A 532993

Digitized by Google

1837
ARTES VERITAS SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

THE GIFT OF
M. W. Harrington

Digitized by Google

Die Bibel

oder die ganze

Heilige Schrift

des

alten und neuen Testaments

nach der deutschen Uebersetzung

Dr. Martin Luther's.

Cöln

Gedruckt für die agentur der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in Frankfurt a. M.

1869

Verzeichniß der Bücher des alten Testaments.

		hat Cap.
1.	Das 1. Buch Mose	50.
2.	Das 2. Buch Mose	40.
3.	Das 3. Buch Mose	27.
4.	Das 4. Buch Mose	36.
5.	Das 5. Buch Mose	34.
6.	Das Buch Josua	24.
7.	Das Buch der Richter	21.
8.	Das Buch Ruth	4.
9.	Das 1. Buch Samuelis	31.
10.	Das 2. Buch Samuelis	24.
11.	Das 1. Buch von den Königen	22.
12.	Das 2. Buch von den Königen	25.
13.	Das 1. Buch der Chronica	30.
14.	Das 2. Buch der Chronica	36.
15.	Das Buch Esra	10.
16.	Das Buch Nehemia	13.
17.	Das Buch Esther	10.
18.	Das Buch Hiob	42.
	Der Psalter	150.
20.	Die Sprüche Salomonis	31.
21.	Der Prediger Salomonis	12.
22.	Das Hohelied Salomonis	8.

Die Propheten.

1.	Jesaia	66.
2.	Jeremia	52.
	Klaglieder Jeremiä	5.
3.	Hesekiel	48.
4.	Daniel	12.
5.	Hosea	14.
6.	Joel	3.
7.	Amos	9.
8.	Obadja	1.
9.	Jona	4.
10.	Micha	7.
11.	Nahum	3.
12.	Habakuk	4.
13.	Zephanja	3.
14.	Haggai	2.
15.	Sacharja	14.
16.	Maleachi	4.

Das erste Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.

3. Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht.

4. Und Gott sahe, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsterniß,

5. Und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6. Und Gott sprach: Es werde eine Veste zwischen den Wassern; und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.

7. Da machte Gott die Veste, und schied das Wasser unter der Veste, von dem Wasser über der Veste. Und es geschahe also.

8. Und Gott nannte die Veste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es geschahe also.

10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sahe, daß es gut war.

11. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame; und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage, und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschahe also.

12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamete, ein jegliches nach seiner Art; und Bäume, die da Frucht trugen, und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war.

13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre.

15. Und seien Lichter an der Veste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschahe also.

16. Und Gott machte zwei große Lichter; ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.

17. Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde,

18. Und den Tag und die Nacht regiereten, und schieden Licht und Finsterniß. Und Gott sahe, daß es gut war.

19. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20. Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliege.

21. Und Gott schuf große Wallfische, und allerlei Thier, das da lebet und webet, und vom Wasser erreget ward, ein jegliches nach seiner Art; und allerlei gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war.

22. Und Gott segnete sie, und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer; und das Gevögel mehre sich auf Erden.

23. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag

24. Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art; Vieh, Gewürm und Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschahe also.

25. Und Gott machte die Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war.

26. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriechet.

27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und Fräulein.

28. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriechet.

29. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamet, auf der ganzen Erde, und allerlei fruchtbare Bäume, und Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise;

30. Und allem Thier auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürme, das da lebet auf Erden, daß sie allerlei grün Kraut essen. Und es geschahe also.

31. Und Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Das 2. Capitel.

Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2. Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte; und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte;

3. Und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

4. Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte;

5. Und allerlei Bäume auf dem Felde, die zuvor nie gewesen waren auf Erden, und allerlei Kraut auf dem Felde, das zuvor nie gewachsen war. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land bauete.

6. Aber ein Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land.

7. Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

8. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, gegen Morgen, und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte.

9. Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses.

10. Und es ging aus von Eden ein Strom zu wässern den Garten, und theilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

11. Das erste heißt Pison, das fließet um das ganze Land Hevila, und daselbst findet man Gold.

12. Und das Gold des Landes ist köstlich, und da findet man Bedellion, und den Edelstein Onix.

13. Das andere Wasser heißt Gihon, das fließet um das ganze Mohrenland.

14. Das dritte Wasser heißt Hidekel, das fließet vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Phrath.

15. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete.

16. Und Gott der Herr gebot dem Menschen, und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten;

17. Aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.

19. Denn als Gott der Herr gemacht hatte von der Erde allerlei Thiere auf dem Felde, und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete: denn wie der Mensch allerlei lebendige Thiere nennen würde, so sollten sie heißen.

20. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh, und Vogel unter dem Himmel, und Thier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehülfin gefunden, die um ihn wäre.

21. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch.

22. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.

23. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heißen, darum, daß sie vom Manne genommen ist.

24. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden sein Ein Fleisch.

25. Und sie waren beide nackend, der Mensch und sein Weib; und schämeten sich nicht.

Das 3. Capitel.

Und die Schlange war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten?

2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;

3. Aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet.

4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben;

5. Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.

6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.

7. Da wurden ihrer beiden Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürzen.

8. Und sie höreten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten ging, da der Tag kühle geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn, unter die Bäume im Garten.

9. Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du?

10. Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nackend; darum versteckte ich mich.

11. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen

von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

12. Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.

13. Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.

14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange. Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang.

15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen.

16. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viele Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein.

17. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollst nicht davon essen; verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang.

18. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

20. Und Adam hieß sein Weib Heva, darum, daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an.

22. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als unser einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baume des Lebens, und esse, und lebe ewiglich;

23. Da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, davon er genommen ist.

24. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Das 4. Capitel.

Und Adam erkannte sein Weib Heva, und sie ward schwanger, und gebar den Cain, und sprach: Ich habe den Mann, den Herrn.

2. Und sie fuhr fort, und gebar Habel, seinen Bruder. Und Habel ward ein Schäfer, Cain aber ward ein Ackermann.

3. Es begab sich aber nach etlichen Tagen, daß Cain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes;

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde, und von ihren Fetten. Und der Herr sahe gnädiglich an Habel und sein Opfer;

5. Aber Cain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da ergrimmete Cain sehr, und seine Geberden verstelleten sich.

6. Da sprach der Herr zu Cain: Warum ergrimmest du? Und warum verstellen sich deine Geberden?

7. Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

8. Da redete Cain mit seinem Bruder Habel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren; erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel, und schlug ihn todt.

9. Da sprach der Herr zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme deines Brudes Bluts schreiet zu mir von der Erde.

11. Und nun, verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir fort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden.

13. Cain aber sprach zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge.

14. Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande, und muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig sein auf Erden. So wird mirs gehen, daß mich todt schlage, wer mich findet.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Nein, sondern wer Cain todt schlägt, das soll siebenfältig gerochen werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn Niemand erschlüge, wer ihn fände.

16. Also ging Cain von dem Angesicht des Herrn, und wohnete im Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen.

17. Und Cain erkannte sein Weib, die ward schwanger, und gebar den Hanoch. Und er bauete eine Stadt, die nannte er nach seines Sohnes Namen, Hanoch.

18. Hanoch aber zeugte Irad, Irad zeugte Mahujael, Mahujael zeugte Methusael, Methusael zeugte Lamech.

19. Lamech aber nahm zwei Weiber; eine hieß Ada, die andere Zilla.

20. Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen, die in Hütten wohneten, und Vieh zogen.

21. Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen die Geiger und Pfeifer.

22. Die Zilla aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in allerlei Erz und Eisenwerk. Und die Schwester des Thubalkain war Naema.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern, Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret meine Rede, und merket, was ich sage: Ich habe einen Mann erschlagen mir zur Wunde, und einen Jüngling mir zur Beule;

24. Cain soll siebenmal gerochen werden, aber Lamech sieben und siebenzigmal.

25. Adam erkannte abermal sein Weib, und sie gebar einen Sohn, den hieß sie Seth. Denn Gott hat mir, sprach sie, einen andern Samen gesetzet für Habel, den Cain erwürget hat.

26. Und Seth zeugte auch einen Sohn, und hieß ihn Enos. Zu derselbigen Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen.

Das 5. Capitel.

Dies ist das Buch von des Menschen Geschlecht. Da Gott den Menschen schuf, machte er ihn nach dem Gleichniß Gottes;

2. Und schuf sie ein Männlein und Fräulein, und segnete sie, und hieß ihren Namen Mensch, zur Zeit, da sie geschaffen wurden.

3. Und Adam war hundert und dreißig Jahre alt, und zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth;

4. Und lebte darnach acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

5. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreißig Jahre, und starb.

6. Seth war hundert und fünf Jahre alt, und zeugte Enos;

7. Und lebte darnach acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

8. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zwölf Jahre, und starb.

9. Enos war neunzig Jahre alt, und zeugte Kenan;

10. Und lebte darnach acht hundert und fünfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

11. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünf Jahre, und starb.

12. Kenan war siebenzig Jahre alt, und zeugte Mahalaleel;

13. Und lebte darnach acht hundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

14. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zehn Jahre, und starb.

15. Mahalaleel war fünf und sechzig Jahre alt, und zeugte Jared;

16. Und lebte darnach acht hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

17. Daß sein ganzes Alter ward acht hundert fünf und neunzig Jahre, und starb.

18. Jared war hundert und zwei und sechzig Jahre alt, und zeugte Henoch;

19. Und lebte darnach acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

20. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert zwei und sechzig Jahre, und starb.

21. Henoch war fünf und sechzig Jahre alt, und zeugte Methusalah.

22. Und nachdem er Methusalah gezeuget hatte, blieb er in einem göttlichen Leben drei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

23. Daß sein ganzes Alter ward drei hundert fünf und sechzig Jahre.

24. Und dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen.

25. Methusalah war hundert sieben und achtzig Jahre alt, und zeugte Lamech;

26. Und lebte darnach sieben hundert zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

27. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert neun und sechzig Jahre, und starb.

28. Lamech war hundert zwei und achtzig Jahre alt, und zeugte einen Sohn,

29. Und hieß ihn Noah, und sprach: Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der Herr verflucht hat.

30. Darnach lebte er fünf hundert fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter;

31. Daß sein ganzes Alter ward sieben hundert sieben und siebenzig Jahre, und starb.

32. Noah war fünf hundert Jahre alt, und zeugte Sem, Ham und Japhet.

Das 6. Capitel.

Da sich aber die Menschen beginneten zu mehren auf Erden, und zeugten ihnen Töchter;

2. Da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten.

3. Da sprach der Herr: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundert und zwanzig Jahre.

4. Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden; denn da die Kinder Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugten, wurden daraus Gewaltige in der Welt, und berühmte Leute.

5. Da aber der Herr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar;

6. Da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen,

7. Und sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, von dem Menschen an, bis auf das Vieh, und bis auf das Gewürm, und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

8. Noah aber fand Gnade vor dem Herrn.

9. Dies ist das Geschlecht Noahs: Noah war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete ein göttliches Leben zu seinen Zeiten;

10. Und zeugte drei Söhne, Sem, Ham und Japhet.

11. Aber die Erde war verderbet vor Gottes Augen, und voll Frevels.

12. Da sahe Gott auf Erden, und siehe, sie war verderbet; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden.

13. Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde.

14. Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und mache Kammern darinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig.

15. Und mache ihn also: Drei hundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Weite, und dreißig Ellen die Höhe.

16. Ein Fenster sollst du daran machen, oben an, eine Elle groß. Die Thür sollst du mitten in seine Seite setzen Und soll drei Böden haben, einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe

17. Denn siehe, ich will eine Sündfluth mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darinnen ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen

18. Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe, und mit deiner Söhne Weibern.

19. Und du sollst in den Kasten thun allerlei Thiere von allem Fleisch; je ein Paar, Männlein und Fräulein, daß sie lebendig bleiben bei dir.

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art, und von allerlei Gewürme auf Erden nach seiner Art; von denen allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie lebendig bleiben.

21. Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man isset; und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da seien.

22. Und Noah that Alles, was ihm Gott gebot.

Das 7. Capitel.

Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.

2. Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir, je sieben und sieben, das Männlein und sein Fräulein, von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männlein und sein Fräulein.

3. Desselben gleichen von den Vögeln unter dem Himmel, je sieben und sieben, das Männlein und sein Fräulein, auf daß Same lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden.

4. Denn noch über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilgen von dem Erdboden Alles, was das Wesen hat, das ich gemacht habe.

5. Und Noah that Alles, was ihm der Herr gebot.

6. Er war aber sechs hundert Jahre alt, da das Wasser der Sündfluth auf Erden kam.

7. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern, vor dem Gewässer der Sündfluth.

8. Von dem reinen Vieh, und von dem unreinen, von den Vögeln, und von allem Gewürme auf Erden,

9. Gingen zu ihm in den Kasten bei Paaren, je ein Männlein und Fräulein, wie ihm der Herr geboten hatte.

10. Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sündfluth auf Erden

11. In dem sechshunderten Jahr des Alters Noah, am siebenzehnten Tage des andern Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und thaten sich auf die Fenster des Himmels,

12. Und kam ein Regen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. Eben an demselbigen Tage ging Noah in den Kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und seiner Söhne dreien Weibern;

14. Dazu allerlei Thier nach seiner Art, allerlei Vieh nach seiner Art, allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art, und allerlei Vögel nach ihrer Art, Alles, was fliegen konnte, und Alles, was Fittige hatte;

15. Das ging Alles zu Noah in den Kasten bei Paaren, von allem Fleisch, da ein lebendiger Geist innen war;

16. Und das waren Männlein und Fräulein von allerlei Fleisch, und gingen hinein, wie denn Gott ihm geboten hatte. Und der Herr schloß hinter ihm zu.

17. Da kam die Sündfluth vierzig Tage auf Erden; und die Wasser wuchsen, und hoben den Kasten auf, und trugen ihn empor über der Erde.

18. Also nahm das Gewässer überhand, und wuchs so sehr auf Erden, daß der Kasten auf dem Gewässer fuhr.

19. Und das Gewässer nahm überhand, und wuchs so sehr auf Erden, daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

20. Fünfzehn Ellen hoch ging das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden.

21. Da ging alles Fleisch unter, das auf Erden kriechet, an Vögeln, an Vieh, an Thieren, und an Allem, das sich reget auf Erden, und an allen Menschen.

22. Alles, was einen lebendigen Odem hatte im Trocknen, das starb.

23. Also ward vertilget Alles, was auf dem Erdboden war, vom Menschen an bis auf das Vieh, und auf das Gewürm, und auf die Vögel unter dem Himmel, das ward Alles von der Erde vertilget. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war.

24. Und das Gewässer stand auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Das 8. Capitel.

Da gedachte Gott an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen;

2. Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft, sammt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehret;

3. Und das Gewässer verlief sich von der Erde immer hin, und nahm ab, nach hundert und fünfzig Tagen.

4. Am siebenzehnten Tage des siebenten Monats ließ sich der Kasten nieder auf das Gebirge Ararat.

5 Es verlief aber das Gewässer fortan, und nahm ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen der Berge Spitzen hervor.

6 Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte,

7. Und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden.

8. Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

9. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten.

10. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen aus dem Kasten

11. Die kam zu ihm um die Vesperzeit, und siehe, ein Oelblatt hatte sie abgebrochen, und trugs in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

12. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder zu ihm.

13. Im sechs hundert und ersten Jahr des Alters Noah, am ersten Tage des ersten Monats, vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da that Noah das Dach von dem Kasten, und sahe, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde ganz trocken, am sieben und zwanzigsten Tage des andern Monats.

15. Da redete Gott mit Noah, und sprach:

16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir.

17. Allerlei Thier, das bei dir ist, von allerlei Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allerlei Gewürme, das auf Erden kriechet, das gehe heraus mit dir; und reget euch auf Erden, und seid fruchtbar und mehret euch auf Erden.

18. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und mit seiner Söhne Weibern;

19. Dazu allerlei Thier, allerlei Gewürm, allerlei Vögel, und Alles, was auf Erden kriechet, das ging aus dem Kasten, ein jegliches zu seines Gleichen.

20. Noah aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allerlei reinem Vieh, und von allerlei reinem Gevögel, und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen Alles, was da lebet, wie ich gethan habe.

22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Das 9. Capitel.

Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde.

2. Eure Furcht und Schrecken sei über alle Thiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über Alles, was auf dem Erdboden kriechet; und alle Fische im Meer seien in eure Hände gegeben.

3. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich es euch Alles gegeben

4. Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blut.

5. Denn ich will auch eures Leibes Blut rächen, und will es an allen Thieren rächen; und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist.

6. Wer Menschen-Blut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

7. Seid fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf Erden, daß euer viel darauf werden.

8. Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:

9. Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, und mit eurem Samen nach euch,

10. Und mit allem lebendigen Thier bei euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bei euch, von Allem, das aus dem Kasten gegangen ist, was für Thiere es sind auf Erden.

11. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbet soll werden mit dem Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe.

12. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bei euch hinfort ewiglich:

13. Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes, zwischen mir und der Erde.

14. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier, in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.

16. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Thier, in allem Fleisch, das auf Erden ist.

17. Dasselbe sagte Gott auch zu Noah: Dies sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

18. Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham, Japheth. Ham aber ist der Vater Canaans.

19. Das sind die drei Söhne Noahs, von denen ist alles Land besetzt.

20. Noah aber fing an, und ward ein Ackermann, und pflanzte Weinberge.

21. Und da er des Weins trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt.

22. Da nun Ham, Canaans Vater, sahe seines Vaters Scham; sagte er es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahm Sem und Japheth ein Kleid, und legten es auf ihre beiden Schultern, und gingen rücklings hinzu, und deckten ihres

Vaters Scham zu; und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vaters Scham nicht sahen.
24. Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte;
25. Sprach er: Verflucht sei Canaan, und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern.
26. Und sprach weiter: Gelobet sei Gott, der Herr des Sems; und Canaan sei sein Knecht.
27 Gott breite Japheth aus, und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sems; und Canaan sei sein Knecht.
28. Noah aber lebte nach der Sündfluth drei hundert und fünfzig Jahre,
29. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünfzig Jahre, und starb.

Das 10. Capitel.

Dies ist das Geschlecht der Kinder Noahs: Sem, Ham, Japheth. Und sie zeugten Kinder nach der Sündfluth.
2. Die Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras
3. Aber die Kinder von Gomer sind diese: Ascenas, Riphath und Thogarma.
4. Die Kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim und Dodanim.
5. Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, jegliche nach ihrer Sprache, Geschlechtern und Leuten.
6. Die Kinder von Ham sind diese: Chus, Mizraim, Put und Canaan.
7. Aber die Kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Raema und Sabtecha. Aber die Kinder von Raema sind diese: Scheba und Dedan.
8. Chus aber zeugte den Nimrod Der fing an ein gewaltiger Herr zu sein auf Erden,
9. Und war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, wie Nimrod.
10. Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne, im Lande Sinear.
11. Von dem Lande ist darnach gekommen der Assur, und baute Ninive und Rehoboth, Ir und Calah,
12. Dazu Ressen zwischen Ninive und Calah. Dies ist eine große Stadt
13. Mizraim zeugte Ludim, Anamim, Leabim, Naphthuhim,
14. Pathrusim und Casluhim. Von dannen sind gekommen die Philistim und Caphthorim.
15. Canaan aber zeugte Zidon, seinen ersten Sohn, und Heth,
16. Jebusi, Emori, Girgosi,
17. Hivi, Arki, Sini,
18. Arvadi, Zemari, und Hamathi. Daher sind ausgebreitet die Geschlechter der Cananiter.
19. Und ihre Grenzen waren von Zidon an, durch Gerar bis gen Gasa, bis man kommt gen Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, und bis gen Lasa.
20. Das sind die Kinder Hams in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
21. Sem aber, Japheths, des größern Bruders, zeugte auch Kinder, der ein Vater ist aller Kinder von Eber.
22. Und dies sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram.
23. Die Kinder aber von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas.
24. Arphachsad aber zeugte Salah, Salah zeugte Eber.
25. Eber zeugte zwei Söhne. Einer hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit die Welt zertheilet ward; deß Bruder hieß Jaketan.
26. Und Jaketan zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
27. Hadoram, Usal, Dikela,
28. Obal. Abimael, Seba,
29. Ophir, Hevilah und Jobab. Das sind alle Kinder von Jaketan.
30. Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kommt gen Sephar, an den Berg gegen den Morgen.
31. Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
32. Das sind nun die Nachkommen der Kinder Noahs, in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündfluth.

Das 11. Capitel.

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.
2. Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie ein ebnes Land, im Lande Sinear, und wohneten daselbst,
3 Und sprachen unter einander: Wohlauf, lasset uns Ziegel streichen, und brennen. Und nahmen Ziegel zu Stein, und Thon zu Kalk,
4. Und sprachen: Wohlauf, lasset uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen; denn wir werden vielleicht zerstreuet in alle Länder.
5. Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe die Stadt und den Thurm, die die Menschenkinder baueten.
6. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk, und einerlei Sprache unter ihnen Allen, und haben das angefangen zu thun; sie werden nicht ablassen von Allem, das sie vorgenommen haben zu thun.
7. Wohlauf, lasset uns hernieder fahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme.
8. Also zerstreuete sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen.
9. Daher heißet ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.
10. Dies sind die Geschlechter Sems: Sem war hundert Jahre alt, und zeugte Arphachsad, zwei Jahre nach der Sündfluth;
11. Und lebte darnach fünf hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

9. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten.

10. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen aus dem Kasten

11. Die kam zu ihm um die Vesperzeit, und siehe, ein Oelblatt hatte sie abgebrochen, und trugs in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

12. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder zu ihm.

13. Im sechs hundert und ersten Jahr des Alters Noah, am ersten Tage des ersten Monats, vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da that Noah das Dach von dem Kasten, und sahe, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde ganz trocken, am sieben und zwanzigsten Tage des andern Monats.

15. Da redete Gott mit Noah, und sprach:

16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir.

17. Allerlei Thier, das bei dir ist, von allerlei Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allerlei Gewürme, das auf Erden kriechet, das gehe heraus mit dir; und reget euch auf Erden, und seid fruchtbar und mehret euch auf Erden.

18. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und mit seiner Söhne Weibern;

19. Dazu allerlei Thier, allerlei Gewürm, allerlei Vögel, und Alles, was auf Erden kriechet, das ging aus dem Kasten, ein jegliches zu seines Gleichen.

20. Noah aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allerlei reinem Vieh, und von allerlei reinem Gevögel, und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen Alles, was da lebet, wie ich gethan habe.

22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Das 9. Capitel.

Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde.

2. Eure Furcht und Schrecken sei über alle Thiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über Alles, was auf dem Erdboden kriechet; und alle Fische im Meer seien in eure Hände gegeben.

3. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich es euch Alles gegeben

4. Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blut.

5. Denn ich will auch eures Leibes Blut rächen, und will es an allen Thieren rächen; und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist.

6. Wer Menschen-Blut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

7. Seid fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf Erden, daß euer viel darauf werden.

8. Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:

9. Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, und mit eurem Samen nach euch,

10. Und mit allem lebendigen Thier bei euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bei euch, von Allem, das aus dem Kasten gegangen ist, was für Thiere es sind auf Erden.

11. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbet soll werden mit dem Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe.

12. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bei euch hinfort ewiglich:

13. Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes, zwischen mir und der Erde.

14. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

15. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier, in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.

16. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Thier, in allem Fleisch, das auf Erden ist.

17. Dasselbe sagte Gott auch zu Noah: Dies sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

18. Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham, Japheth. Ham aber ist der Vater Canaans.

19. Das sind die drei Söhne Noahs, von denen ist alles Land besetzt.

20. Noah aber fing an, und ward ein Ackermann, und pflanzte Weinberge.

21. Und da er des Weins trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt.

22. Da nun Ham, Canaans Vater, sahe seines Vaters Scham; sagte er es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahm Sem und Japheth ein Kleid, und legten es auf ihre beiden Schultern, und gingen rücklings hinzu, und deckten ihres

Vaters Scham zu; und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vaters Scham nicht sahen.
24. Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte;
25. Sprach er: Verflucht sei Canaan, und sei ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern.
26. Und sprach weiter: Gelobet sei Gott, der Herr des Sems; und Canaan sei sein Knecht.
27 Gott breite Japheth aus, und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sems; und Canaan sei sein Knecht.
28. Noah aber lebte nach der Sündfluth drei hundert und fünfzig Jahre,
29. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünfzig Jahre, und starb.

Das 10. Capitel.

Dies ist das Geschlecht der Kinder Noahs: Sem, Ham, Japheth. Und sie zeugten Kinder nach der Sündfluth.
2. Die Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras
3. Aber die Kinder von Gomer sind diese: Ascenas, Riphath und Thogarma.
4. Die Kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim und Dodanim.
5. Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, jegliche nach ihrer Sprache, Geschlechtern und Leuten.
6. Die Kinder von Ham sind diese: Chus, Mizraim, Put und Canaan.
7. Aber die Kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Raema und Sabtecha. Aber die Kinder von Raema sind diese: Scheba und Dedan.
8. Chus aber zeugte den Nimrod Der fing an ein gewaltiger Herr zu sein auf Erden,
9. Und war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, wie Nimrod.
10. Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne, im Lande Sinear.
11. Von dem Lande ist darnach gekommen der Assur, und baute Ninive und Rehoboth, Ir und Calah,
12. Dazu Ressen zwischen Ninive und Calah. Dies ist eine große Stadt
13. Mizraim zeugte Ludim, Anamim, Leabim, Naphthuhim,
14. Pathrusim und Casluhim. Von dannen sind gekommen die Philistim und Caphthorim.
15. Canaan aber zeugte Zidon, seinen ersten Sohn, und Heth,
16. Jebusi, Emori, Girgosi,
17. Hivi, Arki, Sini,
18. Arvadi, Zemari, und Hamathi. Daher sind ausgebreitet die Geschlechter der Cananiter.
19. Und ihre Grenzen waren von Zidon an, durch Gerar bis gen Gasa, bis man kommt gen Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, und bis gen Lasa.
20. Das sind die Kinder Hams in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
21. Sem aber, Japheths, des größern Bruders, zeugte auch Kinder, der ein Vater ist aller Kinder von Eber.
22. Und dies sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram.
23. Die Kinder aber von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas.
24. Arphachsad aber zeugte Salah, Salah zeugte Eber.
25. Eber zeugte zwei Söhne. Einer hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit die Welt zertheilet ward; deß Bruder hieß Jaketan.
26. Und Jaketan zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
27. Hadoram, Usal, Dikela,
28. Obal. Abimael, Seba,
29. Ophir, Hevilah und Jobab. Das sind alle Kinder von Jaketan
30. Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kommt gen Sephar, an den Berg gegen den Morgen.
31. Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
32. Das sind nun die Nachkommen der Kinder Noahs, in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündfluth.

Das 11. Capitel.

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.
2. Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie ein ebnes Land, im Lande Sinear, und wohneten daselbst,
3 Und sprachen unter einander: Wohlauf, lasset uns Ziegel streichen, und brennen. Und nahmen Ziegel zu Stein, und Thon zu Kalk,
4. Und sprachen: Wohlauf, lasset uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen; denn wir werden vielleicht zerstreuet in alle Länder.
5. Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe die Stadt und den Thurm, die die Menschenkinder baueten.
6. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk, und einerlei Sprache unter ihnen Allen, und haben das angefangen zu thun; sie werden nicht ablassen von Allem, das sie vorgenommen haben zu thun.
7. Wohlauf, lasset uns hernieder fahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme.
8. Also zerstreuete sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu bauen.
9. Daher heißet ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hatte aller Länder Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.
10. Dies sind die Geschlechter Sems: Sem war hundert Jahre alt, und zeugte Arphachsad, zwei Jahre nach der Sündfluth;
11. Und lebte darnach fünf hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

12. Arphachsad war fünf und dreißig Jahre alt, und zeugte Salah;

13. Und lebte darnach vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Salah war dreißig Jahre alt, und zeugte Eber;

15. Und lebte darnach vier hundert und drei Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

16. Eber war vier und dreißig Jahre alt, und zeugte Peleg;

17. Und lebte darnach vier hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

18. Peleg war dreißig Jahre alt, und zeugte Regu;

19. Und lebte darnach zwei hundert und neun Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Regu war zwei und dreißig Jahre alt, und zeugte Serug;

21. Und lebte darnach zwei hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

22. Serug war dreißig Jahre alt, und zeugte Nahor;

23. Und lebte darnach zwei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

24. Nahor war neun und zwanzig Jahre alt, und zeugte Tharah;

25. Und lebte darnach hundert und neunzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

26. Tharah war siebenzig Jahre alt, und zeugte Abram, Nahor und Haran.

27. Dies sind die Geschlechter Tharahs: Tharah zeugte Abram, Nahor und Haran Aber Haran zeugte Lot.

28. Haran aber starb vor seinem Vater Tharah in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldäa.

29. Da nahmen Abram und Nahor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai und Nahors Weib Milca, Harans Tochter, der ein Vater war der Milca und der Jisca.

30. Aber Sarai war unfruchtbar, und hatte kein Kind.

31. Da nahm Tharah seinen Sohn Abram, und Lot, seines Sohnes Harans Sohn, und seine Schnur Sarai, seines Sohnes Abrams Weib, und führte sie von Ur aus Chaldäa, daß er ins Land Canaan zöge; und sie kamen gen Haran, und wohneten daselbst.

32. Und Tharah ward zwei hundert und fünf Jahre alt, und starb in Haran.

Das 12. Capitel.

Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will.

2. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen, und sollst ein Segen sein.

3. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

4. Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte; und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünf und siebenzig Jahre alt, da er aus Haran zog.

5. Also nahm Abram sein Weib Sarai, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen die sie gezeugt hatten in Haran; und zogen aus zu reisen in das Land Canaan. Und als sie gekommen waren in dasselbige Land,

6 Zog Abram durch bis an die Stätte Sichem, und an den Hain More. Denn es wohnten zu der Zeit die Cananiter im Lande.

7. Da erschien der Herr Abram, und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben. Und er bauete daselbst dem Herrn einen Altar, der ihm erschienen war.

8 Darnach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen dem Morgen der Stadt Bethel; und richtete seine Hütte auf, daß er Bethel gegen Abend, und Ai gegen dem Morgen hatte; und bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und predigte von dem Namen des Herrn.

9. Darnach wich Abram ferner, und zog aus gegen den Mittag

10. Es kam aber eine Theurung in das Land. Da zog Abram hinab in Egypten, daß er sich daselbst als ein Fremdling enthielte; denn die Theurung war groß im Lande.

11. Und da er nahe bei Egypten kam, sprach er zu seinem Weibe Sarai: Siehe, ich weiß, daß du ein schönes Weib von Angesicht bist.

12. Wenn dich nun die Egypter sehen werden, so werden sie sagen: Das ist sein Weib; und werden mich erwürgen, und dich behalten.

13. Liebe, so sage doch, du seist meine Schwester, auf daß mirs desto besser gehe um deinetwillen, und meine Seele bei dem Leben bleibe um deinetwillen

14. Als nun Abram in Egypten kam, sahen die Egypter das Weib, daß sie sehr schön war.

15. Und die Fürsten des Pharao sahen sie, und priesen sie vor ihm. Da ward sie in des Pharao Haus gebracht.

16. Und er that Abram Gutes um ihretwillen. Und er hatte Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kameele.

17. Aber der Herr plagte den Pharao mit großen Plagen, und sein Haus, um Sarais, Abrams Weibes, willen.

18. Da rief Pharao Abram zu sich, und sprach zu ihm: Warum hast du mir das gethan? Warum sagtest du mirs nicht, daß sie dein Weib wäre?

19. Warum sprachst du denn, sie wäre deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nehmen wollte. Und nun siehe, da hast du dein Weib, nimm sie, und ziehe hin.

20. Und Pharao befahl seinen Leuten über ihm, daß sie ihn geleiteten, und sein Weib, und Alles, was er hatte.

Das 13. Capitel.

Also zog Abram herauf aus Egypten mit seinem Weibe, und mit Allem, das er hatte, und Lot auch mit ihm, gegen den Mittag.

2. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

3. Und er zog immer fort von Mittag bis gen Bethel, an die Stätte, da am ersten

seine Hütte, war, zwischen Bethel und Ai,

4. Eben an den Ort, da er vorhin den Altar gemacht hatte. Und er predigte allda den Namen des Herrn.

5. Lot aber, der mit Abram zog, der hatte auch Schafe, und Rinder, und Hütten.

6. Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bei einander wohneten; denn ihre Habe war groß, und konnten nicht bei einander wohnen,

7. Und war immer Zank zwischen den Hirten über Abrams Vieh, und zwischen den Hirten über Lots Vieh. So wohneten auch zu der Zeit die Cananiter und Pheresiter im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder.

9. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber, scheide dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.

10. Da hob Lot seine Augen auf, und besahe die ganze Gegend am Jordan. Denn ehe der Herr Sodom und Gomorra verderbete, war sie wasserreich, bis man gen Zoar kommt, als ein Garten des Herrn, gleichwie Egyptenland.

11. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan, und zog gegen Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern.

12. Daß Abram wohnete im Lande Canaan, und Lot in den Städten derselben Gegend, und setzte seine Hütten gen Sodom.

13. Aber die Leute zu Sodom waren böse, und sündigten sehr wider den Herrn.

14. Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der Herr zu Abram: Hebe deine Augen auf, und siehe von der Stätte an, da du wohnest, gegen Mitternacht, gegen den Mittag, gegen den Morgen, und gegen den Abend.

15. Denn alles das Land, das du siehest, will ich dir geben, und deinem Samen ewiglich.

16. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Samen zählen.

17. Darum so mache dich auf, und ziehe durch das Land, in die Länge und Breite; denn dir will ichs geben.

18. Also erhob Abram seine Hütten, kam und wohnte im Hain Mamre, der zu Hebron ist; und baute daselbst dem Herrn einen Altar.

Das 14. Capitel.

Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphels von Sinear, Ariochs, des Königs von Elassar, Kedor-Laomors, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs der Heiden,

2. Daß sie kriegten mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birsa, dem Könige von Gomorra, und mit Sineab, dem Könige von Adama, und mit Semeber, dem Könige von Zeboim, und mit dem Könige von Bela, die heißet Zoar.

3. Diese kamen Alle zusammen in das Thal Siddim, da nun das Salzmeer ist.

4. Denn sie waren zwölf Jahre unter dem Könige Kedor-Laomor gewesen, und im dreizehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Darum kam Kedor-Laomor und die Könige, die mit ihm waren, im vierzehnten Jahr, und schlugen die Riesen zu Astharoth-Karnaim, und die Susim zu Ham, und die Emim in dem Felde Kiriathaim,

6. Und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir, bis an die Breite Pharan, welche an die Wüste stößt.

7. Darnach wandten sie um, und kamen an den Born Mispat, das ist Kades, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazezon-Thamar wohnten.

8. Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adama, der König von Zeboim, und der König von Bela, die Zoar heißet; und rüsteten sich zu streiten im Thal Siddim.

9. Mit Kedor-Laomor, dem Könige von Elam, und mit Thideal, dem Könige der Heiden, und mit Amraphel, dem Könige von Sinear, und mit Arioch, dem Könige von Elasser, vier Könige mit fünfen.

10. Und das Thal Siddim hatte viele Thongruben. Aber die Könige von Sodom und Gomorra wurden daselbst in die Flucht geschlagen und niedergelegt; und was überblieb, flohe auf das Gebirge.

11. Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra, und alle Speise, und zogen davon.

12. Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe, denn er wohnte zu Sodom, und zogen davon.

13. Da kam Einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem Ausländer, der da wohnte im Hain Mamres, des Amoriters, welcher ein Bruder war Escols, und Aners. Diese waren mit Abram im Bunde.

14. Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er seine Knechte, drei hundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan;

15. Und theilte sich, fiel des Nachts über sie, mit seinen Knechten, und schlug sie, und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damascus liegt;

16. Und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.

17. Als er nun wieder kam von der Schlacht des Kedor-Laomors, und der Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Königsthal heißet.

18. Aber Melchisedech, der König von Salem, trug Brod und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten.

19. Und segnete ihn, und sprach: Gesegnet seist du, Abram, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet;

20. Und gelobet sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von allerlei.

21. Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute, die Güter behalte dir.

22. Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom: Ich hebe meine Hände auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet,

23. Daß ich von Allem, das dein ist, nicht einen Faden, noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht.

24 Ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben; und die Männer Aner, Escol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Theil nehmen.

Das 15. Capitel.

Nach diesen Geschichten begab sichs, daß zu Abram geschahe das Wort des Herrn im Gesicht, und sprach: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn.

2. Abram aber sprach: Herr Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder; und mein Hausvogt, dieser Elieser von Damascus, hat einen Sohn.

3. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der Sohn meines Gesindes soll mein Erbe sein.

4. Und siehe, der Herr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein; sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe sein.

5. Und er hieß ihn hinaus gehen, und sprach: Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden.

6. Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich von Ur aus Chaldäa geführet hat, daß ich dir dies Land zu besitzen gebe.

8. Abram aber sprach: Herr Herr, wobei soll ichs merken, daß ichs besitzen werde?

9. Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreijährige Kuh, und eine dreijährige Ziege, und einen dreijährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine junge Taube.

10. Und er brachte ihm solches Alles, und zertheilte es mitten von einander, und legte ein Theil gegen das andere über; aber die Vögel zertheilte er nicht.

11. Und das Gevögel fiel auf die Aase; aber Abram scheuchte sie davon.

12. Da nun die Sonne untergegangen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsterniß überfiel ihn.

13. Da sprach er zu Abram. Das sollst du wissen, daß dein Same wird fremd sein in einem Lande, das nicht sein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen, und plagen vier hundert Jahre.

14. Aber ich will richten das Volk, dem sie dienen müssen. Darnach sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden.

16. Sie aber sollen nach vier Manns-Leben wieder hierher kommen, denn die Missethat der Amoriter ist noch nicht alle.

17. Als nun die Sonne untergangen, und es finster geworden war, siehe, da rauchte ein Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin.

18. An dem Tage machte der Herr einen Bund mit Abram, und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben, von dem Wasser Egyptens an, bis an das große Wasser Phrath;

19. Die Keniter, die Kinisiter, die Kadmoniter,

20. Die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen,

21. Die Amoriter, die Cananiter, die Gergesiter, die Jebusiter.

Das 16. Capitel.

Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nichts. Sie hatte aber eine Egyptische Magd, die hieß Hagar.

2. Und sie sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Lieber, lege dich zu meiner Magd; ob ich doch vielleicht aus ihr mich bauen möge. Abram gehorchte der Stimme Sarais.

3. Da nahm Sarai, Abrams Weib, ihre Egyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe, nachdem sie zehn Jahre im Lande Canaan gewohnt hatten.

4. Und er legte sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sahe, daß sie schwanger war, achtete sie ihre Frau geringe gegen sich.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Du thust Unrecht an mir. Ich habe meine Magd dir beigelegt, nun sie aber siehet, daß sie schwanger geworden ist, muß ich gering geachtet sein gegen ihr. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir.

6. Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; thue mit ihr, wie dirs gefällt. Da sie nun Sarai wollte demüthigen, flohe sie von ihr.

7. Aber der Engel des Herrn fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, nämlich bei dem Brunnen am Wege zu Sur.

8. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen.

9. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre um, wieder zu deiner Frau, und demüthige dich unter ihre Hand.

10. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählet werden

11 Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden, und wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Ismael heißen, darum, daß der Herr dein Elend erhöret hat.

12. Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand wider Jedermann, und Jedermanns Hand wider ihn; und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen.

13. Und sie hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du Gott siehest mich. Denn sie sprach: Gewißlich hier habe ich gesehen den, der mich hernach angesehen hat.
14. Darum hieß sie den Brunnen einen Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen hat; welcher Brunnen ist zwischen Kades und Bared.
15. Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram hieß den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.
16. Und Abram war sechs und achtzig Jahre alt, da ihm Hagar den Ismael gebar.

Das 17. Capitel.

Als nun Abram neun und neunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.
2. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen, und will dich fast sehr mehren.
3. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm, und sprach:
4. Siehe, ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.
5. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein, denn ich habe dich gemacht vieler Völker Vater.
6. Und will dich fast sehr fruchtbar machen, und will von dir Völker machen; und sollen auch Könige von dir kommen.
7. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also, daß ich dein Gott sei, und deines Samens nach dir.
8. Und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, da du ein Fremdling innen bist, nämlich das ganze Land Canaan, zu ewiger Besitzung; und will ihr Gott sein.
9. Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir, bei ihren Nachkommen.
10. Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.
11. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Dasselbe soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch.
12. Ein jegliches Knäblein, wenn es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desselben gleichen auch Alles, was Gesindes daheim geboren, oder erkauft ist von allerlei Fremden, die nicht eures Samens sind.
13. Also soll mein Bund an eurem Fleisch sein zum ewigen Bunde.
14. Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, deß Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk; darum, daß es meinen Bund unterlassen hat.
15. Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sarah soll ihr Name sein.
16. Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben; denn ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden, und Könige über viele Völker.
17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Soll mir, hundert Jahre alt, ein Kind geboren werden, und Sarah, neunzig Jahre alt, gebären?
18. Und Abraham sprach zu Gott: Ach, daß Ismael leben sollte vor dir!
19. Da sprach Gott: Ja, Sarah, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten, und mit seinem Samen nach ihm.
20. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret. Siehe, ich habe ihn gesegnet, und will ihn fruchtbar machen, und mehren fast sehr. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und will ihn zum großen Volk machen.
21. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sarah gebären soll, um diese Zeit im andern Jahr.
22. Und er hörte auf mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.
23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und alle Knechte, die daheim geboren, und Alle, die erkauft, und Alles, was Mannsnamen waren in seinem Hause, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch, eben desselbigen Tages, wie ihm Gott gesagt hatte.
24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschnitt.
25. Ismael aber, sein Sohn, war dreizehn Jahre alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.
26. Eben auf Einen Tag wurden sie Alle beschnitten, Abraham, und sein Sohn Ismael,
27. Und was Mannsnamen in seinem Hause waren, daheim geboren, und erkauft von Fremden; es ward Alles mit ihm beschnitten.

Das 18. Capitel.

Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war.
2. Und als er seine Augen aufhob, und sahe, siehe, da standen drei Männer gegen ihm. Und da er sie sahe, lief er ihnen entgegen, von der Thür seiner Hütte, und bückte sich nieder auf die Erde,
3. Und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knechte über.
4. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, und eure Füße waschen; und lehnet euch unter den Baum.
5. Und ich will euch einen Bissen Brod bringen, daß ihr euer Herz labet; darnach sollt ihr fort gehen. Denn darum seid ihr zu eurem Knechte gekommen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast.
6. Abraham eilte in die Hütte zu Sarah, und sprach: Eile, und menge drei Maß Semmelmehl, knete, und backe Kuchen.
7. Er aber lief zu den Rindern, und holte

ein zart gut Kalb, und gab es dem Knaben; der eilte und bereitete es zu.

8. Und er trug auf Butter und Milch, und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor, und trat vor sie unter den Baum, und sie aßen.

9. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütte.

10. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen, so ich lebe, siehe, so soll Sarah, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörte Sarah hinter ihm, hinter der Thür der Hütte.

11. Und sie waren beide, Abraham und Sarah, alt und wohl betagt, also, daß es Sarah nicht mehr ging nach der Weiber Weise.

12. Darum lachte sie bei sich selbst, und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist.

13. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet deß Sarah, und spricht: Meinest du, daß es wahr sei, daß ich noch gebären werde, so ich doch alt bin?

14. Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen, so ich lebe, so soll Sarah einen Sohn haben.

15. Da leugnete Sarah, und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

16. Da standen die Männer auf von dannen, und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete.

17. Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thue?

18. Sintemal er ein großes und mächtiges Volk soll werden, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen.

19. Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.

20. Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind fast schwer.

21. Darum will ich hinab fahren, und sehen, ob sie Alles gethan haben, nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist; oder obs nicht also sei, daß ichs wisse.

22. Und die Männer wandten ihr Angesicht, und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem Herrn,

23. Und trat zu ihm, und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?

24. Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen, und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darinnen wären?

25. Das sei ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleichwie der Gottlose. Das sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist; du wirst so nicht richten.

26. Der Herr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen allen den Orten vergeben.

27. Abraham antwortete, und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

28. Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darinnen sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünfe willen? Er sprach: Finde ich darinnen fünf und vierzig, so will ich sie nicht verderben.

29. Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darinnen finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts thun um der vierzig willen.

30. Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darinnen finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig darinnen, so will ich ihnen nichts thun.

31. Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darinnen finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen.

32. Und er sprach: Ach zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darinnen finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.

33. Und der Herr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrete wieder an seinen Ort.

Das 19. Capitel.

Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor. Und da er sie sahe, stand er auf, ihnen entgegen, und bückte sich mit seinem Angesicht auf die Erde,

2. Und sprach: Siehe, Herr, kehret doch ein zum Hause eures Knechts, und bleibet über Nacht; lasset eure Füße waschen, so stehet ihr morgen früh auf, und ziehet eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht auf der Gasse bleiben.

3. Da nöthigte er sie fast; und sie kehreten zu ihm ein, und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl, und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.

4. Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom, und umgaben das Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden;

5. Und forderten Lot, und sprachen zu ihm Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.

6. Lot ging heraus zu ihnen vor die Thür, und schloß die Thür hinter sich zu,

7. Und sprach: Ach, lieben Brüder, thut nicht so übel.

8. Siehe, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt, die will ich heraus geben unter euch, und thut mit ihnen, was euch gefällt; allein diesen Männern thut nichts, denn darum sind sie unter die Schatten meines Dachs eingegangen.

9. Sie aber sprachen: Komm hieher. Da sprachen sie: Du bist der einige Fremdling hier, und willst regieren? Wohlan, wir wollen dich besser plagen, denn jene. Und sie drangen hart auf den Mann Lot. Und da sie hinzu liefen, und wollten die Thür aufbrechen;

10. Griffen die Männer hinaus, und zogen Lot hinein ins Haus, und schlossen die Thür zu.

11 Und die Männer vor der Thür am Hause wurden mit Blindheit geschlagen, beide klein und groß, bis sie müde wurden, und die Thür nicht finden konnten.

12. Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hier einen Eidam, und Söhne und Töchter, und wer dir angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte.

13. Denn wir werden diese Stätte verderben, darum, daß ihr Geschrei groß ist vor dem Herrn; der hat uns gesandt, sie zu verderben.

14. Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf, und gehet aus diesem Ort; denn der Herr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich.

15. Da nun die Morgenröthe aufging, hießen die Engel den Lot eilen, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser Stadt.

16. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum, daß der Herr seiner verschonete; und führeten ihn hinaus, und ließen ihn außen vor der Stadt.

17. Und als sie ihn hatten hinaus gebracht, sprach er: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf dem Berge errette dich, daß du nicht umkommest.

18. Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, Herr;

19. Siehe, dieweil dein Knecht Gnade gefunden hat vor deinen Augen, so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, die du an mir gethan hast, daß du meine Seele bei dem Leben erhieltest. Ich kann mich nicht auf dem Berge erretten; es möchte mir ein Unfall ankommen, daß ich stürbe.

20. Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein; daselbst will ich mich erretten: ist sie doch klein; daß meine Seele lebendig bleibe.

21. Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, davon du geredet hast.

22. Eile, und errette dich daselbst, denn ich kann nichts thun, bis daß du hinein kommest. Daher ist diese Stadt genannt Zoar.

23. Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot gen Zoar einkam.

24. Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra.

25. Und kehrete die Städte um, und die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war.

26. Und sein Weib sahe hinter sich und ward zur Salzsäule.

27. Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf an den Ort, da er gestanden war vor dem Herrn;

28. Und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra, und alles Land der Gegend, und schauete; und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen.

29. Denn da Gott die Städte in der Gegend verderbete, gedachte er an Abraham, und geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrete, darinnen Lot wohnete.

30. Und Lot zog aus Zoar, und blieb auf dem Berge mit seinen beiden Töchtern; denn er fürchtete sich zu Zoar zu bleiben; und blieb also in einer Höhle mit seinen beiden Töchtern.

31. Da sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Unser Vater ist alt, und ist kein Mann mehr auf Erden, der uns beschlafen möge nach aller Welt Weise;

32. So komm, laß uns unserm Vater Wein zu trinken geben, und bei ihm schlafen, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.

33 Also gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht. Und die erste ging hinein, und legte sich zu ihrem Vater; und er ward es nicht gewahr, da sie sich legte, noch da sie aufstand.

34. Des Morgens sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Laß uns ihm diese Nacht auch Wein zu trinken geben, daß du hinein gehest, und legest dich zu ihm, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.

35. Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trinken. Und die Jüngste machte sich auch auf, und legte sich zu ihm; und er ward es nicht gewahr, da sie sich legte, noch da sie aufstand.

36. Also wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater.

37. Und die Aelteste gebar einen Sohn, den hieß sie Moab. Von dem kommen her die Moabiter, bis auf den heutigen Tag.

38. Und die Jüngste gebar auch einen Sohn, den hieß sie das Kind Ammi. Von dem kommen die Kinder Ammons, bis auf den heutigen Tag.

Das 20. Capitel.

Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag, und wohnete zwischen Kades und Sur, und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. Und sprach von seinem Weibe Sarah: Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König zu Gerar, nach ihr, und ließ sie holen.

3. Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Siehe da, du bist des Todes, um des Weibes willen, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Eheweib.

4. Abimelech aber hatte sie nicht berühret, und sprach: Herr, willst du denn auch ein gerechtes Volk erwürgen?

5. Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und sie hat auch gesagt: Er ist mein Bruder? Habe ich doch das gethan mit

einfältigem Herzen, und unschuldigen Händen
6 Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Herzen das gethan hast. Darum habe ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigtest, und habe dirs nicht zugegeben, daß du sie berühretest
7. So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet, und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wieder gibst, so wisse, daß du des Todes sterben mußt, und Alles, was dein ist.
8. Da stand Abimelech des Morgens frühe auf, und rief alle seine Knechte, und sagte ihnen dieses Alles vor ihren Ohren. Und die Leute fürchteten sich sehr.
9. Und Abimelech rief Abraham auch, und sprach zu ihm: Warum hast du uns das gethan? Und was habe ich an dir gesündiget, daß du eine so große Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt, nicht wie man handeln soll.
10. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du solches gethan hast?
11. Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Orten; und werden mich um meines Weibes willen erwürgen.
12. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ist mein Weib geworden.
13. Da mich aber Gott außer meines Vaters Hause wandeln hieß, sprach ich zu ihr Die Barmherzigkeit thue an mir, daß, wo wir hinkommen, du von mir sagest, ich sei dein Bruder.
14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab sie Abraham; und gab ihm wieder sein Weib Sarah,
15. Und sprach: Siehe da, mein Land stehet dir offen; wohne, wo dirs wohl gefällt
16. Und sprach zu Sarah: Siehe da, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben. siehe, das soll dir eine Decke der Augen sein vor Allen, die bei dir sind, und allenthalben; und das war ihre Strafe.
17 Abraham aber betete zu Gott; da heilete Gott Abimelech und sein Weib, und seine Mägde, daß sie Kinder gebaren
18. Denn der Herr hatte zuvor hart verschlossen alle Mütter des Hauses Abimelechs, um Sarahs, Abrahams Weibes willen.

Das 21. Capitel.

Und der Herr suchte heim Sarah, wie er geredet hatte, und that mit ihr, wie er geredet hatte
2. Und Sarah ward schwanger, und gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, die ihm Gott geredet hatte
3. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sarah gebar;
4. Und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.
5. Hundert Jahre war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward.
6. Und Sarah sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird meiner lachen;
7. Und sprach: Wer dürfte von Abraham sagen, daß Sarah Kinder säugete, und hätte ihm einen Sohn geboren in seinem Alter?
8. Und das Kind wuchs, und ward entwöhnet; und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnet ward.
9. Und Sarah sahe den Sohn Hagars, der Egyptischen, den sie Abraham geboren hatte, daß er ein Spötter war;
10. Und sprach zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohne; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohne Isaak.
11. Das Wort gefiel Abraham sehr übel, um seines Sohnes willen.
12. Aber Gott sprach zu ihm: Laß dirs nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was dir Sarah gesagt hat, dem gehorche. Denn in Isaak soll dir der Same genannt werden.
13 Auch will ich der Magd Sohn zum Volk machen, darum, daß er deines Samens ist.
14. Da stand Abraham des Morgens frühe auf, und nahm Brod und eine Flasche mit Wasser, und legte es Hagar auf ihre Schulter, und den Knaben mit, und ließ sie aus. Da zog sie hin, und ging in der Wüste irre bei Ber-Saba.
15. Da nun das Wasser in der Flasche aus war, warf sie den Knaben unter einen Baum,
16. Und ging hin, und setzte sich gegen über von ferne, eines Bogenschusses weit; denn sie sprach: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegen über, und hob ihre Stimme auf, und weinete.
17. Da erhörete Gott die Stimme des Knaben Und der Engel Gottes rief vom Himmel die Hagar, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat erhöret die Stimme des Knaben, da er lieget.
18. Stehe auf, nimm den Knaben, und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
19. Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sahe. Da ging sie hin, und füllete die Flasche mit Wasser, und tränkte den Knaben.
20. Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs, und wohnete in der Wüste, und ward ein guter Schütze,
21. Und wohnete in der Wüste Pharan Und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egyptenland.
22. Zu derselbigen Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham, und sprach: Gott ist mit dir in Allem, das du thust.
23 So schwöre mir nun bei Gott, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Neffen keine Untreue erzeigen wollest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust, und an dem Lande, da du ein Fremdling innen bist.

24. Da sprach Abraham: Ich will schwören.
25. Und Abraham strafte Abimelech um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen.
26. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt, wer das gethan hat; auch hast du mirs nicht angesaget; dazu habe ichs nicht gehöret, denn heute.
27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie Abimelech; und machten beide einen Bund mit einander.
28. Und Abraham stellete dar sieben Lämmer besonders.
29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders dargestellet hast?
30. Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß seien, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.
31. Daher heißt die Stätte Ber-Saba, daß sie beide mit einander da geschworen haben.
32. Und also machten sie den Bund zu Ber-Saba. Da machten sich auf Abimelech, und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land.
33. Abraham aber pflanzte Bäume zu Ber-Saba; und predigte daselbst von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes.
34. Und war ein Fremdling in der Philister Land eine lange Zeit.

Das 22. Capitel.

Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham, und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.
2. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija; und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.
3. Da stand Abraham des Morgens frühe auf, und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zwei Knaben, und seinen Sohn Isaak; und spaltete Holz zum Brandopfer, und machte sich auf, und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.
4. Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von ferne;
5. Und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.
6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die Beide mit einander.
7. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?
8. Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird ihm ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die Beide mit einander.
9. Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott sagte, baute Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holz darauf, und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz,
10. Und reckte seine Hand aus, und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.
11. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel, und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.
12. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines eigenen Sohnes nicht verschonet um meinet willen.
13. Da hob Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und ging hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.
14. Und Abraham hieß die Stätte: Der Herr siehet. Daher man noch heutiges Tages saget: Auf dem Berge, da der Herr siehet.
15. Und der Engel des Herrn rief Abraham abermal vom Himmel,
16. Und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet,
17. Daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers: und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde;
18. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden; darum, daß du meiner Stimme gehorchet hast.
19. Also kehrete Abraham wieder zu seinen Knaben; und machten sich auf, und zogen mit einander gen Ber-Saba; und wohnete daselbst.
20. Nach diesen Geschichten begab sichs, daß Abraham angesagt ward: Siehe, Milca hat auch Kinder geboren deinem Bruder Nahor;
21. Nämlich Uz, den Erstgebornen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, von dem die Syrer kommen,
22. Und Chesed, und Haso, und Pildas, und Jedlaph, und Bethuel.
23. Bethuel aber zeugte Rebecca. Diese acht gebar Milca dem Nahor, Abrahams Bruder.
24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rehuma, gebar auch, nämlich den Thebah, Gaham, Thaas und Maacha.

Das 23. Capitel.

Sarah war hundert sieben und zwanzig Jahre alt,
2. Und starb in der Hauptstadt, die da heißet Hebron, im Lande Canaan. Da kam Abraham, daß er sie klagete und beweinete.
3. Darnach stand er auf von seiner Leiche, und redete mit den Kindern Heths, und sprach:
4. Ich bin ein Fremder und Einwohner bei euch; gebet mir ein Erbbegräbniß bei euch, daß ich meinen Todten begrabe, der vor mir lieget.
5. Da antworteten Abraham die Kinder Heths, und sprachen zu ihm:
6. Höre uns, lieber Herr; du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deinen Todten

in unsern ehrlichsten Gräbern; kein Mensch soll dir unter uns wehren, daß du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.

7. Da stand Abraham auf, und bückte sich vor dem Volk des Landes, nämlich vor den Kindern Heths

8. Und er redete mit ihnen, und sprach: Gefällt es euch, daß ich meinen Todten, der vor mir lieget, begrabe, so höret mich, und bittet für mich gegen Ephron, den Sohn Zoars,

9. Daß er mir gebe seine zwiefache Höhle, die er hat am Ende seines Ackers; er gebe mir sie um Geld, so viel sie werth ist, unter euch zum Erbbegräbniß

10. Denn Ephron wohnete unter den Kindern Heths. Da antwortete Ephron, der Hethiter, Abraham, daß zuhöreten die Kinder Heths, vor Allen, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen, und sprach:

11. Nein, mein Herr, sondern höre mir zu. Ich schenke dir den Acker, und die Höhle darinnen dazu; und übergebe dirs vor den Augen der Kinder meines Volks, zu begraben deinen Todten.

12. Da bückte sich Abraham vor dem Volk des Landes,

13. Und redete mit Ephron, daß zuhörete das Volk des Landes, und sprach: Willst du mir ihn lassen, so bitte ich, nimm von mir das Geld für den Acker, das ich dir gebe, so will ich meinen Todten daselbst begraben.

14. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm:

15. Mein Herr, höre doch mich. Das Feld ist vierhundert Seckel Silber werth; was ist das aber zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen Todten.

16. Abraham gehorchte Ephron, und wog ihm das Geld dar, das er gesagt hatte, daß zuhöreten die Kinder Heths, nämlich vier hundert Seckel Silber, das im Kauf gäng und gäbe war.

17. Also ward Ephrons Acker, darinnen die zwiefache Höhle ist, gegen Mamre über, Abraham zum eigenen Gut bestätiget, mit der Höhle darinnen, und mit allen Bäumen auf dem Acker umher,

18. Daß die Kinder Heths zusahen, und Alle, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen.

19. Darnach begrub Abraham Sarah, sein Weib, in der Höhle des Ackers, die zwiefach ist, gegen Mamre über, das ist Hebron, im Lande Canaan.

20. Also ward bestätiget der Acker und die Höhle darinnen Abraham zum Erbbegräbniß, von den Kindern Heths.

Das 24. Capitel.

Abraham war alt und wohl betagt, und der Herr hatte ihn gesegnet allenthalben,

2. Und sprach zu seinem ältesten Knechte seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand unter meine Hüfte,

3. Und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohne kein Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter, unter welchen ich wohne;

4. Sondern daß du ziehest in mein Vaterland, und zu meiner Freundschaft, und nehmest meinem Sohne Isaak ein Weib.

5. Der Knecht sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in dies Land; soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du gezogen bist?

6. Abraham sprach zu ihm: Da hüte dich vor, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest.

7. Der Herr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat, und von meiner Heimath, der mir geredet, und mir auch geschworen hat, und gesagt: Dies Land will ich deinem Samen geben; der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohne daselbst ein Weib nehmest.

8. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt. Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches

10. Also nahm der Knecht zehn Kameele von den Kameelen seines Herrn, und zog hin, und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn; und machte sich auf, und zog gen Mesopotamien, zu der Stadt Nahors.

11. Da ließ er die Kameele sich lagern außen vor der Stadt, bei einem Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wenn die Weiber pflegten heraus zu gehen, und Wasser zu schöpfen;

12. Und sprach: Herr, du Gott meines Herrn, Abrahams, begegne mir heute, und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn, Abraham.

13. Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden heraus kommen, Wasser zu schöpfen.

14 Wenn nun eine Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und laß mich trinken; und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kameele auch tränken; daß sie die sei, die du deinem Diener Isaak bescheret habest, und ich daran erkenne, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn gethan hast.

15. Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebecca, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milca war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war, und trug einen Krug auf ihrer Achsel.

16. Und sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Die stieg hinab zum Brunnen, und füllete den Krug, und stieg herauf

17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken.

18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr; und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken.

19. Und da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kameelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken.

20. Und eilete, und goß den Krug aus in die Tränke, und lief abermal zum

Brunnen zu schöpfen, und schöpfte allen
seinen Kameelen.
21. Der Mann aber wunderte sich ihrer, und
schwieg stille, bis er erkennete, ob der Herr zu
seiner Reise Gnade gegeben hätte, oder nicht.
22. Da nun die Kameele alle getrunken
hatten, nahm er eine goldene Spange, einen
halben Seckel schwer, und zwei Armringe
an ihre Hände, zehn Seckel Goldes schwer;
23. Und sprach: Meine Tochter, wem ge-
hörest du an? Das sage mir doch Haben
wir auch Raum in deines Vaters Hause zu
herbergen?
24. Sie sprach zu ihm· Ich bin Bethuels
Tochter, des Sohnes Milcas, den sie dem
Nahor geboren hat.
25. Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch
viel Stroh und Futter bei uns, und Raum
genug zu herbergen.
26. Da neigte sich der Mann, und betete
den Herrn an,
27. Und sprach: Gelobet sei der Herr, der
Gott meines Herrn, Abrahams, der seine
Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht
verlassen hat an meinem Herrn; denn der
Herr hat mich den Weg geführet zu mei-
nes Herrn Bruders Hause.
28. Und die Dirne lief, und sagte solches
Alles an in ihrer Mutter Hause.
29. Und Rebecca hatte einen Bruder, der
hieß Laban; und Laban lief zu dem Manne
draußen bei dem Brunnen.
30. Und als er sahe die Spangen und Arm-
ringe an seiner Schwester Händen, und hö-
rete die Worte Rebeccas, seiner Schwester,
daß sie sprach: Also hat mir der Mann ge-
sagt; kam er zu dem Manne, und siehe, er
stand bei den Kameelen am Brunnen.
31. Und er sprach: Komm herein, du Ge-
segneter des Herrn, warum stehest du drau-
ßen? Ich habe das Haus geräumet, und für
die Kameele auch Raum gemacht.
32. Also führte er den Mann ins Haus, und
zäumte die Kameele ab, und gab ihnen Stroh
und Futter, und Wasser zu waschen seine Fü-
ße, und der Männer, die mit ihm waren;
33. Und setzte ihm Essen vor. Er sprach
aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zu-
vor meine Sache geworben habe. Sie ant-
worteten: Sage her.
34. Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.
35. Und der Herr hat meinen Herrn reich-
lich gesegnet, und ist groß geworden; und
hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und
Gold, Knechte und Mägde, Kameele und
Esel gegeben.
36. Dazu hat Sarah, meines Herrn Weib,
einen Sohn geboren meinem Herrn in sei-
nem Alter; dem hat er Alles gegeben, was
er hat.
37. Und mein Herr hat einen Eid von mir
genommen, und gesagt: Du sollst meinem
Sohne kein Weib nehmen von den Töchtern
der Cananiter, in deren Land ich wohne;
38. Sondern ziehe hin zu meines Vaters
Hause, und zu meinem Geschlecht; daselbst
nimm meinem Sohne ein Weib.
39. Ich sprach aber zu meinem Herrn:
Wie, wenn mir das Weib nicht folgen will?
40. Da sprach er zu mir: Der Herr, vor
dem ich wandele, wird seinen Engel mit dir
senden, und Gnade zu deiner Reise geben,
daß du meinem Sohne ein Weib nehmest
von meiner Freundschaft und meines Va-
ters Hause.
41. Alsdann sollst du meines Eides quitt
sein, wenn du zu meiner Freundschaft
kommst, geben sie dir sie nicht, so bist du
meines Eides quitt.
42. Also kam ich heute zum Brunnen, und
sprach: Herr, Gott meines Herrn, Abra-
hams, hast du Gnade zu meiner Reise gege-
ben, daher ich gereiset bin,
43. Siehe, so stehe ich hier bei dem Wasser-
brunnen. Wenn nun eine Jungfrau heraus
kommt zu schöpfen, und ich zu ihr spreche·
Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus
deinem Kruge;
44. Und sie wird sagen: Trinke du, ich will
deinen Kameelen auch schöpfen; daß die
sei das Weib, das der Herr meines Herrn
Sohne bescheeret hat.
45. Ehe ich nun solche Worte ausgeredet
hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt
Rebecca heraus mit einem Kruge auf ihrer
Achsel, und gehet hinab zum Brunnen, und
schöpfet. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu
trinken.
46. Und sie nahm eilend den Krug von
ihrer Achsel, und sprach: Trinke, und deine
Kameele will ich auch tränken. Also trank
ich, und sie tränkte die Kameele auch.
47. Und ich fragte sie, und sprach: Weß
Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin
Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors, den
ihm Milca geboren hat. Da hängete ich eine
Spange an ihre Stirn, und Armringe an
ihre Hände,
48. Und neigte mich, und betete den Herrn
an, und lobte den Herrn, den Gott meines
Herrn, Abrahams, der mich den rechten
Weg geführet hat, daß ich seinem Sohne
meines Herrn Bruders Tochter nehme.
49. Seid ihr nun die, so an meinem Herrn
Freundschaft und Treue beweisen wollt, so sa-
get mirs; wo nicht, so saget mirs auch, daß
ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.
50. Da antwortete Laban und Bethuel,
und sprachen: Das kommt vom Herrn, darum
können wir nichts wider dich reden, weder
Böses noch Gutes;
51. Da ist Rebecca vor dir, nimm sie, und
ziehe hin, daß sie deines Herrn Sohnes
Weib sei, wie der Herr geredet hat.
52. Da diese Worte hörte Abrahams Knecht,
bückte er sich dem Herrn zu der Erde;
53. Und zog hervor silberne und goldene
Kleinode und Kleider, und gab sie Rebecca,
aber ihrem Bruder und der Mutter gab er
Würze.
54. Da aß und trank er sammt den Män-
nern, die mit ihm waren, und blieb über
Nacht allda. Des Morgens aber stand er
auf, und sprach: Lasset mich ziehen zu mei-
nem Herrn.
55. Aber ihr Bruder und Mutter sprachen:

Laß doch die Dirne einen Tag oder zehn bei uns bleiben, darnach sollst du ziehen.

56. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

57. Da sprachen sie: Lasset uns die Dirne rufen, und fragen, was sie dazu sagt.

58. Und riefen die Rebecca, und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm.

59. Also ließen sie Rebecca, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme, sammt Abrahams Knechte, und seinen Leuten.

60. Und sie segneten Rebecca, und sprachen zu ihr: Du bist unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Thore seiner Feinde.

61. Also machte sich Rebecca auf mit ihren Dirnen, und setzten sich auf die Kameele, und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm Rebecca an, und zog hin.

62. Isaak aber kam vom Brunnen des Lebendigen und Sehenden, denn er wohnete im Lande gegen Mittag.

63. Und war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend, und hob seine Augen auf, und sahe, daß Kameele daher kamen.

64. Und Rebecca hob ihre Augen auf, und sahe Isaak; da fiel sie vom Kameel,

65. Und sprach zu dem Knechte: Wer ist der Mann, der uns entgegen kommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel, und verhüllte sich.

66. Und der Knecht erzählte Isaak alle Sache, die er ausgerichtet hatte.

67. Da führte sie Isaak in die Hütte seiner Mutter Sarah, und nahm die Rebecca, und sie ward sein Weib, und gewann sie lieb. Also ward Isaak getröstet über seiner Mutter.

Das 25. Capitel.

Abraham nahm wieder ein Weib, die hieß Ketura.

2. Die gebar ihm Simron und Jaksan, Medan und Midian, Jesbak und Suah.

3. Jaksan aber zeugte Seba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren: Assurim, Latusim und Leumim.

4. Die Kinder Midians waren: Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa. Diese sind alle Kinder der Ketura.

5. Und Abraham gab alles sein Gut Isaak.

6. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geschenke, und ließ sie von seinem Sohne Isaak ziehen, weil er noch lebte, gegen den Aufgang in das Morgenland.

7. Das ist aber Abrahams Alter, das er gelebt hat, hundert und fünf und siebenzig Jahre.

8. Und nahm ab, und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und Lebens satt war, und ward zu seinem Volk gesammelt.

9. Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael, in der zwiefachen Höhle auf dem Acker Ephrons, des Sohnes Zoars, des Hethiters, die da liegt gegen Mamre,

10. In dem Felde, das Abraham von den Kindern Heths gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sarah, seinem Weibe.

11. Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnete bei dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden.

12. Dies ist das Geschlecht Ismaels, Abrahams Sohnes, den ihm Hagar gebar, die Magd Sarahs aus Egypten;

13. Und das sind die Namen der Kinder Ismaels, davon ihre Geschlechter genannt sind: Der erstgeborne Sohn Ismaels Nebajoth, Kedar, Adbeel, Mibsam,

14. Misma, Duma, Masa,

15. Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma.

16. Dies sind die Kinder Ismaels mit ihren Namen in ihren Höfen und Städten, zwölf Fürsten über ihre Leute.

17. Und das ist das Alter Ismaels, hundert und sieben und dreißig Jahre; und nahm ab, und starb, und ward gesammelt zu seinem Volk.

18. Und sie wohneten von Hevila an, bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Assyrien gehet. Er fiel aber vor allen seinen Brüdern.

19. Dies ist das Geschlecht Isaaks, Abrahams Sohnes: Abraham zeugte Isaak.

20. Isaak aber war vierzig Jahre alt, da er Rebecca zum Weibe nahm, die Tochter Bethuels, des Syrers, von Mesopotamien, Labans, des Syrers, Schwester.

21. Isaak aber bat den Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Herr ließ sich erbitten, und Rebecca, sein Weib, ward schwanger.

22. Und die Kinder stießen sich mit einander in ihrem Leibe. Da sprach sie: Da mirs also sollte gehen, warum bin ich schwanger geworden? Und sie ging hin, den Herrn zu fragen.

23. Und der Herr sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zweierlei Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe; und ein Volk wird dem andern überlegen sein, und der Größere wird dem Kleinern dienen.

24. Da nun die Zeit kam, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der erste, der heraus kam, war röthlich, ganz rauch wie ein Fell; und sie nannten ihn Esau.

26. Zuhand darnach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Ferse des Esau; und hießen ihn Jakob. Sechzig Jahre alt war Isaak, da sie geboren wurden.

27. Und da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und ein Ackermann; Jakob aber ein frommer Mann, und blieb in den Hütten.

28. Und Isaak hatte Esau lieb, und aß gerne von seinem Waidwerk; Rebecca aber hatte Jakob lieb.

29. Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Felde, und war müde,

30. Und sprach zu Jakob: Laß mich kosten das rothe Gericht, denn ich bin müde. Daher heißt er Edom.

31 Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute
deine Erstgeburt.
32. Esau antwortete: Siehe, ich muß doch
sterben, was soll mir denn die Erstgeburt?
33. Jakob sprach: So schwöre mir heute.
Und er schwur ihm, und verkaufte also Ja-
kob seine Erstgeburt.
34. Da gab ihm Jakob Brod und das Lin-
sengericht, und er aß und trank, und stand
auf, und ging davon. Also verachtete Esau
seine Erstgeburt.

Das 26. Capitel.

Es kam aber eine Theurung ins Land
über die vorige, so zu Abrahams Zeiten
war. Und Isaak zog zu Abimelech, der Phi-
lister König, gen Gerar.
2. Da erschien ihm der Herr, und sprach:
Ziehe nicht hinab in Egypten, sondern bleibe
in dem Lande, das ich dir sage.
3. Sei ein Fremdling in diesem Lande,
und ich will mit dir sein, und dich segnen;
denn dir und deinem Samen will ich alle
diese Länder geben, und will meinen Eid be-
stätigen, den ich deinem Vater Abraham ge-
schworen habe,
4. Und will deinen Samen mehren, wie
die Sterne am Himmel, und will deinem
Samen alle diese Länder geben. Und durch
deinen Samen sollen alle Völker auf Er-
den gesegnet werden;
5. Darum, daß Abraham meiner Stimme
gehorsam gewesen ist, und hat gehalten
meine Rechte, meine Gebote, meine Weise
und meine Gesetze.
6. Also wohnete Isaak zu Gerar.
7. Und wenn die Leute an demselben Orte
fragten von seinem Weibe, so sprach er:
Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete
sich zu sagen: Sie ist mein Weib; sie möch-
ten mich erwürgen um Rebeccas willen;
denn sie war schön von Angesicht.
8. Als er nun eine Zeitlang da war, sahe
Abimelech, der Philister König, durchs Fen-
ster, und ward gewahr, daß Isaak scherzte
mit seinem Weibe Rebecca.
9. Da rief Abimelech den Isaak, und sprach:
Siehe, es ist dein Weib. Wie hast du denn
gesagt: Sie ist meine Schwester? Isaak ant-
wortete ihm: Ich gedachte, ich möchte viel-
leicht sterben müssen um ihret willen.
10. Abimelech sprach: Warum hast du denn
uns das gethan? Es wäre leicht geschehen,
daß Jemand vom Volk sich zu deinem Weibe
gelegt hätte; und hättest also eine Schuld
auf uns gebracht.
11. Da gebot Abimelech allem Volk, und
sprach: Wer diesen Mann oder sein Weib
antastet, der soll des Todes sterben.
12. Und Isaak säete in dem Lande, und
kriegte desselben Jahrs hundertfältig; denn
der Herr segnete ihn.
13. Und er ward ein großer Mann, ging
und nahm zu, bis er fast groß ward,
14. Daß er viel Gut hatte an kleinem
und großem Vieh, und ein großes Gesinde.
Darum neideten ihn die Philister,
15. Und verstopften alle Brunnen, die
seines Vaters Knechte gegraben hatten, zur
Zeit Abrahams, seines Vaters, und fülle-
ten sie mit Erde;
16. Daß auch Abimelech zu ihm sprach:
Ziehe von uns, denn du bist uns zu mäch-
tig geworden.
17. Da zog Isaak von dannen, und schlug
sein Gezelt auf im Grunde Gerar, und
wohnete allda,
18. Und ließ die Wasserbrunnen wieder
aufgraben, die sie zu Abrahams Zeiten,
seines Vaters, gegraben hatten, welche die
Philister verstopft hatten nach Abrahams
Tode, und nannte sie mit denselben Na-
men, da sie sein Vater mit genannt hatte.
19. Auch gruben Isaaks Knechte im Grun-
de, und fanden daselbst einen Brunnen le-
bendigen Wassers.
20. Aber die Hirten von Gerar zankten mit
den Hirten Isaaks, und sprachen: Das Was-
ser ist unser. Da hieß er den Brunnen Esek.
darum, daß sie ihm da Unrecht gethan hatten.
21. Da gruben sie einen andern Brunnen,
da zankten sie auch über; darum hieß er ihn
Sitna.
22. Da machte er sich von dannen, und
grub einen andern Brunnen, da zankten sie
sich nicht über; darum hieß er ihn Rehoboth,
und sprach: Nun hat uns der Herr Raum
gemacht, und uns wachsen lassen im Lande.
23. Darnach zog er von dannen gen Ber-
Saba.
24. Und der Herr erschien ihm in derselben
Nacht, und sprach: Ich bin deines Vaters
Abrahams Gott. Fürchte dich nicht, denn
ich bin mit dir, und will dich segnen, und
deinen Samen mehren, um meines Knechts
Abrahams willen.
25. Da bauete er einen Altar daselbst, und
predigte von dem Namen des Herrn, und
richtete daselbst seine Hütte auf; und seine
Knechte gruben daselbst einen Brunnen.
26. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar,
und Ahusath, sein Freund, und Phichol, sein
Feldhauptmann.
27. Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum
kommt ihr zu mir? Hasset ihr mich doch,
und habt mich von euch getrieben.
28. Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden
Augen, daß der Herr mit dir ist. Darum
sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns
und dir sein, und wollen einen Bund mit
dir machen,
29. Daß du uns keinen Schaden thust,
gleichwie wir dich nicht angetastet haben, und
wie wir dir nichts, denn alles Gutes, gethan
haben, und dich mit Frieden ziehen lassen.
Du aber bist nun der Gesegnete des Herrn.
30. Da machte er ihnen ein Mahl, und
sie aßen und tranken
31. Und des Morgens frühe standen sie
auf, und schwur Einer dem Andern; und
Isaak ließ sie gehen, und sie zogen von ihm
mit Frieden.
32. Desselben Tages kamen Isaaks Knech-
te, und sagten ihm an von dem Brunnen,
den sie gegraben hatten, und sprachen zu
ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Und er nannte ihn Saba; daher heißt die Stadt Ber-Saba, bis auf den heutigen Tag.
34. Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beris, des Hethiters; und Basmath, die Tochter Elons, des Hethiters.
35. Die machten beide Isaak und Rebecca eitel Herzeleid.

Das 27. Capitel.

Und es begab sich, da Isaak war alt geworden, daß seine Augen dunkel wurden zu sehen, rief er Esau, seinen größern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hier bin ich.
2. Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden, und weiß nicht, wann ich sterben soll.
3. So nimm nun deinen Zeug, Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld, und fange mir ein Wildpret,
4. Und mache mir ein Essen, wie ichs gerne habe, und bringe mirs herein, daß ich esse, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.
5. Rebecca aber hörte solche Worte, die Isaak zu seinem Sohne Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildpret jagte, und heim brächte.
6. Da sprach Rebecca zu Jakob, ihrem Sohne: Siehe, ich habe gehört deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen:
7. Bringe mir ein Wildpret, und mache mir Essen, daß ich esse, und dich segne vor dem Herrn, ehe ich sterbe.
8. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dir heiße.
9. Gehe hin zu der Heerde, und hole mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie ers gerne hat.
10. Das sollst du deinem Vater hinein tragen, daß ers esse, auf daß er dich segne vor seinem Tode.
11. Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebecca: Siehe, mein Bruder Esau ist rauch, und ich glatt;
12. So möchte vielleicht mein Vater mich begreifen, und würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte; und brächte über mich einen Fluch, und nicht einen Segen.
13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme, gehe und hole mir.
14. Da ging er hin und holete, und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein Essen, wie sein Vater gerne hatte;
15. Und nahm Esaus, ihres größern Sohnes, köstliche Kleider, die sie bei sich im Hause hatte, und zog sie Jakob an, ihrem kleinern Sohne;
16. Aber die Felle von den Böcklein that sie ihm um seine Hände, und wo er glatt war am Halse.
17. Und gab also das Essen mit Brod, wie sie es gemacht hatte, in Jakobs Hand, ihres Sohnes.
18. Und er ging hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?
19. Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn; ich habe gethan, wie du mir gesagt hast; stehe auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, auf daß mich deine Seele segne.
20. Isaak aber sprach zu seinem Sohne: Mein Sohn, wie hast du so bald gefunden? Er antwortete: Der Herr, dein Gott, bescherte mirs.
21. Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich begreife, ob du seist mein Sohn Esau, oder nicht.
22. Also trat Jakob zu seinem Vater Isaak, und da er ihn begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.
23. Und er kannte ihn nicht, denn seine Hände waren rauch, wie Esaus, seines Bruders, Hände, und segnete ihn.
24. Und er sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bins.
25. Da sprach er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem Wildpret, daß dich meine Seele segne. Da brachte er es ihm, und er aß; und trug ihm auch Wein hinein, und er trank
26. Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her, und küsse mich, mein Sohn.
27. Er trat hinzu, und küßte ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn, und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie ein Geruch des Feldes, das der Herr gesegnet hat.
28. Gott gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erde, und Korn und Wein die Fülle.
29. Völker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fuße fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fuße fallen. Verflucht sei, wer dir fluchet; gesegnet sei, wer dich segnet.
30. Als nun Isaak vollendet hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinaus gegangen war von seinem Vater Isaak, da kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagd,
31. Und machte auch ein Essen, und trug es hinein zu seinem Vater, und sprach zu ihm: Stehe auf, mein Vater, und iß von dem Wildpret deines Sohnes, daß mich deine Seele segne.
32. Da antwortete ihm Isaak, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn.
33 Da entsetzte sich Isaak über die Maße sehr, und sprach: Wer? Wo ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe von Allem gegessen, ehe du kamest, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.
34. Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, schrie er laut, und ward über die Maße sehr betrübt; und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater.
35. Er aber sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List, und hat deinen Segen hinweg.
36. Da sprach er: Er heißt wohl Jakob; denn er hat mich nun zweimal untertreten. Meine Erstgeburt hat er dahin; und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen.

Und sprach: Hast du mir denn keinen Segen vorbehalten?

37. Isaak antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was soll ich dir nun thun, mein Sohn?

38. Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur Einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater; und hob auf seine Stimme, und weinete.

39. Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden, und vom Thau des Himmels von oben her.

40. Deines Schwerts wirst du dich nähren, und deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr, und sein Joch von deinem Halse reißen wirst.

41. Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte; und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, da mein Vater Leid tragen muß; denn ich will meinen Bruder Jakob erwürgen.

42. Da wurden Rebecca angesagt diese Worte ihres größern Sohnes Esau; und schickte hin, und ließ Jakob, ihren kleinern Sohn, rufen, und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau drohet dir, daß er dich erwürgen will.

43. Und nun höre meine Stimme, mein Sohn; mache dich auf, und fliehe zu meinem Bruder Laban, in Haran,

44. Und bleib eine Weile bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende,

45. Und bis sich sein Zorn wider dich von dir wende, und vergesse, was du an ihm gethan hast; so will ich darnach schicken, und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich eurer beider beraubt werden auf Einen Tag.

46. Und Rebecca sprach zu Isaak: Mich verdrießt zu leben vor den Töchtern Heths. Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heths, die da sind wie die Töchter dieses Landes: was soll mir das Leben?

Das 28. Capitel.

Da rief Isaak seinen Sohn Jakob, und segnete ihn, und gebot ihm, und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Canaans;

2. Sondern mache dich auf, und ziehe in Mesopotamien zu Bethuels, deiner Mutter Vaters Haus, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Labans, deiner Mutter Bruders.

3. Aber der allmächtige Gott segne dich, und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du werdest ein Haufen Völker;

4. Und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land, da du ein Fremdling innen bist, das Gott Abraham gegeben hat.

5. Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er in Mesopotamien zog zu Laban, Bethuels Sohne in Syrien, dem Bruder Rebeccas, seiner und Esaus Mutter.

6. Als nun Esau sahe, daß Isaak Jakob gesegnet hatte, und abgefertiget in Mesopotamien, daß er daselbst ein Weib nähme: und daß er, indem er ihn gesegnet, ihm gebot, und sprach: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Canaans;

7. Und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte, und in Mesopotamien zog;

8. Sahe auch, daß Isaak, sein Vater, nicht gerne sähe die Töchter Canaans;

9. Ging er hin zu Ismael, und nahm über die Weiber, die er zuvor hatte, Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zum Weibe.

10. Aber Jakob zog aus von Ber-Saba, und reisete gen Haran,

11. Und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts, und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich an demselben Ort schlafen.

12. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührete mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder;

13. Und der Herr stand oben darauf, und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott, und Isaaks Gott; das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben.

14 Und dein Same soll werden, wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen den Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

15. Und siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinziehest, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue Alles, was ich dir geredet habe.

16. Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht.

17. Und fürchtete sich, und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

18. Und Jakob stand des Morgens frühe auf, und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten geleget hatte, und richtete ihn auf zu einem Maal, und goß Oel oben darauf,

19. Und hieß die Stätte Beth-El; vorhin hieß sonst die Stadt Lus.

20. Und Jakob that ein Gelübde, und sprach: So Gott wird mit mir sein, und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und Brod zu essen geben, und Kleider anzuziehen,

21. Und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen: so soll der Herr mein Gott sein;

22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Maal, soll ein Gotteshaus werden; und Alles, was du mir gibst, deß will ich dir den Zehnten geben.

Das 29. Capitel.

Da hob Jakob seine Füße auf, und ging in das Land, das gegen Morgen liegt;

2. Und sahe sich um, und siehe, da war ein Brunnen auf dem Felde, und siehe, drei Heerden Schafe lagen dabei, denn von dem Brunnen pflegten sie die Heerden zu tränken, und lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunnens.

3. Und sie pflegten die Heerden alle daselbst zu versammeln, und den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen, und die Schafe zu tränken, und thaten alsdann den Stein wieder vor das Loch, an seine Stätte.

4. Und Jakob sprach zu ihnen: Liebe Brüder, wo seid ihr her? Sie antworteten: Wir sind von Haran.

5. Er sprach zu ihnen: Kennet ihr auch Laban, den Sohn Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl.

6. Er sprach: Gehet es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es gehet ihm wohl: und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen.

7. Er sprach: Es ist noch hoch Tag, und ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe, und gehet hin, und weidet sie.

8. Sie antworteten: Wir können nicht, bis daß alle Heerden zusammen gebracht werden, und wir den Stein von des Brunnens Loch wälzen, und also die Schafe tränken.

9. Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie hütete der Schafe.

10. Da aber Jakob sahe Rahel, die Tochter Labans, seiner Mutter Bruders, und die Schafe Labans, seiner Mutter Bruders, trat er hinzu, und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens, und tränkte die Schafe Labans, seiner Mutter Bruders;

11. Und küßte Rahel, und weinete laut.

12. Und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre, und Rebeccas Sohn. Da lief sie, und sagte es ihrem Vater an.

13. Da aber Laban hörte von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen, und herzte und küßte ihn, und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er dem Laban alle diese Sache.

14. Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da er nun einen Monat lang bei ihm gewesen war,

15. Sprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein?

16. Laban aber hatte zwei Töchter; die älteste hieß Lea, und die jüngste hieß Rahel.

17. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön.

18. Und Jakob gewann die Rahel lieb, und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngste Tochter, dienen.

19. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir, denn einem Andern; bleibe bei mir.

20. Also dienete Jakob um Rahel sieben Jahre, und däuchten ihm, als wären es einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

21. Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun mein Weib, denn die Zeit ist hier, daß ich beiliege.

22. Da lud Laban alle Leute des Orts, und machte ein Hochzeitmahl.

23. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea, und brachte sie zu ihm hinein; und er lag bei ihr.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Des Morgens aber, siehe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich dir nicht um Rahel gedienet? Warum hast du mich denn betrogen?

26. Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die Jüngste ausgebe vor der Aeltesten.

27. Halte mit dieser die Woche aus; so will ich dir diese auch geben, um den Dienst, den du bei mir noch andere sieben Jahre dienen sollst.

28. Jakob that also, und hielt die Woche aus. Da gab ihm Laban Rahel, seine Tochter, zum Weibe.

29. Und gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. Also lag er auch bei mit Rahel, und hatte Rahel lieber, denn Lea; und dienete bei ihm förder die andern sieben Jahre.

31. Da aber der Herr sahe, daß Lea unwerth war, machte er sie fruchtbar, und Rahel unfruchtbar.

32. Und Lea ward schwanger, und gebar einen Sohn; den hieß sie Ruben, und sprach: Der Herr hat angesehen mein Elend; nun wird mich mein Mann lieb haben.

33. Und ward abermal schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Der Herr hat gehöret, daß ich unwerth bin, und hat mir diesen auch gegeben. Und hieß ihn Simeon.

34. Abermal ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun wird sich mein Mann wieder zu mir thun, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Darum hieß sie ihn Levi

35. Zum vierten ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun will ich dem Herrn danken. Darum hieß sie ihn Juda. Und hörte auf Kinder zu gebären.

Das 30. Capitel.

Da Rahel sahe, daß sie dem Jakob nichts gebar, neidete sie ihre Schwester, und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder; wo nicht, so sterbe ich.

2. Jakob aber ward sehr zornig auf Rahel, und sprach: Bin ich doch nicht Gott, der dir deines Leibes Frucht nicht geben will.

3. Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha; lege dich zu ihr, daß sie auf meinem Schooß gebäre, und ich doch durch sie erbauet werde.

4. Und sie gab ihm also Bilha, ihre Magd, zum Weibe; und Jakob legte sich zu ihr.

5. Also ward Bilha schwanger, und gebar Jakob einen Sohn.

6. Da sprach Rahel: Gott hat meine Sache gerichtet, und meine Stimme erhöret, und

mir einen Sohn gegeben. Darum hieß sie ihn Dan.

7. Abermal ward Bilha, Rahels Magd, schwanger, und gebar Jakob den andern Sohn.

8. Da sprach Rahel: Gott hat es gewandt mit mir und meiner Schwester, und ich werde es ihr zuvor thun. Und hieß ihn Naphthali.

9. Da nun Lea sahe, daß sie aufgehört hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa, und gab sie Jakob zum Weibe.

10. Also gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen Sohn.

11. Da sprach Lea: Rüstig. Und hieß ihn Gad.

12. Darnach gebar Silpa, Leas Magd, Jakob den andern Sohn.

13. Da sprach Lea: Wohl mir, denn mich werden selig preisen die Töchter. Und hieß ihn Asser.

14. Ruben ging aus zur Zeit der Weizenernte, und fand Dudaim auf dem Felde, und brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir der Dudaim deines Sohnes ein Theil.

15. Sie antwortete: Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast, und willst auch die Dudaim meines Sohnes nehmen? Rahel sprach: Wohlan, laß ihn diese Nacht bei dir schlafen um die Dudaim deines Sohnes.

16. Da nun Jakob des Abends vom Felde kam, ging ihm Lea hinaus entgegen, und sprach: Bei mir sollst du liegen; denn ich habe dich erkauft um die Dudaim meines Sohnes. Und er schlief die Nacht bei ihr.

17. Und Gott erhörte Lea, und sie ward schwanger, und gebar Jakob den fünften Sohn,

18. Und sprach: Gott hat mir gelohnet, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. Und hieß ihn Isaschar.

19. Abermal ward Lea schwanger, und gebar Jakob den sechsten Sohn;

20. Und sprach: Gott hat mich wohl berathen: nun wird mein Mann wieder bei mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren. Und hieß ihn Sebulon.

21. Darnach gebar sie eine Tochter, die hieß sie Dina.

22. Der Herr gedachte aber an Rahel, und erhörte sie, und machte sie fruchtbar.

23. Da ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen;

24. Und hieß ihn Joseph, und sprach: Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazu geben.

25. Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort, und in mein Land.

26. Gib mir meine Weiber, und meine Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich ziehe; denn du weißt meinen Dienst, wie ich dir gedienet habe.

27. Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, daß mich der Herr segnet um deinetwillen;

28. Bestimme den Lohn, den ich dir geben soll.

29. Er aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedienet habe, und was du für Vieh hattest unter mir.

30. Du hattest wenig, ehe ich herkam; nun aber ist es ausgebreitet in die Menge, und der Herr hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und nun, wann soll ich auch mein Haus versorgen?

31. Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts überall geben; sondern so du mir thun willst, das ich sage, so will ich wiederum weiden und hüten deine Schafe.

32. Ich will heute durch alle deine Heerde gehen, und aussondern alle fleckichte und bunte Schafe, und alle schwarze Schafe unter den Lämmern, und die bunten und fleckichten Ziegen. Was nun bunt und fleckicht fallen wird, das soll mein Lohn sein.

33. So wird mir meine Gerechtigkeit zeigen heute oder morgen, wenn es kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll; also daß, was nicht fleckicht oder bunt, oder nicht schwarz sein wird unter den Lämmern und Ziegen, das sei ein Diebstahl bei mir.

34. Da sprach Laban: Siehe da, es sei, wie du gesagt hast.

35. Und sonderte des Tages die sprenglichte und bunte Böcke, und alle fleckichte und bunte Ziegen, wo nur was Weißes daran war, und Alles, was schwarz war unter den Lämmern, und that es unter die Hand seiner Kinder;

36. Und machte Raum dreier Tagereisen weit zwischen ihm und Jakob. Also weidete Jakob die übrige Heerde Labans.

37. Jakob aber nahm Stäbe von grünen Pappelbäumen, Haseln und Castanien, und schälete weiße Streifen daran, daß an den Stäben das Weiße bloß ward;

38. Und legte die Stäbe, die er geschälet hatte, in die Tränkrinnen vor die Heerden, die da kommen mußten zu trinken, daß sie empfangen sollten, wenn sie zu trinken kämen.

39. Also empfingen die Heerden über den Stäben, und brachten sprenglichte, fleckichte und bunte.

40. Da schied Jakob die Lämmer, und that die abgesonderte Heerde zu den fleckichten und schwarzen in der Heerde Labans, und machte sich eine eigene Heerde, die that er nicht zu der Heerde Labans.

41. Wenn aber der Lauf der Frühlinger Heerde war, legte er die Stäbe in die Rinnen vor die Augen der Heerde, daß sie über den Stäben empfingen;

42. Aber in der Spätlinger Lauf legte er sie nicht hinein. Also wurden die Spätlinge des Labans, aber die Frühlinge des Jakobs.

43. Daher ward der Mann über die Maße reich, daß er viele Schafe, Mägde und Knechte, Kameele und Esel hatte.

Das 31. Capitel.

Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jakob hat alles unsers Vaters Gut zu sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichthum zuwege gebracht.

2. Und Jakob sahe das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht gegen ihn, wie gestern und ehegestern.
3. Und der Herr sprach zu Jakob: Ziehe wieder in deiner Väter Land, und zu deiner Freundschaft; ich will mit dir sein.
4. Da sandte Jakob hin, und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld, bei seine Heerde,
5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist, wie gestern und ehegestern; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.
6. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedienet habe.
7. Und er hat mich getäuschet, und nun zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden thäte.
8. Wenn er sprach: Die bunten sollen dein Lohn sein; so trug die ganze Heerde bunte. Wenn er aber sprach: Die sprenglichten sollen dein Lohn sein; so trug die ganze Heerde sprenglichte.
9. Also hat Gott die Güter eures Vaters ihm entwendet, und mir gegeben.
10. Denn wenn die Zeit des Laufs kam, hob ich meine Augen auf, und sahe im Traum, und siehe, die Böcke sprungen auf die sprenglichte, fleckichte und bunte Heerde.
11. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! Und ich antwortete: Hier bin ich.
12. Er aber sprach: Hebe auf deine Augen, und siehe, die Böcke springen auf die sprenglichte, fleckichte und bunte Heerde; denn ich habe Alles gesehen, was dir Laban thut.
13. Ich bin der Gott zu Bethel, da du den Stein gesalbet hast, und mir daselbst ein Gelübde gethan. Nun mache dich auf, und ziehe aus diesem Lande, und ziehe wieder in das Land deiner Freundschaft.
14. Da antwortete Rahel und Lea, und sprachen zu ihm: Wir haben doch kein Theil und Erbe mehr in unsers Vaters Hause.
15. Hat er uns doch gehalten, als die Fremden, denn er hat uns verkauft, und unsern Lohn verzehret;
16. Darum hat Gott unserm Vater entwendet seinen Reichthum zu uns und unsern Kindern. Alles nun, was Gott dir gesagt hat, das thue.
17. Also machte sich Jakob auf, und lud seine Kinder und Weiber auf Kameele,
18. Und führete weg alles sein Vieh, und alle seine Habe, die er in Mesopotamien erworben hatte, daß er käme zu Isaak, seinem Vater, ins Land Canaan.
19. (Laban aber war gegangen seine Heerde zu scheeren.) Und Rahel stahl ihres Vaters Götzen.
20 Also stahl Jakob dem Laban in Syrien das Herz, damit, daß er ihm nicht ansagte, daß er flöhe.
21 Also flohe er, und Alles, was sein war, machte sich auf, und fuhr über das Wasser, und richtete sich nach dem Berge Gilead.
22. Am dritten Tage ward es Laban angesagt, daß Jakob flöhe.
23 Und er nahm seine Brüder zu sich, und jagte ihm nach sieben Tagereisen, und ereilete ihn auf dem Berge Gilead.
24. Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest, denn freundlich.
25. Und Laban nahete sich zu Jakob. Jakob aber hatte seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütten auch auf, auf dem Berge Gilead.
26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz gestohlen hast, und hast meine Töchter entführet, als die durchs Schwert gefangen wären?
27. Warum bist du heimlich geflohen, und hast dich weggestohlen, und hast mirs nicht angesagt, daß ich dich hätte begleitet mit Freuden, mit Singen, mit Pauken und Harfen?
28. Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun, du hast thörlich gethan.
29. Und ich hätte, mit Gottes Hülfe, wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Uebels thun; aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders denn freundlich redest.
30. Und weil du denn je wolltest ziehen, und sehntest dich so sehr nach deines Vaters Hause, warum hast du mir meine Götter gestohlen?
31. Jakob antwortete, und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich, und dachte, du würdest deine Töchter von mir reißen;
32. Bei welchem aber du deine Götter findest, der sterbe hier vor unsern Brüdern. Suche das Deine bei mir, und nimm es hin. Jakob aber wußte nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte.
33. Da ging Laban in die Hütte Jakobs, und Leas, und der beiden Mägde, und fand nichts. Und ging aus der Hütte Leas in die Hütte Rahels.
34. Da nahm Rahel die Götzen, und legte sie unter die Streu der Kameele, und setzte sich darauf. Laban aber betastete die ganze Hütte, und fand nichts.
35. Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr, zürne nicht, denn ich kann nicht aufstehen gegen dich; denn es gehet mir nach der Frauen Weise. Also fand er die Götzen nicht, wie sehr er suchte.
36. Und Jakob ward zornig, und schalt Laban, und sprach zu ihm: Was habe ich mißgehandelt oder gesündiget, daß du so auf mich erhitzt bist?
37 Du hast allen meinen Hausrath betastet. Was hast du deines Hausraths gefunden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns beiden richten.
38. Diese zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen, deine Schafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen; die Widder deiner Heerde habe ich nie gegessen;
39. Was die Thiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es bezahlen; du forderteſt es von meiner Hand, es wäre mir des Tages oder des Nachts gestohlen.
40. Des Tages verschmachtete ich vor Hitze und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen.

41. Also habe ich diese zwanzig Jahre in deinem Hause gedienet, vierzehn um deine Töchter, und sechs um deine Heerde; und hast mir meinen Lohn zehnmal verändert.

42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und die Furcht Isaaks auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein Elend und Mühe angesehen, und hat dich gestern gestraft.

43 Laban antwortete, und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Heerden sind meine Heerden, und Alles, was du siehest, ist mein Was kann ich meinen Töchtern heute oder ihren Kindern thun, die sie geboren haben?

44. So komm nun, und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugniß sei zwischen mir und dir.

45. Da nahm Jakob einen Stein, und richtete ihn auf zu einem Maal,

46. Und sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine auf. Und sie nahmen Steine, und machten einen Haufen, und aßen auf demselben Haufen.

47. Und Laban hieß ihn Jegar-Sahadutha; Jakob aber hieß ihn Gilead.

48. Da sprach Laban: Der Hause sei heute Zeuge zwischen mir und dir, daher heißt man ihn Gilead;

49. Und sei eine Warte, denn er sprach: Der Herr sehe drein zwischen mir und dir, wenn wir von einander kommen,

50. Wo du meine Töchter beleidigest, oder andere Weiber dazu nimmst über meine Töchter. Es ist hier kein Mensch mit uns, siehe aber, Gott ist der Zeuge zwischen mir und dir.

51. Und Laban sprach weiter zu Jakob: Siehe, das ist der Hause, und das ist das Maal, das ich aufgerichtet habe zwischen mir und dir.

52. Derselbe Hause sei Zeuge, und das Maal sei auch Zeuge, wo ich herüber fahre zu dir, oder du herüber fährest zu mir über diesen Haufen und Maal, zu beschädigen.

53. Der Gott Abrahams, und der Gott Nahors, und der Gott ihrer Väter sei Richter zwischen uns.

54. Und Jakob schwur ihm bei der Furcht seines Vaters Isaaks. Und Jakob opferte auf dem Berge, und lud seine Brüder zum Essen. Und da sie gegessen hatten, blieben sie auf dem Berge über Nacht

55 Des Morgens aber stand Laban frühe auf, küßte seine Kinder und Töchter, und segnete sie, und zog hin, und kam wieder an seinen Ort

Cap 32 V. 1. Jakob aber zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes.

2. Und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere; und hieß dieselbe Stätte Mahanaim.

Das 32. Capitel.

3 Jakob aber schickte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau, ins Land Seir, in der Gegend Edom,

4. Und befahl ihnen, und sprach: Also sagt meinem Herrn Esau: Dein Knecht Jakob läßt dir sagen: Ich bin bis daher bei Laban lange außen gewesen,

5. Und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde; und habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich Gnade vor deinen Augen fände.

6. Die Boten kamen wieder zu Jakob, und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau; und er ziehet dir auch entgegen mit vier hundert Mann.

7. Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange; und theilete das Volk, das bei ihm war, und die Schafe, und die Rinder, und die Kameele in zwei Heere,

8. Und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer, und schlägt es, so wird das Uebrige entrinnen.

9. Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abrahams, und Gott meines Vaters Isaaks, Herr, der du zu mir gesagt hast: Ziehe wieder in dein Land, und zu deiner Freundschaft, ich will dir wohl thun;

10 Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zwei Heere geworden.

11. Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme, und schlage mich, die Mütter sammt den Kindern.

12. Du hast gesagt: Ich will dir wohl thun, und deinen Samen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge

13. Und er blieb die Nacht da, und nahm von dem, das er vorhanden hatte, Geschenke seinem Bruder Esau:

14. Zwei hundert Ziegen, zwanzig Böcke, zwei hundert Schafe, zwanzig Widder,

15. Und dreißig säugende Kameele mit ihren Füllen, vierzig Kühe, und zehn Farren, zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen;

16 Und that sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Heerde besonders, und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde nach der andern.

17 Und gebot dem Ersten, und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fraget: Wem gehörest du an? Und wo willst du hin? Und weß ist es, das du vor dir treibest?

18. Sollst du sagen: Es gehöret deinem Knechte Jakob zu, der sendet Geschenke seinem Herrn Esau, und ziehet hinter uns hernach

19 Also gebot er auch dem Andern, und dem Dritten, und Allen, die den Heerden nachgingen, und sprach: Wie ich euch gesagt habe, so saget zu Esau, wenn ihr ihm begegnet;

20. Und saget ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er gedachte, ich will ihn versöhnen mit dem Geschenke, das vor mir her gehet, darnach will ich ihn sehen, vielleicht wird er mich annehmen.

21 Also ging das Geschenk vor ihm her, aber er blieb dieselbe Nacht beim Heer,

22. Und stand auf in der Nacht, und nahm seine zwei Weiber, und die zwei Mägde, und seine elf Kinder, und zog an die Furt Jabok,
23. Nahm sie, und führete sie über das Wasser, daß hinüber kam, was er hatte;
24. Und blieb allein. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe anbrach.
25. Und da er sahe, daß er ihn nicht übermochte, rührete er das Gelenk seiner Hüfte an; und das Gelenk seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihm verrenket.
26. Und er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.
27. Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob.
28. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpfet, und bist obgelegen.
29. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragest du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.
30. Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.
31 Und als er vor Pniel überkam, ging ihm die Sonne auf, und er hinkte an seiner Hüfte.
32. Daher essen die Kinder Israels keine Spannader auf dem Gelenke der Hüfte, bis auf den heutigen Tag, darum, daß die Spannader an dem Gelenk der Hüfte Jakobs gerühret ward.

Das 33. Capitel.

Jakob hob seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Esau kommen mit vier hundert Mann. Und theilete seine Kinder zu Lea, und zu Rahel, und zu beiden Mägden;
2. Und stellete die Mägde mit ihren Kindern vorne an, und Lea mit ihren Kindern hernach, und Rahel mit Joseph zuletzt;
3. Und er ging vor ihnen her, und neigete sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam.
4. Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn; und sie weineten.
5. Und hob seine Augen auf, und sahe die Weiber mit den Kindern, und sprach: Wer sind diese bei dir? Er antwortete: Es sind Kinder, die Gott deinem Knechte bescheeret hat.
6. Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm.
7. Lea trat auch herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich vor ihm. Darnach trat Joseph und Rahel herzu, und neigeten sich auch vor ihm.
8. Und er sprach: Was willst du mit allem dem Heer, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn.
9. Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder, behalte, was du hast.
10. Jakob antwortete: Ach nicht, habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm mein Geschenk von meiner Hand, denn ich sahe dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht; und laß dirs wohlgefallen von mir.
11. Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe, denn Gott hat mirs bescheeret, und ich habe Alles genug. Also nöthigte er ihn, daß ers nahm.
12. Und er sprach: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen.
13. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu Vieh und säugende Kühe; wenn sie Einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Heerde sterben.
14. Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, darnach das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir.
15. Esau sprach: So will ich doch bei dir lassen Etliche vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist es vonnöthen? Laß mich nur Gnade vor meinem Herrn finden.
16. Also zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir.
17. Und Jakob zog gen Suchoth, und baute sich ein Haus, und macht seinem Vieh Hütten; daher heißt die Stätte Suchoth.
18. Darnach zog Jakob gegen Salem, zu der Stadt des Sichems, die im Lande Canaan liegt (nachdem er aus Mesopotamien gekommen war), und machte sein Lager vor der Stadt;
19. Und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen, daselbst richtete er seine Hütte auf.
20. Und richtete daselbst einen Altar zu, und rief an den Namen des starken Gottes Israels.

Das 34. Capitel.

Dina aber, Leas Tochter, die sie Jakob geboren hatte, ging heraus, die Töchter des Landes zu sehen.
2. Da die sahe Sichem, Hemors Sohn, des Heviters, der des Landes Herr war, nahm er sie, und beschlief sie, und schwächte sie.
3. Und sein Herz hing an ihr, und hatte die Dirne lieb, und redete freundlich mit ihr.
4. Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm mir das Mägdlein zum Weibe.
5. Und Jakob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war; und seine Söhne waren mit dem Vieh auf dem Felde, und Jakob schwieg, bis daß sie kamen.
6. Da ging Hemor, Sichems Vater, heraus zu Jakob, mit ihm zu reden.
7. Indeß kamen die Söhne Jakobs vom Felde. Und da sie es hörten, verdroß es die Männer, und wurden sehr zornig, daß er eine Narrheit an Israel begangen, und Jakobs Tochter beschlafen hatte; denn so sollte es nicht sein.
8. Da redete Hemor mit ihnen, und sprach: Meines Sohnes Sichems Herz sehnet sich nach eurer Tochter; Lieber, gebet sie ihm zum Weibe.
9. Befreundet euch mit uns; gebet uns

eure Töchter, und nehmet ihr unsere Töchter,
10. Und wohnet bei uns. Das Land soll euch offen sein; wohnet und werbet, und gewinnet darinnen.
11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und Brüdern: Lasset mich Gnade bei euch finden, was ihr mir saget, das will ich geben
12. Fordert nur getrost von mir Morgengabe und Geschenk, ich will es geben, wie ihrs heischet; gebet mir nur die Dirne zum Weibe.
13. Da antworteten Jakobs Söhne dem Sichem und seinem Vater Hemor betrüglich, darum, daß ihre Schwester Dina geschändet war;
14 Und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht thun, daß wir unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne geben; denn das wäre uns eine Schande.
15. Doch, dann wollen wir euch zu Willen sein, so ihr uns gleich werdet, und Alles, was männlich unter euch ist, beschnitten werde.
16. Dann wollen wir unsere Töchter euch geben, und eure Töchter uns nehmen, und bei euch wohnen, und Ein Volk sein.
17. Wo ihr aber nicht willigen wollet euch zu beschneiden, so wollen wir unsere Tochter nehmen und davon ziehen.
18. Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohne wohl.
19. Und der Jüngling verzog nicht solches zu thun, denn er hatte Lust zu der Tochter Jakobs. Und er war herrlich gehalten über Alle in seines Vaters Hause.
20. Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, unter der Stadt Thor, und redeten mit den Bürgern der Stadt, und sprachen:
21. Die Leute sind friedsam bei uns, und wollen im Lande wohnen und werben, so ist nun das Land weit genug für sie; wir wollen uns ihre Töchter zu Weibern nehmen, und ihnen unsere Töchter geben.
22 Aber dann wollen sie uns zu Willen sein, daß sie bei uns wohnen, und Ein Volk mit uns werden, wo wir Alles, was männlich unter uns ist, beschneiden, gleichwie sie beschnitten sind.
23. Ihr Vieh, und Güter, und Alles, was sie haben, wird unser sein, so wir nur ihnen zu Willen werden, daß sie bei uns wohnen.
24. Und sie gehorchten dem Hemor, und Sichem, seinem Sohne, Alle, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen, und beschnitten Alles, was männlich war, das zu seiner Stadt aus- und ein ging
25. Und am dritten Tage, da sie es schmerzete, nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein Jeglicher sein Schwert, und gingen in die Stadt dürstiglich, und erwürgeten Alles, was männlich war.
26. Und erwürgeten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der Schärfe des Schwerts, und nahmen ihre Schwester Dina aus dem Hause Sichems, und gingen davon.
27. Da kamen die Söhne Jakobs über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, darum, daß sie hatten ihre Schwester geschändet.
28. Und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel, und was in der Stadt und auf dem Felde war,
29 Und alle ihre Habe, alle Kinder und Weiber nahmen sie gefangen, und plünderten Alles, was in den Häusern war.
30. Und Jakob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mir Unglück zugerichtet, daß ich stinke vor den Einwohnern dieses Landes, den Cananitern und Pheresitern; und ich bin ein geringer Haufe. Wenn sie sich nun versammeln über mich so werden sie mich schlagen. Also werde ich vertilget sammt meinem Hause.
31. Sie antworteten aber: Sollten sie denn mit unserer Schwester, als mit einer Hure, handeln?

Das 35. Capitel.

Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, und ziehe gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau.
2 Da sprach Jakob zu seinem Hause, und zu Allen, die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert eure Kleider.
3 Und lasset uns auf sein, und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur Zeit meiner Trübsal, und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin.
4. Da gaben sie ihm alle fremde Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrenspangen, und er vergrub sie unter eine Eiche, die neben Sichem stand.
5. Und sie zogen aus Und es kam die Furcht Gottes über die Städte, die um sie her lagen, daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.
6. Also kam Jakob gen Lus im Lande Canaan, die da Bethel heißt, sammt allem dem Volk, das mit ihm war,
7 Und bauete daselbst einen Altar, und hieß die Stätte El-Bethel; darum, daß ihm daselbst Gott geoffenbaret war, da er flohe vor seinem Bruder.
8. Da starb Debora, der Rebecca Amme, und ward begraben unter Bethel, unter der Eiche; und ward genannt die Klageiche
9. Und Gott erschien Jakob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete ihn,
10 Und sprach zu ihm. Du heißest Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst du heißen Und also heißt man ihn Israel.
11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, sei fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen;
12. Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben, und will es deinem Samen nach dir geben.
13. Also fuhr Gott auf von ihm, von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte.

14. Jakob aber richtete ein steinern Maal auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß Trankopfer darauf, und begoß ihn mit Oel.

15. Und Jakob hieß den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte, Bethel.

16. Und sie zogen von Bethel. Und da noch ein Feldweges war von Ephrath, da gebar Rahel.

17. Und es kam sie hart an über der Geburt Da es ihr aber so sauer ward in der Geburt, sprach die Wehemutter zu ihr: Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben.

18. Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Benoni; aber sein Vater hieß ihn Benjamin.

19 Also starb Rahel, und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, die nun heißt Bethlehem.

20. Und Jakob richtete ein Maal auf über ihrem Grabe; dasselbe ist das Grabmaal Rahels, bis auf diesen Tag.

21. Und Israel zog aus, und richtete eine Hütte auf jenseit des Thurms Eder.

22. Und es begab sich, da Israel im Lande wohnete, ging Ruben hin, und schlief bei Bilha, seines Vaters Kebsweibe; und das kam vor Israel. Es hatte aber Jakob zwölf Söhne.

23. Die Söhne Leas waren diese: Ruben, der erstgeborne Sohn Jakobs, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und Sebulon.

24. Die Söhne Rahels waren: Joseph und Benjamin.

25. Die Söhne Bilhas, Rahels Magd: Dan und Naphthali.

26. Die Söhne Silpas, Leas Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren sind in Mesopotamien.

27. Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak gen Mamre in die Hauptstadt, die da heißt Hebron, da Abraham und Isaak Fremdlinge innen gewesen sind.

28. Und Isaak war hundert und achtzig Jahre alt,

29. Und nahm ab, und starb, und ward versammelt zu seinem Volk, alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

Das 36. Capitel.

Dies ist das Geschlecht Esaus, der da heißt Edom.

2. Esau nahm Weiber von den Töchtern Canaans, Ada, die Tochter Elons, des Hethiters, und Ahalibama, die Tochter des Ana, die Neffe Zibeons, des Heviters,

3. Und Basmath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester.

4. Und Ada gebar dem Esau Eliphas, aber Basmath gebar Reguel.

5. Ahalibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind Esaus Kinder, die ihm geboren sind im Lande Canaan.

6. Und Esau nahm seine Weiber, Söhne und Töchter, und alle Seelen seines Hauses, seine Habe, und alles Vieh, mit allen Gütern, so er im Lande Canaan erworben hatte, und zog in ein Land von seinem Bruder Jakob.

7. Denn ihre Habe war zu groß, daß sie nicht konnten bei einander wohnen; und das Land, darinnen sie Fremdlinge waren, mochte sie nicht ertragen, vor der Menge ihres Viehes.

8. Also wohnte Esau auf dem Gebirge Seir. Und Esau ist der Edom.

9 Dies ist das Geschlecht Esaus, von dem die Edomiter herkommen, auf dem Gebirge Seir.

10. Und so heißen die Kinder Esaus: Eliphas, der Sohn Adas, Esaus Weibes; Reguel, der Sohn Basmaths, Esaus Weibes.

11. Eliphas Söhne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas.

12. Und Thimna war ein Kebsweib Eliphas, Esaus Sohnes, die gebar ihm Amalek. Das sind die Kinder von Ada, Esaus Weibe.

13. Die Kinder aber Reguels sind diese: Nahath, Serah, Samma, Missa. Das sind die Kinder von Basmath, Esaus Weibe.

14. Die Kinder aber von Ahalibama, Esaus Weibe, der Tochter des Ana, der Neffe Zibeons, sind diese, die sie dem Esau gebar: Jeus, Jaelam und Korah.

15. Das sind die Fürsten unter den Kindern Esaus: Die Kinder Eliphas, des ersten Sohnes Esaus, waren diese: Der Fürst Theman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas,

16. Der Fürst Korah, der Fürst Gaetham, der Fürst Amalek Das sind die Fürsten von Eliphas, im Lande Edom, und sind Kinder von der Ada.

17. Und das sind die Kinder Reguels, Esaus Sohnes: Der Fürst Nahath, der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Missa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande der Edomiter, und sind Kinder von der Basmath, Esaus Weibe.

18. Das sind die Kinder Ahalibamas, Esaus Weibes: Der Fürst Jeus, der Fürst Jaelam, der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Ahalibama, der Tochter des Ana, Esaus Weibe.

19. Das sind Esaus Kinder, und ihre Fürsten. Er ist der Edom.

20. Die Kinder aber von Seir, dem Horiten, der im Lande wohnte, sind diese: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, und Disan.

21 Das sind die Fürsten der Horiten, Kinder des Seir, im Lande Edom.

22. Aber des Lothans Kinder waren diese: Hori und Heman; und Lothans Schwester hieß Thimna.

23. Die Kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam.

24. Die Kinder von Zibeon waren: Aja und Ana. Das ist der Ana, der in der Wüste Maulpferde erfand, da er seines Vaters Zibeons Esel hütete.

25. Die Kinder aber Anas waren: Dison, und Ahalibama, das ist die Tochter Anas.

26 Die Kinder Disons waren: Hemdan, Esban, Jethran und Charan.

27. Die Kinder Ezers waren: Bilhan, Sawan und Akan.

28. Die Kinder Disans waren: Uz und Aran

29. Dies sind die Fürsten der Horiten: Der

Fürst Lothan, der Fürst Sobal, der Fürst Zibeon, der Fürst Ana,

30. Der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst Disan. Das sind die Fürsten der Horiten, die regieret haben im Lande Seir.

31. Die Könige aber, die im Lande Edom regieret haben, ehe denn die Kinder Israels Könige hatten, sind diese:

32. Bela war König in Edom, ein Sohn Beors; und seine Stadt hieß Dinhaba.

33. Und da Bela starb, ward König an seine Statt Jobab, ein Sohn Serahs von Bazra.

34. Da Jobab starb, ward an seine Statt König Husam, aus der Themaniter Lande.

35. Da Husam starb, ward König an seine Statt Hadad, ein Sohn Bedads, der die Midianiter schlug auf der Moabiter Felde; und seine Stadt hieß Awith.

36. Da Hadad starb, regierte Samla von Masrek.

37. Da Samla starb, ward Saul König, von Rehoboth am Wasser.

38. Da Saul starb, ward an seine Statt König Baal-Hanan, der Sohn Achbors.

39. Da Baal-Hanan, Achbors Sohn, starb, ward an seine Statt König Hadar, und seine Stadt hieß Pagu; und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matreds, die Mesahabs Tochter war.

40. Also hießen die Fürsten von Esau, in ihren Geschlechtern, Oertern und Namen: Der Fürst Thimna, der Fürst Alwa, der Fürst Jetheth,

41. Der Fürst Ahalibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,

42. Der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mibzar,

43. Der Fürst Magdiel, der Fürst Iram Das sind die Fürsten in Edom, wie sie gewohnet haben in ihrem Erblande. Und Esau ist der Vater der Edomiter.

Das 37. Capitel.

Jakob aber wohnte im Lande, da sein Vater ein Fremdling innen gewesen war, nämlich im Lande Canaan.

2. Und das sind die Geschlechter Jakobs: Joseph war siebenzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern; und der Knabe war bei den Kindern Bilhas und Silpas, seines Vaters Weibern, und brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war.

3. Israel aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, darum, daß er ihn im Alter gezeuget hatte, und machte ihm einen bunten Rock.

4. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, denn alle seine Brüder; waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

5. Dazu hatte Joseph einmal einen Traum, und sagte seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch feinder.

6. Denn er sprach zu ihnen: Höret, Liebe, was mir doch geträumet hat.

7. Mich däuchte, wir bänden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf, und stand, und eure Garben umher neigeten sich gegen meine Garbe.

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden, und über uns herrschen? Und wurden ihm noch feinder um seines Traums, und seiner Rede willen.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern, und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt; mich däuchte, die Sonne, und der Mond, und elf Sterne neigeten sich vor mir.

10. Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumet hat? Soll ich, und deine Mutter, und deine Brüder kommen, und dich anbeten?

11. Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

12. Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem,

13 Sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder des Viehes in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden. Er aber sprach: Hier bin ich.

14. Und er sprach: Gehe hin, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder, und um das Vieh, und sage mir wieder, wie sichs hält. Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron, daß er gen Sichem ginge.

15. Da fand ihn ein Mann, daß er irre ging auf dem Felde, der fragte ihn und sprach: Wen suchest du?

16 Er antwortete: Ich suche meine Brüder; Lieber, sage mir an, wo sie hüten.

17. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörte, daß sie sagten: Lasset uns gen Dothan gehen. Da folgte Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

18. Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe denn er nahe bei sie kam, schlugen sie an, daß sie ihn tödteten,

19. Und sprachen unter einander: Sehet, der Träumer kommt daher.

20. So kommt nun, und lasset uns ihn erwürgen, und in eine Grube werfen, und sagen, ein böses Thier habe ihn gefressen; so wird man sehen, was seine Träume sind.

21. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Laßt uns ihn nicht tödten.

22 Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in die Grube, die in der Wüste ist, und leget die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wieder brächte

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock mit dem bunten Rock aus, den er anhatte;

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in eine Grube; aber dieselbe Grube war leer, und kein Wasser darinnen.

25 Und setzten sich nieder zu essen. Indessen hoben sie ihre Augen auf, und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen von Gilead, mit ihren Kameelen, die trugen Würze, Balsam und Myrrhen, und zogen hinab in Egypten.

26. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder erwürgen, und sein Blut verbergen?
27. Kommt, laßt uns ihn den Ismaeliten verkaufen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen, denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie gehorchten ihm.
28. Und da die Midianiter, die Kaufleute, vorüber reiseten, zogen sie ihn heraus aus der Grube, und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachten ihn in Egypten.
29. Als nun Ruben wieder zur Grube kam, und fand Joseph nicht darinnen, zerriß er sein Kleid,
30. Und kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich hin?
31. Da nahmen sie Josephs Rock, und schlachteten einen Ziegenbock, und tunkten den Rock ins Blut,
32. Und schickten den bunten Rock hin, und ließen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir gefunden; siehe, ob es deines Sohnes Rock sei, oder nicht.
33. Er kannte ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reißendes Thier hat Joseph zerrissen.
34. Und Jakob zerriß seine Kleider, und legte einen Sack um seine Lenden, und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.
35. Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Grube, zu meinem Sohne. Und sein Vater beweinete ihn.
36. Aber die Midianiter verkauften ihn in Egypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer und Hofmeister.

Das 38. Capitel.

Es begab sich um dieselbe Zeit, daß Juda hinab zog von seinen Brüdern, und that sich zu einem Manne von Odollam, der hieß Hira.
2. Und Juda sahe daselbst eines Cananiters Mannes Tochter, der hieß Suah, und nahm sie. Und da er sie beschlief,
3. Ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Ger.
4. Und sie ward abermal schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan.
5. Sie gebar abermal einen Sohn, den hieß sie Sela, und er war zu Chesib, da sie ihn gebar.
6. Und Juda gab seinem ersten Sohne Ger ein Weib, die hieß Thamar.
7. Aber er war böse vor dem Herrn, darum tödtete ihn der Herr.
8. Da sprach Juda zu Onan: Lege dich zu deines Bruders Weibe, und nimm sie zur Ehe, daß du deinem Bruder Samen erweckest.
9. Aber da Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen sein sollte, wenn er sich zu seines Bruders Weibe legte, ließ ers auf die Erde fallen, und verderbte es, auf daß er seinem Bruder nicht Samen gäbe.
10. Da gefiel dem Herrn übel, das er that, und tödtete ihn auch.
11. Da sprach Juda zu seiner Schnur Thamar: Bleibe eine Wittwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Sela groß wird. Denn er gedachte: Vielleicht möchte er auch sterben, wie seine Brüder. Also ging Thamar hin, und blieb in ihres Vaters Hause.
12. Da nun viele Tage verlaufen waren, starb des Suah Tochter, Judas Weib. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er hinauf, seine Schafe zu scheeren, gen Thimnath, mit seinem Hirten Hira, von Odollam.
13. Da ward der Thamar angesagt: Siehe, dein Schwäher gehet hinauf gen Thimnath, seine Schafe zu scheeren.
14. Da legte sie die Wittwenkleider von sich, die sie trug, deckte sich mit einem Mantel, und verhüllete sich, und setzte sich vor die Thür heraus, an dem Wege gen Thimnath; denn sie sahe, daß Sela war groß geworden, und sie ward ihm nicht zum Weibe gegeben.
15. Da sie nun Juda sahe, meinte er, es wäre eine Hure, denn sie hatte ihr Angesicht verdecket.
16. Und machte sich zu ihr am Wege, und sprach: Liebe, laß mich bei dir liegen. Denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur wäre. Sie antwortete: Was willst du mir geben, daß du bei mir liegest?
17. Er sprach: Ich will dir einen Ziegenbock von der Heerde senden. Sie antwortete: So gib mir ein Pfand, bis daß du mirs sendest.
18. Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich dir gebe? Sie antwortete: Deinen Ring, und deine Schnur, und deinen Stab, den du in den Händen hast. Da gab ers ihr, und lag bei ihr; und sie ward von ihm schwanger.
19. Und sie machte sich auf, und ging hin, und legte den Mantel ab, und zog ihre Wittwenkleider an.
20. Juda aber sandte den Ziegenbock durch seinen Hirten von Odollam, daß er das Pfand wieder holete von dem Weibe; und er fand sie nicht.
21. Da fragte er die Leute desselben Orts, und sprach: Wo ist die Hure, die außen am Wege saß? Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen.
22. Und er kam wieder zu Juda, und sprach: Ich habe sie nicht gefunden; dazu sagen die Leute desselben Orts, es sei keine Hure da gewesen.
23. Juda sprach: Sie habe es ihr, sie kann uns doch nicht Schande nachsagen; denn ich habe den Bock gesandt, so hast du sie nicht gefunden.
24. Ueber drei Monate ward Juda angesagt: Deine Schnur Thamar hat gehuret; dazu siehe, sie ist von Hurerei schwanger geworden. Juda sprach: Bringet sie hervor, daß sie verbrannt werde.
25. Und da man sie hervor brachte, schickte sie zu ihrem Schwäher, und sprach: Von dem Manne bin ich schwanger, deß dies ist. Und sprach: Kennest du auch, weß dieser Ring, und diese Schnur, und dieser Stab ist?
26. Juda erkannte es, und sprach: Sie ist

gerechter, denn ich; denn ich habe sie nicht gegeben meinem Sohne Sela. Doch beschlief er sie nicht mehr.

27. Und da sie gebären sollte, wurden Zwillinge in ihrem Leibe erfunden.

28. Und als sie jetzt gebar, that sich eine Hand heraus. Da nahm die Wehemutter, und band einen rothen Faden darum, und sprach: Der wird der erste heraus kommen.

29. Da aber der seine Hand wieder hinein zog, kam sein Bruder heraus, und sie sprach: Warum hast du um deinetwillen solchen Riß gerissen? Und man hieß ihn Perez.

30. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden um seine Hand hatte. Und man hieß ihn Serah.

Das 39. Capitel.

Joseph ward hinab in Egypten geführet, und Potiphar, ein Egyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Hofmeister, kaufte ihn von den Ismaeliten, die ihn hinab brachten.

2. Und der Herr war mit Joseph, daß er ein glückseliger Mann ward, und war in seines Herrn, des Egypters, Hause

3. Und sein Herr sahe, daß der Herr mit ihm war; denn Alles, was er that, da gab der Herr Glück zu durch ihn.

4. Also, daß er Gnade fand vor seinem Herrn, und sein Diener ward. Der setzte ihn über sein Haus, und Alles, was er hatte, that er unter seine Hände.

5. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Egypters Haus, um Josephs willen; und war eitel Segen des Herrn in Allem, was er hatte, zu Hause, und zu Felde.

6. Darum ließ er Alles unter Josephs Händen, was er hatte; und er nahm sich keines Dinges an, weil er ihn hatte, denn daß er aß und trank. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht.

7. Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlafe bei mir.

8. Er weigerte sichs aber, und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimmt sich nichts an vor mir, was im Hause ist; und Alles, was er hat, das hat er unter meine Hände gethan;

9. Und hat nichts so Großes in dem Hause, das er vor mir verhohlen habe, ohne dich, indem du sein Weib bist. Wie sollte ich denn nun ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen?

10. Und sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte ihr nicht, daß er nahe bei ihr schliefe, noch um sie wäre.

11. Es begab sich der Tage einen, daß Joseph in das Haus ging, seine Geschäfte zu thun; und war kein Mensch vom Gesinde des Hauses dabei.

12. Und sie erwischte ihn bei seinem Kleide, und sprach: Schlafe bei mir. Aber er ließ das Kleid in ihrer Hand und flohe, und lief zum Hause hinaus.

13. Da sie nun sahe, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ, und hinaus entflohe,

14. Rief sie das Gesinde im Hause, und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den ebräischen Mann herein gebracht, daß er uns zu Schanden mache. Er kam zu mir herein, und wollte bei mir schlafen; ich rief aber mit lauter Stimme

15. Und da er hörte, daß ich ein Geschrei machte, und rief, da ließ er sein Kleid bei mir, und flohe, und lief hinaus.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heim kam,

17. Und sagte zu ihm eben dieselben Worte, und sprach: Der ebräische Knecht, den du uns herein gebracht hast, kam zu mir herein, und wollte mich zu Schanden machen.

18. Da ich aber ein Geschrei machte, und rief, da ließ er sein Kleid bei mir, und flohe hinaus.

19. Als sein Herr hörte die Rede seines Weibes, die sie ihm sagte und sprach: Also hat mir dein Knecht gethan; ward er sehr zornig.

20. Da nahm ihn sein Herr, und legte ihn ins Gefängniß, da des Königs Gefangene innen lagen; und er lag allda im Gefängniß.

21. Aber der Herr war mit ihm, und neigte seine Huld zu ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängniß,

22. Daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangene im Gefängniß, auf daß Alles, was da geschahe, durch ihn geschehen mußte.

23. Denn der Amtmann über das Gefängniß nahm sich keines Dinges an; denn der Herr war mit Joseph, und was er that, da gab der Herr Glück zu.

Das 40. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß sich der Schenke des Königs in Egypten, und der Bäcker, versündigten an ihrem Herrn, dem Könige in Egypten.

2. Und Pharao ward zornig über seine beide Kämmerer, über den Amtmann über die Schenken, und über den Amtmann über die Bäcker,

3. Und ließ sie setzen in des Hofmeisters Haus ins Gefängniß, da Joseph gefangen lag.

4. Und der Hofmeister setzte Joseph über sie, daß er ihnen dienete; und saßen etliche Tage im Gefängniß.

5. Und es träumte ihnen beiden, dem Schenken und Bäcker des Königs in Egypten, in einer Nacht, einem Jeglichen ein eigener Traum; und eines Jeglichen Traum hatte seine Bedeutung.

6. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hinein kam, und sahe, daß sie traurig waren,

7. Fragte er sie, und sprach: Warum seid ihr heute so traurig?

8. Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und haben Niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, doch erzählet mirs.

9. Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum Joseph, und sprach zu ihm: Mir hat geträumet, daß ein Weinstock vor mir wäre,

10. Der hatte drei Reben, und er grünete, wuchs, und blühte, und seine Trauben wurden reif;

11 Und ich hatte den Becher Pharaos in

meiner Hand, und nahm die Beeren, und zerdrückte sie in den Becher, und gab den Becher Pharao in die Hand.

12. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Drei Reben sind drei Tage.

13. Ueber drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben, und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warest.

14. Aber gedenke meiner, wenn dirs wohl gehet, und thue Barmherzigkeit an mir, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Hause führe.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Ebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch allhier nichts gethan, daß sie mich eingesetzt haben.

16. Da der oberste Bäcker sahe, daß die Deutung gut war, sprach er zu Joseph: Mir hat auch geträumet, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem Haupt,

17. Und im obersten Korbe allerlei gebackene Speise dem Pharao; und die Vögel aßen aus dem Korbe auf meinem Haupt.

18. Joseph antwortete, und sprach: Das ist seine Deutung: Drei Körbe sind drei Tage.

19. Und nach dreien Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben, und dich an den Galgen henken, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen.

20. Und es geschahe des dritten Tages, da beging Pharao seinen Jahrstag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten, und erhob das Haupt des obersten Schenken, und das Haupt des obersten Bäckers unter seinen Knechten;

21. Und setzte den obersten Schenken wieder zu seinem Schenkamt, daß er den Becher reichte in Pharaos Hand,

22. Aber den obersten Bäcker ließ er henken, wie ihnen Joseph gedeutet hatte.

23. Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß seiner.

Das 41. Capitel.

Und nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stände am Wasser,

2. Und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und gingen an der Weide im Grase.

3. Nach diesen sahe er andere sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen, die waren häßlich und mager, und traten neben die Kühe an das Ufer am Wasser.

4. Und die häßlichen und magern fraßen die sieben schönen fetten Kühe. Da erwachte Pharao.

5. Und er schlief wieder ein, und ihm träumte abermal, und sahe, daß sieben Aehren wuchsen aus Einem Halm, voll und dicke.

6. Darnach sahe er sieben dünne und versengte Aehren aufgehen.

7. Und die sieben magere Aehren verschlangen die sieben dicke und volle Aehren. Da erwachte Pharao, und merkte, daß es ein Troum war.

8. Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert, und schickte aus, und ließ rufen alle Wahrsager in Egypten, und alle Weisen, und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte.

9. Da redete der oberste Schenke zu Pharao, und sprach: Ich gedenke heute an meine Sünde,

10. Da Pharao zornig ward über seine Knechte, und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängniß legte, ins Hofmeisters Hause;

11. Da träumete uns beiden in Einer Nacht, einem Jeglichen sein Traum, deß Deutung ihn betraf.

12. Da war bei uns ein ebräischer Jüngling, des Hofmeisters Knecht, dem erzählten wirs. Und er deutete uns unsere Träume, einem Jeglichen nach seinem Traum.

13. Und wie er uns deutete, so ists ergangen; denn ich bin wieder an mein Amt gesetzt, und Jener ist gehenkt.

14 Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Loch. Und er ließ sich bescheeren, und zog andere Kleider an, und kam hinein zu Pharao.

15. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumet, und ist Niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber gehört von dir sagen, wenn du einen Traum hörest, so kannst du ihn deuten.

16. Joseph antwortete Pharao, und sprach: Das stehet bei mir nicht; Gott wird doch Pharao Gutes weissagen.

17. Pharao sagte an zu Joseph: Mir träumte, ich stände am Ufer bei dem Wasser,

18. Und sahe aus dem Wasser steigen sieben schöne fette Kühe, und gingen an der Weide im Grase.

19. Und nach ihnen sahe ich andere sieben dürre, sehr häßliche und magere Kühe heraus steigen. Ich habe in ganz Egyptenland nicht so häßliche gesehen.

20. Und die sieben mageren und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben ersten fetten Kühe.

21. Und da sie die hinein gefressen hatten, merkte man nicht an ihnen, daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich, gleichwie vorhin. Da wachte ich auf.

22. Und ich sahe abermal in meinem Traum sieben Aehren auf Einem Halm wachsen, voll und dicke.

23. Darnach gingen auf sieben dürre Aehren, dünne und versenget.

24. Und die sieben dünne Aehren verschlangen die sieben dicke Aehren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt, aber die können's mir nicht deuten.

25. Joseph antwortete Pharao: Beide Träume Pharaos sind einerlei. Gott verkündiget Pharao, was er vorhat.

26. Die sieben schöne Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Aehren sind auch sieben Jahre. Es ist einerlei Traum.

27. Die sieben magere und häßliche Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre, und die sieben magere und versengte Aehren sind sieben Jahre theure Zeit.

28. Das ist nun, das ich gesagt habe zu Pharao, daß Gott Pharao zeiget, was er vorhat.

29. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Egyptenland.
30. Und nach denselben werden sieben Jahre theure Zeit kommen, daß man vergessen wird aller solcher Fülle in Egyptenland, und die theure Zeit wird das Land verzehren,
31. Daß man nichts wissen wird von der Fülle im Lande, vor der theuren Zeit, die hernach kommt; denn sie wird fast schwer sein.
32. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet hat, bedeutet, daß solches Gott gewißlich und eilend thun wird.
33. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Manne, den er über Egyptenland setze,
34. Und schaffe, daß er Amtleute verordne im Lande, und nehme den Fünften in Egyptenland, in den sieben reichen Jahren;
35. Und sammle alle Speise der guten Jahre, die kommen werden, daß sie Getreide aufschütten in Pharaos Kornhäuser, zum Vorrath in den Städten, und verwahren es;
36. Auf daß man Speise verordnet finde dem Lande in den sieben theuren Jahren, die über Egyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger verderbe.
37. Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl.
38. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei?
39. Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches Alles hat kund gethan, ist Keiner so verständig und weise, als du.
40. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll alles mein Volk gehorsam sein; allein des königlichen Stuhls will ich höher sein, denn du.
41. Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über ganz Egyptenland gesetzet.
42. Und that seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weißer Seide, und hing ihm eine goldene Kette an seinen Hals;
43. Und ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und ließ vor ihm her ausrufen: Der ist des Landes Vater. Und setzte ihn über ganz Egyptenland.
44. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao; ohne deinen Willen soll Niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in ganz Egyptenland.
45. Und nannte ihn den heimlichen Rath. Und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters zu On. Also zog Joseph aus, das Land Egypten zu besehen.
46. Und er war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao stand, dem Könige in Egypten, und fuhr aus von Pharao, und zog durch ganz Egyptenland.
47. Und das Land that also die sieben reiche Jahre.
48. Und sammelten alle Speise der sieben Jahre, so im Lande Egypten waren, und thaten sie in die Städte. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das thaten sie hinein.
49. Also schüttete Joseph das Getreide auf, über die Maße viel, wie Sand am Meer, also, daß er aufhörte zu zählen, denn man konnte es nicht zählen.
50. Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehe denn die theure Zeit kam, welche ihm gebar Asnath, Potipheras, des Priesters zu On, Tochter.
51. Und hieß den ersten Manasse; denn Gott, sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks, und alles meines Vaters Hauses.
52. Den andern hieß er Ephraim; denn Gott, sprach er, hat mich lassen wachsen in dem Lande meines Elendes.
53. Da nun die sieben reichen Jahre um waren im Lande Egypten;
54. Da fingen an die sieben theuren Jahre zu kommen, da Joseph von gesagt hatte. Und es ward eine Theurung in allen Landen, aber in ganz Egyptenland war Brod.
55. Da nun das ganze Egyptenland auch Hunger litte, schrie das Volk zu Pharao um Brod. Aber Pharao sprach zu allen Egyptern: Gehet hin zu Joseph, was euch der saget, das thut.
56. Als nun im ganzen Lande Theurung war, that Joseph allenthalben Kornhäuser auf, und verkaufte den Egyptern. Denn die Theurung ward je länger je größer im Lande.
57. Und alle Länder kamen in Egypten zu kaufen bei Joseph; denn die Theurung war groß in allen Ländern.

Das 42. Capitel.

Da aber Jakob sahe, daß Getreide in Egypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch lange um?
2. Siehe, ich höre, es sei in Egypten Getreide feil; ziehet hinab, und kaufet uns Getreide, daß wir leben und nicht sterben.
3. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs, daß sie in Egypten Getreide kauften.
4. Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen, denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen.
5. Also kamen die Kinder Israels Getreide zu kaufen, sammt Andern, die mit ihnen zogen; denn es war im Lande Canaan auch theuer.
6. Aber Joseph war der Regent im Lande, und verkaufte Getreide allem Volk im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Antlitz.
7. Und er sahe sie an, und kannte sie, und stellte sich fremd gegen sie, und redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Canaan, Speise zu kaufen.
8. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht.
9. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumet hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter, und seid gekommen zu sehen, wo das Land offen ist.
10. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind gekommen, Speise zu kaufen.
11. Wir sind Alle Eines Mannes Söhne,

wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen

12. Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen zu besehen, wo das Land offen ist.

13. Sie antworteten ihm: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne im Lande Canaan, und der jüngste ist noch bei unserm Vater; aber einer ist nicht mehr vorhanden.

14. Joseph sprach zu ihnen: Das ist es, das ich euch gesagt habe; Kundschafter seid ihr.

15. Daran will ich euch prüfen, bei dem Leben Pharaos, ihr sollt nicht von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder.

16 Sendet Einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet oder nicht. Denn wo nicht, so seid ihr, bei dem Leben Pharaos, Kundschafter.

17. Und ließ sie beisammen verwahren drei Tage lang.

18. Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut also; denn ich fürchte Gott.

19. Seid ihr redlich, so lasset eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängniß, ihr aber ziehet hin, und bringet heim, was ihr gekauft habt für den Hunger,

20. Und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben, daß ihr nicht sterben müsset. Und sie thaten also.

21. Sie aber sprachen unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.

22. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ichs euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben, und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.

23. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher.

24. Und er wandte sich von ihnen, und weinte. Da er nun sich wieder zu ihnen wandte, und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen.

25. Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllte, und ihr Geld wiedergäbe, einem Jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg; und man that ihnen also.

26. Und sie luden ihre Waare auf ihre Esel, und zogen von dannen.

27. Da aber Einer seinen Sack aufthat, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sacke lag,

28 Und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden, siehe, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschraken unter einander, und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan?

29. Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Canaan, sagten sie ihm Alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30 Der Mann, der im Lande Herr ist, redete hart mit uns, und hielt uns für Kundschafter des Landes

31. Und da wir ihm antworteten. Wir sind redlich, und nie Kundschafter gewesen,

32. Sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne; Einer ist nicht mehr vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserm Vater im Lande Canaan;

33. Sprach der Herr im Lande zu uns: Daran will ich merken, ob ihr redlich seid; Einen eurer Brüder lasset bei mir, und nehmet die Nothdurft für euer Haus, und ziehet hin,

34. Und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so merke ich, daß ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seid; so will ich euch auch euren Bruder geben, und möget im Lande werben.

35. Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein Jeglicher sein Bündlein Geld in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschraken sie sammt ihrem Vater.

36. Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen. Ihr beraubet mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet Alles über mich.

37. Ruben antwortete seinem Vater, und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so erwürge meine zwei Söhne; gib ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen.

38. Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinab ziehen, denn sein Bruder ist todt, und er ist allein übergeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, da ihr auf reiset, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

Das 43. Capitel.

Die Theurung aber drückte das Land.

2. Und da es verzehret war, was sie für Getreide aus Egypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise.

3 Da antwortete ihm Juda, und sprach: Der Mann band uns das hart ein, und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch.

4. Ist es nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir hinab ziehen, und dir zu essen kaufen.

5. Ist es aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, euer Bruder sei denn mit euch.

6. Israel sprach: Warum habt ihr so übel an mir gethan, daß ihr dem Manne angesagt, wie ihr noch einen Bruder habt?

7. Sie antworteten: Der Mann forschete so genau nach uns und unserer Freundschaft, und sprach: Lebet euer Vater noch? Habt ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte. Wie konnten wir so eben wissen, daß er sagen würde: Bringet euren Bruder mit hernieder?

8 Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und reisen, und leben, und nicht sterben, beide, wir und du, und unsere Kindlein.

9 Ich will Bürge für ihn sein, von meinen Händen sollst du ihn fordern. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, und vor deine Augen stelle, so will ich mein Lebenlang die Schuld tragen.

10. Denn wo wir nicht hätten verzogen, wären wir schon wohl zweimal wieder gekommen.

11 Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so thuts, und nehmet von des Landes besten Früchten in eure Säcke, und bringet dem Manne Geschenke hinab; ein wenig Balsam, und Honig, und Würze, und Myrrhen, und Datteln, und Mandeln.

12. Nehmet auch ander Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in euren Säcken wieder geworden ist, bringet auch wieder mit euch. Vielleicht ist ein Irrthum da geschehen.

13. Dazu nehmet euren Bruder, machet euch auf, und kommt wieder zu dem Manne

14. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder, und Benjamin. Ich aber muß sein, wie Einer, der seiner Kinder gar beraubet ist.

15. Da nahmen sie diese Geschenke, und das Geld zweifältig mit sich, und Benjamin; machten sich auf, zogen in Egypten, und traten vor Joseph.

16. Da sahe sie Joseph mit Benjamin, und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer zu Hause, und schlachte, und richte zu; denn sie sollen zu Mittag mit mir essen.

17. Und der Mann that, wie ihm Joseph gesagt hatte, und führete die Männer in Josephs Haus.

18. Sie fürchteten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführet wurden, und sprachen: Wir sind herein geführt um des Geldes willen, das wir in unsern Säcken vorhin wieder gefunden haben; daß ers auf uns bringe, und fälle ein Urtheil über uns, damit er uns nehme zu eigenen Knechten, sammt unsern Eseln.

19. Darum traten sie zu Josephs Haushalter, und redeten mit ihm vor der Hausthür,

20. Und sprachen: Mein Herr, wir sind vorhin herab gezogen, Speise zu kaufen,

21. Und da wir in die Herberge kamen, und unsere Säcke aufthaten, siehe, da war eines Jeglichen Geld oben in seinem Sack mit völligem Gewicht; darum haben wir es wieder mit uns gebracht.

22 Haben auch ander Geld mit uns herab gebracht, Speise zu kaufen; wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsere Säcke gesteckt hat.

23. Er aber sprach: Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir geworden. Und er führte Simeon zu ihnen heraus;

24. Und führte sie in Josephs Haus, gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

25 Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis daß Joseph kam auf den Mittag; denn sie hatten gehört, daß sie daselbst das Brod essen sollten.

26. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm zu Hause das Geschenk in ihren Händen, und fielen vor ihm nieder zur Erde.

27. Er aber grüßte sie freundlich, und sprach: Gehet es eurem Vater, dem alten, wohl, von dem ihr mir sagtet? Lebet er noch?

28. Sie antworteten: Es gehet deinem Knechte, unserm Vater, wohl und lebet noch. Und neigten sich, und fielen vor ihm nieder.

29. Und er hob seine Augen auf, und sahe seinen Bruder Benjamin, seiner Mutter Sohn, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, da ihr mir von sagtet? Und sprach weiter: Gott sei dir gnädig, mein Sohn.

30. Und Joseph eilte, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder, und suchte, wo er weinte, und ging in seine Kammer, und weinte daselbst.

31. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus, und hielt sich fest, und sprach: Leget Brod auf.

32. Und man trug ihm besonders auf, und Jenen auch besonders, und den Egyptern, die mit ihm aßen, auch besonders. Denn die Egypter dürfen nicht Brod essen mit den Ebräern, denn es ist ein Greuel vor ihnen.

33. Und man setzte sie gegen ihn; den Erstgebornen nach seiner Erstgeburt, und den Jüngsten nach seiner Jugend. Deß verwunderten sie sich untereinander.

34. Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tisch; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr, denn den Andern. Und sie tranken, und wurden trunken mit ihm.

Das 44. Capitel.

Und Joseph befahl seinem Haushalter, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, so viel sie führen mögen, und lege Jeglichem sein Geld oben in seinen Sack;

2. Und meinen silbernen Becher lege oben in des Jüngsten Sack, mit dem Gelde für das Getreide. Der that, wie ihm Joseph hatte gesagt.

3. Des Morgens, da es licht ward, ließen sie die Männer ziehen, mit ihren Eseln.

4. Da sie aber zur Stadt hinaus waren, und nicht ferne gekommen, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage den Männern nach, und wenn du sie ergreifst, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten?

5. Ist es nicht das, da mein Herr aus trinket, und damit er weissaget? Ihr habt übel gethan.

6. Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte.

7. Sie antworteten ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Es sei ferne von deinen Knechten, ein solches zu thun.

8. Siehe, das Geld, das wir fanden oben in unsern Säcken, haben wir wiedergebracht zu dir aus dem Lande Canaan. Und wie sollten wir denn aus deines Herrn Hause gestohlen haben Silber oder Gold?
9. Bei welchem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sei des Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte sein.
10. Er sprach: Ja, es sei, wie ihr geredet habt: Bei welchem er gefunden wird, der sei mein Knecht; ihr aber sollt ledig sein.
11. Und sie eilten, und legte ein Jeglicher seinen Sack ab auf die Erde, und ein Jeglicher that seinen Sack auf.
12. Und er suchte, und hob am Größesten an, bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack.
13. Da zerrissen sie ihre Kleider; und lud ein Jeglicher auf seinen Esel, und zogen wieder in die Stadt.
14. Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst; und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde.
15 Joseph aber sprach zu ihnen: Wie habt ihr das thun dürfen? Wisset ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich bin, errathen könnte?
16. Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, oder wie sollen wir reden, und was können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Knechte gefunden. Siehe da, wir und der, bei dem der Becher gefunden ist, sind meines Herrn Knechte.
17 Er aber sprach: Das sei ferne von mir, solches zu thun. Der Mann, bei dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht sein: ihr aber ziehet hinauf mit Frieden zu eurem Vater.
18. Da trat Juda zu ihm, und sprach: Mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden vor deinen Ohren, mein Herr; und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht; denn du bist wie Pharao.
19. Mein Herr fragte seine Knechte, und sprach: Habt ihr auch einen Vater, oder Bruder?
20. Da antworteten wir: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist todt, und er ist allein übergeblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn lieb.
21. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir; ich will ihm Gnade erzeigen.
22 Wir aber antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann nicht von seinem Vater kommen; wo er von ihm käme, würde er sterben.
23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.
24. Da zogen wir hinauf zu deinem Knechte, meinem Vater, und sagten ihm an meines Herrn Rede.
25. Da sprach unser Vater: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise.
26. Wir aber sprachen: Wir können nicht hinab ziehen, es sei denn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinab ziehen; denn wir können des Mannes Angesicht nicht sehen, wo unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.
27. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zwei Söhne geboren hat;
28. Einer ging hinaus von mir, und man sagte, er ist zerrissen; und habe ihn nicht gesehen bisher.
29. Werdet ihr diesen auch von mir nehmen, und ihm ein Unfall widerfähret, so werdet ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter in die Grube bringen.
30. Nun so ich heim käme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns, (weil seine Seele an dieses Seele hänget)
31. So wirds geschehen, wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, daß er stirbt; so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechts, unsers Vaters, mit Herzeleid in die Grube bringen.
32. Denn ich, dein Knecht, bin Bürge geworden für den Knaben gegen meinen Vater, und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Lebenlang die Schuld tragen.
33. Darum laß deinen Knecht hier bleiben, an des Knaben Statt, zum Knechte meines Herrn, und den Knaben mit seinen Brüdern, hinauf ziehen.
34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den Jammer sehen müssen, der meinem Vater begegnen würde.

Das 45. Capitel.

Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten vor Allen, die um ihn her standen, und er rief: Lasset Jedermann von mir hinaus gehen. Und stand kein Mensch bei ihm, da sich Joseph mit seinen Brüdern bekannte.
2. Und er weinte laut, daß es die Egypter und das Gesinde Pharaos hörten;
3. Und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschraken sie vor seinem Angesicht.
4. Er sprach aber zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt.
5. Und nun bekümmert euch nicht, und denket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt.
6. Denn dies sind zwei Jahre, daß es theuer im Lande ist, und sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen noch Ernten sein wird.
7. Aber Gott hat mich vor euch her gesandt, daß er euch übrig behalte auf Erden, und euer Leben errette durch eine große Errettung.
8. Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott; der hat mich Pharao zum Vater gesetzet, und zum Herrn über all sein Haus, und einen Fürsten in ganz Egyptenland.
9. Eilet nun, und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Egypten gesetzet, komm herab zu mir, säume dich nicht;

10. Du sollst im Lande Gosen wohnen, und nahe bei mir sein, du und deine Kinder, und deine Kindeskinder, dein kleines und großes Vieh, und Alles, was du hast.

11. Ich will dich daselbst versorgen, denn es sind noch fünf Jahre der Theurung, auf daß du nicht verderbest mit deinem Hause, und Allem, das du hast.

12. Siehe, eure Augen sehen, und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede.

13. Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Egypten, und Alles, was ihr gesehen habt; eilet, und kommet hernieder mit meinem Vater hierher.

14. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinte; und Benjamin weinte auch an seinem Halse;

15. Und küßte alle seine Brüder, und weinte über sie. Darnach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und da das Geschrei kam in Pharaos Haus, daß Josephs Brüder gekommen wären, gefiel es Pharao wohl, und allen seinen Knechten.

17. Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Thut ihm also: Beladet eure Thiere, ziehet hin;

18. Und wenn ihr kommt ins Land Canaan, so nehmet euren Vater, und euer Gesinde, und kommt zu mir; ich will euch Güter geben in Egyptenland, daß ihr essen sollt das Mark im Lande;

19. Und gebiete ihnen: Thut ihm also: Nehmet zu euch aus Egyptenland Wagen zu euren Kindern und Weibern, und führet euren Vater, und kommt:

20. Und sehet euren Haushalt nicht an, denn die Güter des ganzen Landes Egypten sollen euer sein.

21. Die Kinder Israels thaten also. Und Joseph gab ihnen Wagen, nach dem Befehl Pharaos, und Zehrung auf den Weg.

22. Und gab ihnen allen, einem Jeglichen ein Feierkleid; aber Benjamin gab er drei hundert Silberlinge, und fünf Feierkleider.

23. Und seinem Vater sandte er dabei zehn Esel, mit Gut aus Egypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreide, und Brod und Speise seinem Vater auf den Weg.

24. Also ließ er seine Brüder, und sie zogen hin; und sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege.

25. Also zogen sie hinauf von Egypten, und kamen ins Land Canaan zu ihrem Vater Jakob,

26. Und verkündigten ihm, und sprachen: Joseph lebet noch, und ist ein Herr im ganzen Egyptenland. Aber sein Herz gedachte gar viel anders, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sahe die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist Jakobs, ihres Vaters, lebendig.

28. Und Israel sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet; ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Das 46. Capitel.

Israel zog hin mit Allem, das er hatte. Und da er gen Ber-Saba kam, opferte er Opfer dem Gott seines Vaters Isaak.

2. Und Gott sprach zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich.

3. Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht in Egypten hinab zu ziehen, denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen.

4. Ich will mit dir hinab in Egypten ziehen, und will auch dich herauf führen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen.

5. Da machte sich Jakob auf von Ber-Saba; und die Kinder Israels führten Jakob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern, auf den Wagen, die Pharao gesandt hatte, ihn zu führen;

6. Und nahmen ihr Vieh und Habe, die sie im Lande Canaan erworben hatten; und kamen also in Egypten, Jakob und all sein Same mit ihm;

7. Seine Kinder, und seine Kindeskinder mit ihm, seine Töchter, und seine Kindestöchter, und all sein Same, die brachte er mit sich in Egypten.

8. Dies sind die Namen der Kinder Israels, die in Egypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der erstgeborne Sohn Jakobs, Ruben.

9. Die Kinder Rubens: Hanoch, Pallu, Hezron, und Charmi.

10. Die Kinder Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar; und Saul, der Sohn von dem cananäischen Weibe.

11. Die Kinder Levis: Gerson, Kahath, und Merari.

12. Die Kinder Judas: Ger, Onan, Sela, Perez und Serah. Aber Ger und Onan waren gestorben im Lande Canaan. Die Kinder aber Perez: Hezron und Hamul.

13. Die Kinder Isaschars: Thola, Phua, Job und Simron.

14. Die Kinder Sebulons: Sered, Elon, und Jahleel.

15. Das sind die Kinder von Lea, die sie Jakob gebar in Mesopotamien, mit seiner Tochter Dina. Die machen allesammt, mit Söhnen und Töchtern, drei und dreißig Seelen.

16. Die Kinder Gads: Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli.

17. Die Kinder Assers: Jemna, Jesua, Jesui, Bria, und Serah, ihre Schwester. Aber die Kinder Brias: Heber und Malchiel.

18. Das sind die Kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner Tochter, und gebar Jakob diese sechzehn Seelen.

19. Die Kinder Rahels, Jakobs Weibes: Joseph und Benjamin.

20. Und Joseph wurden geboren in Egyptenland Manasse und Ephraim, die ihm gebar Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters zu On.

21. Die Kinder Benjamins: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim und Ard.

22. Das sind die Kinder von Rahel, die Jakob geboren sind; allesammt vierzehn Seelen.

23. Die Kinder Dans: Husim.
24. Die Kinder Naphthalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.
25. Das sind die Kinder Bilhas, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und gebar Jakob die sieben Seelen.
26. Alle Seelen, die mit Jakob in Egypten kamen, die aus seinen Lenden gekommen waren, (ausgenommen die Weiber seiner Kinder) sind alle zusammen sechs und sechzig Seelen.
27. Und die Kinder Josephs, die in Egypten geboren sind, waren zwei Seelen; also, daß alle Seelen des Hauses Jakobs, die in Egypten kamen, waren siebenzig.
28. Und er sandte Juda vor ihm hin zu Joseph, daß er ihn anwies zu Gosen; und kamen in das Land Gosen.
29. Da spannte Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Und da er ihn sahe, fiel er ihm um seinen Hals, und weinte lange an seinem Halse.
30. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest.
31. Joseph sprach zu seinen Brüdern, und zu seines Vaters Hause: Ich will hinauf ziehen, und Pharao ansagen, und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir gekommen aus dem Lande Canaan;
32. Und sind Viehhirten, denn es sind Leute, die mit Vieh umgehen; ihr kleines und großes Vieh, und Alles, was sie haben, haben sie mitgebracht.
33. Wenn euch nun Pharao wird rufen, und sagen: Was ist eure Nahrung?
34. So sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh umgehen, von unserer Jugend auf bisher, beide wir und unsere Väter, auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen. Denn was Viehhirten sind, das ist den Egyptern ein Greuel.

Das 47. Capitel.

Da kam Joseph, und sagte es Pharao an, und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh, und Alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Canaan; und siehe, sie sind im Lande Gosen.
2. Und er nahm seiner jüngsten Brüder fünf und stellete sie vor Pharao.
3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere Väter;
4. Und sagten weiter zu Pharao: Wir sind gekommen, bei euch zu wohnen im Lande, denn deine Knechte haben nicht Weide für ihr Vieh, so hart drücket die Theurung das Land Canaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen
5. Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder, die sind zu dir gekommen;
6. Das Land Egypten steht dir offen, laß sie am besten Ort des Landes wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen; und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.
7. Joseph brachte auch seinen Vater Jakob hinein, und stellte ihn vor Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.
8. Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du?
9. Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.
10. Und Jakob segnete den Pharao, und ging heraus von ihm.
11. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung, und gab ihnen ein Gut in Egyptenland, am besten Ort des Landes, nämlich im Lande Raemses, wie Pharao geboten hatte.
12. Und er versorgte seinen Vater, und seine Brüder, und das ganze Haus seines Vaters; einen Jeglichen, nachdem er Kinder hatte.
13. Es war aber kein Brod in allen Landen; denn die Theurung war fast schwer, daß das Land Egypten und Canaan verschmachteten vor der Theurung.
14. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Egypten und Canaan gefunden ward, um das Getreide, das sie kauften; und Joseph that alles Geld in das Haus Pharaos.
15. Da nun Geld gebrach im Lande Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph, und sprachen: Schaffe uns Brod; warum lässest du uns vor dir sterben, darum, daß wir ohne Geld sind?
16. Joseph sprach: Schaffet euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh geben, weil ihr ohne Geld seid.
17. Da brachten sie Joseph ihr Vieh, und er gab ihnen Brod um ihre Pferde, Schafe, Rinder und Esel. Also ernährte er sie mit Brod das Jahr um alles ihr Vieh.
18. Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahr, und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn, denn nur unsere Leiber und unser Feld.
19. Warum lässest du uns vor dir sterben, und unser Feld? Kaufe uns und unser Land ums Brod, daß wir und unser Land leibeigen seien dem Pharao; gib uns Samen, daß wir leben und nicht sterben, und das Feld nicht verwüste.
20. Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Egypten. Denn die Egypter verkauften ein Jeglicher seinen Acker, denn die Theurung war zu stark über sie. Und ward also das Land Pharao eigen.
21. Und er theilte das Volk aus in die Städte, von einem Ort Egyptens bis ans andere.
22. Ausgenommen der Priester Feld, das kaufte er nicht; denn es war von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nähren sollten von dem Benannten, das er

ihnen gegeben hatte; darum durften sie ihr Feld nicht verkaufen.
23. Da sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch und euer Feld dem Pharao; siehe, da habt ihr Samen, und besäet das Feld;
24. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften Pharao geben; vier Theile sollen euer sein, zu besäen das Feld, zu eurer Speise, und für euer Haus und Kinder.
25. Sie sprachen: Laß uns nur leben, und Gnade vor dir, unserm Herrn, finden; wir wollen gerne Pharao leibeigen sein.
26. Also machte Joseph ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag über der Egypter Feld, den Fünften Pharao zu geben; ausgenommen der Priester Feld, das ward nicht eigen Pharao.
27. Also wohnte Israel in Egypten, im Lande Gosen, und hatten es inne, und wuchsen, und mehrten sich sehr.
28. Und Jakob lebte siebenzehn Jahre in Egyptenland, daß sein ganzes Alter ward hundert sieben und vierzig Jahre.
29. Da nun die Zeit herbei kam, daß Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du die Liebe und Treue an mir thust, und begrabest mich nicht in Egypten;
30. Sondern ich will liegen bei meinen Vätern, und du sollst mich aus Egypten führen, und in ihrem Begräbniß begraben. Er sprach: Ich will thun, wie du gesagt hast.
31. Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich Israel auf dem Bette zu den Häupten.

Das 48. Capitel.

Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim.
2. Da ward es Jakob angesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark, und setzte sich im Bette,
3. Und sprach zu Joseph: Der allmächtige Gott erschien mir zu Lus, im Lande Canaan, und segnete mich,
4 Und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen, und mehren, und will dich zum Haufen Volks machen; und will dies Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich.
5. So sollen nun deine zwei Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Egyptenland, ehe ich herein gekommen bin zu dir, mein sein, gleichwie Ruben und Simeon.
6. Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein sein, und genannt werden, wie ihre Brüder in ihrem Erbtheil.
7 Und da ich aus Mesopotamien kam, starb mir Rahel im Lande Canaan, auf dem Wege, da noch ein Feldweges war gen Ephrath; und ich begrub sie daselbst an dem Wege Ephrath, die nun Bethlehem heißt.
8 Und Israel sahe die Söhne Josephs, und sprach: Wer sind die?
9. Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne.
10. Denn die Augen Israels waren dunkel geworden vor Alter, und konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küssete sie, und herzte sie,
11. Und sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen, das ich nicht gedacht hätte; und siehe, Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen.
12. Und Joseph nahm sie von seinem Schooß, und neigte sich zur Erde gegen sein Angesicht.
13. Da nahm sie Joseph beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels linke Hand, und Manasse in seine linke Hand gegen Israels rechte Hand, und brachte sie zu ihm.
14. Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims, des Jüngsten, Haupt, und seine linke auf Manasses Haupt; und that wissend also mit seinen Händen, denn Manasse war der Erstgeborne.
15. Und er segnete Joseph, und sprach: Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt haben, Gott, der mich mein Lebenlang ernähret hat, bis auf diesen Tag,
16. Der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem, und nach meiner Väter, Abrahams und Isaaks, Namen genennet werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden.
17. Da aber Joseph sahe, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und faßte seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete,
18. Und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt.
19. Aber sein Vater weigerte sich, und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden, und wird groß sein; aber sein jüngster Bruder wird größer, denn er, werden, und sein Same wird ein großes Volk werden.
20. Also segnete er sie des Tages, und sprach: Wer in Israel will Jemand segnen, der sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse. Und setzte also Ephraim Manasse vor.
21. Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe, und Gott wird mit euch sein, und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.
22. Ich habe dir ein Stück Land gegeben außer deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

Das 49. Capitel.

Und Jakob berief seine Söhne, und sprach. Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten
2. Kommt zuhauf, und höret zu, ihr Kinder Jakobs, und höret euren Vater Israel.
3. Ruben, mein erster Sohn, du bist meine Kraft, und meine erste Macht, der Oberste im Opfer, und der Oberste im Reich
4. Er fuhr leichtfertig dahin, wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste sein, denn du bist

auf deines Vaters Lager gestiegen, daselbst hast du mein Bette besudelt mit dem Aufsteigen.

5. Die Brüder Simeon und Levi; ihre Schwerter sind mörderische Waffen.

6. Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre sei nicht in ihrer Kirche; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verderbet.

7. Verflucht sei ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist Ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel.

8. Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen.

9. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er hat nieder gekniest, und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen?

10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.

11. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut.

12. Seine Augen sind röthlicher, denn Wein, und seine Zähne weißer, denn Milch.

13. Sebulon wird an der Anfurt des Meers wohnen, und an der Anfurt der Schiffe, und reichen an Sidon.

14. Isaschar wird ein beinerner Esel sein, und sich lagern zwischen die Grenzen

15. Und er sahe die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist, er hat aber seine Schultern geneiget zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden.

16. Dan wird Richter sein in seinem Volk, wie ein anderes Geschlecht in Israel.

17. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige, und das Pferd in die Fersen beißen, daß sein Reuter zurückfalle.

18. Herr, ich warte auf dein Heil.

19. Gad gerüstet, wird das Heer führen, und wieder herum führen

20. Von Asser kommt sein fett Brod, und er wird den Königen zu Gefallen thun

21. Naphthali ist ein schneller Hirsch, und gibt schöne Rede.

22. Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie an einer Quelle. Die Töchter treten einher im Regiment.

23. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und wider ihn kriegen und ihn verfolgen;

24. So bleibt doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände stark, durch die Hände des Mächtigen in Jakob Aus ihnen sind gekommen Hirten und Steine in Israel.

25. Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen an Brüsten und Bäuchen.

26. Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Voreltern, nach Wunsch der Hohen in der Welt; und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf die Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern.

27. Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, aber des Abends wird er den Raub austheilen.

28. Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ists, das ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen Jeglichen mit einem besonderen Segen.

29. Und er gebot ihnen, und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk, begrabet mich bei meine Väter in der Höhle auf dem Acker Ephrons, des Hethiters,

30. In der zwiefachen Höhle, die gegen Mamre liegt, im Lande Canaan, die Abraham kaufte, sammt dem Acker, von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbniß.

31. Daselbst haben sie Abraham begraben, und Sarah, sein Weib. Daselbst haben sie auch Isaak begraben, und Rebecca, sein Weib. Daselbst habe ich auch Lea begraben,

32. In dem Acker und der Höhle, die von den Kindern Heths gekauft ist.

33. Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammelt zu seinem Volk.

Cap. 50. V. 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinte über ihm, und küssete ihn.

Das 50. Capitel.

2. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Aerzten, daß sie seinen Vater salbeten. Und die Aerzte salbeten Israel,

3 Bis daß vierzig Tage um waren. Denn so lange währen die Salbetage. Und die Egypter beweinten ihn siebenzig Tage.

4. Da nun die Leidetage aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde, und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao, und sprechet:

5. Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe, ich sterbe, begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So will ich nun hinauf ziehen, und meinen Vater begraben, und wiederkommen.

6. Pharao sprach: Ziehe hinauf, und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

7 Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharaos, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten des Landes Egypten.

8. Dazu das ganze Gesinde Josephs, und seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters Allein ihre Kinder, Schafe, und Ochsen ließen sie im Lande Gosen.

9. Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reisige, und war ein fast großes Heer.

10. Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine sehr große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater Leide sieben Tage.

11. Und da die Leute im Lande, die Cananiter, die Klage bei der Tenne Atad sahen, sprachen sie: Die Egypter halten da große Klage Daher heißt man den Ort, der Egypter Klage, welcher liegt jenseit des Jordans
12. Und seine Kinder thaten, wie er ihnen befohlen hatte;
13. Und führten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in der zwiefachen Höhle des Ackers, die Abraham erkauft hatte mit dem Acker, zum Erbbegräbniß, von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre.
14. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder in Egypten mit seinen Brüdern, und mit Allen, die mit ihm hinauf gezogen waren, seinen Vater zu begraben.
15. Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben.
16. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode, und sprach:
17. Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber, so vergib nun die Missethat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinte, da sie solches mit ihm redeten
18. Und seine Brüder gingen hin, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte
19 Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich bin unter Gott.
20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volk
21. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.
22. Also wohnte Joseph in Egypten mit seines Vaters Hause, und lebte hundert und zehn Jahre.
23. Und sahe Ephraims Kinder, bis ins dritte Glied. Desselben gleichen die Kinder Machirs, Manasses Sohnes, zeugten auch Kinder auf Josephs Schooß.
24. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern. Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen, und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.
25. Darum nahm er einen Eid von den Kindern Israels, und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von dannen.
26. Also starb Joseph, da er war hundert und zehn Jahre alt Und sie salbeten ihn, und legten ihn in eine Lade in Egypten.

Das andere Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Namen der Kinder Israels, die mit Jakob in Egypten kamen; ein Jeglicher kam mit seinem Hause hinein:
2. Ruben, Simeon, Levi, Juda,
3. Isaschar, Sebulon, Benjamin,
4. Dan, Naphthali, Gad, Asser.
5. Und aller Seelen, die aus den Lenden Jakobs gekommen waren, derer waren siebenzig. Joseph aber war zuvor in Egypten.
6. Da nun Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und Alle, die zu der Zeit gelebet hatten;
7. Wuchsen die Kinder Israels, und zeugten Kinder, und mehrten sich; und wurden ihrer sehr viele, daß ihrer das Land voll ward.
8. Da kam ein neuer König auf in Egypten, der wußte nichts von Joseph,
9. Und sprach zu seinem Volke: Siehe, des Volks der Kinder Israels ist viel, und mehr, denn wir.
10 Wohlan, wir wollen sie mit List dämpfen, daß ihrer nicht so viel werden Denn wo sich ein Krieg erhöbe, möchten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen, und wider uns streiten, und zum Lande ausziehen.
11. Und man setzte Frohnvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten; denn man bauete dem Pharao die Städte Pithon und Raemses zu Schatzhäusern.
12. Aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr sich es mehrte und ausbreitete. Und sie hielten die Kinder Israels wie einen Greuel.
13 Und die Egypter zwangen die Kinder Israels zum Dienst mit Unbarmherzigkeit.
14. Und machten ihnen ihr Leben sauer, mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegeln, und mit allerlei Fröhnen auf dem Felde, und mit allerlei Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmherzigkeit.
15. Und der König in Egypten sprach zu den ebräischen Wehemüttern, deren eine hieß Siphra, und die andere Pua:
16. Wenn ihr den ebräischen Weibern helfet, und auf dem Stuhl sehet, daß es ein Sohn ist, so tödtet ihn; ist es aber eine Tochter, so lasset sie leben.
17. Aber die Wehemütter fürchteten Gott, und thaten nicht, wie der König in Egypten zu ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.
18. Da rief der König in Egypten die Wehemütter, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr das, daß ihr die Kinder leben lasset?
19. Die Wehemütter antworteten Pharao: Die ebräischen Weiber sind nicht wie die egyptischen, denn sie sind harte Weiber; ehe die Wehemutter zu ihnen kommt, haben sie geboren.
20 Darum that Gott den Wehemüttern Gutes. Und das Volk mehrte sich, und ward sehr viel.
21. Und weil die Wehemütter Gott fürchteten, bauete er ihnen Häuser.
22. Da gebot Pharao allem seinem Volk, und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werfet ins Wasser, und alle Töchter lasset leben.

Das 2. Capitel.

Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi, und nahm eine Tochter Levis.

2 Und das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn. Und da sie sahe, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei Monate.

3. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr, und verklebte es mit Thon und Pech, und legte das Kind darein, und legte ihn in das Schilf am Ufer des Wassers.

4 Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde.

5. Und die Tochter Pharaos ging hernieder, und wollte baden im Wasser; und ihre Jungfrauen gingen am Rande des Wassers. Und da sie das Kästlein im Schilf sahe, sandte sie ihre Magd hin, und ließ es holen.

6 Und da sie es aufthat, sahe sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der ebräischen Kindlein eins.

7. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharaos: Soll ich hingehen, und der ebräischen Weiber eine rufen, die da säuget, daß sie dir das Kindlein säuge?

8. Die Tochter Pharaos sprach zu ihr: Gehe hin. Die Jungfrau ging hin, und rief des Kindes Mutter.

9. Da sprach Pharaos Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein, und säuge mirs; ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind, und säugete es.

10. Und da das Kind groß ward, brachte sie es der Tochter Pharaos, und es ward ihr Sohn, und hieß ihn Mose, denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

11. Zu den Zeiten, da Mose war groß geworden, ging er aus zu seinen Brüdern, und sahe ihre Last, und ward gewahr, daß ein Egypter schlug seiner Brüder, der Ebräischen, einen.

12. Und er wandte sich hin und her, und da er sahe, daß kein Mensch da war, erschlug er den Egypter, und verscharrte ihn in den Sand.

13. Auf einen andern Tag ging er auch aus, und sahe zwei ebräische Männer sich mit einander zanken; und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägst du deinen Nächsten?

14. Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch erwürgen, wie du den Egypter erwürget hast? Da fürchtete sich Mose, und sprach: Wie ist das laut geworden?

15. Und es kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn erwürgete. Aber Mose flohe vor Pharao, und hielt sich im Lande Midian, und wohnte bei einem Brunnen

16. Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter, die kamen Wasser zu schöpfen, und fülleten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schafe tränketen.

17. Da kamen die Hirten, und stießen sie davon Aber Mose machte sich auf, und half ihnen, und tränkte ihre Schafe

18 Und da sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Wie seid ihr heute so bald gekommen?

19. Sie sprachen: Ein egyptischer Mann errettete uns von den Hirten, und schöpfte uns, und tränkte die Schafe.

20. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen, daß ihr ihn nicht ludet mit uns zu essen?

21. Und Mose bewilligte, bei dem Manne zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zipora.

22. Die gebar einen Sohn, und er hieß ihn Gerson, denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.

(Und sie gebar noch einen Sohn, den hieß er Elieser, und sprach: Der Gott meines Vaters ist mein Helfer, und hat mich von der Hand Pharaos errettet.)

23. Lange Zeit aber darnach starb der König in Egypten. Und die Kinder Israels seufzten über ihre Arbeit, und schrieen; und ihr Schreien über ihre Arbeit kam vor Gott.

24. Und Gott erhörte ihr Wehklagen, und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob;

25. Und er sahe drein, und nahm sich ihrer an.

Das 3. Capitel.

Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwähers, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe weiter hinein in die Wüste, und kam an den Berg Gottes Horeb.

2. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret.

3. Und sprach: Ich will dahin, und besehen dies große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennet.

4. Da aber der Herr sahe, daß er hinging zu sehen, rief ihn Gott aus dem Busch, und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

5. Er sprach: Tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heiliges Land.

6. Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht, denn er fürchtete sich Gott anzuschauen.

7. Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten, und habe ihr Geschrei gehöret über die, so sie treiben; ich habe ihr Leid erkannt,

8. Und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Egypter Hand, und sie ausführe aus diesem Lande, in ein gut und weit Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fließet; nämlich an den Ort der Cananiter. Hethiter, Amoriter, Phereſiter, Heviter und Jebusiter.

9. Weil denn nun das Geschrei der Kinder Israels vor mich gekommen ist, und habe auch dazu gesehen ihre Angst, wie die Egypter sie ängsten;

10. So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israels, aus Egypten führest.

11. Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß

ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israels aus Egypten?

12. Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Egypten geführet hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.

13. Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israels komme, und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt; und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? Was soll ich ihnen sagen?

14. Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israels sagen: Ich werds sein, der hat mich zu euch gesandt.

15. Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israels sagen. Der Herr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabei soll man meiner gedenken für und für.

16. Darum so gehe hin, und versammle die Aeltesten in Israel, und sprich zu ihnen: Der Herr, eurer Väter Gott, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs; und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht, und gesehen, was euch in Egypten widerfahren ist.

17. Und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elende Egyptens führen in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter; in das Land, darinnen Milch und Honig fließet

18. Und wenn sie deine Stimme hören, so sollst du und die Aeltesten in Israel hinein gehen zum Könige in Egypten, und zu ihm sagen: Der Herr, der Ebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen drei Tagereisen in die Wüste, daß wir opfern dem Herrn, unserm Gott.

19. Aber ich weiß, daß euch der König in Egypten nicht wird ziehen lassen, ohne durch eine starke Hand.

20. Denn ich werde meine Hand ausstrecken, und Egypten schlagen mit allerlei Wundern, die ich darinnen thun werde Darnach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Egyptern, daß, wenn ihr ausziehet, ihr nicht leer ausziehet;

22. Sondern ein jegliches Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossen fordern silberne und goldene Gefäße, und Kleider, die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen, und den Egyptern entwenden.

Das 4. Capitel.

Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen.

2. Der Herr sprach zu ihm: Was ist es, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab.

3. Er sprach: Wirf ihn von dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich, da ward er zur Schlange. Und Mose flohe vor ihr.

4. Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus, und erhasche sie bei dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie; und sie ward zum Stab in seiner Hand.

5. Darum werden sie glauben, daß dir erschienen sei der Herr, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs.

6. Und der Herr sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte sie in seinen Busen, und zog sie heraus; siehe, da war sie aussätzig wie Schnee.

7 Und er sprach: Thue sie wieder in deinen Busen. Und er that sie wieder in den Busen, und zog sie heraus; siehe, da ward sie wieder wie sein ander Fleisch.

8. Wenn sie dir nun nicht werden glauben, noch deine Stimme hören bei einem Zeichen, so werden sie doch glauben deiner Stimme bei dem andern Zeichen.

9 Wenn sie aber diesen zweien Zeichen nicht glauben werden, noch deine Stimme hören, so nimm des Wassers aus dem Strom, und gieße es auf das trockene Land, so wird dasselbe Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trocknen Lande.

10 Mose aber sprach zu dem Herrn: Ach mein Herr, ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen, seit der Zeit du mit deinem Knecht geredet hast, denn ich habe eine schwere Sprache, und eine schwere Zunge.

11 Der Herr sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht? Habe ich es nicht gethan, der Herr?

12. So gehe nun hin: Ich will mit deinem Munde sein, und dich lehren, was du sagen sollst.

13 Mose sprach aber: Mein Herr, sende, welchen du senden willst.

14. Da ward der Herr sehr zornig über Mose, und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron, aus dem Stamm Levi, beredt ist? Und siehe, er wird heraus gehen. dir entgegen, und wenn er dich siehet, wird er sich von Herzen freuen.

15. Du sollst zu ihm reden, und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde sein, und euch lehren, was ihr thun sollt

16. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und du sollst sein Gott sein.

17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, damit du Zeichen thun sollst

18. Mose ging hin, und kam wieder zu Jethro, seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Lieber, laß mich gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Egypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden.

19. Auch sprach der Herr zu ihm in Midian: Gehe hin, und ziehe wieder in Egypten, denn die Leute sind todt, die nach deinem Leben standen.

20. Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne, und führte sie auf einem Esel, und zog wieder in Egyptenland, und nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder in Egypten kommst, daß du alle die Wunder thust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe. Ich aber will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht lassen wird.

22. Und sollst zu ihm sagen: So sagt der Herr: Israel ist mein erstgeborner Sohn;

23. Und ich gebiete dir, daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene. Wirst du dich deß weigern, so will ich deinen erstgebornen Sohn erwürgen.

24. Und als er unterweges in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen, und wollte ihn tödten.

25. Da nahm Zipora einen Stein, und beschnitt ihrem Sohne die Vorhaut, und rührte ihm seine Füße an, und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam.

26. Da ließ er von ihm ab. Sie sprach aber Blutbräutigam, um der Beschneidung willen.

27. Und der Herr sprach zu Aaron: Gehe hin, Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin, und begegnete ihm am Berge Gottes, und küssete ihn.

28. Und Mose sagte Aaron alle Worte des Herrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.

29. Und sie gingen hin, und versammelten alle Aeltesten von den Kindern Israels

30. Und Aaron redete alle Worte, die der Herr mit Mose geredet hatte, und that die Zeichen vor dem Volk.

31. Und das Volk glaubte. Und da sie hörten, daß der Herr die Kinder Israels heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich, und beteten an.

Das 5. Capitel.

Darnach gingen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So sagt der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mirs ein Fest halte in der Wüste.

2. Pharao antwortete: Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müsse, und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht lassen ziehen

3. Sie sprachen: Der Ebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun hinziehen drei Tagereisen in die Wüste, und dem Herrn, unserm Gott, opfern, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert.

4. Da sprach der König in Egypten zu ihnen: Du, Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? Gehet hin an eure Dienste.

5. Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon zu viel im Lande, und ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem Dienst.

6. Darum befahl Pharao desselben Tages den Vögten des Volks und ihren Amtleuten, und sprach:

7. Ihr sollt dem Volk nicht mehr Stroh sammeln und geben, daß sie Ziegel brennen, wie bis anher; lasset sie selbst hingehen, und Stroh zusammen lesen;

8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen, und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien sie, und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern.

9. Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben, und sich nicht kehren an falsche Rede

10. Da gingen die Vögte des Volks und ihre Amtleute aus, und sprachen zum Volk: So spricht Pharao: Man wird euch kein Stroh geben.

11. Gehet ihr selbst hin, und sammelt euch Stroh, wo ihrs findet, aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden

12. Da zerstreuete sich das Volk ins ganze Land Egypten, daß es Stoppeln sammelte, damit sie Stroh hätten

13. Und die Vögte trieben sie, und sprachen: Erfüllet euer Tagewerk, gleich als da ihr Stroh hattet.

14. Und die Amtleute der Kinder Israels, welche die Vögte Pharaos über sie gesetzet hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heute noch gestern euer gesetztes Tagewerk gethan, wie vorhin?

15. Da gingen hinein die Amtleute der Kinder Israels, und schrieen zu Pharao: Warum willst du mit deinen Knechten also fahren?

16. Man gibt deinen Knechten kein Stroh, und sollen die Ziegel machen, die uns bestimmet sind; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk muß Sünder sein

17. Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprechet ihr. Wir wollen hinziehen, und dem Herrn opfern.

18. So gehet nun hin, und fröhnet: Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl der Ziegel sollt ihr reichen.

19. Da sahen die Amtleute der Kinder Israels, daß es ärger ward, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagewerk an den Ziegeln.

20. Und da sie von Pharao gingen, begegneten sie Mose und Aaron, und traten gegen sie.

21. Und sprachen zu ihnen: Der Herr sehe auf euch, und richte es, daß ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten; und habt ihnen das Schwert in ihre Hände gegeben, uns zu tödten;

22. Mose aber kam wieder zu dem Herrn, und sprach: Herr, warum thust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt?

23 Denn seitdem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplaget, und du hast dein Volk nicht errettet.

Cap. 6 v. 1. Der Herr sprach zu Mose. Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen, er muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Lande von sich treiben.

Das 6. Capitel.

2 Und Gott redete mit Mose, und sprach zu ihm: Ich bin der Herr.

3 Und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob, daß ich ihr allmächtiger Gott

sein wollte; aber mein Name, Herr, ist ihnen nicht geoffenbaret worden.

4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen geben will das Land Canaan, das Land ihrer Wallfahrt, darinnen sie Fremdlinge gewesen sind.

5. Auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Israels, welche die Egypter mit Fröhnen beschweren; und habe an meinen Bund gedacht.

6. Darum sage den Kindern Israels: Ich bin der Herr, und will euch ausführen von euren Lasten in Egypten, und will euch erretten von euren Fröhnen, und will euch erlösen durch einen ausgereckten Arm, und große Gerichte;

7. Und will euch annehmen zum Volk, und will euer Gott sein, daß ihrs erfahren sollt, daß ich der Herr bin, euer Gott, der euch ausgeführet habe von der Last Egyptens,

8. Und euch gebracht in das Land, darüber ich habe meine Hand gehoben, daß ich es gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich euch geben zu eigen, ich der Herr.

9. Mose sagte solches den Kindern Israels; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen und Angst, und vor harter Arbeit.

10. Da redete der Herr mit Mose, und sprach:

11. Gehe hinein, und rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, daß er die Kinder Israels aus seinem Lande lasse.

12. Mose aber redete vor dem Herrn, und sprach: Siehe, die Kinder Israels hören mich nicht, wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen.

13. Also redete der Herr mit Mose und Aaron, und that ihnen Befehl an die Kinder Israels, und Pharao, den König in Egypten, daß sie die Kinder Israels aus Egypten führeten.

14. Dies sind die Häupter in jeglichem Geschlecht der Väter. Die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels, sind diese: Hanoch, Pallu, Hezron, Charmi. Das sind die Geschlechter von Ruben.

15. Die Kinder Simeons sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar, und Saul, der Sohn des cananäischen Weibes. Das sind Simeons Geschlechter.

16. Dies sind die Namen der Kinder Levis in ihren Geschlechtern: Gerson, Kahath, Merari. Aber Levi ward hundert und sieben und dreißig Jahre alt.

17. Die Kinder Gersons sind diese: Libni und Simei, in ihren Geschlechtern.

18. Die Kinder Kahaths sind diese: Amram, Jezear, Hebron, Usiel. Kahath aber ward hundert und drei und dreißig Jahre alt.

19. Die Kinder Meraris sind diese: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter Levis in ihren Stämmen.

20. Und Amram nahm seine Muhme Jochebed zum Weibe, die gebar ihm Aaron und Mose. Aber Amram ward hundert und sieben und dreißig Jahre alt.

21. Die Kinder Jezears sind diese: Korah, Nepheg, Sichri.

22. Die Kinder Usiels sind diese: Misael, Elzaphan, Sithri.

23. Aaron nahm zum Weibe Eliseba, die Tochter Amminadabs, Nahassons Schwester; die gebar ihm Nadab, Abihu, Eleasar, Ithamar.

24. Die Kinder Korahs sind diese: Assir, Elkana, Abiasaph. Das sind die Geschlechter der Koriter.

25. Eleasar aber, Aarons Sohn, der nahm von den Töchtern Putiels ein Weib; die gebar ihm den Pinehas. Das sind die Häupter unter den Vätern der Leviter Geschlechter

26. Das ist der Aaron und Mose, zu denen der Herr sprach: Führet die Kinder Israels aus Egyptenland mit ihrem Heer.

27. Sie sinds, die mit Pharao, dem Könige in Egypten, redeten, da sie die Kinder Israels aus Egypten führten, nämlich Mose und Aaron.

28. Und des Tages redete der Herr mit Mose in Egyptenland,

29. Und sprach zu ihm: Ich bin der Herr, rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, Alles, was ich mit dir rede.

30. Und er antwortete vor dem Herrn: Siehe, ich bin von unbeschnittenen Lippen, wie wird mich denn Pharao hören?

Das 7. Capitel.

Der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich einen Gott gesetzet über Pharao; und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein.

2 Du sollst reden Alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll es vor Pharao reden, daß er die Kinder Israels aus seinem Lande lasse.

3. Aber ich will Pharaos Herz verhärten, daß ich meiner Zeichen und Wunder viel thue in Egyptenland.

4. Und Pharao wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in Egypten beweise, und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder Israels, aus Egyptenland, durch große Gerichte.

5. Und die Egypter sollen es inne werden, daß ich der Herr bin, wenn ich nun meine Hand über Egypten ausstrecken, und die Kinder Israels von ihnen wegführen werde.

6 Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte.

7. Und Mose war achtzig Jahre alt, und Aaron drei und achtzig Jahre alt, da sie mit Pharao redeten,

8. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron:

9 Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweiset eure Wunder, so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao, daß er zur Schlange werde.

10. Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao, und vor seinen Knechten; und er ward zur Schlange.

11. Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer. Und die egyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören.

12. Ein Jeglicher warf seinen Stab von

sich, da wurden Schlangen daraus, aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.
13. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr geredet hatte.
14 Und der Herr sprach zu Mose: Das Herz Pharaos ist hart, er weigert sich das Volk zu lassen.
15. Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ans Wasser gehen; so tritt gegen ihn an das Ufer des Wassers, und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward,
16 Und sprich zu ihm: Der Herr, der Ebräer Gott, hat mich zu dir gesandt, und lassen sagen: Laß mein Volk, daß mirs diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören.
17. Darum spricht der Herr also: Daran sollst du erfahren, daß ich der Herr bin. Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in Blut verwandelt werden;
18. Daß die Fische im Strom sterben sollen, und der Strom stinken, und den Egyptern wird ekeln zu trinken das Wasser aus dem Strom.
19. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab, und recke deine Hand aus über die Wasser in Egypten, über ihre Bäche, und Ströme, und Seen, und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden, und sei Blut in ganz Egyptenland, beides in hölzernen und steinernen Gefäßen.
20. Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte, und hob den Stab auf, und schlug ins Wasser, das im Strom war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im Strom ward in Blut verwandelt
21. Und die Fische im Strom starben, und der Strom ward stinkend, daß die Egypter nicht trinken konnten das Wasser aus dem Strom; und ward Blut in ganz Egyptenland.
22. Und die egyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr geredet hatte.
23 Und Pharao wandte sich, und ging heim, und nahm es nicht zu Herzen.
24. Aber alle Egypter gruben nach Wasser um den Strom her, zu trinken, denn das Wasser aus dem Strom konnten sie nicht trinken.
25. Und das währete sieben Tage lang, daß der Herr den Strom schlug.

Das 8. Capitel.

Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mirs diene.
2. Wo du dich deß weigerst, siehe, so will ich alle deine Grenzen mit Fröschen plagen;
3 Daß der Strom soll von Fröschen wimmeln, die sollen herauf kriechen, und kommen in dein Haus, in deine Kammer, auf dein Lager, auf dein Bette; auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen, und in deine Teige;
4. Und sollen die Frösche auf dich, und auf dein Volk, und auf alle deine Knechte kriechen.
5. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme, und Seen; und laß Frösche über Egyptenland kommen.
6. Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Egypten; und kamen Frösche herauf, daß Egyptenland bedecket ward.
7. Da thaten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören, und ließen Frösche über Egyptenland kommen.
8. Da forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Bittet den Herrn für mich, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk lassen, daß es dem Herrn opfere.
9. Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir, und bestimme mir, wann ich für dich, für deine Knechte, und für dein Volk bitten soll, daß die Frösche von dir, und von deinem Hause vertrieben werden, und allein im Strom bleiben.
10. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß Niemand ist, wie der Herr, unser Gott,
11. So sollen die Frösche von dir, von deinem Hause, von deinen Knechten, und von deinem Volk genommen werden, und allein im Strom bleiben.
12. Also ging Mose und Aaron von Pharao. Und Mose schrie zu dem Herrn, der Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesagt.
13. Und der Herr that, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen, und auf dem Felde.
14. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen, und da einen Haufen; und das Land stank davon.
15. Da aber Pharao sahe, daß er Luft gekrigt hatte, ward sein Herz verhärtet, und hörete sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.
16. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus, und schlage in den Staub auf Erden, daß Läuse werden in ganz Egyptenland.
17. Sie thaten also, und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe, und schlug in den Staub auf Erden; und es wurden Läuse an den Menschen, und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward Läuse in ganz Egyptenland.
18. Die Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie Läuse heraus brächten, aber sie konnten nicht. Und die Läuse waren beides an Menschen und am Vieh.
19. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr gesagt hatte.
20. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich morgen frühe auf, und tritt vor Pharao (siehe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mirs diene;
21. Wo nicht, siehe, so will ich allerlei Ungeziefer lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volk, und dein Haus; daß

aller Egypter Häuser, und das Feld, und was
darauf ist, voll Ungeziefers werden sollen.
22. Und will des Tages ein Besonderes thun
mit dem Lande Gosen, da sich mein Volk
enthält, daß kein Ungeziefer da sei; auf daß
du inne werdest, daß ich der Herr bin auf
Erden allenthalben.
23. Und will eine Erlösung setzen zwischen
meinem und deinem Volk; morgen soll das
Zeichen geschehen.
24. Und der Herr that also, und es kam
viel Ungeziefers in Pharaos Haus, in seiner
Knechte Häuser, und über ganz Egypten-
land; und das Land ward verderbet von
dem Ungeziefer.
25. Da forderte Pharao Mose und Aaron,
und sprach: Gehet hin, opfert eurem Gott
hier im Lande.
26. Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir
also thun; denn wir würden der Egypter
Greuel opfern unserm Gott, dem Herrn;
siehe, wenn wir denn der Egypter Greuel
vor ihren Augen opferten, würden sie uns
nicht steinigen?
27. Drei Tagereisen wollen wir gehen in
die Wüste, und dem Herrn, unserm Gott,
opfern, wie er uns gesagt hat.
28. Pharao sprach: Ich will euch laßen,
daß ihr dem Herrn, eurem Gott, opfert in
der Wüste; allein, daß ihr nicht ferner ziehet;
und bittet für mich:
29. Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus
von dir komme, so will ich den Herrn bitten,
daß dies Ungeziefer von Pharao und seinen
Knechten, und seinem Volk genommen werde,
morgen des Tages; allein, täusche mich nicht
mehr, daß du das Volk nicht lassest, dem
Herrn zu opfern.
30. Und Mose ging hinaus von Pharao,
und bat den Herrn.
31. Und der Herr that, wie Mose gesagt
hatte, und schaffte das Ungeziefer weg von
Pharao, von seinen Knechten, und von seinem
Volk, daß nicht eins überblieb.
32. Aber Pharao verhärtete sein Herz auch
dasselbe Mal, und ließ das Volk nicht.

Das 9. Capitel.

Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu
Pharao, und sprich zu ihm: Also sagt
der Herr, der Gott der Ebräer: Laß mein
Volk, daß sie mir dienen.
2. Wo du dich deß weigerst, und sie weiter
aufhältst,
3. Siehe, so wird die Hand des Herrn sein
über dein Vieh auf dem Felde, über Pferde,
über Esel, über Kameele, über Ochsen, über
Schafe, mit einer fast schweren Pestilenz.
4. Und der Herr wird ein Besonderes thun,
zwischen dem Vieh der Israeliter, und der
Egypter, daß nichts sterbe aus Allem, das
die Kinder Israels haben.
5. Und der Herr bestimmte eine Zeit, und
sprach: Morgen wird der Herr solches auf
Erden thun.
6. Und der Herr that solches des Morgens,
und starb allerlei Vieh der Egypter; aber des
Viehes der Kinder Israels starb nicht eins.
7. Und Pharao sandte darnach, und siehe,
es war des Viehes Israels nicht eins gestor-
ben. Aber das Herz Pharaos ward verstockt,
und ließ das Volk nicht.
8. Da sprach der Herr zu Mose und Aaron:
Nehmet eure Fäuste voll Ruß aus dem
Ofen, und Mose sprenge ihn gen Himmel
vor Pharao;
9. Daß über ganz Egyptenland stäube, und
böse schwarze Blattern auffahren, beides an
Menschen und am Vieh, in ganz Egypten-
land.
10. Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen,
und traten vor Pharao, und Mose sprengte
ihn gen Himmel. Da fuhren auf böse schwarze
Blattern, beides an Menschen und am Vieh,
11. Also, daß die Zauberer nicht konnten
vor Mose stehen, vor den bösen Blattern;
denn es waren an den Zauberern eben so
wohl böse Blattern, als an allen Egyptern.
12. Aber der Herr verstockte das Herz
Pharaos, daß er sie nicht hörete; wie denn
der Herr zu Mose gesagt hatte.
13. Da sprach der Herr zu Mose: Mache
dich morgen frühe auf, und tritt vor Pharao,
und sprich zu ihm: So sagt der Herr, der
Ebräer Gott: Laß mein Volk, daß mirs diene.
14. Ich will anders diesmal alle meine
Plagen über dich selbst senden, über deine
Knechte, und über dein Volk, daß du inne
werden sollst, daß meines Gleichen nicht ist
in allen Landen.
15. Denn ich will jetzt meine Hand aus-
recken, und dich und dein Volk mit Pestilenz
schlagen, daß du von der Erde sollst vertilget
werden.
16. Und zwar darum habe ich dich erwecket,
daß meine Kraft an dir erscheine, und mein
Name verkündiget werde in allen Landen.
17. Du trittst mein Volk noch unter dich,
und willst es nicht lassen.
18. Siehe, ich will morgen um diese Zeit
einen sehr großen Hagel regnen lassen, deß-
gleichen in Egypten nicht gewesen ist, seit
der Zeit es gegründet ist, bisher.
19. Und nun sende hin, und verwahre dein
Vieh, und Alles, was du auf dem Felde hast.
Denn alle Menschen und Vieh, das auf dem
Felde gefunden wird, und nicht in die Häuser
versammelt ist, so der Hagel auf sie fällt,
werden sterben.
20. Wer nun unter den Knechten Pharaos
des Herrn Wort fürchtete, der ließ seine
Knechte und Vieh in die Häuser fliehen.
21. Welcher Herz aber sich nicht kehrete an
des Herrn Wort, ließen ihre Knechte und
Vieh auf dem Felde.
22. Da sprach der Herr zu Mose: Recke
deine Hand auf gen Himmel, daß es ha-
gele über ganz Egyptenland, über Menschen,
über Vieh, und über alles Kraut auf dem
Felde in Egyptenland.
23. Also reckte Mose seinen Stab gen Him-
mel, und der Herr ließ donnern und hageln,
daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ
der Herr Hagel regnen über Egyptenland,
24. Daß Hagel und Feuer unter einander
fuhren, so grausam, daß deßgleichen in ganz

Egyptenland nie gewesen war, seit der Zeit Leute darinnen gewesen sind.
25. Und der Hagel schlug in ganz Egyptenland Alles, was auf dem Felde war, beides Menschen und Vieh; und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.
26. Ohne allein im Lande Gosen, da die Kinder Israels waren, da hagelte es nicht.
27. Da schickte Pharao hin, und ließ Mose und Aaron rufen, und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündiget; der Herr ist gerecht, ich aber und mein Volk sind gottlos.
28. Bittet aber den Herrn, daß aufhöre solches Donnern und Hageln Gottes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet.
29. Mose sprach zu ihm: Wenn ich zur Stadt hinaus komme, will ich meine Hände ausbreiten gegen den Herrn, so wird der Donner aufhören, und kein Hagel mehr sein, auf daß du inne werdest, daß die Erde des Herrn sei.
30. Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet vor Gott, dem Herrn.
31. Also ward geschlagen der Flachs und die Gerste; denn die Gerste hatte geschosset, und der Flachs Knoten gewonnen.
32. Aber der Weizen und Roggen ward nicht geschlagen, denn es war spätes Getreide.
33. So ging nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus, und breitete seine Hände gegen den Herrn, und der Donner und Hagel höreten auf, und der Regen troff nicht mehr auf Erden.
34. Da aber Pharao sahe, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörete, versündigte er sich weiter, und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte.
35. Also ward des Pharao Herz verstockt, daß er die Kinder Israels nicht ließ; wie denn der Herr geredet hatte durch Mose.

Das 10. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, denn ich habe sein und seiner Knechte Herz verhärtet, auf daß ich diese meine Zeichen unter ihnen thue;
2. Und daß du verkündigest vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinder, was ich in Egypten ausgerichtet habe, und wie ich meine Zeichen unter ihnen bewiesen habe; daß ihr wisset, ich bin der Herr.
3. Also gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und sprachen zu ihm: So spricht der Herr, der Ebräer Gott: Wie lange weigerst du dich vor mir zu demüthigen, daß du mein Volk lassest, mir zu dienen?
4. Weigerst du dich mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen an allen Oertern;
5 Daß sie das Land bedecken, also, daß man das Land nicht sehen könne; und sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor dem Hagel, und sollen alle eure grünende Bäume fressen auf dem Felde
6 Und sollen erfüllen dein Haus, aller deiner Knechte Häuser, und aller Egypter Häuser; deßgleichen nicht gesehen haben deine Väter, und deiner Väter Väter, seit der Zeit sie auf Erden gewesen, bis auf diesen Tag. Und er wandte sich, und ging von Pharao hinaus.
7 Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: Wie lange sollen wir damit geplaget sein? Laß die Leute ziehen, daß sie dem Herrn, ihrem Gott, dienen. Willst du zuvor erfahren, daß Egypten untergegangen sei?
8. Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht, der sprach zu ihnen: Gehet hin, und dienet dem Herrn, eurem Gott. Welche sind sie aber, die hinziehen sollen?
9. Mose sprach: Wir wollen ziehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest des Herrn.
10. Er sprach zu ihnen: Awe ja, der Herr sei mit euch, sollte ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen? Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt?
11 Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin, und dienet dem Herrn; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie hinaus von Pharao.
12. Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand über Egyptenland, um die Heuschrecken, daß sie auf Egyptenland kommen, und fressen alles Kraut im Lande auf, sammt allem dem, das dem Hagel übergeblieben ist.
13. Mose reckte seinen Stab über Egyptenland. Und der Herr trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag, und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die Heuschrecken her.
14. Und sie kamen über ganz Egyptenland, und ließen sich nieder an allen Orten in Egypten; so sehr viele, daß zuvor deßgleichen nie gewesen ist, noch hinfort sein wird.
15. Denn sie bedeckten das Land, und verfinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Lande auf, und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren übergeblieben; und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen, und am Kraut auf dem Felde, in ganz Egyptenland
16. Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron, und sprach: Ich habe mich versündiget an dem Herrn, eurem Gott, und an euch.
17. Vergebet mir meine Sünde diesmal auch, und bittet den Herrn, euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme.
18. Und er ging aus von Pharao, und bat den Herrn.
19. Da wandte der Herr einen sehr starken Westwind, und hob die Heuschrecken auf, und warf sie ins Schilfmeer, daß nicht Eine übrig blieb an allen Orten Egyptens.
20. Aber der Herr verstockte Pharaos Herz, daß er die Kinder Israels nicht ließ.
21. Der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, daß es so finster werde in Egyptenland, daß man es greifen mag.
22. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsterniß in ganz Egyptenland drei Tage,
23. Daß Niemand den Andern sahe, noch aufstand von dem Ort, da er war, in dreien Tagen. Aber bei allen Kindern Israels war es Licht in ihren Wohnungen.

24. Da forderte Pharao Mose und sprach: Ziehet hin, und dienet dem Herrn, allein eure Schafe und Rinder lasset hier; lasset auch eure Kindlein mit euch ziehen.

25. Mose sprach: Du mußt uns auch Opfer und Brandopfer geben, das wir unserm Gott, dem Herrn, thun mögen.

26. Unser Vieh soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben: denn von dem Unsern werden wir nehmen zum Dienst unsers Gottes, des Herrn. Denn wir wissen nicht, womit wir dem Herrn dienen sollen, bis wir dahin kommen.

27. Aber der Herr verstockte das Herz Pharaos, daß er sie nicht lassen wollte.

28 Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir, und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommest; denn welches Tages du vor meine Augen kommst, sollst du sterben.

29. Mose antwortete: Wie du gesagt hast. Ich will nicht mehr vor deine Augen kommen.

Das 11. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose: Ich will noch Eine Plage über Pharao und Egypten kommen lassen, darnach wird er euch lassen von hinnen: und wird nicht allein Alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben

2. So sage nun vor dem Volk, daß ein Jeglicher von seinem Nächsten, und eine Jegliche von ihrer Nächstin, silberne und goldene Gefäße fordere;

3. Denn der Herr wird dem Volk Gnade geben vor den Egyptern. Und Mose war ein sehr groser Mann in Egyptenland, vor den Knechten Pharaos, und vor dem Volk.

4. Und Mose sprach: So sagt der Herr: Ich will zur Mitternacht ausgehen in Egyptenland;

5. Und alle Erstgeburt in Egyptenland soll sterben, von dem ersten Sohne Pharaos an, der auf seinem Stuhl sitzet, bis an den ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem Vieh;

6. Und wird ein groß Geschrei sein in ganz Egyptenland, deßgleichen nie gewesen ist, noch werden wird

7. Aber bei allen Kindern Israels soll nicht ein Hund mucken, beides unter Menschen und Vieh; auf daß ihr erfahret wie der Herr Egypten und Israel scheide.

8. Dann werden zu mir herab kommen alle diese deine Knechte, und mir zu Fuße fallen, und sagen: Ziehe aus, du und alles Volk, das unter dir ist. Darnach will ich ausziehen. Und er ging von Pharao mit grimmigem Zorn.

9. Der Herr aber sprach zu Mose: Pharao höret euch nicht, auf daß viele Wunder geschehen in Egyptenland.

10. Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle gethan vor Pharao; aber der Herr verstockte ihm sein Herz, daß er die Kinder Israels nicht lassen wollte aus seinem Lande.

Das 12. Capitel.

Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron in Egyptenland:

2. Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm sollt ihr die Monate des Jahrs anheben.

3. Saget der ganzen Gemeine Israel, und sprechet: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein Jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Hause.

4. Wo ihrer aber in einem Hause zum Lamm zu wenig sind, so nehme er es und sein nächster Nachbar an seinem Hause, bis ihrer so viel wird, daß sie das Lamm aufessen mögen.

5. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, da kein Fehler an ist, ein Männlein, und eines Jahrs alt; von den Lämmern und Ziegen sollt ihr es nehmen.

6. Und sollt es behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats. Und ein jegliches Häuflein im ganzen Israel soll es schlachten zwischen Abends.

7. Und sollt seines Bluts nehmen, und beide Pfosten an der Thür, und die oberste Schwelle damit bestreichen, an den Häusern, da sie es innen essen.

8. Und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuert Brod, und sollt es mit bittern Salzen essen.

9. Ihr sollt es nicht roh essen, noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten, sein Haupt mit seinen Schenkeln und Eingeweide.

10. Und sollt nichts davon überlassen bis morgen; wo aber etwas überbleibet bis morgen, sollt ihrs mit Feuer verbrennen.

11. Also sollt ihrs aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein, und eure Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in euren Händen; und sollt es essen, als die hinweg eilen: denn es ist des Herrn Passah.

12. Denn ich will in derselben Nacht durch Egyptenland gehen, und alle Erstgeburt schlagen in Egyptenland, beides unter Menschen und Vieh. Und will meine Strafe beweisen an allen Göttern der Egypter, ich der Herr.

13. Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darinnen ihr seid, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Egyptenland schlage.

14. Und sollt diesen Tag haben zum Gedächtniß, und sollt ihn feiern dem Herrn zum Fest, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise.

15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brod essen; nämlich am ersten Tage sollt ihr aufhören mit gesäuertem Brod in euren Häusern. Wer gesäuert Brod isset vom ersten Tage an bis auf den siebenten, deß Seele soll ausgerottet werden von Israel.

16. Der erste Tag soll heilig sein, daß ihr zusammen kommet; und der siebente soll auch heilig sein, daß ihr zusammen kommet. Keine Arbeit sollt ihr darinnen thun, ohne was zur Speise gehöret für allerlei Seelen, dasselbe allein möget ihr für euch thun.

17. Und haltet ob dem ungesäuerten Brod, denn eben an demselben Tage habe ich euer

Heer aus Egyptenland geführet; darum sollt ihr diesen Tag halten, und alle eure Nachkommen zur ewigen Weise

18. Am vierzehnten Tag des ersten Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brod essen, bis an den ein und zwanzigsten Tag des Monats an den Abend.

19. Daß man sieben Tage kein gesäuertes Brod finde in euren Häusern. Denn wer gesäuertes Brod isset, deß Seele soll ausgerottet werden von der Gemeine Israel, es sei ein Fremdling oder Einheimischer im Lande.

20. Darum so esset kein gesäuertes Brod, sondern eitel ungesäuertes Brod, in allen euren Wohnungen.

21. Und Mose forderte alle Aeltesten in Israel, und sprach zu ihnen. Leset aus, und nehmet Schafe Jedermann für sein Gesinde, und schlachtet das Passah.

22 Und nehmet ein Büschel Ysop, und tunket in das Blut in dem Becken, und berühret damit die Ueberschwelle, und die zwei Pfosten. Und gehe kein Mensch zu seiner Hausthür heraus, bis an den Morgen.

23. Denn der Herr wird umher gehen, und die Egypter plagen. Und wenn er das Blut sehen wird an der Ueberschwelle, und an den zwei Pfosten, wird er vor der Thür übergehen, und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen zu plagen.

24. Darum so halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich.

25. Und wenn ihr ins Land kommet, das euch der Herr geben wird, wie er geredet hat, so haltet diesen Dienst.

26. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst?

27. Sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des Herrn, der vor den Kindern Israels überging in Egypten, da er die Egypter plagte, und unsere Häuser errettete. Da neigete sich das Volk, und bückte sich.

28. Und die Kinder Israels gingen hin, und thaten, wie der Herr Mose und Aaron geboten hatte.

29. Und zur Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt in Egyptenland, von dem ersten Sohne Pharaos an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängniß, und alle Erstgeburt des Viehes.

30. Da stand Pharao auf, und alle seine Knechte in derselben Nacht, und alle Egypter, und ward ein großes Geschrei in Egypten; denn es war kein Haus, da nicht ein Todter innen wäre.

31. Und er forderte Moses und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf, und ziehet aus von meinem Volk, ihr und die Kinder Israels; gehet hin, und dienet dem Herrn, wie ihr gesagt habt.

32. Nehmet auch mit euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt habt; gehet hin, und segnet mich auch.

33. Und die Egypter drangen das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind Alle des Todes.

34. Und das Volk trug den rohen Teig, ehe denn er versäuert war, zu ihrer Speise, gebunden in ihren Kleidern, auf ihren Achseln.

35. Und die Kinder Israels hatten gethan, wie Mose gesagt hatte, und von den Egyptern gefordert silberne und goldene Geräthe, und Kleider.

36. Dazu hatte der Herr dem Volk Gnade gegeben vor den Egyptern, daß sie ihnen leiheten; und entwandten es den Egyptern

37. Also zogen aus die Kinder Israels von Raemses gen Suchoth, sechs hundert tausend Mann zu Fuß, ohne die Kinder.

38. Und zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk, und Schafe und Rinder, und fast viel Vieh.

39. Und sie buken aus dem rohen Teige, den sie aus Egypten brachten, ungesäuerte Kuchen, denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Egypten gestoßen wurden, und konnten nicht verziehen, und hatten ihnen sonst keine Zehrung zubereitet.

40. Die Zeit aber, die die Kinder Israels in Egypten gewohnet haben, ist vier hundert und dreißig Jahre.

41. Da dieselbe um waren, ging das ganze Heer des Herrn auf Einen Tag aus Egyptenland.

42. Darum wird diese Nacht dem Herrn gehalten, daß er sie aus Egyptenland geführet hat; und die Kinder Israels sollen sie dem Herrn halten, sie und ihre Nachkommen.

43. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dies ist die Weise Passah zu halten: Kein Fremder soll davon essen.

44. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man, und dann esse er davon.

45. Ein Hausgenoß und Miethling sollen nicht davon essen.

46. In Einem Hause soll mans essen; ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen; und sollt kein Bein an ihm zerbrechen.

47. Die ganze Gemeine Israel soll solches thun.

48. So aber ein Fremdling bei dir wohnet, und dem Herrn das Passah halten will, der beschneide Alles, was männlich ist; alsdann mache er sich herzu, daß er solches thue, und sei wie ein Einheimischer des Landes; denn kein Unbeschnittener soll davon essen.

49. Einerlei Gesetz sei dem Einheimischen, und dem Fremdling, der unter euch wohnet.

50. Und alle Kinder Israels thaten, wie der Herr Mose und Aaron hatte geboten.

51. Also führete der Herr auf Einen Tag die Kinder Israels aus Egyptenland mit ihrem Heer.

Das 13. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Heilige mir alle Erstgeburt, die allerlei Mutter bricht, bei den Kindern Israels, beides unter den Menschen und dem Vieh; denn sie sind mein.

3. Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus Egypten, aus dem Diensthause, gegangen seid, daß der Herr euch mit mächtiger Hand von hinnen

hat ausgeführet; darum sollst du nicht Sauerteig essen.

4. Heute seid ihr ausgegangen, in dem Monat Abib.

5. Wenn dich nun der Herr bringen wird in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, da Milch und Honig innen fließet, so sollst du diesen Dienst halten in diesem Monat.

6 Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest.

7 Darum sollst du sieben Tage ungesäuertes Brod essen, daß bei dir kein Sauerteig noch gesäuertes Brod gesehen werde, an allen deinen Orten.

8. Und sollt euren Söhnen sagen an demselben Tage: Solches halten wir um deßwillen, das uns der Herr gethan hat, da wir aus Egypten zogen.

9. Darum soll dirs sein ein Zeichen in deiner Hand, und ein Denkmal vor deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz sei in deinem Munde, daß der Herr dich mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hat.

10. Darum halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich.

11. Wenn dich nun der Herr ins Land der Cananiter gebracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dirs gegeben;

12. So sollst du aussondern dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, und die Erstgeburt unter dem Vieh, das ein Männlein ist.

13 Die Erstgeburt vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Aber alle erste Menschengeburt unter deinen Kindern sollst du lösen.

14 Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten, von dem Diensthause, geführet.

15 Denn da Pharao hart war uns los zu lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Egyptenland, von der Menschen Erstgeburt an, bis an die Erstgeburt des Viehes. Darum opfere ich dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner Kinder löse ich.

16. Und das soll dir ein Zeichen in deiner Hand sein, und ein Denkmal vor deinen Augen, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Egypten geführet.

17 Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führete sie Gott nicht auf die Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und wieder in Egypten umkehren.

18. Darum führete er das Volk um, auf die Straße durch die Wüste am Schilfmeer. Und die Kinder Israels zogen gerüstet aus Egyptenland.

19. Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josephs. Denn er hatte einen Eid von den Kindern Israels genommen, und gesprochen: Gott wird euch heimsuchen, so führet meine Gebeine mit euch von hinnen.

20. Also zogen sie aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham, vorn an der Wüste.

21. Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.

22. Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages, noch die Feuersäule des Nachts.

Das 14. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich, daß sie sich herum lenken, und sich lagern gegen das Thal Hiroth, zwischen Migdol und dem Meer, gegen Baal-Zephon, und daselbst gegenüber sich lagern an das Meer.

3. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israels: Sie sind verirret im Lande, die Wüste hat sie beschlossen.

4. Und ich will sein Herz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will an Pharao, und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die Egypter sollen inne werden, daß ich der Herr bin. Und sie thaten also.

5. Und da es dem Könige in Egypten ward angesagt, daß das Volk war geflohen, ward sein Herz verwandelt, und seiner Knechte gegen das Volk, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dieneten?

6. Und er spannte seinen Wagen an, und nahm sein Volk mit sich;

7. Und nahm sechs hundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Egypten war, und die Hauptleute über alles sein Heer.

8. Denn der Herr verstockte das Herz Pharaos, des Königs in Egypten, daß er den Kindern Israels nachjagete. Aber die Kinder Israels waren durch eine hohe Hand ausgegangen.

9. Und die Egypter jagten ihnen nach, und ereileten sie (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen, und Reutern, und allem Heer des Pharao, im Thal Hiroth, gegen Baal-Zephon.

10. Und da Pharao nahe zu ihnen kam, hoben die Kinder Israels ihre Augen auf, und siehe, die Egypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr, und schrieen zu dem Herrn,

11. Und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Egypten, daß du uns mußtest wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Egypten geführet hast?

12 Ist es nicht das, was wir dir sagten in Egypten: Höre auf, und laß uns den Egyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Egyptern dienen, denn in der Wüste sterben.

13. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch thun wird. Denn diese Egypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich.

14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

15. Der Herr sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Sage den Kindern Israels, daß sie ziehen.

16. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand über das Meer, und theile es von einander, daß die Kinder Israels hinein gehen, mitten hindurch auf dem Trockenen.

17. Siehe, ich will das Herz der Egypter verstocken, daß sie euch nachfolgen. So will ich Ehre einlegen an dem Pharao, und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reutern.

18 Und die Egypter sollen es inne werden, daß ich der Herr bin, wenn ich Ehre eingeleget habe an Pharao, und an seinen Wagen und Reutern.

19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog, und machte sich hinter sie; und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht, und trat hinter sie,

20 Und kam zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israels. Es war aber eine finstere Wolke, und erleuchtete die Nacht, daß sie die ganze Nacht, Diese und Jene, nicht zusammen kommen konnten.

21 Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinweg fahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer trocken; und die Wasser theilten sich von einander.

22 Und die Kinder Israels gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.

23 Und die Egypter folgten, und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharaos, und Wagen, und Reuter, mitten ins Meer.

24. Als nun die Morgenwache kam, schauete der Herr auf der Egypter Heer, aus der Feuersäule und Wolke, und machte ein Schrecken in ihrem Heer;

25 Und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm. Da sprachen die Egypter: Lasset uns fliehen von Israel; der Herr streitet für sie wider die Egypter.

26. Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter, über ihre Wagen und Reuter.

27 Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer; und das Meer kam wieder vor Morgens in seinen Strom, und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer,

28 Daß das Wasser wiederkam, und bedeckte Wagen und Reuter, und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolget waren ins Meer, daß nicht Einer aus ihnen überblieb.

29 Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durch das Meer; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.

30. Also half der Herr Israel an dem Tage von der Egypter Hand. Und sie sahen die Egypter todt am Ufer des Meers,

31 Und die große Hand, die der Herr an den Egyptern erzeiget hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn, und glaubte ihm und seinem Knechte Mose.

Das 15. Capitel.

Da sang Mose und die Kinder Israels dies Lied dem Herrn, und sprachen: Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan, Roß und Wagen hat er ins Meer gestürzet.

2. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.

3 Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name.

4. Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer; seine auserwählte Hauptleute versanken im Schilfmeer.

5. Die Tiefe hat sie bedeckt, sie fielen zu Grunde, wie die Steine.

6. Herr, deine rechte Hand thut große Wunder; Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen.

7. Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widerwärtigen gestürzt; denn da du deinen Grimm ausließest, verzehrete er sie wie Stoppeln.

8. Durch dein Blasen thaten sich die Wasser auf, und die Fluthen standen auf Haufen; die Tiefe wallete von einander mitten im Meer.

9. Der Feind gedachte: Ich will ihnen nachjagen, und sie erhaschen, und den Raub austheilen, und meinen Muth an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie verderben.

10. Da ließest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.

11. Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sei?

12. Da du deine rechte Hand ausreckest, verschlang sie die Erde.

13. Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöset hast, und hast sie geführet durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung.

14. Da das die Völker höreten, erbebeten sie; Angst kam die Philister an.

15. Da erschraken die Fürsten Edoms, Zittern kam die Gewaltigen Moabs an, alle Einwohner Canaans wurden feig.

16. Laß über sie fallen Erschrecken und Furcht, durch deinen großen Arm, daß sie erstarren wie die Steine; bis dein Volk, Herr, hindurch komme, bis das Volk hindurch komme, das du erworben hast.

17. Bringe sie hinein, und pflanze sie auf dem Berge deines Erbtheils, den du, Herr, dir zur Wohnung gemacht hast; zu deinem Heiligthum, Herr, das deine Hand bereitet hat.

18. Der Herr wird König sein immer und ewig.

19. Denn Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen, und Wagen, und Reutern; und der Herr ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durchs Meer.

20. Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am Reigen.

21. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasset uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan; Mann und Roß hat er ins Meer gestürzt.

22. Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Sur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste, daß sie kein Waßer fanden.

23. Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten das Waßer zu Mara nicht trinken, denn es war fast bitter. Daher hieß man den Ort Mara.

24. Da murrete das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?

25. Er schrie zu dem Herrn, und der Herr wies ihm einen Baum, den that er ins Waßer, da ward es süß. Daselbst stellete er ihnen ein Gesetz, und ein Recht und versuchte sie,

26. Und sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen, und thun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren faßen seine Gebote, und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Egypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.

Das 16. Capitel.

27. Und sie kamen in Elim, da waren zwölf Waßerbrunnen, und siebenzig Palmbäume; und lagerten sich daselbst ans Waßer.

Cap. 16. v. 1. Von Elim zogen sie, und kam die ganze Gemeine der Kinder Israels in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Sinai, am fünfzehnten Tage des andern Monats, nachdem sie aus Egypten gezogen waren.

2. Und es murrete die ganze Gemeine der Kinder Israels wider Mose und Aaron in der Wüste.

3. Und sprachen: Wollte Gott, wir wären in Egypten gestorben, durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen, und hatten die Fülle Brod zu essen; denn ihr habt uns darum ausgeführet in die Wüste, daß ihr diese ganze Gemeine Hungers sterben lasset.

4. Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen, und sammeln täglich, was es des Tages bedarf; daß ichs versuche, ob es in meinem Gesetz wandele oder nicht.

5. Des sechsten Tages aber sollen sie sich schicken, daß sie zweifältig eintragen, weder sie sonst täglich sammeln.

6. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israels: Am Abend sollt ihr inne werden, daß euch der Herr aus Egyptenland geführet hat;

7. Und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen, denn er hat euer Murren wider den Herrn gehöret. Was sind wir, daß ihr wider uns murret?

8. Weiter sprach Mose: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brods die Fülle; darum, daß der Herr euer Murren gehöret hat, das ihr wider ihn gemurret habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

9. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeine der Kinder Israels: Kommet herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehöret.

10. Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeine der Kinder Israels, wandten sie sich gegen die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke.

11. Und der Herr sprach zu Mose:

12. Ich habe der Kinder Israels Murren gehöret. Sage ihnen: Zwischen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brods satt werden, und inne werden, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

13. Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Thau um das Heer her.

14. Und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande.

15. Und da es die Kinder Israels sahen, sprachen sie unter einander: Das ist Man; denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

16. Das ist es aber, das der Herr geboten hat: Ein Jeglicher sammle deß, so viel er für sich essen mag, und nehme ein Gomor auf ein jegliches Haupt, nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte.

17. Und die Kinder Israels thaten also und sammelten, Einer viel, der Andere wenig.

18. Aber da mans mit dem Gomor maß, fand der nicht drüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammelt hatte; sondern ein Jeglicher hatte gesammelt, so viel er für sich essen mochte.

19. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis morgen.

20. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und Etliche ließen davon übrig bis morgen; da wuchsen Würmer darinnen, und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie.

21. Sie sammelten aber desselben alle Morgen, so viel ein Jeglicher für sich essen mochte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22. Und des sechsten Tages sammelten sie des Brods zweifältig, je zwei Gomor für einen. Und alle Obersten der Gemeine kamen hinein, und verkündigten es Mose.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ist es, das der Herr gesagt hat. Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.

24. Und sie ließen es bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm darinnen.

25. Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbath des Herrn; ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbath, darinnen wird es nicht sein.

27. Aber am siebenten Tage gingen Etliche vom Volk hinaus zu sammeln, und fanden nichts.

28. Da sprach der Herr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch zu halten meine Gebote und Gesetze?

29. Sehet, der Herr hat euch den Sabbath gegeben, darum gibt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brod. So bleibe nun ein Jeglicher in dem Seinen, und Niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenten Tages.

30. Also feierte das Volk des siebenten Tages.

31. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Coriandersamen, und weiß, und hatte einen Geschmack, wie Semmel mit Honig.

32. Und Mose sprach: Das ist es, das der Herr geboten hat: Füllet ein Gomor davon, zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man sehe das Brod, damit ich euch gespeiset habe in der Wüste, da ich euch aus Egyptenland führte.

33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein, und thue ein Gomor voll Man darein, und laß es vor dem Herrn, zu behalten auf eure Nachkommen.

34. Wie der Herr Mose geboten hat, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugniß, zu behalten.

35. Und die Kinder Israels aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten: bis an die Grenze des Landes Canaan aßen sie Man.

36. Ein Gomor aber ist das zehnte Theil eines Epha.

Das 17. Capitel.

Und die ganze Gemeine der Kinder Israels zog aus der Wüste Sin, ihre Tagereisen, wie ihnen der Herr befahl, und lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

2. Und sie zankten mit Mose, und sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zanket ihr mit mir? Warum versuchet ihr den Herrn?

3. Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murreten sie wider Mose, und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Egypten ziehen, daß du uns, unsere Kinder und Vieh, Durstes sterben ließest?

4. Mose schrie zum Herrn, und sprach: Wie soll ich mit dem Volk thun? Es fehlet nicht weit, sie werden mich noch steinigen.

5. Der Herr sprach zu ihm: Gehe vorhin vor dem Volk, und nimm etliche Aeltesten von Israel mit dir; und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du das Wasser schlugest, und gehe hin.

6. Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser heraus laufen, daß das Volk trinke. Mose that also vor den Aeltesten von Israel.

7. Da hieß man den Ort Massa, und Meriba, um des Zanks willen der Kinder Israels, und daß sie den Herrn versucht und gesagt hatten: Ist der Herr unter uns oder nicht?

8. Da kam Amalek, und stritte wider Israel in Raphidim

9. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, ziehe aus, und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen, und den Stab Gottes in meiner Hand haben.

10. Und Josua that, wie ihm Mose sagte, daß er wider Amalek stritte. Mose aber, und Aaron, und Hur gingen auf die Spitze des Hügels.

11. Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegte Israel, wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek.

12. Aber die Hände Moses waren schwer; darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände steif, bis die Sonne unterging.

13. Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwerts Schärfe.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch, und befiehl es in die Ohren Josuas; denn ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man seiner nicht mehr gedenke.

15. Und Mose bauete einen Altar, und hieß ihn: Der Herr Nissi.

16. Denn er sprach: Es ist ein Maalzeichen bei dem Stuhl des Herrn, daß der Herr streiten wird wider Amalek von Kind zu Kindeskind.

Das 18. Capitel.

Und da Jethro, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörete Alles, was Gott gethan hatte mit Mose, und seinem Volk Israel, daß der Herr Israel hätte aus Egypten geführet;

2. Nahm er Zipora, Moses Weib, die er hatte zurück gesandt,

3. Sammt ihren zwei Söhnen. Der eine hieß Gerson. Denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden im fremden Lande.

4. Und der andere hieß Elieser. Denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen, und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos.

5. Da nun Jethro, Moses Schwäher, und seine Söhne, und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte:

6. Ließ er Mose sagen: Ich Jethro, dein Schwäher, bin zu dir gekommen, und dein Weib, und ihre beide Söhne mit ihr.

7. Da ging ihm Mose entgegen hinaus, und neigte sich vor ihm, und küssete ihn. Und da sie sich unter einander gegrüßet hatten, gingen sie in die Hütte.

8. Da erzählte Mose seinem Schwäher Alles, was der Herr Pharao und den Egyptern gethan hatte, Israels halben, und alle die Mühe, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und daß sie der Herr errettet hätte.

9. Jethro aber freuete sich alles des Guten,

das der Herr Israel gethan hatte, daß er sie errettet hatte von der Egypter Hand.

10. Und Jethro sprach: Gelobet sei der Herr, der euch errettet hat von der Egypter und Pharaos Hand, der weiß sein Volk von der Egypter Hand zu erretten.

11. Nun weiß ich, daß der Herr größer ist, denn alle Götter: darum, daß sie Hochmuth an ihnen geübet haben.

12. Und Jethro, Moses Schwäher, nahm Brandopfer, und opferte Gott. Da kam Aaron und alle Aeltesten in Israel, mit Moses Schwäher, das Brod zu essen vor Gott.

13. Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her, von Morgen an bis zu Abend.

14. Da aber sein Schwäher sahe Alles, was er mit dem Volk that, sprach er: Was ist es, das du thust mit dem Volk? Warum sitzest du allein, und alles Volk stehet um dich her, von Morgen an bis zu Abend?

15. Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und fragen Gott um Rath.

16. Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem Jeglichen und seinem Nächsten, und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze.

17. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, das du thust.

18. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäfte ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten.

19. Aber gehorche meiner Stimme, ich will dir rathen, und Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott, und bringe die Geschäfte vor Gott,

20. Und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrest den Weg, darinnen sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen.

21. Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten wahrhaftig, und dem Geiz feind sind; die setze über sie, Etliche über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.

22. Daß sie das Volk allezeit richten. Wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringe Sachen richten. So wird dirs leichter werden, und sie mit dir tragen.

23. Wirst du das thun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebietet, und alles dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.

24. Mose gehorchte seines Schwähers Worten, und that Alles, was er sagte;

25. Und erwählte redliche Leute aus dem ganzen Israel, und machte sie zu Häuptern über das Volk, Etliche über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.

26. Daß sie das Volk allezeit richteten, was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten, und die kleinen Sachen sie richteten.

27. Also ließ Mose seinen Schwäher in sein Land ziehen.

Das 19. Capitel.

Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israels aus Egyptenland, kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai.

2. Denn sie waren ausgezogen von Raphidim, und wollten in die Wüste Sinai; und lagerten sich in der Wüste daselbst, gegen den Berg.

3. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge, und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob, und verkündigen den Kindern Israels:

4. Ihr habt gesehen, was ich den Egyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln, und habe euch zu mir gebracht.

5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein.

6. Und ihr sollt mir ein priesterliches Königreich, und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.

7. Mose kam und forderte die Aeltesten im Volk, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr geboten hatte.

8. Und alles Volk antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volks dem Herrn wieder.

9. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß dies Volk meine Worte höre, die ich mit dir rede, und glaube dir ewiglich. Und Mose verkündigte dem Herrn die Rede des Volks.

10. Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen,

11. Und bereit seien auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der Herr vor allem Volk herab fahren auf den Berg Sinai.

12. Und mache dem Volk ein Gehege umher, und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget, noch sein Ende anrühret; denn wer den Berg anrühret, soll des Todes sterben.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteiniget, oder mit Geschoß erschossen werden; es sei ein Thier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie an den Berg gehen.

14. Mose stieg vom Berge zum Volk, und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider.

15. Und er sprach zu ihnen: Seid bereit auf den dritten Tag, und Keiner nahe sich zum Weibe.

16. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak

17. Und Mose führete das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg.

18. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum, daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete.

19. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.

20. Als nun der Herr hernieder gekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze, forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf.

21. Da sprach der Herr zu ihm: Steige hinab, und zeuge dem Volk, daß sie nicht herzu brechen zum Herrn, daß sie sehen, und Viele aus ihnen fallen.

22. Dazu die Priester, die zum Herrn nahen, sollen sich heiligen, daß sie der Herr nicht zerschmettere.

23. Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeuget, und gesagt: Mache ein Gehege um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, steige hinab; du und Aaron mit dir sollst herauf steigen, aber die Priester und das Volk sollen nicht herzu brechen, daß sie hinauf steigen zu dem Herrn, daß er sie nicht zerschmettere.

25. Und Mose stieg herunter zum Volk, und sagte es ihnen.

Das 20. Capitel.

Und Gott redete alle diese Worte:

2. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet habe.

3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

4. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist.

5. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen;

6. Und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

9. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken,

10. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

13. Du sollst nicht tödten.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.

18. Und alles Volk sahe den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie, und traten von ferne,

19. Und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.

20. Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte, und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget.

21. Also trat das Volk von ferne; aber Mose machte sich hinzu ins Dunkele, da Gott innen war.

22. Und der Herr sprach zu ihm: Also sollst du den Kindern Israels sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel herab geredet habe.

23. Darum sollt ihr nichts neben mir machen, silberne und goldene Götter sollt ihr nicht machen.

24. Einen Altar von Erde mache mir, darauf du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

25. Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährest, so wirst du ihn entweihen.

26. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedecket werde vor ihm.

Das 21. Capitel.

Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen:

2. So du einen ebräischen Knecht kaufest, der soll dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr soll er frei ledig ausgehen.

3. Ist er ohne Weib gekommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen. Ist er aber mit Weib gekommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.

4. Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, und hat Söhne oder Töchter gezeuget; so soll das Weib und die Kinder seines Herrn sein, er aber soll ohne Weib ausgehen.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein Weib und Kind, ich will nicht frei werden;

6. So bringe ihn sein Herr vor die Götter, und halte ihn an die Thür oder Pfosten, und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr; und er sei sein Knecht ewig.

7. Verkauft Jemand seine Tochter zur Magd, so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte.

8. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, und will ihr nicht zur Ehe helfen; so soll er sie zu lösen geben. Aber unter ein fremdes Volk

sie zu verkaufen, hat er nicht Macht, weil er sie verschmähet hat.

9. Vertrauet er sie aber seinem Sohne; so soll er Tochterrecht an ihr thun.

10. Gibt er ihm aber eine Andere; so soll er ihr an ihrem Futter, Decke und Eheschuld nicht abbrechen.

11. Thut er diese drei nicht; so soll sie frei ausgehen ohne Lösegeld.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern Gott hat ihn lassen ohngefähr in seine Hände fallen; so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.

14. Wo aber Jemand an seinem Nächsten frevelt, und ihn mit List erwürget, so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte.

15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

16. Wer einen Menschen stiehlt und verkauft, daß man ihn bei ihm findet, der soll des Todes sterben.

17. Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

18. Wenn sich Männer mit einander hadern, und Einer schlägt den Andern mit einem Stein, oder mit einer Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt;

19. Kommt er auf, daß er ausgehet an seinem Stabe; so soll, der ihn schlug, unschuldig sein, ohne, daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, und das Arztgeld gebe.

20. Wer seinen Knecht oder Magd schlägt mit einem Stabe, daß er stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden.

21. Bleibt er aber einen oder zwei Tage, so soll er nicht darum gestraft werden; denn es ist sein Geld.

22. Wenn sich Männer hadern, und verletzen ein schwanger Weib, daß ihr die Frucht abgehet, und ihr kein Schade widerfährt; so soll man ihn um Geld strafen, wie viel des Weibes Mann ihm auflegt, und soll es geben nach der Theidings-Leute Erkennen.

23. Kommt ihr aber ein Schade daraus, so soll er lassen Seele um Seele,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule.

26. Wenn Jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt, und verdirbt es; der soll sie frei los lassen um das Auge.

27. Desselbigen gleichen, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frei los lassen um den Zahn.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stößt, daß er stirbt: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Fleisch nicht essen; so ist der Herr des Ochsen unschuldig.

29. Ist aber der Ochse vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ists angesagt, und er ihn nicht verwahret hat, und tödtet darüber einen Mann oder Weib: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll sterben.

30. Wird man aber ein Geld auf ihn legen; so soll er geben sein Leben zu lösen, was man ihm auflegt.

31. Desselbigen gleichen soll man mit ihm handeln, wenn er Sohn oder Tochter stößet.

32 Stößt er aber einen Knecht oder Magd: so soll er ihrem Herrn dreißig silberne Seckel geben, und den Ochsen soll man steinigen.

33. So Jemand eine Grube aufthut, oder gräbt eine Grube, und deckt sie nicht zu, und fällt darüber ein Ochse oder Esel hinein:

34. So soll es der Herr der Grube mit Geld dem Andern wieder bezahlen, das Aas aber soll sein sein.

35. Wenn Jemandes Ochse eines Andern Ochsen stößt, daß er stirbt; so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld theilen, und das Aas auch theilen.

36. Ists aber kund gewesen, daß der Ochse stößig vorhin gewesen ist; und sein Herr hat ihn nicht verwahret: so soll er einen Ochsen um den andern vergelten, und das Aas haben.

Das 22. Capitel.

Wenn Jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt, und schlachtet es, oder verkauft es; der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wiedergeben, und vier Schafe für ein Schaf.

2 Wenn ein Dieb ergriffen wird, daß er einbricht, und wird darob geschlagen, daß er stirbt; so soll man kein Blutgericht über Jenen lassen gehen.

3. Ist aber die Sonne über ihn aufgegangen, so soll man das Blutgericht gehen lassen. Es soll aber ein Dieb wieder erstatten. Hat er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl.

4. Findet man aber bei ihm den Diebstahl lebendig, es sei Ochse, Esel, oder Schaf; so soll ers zweifältig wieder geben.

5 Wenn Jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, daß er sein Vieh läßt Schaden thun in eines Andern Acker; der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wieder erstatten.

6. Wenn ein Feuer auskommt, und ergreifet die Dornen, und verbrennet die Garben oder Getreide, das noch stehet, oder den Acker; so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat.

7. Wenn Jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu behalten thut, und wird demselben aus seinem Hause gestohlen; findet man den Dieb, so soll ers zweifältig wiedergeben.

8. Findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirth vor die Götter bringen, ob er nicht seine Hand habe an seines Nächsten Habe gelegt.

9. Wo Einer den Andern schuldiget um einigerlei Unrecht, es sei um Ochsen, oder Esel, oder Schaf, oder Kleider, oder allerlei, das verloren ist; so soll beider Sache vor die Götter kommen. Welchen die Götter verdammen, der soll es zweifältig seinem Nächsten wiedergeben.

10. Wenn Jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaf, oder irgend ein Vieh zu behalten thut, und stirbt ihm, oder wird beschädigt, oder wird ihm weggetrieben, daß es Niemand siehet;

11 So soll mans unter ihnen auf einen Eid bei dem Herrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt; und des Guts Herr solls annehmen, daß Jener nicht bezahlen müsse.

12. Stiehlt es ihm aber ein Dieb; so soll ers seinem Herrn bezahlen.

13 Wird es aber zerrissen; so soll er Zeugniß davon bringen, und nicht bezahlen.

14. Wenn es Jemand von seinem Nächsten entlehnet, und wird beschädiget, oder stirbt, daß sein Herr nicht dabei ist; so soll ers bezahlen.

15 Ist aber sein Herr dabei; so soll ers nicht bezahlen, so ers um sein Geld gedinget hat.

16. Wenn Jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht vertrauet ist, und beschläft sie; der soll ihr geben ihre Morgengabe, und sie zum Weibe haben

17. Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben; so soll er Geld darwägen, wie viel einer Jungfrau zur Morgengabe gebühret.

18. Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen

19. Wer ein Vieh beschläft, der soll des Todes sterben.

20 Wer den Göttern opfert, ohne dem Herrn allein, der sei verbannet.

21. Die Fremdlinge sollst du nicht schinden, noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Egyptenland gewesen.

22. Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen.

23. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören;

24. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert tödte, und eure Weiber Wittwen, und eure Kinder Waisen werden.

25. Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bei dir; sollst du ihn nicht zu Schaden bringen, und keinen Wucher auf ihn treiben.

26. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht.

27. Denn sein Kleid ist seine einige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig.

28. Den Göttern sollst du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern.

29. Deine Fülle und Thränen sollst du nicht verziehen. Deinen ersten Sohn sollst du mir geben.

30. So sollst du auch thun mit deinem Ochsen und Schaf. Sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein, am achten Tage sollst du mirs geben

31. Ihr sollt heilige Leute vor mir sein; darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Thieren zerrissen ist, sondern vor die Hunde werfen.

Das 23. Capitel.

Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust, und ein falscher Zeuge seist.

2. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen, und nicht antworten vor Gericht, daß du der Menge nach vom Rechten weichest.

3. Du sollst den Geringen nicht schmücken in seiner Sache.

4. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret; so sollst du ihm denselben wieder zuführen.

5. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen; hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinet willen.

6. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.

7. Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben.

8. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

9 Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch seid Fremdlinge in Egyptenland gewesen.

10. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und seine Früchte einsammeln.

11. Im siebenten Jahre sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen unter deinem Volk davon essen; und was überbleibet, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollst du auch thun mit deinem Weinberge und Oelberge.

12. Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf daß dein Ochse und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken.

13. Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht gedenken, und aus eurem Munde sollen sie nicht gehört werden.

14. Dreimal sollt ihr mir Fest halten im Jahr.

15. Nämlich das Fest der ungesäuerten Brode sollst du halten, daß du sieben Tage ungesäuert Brod essest (wie ich dir geboten habe) um die Zeit des Monats Abib; denn in demselben bist du aus Egypten gezogen. Erscheinet aber nicht leer vor mir.

16. Und das Fest der ersten Ernte der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahrs, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen erscheinen vor dem Herrn, dem Herrscher, alle deine Mannsbilder.

18. Du sollst das Blut meines Opfers nicht neben dem Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Fest soll nicht bleiben bis auf morgen.

19. Das Erstling von der ersten Frucht auf deinem Felde sollst du bringen in das Haus des Herrn, deines Gottes. Und sollst das Böcklein nicht kochen, dieweil es an seiner Mutter Milch ist.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Darum hüte dich vor seinem Angesicht,

und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.

22. Wirst du aber seine Stimme hören, und thun Alles, was ich dir sagen werde; so will ich deiner Feinde Feind, und deiner Widerwärtigen Widerwärtiger sein.

23. Wenn nun mein Engel vor dir hergehet, und dich bringet an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Cananiter, Heviter und Jebusiter, und ich sie vertilge:

24. So sollst du ihre Götter nicht anbeten, noch ihnen dienen, und nicht thun, wie sie thun; sondern du sollst ihre Götzen umreißen und zerbrechen.

25. Aber dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen: so wird er dein Brod und dein Wasser segnen; und ich will alle Krankheit von dir wenden.

26. Und soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares sein in deinem Lande, und will dich lassen alt werden.

27. Ich will mein Schrecken vor dir her senden, und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst; und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht.

28. Ich will Hornisse vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die Heviter, Cananiter und Hethiter.

29. Ich will sie nicht auf Ein Jahr ausstoßen von dir, auf daß nicht das Land wüste werde, und sich wilde Thiere wider dich mehren.

30. Einzeln nach einander will ich sie vor dir her ausstoßen, bis daß du wachsest, und das Land besitzest.

31. Und will deine Grenze setzen das Schilfmeer, und das Philistermeer, und die Wüste bis an das Wasser. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst ausstoßen vor dir her.

32. Du sollst mit ihnen, oder mit ihren Göttern keinen Bund machen;

33. Sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienest, wird dirs zum Aergerniß gerathen.

Das 24. Capitel.

Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israels; und betet an von ferne.

2. Aber Mose allein nahe sich zum Herrn, und laß Jene sich nicht herzu nahen; und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.

3. Mose kam, und erzählte dem Volk alle Worte des Herrn, und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit Einer Stimme, und sprachen: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir thun.

4. Da schrieb Mose alle Worte des Herrn, und machte sich des Morgens frühe auf, und bauete einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Israels;

5. Und sandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß sie Brandopfer darauf opferten, und Dankopfer dem Herrn von Farren.

6. Und Mose nahm die Hälfte des Bluts, und that es in ein Becken; die andere Hälfte sprengete er auf den Altar.

7. Und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volks. Und da sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen;

8. Da nahm Mose das Blut, und sprengete das Volk damit, und sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht, über allen diesen Worten.

9. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israels hinauf;

10. Und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Saphir, und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.

11. Und er ließ seine Hand nicht über dieselbe Obersten in Israel. Und da sie Gott geschauet hatten, aßen und tranken sie.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln, und Gesetze, und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.

13. Da machte sich Mose auf, und sein Diener Josua, und stieg auf den Berg Gottes.

14. Und sprach zu den Aeltesten: Bleibet hier, bis wir wieder zu euch kommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat Jemand eine Sache, der komme vor dieselben.

15. Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Herrn wohnete auf dem Berge Sinai, und deckte ihn mit der Wolke sechs Tage, und rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke.

17. Und das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer, auf der Spitze des Berges, vor den Kindern Israels.

18. Und Mose ging mitten in die Wolke, und stieg auf den Berg; und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Das 25. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israels, daß sie mir ein Hebopfer geben; und nehmet dasselbe von Jedermann, der es williglich gibt.

3. Das ist aber das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz,

4. Gelbe Seide, scharlaken, rosinroth, weiße Seide, Ziegenhaar,

5. Röthliche Widderfelle, Dachsfelle, Förenholz,

6. Oel zur Lampe, Specerei zur Salbe und gutem Räuchwerk,

7. Onychsteine, und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Schildlein.

8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, daß ich unter ihnen wohne.

9. Wie ich dir ein Vorbild der Wohnung und alles seines Geräths zeigen werde, so sollt ihrs machen.

10. Machet eine Lade von Förenholz. Dritte halb Ellen soll die Länge sein, anderthalb

Heer aus Egyptenland geführet; darum
sollt ihr diesen Tag halten, und alle eure
Nachkommen zur ewigen Weise
18. Am vierzehnten Tag des ersten Mo-
nats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brod
essen, bis an den ein und zwanzigsten Tag
des Monats an den Abend.
19. Daß man sieben Tage kein gesäuertes
Brod finde in euren Häusern. Denn wer ge-
säuertes Brod isset, deß Seele soll ausgerottet
werden von der Gemeine Israel, es sei ein
Fremdling oder Einheimischer im Lande.
20. Darum so esset kein gesäuertes Brod,
sondern eitel ungesäuertes Brod, in allen
euren Wohnungen.
21. Und Mose forderte alle Aeltesten in
Israel, und sprach zu ihnen. Leset aus, und
nehmet Schafe Jedermann für sein Gesinde,
und schlachtet das Passah.
22. Und nehmet ein Büschel Ysop, und tun-
ket in das Blut in dem Becken, und berühret
damit die Ueberschwelle, und die zwei Pfosten.
Und gehe kein Mensch zu seiner Hausthür
heraus, bis an den Morgen.
23. Denn der Herr wird umher gehen, und
die Egypter plagen. Und wenn er das Blut
sehen wird an der Ueberschwelle, und an den
zwei Pfosten, wird er vor der Thür über-
gehen, und den Verderber nicht in eure Häu-
ser kommen lassen zu plagen.
24. Darum so halte diese Weise für dich
und deine Kinder ewiglich.
25. Und wenn ihr ins Land kommet, das
euch der Herr geben wird, wie er geredet hat,
so haltet diesen Dienst.
26. Und wenn eure Kinder werden zu euch
sagen: Was habt ihr da für einen Dienst?
27. Sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer
des Herrn, der vor den Kindern Israels über-
ging in Egypten, da er die Egypter plagte,
und unsere Häuser errettete. Da neigete sich
das Volk, und bückte sich.
28. Und die Kinder Israels gingen hin,
und thaten, wie der Herr Mose und Aaron
geboten hatte.
29. Und zur Mitternacht schlug der Herr
alle Erstgeburt in Egyptenland, von dem
ersten Sohne Pharaos an, der auf seinem
Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des
Gefangenen im Gefängniß, und alle Erst-
geburt des Viehes.
30. Da stand Pharao auf, und alle seine
Knechte in derselben Nacht, und alle Egyp-
ter, und ward ein großes Geschrei in Egyp-
ten; denn es war kein Haus, da nicht ein
Todter innen wäre.
31. Und er forderte Moses und Aaron in
der Nacht, und sprach: Machet euch auf,
und ziehet aus von meinem Volk, ihr und
die Kinder Israels; gehet hin, und dienet dem
Herrn, wie ihr gesagt habt.
32. Nehmet auch mit euch eure Schafe und
Rinder, wie ihr gesagt habt; gehet hin, und
segnet mich auch.
33. Und die Egypter drangen das Volk, daß
sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie
sprachen: Wir sind Alle des Todes.
34. Und das Volk trug den rohen Teig, ehe
denn er versäuert war, zu ihrer Speise,
gebunden in ihren Kleidern, auf ihren
Achseln.
35. Und die Kinder Israels hatten gethan,
wie Mose gesagt hatte, und von den Egyp-
tern gefordert silberne und goldene Geräthe,
und Kleider.
36. Dazu hatte der Herr dem Volk Gnade
gegeben vor den Egyptern, daß sie ihnen
leiheten; und entwandten es den Egyptern
37. Also zogen aus die Kinder Israels von
Raemses gen Suchoth, sechs hundert tausend
Mann zu Fuß, ohne die Kinder.
38. Und zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk,
und Schafe und Rinder, und fast viel Vieh.
39. Und sie buken aus dem rohen Teige,
den sie aus Egypten brachten, ungesäuerte
Kuchen, denn es war nicht gesäuert, weil sie
aus Egypten gestoßen wurden, und konnten
nicht verziehen, und hatten ihnen sonst keine
Zehrung zubereitet.
40. Die Zeit aber, die die Kinder Israels in
Egypten gewohnet haben, ist vier hundert
und dreißig Jahre.
41. Da dieselbe um waren, ging das ganze
Heer des Herrn auf Einen Tag aus Egyp-
tenland.
42. Darum wird diese Nacht dem Herrn
gehalten, daß er sie aus Egyptenland geführet
hat; und die Kinder Israels sollen sie dem
Herrn halten, sie und ihre Nachkommen.
43. Und der Herr sprach zu Mose und
Aaron: Dies ist die Weise Passah zu halten:
Kein Fremder soll davon essen.
44. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den
beschneide man, und dann esse er davon.
45. Ein Hausgenoß und Miethling sollen
nicht davon essen.
46. In Einem Hause soll mans essen; ihr
sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor
das Haus tragen; und sollt kein Bein an
ihm zerbrechen.
47. Die ganze Gemeine Israel soll solches
thun.
48. So aber ein Fremdling bei dir wohnet,
und dem Herrn das Passah halten will, der
beschneide Alles, was männlich ist; alsdann
mache er sich herzu, daß er solches thue, und
sei wie ein Einheimischer des Landes; denn
kein Unbeschnittener soll davon essen.
49. Einerlei Gesetz sei dem Einheimischen,
und dem Fremdling, der unter euch wohnet.
50. Und alle Kinder Israels thaten, wie der
Herr Mose und Aaron hatte geboten.
51. Also führete der Herr auf Einen Tag
die Kinder Israels aus Egyptenland mit
ihrem Heer.

Das 13. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Heilige mir alle Erstgeburt, die allerlei
Mutter bricht, bei den Kindern Israels, beides
unter den Menschen und dem Vieh; denn sie
sind mein.
3. Da sprach Mose zum Volk: Gedenket
an diesen Tag, an dem ihr aus Egypten,
aus dem Diensthause, gegangen seid, daß der
Herr euch mit mächtiger Hand von hinnen

hat ausgeführet; darum sollst du nicht Sauerteig essen.

4. Heute seid ihr ausgegangen, in dem Monat Abib.

5. Wenn dich nun der Herr bringen wird in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, da Milch und Honig innen fließet, so sollst du diesen Dienst halten in diesem Monat.

6 Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest.

7 Darum sollst du sieben Tage ungesäuertes Brod essen, daß bei dir kein Sauerteig noch gesäuertes Brod gesehen werde, an allen deinen Orten.

8. Und sollt euren Söhnen sagen an demselben Tage: Solches halten wir um deßwillen, das uns der Herr gethan hat, da wir aus Egypten zogen.

9. Darum soll dirs sein ein Zeichen in deiner Hand, und ein Denkmal vor deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz sei in deinem Munde, daß der Herr dich mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hat.

10. Darum halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich.

11. Wenn dich nun der Herr ins Land der Cananiter gebracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dirs gegeben;

12. So sollst du aussondern dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, und die Erstgeburt unter dem Vieh, das ein Männlein ist.

13 Die Erstgeburt vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Aber alle erste Menschengeburt unter deinen Kindern sollst du lösen.

14 Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten, von dem Diensthause, geführet.

15 Denn da Pharao hart war uns los zu lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Egyptenland, von der Menschen Erstgeburt an, bis an die Erstgeburt des Viehes. Darum opfere ich dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und die Erstgeburt meiner Kinder löse ich.

16. Und das soll dir ein Zeichen in deiner Hand sein, und ein Denkmal vor deinen Augen, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Egypten geführet.

17 Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führete sie Gott nicht auf die Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und wieder in Egypten umkehren.

18. Darum führete er das Volk um, auf die Straße durch die Wüste am Schilfsmeer. Und die Kinder Israels zogen gerüstet aus Egyptenland.

19. Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josephs. Denn er hatte einen Eid von den Kindern Israels genommen, und gesprochen: Gott wird euch heimsuchen, so führet meine Gebeine mit euch von hinnen.

20. Also zogen sie aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham, vorn an der Wüste.

21. Und der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete zu reisen Tag und Nacht.

22. Die Wolkensäule wich nimmer von dem Volk des Tages, noch die Feuersäule des Nachts.

Das 14. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich, daß sie sich herum lenken, und sich lagern gegen das Thal Hiroth, zwischen Migdol und dem Meer, gegen Baal-Zephon, und daselbst gegenüber sich lagern an das Meer.

3. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israels: Sie sind verirret im Lande, die Wüste hat sie beschlossen.

4. Und ich will sein Herz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will an Pharao, und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die Egypter sollen inne werden, daß ich der Herr bin. Und sie thaten also.

5. Und da es dem Könige in Egypten ward angesagt, daß das Volk war geflohen, ward sein Herz verwandelt, und seiner Knechte gegen das Volk, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dieneten?

6. Und er spannte seinen Wagen an, und nahm sein Volk mit sich;

7. Und nahm sechs hundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Egypten war, und die Hauptleute über alles sein Heer.

8. Denn der Herr verstockte das Herz Pharaos, des Königs in Egypten, daß er den Kindern Israels nachjagete. Aber die Kinder Israels waren durch eine hohe Hand ausgegangen.

9. Und die Egypter jagten ihnen nach, und ereileten sie (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen, und Reutern, und allem Heer des Pharao, im Thal Hiroth, gegen Baal-Zephon.

10. Und da Pharao nahe zu ihnen kam, hoben die Kinder Israels ihre Augen auf, und siehe, die Egypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr, und schrieen zu dem Herrn,

11. Und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Egypten, daß du uns mußtest wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Egypten geführet hast?

12 Ist es nicht das, was wir dir sagten in Egypten: Höre auf, und laß uns den Egyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Egyptern dienen, denn in der Wüste sterben.

13. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch thun wird. Denn diese Egypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich.

14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

15. Der Herr sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Sage den Kindern Israels, daß sie ziehen.

16. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand über das Meer, und theile es von einander, daß die Kinder Israels hinein gehen, mitten hindurch auf dem Trockenen.

17. Siehe, ich will das Herz der Egypter verstocken, daß sie euch nachfolgen. So will ich Ehre einlegen an dem Pharao, und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reutern.

18 Und die Egypter sollen es inne werden, daß ich der Herr bin, wenn ich Ehre eingeleget habe an Pharao, und an seinen Wagen und Reutern

19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog, und machte sich hinter sie; und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht, und trat hinter sie,

20 Und kam zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israels Es war aber eine finstere Wolke, und erleuchtete die Nacht, daß sie die ganze Nacht, Diese und Jene, nicht zusammen kommen konnten.

21 Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinweg fahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer trocken; und die Wasser theilten sich von einander.

22 Und die Kinder Israels gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.

23 Und die Egypter folgten, und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharaos, und Wagen, und Reuter, mitten ins Meer.

24. Als nun die Morgenwache kam, schauete der Herr auf der Egypter Heer, aus der Feuersäule und Wolke, und machte ein Schrecken in ihrem Heer;

25 Und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm. Da sprachen die Egypter: Lasset uns fliehen von Israel; der Herr streitet für sie wider die Egypter.

26. Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter, über ihre Wagen und Reuter.

27 Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer; und das Meer kam wieder vor Morgens in seinen Strom, und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer,

28 Daß das Wasser wiederkam, und bedeckte Wagen und Reuter, und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolget waren ins Meer, daß nicht Einer aus ihnen überblieb.

29 Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durch das Meer; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken

30. Also half der Herr Israel an dem Tage von der Egypter Hand Und sie sahen die Egypter todt am Ufer des Meers,

31 Und die große Hand, die der Herr an den Egyptern erzeiget hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn, und glaubte ihm und seinem Knechte Mose.

Das 15. Capitel.

Da sang Mose und die Kinder Israels dies Lied dem Herrn, und sprachen: Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan, Roß und Wagen hat er ins Meer gestürzet.

2. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.

3 Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name.

4. Die Wagen Pharaos und seine Macht warf er ins Meer; seine auserwählte Hauptleute versanken im Schilfmeer.

5. Die Tiefe hat sie bedeckt, sie fielen zu Grunde, wie die Steine.

6. Herr, deine rechte Hand thut große Wunder; Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen.

7. Und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widerwärtigen gestürzt; denn da du deinen Grimm ausließest, verzehrete er sie wie Stoppeln.

8. Durch dein Blasen thaten sich die Wasser auf, und die Fluthen standen auf Haufen; die Tiefe wallete von einander mitten im Meer.

9. Der Feind gedachte: Ich will ihnen nachjagen, und sie erhaschen, und den Raub austheilen, und meinen Muth an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie verderben.

10. Da ließest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.

11. Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sei?

12. Da du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.

13. Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöset hast, und hast sie geführet durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung

14. Da das die Völker höreten, erbebeten sie; Angst kam die Philister an.

15. Da erschraken die Fürsten Edoms, Zittern kam die Gewaltigen Moabs an, alle Einwohner Canaans wurden feig.

16. Laß über sie fallen Erschrecken und Furcht, durch deinen großen Arm, daß sie erstarren wie die Steine; bis dein Volk, Herr, hindurch komme, bis das Volk hindurch komme, das du erworben hast.

17. Bringe sie hinein, und pflanze sie auf dem Berge deines Erbtheils, den du, Herr, dir zur Wohnung gemacht hast; zu deinem Heiligthum, Herr, das deine Hand bereitet hat.

18. Der Herr wird König sein immer und ewig.

19. Denn Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen, und Wagen, und Reutern; und der Herr ließ das Meer wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israels gingen trocken mitten durchs Meer.

20. Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand; und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am Reigen

21. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasset uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan, Mann und Roß hat er ins Meer gestürzt.

22. Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Sur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste, daß sie kein Wasser fanden.

23. Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten das Wasser zu Mara nicht trinken, denn es war fast bitter. Daher hieß man den Ort Mara.

24. Da murrete das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken?

25. Er schrie zu dem Herrn, und der Herr wies ihm einen Baum, den that er ins Wasser, da ward es süß. Daselbst stellete er ihnen ein Gesetz, und ein Recht und versuchte sie,

26. Und sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen, und thun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote, und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Egypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.

Das 16. Capitel.

27. Und sie kamen in Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmbäume; und lagerten sich daselbst ans Wasser.

Cap. 16. v. 1. Von Elim zogen sie, und kam die ganze Gemeine der Kinder Israels in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Sinai, am fünfzehnten Tage des andern Monats, nachdem sie aus Egypten gezogen waren.

2. Und es murrete die ganze Gemeine der Kinder Israels wider Mose und Aaron in der Wüste.

3. Und sprachen: Wollte Gott, wir wären in Egypten gestorben, durch des Herrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen, und hatten die Fülle Brod zu essen; denn ihr habt uns darum ausgeführet in die Wüste, daß ihr diese ganze Gemeine Hungers sterben lasset.

4. Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen, und sammeln täglich, was es des Tages bedarf; daß ichs versuche, ob es in meinem Gesetz wandele oder nicht.

5. Des sechsten Tages aber sollen sie sich schicken, daß sie zweifältig eintragen, weder sie sonst täglich sammeln.

6. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israels: Am Abend sollt ihr inne werden, daß euch der Herr aus Egyptenland geführet hat;

7. Und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen, denn er hat euer Murren wider den Herrn gehöret. Was sind wir, daß ihr wider uns murret?

8. Weiter sprach Mose: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brods die Fülle; darum, daß der Herr euer Murren gehöret hat, daß ihr wider ihn gemurret habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

9. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeine der Kinder Israels: Kommt herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehöret.

10. Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeine der Kinder Israels, wandten sie sich gegen die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke.

11. Und der Herr sprach zu Mose:

12. Ich habe der Kinder Israels Murren gehöret. Sage ihnen: Zwischen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brods satt werden, und inne werden, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

13. Und am Abend kamen Wachteln herauf, und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Thau um das Heer her.

14. Und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande.

15. Und da es die Kinder Israels sahen, sprachen sie unter einander: Das ist Man; denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

16. Das ist es aber, das der Herr geboten hat: Ein Jeglicher sammle deß, so viel er für sich essen mag, und nehme ein Gomor auf ein jegliches Haupt, nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte.

17. Und die Kinder Israels thaten also und sammelten, Einer viel, der Andere wenig.

18. Aber da mans mit dem Gomor maß, fand der nicht drüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammelt hatte; sondern ein Jeglicher hatte gesammelt, so viel er für sich essen mochte.

19. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis morgen.

20. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und Etliche ließen davon übrig bis morgen; da wuchsen Würmer darinnen, und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie.

21. Sie sammelten aber desselben alle Morgen, so viel ein Jeglicher für sich essen mochte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22. Und des sechsten Tages sammelten sie des Brods zweifältig, je zwei Gomor für einen. Und alle Obersten der Gemeine kamen hinein, und verkündigten es Mose.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ist es, das der Herr gesagt hat. Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.

24. Und sie ließen es bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm darinnen.

25. Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbath des Herrn; ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbath, darinnen wird es nicht sein.
27. Aber am siebenten Tage gingen Etliche vom Volk hinaus zu sammeln, und fanden nichts.
28. Da sprach der Herr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch zu halten meine Gebote und Gesetze?
29. Sehet, der Herr hat euch den Sabbath gegeben, darum gibt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brod. So bleibe nun ein Jeglicher in dem Seinen, und Niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenten Tages.
30. Also feierte das Volk des siebenten Tages.
31. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Coriandersamen, und weiß, und hatte einen Geschmack, wie Semmel mit Honig.
32. Und Mose sprach: Das ist es, das der Herr geboten hat: Füllet ein Gomor davon, zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man sehe das Brod, damit ich euch gespeiset habe in der Wüste, da ich euch aus Egyptenland führte.
33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein, und thue ein Gomor voll Man darein, und laß es vor dem Herrn, zu behalten auf eure Nachkommen.
34. Wie der Herr Mose geboten hat, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugniß, zu behalten.
35. Und die Kinder Israels aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten: bis an die Grenze des Landes Canaan aßen sie Man.
36. Ein Gomor aber ist das zehnte Theil eines Epha.

Das 17. Capitel.

Und die ganze Gemeine der Kinder Israels zog aus der Wüste Sin, ihre Tagereisen, wie ihnen der Herr befahl, und lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
2. Und sie zankten mit Mose, und sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zanket ihr mit mir? Warum versuchet ihr den Herrn?
3. Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murreten sie wider Mose, und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Egypten ziehen, daß du uns, unsere Kinder und Vieh, Dursts sterben ließest?
4. Mose schrie zum Herrn, und sprach: Wie soll ich mit dem Volk thun? Es fehlet nicht weit, sie werden mich noch steinigen.
5. Der Herr sprach zu ihm: Gehe vorhin vor dem Volk, und nimm etliche Aeltesten von Israel mit dir; und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du das Wasser schlugest, und gehe hin.
6. Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser heraus laufen, daß das Volk trinke. Mose that also vor den Aeltesten von Israel.
7. Da hieß man den Ort Massa, und Meriba, um des Zanks willen der Kinder Israels, und daß sie den Herrn versucht und gesagt hatten: Ist der Herr unter uns oder nicht?
8. Da kam Amalek, und stritte wider Israel in Raphidim.
9. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, ziehe aus, und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen, und den Stab Gottes in meiner Hand haben.
10. Und Josua that, wie ihm Mose sagte, daß er wider Amalek stritte. Mose aber, und Aaron, und Hur gingen auf die Spitze des Hügels.
11. Und dieweil Mose seine Hände empor hielt, siegte Israel, wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek.
12. Aber die Hände Moses waren schwer; darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände steif, bis die Sonne unterging.
13. Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwerts Schärfe.
14. Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch, und befiehl es in die Ohren Josuas; denn ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man seiner nicht mehr gedenke.
15. Und Mose bauete einen Altar, und hieß ihn: Der Herr Nissi.
16. Denn er sprach: Es ist ein Maalzeichen bei dem Stuhl des Herrn, daß der Herr streiten wird wider Amalek von Kind zu Kindeskind.

Das 18. Capitel.

Und da Jethro, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörete Alles, was Gott gethan hatte mit Mose, und seinem Volk Israel, daß der Herr Israel hätte aus Egypten geführet;
2. Nahm er Zipora, Moses Weib, die er hatte zurück gesandt,
3. Sammt ihren zwei Söhnen. Der eine hieß Gerson. Denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden im fremden Lande.
4. Und der andere hieß Elieser. Denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen, und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos.
5. Da nun Jethro, Moses Schwäher, und seine Söhne, und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte:
6. Ließ er Mose sagen: Ich Jethro, dein Schwäher, bin zu dir gekommen, und dein Weib, und ihre beide Söhne mit ihr.
7. Da ging ihm Mose entgegen hinaus, und neigte sich vor ihm, und küssete ihn. Und da sie sich unter einander gegrüßet hatten, gingen sie in die Hütte.
8. Da erzählte Mose seinem Schwäher Alles, was der Herr Pharao und den Egyptern gethan hatte, Israels halben, und alle die Mühe, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und daß sie der Herr errettet hätte.
9. Jethro aber freuete sich alles des Guten,

das der Herr Israel gethan hatte, daß er sie errettet hatte von der Egypter Hand.

10. Und Jethro sprach: Gelobet sei der Herr, der euch errettet hat von der Egypter und Pharaos Hand, der weiß sein Volk von der Egypter Hand zu erretten.

11. Nun weiß ich, daß der Herr größer ist, denn alle Götter: darum, daß sie Hochmuth an ihnen geübet haben.

12. Und Jethro, Moses Schwäher, nahm Brandopfer, und opferte Gott. Da kam Aaron und alle Aeltesten in Israel, mit Moses Schwäher, das Brod zu essen vor Gott.

13. Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her, von Morgen an bis zu Abend.

14. Da aber sein Schwäher sahe Alles, was er mit dem Volk that, sprach er: Was ist es, das du thust mit dem Volk? Warum sitzest du allein, und alles Volk stehet um dich her, von Morgen an bis zu Abend?

15. Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und fragen Gott um Rath.

16. Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem Jeglichen und seinem Nächsten, und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze.

17. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, das du thust.

18. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäfte ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten.

19. Aber gehorche meiner Stimme, ich will dir rathen, und Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott, und bringe die Geschäfte vor Gott,

20. Und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrest den Weg, darinnen sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen.

21. Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten wahrhaftig, und dem Geiz feind sind; die setze über sie, Etliche über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.

22. Daß sie das Volk allezeit richten. Wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringe Sachen richten. So wird dirs leichter werden, und sie mit dir tragen.

23. Wirst du das thun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebietet, und alles dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.

24. Mose gehorchte seines Schwähers Worten, und that Alles, was er sagte;

25. Und erwählte redliche Leute aus dem ganzen Israel, und machte sie zu Häuptern über das Volk, Etliche über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.

26. Daß sie das Volk allezeit richteten, was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten, und die kleinen Sachen sie richteten.

27. Also ließ Mose seinen Schwäher in sein Land ziehen.

Das 19. Capitel.

Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israels aus Egyptenland, kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai.

2. Denn sie waren ausgezogen von Raphidim, und wollten in die Wüste Sinai; und lagerten sich in der Wüste daselbst, gegen den Berg.

3. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge, und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob, und verkündigen den Kindern Israels:

4. Ihr habt gesehen, was ich den Egyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln, und habe euch zu mir gebracht.

5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein.

6. Und ihr sollt mir ein priesterliches Königreich, und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst.

7. Mose kam und forderte die Aeltesten im Volk, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr geboten hatte.

8. Und alles Volk antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volks dem Herrn wieder.

9. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß dies Volk meine Worte höre, die ich mit dir rede, und glaube dir ewiglich. Und Mose verkündigte dem Herrn die Rede des Volks.

10. Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen,

11. Und bereit seien auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der Herr vor allem Volk herab fahren auf den Berg Sinai.

12. Und mache dem Volk ein Gehege umher, und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget, noch sein Ende anrühret; denn wer den Berg anrühret, soll des Todes sterben.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteiniget, oder mit Geschoß erschossen werden; es sei ein Thier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie an den Berg gehen.

14. Mose stieg vom Berge zum Volk, und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider.

15. Und er sprach zu ihnen: Seid bereit auf den dritten Tag, und Keiner nahe sich zum Weibe.

16. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak

17. Und Mose führete das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg.

18. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum, daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete.

19. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.

20. Als nun der Herr hernieder gekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze, forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf.

21. Da sprach der Herr zu ihm: Steige hinab, und zeuge dem Volk, daß sie nicht herzu brechen zum Herrn, daß sie sehen, und Viele aus ihnen fallen.

22. Dazu die Priester, die zum Herrn nahen, sollen sich heiligen, daß sie der Herr nicht zerschmettere.

23. Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeuget, und gesagt: Mache ein Gehege um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, steige hinab; du und Aaron mit dir sollst herauf steigen, aber die Priester und das Volk sollen nicht herzu brechen, daß sie hinauf steigen zu dem Herrn, daß er sie nicht zerschmettere.

25. Und Mose stieg herunter zum Volk, und sagte es ihnen.

Das 20. Capitel.

Und Gott redete alle diese Worte:

2. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet habe.

3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

4. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist.

5. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen;

6. Und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

9. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken,

10. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

13. Du sollst nicht tödten.

14. Du sollst nicht ehebrechen.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.

18. Und alles Volk sahe den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie, und traten von ferne,

19. Und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.

20. Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte, und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget.

21. Also trat das Volk von ferne; aber Mose machte sich hinzu ins Dunkele, da Gott innen war.

22. Und der Herr sprach zu ihm: Also sollst du den Kindern Israels sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel herab geredet habe.

23. Darum sollt ihr nichts neben mir machen, silberne und goldene Götter sollt ihr nicht machen.

24. Einen Altar von Erde mache mir, darauf du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

25. Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährest, so wirst du ihn entweihen.

26. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedecket werde vor ihm.

Das 21. Capitel.

Dies sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen:

2. So du einen ebräischen Knecht kaufest, der soll dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr soll er frei ledig ausgehen.

3. Ist er ohne Weib gekommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen. Ist er aber mit Weib gekommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.

4. Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, und hat Söhne oder Töchter gezeuget; so soll das Weib und die Kinder seines Herrn sein, er aber soll ohne Weib ausgehen.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein Weib und Kind, ich will nicht frei werden;

6. So bringe ihn sein Herr vor die Götter, und halte ihn an die Thür oder Pfosten, und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr; und er sei sein Knecht ewig.

7. Verkauft Jemand seine Tochter zur Magd, so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte.

8. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, und will ihr nicht zur Ehe helfen; so soll er sie zu lösen geben. Aber unter ein fremdes Volk

sie zu verkaufen, hat er nicht Macht, weil er sie verschmähet hat.

9. Vertrauet er sie aber seinem Sohne; so soll er Tochterrecht an ihr thun.

10. Gibt er ihm aber eine Andere; so soll er ihr an ihrem Futter, Decke und Eheschuld nicht abbrechen.

11. Thut er diese drei nicht; so soll sie frei ausgehen ohne Lösegeld.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern Gott hat ihn lassen ohngefähr in seine Hände fallen; so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.

14. Wo aber Jemand an seinem Nächsten frevelt, und ihn mit List erwürget; so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte.

15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

16. Wer einen Menschen stiehlt und verkauft, daß man ihn bei ihm findet, der soll des Todes sterben.

17. Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

18. Wenn sich Männer mit einander hadern, und Einer schlägt den Andern mit einem Stein, oder mit einer Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt;

19. Kommt er auf, daß er ausgehet an seinem Stabe; so soll, der ihn schlug, unschuldig sein, ohne, daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, und das Arztgeld gebe.

20. Wer seinen Knecht oder Magd schlägt mit einem Stabe, daß er stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden.

21. Bleibt er aber einen oder zwei Tage, so soll er nicht darum gestraft werden; denn es ist sein Geld.

22. Wenn sich Männer hadern, und verletzen ein schwanger Weib, daß ihr die Frucht abgehet, und ihr kein Schade widerfährt; so soll man ihn um Geld strafen, wie viel des Weibes Mann ihm auflegt, und soll es geben nach der Theidings-Leute Erkennen.

23. Kommt ihr aber ein Schade daraus, so soll er lassen Seele um Seele,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule.

26. Wenn Jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt, und verdirbt es; der soll sie frei los lassen um das Auge.

27. Desselbigen gleichen, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frei los lassen um den Zahn.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stößt, daß er stirbt: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Fleisch nicht essen; so ist der Herr des Ochsen unschuldig.

29. Ist aber der Ochse vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ists angesagt, und er ihn nicht verwahret hat, und tödtet darüber einen Mann oder Weib: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll sterben.

30. Wird man aber ein Geld auf ihn legen; so soll er geben sein Leben zu lösen, was man ihm auflegt.

31. Desselbigen gleichen soll man mit ihm handeln, wenn er Sohn oder Tochter stößet.

32. Stößt er aber einen Knecht oder Magd: so soll er ihrem Herrn dreißig silberne Seckel geben, und den Ochsen soll man steinigen.

33. So Jemand eine Grube aufthut, oder gräbt eine Grube, und deckt sie nicht zu, und fällt darüber ein Ochse oder Esel hinein:

34. So soll es der Herr der Grube mit Geld dem Andern wieder bezahlen, das Aas aber soll sein sein.

35. Wenn Jemandes Ochse eines Andern Ochsen stößt, daß er stirbt; so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld theilen, und das Aas auch theilen.

36. Ists aber kund gewesen, daß der Ochse stößig vorhin gewesen ist; und sein Herr hat ihn nicht verwahret: so soll er einen Ochsen um den andern vergelten, und das Aas haben.

Das 22. Capitel.

Wenn Jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt, und schlachtet es, oder verkauft es; der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wiedergeben, und vier Schafe für ein Schaf.

2. Wenn ein Dieb ergriffen wird, daß er einbricht, und wird darob geschlagen, daß er stirbt; so soll man kein Blutgericht über Jenen lassen gehen.

3. Ist aber die Sonne über ihn aufgegangen, so soll man das Blutgericht gehen lassen. Es soll aber ein Dieb wieder erstatten. Hat er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl.

4. Findet man aber bei ihm den Diebstahl lebendig, es sei Ochse, Esel, oder Schaf; so soll ers zweifältig wieder geben.

5. Wenn Jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, daß er sein Vieh läßt Schaden thun in eines Andern Acker; der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wieder erstatten.

6. Wenn ein Feuer auskommt, und ergreifet die Dornen, und verbrennet die Garben oder Getreide, das noch stehet, oder den Acker; so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat.

7. Wenn Jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu behalten thut, und wird demselben aus seinem Hause gestohlen; findet man den Dieb, so soll ers zweifältig wiedergeben.

8. Findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirth vor die Götter bringen, ob er nicht seine Hand habe an seines Nächsten Habe gelegt.

9. Wo Einer den Andern schuldiget um einigerlei Unrecht, es sei um Ochsen, oder Esel, oder Schaf, oder Kleider, oder allerlei, das verloren ist; so soll beider Sache vor die Götter kommen. Welchen die Götter verdammen, der soll es zweifältig seinem Nächsten wiedergeben.

10. Wenn Jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaf, oder irgend ein Vieh zu behalten thut, und stirbt ihm, oder wird beschädigt, oder wird ihm weggetrieben, daß es Niemand siehet;

11 So soll mans unter ihnen auf einen Eid bei dem Herrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt; und des Guts Herr solls annehmen, daß Jener nicht bezahlen müsse.

12. Stiehlt es ihm aber ein Dieb; so soll ers seinem Herrn bezahlen.

13 Wird es aber zerrissen; so soll er Zeugniß davon bringen, und nicht bezahlen.

14. Wenn es Jemand von seinem Nächsten entlehnet, und wird beschädiget, oder stirbt, daß sein Herr nicht dabei ist; so soll ers bezahlen.

15 Ist aber sein Herr dabei; so soll ers nicht bezahlen, so ers um sein Geld gedinget hat.

16. Wenn Jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht vertrauet ist, und beschläft sie; der soll ihr geben ihre Morgengabe, und sie zum Weibe haben

17. Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben; so soll er Geld darwägen, wie viel einer Jungfrau zur Morgengabe gebühret.

18. Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen

19. Wer ein Vieh beschläft, der soll des Todes sterben.

20 Wer den Göttern opfert, ohne dem Herrn allein, der sei verbannet.

21. Die Fremdlinge sollst du nicht schinden, noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Egyptenland gewesen.

22. Ihr sollt keine Wittwen und Waisen beleidigen.

23. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören;

24. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert tödte, und eure Weiber Wittwen, und eure Kinder Waisen werden.

25. Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bei dir; sollst du ihn nicht zu Schaden bringen, und keinen Wucher auf ihn treiben.

26. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht.

27. Denn sein Kleid ist seine einige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig.

28. Den Göttern sollst du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern.

29. Deine Fülle und Thränen sollst du nicht verziehen. Deinen ersten Sohn sollst du mir geben.

30. So sollst du auch thun mit deinem Ochsen und Schaf. Sieben Tage laß es bei seiner Mutter sein, am achten Tage sollst du mirs geben

31. Ihr sollt heilige Leute vor mir sein; darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Thieren zerrissen ist, sondern vor die Hunde werfen.

Das 23. Capitel.

Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust, und ein falscher Zeuge seist.

2. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen, und nicht antworten vor Gericht, daß du der Menge nach vom Rechten weichest.

3. Du sollst den Geringen nicht schmücken in seiner Sache.

4. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret; so sollst du ihm denselben wieder zuführen.

5. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen; hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gerne das Deine um seinet willen.

6. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.

7. Sei ferne von falschen Sachen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben.

8. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

9 Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch seid Fremdlinge in Egyptenland gewesen.

10. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und seine Früchte einsammeln.

11. Im siebenten Jahre sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen unter deinem Volk davon essen; und was überbleibet, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollst du auch thun mit deinem Weinberge und Oelberge.

12. Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf daß dein Ochse und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken.

13. Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht gedenken, und aus eurem Munde sollen sie nicht gehört werden.

14. Dreimal sollt ihr mir Fest halten im Jahr.

15. Nämlich das Fest der ungesäuerten Brode sollst du halten, daß du sieben Tage ungesäuert Brod essest (wie ich dir geboten habe) um die Zeit des Monats Abib; denn in demselben bist du aus Egypten gezogen. Erscheinet aber nicht leer vor mir.

16. Und das Fest der ersten Ernte der Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahrs, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen erscheinen vor dem Herrn, dem Herrscher, alle deine Mannsbilder.

18. Du sollst das Blut meines Opfers nicht neben dem Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Fest soll nicht bleiben bis auf morgen.

19. Das Erstling von der ersten Frucht auf deinem Felde sollst du bringen in das Haus des Herrn, deines Gottes. Und sollst das Böcklein nicht kochen, dieweil es an seiner Mutter Milch ist.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Darum hüte dich vor seinem Angesicht,

und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm.

22. Wirst du aber seine Stimme hören, und thun Alles, was ich dir sagen werde; so will ich deiner Feinde Feind, und deiner Widerwärtigen Widerwärtiger sein.

23 Wenn nun mein Engel vor dir hergehet, und dich bringet an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Cananiter, Heviter und Jebusiter, und ich sie vertilge:

24 So sollst du ihre Götter nicht anbeten, noch ihnen dienen, und nicht thun, wie sie thun; sondern du sollst ihre Götzen umreißen und zerbrechen.

25. Aber dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr dienen: so wird er dein Brod und dein Wasser segnen; und ich will alle Krankheit von dir wenden.

26. Und soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares sein in deinem Lande, und will dich lassen alt werden.

27 Ich will mein Schrecken vor dir her senden, und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst; und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht.

28. Ich will Hornisse vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die Heviter, Cananiter und Hethiter.

29. Ich will sie nicht auf Ein Jahr ausstoßen von dir, auf daß nicht das Land wüste werde, und sich wilde Thiere wider dich mehren.

30. Einzeln nach einander will ich sie vor dir her ausstoßen, bis daß du wachsest, und das Land besitzest.

31. Und will deine Grenze setzen das Schilfmeer, und das Philistermeer, und die Wüste bis an das Wasser. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst ausstoßen vor dir her.

32. Du sollst mit ihnen, oder mit ihren Göttern keinen Bund machen;

33. Sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienest, wird dirs zum Aergerniß gerathen.

Das 24. Capitel.

Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israels; und betet an von ferne.

2. Aber Mose allein nahe sich zum Herrn, und laß Jene sich nicht herzu nahen; und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.

3. Mose kam, und erzählte dem Volk alle Worte des Herrn, und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit Einer Stimme, und sprachen: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir thun.

4. Da schrieb Mose alle Worte des Herrn, und machte sich des Morgens frühe auf, und bauete einen Altar unten am Berge mit zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Israels;

5. Und sandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß sie Brandopfer darauf opferten, und Dankopfer dem Herrn von Farren.

6. Und Mose nahm die Hälfte des Bluts, und that es in ein Becken; die andere Hälfte sprengete er auf den Altar.

7. Und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volks. Und da sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen;

8. Da nahm Mose das Blut, und sprengete das Volk damit, und sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht, über allen diesen Worten.

9. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israels hinauf;

10. Und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schöner Saphir, und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.

11. Und er ließ seine Hand nicht über dieselbe Obersten in Israel. Und da sie Gott geschauet hatten, aßen und tranken sie.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln, und Gesetze, und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.

13. Da machte sich Mose auf, und sein Diener Josua, und stieg auf den Berg Gottes

14 Und sprach zu den Aeltesten: Bleibet hier, bis wir wieder zu euch kommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat Jemand eine Sache, der komme vor dieselben.

15. Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Herrn wohnete auf dem Berge Sinai, und deckte ihn mit der Wolke sechs Tage, und rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke.

17. Und das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer, auf der Spitze des Berges, vor den Kindern Israels.

18. Und Mose ging mitten in die Wolke, und stieg auf den Berg; und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Das 25. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israels, daß sie mir ein Hebopfer geben; und nehmet dasselbe von Jedermann, der es williglich gibt.

3. Das ist aber das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz,

4. Gelbe Seide, Scharlaken, rosinroth, weiße Seide, Ziegenhaar,

5. Röthliche Widderfelle, Dachsfelle, Förenholz,

6. Oel zur Lampe, Specerei zur Salbe und gutem Räuchwerk,

7. Onychsteine, und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Schildlein.

8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, daß ich unter ihnen wohne.

9. Wie ich dir ein Vorbild der Wohnung und alles seines Geräths zeigen werde, so sollt ihrs machen.

10. Machet eine Lade von Förenholz. Drittehalb Ellen soll die Länge sein, anderthalb

Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe.

11. Und sollst sie mit feinem Gold überziehen, inwendig und auswendig; und mache einen goldenen Kranz oben umher:

12. Und gieße vier goldene Rinken, und mache sie an ihre vier Ecken, also daß zwei Rinken seien auf einer Seite, und zwei auf der andern Seite.

13. Und mache Stangen von Förenholz, und überziehe sie mit Golde.

14. Und stecke sie in die Rinken an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage;

15. Und sollen in den Rinken bleiben, und nicht heraus gethan werden.

16. Und sollst in die Lade das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.

17. Du sollst auch einen Gnadenstuhl machen von feinem Golde; drittehalb Ellen soll seine Länge sein, und anderthalb Ellen seine Breite.

18. Und sollst zwei Cherubim machen von dichtem Golde, zu beiden Enden des Gnadenstuhls,

19. Daß ein Cherub sei an diesem Ende, der andere an dem andern Ende, und also zwei Cherubim seien an des Gnadenstuhls Enden.

20. Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten, oben über her, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und eines Jeglichen Antlitz gegen dem Andern stehe, und ihre Antlitze sollen auf den Gnadenstuhl sehen.

21. Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade thun; und in die Lade das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.

22. Von dem Ort will ich dir zeugen, und mit dir reden; nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist; Alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israels.

23. Du sollst auch einen Tisch machen von Förenholz; zwei Ellen soll seine Länge sein, und eine Elle seine Breite, und anderthalb Ellen seine Höhe.

24. Und sollst ihn überziehen mit feinem Golde, und einen goldenen Kranz umher machen;

25. Und eine Leiste umher, einer Hand breit hoch, und einen goldenen Kranz um die Leiste her.

26. Und sollst vier goldene Ringe daran machen, an die vier Orte an seinen vier Füßen

27. Hart unter der Leiste sollen die Ringe sein, daß man Stangen darein thue, und den Tisch trage.

28. Und sollst die Stangen von Förenholz machen, und sie mit Golde überziehen, daß der Tisch damit getragen werde.

29. Du sollst auch seine Schüsseln, Becher, Kannen, Schalen, aus feinem Golde machen, damit man aus- und einschenke.

30. Und sollst auf den Tisch allezeit Schaubrode legen vor mir.

31. Du sollst auch einen Leuchter von feinem dichtem Golde machen; daran soll der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen sein.

32. Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen, aus jeglicher Seite drei Röhren.

33. Eine jegliche Röhre soll drei offene Schalen, Knäufe und Blumen haben; das sollen sein die sechs Röhren aus dem Leuchter.

34. Aber der Schaft am Leuchter soll vier offene Schalen mit Knäufen und Blumen haben.

35. Und je einen Knauf unter zwei Röhren, welcher sechs aus dem Leuchter gehen.

36. Denn beide ihre Knäufe und Röhren sollen aus ihm gehen, Alles ein dichtes lauteres Gold.

37. Und sollst sieben Lampen machen oben auf, daß sie gegen einander leuchten;

38. Und Lichtschnäuzen, und Löschnäpfe von feinem Golde.

39. Aus einem Centner feinen Goldes sollst du das machen, mit allem diesem Geräthe.

40. Und siehe zu, daß du es machest nach ihrem Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast.

Das 26. Capitel.

Die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen, von weißer gezwirnter Seide, von gelber Seide, von scharlaken und rosinroth. Cherubim sollst du daran machen, künstlich.

2. Die Länge eines Teppichs soll acht und zwanzig Ellen sein, die Breite vier Ellen; und sollen alle zehn gleich sein.

3. Und sollen je fünf zusammen gefüget sein, einer nach dem andern.

4. Und sollst Schleifslein machen von gelber Seide an jeglichen Teppichs Orten, da sie sollen zusammen gefüget sein, daß je zwei und zwei an ihren Orten zusammen geheftet werden.

5. Fünfzig Schleifslein an jeglichem Teppich, daß einer den andern zusammen fasse.

6. Und sollst fünfzig goldene Hefte machen, damit man die Teppiche zusammen hefte, einen an den andern, auf daß es Eine Wohnung werde.

7. Du sollst auch eine Decke aus Ziegenhaar machen zur Hütte über die Wohnung, von elf Teppichen.

8. Die Länge eines Teppichs soll dreißig Ellen sein, die Breite aber vier Ellen; und sollen alle elf gleich groß sein.

9. Fünf sollst du an einander fügen, und sechs auch an einander, daß du den sechsten Teppich zweifältig machest vorne an der Hütte.

10. Und sollst an einem jeglichen Teppich fünfzig Schleifslein machen, an ihren Orten, daß sie an einander bei den Enden gefüget werden.

11. Und sollst fünfzig eherne Hefte machen, und die Hefte in die Schleifslein thun, daß die Hütte zusammen gefüget, und Eine Hütte werde.

12. Aber das Ueberlange an den Teppichen der Hütte sollst du die Hälfte lassen überhangen an der Hütte,

13. Auf beiden Seiten eine Elle lang; daß das Uebrige sei an der Hütte Seiten, und auf beiden Seiten sie bedecke.

14. Ueber diese Decke sollst du eine Decke machen von röthlichen Widderfellen, dazu über sie eine Decke von Dachsfellen.
15. Du sollst auch Bretter machen zu der Wohnung von Förenholz, die stehen sollen.
16. Zehn Ellen lang soll ein Brett sein, und anderthalb Ellen breit.
17. Zwei Zapfen soll ein Brett haben, daß eins an das andere möge gesetzet werden. Also sollst du alle Bretter der Wohnung machen.
18. Zwanzig sollen ihrer stehen gegen den Mittag.
19. Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zwei Füße unter jeglichem Brett an seinen zwei Zapfen.
20. Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen,
21. Und vierzig silberne Füße, je zwei Füße unter jeglichem Brett.
22. Aber hinten an der Wohnung, gegen den Abend, sollst du sechs Bretter machen.
23. Dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung,
24. Daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ortbrett von unten auf geselle, und oben am Haupt gleich zusammen komme mit einer Klammer.
25. Daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett.
26. Und sollst Riegel machen von Förenholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung,
27. Und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern hinten an der Wohnung gegen den Abend.
28. Und sollst die Riegel mitten an den Brettern durchhin stoßen, und Alles zusammen fassen von einem Ort zu dem andern.
29. Und sollst die Bretter mit Golde überziehen, und ihre Rinken von Golde machen, daß man die Riegel darein thue.
30. Und die Riegel sollst du mit Golde überziehen. Und also sollst du dann die Wohnung aufrichten, nach der Weise, wie du gesehen hast auf dem Berge.
31. Und sollst einen Vorhang machen von gelber Seide, scharlaken, und rosinroth, und gezwirnter weißer Seide; und sollst Cherubim daran machen, künstlich.
32. Und sollst ihn hängen an vier Säulen von Förenholz, die mit Golde überzogen sind, und goldene Knäufe, und vier silberne Füße haben.
33. Und sollst den Vorhang mit Heften anheften, und die Lade des Zeugnisses inwendig des Vorhangs setzen, daß er euch ein Unterschied sei zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.
34. Und sollst den Gnadenstuhl thun auf die Lade des Zeugnisses, in dem Allerheiligsten.
35. Den Tisch aber setze außer dem Vorhange, und den Leuchter gegen dem Tische über, zu mittagwärts der Wohnung, daß der Tisch stehe gegen Mitternacht.
36. Und sollst ein Tuch machen in die Thür der Hütte, gewirkt von gelber Seide, rosinroth, scharlaken und gezwirnter weißer Seide
37. Und sollst demselben Tuch fünf Säulen machen von Förenholz, mit Gold überzogen, mit goldenen Knäufen, und sollst ihnen fünf eherne Füße gießen.

Das 27. Capitel.

Und sollst einen Altar machen von Förenholz, fünf Ellen lang und breit, daß er gleich viereckigt sei, und drei Ellen hoch.
2. Hörner sollst du auf seine vier Ecken machen, und sollst ihn mit Erz überziehen.
3. Mache auch Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Kreuel, Kohlpfannen; alle seine Geräthe sollst du von Erz machen.
4. Du sollst auch ein ehernes Gitter machen wie ein Netz, und vier eherne Ringe an seine vier Orte.
5. Du sollst es aber von unten auf um den Altar machen, daß das Gitter reiche bis mitten an den Altar.
6. Und sollst auch Stangen machen zu dem Altar von Förenholz, mit Erz überzogen.
7. Und sollst die Stangen in die Ringe thun, daß die Stangen seien an beiden Seiten des Altars, damit man ihn tragen möge.
8. Und sollst ihn also von Brettern machen, daß er inwendig hohl sei, wie dir auf dem Berge gezeigt ist.
9. Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gezwirnter weißer Seide, auf einer Seite hundert Ellen lang, gegen den Mittag,
10. Und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Knäufe mit ihren Reifen von Silber.
11. Also auch gegen Mitternacht soll sein ein Umhang, hundert Ellen lang; zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Knäufe mit ihren Reifen von Silber.
12. Aber gegen den Abend soll die Breite des Hofes haben einen Umhang fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Füßen.
13. Gegen den Morgen aber soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen.
14. Also, daß der Umhang habe auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drei Säulen auf dreien Füßen.
15. Und aber fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu drei Säulen auf dreien Füßen.
16. Aber in dem Thor des Hofes soll ein Tuch sein, zwanzig Ellen breit, gewirket von gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide, dazu vier Säulen auf ihren vier Füßen.
17. Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Reife, und silberne Knäufe, und eherne Füße haben.
18. Und die Länge des Hofes soll hundert Ellen sein, die Breite fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, von gezwirnter weißer Seide; und seine Füße sollen ehern sein.
19. Auch alle Geräthe der Wohnung zu allerlei Amt, und alle seine Nägel, und alle Nägel des Hofes sollen ehern sein.
20. Gebiete den Kindern Israels, daß sie zu dir bringen das allerreinste lautere Oel, von Oelbäumen gestoßen, zur Leuchte, daß man allezeit oben in die Lampen thue,

21. In der Hütte des Stifts, außer dem Vorhang, der vor dem Zeugniß hanget. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurichten, beides des Morgens und des Abends, vor dem Herrn. Das soll euch eine ewige Weise sein auf eure Nachkommen, unter den Kindern Israels.

Das 28. Capitel.

Und sollst Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir nehmen, aus den Kindern Israels, daß er mein Priester sei; nämlich Aaron und seine Söhne, Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.

2. Und sollst Aaron, deinem Bruder, heilige Kleider machen, die herrlich und schön seien.

3. Und sollst reden mit Allen, die eines weisen Herzens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllet habe, daß sie Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, daß er mein Priester sei.

4. Das sind aber die Kleider, die sie machen sollen: Das Schildlein, Leibrock, seiden Rock, engen Rock, Hut und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron, und seinen Söhnen, daß er mein Priester sei.

5. Dazu sollen sie nehmen Gold, gelbe Seide, scharlaken, rosinroth, und weiße Seide.

6. Den Leibrock sollen sie machen von Gold, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide, künstlich,

7. Daß er auf beiden Achseln zusammen gefüget, und an beiden Seiten zusammen gebunden werde.

8. Und sein Gurt darauf soll derselben Kunst und Werk sein, von Golde, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide.

9. Und sollst zwei Onychsteine nehmen, und darauf graben die Namen der Kinder Israels;

10. Auf jeglichen sechs Namen, nach der Ordnung ihres Alters.

11. Das sollst du thun durch die Steinschneider, die da Siegel graben, also, daß sie mit Golde umher gefasset werden.

12. Und sollst sie auf die Schultern des Leibrocks heften, daß es Steine seien zum Gedächtniß für die Kinder Israels, daß Aaron ihre Namen auf seinen beiden Schultern trage vor dem Herrn zum Gedächtniß.

13. Und sollst goldene Spangen machen;

14. Und zwei Ketten von feinem Golde, mit zwei Enden, aber die Glieder in einander hangend, und sollst sie an die Spangen thun.

15. Das Amtschildlein sollst du machen nach der Kunst, wie den Leibrock, von Golde, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide.

16. Viereckigt soll es sein und zwiefach; einer Hand breit soll seine Länge sein, und einer Hand breit seine Breite.

17. Und sollst es füllen mit vier Reihen voll Steine. Die erste Reihe sei ein Sarder, Topaser, Smaragd;

18. Die andere ein Rubin, Saphir, Demant;

19. Die dritte ein Lyncurer, Achat, Amethyst;

20. Die vierte ein Türkis, Onych, Jaspis. In Gold sollen sie gefasset sein in allen Reihen.

21. Und sollen nach den zwölf Namen der Kinder Israels stehen, gegraben vom Steinschneider; ein Jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen.

22. Und sollst Ketten zu dem Schildlein machen, mit zwei Enden, aber die Glieder in einander hangend, von feinem Golde.

23. Und zwei goldene Ringe an das Schildlein, also, daß du dieselbe zwei Ringe heftest an zwei Ecken des Schildleins,

24. Und die zwei goldene Ketten in dieselbe zwei Ringe an den beiden Ecken des Schildleins thust.

25. Aber die zwei Enden der zwei Ketten sollst du in zwei Spangen thun, und sie heften auf die Schultern am Leibrock, gegen einander über

26. Und sollst zwei andere goldene Ringe machen, und an die zwei andere Ecken des Schildleins heften an seinem Ort, inwendig gegen den Leibrock.

27. Und sollst aber zwei goldene Ringe machen, und an die zwei Ecken unten am Leibrock gegen einander heften, da der Leibrock zusammen gehet, oben an dem Leibrock, künstlich.

28. Und man soll das Schildlein mit seinen Ringen, mit einer gelben Schnur an die Ringe des Leibrocks knüpfen, daß es auf dem künstlich gemachten Leibrock hart anliege, und das Schildlein sich nicht von dem Leibrock los mache.

29. Also soll Aaron die Namen der Kinder Israels tragen in dem Amtschildlein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet; zum Gedächtniß vor dem Herrn allezeit.

30. Und sollst in das Amtschildlein thun Licht und Recht, daß sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er eingehet vor dem Herrn, und trage das Amt der Kinder Israels auf seinem Herzen, vor dem Herrn allewege.

31. Du sollst auch den seidenen Rock unter den Leibrock machen, ganz von gelber Seide.

32. Und oben mitten inne soll ein Loch sein, und eine Borte um das Loch her zusammen gefaltet, daß es nicht zerreiße.

33. Und unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel machen von gelber Seide, scharlaken, rosinroth um und um; und zwischen dieselbe goldene Schellen, auch um und um.

34. Daß eine goldene Schelle sei, darnach ein Granatapfel, und aber eine goldene Schelle, und wieder ein Granatapfel, um und um an dem Saum desselben seidenen Rocks.

35. Und Aaron soll ihn anhaben, wenn er dienet, daß man seinen Klang höre, wenn er aus- und eingehet in das Heilige vor dem Herrn, auf daß er nicht sterbe.

36. Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Golde, und ausgraben, wie man die Siegel ausgräbet: Die Heiligkeit des Herrn.

37. Und sollst es heften an eine gelbe Schnur vorne an den Hut,

38. Auf der Stirn Aarons, daß also Aaron trage die Missethat des Heiligen, das die Kinder Israels heiligen in allen Gaben ihrer Heiligung; und es soll allewege an seiner

Stirn sein, daß er sie versöhne vor dem Herrn.
39. Du sollst auch den engen Rock machen von weißer Seide, und einen Hut von weißer Seide machen, und einen gestickten Gürtel.
40. Und den Söhnen Aarons sollst du Röcke, Gürtel und Hauben machen, die herrlich und schön seien.
41. Und sollst sie deinem Bruder Aaron sammt seinen Söhnen anziehen, und sollst sie salben, und ihre Hände füllen, und sie weihen, daß sie meine Priester seien.
42. Und sollst ihnen leinene Niederkleider machen, zu bedecken das Fleisch der Scham, von den Lenden bis an die Hüften.
43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, oder hinzu treten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligthum, daß sie nicht ihre Missethat tragen, und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weise sein.

Das 29. Capitel.

Das ist es auch, das du ihnen thun sollst, daß sie mir zu Priestern geweihet werden. Nimm einen jungen Farren, und zwei Widder ohne Wandel,
2. Ungesäuertes Brod, und ungesäuerte Kuchen mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel gesalbet; von Weizenmehl sollst du solches Alles machen.
3. Und sollst es in einen Korb legen, und in dem Korbe herzu bringen, sammt dem Farren, und den zwei Widdern.
4. Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stifts führen, und mit Wasser waschen,
5. Und die Kleider nehmen, und Aaron anziehen den engen Rock, und den Seidenrock, und den Leibrock, und das Schildlein zu dem Leibrock; und sollst ihn gürten außen auf dem Leibrock,
6. Und den Hut auf sein Haupt setzen, und die heilige Krone an den Hut.
7. Und sollst nehmen das Salböl, und auf sein Haupt schütten, und ihn salben.
8. Und seine Söhne sollst du auch herzuführen, und den engen Rock ihnen anziehen;
9. Und beide Aaron und auch sie mit Gürteln gürten, und ihnen die Hauben aufbinden, daß sie das Priesterthum haben zu ewiger Weise. Und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen,
10. Und den Farren herzu führen vor die Hütte des Stifts; und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen.
11. Und sollst den Farren schlachten vor dem Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts.
12. Und sollst seines Bluts nehmen, und auf des Altars Hörner thun, mit deinem Finger, und alles andere Blut an des Altars Boden schütten.
13. Und sollst alles Fett nehmen am Eingeweide, und das Netz über der Leber, und die zwei Nieren mit dem Fett, das darüber liegt, und sollst es auf dem Altar anzünden.
14. Aber des Farren Fleisch, Fell und Mist sollst du außen vor dem Lager mit Feuer verbrennen; denn es ist ein Sündopfer.
15. Aber den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen.
16. Dann sollst du ihn schlachten, und seines Bluts nehmen, und auf den Altar sprengen rings herum.
17. Aber den Widder sollst du zerlegen in Stücke, und sein Eingeweide und Schenkel waschen, und sollst es auf seine Stücke und Haupt legen,
18. Und den ganzen Widder anzünden auf dem Altar; denn es ist dem Herrn ein Brandopfer, ein süßer Geruch, ein Feuer des Herrn.
19. Den andern Widder aber sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen.
20. Und sollst ihn schlachten, und seines Bluts nehmen, und Aaron und seinen Söhnen auf den rechten Ohrknörpel thun, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den großen Zehen ihres rechten Fußes; und sollst das Blut auf den Altar sprengen rings herum.
21. Und sollst des Bluts auf dem Altar nehmen, und Salböl, und Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider besprengen; so wird er und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider geweihet.
22. Darnach sollst du nehmen das Fett von dem Widder, den Schwanz, und das Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwei Nieren mit dem Fett darüber, und die rechte Schulter (denn es ist ein Widder der Fülle),
23. Und Ein Brod, und Einen Oelkuchen, und Einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Brods, der vor dem Herrn stehet.
24. Und lege es Alles auf die Hände Aarons und seiner Söhne, und webe es dem Herrn
25. Darnach nimms von ihren Händen und zünde es an auf dem Altar zum Brandopfer zum süßen Geruch vor dem Herrn; denn das ist ein Feuer des Herrn.
26. Und sollst die Brust nehmen vom Widder der Fülle Aarons, und sollst es vor dem Herrn weben. Das soll dein Theil sein.
27. Und sollst also heiligen die Webebrust, und die Hebeschulter, die gewebet und gehebet sind von dem Widder der Fülle Aarons und seiner Söhne.
28. Und soll Aarons und seiner Söhne sein, zur ewigen Weise, von den Kindern Israels; denn es ist ein Hebopfer. Und die Hebopfer sollen des Herrn sein, von den Kindern Israels an ihren Dankopfern, und Hebopfern.
29. Aber die heiligen Kleider Aarons sollen seine Söhne haben nach ihm, daß sie darinnen gesalbet, und ihre Hände gefüllet werden
30. Welcher unter seinen Söhnen an seiner Statt Priester wird, der soll sie sieben Tage anziehen, daß er gehe in die Hütte des Stifts, zu dienen im Heiligen.
31. Du sollst aber nehmen den Widder der Füllung, und sein Fleisch an einem heiligen Ort kochen.
32. Und Aaron mit seinen Söhnen soll desselben Widders Fleisch essen, sammt dem Brod

im Korbe, vor der Thür der Hütte des Stifts.

33. Denn es ist Versöhnung damit geschehen, zu füllen ihre Hände, daß sie geweihet werden. Kein Anderer soll es essen, denn es ist heilig.

34. Wo aber etwas überbleibet von dem Fleisch der Füllung und von dem Brod bis an den Morgen, das sollst du mit Feuer verbrennen, und nicht essen lassen; denn es ist heilig.

35. Und sollst also mit Aaron und seinen Söhnen thun Alles, was ich dir geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen,

36. Und täglich einen Farren zum Sündopfer schlachten, zur Versöhnung. Und sollst den Altar entsündigen, wenn du ihn versöhnest, und sollst ihn salben, daß er geweihet werde.

37. Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn weihen, daß er sei ein Altar, das Allerheiligste. Wer den Altar anrühren will, der soll geweihet sein.

38. Und das sollst du mit dem Altar thun. Zwei jährige Lämmer sollst du allewege des Tages darauf opfern;

39. Ein Lamm des Morgens, das andere zwischen Abends.

40. Und zu Einem Lamm ein Zehnten Semmelmehl, gemenget mit einem Viertheil von einem Hin gestoßenes Oel, und ein Viertheil vom Hin Wein zum Trankopfer.

41. Mit dem andern Lamm zwischen Abends sollst du thun, wie mit dem Speisopfer und Trankopfer des Morgens; zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

42. Das ist das tägliche Brandopfer bei euren Nachkommen vor der Thür der Hütte des Stifts, vor dem Herrn, da ich euch zeugen, und mit dir reden will.

43. Daselbst will ich den Kindern Israels erkannt, und geheiliget werden in meiner Herrlichkeit.

44. Und will die Hütte des Stifts mit dem Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne mir zu Priestern weihen.

45. Und will unter den Kindern Israels wohnen, und ihr Gott sein,

46. Daß sie wissen sollen, ich sei der Herr, ihr Gott, der sie aus Egyptenland führete, daß ich unter ihnen wohne: Ich der Herr, ihr Gott.

Das 30. Capitel.

Du sollst auch einen Räuchaltar machen zu räuchern, von Förenholz,

2. Eine Elle lang und breit, gleich viereckigt, und zwei Ellen hoch, mit seinen Hörnern.

3. Und sollst ihn mit feinem Golde überziehen, sein Dach und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und sollst einen Kranz von Gold umher machen;

4. Und zwei goldene Ringe unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß man Stangen darein thue, und ihn damit trage.

5. Die Stangen sollst du auch von Förenholz machen, und mit Gold überziehen.

6. Und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der vor der Lade des Zeugnisses hänget, und vor dem Gnadenstuhl, der auf dem Zeugniß ist, von dannen ich dir werde zeugen.

7. Und Aaron soll darauf räuchern gutes Räuchwerk alle Morgen, wenn er die Lampen zurichtet.

8. Desselbigen gleichen, wenn er die Lampen anzündet zwischen Abends, soll er solches Geräuch auch räuchern. Das soll das tägliche Geräuch sein vor dem Herrn bei euren Nachkommen.

9. Ihr sollt kein fremdes Geräuch darauf thun, auch kein Brandopfer noch Speisopfer, und kein Trankopfer darauf opfern.

10. Und Aaron soll auf seinen Hörnern versöhnen einmal im Jahr mit dem Blut des Sündopfers zur Versöhnung. Solche Versöhnung soll jährlich einmal geschehen bei euren Nachkommen; denn das ist dem Herrn das Allerheiligste.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Wenn du die Häupter der Kinder Israels zählest, so soll ein Jeglicher dem Herrn geben die Versöhnung seiner Seele, auf daß ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählet werden.

13. Es soll aber ein Jeglicher, der mit in der Zahl ist, einen halben Sekel geben, nach dem Sekel des Heiligthums (ein Sekel gilt zwanzig Gera). Solcher halber Sekel soll das Hebopfer des Herrn sein.

14. Wer in der Zahl ist von zwanzig Jahren und drüber, der soll solches Hebopfer dem Herrn geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger, als den halben Sekel, den man dem Herrn zur Hebe gibt, für die Versöhnung ihrer Seelen.

16. Und du sollst solches Geld der Versöhnung nehmen von den Kindern Israels, und an den Gottesdienst der Hütte des Stifts legen, daß es sei den Kindern Israels ein Gedächtniß vor dem Herrn, daß er sich über ihre Seelen versöhnen lasse.

17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

18. Du sollst auch ein ehern Handfaß machen mit einem ehernen Fuß, zu waschen, und sollst es setzen zwischen der Hütte des Stifts und dem Altar, und Wasser darein thun.

19. Daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße daraus waschen,

20. Wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, oder zum Altar, daß sie dienen mit Räuchern, einem Feuer des Herrn;

21. Auf daß sie nicht sterben. Das soll eine ewige Weise sein, ihm und seinem Samen bei ihren Nachkommen.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Nimm zu dir die besten Specereien; die edelsten Myrrhen, fünf hundert (Sekel); und Cinnamet, die Hälfte so viel, zwei hundert und fünfzig; und Kalmus, auch zwei hundert und fünfzig;

24. Und Casien, fünf hundert, nach dem Sekel des Heiligthums; und Oel vom Oelbaum ein Hin.

25. Und mache ein heiliges Salböl, nach der Apothekerkunst.

26. Und sollst damit salben die Hütte des Stifts, und die Lade des Zeugnisses;

27 Den Tisch mit allem seinem Geräthe, den Leuchter mit seinem Geräthe, den Räuchaltar;

28. Den Brandopferaltar mit allem seinem Geräthe, und das Handfaß mit seinem Fuß.

29. Und sollst sie also weihen, daß sie das Allerheiligste seien; denn wer sie anrühren will, der soll geweihet sein.

30. Aaron und seine Söhne sollst du auch salben, und sie mir zu Priestern weihen.

31. Und sollst mit den Kindern Israels reden und sprechen: Dies Oel soll mir eine heilige Salbe sein bei euren Nachkommen.

32. Auf Menschen Leib solls nicht gegossen werden, sollst auch seines Gleichen nicht machen; denn es ist heilig, darum solls euch heilig sein.

33. Wer ein solches machet, oder einem Andern davon gibt, der soll von seinem Volk ausgerottet werden.

34 Und der Herr sprach zu Mose: Nimm zu dir Specerei, Balsam, Stacten, Galben und reinen Weihrauch, eines so viel als des andern;

35. Und mache Räuchwerk daraus, nach Apothekerkunst gemenget, daß es rein und heilig sei.

36. Und sollst es zu Pulver stoßen, und sollst desselben thun vor das Zeugniß in der Hütte des Stifts, von dannen ich dir zeugen werde. Das soll euch das Allerheiligste sein.

37. Und desgleichen Räuchwerk sollt ihr euch nicht machen, sondern es soll dir heilig sein dem Herrn.

38. Wer ein solches machen wird, daß er damit räuchere, der wird ausgerottet werden von seinem Volk.

Das 31. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda;

3. Und habe ihn erfüllet mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand, und Erkenntniß, und mit allerlei Werk;

4. Künstlich zu arbeiten am Golde, Silber, Erz;

5. Künstlich Stein zu schneiden, und einzusetzen, und künstlich zu zimmern am Holz, zu machen allerlei Werk.

6. Und siehe, ich habe ihm zugegeben Ahaliab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan; und habe allerlei Weisen die Weisheit ins Herz gegeben, daß sie machen sollen Alles, was ich dir geboten habe;

7. Die Hütte des Stifts, die Lade des Zeugnisses, den Gnadenstuhl darauf, und alle Geräthe der Hütte.

8. Den Tisch und sein Geräthe, den feinen Leuchter und alles sein Geräthe, den Räuchaltar,

9. Den Brandopferaltar, mit allem seinem Geräthe, das Handfaß mit seinem Fuße;

10 Die Amtskleider, und die heiligen Kleider des Priesters Aaron, und die Kleider seiner Söhne, priesterlich zu dienen;

11. Das Salböl, und das Räuchwerk von Specerei zum Heiligthum. Alles, was ich dir geboten habe, werden sie machen.

12. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

13. Sage den Kindern Israels, und sprich: Haltet meinen Sabbath, denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch, auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget.

14 Darum so haltet meinen Sabbath, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit darinnen thut, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk.

15. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tage ist der Sabbath, die heilige Ruhe des Herrn. Wer eine Arbeit thut am Sabbathtage, soll des Todes sterben.

16 Darum sollen die Kinder Israels den Sabbath halten, daß sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten zum ewigen Bunde.

17. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israels. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhete er, und erquickte sich.

18. Und da der Herr ausgeredet hatte mit Mose, auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwei Tafeln des Zeugnisses; die waren steinern, und geschrieben mit dem Finger Gottes.

Das 32. Capitel.

Da aber das Volk sahe, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammelte sichs wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Manne Mose widerfahren ist, der uns aus Egyptenland geführet hat.

2. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter; und bringet sie zu mir.

3. Da riß alles Volk seine goldene Ohrenringe von ihren Ohren, und brachten sie zu Aaron.

4. Und er nahm sie von ihren Händen, und entwarf es mit einem Griffel, und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

5. Da das Aaron sahe, bauete er einen Altar vor ihm, und ließ ausrufen, und sprach: Morgen ist des Herrn Fest.

6. Und standen des Morgens frühe auf, und opferten Brandopfer, und brachten darzu Dankopfer. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.

7. Der Herr aber sprach zu Mose: Gehe, steige hinab, denn dein Volk, das du aus Egyptenland geführet hast, hats verderbet.

8. Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und haben es angebetet, und ihm geopfert, und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

9. Und der Herr sprach zu Mose: Ich sehe, daß es ein halsstarriges Volk ist.

10. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse; so will ich dich zum großen Volk machen.

11. Mose aber flehete vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Ach Herr, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Egyptenland geführet?

12. Warum sollen die Egypter sagen, und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er sie erwürge im Gebirge, und vertilge sie von dem Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zorns, und sei gnädig über die Bosheit deines Volks.

13. Gedenke an deine Diener, Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen, und ihnen verheißen hast: Ich will euren Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich verheißen habe, will ich eurem Samen geben, und sollen es besitzen ewiglich.

14. Also gereuete den Herrn das Uebel, das er drohete seinem Volk zu thun.

15. Mose wandte sich, und stieg vom Berge, und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren geschrieben auf beiden Seiten.

16. Und Gott hatte sie selbst gemacht, und selbst die Schrift darein gegraben.

17. Da nun Josua hörte des Volks Geschrei, daß sie jauchzeten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im Lager, wie im Streit.

18. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegen einander derer, die obliegen und unterliegen; sondern ich höre ein Geschrei eines Singetanzes.

19. Als er aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und den Reigen sahe, ergrimmete er mit Zorn, und warf die Tafeln aus seiner Hand, und zerbrach sie unten am Berge;

20. Und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und stäubte es aufs Wasser, und gab es den Kindern Israels zu trinken;

21. Und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk gethan, daß du eine so große Sünde über sie gebracht hast?

22. Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, daß dies Volk böse ist.

23. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, wie es diesem Manne Mose gehet, der uns aus Egyptenland geführet hat.

24. Ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold, der reiße es ab, und gebe es mir. Und ich warf es ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.

25. Da nun Mose sahe, daß das Volk los geworden war, denn Aaron hatte sie los gemacht durch ein Geschwätz, damit er sie fein wollte anrichten;

26. Trat er in das Thor des Lagers, und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehöret. Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levis.

27. Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürte ein Jeglicher sein Schwert auf seine Lenden, und durchgehet hin und wieder, von einem Thor zum andern im Lager, und erwürge ein Jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.

28. Die Kinder Levis thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fiel des Tages vom Volk drei tausend Mann.

29. Da sprach Mose: Füllet heute eure Hände dem Herrn, ein Jeglicher an seinem Sohne und Bruder, daß heute über euch der Segen gegeben werde.

30. Des Morgens aber sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde gethan; nun, ich will hinauf steigen zu dem Herrn, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge.

31. Als nun Mose wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan, und haben ihnen goldene Götter gemacht.

32. Nun vergib ihnen ihre Sünde. Wo nicht, so tilge mich auch aus deinem Buch, das du geschrieben hast.

33. Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget.

34. So gehe nun hin, und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

35. Also strafte der Herr das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

Das 33. Capitel.

Der Herr sprach zu Mose: Gehe, ziehe von dannen, du und das Volk, das du aus Egyptenland geführet hast, ins Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Deinem Samen will ichs geben.

2. Ich will vor dir her senden einen Engel, und ausstoßen die Cananiter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter,

3. Ins Land, da Milch und Honig innen fließet. Ich will nicht mit dir hinauf ziehen; denn du bist ein halsstarriges Volk. Ich möchte dich unterwegs auffressen.

4. Da das Volk diese böse Rede hörete, trugen sie Leide, und Niemand trug seinen Schmuck an ihm.

5. Und der Herr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israels: Ihr seid ein halsstarriges Volk. Ich werde einmal plötzlich über dich kommen, und dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll.

6. Also thaten die Kinder Israels ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb.

7. Mose aber nahm die Hütte, und schlug sie auf, außen ferne vor dem Lager, und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und wer den Herrn fragen wollte, mußte heraus gehen zur Hütte des Stifts vor das Lager.

8 Und wenn Mose ausging zur Hütte, so stand alles Volk auf, und trat ein Jeglicher in seiner Hütte Thür, und sahen ihm nach, bis er in die Hütte kam.

9. Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkensäule hernieder, und stand

in der Hütte Thür, und redete mit Mose.

10. Und alles Volk sahe die Wolkensäule in der Hütte Thür stehen, und stunden auf, und neigten sich, ein Jeglicher in seiner Hütte Thür.

11. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrete zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

12. Und Mose sprach zu dem Herrn: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf; und lässest mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst; so du doch gesaget hast, ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden.

13. Habe ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne, und Gnade vor deinen Augen finde. Und siehe doch, daß dies Volk dein Volk ist.

14 Er sprach: Mein Angesicht soll gehen, damit will ich dich leiten.

15 Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht gehet, so führe uns nicht von dannen hinauf.

16. Denn wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, ohne wenn du mit uns gehest? Auf daß ich und dein Volk gerühmet werden vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist.

17. Der Herr sprach zu Mose: Was du jetzt geredet hast, will ich auch thun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

18. Er aber sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen.

19. Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht her alle meine Güte gehen lassen, und will lassen predigen des Herrn Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig; und weß ich mich erbarme, deß erbarme ich mich.

20. Und sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet.

21. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir; da sollst du auf dem Felsen stehen.

22. Wenn denn nun meine Herrlichkeit vorüber gehet, will ich dich in der Felsenkluft lassen stehen, und meine Hand soll ob dir halten, bis ich vorüber gehe.

23. Und wenn ich meine Hand von dir thue, wirst du mir hinten nachsehen: aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Das 34. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die in den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.

2. Und sei morgen bereit, daß du frühe auf den Berg Sinai steigest, und daselbst zu mir tretest auf des Berges Spitze.

3. Und laß Niemand mit dir hinauf steigen, daß Niemand gesehen werde um den ganzen Berg her; auch kein Schaf noch Rind laß weiden gegen diesem Berge.

4. Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; und stand des Morgens frühe auf, und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm die zwei steinerne Tafeln in seine Hand.

5. Da kam der Herr hernieder in einer Wolke, und trat daselbst bei ihn, und predigte von des Herrn Namen

6 Und da der Herr vor seinem Angesicht überging, rief er: Herr, Herr Gott barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue.

7 Der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist; der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindeskinder, bis ins dritte und vierte Glied.

8. Und Mose neigte sich eilend zu der Erde, und betete ihn an,

9. Und sprach: Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns; denn es ist ein halsstarriges Volk, daß du unserer Missethat und Sünde gnädig seist, und lassest uns dein Erbe sein.

10. Und er sprach: Siehe, ich will einen Bund machen vor allem deinem Volk, und will Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen, und unter allen Völkern; und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des Herrn Werk; denn wunderbarlich soll es sein, das ich bei dir thun werde.

11. Halte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir her ausstoßen die Amoriter, Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, da du einkommst, daß sie dir nicht ein Aergerniß unter dir werden

13. Sondern ihre Altäre sollst du umstürzen, und ihre Götzen zerbrechen, und ihre Haine ausrotten.

14. Denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der Herr heißet ein Eiferer, darum, daß er ein eifriger Gott ist.

15. Auf daß, wo du einen Bund mit des Landes Einwohnern machest, und wenn sie huren ihren Göttern nach, und opfern ihren Göttern, daß sie dich nicht laden, und du von ihrem Opfer essest;

16. Und nehmest deinen Söhnen ihre Töchter zu Weibern, und dieselben dann huren ihren Göttern nach, und machen deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

17. Du sollst dir keine gegossene Götter machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brode sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib; denn in dem Monat Abib bist du aus Egypten gezogen.

19. Alles, was seine Mutter am ersten bricht, ist mein, was männlich sein wird in deinem Vieh, das seine Mutter bricht, es sei Ochse oder Schaf.

20. Aber den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf lösen. Wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen. Und daß Niemand vor mir leer erscheine.

21. Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du feiern, beides mit Pflügen und mit Ernten.

22. Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte; und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr um ist.

23. Dreimal im Jahre sollen alle Mannsnamen erscheinen vor dem Herrscher, dem Herrn und Gott Israels.

24. Wenn ich die Heiden vor dir ausstoßen, und deine Grenze weitern werde, soll Niemand deines Landes begehren, dieweil du hinauf gehest dreimal im Jahr, zu erscheinen vor dem Herrn, deinem Gott.

25. Du sollst das Blut meines Opfers nicht opfern auf dem gesäuerten Brod; und das Opfer des Osterfestes soll nicht über Nacht bleiben bis an den Morgen.

26. Das Erstling von den ersten Früchten deines Ackers sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böcklein nicht kochen, wenn es noch an seiner Mutter Milch ist.

27. Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe diese Worte, denn nach diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.

28. Und er war allda bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln solchen Bund, die zehn Worte.

29. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzete, davon, daß er mit ihm geredet hatte.

30. Und da Aaron und alle Kinder Israels sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzete, fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen.

31. Da rief sie Mose; und sie wandten sich zu ihm, beide Aaron und alle Obersten der Gemeine; und er redete mit ihnen.

32. Darnach naheten alle Kinder Israels zu ihm. Und er gebot ihnen Alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.

33. Und wenn er solches Alles mit ihnen redete, legte er eine Decke auf sein Angesicht.

34. Und wenn er hinein ging vor den Herrn, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er wieder heraus ging. Und wenn er heraus kam, und redete mit den Kindern Israels, was ihm geboten war;

35. So sahen dann die Kinder Israels sein Angesicht an, wie daß die Haut seines Angesichts glänzete; so that er die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er wieder hinein ging, mit ihm zu reden.

Das 35. Capitel.

Und Mose versammelte die ganze Gemeine der Kinder Israels, und sprach zu ihnen: Das ist es, das der Herr geboten hat, das ihr thun sollt:

2. Sechs Tage sollt ihr arbeiten, den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten, einen Sabbath der Ruhe des Herrn. Wer darinnen arbeitet, soll sterben.

3. Ihr sollt kein Feuer anzünden am Sabbathtage in allen euren Wohnungen.

4. Und Mose sprach zu der ganzen Gemeine der Kinder Israels: Das ist es, das der Herr geboten hat:

5. Gebet unter euch Hebopfer dem Herrn, also, daß das Hebopfer des Herrn ein Jeglicher williglich bringe, Gold, Silber, Erz,

6. Gelbe Seide, scharlaken, rosinroth, weiße Seide, und Ziegenhaar,

7. Röthlich Widderfell, Dachsfell, und Förenholz,

8. Oel zur Lampe, und Specerei zur Salbe, und zu gutem Räuchwerk,

9. Onych, und eingefaßte Steine zum Leibrock und zum Schildlein.

10. Und wer unter euch verständig ist, der komme, und mache, was der Herr geboten hat.

11. Nämlich die Wohnung mit ihrer Hütte und Decke, Rinken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen;

12. Die Lade mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl und Vorhang;

13. Den Tisch mit seinen Stangen, und allem seinem Geräthe, und die Schaubrode;

14. Den Leuchter, zu leuchten, und sein Geräthe, und seine Lampen, und das Oel zum Licht;

15. Den Räuchaltar mit seinen Stangen, die Salbe und Specerei zum Räuchwerk; das Tuch vor der Wohnung Thür;

16. Den Brandopferaltar mit seinem ehernen Gitter, Stangen, und allem seinem Geräthe; das Handfaß mit seinem Fuße;

17. Den Umhang des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen, und das Tuch des Thors am Vorhof;

18. Die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen;

19. Die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Priesterthum.

20. Da ging die ganze Gemeine der Kinder Israels aus von Mose.

21. Und Alle, die es gerne und williglich gaben, kamen und brachten das Hebopfer dem Herrn, zum Werk der Hütte des Stifts, und zu allem seinem Dienst, und zu den heiligen Kleidern.

22. Es brachten aber beide Mann und Weib, wer es williglich that, Hefte, Ohrenrinken, Ringe und Spangen, und allerlei golden Geräthe. Dazu brachte Jedermann Gold zur Webe dem Herrn.

23. Und wer bei sich fand gelbe Seide, scharlaken, rosinroth, weiße Seide, Ziegenhaar, röthliche Widderfelle, und Dachsfelle, der brachte es.

24. Und wer Silber und Erz hob, der brachte es zur Hebe dem Herrn. Und wer Förenholz bei sich fand, der brachte es zu allerlei Werk des Gottesdienstes.

25. Und welche verständige Weiber waren,

die wirkten mit ihren Händen, und brachten ihre Werke von gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und weißer Seide.

26. Und welche Weiber solche Arbeit konnten, und willig dazu waren, die wirkten Ziegenhaare.

27. Die Fürsten aber brachten Onych, und eingefaßte Steine, zum Leibrock und zum Schildlein.

28. Und Specerei, und Oel zu Lichtern, und zur Salbe, und zu gutem Räuchwerk.

29. Also brachten die Kinder Israels williglich, beide Mann und Weib, zu allerlei Werk, das der Herr geboten hatte durch Mose, daß mans machen sollte.

30. Und Mose sprach zu den Kindern Israels: Sehet, der Herr hat mit Namen berufen den Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda;

31. Und hat ihn erfüllet mit dem Geist Gottes, daß er weise, verständig, geschickt sei zu allerlei Werk;

32. Künstlich zu arbeiten am Gold, Silber und Erz;

33. Edelstein schneiden und einsetzen, Holz zimmern, zu machen allerlei künstliche Arbeit.

34. Und hat ihm sein Herz unterwiesen, sammt Ahaliab, dem Sohne Ahisamachs, vom Stamm Dan.

35. Er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllet, zu machen allerlei Werk, zu schneiden, wirken, und zu sticken, mit gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und weißer Seide, und mit Weben, daß sie machen allerlei Werk, und künstliche Arbeit erfinden.

Das 36. Capitel.

Da arbeiteten Bezaleel und Ahaliab, und alle weise Männer, denen der Herr Weisheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen, wie sie allerlei Werk machen sollten zum Dienst des Heiligthums, nach Allem, das der Herr geboten hatte.

2. Und Mose rief den Bezaleel, und Ahaliab, und alle weise Männer, denen der Herr Weisheit gegeben hatte in ihr Herz, nämlich Alle, die sich willig darerboten, und hinzu traten, zu arbeiten an dem Werk.

3. Und sie nahmen zu sich von Mose alle Hebe, die die Kinder Israels brachten zu dem Werk des Dienstes des Heiligthums, daß es gemacht würde. Denn sie brachten alle Morgen ihre willige Gabe zu ihm.

4. Da kamen alle Weisen, die am Werk des Heiligthums arbeiteten, ein Jeglicher seines Werks, das sie machten,

5. Und sprachen zu Mose: Das Volk bringet zu viel, mehr denn zum Werk dieses Dienstes noth ist, das der Herr zu machen geboten hat

6. Da gebot Mose, daß man rufen ließ durchs Lager: Niemand thue mehr zur Hebe des Heiligthums. Da hörte das Volk auf zu bringen.

7. Denn des Dinges war genug zu allerlei Werk, das zu machen war, und noch übrig.

8. Also machten alle weise Männer unter den Arbeitern am Werk die Wohnung, zehn Teppiche von gezwirnter weißer Seide, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, Cherubim, künstlich.

9. Die Länge eines Teppichs war acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen, und waren alle in Einem Maß.

10. Und er heftete je fünf Teppiche zusammen, einen an den andern.

11. Und machte gelbe Schleiflein an eines jeglichen Teppichs Ort, da sie zusammen gefüget werden,

12. Je fünfzig Schleiflein an einen Teppich, damit einer den andern faßte.

13. Und machte fünfzig goldene Häklein; und fügte die Teppiche mit den Häklein einen an den andern zusammen, daß es Eine Wohnung würde

14. Und er machte elf Teppiche von Ziegenhaaren, zur Hütte über die Wohnung,

15. Dreißig Ellen lang, und vier Ellen breit; alle in Einem Maß.

16. Und fügte ihrer fünf zusammen auf einen Theil, und sechs zusammen auf den andern Theil.

17. Und machte je fünfzig Schleiflein an jeglichen Teppich am Ort, damit sie zusammen geheftet würden.

18. Und machte je fünfzig eherne Häklein, damit die Hütte zusammen in eins gefüget würde.

19. Und machte eine Decke über die Hütte von röthlichen Widderfellen, und über die noch eine Decke von Dachsfellen.

20. Und machte Bretter zur Wohnung von Förenholz, die stehen sollen;

21. Ein jegliches zehn Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

22. Und an jeglichem zwei Zapfen, damit eins an das andere gesetzet würde. Also machte er alle Bretter zur Wohnung.

23. Daß derselben Bretter zwanzig gegen Mittag standen.

24. Und machte vierzig silberne Füße darunter, unter jeglichem Brett zwei Füße an seinen zwei Zapfen.

25. Also zur andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht, machte er auch zwanzig Bretter,

26. Mit vierzig silbernen Füßen, unter jeglichem Brett zwei Füße.

27. Aber hinten an der Wohnung gegen den Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwei andere, hinten an den zwei Ecken der Wohnung,

29. Daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ortbrett von unten auf gesellete, und oben am Haupt zusammen käme, mit einer Klammer;

30. Daß der Bretter acht würden, und sechzehn silberne Füße; unter jeglichem zwei Füße.

31. Und er machte Riegel von Förenholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seite der Wohnung,

32. Und fünf auf der andern Seite, und fünf hinten an, gegen den Abend.

33. Und machte die Riegel, daß sie mitten an den Brettern durchhin gestoßen würden, von einem Ende zum andern.

34. Und überzog die Bretter mit Gold, aber

ihre Rinken machte er von Gold zu den Riegeln, und überzog die Riegel mit Gold
35 Und machte den Vorhang mit den Cherubim daran, künstlich, mit gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide.
36. Und machte zu demselben vier Säulen von Förenholz, und überzog sie mit Gold, und ihre Köpfe von Gold, und goß dazu vier silberne Füße
37. Und machte ein Tuch in der Thür der Hütte von gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide gestickt.
38. Und fünf Säulen dazu mit ihren Köpfen, und überzog ihre Köpfe und Reife mit Gold, und fünf eherne Füße daran.

Das 37. Capitel.

Und Bezaleel machte die Lade von Förenholz, drittehalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und hoch.
2. Und überzog sie mit feinem Golde, inwendig und auswendig, und machte ihr einen goldenen Kranz umher.
3. Und goß vier goldene Rinken an ihre vier Ecken, auf jeglicher Seite zwei.
4 Und machte Stangen von Förenholz, und überzog sie mit Gold.
5. Und that sie in die Rinken an der Lade Seiten, daß man sie tragen konnte.
6. Und machte den Gnadenstuhl von feinem Golde, drittehalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.
7 Und machte zwei Cherubim von dichtem Golde, an die zwei Enden des Gnadenstuhls,
8 Einen Cherub an diesem Ende, den andern an jenem Ende.
9. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, von oben her, und deckten damit den Gnadenstuhl, und ihre Antlitze standen gegen einander, und sahen auf den Gnadenstuhl.
10. Und er machte den Tisch von Förenholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch.
11. Und überzog ihn mit feinem Golde, und machte ihm einen goldenen Kranz umher.
12. Und machte ihm eine Leiste umher, einer Hand breit hoch, und machte einen goldenen Kranz um die Leiste her.
13 Und goß dazu vier goldene Rinken, und that sie an die vier Orte an seinen vier Füßen,
14. Hart an der Leiste, daß die Stangen drinnen wären, da man den Tisch mit trüge.
15. Und machte die Stangen von Förenholz, und überzog sie mit Gold, daß man den Tisch damit trüge.
16. Und machte auch von feinem Golde das Geräthe auf den Tisch: Schüssel, Becher, Kannen und Schalen, damit man aus- und einschenkte.
17. Und machte den Leuchter von feinem dichtem Golde. Daran waren der Schaft mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen.
18 Sechs Röhren gingen zu seinen Seiten aus, zu jeglicher Seite drei Röhren.
19. Drei Schalen waren an jeglichem Rohr, mit Knäufen und Blumen.
20. An dem Leuchter aber waren vier Schalen, mit Knäufen und Blumen.
21 Je unter zwei Röhren ein Knauf, daß also sechs Röhren aus ihm gingen,
22 Und ihre Knäufe und Röhren daran, und war Alles aus dichtem feinem Golde.
23. Und machte die sieben Lampen mit ihren Lichtschnäuzen und Löschnäpfen, von feinem Golde.
24. Aus einem Centner feinen Goldes machte er ihn und alles sein Geräthe.
25. Er machte auch den Räuchaltar von Förenholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckigt, und zwei Ellen hoch, mit seinen Hörnern.
26. Und überzog ihn mit feinem Golde, sein Dach und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und machte ihm einen Kranz umher von Gold.
27. Und zwei goldene Rinken unter dem Kranz zu beiden Seiten, daß man Stangen darein thäte, und ihn damit trüge.
28. Aber die Stangen machte er von Förenholz, und überzog sie mit Gold.
29. Und machte die heilige Salbe und Räuchwerk von reiner Specerei, nach Apotheker-Kunst.

Das 38. Capitel.

Und machte den Brandopfer-Altar von Förenholz, fünf Ellen lang und breit, gleich viereckigt, und drei Ellen hoch.
2. Und machte vier Hörner, die aus ihm gingen, auf seinen vier Ecken, und überzog ihn mit Erz.
3. Und machte allerlei Geräthe zu dem Altar: Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Kreuel, Kohlpfannen; Alles von Erz.
4. Und machte am Altar ein Gitter, wie ein Netz, von Erz umher, von unten auf, bis an die Hälfte des Altars.
5. Und goß vier Rinken an die vier Orte des ehernen Gitters zu Stangen.
6. Dieselbe machte er von Förenholz, und überzog sie mit Erz.
7. Und that sie in die Rinken an den Seiten des Altars, daß man ihn damit trüge; und machte ihn inwendig hohl.
8 Und machte das Handfaß von Erz, und seinen Fuß auch von Erz; gegen den Weibern, die vor der Thür der Hütte des Stifts dienten.
9. Und er machte einen Vorhof gegen Mittag mit einem Umhang, hundert Ellen lang, von gezwirnter weißer Seide.
10. Mit ihren zwanzig Säulen, und zwanzig Füßen von Erz; aber ihre Knäufe und Reife von Silber
11. Desselben gleichen gegen Mitternacht hundert Ellen mit zwanzig Säulen, und zwanzig Füßen von Erz; aber ihre Knäufe und Reife von Silber.
12. Gegen dem Abend aber fünfzig Ellen, mit zehn Säulen, und zehn Füßen; aber ihre Knäufe und Reife von Silber.
13. Gegen dem Morgen aber fünfzig Ellen.
14. Fünfzehn Ellen auf jeglicher Seite des Thors am Vorhof, je mit drei Säulen und drei Füßen.

15. Und auf der andern Seite fünfzehn Ellen, daß ihrer so viel war an der einen Seite des Thors am Vorhofe, als auf der andern, mit drei Säulen und drei Füßen.

16 Daß alle Umhänge des Vorhofs waren von gezwirnter weißer Seide,

17. Und die Füße der Säulen von Erz, und ihre Knäufe und Reife von Silber, also, daß ihre Köpfe überzogen waren mit Silber. Aber ihre Reife waren silbern an allen Säulen des Vorhofs

18. Und das Tuch in dem Thor des Vorhofs machte er gestickt, von gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch, nach dem Maß der Umhänge des Vorhofs.

19. Dazu vier Säulen, und vier Füße von Erz, und ihre Knäufe von Silber, und ihre Köpfe überzogen, und ihre Reife silbern.

20. Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren von Erz.

21. Das ist nun die Summa zu der Wohnung des Zeugnisses, die erzählet ist, wie Mose gesagt hat, zum Gottesdienst der Leviten, unter der Hand Ithamars, Aarons, des Priesters, Sohnes,

22. Die Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, machte; Alles, wie der Herr Mose geboten hatte;

23. Und mit ihm Ahaliab, der Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan, ein Meister zu schneiden, zu wirken, und zu sticken, mit gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und weißer Seide.

24. Alles Gold, das verarbeitet ist in diesem ganzen Werk des Heiligthums, das zur Webe gegeben ward, ist neun und zwanzig Centner, sieben hundert und dreißig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

25. Des Silbers aber, das von der Gemeine kam, war hundert Centner, tausend sieben hundert fünf und siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

26. So manches Haupt, so mancher halber Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, von Allen, die gezählet wurden, von zwanzig Jahren an und drüber, sechs hundert mal tausend drei tausend fünf hundert und fünfzig.

27. Aus den hundert Centnern Silber goß man die Füße des Heiligthums, und die Füße des Vorhangs; hundert Füße aus hundert Centnern, je einen Centner zum Fuß.

28. Aber aus den tausend sieben hundert und fünf und siebenzig Sekeln wurden gemacht der Säulen Knäufe, und ihre Köpfe überzogen, und ihre Reife.

29. Die Webe aber des Erzes war siebenzig Centner, zwei tausend und vier hundert Sekel.

30. Daraus wurden gemacht die Füße in der Thür der Hütte des Stifts, und der eherne Altar, und das eherne Gitter daran, und alles Geräthe des Altars

31. Dazu die Füße des Vorhofs ringsherum, und die Füße des Thors am Vorhof, alle Nägel der Wohnung, und alle Nägel des Vorhofs ringsherum.

Das 39. Capitel.

Aber von der gelben Seide, scharlaken und rosinroth, machten sie Aaron Amtskleider, zu dienen im Heiligthum, wie der Herr Mose geboten hatte.

2. Und er machte den Leibrock mit Golde, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide,

3 Und schlug das Gold, und schnitts zu Faden, daß man es künstlich wirken konnte unter die gelbe Seide, scharlaken, rosinroth, und weiße Seide,

4 Daß mans auf beiden Achseln zusammen fügete, und an beiden Seiten zusammen bände.

5. Und sein Gurt war nach derselben Kunst und Werk von Gold, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide, wie der Herr Mose geboten hatte.

6. Und sie machten zwei Onychsteine, umher gefasset mit Gold, gegraben durch die Steinschneider, mit den Namen der Kinder Israels;

7. Und heftete sie auf die Schultern des Leibrocks, daß es Steine seien zum Gedächtniß der Kinder Israels, wie der Herr Mose geboten hatte.

8 Und sie machten das Schildlein nach der Kunst und Werk des Leibrocks von Gold, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide,

9 Daß es viereckigt und zwiefach war, einer Hand lang und breit

10. Und fülleten es mit vier Reihen Steinen Die erste Reihe war ein Sarder, Topaser, und Smaragd;

11. Die andere, ein Rubin, Saphir, und Demant;

12. Die dritte, ein Lyncurer, Achat, und Amethyst;

13. Die vierte, ein Türkis, Onycher, und Jaspis; umher gefasset mit Gold in allen Reihen.

14. Und die Steine stunden nach den zwölf Namen der Kinder Israels, gegraben durch die Steinschneider; ein Jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen.

15. Und sie machten am Schildlein Ketten, mit zwei Enden von feinem Golde;

16. Und zwei goldene Spangen, und zwei goldene Ringe; und hefteten die zwei Ringe auf die zwei Ecken des Schildleins.

17. Und die zwei goldene Ketten thaten sie an die zwei Ringe auf den Ecken des Schildleins.

18. Aber die zwei Enden der Ketten thaten sie an die zwei Spangen, und hefteten sie auf die Ecken des Leibrocks gegen einander über.

19 Und machten zwei andere goldene Ringe, und hefteten sie an die zwei andere Ecken des Schildleins an seinen Ort, daß es sein anläge auf dem Leibrock.

20. Und machten zwei andere goldene Ringe, die thaten sie an die zwei Ecken unten am Leibrock gegen einander über, da der Leibrock unten zusammen gehet;

21. Daß das Schildlein mit seinen Ringen

an die Ringe des Leibrocks geknüpfet würde, mit einer gelben Schnur, daß es auf dem Leibrock hart anläge, und nicht von dem Leibrock los würde, wie der Herr Mose geboten hatte.

22. Und er machte den Seidenrock zum Leibrock, gewirket ganz von gelber Seide,

23. Und sein Loch oben mitten inne, und eine Borte ums Loch her gefaltet, daß er nicht zerrisse.

24 Und sie machten an seinen Saum Granatäpfel von gelber Seide, scharlaken, rosinroth, und gezwirnter weißer Seide.

25. Und machten Schellen von feinem Golde, die thaten sie zwischen die Granatäpfel rings umher, am Saum des Seidenrocks.

26. Je ein Granatapfel und eine Schelle um und um am Saum, darinnen zu dienen, wie der Herr Mose geboten hatte.

27. Und machten auch die engen Röcke, von weißer Seide gewirket, Aaron und seinen Söhnen;

28. Und den Hut von weißer Seide, und die schönen Hauben von weißer Seide, und Niederkleider von gezwirnter weißer Leinwand;

29. Und den gestickten Gürtel von gezwirnter weißer Seide, gelber Seide, scharlaken, rosinroth, wie der Herr Mose geboten hatte

30. Sie machten auch das Stirnblatt an der heiligen Krone von feinem Golde, und gruben Schrift darein: Die Heiligkeit des Herrn.

31 Und banden eine gelbe Schnur daran, daß sie an den Hut von oben her geheftet würde, wie der Herr Mose geboten hatte.

32. Also ward vollendet das ganze Werk der Wohnung der Hütte des Stifts. Und die Kinder Israels thaten Alles, was der Herr Mose geboten hatte.

33. Und brachten die Wohnung zu Mose; die Hütte und alle ihre Geräthe, Häklein, Bretter, Riegel, Säulen, Füße;

34 Die Decke von röthlichen Widderfellen, die Decke von Dachsfellen, und den Vorhang;

35. Die Lade des Zeugnisses mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl;

36. Den Tisch, und alles sein Geräthe, und die Schaubrode;

37 Den schönen Leuchter mit den Lampen zubereitet, und allem seinem Geräthe, und Oel zu Lichtern;

38. Den goldenen Altar, und die Salbe, und gutes Räuchwerk, das Tuch in der Hütte Thür;

39. Den ehernen Altar, und sein ehernes Gitter mit seinen Stangen, und allem seinem Geräthe, das Handfaß mit seinem Fuß;

40. Die Umhänge des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen, das Tuch im Thor des Vorhofs, mit seinen Seilen und Nägeln, und allem Geräthe, zum Dienst der Wohnung der Hütte des Stifts;

41. Die Amtskleider des Priesters Aarons, zu dienen im Heiligthum, und die Kleider seiner Söhne, daß sie Priesteramt thäten

42. Alles, wie der Herr Mose geboten hatte, thaten die Kinder Israels an allem diesem Dienst.

43. Und Mose sahe an alles dies Werk, und siehe, sie hatten es gemacht, wie der Herr geboten hatte. Und er segnete sie.

Das 40. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Du sollst die Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am ersten Tage des ersten Monats

3. Und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses, und vor die Lade den Vorhang hängen.

4. Und sollst den Tisch darbringen, und ihn zubereiten, und den Leuchter darstellen, und die Lampen darauf setzen.

5. Und sollst den goldenen Räuchaltar setzen vor die Lade des Zeugnisses, und das Tuch in der Thür der Wohnung aufhängen.

6. Den Brandopfer-Altar aber sollst du setzen heraus vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts;

7 Und das Handfaß zwischen die Hütte des Stifts und den Altar, und Wasser darein thun;

8. Und den Vorhof stellen umher, und das Tuch in der Thür des Vorhofs aufhängen.

9. Und sollst die Salbe nehmen, und die Wohnung, und Alles, was darinnen ist, salben; und sollst sie weihen mit allem ihrem Geräthe, daß sie heilig sei.

10 Und sollst den Brandopfer-Altar salben mit allem seinem Geräthe, und weihen, daß er allerheiligst sei

11. Sollst auch das Handfaß und seinen Fuß salben und weihen.

12. Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stifts führen, und mit Wasser waschen;

13. Und Aaron die heiligen Kleider anziehen, und ihn salben, und weihen, daß er mein Priester sei;

14. Und seine Söhne auch herzu führen, und ihnen die engen Röcke anziehen,

15. Und sie salben, wie du ihren Vater gesalbet hast, daß sie meine Priester seien. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priesterthum, bei ihren Nachkommen.

16. Und Mose that Alles, wie ihm der Herr geboten hatte.

17. Also ward die Wohnung aufgerichtet im andern Jahr, am ersten Tage des ersten Monats.

18. Und da Mose sie aufrichtete, setzte er die Füße, und die Bretter und Riegel, und richtete die Säulen auf.

19. Und breitete die Hütte aus zur Wohnung, und legte die Decke der Hütte oben darauf; wie der Herr ihm geboten hatte.

20. Und nahm das Zeugniß, und legte es in die Lade, und that die Stangen an die Lade, und that den Gnadenstuhl oben auf die Lade.

21 Und brachte die Lade in die Wohnung, und hing den Vorhang vor die Lade des Zeugnisses, wie ihm der Herr geboten hatte.

22. Und setzte den Tisch in die Hütte des-

Stifts, in den Winkel der Wohnung gegen Mitternacht, außen vor dem Vorhang.
23. Und bereitete Brod darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte.
24. Und setzte den Leuchter auch hinein gegen dem Tisch über, in den Winkel der Wohnung gegen Mittag.
25. Und that Lampen darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte.
26. Und setzte den goldenen Altar hinein, vor den Vorhang.
27. Und räucherte darauf mit gutem Räuchwerk, wie ihm der Herr geboten hatte.
28. Und hing das Tuch in die Thür der Wohnung.
29. Aber den Brandopfer-Altar setzte er vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts, und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie ihm der Herr geboten hatte.
30. Und das Handfaß setzte er zwischen die Hütte des Stifts, und den Altar, und that Wasser darein zu waschen.
31. Und Mose, Aaron und seine Söhne, wuschen ihre Hände und Füße daraus
32. Denn sie müssen sich waschen, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, oder hinzu treten zum Altar, wie ihm der Herr geboten hatte.
33. Und er richtete den Vorhof auf, um die Wohnung und um den Altar her, und hing den Vorhang in das Thor des Vorhofs. Also vollendete Mose das ganze Werk.
34. Da bedeckte eine Wolke die Hütte des Stifts, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllete die Wohnung.
35. Und Mose konnte nicht in die Hütte des Stifts gehen, weil die Wolke darauf blieb, und die Herrlichkeit des Herrn die Wohnung füllete.
36. Und wenn die Wolke sich aufhob von der Wohnung, so zogen die Kinder Israels, so oft sie reiseten.
37. Wenn sich aber die Wolke nicht aufhob, so zogen sie nicht, bis an den Tag, da sie sich aufhob.
38. Denn die Wolke des Herrn war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war sie feurig, vor den Augen des ganzen Hauses Israels, so lange sie reiseten.

Das dritte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Und der Herr rief Mose, und redete mit ihm von der Hütte des Stifts, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem Herrn ein Opfer thun will, der thue es von dem Vieh, von Rindern und Schafen.
3. Will er ein Brandopfer thun von Rindern, so opfere er ein Männlein, das ohne Wandel sei, vor der Thür der Hütte des Stifts, daß es dem Herrn angenehm sei von ihm;
4. Und lege seine Hand auf des Brandopfers Haupt, so wird es angenehm sein, und ihn versöhnen.
5. Und soll das junge Rind schlachten vor dem Herrn; und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzu bringen, und auf den Altar umher sprengen, der vor der Thür der Hütte des Stifts ist.
6. Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es soll in Stücke zerhauen werden.
7. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen ein Feuer auf dem Altar machen, und Holz oben darauf legen;
8. Und sollen die Stücke, nämlich den Kopf, und das Fett auf das Holz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar liegt.
9. Das Eingeweide aber, und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das Alles anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.
10. Will er aber von Schafen oder Ziegen ein Brandopfer thun, so opfere er ein Männlein, das ohne Wandel sei.
11. Und soll es schlachten zur Seite des Altars, gegen Mitternacht, vor dem Herrn. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut auf den Altar umher sprengen.
12. Und man soll es in Stücke zerhauen. Und der Priester soll den Kopf und das Fett auf das Holz und Feuer, das auf dem Altar ist, legen.
13 Aber das Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen. Und der Priester soll es Alles opfern, und anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.
14. Will er aber von Vögeln dem Herrn ein Brandopfer thun, so thue er es von Turteltauben, oder von jungen Tauben.
15. Und der Priester soll es zum Altar bringen, und ihm den Kopf abkneipen, daß es auf dem Altar angezündet werde, und sein Blut ausbluten lassen an der Wand des Altars.
16 Und seinen Kropf mit seinen Federn soll man neben dem Altar gegen dem Morgen auf den Aschenhaufen werfen.
17. Und soll seine Flügel spalten, aber nicht abbrechen. Und also soll es der Priester auf dem Altar anzünden, auf dem Holz auf dem Feuer, zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

Das 2. Capitel.

Wenn eine Seele dem Herrn ein Speisopfer thun will, so soll es von Semmelmehl sein, und soll Oel darauf gießen, und Weihrauch darauf legen,
2. Und also bringen zu den Priestern, Aarons Söhnen Da soll der Priester seine Hand voll nehmen von demselben Semmelmehl und Oel, sammt dem ganzen Weihrauch,

und anzünden zum Gedächtniß auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

3. Das Uebrige aber vom Speisopfer soll Aarons und seiner Söhne sein. Das soll das Allerheiligste sein, von den Feuern des Herrn.

4. Will er aber ein Speisopfer thun vom Gebackenen im Ofen, so nehme er Kuchen von Semmelmehl ungesäuert, mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen.

5. Ist aber dein Speisopfer etwas vom Gebackenen in der Pfanne, so soll es von ungesäuertem Semmelmehl mit Oel gemenget sein;

6. Und sollst es in Stücke zertheilen, und Oel darauf gießen, so ist es ein Speisopfer.

7. Ist aber dein Speisopfer etwas auf dem Rost geröstet, so sollst du es von Semmelmehl mit Oel machen.

8. Und sollst das Speisopfer, das du von solcherlei machen willst dem Herrn, zu dem Priester bringen; der soll es zu dem Altar bringen,

9. Und desselben Speisopfer heben zum Gedächtniß, und anzünden auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

10. Das Uebrige aber soll Aarons und seiner Söhne sein. Das soll das Allerheiligste sein, von den Feuern des Herrn.

11. Alle Speisopfer, die ihr dem Herrn opfern wollt, sollt ihr ohne Sauerteig machen, denn kein Sauerteig noch Honig soll darunter dem Herrn zum Feuer angezündet werden.

12. Aber zum Erstling sollt ihr sie dem Herrn bringen, aber auf keinen Altar sollen sie kommen zum süßen Geruch.

13. Alle deine Speisopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll nimmer ohne Salz des Bundes deines Gottes sein; denn in allem deinem Opfer sollst du Salz opfern.

14. Willst du aber ein Speisopfer dem Herrn thun von den ersten Früchten, sollst du die Sangen am Feuer gedörret klein zerstoßen, und also das Speisopfer deiner ersten Früchte opfern;

15. Und sollst Oel darauf thun, und Weihrauch darauf legen, so ist es ein Speisopfer.

16. Und der Priester soll von dem Zerstoßenen, und vom Oel mit dem ganzen Weihrauch, anzünden zum Gedächtniß. Das ist ein Feuer dem Herrn.

Das 3. Capitel.

Ist aber sein Opfer ein Dankopfer von Rindern, es sei ein Ochse oder Kuh, soll er es opfern vor dem Herrn, das ohne Wandel sei.

2. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor der Thür der Hütte des Stifts. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut auf den Altar umher sprengen.

3. Und soll von dem Dankopfer dem Herrn opfern, nämlich alles Fett am Eingeweide,

4. Und die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.

5. Und Aarons Söhne sollen es anzünden auf dem Altar zum Brandopfer, auf dem Holz, das auf dem Feuer liegt. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

6. Will er aber dem Herrn ein Dankopfer von kleinem Vieh thun, es sei ein Schöps oder Schaf, so soll es ohne Wandel sein.

7. Ists ein Lämmlein, soll er es vor den Herrn bringen,

8. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut auf den Altar umher sprengen.

9 Und soll also von dem Dankopfer dem Herrn opfern zum Feuer, nämlich sein Fett, den ganzen Schwanz, von dem Rücken abgerissen, und alles Fett am Eingeweide,

10. Die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.

11. Und der Priester soll es anzünden an dem Altar, zur Speise des Feuers dem Herrn.

12. Ist aber sein Opfer eine Ziege, und bringet es vor den Herrn;

13. So soll er seine Hand auf ihr Haupt legen, und sie schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen das Blut auf den Altar umher sprengen,

14. Und soll davon opfern ein Opfer dem Herrn, nämlich das Fett am Eingeweide,

15. Die zwei Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.

16. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, zur Speise des Feuers zum süßen Geruch. Alles Fett ist des Herrn.

17. Das sei eine ewige Sitte bei euren Nachkommen, in allen euren Wohnungen, daß ihr kein Fett, noch Blut esset.

Das 4. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen an irgend einem Gebot des Herrn, das sie nicht thun sollte;

3. Nämlich so ein Priester, der gesalbet ist, sündigen würde, daß er das Volk ärgerte, der soll für seine Sünde, die er gethan hat, einen jungen Farren bringen, der ohne Wandel sei, dem Herrn zum Sündopfer.

4 Und soll den Farren vor die Thür der Hütte des Stifts bringen vor dem Herrn, und seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor dem Herrn.

5. Und der Priester, der gesalbet ist, soll des Farren Bluts nehmen, und in die Hütte des Stifts bringen.

6. Und soll seinen Finger in das Blut tunken, und damit siebenmal sprengen vor dem Herrn, vor dem Vorhang im Heiligen.

7. Und soll desselben Bluts thun auf die Hörner des Räuchaltars, der vor dem Herrn in der Hütte des Stifts stehet, und alles Blut gießen an den Boden des Brandopfer-Altars, der vor der Thür der Hütte des Stifts stehet.

8. Und alles Fett des Sündopfers soll er heben, nämlich das Fett am Eingeweide,

9 Die zwei Nieren, mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen,

10. Gleichwie er es hebet vom Ochsen im Dankopfer; und soll es anzünden auf dem Brandopfer-Altar

11. Aber das Fell des Farren mit allem Fleisch, sammt dem Kopf, und Schenkel, und das Eingeweide, und den Mist,

12. Das soll er Alles hinaus führen außer dem Lager, an eine reine Stätte, da man die Asche hinschüttet, und soll es verbrennen auf dem Holz mit Feuer.

13. Wenn es eine ganze Gemeine in Israel versehen würde, und die That vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie irgend wider ein Gebot des Herrn gethan hätten, das sie nicht thun sollten, und sich also verschuldeten,

14. Und darnach ihrer Sünde inne würden, die sie gethan hätten, sollen sie einen jungen Farren darbringen zum Sündopfer, und vor die Thür der Hütte des Stifts stellen.

15 Und die Aeltesten von der Gemeine sollen ihre Hände auf sein Haupt legen vor dem Herrn, und den Farren schlachten vor dem Herrn.

16. Und der Priester, der gesalbet ist, soll des Bluts vom Farren in die Hütte des Stifts bringen,

17. Und mit seinem Finger darein tunken, und siebenmal sprengen vor dem Herrn, vor dem Vorhang

18. Und soll des Bluts auf die Hörner des Altars thun, der vor dem Herrn stehet in der Hütte des Stifts, und alles andere Blut an den Boden des Brandopfer-Altars gießen, der vor der Thür der Hütte des Stifts stehet.

19. Alles sein Fett aber soll er heben, und auf dem Altar anzünden.

20. Und soll mit dem Farren thun, wie er mit dem Farren des Sündopfers gethan hat. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wird es ihnen vergeben.

21. Und soll den Farren außer dem Lager führen und verbrennen, wie er den vorigen Farren verbrannt hat. Das soll das Sündopfer der Gemeine sein.

22. Wenn aber ein Fürst sündiget, und irgend wider des Herrn, seines Gottes, Gebot thut, das er nicht thun sollte, und versiehet es, daß er sich verschuldet;

23. Oder wird seiner Sünde inne, die er gethan hat, der soll zum Opfer bringen einen Ziegenbock ohne Wandel,

24. Und seine Hand auf des Bocks Haupt legen, und ihn schlachten an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet vor dem Herrn. Das sei ein Sündopfer.

25. Da soll dann der Priester des Bluts von dem Sündopfer nehmen mit seinem Finger, und auf die Hörner des Brandopfer-Altars thun, und das andere Blut an den Boden des Brandopfer-Altars gießen.

26. Aber alles sein Fett soll er auf dem Altar anzünden, gleichwie das Fett des Dankopfers. Und soll also der Priester seine Sünde versöhnen, so wird es ihm vergeben.

27. Wenn es aber eine Seele vom gemeinen Volk versiehet, und sündiget, daß sie irgend wider der Gebote des Herrn eins thut, das sie nicht thun sollte, und sich also verschuldet;

28. Oder ihrer Sünde inne wird, die sie gethan hat, die soll zum Opfer eine Ziege bringen ohne Wandel, für die Sünde, die sie gethan hat;

29 Und soll ihre Hand auf des Sündopfers Haupt legen, und schlachten an der Stätte des Brandopfers.

30. Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Altars des Brandopfers thun, und alles Blut an des Altars Boden gießen.

31. Alles sein Fett aber soll er abreißen, wie er das Fett des Dankopfers abgerissen hat, und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch dem Herrn. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wird es ihr vergeben.

32 Wird er aber ein Schaf zum Sündopfer bringen, so bringe er, das eine Sie ist, ohne Wandel,

33. Und lege seine Hand auf des Sündopfers Haupt, und schlachte es zum Sündopfer, an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet

34. Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Brandopfer-Altars thun, und alles Blut an den Boden des Altars gießen.

35. Aber alles sein Fett soll er abreißen, wie er das Fett vom Schaf des Dankopfers abgerissen hat, und soll es auf dem Altar anzünden, zum Feuer dem Herrn. Und soll also der Priester versöhnen seine Sünde, die er gethan hat, so wird es ihm vergeben.

Das 5. Capitel.

Wenn eine Seele sündigen würde, daß er einen Fluch höret, und er deß Zeuge ist, oder gesehen, oder erfahren hat, und nicht angesaget, der ist einer Missethat schuldig.

2. Oder wenn eine Seele etwas Unreines anrühret, es sei ein Aas eines unreinen Thiers, oder Viehes, oder Gewürms, und wüßte es nicht, der ist unrein, und hat sich verschuldet.

3. Oder wenn er einen unreinen Menschen anrühret, in was für Unreinigkeit der Mensch unrein werden kann, und wüßte es nicht, und wird es inne, der hat sich verschuldet.

4. Oder wenn eine Seele schwöret, daß ihm aus dem Munde entfähret, Schaden oder Gutes zu thun (wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe er es bedacht), und wird es inne, der hat sich an der Einem verschuldet.

5. Wenn es nun geschiehet, daß er sich an der Einem verschuldet, und bekennet, daß er daran gesündiget hat,

6. So soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde, die er gethan hat, dem Herrn bringen von der Heerde eine Schaf- oder Ziegenmutter zum Sündopfer, so soll ihm der Priester seine Sünde versöhnen.

7 Vermag er aber nicht ein Schaf, so bringe er dem Herrn für seine Schuld, die er gethan hat, zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben; die erste zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer;
8. Und bringe sie dem Priester. Der soll die erste zum Sündopfer machen, und ihr den Kopf abkneipen hinter dem Genick, und nicht abbrechen;
9. Und sprenge mit dem Blut des Sündopfers an die Seite des Altars, und lasse das übrige Blut ausbluten, an des Altars Boden. Das ist das Sündopfer.
10. Die andere aber soll er zum Brandopfer machen, nach seinem Recht. Und soll also der Priester ihm seine Sünde versöhnen, die er gethan hat, so wird es ihm vergeben.
11. Vermag er aber nicht zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, so bringe er für seine Sünde ein Opfer, einen zehnten Theil Ephi Semmelmehl zum Sündopfer. Er soll aber kein Oel darauf legen, noch Weihrauch darauf thun; denn es ist ein Sündopfer.
12. Und soll es zum Priester bringen. Der Priester aber soll eine Handvoll davon nehmen zum Gedächtniß, und anzünden auf dem Altar zum Feuer dem Herrn Das ist ein Sündopfer.
13. Und der Priester soll also seine Sünde, die er gethan hat, ihm versöhnen, so wirds ihm vergeben. Und soll des Priesters sein, wie ein Speisopfer.
14. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
15 Wenn sich eine Seele vergreifet, daß sie es versiehet, und sich versündiget an dem, das dem Herrn geweihet ist, soll sie ihr Schuldopfer dem Herrn bringen, einen Widder ohne Wandel von der Heerde, der zwei Sekel Silbers werth sei, nach dem Sekel des Heiligthums, zum Schuldopfer.
16. Dazu was er gesündiget hat an dem Geweiheten, soll er wiedergeben, und das fünfte Theil drüber geben, und soll es dem Priester geben, der soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers, so wird es ihm vergeben.
17. Wenn eine Seele sündiget, und thut wider irgend ein Gebot des Herrn, das sie nicht thun sollte, und hat es nicht gewußt, die hat sich verschuldet, und ist einer Missethat schuldig;
18. Und soll bringen einen Widder von der Heerde ohne Wandel, der eines Schuldopfers werth ist, zum Priester; der soll ihm seine Unwissenheit versöhnen, die er gethan hat, und wußte es nicht, so wird es ihm vergeben.
19. Das ist das Schuldopfer, das er dem Herrn verfallen ist.
Cap. 6. V. 1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Wenn eine Seele sündigen würde, und sich an dem Herrn vergreifen, daß er seinem Nebenmenschen verleugnet, was er ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer Hand gethan ist, oder das er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht,
3. Oder, das verloren ist, gefunden hat, und leugnet solches mit einem falschen Eide, wie es der eines ist, darinnen ein Mensch wider seinen Nächsten Sünde thut;
4. Wenn es nun geschiehet, daß er also sündiget und sich verschuldet, so soll er wiedergeben, was er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er gefunden hat,
5. Oder worüber er den falschen Eid gethan hat, das soll er Alles ganz wiedergeben, dazu das fünfte Theil drüber geben dem, deß es gewesen ist, des Tages, wenn er sein Schuldopfer gibt.
6. Aber für seine Schuld soll er dem Herrn zu dem Priester einen Widder von der Heerde ohne Wandel bringen, der eines Schuldopfers werth ist.
7 So soll ihn der Priester versöhnen vor dem Herrn; so wird ihm vergeben Alles, was er gethan hat, daran er sich verschuldet hat.

Das 6. Capitel.

8. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
9. Gebiete Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll brennen auf dem Altar, die ganze Nacht bis an den Morgen; es soll aber allein des Altars Feuer darauf brennen.
10. Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen, und die leinene Niederwand an seinen Leib, und soll die Asche aufheben, die das Feuer des Brandopfers auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten.
11. Und soll seine Kleider darnach ausziehen, und andere Kleider anziehen, und die Asche hinaus tragen, außer dem Lager an eine reine Stätte.
12. Das Feuer auf dem Altar soll brennen, und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden, und oben darauf das Brandopfer zurichten, und das Fett der Dankopfer darauf anzünden.
13. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen, und nimmer verlöschen.
14. Und das ist das Gesetz des Speisopfers, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem Herrn auf dem Altar.
15. Es soll Einer heben seine Hand voll Semmelmehl vom Speisopfer, und des Oels, und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtniß dem Herrn.
16. Das Uebrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren, und sollen es ungesäuert essen, an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.
17. Sie sollen es nicht mit Sauerteig backen, denn es ist ihr Theil, das ich ihnen gegeben habe von meinem Opfer. Es soll ihnen das Allerheiligste sein, gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.
18. Was männlich ist unter den Kindern Aarons, sollen es essen. Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen, an den Opfern des Herrn: Es soll sie Niemand anrühren, er sei denn geweihet.

19. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

20. Das soll das Opfer sein Aarons und seiner Söhne, das sie dem Herrn opfern sollen, am Tage seiner Salbung: Das zehnte Theil Ephi von Semmelmehl, des täglichen Speisopfers, eine Hälfte des Morgens, die andere Hälfte des Abends.

21. In der Pfanne mit Oel sollst du es machen, und geröstet darbringen, und in Stücken gebacken sollst du solches opfern zum süßen Geruch dem Herrn

22. Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seine Statt gesalbet wird, soll solches thun. Das ist ein ewiges Recht dem Herrn; es soll ganz verbrannt werden.

23. Denn alles Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt, und nicht gegessen werden

24. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

25. Sage Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem Herrn; das ist das Allerheiligste.

26. Der Priester, der das Sündopfer thut, soll es essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.

27. Niemand soll seines Fleisches anrühren, er sei denn geweihet Und wer von seinem Blut ein Kleid besprenget, der soll das besprengete Stück waschen an heiliger Stätte.

28. Und den Topf, darinnen es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ist es aber ein eherner Topf, so soll man ihn scheuern, und mit Wasser spülen.

29. Was männlich ist unter den Priestern, sollen davon essen, denn es ist das Allerheiligste.

30. Aber alles das Sündopfer, deß Blut in die Hütte des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen

Das 7. Capitel.

Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers, und das ist das Allerheiligste.

2. An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten, und seines Bluts auf den Altar umher sprengen.

3 Und alles sein Fett soll man opfern, den Schwanz, und das Fett am Eingeweide,

4. Die zwei Nieren, mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.

5. Und der Priester soll es auf dem Altar anzünden zum Feuer dem Herrn Das ist ein Schuldopfer.

6. Was männlich ist unter den Priestern, sollen das essen an heiliger Stätte, denn es ist das Allerheiligste.

7. Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer sein; aller beider soll einerlei Gesetz sein, und soll des Priesters sein, der dadurch versöhnet

8. Welcher Priester Jemandes Brandopfer opfert, deß soll desselben Brandopfers Fell sein, das er geopfert hat.

9. Und alles Speisopfer, das im Ofen, oder auf dem Rost, oder in der Pfanne gebacken ist, soll des Priesters sein, der es opfert.

10. Und alles Speisopfer, das mit Oel gemenget, oder trocken ist, soll aller Aarons Kinder sein, eines wie des andern.

11. Und dies ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem Herrn opfert.

12. Wollen sie ein Lobopfer thun, so sollen sie ungesäuerte Kuchen opfern mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und geröstete Semmelkuchen mit Oel gemenget.

13 Sie sollen aber solches Opfer thun, auf einem Kuchen von gesäuertem Brod, zum Lobopfer seines Dankopfers.

14 Und soll einen von denen Allen dem Herrn zur Hebe opfern, und soll des Priesters sein, der das Blut des Dankopfers sprenget.

15. Und das Fleisch des Lobopfers in seinem Dankopfer soll desselben Tages gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts übergelassen werden, bis an den Morgen.

16 Und es sei ein Gelübde oder freiwilliges Opfer, so soll es desselben Tages, da es geopfert ist, gegessen werden, so aber etwas überbleibet auf den andern Tag, soll man es doch essen.

17 Aber was vom geopferten Fleisch überbleibet am dritten Tage, soll mit Feuer verbrannt werden.

18. Und wo Jemand am dritten Tage wird essen von dem geopferten Fleisch seines Dankopfers, so wird der nicht angenehm sein, der es geopfert hat; es wird ihm auch nicht zugerechnet werden, sondern es wird ein Greuel sein, und welche Seele davon essen wird, die ist einer Missethat schuldig.

19 Und das Fleisch, das etwas Unreines anrühret, soll nicht gegessen, sondern mit Feuer verbrannt werden Wer reines Leibes ist, soll des Fleisches essen.

20. Und welche Seele essen wird von dem Fleisch des Dankopfers, das dem Herrn zugehöret, derselben Unreinigkeit sei auf ihr, und sie wird ausgerottet werden von ihrem Volk.

21. Und wenn eine Seele etwas Unreines anrühret, es sei ein unreiner Mensch, Vieh, oder was sonst greulich ist, und vom Fleisch des Dankopfers isset, das dem Herrn zugehöret, die wird ausgerottet werden von ihrem Volk.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Ihr sollt kein Fett essen von Ochsen, Lämmern und Ziegen.

24. Aber das Fett vom Aas, und was vom Wild zerrissen ist, machet euch zu allerlei Nutz; aber essen sollt ihr es nicht.

25. Denn wer das Fett isset vom Vieh, das dem Herrn zum Opfer gegeben ist, dieselbe Seele soll ausgerottet werden von ihrem Volk.

26. Ihr sollt auch kein Blut essen, weder vom Vieh, noch von Vögeln, wo ihr wohnet.

27. Welche Seele würde irgend ein Blut essen, die soll ausgerottet werden von ihrem Volk.

28. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
29. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Wer dem Herrn sein Dankopfer thun will, der soll auch mitbringen, was zum Dankopfer dem Herrn gehöret.
30. Er soll es aber mit seiner Hand herzu bringen zum Opfer des Herrn; nämlich das Fett an der Brust soll er bringen sammt der Brust, daß sie eine Webe werden vor dem Herrn.
31. Und der Priester soll das Fett anzünden auf dem Altar, und die Brust soll Aarons und seiner Söhne sein.
32. Und die rechte Schulter sollen sie dem Priester geben zur Hebe von ihren Dankopfern.
33 Und welcher unter Aarons Söhnen das Blut der Dankopfer opfert, und das Fett, deß soll die rechte Schulter sein zu seinem Theil
34. Denn die Webebrust und die Hebeschulter habe ich genommen von den Kindern Israels von ihren Dankopfern, und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen gegeben zum ewigen Recht.
35. Dies ist die Salbung Aarons und seiner Söhne von den Opfern des Herrn, des Tages, da sie überantwortet wurden, Priester zu sein dem Herrn,
36. Da der Herr gebot am Tage, da er sie salbete, daß ihm gegeben werden sollte von den Kindern Israels, zum ewigen Recht allen ihren Nachkommen.
37. Und dies ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer, und der Dankopfer,
38. Das der Herr Mose gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da er ihm gebot an die Kinder Israels, zu opfern ihre Opfer dem Herrn, in der Wüste Sinai.

Das 8. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, sammt ihren Kleidern, und das Salböl, und einen Farren zum Sündopfer, zwei Widder, und einen Korb mit ungesäuertem Brod;
3. Und versammle die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts.
4. Mose that, wie ihm der Herr gebot, und versammelte die Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts.
5 Und sprach zu ihnen: Das ist es, das der Herr geboten hat zu thun.
6. Und nahm Aaron und seine Söhne, und wusch sie mit Wasser;
7. Und legte ihm den leinenen Rock an, und gürtete ihn mit dem Gürtel, und zog ihm den seidenen Rock an, und that ihm den Leibrock an, und gürtete ihn über den Leibrock her;
8. Und that ihm das Schildlein an, und in das Schildlein Licht und Recht;
9. Und setzte ihm den Hut auf sein Haupt, und setzte an den Hut oben an seiner Stirn das goldene Blatt der heiligen Krone; wie der Herr Mose geboten hatte.
10. Und Mose nahm das Salböl, und salbete die Wohnung, und Alles, was darinnen war, und weihete es.
11. Und sprengete damit siebenmal auf den Altar, und salbete den Altar mit allem seinem Geräthe, das Handfaß mit seinem Fuß, daß es geweihet würde.
12. Und goß des Salböls auf Aarons Haupt, und salbete ihn, daß er geweihet würde.
13. Und brachte herzu Aarons Söhne, und zog ihnen leinene Röcke an, und gürtete sie mit dem Gürtel, und band ihnen Hauben auf, wie ihm der Herr geboten hatte
14. Und ließ herzu führen einen Farren zum Sündopfer. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt
15. Da schlachtete man es. Und Mose nahm des Bluts, und thats auf die Hörner des Altars umher mit seinem Finger, und entsündigte den Altar; und goß das Blut an des Altars Boden, und weihete ihn, daß er ihn versöhnete.
16. Und nahm alles Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwei Nieren mit dem Fett daran, und zündete es an auf dem Altar.
17. Aber den Farren, mit seinem Fell, Fleisch und Mist, verbrannte er mit Feuer, außer dem Lager, wie ihm der Herr geboten hatte.
18. Und brachte herzu einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt.
19. Da schlachtete man ihn. Und Mose sprengte des Bluts auf den Altar umher,
20. Zerhieb den Widder in Stücke, und zündete an das Haupt, die Stücke und das Fett,
21. Und wusch die Eingeweide und Schenkel mit Wasser, und zündete also den ganzen Widder an auf dem Altar. Das war ein Brandopfer zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte.
22. Er brachte auch herzu den andern Widder des Füllopfers. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt
23. Da schlachtete man ihn. Und Mose nahm seines Bluts, und that es Aaron auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes.
24. Und brachte herzu Aarons Söhne, und that des Bluts auf den Knörpel ihres rechten Ohrs und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den großen Zehen ihres rechten Fußes; und sprengete das Blut auf den Altar umher.
25. Und nahm das Fett und den Schwanz, und alles Fett am Eingeweide, und das Netz über der Leber, die zwei Nieren mit dem Fett daran, und die rechte Schulter.
26. Dazu nahm er von dem Korbe des ungesäuerten Brods vor dem Herrn einen ungesäuerten Kuchen, und einen Kuchen geöltes Brods, und einen Fladen, und legte es auf das Fett, und auf die rechte Schulter.
27. Und gab das allesammt auf die Hände Aarons und seiner Söhne, und webete es zur Webe vor dem Herrn.
28. Und nahm es Alles wieder von ihren Händen, und zündete es an auf dem Altar,

oben auf dem Brandopfer; denn es ist ein Füllopfer zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

29 Und Mose nahm die Brust, und webete eine Webe vor dem Herrn, von dem Widder des Füllopfers. Die ward Mose zu seinem Theil, wie ihm der Herr geboten hatte.

30 Und Mose nahm des Salböls, und des Bluts auf dem Altar, und sprengete auf Aaron und seine Kleider, auf seine Söhne und auf ihre Kleider, und weihete also Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider mit ihm.

31 Und sprach zu Aaron und seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor der Thür der Hütte des Stifts, und esset es daselbst, dazu auch das Brod im Korbe des Füllopfers, wie mir geboten ist, und gesagt, daß Aaron und seine Söhne sollens essen.

32. Was aber überbleibt vom Fleisch und Brod, das sollt ihr mit Feuer verbrennen.

33 Und sollt in sieben Tagen nicht ausgehen von der Thür der Hütte des Stifts, bis an den Tag, da die Tage eures Füllopfers aus sind; denn sieben Tage sind eure Hände gefüllet.

34 Wie es an diesem Tage geschehen ist; der Herr hats geboten zu thun, auf daß ihr versöhnet seid

35 Und sollt vor der Thür der Hütte des Stifts Tag und Nacht bleiben, sieben Tage lang, und sollt auf die Hut des Herrn warten, daß ihr nicht sterbet, denn also ist mirs geboten.

36 Und Aaron mit seinen Söhnen thaten Alles, was der Herr geboten hatte durch Mose.

Das 9. Capitel.

Und am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne, und die Aeltesten in Israel,

2 Und sprach zu Aaron: Nimm zu dir ein junges Kalb zum Sündopfer, und einen Widder zum Brandopfer, beide ohne Wandel, und bringe sie vor den Herrn.

3 Und rede mit den Kindern Israels, und sprich: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündopfer, und ein Kalb und ein Schaf, beide eines Jahrs alt, und ohne Wandel, zum Brandopfer;

4. Und einen Ochsen, und einen Widder zum Dankopfer, daß wir vor dem Herrn opfern; und ein Speisopfer mit Oel gemenget. Denn heute wird euch der Herr erscheinen.

5. Und sie nahmen, was Mose geboten hatte, vor der Thür der Hütte des Stifts, und trat herzu die ganze Gemeine, und stand vor dem Herrn.

6 Da sprach Mose: Das ist es, das der Herr geboten hat, das ihr thun sollt, so wird euch des Herrn Herrlichkeit erscheinen

7. Und Mose sprach zu Aaron: Tritt zum Altar, und mache dein Sündopfer, und dein Brandopfer, und versöhne dich und das Volk, darnach mache des Volks Opfer, und versöhne sie auch, wie der Herr geboten hat.

8 Und Aaron trat zum Altar, und schlachtete das Kalb zu seinem Sündopfer.

9. Und seine Söhne brachten das Blut zu ihm, und er tunkte mit seinem Finger in das Blut, und thats auf die Hörner des Altars, und goß das Blut an des Altars Boden.

10 Aber das Fett und die Nieren, und das Netz von der Leber am Sündopfer zündete er an auf dem Altar, wie der Herr Mose geboten hatte.

11. Und das Fleisch und das Fell verbrannte er mit Feuer, außer dem Lager.

12. Darnach schlachtete er das Brandopfer, und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengete es auf den Altar umher.

13 Und sie brachten das Brandopfer zu ihm zerstücket, und den Kopf, und er zündete es an auf dem Altar.

14. Und er wusch das Eingeweide und die Schenkel, und zündete es an, oben auf dem Brandopfer, auf dem Altar.

15. Darnach brachte er herzu des Volks Opfer, und nahm den Bock, das Sündopfer des Volks, und schlachtete ihn, und machte ein Sündopfer daraus, wie das vorige.

16. Und brachte das Brandopfer herzu, und that ihm sein Recht.

17. Und brachte herzu das Speisopfer, und nahm seine Hand voll, und zündete es an auf dem Altar: außer dem Morgen-Brandopfer.

18. Darnach schlachtete er den Ochsen und Widder zum Dankopfer des Volks; und seine Söhne brachten ihm das Blut, das sprengete er auf den Altar umher

19. Aber das Fett vom Ochsen und vom Widder, den Schwanz und das Fett am Eingeweide, und die Nieren, und das Netz über der Leber,

20. Alles solches Fett legten sie auf die Brust, und er zündete das Fett an auf dem Altar.

21. Aber die Brust und die rechte Schulter webete Aaron zur Webe vor dem Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte

22. Und Aaron hob seine Hand auf zum Volk, und segnete sie, und stieg herab, da er das Sündopfer, Brandopfer und Dankopfer gemacht hatte.

23 Und Mose und Aaron gingen in die Hütte des Stifts, und da sie wieder heraus gingen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn allem Volk.

24. Denn das Feuer kam aus von dem Herrn, und verzehrete auf dem Altar das Brandopfer, und das Fett. Da das alles Volk sahe, frohlockten sie, und fielen auf ihr Antlitz.

Das 10. Capitel.

Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen ein Jeglicher seinen Napf, und thaten Feuer darein, und legten Räuchwerk darauf, und brachten das fremde Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht geboten hatte

2 Da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn, und verzehrete sie, daß sie starben vor dem Herrn

3. Da sprach Mose zu Aaron: Das ist es, das der Herr gesagt hat: Ich werde geheiliget werden an denen, die zu mir nahen, und vor allem Volk werde ich herrlich werden. Und Aaron schwieg stille.

4. Mose aber rief Misael und Elzaphan, die Söhne Usiels, Aarons Vettern, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, und traget eure Brüder von dem Heiligthum hinaus vor das Lager.

5. Und sie traten hinzu, und trugen sie hinaus mit ihren leinenen Röcken vor das Lager, wie Mose gesagt hatte.

6. Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Ihr sollt eure Häupter nicht blößen, noch eure Kleider zerreißen, daß ihr nicht sterbet, und der Zorn über die ganze Gemeine komme. Lasset eure Brüder des ganzen Hauses Israels weinen über diesen Brand, den der Herr gethan hat.

7. Ihr aber sollt nicht ausgehen von der Thür der Hütte des Stifts, ihr möchtet sterben. Denn das Salböl des Herrn ist auf euch. Und sie thaten, wie Mose sagte.

8. Der Herr aber redete mit Aaron, und sprach:

9. Du und deine Söhne mit dir sollt keinen Wein, noch starke Getränke trinken, wenn ihr in die Hütte des Stifts gehet, auf daß ihr nicht sterbet. Das sei ein ewiges Recht allen euren Nachkommen.

10. Auf daß ihr könnet unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist;

11. Und daß ihr die Kinder Israels lehret alle Rechte, die der Herr zu euch geredet hat durch Mose.

12. Und Mose redete mit Aaron und mit seinen übrigen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Nehmet, das übergeblieben ist vom Speisopfer an den Opfern des Herrn, und esset es ungesäuert bei dem Altar; denn es ist das Allerheiligste.

13. Ihr sollt es aber an heiliger Stätte essen; denn das ist dein Recht, und deiner Söhne Recht, an den Opfern des Herrn; denn so ist mirs geboten.

14. Aber die Webebrust, und die Hebeschulter sollst du und deine Söhne, und deine Töchter mit dir, essen an reiner Stätte; denn solches Recht ist dir und deinen Kindern gegeben, an den Dankopfern der Kinder Israels.

15. Denn die Hebeschulter und die Webebrust zu den Opfern des Fettes, werden gebracht, daß sie zur Webe gewebet werden vor dem Herrn; darum ist es dein und deiner Kinder zum ewigen Recht, wie der Herr geboten hat.

16. Und Mose suchte den Bock des Sündopfers, und fand ihn verbrannt Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und sprach:

17. Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiliger Stätte? denn es das Allerheiligste ist, und er hats euch gegeben, daß ihr die Missethat der Gemeine tragen sollt, daß ihr sie versöhnet vor dem Herrn.

18 Siehe, sein Blut ist nicht gekommen in das Heilige hinein. Ihr solltet es im Heiligen gegessen haben, wie mir geboten ist.

19. Aaron aber sprach zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem Herrn geopfert, und es ist mir also gegangen, wie du siehest; und ich sollte essen heute vom Sündopfer, sollte das dem Herrn gefallen?

20. Da das Mose hörete, ließ ers ihm gefallen.

Das 11. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach zu ihnen.

2. Redet mit den Kindern Israels, und sprechet: Das sind die Thiere, die ihr essen sollt unter allen Thieren auf Erden.

3. Alles, was die Klauen spaltet, und wiederkäuet unter den Thieren, das sollt ihr essen

4. Was aber wiederkäuet, und hat Klauen, und spaltet sich doch nicht, als das Kameel, das ist euch unrein, und sollt es nicht essen.

5. Die Caninichen wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht, darum sind sie unrein.

6. Der Hase wiederkäuet auch, aber er spaltet die Klauen nicht, darum ist er euch unrein.

7. Und ein Schwein spaltet wohl die Klauen, aber es wiederkäuet nicht, darum soll es euch unrein sein

8 Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen, noch ihr Aas anrühren, denn sie sind euch unrein.

9. Dies sollt ihr essen unter dem, das in Wassern ist: Alles, was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und Bächen, sollt ihr essen.

10 Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und Bächen, unter Allem, das sich reget in Wassern, und unter Allem, was lebet im Wasser, soll euch eine Scheu sein,

11. Daß ihr von ihrem Fleisch nicht esset, und vor ihrem Aas euch scheuet.

12 Denn Alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, sollt ihr scheuen.

13. Und dies sollt ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihrs nicht esset: Den Adler, den Habicht, den Fischaar,

14. Den Geier, den Weihe, und was seiner Art ist,

15. Und alle Raben mit ihrer Art,

16 Den Strauß, die Nachteule, den Kukuk, den Sperber mit seiner Art,

17. Das Käuzlein, den Schwan, den Huhu,

18. Die Fledermaus, die Rohrdommel,

19 Den Storch, den Reiger, den Heher mit seiner Art, den Wiedehopf und die Schwalbe.

20. Alles auch, was sich reget unter den Vögeln, und gehet auf vier Füßen, das soll euch eine Scheu sein.

21. Doch das sollt ihr essen von Vögeln, das sich reget, und gehet auf vier Füßen, und nicht mit zweien Beinen auf Erden hüpfet.

22. Von denselben möget ihr essen, als da ist: Arbe mit seiner Art, und Selaam mit seiner Art, und Hargol mit seiner Art, und Hagab mit ihrer Art

23. Alles aber, was sonst vier Füße hat unter den Vögeln, soll euch eine Scheu sein,

24 Und sollt sie unrein achten. Wer solcher Aas anrühret, der wird unrein sein bis auf den Abend

25. Und wer dieser Aas eins tragen wird, soll seine Kleider waschen, und wird unrein sein bis auf den Abend.

26. Darum alles Thier, das Klauen hat, und spaltet sie nicht, und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein sein; wer es anrühret, wird unrein sein.

27. Und Alles, was auf Tappen gehet unter den Thieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein sein; wer ihr Aas anrühret, wird unrein sein bis auf den Abend.

28. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis auf den Abend; denn solche sind euch unrein.

29. Diese sollen euch auch unrein sein unter den Thieren, die auf Erden kriechen: Die Wiesel, die Maus, die Kröte, ein jegliches mit seiner Art;

30. Der Igel, der Molch, die Eidex, die Blindschleich, und der Maulwurf

31. Die sind euch unrein unter Allem, das da kriechet; wer ihr Aas anrühret, der wird unrein sein bis an den Abend

32. Und Alles, worauf ein solch todt Aas fällt, das wird unrein; es sei allerlei hölzern Gefäß, oder Kleider, oder Fell, oder Sack; und alles Geräthe, damit man etwas schaffet, soll man ins Wasser thun, und ist unrein bis auf den Abend: alsdann wirds rein.

33. Allerlei irden Gefäß, wo solcher Aase eins drein fällt, wird Alles unrein, was drinnen ist; und sollt es zerbrechen.

34. Alle Speise, die man isset, so solches Wasser drein kommt, ist unrein; und aller Trank, den man trinket, in allerlei solchem Gefäß, ist unrein.

35 Und Alles, worauf ein solches Aas fällt, wird unrein, es sei Ofen oder Kessel, so soll man es zerbrechen; denn es ist unrein, und soll euch unrein sein.

36 Doch die Brunnen, und Kölke, und Teiche sind rein Wer aber ihr Aas anrühret ist unrein.

37 Und ob ein solch Aas fiele auf Samen, den man gesäet hat, so ist er doch rein

38. Wenn man aber Wasser über den Samen gösse, und fiele darnach ein solches Aas darauf, so würde er euch unrein.

39. Wenn ein Thier stirbt, das ihr essen möget, wer das Aas anrühret, der ist unrein bis an den Abend.

40. Wer von solchem Aas isset, der soll sein Kleid waschen, und wird unrein sein bis an den Abend. Also, wer auch träget ein solches Aas, soll sein Kleid waschen, und wird unrein sein bis an den Abend.

41. Was auf Erden schleicht, das soll euch eine Scheu sein, und man soll es nicht essen.

42. Und Alles, was auf dem Bauch kriechet, und Alles, was auf vier oder mehr Füßen gehet, unter Allem, das auf Erden schleicht, sollt ihr nicht essen, denn es soll euch eine Scheu sein.

43. Machet eure Seele nicht zum Scheusal, und verunreiniget euch nicht an ihnen, daß ihr euch besudelt.

44 Denn ich bin der Herr, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seid, denn ich bin heilig, und sollt nicht eure Seelen verunreinigen an irgend einem kriechenden Thier, das auf Erden schleicht.

45. Denn ich bin der Herr, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.

46. Dies ist das Gesetz von den Thieren und Vögeln, und allerlei kriechenden Thieren im Wasser, und allerlei Thieren, die auf Erden schleichen,

47 Daß ihr unterscheiden könntet, was unrein und rein ist, und welches Thier man essen, und welches man nicht essen soll.

Das 12. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Wenn ein Weib besamet wird, und gebieret ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein sein, so lange sie ihre Krankheit leidet.

3. Und am achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden

4. Und sie soll daheim bleiben drei und dreißig Tage im Blut ihrer Reinigung Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligthum soll sie nicht kommen, bis daß die Tage ihrer Reinigung aus sind.

5. Gebieret sie aber ein Mägdlein, so soll sie zwei Wochen unrein sein, so lange sie ihre Krankheit leidet, und soll sechs und sechzig Tage daheim bleiben, in dem Blut ihrer Reinigung.

6. Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind, für den Sohn oder für die Tochter, soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer dem Priester, vor die Thür der Hütte des Stifts.

7. Der soll es opfern vor dem Herrn, und sie versöhnen, so wird sie rein von ihrem Blutgang. Das ist das Gesetz für die, so ein Knäblein oder Mägdlein gebieret.

8. Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaf, so nehme sie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer, die andere zum Sündopfer; so soll sie der Priester versöhnen, daß sie rein werde.

Das 13. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Wenn einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffährt, oder schabicht oder eiterweiß wird, als wollte ein Aussatz werden an der Haut seines Fleisches, soll man ihn zum Priester Aaron führen, oder zu seiner Söhne einem unter den Priestern

3. Und wenn der Priester das Maal an der Haut des Fleisches siehet, daß die Haare in weiß verwandelt sind, und das Ansehen an dem Ort tiefer ist, denn die andere Haut seines Fleisches, so ists gewiß der Aussatz. Darum soll ihn der Priester besehen, und für unrein urtheilen.

4. Wenn aber etwas eiterweiß ist an der Haut seines Fleisches, und doch das Ansehen nicht tiefer, denn die andere Haut des Fleisches, und die Haare nicht in weiß verwandelt sind; so soll der Priester denselben verschließen sieben Tage,

5 Und am siebenten Tage besehen. Ist es, daß das Maal bleibet, wie er es zuvor gesehen hat, und hat nicht weiter gefressen an der Haut;

6. So soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschließen Und wenn er ihn zum andernmal am siebenten Tage besiehet, und findet, daß das Maal verschwunden ist, und nicht weiter gefressen hat an der Haut, so soll er ihn rein urtheilen, denn es ist Grind. Und er soll seine Kleider waschen, so ist er rein

7. Wenn aber der Grind weiter frißt in der Haut, nachdem er vom Priester besehen, und rein gesprochen ist, und wird nun zum andernmal vom Priester besehen,

8 Wenn dann da der Priester siehet, daß der Grind weiter gefressen hat in der Haut, soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist gewiß Aussatz.

9. Wenn ein Maal des Aussatzes am Menschen sein wird, den soll man zum Priester bringen.

10. Wenn derselbe siehet und findet, daß es weiß aufgefahren ist an der Haut, und die Haare in weiß verwandelt, und roh Fleisch im Geschwür ist;

11. So ists gewiß ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches Darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, und nicht verschließen, denn er ist schon unrein.

12. Wenn aber der Aussatz blühet in der Haut, und bedecket die ganze Haut, von dem Haupt auf bis an die Füße, Alles, was dem Priester vor Augen sein mag;

13 Wenn dann der Priester besiehet, und findet, daß der Aussatz das ganze Fleisch bedecket hat, so soll er denselben rein urtheilen, dieweil es Alles an ihm in weiß verwandelt ist, denn er ist rein.

14. Ist aber rohes Fleisch da, des Tages, wenn er besehen wird, so ist er unrein.

15. Und wenn der Priester das rohe Fleisch besiehet, soll er ihn unrein urtheilen, denn er ist unrein, und es ist gewiß Aussatz.

16. Verkehret sich aber das rohe Fleisch wieder, und verwandelt sich in weiß; so soll er zum Priester kommen.

17. Und wenn der Priester besiehet, und findet, daß das Maal ist in weiß verwandelt, soll er ihn rein urtheilen, denn er ist rein.

18 Wenn in Jemandes Fleisch an der Haut eine Drüse wird, und wieder heilet,

19 Darnach an demselben Ort etwas weiß auffähret, oder röthlich eiterweiß wird, soll er vom Priester besehen werden

20. Wenn dann der Priester siehet, daß das Ansehen tiefer ist, denn die andere Haut, und das Haar in weiß verwandelt, so soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist gewiß ein Aussatzmaal aus der Drüse geworden.

21. Siehet aber der Priester und findet, daß die Haare nicht weiß sind, und ist nicht tiefer, denn die andere Haut, und ist verschwunden, so soll er ihn sieben Tage verschließen.

22. Frißt es weiter in der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen. denn es ist gewiß ein Aussatzmaal.

23. Bleibt aber das Eiterweiß also stehen, und frißt nicht weiter, so ist es die Narbe von der Drüse, und der Priester soll ihn rein urtheilen.

24. Wenn sich Jemand an der Haut am Feuer brennet, und das Brandmaal röthlich oder weiß ist,

25 Und der Priester ihn besiehet, und findet das Haar in weiß verwandelt, an dem Brandmaal, und das Ansehen tiefer, denn die andere Haut, so ist gewiß Aussatz aus dem Brandmaal geworden Darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, denn es ist ein Aussatzmaal.

26. Siehet aber der Priester, und findet, daß die Haare am Brandmaal nicht in weiß verwandelt, und nicht tiefer ist, denn die andere Haut, und ist dazu verschwunden, so soll er ihn sieben Tage verschließen.

27. Und am siebenten Tage soll er ihn besehen. Hat es weiter gefressen an der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist Aussatz.

28. Ist es aber gestanden an dem Brandmaal, und nicht weiter gefressen an der Haut, und ist dazu verschwunden, so ist es ein Geschwür des Brandmaals. Und der Priester soll ihn rein urtheilen, denn es ist eine Narbe des Brandmaals.

29. Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am Bart schabicht wird,

30. Und der Priester das Maal besiehet, und findet, daß das Ansehen tiefer ist, denn die andere Haut, und das Haar daselbst golden und dünne, so soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist aussätziger Grind des Haupts oder des Barts.

31. Siehet aber der Priester, daß der Grind nicht tiefer anzusehen ist, denn die Haut, und das Haar nicht falb ist, soll er denselben sieben Tage verschließen.

32. Und wenn er ihn am siebenten Tage besiehet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat, und kein golden Haar da ist, und das Ansehen des Grindes nicht tiefer ist, denn die andere Haut,

33. Soll er sich bescheeren, doch daß er den Grind nicht bescheere; und soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschließen.

34. Und wenn er ihn am siebenten Tage besiehet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat in der Haut, und das Ansehen ist nicht tiefer, denn die andere Haut, so soll ihn der Priester rein sprechen, und er soll seine Kleider waschen, denn er ist rein

35. Frißt aber der Grind weiter an der Haut, nachdem er rein gesprochen ist,

36. Und der Priester besiehet, und findet, daß der Grind also weiter gefressen hat an der Haut, so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haare golden sind, denn er ist unrein.

37. Ist aber vor Augen der Grind still gestanden, und falb Haar daselbst aufgegangen, so ist der Grind heil, und er rein. Darum soll ihn der Priester rein sprechen.

38. Wenn einem Manne oder Weibe an der Haut ihres Fleisches etwas eiterweiß ist,

39. Und der Priester siehet daselbst, daß das Eiterweiß schwindet, das ist ein weißer Grind, in der Haut aufgegangen, und er ist rein.

40. Wenn einem Manne die Haupthaare ausfallen, daß er kahl wird, der ist rein.
41 Fallen sie ihm vorne am Haupt aus, und wird eine Glatze, so ist er rein.
42. Wird aber an der Glatze, oder da er kahl ist, ein weißes oder röthliches Maal, so ist ihm Aussatz an der Glatze oder am Kahlkopf aufgegangen.
43 Darum soll ihn der Priester besehen. Und wenn er findet, daß ein weißes oder röthliches Maal aufgelaufen an seiner Glatze oder Kahlkopf, daß er siehet, wie sonst der Aussatz an der Haut,
44 So ist er aussätzig und unrein; und der Priester soll ihn unrein sprechen solches Maals halben auf seinem Haupt.
45 Wer nun aussätzig ist, deß Kleider sollen zerrissen sein, und das Haupt bloß, und die Lippen verhüllet, und soll allerdings unrein genannt werden.
46 Und so lange das Maal an ihm ist, soll er unrein sein, allein wohnen, und seine Wohnung soll außer dem Lager sein.
47 Wenn an einem Kleide eines Aussatzes Maal sein wird, es sei wollen oder leinen;
48 Am Werft oder am Eintracht, es sei leinen oder wollen, oder an einem Fell, oder an Allem das aus Fellen gemacht wird;
49. Und wenn das Maal bleich oder röthlich ist am Kleide, oder am Fell, oder am Werft, oder am Eintracht, oder an einigerlei Ding, das von Fellen gemacht ist; das ist gewiß ein Maal des Aussatzes, darum solls der Priester besehen.
50 Und wenn er das Maal siehet, soll er es einschließen sieben Tage.
51 Und wenn er am siebenten Tage siehet, daß das Maal hat weiter gefressen am Kleide, am Werft oder am Eintracht, am Fell, oder an Allem, das man aus Fellen machet, so ist es ein fressendes Maal des Aussatzes, und ist unrein.
52. Und soll das Kleid verbrennen, oder den Werft, oder den Eintracht, es sei wollen oder leinen, oder allerlei Fellwerk, darin solches Maal ist; denn es ist ein Maal des Aussatzes, und sollst es mit Feuer verbrennen.
53. Wird aber der Priester sehen, daß das Maal nicht weiter gefressen hat am Kleide, oder am Werft, oder am Eintracht, oder an allerlei Fellwerk;
54. So soll er gebieten, daß mans wasche, darin das Maal ist, und soll es einschließen andere sieben Tage.
55 Und wenn der Priester sehen wird, nachdem das Maal gewaschen ist, daß das Maal nicht verwandelt ist vor seinen Augen, und auch nicht weiter gefressen hat, so ist es unrein, und sollst es mit Feuer verbrennen; denn es ist tief eingefressen, und hat es beschabt gemacht.
56 Wenn aber der Priester siehet, daß das Maal verschwunden ist nach seinem Waschen, so soll er es abreißen vom Kleide, vom Fell, vom Werft, oder vom Eintracht.
57 Wirds aber noch gesehen am Kleide, am Werft, am Eintracht, oder allerlei Fellwerk, so ist es ein Fleck, und sollst es mit Feuer verbrennen, darin solches Maal ist.
58 Das Kleid aber, oder Werft, oder Eintracht, oder allerlei Fellwerk, das gewaschen ist, und das Maal von ihm gelassen hat, soll man zum andernmal waschen, so ist es rein.
59 Das ist das Gesetz über die Maale des Aussatzes an Kleidern, sie seien wollen oder leinen, am Werft, und am Eintracht, und an allerlei Fellwerk, rein oder unrein zu sprechen.

Das 14. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Das ist das Gesetz über den Aussätzigen, wenn er soll gereiniget werden. Er soll zum Priester kommen.
3. Und der Priester soll aus dem Lager gehen, und besehen, wie das Maal des Aussatzes am Aussätzigen heil geworden ist;
4. Und soll gebieten dem, der zu reinigen ist, daß er zwei lebendige Vögel nehme, die da rein sind, und Cedernholz, und rosinfarbene Wolle, und Ysop.
5 Und soll gebieten, den einen Vogel zu schlachten in einem irdenen Gefäß, am fließenden Wasser.
6. Und soll den lebendigen Vogel nehmen mit dem Cedernholz, rosinfarbner Wolle, und Ysop, und in des geschlachteten Vogels Blut tunken am fließenden Wasser,
7 Und besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal; und reinige ihn also, und lasse den lebendigen Vogel ins freie Feld fliegen.
8 Der Gereinigte aber soll seine Kleider waschen, und alle seine Haare abscheeren, und sich mit Wasser baden, so ist er rein. Darnach gehe er ins Lager; doch soll er außer seiner Hütte sieben Tage bleiben.
9. Und am siebenten Tage soll er alle seine Haare abscheeren, auf dem Haupt, am Barte, an den Augenbraunen, daß alle Haare abgeschoren seien; und soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch im Wasser baden, so ist er rein.
10. Und am achten Tage soll er zwei Lämmer nehmen ohne Wandel, und ein jähriges Schaf ohne Wandel, und drei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, und ein Log Oel.
11 Da soll der Priester denselben Gereinigten und diese Dinge stellen vor den Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts.
12 Und soll das eine Lamm nehmen, und zum Schuldopfer opfern mit dem Log Oel, und soll solches vor dem Herrn weben,
13. Und darnach das Lamm schlachten, da man das Sündopfer und Brandopfer schlachtet, nämlich an heiliger Stätte; denn wie das Sündopfer, also ist auch das Schuldopfer des Priesters, denn es ist das Allerheiligste.
14. Und der Priester soll des Bluts nehmen vom Schuldopfer, und dem Gereinigten auf den Knörpel des rechten Ohrs thun, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes.
15. Darnach soll er des Oels aus dem Log nehmen, und in seine (des Priesters) linke Hand gießen;

16. Und mit seinem rechten Finger in das Oel tunken, das in seiner linken Hand ist, und sprengen mit seinem Finger das Oel siebenmal vor dem Herrn.

17. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den Knörpel des rechten Ohrs thun, und auf den rechten Daumen, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes, oben auf das Blut des Schuldopfers.

18. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er auf des Gereinigten Haupt thun, und ihn versöhnen vor dem Herrn.

19 Und soll das Sündopfer machen, und den Gereinigten versöhnen seiner Unreinigkeit halben; und soll darnach das Brandopfer schlachten,

20. Und soll es auf dem Altar opfern, sammt dem Speisopfer, und ihn versöhnen; so ist er rein.

21. Ist er aber arm, und erwirbet mit seiner Hand nicht so viel, so nehme er ein Lamm zum Schuldopfer zu weben, ihn zu versöhnen; und einen Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zum Speisopfer, und ein Log Oel;

22. Und zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, die er mit seiner Hand erwerben kann, daß eine sei ein Sündopfer, die andere ein Brandopfer;

23. Und bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester, vor der Thür der Hütte des Stifts, vor dem Herrn.

24. Da soll der Priester das Lamm zum Schuldopfer nehmen, und das Log Oel, und soll es Alles weben vor dem Herrn.

25. Und das Lamm des Schuldopfers schlachten, und des Bluts nehmen von demselben Schuldopfer, und dem Gereinigten thun auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes;

26. Und des Oels in seine (des Priesters) linke Hand gießen,

27. Und mit seinem rechten Finger das Oel, das in seiner linken Hand ist, siebenmal sprengen vor dem Herrn.

28. Des Uebrigen aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes thun, oben auf das Blut des Schuldopfers.

29. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf das Haupt thun, ihn zu versöhnen vor dem Herrn;

30. Und darnach aus der einen Turteltaube oder jungen Taube, wie seine Hand hat mögen erwerben,

31. Ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen, sammt dem Speisopfer. Und soll der Priester den Gereinigten also versöhnen vor dem Herrn.

32. Das sei das Gesetz für den Aussätzigen, der mit seiner Hand nicht erwerben kann, was zu seiner Reinigung gehöret.

33. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

34. Wenn ihr ins Land Canaan kommt, das ich euch zur Besitzung gebe; und werde irgend in einem Hause eurer Besitzung ein Aussatzmaal geben,

35. So soll der kommen, deß das Haus ist, dem Priester ansagen, und sprechen: Es siehet mich an, als sei ein Aussatzmaal an meinem Hause.

36. Da soll der Priester heißen, daß sie das Haus ausräumen, ehe denn der Priester hinein gehet das Maal zu besehen, auf daß nicht unrein werde Alles, was im Hause ist; darnach soll der Priester hinein gehen, das Haus zu besehen.

37. Wenn er nun das Maal besiehet, und findet, daß an der Wand des Hauses gelbe oder röthliche Grüblein sind, und ihr Ansehen tiefer, denn sonst die Wand ist,

38. So soll er zum Hause zur Thür heraus gehen, und das Haus sieben Tage verschließen.

39. Und wenn er am siebenten Tage wieder kommt, und siehet, daß das Maal weiter gefressen hat an des Hauses Wand,

40. So soll er die Steine heißen ausbrechen, darin das Maal ist, und hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werfen.

41. Und das Haus soll man inwendig ringsherum schaben, und sollen den abgeschabten Leimen hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort schütten;

42. Und andere Steine nehmen, und an jener Statt thun, und andern Leimen nehmen, und das Haus bewerfen.

43. Wenn dann das Maal wieder kommt, und ausbricht am Hause, nachdem man die Steine ausgerissen, und das Haus anders beworfen hat;

44. So soll der Priester hinein gehen. Und wenn er siehet, daß das Maal weiter gefressen hat am Hause, so ist es gewiß ein fressender Aussatz am Hause, und ist unrein.

45. Darum soll man das Haus abbrechen, Steine und Holz, und allen Leimen am Hause, und soll es hinaus führen vor die Stadt, an einen unreinen Ort.

46. Und wer in das Haus gehet, so lange es verschlossen ist, der ist unrein bis an den Abend.

47. Und wer darinnen liegt, oder darinnen isset, der soll seine Kleider waschen.

48. Wo aber der Priester, wenn er hinein gehet, siehet, daß dies Maal nicht weiter am Hause gefressen hat, nachdem das Haus beworfen ist, so soll er es rein sprechen, denn das Maal ist heil geworden.

49. Und soll zum Sündopfer für das Haus nehmen zwei Vögel, Cedernholz, und rosinfarbne Wolle, und Ysop,

50. Und den einen Vogel schlachten in einem irdenen Gefäß, an einem fließenden Wasser.

51 Und soll nehmen das Cedernholz, die rosinfarbne Wolle, den Ysop, und den lebendigen Vogel, und in des geschlachteten Vogels Blut tunken, an dem fließenden Wasser, und das Haus siebenmal besprengen.

52. Und soll also das Haus entsündigen mit dem Blut des Vogels, und mit fließendem Wasser, mit dem lebendigen Vogel, mit dem Cedernholz, mit Ysop, und mit rosinfarbener Wolle.

53. Und soll den lebendigen Vogel lassen hinaus vor die Stadt ins freie Feld fliegen, und das Haus versöhnen, so ist es rein.
54 Das ist das Gesetz über allerlei Maal des Aussatzes und Grindes;
55 Ueber den Aussatz der Kleider, und der Häuser;
56. Ueber die Beulen, Krätze und Eiterweiß;
57. Auf daß man wisse, wenn etwas unrein oder rein ist. Das ist das Gesetz vom Aussatz.

Das 15. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Redet mit den Kindern Israels, und sprechet zu ihnen: Wenn ein Mann an seinem Fleisch einen Fluß hat, derselbe ist unrein
3. Dann aber ist er unrein an diesem Fluß, wenn sein Fleisch vom Fluß eitert, oder verstopfet ist.
4. Alles Lager, darauf er lieget, und Alles, darauf er sitzet, wird unrein werden.
5. Und wer sein Lager anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
6. Und wer sich setzt, da er gesessen ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
7. Wer sein Fleisch anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend
8. Wenn er seinen Speichel wirft auf den, der rein ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
9. Und der Sattel, darauf er reitet, wird unrein werden.
10. Und wer anrühret irgend etwas, das er unter sich gehabt hat, der wird unrein sein bis auf den Abend Und wer solches trägt, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
11. Und welchen er anrühret, ehe er die Hände wäschet, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
12. Wenn er ein irdenes Gefäß anrühret, das soll man zerbrechen; aber das hölzerne Gefäß soll man mit Wasser spülen.
13. Und wenn er rein wird von seinem Fluß, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein geworden ist, und seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit fließendem Wasser baden, so ist er rein
14. Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, und vor den Herrn bringen vor der Thür der Hütte des Stifts, und dem Priester geben.
15. Und der Priester soll aus einer ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen, und ihn versöhnen vor dem Herrn seines Flusses halben.
16. Wenn einem Manne im Schlaf der Same entgehet, der soll sein ganzes Fleisch mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
17. Und alles Kleid, und alles Fell, das mit solchem Samen beflecket ist, soll er waschen mit Wasser, und unrein sein bis auf den Abend.
18. Ein Weib, bei welchem ein solcher lieget, die soll sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
19. Wenn ein Weib ihres Leibes Blutfluß hat, die soll sieben Tage beiseit gethan werden; wer sie anrühret, der wird unrein sein bis auf den Abend.
20 Und Alles, worauf sie liegt, so lange sie ihre Zeit hat, wird unrein sein, und worauf sie sitzt, wird unrein sein
21. Und wer ihr Lager anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
22. Und wer anrühret irgend was, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
23. Und wer etwas anrühret, das auf ihrem Lager, oder wo sie gesessen, gelegen oder gestanden, soll unrein sein bis auf den Abend
24. Und wenn ein Mann bei ihr lieget, und es kommt sie ihre Zeit an bei ihm, der wird sieben Tage unrein sein, und das Lager, darauf er gelegen ist, wird unrein sein.
25. Wenn aber ein Weib ihren Blutfluß eine lange Zeit hat, nicht allein zur gewöhnlichen Zeit, sondern auch über die gewöhnliche Zeit, so wird sie unrein sein, so lange sie fließt; wie zur Zeit ihrer Absonderung, so soll sie auch hier unrein sein.
26. Alles Lager, darauf sie liegt, die ganze Zeit ihres Flusses, soll sein, wie das Lager ihrer Absonderung. Und Alles, worauf sie sitzt, wird unrein sein, gleich der Unreinigkeit ihrer Absonderung.
27. Wer deren etwas anrühret, der wird unrein sein, und soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend.
28. Wird sie aber rein von ihrem Fluß, so soll sie sieben Tage zählen, darnach soll sie rein sein.
29. Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, und zum Priester bringen vor die Thür der Hütte des Stifts.
30. Und der Priester soll aus einer machen ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer, und sie versöhnen vor dem Herrn über den Fluß ihrer Unreinigkeit.
31. So sollt ihr die Kinder Israels warnen vor ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die unter euch ist.
32. Das ist das Gesetz über den, der einen Fluß hat, und dem der Same im Schlaf entgehet, daß er unrein davon wird;
33. Und über die, die ihren Blutfluß hat. Und wer einen Fluß hat, es sei Mann oder Weib; und wenn ein Mann bei einer Unreinen liegt.

Das 16. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, (nachdem die zwei Söhne Aarons gestorben waren, da sie vor dem Herrn opferten)

2. Und sprach: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht allerlei Zeit in das inwendige Heiligthum gehe hinter den Vorhang vor dem Gnadenstuhl, der auf der Lade ist, daß er nicht sterbe; denn ich will in einer Wolke erscheinen auf dem Gnadenstuhl.

3. Sondern damit soll er hinein gehen, mit einem jungen Farren zum Sündopfer, und mit einem Widder zum Brandopfer.

4. Und soll den heiligen leinenen Rock anlegen, und leinen Niederwand an seinem Fleisch haben, und sich mit einem leinenen Gürtel gürten, und den leinenen Hut aufhaben, denn das sind die heiligen Kleider; und soll sein Fleisch mit Wasser baden, und sie anlegen

5. Und soll von der Gemeine der Kinder Israels zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer, und einen Widder zum Brandopfer.

6. Und Aaron soll den Farren, sein Sündopfer, herzu bringen, und sich und sein Haus versöhnen;

7. Und darnach die zwei Böcke nehmen, und vor den Herrn stellen, vor der Thür der Hütte des Stifts.

8. Und soll das Loos werfen über die zwei Böcke; ein Loos dem Herrn, und das andere dem ledigen Bock.

9 Und soll den Bock, auf welchen des Herrn Loos fällt, opfern zum Sündopfer

10. Aber den Bock, auf welchen das Loos des ledigen fällt, soll er lebendig vor den Herrn stellen, daß er ihn versöhne, und lasse den ledigen Bock in die Wüste.

11. Und also soll er dann den Farren seines Sündopfers herzu bringen, und sich und sein Haus versöhnen, und soll ihn schlachten.

12. Und soll einen Napf voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem Herrn stehet, und die Hand voll zerstoßenes Räuchwerks, und hinein hinter den Vorhang bringen,

13. Und das Räuchwerk aufs Feuer thun, vor dem Herrn, daß der Nebel vom Räuchwerk den Gnadenstuhl bedecke, der auf dem Zeugniß ist, daß er nicht sterbe.

14. Und soll des Bluts vom Farren nehmen, und mit seinem Finger gegen den Gnadenstuhl sprengen vorne an: siebenmal soll er also vor dem Gnadenstuhl mit seinem Finger vom Blut sprengen.

15. Darnach soll er den Bock, des Volks Sündopfer, schlachten, und seines Bluts hinein bringen hinter den Vorhang, und soll mit seinem Blut thun, wie er mit des Farren Blut gethan hat, und damit auch sprengen vorne gegen den Gnadenstuhl;

16. Und soll also versöhnen das Heiligthum von der Unreinigkeit der Kinder Israels, und von ihrer Uebertretung, in allen ihren Sünden. Also soll er thun der Hütte des Stifts, denn sie sind unrein, die umher liegen.

17. Kein Mensch soll in der Hütte des Stifts sein, wenn er hinein gehet zu versöhnen im Heiligthum, bis er heraus gehe und soll also versöhnen, sich und sein Haus, und die ganze Gemeine Israel.

18. Und wenn er heraus gehet zum Altar, der vor dem Herrn stehet, soll er ihn versöhnen, und soll des Bluts vom Farren, und des Bluts vom Bock nehmen, und auf des Altars Hörner umher thun.

19. Und soll mit seinem Finger vom Blut darauf sprengen siebenmal, und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israels.

20 Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligthums, und der Hütte des Stifts, und des Altars, so soll er den lebendigen Bock herzu bringen.

21. Da soll dann Aaron seine beide Hände auf sein Haupt legen, und bekennen auf ihn alle Missethat der Kinder Israels, und alle ihre Uebertretung in allen ihren Sünden; und soll sie dem Bock auf das Haupt legen, und ihn durch einen Mann, der vorhanden ist, in die Wüste laufen lassen

22. Daß also der Bock alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildniß trage; und lasse ihn in die Wüste.

23. Und Aaron soll in die Hütte des Stifts gehen, und ausziehen die leinenen Kleider, die er anzog, da er in das Heiligthum ging, und soll sie daselbst lassen;

24. Und soll sein Fleisch mit Wasser baden an heiliger Stätte, und seine eigene Kleider anthun, und heraus gehen, und sein Brandopfer, und des Volks Brandopfer machen, und beides sich und das Volk versöhnen,

25. Und das Fett vom Sündopfer auf dem Altar anzünden.

26. Der aber den ledigen Bock hat ausgeführet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und darnach ins Lager kommen.

27. Den Farren des Sündopfers, und den Bock des Sündopfers, welcher Blut in das Heiligthum zu versöhnen gebracht wird, soll man hinaus führen vor das Lager, und mit Feuer verbrennen, beides ihre Haut, Fleisch und Mist.

28 Und der sie verbrennet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und darnach ins Lager kommen

29. Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: Am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr euren Leib casteien, und kein Werk thun, er sei einheimisch oder fremde unter euch.

30 Denn an diesem Tage geschiehet eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet; von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem Herrn.

31. Darum soll es euch der größte Sabbath sein, und ihr sollt euren Leib demüthigen. Ein ewiges Recht sei das.

32 Es soll aber solche Versöhnung thun ein Priester, den man geweihet, und deß Hand man gefüllet hat zum Priester an seines Vaters Statt: und soll die leinenen Kleider anthun, nämlich die heiligen Kleider.

33 Und soll also versöhnen das heilige Heiligthum, und die Hütte des Stifts, und den Altar, und die Priester, und alles Volk der Gemeine.

34. Das soll euch ein ewiges Recht sein, daß ihr die Kinder Israels versöhnet von allen ihren Sünden, im Jahr einmal Und Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte.

Das 17. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Das ist es, das der Herr geboten hat.
3. Welcher aus dem Hause Israel einen Ochsen, oder Lamm, oder Ziege schlachtet in dem Lager, oder außen vor dem Lager,
4. Und nicht vor die Thür der Hütte des Stifts bringet, daß es dem Herrn zum Opfer gebracht werde vor der Wohnung des Herrn, der soll des Bluts schuldig sein, als der Blut vergossen hat, und solcher Mensch soll ausgerottet werden aus seinem Volk
5. Darum sollen die Kinder Israels ihre Opfer, die sie auf dem freien Felde opfern wollen, vor den Herrn bringen, vor die Thür der Hütte des Stifts, zum Priester, und allda ihre Dankopfer dem Herrn opfern.
6. Und der Priester soll das Blut auf den Altar des Herrn sprengen, vor der Thür der Hütte des Stifts, und das Fett anzünden zum süßen Geruch dem Herrn.
7. Und sollen mit nichten ihre Opfer hinfort den Feldteufeln opfern, mit denen sie huren. Das soll ihnen ein ewiges Recht sein bei ihren Nachkommen.
8. Darum sollst du zu ihnen sagen: Welcher Mensch aus dem Hause Israel, oder auch ein Fremdling, der unter euch ist, der ein Opfer oder Brandopfer thut,
9 Und bringet es nicht vor die Thür der Hütte des Stifts, daß ers dem Herrn thue, der soll ausgerottet werden von seinem Volk.
10. Und welcher Mensch, er sei vom Hause Israel, oder ein Fremdling unter euch, irgend Blut isset, wider den will ich mein Antlitz setzen, und will ihn mitten aus seinem Volk rotten.
11. Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben.
12. Darum habe ich gesagt den Kindern Israels: Keine Seele unter euch soll Blut essen, auch kein Fremdling, der unter euch wohnet.
13. Und welcher Mensch, er sei vom Hause Israel, oder ein Fremdling unter euch, der ein Thier oder Vogel fänget auf der Jagd, das man isset, der soll desselben Blut vergießen, und mit Erde zuscharren.
14. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, so lange es lebet, und ich habe den Kindern Israels gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut. Wer es isset, der soll ausgerottet werden.
15. Und welche Seele ein Aas, oder was vom Wilde zerrissen ist, isset, er sei ein Einheimischer oder Fremdling, der soll sein Kleid waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein sein bis auf den Abend, so wird er rein.
16. Wo er seine Kleider nicht waschen, noch sich baden wird, so soll er seiner Missethat schuldig sein.

Das 18. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2 Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen Ich bin der Herr, euer Gott
3. Ihr sollt nicht thun nach den Werken des Landes Egypten, darinnen ihr gewohnet habt, auch nicht nach den Werken des Landes Canaan, darein ich euch führen will, ihr sollt auch euch nach ihrer Weise nicht halten.
4 Sondern nach meinen Rechten sollt ihr thun, und meine Satzungen sollt ihr halten, daß ihr darinnen wandelt; denn ich bin der Herr, euer Gott.
5. Darum sollt ihr meine Satzungen halten, und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselbe thut, der wird dadurch leben, denn ich bin der Herr.
6. Niemand soll sich zu seiner nächsten Blutsfreundin thun, ihre Scham zu blößen; denn ich bin der Herr
7. Du sollst deines Vaters und deiner Mutter Scham nicht blößen; es ist deine Mutter, darum sollst du ihre Scham nicht blößen.
8. Du sollst deines Vaters Weibes Scham nicht blößen, denn es ist deines Vaters Scham.
9 Du sollst deiner Schwester Scham, die deines Vaters oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen geboren, nicht blößen.
10. Du sollst deines Sohnes oder deiner Tochter Tochter Scham nicht blößen, denn es ist deine Scham.
11. Du sollst der Tochter deines Vaters Weibes, die deinem Vater geboren ist, und deine Schwester ist, Scham nicht blößen
12. Du sollst deines Vaters Schwester Scham nicht blößen, denn es ist deines Vaters nächste Blutsfreundin
13. Du sollst deiner Mutter Schwester Scham nicht blößen, denn es ist deiner Mutter nächste Blutsfreundin.
14. Du sollst deines Vaters Bruders Scham nicht blößen, daß du sein Weib nehmest, denn sie ist deine Base.
15. Du sollst deiner Schnur Scham nicht blößen, denn sie ist deines Sohnes Weib, darum sollst du ihre Scham nicht blößen.
16 Du sollst deines Bruders Weibes Scham nicht blößen, denn sie ist deines Bruders Scham.
17 Du sollst deines Weibes sammt ihrer Tochter Scham nicht blößen, noch ihres Sohnes Tochter, oder Tochter Tochter nehmen, ihre Scham zu blößen, denn es ist ihre nächste Blutsfreundin, und ist ein Laster.
18 Du sollst auch deines Weibes Schwester nicht nehmen, neben ihr, ihre Scham zu blößen, ihr zuwider, weil sie noch lebet.
19 Du sollst nicht zum Weibe gehen, weil sie ihre Krankheit hat, in ihrer Unreinigkeit ihre Scham zu blößen
20 Du sollst auch nicht bei deines Nächsten Weibe liegen, sie zu besamen, damit du dich an ihr verunreinigest.
21. Du sollst auch deines Samens nicht geben, daß es dem Molech verbrannt werde, daß du nicht entheiligest den Namen deines Gottes, denn ich bin der Herr.

22 Du sollst nicht bei Knaben liegen, wie beim Weibe, denn es ist ein Greuel.
23 Du sollst auch bei keinem Thier liegen, daß du mit ihm verunreiniget werdest. Und kein Weib soll mit einem Thier zu schaffen haben, denn es ist ein Greuel
24. Ihr sollt euch in dieser keinem verunreinigen, denn in diesem Allem haben sich verunreiniget die Heiden, die ich vor euch her will ausstoßen.
25. Und das Land ward dadurch verunreiniget. Und ich will ihre Missethat an ihnen heimsuchen, daß das Land seine Einwohner ausspeie.
26. Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und thut dieser Greuel keine, weder der Einheimische, noch der Fremdling unter euch.
27. Denn alle solche Greuel haben die Leute dieses Landes gethan, die vor euch waren, und haben das Land verunreiniget.
28. Auf daß euch nicht auch das Land ausspeie, wenn ihr es verunreiniget, gleichwie es die Heiden hat ausgespieen, die vor euch waren.
29. Denn welche diese Greuel thun, derer Seelen sollen ausgerottet werden von ihrem Volk.
30. Darum haltet meine Satzung, daß ihr nicht thut nach den greulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht damit verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott

Das 19. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit der ganzen Gemeine der Kinder Israels, und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott
3 Ein Jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage: denn ich bin der Herr, euer Gott
4. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und sollt euch keine gegossene Götter machen; denn ich bin der Herr, euer Gott.
5. Und wenn ihr dem Herrn wollt Dankopfer thun, so sollt ihr opfern, das ihm gefallen könnte.
6. Aber ihr sollt es desselben Tages essen, da ihr es opfert, und des andern Tages; was aber auf den dritten Tag überbleibet, soll man mit Feuer verbrennen.
7. Wird aber Jemand am dritten Tage davon essen, so ist er ein Greuel, und wird nicht angenehm sein.
8. Und derselbe Esser wird seine Missethat tragen, daß er das Heiligthum des Herrn entheiliget, und solche Seele wird ausgerottet werden von ihrem Volk.
9. Wenn du dein Land einerntest, sollst du es nicht an den Enden umher abschneiden, auch nicht Alles genau aufsammeln.
10. Also auch sollst du deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; denn ich bin der Herr, euer Gott.
11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, Einer mit dem Andern.
12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr.
13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen.
14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen. Du sollst dem Blinden keinen Anstoß setzen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten, denn ich bin der Herr
15. Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.
16. Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. Du sollst auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn ich bin der Herr.
17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest
18 Du sollst nicht rachgierig sein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der Herr
19 Meine Satzungen sollt ihr halten, daß du dein Vieh nicht lassest mit allerlei Thier zu schaffen haben, und dein Feld nicht besäest mit mancherlei Samen, und kein Kleid an dich komme, das mit Wolle und Leinen gemenget ist
20 Wenn ein Mann bei einem Weibe liegt, und sie beschläft, die eine leibeigene Magd, und von dem Manne verschmähet ist, doch nicht erlöset, noch Freiheit erlanget hat, das soll gestraft werden, aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen.
21. Er soll aber für seine Schuld dem Herrn vor die Thür der Hütte des Stifts einen Widder zum Schuldopfer bringen,
22 Und der Priester soll ihn versöhnen mit dem Schuldopfer vor dem Herrn, über die Sünde, die er gethan hat: so wird ihm Gott gnädig sein über seine Sünde, die er gethan hat.
23. Wenn ihr ins Land kommt, und allerlei Bäume pflanzet, davon man isset, sollt ihr derselben Vorhaut beschneiden, und ihre Früchte. Drei Jahre sollt ihr sie unbeschnitten achten, daß ihr sie nicht esset.
24. Im vierten Jahr aber sollen alle ihre Früchte heilig und gepriesen sein dem Herrn.
25. Im fünften Jahr aber sollt ihr die Früchte essen, und sie einsammeln; denn ich bin der Herr, euer Gott
26. Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei achten, noch Tage wählen.
27. Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rund umher abschneiden, noch euren Bart gar abscheeren
28. Ihr sollt kein Maal um eines Todten willen an eurem Leibe reißen, noch Buchstaben an euch pfetzen; denn ich bin der Herr.
29 Du sollst deine Tochter nicht zur Hurerei halten, daß nicht das Land Hurerei treibe, und werde voll Lasters.
30. Meine Feier haltet, und fürchtet euch vor

meinem Heiligthum; denn ich bin der Herr.
31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott.
32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Alten ehren: denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin der Herr.
33. Wenn ein Fremdling bei dir in eurem Lande wohnen wird, den sollt ihr nicht schinden.
34. Er soll bei euch wohnen, wie ein Einheimischer unter euch, und sollst ihn lieben, wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.
35. Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß.
36. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat,
37. Daß ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und thut; denn ich bin der Herr.

Das 20. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2 Sage den Kindern Israels: Welcher unter den Kindern Israels, oder ein Fremdling, der in Israel wohnet, seines Samens dem Molech gibt, der soll des Todes sterben, das Volk im Lande soll ihn steinigen
3. Und ich will mein Antlitz setzen wider solchen Menschen, und will ihn aus seinem Volk rotten, daß er dem Molech seines Samens gegeben, und mein Heiligthum verunreiniget, und meinen heiligen Namen entheiliget hat
4. Und wo das Volk im Lande durch die Finger sehen würde dem Menschen, der seines Samens dem Molech gegeben hat, daß es ihn nicht tödtet;
5. So will doch ich mein Antlitz wider denselben Menschen setzen, und wider sein Geschlecht, und will ihn, und Alle, die ihm nach gehuret haben mit dem Molech, aus ihrem Volk rotten.
6. Wenn eine Seele sich zu den Wahrsagern und Zeichendeutern wenden wird, daß sie ihnen nachhuret, so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen, und will sie aus ihrem Volk rotten.
7 Darum heiliget euch, und seid heilig; denn ich bin der Herr, euer Gott
8. Und haltet meine Satzungen, und thut sie; denn ich bin der Herr, der euch heiliget.
9 Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet; der soll des Todes sterben. Sein Blut sei auf ihm, daß er seinem Vater oder Mutter geflucht hat
10. Wer die Ehe bricht mit Jemandes Weibe, der soll des Todes sterben, beide Ehebrecher und Ehebrecherin, darum daß er mit seines Nächsten Weibe die Ehe gebrochen hat.
11. Wenn Jemand bei seines Vaters Weibe schläft, daß er seines Vaters Scham geblößet hat, die sollen beide des Todes sterben; ihr Blut sei auf ihnen
12. Wenn Jemand bei seiner Schnur schläft, so sollen sie beide des Todes sterben; denn sie haben eine Schande begangen, ihr Blut sei auf ihnen.
13. Wenn Jemand beim Knaben schläft, wie beim Weibe, die haben einen Greuel gethan, und sollen beide des Todes sterben, ihr Blut sei auf ihnen.
14. Wenn Jemand ein Weib nimmt, und ihre Mutter dazu, der hat ein Laster verwirkt; man soll ihn mit Feuer verbrennen, und sie beide auch, daß kein Laster sei unter euch.
15. Wenn Jemand beim Vieh liegt, der soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen.
16. Wenn ein Weib sich irgend zu einem Vieh thut, daß sie mit ihm zu schaffen hat, die sollst du tödten, und das Vieh auch; des Todes sollen sie sterben, ihr Blut sei auf ihnen.
17. Wenn Jemand seine Schwester nimmt, seines Vaters Tochter, oder seiner Mutter Tochter, und ihre Scham beschauet, und sie wieder seine Scham, das ist eine Blutschande; die sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks, denn er hat seiner Schwester Scham entblößet, er soll seine Missethat tragen
18. Wenn ein Mann beim Weibe schläft zur Zeit ihrer Krankheit, und entblößet ihre Scham, und decket ihren Brunnen auf, und sie entblößet den Brunnen ihres Bluts, die sollen beide aus ihrem Volk gerottet werden.
19 Deiner Mutter Schwester Scham, und deines Vaters Schwester Scham sollst du nicht blößen, denn ein solcher hat seine nächste Blutsfreundin aufgedecket, und sie sollen ihre Missethat tragen.
20. Wenn Jemand bei seines Vaters Bruders Weibe schläft, der hat seines Vetters Scham geblößet; sie sollen ihre Sünde tragen, ohne Kinder sollen sie sterben.
21. Wenn Jemand seines Bruders Weib nimmt, das ist eine schändliche That; die sollen ohne Kinder sein, darum, daß er hat seines Bruders Scham geblößet.
22. So haltet nun alle meine Satzungen und meine Rechte, und thut darnach, auf daß euch nicht das Land ausspeie, darein ich euch führe, daß ihr darinnen wohnet.
23. Und wandelt nicht in den Satzungen der Heiden, die ich vor euch her werde ausstoßen. Denn solches Alles haben sie gethan, und ich habe einen Greuel an ihnen gehabt.
24. Euch aber sage ich: Ihr sollt Jener Land besitzen, denn ich will euch ein Land zum Erbe geben, darinnen Milch und Honig fließet. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch von den Völkern abgesondert hat,
25. Daß ihr auch absondern sollt das reine Vieh vom unreinen, und unreine Vögel von den reinen, und eure Seelen nicht verunreiniget am Vieh, an Vögeln, und an Allem, das auf Erden kriechet, das ich euch abgesondert habe, daß es unrein sei.
26. Darum sollt ihr mir heilig sein, denn

ich, der Herr, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret.

27. Wenn ein Mann oder Weib ein Wahrsager oder Zeichendeuter sein wird, die sollen des Todes sterben, man soll sie steinigen, ihr Blut sei auf ihnen.

Das 21. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem Todten seines Volks verunreinigen;

2. Ohne an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten angehöret, als an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder,

3. Und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau, und noch bei ihm ist, und keines Mannes Weib gewesen ist, an der mag er sich verunreinigen.

4. Sonst soll er sich nicht verunreinigen an irgend Einem, der ihm zugehöret unter seinem Volk, daß er sich entheilige.

5 Er soll auch keine Platte machen auf seinem Haupt, noch seinen Bart abscheeren, und an seinem Leibe kein Maal pfetzen.

6. Sie sollen ihrem Gott heilig sein, und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes. Denn sie opfern des Herrn Opfer, das Brod ihres Gottes: darum sollen sie heilig sein

7 Sie sollen keine Hure nehmen, noch keine Geschwächte, oder die von ihrem Manne verstoßen ist, denn er ist heilig seinem Gott.

8. Darum sollst du ihn heilig halten, denn er opfert das Brod deines Gottes; er soll dir heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, der euch heiliget.

9 Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen, denn sie hat ihren Vater geschändet.

10. Welcher Hoherpriester ist unter seinen Brüdern, auf deß Haupt das Salböl gegossen, und seine Hand gefüllet ist, daß er angezogen würde mit den Kleidern, der soll sein Haupt nicht blößen, und seine Kleider nicht zerschneiden,

11 Und soll zu keinem Todten kommen und soll sich weder über Vater noch über Mutter verunreinigen

12 Aus dem Heiligthum soll er nicht gehen, daß er nicht entheilige das Heiligthum seines Gottes; denn die heilige Krone, das Salböl seines Gottes, ist auf ihm. Ich bin der Herr

13. Eine Jungfrau soll er zum Weibe nehmen.

14 Aber keine Wittwe noch Verstoßene, noch Geschwächte, noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zum Weibe nehmen,

15. Auf daß er nicht seinen Samen entheilige unter seinem Volk; denn ich bin der Herr, der ihn heiliget.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17 Rede mit Aaron, und sprich: Wenn an Jemand deines Samens in euren Geschlechtern ein Fehler ist, der soll nicht herzu treten, daß er das Brod seines Gottes opfere.

18. Denn Keiner, an dem ein Fehler ist, soll herzu treten. Er sei blind, lahm, mit einer seltsamen Nase, mit ungewöhnlichem Gliede,

19 Oder der an einem Fuß oder Hand gebrechlich ist,

20 Oder höckericht ist, oder ein Fell auf dem Auge hat, oder scheel ist, oder grindicht, oder schabicht, oder der gebrochen ist.

21 Welcher nun von Aarons, des Priesters, Samen einen Fehler an sich hat, der soll nicht herzu treten zu opfern die Opfer des Herrn: denn er hat einen Fehler, darum soll er zu den Broden seines Gottes nicht nahen, daß er sie opfere.

22. Doch soll er das Brod seines Gottes essen, beides von dem Heiligen und vom Allerheiligsten.

23. Aber doch zum Vorhang soll er nicht kommen, noch zum Altar nahen, weil der Fehler an ihm ist, daß er nicht entheilige mein Heiligthum, denn ich bin der Herr, der sie heiliget.

24. Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen, und zu allen Kindern Israels

Das 22. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2 Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem Heiligen der Kinder Israels, welches sie mir heiligen, und meinen heiligen Namen nicht entheiligen, denn ich bin der Herr.

3. So sage nun ihnen auf ihre Nachkommen: Welcher eures Samens herzu tritt zu dem Heiligen, das die Kinder Israels dem Herrn heiligen, und verunreiniget sich also über demselben, deß Seele soll ausgerottet werden von meinem Antlitz, denn ich bin der Herr.

4. Welcher des Samens Aarons aussätzig ist, oder einen Fluß hat, der soll nicht essen von dem Heiligen, bis er rein werde. Wer etwa einen unreinen Leib anrühret, oder welchem der Same entgehet im Schlaf,

5. Und welcher irgend ein Gewürm anrühret, das ihm unrein ist, oder einen Menschen, der ihm unrein ist, und Alles, was ihn verunreiniget,

6. Welche Seele der eines anrühret, die ist unrein bis auf den Abend, und soll von dem Heiligen nicht essen, sondern soll zuvor seinen Leib mit Wasser baden.

7 Und wenn die Sonne untergegangen, und er rein geworden ist, dann mag er davon essen, denn es ist seine Nahrung

8. Ein Aas, und was von wilden Thieren zerrissen ist, soll er nicht essen, auf daß er nicht unrein daran werde; denn ich bin der Herr.

9. Darum sollen sie meine Sätze halten, daß sie nicht Sünde auf sich laden, und daran sterben, wenn sie sich entheiligen, denn ich bin der Herr, der sie heiliget

10. Kein Anderer soll von dem Heiligen essen, noch des Priesters Hausgenoß, noch Tagelöhner.

11. Wenn aber der Priester eine Seele um sein Geld kaufet, der mag davon essen, und was ihm in seinem Hause geboren wird, das mag auch von seinem Brod essen.

12. Wenn aber des Priesters Tochter eines Fremden Weib wird, die soll nicht von der heiligen Hebe essen.
13. Wird sie aber eine Wittwe, oder ausgestoßen, und hat keinen Samen, und kommt wieder zu ihres Vaters Hause, so soll sie essen von ihres Vaters Brod, als da sie noch eine Magd war. Aber kein Fremdling soll davon essen.
14. Wers versiehet, und sonst von dem Heiligen isset, der soll das fünfte Theil dazu thun, und dem Priester geben sammt dem Heiligen,
15. Auf daß sie nicht entheiligen das Heilige der Kinder Israels, das sie dem Herrn heben,
16. Auf daß sie sich nicht mit Missethat und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtes essen; denn ich bin der Herr, der sie heiliget.
17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
18. Sage Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israels: Welcher Israeliter oder Fremdling in Israel sein Opfer thun will, es sei irgend ihr Gelübde, oder von freiem Willen, daß sie dem Herrn ein Brandopfer thun wollen, das ihm von euch angenehm sei;
19. Das soll ein Männlein und ohne Wandel sein, von Rindern, oder Lämmern, oder Ziegen.
20. Alles, was einen Fehler hat, sollt ihr nicht opfern, denn es wird für euch nicht angenehm sein.
21. Und wer ein Dankopfer dem Herrn thun will, ein sonderliches Gelübde, oder von freiem Willen, von Rindern oder Schafen, das soll ohne Wandel sein, daß es angenehm sei, es soll keinen Fehler haben.
22. Ist es blind, oder gebrechlich, oder geschlagen, oder dürre, oder räudicht, oder schabicht, so sollt ihr solches dem Herrn nicht opfern, und davon kein Opfer geben auf den Altar des Herrn.
23. Einen Ochsen oder Schaf, das ungewöhnliche Glieder, oder wandelbare Glieder hat, magst du von freiem Willen opfern, aber angenehm mags nicht sein zum Gelübde.
24. Du sollst auch dem Herrn kein Zerstoßenes, oder Zerriebenes, oder Zerrissenes, oder das verwundet ist, opfern, und sollt in eurem Lande solches nicht thun.
25. Du sollst auch solcher keins von eines Fremdlings Hand, neben dem Brod eures Gottes, opfern; denn es taugt nicht, und hat einen Fehler, darum wird es nicht angenehm sein für euch.
26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
27. Wenn ein Ochse, oder Lamm, oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bei seiner Mutter sein, und am achten Tage, und darnach mag mans dem Herrn opfern, so ist es angenehm.
28. Es sei ein Ochse oder Lamm, so soll mans nicht mit seinem Jungen auf Einen Tag schlachten.
29. Wenn ihr aber wollt dem Herrn ein Lobopfer thun, das für euch angenehm sei,
30. So sollt ihrs desselben Tages essen, und sollt nichts übrig bis auf den Morgen behalten; denn ich bin der Herr
31. Darum haltet meine Gebote, und thut darnach, denn ich bin der Herr.
32. Daß ihr meinen heiligen Namen nicht entheiliget, und ich geheiliget werde unter den Kindern Israels; denn ich bin der Herr, der euch heiliget,
33. Der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euer Gott wäre, ich der Herr.

Das 23. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des Herrn, die ihr heilig und meine Feste heißen sollt, da ihr zusammen kommt.
3. Sechs Tage sollst du arbeiten, der siebente Tag aber ist der große heilige Sabbath, da ihr zusammen kommt. Keine Arbeit sollt ihr darinnen thun, denn es ist der Sabbath des Herrn in allen euren Wohnungen.
4. Dies sind aber die Feste des Herrn, die ihr heilige Feste heißen sollt, da ihr zusammen kommt
5. Am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen Abend ist des Herrn Passah.
6. Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brode des Herrn, da sollt ihr sieben Tage ungesäuert Brod essen.
7. Der erste Tag soll heilig unter euch heißen, da ihr zusammen kommt, da sollt ihr keine Dienstarbeit thun,
8. Und dem Herrn opfern sieben Tage Der siebente Tag soll auch heilig heißen, da ihr zusammen kommt; da sollt ihr auch keine Dienstarbeit thun.
9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
10. Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das ich euch geben werde, und werdet es ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen.
11. Da soll die Garbe gewebet werden vor dem Herrn, daß es von euch angenehm sei; solches soll aber der Priester thun des andern Tages nach dem Sabbath.
12. Und sollt des Tages, da eure Garbe gewebet wird, ein Brandopfer dem Herrn thun, von einem Lamm, das ohne Wandel und jährig sei,
13. Sammt dem Speisopfer, zwei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Opfer dem Herrn eines süßen Geruchs; dazu das Trankopfer, ein Viertheil Hin Wein.
14. Und sollt kein neu Brod, noch Sangen, noch Korn zuvor essen, bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringet. Das soll ein Recht sein euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.
15. Darnach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbaths, da ihr die Webegarbe brachtet, sieben ganzer Sabbathe,
16. Bis an den andern Tag des siebenten Sabbaths, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen, und neu Speisopfer dem Herrn opfern.
17. Und sollt es aus allen euren Wohnungen

opfern, nämlich zwei Webebrode von zwei Zehnten Semmelmehl, gesäuert und gebacken, zu Erstlingen dem Herrn

18. Und sollt herzu bringen, neben eurem Brod, sieben jährige Lämmer ohne Wandel, und einen jungen Farren, und zwei Widder. Das soll des Herrn Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer sein; das ist ein Opfer eines süßen Geruchs dem Herrn.

19. Dazu sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer, und zwei jährige Lämmer zum Dankopfer.

20. Und der Priester soll es weben sammt dem Brod der Erstlinge vor dem Herrn, und den zweien Lämmern; und soll dem Herrn heilig, und des Priesters sein.

21. Und sollt diesen Tag ausrufen, denn er soll unter euch heilig heißen, da ihr zusammen kommt, keine Dienstarbeit sollt ihr thun. Ein ewiges Recht soll das sein bei euren Nachkommen in allen euren Wohnungen.

22 Wenn ihr aber euer Land erntet, sollt ihrs nicht gar auf dem Felde einschneiden, auch nicht Alles genau auflesen, sondern sollt es den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der Herr, euer Gott.

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr den heiligen Sabbath des Blasens zum Gedächtniß halten, da ihr zusammen kommt;

25. Da sollt ihr keine Dienstarbeit thun, und sollt dem Herrn opfern.

26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach.

27 Des zehnten Tages, in diesem siebenten Monat, ist der Versöhntag. Der soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet, da sollt ihr euren Leib casteien, und dem Herrn opfern,

28. Und sollt keine Arbeit thun an diesem Tage; denn es ist der Versöhntag, daß ihr versöhnet werdet vor dem Herrn, eurem Gott.

29 Denn wer seinen Leib nicht casteiet an diesem Tage, der soll aus seinem Volk gerottet werden.

30 Und wer dieses Tages irgend eine Arbeit thut, den will ich vertilgen aus seinem Volk.

31. Darum sollt ihr keine Arbeit thun. Das soll ein ewiges Recht sein euren Nachkommen, in allen euren Wohnungen

32. Es ist euer großer Sabbath, daß ihr eure Leiber casteiet. Am neunten Tage des Monats, zu Abend, sollt ihr diesen Sabbath halten, von Abend an bis wieder zu Abend.

33. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

34. Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Herrn.

35. Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet, keine Dienstarbeit sollt ihr thun

36. Sieben Tage sollt ihr dem Herrn opfern; der achte Tag soll auch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet, und sollt euer Opfer dem Herrn thun; denn es ist der Versammlungstag, keine Dienstarbeit sollt ihr thun.

37. Das sind die Feste des Herrn, die ihr sollt für heilig halten, daß ihr zusammen kommet, und dem Herrn Opfer thut, Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer, und andere Opfer, ein jegliches nach seinem Tage;

38. Ohne was der Sabbath des Herrn, und eure Gaben, und Gelübde, und freiwillige Gaben sind, die ihr dem Herrn gebet.

39. So sollt ihr nun am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr das Einkommen vom Lande eingebracht habt, das Fest des Herrn halten sieben Tage lang Am ersten Tage ist es Sabbath, und am achten Tage ist es auch Sabbath.

40 Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmenzweige, und Maien von dichten Bäumen, und Bachweiden, und sieben Tage fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott.

41 Und sollt also dem Herrn des Jahrs das Fest halten sieben Tage Das soll ein ewiges Recht sein bei euren Nachkommen, daß sie im siebenten Monat also feiern.

42. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen; wer einheimisch ist in Israel, der soll in Laubhütten wohnen.

43. Daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israels habe lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Egyptenland führte; ich bin der Herr, euer Gott.

44. Und Mose sagte den Kindern Israels solche Feste des Herrn.

Das 24. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, daß sie zu dir bringen gestoßenes lauteres Baumöl zu Lichtern, das oben in die Lampen täglich gethan werde,

3 Außen vor dem Vorhang des Zeugnisses in der Hütte des Stifts. Und Aaron solls zurichten des Abends und des Morgens vor dem Herrn täglich Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen.

4. Er soll aber die Lampen auf dem feinen Leuchter zurichten vor dem Herrn täglich.

5. Und sollst Semmelmehl nehmen, und davon zwölf Kuchen backen, zwei Zehnten soll ein Kuchen haben.

6. Und sollst sie legen je sechs auf eine Schicht, auf den feinen Tisch vor dem Herrn.

7. Und sollst auf dieselben legen reinen Weihrauch, daß es seien Denkbrode zum Feuer dem Herrn.

8. Alle Sabbathe für und für soll er sie zurichten vor dem Herrn, von den Kindern Israels, zum ewigen Bunde.

9. Und sollen Aarons und seiner Söhne sein, die sollen sie essen an heiliger Stätte; denn das ist sein Allerheiligstes von den Opfern des Herrn zum ewigen Recht.

10. Es ging aber aus eines israelitischen Weibes Sohn, der eines egyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israels,

und zankte sich im Lager mit einem israelitischen Manne,

11. Und lästerte den Namen, und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose (seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibris, vom Stamm Dan),

12. Und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde durch den Mund des Herrn.

13. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

14. Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und laß Alle, die es gehört haben, ihre Hände auf sein Haupt legen, und laß ihn die ganze Gemeine steinigen.

15. Und sage den Kindern Israels: Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen.

16. Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Wie der Fremdling, so soll auch der Einheimische sein; wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.

17. Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben.

18. Wer aber ein Vieh erschlägt, der solls bezahlen, Leib um Leib.

19. Und wer seinen Nächsten verletzet, dem soll man thun, wie er gethan hat,

20. Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzet, so soll man ihm wieder thun.

21. Also, daß, wer ein Vieh erschlägt, der solls bezahlen, wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben.

22. Es soll einerlei Recht unter euch sein, dem Fremdling, wie dem Einheimischen; denn ich bin der Herr, euer Gott.

23. Mose aber sagte es den Kindern Israels, und sie führten den Flucher aus vor das Lager, und steinigten ihn. Also thaten die Kinder Israels, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 25. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Berge Sinai, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land seine Feier dem Herrn feiern,

3. Daß du sechs Jahre dein Feld besäest, und sechs Jahre deinen Weinberg beschneidest, und sammelst die Früchte ein;

4. Aber im siebenten Jahr soll das Land seine große Feier dem Herrn feiern, darinnen du dein Feld nicht besäen, noch deinen Weinberg beschneiden sollst.

5. Was aber von ihm selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, so ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen, dieweil es ein Feierjahr ist des Landes.

6. Sondern die Feier des Landes sollt ihr darum halten, daß du davon essest, dein Knecht, deine Magd, dein Tagelöhner, dein Hausgenoß, dein Fremdling bei dir,

7. Dein Vieh, und die Thiere in deinem Lande, alle Früchte sollen Speise sein.

8. Und du sollst zählen solcher Feierjahre sieben, daß sieben Jahre siebenmal gezählet werden, und die Zeit der sieben Feierjahre machen neun und vierzig Jahre.

9. Da sollst du die Posaune lassen blasen durch alles euer Land, am zehnten Tage des siebenten Monats, eben am Tage der Versöhnung.

10. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen, und sollt es ein Erlaßjahr heißen im Lande, Allen, die darinnen wohnen; denn es ist euer Halljahr, da soll ein Jeglicher bei euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen.

11. Denn das fünfzigste Jahr ist euer Halljahr; ihr sollt nicht säen, auch was von sich selber wächst, nicht ernten, auch was ohne Arbeit wächst im Weinberge, nicht lesen.

12. Denn das Halljahr soll euch heilig sein; ihr sollt aber essen, was das Feld trägt.

13. Das ist das Halljahr, da Jedermann wieder zu dem Seinen kommen soll

14. Wenn du nun etwas deinem Nächsten verkaufst, oder ihm etwas abkaufst, soll Keiner seinen Bruder übervortheilen;

15. Sondern nach der Zahl vom Halljahr an, sollst du es von ihm kaufen, und was die Jahre hernach tragen mögen, so hoch soll er dirs verkaufen.

16. Nach der Menge der Jahre sollst du den Kauf steigern, und nach der Wenige der Jahre sollst du den Kauf ringern; denn er soll dirs, nachdem es tragen mag, verkaufen.

17. So übervortheile nun Keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott, denn ich bin der Herr, euer Gott.

18. Darum thut nach meinen Satzungen, und haltet meine Rechte, daß ihr darnach thut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget.

19. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet, und sicher darinnen wohnet.

20. Und ob du würdest sagen: Was sollen wir essen im siebenten Jahr? Denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein

21. Da will ich meinem Segen über euch im sechsten Jahr gebieten, daß er soll dreier Jahre Getreide machen,

22. Daß ihr säet im achten Jahr, und von dem alten Getreide esset, bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset, bis wieder neu Getreide kommt.

23. Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen ewiglich; denn das Land ist mein, und ihr seid Fremdlinge und Gäste vor mir.

24. Und sollt in allem eurem Lande das Land zu lösen geben.

25. Wenn dein Bruder verarmet, und verkauft dir seine Habe, und sein nächster Freund kommt zu ihm, daß ers löse, so soll ers lösen, was sein Bruder verkauft hat.

26. Wenn aber Jemand keinen Löser hat, und kann mit seiner Hand so viel zu wege bringen, daß ers ein Theil löse,

27. So soll man rechnen von dem Jahr, da ers hat verkauft, und dem Verkäufer die übrigen Jahre wieder einräumen, daß er wieder zu seiner Habe komme.

28. Kann aber seine Hand nicht so viel finden, daß eines Theils ihm wieder werde, so soll, das er verkauft hat, in der Hand des Käufers sein, bis zum Halljahr; in demselben soll es ausgehen, und er wieder zu seiner Habe kommen.
29. Wer ein Wohnhaus verkauft binnen der Stadtmauer, der hat ein ganzes Jahr Frist, dasselbe wieder zu lösen; das soll die Zeit sein, darinnen ers lösen mag.
30. Wo ers aber nicht löset, ehe denn das ganze Jahr um ist, so solls der Käufer ewiglich behalten, und seine Nachkommen, und soll nicht los ausgehen im Halljahr.
31. Ist es aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine Mauer um ist, das soll man dem Felde des Landes gleich rechnen, und soll los werden, und im Halljahr ledig ausgehen.
32. Die Städte der Leviten, und die Häuser in den Städten, da ihre Habe innen ist, mögen immerdar gelöset werden.
33. Wer etwas von den Leviten löset, der solls verlassen im Halljahr, es sei Haus oder Stadt, das er besessen hat; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den Kindern Israels.
34. Aber das Feld vor ihren Städten soll man nicht verkaufen, denn das ist ihr Eigenthum ewiglich.
35. Wenn dein Bruder verarmet, und neben dir abnimmt, so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir.
36. Und sollst nicht Wucher von ihm nehmen, noch Uebersatz, sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.
37. Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch deine Speise auf Uebersatz austhun.
38. Denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euch das Land Canaan gäbe, und euer Gott wäre.
39. Wenn dein Bruder verarmet neben dir, und verkauft sich dir, so sollst du ihn nicht lassen dienen als einen Leibeigenen,
40. Sondern wie ein Tagelöhner und Gast soll er bei dir sein, und bis an das Halljahr bei dir dienen.
41. Dann soll er von dir los ausgehen, und seine Kinder mit ihm, und soll wiederkommen zu seinem Geschlecht, und zu seiner Väter Habe.
42. Denn sie sind meine Knechte, die ich aus Egyptenland geführet habe, darum soll man sie nicht auf leibeigene Weise verkaufen.
43. Und sollst nicht mit der Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.
44. Willst du aber leibeigene Knechte und Mägde haben, so sollst du sie kaufen von den Heiden, die um euch her sind,
45. Von den Gästen, die Fremdlinge unter euch sind, und von ihren Nachkommen, die sie bei euch in eurem Lande zeugen, dieselben sollt ihr zu eigen haben,
46. Und sollt sie besitzen, und eure Kinder nach euch, zum Eigenthum für und für, die sollt ihr leibeigene Knechte sein lassen. Aber über eure Brüder, die Kinder Israels, soll Keiner des Andern herrschen mit der Strenge.
47. Wenn irgend ein Fremdling oder Gast bei dir zunimmt, und dein Bruder neben ihm verarmet, und sich dem Fremdling oder Gast bei dir, oder Jemand von seinem Stamm, verkauft,
48. So soll er nach seinem Verkaufen Recht haben wieder los zu werden, und es mag ihn Jemand unter seinen Brüdern lösen,
49. Oder sein Vetter oder Vetters Sohn, oder sonst sein Nächster Blutsfreund seines Geschlechts; oder so seine Hand selbst so viel erwirbt, so soll er sich lösen.
50. Und soll mit seinem Käufer rechnen vom Jahr an, da er sich verkauft hatte, bis aufs Halljahr, und das Geld soll nach der Zahl der Jahre seines Verkaufens gerechnet werden, und soll sein Tagelohn der ganzen Zeit mit einrechnen.
51. Sind noch viele Jahre bis an das Halljahr, so soll er nach denselben desto mehr zu lösen geben, darnach er gekauft ist.
52. Sind aber wenige Jahre übrig bis an das Halljahr, so soll er auch darnach wieder geben zu seiner Lösung, und soll sein Tagelohn von Jahr zu Jahr mit einrechnen.
53. Und sollst nicht lassen mit der Strenge über ihn herrschen vor deinen Augen.
54. Wird er aber auf diese Weise sich nicht lösen, so soll er im Halljahr los ausgehen, und seine Kinder mit ihm.
55. Denn die Kinder Israels sind meine Knechte, die ich aus Egyptenland geführet habe. Ich bin der Herr, euer Gott.
Cap. 26. v. 1. Ihr sollt euch keinen Götzen machen, noch Bild, und sollt euch keine Säule aufrichten, noch keinen Maalstein setzen in eurem Lande, daß ihr davor anbetet; denn ich bin der Herr, euer Gott.
2. Haltet meine Sabbathe, und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. Ich bin der Herr

Das 26. Capitel.

3. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebote halten und thun,
4. So will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen;
5. Und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat, und sollt Brods die Fülle haben, und sollt sicher in eurem Lande wohnen.
6. Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet, und euch Niemand schrecke. Ich will die bösen Thiere aus eurem Lande thun, und soll kein Schwert durch euer Land gehen.
7. Ihr sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch her ins Schwert fallen.
8. Eurer fünf sollen hundert jagen, und eurer hundert sollen zehn tausend jagen; denn eure Feinde sollen vor euch her fallen ins Schwert.
9. Und ich will mich zu euch wenden, und

will euch wachsen und mehren lassen, und will meinen Bund euch halten
10 Und sollt von dem Firnen essen, und wenn das Neue kommt, das Firne wegthun.
11. Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen.
12. Und will unter euch wandeln, und will euer Gott sein, so sollt ihr mein Volk sein.
13. Denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ihr nicht ihre Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen, und habe euch aufgerichtet wandeln lassen.
14. Werdet ihr aber mir nicht gehorchen und nicht thun diese Gebote alle,
15. Und werdet meine Satzungen verachten, und eure Seele meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle meine Gebote, und werdet meinen Bund lassen anstehen,
16. So will ich euch auch solches thun: Ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Schwulst und Fieber, daß euch die Angesichter verfallen, und der Leib verschmachte; ihr sollt umsonst euren Samen säen, und eure Feinde sollen ihn fressen;
17. Und ich will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt geschlagen werden vor euren Feinden, und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und sollt fliehen, da euch Niemand jaget.
18. So ihr aber über das noch nicht mir gehorchet, so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünde,
19. Daß ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche, und will euren Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz machen.
20 Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe, und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen.
21. Und wo ihr mir entgegen wandelt, und mich nicht hören wollt, so will ichs noch siebenmal mehr machen, auf euch zu schlagen um eurer Sünde willen
22. Und will wilde Thiere unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen, und euer Vieh zerreißen, und eurer weniger machen, und eure Straßen sollen wüste werden.
23. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen, und mir entgegen wandeln,
24. So will ich euch auch entgegen wandeln und will euch noch siebenmal mehr schlagen, um eurer Sünde willen,
25. Und will ein Rachschwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte versammelt, will ich doch die Pestilenz unter euch senden, und will euch in eurer Feinde Hände geben
26. Dann will ich euch den Vorrath des Brods verderben daß zehn Weiber sollen euer Brod in Einem Ofen backen, und euer Brod soll man mit Gewicht auswägen, und wenn ihr esset, sollt ihr nicht satt werden
27. Werdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorchen, und mir entgegen wandeln,
28. So will ich auch euch im Grimm entgegen wandeln, und will euch siebenmal mehr strafen um eure Sünde.
29. Daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch fressen.
30. Und will eure Höhen vertilgen, und eure Bilder ausrotten, und will eure Leichname auf eure Götzen werfen, und meine Seele wird an euch Ekel haben,
31. Und will eure Städte wüste machen, und eures Heiligthums Kirchen einreißen, und will euren süßen Geruch nicht riechen.
32. Also will ich das Land wüste machen, daß eure Feinde, so darinnen wohnen, sich davor entsetzen werden.
33. Euch aber will ich unter die Heiden streuen, und das Schwert ausziehen hinter euch her, daß euer Land soll wüste sein, und eure Städte verstöret.
34. Alsdann wird das Land sich seine Feier gefallen lassen, so lange es wüste liegt, und ihr in der Feinde Land seid; ja, dann wird das Land feiern, und sich seine Feier gefallen lassen,
35. So lange es wüste liegt; darum, daß es nicht feiern konnte, da ihrs solltet feiern lassen, da ihr darinnen wohntet.
36. Und denen, die von euch überbleiben, will ich ein feig Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschendes Blatt jagen, und sollen fliehen davor, als jagte sie ein Schwert, und fallen, da sie Niemand jaget.
37 Und soll Einer über den Andern hinfallen, gleich als vor dem Schwert, und doch sie Niemand jaget; und ihr sollt euch nicht auflehnen dürfen wider eure Feinde.
38. Und ihr sollt umkommen unter den Heiden, und eurer Feinde Land soll euch fressen.
39. Welche aber von euch überbleiben, die sollen in ihrer Missethat verschmachten in der Feinde Land; auch in ihrer Väter Missethat sollen sie verschmachten
40. Da werden sie dann bekennen ihre Missethat, und ihrer Väter Missethat, damit sie sich an mir versündiget, und mir entgegen gewandelt haben.
41. Darum will ich auch ihnen entgegen wandeln, und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben; da wird sich ja ihr unbeschnittenes Herz demüthigen, und dann werden sie sich die Strafe ihrer Missethat gefallen lassen.
42 Und ich werde gedenken an meinen Bund mit Jakob, und an meinen Bund mit Isaak, und an meinen Bund mit Abraham; und werde an das Land gedenken,
43 Das von ihnen verlassen ist, und sich seine Feier gefallen lässet, dieweil es wüste von ihnen liegt, und sie sich die Strafe ihrer Missethat gefallen lassen, darum, daß sie meine Rechte verachtet, und ihre Seele an meinen Satzungen Ekel gehabt hat.
44. Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind, habe ich sie gleichwohl nicht verworfen, und ekelt mich ihrer nicht also, daß es mit ihnen aus sein sollte, und mein Bund mit ihnen sollte nicht mehr gelten, denn ich bin der Herr, ihr Gott
45. Und will über sie an meinen ersten,

Bund gedenken, da ich sie aus Egyptenland führete, vor den Augen der Heiden, daß ich ihr Gott wäre, ich der Herr.

46. Dies sind die Satzungen und Rechte und Gesetze, die der Herr zwischen ihm und den Kindern Israels gestellet hat, auf dem Berge Sinai, durch die Hand Moses.

Das 27. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israels und sprich zu ihnen: Wenn Jemand dem Herrn ein besonderes Gelübde thut, daß er seinen Leib schätzet,

3. So soll das die Schatzung sein: Ein Mannsbild zwanzig Jahre alt, bis ins sechzigste Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig silberne Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums,

4. Ein Weibsbild auf dreißig Sekel.

5. Von fünf Jahren, bis auf zwanzig Jahre, sollst du ihn schätzen auf zwanzig Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Sekel.

6. Von einem Monat an, bis auf fünf Jahre, sollst du ihn schätzen auf fünf silberne Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf drei silberne Sekel.

7. Ist er aber sechszig Jahre alt, und drüber, so sollst du ihn schätzen auf fünfzehn Sekel, wenns ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Sekel.

8. Ist er aber zu arm zu solcher Schatzung, so soll er sich vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; er soll ihn aber schätzen, nachdem seine Hand, deß, der gelobet hat, erwerben kann.

9. Ist es aber ein Vieh, das man dem Herrn opfern kann; Alles, was man deß dem Herrn gibt, ist heilig

10. Man solls nicht wechseln noch wandeln, ein Gutes um ein Böses, oder ein Böses um ein Gutes. Wirds aber Jemand wechseln, ein Vieh um das andere, so sollen sie beide dem Herrn heilig sein.

11. Ist aber das Thier unrein, daß man es dem Herrn nicht opfern darf, so soll mans vor den Priester stellen.

12 Und der Priester soll es schätzen, obs gut oder böse sei, und es soll bei des Priesters Schätzen bleiben.

13. Wills aber Jemand lösen, der soll den Fünften über die Schatzung geben.

14. Wenn Jemand sein Haus heiliget, daß es dem Herrn heilig sei, das soll der Priester schätzen, obs gut oder böse sei, und darnach es der Priester schätzet, so solls bleiben.

15. So es aber der, so es geheiliget hat, will lösen, so soll er den fünften Theil des Geldes, über das es geschätzet ist, darauf geben; so solls sein werden.

16. Wenn Jemand ein Stück Acker von seinem Erbgut dem Herrn heiliget, so soll er geschätzt werden, nachdem er träget. Träget er ein Homor Gerste, so soll er fünfzig Sekel Silber gelten.

17. Heiliget er aber seinen Acker vom Halljahr an, so soll er nach seiner Würde gelten.

18. Hat er ihn aber nach dem Halljahr geheiliget, so soll ihn der Priester rechnen nach den übrigen Jahren zum Halljahr, und darnach geringer schätzen.

19. Will aber der, so ihn geheiliget hat, den Acker lösen, so soll er den fünften Theil des Geldes, über das er geschätzet ist, darauf geben; so soll er sein werden.

20. Will er ihn aber nicht lösen, sondern verkauft ihn einem Andern, so soll er ihn nicht mehr lösen;

21. Sondern derselbe Acker, wenn er im Halljahr los ausgehet, soll dem Herrn heilig sein, wie ein verbannter Acker, und soll des Priesters Erbgut sein.

22. Wenn aber Jemand einen Acker dem Herrn heiliget, den er gekauft hat, und nicht sein Erbgut ist,

23. So soll ihn der Priester rechnen, was er gilt, bis an das Halljahr; und er soll desselben Tages solche Schatzung geben, daß er dem Herrn heilig sei.

24. Aber im Halljahr soll er wieder gelangen an denselben, von dem er ihn gekauft hat, daß er sein Erbgut im Lande sei.

25. Alle Würderung soll geschehen nach dem Sekel des Heiligthums, ein Sekel aber macht zwanzig Gera.

26 Die Erstgeburt unter dem Vieh, die dem Herrn sonst gebühret, soll Niemand dem Herrn heiligen, es sei ein Ochse oder Schaf, denn es ist des Herrn.

27. Ist aber an dem Vieh etwas Unreines, so soll mans lösen nach seiner Würde, und darüber geben den Fünften Will er es nicht lösen, so verkaufe mans nach seiner Würde.

28. Man soll kein Verbannetes verkaufen, noch lösen, das Jemand dem Herrn verbannet, von Allem, das sein ist, es seien Menschen, Vieh, oder Erbacker; denn alles Verbannte ist das Allerheiligste dem Herrn.

29. Man soll auch keinen verbannten Menschen lösen, sondern er soll des Todes sterben.

30. Alle Zehnten im Lande, beides vom Samen des Landes und von den Früchten der Bäume, sind des Herrn und sollen dem Herrn heilig sein

31 Will aber Jemand seinen Zehnten lösen, der soll den Fünften darüber geben.

32 Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, und was unter der Ruthe gehet, das ist ein heiliger Zehnte dem Herrn.

33 Man soll nicht fragen, obs gut oder böse sei, man solls auch nicht wechseln; wird es aber Jemand wechseln, so soll beides heilig sein, und nicht gelöset werden.

34. Dies sind die Gebote, die der Herr Mose gebot an die Kinder Israels, auf dem Berge Sinai.

Das vierte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, in der Hütte des Stifts, am ersten Tage des andern Monats, im andern Jahr, da sie aus Egyptenland gegangen waren, und sprach:

2. Nehmet die Summe der ganzen Gemeine der Kinder Israels, nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern und Namen, Alles, was männlich ist, von Haupt zu Haupt;

3. Von zwanzig Jahren an und drüber, was ins Heer zu ziehen taugt in Israel: und sollst sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron.

4. Und sollt zu euch nehmen je vom Geschlecht einen Hauptmann über seines Vaters Haus

5. Dies sind aber die Namen der Hauptleute, die neben euch stehen sollen: Von Ruben sei Elizur, der Sohn Sedeurs.

6. Von Simeon sei Selumiel, der Sohn Zur-Sadai.

7. Von Juda sei Nahesson, der Sohn Amminadabs.

8. Von Isaschar sei Nethaneel, der Sohn Zuars.

9. Von Sebulon sei Eliab, der Sohn Helons

10. Von den Kindern Josephs: Von Ephraim sei Elisama, der Sohn Ammihuds Von Manasse sei Gamliel, der Sohn Pedazurs

11. Von Benjamin sei Abidan, der Sohn Gideonis.

12. Von Dan sei Ahieser, der Sohn Ammi-Sadai.

13 Von Asser sei Pagiel, der Sohn Ochrans

14. Von Gad sei Eliasaph, der Sohn Deguels

15. Von Naphthali sei Ahira, der Sohn Enans.

16. Das sind die Vornehmsten der Gemeine, die Hauptleute unter den Stämmen ihrer Väter, die da Häupter und Fürsten in Israel waren.

17. Und Mose und Aaron nahmen sie zu sich, wie sie da mit Namen genannt sind;

18 Und sammelten auch die ganze Gemeine, am ersten Tage des andern Monats, und rechneten sie nach ihrer Geburt, nach ihren Geschlechtern und Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren an und drüber, von Haupt zu Haupt,

19. Wie der Herr Mose geboten hatte, und zählten sie in der Wüste Sinai.

20. Der Kinder Rubens, des ersten Sohnes Israels, nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von Haupt zu Haupt, Alles was männlich war, von zwanzig Jahren und drüber, und ins Heer zu ziehen taugte,

21. Wurden gezählet zum Stamm Ruben, sechs und vierzig tausend und fünf hundert.

22. Der Kinder Simeons nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern, Zahl und Namen, von Haupt zu Haupt, Alles, was männlich war, von zwanzig Jahren und drüber, und ins Heer zu ziehen taugte,

23 Wurden gezählet zum Stamm Simeon neun und fünfzig tausend und drei hundert.

24. Der Kinder Gads nach ihrer Geburt. Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen. von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte.

25. Wurden gezählet zum Stamm Gad, fünf und vierzig tausend, sechs hundert und fünfzig.

26. Der Kinder Judas nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen. von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

27 Wurden gezählet zum Stamm Juda, vier und siebenzig tausend und sechs hundert.

28 Der Kinder Isaschars nach ihrer Geburt Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen. von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

29 Wurden gezählet zum Stamm Isaschar, vier und fünfzig tausend und vier hundert.

30 Der Kinder Sebulons nach ihrer Geburt. Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen. von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

31 Wurden gezählet zum Stamm Sebulon, sieben und fünfzig tausend und vier hundert

32 Der Kinder Josephs von Ephraim, nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

33 Wurden gezählet zum Stamm Ephraim, vierzig tausend und fünf hundert.

34. Der Kinder Manasses nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

35 Wurden zum Stamm Manasse gezählet, zwei und dreißig tausend und zwei hundert.

36 Der Kinder Benjamins nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

37. Wurden zum Stamm Benjamin gezählet, fünf und dreißig tausend und vier hundert

38 Der Kinder Dans nach ihrer Geburt. Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

39 Wurden gezählet zum Stamm Dan, zwei und sechszig tausend und sieben hundert.

40. Der Kinder Assers nach ihrer Geburt. Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

41. Wurden zum Stamm Asser gezählet, ein und vierzig tausend und fünf hundert.

42 Der Kinder Naphthalis nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,

43 Wurden zum Stamm Naphthali gezählet, drei und fünfzig tausend und vier hundert.

44. Dies sind, die Mose und Aaron zählten, sammt den zwölf Fürsten Israels.

derer je einer über ein Haus ihrer Väter war.

45. Und die Summe der Kinder Israels, nach ihrer Väter Häusern, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel,

46. Derer war sechsmal hundert tausend, und drei tausend fünf hundert und fünfzig

47. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mit unter gezählet.

48. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

49. Den Stamm Levi sollst du nicht zählen, noch ihre Summe nehmen unter den Kindern Israels.

50. Sondern du sollst sie ordnen zur Wohnung bei dem Zeugniß, und zu allem Geräthe, und zu Allem, was dazu gehöret. Und sie sollen die Wohnung tragen, und alles Geräthe, und sollen seiner pflegen, und um die Wohnung her sich lagern.

51. Und wenn man reisen soll, so sollen die Leviten die Wohnung abnehmen. Wenn aber das Heer zu lagern ist, sollen sie die Wohnung aufschlagen. Und wo ein Fremder sich dazu machet, der soll sterben.

52. Die Kinder Israels sollen sich lagern, ein Jeglicher in sein Lager, und bei das Panier seiner Schaar.

53. Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, auf daß nicht ein Zorn über die Gemeine der Kinder Israels komme; darum sollen die Leviten der Hut warten an der Wohnung des Zeugnisses.

54. Und die Kinder Israels thaten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 2. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Die Kinder Israels sollen vor der Hütte des Stifts umher sich lagern, ein Jeglicher unter seinem Panier und Zeichen, nach ihrer Väter Hause.

3. Gegen Morgen soll sich lagern Juda mit seinem Panier und Heer; ihr Hauptmann Nahesson, der Sohn Amminadabs;

4. Und sein Heer an der Summe vier und siebenzig tausend und sechs hundert.

5. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Isaschar, ihr Hauptmann Nethaneel, der Sohn Zuars;

6. Und sein Heer an der Summe vier und fünfzig tausend und vier hundert

7. Dazu der Stamm Sebulon; ihr Hauptmann Eliab, der Sohn Helons;

8. Sein Heer an der Summe sieben und fünfzig tausend und vier hundert.

9. Daß Alle, die ins Lager Judas gehören, seien an der Summe hundert und sechs und achtzig tausend und vier hundert, die zu ihrem Heer gehören; und sollen vorne an ziehen.

10. Gegen Mittag soll liegen das Gezelt und Panier Rubens mit ihrem Heer; ihr Hauptmann Elizur, der Sohn Sedeurs;

11. Und sein Heer an der Summe sechs und vierzig tausend fünf hundert.

12. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Simeon; ihr Hauptmann Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai;

13 Und sein Heer an der Summe neun und fünfzig tausend und drei hundert.

14. Dazu der Stamm Gad; ihr Hauptmann Eliasaph, der Sohn Reguels;

15. Und sein Heer an der Summe fünf und vierzig tausend sechs hundert und fünfzig.

16. Daß Alle, die ins Lager Rubens gehören, seien an der Summe hundert und ein und fünfzig tausend vier hundert und fünfzig, die zu ihrem Heer gehören, und sollen die Andern im Ausziehen sein.

17 Darnach soll die Hütte des Stifts ziehen mit dem Lager der Leviten, mitten unter den Lagern; und wie sie sich lagern, so sollen sie auch ziehen, ein Jeglicher an seinem Ort, unter seinem Panier.

18. Gegen Abend soll liegen das Gezelt und Panier Ephraims, mit ihrem Heer; ihr Hauptmann soll sein Elisama, der Sohn Ammihuds;

19. Und sein Heer an der Summe vierzig tausend und fünf hundert.

20 Neben ihm soll sich lagern der Stamm Manasse; ihr Hauptmann Gamliel, der Sohn Pedazurs;

21. Sein Heer an der Summe zwei und dreißig tausend und zwei hundert.

22 Dazu der Stamm Benjamin, ihr Hauptmann Abidan, der Sohn Gideonis;

23. Sein Heer an der Summe fünf und dreißig tausend und vier hundert.

24. Daß Alle, die ins Lager Ephraims gehören, seien an der Summe hundert und acht tausend und ein hundert, die zu seinem Heer gehören; und sollen die dritten im Ausziehen sein.

25. Gegen Mitternacht soll liegen das Gezelt und Panier Dans, mit ihrem Heer; ihr Hauptmann Ahieser, der Sohn Ammi-Sadai;

26. Sein Heer an der Summe zwei und sechszig tausend und sieben hundert.

27. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Asser; ihr Hauptmann Pagiel, der Sohn Ochrans;

28. Sein Heer an der Summe ein und vierzig tausend und fünf hundert.

29. Dazu der Stamm Naphthali, ihr Hauptmann Ahira, der Sohn Enans;

30. Sein Heer an der Summe drei und fünfzig tausend und vier hundert

31. Daß Alle, die ins Lager Dans gehören, seien an der Summe hundert und sieben und fünfzig tausend und sechs hundert; und sollen die Letzten sein im Ausziehen mit ihrem Panier.

32. Dies ist die Summe der Kinder Israels, nach ihrer Väter Häusern und Lagern mit ihren Heeren: Sechs hundert tausend und drei tausend fünf hundert und fünfzig

33 Aber die Leviten wurden nicht in die Summe unter die Kinder Israels gezählet, wie der Herr Mose geboten hatte.

34. Und die Kinder Israels thaten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte, und lagerten sich unter ihre Paniere, und zogen

aus ein Jeglicher in seinem Geschlecht, nach ihrer Väter Hause.

Das 3. Capitel.

Dies ist das Geschlecht Aarons und Moses, zu der Zeit, da der Herr mit Mose redete auf dem Berge Sinai.

2. Und dies sind die Namen der Söhne Aarons: Der Erstgeborne Nadab, darnach Abihu, Eleazar und Ithamar

3. Das sind die Namen der Söhne Aarons, die zu Priestern gesalbet waren, und ihre Hände gefüllet zum Priesterthum

4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Herrn, da sie fremdes Feuer opferten vor dem Herrn in der Wüste Sinai, und hatten keine Söhne. Eleazar aber und Ithamar pflegten des Priesteramts unter ihrem Vater Aaron.

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Bringe den Stamm Levi herzu, und stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen,

7. Und seiner und der ganzen Gemeine Hut warten, vor der Hütte des Stifts, und dienen am Dienst der Wohnung,

8. Und warten alles Geräthes der Hütte des Stifts, und der Hut der Kinder Israels, zu dienen am Dienst der Wohnung.

9. Und sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum Geschenk von den Kindern Israels.

10. Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priesterthums warten. Wo ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Siehe, ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israels, für alle Erstgeburt, die die Mutter brechen, unter den Kindern Israels, also, daß die Leviten sollen mein sein.

13. Denn die Erstgeburten sind mein, seit der Zeit ich alle Erstgeburt schlug in Egyptenland; da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an, bis auf das Vieh, daß sie mein sein sollten, ich der Herr.

14. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, und sprach:

15. Zähle die Kinder Levis nach ihrer Väter Häusern und Geschlechtern, Alles, was männlich ist, eines Monats alt, und drüber.

16. Also zählte sie Mose nach dem Wort des Herrn, wie er geboten hatte.

17. Und waren dies die Kinder Levis mit Namen: Gerson, Kahath, Merari.

18. Die Namen aber der Kinder Gersons in ihrem Geschlecht waren: Libni und Simei.

19. Die Kinder Kahaths in ihrem Geschlecht waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

20. Die Kinder Meraris in ihrem Geschlecht waren: Maheli und Musi. Dies sind die Geschlechter Levis, nach ihrer Väter Hause.

21. Dies sind die Geschlechter von Gerson: Die Libniter und Simeiter.

22. Deren Summe war an der Zahl gefunden sieben tausend und fünf hundert, Alles, was männlich war, eines Monats alt und drüber.

23. Und dasselbe Geschlecht der Gersoniter sollen sich lagern hinter der Wohnung gegen den Abend

24 Ihr Oberster sei Eliasaph, der Sohn Laels.

25 Und sie sollen warten an der Hütte des Stifts, nämlich der Wohnung, und der Hütte, und ihrer Decken, und des Tuchs in der Thür der Hütte des Stifts.

26. Des Umhangs am Vorhofe, und des Tuchs in der Thür des Vorhofs, welcher um die Wohnung und um den Altar hergehet, und seiner Seile, und Alles, was zu seinem Dienst gehöret.

27. Dies sind die Geschlechter von Kahath: Die Amramiten, die Jezehariten, die Hebroniten und Usieliten.

28. Was männlich war, eines Monats alt und drüber, an der Zahl acht tausend und sechs hundert, die der Hut des Heiligthums warten.

29 Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Ihr Oberster sei Elizaphan, der Sohn Usiels.

31 Und sie sollen warten der Lade, des Tisches, des Leuchters, des Altars, und alles Geräthes des Heiligthums, daran sie dienen, und des Tuchs, und was zu seinem Dienst gehöret

32 Aber der Oberste über alle Obersten der Leviten soll Eleazar sein, Aarons Sohn, des Priesters, über die, so verordnet sind zu warten der Hut des Heiligthums.

33. Dies sind die Geschlechter Meraris: Die Maheliter und Musiter.

34. Die an der Zahl waren sechs tausend und zwei hundert, Alles, was männlich war, eines Monats alt und drüber.

35. Ihr Oberster sei Zuriel, der Sohn Abihails. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht

36. Und ihr Amt soll sein zu warten der Bretter, und Riegel, und Säulen, und Füße der Wohnung, und alles seines Geräthes und seines Dienstes;

37. Dazu der Säulen um den Vorhof her, mit den Füßen, und Nägeln, und Seilen.

38 Aber vor der Wohnung und vor der Hütte des Stifts, gegen Morgen, sollen sich lagern Mose, und Aaron, und seine Söhne, daß sie des Heiligthums warten, und der Kinder Israels. Wenn sich ein Fremder herzu thut, der soll sterben.

39. Alle Leviten in der Summe, die Mose und Aaron zählten, nach ihren Geschlechtern, nach dem Wort des Herrn, eitel Männlein, eines Monats alt und drüber, waren zwei und zwanzig tausend.

40. Und der Herr sprach zu Mose: Zähle alle Erstgeburt, was männlich ist unter den Kindern Israels, eines Monats alt und drüber, und nimm die Zahl ihrer Namen

41. Und sollst die Leviten mir, dem Herrn, aussondern für alle Erstgeburt der Kinder

Israels, und der Leviten Vieh für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israels.
42. Und Mose zählte, wie ihm der Herr geboten hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israels;
43. Und fand sich an der Zahl der Namen aller Erstgeburt, was männlich war, eines Monats alt und drüber, in ihrer Summe, zwei und zwanzig tausend zwei hundert und drei und siebenzig.
44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
45. Nimm die Leviten für alle Erstgeburt unter den Kindern Israels, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, daß die Leviten mein, des Herrn, seien.
46. Aber das Lösegeld von den zwei hundert drei und siebenzig überlängen Erstgeburten der Kinder Israels, über der Leviten Zahl,
47. Sollst du je fünf Sekel nehmen von Haupt zu Haupt, nach dem Sekel des Heiligthums (zwanzig Gera gilt ein Sekel).
48. Und sollst dasselbe Geld, das überläng ist über ihre Zahl, geben Aaron und seinen Söhnen.
49. Da nahm Mose das Lösegeld, das überläng war über der Leviten Zahl,
50. Von den Erstgeburten der Kinder Israels, tausend drei hundert und fünf und sechszig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums,
51. Und gab es Aaron und seinen Söhnen, nach dem Wort des Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 4. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Nimm die Summe der Kinder Kahaths aus den Kindern Levis nach ihrem Geschlecht, und ihrer Väter Häusern,
3. Von dreißig Jahren an und drüber, bis ins fünfzigste Jahr, Alle, die zum Heer taugen, daß sie thun die Werke in der Hütte des Stifts.
4. Das soll aber das Amt der Kinder Kahaths in der Hütte des Stifts sein, das das Allerheiligste ist:
5. Wenn das Heer aufbricht, so soll Aaron und seine Söhne hinein gehen, und den Vorhang abnehmen, und die Lade des Zeugnisses darein winden,
6. Und darauf thun die Decke von Dachsfellen, und oben darauf eine ganz gelbe Decke breiten, und seine Stangen dazu legen;
7. Und über den Schautisch auch eine gelbe Decke breiten, und dazu legen die Schüsseln, Löffel, Schalen und Kannen, aus und ein zu gießen; und das tägliche Brod soll dabei liegen.
8. Und sollen darüber breiten eine rosinrothe Decke, und dieselbe bedecken mit einer Decke von Dachsfellen, und seine Stangen dazu legen.
9. Und sollen eine gelbe Decke nehmen, und darein winden den Leuchter des Lichts, und seine Lampen mit seinen Schneuzen, und Näpfen, und alle Oelgefäße, die zum Amt gehören.
10. Und sollen um das Alles thun eine Decke von Dachsfellen, und sollen sie auf Stangen legen.
11. Also sollen sie auch über den goldenen Altar eine gelbe Decke breiten, und dieselbe bedecken mit der Decke von Dachsfellen, und seine Stangen dazu thun.
12. Alle Geräthe, damit sie schaffen im Heiligthum, sollen sie nehmen, und gelbe Decken darüber thun, und mit einer Decke von Dachsfellen decken, und auf Stangen legen.
13. Sie sollen auch die Asche vom Altar fegen, und eine scharlakene Decke darüber breiten,
14. Und alle seine Geräthe dazu legen, damit sie darauf schaffen, Kohlpfannen, Kreuel, Schaufeln, Becken, mit allem Geräthe des Altars; und sollen darüber breiten eine Decke von Dachsfellen, und seine Stangen dazu thun.
15. Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet haben, und das Heiligthum und alle seine Geräthe bedecket, wenn das Heer aufbricht, darnach sollen die Kinder Kahaths hinein gehen, daß sie es tragen, und sollen das Heiligthum nicht anrühren, daß sie nicht sterben. Dies sind die Lasten der Kinder Kahaths an der Hütte des Stifts.
16. Und Eleazar, Aarons, des Priesters, Sohn, soll das Amt haben, daß er ordne das Oel zum Licht, und die Specerei zum Räuchwerk, und das tägliche Speisopfer, und das Salböl; daß er beschicke die ganze Wohnung und Alles, was darinnen ist, im Heiligthum und seinem Geräthe.
17. Und der Herr redete mit Mose und mit Aaron, und sprach:
18. Ihr sollt den Stamm des Geschlechts der Kahathiter nicht lassen sich verderben unter den Leviten.
19. Sondern das sollt ihr mit ihnen thun, daß sie leben und nicht sterben, wo sie würden anrühren das Allerheiligste. Aaron und seine Söhne sollen hinein gehen, und einen Jeglichen stellen zu seinem Amt und Last.
20. Sie aber sollen nicht hinein gehen zu schauen unbedeckt das Heiligthum, daß sie nicht sterben.
21. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
22. Nimm die Summe der Kinder Gersons auch, nach ihrer Väter Hause und Geschlecht,
23. Von dreißig Jahren an und drüber bis ins fünfzigste Jahr; und ordne sie Alle, die da zum Heer tüchtig sind, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts.
24. Das soll aber des Geschlechts der Gersoniter Amt sein, daß sie schaffen und tragen:
25. Sie sollen die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stifts tragen, und seine Decke, und die Decke von Dachsfellen, die oben darüber ist, und das Tuch in der Thür der Hütte des Stifts,
26. Und die Umhänge des Vorhofs, und das Tuch in der Thür des Thors am Vorhofe, welcher um die Wohnung und Altar hergehet, und ihre Seile, und alle Geräthe ihres Amts,

und Alles, was zu ihrem Amt gehöret.
27. Nach dem Wort Aarons und seiner Söhne soll alles Amt der Kinder Gersons gehen, Alles, was sie tragen und schaffen sollen; und ihr sollt zusehen, daß sie aller ihrer Last warten.
28. Das soll das Amt des Geschlechts der Kinder der Gersoniter sein in der Hütte des Stifts, und ihre Hut soll unter der Hand Ithamars sein, des Sohnes Aarons, des Priesters.
29. Die Kinder Meraris nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Hause, sollst du auch ordnen,
30. Von dreißig Jahren an und drüber, bis ins fünfzigste Jahr, Alle, die zum Heer taugen, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts.
31. Auf diese Last aber sollen sie warten nach allem ihrem Amt in der Hütte des Stifts, daß sie tragen die Bretter der Wohnung, und Riegel, und Säulen, und Füße,
32. Dazu die Säulen des Vorhofs umher, und Füße, und Nägel, und Seile mit allem ihrem Geräthe, nach allem ihrem Amt; einem Jeglichen sollt ihr sein Theil der Last am Geräthe zu warten verordnen.
33. Das sei das Amt der Geschlechter der Kinder Meraris, Alles, das sie schaffen sollen in der Hütte des Stifts, unter der Hand Ithamars, des Priesters, Aarons Sohnes.
34. Und Mose und Aaron, sammt den Hauptleuten der Gemeine, zählten die Kinder der Kahathiter nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern,
35. Von dreißig Jahren und drüber, bis ins fünfzigste, Alle, die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
36. Und die Summe war zwei tausend sieben hundert und fünfzig.
37. Das ist die Summe der Geschlechter der Kahathiter, die Alle zu schaffen hatten in der Hütte des Stifts, die Mose und Aaron zählten, nach dem Wort des Herrn durch Mose.
38. Die Kinder Gersons wurden auch gezählet in ihren Geschlechtern und Väter Häusern,
39. Von dreißig Jahren und drüber, bis ins fünfzigste, Alle, die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.
40. Und die Summe war zwei tausend sechs hundert und dreißig.
41. Das ist die Summe der Geschlechter der Kinder Gersons, die Alle zu schaffen hatten in der Hütte des Stifts, welche Mose und Aaron zählten, nach dem Wort des Herrn.
42. Die Kinder Meraris wurden auch gezählet nach ihren Geschlechtern und Väter Häusern,
43. Von dreißig Jahren und drüber, bis ins fünfzigste, Alle, die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten
44. Und die Summe war drei tausend und zwei hundert.
45. Das ist die Summe der Geschlechter der Kinder Meraris, die Mose und Aaron zählten, nach dem Wort des Herrn durch Mose.
46. Die Summe aller Leviten, die Mose und Aaron sammt den Hauptleuten Israels zählten, nach ihren Geschlechtern und ihrer Väter Häusern,
47. Von dreißig Jahren und drüber, bis ins fünfzigste, Aller, die eingingen zu schaffen, ein Jeglicher sein Amt, und zu tragen die Last in der Hütte des Stifts,
48. War acht tausend fünf hundert und achtzig,
49. Die gezählet wurden nach dem Wort des Herrn durch Mose, ein Jeglicher zu seinem Amt und Last, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 5. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Gebiete den Kindern Israels, daß sie aus dem Lager thun alle Aussätzige, und Alle, die Eiterflüsse haben, und die an den Todten unrein geworden sind.
3. Beide Mann und Weib sollen sie hinaus thun vor das Lager, daß sie nicht ihre Lager verunreinigen, darinnen ich unter ihnen wohne.
4. Und die Kinder Israels thaten also, und thaten sie hinaus vor das Lager, wie der Herr zu Mose geredet hatte
5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
6. Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Menschen thut, und sich an dem Herrn damit versündiget, so hat die Seele eine Schuld auf ihr;
7. Und sie sollen ihre Sünde bekennen, die sie gethan haben, und sollen ihre Schuld versöhnen mit der Hauptsumme, und darüber das fünfte Theil dazu thun, und dem geben, an dem sie sich verschuldet haben.
8. Ist aber Niemand da, dem mans bezahlen sollte, so soll mans dem Herrn geben für den Priester, über den Widder der Versöhnung, damit er versöhnet wird.
9. Deßgleichen soll alle Hebe von Allem, das die Kinder Israels heiligen, und dem Priester opfern, sein sein.
10. Und wer etwas heiliget, das soll auch sein sein; und wer etwas dem Priester gibt, das soll auch sein sein.
11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
12. Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn irgend eines Mannes Weib sich verliefe, und sich an ihm versündigte,
13. Und Jemand sie fleischlich beschläft, und würde doch dem Manne verborgen vor seinen Augen, und würde verdeckt, daß sie unrein geworden ist, und kann sie nicht überzeugen, denn sie ist nicht darinnen ergriffen;
14. Und der Eifergeist entzündet ihn, daß er um sein Weib eifert, sie sei unrein oder nicht unrein;
15. So soll er sie zum Priester bringen, und ein Opfer über sie bringen, den Zehnten Epha Gerstenmehl, und soll kein Oel darauf gießen, noch Weihrauch darauf thun. Denn es ist ein Eiferopfer und Rügeopfer, das Missethat rüget.
16. Da soll sie der Priester herzu führen, und vor den Herrn stellen,
17. Und des heiligen Wassers nehmen in

ein irdenes Gefäß, und Staub vom Boden der Wohnung ins Wasser thun,

18. Und soll das Weib vor den Herrn stellen, und ihr Haupt entblößen, und das Rügeopfer, das ein Eiferopfer ist, auf ihre Hand legen. Und der Priester soll in seiner Hand bitteres verfluchtes Wasser haben;

19. Und soll das Weib beschwören, und zu ihr sagen: Hat kein Mann dich beschlafen, und hast dich nicht von deinem Manne verlaufen, daß du dich verunreiniget hast, so sollen dir diese bittere verfluchte Wasser nicht schaden.

20. Wo du aber dich von deinem Manne verlaufen hast, daß du unrein bist, und hat Jemand dich beschlafen außer deinem Manne;

21. So soll der Priester das Weib beschwören mit solchem Fluch, und soll zu ihr sagen: Der Herr setze dich zum Fluch, und zum Schwur unter deinem Volk, daß der Herr deine Hüfte schwinden, und deinen Bauch schwellen lasse.

22. So gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib, daß dein Bauch schwelle, und deine Hüfte schwinde. Und das Weib soll sagen: Amen, Amen.

23. Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben, und mit dem bittern Wasser abwaschen,

24. Und soll dem Weibe von dem bittern verfluchten Wasser zu trinken geben. Und wenn das verfluchte bittere Wasser in sie gegangen ist,

25. Soll der Priester von ihrer Hand das Eiferopfer nehmen, und zum Speisopfer vor dem Herrn weben, und auf dem Altar opfern, nämlich:

26. Soll er eine Hand voll des Speisopfers nehmen zu ihrem Rügeopfer, und auf dem Altar anzünden, und darnach dem Weibe das Wasser zu trinken geben.

27. Und wenn sie das Wasser getrunken hat, ist sie unrein und hat sich an ihrem Manne versündiget, so wird das verfluchte Wasser in sie gehen, und ihr bitter sein, daß ihr der Bauch schwellen, und die Hüfte schwinden wird, und wird das Weib ein Fluch sein unter ihrem Volk.

28. Ist aber ein solches Weib nicht verunreiniget, sondern rein, so wirds ihr nicht schaden, daß sie kann schwanger werden.

29. Dies ist das Eifergesetz, wenn ein Weib sich von ihrem Manne verläuft, und unrein wird.

30. Oder wenn einen Mann der Eifergeist entzündet, daß er um sein Weib eifert, daß er es stelle vor den Herrn, und der Priester mit ihr thue Alles nach diesem Gesetz.

31. Und der Mann soll unschuldig sein an der Missethat, aber das Weib soll ihre Missethat tragen.

Das 6. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein sonderliches Gelübde thut dem Herrn, sich zu enthalten;

3. Der soll sich Weins und starken Getränks enthalten, Weinessig oder starken Getränks Essig soll er auch nicht trinken, auch nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird, er soll weder frische noch dürre Weinbeeren essen,

4. So lange solches sein Gelübde währet; auch soll er nichts essen, das man vom Weinstock machet, weder Weinkern noch Hülsen.

5. So lange die Zeit solches seines Gelübdes währet, soll kein Scheermesser über sein Haupt fahren, bis daß die Zeit aus sei, die er dem Herrn gelobet hat; denn er ist heilig, und soll das Haar auf seinem Haupt lassen frei wachsen.

6. Die ganze Zeit über, die er dem Herrn gelobet hat, soll er zu keinem Todten gehen.

7. Er soll sich auch nicht verunreinigen an dem Tode seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders, oder seiner Schwester; denn das Gelübde seines Gottes ist auf seinem Haupt.

8. Und die ganze Zeit über seines Gelübdes soll er dem Herrn heilig sein.

9. Und wo Jemand vor ihm unversehens plötzlich stirbt, da wird das Haupt seines Gelübdes verunreiniget; darum soll er sein Haupt bescheeren am Tage seiner Reinigung, das ist, am siebenten Tage.

10. Und am achten Tage soll er zwei Turteltauben bringen, oder zwei junge Tauben, zum Priester vor die Thür der Hütte des Stifts.

11. Und der Priester soll eine zum Sündopfer, und die andere zum Brandopfer machen, und ihn versöhnen, daß er sich an einem Todten versündiget hat, und also sein Haupt desselben Tages heiligen,

12. Daß er dem Herrn die Zeit seines Gelübdes aushalte. Und soll ein jähriges Lamm bringen zum Schuldopfer. Aber die vorigen Tage sollen umsonst sein, darum, daß sein Gelübde verunreiniget ist.

13. Dies ist das Gesetz des Verlobten: Wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Thür der Hütte des Stifts.

14 Und er soll bringen sein Opfer dem Herrn. Ein jähriges Lamm ohne Wandel zum Brandopfer, und ein jähriges Schaf ohne Wandel zum Sündopfer, und einen Widder ohne Wandel zum Dankopfer,

15. Und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Semmelmehl mit Oel gemenget und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und ihre Speisopfer und Trankopfer.

16. Und der Priester soll es vor den Herrn bringen, und soll sein Sündopfer und sein Brandopfer machen.

17. Und den Widder soll er zum Dankopfer machen dem Herrn, sammt dem Korbe mit dem ungesäuerten Brod; und soll auch sein Speisopfer und sein Trankopfer machen.

18. Und soll dem Verlobten das Haupt seines Gelübdes bescheeren vor der Thür der Hütte des Stifts, und soll das Haupthaar seines Gelübdes nehmen, und aufs Feuer werfen, das unter dem Dankopfer ist.

19. Und soll den gekochten Bug nehmen von dem Widder, und einen ungesäuerten

Kuchen aus dem Korbe, und einen ungesäuerten Fladen, und solls dem Verlobten auf seine Hände legen, nachdem er sein Gelübde abgeschworen hat.

20. Und solls vor dem Herrn weben. Das ist heilig dem Priester, sammt der Webebrust und der Hebeschulter. Darnach mag der Verlobte Wein trinken.

21. Das ist das Gesetz des Verlobten, der sein Opfer dem Herrn gelobet, von wegen seines Gelübdes; außer dem, was er sonst vermag, wie er gelobet hat, soll er thun, nach dem Gesetz seines Gelübdes.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Sage Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israels, wenn ihr sie segnet:

24. Der Herr segne dich, und behüte dich;

25. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig;

26. Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.

27. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israels legen, daß ich sie segne.

Das 7. Capitel.

Und da Mose die Wohnung aufgerichtet hatte, und sie gesalbet, und geheiliget, mit allem ihrem Geräthe, dazu auch den Altar mit allem seinem Geräthe gesalbet und geheiliget,

2. Da opferten die Fürsten Israels, die Häupter waren in ihrer Väter Häusern; denn sie waren die Obersten unter den Stämmen, und standen oben an unter denen, die gezählet waren.

3. Und sie brachten ihre Opfer vor den Herrn, sechs bedeckte Wagen, und zwölf Rinder, je einen Wagen für zwei Fürsten, und einen Ochsen für einen, und brachten sie vor die Wohnung

4. Und der Herr sprach zu Mose:

5. Nimms von ihnen, daß es diene zum Dienst der Hütte des Stifts, und gibs den Leviten, einem Jeglichen nach seinem Amt

6. Da nahm Mose die Wagen und Rinder, und gab sie den Leviten

7. Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gersons, nach ihrem Amt.

8 Und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Kindern Meraris nach ihrem Amt, unter der Hand Ithamars, Aarons, des Priesters, Sohnes.

9. Den Kindern Kahaths aber gab er nichts, darum, daß sie ein heiliges Amt auf sich hatten, und auf ihren Achseln tragen mußten

10. Und die Fürsten opferten zur Einweihung des Altars an dem Tage, da er geweihet ward, und opferten ihre Gabe vor dem Altar.

11 Und der Herr sprach zu Mose: Laß einen jeglichen Fürsten an seinem Tage sein Opfer bringen zur Einweihung des Altars

12 Am ersten Tage opferte seine Gabe Nahesson, der Sohn Amminadabs, des Stamms Juda.

13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer,

14. Dazu einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;

15. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

16. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;

17. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer Das ist die Gabe Nahessons, des Sohnes Amminadabs.

18. Am andern Tage opferte Nethaneel, der Sohn Zuars, der Fürst Isaschars.

19. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;

20 Dazu einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;

21 Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

22 Einen Ziegenbock zum Sündopfer;

23. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nethaneels, des Sohnes Zuars.

24. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulons, Eliab, der Sohn Helons.

25 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;

26. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk,

27. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

28 Einen Ziegenbock zum Sündopfer;

29. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons.

30 Am vierten Tage der Fürst der Kinder Rubens, Elizur, der Sohn Sedeurs

31. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;

32. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;

33. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

34. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;

35. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs.

36. Am fünften Tage der Fürst der Kinder Simeons, Selumiel, der Sohn Zuri-Sadais.

37 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
38. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
39. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
40. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
41. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Selumiels, des Sohnes Zuri-Sadai.
42. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gads, Eliasaph, der Sohn Deguels.
43. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
44. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
45. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
46. Einen Ziegenbock zum Sündopfer,
47. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliasaphs, des Sohnes Deguels.
48. Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims, Elisama, der Sohn Ammihuds.
49. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
50. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
51. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
52. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
53. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds.
54. Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs
55. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
56. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
57. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
58. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
59. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs.
60. Am neunten Tage der Fürst der Kinder Benjamins, Abidan, der Sohn Gibeonis.
61. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
62. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
63. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
64. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
65. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Abidans, des Sohnes Gibeonis.
66. Am zehnten Tage der Fürst der Kinder Dans, Ahieser, der Sohn Ammi-Sadai.
67. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
68. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
69. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
70. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
71. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahiesers, des Sohnes Ammi-Sadai.
72. Am elften Tage der Fürst der Kinder Assers, Pagiel, der Sohn Ochrans.
73 Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
74. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerk;
75. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
76. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
77. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans.
78 Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthalis, Ahira, der Sohn Enans.
79. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
80. Einen goldenen Löffel, zehn Seckel Goldes werth, voll Räuchwerk;
81. Einen Farren aus den Rindern, einen Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
82. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
83. Und zum Dankopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahiras, des Sohnes Enans.
84. Das ist die Einweihung des Altars, zur Zeit, da er geweihet ward, dazu die Fürsten Israels opferten diese zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Löffel.

85. Also, daß je eine Schüssel hundert und dreißig Sekel Silber, und je eine Schale siebenzig Sekel hatte; daß die Summe alles Silbers am Gefäße trug zwei tausend und vier hundert Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.

86. Und der zwölf goldenen Löffel voll Räuchwerk hatte je einer zehn Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums; daß die Summe Goldes an den Löffeln trug hundert und zwanzig Sekel.

87. Die Summe der Rinder zum Brandopfer war zwölf Farren, zwölf Widder, zwölf jährige Lämmer, sammt ihren Speisopfern, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.

88. Und die Summe der Rinder zum Dankopfer war, vier und zwanzig Farren, sechszig Widder, sechszig Böcke, sechszig jährige Lämmer. Das ist die Einweihung des Altars, da er geweihet ward.

89. Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet würde, so hörete er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zwei Cherubim; von dannen ward mit ihm geredet.

Das 8. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit Aaron, und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen aufsetzest, sollst du sie also setzen, daß sie alle sieben vorwärts dem Leuchter scheinen

3. Und Aaron that also, und setzte die Lampen auf, vorwärts dem Leuchter zu scheinen; wie der Herr Mose geboten hatte.

4. Der Leuchter aber war dichtes Gold, beides sein Schaft und seine Blumen, nach dem Gesicht, das der Herr Mose gezeiget hatte, also machte er den Leuchter

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Nimm die Leviten aus den Kindern Israels, und reinige sie.

7. Also sollst du aber mit ihnen thun, daß du sie reinigest: Du sollst Sündwasser auf sie sprengen, und sollen alle ihre Haare rein abscheeren, und ihre Kleider waschen, so sind sie rein.

8. Dann sollen sie nehmen einen jungen Farren, und sein Speisopfer. Semmelmehl mit Oel gemenget; und einen andern jungen Farren sollst du zum Sündopfer nehmen.

9. Und sollst die Leviten vor die Hütte des Stifts bringen, und die ganze Gemeine der Kinder Israels versammeln;

10. Und die Leviten vor den Herrn bringen, und die Kinder Israels sollen ihre Hände auf die Leviten legen.

11. Und Aaron soll die Leviten vor dem Herrn weben, von den Kindern Israels, auf daß sie dienen mögen an dem Amt des Herrn.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände aufs Haupt der Farren legen, und einer soll zum Sündopfer, der andere zum Brandopfer dem Herrn gemacht werden, die Leviten zu versöhnen.

13. Und sollst die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen, und vor dem Herrn weben.

14. Und sollst sie also sondern von den Kindern Israels, daß sie mein seien

15. Darnach sollen sie hinein gehen, daß sie dienen in der Hütte des Stifts Also sollst du sie reinigen und weben.

16. Denn sie sind mein Geschenk von den Kindern Israels, und habe sie mir genommen für Alles, das seine Mutter bricht. nämlich für die Erstgeburt aller Kinder Israels

17. Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israels ist mein, beides der Menschen und des Viehes, seit der Zeit ich alle Erstgeburt in Egyptenland schlug, und heiligte sie mir,

18 Und nahm die Leviten an für alle Erstgeburt unter den Kindern Israels.

19. Und gab sie zum Geschenk Aaron und seinen Söhnen, aus den Kindern Israels, daß sie dieneten am Amt der Kinder Israels, in der Hütte des Stifts, die Kinder Israels zu versöhnen, auf daß nicht unter den Kindern Israels sei eine Plage, so sie sich nahen wollten zum Heiligthum.

20 Und Mose mit Aaron, sammt der ganzen Gemeine der Kinder Israels, thaten mit den Leviten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte

21. Und die Leviten entsündigten sich, und wuschen ihre Kleider, und Aaron webte sie vor dem Herrn, und versöhnete sie, daß sie rein wurden.

22. Darnach gingen sie hinein, daß sie ihr Amt thäten in der Hütte des Stifts, vor Aaron und seinen Söhnen Wie der Herr Mose geboten hatte über die Leviten. also thaten sie mit ihnen.

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Das ist es, das den Leviten gebühret: Von fünf und zwanzig Jahren. und drüber. taugen sie zum Heer und Dienst in der Hütte des Stifts:

25 Aber von dem fünfzigsten Jahr an sollen sie ledig sein vom Amt des Dienstes, und sollen nicht mehr dienen,

26 Sondern auf den Dienst ihrer Brüder warten in der Hütte des Stifts des Amts aber sollen sie nicht pflegen. Also sollst du mit den Leviten thun, daß ein Jeglicher seiner Hut warte

Das 9 Capitel.

Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, im andern Jahr nachdem sie aus Egyptenland gezogen waren, im ersten Monat, und sprach:

2. Laß die Kinder Israels Passah halten zu seiner Zeit.

3 Am vierzehnten Tage dieses Monats. zwischen Abends. zu seiner Zeit sollen sie es halten, nach aller seiner Satzung und Recht

4. Und Mose redete mit den Kindern Israels, daß sie das Passah hielten.

5. Und sie hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen Abends, in der Wüste Sinai, Alles, wie der Herr Mose

geboten hatte, so thaten die Kinder Israels
6. Da waren etliche Männer unrein über einem todten Menschen, daß sie nicht konnten Passah halten des Tages. Die traten vor Mose und Aaron desselben Tages,
7. Und sprachen zu ihm: Wir sind unrein über einem todten Menschen; warum sollen wir geringer sein, daß wir unsere Gabe dem Herrn nicht bringen müssen zu seiner Zeit unter den Kindern Israels?
8. Mose sprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der Herr gebietet.
9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
10. Sage den Kindern Israels, und sprich: Wenn Jemand unrein über einem Todten, oder ferne von euch über Feld ist, oder unter euren Freunden, der soll dennoch dem Herrn Passah halten;
11. Aber doch im andern Monat, am vierzehnten Tage zwischen Abends, und soll es neben ungesäuertem Brod und Salsen essen;
12. Und sollen nichts daran übrig lassen bis Morgen, auch kein Bein daran zerbrechen, und sollens nach aller Weise des Passah halten.
13. Wer aber rein, und nicht über Feld ist, und läßt anstehen das Passah zu halten, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk, darum, daß er seine Gabe dem Herrn nicht gebracht hat zu seiner Zeit; er soll seine Sünde tragen
14. Und wenn ein Fremdling bei euch wohnet, der soll auch dem Herrn Passah halten, und solls halten nach der Satzung und Recht des Passah Diese Satzung soll euch gleich sein, dem Fremden, wie des Landes Einheimischen.
15. Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie eine Wolke auf der Hütte des Zeugnisses; und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers.
16. Also geschah es immerdar, daß die Wolke sie bedeckte, und des Nachts die Gestalt des Feuers.
17. Und nachdem sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die Kinder Israels, und an welchem Ort die Wolke blieb, da lagerten sich die Kinder Israels
18. Nach dem Wort des Herrn zogen die Kinder Israels, und nach seinem Wort lagerten sie sich. So lange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille.
19. Und wenn die Wolke viele Tage verzog auf der Wohnung, so warteten die Kinder Israels auf die Hut des Herrn, und zogen nicht
20. Und wenn es war, daß die Wolke auf der Wohnung war etliche Anzahl der Tage, so lagerten sie sich nach dem Wort des Herrn, und zogen nach dem Wort des Herrn.
21. Wenn die Wolke da war von Abend bis an den Morgen, und sich dann erhob so zogen sie; oder wenn sie sich des Tages oder des Nachts erhob, so zogen sie auch.
22. Wenn sie aber zwei Tage, oder einen Monat, oder etwa lange auf der Wohnung blieb, so lagen die Kinder Israels, und zogen nicht; und wenn sie sich dann erhob, so zogen sie.
23. Denn nach des Herrn Munde lagen sie, und nach des Herrn Munde zogen sie; daß sie auf des Herrn Hut warteten, nach des Herrn Wort durch Mose

Das 10. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und sprach:
2. Mache dir zwei Trompeten von dichtem Silber, daß du ihrer brauchest, die Gemeine zu berufen, und wenn das Heer aufbrechen soll.
3. Wenn man mit beiden schlecht bläset, soll sich zu dir versammeln die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts
4. Wenn man nur mit einer schlecht bläset, so sollen sich zu dir versammeln die Fürsten, und die Obersten über die Tausende in Israel
5. Wenn ihr aber trompetet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Morgen liegen.
6. Und wenn ihr zum andern Mal trompetet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Mittag liegen. Denn wenn sie reisen sollen, so sollt ihr trompeten.
7. Wenn aber die Gemeine zu versammeln ist, sollt ihr schlecht blasen, und nicht trompeten
8. Es sollen aber solches Blasen mit den Trompeten die Söhne Aarons, die Priester, thun, und soll euer Recht sein ewiglich bei euren Nachkommen.
9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande wider eure Feinde, die euch beleidigen, so sollt ihr trompeten mit den Trompeten, daß eurer gedacht werde vor dem Herrn, eurem Gott, und erlöset werdet von euren Feinden.
10. Desselben gleichen, wenn ihr fröhlich seid an euren Festen, und in euren Neumonden, sollt ihr mit den Trompeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer, daß es euch sei zum Gedächtniß vor eurem Gott. Ich bin der Herr, euer Gott
11. Am zwanzigsten Tage im andern Monat des andern Jahrs erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses
12. Und die Kinder Israels brachen auf und zogen aus der Wüste Sinai, und die Wolke blieb in der Wüste Paran.
13. Es brachen aber auf die ersten, nach dem Wort des Herrn durch Mose,
14. Nämlich das Panier des Lagers der Kinder Judas zog am ersten mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Nahesson, der Sohn Amminadabs
15. Und über das Heer des Stamms der Kinder Isaschars war Nathaneel, der Sohn Zuars
16. Und über das Heer des Stamms der Kinder Sebulons war Eliab, der Sohn Helons
17. Da zerlegte man die Wohnung, und zogen die Kinder Gersons und Meraris, und trugen die Wohnung.
18. Darnach zog das Panier des Lagers Rubens mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeurs
19. Und über das Heer des Stamms der Kinder Simeons war Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai.

20 Und Eliasaph, der Sohn Deguels, über das Heer des Stamms der Kinder Gads.

21. Da zogen auch die Kahathiten, und trugen das Heiligthum; und jene richteten die Wohnung auf, bis diese hernach kamen.

22. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Ephraims mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elisama, der Sohn Ammihuds.

23. Und Gamliel, der Sohn Pedazurs, über das Heer des Stamms der Kinder Manasses

24. Und Abidan, der Sohn Gideonis, über das Heer des Stamms der Kinder Benjamins.

25. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Dans mit ihrem Heer, und so waren die Lager alle auf. Und Ahieser, der Sohn Ammi-Sadai, war über ihr Heer.

26. Und Pagiel, der Sohn Ochrans, über das Heer des Stamms der Kinder Assers.

27 Und Ahira, der Sohn Enans, über das Heer des Stamms der Kinder Naphthalis.

28. So zogen die Kinder Israels mit ihrem Heer.

29. Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguels, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der Herr gesagt hat: Ich will sie euch geben: so komm nun mit uns, so wollen wir das Beste bei dir thun, denn der Herr hat Israel Gutes zugesagt.

30. Er aber antwortete, ich will nicht mit euch, sondern in mein Land zu meiner Freundschaft ziehen.

31. Er sprach: Lieber, verlaß uns nicht, denn du weißt, wo wir in der Wüste uns lagern sollen, und sollst unser Auge sein.

32. Und wenn du mit uns ziehest, was der Herr Gutes an uns thut, das wollen wir an dir thun.

33. Also zogen sie von dem Berge des Herrn drei Tagereisen, und die Lade des Bundes des Herrn zog vor ihnen her die drei Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten.

34. Und die Wolke des Herrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen.

35 Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir.

36. Und wenn sie ruhete, so sprach er: Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausende Israels.

Das 11. Capitel.

Und da sich das Volk ungeduldig machte, gefiel es übel vor den Ohren des Herrn. Und als es der Herr hörete, ergrimmete sein Zorn, und zündete das Feuer des Herrn unter ihnen an; das verzehrete die äußersten Lager.

2. Da schrie das Volk zu Mose, und Mose bat den Herrn, da verschwand das Feuer.

3. Und man hieß die Stätte Tabeera, darum, daß sich unter ihnen des Herrn Feuer angezündet hatte.

4. Denn das Pöbelvolk unter ihnen war lüstern geworden, und saßen und weineten sammt den Kindern Israels, und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben?

5. Wir gedenken der Fische, die wir in Egypten umsonst aßen, und der Kürbis, Pfeben, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch.

6. Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts, denn das Man.

7. Es war aber Man wie Coriandersamen, und anzusehen wie Bedellion.

8. Und das Volk lief hin und her, und sammelte, und stieß es mit Mühlen, und zerrieb es in Mörsern, und kochte es in Töpfen, und machte sich Aschenkuchen daraus; und es hatte einen Geschmack wie ein Oelkuchen.

9. Und wenn des Nachts der Thau über die Lager fiel, so fiel das Man mit darauf.

10. Da nun Mose das Volk hörete weinen unter ihren Geschlechtern, einen Jeglichen in seiner Hütte Thür, da ergrimmete der Zorn des Herrn sehr, und Mose ward auch bange.

11. Und Mose sprach zu dem Herrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legest?

12. Habe ich nun alles Volk empfangen oder geboren, daß du zu mir sagen magst: Trage es in deinen Armen (wie eine Amme ein Kind trägt) in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast?

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich allem diesem Volk gebe? Sie weinen vor mir, und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen.

14. Ich vermag das Volk nicht allein alles ertragen, denn es ist mir zu schwer.

15. Und willst du also mit mir thun, so erwürge mich lieber, habe ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein Unglück so sehen müsse.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Aeltesten in Israel, die du weißt, daß die Aeltesten im Volk und seine Amtleute sind, und nimm sie vor die Hütte des Stifts, und stelle sie daselbst vor dich;

17. So will ich hernieder kommen und mit dir daselbst reden, und deines Geistes, der auf dir ist, nehmen, und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volks tragen, daß du nicht allein tragest.

18. Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset. Denn euer Weinen ist vor die Ohren des Herrn gekommen, die ihr sprechet: Wer gibt uns Fleisch zu essen, denn es ging uns wohl in Egypten? Darum wird euch der Herr Fleisch geben, daß ihr esset,

19. Nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang,

20. Sondern einen Monat lang, bis daß es euch zur Nase ausgehe, und euch ein Ekel sei; darum, daß ihr den Herrn verworfen habt, der unter euch ist, und vor ihm geweinet und gesagt: Warum sind wir aus Egypten gegangen?

21. Und Mose sprach: Sechs hundert tausend Mann Fußvolks ist es, darunter ich bin, und du sprichst: Ich will euch Fleisch geben, daß ihr esset einen Monat lang.

22. Soll man Schafe und Rinder schlachten, daß ihnen genug sei? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammeln, daß ihnen genug sei?

23. Der Herr aber sprach zu Mose: Ist denn die Hand des Herrn verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte können dir etwas gelten, oder nicht.

24. Und Mose ging heraus, und sagte dem Volk des Herrn Wort, und versammelte die siebenzig Männer unter den Aeltesten des Volks, und stellete sie um die Hütte her.

25. Da kam der Herr hernieder in der Wolke, und redete mit ihm, und nahm des Geistes, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhete, weissagten sie, und höreten nicht auf.

26. Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben, der eine hieß Eldad, der andere Medad, und der Geist ruhete auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben, und doch nicht hinaus gegangen zu der Hütte, und sie weissagten im Lager.

27. Da lief ein Knabe hin, und sagte es Mose an, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, Moses Diener, den er erwählet hatte, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen.

29. Aber Mose sprach zu ihm: Bist du der Eiferer für mich? Wollte Gott, daß alle das Volk des Herrn weissagete, und der Herr seinen Geist über sie gäbe!

30. Also sammelte sich Mose zum Lager, und die Aeltesten Israels.

31. Da fuhr aus der Wind von dem Herrn, und ließ Wachteln kommen vom Meer, und streuete sie über das Lager, hier eine Tagereise lang, da eine Tagereise lang um das Lager her, zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Da machte sich das Volk auf denselben ganzen Tag, und die ganze Nacht, und den andern ganzen Tag, und sammelten Wachteln, und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homor, und hängeten sie auf um das Lager her.

33. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, und ehe es auf war, da ergrimmte der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage.

34. Daher dieselbe Stätte heißet Lustgräber, darum, daß man daselbst begrub das lüsterne Volk.

35. Von den Lustgräbern aber zog das Volk aus gen Hazeroth, und blieben zu Hazeroth.

Das 12. Capitel.

Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, um seines Weibes willen, der Mohrin, die er genommen hatte, darum, daß er eine Mohrin zum Weibe genommen hatte.

2. Und sprachen: Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Und der Herr hörete es.

3. Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden.

4. Und plötzlich sprach der Herr zu Mose und zu Aaron, und zu Mirjam: Gehet heraus, ihr drei, zu der Hütte des Stifts. Und sie gingen alle drei heraus.

5. Da kam der Herr hernieder in der Wolkensäule, und trat in der Hütte Thür, und rief Aaron und Mirjam, und die beide gingen hinaus.

6. Und er sprach: Höret meine Worte. Ist Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht, oder will mit ihm reden in einem Traum.

7. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist.

8. Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den Herrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichniß. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet wider meinen Knecht Mose zu reden?

9. Und der Zorn des Herrn ergrimmete über sie, und wandte sich weg.

10. Dazu die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe, da war Mirjam aussätzig wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Mirjam, und ward gewahr, daß sie aussätzig war,

11. Und sprach zu Mose: Ach mein Herr, laß die Sünde nicht auf uns bleiben, damit wir närrisch gethan, und uns versündiget haben.

12. Daß diese nicht sei wie ein Todtes, das von seiner Mutter Leibe kommt; es hat schon die Hälfte ihres Fleisches gefressen.

13. Mose aber schrie zu dem Herrn, und sprach: Ach Gott, heile sie.

14. Der Herr sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespeiet hätte, sollte sie nicht sieben Tage sich schämen? Laß sie verschließen sieben Tage außer dem Lager, darnach laß sie wieder aufnehmen.

15. Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen außer dem Lager. Und das Volk zog nicht förder, bis Mirjam aufgenommen ward.

Cap. 13. v. 1. Darnach zog das Volk von Hazeroth, und lagerte sich in die Wüste Paran.

Das 13. Capitel.

2. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

3. Sende Männer aus, die das Land Canaan erkunden, das ich den Kindern Israels geben will, aus jeglichem Stamm ihrer Väter einen vornehmlichen Mann.

4. Mose der sandte sie aus der Wüste Paran, nach dem Wort des Herrn, die alle vornehmliche Männer waren unter den Kindern Israels.

5. Und hießen also: Sammua, der Sohn Zacurs, des Stamms Ruben;

6. Saphat, der Sohn Horis, des Stamms Simeon;

7. Caleb, der Sohn Jephunnes, des Stamms Juda;

8. Igeal, der Sohn Josephs, des Stamms Isaschar;

9. Hosea, der Sohn Nuns, des Stamms Ephraim;

10. Palti, der Sohn Raphus, des Stamms Benjamin;

11 Gaddiel, der Sohn Sodis, des Stamms
Sebulon;
12. Gaddi, der Sohn Susis, des Stamms
Joseph von Manasse;
13. Ammiel, der Sohn Gemallis, des
Stamms Dan;
14. Sethur, der Sohn Michaels, des
Stamms Asser;
15. Nahebi, der Sohn Vaphsis, des
Stamms Naphthali;
16 Guel, der Sohn Machis, des Stamms
Gad.
17 Das sind die Namen der Männer, die
Mose aussandte zu erkunden das Land. Aber
den Hosea, den Sohn Nuns, nannte Mose
Josua.
18. Da sie nun Mose sandte das Land Ca-
naan zu erkunden, sprach er zu ihnen: Zie-
het hinauf an den Mittag, und gehet auf
das Gebirge;
19. Und besehet das Land, wie es ist, und
das Volk, das darinnen wohnet, ob es stark
oder schwach, wenig oder viel ist;
20. Und was für ein Land ist, darinnen sie
wohnen, ob es gut oder böse sei, und was es
für Städte sind, darinnen sie wohnen, ob sie
in Gezelten oder Festungen wohnen,
21. Und was für Land sei, obs fett oder
mager sei, und ob Bäume darinnen sind,
oder nicht Seid getrost, und nehmet der
Früchte des Landes. Es war aber eben um
die Zeit der ersten Weintrauben.
22. Sie gingen hinauf, und erkundeten das
Land von der Wüste Zin, bis gen Rehob, da
man gen Hamath gehet.
23. Sie gingen auch hinauf gegen den Mit-
tag, und kamen bis gen Hebron; da war
Ahiman, Sesai und Thalmai, die Kinder
Enaks. Hebron aber war sieben Jahre ge-
bauet vor Zoan in Egypten.
24. Und sie kamen bis an den Bach Escol,
und schnitten daselbst einen Reben ab mit
Einer Weintraube, und ließen sie zwei auf
einem Stecken tragen, dazu auch Granat-
äpfel und Feigen.
25. Der Ort heißet Bach-Escol, um der
Traube willen, die die Kinder Israels da-
selbst abschnitten.
26. Und sie kehreten um, da sie das Land
erkundet hatten, nach vierzig Tagen,
27. Gingen hin, und kamen zu Mose und
Aaron, und zu der ganzen Gemeine der
Kinder Israels, in die Wüste Paran gen
Kades, und sagten ihnen wieder, und der
ganzen Gemeine, wie es stünde, und ließen
sie die Früchte des Landes sehen.
28. Und erzähleten ihnen, und sprachen:
Wir sind in das Land gekommen, dahin ihr
uns sandtet, da Milch und Honig innen flie-
ßet, und dies ist ihre Frucht;
29. Ohne, daß starkes Volk darinnen woh-
net, und sehr große und feste Städte sind;
und sahen auch Enaks-Kinder daselbst.
30. So wohnen die Amalekiter im Lande
gegen Mittag, die Hethiter und Jebusiter
und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die
Cananiter aber wohnen am Meer, und um
den Jordan.
31. Caleb aber stillete das Volk gegen Mose,
und sprach: Lasset uns hinauf ziehen, und
das Land einnehmen, denn wir mögen es
überwältigen.
32. Aber die Männer, die mit ihm waren
hinauf gezogen, sprachen: Wir vermögen
nicht hinauf zu ziehen gegen das Volk, denn
sie sind uns zu stark,
33. Und machten dem Lande, das sie erkun-
det hatten, ein böses Geschrei unter den
Kindern Israels, und sprachen: Das Land,
dadurch wir gegangen sind zu erkunden, fris-
set seine Einwohner, und alles Volk, das wir
drinnen sahen, sind Leute von großer Länge.
34. Wir sahen auch Riesen daselbst, Enaks-
Kinder von den Riesen; und wir waren vor
unsern Augen als die Heuschrecken, und also
waren wir auch vor ihren Augen.

Das 14. Capitel.

Da fuhr die ganze Gemeine auf, und schrie,
und das Volk weinete die Nacht.
2. Und alle Kinder Israels murreten wider
Mose und Aaron, und die ganze Gemeine
sprach zu ihnen: Ach, daß wir in Egypten-
land gestorben wären, oder noch stürben in
dieser Wüste!
3. Warum führet uns der Herr in dies
Land, daß unsere Weiber durchs Schwert
fallen, und unsere Kinder ein Raub werden?
Ists nicht besser, wir ziehen wieder in
Egypten?
4. Und Einer sprach zu dem Andern: Lasset
uns einen Hauptmann aufwerfen, und wie-
der in Egypten ziehen.
5. Mose aber und Aaron fielen auf ihr An-
gesicht vor der ganzen Versammlung der
Gemeine der Kinder Israels.
6. Und Josua, der Sohn Nuns, und Caleb,
der Sohn Jephunnes, die auch das Land er-
kundet hatten, zerrissen ihre Kleider;
7. Und sprachen zu der ganzen Gemeine der
Kinder Israels: Das Land, das wir durch-
gewandelt haben zu erkunden, ist sehr gut.
8. Wenn der Herr uns gnädig ist, so wird
er uns in dasselbe Land bringen, und uns
geben, das ein Land ist, da Milch und Honig
innen fließet.
9 Fallet nicht ab vom Herrn, und fürchtet
euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn
wir wollen sie wie Brod fressen. Es ist ihr
Schutz von ihnen gewichen, der Herr aber
ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen.
10. Da sprach das ganze Volk, man sollte
sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des
Herrn in der Hütte des Stifts allen Kindern
Israels.
11. Und der Herr sprach zu Mose: Wie
lange lästert mich das Volk? Und wie lange
wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei
Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe?
12. So will ich sie mit Pestilenz schlagen,
und vertilgen, und dich zum größern und
mächtigern Volk machen, denn dies ist.
13. Mose aber sprach zu dem Herrn: So
werden es die Egypter hören; denn du hast
dies Volk mit deiner Kraft mitten aus ihnen
geführet.

14. Und man wird sagen zu den Einwohnern dieses Landes, die da gehöret haben, daß du, Herr, unter diesem Volk seist, daß du von Angesicht gesehen werdest, und deine Wolke stehe über ihnen, und du, Herr, gehest vor ihnen her in der Wolkensäule des Tages, und Feuersäule des Nachts;

15. Und würdest dies Volk tödten, wie Einen Mann, so würden die Heiden sagen, die solches Geschrei von dir höreten, und sprechen:

16. Der Herr konnte mit nichten das Volk ins Land bringen, das er ihnen geschworen hatte, darum hat er sie geschlachtet in der Wüste.

17. So laß nun die Kraft des Herrn groß werden, wie du gesagt hast, und gesprochen:

18. Der Herr ist geduldig, und von großer Barmherzigkeit, und vergibt Missethat und Uebertretung, und lässet Niemand ungestraft, sondern sucht heim die Missethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte Glied

19. So sei nun gnädig der Missethat dieses Volks, nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volk aus Egypten, bis hieher.

20. Und der Herr sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast.

21. Aber so wahr als ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.

22. Denn alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich gethan habe in Egypten und in der Wüste, und mich nun zehnmal versucht, und meiner Stimme nicht gehorchet haben,

23. Derer soll Keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen habe; auch Keiner soll es sehen, der mich verlästert hat.

24. Aber meinen Knecht Caleb, darum, daß ein anderer Geist mit ihm ist, und hat mir treulich nachgefolget, den will ich in das Land bringen, darein er gekommen ist, und sein Same soll es einnehmen;

25. Dazu die Amalekiter und Cananiter, die im Grunde wohnen. Morgen wendet euch, und ziehet in die Wüste auf dem Wege zum Schilfmeer.

26. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

27. Wie lange murret diese böse Gemeine wider mich? Denn ich habe das Murren der Kinder Israels, das sie wider mich gemurret haben, gehöret.

28. Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will euch thun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.

29. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen, und Alle, die ihr gezählet seid, von zwanzig Jahren und drüber, die ihr wider mich gemurret habt,

30. Sollt nicht in das Land kommen, darüber ich meine Hand gehoben habe, daß ich euch darinnen wohnen ließ; ohne Caleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

31 Eure Kinder, davon ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein; die will ich hinein bringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr verwerfet.

32. Aber ihr, sammt euren Leibern sollt in dieser Wüste verfallen.

33. Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahre, und eure Hurerei tragen, bis daß eure Leiber alle werden in der Wüste;

34. Nach der Zahl der vierzig Tage, darinnen ihr das Land erkundet habet, je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr vierzig Jahre eure Missethat traget, daß ihr inne werdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe.

35. Ich, der Herr, habe es gesagt, das will ich auch thun aller dieser bösen Gemeine, die sich wider mich empöret hat. In dieser Wüste sollen sie alle werden, und daselbst sterben.

36. Also starben durch die Plage vor dem Herrn alle die Männer, die Mose gesandt hatte das Land zu erkunden, und wiedergekommen waren, und dawider murren machten die ganze Gemeine,

37. Damit, daß sie dem Lande ein Geschrei machten, daß es böse wäre.

38. Aber Josua, der Sohn Nuns, und Caleb, der Sohn Jephunnes, blieben lebendig aus den Männern, die gegangen waren das Land zu erkunden.

39. Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israels. Da trauerte das Volk sehr,

40. Und machten sich des Morgens frühe auf, und zogen auf die Höhe des Gebirges, und sprachen: Hier sind wir, und wollen hinauf ziehen an die Stätte, davon der Herr gesagt hat; denn wir haben gesündiget.

41. Mose aber sprach: Warum übergehet ihr also das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen.

42. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht unter euch; daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Denn die Amalekiter und Cananiter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durchs Schwert fallen, darum, daß ihr euch vom Herrn gekehret habt, und der Herr wird nicht mit euch sein.

44. Aber sie waren störrig, hinauf zu ziehen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes des Herrn und Mose kamen nicht aus dem Lager.

45. Da kamen die Amalekiter und Cananiter, die auf dem Gebirge wohneten, herab, und schlugen und zerschmissen sie bis gen Horma.

Das 15. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2 Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommt, das ich euch geben werde,

3. Und wollt dem Herrn Opfer thun, es sei ein Brandopfer, oder ein Opfer zum besondern Gelübde, oder ein freiwilliges Opfer, oder euer Festopfer, auf daß ihr dem Herrn einen süßen Geruch machet von Rindern oder von Schafen;

4. Wer nun seine Gabe dem Herrn opfern will, der soll das Speisopfer thun, einen Zehnten Semmelmehl gemenget mit Oel, eines vierten Theils vom Hin.

5. Und Wein zum Trankopfer, auch eines vierten Theils vom Hin, zum Brandopfer, oder sonst zum Opfer, da ein Lamm geopfert wird.
6. Da aber ein Widder geopfert wird, sollst du das Speisopfer machen zwei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget eines dritten Theils vom Hin,
7. Und Wein zum Trankopfer, auch des dritten Theils vom Hin; das sollst du dem Herrn zum süßen Geruch opfern.
8. Willst du aber ein Rind zum Brandopfer, oder zum besondern Gelübdopfer, oder zum Dankopfer dem Herrn machen;
9. So sollst du zu dem Rinde ein Speisopfer thun, drei Zehnten Semmelmehl gemenget mit Oel, eines halben Hin,
10. Und Wein zum Trankopfer, auch ein halb Hin; das ist ein Opfer dem Herrn zum süßen Geruch.
11. Also sollst du thun mit einem Ochsen, mit einem Widder, mit einem Schaf, von Lämmern und Ziegen;
12. Darnach die Zahl ist dieser Opfer, darnach soll auch die Zahl der Speisopfer, und Trankopfer sein.
13. Wer ein Einheimischer ist, der soll solches thun, daß er dem Herrn opfere ein Opfer zum süßen Geruch.
14. Und ob ein Fremdling bei euch wohnet, oder unter euch bei euren Freunden ist, und will dem Herrn ein Opfer zum süßen Geruch thun, der soll thun, wie sie thun.
15. Der ganzen Gemeine sei Eine Satzung, beides euch und den Fremdlingen. Eine ewige Satzung soll das sein euren Nachkommen, daß vor dem Herrn der Fremdling sei wie ihr.
16. Ein Gesetz, Ein Recht soll euch und dem Fremdling sein, der bei euch wohnet.
17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
18. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, darein ich euch bringen werde,
19. Daß ihr esset des Brods im Lande, sollt ihr dem Herrn eine Hebe geben.
20. Nämlich eures Teiges Erstlinge sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben; wie die Hebe von der Scheune,
21. Also sollt ihr auch dem Herrn eures Teiges Erstlinge zur Hebe geben, bei euren Nachkommen.
22. Und wenn ihr durch Unwissenheit dieser Gebote irgend eins nicht thut, die der Herr zu Mose geredet hat,
23. Und Alles, was der Herr euch durch Mose geboten hat, von dem Tage an, da er anfing zu gebieten auf eure Nachkommen;
24. Wenn nun die Gemeine etwas unwissend thäte, so soll die ganze Gemeine einen jungen Farren aus den Rindern zum Brandopfer machen, zum süßen Geruch dem Herrn, sammt seinem Speisopfer und Trankopfer, wie es recht ist, und einen Ziegenbock zum Sündopfer.
25. Und der Priester soll also die ganze Gemeine der Kinder Israels versöhnen; so wirds ihnen vergeben sein, denn es ist eine Unwissenheit. Und sie sollen bringen solche ihre Gabe zum Opfer dem Herrn, und ihre Sündopfer vor den Herrn, über ihre Unwissenheit.
26. So wirds vergeben der ganzen Gemeine der Kinder Israels, dazu auch dem Fremdling, der unter euch wohnet, weil das ganze Volk ist in solcher Unwissenheit.
27. Wenn aber eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird, die soll eine jährige Ziege zum Sündopfer bringen;
28. Und der Priester soll versöhnen solche unwissende Seele mit dem Sündopfer, für die Unwissenheit, vor dem Herrn, daß er sie versöhne; so wirds ihr vergeben werden.
29. Und es soll Ein Gesetz sein, daß ihr für die Unwissenheit thun sollt, beides dem Einheimischen unter den Kindern Israels, und dem Fremdling, der unter euch wohnet.
30. Wenn aber eine Seele aus Frevel etwas thut, es sei ein Einheimischer oder Fremdling, der hat den Herrn geschmähet. Solche Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk.
31. Denn sie hat des Herrn Wort verachtet, und sein Gebot lassen fahren; sie soll schlecht ausgerottet werden, die Schuld sei ihr.
32. Als nun die Kinder Israels in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbathtage.
33. Und die ihn darob gefunden hatten, da er Holz las, brachten ihn zu Mose und Aaron, und vor die ganze Gemeine.
34. Und sie legten ihn gefangen; denn es war nicht klar ausgedrückt, was man ihm thun sollte.
35. Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außer dem Lager.
36. Da führete die ganze Gemeine ihn hinaus vor das Lager, und steinigten ihn, daß er starb, wie der Herr Mose geboten hatte.
37. Und der Herr sprach zu Mose:
38. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen, daß sie ihnen Läpplein machen an den Fittigen ihrer Kleider, unter allen euren Nachkommen, und gelbe Schnürlein auf die Läpplein an die Fittige thun;
39. Und sollen euch die Läpplein dazu dienen, daß ihr sie ansehet, und gedenket aller Gebote des Herrn, und thut sie, daß ihr nicht euers Herzens Dünken nach richtet, noch euren Augen nach huret.
40. Darum sollt ihr gedenken, und thun alle meine Gebote, und heilig sein eurem Gott.
41. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euer Gott wäre, ich der Herr, euer Gott.

Das 16. Capitel.

Und Korah, der Sohn Jezehars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levis, sammt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, und On, dem Sohne Peleths, den Söhnen Rubens,
2. Die empöreten sich wider Mose, sammt etlichen Männern unter den Kindern Israels, zwei hundert und fünfzig der Vornehmsten in der Gemeine, Rathsherren und ehrliche Leute.
3. Und sie versammelten sich wider Mose

und Aaron, und sprachen zu ihnen: Ihr machets zu viel. Denn die ganze Gemeine ist überall heilig, und der Herr ist unter ihnen, warum erhebet ihr euch über die Gemeine des Herrn?

4. Da das Mose hörete, fiel er auf sein Angesicht,

5. Und sprach zu Korah, und zu seiner ganzen Rotte: Morgen wird der Herr kund thun, wer sein sei, wer heilig sei, und ihm opfern soll; welchen er erwählet, der soll ihm opfern.

6. Das thut: Nehmet euch Pfannen, Korah und seine ganze Rotte,

7. Und leget Feuer darein, und thut Räuchwerk darauf vor dem Herrn, morgen. Welchen der Herr erwählet, der sei heilig. Ihr machet es zu viel, ihr Kinder Levis.

8. Und Mose sprach zu Korah: Lieber, höret doch, ihr Kinder Levis.

9. Ist es euch zu wenig, daß euch der Gott Israels ausgesondert hat von der Gemeine Israels, daß ihr ihm opfern sollet, daß ihr dienet im Amt der Wohnung des Herrn, und vor die Gemeine tretet, ihr zu dienen?

10. Er hat dich und alle deine Brüder, die Kinder Levis, sammt dir, zu sich genommen, und ihr suchet nun auch das Priesterthum.

11. Du und deine ganze Rotte machet einen Aufruhr wider den Herrn. Was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret?

12. Und Mose schickte hin, und ließ Dathan und Abiram rufen, die Söhne Eliabs. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf.

13. Ist es zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführet hast, da Milch und Honig innen fließet, daß du uns tödtest in der Wüste? Du mußt auch noch über uns herrschen?

14. Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, da Milch und Honig innen fließet, und hast uns Aecker und Weinberge zum Erbtheil gegeben? Willst du den Leuten auch die Augen ausreißen? Wir kommen nicht hinauf.

15. Da ergrimmte Mose sehr, und sprach zu dem Herrn: Wende dich nicht zu ihrem Speisopfer. Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen, und habe ihrer Keinem nie kein Leid gethan.

16. Und er sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte sollt morgen vor dem Herrn sein; du, sie auch, und Aaron.

17. Und ein Jeglicher nehme seine Pfanne, und lege Räuchwerk darauf, und tretet herzu vor den Herrn, ein Jeglicher mit seiner Pfanne, das sind zwei hundert und fünfzig Pfannen.

18. Und ein Jeglicher nahm seine Pfanne, und legte Feuer darein, und that Räuchwerk darauf, und traten vor die Thür der Hütte des Stifts, und Mose und Aaron auch.

19. Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts. Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien vor der ganzen Gemeine.

20. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

21. Scheidet euch von dieser Gemeine, daß ich sie plötzlich vertilge.

22. Sie fielen aber auf ihr Angesicht, und sprachen: Ach Gott, der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches, ob Ein Mann gesündiget hat, willst du darum über die ganze Gemeine wüthen?

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Sage der Gemeine, und sprich: Weichet ringsherum von der Wohnung Korahs, und Dathans, und Abirams.

25. Und Mose stand auf, und ging zu Dathan und Abiram, und die Aeltesten Israels folgten ihm nach.

26. Und redete mit der Gemeine, und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen, und rühret nichts an, was ihr ist, daß ihr nicht vielleicht umkommt in irgend ihrer Sünden einer.

27. Und sie gingen herauf von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams. Dathan aber und Abiram gingen heraus, und traten an die Thür ihrer Hütten mit ihren Weibern, und Söhnen, und Kindern.

28. Und Mose sprach: Dabei sollt ihr merken, daß mich der Herr gesandt hat, daß ich alle diese Werke thäte, und nicht aus meinem Herzen.

29. Werden sie sterben, wie alle Menschen sterben, oder heimgesucht, wie alle Menschen heimgesucht werden, so hat mich der Herr nicht gesandt.

30. Wird aber der Herr etwas Neues schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthut, und verschlinget sie mit Allem, das sie haben, daß sie lebendig hinunter in die Hölle fahren, so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den Herrn gelästert haben.

31. Und als er diese Worte hatte alle ausgeredet, zerriß die Erde unter ihnen,

32. Und that ihren Mund auf, und verschlang sie, mit ihren Häusern, mit allen Menschen, die bei Korah waren, und mit aller ihrer Habe.

33. Und fuhren hinunter lebendig in die Hölle, mit Allem, das sie hatten, und die Erde deckte sie zu, und kamen um aus der Gemeine.

34. Und ganz Israel, das um sie her war, flohe vor ihrem Geschrei; denn sie sprachen, daß uns die Erde nicht auch verschlinge.

35. Dazu fuhr das Feuer aus von dem Herrn, und fraß die zwei hundert und fünfzig Männer, die das Räuchwerk opferten.

36. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

37. Sage Eleasar, dem Sohne Aarons, des Priesters, daß er die Pfannen aufhebe aus dem Brande, und streue das Feuer hin und her.

38. Denn die Pfannen solcher Sünder sind geheiliget durch ihre Seele, daß man sie zu breiten Blechen schlage, und den Altar damit behänge; denn sie sind geopfert vor dem Herrn, und geheiliget, und sollen den Kindern Israels zum Zeichen sein.

39. Und Eleasar, der Priester, nahm die ehernen Pfannen, die die Verbrannten geopfert hatten, und schlug sie zu Blechen, den Altar zu behängen.

40. Zum Gedächtniß der Kinder Israels,

daß nicht jemand Fremdes sich herzu mache, der nicht ist des Samens Aarons, zu opfern Räuchwerk vor dem Herrn, auf daß es ihm nicht gehe, wie Korah und seiner Rotte, wie der Herr ihm geredet hatte durch Mose.

41. Des andern Morgens aber murrete die ganze Gemeine der Kinder Israels wider Mose und Aaron, und sprachen: Ihr habt des Herrn Volk getödtet.

42. Und da sich die Gemeine versammelte wider Mose und Aaron, wandten sie sich zu der Hütte des Stifts. Und siehe, da bedeckte es die Wolke, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.

43. Und Mose und Aaron gingen hinein zu der Hütte des Stifts.

44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

45. Hebet euch aus dieser Gemeine; ich will sie plötzlich vertilgen. Und sie fielen auf ihr Angesicht.

46. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne, und thue Feuer darein vom Altar, und lege Räuchwerk darauf, und gehe eilend zu der Gemeine, und versöhne sie; denn das Wüthen ist von dem Herrn ausgegangen, und die Plage ist angegangen.

47. Und Aaron nahm, wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeine (und siehe, die Plage war angegangen unter dem Volk) und räucherte und versöhnte das Volk,

48. Und stand zwischen den Todten und Lebendigen. Da ward der Plage gewehret.

49. Derer aber, die an der Plage gestorben waren, waren vierzehn tausend und sieben hundert, ohne die, so mit Korah starben.

50. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Thür der Hütte des Stifts, und der Plage ward gewehret.

Das 17. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israels, und nimm von ihnen zwölf Stecken, von jeglichem Fürsten seines Vaters Hauses einen, und schreibe eines Jeglichen Namen auf seinen Stecken.

3. Aber den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stecken Levis. Denn je für ein Haupt ihrer Väter Hauses soll Ein Stecken sein.

4. Und lege sie in die Hütte des Stifts, vor dem Zeugniß, da ich euch zeuge.

5. Und welchen ich erwählen werde, deß Stecken wird grünen, daß ich das Murren der Kinder Israels, daß sie wider euch murren, stille.

6. Mose redete mit den Kindern Israels, und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stecken, ein jeglicher Fürst Einen Stecken, nach dem Hause ihrer Väter, und der Stecken Aarons war auch unter ihren Stecken.

7. Und Mose legte die Stecken vor den Herrn in der Hütte des Zeugnisses.

8. Des Morgens aber, da Mose in die Hütte des Zeugnisses ging, fand er den Stecken Aarons, des Hauses Levis, grünen, und die Blüthe aufgegangen, und Mandeln tragen.

9. Und Mose trug die Stecken alle heraus von dem Herrn, vor alle Kinder Israels, daß sie es sahen; und ein Jeglicher nahm seinen Stecken.

10. Der Herr sprach aber zu Mose: Trage den Stecken Aarons wieder vor das Zeugniß, daß er verwahret werde zum Zeichen den ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre, daß sie nicht sterben.

11. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte.

12. Und die Kinder Israels sprachen zu Mose: Siehe, wir verderben, und kommen um; wir werden Alle vertilget, und kommen um.

13. Wer sich nahet zu der Wohnung des Herrn, der stirbt. Sollen wir denn gar untergehen?

Das 18. Capitel.

Und der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und deines Vaters Haus mit dir, sollt die Missethat des Heiligthums tragen; und du und deine Söhne mit dir sollt die Missethat eures Priesterthums tragen.

2. Aber deine Brüder, des Stammes Levi, deines Vaters, sollst du zu dir nehmen, daß sie bei dir seien, und dir dienen; du aber und deine Söhne mit dir vor der Hütte des Zeugnisses.

3. Und sie sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütte warten. Doch zu dem Geräthe des Heiligthums, und zu dem Altar sollen sie sich nicht machen, daß nicht beide sie und ihr sterbet.

4. Sondern sie sollen bei dir sein, daß sie des Dienstes warten an der Hütte des Stifts in allem Amt der Hütte; und kein Fremder soll sich zu euch thun.

5. So wartet nun des Dienstes des Heiligthums, und des Dienstes des Altars, daß hinfort nicht mehr ein Wüthen komme über die Kinder Israels.

6. Denn siehe, ich habe die Leviten, eure Brüder, genommen aus den Kindern Israels, und euch gegeben, dem Herrn zum Geschenk, daß sie des Amts pflegen an der Hütte des Stifts.

7. Du aber und deine Söhne mit dir, sollt eures Priesterthums warten, daß ihr dienet in allerlei Geschäften des Altars, und inwendig hinter dem Vorhang; denn euer Priesterthum gebe ich euch zum Amt, zum Geschenk. Wenn ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

8. Und der Herr sagte zu Aaron: Siehe, ich habe dir gegeben meine Hebopfer, von Allem, das die Kinder Israels heiligen, für dein priesterlich Amt, und deinen Söhnen, zum ewigen Recht.

9. Das sollst du haben von dem Allerheiligsten, das sie opfern: Alle ihre Gaben mit allem ihrem Speisopfer, und mit allem ihrem Sündopfer, und mit allem ihrem Schuldopfer, das sie mir geben, das soll dir und deinen Söhnen das Allerheiligste sein.

10. Am allerheiligsten Ort sollst du es essen. Was männlich ist, soll davon essen; denn es soll dir heilig sein.

11. Ich habe auch das Hebopfer ihrer Gabe, an allen Webeopfern der Kinder Israels, dir, und deinen Söhnen, und deinen Töchtern gegeben, sammt dir, zum ewigen Recht; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen.

12 Alles beste Oel, und allen besten Most und Korn ihrer Erstlinge, die sie dem Herrn geben, habe ich dir gegeben.

13. Die erste Frucht alles deß, das in ihrem Lande ist, das sie dem Herrn bringen, soll dein sein; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen.

14. Alles Verbannete in Israel soll dein sein.

15. Alles, das seine Mutter bricht unter allem Fleisch, das sie dem Herrn bringen, es sei ein Mensch oder Vieh, soll dein sein; doch daß du die erste Menschenfrucht lösen lassest, und die erste Frucht eines unreinen Viehes auch lösen lassest.

16. Sie sollens aber lösen, wenns einen Monat alt ist, und sollst es zu lösen geben um Geld, um fünf Seckel, nach dem Seckel des Heiligthums, der gilt zwanzig Gera.

17. Aber die erste Frucht eines Ochsen, oder Lammes, oder Ziege, sollst du nicht zu lösen geben, denn sie sind heilig; ihr Blut sollst du sprengen auf den Altar, und ihr Fett sollst du anzünden zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.

18. Ihr Fleisch soll dein sein, wie auch die Webebrust, und die rechte Schulter dein ist.

19. Alle Hebopfer, die die Kinder Israels heiligen dem Herrn, habe ich dir gegeben, und deinen Söhnen und deinen Töchtern, sammt dir, zum ewigen Recht. Das soll ein unverwesentlicher Bund sein ewig vor dem Herrn, dir und deinem Samen sammt dir.

20. Und der Herr sprach zu Aaron: Du sollst in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Theil unter ihnen haben; denn ich bin dein Theil, und dein Erbgut unter den Kindern Israels.

21. Den Kindern aber Levis habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut, für ihr Amt, das sie mir thun an der Hütte des Stifts,

22. Daß hinfort die Kinder Israels nicht zur Hütte des Stifts sich thun, Sünde auf sich zu laden, und sterben.

23. Sondern die Leviten sollen des Amts pflegen an der Hütte des Stifts, und sie sollen Jener Missethat tragen, zum ewigen Recht bei euren Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israels kein Erbgut besitzen.

24. Denn den Zehnten der Kinder Israels, den sie dem Herrn heben, habe ich den Leviten zum Erbgut gegeben; darum habe ich zu ihnen gesagt, daß sie unter den Kindern Israels kein Erbgut besitzen sollen.

25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

26. Sage den Leviten, und sprich zu ihnen: Wenn ihr den Zehnten nehmet von den Kindern Israels, den ich euch von ihnen gegeben habe zu eurem Erbgut, so sollt ihr davon ein Hebopfer dem Herrn thun, je den Zehnten von dem Zehnten.

27. Und sollt solches euer Hebopfer achten, als gäbet ihr Korn aus der Scheune, und Fülle aus der Kelter.

28. Also sollt auch ihr das Hebopfer dem Herrn geben von allen euren Zehnten, die ihr nehmet von den Kindern Israels, daß ihr solches Hebopfer des Herrn dem Priester Aaron gebet.

29. Von Allem, das euch gegeben wird, sollt ihr dem Herrn allerlei Hebopfer geben, von allem Besten, das davon geheiliget wird.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das Beste davon hebet, so solls den Leviten gerechnet werden, wie ein Einkommen der Scheune, und wie ein Einkommen der Kelter.

31. Und möget es essen an allen Stätten, ihr und eure Kinder, denn es ist euer Lohn für euer Amt in der Hütte des Stifts.

32. So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden an demselben, wenn ihr das Beste davon hebet, und nicht entweihen das Geheiligte der Kinder Israels, und nicht sterben.

Das 19. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Diese Weise soll ein Gesetz sein, das der Herr geboten hat, und gesagt: Sage den Kindern Israels, daß sie zu dir führen eine röthliche Kuh, ohne Wandel, an der kein Fehler sei, und auf die noch nie kein Joch gekommen ist.

3. Und gebet sie dem Priester Eleasar, der soll sie hinaus vor das Lager führen, und daselbst vor ihm schlachten lassen.

4. Und Eleasar, der Priester, soll ihres Bluts mit seinem Finger nehmen, und stracks gegen die Hütte des Stifts siebenmal sprengen,

5. Und die Kuh vor ihm verbrennen lassen, beides ihr Fell und ihr Fleisch, dazu ihr Blut sammt ihrem Mist.

6. Und der Priester soll Cedernholz, und Ysop, und rosinrothe Wolle nehmen, und auf die brennende Kuh werfen,

7. Und soll seine Kleider waschen, und seinen Leib mit Wasser baden, und darnach ins Lager gehen, und unrein sein bis an den Abend.

8. Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein sein bis an den Abend.

9. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen, und sie schütten außer dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeine der Kinder Israels, zum Sprengwasser; denn es ist ein Sündopfer.

10. Und derselbe, der die Asche der Kuh aufgeraffet hat, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend. Dies soll ein ewiges Recht sein den Kindern Israels, und den Fremdlingen, die unter euch wohnen.

11. Wer nun irgend einen todten Menschen anrühret, der wird sieben Tage unrein sein;

12. Der soll sich hiemit entsündigen am dritten Tage, und am siebenten Tage, so wird er rein; und wo er sich nicht am dritten Tage und am siebenten Tage entsündiget, so wird er nicht rein werden.

13. Wenn aber Jemand irgend einen todten Menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wollte, der verunreiniget die Wohnung des Herrn, und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Darum, daß das Sprengwasser nicht über ihn gesprenget ist, so ist er unrein, so lange er sich nicht davon reinigen lässet.

14. Dies ist das Gesetz, wenn ein Mensch in der Hütte stirbt. Wer in die Hütte gehet, und Alles, was in der Hütte ist, soll unrein sein sieben Tage.

15. Und alles offene Geräthe, das keinen Deckel noch Band hat, ist unrein.

16. Auch wer anrühret auf dem Felde einen Erschlagenen mit dem Schwert, oder einen Todten, oder eines Menschen Bein, oder Grab, der ist unrein sieben Tage.

17. So sollen sie nun für den Unreinen nehmen der Asche dieses verbrannten Sündopfers, und fließendes Wasser darauf thun in ein Gefäß.

18. Und ein reiner Mann soll Ysop nehmen, und ins Wasser tunken, und die Hütte besprengen, und alle Geräthe, und alle Seelen, die darinnen sind; also auch den, der eines Todten Bein, oder Erschlagenen, oder Todten, oder Grab angerühret hat.

19. Es soll aber der Reine den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage besprengen, und ihn am siebenten Tage entsündigen, und soll seine Kleider waschen, und sich im Wasser baden, so wird er am Abend rein.

20. Welcher aber unrein sein wird, und sich nicht entsündigen will, deß Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeine; denn er hat das Heiligthum des Herrn verunreiniget, und ist mit Sprengwasser nicht besprenget, darum ist er unrein.

21. Und dies soll ihnen ein ewiges Recht sein. Und der auch, der mit dem Sprengwasser gesprenget hat, soll seine Kleider waschen. Und wer das Sprengwasser anrühret, der soll unrein sein bis an den Abend.

22. Und Alles, was er anrühret, wird unrein werden, und welche Seele er anrühren wird, soll unrein sein bis an den Abend.

Das 20. Capitel.

Und die Kinder Israels kamen mit der ganzen Gemeine in die Wüste Zin, im ersten Monat, und das Volk lag zu Kades. Und Mirjam starb daselbst, und ward daselbst begraben.

2 Und die Gemeine hatte kein Wasser, und versammelten sich wider Mose und Aaron

3. Und das Volk haderte mit Mose, und sprachen: Ach, daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!

4. Warum habt ihr die Gemeine des Herrn in diese Wüste gebracht, daß wir hier sterben mit unserm Vieh?

5. Und warum habt ihr uns aus Egypten geführet an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen, noch Weinstöcke, noch Granatäpfel sind, und ist dazu kein Wasser zu trinken?

6. Mose und Aaron gingen von der Gemeine zu der Thür der Hütte des Stifts, und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.

7. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

8. Nimm den Stab, und versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem Fels bringen, und die Gemeine tränken, und ihr Vieh

9. Da nahm Mose den Stab vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte.

10. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeine vor den Fels, und sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Fels?

11. Und Mose hob seine Hand auf, und schlug den Felsen mit dem Stabe zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeine trank, und ihr Vieh.

12. Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum, daß ihr nicht an mich geglaubet habt, daß ihr mich heiligtet vor den Kindern Israels, sollt ihr diese Gemeine nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde.

13. Das ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israels mit dem Herrn haderten, und er geheiliget ward an ihnen.

14. Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem Könige der Edomiter: Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle die Mühe, die uns betreten hat;

15. Daß unsere Väter in Egypten hinab gezogen sind, und wir lange Zeit in Egypten gewohnet haben, und die Egypter handelten uns und unsere Väter übel;

16. Und wir schrieen zu dem Herrn, der hat unsere Stimme erhöret, und einen Engel gesandt, und uns aus Egypten geführet. Und siehe, wir sind zu Kades in der Stadt an deinen Grenzen.

17. Laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Aecker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Grenze kommen.

18. Die Edomiter aber sprachen zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwert entgegen ziehen.

19 Die Kinder Israels sprachen zu ihm: Wir wollen auf der gebahnten Straße ziehen, und so wir deines Wassers trinken, wir und unser Vieh, so wollen wirs bezahlen; wir wollen nichts, denn nur zu Fuße hindurch ziehen.

20 Er aber sprach: Du sollst nicht herdurch ziehen Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit mächtigem Volk und starker Hand.

21. Also weigerten die Edomiter Israel zu vergönnen, durch ihre Grenze zu ziehen Und Israel wich von ihnen.

22. Und die Kinder Israels brachen auf von Kades, und kamen mit der ganzen Gemeine gen Hor am Gebirge.

23. Und der Herr redete mit Mose und Aaron zu Hor am Gebirge, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach:

24. Laß sich Aaron sammeln zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israels gegeben habe, darum, daß ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seid, bei dem Haderwasser.

25. Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf Hor am Gebirge.

26. Und ziehe Aaron seine Kleider aus, und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben.

27. Da that Mose, wie ihm der Herr geboten hatte, und stiegen auf Hor am Gebirge, vor der ganzen Gemeine.

28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron starb daselbst, oben auf dem Berge. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge.

29. Und da die ganze Gemeine sahe, daß Aaron dahin war, beweinten sie ihn dreißig Tage, das ganze Haus Israel.

Das 21. Capitel.

Und da der Cananiter, der König Arad, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß Israel herein komme durch den Weg der Kundschafter, stritte er wider Israel, und führte Etliche gefangen.

2. Da gelobete Israel dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Wenn du dies Volk unter meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen.

3. Und der Herr erhörte die Stimme Israels, und gab die Cananiter, und verbannete sie sammt ihren Städten, und hieß die Stätte Harma.

4. Da zogen sie von Hor am Gebirge auf dem Wege vom Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege,

5. Und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Egypten geführet, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brod noch Wasser hier, und unserer Seele ekelt vor dieser losen Speise.

6. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk, die bissen das Volk, daß ein großes Volk in Israel starb.

7. Da kamen sie zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir wider den Herrn und wider dich geredet haben; bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk.

8. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben.

9. Da machte Mose eine eherne Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen; und wenn Jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an, und blieb leben.

10. Und die Kinder Israels zogen aus, und lagerten sich in Oboth.

11. Und von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Jjim, am Gebirge Abarim, in der Wüste gegen Moab über, gegen der Sonne Aufgang.

12. Von dannen zogen sie, und lagerten sich am Bach Sared.

13. Von dannen zogen sie, und lagerten sich diesseit am Arnon, welcher ist in der Wüste, und heraus reicht von der Grenze der Amoriter. Denn Arnon ist die Grenze Moabs, zwischen Moab und den Amoritern.

14. Daher spricht man in dem Buch von den Streiten des Herrn: Das Vaheb in Supha, und die Bäche am Arnon,

15. Und die Quelle der Bäche, welche reichet hinan zu der Stadt Ar, und lenket sich, und ist die Grenze Moabs.

16. Und von dannen zogen sie zum Brunnen. Das ist der Brunnen, davon der Herr zu Mose sagte: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.

17. Da sang Israel dieses Lied, und sangen um einander über dem Brunnen:

18. Da ist der Brunnen, den die Fürsten gegraben haben; die Edlen im Volk haben ihn gegraben, durch den Lehrer und ihre Stäbe. Und von dieser Wüste zogen sie gen Mathana;

19. Und von Mathana gen Nahaliel, und von Nahaliel gen Bamoth,

20. Und von Bamoth in das Thal, das im Felde Moabs liegt, zu dem hohen Berge Pisga, der gegen die Wüste siehet.

21. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen:

22. Laß mich durch dein Land ziehen; wir wollen nicht weichen in die Aecker, noch in die Weingärten, wollen auch des Brunnenwassers nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grenze kommen.

23 Aber Sihon gestattete den Kindern Israels den Zug nicht durch seine Grenze, sondern sammelte alles sein Volk, und zog aus Israel entgegen in die Wüste, und als er gen Jahza kam, stritte er wider Israel.

24. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts, und nahm sein Land ein, von Arnon an bis an den Jabok, und bis an die Kinder Ammons; denn die Grenzen der Kinder Ammons waren feste.

25. Also nahm Israel alle diese Städte, und wohnte in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren Töchtern.

26 Denn Hesbon die Stadt war Sihons, des Königs der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem Könige der Moabiter gestritten, und ihm Alles sein Land abgewonnen, bis gen Arnon.

27. Daher sagt man im Sprüchwort: Kommt gen Hesbon, daß man die Stadt Sihon baue und aufrichte,

28 Denn Feuer ist aus Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe Arnons

29. Wehe dir, Moab, du Volk Camos bist verloren, man hat seine Söhne in die Flucht geschlagen, und seine Töchter gefangen geführet, Sihon, den König der Amoriter.

30. Ihre Herrlichkeit ist zu nichte geworden, von Hesbon bis gen Dibon; sie ist verstöret

bis gen Nopha, die da langet bis gen Medba.

31. Also wohnete Israel im Lande der Amoriter.

32. Und Mose sandte aus Kundschafter gen Jaeser, und gewannen ihre Töchter, und nahmen die Amoriter ein, die darinnen waren;

33. Und wandten sich, und zogen hinauf des Weges zu Basan. Da zog aus ihnen entgegen Og, der König zu Basan, mit allem seinem Volk, zu streiten in Edrei.

34. Und der Herr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und sollst mit ihm thun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon wohnte.

35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne, und alles sein Volk, bis daß Keiner überblieb; und nahmen das Land ein.

Cap. 22. v. 1. Darnach zogen die Kinder Israels, und lagerten sich in das Gefilde Moabs, jenseit des Jordans, gegen Jericho.

Das 22. Capitel.

2. Und da Balak, der Sohn Zipors, sahe Alles, was Israel gethan hatte den Amoritern,

3. Und daß sich die Moabiter sehr fürchteten vor dem Volk, das so groß war, und den Moabitern grauete vor den Kindern Israels,

4. Und sprachen zu den Aeltesten der Midianiter: Nun wird dieser Haufe auffressen, was um uns ist, wie ein Ochse Kraut auf dem Felde auffrisset. Balak aber, der Sohn Zipors, war zu der Zeit König der Moabiter.

5. Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohne Beors, gen Pethor, der wohnte an dem Wasser im Lande der Kinder seines Volks, daß sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Egypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Erde, und liegt gegen mir.

6. So komm nun, und verfluche mir das Volk, denn es ist mir zu mächtig, ob ichs schlagen möchte, und aus dem Lande vertreiben; denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchest, der ist verflucht.

7. Und die Aeltesten der Moabiter gingen hin mit den Aeltesten der Midianiter, und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen, und gingen zu Bileam ein, und sagten ihm die Worte Balaks.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der Herr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam.

9. Und Gott kam zu Bileam, und sprach: Wer sind die Leute, die bei dir sind?

10. Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zipors, der Moabiter König, hat zu mir gesandt:

11. Siehe, ein Volk ist aus Egypten gezogen, und bedeckt das Angesicht der Erde; so komm nun, und fluche ihm, ob ich mit ihm streiten möge, und sie vertreiben.

12. Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen; verfluche das Volk auch nicht, denn es ist gesegnet.

13. Da stand Bileam des Morgens auf, und sprach zu den Fürsten Balaks: Gehet hin in euer Land; denn der Herr wills nicht gestatten, daß ich mit euch ziehe.

14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen.

15. Da sandte Balak noch größere und herrlichere Fürsten, denn jene waren.

16. Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also lässet dir sagen Balak, der Sohn Zipors: Lieber, weigere dich nicht, zu mir zu ziehen;

17. Denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagest, das will ich thun. Lieber, komm und fluche mir diesem Volk.

18. Bileam antwortete, und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch nicht übergehen das Wort des Herrn, meines Gottes, Kleines oder Großes zu thun.

19. So bleibet doch nun hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden werde.

20. Da kam Gott des Nachts zu Bileam, und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen dir zu rufen, so mache dich auf, und ziehe mit ihnen; doch was ich dir sagen werde, sollst du thun.

21. Da stand Bileam des Morgens auf, und sattelte seine Eselin, und zog mit den Fürsten der Moabiter.

22. Aber der Zorn Gottes ergrimmte, daß er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, daß er ihm widerstände. Er aber ritte auf seiner Eselin, und zwei Knaben waren mit ihm.

23. Und die Eselin sahe den Engel des Herrn im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege, und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, daß sie in den Weg sollte gehen.

24. Da trat der Engel des Herrn in den Pfad, bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren.

25. Und da die Eselin den Engel des Herrn sahe, drängete sie sich an die Wand, und klemmete Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch mehr.

26. Da ging der Engel des Herrn weiter, und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten, noch zur Linken.

27. Und da die Eselin den Engel des Herrn sahe, fiel sie auf ihre Kniee unter dem Bileam. Da ergrimmte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe.

28. Da that der Herr der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast nun dreimal?

29. Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest! Ach, daß ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen!

30. Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten hast zu deiner Zeit, bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepfleget dir also zu thun? Er sprach: Nein.

31. Da öffnete der Herr Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sahe im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand; und er neigte und bückte sich mit seinem Angesicht.

32. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe, denn der Weg ist vor mir verkehrt.

33. Und die Eselin hat mich gesehen, und ist mir dreimal gewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch jetzt erwürget, und die Eselin lebendig behalten haben.

34. Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündiget, denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegen ständest im Wege; und nun, so dirs nicht gefällt, will ich wieder umkehren.

35. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Ziehe hin mit den Männern; aber nichts anders, denn was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

36. Da Balak hörte, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da lieget an der Grenze Arnons, welcher ist an der äußersten Grenze.

37. Und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt, und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinest du, ich könnte dich nicht ehren?

38. Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas anders reden? Denn das mir Gott in den Mund gibt, das muß ich reden.

39. Also zog Bileam mit Balak, und kamen in die Gassenstadt.

40. Und Balak opferte Rinder und Schafe, und sandte nach Bileam, und nach den Fürsten, die bei ihm waren.

Das 23. Capitel.

41. Und des Morgens nahm Balak den Bileam, und führte ihn hin auf die Höhe Baals, daß er von dannen sehen konnte, bis zu Ende des Volks.

Cap. 23. v. 1. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und schaffe mir her sieben Farren, und sieben Widder.

2. Balak that, wie ihm Bileam sagte, und beide, Balak und Bileam, opferten je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

3. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt bei dein Brandopfer; ich will hingehen, ob vielleicht mir der Herr begegne, daß ich dir ansage, was er mir zeiget. Und ging hin eilend.

4. Und Gott begegnete Bileam; er aber sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich zugerichtet, und je auf einem Altar einen Farren und einen Widder geopfert.

5. Der Herr aber gab das Wort dem Bileam in den Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

6. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer, sammt allen Fürsten der Moabiter.

7. Da hob er an seinen Spruch, und sprach: Aus Syrien hat mich Balak, der Moabiter König, holen lassen, von dem Gebirge gegen dem Aufgang: Komm, verfluche mir Jakob, komm, schilt Israel.

8. Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht fluchet? Wie soll ich schelten, den der Herr nicht schilt?

9. Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die Heiden gerechnet werden.

10 Wer kann zählen den Staub Jakobs, und die Zahl des vierten Theils Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende.

11 Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden, und siehe, du segnest.

12. Er antwortete, und sprach: Muß ich nicht das halten und reden, das mir der Herr in den Mund gibt?

13. Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du sein Ende sehest, und doch nicht ganz sehest, und fluche mir ihm daselbst.

14. Und er führte ihn auf einen freien Platz, auf der Höhe Pisga, und bauete sieben Altäre, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder,

15. Und sprach zu Balak: Tritt also bei dein Brandopfer, ich will dort warten.

16. Und der Herr begegnete Bileam, und gab ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

17. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer, sammt den Fürsten der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt?

18. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre, nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zipors.

19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten?

20. Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; ich segne, und kann es nicht wenden.

21. Man siehet keine Mühe in Jakob, und keine Arbeit in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bei ihm, und das Trompeten des Königs unter ihm.

22. Gott hat sie aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns.

23. Denn es ist kein Zauberer in Jakob, und kein Wahrsager in Israel. Zu seiner Zeit wird man von Jakob sagen, und von Israel, welche Wunder Gott thut.

24. Siehe, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe, und wird sich erheben wie ein Löwe; es wird sich nicht legen, bis es den Raub fresse, und das Blut der Erschlagenen saufe.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen.

26. Bileam antwortete, und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt: Alles, was der Herr reden würde, das würde ich thun?

27. Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst sie mir verfluchest.

28. Und er führete ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste siehet.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder.

30. Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

Das 24. Capitel.

Da nun Bileam sahe, daß es dem Herrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht hin, wie vormals, nach den Zauberern, sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste.

2. Hob seine Augen auf, und sahe Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn.

3. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beors, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind;

4. Es saget der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung siehet, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet:

5. Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!

6. Wie sich die Bäche ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Hütten, die der Herr pflanzet, wie die Cedern an den Wassern!

7. Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich erheben.

8. Gott hat ihn aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen, und ihre Gebeine zermalmen, und mit seinen Pfeilen zerschmettern.

9. Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe, und wie ein junger Löwe; wer will sich wider ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht.

10. Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam, und schlug die Hände zusammen, und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest, und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet.

11. Und nun hebe dich an deinen Ort. Ich gedachte, ich wollte dich ehren, aber der Herr hat dir die Ehre verwehret.

12. Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen:

13. Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch vor des Herrn Wort nicht über, Böses oder Gutes zu thun, nach meinem Herzen, sondern was der Herr reden würde, das würde ich auch reden?

14. Und nun siehe, wenn ich zu meinem Volk ziehe, so komm, so will ich dir rathen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

15. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beors, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind;

16. Es saget der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntniß hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen siehet, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet:

17. Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht; ich werde ihn schauen, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und verstören alle Kinder Seths.

18. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben.

19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, und umbringen, was übrig ist von den Städten.

20. Und da er sahe die Amalekiter, hob er an seinen Spruch, und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen.

21. Und da er sahe die Keniter, hob er an seinen Spruch, und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt.

22. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird.

23. Und hob abermal an seinen Spruch, und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird?

24. Und Schiffe aus Chittim werden verderben den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen.

25. Und Bileam machte sich auf, und zog hin, und kam wieder an seinen Ort; und Balak zog seinen Weg.

Das 25. Capitel.

Und Israel wohnte in Sittim. Und das Volk hob an zu huren mit der Moabiter Töchtern,

2. Welche luden das Volk zum Opfer ihrer Götter. Und das Volk aß, und betete ihre Götter an.

3. Und Israel hängete sich an den Baal-Peor. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel,

4. Und sprach zu Mose: Nimm alle Obersten des Volks, und hänge sie dem Herrn an die Sonne, auf daß der grimmige Zorn des Herrn von Israel gewandt werde.

5. Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erwürge ein Jeglicher seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehänget haben.

6. Und siehe, ein Mann aus den Kindern Israels kam, und brachte unter seine Brüder eine Midianitin, und ließ Mose zusehen und die ganze Gemeine der Kinder Israels, die da weinten vor der Thür der Hütte des Stifts.

7. Da das sahe Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, stand er auf aus der Gemeine, und nahm einen Spieß in seine Hand,
8. Und ging dem israelitischen Manne nach hinein in den Hurenwinkel, und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch. Da hörte die Plage auf von den Kindern Israels.
9. Und es wurden getödtet in der Plage vier und zwanzig tausend.
10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
11. Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israels gewendet, durch seinen Eifer um mich, daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Israels vertilgete.
12. Darum sage: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens.
13. Und er soll haben, und sein Same nach ihm, den Bund eines ewigen Priesterthums, darum, daß er für seinen Gott geeifert und die Kinder Israels versöhnet hat.
14. Der israelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der Midianitin, hieß Simri, der Sohn Salus, ein Fürst im Hause des Vaters der Simeoniter.
15. Das midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Casbi, eine Tochter Zurs, der ein Fürst war eines Geschlechts unter den Midianitern.
16 Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
17. Thut den Midianitern Schaden, und schlaget sie:
18. Denn sie haben euch Schaden gethan mit ihrer List, die sie euch gestellet haben durch den Peor, und durch ihre Schwester Casbi, die Tochter des Fürsten der Midianiter, die erschlagen ist am Tage der Plage, um des Peors willen, und die Plage darnach kam.

Das 26. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose, und Eleasar, dem Sohne des Priesters Aarons:
2. Nimm die Summe der ganzen Gemeine der Kinder Israels, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihrer Väter Häusern, Alle, die ins Heer zu ziehen taugen in Israel.
3. Und Mose redete mit ihnen, sammt Eleasar, dem Priester, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho,
4. Die zwanzig Jahre alt waren und drüber, wie der Herr Mose geboten hatte, und den Kindern Israels, die aus Egypten gezogen waren.
5. Ruben, der Erstgeborne Israels. Die Kinder Rubens aber waren: Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kommt; Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter kommt;
6. Hezron, von dem das Geschlecht der Hezroniter kommt; Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter kommt.
7. Das sind die Geschlechter von Ruben, und ihre Zahl war drei und vierzig tausend sieben hundert und dreißig.
8. Aber die Kinder Pallus waren Eliab.
9. Und die Kinder Eliabs waren Nemuel, und Dathan, und Abiram. Das ist der Dathan und Abiram, die Vornehmlichen in der Gemeine, die sich wider Mose und Aaron auflehnten in der Rotte Korahs, da sie sich wider den Herrn auflehnten,
10. Und die Erde ihren Mund aufthat, und sie verschlang mit Korah, da dii Rotte starb; da das Feuer zwei hundert und fünfzig Männer fraß, und wurden ein Zeichen.
11. Aber die Kinder Korahs starben nicht.
12. Die Kinder Simeons in ihren Geschlechtern waren: Nemuel, daher kommt das Geschlecht der Nemueliter; Jamin, daher kommt das Geschlecht der Jaminiter; Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter kommt;
13. Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt; Saul, daher das Geschlecht der Sauliter kommt.
14. Das sind die Geschlechter von Simeon, zwei und zwanzig tausend und zwei hundert.
15. Die Kinder Gads in ihren Geschlechtern waren: Ziphon, daher das Geschlecht der Ziphoniter kommt; Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter kommt; Suni, daher das Geschlecht der Suniter kommt;
16. Osni, daher das Geschlecht der Osniter kommt: Eri, daher das Geschlecht der Eriter kommt;
17. Arod, daher das Geschlecht der Aroditer kommt; Ariel, daher das Geschlecht der Arieliter kommt.
18. Das sind die Geschlechter der Kinder Gads, an ihrer Zahl vierzig tausend und fünf hundert.
19. Die Kinder Judas, Ger und Onan, welche beide starben im Lande Canaan.
20. Es waren aber die Kinder Judas in ihren Geschlechtern: Sela, daher das Geschlecht der Selaniter kommt; Perez, daher das Geschlecht der Pereziter kommt; Serah daher das Geschlecht der Serahiter kommt.
21. Aber die Kinder Perez waren: Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter kommt; Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter kommt.
22. Das sind die Geschlechter Judas, an ihrer Zahl sechs und siebenzig tausend und fünf hundert.
23. Die Kinder Isaschars in ihren Geschlechtern waren: Thola, daher das Geschlecht der Tholaiter kommt; Phuva, daher das Geschlecht der Phuvaniter kommt;
24. Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter kommt; Simron, daher das Geschlecht der Simroniter kommt;
25. Das sind die Geschlechter Isaschars, an der Zahl vier und sechzig tausend und drei hundert.
26. Die Kinder Sebulons in ihren Geschlechtern waren: Sered, daher das Geschlecht der Servditer kommt; Elon, daher das Geschlecht der Eloniter kommt; Jaheleel, daher das Geschlecht der Jaheleeliter kommt.
27. Das sind die Geschlechter Sebulons, an ihrer Zahl sechzig tausend und fünf hundert.

28. Die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim.

29. Die Kinder aber Manasses waren: Machir, daher kommt das Geschlecht der Machiriter; Machir zeugete Gilead, daher kommt das Geschlecht der Gileaditer.

30. Dies sind aber die Kinder Gileads: Hieser, daher kommt das Geschlecht der Hieseriter; Helek, daher kommt das Geschlecht der Helekiter;

31. Asriel, daher kommt das Geschlecht der Asrieliter; Sichem, daher kommt das Geschlecht der Sichemiter;

32. Smida, daher kommt das Geschlecht der Smiditer; Hepher, daher kommt das Geschlecht der Hepheriter.

33. Zelaphehad aber war Hephers Sohn, und hatte keine Söhne, sondern Töchter; die hießen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza.

34. Das sind die Geschlechter Manasses, an ihrer Zahl zwei und fünfzig tausend und sieben hundert.

35. Die Kinder Ephraims in ihren Geschlechtern waren: Suthela, daher kommt das Geschlecht der Suthelahiter; Becher, daher kommt das Geschlecht der Becheriter; Thahan, daher kommt das Geschlecht der Thahaniter.

36. Die Kinder aber Suthelas waren: Eran, daher kommt das Geschlecht der Eraniter.

37. Das sind die Geschlechter der Kinder Ephraims, an ihrer Zahl zwei und dreißig tausend und fünf hundert. Das sind die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern.

38. Die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern waren: Bela, daher kommt das Geschlecht der Belaiter; Asbel, daher kommt das Geschlecht der Asbeliter; Ahiram, daher kommt das Geschlecht der Ahiramiter;

39. Supham, daher kommt das Geschlecht der Suphamiter; Hupham, daher kommt das Geschlecht der Huphamiter.

40. Die Kinder aber Belas waren: Ard und Naeman, daher kommt das Geschlecht der Arditer und Naemaniter.

41. Das sind die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern, an der Zahl fünf und vierzig tausend und sechs hundert.

42. Die Kinder Dans in ihren Geschlechtern waren: Suham, daher kommt das Geschlecht der Suhamiter.

43. Das sind die Geschlechter Dans in ihren Geschlechtern, und waren allesammt an der Zahl vier und sechzig tausend und vier hundert.

44. Die Kinder Assers in ihren Geschlechtern waren: Jemna, daher kommt das Geschlecht der Jemniter: Jeswi, daher kommt das Geschlecht der Jeswiter: Bria, daher kommt das Geschlecht der Briiter.

45. Aber die Kinder Brias waren: Heber, daher kommt das Geschlecht der Hebriter; Melchiel, daher kommt das Geschlecht der Melchieliter.

46. Und die Tochter Assers hieß Sarah.

47. Das sind die Geschlechter der Kinder Assers, an ihrer Zahl drei und fünfzig tausend und vier hundert.

48. Die Kinder Naphthalis in ihren Geschlechtern waren: Jaheziel, daher kommt das Geschlecht der Jahezieliter; Guni, daher kommt das Geschlecht der Guniter:

49. Jezer, daher kommt das Geschlecht der Jezeriter; Sillem, daher kommt das Geschlecht der Sillemiter.

50. Das sind die Geschlechter von Naphthali, an ihrer Zahl fünf und vierzig tausend und vier hundert.

51. Das ist die Summe der Kinder Israels, sechs mal hundert tausend, ein tausend sieben hundert und dreißig.

52. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

53. Diesen sollst du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen.

54. Vielen sollst du viel zum Erbe geben, und Wenigen wenig; Jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl.

55. Doch soll man das Land durchs Loos theilen, nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen.

56. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erbe austheilen, zwischen den Vielen und Wenigen.

57. Und das ist die Summe der Leviten in ihren Geschlechtern: Gerson, daher das Geschlecht der Gersoniter; Kahath, daher das Geschlecht der Kahathiter; Merari, daher das Geschlecht der Merariter.

58. Dies sind die Geschlechter Levis: Das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Kahath zeugete Amram.

59. Und Amrams Weib hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die ihm geboren ward in Egypten; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose, und ihre Schwester Mirjam.

60. Dem Aaron aber ward geboren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.

61. Nadab aber und Abihu starben, da sie fremdes Feuer opferten vor dem Herrn.

62. Und ihre Summe war drei und zwanzig tausend, alle Männlein, von einem Monat an und drüber. Denn sie wurden nicht gezählet unter die Kinder Israels, denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israels.

63. Das ist die Summe der Kinder Israels, die Mose und Eleasar, der Priester, zählten im Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho;

64. Unter welchen war Keiner aus der Summe, da Mose und Aaron, der Priester, die Kinder Israels zählten in der Wüste Sinai.

65. Denn der Herr hatte ihnen gesagt, sie sollten des Todes sterben in der Wüste. Und blieb Keiner übrig, ohne Caleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

Das 27. Capitel.

Und die Töchter Zelaphehads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, unter den

Geschlechtern Manasse's, des Sohnes Josephs, mit Namen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza, kamen herzu,

2. Und traten vor Mose, und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und ganze Gemeine, vor der Thür der Hütte des Stifts, und sprachen:

3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, und war nicht mit unter der Gemeine, die sich wider den Herrn empörten in der Rotte Korahs, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine Söhne;

4. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlechte untergehen, ob er wohl keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Gut unter unsers Vaters Brüdern.

5. Mose brachte ihre Sache vor den Herrn.

6. Und der Herr sprach zu ihm:

7. Die Töchter Zelaphehads haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben, und sollst ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden.

8. Und sage den Kindern Israels: Wenn Jemand stirbt, und hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, sollt ihr es seinen Brüdern geben.

10. Hat er keine Brüder, sollt ihr es seinen Vettern geben.

11. Hat er nicht Vettern, sollt ihr es seinen nächsten Freunden geben, die ihm angehören in seinem Geschlecht, daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israels ein Gesetz und Recht sein, wie der Herr Mose geboten hat.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim, und besiehe das Land, das ich den Kindern Israels geben werde.

13. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist;

14. Dieweil ihr meinem Worte ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin, über dem Hader der Gemeine, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15. Und Mose redete mit dem Herrn, und sprach:

16. Der Herr, der Gott über alles lebendige Fleisch, wolle einen Mann setzen über die Gemeine,

17. Der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe, daß die Gemeine des Herrn nicht sei wie die Schafe ohne Hirten.

18. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn;

19. Und stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine, und gebiete ihm vor ihren Augen;

20. Und lege deine Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israels.

21. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn rathfragen, durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Munde sollen aus- und einziehen, beides er und alle Kinder Israels mit ihm, und die ganze Gemeine.

22. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm Josua, und stellete ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine,

23. Und legte seine Hand auf ihn, und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Das 28. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brods, welches mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seinen Zeiten, daß ihr mirs opfert.

3. Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die ihr dem Herrn opfern sollt: Jährige Lämmer, die ohne Wandel sind, täglich zwei zum täglichen Brandopfer,

4. Ein Lamm des Morgens, das andere zwischen Abends;

5. Dazu einen Zehnten Epha Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemenget, das gestoßen ist, eines vierten Theils vom Hin.

6. Das ist ein tägliches Brandopfer, das ihr am Berge Sinai opfertet, zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

7. Dazu sein Trankopfer, je zu einem Lamm ein Viertheil vom Hin. Im Heiligthum soll man den Wein des Trankopfers opfern dem Herrn.

8. Das andere Lamm sollst du zwischen Abends machen, wie das Speisopfer des Morgens, und sein Trankopfer zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.

9. Am Sabbathtage aber zwei jährige Lämmer ohne Wandel, und zwei Zehnten Semmelmehl, zum Speisopfer, mit Oel gemenget, und sein Trankopfer.

10. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Sabbaths, über das tägliche Brandopfer, sammt seinem Trankopfer.

11. Aber des ersten Tages eurer Monate sollt ihr dem Herrn ein Brandopfer opfern, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel;

12. Und je drei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Farren, und zwei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Widder.

13. Und je einen Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem Herrn.

14. Und ihr Trankopfer soll sein, ein halb Hin Wein zum Farren, ein Drittheil Hin zum Widder, ein Viertheil Hin zum Lamm. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr.

15. Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Herrn machen, über das tägliche Brandopfer und sein Trankopfer.

16. Aber am vierzehnten Tage des ersten Monats ist das Passah dem Herrn.

17. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Fest. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brod essen.

18. Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
19. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
20. Sammt ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu einem Farren, und zwei Zehnten zu dem Widder.
21. Und je einen Zehnten auf ein Lamm unter den sieben Lämmern.
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, daß ihr versöhnet werdet.
23. Und sollt solches thun am Morgen, über das Brandopfer, welches ein tägliches Brandopfer ist.
24. Nach dieser Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brod opfern, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, über das tägliche Brandopfer, dazu sein Trankopfer.
25. Und der siebente Tag soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
26. Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
27. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum süßen Geruch, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer,
28. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu Einem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder.
29. Und je einen Zehnten zu einem Lamm der sieben Lämmer;
30. Und einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.
31. Die sollt ihr thun über das tägliche Brandopfer mit seinem Speisopfer. Ohne Wandel soll es sein, dazu ihr Trankopfer.

Das 29. Capitel.

Und der erste Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun. Es ist euer Trompeten-Tag.
2. Und sollst Brandopfer thun zum süßen Geruch dem Herrn, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
3. Dazu ihr Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
4. Und einen Zehnten auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer;
5. Auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen;
6. Ueber das Brandopfer des Monats, und sein Speisopfer, und über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer, nach ihrem Recht zum süßen Geruch. Das ist ein Opfer dem Herrn.
7. Der zehnte Tag dieses siebenten Monats soll bei euch auch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; und sollt eure Leiber casteien, und keine Arbeit darinnen thun,
8. Sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,
9. Mit ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
10. Und einen Zehnten je zu einem der sieben Lämmer;
11. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das Sündopfer der Versöhnung, und das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
12. Der fünfzehnte Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet. Keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun, und sollt dem Herrn sieben Tage feiern.
13. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
14. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget, je zu einem der dreizehn Farren, zwei Zehnten je zu einem der zwei Widder,
15. Und einen Zehnten je zu einem der vierzehn Lämmer;
16. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
17. Am andern Tage, zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
18. Mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
19. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
20. Am dritten Tage elf Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
21. Mit ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
23. Am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
24. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
25. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
26. Am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
27. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
28. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.

29. Am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel,
30. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
31. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
32. Am siebenten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
33. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
34. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
35. Am achten Tage soll der Tag der Versammlung sein; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun;
36. Und sollt Brandopfer opfern zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, einen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
37. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu dem Farren, zu dem Widder, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
38. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
39. Solches sollt ihr dem Herrn thun auf eure Feste, ausgenommen, was ihr gelobet und freiwillig gebet, zu Brandopfern, Speisopfern, Trankopfern und Dankopfern.
Cap. 30. v. 1. Und Mose sagte den Kindern Israels Alles, was ihm der Herr geboten hatte.

Das 30. Capitel.

2. Und Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israels, und sprach: Das ists, das der Herr geboten hat:
3. Wenn Jemand dem Herrn ein Gelübde thut, oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern Alles thun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.
4. Wenn ein Weibsbild dem Herrn ein Gelübde thut, und sich verbindet, weil sie in ihres Vaters Hause, und im Magdthum ist;
5. Und ihr Gelübde und Verbindniß, das sie thut über ihre Seele, kommt vor ihren Vater, und er schweiget dazu, so gilt alles ihr Gelübde, und alles ihr Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
6. Wo aber ihr Vater wehret des Tages, wenn ers höret, so gilt kein Gelübde noch Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat, und der Herr wird ihr gnädig sein, weil ihr Vater ihr gewehret hat.
7. Hat sie aber einen Mann, und hat ein Gelübde auf sich, oder entfähret ihr aus ihren Lippen ein Verbindniß über ihre Seele;
8. Und der Mann hörets, und schweiget desselben Tages stille, so gilt ihr Gelübde und Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
9. Wo aber ihr Mann wehret des Tages, wenn ers höret, so ist ihr Gelübde los, das sie auf sich hat, und das Verbindniß, das ihr aus ihren Lippen entfahren ist über ihre Seele, und der Herr wird ihr gnädig sein.
10. Das Gelübde einer Wittwe und Verstoßenen, Alles, wessen sie sich verbindet über ihre Seele, das gilt auf ihr.
11. Wenn Jemandes Gesinde gelobet, oder sich mit einem Eide verbindet über seine Seele;
12. Und der Hausherr höret es, und schweiget dazu, und wehret es nicht, so gilt alles dasselbe Gelübde, und Alles, wessen sie sich verbunden hat über seine Seele.
13. Machet es aber der Hausherr des Tages los, wenn er es höret, so gilt es nicht, was aus seinen Lippen gegangen ist, das es gelobet, oder sich verbunden hat über seine Seele; denn der Hausherr hats los gemacht, und der Herr wird ihm gnädig sein.
14. Und alle Gelübde, und Eide, zu verbinden, den Leib zu casteien, mag der Hausherr kräftigen oder schwächen, also:
15. Wenn er dazu schweiget von einem Tage zum andern, so bekräftiget er alle seine Gelübde und Verbindnisse, die es auf sich hat, darum, daß er geschwiegen hat des Tages, da er es hörete.
16. Wird er es aber schwächen, nachdem er es gehöret hat, so soll er die Missethat tragen.
17. Das sind die Satzungen, die der Herr Mose gegeben hat, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, weil sie noch eine Magd ist in ihres Vaters Hause.

Das 31. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Räche die Kinder Israels an den Midianitern, daß du darnach dich sammelst zu deinem Volk.
3. Da redete Mose mit dem Volk, und sprach: Rüstet unter euch Leute zum Heer wider die Midianiter, daß sie den Herrn rächen an den Midianitern;
4. Aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israels in das Heer schicket.
5. Und sie nahmen aus den Tausenden Israels, je tausend eines Stamms, zwölf tausend gerüstet zum Heer.
6. Und Mose schickte sie mit Pinehas, dem Sohne Eleasars, des Priesters, ins Heer, und die heiligen Kleider, und die Halltrompeten in seine Hand.
7. Und sie führeten das Heer wider die Midianiter, wie der Herr Mose geboten hatte, und erwürgeten Alles, was männlich war.
8. Dazu die Könige der Midianiter erwürgeten sie sammt ihren Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter. Bileam, den Sohn Beors, erwürgeten sie auch mit dem Schwert.
9. Und die Kinder Israels nahmen gefangen die Weiber der Midianiter und ihre Kinder; alles ihr Vieh, alle ihre Habe, und alle ihre Güter raubten sie.

10. Und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnung, und alle Burgen;
11. Und nahmen allen Raub, und Alles, was zu nehmen war, beide Menschen und Vieh,
12. Und brachten es zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeine der Kinder Israels, nämlich die Gefangenen, und das genommene Vieh, und das geraubte Gut ins Lager, auf der Moabiter Gefilde, das am Jordan liegt gegen Jericho.
13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeine, gingen ihnen entgegen hinaus vor das Lager.
14. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heers, die Hauptleute über Tausend und über Hundert waren, die aus dem Heer und Streit kamen,
15. Und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?
16. Siehe, haben nicht dieselben die Kinder Israels durch Bileams Rath abgewendet, sich zu versündigen am Herrn über dem Peor, und widerfuhr eine Plage der Gemeine des Herrn?
17. So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben;
18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und nicht Männer erkannt noch beigelegen haben, die lasset für euch leben.
19. Und lagert euch außer dem Lager sieben Tage, Alle, die Jemand erwürget, oder die Erschlagenen angerühret haben, daß ihr euch entsündiget am dritten und siebenten Tage, sammt denen, die ihr gefangen genommen habt.
20. Und alle Kleider, und alles Geräthe von Fellen, und alles Pelzwerk, und alles hölzerne Gefäß sollt ihr entsündigen.
21. Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Kriegsvolk, das in Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der Herr Mose geboten hat:
22. Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei,
23. Und Alles, was das Feuer leidet, sollt ihr durchs Feuer lassen gehen, und reinigen, daß es mit dem Sprengwasser entsündiget werde. Aber Alles, was nicht Feuer leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.
24. Und sollt eure Kleider waschen am siebenten Tag, so werdet ihr rein; darnach sollt ihr ins Lager kommen.
25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
26. Nimm die Summe des Raubes der Gefangenen, beides an Menschen und Vieh, du und Eleasar, der Priester und die obersten Väter der Gemeine;
27. Und gib die Hälfte denen, die ins Heer ausgezogen sind, und die Schlacht gethan haben, und die andere Hälfte der Gemeine.
28. Und sollst dem Herrn heben von den Kriegsleuten, die ins Heer gezogen sind, je von fünf hunderten eine Seele, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen.
29. Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen, und dem Priester Eleasar geben zur Hebe dem Herrn.
30. Aber von der Hälfte der Kinder Israels sollst du je von fünfzigen nehmen ein Stück Gut, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen, und von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben, die der Hut warten der Wohnung des Herrn.
31. Und Mose und Eleasar, der Priester, thaten, wie der Herr Mose geboten hatte.
32. Und es war der übrigen Ausbeute, die das Kriegsvolk geraubet hatte, sechs mal hundert und fünf und siebenzig tausend Schafe,
33. Zwei und siebenzig tausend Rinder,
34. Ein und sechzig tausend Esel,
35. Und der Weibsbilder, die nicht Männer erkannt, noch beigelegen hatten, zwei und dreißig tausend Seelen.
36. Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte, war an der Zahl drei hundert und sieben und dreißig tausend und fünf hundert Schafe;
37. Davon wurden dem Herrn sechs hundert fünf und siebenzig Schafe.
38. Item, sechs und dreißig tausend Rinder; davon wurden dem Herrn zwei und siebenzig.
39. Item, dreißig tausend und fünf hundert Esel; davon wurden dem Herrn ein und sechzig.
40. Item, Menschenseelen, sechzehn tausend Seelen; davon wurden dem Herrn zwei und dreißig Seelen.
41. Und Mose gab solche Hebe des Herrn dem Priester Eleasar, wie ihm der Herr geboten hatte.
42. Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israels zutheilte von den Kriegsleuten,
43. Nämlich die Hälfte der Gemeine zuständig, war auch drei hundert und sieben und dreißig tausend fünf hundert Schafe,
44. Sechs und dreißig tausend Rinder,
45. Dreißig tausend und fünf hundert Esel,
46. Und sechzehn tausend Menschenseelen.
47. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israels, je ein Stück von fünfzigen, beides des Viehes und der Menschen, und gab es den Leviten, die der Hut warteten an der Wohnung des Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte.
48. Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausende des Kriegsvolks, nämlich die über Tausend und über Hundert waren, zu Mose,
49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summe genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlet nicht Einer.
50. Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein Jeglicher gefunden hat von goldenem Geräthe, Ketten, Armgeschmeide, Ringe, Ohrenringe und Spangen, daß unsere Seelen versöhnet werden vor dem Herrn.
51. Und Mose nahm von ihnen, sammt dem Priester Eleasar, das Gold allerlei Geräths.
52. Und alles Goldes Hebe, das sie dem Herrn hoben, war sechzehn tausend und sieben hundert und fünfzig Sekel, von den Hauptleuten über Tausend und Hundert.
53. Denn die Kriegsleute hatten geraubet ein Jeglicher für sich.

23. Und der Herr redete mit Mose und Aaron zu Hor am Gebirge, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach:
24. Laß sich Aaron sammeln zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israels gegeben habe, darum, daß ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seid, bei dem Haderwasser.
25. Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf Hor am Gebirge.
26. Und ziehe Aaron seine Kleider aus, und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben.
27. Da that Mose, wie ihm der Herr geboten hatte, und stiegen auf Hor am Gebirge, vor der ganzen Gemeine.
28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron starb daselbst, oben auf dem Berge. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge.
29. Und da die ganze Gemeine sahe, daß Aaron dahin war, beweinten sie ihn dreißig Tage, das ganze Haus Israel.

Das 21. Capitel.

Und da der Cananiter, der König Arad, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß Israel herein komme durch den Weg der Kundschafter, stritte er wider Israel, und führte Etliche gefangen.
2. Da gelobete Israel dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Wenn du dies Volk unter meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen.
3. Und der Herr erhörte die Stimme Israels, und gab die Cananiter, und verbannete sie sammt ihren Städten, und hieß die Stätte Harma.
4. Da zogen sie von Hor am Gebirge auf dem Wege vom Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege,
5. Und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Egypten geführet, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brod noch Wasser hier, und unserer Seele ekelt vor dieser losen Speise.
6. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk, die bissen das Volk, daß ein großes Volk in Israel starb.
7. Da kamen sie zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir wider den Herrn und wider dich geredet haben; bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk.
8. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben.
9. Da machte Mose eine eherne Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen; und wenn Jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an, und blieb leben.
10. Und die Kinder Israels zogen aus, und lagerten sich in Oboth.
11. Und von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Jjim, am Gebirge Abarim, in der Wüste gegen Moab über, gegen der Sonne Aufgang.
12. Von dannen zogen sie, und lagerten sich am Bach Sared.
13. Von dannen zogen sie, und lagerten sich diesseit am Arnon, welcher ist in der Wüste, und heraus reicht von der Grenze der Amoriter. Denn Arnon ist die Grenze Moabs, zwischen Moab und den Amoritern.
14. Daher spricht man in dem Buch von den Streiten des Herrn: Das Vaheb in Supha, und die Bäche am Arnon,
15. Und die Quelle der Bäche, welche reichet hinan zu der Stadt Ar, und lenket sich, und ist die Grenze Moabs.
16. Und von dannen zogen sie zum Brunnen. Das ist der Brunnen, davon der Herr zu Mose sagte: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.
17. Da sang Israel dieses Lied, und sangen um einander über dem Brunnen:
18. Da ist der Brunnen, den die Fürsten gegraben haben; die Edlen im Volk haben ihn gegraben, durch den Lehrer und ihre Stäbe. Und von dieser Wüste zogen sie gen Mathana;
19. Und von Mathana gen Nahaliel, und von Nahaliel gen Bamoth,
20. Und von Bamoth in das Thal, das im Felde Moabs liegt, zu dem hohen Berge Pisga, der gegen die Wüste siehet.
21. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen:
22. Laß mich durch dein Land ziehen; wir wollen nicht weichen in die Aecker, noch in die Weingärten, wollen auch des Brunnenwassers nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grenze kommen.
23. Aber Sihon gestattete den Kindern Israels den Zug nicht durch seine Grenze, sondern sammelte alles sein Volk, und zog aus Israel entgegen in die Wüste, und als er gen Jahza kam, stritte er wider Israel.
24. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts, und nahm sein Land ein, von Arnon an bis an den Jabok, und bis an die Kinder Ammons; denn die Grenzen der Kinder Ammons waren feste.
25. Also nahm Israel alle diese Städte, und wohnte in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren Töchtern.
26. Denn Hesbon die Stadt war Sihons, des Königs der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem Könige der Moabiter gestritten, und ihm Alles sein Land abgewonnen, bis gen Arnon.
27. Daher sagt man im Sprüchwort: Kommt gen Hesbon, daß man die Stadt Sihon baue und aufrichte,
28. Denn Feuer ist aus Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe Arnons.
29. Wehe dir, Moab, du Volk Camos bist verloren, man hat seine Söhne in die Flucht geschlagen, und seine Töchter gefangen geführet, Sihon, den König der Amoriter.
30. Ihre Herrlichkeit ist zu nichte geworden, von Hesbon bis gen Dibon; sie ist verstöret

bis gen Nopha, die da langet bis gen Medba.
31. Also wohnete Israel im Lande der Amoriter.
32. Und Mose sandte aus Kundschafter gen Jaeser, und gewannen ihre Töchter, und nahmen die Amoriter ein, die darinnen waren;
33. Und wandten sich, und zogen hinauf des Weges zu Basan. Da zog aus ihnen entgegen Og, der König zu Basan, mit allem seinem Volk, zu streiten in Edrei.
34. Und der Herr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und sollst mit ihm thun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon wohnte.
35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne, und alles sein Volk, bis daß Keiner überblieb; und nahmen das Land ein.
Cap. 22. v. 1. Darnach zogen die Kinder Israels, und lagerten sich in das Gefilde Moabs, jenseit des Jordans, gegen Jericho.

Das 22. Capitel.

2. Und da Balak, der Sohn Zipors, sahe Alles, was Israel gethan hatte den Amoritern,
3. Und daß sich die Moabiter sehr fürchteten vor dem Volk, das so groß war, und den Moabitern grauete vor den Kindern Israels,
4. Und sprachen zu den Aeltesten der Midianiter: Nun wird dieser Haufe auffressen, was um uns ist, wie ein Ochse Kraut auf dem Felde auffrisset. Balak aber, der Sohn Zipors, war zu der Zeit König der Moabiter.
5. Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohne Beors, gen Pethor, der wohnte an dem Wasser im Lande der Kinder seines Volks, daß sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Egypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Erde, und liegt gegen mir.
6. So komm nun, und verfluche mir das Volk, denn es ist mir zu mächtig, ob ichs schlagen möchte, und aus dem Lande vertreiben; denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchest, der ist verflucht.
7. Und die Aeltesten der Moabiter gingen hin mit den Aeltesten der Midianiter, und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen, und gingen zu Bileam ein, und sagten ihm die Worte Balaks.
8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der Herr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam.
9. Und Gott kam zu Bileam, und sprach: Wer sind die Leute, die bei dir sind?
10. Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zipors, der Moabiter König, hat zu mir gesandt:
11. Siehe, ein Volk ist aus Egypten gezogen, und bedeckt das Angesicht der Erde; so komm nun, und fluche ihm, ob ich mit ihm streiten möge, und sie vertreiben.
12. Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen; verfluche das Volk auch nicht, denn es ist gesegnet.
13. Da stand Bileam des Morgens auf, und sprach zu den Fürsten Balaks: Gehet hin in euer Land; denn der Herr wills nicht gestatten, daß ich mit euch ziehe.
14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen.
15. Da sandte Balak noch größere und herrlichere Fürsten, denn jene waren.
16. Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also lässet dir sagen Balak, der Sohn Zipors: Lieber, weigere dich nicht, zu mir zu ziehen;
17. Denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagest, das will ich thun. Lieber, komm und fluche mir diesem Volk.
18. Bileam antwortete, und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch nicht übergehen das Wort des Herrn, meines Gottes, Kleines oder Großes zu thun.
19. So bleibet doch nun hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden werde.
20. Da kam Gott des Nachts zu Bileam, und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen dir zu rufen, so mache dich auf, und ziehe mit ihnen; doch was ich dir sagen werde, sollst du thun.
21. Da stand Bileam des Morgens auf, und sattelte seine Eselin, und zog mit den Fürsten der Moabiter.
22. Aber der Zorn Gottes ergrimmte, daß er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, daß er ihm widerstände. Er aber ritte auf seiner Eselin, und zwei Knaben waren mit ihm.
23. Und die Eselin sahe den Engel des Herrn im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege, und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, daß sie in den Weg sollte gehen.
24. Da trat der Engel des Herrn in den Pfad, bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren.
25. Und da die Eselin den Engel des Herrn sahe, drängete sie sich an die Wand, und klemmete Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch mehr.
26. Da ging der Engel des Herrn weiter, und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten, noch zur Linken.
27. Und da die Eselin den Engel des Herrn sahe, fiel sie auf ihre Kniee unter dem Bileam. Da ergrimmte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe.
28. Da that der Herr der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast nun dreimal?
29. Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest! Ach, daß ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen!

30. Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten hast zu deiner Zeit, bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepfleget dir also zu thun? Er sprach: Nein.

31. Da öffnete der Herr Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sahe im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand; und er neigte und bückte sich mit seinem Angesicht.

32. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe, denn der Weg ist vor mir verkehrt.

33. Und die Eselin hat mich gesehen, und ist mir dreimal gewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch jetzt erwürget, und die Eselin lebendig behalten haben.

34. Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündiget, denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegen ständest im Wege; und nun, so dirs nicht gefällt, will ich wieder umkehren.

35. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Ziehe hin mit den Männern; aber nichts anders, denn was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

36. Da Balak hörete, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da lieget an der Grenze Arnons, welcher ist an der äußersten Grenze.

37. Und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt, und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinest du, ich könnte dich nicht ehren?

38. Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas anders reden? Denn das mir Gott in den Mund gibt, das muß ich reden.

39. Also zog Bileam mit Balak, und kamen in die Gassenstadt.

40. Und Balak opferte Rinder und Schafe, und sandte nach Bileam, und nach den Fürsten, die bei ihm waren.

Das 23. Capitel.

41. Und des Morgens nahm Balak den Bileam, und führte ihn hin auf die Höhe Baals, daß er von dannen sehen konnte, bis zu Ende des Volks.

Cap. 23. v. 1. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und schaffe mir her sieben Farren, und sieben Widder.

2. Balak that, wie ihm Bileam sagte, und beide, Balak und Bileam, opferten je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

3. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt bei dein Brandopfer; ich will hingehen, ob vielleicht mir der Herr begegne, daß ich dir ansage, was er mir zeiget. Und ging hin eilend.

4. Und Gott begegnete Bileam; er aber sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich zugerichtet, und je auf einem Altar einen Farren und einen Widder geopfert.

5. Der Herr aber gab das Wort dem Bileam in den Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

6. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer, sammt allen Fürsten der Moabiter.

7. Da hob er an seinen Spruch, und sprach: Aus Syrien hat mich Balak, der Moabiter König, holen lassen, von dem Gebirge gegen dem Aufgang: Komm, verfluche mir Jakob, komm, schilt Israel.

8. Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht fluchet? Wie soll ich schelten, den der Herr nicht schilt?

9. Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen, und nicht unter die Heiden gerechnet werden.

10 Wer kann zählen den Staub Jakobs, und die Zahl des vierten Theils Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende.

11. Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden, und siehe, du segnest.

12. Er antwortete, und sprach: Muß ich nicht das halten und reden, das mir der Herr in den Mund gibt?

13. Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du sein Ende sehest, und doch nicht ganz sehest, und fluche mir ihm daselbst.

14. Und er führte ihn auf einen freien Platz, auf der Höhe Pisga, und bauete sieben Altäre, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder,

15. Und sprach zu Balak: Tritt also bei dein Brandopfer, ich will dort warten.

16. Und der Herr begegnete Bileam, und gab ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

17. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer, sammt den Fürsten der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt?

18. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre, nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zipors.

19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten?

20. Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; ich segne, und kann es nicht wenden.

21. Man siehet keine Mühe in Jakob, und keine Arbeit in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bei ihm, und das Trompeten des Königs unter ihm.

22. Gott hat sie aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns.

23. Denn es ist kein Zauberer in Jakob, und kein Wahrsager in Israel. Zu seiner Zeit wird man von Jakob sagen, und von Israel, welche Wunder Gott thut.

24. Siehe, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe, und wird sich erheben wie ein Löwe; es wird sich nicht legen, bis es den Raub fresse, und das Blut der Erschlagenen saufe.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen.
26. Bileam antwortete, und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, Alles, was der Herr reden würde, das würde ich thun?
27. Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen anderen Ort führen; obs vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst sie mir verfluchest.
28. Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste siehet.
29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder.
30. Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

Das 24. Capitel.

Da nun Bileam sahe, daß es dem Herrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht hin, wie vormals, nach den Zauberern, sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste,
2. Hob seine Augen auf, und sahe Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn,
3. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beors, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind;
4. Es saget der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung siehet, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederknieet:
5. Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!
6. Wie sich die Bäche ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Hütten, die der Herr pflanzet, wie die Cedern an den Wassern!
7. Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich erheben.
8. Gott hat ihn aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen, und ihre Gebeine zermalmen, und mit seinen Pfeilen zerschmettern.
9. Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe, und wie ein junger Löwe; wer will sich wider ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht.
10. Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam, und schlug die Hände zusammen, und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest, und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet.
11. Und nun hebe dich an deinen Ort. Ich gedachte, ich wollte dich ehren, aber der Herr hat dir die Ehre verwehret
12. Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen:
13. Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch vor des Herrn Wort nicht über, Böses oder Gutes zu thun, nach meinem Herzen, sondern was der Herr reden würde, das würde ich auch reden?
14. Und nun siehe, wenn ich zu meinem Volk ziehe, so komm, so will ich dir rathen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.
15. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beors, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind:
16. Es saget der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntniß hat des Höchsten, und die Offenbarung des Allmächtigen siehet, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederknieet:
17. Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht, ich werde ihn schauen, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und verstören alle Kinder Seths.
18. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben.
19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, und umbringen, was übrig ist von den Städten.
20. Und da er sahe die Amalekiter, hob er an seinen Spruch, und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden, aber zuletzt wirst du gar umkommen.
21. Und da er sahe die Keniter, hob er an seinen Spruch, und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein Nest in einen Fels gelegt.
22. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen wird.
23. Und hob abermal an seinen Spruch, und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird?
24. Und Schiffe aus Chitim werden verderben den Assur und Eber; er aber wird auch umkommen
25. Und Bileam machte sich auf, und zog hin, und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Das 25. Capitel.

Und Israel wohnte in Sittim. Und das Volk hob an zu huren mit der Moabiter Töchtern,
2. Welche luden das Volk zum Opfer ihrer Götter. Und das Volk aß, und betete ihre Götter an.
3. Und Israel hängete sich an den Baal-Peor. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel,
4. Und sprach zu Mose: Nimm alle Obersten des Volks, und hänge sie dem Herrn an die Sonne, auf daß der grimmige Zorn des Herrn von Israel gewandt werde.
5. Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Erwürge ein Jeglicher seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehänget haben.
6. Und siehe, ein Mann aus den Kindern Israels kam, und brachte unter seine Brüder eine Midianitin, und ließ Mose zusehen und die ganze Gemeine der Kinder Israels, die da weinten vor der Thür der Hütte des Stifts

7. Da das sahe Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, stand er auf aus der Gemeine, und nahm einen Spieß in seine Hand,
8. Und ging dem israelitischen Manne nach hinein in den Hurenwinkel, und durchstach sie beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch. Da hörte die Plage auf von den Kindern Israels.
9. Und es wurden getödtet in der Plage vier und zwanzig tausend.
10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
11. Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israels gewendet, durch seinen Eifer um mich, daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Israels vertilgete.
12. Darum sage: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens.
13. Und er soll haben, und sein Same nach ihm, den Bund eines ewigen Priesterthums, darum, daß er für seinen Gott geeifert und die Kinder Israels versöhnet hat.
14. Der israelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der Midianitin, hieß Simri, der Sohn Salus, ein Fürst im Hause des Vaters der Simeoniter.
15. Das midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Casbi, eine Tochter Zurs, der ein Fürst war eines Geschlechts unter den Midianitern.
16 Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
17. Thut den Midianitern Schaden, und schlaget sie:
18. Denn sie haben euch Schaden gethan mit ihrer List, die sie euch gestellet haben durch den Peor, und durch ihre Schwester Casbi, die Tochter des Fürsten der Midianiter, die erschlagen ist am Tage der Plage, um des Peors willen, und die Plage darnach kam.

Das 26. Capitel.

Und der Herr sprach zu Mose, und Eleasar, dem Sohne des Priesters Aarons:
2. Nimm die Summe der ganzen Gemeine der Kinder Israels, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihrer Väter Häusern, Alle, die ins Heer zu ziehen taugen in Israel.
3. Und Mose redete mit ihnen, sammt Eleasar, dem Priester, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho,
4. Die zwanzig Jahre alt waren und drüber, wie der Herr Mose geboten hatte, und den Kindern Israels, die aus Egypten gezogen waren.
5. Ruben, der Erstgeborne Israels. Die Kinder Rubens aber waren: Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kommt; Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter kommt;
6. Hezron, von dem das Geschlecht der Hezroniter kommt; Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter kommt.
7. Das sind die Geschlechter von Ruben, und ihre Zahl war drei und vierzig tausend sieben hundert und dreißig.
8. Aber die Kinder Pallus waren Eliab.
9. Und die Kinder Eliabs waren Nemuel, und Dathan, und Abiram. Das ist der Dathan und Abiram, die Vornehmlichen in der Gemeine, die sich wider Mose und Aaron auflehnten in der Rotte Korahs, da sie sich wider den Herrn auflehnten,
10. Und die Erde ihren Mund aufthat, und sie verschlang mit Korah, da dii Rotte starb; da das Feuer zwei hundert und fünfzig Männer fraß, und wurden ein Zeichen.
11. Aber die Kinder Korahs starben nicht.
12. Die Kinder Simeons in ihren Geschlechtern waren: Nemuel, daher kommt das Geschlecht der Nemueliter; Jamin, daher kommt das Geschlecht der Jaminiter; Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter kommt;
13. Serah, daher das Geschlecht der Serahiter kommt; Saul, daher das Geschlecht der Sauliter kommt.
14. Das sind die Geschlechter von Simeon, zwei und zwanzig tausend und zwei hundert.
15. Die Kinder Gads in ihren Geschlechtern waren: Ziphon, daher das Geschlecht der Ziphoniter kommt; Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter kommt; Suni, daher das Geschlecht der Suniter kommt;
16. Osni, daher das Geschlecht der Osniter kommt: Eri, daher das Geschlecht der Eriter kommt;
17. Arod, daher das Geschlecht der Aroditer kommt; Ariel, daher das Geschlecht der Arieliter kommt.
18. Das sind die Geschlechter der Kinder Gads, an ihrer Zahl vierzig tausend und fünf hundert.
19. Die Kinder Judas, Ger und Onan, welche beide starben im Lande Canaan.
20. Es waren aber die Kinder Judas in ihren Geschlechtern: Sela, daher das Geschlecht der Selaniter kommt; Perez, daher das Geschlecht der Pereziter kommt; Serah daher das Geschlecht der Serahiter kommt.
21. Aber die Kinder Perez waren: Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter kommt; Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter kommt.
22. Das sind die Geschlechter Judas, an ihrer Zahl sechs und siebenzig tausend und fünf hundert.
23. Die Kinder Isaschars in ihren Geschlechtern waren: Thola, daher das Geschlecht der Tholaiter kommt; Phuva, daher das Geschlecht der Phuvaniter kommt;
24. Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter kommt; Simron, daher das Geschlecht der Simroniter kommt;
25. Das sind die Geschlechter Isaschars, an der Zahl vier und sechzig tausend und drei hundert.
26. Die Kinder Sebulons in ihren Geschlechtern waren: Sered, daher das Geschlecht der Serediter kommt; Elon, daher das Geschlecht der Eloniter kommt; Jaheleel, daher das Geschlecht der Jaheleeliter kommt.
27. Das sind die Geschlechter Sebulons, an ihrer Zahl sechzig tausend und fünf hundert.

28. Die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim.
29. Die Kinder aber Manasses waren: Machir, daher kommt das Geschlecht der Machiriter; Machir zeugete Gilead, daher kommt das Geschlecht der Gileaditer.
30. Dies sind aber die Kinder Gileads: Hieser, daher kommt das Geschlecht der Hieseriter; Helek, daher kommt das Geschlecht der Helekiter;
31. Asriel, daher kommt das Geschlecht der Asrieliter; Sichem, daher kommt das Geschlecht der Sichemiter;
32. Smida, daher kommt das Geschlecht der Smiditer; Hepher, daher kommt das Geschlecht der Hepheriter.
33. Zelaphehad aber war Hephers Sohn, und hatte keine Söhne, sondern Töchter; die hießen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza.
34. Das sind die Geschlechter Manasses, an ihrer Zahl zwei und fünfzig tausend und sieben hundert.
35. Die Kinder Ephraims in ihren Geschlechtern waren: Suthela, daher kommt das Geschlecht der Suthelahiter; Becher, daher kommt das Geschlecht der Becheriter; Thahan, daher kommt das Geschlecht der Thahaniter.
36. Die Kinder aber Suthelas waren: Eran, daher kommt das Geschlecht der Eraniter.
37. Das sind die Geschlechter der Kinder Ephraims, an ihrer Zahl zwei und dreißig tausend und fünf hundert. Das sind die Kinder Josephs in ihren Geschlechtern.
38. Die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern waren: Bela, daher kommt das Geschlecht der Belaiter; Asbel, daher kommt das Geschlecht der Asbeliter; Ahiram, daher kommt das Geschlecht der Ahiramiter;
39. Supham, daher kommt das Geschlecht der Suphamiter; Hupham, daher kommt das Geschlecht der Huphamiter.
40. Die Kinder aber Belas waren: Ard und Naeman, daher kommt das Geschlecht der Arditer und Naemaniter.
41. Das sind die Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern, an der Zahl fünf und vierzig tausend und sechs hundert.
42. Die Kinder Dans in ihren Geschlechtern waren: Suham, daher kommt das Geschlecht der Suhamiter.
43. Das sind die Geschlechter Dans in ihren Geschlechtern, und waren allesammt an der Zahl vier und sechzig tausend und vier hundert.
44. Die Kinder Assers in ihren Geschlechtern waren: Jemna, daher kommt das Geschlecht der Jemniter: Jeswi, daher kommt das Geschlecht der Jeswiter: Bria, daher kommt das Geschlecht der Briiter.
45. Aber die Kinder Brias waren: Heber, daher kommt das Geschlecht der Hebriter; Melchiel, daher kommt das Geschlecht der Melchieliter.
46. Und die Tochter Assers hieß Sarah.
47. Das sind die Geschlechter der Kinder Assers, an ihrer Zahl drei und fünfzig tausend und vier hundert.
48. Die Kinder Naphthalis in ihren Geschlechtern waren: Jaheziel, daher kommt das Geschlecht der Jahezieliter; Guni, daher kommt das Geschlecht der Guniter:
49. Jezer, daher kommt das Geschlecht der Jezeriter; Sillem, daher kommt das Geschlecht der Sillemiter.
50. Das sind die Geschlechter von Naphthali, an ihrer Zahl fünf und vierzig tausend und vier hundert.
51. Das ist die Summe der Kinder Israels, sechs mal hundert tausend, ein tausend sieben hundert und dreißig.
52. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
53. Diesen sollst du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen.
54. Vielen sollst du viel zum Erbe geben, und Wenigen wenig; Jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl.
55. Doch soll man das Land durchs Loos theilen, nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen.
56. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erbe austheilen, zwischen den Vielen und Wenigen.
57. Und das ist die Summe der Leviten in ihren Geschlechtern: Gerson, daher das Geschlecht der Gersoniter; Kahath, daher das Geschlecht der Kahathiter; Merari, daher das Geschlecht der Merariter.
58. Dies sind die Geschlechter Levis: Das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Kahath zeugete Amram.
59. Und Amrams Weib hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die ihm geboren ward in Egypten; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose, und ihre Schwester Mirjam.
60. Dem Aaron aber ward geboren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
61. Nadab aber und Abihu starben, da sie fremdes Feuer opferten vor dem Herrn.
62. Und ihre Summe war drei und zwanzig tausend, alle Männlein, von einem Monat an und drüber. Denn sie wurden nicht gezählet unter die Kinder Israels, denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israels.
63. Das ist die Summe der Kinder Israels, die Mose und Eleasar, der Priester, zählten im Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho;
64. Unter welchen war Keiner aus der Summe, da Mose und Aaron, der Priester, die Kinder Israels zählten in der Wüste Sinai.
65. Denn der Herr hatte ihnen gesagt, sie sollten des Todes sterben in der Wüste. Und blieb Keiner übrig, ohne Caleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

Das 27. Capitel.

Und die Töchter Zelaphehads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, unter den

Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs, mit Namen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza, kamen herzu,

2. Und traten vor Mose, und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und ganze Gemeine, vor der Thür der Hütte des Stifts, und sprachen:

3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, und war nicht mit unter der Gemeine, die sich wider den Herrn empörten in der Rotte Korahs, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine Söhne;

4. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlechte untergehen, ob er wohl keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Gut unter unsers Vaters Brüdern.

5. Mose brachte ihre Sache vor den Herrn.

6. Und der Herr sprach zu ihm:

7. Die Töchter Zelaphehads haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben, und sollst ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden.

8. Und sage den Kindern Israels: Wenn Jemand stirbt, und hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, sollt ihr es seinen Brüdern geben.

10. Hat er keine Brüder, sollt ihr es seinen Vettern geben.

11. Hat er nicht Vettern, sollt ihr es seinen nächsten Freunden geben, die ihm angehören in seinem Geschlecht, daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israels ein Gesetz und Recht sein, wie der Herr Mose geboten hat.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim, und besiehe das Land, das ich den Kindern Israels geben werde.

13. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist;

14. Dieweil ihr meinem Worte ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin, über dem Hader der Gemeine, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15. Und Mose redete mit dem Herrn, und sprach:

16. Der Herr, der Gott über alles lebendige Fleisch, wolle einen Mann setzen über die Gemeine,

17. Der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe, daß die Gemeine des Herrn nicht sei wie die Schafe ohne Hirten.

18. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn;

19. Und stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine, und gebiete ihm vor ihren Augen;

20. Und lege deine Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israels.

21. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn rathfragen, durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Munde sollen aus- und einziehen, beides er und alle Kinder Israels mit ihm, und die ganze Gemeine.

22. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm Josua, und stellete ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine,

23. Und legte seine Hand auf ihn, und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Das 28. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brods, welches mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seinen Zeiten, daß ihr mirs opfert.

3. Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die ihr dem Herrn opfern sollt: Jährige Lämmer, die ohne Wandel sind, täglich zwei zum täglichen Brandopfer,

4. Ein Lamm des Morgens, das andere zwischen Abends;

5. Dazu einen Zehnten Epha Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemenget, das gestoßen ist, eines vierten Theils vom Hin.

6. Das ist ein tägliches Brandopfer, das ihr am Berge Sinai opfertet, zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

7. Dazu sein Trankopfer, je zu einem Lamm ein Viertheil vom Hin. Im Heiligthum soll man den Wein des Trankopfers opfern dem Herrn.

8. Das andere Lamm sollst du zwischen Abends machen, wie das Speisopfer des Morgens, und sein Trankopfer zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.

9. Am Sabbathtage aber zwei jährige Lämmer ohne Wandel, und zwei Zehnten Semmelmehl, zum Speisopfer, mit Oel gemenget, und sein Trankopfer.

10. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Sabbaths, über das tägliche Brandopfer, sammt seinem Trankopfer.

11. Aber des ersten Tages eurer Monate sollt ihr dem Herrn ein Brandopfer opfern, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel;

12. Und je drei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Farren, und zwei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Widder.

13. Und je einen Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem Herrn.

14. Und ihr Trankopfer soll sein, ein halb Hin Wein zum Farren, ein Drittheil Hin zum Widder, ein Viertheil Hin zum Lamm. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr.

15. Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Herrn machen, über das tägliche Brandopfer und sein Trankopfer.

16. Aber am vierzehnten Tage des ersten Monats ist das Passah dem Herrn.

17. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Fest. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brod essen.

18. Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
19. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
20. Sammt ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu einem Farren, und zwei Zehnten zu dem Widder.
21. Und je einen Zehnten auf ein Lamm unter den sieben Lämmern.
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, daß ihr versöhnet werdet.
23. Und sollt solches thun am Morgen, über das Brandopfer, welches ein tägliches Brandopfer ist.
24. Nach dieser Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brod opfern, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, über das tägliche Brandopfer, dazu sein Trankopfer.
25. Und der siebente Tag soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
26. Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
27. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum süßen Geruch, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer,
28. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu Einem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder.
29. Und je einen Zehnten zu einem Lamm der sieben Lämmer;
30. Und einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.
31. Die sollt ihr thun über das tägliche Brandopfer mit seinem Speisopfer. Ohne Wandel soll es sein, dazu ihr Trankopfer.

Das 29. Capitel.

Und der erste Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun. Es ist euer Trompeten-Tag.
2. Und sollst Brandopfer thun zum süßen Geruch dem Herrn, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
3. Dazu ihr Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
4. Und einen Zehnten auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer;
5. Auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen;
6. Ueber das Brandopfer des Monats, und sein Speisopfer, und über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer, nach ihrem Recht zum süßen Geruch. Das ist ein Opfer dem Herrn.
7. Der zehnte Tag dieses siebenten Monats soll bei euch auch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; und sollt eure Leiber casteien, und keine Arbeit darinnen thun,
8. Sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,
9. Mit ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
10. Und einen Zehnten je zu einem der sieben Lämmer;
11. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das Sündopfer der Versöhnung, und das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
12. Der fünfzehnte Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet. Keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun, und sollt dem Herrn sieben Tage feiern.
13. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
14. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget, je zu einem der dreizehn Farren, zwei Zehnten je zu einem der zwei Widder,
15. Und einen Zehnten je zu einem der vierzehn Lämmer;
16. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
17. Am andern Tage, zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
18. Mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
19. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
20. Am dritten Tage elf Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
21. Mit ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
23. Am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
24. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
25. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
26. Am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
27. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
28. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.

29. Am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel,
30. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
31. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
32. Am siebenten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
33. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
34. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
35. Am achten Tage soll der Tag der Versammlung sein; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun;
36. Und sollt Brandopfer opfern zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, einen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
37. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu dem Farren, zu dem Widder, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
38. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
39. Solches sollt ihr dem Herrn thun auf eure Feste, ausgenommen, was ihr gelobet und freiwillig gebet, zu Brandopfern, Speisopfern, Trankopfern und Dankopfern.
Cap. 30. v. 1. Und Mose sagte den Kindern Israels Alles, was ihm der Herr geboten hatte.

Das 30. Capitel.

2. Und Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israels, und sprach: Das ists, das der Herr geboten hat:
3. Wenn Jemand dem Herrn ein Gelübde thut, oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern Alles thun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.
4. Wenn ein Weibsbild dem Herrn ein Gelübde thut, und sich verbindet, weil sie in ihres Vaters Hause, und im Magdthum ist;
5. Und ihr Gelübde und Verbindniß, das sie thut über ihre Seele, kommt vor ihren Vater, und er schweiget dazu, so gilt alles ihr Gelübde, und alles ihr Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
6. Wo aber ihr Vater wehret des Tages, wenn ers höret, so gilt kein Gelübde noch Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat, und der Herr wird ihr gnädig sein, weil ihr Vater ihr gewehret hat.
7. Hat sie aber einen Mann, und hat ein Gelübde auf sich, oder entfähret ihr aus ihren Lippen ein Verbindniß über ihre Seele;
8. Und der Mann hörets, und schweiget desselben Tages stille, so gilt ihr Gelübde und Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
9. Wo aber ihr Mann wehret des Tages, wenn ers höret, so ist ihr Gelübde los, das sie auf sich hat, und das Verbindniß, das ihr aus ihren Lippen entfahren ist über ihre Seele, und der Herr wird ihr gnädig sein.
10. Das Gelübde einer Wittwe und Verstoßenen, Alles, wessen sie sich verbindet über ihre Seele, das gilt auf ihr.
11. Wenn Jemandes Gesinde gelobet, oder sich mit einem Eide verbindet über seine Seele;
12. Und der Hausherr höret es, und schweiget dazu, und wehret es nicht, so gilt alles dasselbe Gelübde, und Alles, wessen sie sich verbunden hat über seine Seele.
13. Machet es aber der Hausherr des Tages los, wenn er es höret, so gilt es nicht, was aus seinen Lippen gegangen ist, das es gelobet, oder sich verbunden hat über seine Seele; denn der Hausherr hats los gemacht, und der Herr wird ihm gnädig sein.
14. Und alle Gelübde, und Eide, zu verbinden, den Leib zu casteien, mag der Hausherr kräftigen oder schwächen, also:
15. Wenn er dazu schweiget von einem Tage zum andern, so bekräftiget er alle seine Gelübde und Verbindnisse, die es auf sich hat, darum, daß er geschwiegen hat des Tages, da er es hörete.
16. Wird er es aber schwächen, nachdem er es gehöret hat, so soll er die Missethat tragen.
17. Das sind die Satzungen, die der Herr Mose gegeben hat, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, weil sie noch eine Magd ist in ihres Vaters Hause.

Das 31. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Räche die Kinder Israels an den Midianitern, daß du darnach dich sammelst zu deinem Volk.
3. Da redete Mose mit dem Volk, und sprach: Rüstet unter euch Leute zum Heer wider die Midianiter, daß sie den Herrn rächen an den Midianitern;
4. Aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israels in das Heer schicket.
5. Und sie nahmen aus den Tausenden Israels, je tausend eines Stamms, zwölf tausend gerüstet zum Heer.
6. Und Mose schickte sie mit Pinehas, dem Sohne Eleasars, des Priesters, ins Heer, und die heiligen Kleider, und die Halltrompeten in seine Hand.
7. Und sie führeten das Heer wider die Midianiter, wie der Herr Mose geboten hatte, und erwürgeten Alles, was männlich war.
8. Dazu die Könige der Midianiter erwürgeten sie sammt ihren Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter. Bileam, den Sohn Beors, erwürgeten sie auch mit dem Schwert.
9. Und die Kinder Israels nahmen gefangen die Weiber der Midianiter und ihre Kinder; alles ihr Vieh, alle ihre Habe, und alle ihre Güter raubten sie.

10. Und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnung, und alle Burgen;
11. Und nahmen allen Raub, und Alles, was zu nehmen war, beide Menschen und Vieh,
12. Und brachten es zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeine der Kinder Israels, nämlich die Gefangenen, und das genommene Vieh, und das geraubte Gut ins Lager, auf der Moabiter Gefilde, das am Jordan liegt gegen Jericho.
13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeine, gingen ihnen entgegen hinaus vor das Lager.
14. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heers, die Hauptleute über Tausend und über Hundert waren, die aus dem Heer und Streit kamen,
15. Und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?
16. Siehe, haben nicht dieselben die Kinder Israels durch Bileams Rath abgewendet, sich zu versündigen am Herrn über dem Peor, und widerfuhr eine Plage der Gemeine des Herrn?
17. So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben;
18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und nicht Männer erkannt noch beigelegen haben, die lasset für euch leben.
19. Und lagert euch außer dem Lager sieben Tage, Alle, die Jemand erwürget, oder die Erschlagenen angerühret haben, daß ihr euch entsündiget am dritten und siebenten Tage, sammt denen, die ihr gefangen genommen habt.
20. Und alle Kleider, und alles Geräthe von Fellen, und alles Pelzwerk, und alles hölzerne Gefäß sollt ihr entsündigen.
21. Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Kriegsvolk, das in Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der Herr Mose geboten hat:
22. Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei,
23 Und Alles, was das Feuer leidet, sollt ihr durchs Feuer lassen gehen, und reinigen, daß es mit dem Sprengwasser entsündiget werde. Aber Alles, was nicht Feuer leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.
24 Und sollt eure Kleider waschen am siebenten Tag, so werdet ihr rein; darnach sollt ihr ins Lager kommen.
25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
26. Nimm die Summe des Raubes der Gefangenen, beides an Menschen und Vieh, du und Eleasar, der Priester und die obersten Väter der Gemeine;
27. Und gib die Hälfte denen, die ins Heer ausgezogen sind, und die Schlacht gethan haben, und die andere Hälfte der Gemeine
28. Und sollst dem Herrn heben von den Kriegsleuten, die ins Heer gezogen sind, je von fünf hunderten eine Seele, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen.
29. Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen, und dem Priester Eleasar geben zur Hebe dem Herrn.
30. Aber von der Hälfte der Kinder Israels sollst du je von fünfzigen nehmen ein Stück Gut, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen, und von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben, die der Hut warten der Wohnung des Herrn.
31. Und Mose und Eleasar, der Priester, thaten, wie der Herr Mose geboten hatte.
32. Und es war der übrigen Ausbeute, die das Kriegsvolk geraubet hatte, sechs mal hundert und fünf und siebenzig tausend Schafe,
33. Zwei und siebenzig tausend Rinder,
34. Ein und sechzig tausend Esel,
35. Und der Weibsbilder, die nicht Männer erkannt, noch beigelegen hatten, zwei und dreißig tausend Seelen.
36. Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte, war an der Zahl drei hundert und sieben und dreißig tausend und fünf hundert Schafe;
37 Davon wurden dem Herrn sechs hundert fünf und siebenzig Schafe.
38 Item, sechs und dreißig tausend Rinder; davon wurden dem Herrn zwei und siebenzig.
39 Item, dreißig tausend und fünf hundert Esel; davon wurden dem Herrn ein und sechzig
40 Item, Menschenseelen, sechzehn tausend Seelen; davon wurden dem Herrn zwei und dreißig Seelen
41. Und Mose gab solche Hebe des Herrn dem Priester Eleasar, wie ihm der Herr geboten hatte.
42 Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israels zutheilte von den Kriegsleuten,
43 Nämlich die Hälfte der Gemeine zuständig, war auch drei hundert und sieben und dreißig tausend fünf hundert Schafe,
44. Sechs und dreißig tausend Rinder,
45 Dreißig tausend und fünf hundert Esel,
46 Und sechzehn tausend Menschenseelen
47. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israels, je ein Stück von fünfzigen, beides des Viehes und der Menschen, und gab es den Leviten, die der Hut warteten an der Wohnung des Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte.
48 Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausende des Kriegsvolks, nämlich die über Tausend und über Hundert waren, zu Mose,
49 Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summe genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlet nicht Einer
50. Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein Jeglicher gefunden hat von goldenem Geräthe, Ketten, Armgeschmeide, Ringe, Ohrenringe und Spangen, daß unsere Seelen versöhnet werden vor dem Herrn.
51. Und Mose nahm von ihnen, sammt dem Priester Eleasar, das Gold allerlei Geräths.
52 Und alles Goldes Hebe, das sie dem Herrn hoben, war sechzehn tausend und sieben hundert und fünfzig Sekel, von den Hauptleuten über Tausend und Hundert.
53. Denn die Kriegsleute hatten geraubet ein Jeglicher für sich.

54. Und Mose, mit Eleasar, dem Priester,
nahm das Gold von den Hauptleuten über
Tausend und Hundert, und brachten es in die
Hütte des Stifs, zum Gedächtniß der Kinder
Israels vor dem Herrn.

Das 32. Capitel.

Die Kinder Rubens und die Kinder Gads
hatten sehr viel Vieh, und sahen das
Land Jaeser und Gilead an für bequeme
Städte zu ihrem Vieh;
2. Und kamen, und sprachen zu Mose und
zu dem Priester Eleasar, und zu den Fürsten
der Gemeine:
3. Das Land Atroth, Dibon, Jaeser, Nimra,
Hesbon, Eleale, Seban, Nebo und Beon,
4. Das der Herr geschlagen hat vor der
Gemeine Israels, ist bequem zum Vieh;
und wir, deine Knechte, haben Vieh
5. Und sprachen weiter: Haben wir Gnade
vor dir gefunden, so gib dies Land deinen
Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über
den Jordan ziehen.
6. Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen
in Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?
7. Warum machet ihr der Kinder Israels
Herzen abwendig, daß sie nicht hinüber ziehen
in das Land, das ihnen der Herr geben wird?
8. Also thaten auch eure Väter, da ich sie
aussandte von Kades-Barnea, das Land zu
schauen.
9. Und da sie hinauf gekommen waren bis
an den Bach Escol, und sahen das Land,
machten sie das Herz der Kinder Israels abwendig,
daß sie nicht in das Land wollten,
das ihnen der Herr geben wollte.
10. Und des Herrn Zorn ergrimmete zu
derselben Zeit, und schwur, und sprach:
11. Diese Leute, die aus Egypten gezogen
sind, von zwanzig Jahren und drüber, sollen
je das Land nicht sehen, das ich Abraham,
Isaak und Jakob geschworen habe, darum,
daß sie mir nicht treulich nachgefolget haben:
12. Ausgenommen Caleb, den Sohn Jephunnes,
des Kenisiters, und Josua, den
Sohn Nuns; denn sie haben dem Herrn treulich
nachgefolget.
13. Also ergrimmete des Herrn Zorn über
Israel, und ließ sie hin und her in der Wüste
ziehen, vierzig Jahre, bis daß ein Ende ward
alles des Geschlechts, das übel gethan hatte
vor dem Herrn.
14. Und siehe, ihr seid aufgetreten an eurer
Väter Statt, daß der Sündiger desto mehr
seien, und ihr auch den Zorn und Grimm des
Herrn noch mehr machet wider Israel.
15. Denn wo ihr euch von ihm wendet, so
wird er auch noch länger sie lassen in der Wüste,
und ihr werdet dies Volk alles verderben.
16. Da traten sie herzu, und sprachen: Wir
wollen nur Schafhürden hier bauen für unser
Vieh, und Städte für unsere Kinder:
17. Wir aber wollen uns rüsten vorne an
vor die Kinder Israels, bis daß wir sie bringen
an ihren Ort. Unsere Kinder sollen in den
verschlossenen Städten bleiben, um der Einwohner
willen des Landes
18. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder
Israels einnehmen ein Jeglicher sein Erbe.
19 Denn wir wollen nicht mit ihnen erben
jenseit des Jordans, sondern unser Erbe soll
uns diesseit des Jordans gegen dem Morgen
gefallen sein.
20. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das
thun wollt, daß ihr euch rüstet zum Streit
vor dem Herrn;
21 So ziehe über den Jordan vor dem
Herrn, wer unter euch gerüstet ist, bis daß er
seine Feinde austreibe von seinem Angesicht,
22. Und das Land unterthan werde vor dem
Herrn; darnach sollt ihr umwenden, und unschuldig
sein dem Herrn, und vor Israel, und
sollt dies Land also haben zu eigen vor dem
Herrn.
23 Wo ihr aber nicht also thun wollt, siehe,
so werdet ihr euch an dem Herrn versündigen,
und werdet eurer Sünde inne werden, wenn
sie euch finden wird
24. So bauet nun Städte für eure Kinder,
und Hürden für euer Vieh, und thut, was
ihr geredet habt.
25. Die Kinder Gads und die Kinder Rubens
sprachen zu Mose: Deine Knechte sollen
thun, wie mein Herr geboten hat.
26. Unsere Kinder, Weiber, Habe, und alles
unser Vieh, sollen in den Städten Gileads
sein;
27 Wir aber, deine Knechte, wollen Alle
gerüstet zum Heer in den Streit ziehen vor
dem Herrn, wie mein Herr geredet hat.
28. Da gebot Mose ihrer halben dem Priester
Eleasar, und Josua, dem Sohne Nuns,
und den obersten Vätern der Stämme der
Kinder Israels,
29 Und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder
Gads, und die Kinder Rubens, mit euch über
den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit
vor dem Herrn, und das Land euch unterthan
ist, so gebet ihnen das Land Gilead zu eigen.
30. Ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet,
so sollen sie mit euch erben im Lande Canaan.
31. Die Kinder Gads und die Kinder Rubens
antworteten, und sprachen: Wie der Herr
redet zu deinen Knechten, so wollen wir thun.
32. Wir wollen gerüstet ziehen vor dem
Herrn ins Land Canaan, und unser Erbgut
besitzen diesseit des Jordans.
33. Also gab Mose den Kindern Gads, und
den Kindern Rubens, und dem halben Stamm
Manasses, des Sohnes Josephs, das Königreich
Sihons, des Königs der Amoriter, und
das Königreich Ogs, des Königs zu Basan;
das Land sammt den Städten, in der ganzen
Grenze umher.
34. Da baueten die Kinder Gads Dibon,
Ataroth, Aroer,
35. Atroth, Sophan, Jaeser, Jegabehah,
36 Beth-Nimra und Beth-Haran; verschlossene
Städte und Schafhürden.
37 Die Kinder Rubens baueten Hesbon,
Eleale, Kiriathaim,
38. Nebo, Baal-Meon, und änderten die
Namen, und Sibama; und gaben den Städten
Namen, die sie baueten.
39. Und die Kinder Machirs, des Sohnes
Manasses, gingen in Gilead, und gewannen

es, und vertrieben die Amoriter, die darinnen waren.
40. Da gab Mose dem Machir, dem Sohne Manasses, Gilead, und er wohnete darinnen.
41. Jair aber, der Sohn Manasses, ging hin, und gewann ihre Dörfer; und hieß sie Havoth-Jair.
42. Nobah ging hin, und gewann Knath mit ihren Töchtern, und hieß sie Nobah, nach seinem Namen

Das 33. Capitel.

Das sind die Reisen der Kinder Israels, die aus Egyptenland gezogen sind, nach ihrem Heer, durch Mose und Aaron.
2. Und Mose beschrieb ihren Auszug, wie sie zogen, nach dem Befehl des Herrn, und sind nämlich dies die Reisen ihres Zugs:
3. Sie zogen aus von Raemses am fünfzehnten Tage des ersten Monats, des andern Tages der Ostern, durch eine hohe Hand, daß alle Egypter sahen,
4. Und begruben eben die Erstgeburt, die der Herr unter ihnen geschlagen hatte; denn der Herr hatte auch an ihren Göttern Gericht geübt
5. Als sie von Raemses auszogen, lagerten sie sich in Suchoth.
6 Und zogen aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham, welches liegt an dem Ende der Wüste.
7. Von Etham zogen sie aus, und blieben im Grunde Hahiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und lagerten sich gegen Migdol.
8. Von Hahiroth zogen sie aus, und gingen mitten durchs Meer, in die Wüste, und reiseten drei Tagreisen in der Wüste Etham, und lagerten sich in Marah.
9. Von Marah zogen sie aus, und kamen gen Elim, darinnen waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmen, und lagerten sich daselbst.
10. Von Elim zogen sie aus, und lagerten sich an das Schilfmeer.
11. Von dem Schilfmeer zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sin.
12. Von der Wüste Sin zogen sie aus, und lagerten sich in Daphka.
13. Von Daphka zogen sie aus, und lagerten sich in Alus.
14. Von Alus zogen sie aus, und lagerten sich in Raphidim; daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
15. Von Raphidim zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sinai
16. Von Sinai zogen sie aus, und lagerten sich in den Lustgräbern.
17. Von den Lustgräbern zogen sie aus, und lagerten sich in Hazeroth
18. Von Hazeroth zogen sie aus, und lagerten sich in Rithma.
19. Von Rithma zogen sie aus, und lagerten sich in Rimon-Parez.
20. Von Rimon-Parez zogen sie aus, und lagerten sich in Libna.
21. Von Libna zogen sie aus, und lagerten sich in Rissa.
22. Von Rissa zogen sie aus, und lagerten sich in Kehelatha.
23. Von Kehelatha zogen sie aus, und lagerten sich im Gebirge Sapher.
24. Vom Gebirge Sapher zogen sie aus, und lagerten sich in Harada.
25. Von Harada zogen sie aus, und lagerten sich in Makheloth.
26. Von Makheloth zogen sie aus, und lagerten sich in Thahath.
27. Von Thahath zogen sie aus, und lagerten sich in Tharah.
28. Von Tharah zogen sie aus, und lagerten sich in Mithka.
29. Von Mithka zogen sie aus, und lagerten sich in Hasmona.
30. Von Hasmona zogen sie aus, und lagerten sich in Moseroth.
31. Von Moseroth zogen sie aus, und lagerten sich in Bnejaeken.
32. Von Bnejaeken zogen sie aus, und lagerten sich in Horgidgad.
33 Von Horgidgad zogen sie aus, und lagerten sich in Jathbatha.
34. Von Jathbatha zogen sie aus, und lagerten sich in Abrona.
35. Von Abrona zogen sie aus, und lagerten sich in Ezeongaber
36. Von Ezeongaber zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades.
37. Von Kades zogen sie aus, und lagerten sich an dem Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom.
38. Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor, nach dem Befehl des Herrn, und starb daselbst im vierzigsten Jahr des Auszugs der Kinder Israels aus Egyptenland, am ersten Tage des fünften Monats,
39. Da er hundert und drei und zwanzig Jahre alt war.
40. Und Arad, der König der Cananiter, der da wohnete gegen Mittag des Landes Canaan, hörete, daß die Kinder Israels kamen.
41. Und von dem Berge Hor zogen sie aus, und lagerten sich in Zalmona.
42. Von Zalmona zogen sie aus, und lagerten sich in Phunon.
43. Von Phunon zogen sie aus, und lagerten sich in Oboth.
44. Von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Jjim, am Gebirge Abarim, in der Moabiter Grenze.
45. Von Jjim zogen sie aus, und lagerten sich in Dibon-Gad.
46. Von Dibon-Gad zogen sie aus, und lagerten sich in Almon-Diblathaim.
47. Von Almon-Diblathaim zogen sie aus, und lagerten sich in dem Gebirge Abarim, gegen Nebo.
48. Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus, und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho.
49. Sie lagerten sich aber von Beth-Jesimoth, bis an die Breite Sittim, des Gefildes der Moabiter
50. Und der Herr redete mit Mose, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho, und sprach:
51. Rede mit den Kindern Israels, und

sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Canaan:

52. So sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor eurem Angesicht, und alle ihre Säulen und alle ihre gegossene Bilder umbringen, und alle ihre Höhen vertilgen.

53. Daß ihr also das Land einnehmet, und darinnen wohnet; denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr es einnehmet.

54. Und sollt das Land austheilen durchs Loos unter eure Geschlechter. Denen, derer viel ist, sollt ihr desto mehr zutheilen, und denen, derer wenig ist, sollt ihr desto weniger zutheilen. Wie das Loos einem Jeglichen daselbst fällt, so soll er es haben, nach den Stämmen ihrer Väter.

55. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet.

56. So wirds dann gehen, daß ich euch gleich thun werde, was ich gedachte ihnen zu thun.

Das 34. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land Canaan kommt, so soll das Land, das euch zum Erbtheil fällt im Lande Canaan, seine Grenze haben.

3. Die Ecke gegen Mittag soll anfangen an der Wüste Zin bei Edom, daß eure Grenze gegen Mittag sei vom Ende des Salzmeers, das gegen Morgen liegt;

4. Und daß dieselbe Grenze sich lenke vom Mittag hinauf gen Akrabbim, und gehe durch Zinna, und ihr Ende vom Mittag, bis gen Kades-Barnea, und gelange am Dorf Adar, und gehe durch Azmon;

5. Und lenke sich von Azmon an den Bach Egyptens, und ihr Ende sei an dem Meer.

6. Aber die Grenze gegen dem Abend soll diese sein: Nämlich das große Meer. Das sei eure Grenze gegen den Abend.

7. Die Grenze gegen Mitternacht soll diese sein: Ihr sollt messen von dem großen Meer, an den Berg Hor;

8. Und von dem Berge Hor messen, bis man kommt gen Hamath, daß sein Ausgang sei die Grenze Zedada;

9. Und derselben Grenze Ende gen Siphron, und ihr Ende sei am Dorf Enan. Das sei eure Grenze gegen Mitternacht.

10. Und sollt euch messen die Grenze gegen Morgen, vom Dorf Enan gen Sepham;

11. Und die Grenze gehe herab von Sepham gen Ribla zu Ain von morgenwärts; darnach gehe sie herab und lenke sich auf die Seiten des Meers Cinereth gegen den Morgen,

12. Und komme herab an den Jordan, daß ihr Ende sei das Salzmeer. Das sei euer Land mit seiner Grenze umher.

13. Und Mose gebot den Kindern Israels, und sprach: Das ist das Land, das ihr durchs Loos unter euch theilen sollt, das der Herr geboten hat den neun Stämmen, und dem halben Stamm zu geben.

14. Denn der Stamm der Kinder Rubens des Hauses ihres Vaters, und der Stamm der Kinder Gads des Hauses ihres Vaters, und der halbe Stamm Manasse haben ihr Theil genommen.

15. Also haben die zwei Stämme und der halbe Stamm ihr Erbtheil dahin, diesseit des Jordans gegen Jericho, gegen den Morgen.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17. Das sind die Namen der Männer, die das Land unter euch theilen sollen: Der Priester Eleasar, und Josua, der Sohn Nuns.

18. Dazu sollt ihr nehmen eines jeglichen Stammes Fürsten, das Land auszutheilen.

19. Und das sind der Männer Namen: Caleb, der Sohn Jephunnes, des Stamms Juda;

20. Semuel, der Sohn Ammihuds, des Stamms Simeon;

21. Elidad, der Sohn Chislons, des Stamms Benjamin;

22. Buki, der Sohn Jaglis, Fürst des Stamms der Kinder Dans;

23. Haniel, der Sohn Ephods, Fürst des Stamms der Kinder Manasses, von den Kindern Josephs;

24 Kemuel, der Sohn Siphtans, Fürst des Stamms der Kinder Ephraims;

25. Elizaphan, der Sohn Parnachs, Fürst des Stamms der Kinder Sebulons;

26. Paltiel, der Sohn Asans, Fürst des Stamms der Kinder Isaschars;

27. Ahihud, der Sohn Selomis, Fürst des Stamms der Kinder Assers;

28. Pedahel, der Sohn Ammihuds, Fürst des Stamms der Kinder Naphthalis.

29. Dies sind die, denen der Herr gebot, daß sie den Kindern Israels Erbe austheileten im Lande Canaan.

Das 35. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, daß sie den Leviten Städte geben, von ihren Erbgütern, da sie wohnen mögen.

3. Dazu die Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen, und in den Vorstädten ihr Vieh, und Gut, und allerlei Thiere haben.

4. Die Weite aber der Vorstädte, die sie den Leviten geben, soll tausend Ellen außer der Stadtmauer umher haben.

5. So sollt ihr nun messen außen an der Stadt, von der Ecke gegen Morgen, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mittag, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Abend, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mitternacht, zwei tausend Ellen, daß die Stadt im Mittel sei. Das sollen ihre Vorstädte sein.

6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freistädte geben, daß da hinein fliehe, wer einen

Todtschlag gethan hat. Ueber dieselben sollt ihr noch zwei und vierzig Städte geben;

7. Daß alle Städte, die ihr den Leviten gebet, seien acht und vierzig, mit ihren Vorstädten.

8. Und sollt derselben desto mehr geben von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israels, und desto weniger von denen, die wenig besitzen; ein Jeglicher nach seinem Erbtheil, das ihm zugetheilt wird, soll Städte den Leviten geben.

9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

10. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ins Land Canaan kommt,

11. Sollt ihr Städte auswählen, daß Freistädte seien, dahin fliehe, der einen Todtschlag unversehens thut.

12. Und sollen unter euch solche Freistädte sein vor dem Bluträcher, daß der nicht sterben müsse, der einen Todtschlag gethan hat, bis daß er vor der Gemeine vor Gericht gestanden sei.

13. Und der Städte, die ihr geben werdet, sollen sechs Freistädte sein.

14. Drei sollt ihr geben diesseit des Jordans, und drei im Lande Canaan.

15. Das sind die sechs Freistädte, beides den Kindern Israels, und den Fremdlingen, und den Hausgenossen unter euch, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat unversehens.

16. Wer Jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

17. Wirft er ihn mit einem Stein, damit Jemand mag getödtet werden, daß er davon stirbt, so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

18. Schlägt er ihn aber mit einem Holz, damit Jemand mag todt geschlagen werden, daß er stirbt, so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

19. Der Rächer des Bluts soll den Todtschläger zum Tode bringen; wie er geschlagen hat, soll man ihn wieder tödten.

20. Stößt er ihn aus Haß, oder wirft etwas auf ihn aus List, daß er stirbt,

21. Oder schlägt ihn durch Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so soll der des Todes sterben, der ihn geschlagen hat; denn er ist ein Todtschläger, der Rächer des Bluts soll ihn zum Tode bringen.

22. Wenn er ihn aber ohngefähr stößt ohne Feindschaft, oder wirft irgend etwas auf ihn unversehens,

23. Oder irgend einen Stein, davon man sterben mag, und hat es nicht gesehen, auf ihn wirft, daß er stirbt, und er ist nicht sein Feind, hat ihm auch kein Uebels gewollt:

24. So soll die Gemeine richten zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Rächer des Bluts in diesem Gericht.

25. Und die Gemeine soll den Todtschläger erretten von der Hand des Bluträchers, und soll ihn wiederkommen lassen zu der Freistadt, dahin er geflohen war; und soll daselbst bleiben, bis daß der Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen Oel gesalbet hat.

26. Wird aber der Todtschläger aus seiner Freistadt Grenze gehen, dahin er geflohen ist,

27. Und der Bluträcher findet ihn außer der Grenze seiner Freistadt, und schlägt ihn todt, der soll des Bluts nicht schuldig sein.

28. Denn er sollte in seiner Freistadt bleiben, bis an den Tod des Hohenpriesters, und nach des Hohenpriesters Tod wieder zum Lande seines Erbguts kommen.

29. Das soll euch ein Recht sein bei euren Nachkommen, wo ihr wohnet.

30. Den Todtschläger soll man tödten nach dem Munde zweier Zeugen. Ein Zeuge soll nicht antworten über eine Seele zum Tode.

31. Und ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die Seele des Todtschlägers, denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben.

32. Und sollt keine Versöhnung nehmen über den, der zur Freistadt geflohen ist, daß er wiederkomme zu wohnen im Lande, bis der Priester sterbe.

33. Und schändet das Land nicht, darinnen ihr wohnet. Denn wer blutschuldig ist, der schändet das Land; und das Land kann vom Blut nicht versöhnet werden, das darinnen vergossen wird, ohne durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34. Verunreiniget das Land nicht, darinnen ihr wohnet, darinnen ich auch wohne; denn ich bin der Herr, der unter den Kindern Israels wohnet.

Das 36. Capitel.

Und die obersten Väter der Geschlechter der Kinder Gileads, des Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von dem Geschlecht der Kinder Josephs, traten herzu, und redeten vor Mose und vor den Fürsten der obersten Väter der Kinder Israels,

2. Und sprachen: Lieber Herr, der Herr hat geboten, daß man das Land zum Erbtheil geben sollte durchs Loos den Kindern Israels; und du, mein Herr, hast geboten durch den Herrn, daß man das Erbtheil Zelaphehads, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll.

3. Wenn sie Jemand aus den Stämmen der Kinder Israels zu Weibern nimmt, so wird unsers Vaters Erbtheil weniger werden, und so viel sie haben, wird zu dem Erbtheil kommen des Stamms, dahin sie kommen, also wird das Loos unsers Erbtheils geringert.

4 Wenn dann nun das Halljahr der Kinder Israels kommt, so wird ihr Erbtheil zu dem Erbtheil des Stamms kommen, da sie sind, also wird unsers Vaters Erbtheil geringert, so viel sie haben

5. Mose gebot den Kindern Israels nach dem Befehl des Herrn, und sprach: Der Stamm der Kinder Josephs hat recht geredet.

6. Das ists, das der Herr gebietet den Töchtern Zelaphehads, und spricht: Laß sie freien wie es ihnen gefällt; allein daß sie freien unter dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters,

7. Auf daß nicht die Erbtheile der Kinder Israels fallen von einem Stamm zum andern; denn ein Jeglicher unter den Kindern

Israels soll anhangen an dem Erbe des Stamms seines Vaters.

8. Und alle Töchter, die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israels, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters, auf daß ein Jeglicher unter den Kindern Israels seines Vaters Erbe behalte,

9. Und nicht ein Erbtheil von einem Stamm falle auf den andern, sondern ein Jeglicher hänge an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israels.

10. Wie der Herr Mose geboten hatte, so thaten die Töchter Zelaphehads,

11. Mahela, Thirza, Hagla, Milca und Noa, und freieten die Kinder ihrer Vettern

12. Des Geschlechts der Kinder Manasses des Sohnes Josephs. Also blieb ihr Erbtheil an dem Stamm des Geschlechts ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und Rechte, die der Herr gebot durch Mose den Kindern Israels, auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho.

Das fünfte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Das sind die Worte, die Mose redete zum ganzen Israel, jenseit des Jordans, in der Wüste, auf dem Gefilde, gegen dem Schilfmeer, zwischen Paran und Thophel, Laban, Hazeroth und Disahab,

2. Elf Tagreisen von Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir bis gen Kades-Barnea

3. Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israels Alles, wie ihm der Herr an sie geboten hatte;

4. Nachdem er Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnete, dazu Og, den König zu Basan, der zu Astharoth und zu Edrei wohnete.

5. Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter, fing an Mose auszulegen dies Gesetz, und sprach:

6. Der Herr, unser Gott, redete mit uns am Berge Horeb, und sprach: Ihr seid lange genug an diesem Berge gewesen;

7 Wendet euch, und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommet, und zu allen ihren Nachbarn, im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag, und gegen die Anfurt des Meers, im Lande Canaan, und zum Berge Libanon, bis an das große Wasser Phrath.

8. Siehe da, ich habe euch das Land, das da vor euch liegt, gegeben; gehet hinein, und nehmet es ein, das der Herr euren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, daß ers ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wollte.

9. Da sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kann euch nicht allein ertragen;

10. Denn der Herr, euer Gott, hat euch gemehret, daß ihr heutiges Tages seid, wie die Menge der Sterne am Himmel.

11. Der Herr, eurer Väter Gott, mache eurer noch viel tausend mehr, und segne euch, wie er euch geredet hat!

12 Wie kann ich allein solche Mühe und Last, und Hader von euch ertragen?

13. Schaffet her weise, verständige und erfahrne Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.

14. Da antwortetet ihr mir, und sprachet: Das ist ein gutes Ding, davon du sagest, daß du es thun willst.

15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrne Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern, über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn, und Amtleute unter euren Stämmen;

16 Und gebot euren Richtern zu derselben Zeit und sprach: Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen Jedermann, und seinem Bruder, und dem Fremdling.

17. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor Niemandes Person euch scheuen. Denn das Gerichtamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart sein, die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre.

18. Also gebot ich euch zu der Zeit Alles, was ihr thun solltet.

19. Da zogen wir aus von Horeb, und wandelten durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist, wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis gen Kades-Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seid an das Gebirge der Amoriter gekommen, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.

21. Siehe da das Land vor dir, das der Herr, dein Gott, dir gegeben hat; ziehe hinauf, und nimm es ein, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat. Fürchte dich nicht, und laß dir nicht grauen.

22. Da kamet ihr zu mir Alle, und sprachet: Laßt uns Männer vor uns hinsenden, die uns das Land erkunden, und uns wieder sagen, durch welchen Weg wir hinein ziehen sollen, und die Städte, da wir einkommen sollen.

23. Das gefiel mir wohl, und nahm aus euch zwölf Männer, von jeglichem Stamm einen.

24. Da dieselben weggingen, und hinauf zogen auf das Gebirge, und an den Bach Escol kamen: da besahen sie es,

25. Und nahmen der Früchte des Landes mit sich, und brachten sie herab zu uns, und sagten uns wieder, und sprachen: Das Land ist gut, das der Herr, unser Gott, uns gegeben hat.

26. Aber ihr wolltet nicht hinauf ziehen, und wurdet ungehorsam dem Munde des Herrn, eures Gottes.

27. Und murretet in euren Hütten, und sprachet: Der Herr ist uns gram; darum hat er uns aus Egyptenland geführet, daß er uns in der Amoriter Hände gebe zu vertilgen.

28. Wo sollen wir hinauf? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht, und gesagt, das Volk sei größer und höher, denn wir; die Städte seien groß, und bis an den Himmel vermauret; dazu haben wir die Kinder Enakim daselbst gesehen.
29 Ich sprach aber zu euch: Entsetzet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen.
30. Der Herr, euer Gott, ziehet vor euch hin, und wird für euch streiten, wie er mit euch gethan hat in Egypten vor euren Augen,
31. Und in der Wüste, da du gesehen hast, wie dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habt, bis ihr an diesen Ort gekommen seid.
32. Aber das galt nichts bei euch, daß ihr an den Herrn, euren Gott, hättet geglaubet,
33. Der vor euch her ging, euch die Stätte zu weisen, wo ihr euch lagern solltet, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg zeigete, darinnen ihr gehen solltet, und des Tages in der Wolke.
34. Als aber der Herr euer Geschrei hörete, ward er zornig, und schwur, und sprach:
35. Es soll Keiner dieses bösen Geschlechts das gute Land sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe,
36. Ohne Caleb, der Sohn Jephunnes, der soll es sehen, und ihm will ich geben das Land, darauf er getreten hat, und seinen Kindern; darum, daß er treulich dem Herrn gefolget hat.
37. Auch ward der Herr über mich zornig um euret willen, und sprach: Du sollst auch nicht hinein kommen.
38. Aber Josua, der Sohn Nuns, der dein Diener ist, der soll hinein kommen. Denselben stärke, denn er soll Israel das Erbe austheilen.
39. Und eure Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und eure Söhne, die heutiges Tages weder Gutes, noch Böses verstehen, die sollen hinein kommen; denselben will ichs geben, und sie sollen es einnehmen.
40. Ihr aber wendet euch, und ziehet nach der Wüste den Weg zum Schilfmeer.
41. Da antwortetet ihr, und sprachet zu mir: Wir haben an dem Herrn gesündiget; wir wollen hinauf, und streiten, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hat. Da ihr euch nun rüstetet, ein Jeglicher mit seinem Harnisch, und war an dem, daß ihr hinauf zöget aufs Gebirge;
42. Sprach der Herr zu mir: Sage ihnen, daß sie nicht hinauf ziehen, auch nicht streiten; denn ich bin nicht unter euch, auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.
43. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, und wurdet ungehorsam dem Munde des Herrn, und waret vermessen, und zoget hinauf auf das Gebirge.
44 Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohneten, euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen thun, und schlugen euch zu Seir, bis gen Harma.
45. Da ihr nun wiederkamet, und weinetet vor dem Herrn, wollte der Herr eure Stimme nicht hören, und neigete seine Ohren nicht zu euch.
46. Also bliebet ihr in Kades eine lange Zeit.

Das 2. Capitel.

Da wandten wir uns, und zogen aus zur Wüste auf der Straße zum Schilfmeer, wie der Herr zu mir sagte, und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.
2 Und der Herr sprach zu mir:
3. Ihr habt dies Gebirge nun genug umzogen, wendet euch gegen Mitternacht.
4. Und gebiete dem Volk, und sprich: Ihr werdet durch die Grenze eurer Brüder, der Kinder Esaus, ziehen, die da wohnen zu Seir, und sie werden sich vor euch fürchten. Aber verwahret euch mit Fleiß,
5. Daß ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch ihres Landes nicht einen Fußbreit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern Esaus zu besitzen gegeben.
6. Speise sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und Wasser sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.
7. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat dein Reisen zu Herzen genommen durch diese große Wüste, und ist vierzig Jahre der Herr, dein Gott, bei dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.
8 Da wir nun durch unsere Brüder, die Kinder Esaus, gezogen waren, die auf dem Gebirge Seir wohneten, auf dem Wege des Gefildes, von Elath und Ezeongaber, wandten wir uns, und gingen durch den Weg der Wüste, der Moabiter.
9. Da sprach der Herr zu mir: Du sollst die Moabiter nicht beleidigen noch bekriegen, denn ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben, denn ich habe Ar den Kindern Lots zu besitzen gegeben
10. Die Emim haben vorzeiten darinnen gewohnet; das war ein groß, stark und hoch Volk, wie die Enakim.
11. Man hielt sie auch für Riesen, gleichwie Enakim, und die Moabiter heißen sie auch Emim.
12. Auch wohneten vorzeiten in Seir die Horiter; und die Kinder Esaus vertrieben und vertilgten sie vor ihnen, und wohneten an ihrer Statt, gleichwie Israel dem Lande seiner Besitzung that, das ihnen der Herr gab.
13 So machet euch nun auf, und ziehet durch den Bach Sared. Und wir zogen herdurch.
14 Die Zeit aber, die wir von Kades-Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sared kamen, war acht und dreißig Jahre, auf daß alle die Kriegsleute stürben im Lager, wie der Herr ihnen geschworen hatte.
15. Dazu war auch die Hand des Herrn wider sie, daß sie umkämen aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde.
16. Und da aller der Kriegsleute ein Ende war, daß sie starben unter dem Volk,
17. Redete der Herr mit mir, und sprach:
18. Du wirst heute durch die Grenze der Moabiter ziehen bei Ar,

Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs, mit Namen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza, kamen herzu,

2. Und traten vor Mose, und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und ganze Gemeine, vor der Thür der Hütte des Stifts, und sprachen:

3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, und war nicht mit unter der Gemeine, die sich wider den Herrn empörten in der Rotte Korahs, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine Söhne;

4. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlechte untergehen, ob er wohl keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Gut unter unsers Vaters Brüdern.

5. Mose brachte ihre Sache vor den Herrn.

6. Und der Herr sprach zu ihm:

7. Die Töchter Zelaphehads haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Brüdern geben, und sollst ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden.

8. Und sage den Kindern Israels: Wenn Jemand stirbt, und hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, sollt ihr es seinen Brüdern geben.

10. Hat er keine Brüder, sollt ihr es seinen Vettern geben.

11. Hat er nicht Vettern, sollt ihr es seinen nächsten Freunden geben, die ihm angehören in seinem Geschlecht, daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israels ein Gesetz und Recht sein, wie der Herr Mose geboten hat.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim, und besiehe das Land, das ich den Kindern Israels geben werde.

13. Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist;

14. Dieweil ihr meinem Worte ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin, über dem Hader der Gemeine, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15. Und Mose redete mit dem Herrn, und sprach:

16. Der Herr, der Gott über alles lebendige Fleisch, wolle einen Mann setzen über die Gemeine,

17. Der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe, daß die Gemeine des Herrn nicht sei wie die Schafe ohne Hirten.

18. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn;

19. Und stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine, und gebiete ihm vor ihren Augen;

20. Und lege deine Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israels.

21. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn rathfragen, durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Munde sollen aus- und einziehen, beides er und alle Kinder Israels mit ihm, und die ganze Gemeine.

22. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm Josua, und stellete ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine,

23. Und legte seine Hand auf ihn, und gebot ihm, wie der Herr mit Mose geredet hatte.

Das 28. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Die Opfer meines Brods, welches mein Opfer des süßen Geruchs ist, sollt ihr halten zu seinen Zeiten, daß ihr mirs opfert.

3. Und sprich zu ihnen: Das sind die Opfer, die ihr dem Herrn opfern sollt: Jährige Lämmer, die ohne Wandel sind, täglich zwei zum täglichen Brandopfer,

4. Ein Lamm des Morgens, das andere zwischen Abends;

5. Dazu einen Zehnten Epha Semmelmehl zum Speisopfer, mit Oel gemenget, das gestoßen ist, eines vierten Theils vom Hin.

6. Das ist ein tägliches Brandopfer, das ihr am Berge Sinai opfertet, zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

7. Dazu sein Trankopfer, je zu einem Lamm ein Viertheil vom Hin. Im Heiligthum soll man den Wein des Trankopfers opfern dem Herrn.

8. Das andere Lamm sollst du zwischen Abends machen, wie das Speisopfer des Morgens, und sein Trankopfer zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.

9. Am Sabbathtage aber zwei jährige Lämmer ohne Wandel, und zwei Zehnten Semmelmehl, zum Speisopfer, mit Oel gemenget, und sein Trankopfer.

10. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Sabbaths, über das tägliche Brandopfer, sammt seinem Trankopfer.

11. Aber des ersten Tages eurer Monate sollt ihr dem Herrn ein Brandopfer opfern, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel;

12. Und je drei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Farren, und zwei Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Widder.

13. Und je einen Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem Herrn.

14. Und ihr Trankopfer soll sein, ein halb Hin Wein zum Farren, ein Drittheil Hin zum Widder, ein Viertheil Hin zum Lamm. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr.

15. Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Herrn machen, über das tägliche Brandopfer und sein Trankopfer.

16. Aber am vierzehnten Tage des ersten Monats ist das Passah dem Herrn.

17. Und am fünfzehnten Tage desselben Monats ist Fest. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brod essen.

18. Der erste Tag soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
19. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
20. Sammt ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu einem Farren, und zwei Zehnten zu dem Widder.
21. Und je einen Zehnten auf ein Lamm unter den sieben Lämmern.
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, daß ihr versöhnet werdet.
23. Und sollt solches thun am Morgen, über das Brandopfer, welches ein tägliches Brandopfer ist.
24. Nach dieser Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, das Brod opfern, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, über das tägliche Brandopfer, dazu sein Trankopfer.
25. Und der siebente Tag soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
26. Und der Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun.
27. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum süßen Geruch, zwei junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer,
28. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu Einem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder.
29. Und je einen Zehnten zu einem Lamm der sieben Lämmer;
30. Und einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.
31. Die sollt ihr thun über das tägliche Brandopfer mit seinem Speisopfer. Ohne Wandel soll es sein, dazu ihr Trankopfer.

Das 29. Capitel.

Und der erste Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun. Es ist euer Trompeten-Tag.
2. Und sollst Brandopfer thun zum süßen Geruch dem Herrn, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
3. Dazu ihr Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
4. Und einen Zehnten auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer;
5. Auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen;
6. Ueber das Brandopfer des Monats, und sein Speisopfer, und über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer, nach ihrem Recht zum süßen Geruch. Das ist ein Opfer dem Herrn.
7. Der zehnte Tag dieses siebenten Monats soll bei euch auch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet; und sollt eure Leiber casteien, und keine Arbeit darinnen thun,
8. Sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel,
9. Mit ihren Speisopfern, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget zu dem Farren, zwei Zehnten zu dem Widder,
10. Und einen Zehnten je zu einem der sieben Lämmer;
11. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das Sündopfer der Versöhnung, und das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
12. Der fünfzehnte Tag des siebenten Monats soll bei euch heilig heißen, daß ihr zusammen kommet. Keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun, und sollt dem Herrn sieben Tage feiern.
13. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
14. Sammt ihrem Speisopfer, drei Zehnten Semmelmehl mit Oel gemenget, je zu einem der dreizehn Farren, zwei Zehnten je zu einem der zwei Widder,
15. Und einen Zehnten je zu einem der vierzehn Lämmer;
16. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
17. Am andern Tage, zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
18. Mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
19. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
20. Am dritten Tage elf Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
21. Mit ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
23. Am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
24. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
25. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
26. Am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
27. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
28. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.

29. Am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel,
30. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
31. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
32. Am siebenten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Wandel,
33. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
34. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
35. Am achten Tage soll der Tag der Versammlung sein; keine Dienstarbeit sollt ihr darinnen thun;
36. Und sollt Brandopfer opfern zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, einen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Wandel,
37. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu dem Farren, zu dem Widder, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
38. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
39. Solches sollt ihr dem Herrn thun auf eure Feste, ausgenommen, was ihr gelobet und freiwillig gebet, zu Brandopfern, Speisopfern, Trankopfern und Dankopfern.
Cap. 30. v. 1. Und Mose sagte den Kindern Israels Alles, was ihm der Herr geboten hatte.

Das 30. Capitel.

2. Und Mose redete mit den Fürsten der Stämme der Kinder Israels, und sprach: Das ists, das der Herr geboten hat:
3. Wenn Jemand dem Herrn ein Gelübde thut, oder einen Eid schwöret, daß er seine Seele verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern Alles thun, wie es zu seinem Munde ist ausgegangen.
4. Wenn ein Weibsbild dem Herrn ein Gelübde thut, und sich verbindet, weil sie in ihres Vaters Hause, und im Magdthum ist;
5. Und ihr Gelübde und Verbindniß, das sie thut über ihre Seele, kommt vor ihren Vater, und er schweiget dazu, so gilt alles ihr Gelübde, und alles ihr Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
6. Wo aber ihr Vater wehret des Tages, wenn ers höret, so gilt kein Gelübde noch Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat, und der Herr wird ihr gnädig sein, weil ihr Vater ihr gewehret hat.
7. Hat sie aber einen Mann, und hat ein Gelübde auf sich, oder entfähret ihr aus ihren Lippen ein Verbindniß über ihre Seele;
8. Und der Mann hörets, und schweiget desselben Tages stille, so gilt ihr Gelübde und Verbindniß, dessen sie sich über ihre Seele verbunden hat.
9. Wo aber ihr Mann wehret des Tages, wenn ers höret, so ist ihr Gelübde los, das sie auf sich hat, und das Verbindniß, das ihr aus ihren Lippen entfahren ist über ihre Seele, und der Herr wird ihr gnädig sein.
10. Das Gelübde einer Wittwe und Verstoßenen, Alles, wessen sie sich verbindet über ihre Seele, das gilt auf ihr.
11. Wenn Jemandes Gesinde gelobet, oder sich mit einem Eide verbindet über seine Seele;
12. Und der Hausherr höret es, und schweiget dazu, und wehret es nicht, so gilt alles dasselbe Gelübde, und Alles, wessen sie sich verbunden hat über seine Seele.
13. Machet es aber der Hausherr des Tages los, wenn er es höret, so gilt es nicht, was aus seinen Lippen gegangen ist, das es gelobet, oder sich verbunden hat über seine Seele; denn der Hausherr hats los gemacht, und der Herr wird ihm gnädig sein.
14. Und alle Gelübde, und Eide, zu verbinden, den Leib zu casteien, mag der Hausherr kräftigen oder schwächen, also:
15. Wenn er dazu schweiget von einem Tage zum andern, so bekräftiget er alle seine Gelübde und Verbindnisse, die es auf sich hat, darum, daß er geschwiegen hat des Tages, da er es hörete.
16. Wird er es aber schwächen, nachdem er es gehöret hat, so soll er die Missethat tragen.
17. Das sind die Satzungen, die der Herr Mose gegeben hat, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, weil sie noch eine Magd ist in ihres Vaters Hause.

Das 31. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Räche die Kinder Israels an den Midianitern, daß du darnach dich sammelst zu deinem Volk.
3. Da redete Mose mit dem Volk, und sprach: Rüstet unter euch Leute zum Heer wider die Midianiter, daß sie den Herrn rächen an den Midianitern;
4. Aus jeglichem Stamm tausend, daß ihr aus allen Stämmen Israels in das Heer schicket.
5. Und sie nahmen aus den Tausenden Israels, je tausend eines Stamms, zwölf tausend gerüstet zum Heer.
6. Und Mose schickte sie mit Pinehas, dem Sohne Eleasars, des Priesters, ins Heer, und die heiligen Kleider, und die Halltrompeten in seine Hand.
7. Und sie führeten das Heer wider die Midianiter, wie der Herr Mose geboten hatte, und erwürgeten Alles, was männlich war.
8. Dazu die Könige der Midianiter erwürgeten sie sammt ihren Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter. Bileam, den Sohn Beors, erwürgeten sie auch mit dem Schwert.
9. Und die Kinder Israels nahmen gefangen die Weiber der Midianiter und ihre Kinder; alles ihr Vieh, alle ihre Habe, und alle ihre Güter raubten sie.

10. Und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte ihrer Wohnung, und alle Burgen;
11. Und nahmen allen Raub, und Alles, was zu nehmen war, beide Menschen und Vieh,
12. Und brachten es zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeine der Kinder Israels, nämlich die Gefangenen, und das genommene Vieh, und das geraubte Gut ins Lager, auf der Moabiter Gefilde, das am Jordan liegt gegen Jericho.
13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeine, gingen ihnen entgegen hinaus vor das Lager.
14. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heers, die Hauptleute über Tausend und über Hundert waren, die aus dem Heer und Streit kamen,
15. Und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?
16. Siehe, haben nicht dieselben die Kinder Israels durch Bileams Rath abgewendet, sich zu versündigen am Herrn über dem Peor, und widerfuhr eine Plage der Gemeine des Herrn?
17. So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern und alle Weiber, die Männer erkannt und beigelegen haben;
18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und nicht Männer erkannt noch beigelegen haben, die lasset für euch leben.
19. Und lagert euch außer dem Lager sieben Tage, Alle, die Jemand erwürget, oder die Erschlagenen angerühret haben, daß ihr euch entsündiget am dritten und siebenten Tage, sammt denen, die ihr gefangen genommen habt.
20. Und alle Kleider, und alles Geräthe von Fellen, und alles Pelzwerk, und alles hölzerne Gefäß sollt ihr entsündigen.
21. Und Eleasar, der Priester, sprach zu dem Kriegsvolk, das in Streit gezogen war: Das ist das Gesetz, welches der Herr Mose geboten hat:
22. Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Blei,
23. Und Alles, was das Feuer leidet, sollt ihr durchs Feuer lassen gehen, und reinigen, daß es mit dem Sprengwasser entsündiget werde. Aber Alles, was nicht Feuer leidet, sollt ihr durchs Wasser gehen lassen.
24. Und sollt eure Kleider waschen am siebenten Tag, so werdet ihr rein; darnach sollt ihr ins Lager kommen.
25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
26. Nimm die Summe des Raubes der Gefangenen, beides an Menschen und Vieh, du und Eleasar, der Priester und die obersten Väter der Gemeine;
27. Und gib die Hälfte denen, die ins Heer ausgezogen sind, und die Schlacht gethan haben, und die andere Hälfte der Gemeine.
28. Und sollst dem Herrn heben von den Kriegsleuten, die ins Heer gezogen sind, je von fünf hunderten eine Seele, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen.
29. Von ihrer Hälfte sollst du es nehmen, und dem Priester Eleasar geben zur Hebe dem Herrn.
30. Aber von der Hälfte der Kinder Israels sollst du je von fünfzigen nehmen ein Stück Gut, beides an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen, und von allem Vieh, und sollst es den Leviten geben, die der Hut warten der Wohnung des Herrn.
31. Und Mose und Eleasar, der Priester, thaten, wie der Herr Mose geboten hatte.
32. Und es war der übrigen Ausbeute, die das Kriegsvolk geraubet hatte, sechs mal hundert und fünf und siebenzig tausend Schafe,
33. Zwei und siebenzig tausend Rinder,
34. Ein und sechzig tausend Esel,
35. Und der Weibsbilder, die nicht Männer erkannt, noch beigelegen hatten, zwei und dreißig tausend Seelen.
36. Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte, war an der Zahl drei hundert und sieben und dreißig tausend und fünf hundert Schafe;
37. Davon wurden dem Herrn sechs hundert fünf und siebenzig Schafe.
38. Item, sechs und dreißig tausend Rinder; davon wurden dem Herrn zwei und siebenzig.
39. Item, dreißig tausend und fünf hundert Esel; davon wurden dem Herrn ein und sechzig.
40. Item, Menschenseelen, sechzehn tausend Seelen; davon wurden dem Herrn zwei und dreißig Seelen.
41. Und Mose gab solche Hebe des Herrn dem Priester Eleasar, wie ihm der Herr geboten hatte.
42. Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israels zutheilte von den Kriegsleuten,
43. Nämlich die Hälfte der Gemeine zuständig, war auch drei hundert und sieben und dreißig tausend fünf hundert Schafe,
44. Sechs und dreißig tausend Rinder,
45. Dreißig tausend und fünf hundert Esel,
46. Und sechzehn tausend Menschenseelen.
47. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israels, je ein Stück von fünfzigen, beides des Viehes und der Menschen, und gab es den Leviten, die der Hut warteten an der Wohnung des Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte.
48. Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausende des Kriegsvolks, nämlich die über Tausend und über Hundert waren, zu Mose,
49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summe genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlet nicht Einer.
50. Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein Jeglicher gefunden hat von goldenem Geräthe, Ketten, Armgeschmeide, Ringe, Ohrenringe und Spangen, daß unsere Seelen versöhnet werden vor dem Herrn.
51. Und Mose nahm von ihnen, sammt dem Priester Eleasar, das Gold allerlei Geräths.
52. Und alles Goldes Hebe, das sie dem Herrn hoben, war sechzehn tausend und sieben hundert und fünfzig Sekel, von den Hauptleuten über Tausend und Hundert.
53. Denn die Kriegsleute hatten geraubet ein Jeglicher für sich.

54. Und Mose, mit Eleasar, dem Priester, nahm das Gold von den Hauptleuten über Tausend und Hundert, und brachten es in die Hütte des Stifs, zum Gedächtniß der Kinder Israels vor dem Herrn.

Das 32. Capitel.

Die Kinder Rubens und die Kinder Gads hatten sehr viel Vieh, und sahen das Land Jaeser und Gilead an für bequeme Städte zu ihrem Vieh;

2. Und kamen, und sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar, und zu den Fürsten der Gemeine:

3. Das Land Atroth, Dibon, Jaeser, Nimra, Hesbon, Eleale, Seban, Nebo und Beon,

4. Das der Herr geschlagen hat vor der Gemeine Israels, ist bequem zum Vieh; und wir, deine Knechte, haben Vieh

5. Und sprachen weiter: Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gib dies Land deinen Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über den Jordan ziehen.

6. Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen in Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?

7. Warum machet ihr der Kinder Israels Herzen abwendig, daß sie nicht hinüber ziehen in das Land, das ihnen der Herr geben wird?

8. Also thaten auch eure Väter, da ich sie aussandte von Kades-Barnea, das Land zu schauen.

9. Und da sie hinauf gekommen waren bis an den Bach Escol, und sahen das Land, machten sie das Herz der Kinder Israels abwendig, daß sie nicht in das Land wollten, das ihnen der Herr geben wollte.

10. Und des Herrn Zorn ergrimmete zu derselben Zeit, und schwur, und sprach:

11. Diese Leute, die aus Egypten gezogen sind, von zwanzig Jahren und drüber, sollen je das Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, darum, daß sie mir nicht treulich nachgefolget haben;

12. Ausgenommen Caleb, den Sohn Jephunnes, des Kenisiters, und Josua, den Sohn Nuns; denn sie haben dem Herrn treulich nachgefolget.

13. Also ergrimmete des Herrn Zorn über Israel, und ließ sie hin und her in der Wüste ziehen, vierzig Jahre, bis daß ein Ende ward alles des Geschlechts, das übel gethan hatte vor dem Herrn.

14. Und siehe, ihr seid aufgetreten an eurer Väter Statt, daß der Sündiger desto mehr seien, und ihr auch den Zorn und Grimm des Herrn noch mehr machet wider Israel.

15. Denn wo ihr euch von ihm wendet, so wird er auch noch länger sie lassen in der Wüste, und ihr werdet dies Volk alles verderben.

16. Da traten sie herzu, und sprachen: Wir wollen nur Schafhürden hier bauen für unser Vieh, und Städte für unsere Kinder;

17. Wir aber wollen uns rüsten vorne an vor die Kinder Israels, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsere Kinder sollen in den verschlossenen Städten bleiben, um der Einwohner willen des Landes

18. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israels einnehmen ein Jeglicher sein Erbe.

19. Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans, sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordans gegen dem Morgen gefallen sein.

20. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das thun wollt, daß ihr euch rüstet zum Streit vor dem Herrn;

21. So ziehe über den Jordan vor dem Herrn, wer unter euch gerüstet ist, bis daß er seine Feinde austreibe von seinem Angesicht,

22. Und das Land unterthan werde vor dem Herrn; darnach sollt ihr umwenden, und unschuldig sein dem Herrn, und vor Israel, und sollt dies Land also haben zu eigen vor dem Herrn.

23. Wo ihr aber nicht also thun wollt, siehe, so werdet ihr euch an dem Herrn versündigen, und werdet eurer Sünde inne werden, wenn sie euch finden wird

24. So bauet nun Städte für eure Kinder, und Hürden für euer Vieh, und thut, was ihr geredet habt.

25. Die Kinder Gads und die Kinder Rubens sprachen zu Mose: Deine Knechte sollen thun, wie mein Herr geboten hat.

26. Unsere Kinder, Weiber, Habe, und alles unser Vieh, sollen in den Städten Gileads sein;

27. Wir aber, deine Knechte, wollen Alle gerüstet zum Heer in den Streit ziehen vor dem Herrn, wie mein Herr geredet hat.

28. Da gebot Mose ihrer halben dem Priester Eleasar, und Josua, dem Sohne Nuns, und den obersten Vätern der Stämme der Kinder Israels,

29. Und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gads, und die Kinder Rubens, mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem Herrn, und das Land euch unterthan ist, so gebet ihnen das Land Gilead zu eigen.

30. Ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie mit euch erben im Lande Canaan.

31. Die Kinder Gads und die Kinder Rubens antworteten, und sprachen: Wie der Herr redet zu deinen Knechten, so wollen wir thun.

32. Wir wollen gerüstet ziehen vor dem Herrn ins Land Canaan, und unser Erbgut besitzen diesseit des Jordans.

33. Also gab Mose den Kindern Gads, und den Kindern Rubens, und dem halben Stamm Manasses, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs zu Basan: das Land sammt den Städten, in der ganzen Grenze umher.

34. Da baueten die Kinder Gads Dibon, Ataroth, Aroer,

35. Atroth, Sophan, Jaeser, Jegabehah,

36. Beth-Nimra und Beth-Haran; verschlossene Städte und Schafhürden.

37. Die Kinder Rubens baueten Hesbon, Eleale, Kiriathaim,

38. Nebo, Baal-Meon, und änderten die Namen, und Sibama; und gaben den Städten Namen, die sie baueten.

39. Und die Kinder Machirs, des Sohnes Manasses, gingen in Gilead, und gewannen

s, und vertrieben die Amoriter, die darinnen waren.

40. Da gab Mose dem Machir, dem Sohne Manasses, Gilead, und er wohnete darinnen.

41. Jair aber, der Sohn Manasses, ging hin, und gewann ihre Dörfer; und hieß sie Havoth-Jair.

42. Nobah ging hin, und gewann Knath mit ihren Töchtern, und hieß sie Nobah, nach seinem Namen

Das 33. Capitel.

Das sind die Reisen der Kinder Israels, die aus Egyptenland gezogen sind, nach ihrem Heer, durch Mose und Aaron.

2. Und Mose beschrieb ihren Auszug, wie sie zogen, nach dem Befehl des Herrn, und sind nämlich dies die Reisen ihres Zugs:

3. Sie zogen aus von Raemses am fünfzehnten Tage des ersten Monats, des andern Tages der Ostern, durch eine hohe Hand, daß alle Egypter sahen,

4. Und begruben eben die Erstgeburt, die der Herr unter ihnen geschlagen hatte; denn der Herr hatte auch an ihren Göttern Gericht geübt

5. Als sie von Raemses auszogen, lagerten sie sich in Suchoth.

6 Und zogen aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham, welches liegt an dem Ende der Wüste.

7. Von Etham zogen sie aus, und blieben im Grunde Hahiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und lagerten sich gegen Migdol.

8. Von Hahiroth zogen sie aus, und gingen mitten durchs Meer, in die Wüste, und reiseten drei Tagreisen in der Wüste Etham, und lagerten sich in Marah.

9. Von Marah zogen sie aus, und kamen gen Elim, darinnen waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmen, und lagerten sich daselbst.

10. Von Elim zogen sie aus, und lagerten sich an das Schilfmeer.

11. Von dem Schilfmeer zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sin.

12. Von der Wüste Sin zogen sie aus, und lagerten sich in Daphka.

13. Von Daphka zogen sie aus, und lagerten sich in Alus.

14. Von Alus zogen sie aus, und lagerten sich in Raphidim; daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

15. Von Raphidim zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sinai

16. Von Sinai zogen sie aus, und lagerten sich in den Lustgräbern.

17. Von den Lustgräbern zogen sie aus, und lagerten sich in Hazeroth

18. Von Hazeroth zogen sie aus, und lagerten sich in Rithma.

19. Von Rithma zogen sie aus, und lagerten sich in Rimon-Parez.

20. Von Rimon-Parez zogen sie aus, und lagerten sich in Libna.

21. Von Libna zogen sie aus, und lagerten sich in Rissa.

22. Von Rissa zogen sie aus, und lagerten sich in Kehelatha.

23. Von Kehelatha zogen sie aus, und lagerten sich im Gebirge Sapher.

24. Vom Gebirge Sapher zogen sie aus, und lagerten sich in Harada.

25. Von Harada zogen sie aus, und lagerten sich in Makeheloth.

26. Von Makeheloth zogen sie aus, und lagerten sich in Thahath.

27. Von Thahath zogen sie aus, und lagerten sich in Tharah.

28. Von Tharah zogen sie aus, und lagerten sich in Mithka.

29. Von Mithka zogen sie aus, und lagerten sich in Hasmona.

30. Von Hasmona zogen sie aus, und lagerten sich in Moseroth.

31. Von Moseroth zogen sie aus, und lagerten sich in Bnejaekon.

32. Von Bnejaekon zogen sie aus, und lagerten sich in Horgidgad.

33 Von Horgidgad zogen sie aus, und lagerten sich in Jathbatha.

34. Von Jathbatha zogen sie aus, und lagerten sich in Abrona.

35. Von Abrona zogen sie aus, und lagerten sich in Ezeongaber

36. Von Ezeongaber zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades.

37. Von Kades zogen sie aus, und lagerten sich an dem Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom.

38. Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor, nach dem Befehl des Herrn, und starb daselbst im vierzigsten Jahr des Auszugs der Kinder Israels aus Egyptenland, am ersten Tage des fünften Monats,

39. Da er hundert und drei und zwanzig Jahre alt war.

40. Und Arad, der König der Cananiter, der da wohnete gegen Mittag des Landes Canaan, hörete, daß die Kinder Israels kamen.

41. Und von dem Berge Hor zogen sie aus, und lagerten sich in Zalmona.

42. Von Zalmona zogen sie aus, und lagerten sich in Phunon.

43. Von Phunon zogen sie aus, und lagerten sich in Oboth.

44. Von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Jjim, am Gebirge Abarim, in der Moabiter Grenze.

45. Von Jjim zogen sie aus, und lagerten sich in Dibon-Gad.

46. Von Dibon-Gad zogen sie aus, und lagerten sich in Almon-Diblathaim.

47. Von Almon-Diblathaim zogen sie aus, und lagerten sich in dem Gebirge Abarim, gegen Nebo.

48. Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus, und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho.

49. Sie lagerten sich aber von Beth-Jesimoth, bis an die Breite Sittim, des Gefildes der Moabiter.

50. Und der Herr redete mit Mose, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho, und sprach:

51. Rede mit den Kindern Israels, und

sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Canaan:

52. So sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor eurem Angesicht, und alle ihre Säulen und alle ihre gegossene Bilder umbringen, und alle ihre Höhen vertilgen.

53. Daß ihr also das Land einnehmet, und darinnen wohnet; denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr es einnehmet.

54. Und sollt das Land austheilen durchs Loos unter eure Geschlechter. Denen, derer viel ist, sollt ihr desto mehr zutheilen, und denen, derer wenig ist, sollt ihr desto weniger zutheilen. Wie das Loos einem Jeglichen daselbst fällt, so soll er es haben, nach den Stämmen ihrer Väter.

55. Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, da ihr innen wohnet.

56. So wirds dann gehen, daß ich euch gleich thun werde, was ich gedachte ihnen zu thun.

Das 34. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land Canaan kommt, so soll das Land, das euch zum Erbtheil fällt im Lande Canaan, seine Grenze haben.

3. Die Ecke gegen Mittag soll anfangen an der Wüste Zin bei Edom, daß eure Grenze gegen Mittag sei vom Ende des Salzmeers, das gegen Morgen liegt;

4. Und daß dieselbe Grenze sich lenke vom Mittag hinauf gen Akrabbim, und gehe durch Zinna, und ihr Ende vom Mittag, bis gen Kades-Barnea, und gelange am Dorf Adar, und gehe durch Azmon;

5. Und lenke sich von Azmon an den Bach Egyptens, und ihr Ende sei an dem Meer.

6. Aber die Grenze gegen dem Abend soll diese sein: Nämlich das große Meer. Das sei eure Grenze gegen den Abend.

7. Die Grenze gegen Mitternacht soll diese sein: Ihr sollt messen von dem großen Meer, an den Berg Hor;

8. Und von dem Berge Hor messen, bis man kommt gen Hamath, daß sein Ausgang sei die Grenze Zedada;

9. Und derselben Grenze Ende gen Siphron, und ihr Ende sei am Dorf Enan. Das sei eure Grenze gegen Mitternacht.

10. Und sollt euch messen die Grenze gegen Morgen, vom Dorf Enan gen Sepham;

11. Und die Grenze gehe herab von Sepham gen Ribla zu Ain von morgenwärts; darnach gehe sie herab und lenke sich auf die Seiten des Meers Cinereth gegen den Morgen,

12. Und komme herab an den Jordan, daß ihr Ende sei das Salzmeer. Das sei euer Land mit seiner Grenze umher.

13. Und Mose gebot den Kindern Israels, und sprach: Das ist das Land, das ihr durchs Loos unter euch theilen sollt, das der Herr geboten hat den neun Stämmen, und dem halben Stamm zu geben.

14. Denn der Stamm der Kinder Rubens des Hauses ihres Vaters, und der Stamm der Kinder Gads des Hauses ihres Vaters, und der halbe Stamm Manasse haben ihr Theil genommen.

15. Also haben die zwei Stämme und der halbe Stamm ihr Erbtheil dahin, diesseit des Jordans gegen Jericho, gegen den Morgen.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17. Das sind die Namen der Männer, die das Land unter euch theilen sollen: Der Priester Eleasar, und Josua, der Sohn Nuns.

18. Dazu sollt ihr nehmen eines jeglichen Stammes Fürsten, das Land auszutheilen.

19. Und das sind der Männer Namen: Caleb, der Sohn Jephunnes, des Stamms Juda;

20. Semuel, der Sohn Ammihuds, des Stamms Simeon;

21. Elidad, der Sohn Chislons, des Stamms Benjamin;

22. Buki, der Sohn Jaglis, Fürst des Stamms der Kinder Dans;

23. Haniel, der Sohn Ephods, Fürst des Stamms der Kinder Manasses, von den Kindern Josephs;

24 Kemuel, der Sohn Siphtans, Fürst des Stamms der Kinder Ephraims;

25. Elizaphan, der Sohn Parnachs, Fürst des Stamms der Kinder Sebulons;

26. Paltiel, der Sohn Asans, Fürst des Stamms der Kinder Isaschars;

27. Ahihud, der Sohn Selomis, Fürst des Stamms der Kinder Assers;

28. Pedahel, der Sohn Ammihuds, Fürst des Stamms der Kinder Naphthalis.

29. Dies sind die, denen der Herr gebot, daß sie den Kindern Israels Erbe austheileten im Lande Canaan.

Das 35. Capitel.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Israels, daß sie den Leviten Städte geben, von ihren Erbgütern, da sie wohnen mögen.

3. Dazu die Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen, und in den Vorstädten ihr Vieh, und Gut, und allerlei Thiere haben.

4. Die Weite aber der Vorstädte, die sie den Leviten geben, soll tausend Ellen außer der Stadtmauer umher haben.

5. So sollt ihr nun messen außen an der Stadt, von der Ecke gegen Morgen, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mittag, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Abend, zwei tausend Ellen, und von der Ecke gegen Mitternacht, zwei tausend Ellen, daß die Stadt im Mittel sei. Das sollen ihre Vorstädte sein.

6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freistädte geben, daß da hinein fliehe, wer einen

Todtschlag gethan hat. Ueber dieselben sollt ihr noch zwei und vierzig Städte geben;

7. Daß alle Städte, die ihr den Leviten gebet, seien acht und vierzig, mit ihren Vorstädten.

8. Und sollt derselben desto mehr geben von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israels, und desto weniger von denen, die wenig besitzen; ein Jeglicher nach seinem Erbtheil, das ihm zugetheilt wird, soll Städte den Leviten geben.

9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

10. Rede mit den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ins Land Canaan kommt,

11. Sollt ihr Städte auswählen, daß Freistädte seien, dahin fliehe, der einen Todtschlag unversehens thut.

12. Und sollen unter euch solche Freistädte sein vor dem Bluträcher, daß der nicht sterben müsse, der einen Todtschlag gethan hat, bis daß er vor der Gemeine vor Gericht gestanden sei.

13. Und der Städte, die ihr geben werdet, sollen sechs Freistädte sein.

14. Drei sollt ihr geben diesseit des Jordans, und drei im Lande Canaan.

15. Das sind die sechs Freistädte, beides den Kindern Israels, und den Fremdlingen, und den Hausgenossen unter euch, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat unversehens.

16. Wer Jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

17. Wirft er ihn mit einem Stein, damit Jemand mag getödtet werden, daß er davon stirbt, so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

18. Schlägt er ihn aber mit einem Holz, damit Jemand mag todt geschlagen werden, daß er stirbt, so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

19. Der Rächer des Bluts soll den Todtschläger zum Tode bringen; wie er geschlagen hat, soll man ihn wieder tödten.

20. Stößt er ihn aus Haß, oder wirft etwas auf ihn aus List, daß er stirbt,

21. Oder schlägt ihn durch Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so soll der des Todes sterben, der ihn geschlagen hat; denn er ist ein Todtschläger, der Rächer des Bluts soll ihn zum Tode bringen.

22. Wenn er ihn aber ohngefähr stößt ohne Feindschaft, oder wirft irgend etwas auf ihn unversehens,

23. Oder irgend einen Stein, davon man sterben mag, und hat es nicht gesehen, auf ihn wirft, daß er stirbt, und er ist nicht sein Feind, hat ihm auch kein Uebels gewollt:

24. So soll die Gemeine richten zwischen dem, der geschlagen hat, und dem Rächer des Bluts in diesem Gericht.

25. Und die Gemeine soll den Todtschläger erretten von der Hand des Bluträchers, und soll ihn wiederkommen lassen zu der Freistadt, dahin er geflohen war; und soll daselbst bleiben, bis daß der Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen Oel gesalbet hat.

26. Wird aber der Todtschläger aus seiner Freistadt Grenze gehen, dahin er geflohen ist,

27. Und der Bluträcher findet ihn außer der Grenze seiner Freistadt, und schlägt ihn todt, der soll des Bluts nicht schuldig sein.

28. Denn er sollte in seiner Freistadt bleiben, bis an den Tod des Hohenpriesters, und nach des Hohenpriesters Tod wieder zum Lande seines Erbguts kommen.

29. Das soll euch ein Recht sein bei euren Nachkommen, wo ihr wohnet.

30. Den Todtschläger soll man tödten nach dem Munde zweier Zeugen. Ein Zeuge soll nicht antworten über eine Seele zum Tode.

31. Und ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die Seele des Todtschlägers, denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben.

32. Und sollt keine Versöhnung nehmen über den, der zur Freistadt geflohen ist, daß er wiederkomme zu wohnen im Lande, bis der Priester sterbe.

33. Und schändet das Land nicht, darinnen ihr wohnet. Denn wer blutschuldig ist, der schändet das Land; und das Land kann vom Blut nicht versöhnet werden, das darinnen vergossen wird, ohne durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34. Verunreiniget das Land nicht, darinnen ihr wohnet, darinnen ich auch wohne; denn ich bin der Herr, der unter den Kindern Israels wohnet.

Das 36. Capitel.

Und die obersten Väter der Geschlechter der Kinder Gileads, des Sohnes Machirs, der Manasses Sohn war, von dem Geschlecht der Kinder Josephs, traten herzu, und redeten vor Mose und vor den Fürsten der obersten Väter der Kinder Israels,

2. Und sprachen: Lieber Herr, der Herr hat geboten, daß man das Land zum Erbtheil geben sollte durchs Loos den Kindern Israels; und du, mein Herr, hast geboten durch den Herrn, daß man das Erbtheil Zelaphehads, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll.

3. Wenn sie Jemand aus den Stämmen der Kinder Israels zu Weibern nimmt, so wird unsers Vaters Erbtheil weniger werden, und so viel sie haben, wird zu dem Erbtheil kommen des Stamms, dahin sie kommen, also wird das Loos unsers Erbtheils geringert.

4 Wenn dann nun das Halljahr der Kinder Israels kommt, so wird ihr Erbtheil zu dem Erbtheil des Stamms kommen, da sie sind, also wird unsers Vaters Erbtheil geringert, so viel sie haben

5. Mose gebot den Kindern Israels nach dem Befehl des Herrn, und sprach: Der Stamm der Kinder Josephs hat recht geredet.

6. Das ists, das der Herr gebietet den Töchtern Zelaphehads, und spricht: Laß sie freien wie es ihnen gefällt; allein daß sie freien unter dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters,

7. Auf daß nicht die Erbtheile der Kinder Israels fallen von einem Stamm zum andern; denn ein Jeglicher unter den Kindern

Israels soll anhangen an dem Erbe des Stamms seines Vaters.

8. Und alle Töchter, die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israels, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters, auf daß ein Jeglicher unter den Kindern Israels seines Vaters Erbe behalte,

9. Und nicht ein Erbtheil von einem Stamm falle auf den andern, sondern ein Jeglicher hänge an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israels.

10. Wie der Herr Mose geboten hatte, so thaten die Töchter Zelaphehads,

11. Mahela, Thirza, Hagla, Milca und Noa, und freieten die Kinder ihrer Vettern

12. Des Geschlechts der Kinder Manasses des Sohnes Josephs. Also blieb ihr Erbtheil an dem Stamm des Geschlechts ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und Rechte, die der Herr gebot durch Mose den Kindern Israels, auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho.

Das fünfte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Das sind die Worte, die Mose redete zum ganzen Israel, jenseit des Jordans. in der Wüste, auf dem Gefilde, gegen dem Schilfmeer, zwischen Paran und Thophel, Laban, Hazeroth und Disahab,

2. Elf Tagreisen von Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir bis gen Kades-Barnea

3. Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israels Alles, wie ihm der Herr an sie geboten hatte;

4. Nachdem er Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnete, dazu Og, den König zu Basan, der zu Astharoth und zu Edrei wohnete.

5. Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter, fing an Mose auszulegen dies Gesetz, und sprach:

6. Der Herr, unser Gott, redete mit uns am Berge Horeb, und sprach: Ihr seid lange genug an diesem Berge gewesen;

7 Wendet euch, und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommet, und zu allen ihren Nachbarn, im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag, und gegen die Anfurt des Meers, im Lande Canaan, und zum Berge Libanon, bis an das große Wasser Phrath.

8. Siehe da, ich habe euch das Land, das da vor euch liegt, gegeben; gehet hinein, und nehmet es ein, das der Herr euren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, daß ers ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wollte.

9. Da sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kann euch nicht allein ertragen;

10. Denn der Herr, euer Gott, hat euch gemehret, daß ihr heutiges Tages seid, wie die Menge der Sterne am Himmel.

11. Der Herr, eurer Väter Gott, mache eurer noch viel tausend mehr, und segne euch, wie er euch geredet hat!

12 Wie kann ich allein solche Mühe und Last, und Hader von euch ertragen?

13. Schaffet her weise, verständige und erfahrne Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.

14. Da antwortetet ihr mir, und sprachet: Das ist ein gutes Ding, davon du sagest, daß du es thun willst.

15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrne Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern, über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn, und Amtleute unter euren Stämmen;

16 Und gebot euren Richtern zu derselben Zeit und sprach: Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen Jedermann, und seinem Bruder, und dem Fremdling.

17. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor Niemandes Person euch scheuen. Denn das Gerichtamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart sein, die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre.

18. Also gebot ich euch zu der Zeit Alles, was ihr thun solltet.

19. Da zogen wir aus von Horeb, und wandelten durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist, wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis gen Kades-Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seid an das Gebirge der Amoriter gekommen, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.

21. Siehe da das Land vor dir, das der Herr, dein Gott, dir gegeben hat; ziehe hinauf, und nimm es ein, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat. Fürchte dich nicht, und laß dir nicht grauen.

22. Da kamet ihr zu mir Alle, und sprachet: Laßt uns Männer vor uns hinsenden, die uns das Land erkunden, und uns wieder sagen, durch welchen Weg wir hinein ziehen sollen, und die Städte, da wir einkommen sollen.

23. Das gefiel mir wohl, und nahm aus euch zwölf Männer, von jeglichem Stamm einen.

24. Da dieselben weggingen, und hinauf zogen auf das Gebirge, und an den Bach Escol kamen; da besahen sie es,

25. Und nahmen der Früchte des Landes mit sich, und brachten sie herab zu uns, und sagten uns wieder, und sprachen: Das Land ist gut, das der Herr, unser Gott, uns gegeben hat.

26. Aber ihr wolltet nicht hinauf ziehen, und wurdet ungehorsam dem Munde des Herrn, eures Gottes.

27. Und murretet in euren Hütten, und sprachet: Der Herr ist uns gram; darum hat er uns aus Egyptenland geführet, daß er uns in der Amoriter Hände gebe zu vertilgen.

28. Wo sollen wir hinauf? Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht, und gesagt, das Volk sei größer und höher, denn wir; die Städte seien groß, und bis an den Himmel vermauret; dazu haben wir die Kinder Enakim daselbst gesehen.
29. Ich sprach aber zu euch: Entsetzet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen.
30. Der Herr, euer Gott, ziehet vor euch hin, und wird für euch streiten, wie er mit euch gethan hat in Egypten vor euren Augen,
31. Und in der Wüste, da du gesehen hast, wie dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habt, bis ihr an diesen Ort gekommen seid.
32. Aber das galt nichts bei euch, daß ihr an den Herrn, euren Gott, hättet geglaubet,
33. Der vor euch her ging, euch die Stätte zu weisen, wo ihr euch lagern solltet, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg zeigete, darinnen ihr gehen solltet, und des Tages in der Wolke.
34. Als aber der Herr euer Geschrei hörete, ward er zornig, und schwur, und sprach:
35. Es soll Keiner dieses bösen Geschlechts das gute Land sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe,
36. Ohne Caleb, der Sohn Jephunnes, der soll es sehen, und ihm will ich geben das Land, darauf er getreten hat, und seinen Kindern; darum, daß er treulich dem Herrn gefolget hat.
37. Auch ward der Herr über mich zornig um euret willen, und sprach: Du sollst auch nicht hinein kommen.
38. Aber Josua, der Sohn Nuns, der dein Diener ist, der soll hinein kommen. Denselben stärke, denn er soll Israel das Erbe austheilen.
39. Und eure Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und eure Söhne, die heutiges Tages weder Gutes, noch Böses verstehen, die sollen hinein kommen; denselben will ichs geben, und sie sollen es einnehmen.
40. Ihr aber wendet euch, und ziehet nach der Wüste den Weg zum Schilfmeer.
41. Da antwortetet ihr, und sprachet zu mir: Wir haben an dem Herrn gesündiget; wir wollen hinauf, und streiten, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hat. Da ihr euch nun rüstetet, ein Jeglicher mit seinem Harnisch, und war an dem, daß ihr hinauf zöget aufs Gebirge;
42. Sprach der Herr zu mir: Sage ihnen, daß sie nicht hinauf ziehen, auch nicht streiten; denn ich bin nicht unter euch, auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.
43. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, und wurdet ungehorsam dem Munde des Herrn, und waret vermessen, und zoget hinauf auf das Gebirge.
44 Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohneten, euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen thun, und schlugen euch zu Seir, bis gen Harma.
45. Da ihr nun wiederkamet, und weinetet vor dem Herrn, wollte der Herr eure Stimme nicht hören, und neigete seine Ohren nicht zu euch.
46. Also bliebet ihr in Kades eine lange Zeit.

Das 2. Capitel.

Da wandten wir uns, und zogen aus zur Wüste auf der Straße zum Schilfmeer, wie der Herr zu mir sagte, und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.
2 Und der Herr sprach zu mir:
3. Ihr habt dies Gebirge nun genug umzogen, wendet euch gegen Mitternacht.
4. Und gebiete dem Volk, und sprich: Ihr werdet durch die Grenze eurer Brüder, der Kinder Esaus, ziehen, die da wohnen zu Seir, und sie werden sich vor euch fürchten. Aber verwahret euch mit Fleiß,
5. Daß ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch ihres Landes nicht einen Fußbreit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern Esaus zu besitzen gegeben.
6. Speise sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und Wasser sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.
7. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat dein Reisen zu Herzen genommen durch diese große Wüste, und ist vierzig Jahre der Herr, dein Gott, bei dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.
8 Da wir nun durch unsere Brüder, die Kinder Esaus, gezogen waren, die auf dem Gebirge Seir wohneten, auf dem Wege des Gefildes, von Elath und Ezeongaber, wandten wir uns, und gingen durch den Weg der Wüste, der Moabiter.
9. Da sprach der Herr zu mir: Du sollst die Moabiter nicht beleidigen noch bekriegen, denn ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben, denn ich habe Ar den Kindern Lots zu besitzen gegeben
10. Die Emim haben vorzeiten darinnen gewohnet; das war ein groß, stark und hoch Volk, wie die Enakim.
11. Man hielt sie auch für Riesen, gleichwie Enakim, und die Moabiter heißen sie auch Emim.
12. Auch wohneten vorzeiten in Seir die Horiter; und die Kinder Esaus vertrieben und vertilgten sie vor ihnen, und wohneten an ihrer Statt, gleichwie Israel dem Lande seiner Besitzung that, das ihnen der Herr gab.
13 So machet euch nun auf, und ziehet durch den Bach Sared. Und wir zogen herdurch.
14. Die Zeit aber, die wir von Kades-Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sared kamen, war acht und dreißig Jahre, auf daß alle die Kriegsleute stürben im Lager, wie der Herr ihnen geschworen hatte.
15. Dazu war auch die Hand des Herrn wider sie, daß sie umkämen aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde.
16. Und da aller der Kriegsleute ein Ende war, daß sie starben unter dem Volk,
17. Redete der Herr mit mir, und sprach:
18. Du wirst heute durch die Grenze der Moabiter ziehen bei Ar,

19 Und wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammons, die sollst du nicht beleidigen noch bekriegen; denn ich will dir des Landes der Kinder Ammons nichts zu besitzen geben, denn ich habe es den Kindern Lots zu besitzen gegeben.

20 Es ist auch geschätzt für der Riesen Land, und haben auch vorzeiten Riesen darinnen gewohnet, und die Ammoniter hießen sie Sammesumim.

21. Das war ein groß, stark und hoch Volk, wie die Enakim; und der Herr vertilgte sie vor ihnen, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie an ihrer Statt da wohneten,

22. Gleichwie er gethan hat mit den Kindern Esaus, die auf dem Gebirge Seir wohnen, da er die Horiter vor ihnen vertilgete, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie da an ihrer Statt wohneten, bis auf diesen Tag.

23. Und die Caphthorim zogen aus Caphthor, und vertilgeten die Avim, die zu Hazerim wohneten bis gen Gaza, und wohneten an ihrer Statt daselbst.

24 Machet euch auf, und ziehet aus, und gehet über den Bach bei Arnon. Siehe, ich habe Sihon, den König der Amoriter zu Hesbon, in deine Hände gegeben mit seinem Lande. Hebe an einzunehmen, und streite wider ihn.

25. Heutiges Tages will ich anheben, daß sich vor dir fürchten und erschrecken sollen alle Völker unter allen Himmeln, daß wenn sie von dir hören, ihnen bange und wehe werden soll vor deiner Zukunft.

26. Da sandte ich Boten aus der Wüste von morgenwärts zu Sihon, dem Könige zu Hesbon, mit friedlichen Worten, und ließ ihm sagen:

27. Ich will durch dein Land ziehen, und wo die Straße gehet, will ich gehen, ich will weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen.

28. Speise sollst du mir ums Geld verkaufen, daß ich esse, und Wasser sollst du mir ums Geld geben, daß ich trinke, ich will nur zu Fuße durchhin gehen;

29 Wie mir die Kinder Esaus gethan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen; bis daß ich komme über den Jordan, in das Land, das uns der Herr, unser Gott, geben wird.

30. Aber Sihon, der König zu Hesbon wollte uns nicht durchziehen lassen, denn der Herr, dein Gott, verhärtete seinen Muth, und verstockte ihm sein Herz, auf daß er ihn in deine Hände gäbe, wie es jetzt ist am Tage.

31 Und der Herr sprach zu mir: Siehe, ich habe angefangen zu geben vor dir den Sihon mit seinem Lande; hebet an einzunehmen und zu besitzen sein Land.

32. Und Sihon zog aus uns entgegen mit allem seinem Volk zum Streit gegen Jahza.

33 Aber der Herr, unser Gott, gab ihn vor uns, daß wir ihn schlugen mit seinen Kindern, und seinem ganzen Volk.

34. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und verbannten alle Städte, beide Männer, Weiber und Kinder, und ließen Niemand überbleiben.

35. Ohne, das Vieh raubten wir für uns, und die Ausbeute der Städte, die wir gewannen,

36. Von Aroer an, die am Ufer des Bachs bei Arnon liegt, und von der Stadt am Wasser, bis gen Gilead. Es war keine Stadt, die sich vor uns schützen konnte; der Herr, unser Gott, gab uns Alles vor uns.

37. Ohne, zu dem Lande der Kinder Ammons kamest du nicht, noch zu Allem, das am Bach Jabok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge, noch zu Allem, das uns der Herr, unser Gott, verboten hatte.

Das 3. Capitel.

Und wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg zu Basan. Und Og, der König zu Basan, zog aus uns entgegen mit allem seinem Volk, zu streiten bei Edrei.

2. Aber der Herr sprach zu mir: Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn und alles sein Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben; und sollst mit ihm thun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon saß.

3 Also gab der Herr, unser Gott, auch den König Og zu Basan in unsere Hände, mit allem seinem Volk, daß wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts überblieb.

4. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, die wir ihm nicht nahmen; sechzig Städte, die ganze Gegend Argob, im Königreich Ogs zu Basan.

5. Alle diese Städte waren fest, mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken ohne Mauern.

6. Und verbannten sie, gleichwie wir mit Sihon, dem Könige zu Hesbon, thaten Alle Städte verbannten wir, beides mit Männern, Weibern und Kindern.

7 Aber alles Vieh und Raub der Städte raubten wir für uns.

8 Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zwei Könige der Amoriter, jenseit des Jordans, von dem Bach bei Arnon an, bis an den Berg Hermon,

9. (Welchen die Zidonier Sirion heißen; aber die Amoriter heißen ihn Senir)

10. Alle Städte auf der Ebene und das ganze Gilead, und das ganze Basan bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Ogs zu Basan

11. Denn allein der König Og zu Basan war noch übrig von den Riesen. Siehe, sein eisern Bette ist allhier zu Rabbath der Kinder Ammons, neun Ellen lang, und vier Ellen breit, nach eines Mannes Ellenbogen.

12. Solches Land nahmen wir ein zu derselben Zeit, von Aroer an, die am Bach bei Arnon liegt. Und ich gab das halbe Gebirge Gilead mit seinen Städten den Rubenitern und Gaditern.

13 Aber das übrige Gilead, und das ganze Basan des Königreichs Ogs, gab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Gegend Argob zum ganzen Basan, das heißet der Riesen Land.

14. Jair, der Sohn Manasses, nahm die ganze Gegend Argob, bis an die Grenze

Gessuri und Maachati, und hieß das Basan nach seinem Namen Hovath-Jair, bis auf den heutigen Tag.

15. Machir aber gab ich Gilead.

16. Und den Rubenitern und Gaditern gab ich des Gileads einen Theil, bis an den Bach bei Arnon mitten im Bach, der die Grenze ist, und bis an den Bach Jabok, der die Grenze ist der Kinder Ammons;

17. Dazu das Gefilde, und den Jordan, der die Grenze ist, von Cinereth an, bis an das Meer am Gefilde, nämlich das Salzmeer, unten am Berge Pisga, gegen dem Morgen.

18. Und gebot euch zu derselben Zeit, und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch dies Land gegeben einzunehmen; so ziehet nun gerüstet vor euren Brüdern, den Kindern Israels, her, was streitbar ist.

19 Ohne eure Weiber und Kinder, und Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) lasset in euren Städten bleiben, die ich euch gegeben habe;

20. Bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringe, wie euch, daß sie auch das Land einnehmen, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird jenseit des Jordans; so sollt ihr dann wiederkehren zu eurer Besitzung, die ich euch gegeben habe.

21 Und Josua gebot ich zu derselben Zeit, und sprach: Deine Augen haben gesehen Alles, was der Herr, euer Gott, diesen zwei Königen gethan hat. Also wird der Herr auch allen Königreichen thun, da du hinziehest.

22. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn der Herr, euer Gott, streitet für euch,

23. Und ich bat den Herrn zu derselben Zeit, und sprach:

24. Herr, Herr, du hast angehoben zu erzeigen deinem Knechte deine Herrlichkeit, und deine starke Hand. Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht könnte nachthun?

25. Laß mich gehen, und sehen das gute Land jenseit des Jordans, dies gute Gebirge und den Libanon.

26. Aber der Herr war erzürnet auf mich um euret willen, und erhörete mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß genug sein, sage mir davon nicht mehr.

27. Steige auf die Höhe des Berges Pisga, und hebe deine Augen auf gegen den Abend, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag, und gegen den Morgen, und siehe es mit Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen.

28. Und gebiete dem Josua, daß er getrost und unverzagt sei, denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volk her, und soll ihnen das Land austheilen, das du sehen wirst.

29. Also blieben wir im Thal gegen dem Hause Peors.

Das 4. Capitel.

Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollet, auf daß ihr lebet, und hinein kommet, und das Land einnehmet, das euch der Herr, eurer Väter Gott, gibt.

2. Ihr sollt nichts dazu thun, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun, auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete.

3. Eure Augen haben gesehen, was der Herr gethan hat wider den Baal-Peor; denn Alle, die dem Baal-Peor folgeten, hat der Herr, dein Gott, vertilget unter euch.

4. Aber ihr, die ihr dem Herrn, eurem Gott, anhinget, lebet alle heutiges Tages.

5. Siehe, ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, daß ihr also thun sollt im Lande, darein ihr kommen werdet, daß ihr es einnehmet.

6. So behaltet es nun und thuts. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ei, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrliches Volk!

7. Denn wo ist so ein herrliches Volk, zu dem Götter also nahe sich thun, als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?

8. Und wo ist so ein herrliches Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als alles dies Gesetz, das ich euch heutiges Tages vorlege?

9. Hüte dich nur, und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen kommen alle dein Lebenlang. Und sollst deinen Kindern und Kindeskindern kund thun,

10. Den Tag, da du vor dem Herrn, deinem Gott, standest an dem Berge Horeb, da der Herr zu mir sagte: Versammle mir das Volk, daß sie meine Worte hören, und lernen mich fürchten alle ihre Lebetage auf Erden, und lehren ihre Kinder.

11. Und ihr tratet herzu, und standet unten an dem Berge; der Berg brannte aber bis mitten an den Himmel, und war da Finsterniß, Wolken und Dunkel.

12. Und der Herr redete mit euch mitten aus dem Feuer. Die Stimme seiner Worte hörtet ihr, aber kein Gleichniß sahet ihr außer der Stimme.

13. Und verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu thun, nämlich die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln;

14. Und der Herr gebot mir zu derselben Zeit, daß ich euch lehren sollte Gebote und Rechte, daß ihr darnach thätet im Lande, darein ihr ziehet, daß ihr es einnehmet.

15. So bewahret nun eure Seelen wohl; denn ihr habt kein Gleichniß gesehen des Tages, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb.

16. Auf daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bild, das gleich sei einem Manne, oder Weibe,

17. Oder Vieh auf Erden, oder Vögel unter dem Himmel,

18. Oder Gewürme auf dem Lande, oder Fisch im Wasser unter der Erde.

19. Daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel, und sehest die Sonne und den Mond, und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab, und betest sie

an, und dienest ihnen, welche der Herr, dein Gott, verordnet hat allen Völkern, unter dem ganzen Himmel.

20. Euch aber hat der Herr angenommen, und aus dem eisernen Ofen, nämlich aus Egypten, geführet, daß ihr sein Erbvolk sollet sein, wie es ist an diesem Tage.

21. Und der Herr war so erzürnet über mich, um eures Thuns willen, daß er schwur, ich sollte nicht über den Jordan gehen, noch in das gute Land kommen, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbtheil geben wird;

22. Sondern ich muß in diesem Lande sterben, und werde nicht über den Jordan gehen; ihr aber werdet hinüber gehen, und solches gute Land einnehmen.

23. So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des Herrn, eures Gottes, nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat, und nicht Bilder machet einigerlei Gleichniß, wie der Herr, dein Gott, geboten hat.

24. Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, und ein eifriger Gott.

25. Wenn ihr nun Kinder zeuget und Kindeskinder, und im Lande wohnet, und verderbet euch, und machet euch Bilder einigerlei Gleichniß, daß ihr übel thut vor dem Herrn, eurem Gott, und ihr ihn erzürnet:

26. So rufe ich heutiges Tages über euch zu Zeugen Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr gehet über den Jordan, daß ihr es einnehmet; ihr werdet nicht lange darinnen bleiben, sondern werdet vertilget werden.

27. Und der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker, und werdet ein geringer Pöbel übrig sein unter den Heiden, dahin euch der Herr treiben wird.

28. Daselbst wirst du dienen den Göttern, die Menschenhände-Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen.

29. Wenn du aber daselbst den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen

30. Wenn du geängstiget sein wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge, in den letzten Tagen: so wirst du dich bekehren zu dem Herrn, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.

31. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen, noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.

32. Denn frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, von einem Ende des Himmels zum andern, ob je ein solch großes Ding geschehen, oder deßgleichen je gehöret sei,

33. Daß ein Volk Gottes Stimme gehöret habe aus dem Feuer reden, wie du gehöret hast, und dennoch lebest?

34. Oder ob Gott versucht habe hinein zu gehen, und ihm ein Volk mitten aus einem Volk zu nehmen, durch Versuchung, durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit, und durch eine mächtige Hand, und durch einen ausgereckten Arm, und durch sehr schreckliche Thaten; wie das Alles der Herr, euer Gott, für euch gethan hat in Egypten, vor deinen Augen?

35. Du hast es gesehen, auf daß du wissest, daß der Herr allein Gott ist, und keiner mehr.

36. Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, daß er dich züchtigte, und auf Erden hat er dir gezeiget sein großes Feuer, und seine Worte hast du aus dem Feuer gehöret;

37. Darum, daß er deine Väter geliebet, und ihren Samen nach ihnen erwählet hat, und hat dich ausgeführet mit seinem Angesicht, durch seine große Kraft, aus Egypten,

38 Daß er vertriebe vor dir her große Völker, und stärkere denn du bist, und dich hineinbrächte, daß er dir ihr Land gäbe zum Erbtheil, wie es heutiges Tages stehet.

39. So sollst du nun heutiges Tages wissen, und zu Herzen nehmen, daß der Herr ein Gott ist oben im Himmel, und unten auf Erden, und keiner mehr;

40. Daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dirs und deinen Kindern nach dir wohl gehen, daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt ewiglich.

41. Da sonderte Mose drei Städte aus jenseit des Jordans, gegen der Sonne Aufgang.

42. Daß daselbst hinflöhe, wer seinen Nächsten todt schlägt unversehens, und ihm vorhin nicht feind gewesen ist; der soll in der Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe:

43. Bezer in der Wüste im ebenen Lande, unter den Rubenitern, und Ramoth in Gilead, unter den Gaditern, und Golan in Basan, unter den Manassitern.

44. Das ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israels vorlegte.

45 Das ist das Zeugniß, und Gebot, und Rechte, die Mose den Kindern Israels sagte, da sie aus Egypten gezogen waren,

46 Jenseit des Jordans, im Thal gegen dem Hause Peors, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose und die Kinder Israels schlugen, da sie aus Egypten gezogen waren,

47. Und nahmen sein Land ein, dazu das Land Ogs, des Königs zu Basan, der zwei Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans waren, gegen der Sonne Aufgang,

48. Von Aroer an, welche an dem Ufer liegt des Bachs bei Arnon, bis an den Berg Sion, das ist der Hermon,

49. Und alles Blachfeld, jenseit des Jordans, gegen dem Aufgang der Sonne, bis an das Meer im Blachfelde, unten am Berge Pisga.

Das 5. Capitel.

Und Mose rief das ganze Israel, und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede, und lernet sie, und behaltet sie, daß ihr darnach thut.

2. Der Herr, unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb.

3. Und hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir hier sind heutiges Tages, und Alle leben.
4. Er hat von Angesicht zu Angesicht mit uns aus dem Feuer auf dem Berge geredet
5. Ich stand zu derselben Zeit zwischen dem Herrn und euch, daß ich euch ansagte des Herrn Wort; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und ginget nicht auf den Berg Und er sprach:
6. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat, aus dem Diensthause.
7. Du sollst keine andere Götter haben vor mir.
8. Du sollst dir kein Bildniß machen einigerlei Gleichniß, weder oben im Himmel, noch unten auf Erden, noch im Wasser unter der Erde.
9. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, ein eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsucht über die Kinder, ins dritte und vierte Glied, die mich hassen.
10. Und Barmherzigkeit erzeige in viel tausend, die mich lieben und meine Gebote halten.
11. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.
12. Den Sabbathtag sollst du halten, daß du ihn heiligest, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat.
13. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alles dein Werk thun.
14. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch alles dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleich wie du.
15. Denn du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Egyptenland warest, und der Herr, dein Gott, dich von dannen ausgeführet hat mit einer mächtigen Hand, und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollst.
16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest, und daß dirs wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.
17. Du sollst nicht tödten.
18. Du sollst nicht ehebrechen.
19. Du sollst nicht stehlen.
20. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.
21. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch Alles, was sein ist.
22. Das sind die Worte, die der Herr redete zu eurer ganzen Gemeine, auf dem Berge, aus dem Feuer, und der Wolke, und Dunkel, mit großer Stimme, und that nichts dazu, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln, und gab sie mir.
23. Da ihr aber die Stimme aus der Finsterniß hörtet, und den Berg mit Feuer brennen sahet, tratet ihr zu mir, alle Obersten unter euren Stämmen, und eure Aeltesten,
24. Und sprachet: Siehe, der Herr, unser Gott, hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit, und seine Majestät, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer gehöret. Heutiges Tages haben wir gesehen, daß Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben.
25. Und nun, warum sollen wir sterben, daß uns dies große Feuer verzehre? Wenn wir des Herrn, unsers Gottes Stimme mehr hören, so müssen wir sterben.
26. Denn was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden, wie wir, und lebendig bleibe?
27. Tritt du hinzu, und höre Alles, was der Herr, unser Gott, sagt, und sage es uns. Alles, was der Herr, unser Gott, mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun.
28. Da aber der Herr eure Worte hörte, die ihr mit mir redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehöret die Worte dieses Volks, die sie mit dir geredet haben; es ist Alles gut, was sie geredet haben.
29. Ach, daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich!
30. Gehe hin, und sage ihnen: Gehet heim in eure Hütten.
31. Du aber sollst hier vor mir stehen, daß ich mit dir rede alle Gesetze und Gebote, und Rechte, die du sie lehren sollst, daß sie darnach thun im Lande, das ich ihnen geben werde einzunehmen.
32. So behaltet nun, daß ihr thut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weichet nicht, weder zur Rechten noch zur Linken;
33. Sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat, auf daß ihr leben möget, und euch wohl gehe, und lange lebet im Lande, das ihr einnehmen werdet.

Das 6. Capitel.

Dies sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, dasselbe einzunehmen;
2. Daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und haltest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindeskinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet.
3. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es thust, daß dirs wohl gehe, und sehr vermehret werdest; wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat, ein Land, da Milch und Honig innen fließet.
4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.
5. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen.
6. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.

7. Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest;
8. Und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein;
9. Und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thore.
10. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebauet hast,
11. Und Häuser alles Guts voll, die du nicht gefüllet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Oelberge, die du nicht gepflanzet hast, daß du essest und satt wirst:
12. So hüte dich, daß du nicht des Herrn vergessest, der dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet hat;
13. Sondern sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören.
14. Und sollst nicht andern Göttern nachfolgen, der Völker, die um euch her sind.
15. Denn der Herr, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir; daß nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich ergrimme, und vertilge dich von der Erde.
16. Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versuchtet zu Massa
17. Sondern sollt halten die Gebote des Herrn, eures Gottes, und seine Zeugnisse, und seine Rechte, die er geboten hat;
18. Daß du thust, was recht und gut ist vor den Augen des Herrn, auf daß dirs wohl gehe, und eingehest, und einnehmest das gute Land, das der Herr geschworen hat deinen Vätern;
19. Daß er verjage alle deine Feinde vor dir, wie der Herr geredet hat.
20. Wenn dich nun dein Sohn heute oder morgen fragen wird, und sagen: Was sind das für Zeugnisse, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?
21. So sollst du deinem Sohne sagen: Wir waren Knechte des Pharao in Egypten, und der Herr führte uns aus Egypten mit mächtiger Hand;
22. Und der Herr that große und böse Zeichen und Wunder über Egypten und Pharao, und allem seinem Hause vor unsern Augen;
23. Und führte uns von dannen, auf daß er uns einführte, und gäbe uns das Land, das er unsern Vätern geschworen hatte;
24. Und hat uns geboten, der Herr, zu thun nach allen diesen Rechten, daß wir den Herrn, unsern Gott, fürchten, auf daß es uns wohl gehe alle unsere Lebtage, wie es gehet heutiges Tages;
25. Und es wird unsere Gerechtigkeit sein vor dem Herrn, unserm Gott, so wir halten und thun alle diese Gebote, wie er uns geboten hat.

Das 7. Capitel.

Wenn dich der Herr, dein Gott, ins Land bringet, darein du kommen wirst, dasselbe einzunehmen, und ausrottet viele Völker vor dir her, die Hethiter, Girgositer, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind, denn du;
2. Und wenn sie der Herr, dein Gott, vor dir gibt, daß du sie schlägst, so sollst du sie verbannen, daß du keinen Bund mit ihnen machest, noch ihnen Gunst erzeigest
3. Und sollst dich mit ihnen nicht befreunden, eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen euren Söhnen;
4. Denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen, daß sie andern Göttern dienen; so wird dann des Herrn Zorn ergrimmen über euch, und euch bald vertilgen
5. Sondern also sollt ihr mit ihnen thun: Ihre Altäre sollt ihr zerreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen, und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.
6. Denn du bist ein heiliges Volk Gott, deinem Herrn. Dich hat Gott, dein Herr, erwählet zum Volk des Eigenthums aus allen Völkern die auf Erden sind.
7 Nicht hat euch der Herr angenommen, und euch erwählet, daß eurer mehr wäre, denn alle Völker; denn du bist das Wenigste unter allen Völkern,
8. Sondern, daß er euch geliebet hat, und daß er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführet mit mächtiger Hand, und hat dich erlöset von dem Hause des Dienstes, aus der Hand Pharaos, des Königs in Egypten
9. So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glied;
10. Und vergilt denen, die ihn hassen, vor seinem Angesicht, daß er sie umbringe, und säumet sich nicht, daß er denen vergelte vor seinem Angesicht, die ihn hassen
11 So behalte nun die Gebote, und Gesetze, und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thust.
12. Und wenn ihr diese Rechte höret, und sie haltet, und darnach thut, so wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und Barmherzigkeit, die er deinen Vätern geschworen hat,
13. Und wird dich lieben, und segnen, und mehren, und wird die Frucht deines Leibes segnen, und die Frucht deines Landes, dein Getreide, Most und Oel, die Früchte deiner Kühe, und die Früchte deiner Schafe auf dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.
14. Gesegnet wirst du sein über alle Völker. Es wird Niemand unter dir unfruchtbar sein, noch unter deinem Vieh.
15. Der Herr wird von dir thun alle Krankheit, und wird keine böse Seuche der Egypter dir auflegen, die du erfahren hast, und wird sie allen deinen Hassern auflegen.
16 Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer

nicht schonen, und ihren Göttern nicht dienen, denn das würde dir ein Strick sein.

17. Wirst du aber in deinem Herzen sagen: Dieses Volks ist mehr, denn ich bin, wie kann ich sie vertreiben?

18. So fürchte dich nicht vor ihnen. Gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao und allen Egyptern gethan hat,

19. Durch große Versuchung, die du mit Augen gesehen hast, und durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, und ausgereckten Arm, damit dich der Herr, dein Gott, ausgeführet. Also wird der Herr, dein Gott, allen Völkern thun, vor denen du dich fürchtest.

20. Dazu wird der Herr, dein Gott, Hornisse unter sie senden, bis umgebracht werde, was übrig ist, und sich verbirget vor dir.

21. Laß dir nicht grauen vor ihnen, denn der Herr, dein Gott, ist unter dir, der große und schreckliche Gott.

22. Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nach einander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Thiere auf dem Felde.

23. Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir geben, und wird sie mit großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge.

24. Und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir Niemand widerstehen, bis du sie vertilgest.

25. Die Bilder ihrer Götter sollst du mit Feuer verbrennen, und sollst nicht begehren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder zu dir nehmen, daß du dich nicht darinnen verfängest; denn solches ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel.

26. Darum sollst du nicht in dein Haus den Greuel bringen, daß du nicht verbannet werdest, wie dasselbe ist; sondern du sollst einen Ekel und Greuel daran haben, denn es ist verbannet.

Das 8. Capitel.

Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, daß ihr darnach thut, auf daß ihr lebet, und gemehret werdet, und einkommet, und einnehmet das Land, das der Herr euren Vätern geschworen hat;

2. Und gedenkest alles des Weges, durch den dich der Herr, dein Gott, geleitet hat, diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß er dich demüthigte, und versuchte, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest, oder nicht.

3 Er demüthigte dich, und ließ dich hungern, und speisete dich mit Man, das du und deine Väter nie erkannt hattest, auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebe vom Brod allein, sondern von Allem, das aus dem Munde des Herrn gehet.

4. Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen, diese vierzig Jahre.

5. So erkennest du ja in deinem Herzen, daß der Herr, dein Gott, dich gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn ziehet.

6. So halte nun die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandelst und fürchtest ihn.

7. Denn der Herr, dein Gott, führet dich in ein gut Land, ein Land, da Bäche, und Brunnen, und Seen innen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen;

8. Ein Land, da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land, da Oelbäume und Honig innen wächset;

9. Ein Land, da du Brod genug zu essen hast, da auch nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen hauest.

10. Und wenn du gegessen hast und satt bist, daß du den Herrn, deinen Gott, lobest für das gute Land, das er dir gegeben hat:

11. So hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest, damit, daß du seine Gebote, und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht haltest;

12. Daß, wenn du nun gegessen hast, und satt bist, und schöne Häuser erbauest, und darinnen wohnest,

13. Und deine Rinder, und Schafe, und Silber, und Gold, und Alles, was du hast, sich mehret;

14. Daß dann dein Herz sich nicht erhebe, und vergessest des Herrn, deines Gottes, der dich aus Egyptenland geführet hat, aus dem Diensthause;

15. Und hat dich geleitet durch die große und grausame Wüste, da feurige Schlangen und Scorpionen, und eitel Dürre, und kein Wasser war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen gehen;

16. Und speisete dich mit Man in der Wüste, von welchem deine Väter nichts gewußt haben, auf daß er dich demüthigte und versuchte, daß er dir hernach wohl thäte.

17. Du möchtest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte, und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet.

18. Sondern, daß du gedächtest an den Herrn, deinen Gott; denn er ist es, der dir Kräfte gibt, solche mächtige Thaten zu thun, auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es gehet heutiges Tages.

19. Wirst du aber des Herrn, deines Gottes, vergessen, und andern Göttern nachfolgen, und ihnen dienen, und sie anbeten, so bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet.

20. Eben, wie die Heiden, die der Herr umbringet vor eurem Angesicht, so werdet ihr auch umkommen, darum, daß ihr nicht gehorsam seid der Stimme des Herrn, eures Gottes.

Das 9. Capitel.

Höre, Israel! du wirst heute über den Jordan gehen, daß du einkommest, einzunehmen die Völker, die größer und stärker sind, denn du, große Städte, vermauert bis an den Himmel.

2. Ein groß hoch Volk, die Kinder Enaks, die du erkannt hast, von denen du auch gehöret

hast: Wer kann wider die Kinder Enaks bestehen?

3. So sollst du wissen heute, daß der Herr, dein Gott, gehet vor dir her, ein verzehrendes Feuer. Er wird sie vertilgen, und wird sie unterwerfen vor dir her, und wird sie vertreiben und umbringen bald, wie dir der Herr geredet hat.

4. Wenn nun der Herr, dein Gott, sie ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der Herr hat mich herein geführet, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen; so doch der Herr diese Heiden vertreibet vor dir her, um ihres gottlosen Wesens willen.

5. Denn du kommst nicht herein ihr Land einzunehmen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen, sondern der Herr, dein Gott, vertreibt diese Heiden um ihres gottlosen Wesens willen, daß er das Wort halte, das der Herr geschworen hat deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob.

6. So wisse nun, daß der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dies gute Land gibt einzunehmen; sintemal du ein halsstarriges Volk bist.

7. Gedenke und vergiß nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, erzürnetest in der Wüste. Von dem Tage an, da du aus Egyptenland zogest, bis ihr gekommen seid an diesen Ort, seid ihr ungehorsam gewesen dem Herrn.

8 Denn in Horeb erzürnetet ihr den Herrn, also, daß er vor Zorn euch vertilgen wollte;

9. Da ich auf den Berg gegangen war, die steinerne Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch machte, und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb, und kein Brod aß, und kein Wasser trank,

10. Und mir der Herr die zwei steinerne Tafeln gab, mit dem Finger Gottes beschrieben, und darauf alle Worte, die der Herr mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet hatte, am Tage der Versammlung.

11. Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten, gab mir der Herr die zwei steinerne Tafeln des Bundes,

12. Und sprach zu mir: Mache dich auf, gehe eilend hinab von hinnen, denn dein Volk, das du aus Egypten geführet hast, hat es verderbet. Sie sind schnell getreten von dem Wege, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13. Und der Herr sprach zu mir: Ich sehe, daß dies Volk ein halsstarriges Volk ist;

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge, und ihren Namen austilge unter dem Himmel; ich will aus dir ein stärker und größer Volk machen, denn dies ist.

15 Und als ich mich wandte, und von dem Berge ging, der mit Feuer brannte, und die zwei Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen hatte,

16. Da sahe ich, und siehe, da hattet ihr euch an dem Herrn, eurem Gott, versündiget, daß ihr euch ein gegossenes Kalb gemacht, und bald von dem Wege getreten waret, den euch der Herr geboten hatte.

17. Da fassete ich beide Tafeln, und warf sie aus beiden Händen, und zerbrach sie vor euren Augen,

18. Und fiel vor dem Herrn, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser, um aller eurer Sünden willen, die ihr gethan hattet, da ihr solches Uebel thatet vor dem Herrn, ihn zu erzürnen.

19. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, damit der Herr über euch erzürnet war, daß er euch vertilgen wollte. Aber der Herr erhörte mich damals auch.

20. Auch war der Herr sehr zornig über Aaron, daß er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zu derselben Zeit.

21. Aber eure Sünde, das Kalb, das ihr gemacht hattet, nahm ich, und verbrannte es mit Feuer, und zerschlug es, und zermalmete es, bis es Staub ward, und warf den Staub in den Bach, der vom Berge fließet.

22. Auch so erzürnetet ihr den Herrn zu Tabeera, und zu Massa, und bei den Lustgräbern.

23. Und da er euch aus Kades-Barnea sandte, und sprach: Gehet hinauf, und nehmet das Land ein, das ich euch gegeben habe; waret ihr ungehorsam des Herrn eures Gottes Munde, und glaubtet an ihn nicht, und gehorchtet seiner Stimme nicht

24. Denn ihr seid ungehorsam dem Herrn gewesen, so lange ich euch gekannt habe.

25. Da fiel ich vor dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich da lag; denn der Herr sprach, er wollte euch vertilgen.

26. Ich aber bat den Herrn, und sprach: Herr, Herr, verderbe dein Volk und dein Erbtheil nicht, das du durch deine große Kraft erlöset, und mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hast.

27. Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Jakob; siehe nicht an die Härtigkeit, und das gottlose Wesen und Sünde dieses Volks.

28. Daß nicht das Land sage, daraus du uns geführet hast: Der Herr konnte sie nicht in das Land bringen, das er ihnen geredet hatte, und hat sie darum ausgeführet, daß er ihnen gram war, daß er sie tödtete in der Wüste.

29. Denn sie sind dein Volk und dein Erbtheil, das du mit deinen großen Kräften, und mit deinem ausgereckten Arm hast ausgeführet.

Das 10. Capitel.

Zu derselben Zeit sprach der Herr zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und komm zu mir auf den Berg, und mache dir eine hölzerne Lade;

2. So will ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast, und sollst sie in die Lade legen.

3. Also machte ich eine Lade von Förenholz, und hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und ging auf den Berg, und hatte die zwei Tafeln in meinen Händen.

4. Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehn Worte, die der Herr zu

euch redete aus dem Feuer, auf dem Berge, zur Zeit der Versammlung; und der Herr gab sie mir.

5. Und ich wandte mich, und ging vom Berge, und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte, daß sie daselbst wären, wie mir der Herr geboten hatte.

6. Und die Kinder Israels zogen aus von Beroth-Bne-Jakan, gen Moser. Daselbst starb Aaron, und ist daselbst begraben; und sein Sohn Eleasar ward für ihn Priester.

7. Von dannen zogen sie aus gen Gudegoda. Von Gudegoda gen Jathbath, ein Land, da Bäche sind.

8. Zu derselben Zeit sonderte der Herr den Stamm Levi aus, die Lade des Bundes des Herrn zu tragen, und zu stehen vor dem Herrn, ihm zu dienen, und seinen Namen zu loben, bis auf diesen Tag.

9. Darum sollen die Leviten kein Theil noch Erbe haben mit ihren Brüdern; denn der Herr ist ihr Erbe, wie der Herr, dein Gott, ihnen geredet hat.

10. Ich aber stand auf dem Berge, wie vorhin, vierzig Tage und vierzig Nächte; und der Herr erhörte mich auch dasmal, und wollte dich nicht verderben.

11. Er sprach aber zu mir: Mache dich auf, und gehe hin, daß du vor dem Volk herziehest, daß sie einkommen und das Land einnehmen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben.

12. Nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele;

13. Daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dirs wohl gehe?

14. Siehe, Himmel und aller Himmel Himmel, und Erde, und Alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.

15. Noch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie liebete, und hat ihren Samen erwählet nach ihnen, euch, über alle Völker; wie es heutiges Tages stehet.

16. So beschneidet nun eures Herzens Vorhaut, und seid förder nicht halsstarrig.

17. Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter, und Herr über alle Herren; ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt,

18. Und schaffet Recht den Waisen und Wittwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe.

19. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben, denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland.

20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen, und bei seinem Namen schwören.

21. Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bei dir solche große und schreckliche Dinge gethan hat, die deine Augen gesehen haben.

22. Deine Väter zogen hinab in Egypten mit siebenzig Seelen; aber nun hat dich der Herr, dein Gott, gemehret, wie die Sterne am Himmel.

Das 11. Capitel.

So sollst du nun den Herrn, deinen Gott, lieben, und sein Gesetz, seine Weise, seine Rechte, und seine Gebote halten dein Lebenlang.

2. Und erkennet heute, das eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben, nämlich die Züchtigung des Herrn, eures Gottes, seine Herrlichkeit, dazu seine mächtige Hand, und ausgereckten Arm;

3. Und seine Zeichen und Werke, die er gethan hat unter den Egyptern, an Pharao, dem Könige in Egypten, und an allem seinem Lande;

4. Und was er an der Macht der Egypter gethan hat, an ihren Rossen und Wagen, da er das Wasser des Schilfmeers über sie führte, da sie euch nachjagten, und sie der Herr umbrachte, bis auf diesen Tag;

5. Und was er euch gethan hat in der Wüste, bis ihr an diesen Ort gekommen seid;

6. Was er Dathan und Abiram gethan hat, den Kindern Eliabs, des Sohnes Rubens, wie die Erde ihren Mund aufthat, und verschlang sie mit ihrem Gesinde, und Hütten, und allem ihrem Gut, das sie erworben hatten, mitten unter dem ganzen Israel.

7. Denn eure Augen haben die großen Werke des Herrn gesehen, die er gethan hat.

8. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärket werdet, einzukommen, und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihrs einnehmet;

9. Und daß du lange lebest auf dem Lande, das der Herr euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, und ihrem Samen, ein Land, da Milch und Honig innen fließet.

10. Denn das Land, da du hinkommst, es einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seid, da du deinen Samen säen, und selbst tränken mußtest, wie einen Kohlgarten;

11. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen vom Himmel tränken muß.

12. Auf welches Land der Herr, dein Gott, Acht hat, und die Augen des Herrn, deines Gottes, immerdar darauf sehen, von Anfang des Jahrs bis ans Ende.

13. Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen, und von ganzer Seele,

14. So will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du einsammelst dein Getreide, deinen Most und dein Oel;

15. Und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet.

16. Hütet euch aber, daß sich euer Herz nicht überreden lasse, daß ihr abtretet, und dienet andern Göttern, und betet sie an;

17. Und daß dann der Zorn des Herrn ergrimme über euch, und schließe den Himmel zu, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe, und bald umkommet

von dem guten Lande, das euch der Herr gegeben hat.
18. So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denkmal vor euren Augen seien.
19. Und lehret sie eure Kinder, daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest.
20. Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore,
21. Daß du und deine Kinder lange lebest auf dem Lande, das der Herr deinen Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, so lange die Tage vom Himmel auf Erden währen.
22 Denn wo ihr diese Gebote alle werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach thut, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und wandelt in allen seinen Wegen, und ihm anhanget,
23 So wird der Herr alle diese Völker vor euch her vertreiben, daß ihr größere und stärkere Völker einnehmet, denn ihr seid.
24. Alle Oerter, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer sein, von der Wüste an, und von dem Berge Libanon, und von dem Wasser Phrath, bis ans äußerste Meer soll eure Grenze sein.
25 Niemand wird euch widerstehen mögen. Eure Furcht und Schrecken wird der Herr über alle Länder kommen lassen, darin ihr reiset; wie er euch geredet hat.
26. Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch.
27. Den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete;
28 Den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und abtretet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennet.
29. Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land bringet, da du einkommst, daß du es einnehmest, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Grisim, und den Fluch auf dem Berge Ebal,
30. Welche sind jenseit des Jordans, der Straße nach, gegen der Sonne Niedergang, im Lande der Cananiter, die auf dem Blachfelde wohnen gegen Gilgal über, bei dem Hain More.
31. Denn du wirst über den Jordan gehen, daß du einkommest, das Land einzunehmen, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat, daß ihr es einnehmet, und darinnen wohnet.
32. So haltet nun, daß ihr thut nach allen Geboten und Rechten, die ich euch heute vorlege.

Das 12. Capitel.

Das sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, daß ihr darnach thut im Lande, das der Herr, deiner Väter Gott, dir gegeben hat einzunehmen, so lange ihr auf Erden lebet.
2. Verstöret alle Oerter, da die Heiden, die ihr einnehmen werdet, ihren Göttern gedienet haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter grünen Bäumen;
3. Und reißet um ihre Altäre, und zerbrechet ihre Säulen, und verbrennet mit Feuer ihre Haine, und die Götzen ihrer Götter thut ab, und vertilget ihren Namen aus demselben Ort.
4. Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, nicht also thun,
5 Sondern an dem Ort, den der Herr, euer Gott, erwählen wird, aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst lässet wohnen, sollt ihr forschen, und dahin kommen;
6. Und eure Brandopfer, und eure andere Opfer, und eure Zehnten, und eurer Hände Hebe, und eure Gelübde, und eure freiwillige Opfer, und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe dahin bringen.
7 Und sollt daselbst vor dem Herrn, eurem Gott, essen und fröhlich sein über Allem, das ihr und euer Haus bringet, darinnen dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat.
8 Ihr sollt derer keins thun, das wir heute allhier thun, ein Jeglicher, was ihm recht dünket
9 Denn ihr seid bisher noch nicht zur Ruhe gekommen, noch zu dem Erbtheil, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.
10 Ihr werdet aber über den Jordan gehen, und im Lande wohnen, das euch der Herr, euer Gott, wird zum Erbe austheilen, und wird euch Ruhe geben von allen euren Feinden um euch her, und werdet sicher wohnen.
11. Wenn nun der Herr, dein Gott, einen Ort erwählet, daß sein Name daselbst wohne, sollt ihr daselbst hinbringen Alles, was ich euch gebiete, eure Brandopfer, eure andere Opfer, eure Zehnten, eurer Hände Hebe, und alle eure freie Gelübde, die ihr dem Herrn geloben werdet.
12 Und sollt fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott, ihr und eure Söhne, und eure Töchter, und eure Knechte, und eure Mägde, und die Leviten, die in euren Thoren sind, denn sie haben kein Theil noch Erbe mit euch.
13. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten, die du siehest;
14. Sondern an dem Ort, den der Herr erwählet in irgend einem deiner Stämme, da sollst du dein Brandopfer opfern, und thun Alles, was ich dir gebiete.
15. Doch magst du schlachten und Fleisch essen in allen deinen Thoren, nach aller Lust deiner Seele, nach dem Segen des Herrn, deines Gottes, den er dir gegeben hat; beide, der Reine und der Unreine, mögen es essen, wie ein Reh oder Hirsch.
16 Ohne, das Blut sollst du nicht essen, sondern auf die Erde gießen, wie Wasser.
17 Du magst aber nicht essen in deinen Thoren vom Zehnten deines Getreides, deines Mosts, deines Oels, noch von der Erstgeburt deiner Rinder, deiner Schafe, oder von irgend einem deiner Gelübde, die du gelobet hast, oder von deinem freiwilligen Opfer, oder von deiner Hand Hebe;
18. Sondern vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du solches essen, an dem Ort, den der

Herr, dein Gott, erwählet, du und deine Söhne, deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde, und der Levit, der in deinem Thor ist, und sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott, über Allem, das du bringest.

19. Und hüte dich, daß du den Leviten nicht verlässest, so lange du auf Erden lebest.

20. Wenn aber der Herr, dein Gott, deine Grenze weitern wird, wie er dir geredet hat, und sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele Fleisch zu essen gelüstet; so iß Fleisch nach aller Lust deiner Seele.

21. Ist aber die Stätte ferne von dir, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse, so schlachte von deinen Rindern oder Schafen, die dir der Herr gegeben hat, wie ich dir geboten habe, und iß es in deinen Thoren, nach aller Lust deiner Seele.

22. Wie man ein Reh oder Hirsch isset, magst du es essen; beide, der Reine und der Unreine, mögen es zugleich essen.

23. Allein merke, daß du das Blut nicht essest, denn das Blut ist die Seele, darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen.

24. Sondern sollst es auf die Erde gießen, wie Wasser.

25. Und sollst es darum nicht essen, daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir, daß du gethan hast, was recht ist vor dem Herrn.

26. Aber wenn du etwas heiligen willst von dem Deinen, oder geloben, so sollst du es aufladen, und bringen an den Ort, den der Herr erwählet hat,

27. Und dein Brandopfer mit Fleisch und Blut thun auf den Altar des Herrn, deines Gottes. Das Blut deines Opfers sollst du giessen auf den Altar des Herrn, deines Gottes, und das Fleisch essen.

28. Siehe zu, und höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir ewiglich; daß du gethan hast, was recht und gefällig ist vor dem Herrn, deinem Gott.

29. Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet, daß du hinkommest sie einzunehmen, und sie eingenommen hast, und in ihrem Lande wohnest;

30. So hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilget sind vor dir, und nicht fragest nach ihren Göttern und sprechest: Wie diese Völker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun.

31. Du sollst nicht also an dem Herrn, deinem Gott, thun; denn sie haben ihren Göttern gethan Alles, was dem Herrn ein Greuel ist, und das er hasset, denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern.

32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun

Das 13. Capitel.

Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen, und gibt dir ein Zeichen oder Wunder;

2. Und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir gesagt hat, und spricht: Laß uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen;

3. So sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten, oder Träumers; denn der Herr, euer Gott, versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.

4. Denn ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, folgen, und ihn fürchten, und seine Gebote halten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen, und ihm anhangen.

5. Der Prophet aber, oder der Träumer, soll sterben, darum, daß er euch von dem Herrn, eurem Gott, der euch aus Egyptenland geführet, und dich von dem Diensthause erlöset hat, abzufallen gelehret, und dich aus dem Wege verführet hat, den der Herr, dein Gott, geboten hat, darinnen zu wandeln; auf daß du den Bösen von dir thust.

6 Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir ist wie dein Herz, überreden würde heimlich und sagen: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter,

7. Die unter den Völkern um euch her sind, sie seien dir nahe oder ferne, von einem Ende der Erde bis an das andere:

8. So bewillige nicht, und gehorche ihm nicht. Auch soll dein Auge seiner nicht schonen, und sollst dich seiner nicht erbarmen, noch ihn verbergen;

9. Sondern sollst ihn erwürgen. Deine Hand soll die erste über ihn sein, daß man ihn tödte, und darnach die Hand des ganzen Volks.

10. Man soll ihn zu Tode steinigen, denn er hat dich wollen verführen von dem Herrn, deinem Gott, der dich aus Egyptenland von dem Diensthause geführet hat.

11. Auf daß ganz Israel höre, und fürchte sich, und nicht mehr solches Uebel vornehme unter euch.

12. Wenn du hörest von irgend einer Stadt, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, darinnen zu wohnen, daß man sagt:

13. Es sind etliche Kinder Belias ausgegangen unter dir, und haben die Bürger ihrer Stadt verführet und gesagt. Laßt uns gehen und andern Göttern dienen, die ihr nicht kennet;

14. So sollst du fleißig suchen, forschen und fragen. Und so sich findet die Wahrheit, daß es gewiß also ist, daß der Greuel unter euch geschehen ist,

15. So sollst du die Bürger derselben Stadt schlagen mit des Schwerts Schärfe, und sie verbannen mit Allem, was drinnen ist, und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwerts.

16. Und allen ihren Raub sollst du sammeln mitten auf die Gassen, und mit Feuer verbrennen, beides Stadt und allen ihren Raub, mit einander, dem Herrn, deinem Gott, daß sie auf einem Haufen liege ewiglich, und nimmer gebauet werde.

17. Und laß nichts von dem Bann an deiner Hand hängen, auf daß der Herr von dem Grimm seines Zorns abgewendet werde, und

gebe dir Barmherzigkeit, und erbarme sich deiner, und mehre dich, wie er deinen Vätern geschworen hat;

18. Darum, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchet hast, zu halten alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du thust, was recht ist vor den Augen des Herrn, deines Gottes.

Das 14. Capitel.

Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes: ihr sollt euch nicht Maale stechen, noch kahl scheeren über den Augen, über einem Todten

2. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, und der Herr hat dich erwählet, daß du sein Eigenthum seist, aus allen Völkern, die auf Erden sind

3. Du sollst keinen Greuel essen

4 Das ist aber das Thier, das ihr essen sollt: Ochsen, Schafe, Ziegen,

5 Hirsche, Rehe, Büffel, Steinbock, Tendlen, Aurochs und Elend,

6. Und alles Thier, das seine Klauen spaltet und wiederkäuet, sollt ihr essen.

7. Das sollt ihr aber nicht essen, das wiederkäuet, und die Klauen nicht spaltet. Das Kameel, der Hase und Kaninchen, die da wiederkäuen, und doch die Klauen nicht spalten, sollen euch unrein sein.

8 Das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, soll euch unrein sein. Ihres Fleisches sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren.

9. Das ists, das ihr essen sollt von Allem, das in Wassern ist, Alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen.

10. Was aber keine Floßfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen, denn es ist euch unrein.

11. Alle reine Vögel esset.

12. Das sind sie aber, die ihr nicht essen sollt: Der Adler, der Habicht, der Fischaar,

13. Der Taucher, der Weihe, der Geier mit seiner Art,

14. Und alle Raben mit ihrer Art,

15. Der Strauß, die Nachteule, der Kukuk, der Sperber mit seiner Art,

16. Das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus,

17. Die Rohrdommel, der Storch, der Schwan,

18. Der Reiger, der Heher mit seiner Art, der Wiedehopf, die Schwalbe.

19. Und alles Gevögel, das kriechet, soll euch unrein sein, und sollt es nicht essen.

20. Das reine Gevögel sollt ihr essen.

21. Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremdling in deinem Thor magst du es geben, daß er es esse, oder verkaufe es einem Fremden, denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Du sollst das Böcklein nicht kochen, weil es noch seine Mutter sauget.

22. Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern alles Einkommens deiner Saat, das aus deinem Acker kommt;

23. Und sollst es essen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählet, daß sein Name daselbst wohne; nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Mosts, deines Oels, und der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, auf daß du lernest fürchten den Herrn, deinen Gott, dein Lebenlang.

24. Wenn aber des Weges dir zu viel ist, daß du solches nicht hintragen kannst, darum, daß der Ort dir zu fern ist, den der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse (denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet);

25 So gib es um Geld, und fasse das Geld in deine Hand, und gehe an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählet hat;

26 Und gib das Geld um Alles, was deine Seele gelüstet, es sei um Rinder, Schafe, Wein, starken Trank, oder um Alles, das deine Seele wünschet, und iß daselbst vor dem Herrn, deinem Gott, und sei fröhlich, du und dein Haus,

27 Und der Levit, der in deinem Thor ist: du sollst ihn nicht verlassen, denn er hat kein Theil noch Erbe mit dir

28. Ueber drei Jahre sollst du aussondern alle Zehnten deines Einkommens desselben Jahrs, und sollst es lassen in deinem Thor:

29. So soll kommen der Levit, der kein Theil noch Erbe mit dir hat, und der Fremdling, und der Waise, und die Wittwen, die in deinem Thor sind, und essen, und sich sättigen, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hand, die du thust.

Das 15. Capitel.

Ueber sieben Jahre sollst du ein Erlaßjahr halten.

2. Also soll es aber zugehen mit dem Erlaßjahr Wenn Einer seinem Nächsten etwas geliehen hat, der soll es nicht einmahnen von seinem Nächsten, oder von seinem Bruder, denn es heißt ein Erlaßjahr dem Herrn.

3. Von einem Fremden magst du es einmahnen, aber dem, der dein Bruder ist, sollst du es erlassen

4. Es soll allerdings kein Bettler unter euch sein: denn der Herr wird dich segnen im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird zum Erbe einzunehmen.

5. Allein, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchest, und haltest alle diese Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thust.

6. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir geredet hat So wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von Niemand borgen. Du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird Niemand herrschen.

7 Wenn deiner Brüder irgend einer arm ist, in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder;

8. Sondern sollst sie ihm aufthun, und ihm leihen, nachdem er mangelt.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen ein Belialstück sei, das da spreche: Es nahet herzu das siebente Jahr, das Erlaßjahr, und sehest deinen armen Bruder unfreundlich an, und gebest ihm nicht; so wird er über dich zum Herrn rufen, so wirst du es Sünde haben.

10. Sondern du sollst ihm geben, und dein Herz nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst, denn um solches willen wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allen deinen Werken, und was du vornimmst

11. Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir, und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

12. Wenn sich dein Bruder, ein Ebräer oder Ebräerin, dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen, im siebenten Jahr sollst du ihn frei los geben.

13. Und wenn du ihn frei los gibst, sollst du ihn nicht leer von dir gehen lassen,

14. Sondern sollst ihm auflegen von deinen Schafen, von deiner Tenne, von deiner Kelter, daß du gebest von dem, das dir der Herr, dein Gott, gesegnet hat.

15. Und gedenke, daß du auch Knecht warest in Egyptenland, und der Herr, dein Gott, dich erlöset hat, darum gebiete ich dir solches heute.

16. Wird er aber zu dir sprechen: Ich will nicht ausziehen von dir, denn ich habe dich und dein Haus lieb, (weil ihm wohl bei dir ist,)

17 So nimm einen Pfriemen, und bohre ihm durch sein Ohr, an der Thür, und laß ihn ewiglich deinen Knecht sein. Mit deiner Magd sollst du auch also thun.

18 Und laß dichs nicht schwer dünken, daß du ihn frei los gibst, denn er hat dir als ein zwiefältiger Tagelöhner sechs Jahre gedienet, so wird der Herr, dein Gott, dich segnen in Allem, was du thust.

19. Alle Erstgeburt, die unter deinen Rindern und Schafen geboren wird, das ein Männlein ist, sollst du dem Herrn, deinem Gott, heiligen. Du sollst nicht ackern mit dem Erstling deiner Ochsen, und nicht bescheeren die Erstlinge deiner Schafe.

20. Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du sie essen jährlich, an der Stätte, die der Herr erwählet, du und dein Haus.

21. Wenn es aber einen Fehler hat, daß es hinket, oder blind ist, oder sonst irgend einen bösen Fehler, so sollst du es nicht opfern dem Herrn, deinem Gott,

22. Sondern in deinem Thor sollst du es essen, du seist unrein oder rein, wie ein Reh und Hirsch.

23 Allein, daß du seines Bluts nicht essest, sondern auf die Erde gießest, wie Wasser.

Das 16. Capitel.

Halte den Monat Abib, daß du Passah haltest dem Herrn, deinem Gott; denn im Monat Abib hat dich der Herr, dein Gott, aus Egypten geführet bei der Nacht.

2 Und sollst dem Herrn, deinem Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der Herr erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne.

3 Du sollst kein Gesäuertes auf das Fest essen. Sieben Tage sollst du ungesäuert Brod des Elendes essen; denn mit Furcht bist du aus Egyptenland gezogen, auf daß du des Tages deines Auszugs aus Egyptenland gedenkest dein Lebenlang.

4. Es soll in sieben Tagen kein Gesäuertes gesehen werden in allen deinen Grenzen; und soll auch nichts vom Fleisch, das des Abends am ersten Tage geschlachtet ist, über Nacht bleiben bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht Passah schlachten in irgend deiner Thore einem, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat,

6. Sondern an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten, des Abends, wenn die Sonne ist untergegangen, zu der Zeit, als du aus Egypten zogest;

7. Und sollst es kochen, und essen an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, und darnach dich wenden des Morgens, und heimgehen in deine Hütte.

8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist die Versammlung des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit thun.

9. Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfängt mit der Sichel in der Saat.

10. Und sollst halten das Fest der Wochen dem Herrn, deinem Gott, daß du eine freiwillige Gabe deiner Hand gebest, nachdem dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat;

11. Und sollst fröhlich sein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deinem Thor ist, der Fremdling, der Waise und die Wittwe, die unter dir sind, an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß sein Name da wohne.

12. Und gedenke, daß du Knecht in Egypten gewesen bist, daß du haltest und thust nach diesen Geboten.

13. Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du hast eingesammelt von deiner Tenne, und von deiner Kelter;

14. Und sollst fröhlich sein auf deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waise und die Wittwe, die in deinem Thor sind.

15. Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten, an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in allem deinem Einkommen, und in allen Werken deiner Hände, darum sollst du fröhlich sein.

16. Dreimal des Jahrs soll Alles, was männlich ist unter dir, vor dem Herrn, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der Herr erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brode, aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Laubhütten. Es soll aber nicht leer vor dem Herrn erscheinen,

17 Ein Jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

Das 17. Capitel.

18. Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, die dir der

Herr, dein Gott, geben wird unter deinen Stämmen, daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht.

19. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen, denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

20. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf daß du leben und einnehmen mögest das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

21. Du sollst keinen Hain von Bäumen pflanzen bei dem Altar des Herrn, deines Gottes, den du dir machest.

22. Du sollst dir keine Säule aufrichten, welche der Herr, dein Gott, hasset.

Cap. 17 v 1 Du sollst dem Herrn, deinem Gott, keinen Ochsen oder Schaf opfern, das einen Fehler, oder irgend etwas Böses an sich hat; denn es ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel.

2. Wenn unter dir in der Thore einem, die dir der Herr, dein Gott, geben wird, gefunden wird ein Mann oder Weib, der da Uebels thut vor den Augen des Herrn, deines Gottes, daß er seinen Bund übergehet,

3. Und hingehet, und dienet andern Göttern, und betet sie an, es sei Sonne oder Mond, oder irgend ein Heer des Himmels, das ich nicht geboten habe;

4. Und wird dir angesagt, und hörest es, so sollst du wohl darnach fragen Und wenn du findest, daß es gewiß wahr ist, daß solcher Greuel in Israel geschehen ist,

5 So sollst du denselben Mann oder dasselbe Weib ausführen, die solches Uebel gethan haben, zu deinem Thor, und sollst sie zu Tode steinigen.

6. Auf zweier oder dreier Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes werth ist; aber auf Eines Zeugen Mund soll er nicht sterben.

7. Die Hand der Zeugen soll die erste sein, ihn zu tödten, und darnach die Hand alles Volks, daß du den Bösen von dir thust.

8. Wenn eine Sache vor Gericht dir zu schwer sein wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden und Schaden, und was zänkische Sachen sind in deinen Thoren, so sollst du dich aufmachen, und hinauf gehen zu der Stätte, die dir der Herr, dein Gott, erwählen wird;

9. Und zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der zu der Zeit sein wird, kommen, und fragen; die sollen dir das Urtheil sprechen.

10. Und du sollst thun nach dem, das sie dir sagen an der Stätte, die der Herr erwählet hat, und sollst es halten, daß du thust nach Allem, das sie dich lehren werden.

11. Nach dem Gesetz, das sie dich lehren, und nach dem Recht, das sie dir sagen, sollst du dich halten, daß du von demselben nicht abweichest, weder zur Rechten noch zur Linken.

12. Und wo Jemand vermessen handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchte, der daselbst in des Herrn, deines Gottes, Amt stehet, oder dem Richter, der soll sterben, und sollst den Bösen aus Israel thun.

13. Daß alles Volk höre, und sich fürchte, und nicht mehr vermessen sei.

14. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, und nimmst es ein, und wohnest darinnen, und wirst sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich her haben.

15. So sollst du den zum Könige über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum Könige über dich setzen. Du kannst nicht irgend einen Fremden, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen

16. Allein, daß er nicht viele Rosse halte, und führe das Volk nicht wieder in Egypten, um der Rosse Menge willen; weil der Herr euch gesagt hat, daß ihr hinfort nicht wieder durch diesen Weg kommen sollt.

17. Er soll auch nicht viele Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abgewandt werde; und soll auch nicht viel Silber und Gold sammeln.

18 Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreichs, soll er dies andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen, und auf ein Buch schreiben lassen

19. Das soll bei ihm sein, und soll darinnen lesen sein Lebenlang, auf daß er lerne fürchten den Herrn, seinen Gott, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes, und diese Rechte, daß er darnach thue.

20 Er soll sein Herz nicht erheben über seine Brüder, und soll nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß er seine Tage verlängere auf seinem Königreich, er und seine Kinder in Israel.

Das 18. Capitel.

Die Priester, die Leviten des ganzen Stamms Levi, sollen nicht Theil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des Herrn und sein Erbtheil sollen sie essen.

2 Darum sollen sie kein Erbe unter ihnen Brüdern haben, daß der Herr ihr Erbe ist, wie er ihnen geredet hat.

3 Das soll aber das Recht der Priester sein an dem Volk, und an denen, die da opfern, es sei Ochse oder Schaf, daß man dem Priester gebe den Arm, und beide Backen, und den Wanst,

4 Und das Erstling deines Korns, deines Mosts, und deines Oels, und das Erstling von der Schur deiner Schafe.

5. Denn der Herr, dein Gott, hat ihn erwählet aus allen deinen Stämmen, daß er stehe am Dienst im Namen des Herrn, er und seine Söhne ewiglich

6. Wenn ein Levit kommt aus irgend einem deiner Thore, oder sonst irgend aus ganz Israel, da er ein Gast ist, und kommt nach aller Lust seiner Seele an den Ort, den der Herr erwählet hat,

7. Daß er diene im Namen des Herrn, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem Herrn stehen;

8. Die sollen gleichen Theil zu essen haben, über das er hat von dem verkauften Gut seiner Väter.

9. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du

nicht lernen thun die Greuel dieser Völker;
10. Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer,
11. Oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage.
12. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibet sie der Herr, dein Gott, vor dir her.
13. Du aber sollst ohne Wandel sein mit dem Herrn, deinem Gott.
14. Denn diese Völker, die du einnehmen wirst, gehorchen den Tagewählern und Weissagern; aber du sollst dich nicht also halten gegen den Herrn, deinen Gott.
15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen
16. Wie du denn von dem Herrn, deinem Gott, gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des Herrn, meines Gottes, und das große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.
17. Und der Herr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet.
18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden Alles, was ich ihm gebieten werde.
19. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.
20 Doch wenn ein Prophet vermessen ist zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, und welcher redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben
21. Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest: Wie kann ich merken, welches Wort der Herr nicht geredet hat?
22. Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn, und wird nichts daraus, und kommt nicht, das ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat; der Prophet hat es aus Vermessenheit geredet, darum scheue dich nicht vor ihm.

Das 19. Capitel.

Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, welcher Land dir der Herr, dein Gott, geben wird, daß du sie einnehmest, und in ihren Städten und Häusern wohnest,
2. Sollst du dir drei Städte aussondern im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen.
3. Und sollst gelegene Oerter wählen, und die Grenze deines Landes, das dir der Herr, dein Gott, austheilen wird, in drei Kreise scheiden, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat.
4. Und das soll die Sache sein, daß dahin fliehe, der einen Todtschlag gethan hat, daß er lebendig bleibe. Wenn Jemand seinen Nächsten schlägt, nicht vorsätzlich, und hat vorhin keinen Haß auf ihn gehabt;
5. Sondern, als wenn Jemand mit seinem Nächsten in den Wald ginge, Holz zu hauen, und holte mit der Hand die Axt aus, das Holz abzuhauen, und das Eisen führe vom Stiel, und träfe seinen Nächsten daß er stürbe, der soll in dieser Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe;
6 Auf daß nicht der Bluträcher dem Todtschläger nachjage, weil sein Herz erhitzt ist, und ergreife ihn, weil der Weg so fern ist, und schlage ihm seine Seele, so doch kein Urtheil des Todes an ihm ist, weil er keinen Haß vorhin zu ihm getragen hat.
7. Darum gebiete ich dir, daß du drei Städte aussonderst.
8. Und so der Herr, dein Gott, deine Grenze weitern wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, und gibt dir alles Land, das er geredet hat deinen Vätern zu geben,
9 (So du anders alle diese Gebote halten wirst, daß du darnach thust, die ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebest, und in seinen Wegen wandelst dein Lebenlang), so sollst du noch drei Städte thun zu diesen dreien,
10 Auf daß nicht unschuldiges Blut in deinem Lande vergossen werde, das dir der Herr, dein Gott, gibt zum Erbe, und kommen Blutschulden auf dich.
11. Wenn aber Jemand Haß träget wider seinen Nächsten, und lauret auf ihn, und macht sich über ihn, und schlägt ihm seine Seele todt, und fliehet in dieser Städte eine,
12 So sollen die Aeltesten in seiner Stadt hinschicken, und ihn von dannen holen lassen, und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe.
13. Deine Augen sollen seiner nicht verschonen, und sollst das unschuldige Blut aus Israel thun, daß dirs wohl gehe.
14. Du sollst deines Nächsten Grenze nicht zurück treiben, die die Vorigen gesetzt haben in deinem Erbtheil, das du erbest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat einzunehmen.
15. Es soll kein einzelner Zeuge wider Jemand auftreten über irgend einer Missethat oder Sünde, es sei welcherlei Sünde es sei, die man thun kann; sondern in dem Munde zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.
16 Wenn ein freveler Zeuge wider Jemand austritt, über ihn zu bezeugen eine Uebertretung,
17. So sollen die beiden Männer, die eine Sache mit einander haben, vor dem Herrn, vor den Priestern und Richtern stehen, die zu derselben Zeit sein werden:
18. Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der falsche Zeuge hat ein falsches Zeugniß wider seinen Bruder gegeben,
19. So sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, daß du den Bösen von dir wegthust,
20. Auf daß es die Andern hören, sich fürchten, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir.
21. Dein Auge soll seiner nicht schonen.

Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Das 20. Capitel.

Wenn du in einen Krieg ziehest wider deine Feinde, und siehest Rosse und Wagen des Volks, das größer sei, denn du, so fürchte dich nicht vor ihnen, denn der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat, ist mit dir.

2. Wenn ihr nun hinzu kommt zum Streit, so soll der Priester herzu treten, und mit dem Volk reden,

3 Und zu ihnen sprechen: Israel, höre zu! Ihr gehet heute in den Streit wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, und lasset euch nicht grauen vor ihnen;

4. Denn der Herr, euer Gott, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euren Feinden, euch zu helfen.

5. Aber die Amtleute sollen mit dem Volk reden, und sagen Welcher ein neues Haus gebauet hat, und hats noch nicht eingeweihet, der gehe hin, und bleibe in seinem Hause, auf daß er nicht sterbe im Kriege, und ein Anderer weihe es ein.

6 Welcher einen Weinberg gepflanzet hat, und hat ihn noch nicht gemein gemacht, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein Anderer mache ihn gemein.

7. Welcher ein Weib ihm vertrauet hat, und hat sie noch nicht heimgeholet, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein Anderer hole sie heim.

8 Und die Amtleute sollen weiter mit dem Volk reden, und sprechen: Welcher sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin, und bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feige mache, wie sein Herz ist

9. Und wenn die Amtleute ausgeredet haben mit dem Volk, so sollen sie die Hauptleute vor das Volk an die Spitzen stellen.

10. Wenn du vor eine Stadt ziehest, sie zu bestreiten, so sollst du ihr den Frieden anbieten.

11. Antwortet sie dir friedlich, und thut dir auf, so soll alles das Volk, das darinnen gefunden wird, dir zinsbar und unterthan sein.

12. Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln, und will mit dir kriegen, so belagere sie.

13. Und wenn sie der Herr, dein Gott, dir in deine Hand gibt, so sollst du Alles, was männlich darinnen ist, mit des Schwerts Schärfe schlagen;

14. Ohne die Weiber, Kinder und Vieh, und Alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austheilen, und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

15. Also sollst du allen Städten thun, die sehr ferne von dir liegen, und nicht hier von den Städten sind dieser Völker.

16. Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat;

17. Sondern sollst sie verbannen, nämlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat;

18. Auf daß sie euch nicht lehren thun alle die Greuel, die sie ihren Göttern thun, und ihr euch versündiget an dem Herrn, eurem Gott.

19. Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen mußt, wider die du streitest, sie zu erobern, so sollst du die Bäume nicht verderben, daß du mit Aexten daran fahrest; denn du kannst davon essen, darum sollst du sie nicht ausrotten. Ist es doch Holz auf dem Felde, und nicht Mensch, daß es vor dir ein Bollwerk sein möge

20. Welches aber Bäume sind, die du weißt, daß man nicht davon isset, die sollst du verderben und ausrotten, und Bollwerk daraus bauen wider die Stadt, die mit dir krieget, bis daß du ihrer mächtig werdest.

Das 21. Capitel.

Wenn man einen Erschlagenen findet im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen, und liegt im Felde, und man nicht weiß, wer ihn erschlagen hat:

2 So sollen deine Aeltesten und Richter hinaus gehen, und von dem Erschlagenen messen an die Städte, die umher liegen.

3. Welche Stadt die nächste ist, derselben Aeltesten sollen eine junge Kuh von den Rindern nehmen, damit man nicht gearbeitet, noch am Joch gezogen hat.

4. Und sollen sie hinab führen in einen kiesichten Grund, der weder gearbeitet, noch besäet ist, und daselbst im Grunde ihr den Hals abhauen.

5. Da sollen herzu kommen die Priester, die Kinder Levis, (denn der Herr, dein Gott, hat sie erwählet, daß sie ihm dienen und seinen Namen loben, und nach ihrem Munde sollen alle Sachen, und alle Schäden gehandelt werden.)

6. Und alle Aeltesten derselben Stadt sollen herzu treten zu dem Erschlagenen, und ihre Hände waschen über die junge Kuh, der im Grunde der Hals abgehauen ist,

7. Und sollen antworten, und sagen: Unsere Hände haben dies Blut nicht vergossen, so habens auch unsere Augen nicht gesehen:

8 Sei gnädig deinem Volk Israel, das du, der Herr, erlöset hast, lege nicht das unschuldige Blut auf dein Volk Israel. So werden sie über dem Blut versöhnet sein.

9. Also sollst du das unschuldige Blut von dir thun, daß du thust, was recht ist vor den Augen des Herrn.

10. Wenn du in einen Streit ziehest wider deine Feinde, und der Herr, dein Gott, gibt sie dir in deine Hände, daß du ihre Gefangene wegführest;

11. Und siehest unter den Gefangenen ein schönes Weib, und hast Lust zu ihr, daß du sie zum Weibe nehmest:

12. So führe sie in dein Haus, und laß ihr das Haar abscheeren, und ihre Nägel beschneiden,

13. Und die Kleider ablegen, darinnen sie gefangen ist, und laß sie sitzen in deinem Hause,

und beweinen einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter: darnach schlaf bei ihr, und nimm sie zur Ehe, und laß sie dein Weib sein

14 Wenn du aber nicht Lust zu ihr hast, so sollst du sie auslassen, wo sie hin will, und nicht um Geld verkaufen, noch versetzen, darum, daß du sie gedemüthiget hast.

15 Wenn Jemand zwei Weiber hat, eine die er lieb hat, und eine die er hasset, und sie ihm Kinder gebären, beide die Liebe, und die Feindselige, daß der Erstgeborne der Feindseligen ist,

16 Und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern das Erbe austheile so kann er nicht den Sohn der Liebsten zum erstgebornen Sohn machen, für den erstgebornen Sohn der Feindseligen,

17 Sondern er soll den Sohn der Feindseligen für den ersten Sohn erkennen daß er ihm zweifältig gebe Alles, das vorhanden ist: denn derselbe ist seine erste Kraft, und der Erstgeburt Recht ist sein

18 Wenn Jemand einen eigenwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der seines Vaters und Mutter Stimme nicht gehorchet und wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will:

19 So soll ihn sein Vater und Mutter greifen, und zu den Aeltesten der Stadt führen, und zu dem Thor desselben Orts,

20 Und zu den Aeltesten der Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist eigenwillig und ungehorsam, und gehorchet unserer Stimme nicht, und ist ein Schlemmer und Trunkenbold

21 So sollen ihn steinigen alle Leute derselben Stadt, daß er sterbe: und sollst also den Bösen von dir thun, daß es ganz Israel höre, und sich fürchte

22. Wenn Jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes würdig ist, und wird also getödtet, daß man ihn an ein Holz hänget

23 So soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holze bleiben, sondern sollst ihn desselben Tages begraben, denn ein Gehenkter ist verflucht bei Gott, auf daß du dein Land nicht verunreinigest, das dir der Herr, dein Gott, gibt zum Erbe.

Das 22. Capitel.

Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehest irre gehen, so sollst du dich nicht entziehen von ihnen, sondern sollst sie wieder zu deinem Bruder führen

2 Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist, und kennest ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, daß sie bei dir seien, bis sie dein Bruder suche, und dann ihm wieder gebest.

3. Also sollst du thun mit seinem Esel, mit seinem Kleide, und mit allem Verlornen, das dein Bruder verlieret, und du es findest, du kannst dich nicht entziehen.

4. Wenn du deines Bruders Esel oder Ochsen siehest fallen auf dem Wege, so sollst du dich nicht von ihm entziehen, sondern sollst ihm aufhelfen.

5. Ein Weib soll nicht Mannsgeräthe tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider anthun, denn wer solches thut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel.

6 Wenn du auf dem Wege findest ein Vogelnest, auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eiern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eiern sitzet: so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen;

7 Sondern sollst die Mutter fliegen lassen, und die Jungen nehmen, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebest.

8 Wenn du ein neues Haus bauest, so mache eine Lehne darum auf deinem Dach, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest, wenn Jemand herab fiele.

9 Du sollst deinen Weinberg nicht mit mancherlei besäen daß du nicht zur Fülle heiligest solchen Samen, den du gesäet hast, neben dem Einkommen des Weinberges.

10 Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel

11 Du sollst nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemenget.

12 Du sollst dir Läpplein machen an den vier Fittigen deines Mantels, damit du dich bedeckest

13 Wenn Jemand ein Weib nimmt, und wird ihr gram, wenn er sie beschlafen hat,

14 Und legt ihr was Schändliches auf, und bringet ein böses Geschrei über sie aus, und spricht: Das Weib habe ich genommen, und da ich mich zu ihr that, fand ich sie nicht Jungfrau:

15 So sollen der Vater und Mutter der Dirne sie nehmen, und vor die Aeltesten der Stadt in dem Thor hervorbringen der Dirne Jungfrauschaft.

16 Und der Dirne Vater soll zu den Aeltesten sagen: Ich habe diesem Manne meine Tochter zum Weibe gegeben, nun ist er ihr gram geworden,

17. Und leget ein schändliches Ding auf sie, und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau gefunden; hier ist die Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sollen die Kleider vor den Aeltesten der Stadt ausbreiten.

18. So sollen die Aeltesten der Stadt den Mann nehmen, und züchtigen,

19 Und um hundert Sekel Silber büßen, und dieselben der Dirne Vater geben, darum, daß er eine Jungfrau in Israel berüchtiget hat; und soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Lebenlang nicht lassen möge.

20. Ist es aber die Wahrheit, daß die Dirne nicht ist Jungfrau gefunden:

21. So soll man sie heraus vor die Thür ihres Vaters Hauses führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen, darum, daß sie eine Thorheit in Israel begangen, und in ihres Vaters Hause gehuret hat; und sollst das Böse von dir thun.

22. Wenn Jemand erfunden wird, der bei einem Weibe schläft, die einen Ehemann hat: so sollen sie beide sterben, der Mann und das Weib, bei der er geschlafen hat; und sollst das Böse von Israel thun.

23. Wenn eine Dirne Jemand vertrauet ist, und ein Mann krigt sie in der Stadt, und schläft bei ihr:

24. So sollt ihr sie alle beide zu der Stadt

Thore ausführen, und sollst sie beide steinigen, daß sie sterben; die Dirne darum, daß sie nicht geschrieen hat, weil sie in der Stadt war; den Mann darum, daß er seines Nächsten Weib geschändet hat; und sollst das Böse von dir thun.

25. Wenn aber Jemand eine vertraute Dirne auf dem Felde krigt, und ergreift sie, und schläft bei ihr, so soll der Mann allein sterben, der bei ihr geschlafen hat

26 Und der Dirne sollst du nichts thun, denn sie hat keine Sünde des Todes werth gethan; sondern gleichwie Jemand sich wider seinen Nächsten erhöbe. und schlüge seine Seele todt, so ist dies auch

27. Denn er fand sie auf dem Felde, und die vertraute Dirne schrie, und war Niemand, der ihr half

28. Wenn Jemand an eine Jungfrau kommt, die nicht vertrauet ist, und ergreift sie, und schlaft bei ihr, und findet sich also:

29 So soll, der sie beschlafen hat, ihrem Vater fünfzig Sekel Silber geben, und soll sie zum Weibe haben, darum, daß er sie geschwächet hat, er kann sie nicht lassen sein Lebenlang.

30 Niemand soll seines Vaters Weib nehmen, und nicht aufdecken seines Vaters Decke.

Das 23. Capitel.

Es soll kein Zerstoßener noch Verschnittener in die Gemeine des Herrn kommen

2. Es soll auch kein Hurenkind in die Gemeine des Herrn kommen, auch nach dem zehnten Glied; sondern soll schlecht nicht in die Gemeine des Herrn kommen.

3. Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeine des Herrn kommen. auch nach dem zehnten Glied; sondern sie sollen nimmermehr hinein kommen;

4. Darum, daß sie euch nicht zuvor kamen mit Brod und Wasser auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget; und dazu wider euch dingeten den Bileam, den Sohn Beors. von Pethor, aus Mesopotamien, daß er dich verfluchen sollte

5. Aber der Herr, dein Gott, wollte Bileam nicht hören, und wandelte dir den Fluch in den Segen, darum, daß dich der Herr, dein Gott, lieb hatte.

6. Du sollst ihnen weder Glück noch Gutes wünschen dein Lebenlang ewiglich

7. Den Edomiter sollst du nicht für Greuel halten, er ist dein Bruder. Den Egypter sollst du auch nicht für Greuel halten, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.

8. Die Kinder, die sie im dritten Gliede zeugen, sollen in die Gemeine des Herrn kommen.

9. Wenn du aus dem Lager gehest wider deine Feinde; so hüte dich vor allem Bösen.

10. Wenn Jemand unter dir ist, der nicht rein ist, daß ihm des Nachts was widerfahren ist, der soll hinaus vor das Lager gehen, und nicht wieder hinein kommen,

11. Bis er vor Abends sich mit Wasser bade. Und wenn die Sonne untergegangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.

12 Und du sollst außen vor dem Lager einen Ort haben, dahin du zur Noth hinausgehest.

13. Und sollst ein Schäuflein haben, und wenn du dich draußen setzen willst, sollst du damit graben; und wenn du gesessen bist, sollst du zuscharren, was von dir gegangen ist.

14. Denn der Herr, dein Gott, wandelt unter deinem Lager, daß er dich errette, und gebe deine Feinde vor dir. Darum soll dein Lager heilig sein, daß keine Schande unter dir gesehen werde, und er sich von dir wende.

15 Du sollst den Knecht nicht seinem Herrn überantworten, der von ihm zu dir sich entwandt hat

16 Er soll bei dir bleiben an dem Ort, den er erwählet in deiner Thore einem, ihm zu gut; und sollst ihn nicht schinden.

17. Es soll keine Hure sein unter den Töchtern Israels, und kein Hurer unter den Söhnen Israels.

18. Du sollst keinen Hurenlohn, noch Hundegeld in das Haus Gottes, deines Herrn, bringen, aus irgend einem Gelübde; denn das ist dem Herrn, deinem Gott, beides ein Greuel.

19. Du sollst an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Geld. noch mit Speise, noch mit Allem, damit man wuchern kann.

20 An dem Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder. auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in Allem, das du vornimmst im Lande, dahin du kommst dasselbe einzunehmen.

21. Wenn du dem Herrn. deinem Gott, ein Gelübde thust, so sollst du es nicht verziehen zu halten; denn der Herr, dein Gott, wird von dir fordern, und wird dir Sünde sein.

22. Wenn du das Geloben unterwegen lässest so ist dirs keine Sünde

23. Aber was zu deinen Lippen ausgegangen ist, sollst du halten, und darnach thun wie du dem Herrn, deinem Gott, freiwillig gelobet hast, das du mit deinem Munde geredet hast.

24. Wenn du in deines Nächsten Weinberg gehest. so magst du der Trauben essen nach deinem Willen, bis du satt habest, aber du sollst nichts in dein Gefäß thun.

25 Wenn du in die Saat deines Nächsten gehest, so magst du mit der Hand Aehren abrupfen, aber mit der Sichel sollst du nicht darinnen hin und her fahren.

Das 24. Capitel.

Wenn Jemand ein Weib nimmt und ehelichet sie, und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen, um etwa einer Unlust willen so soll er einen Scheidebrief schreiben, und ihr in die Hand geben, und sie aus seinem Hause lassen

2 Wenn sie dann aus seinem Hause gegangen ist, und hingehet, und wird eines Andern Weib,

3. Und derselbe andere Mann ihr auch gram wird, und einen Scheidebrief schreibet, und ihr in die Hand gibt, und sie aus seinem Hause lässet; oder so derselbe andere Mann stirbt, der sie ihm zum Weibe genommen hatte:

4. So kann sie ihr erster Mann, der sie

ausließ, nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sei, nachdem sie unrein ist; denn solches ist ein Greuel vor dem Herrn, auf daß du das Land nicht zu Sünden machest, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gegeben hat.

5. Wenn Jemand neulich ein Weib genommen hat, der soll nicht in die Heerfahrt ziehen, und man soll ihm nichts auflegen. Er soll frei in seinem Hause sein ein Jahr lang, daß er fröhlich sei mit seinem Weibe, das er genommen hat.

6. Du sollst nicht zu Pfande nehmen den untersten und obersten Mühlstein; denn er hat dir die Seele zum Pfande gesetzt.

7. Wenn Jemand gefunden wird, der aus seinen Brüdern eine Seele stiehlt aus den Kindern Israels, und versetzt oder verkauft sie, solcher Dieb soll sterben, daß du das Böse von dir thust.

8. Hüte dich vor der Plage des Aussatzes, daß du mit Fleiß haltest und thust Alles, das dich die Priester, die Leviten, lehren, und wie sie euch gebieten, das sollt ihr halten, und darnach thun.

9 Bedenke, was der Herr, dein Gott, that mit Mirjam auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget.

10. Wenn du deinem Nächsten irgend eine Schuld borgest, so sollst du nicht in sein Haus gehen, und ihm ein Pfand nehmen.

11. Sondern du sollst draußen stehen, und er, dem du borgest, soll sein Pfand zu dir heraus bringen.

12. Ist er aber ein Dürftiger, so sollst du dich nicht schlafen legen über seinem Pfande:

13. Sondern sollst ihm sein Pfand wiedergeben, wenn die Sonne untergehet, daß er in seinem Kleide schlafe, und segne dich. Das wird dir vor dem Herrn, deinem Gott, eine Gerechtigkeit sein.

14. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten; er sei von deinen Brüdern oder Fremdlingen, die in deinem Lande und in deinen Thoren sind;

15. Sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe; denn er ist dürftig, und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sei dir Sünde.

16. Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben; sondern ein Jeglicher soll für seine Sünde sterben.

17. Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen, und sollst der Wittwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen.

18. Denn du sollst gedenken, daß du Knecht in Egypten gewesen bist, und der Herr, dein Gott, dich von dannen erlöset hat. Darum gebiete ich dir, daß du solches thust.

19. Wenn du auf deinem Acker geerntet, und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren dieselbe zu holen, sondern sie soll des Fremdlings, des Waisen, und der Wittwe sein, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände.

20. Wenn du deine Oelbäume hast geschüttelt, so sollst du nicht nachschütteln; es soll des Fremdlings, des Waisen, und der Wittwe sein.

21. Wenn du deinen Weinberg gelesen hast, so sollst du nicht nachlesen; es soll des Fremdlings, des Waisen, und der Wittwe sein.

22. Und sollst gedenken, daß du Knecht in Egyptenland gewesen bist; darum gebiete ich dir, daß du solches thust.

Das 25. Capitel.

Wenn ein Hader ist zwischen Männern, so soll man sie vor Gericht bringen, und sie richten, und dem Gerechten recht sprechen, und den Gottlosen verdammen.

2. Und so der Gottlose Schläge verdienet hat, soll ihn der Richter heißen niederfallen, und sollen ihn vor ihm schlagen, nach dem Maß und Zahl seiner Missethat.

3. Wenn man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht mehr schlagen, auf daß nicht, so man mehr Schläge gibt, er zu viel geschlagen werde, und dein Bruder scheuslich vor deinen Augen sei.

4. Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden.

5. Wenn Brüder bei einander wohnen, und einer stirbt ohne Kinder, so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen nehmen, sondern ihr Schwager soll sie beschlafen, und zum Weibe nehmen, und sie ehelichen.

6. Und den ersten Sohn, den sie gebieret, soll er bestätigen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilget werde aus Israel.

7. Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme, so soll sie, seine Schwägerin, hinauf gehen unter das Thor vor die Aeltesten, und sagen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel, und will mich nicht ehelichen

8. So sollen ihn die Aeltesten der Stadt fordern, und mit ihm reden. Wenn er dann stehet und spricht: Es gefällt mir nicht, sie zu nehmen:

9. So soll seine Schwägerin zu ihm treten vor den Aeltesten, und ihm einen Schuh ausziehen von seinen Füßen, und ihn anspeien, und soll antworten und sprechen: Also soll man thun einem jeden Manne, der seines Bruders Haus nicht erbauen will.

10. Und sein Name soll in Israel heißen des Barfüßers Haus.

11. Wenn zwei Männer mit einander hadern, und des einen Weib läuft zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand deß, der ihn schlägt, und strecket ihre Hand aus, und ergreifet ihn bei seiner Scham:

12. So sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll ihrer nicht verschonen.

13. Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben.

14. Und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein.

15. Du sollst ein völliges und rechtes Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

16. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Greuel, wie Alle, die übel thun.

17. Gedenke, was dir die Amalekiter thaten auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget,

18. Wie sie dich angriffen auf dem Wege, und schlugen deine Hintersten, alle die Schwachen, die dir hinten nachzogen, da du müde und matt warest, und fürchteten Gott nicht.

19. Wenn nun der Herr, dein Gott, dich zur Ruhe bringet von allen deinen Feinden umher im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt zum Erbe einzunehmen, so sollst du das Gedächtniß der Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiß nicht.

Das 26. Capitel.

Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, und nimmst es ein, und wohnest darinnen:

2. So sollst du nehmen allerlei erste Früchte des Landes, die aus der Erde kommen, die der Herr, dein Gott, dir gibt; und sollst sie in einen Korb legen, und hingehen an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne.

3 Und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem Herrn, deinem Gott, daß ich gekommen bin in das Land, das der Herr unsern Vätern geschworen hat, uns zu geben

4. Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand, und vor dem Altar des Herrn, deines Gottes, niedersetzen.

5. Da sollst du antworten und sagen vor dem Herrn, deinem Gott: Die Syrer wollten meinen Vater umbringen; der zog hinab in Egypten, und war daselbst ein Fremdling mit geringem Volk, und ward daselbst ein groß, stark und viel Volk.

6. Aber die Egypter handelten uns übel, und zwangen uns, und legten einen harten Dienst auf uns.

7. Da schrieen wir zu dem Herrn, dem Gott unserer Väter, und der Herr erhörete unser Schreien, und sahe unser Elend, Angst und Noth,

8. Und führete uns aus Egypten mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm, und mit großem Schrecken, durch Zeichen und Wunder,

9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab uns dies Land, da Milch und Honig innen fließet.

10. Nun bringe ich die ersten Früchte des Landes, die du, Herr, mir gegeben hast. Und sollst sie lassen vor dem Herrn, deinem Gott, und anbeten vor dem Herrn, deinem Gott,

11. Und fröhlich sein über alles Gute, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, und deinem Hause, du, und der Levit, und der Fremdling, der bei dir ist.

12. Wenn du alle Zehnten deines Einkommens zusammen gebracht hast im dritten Jahr, das ist ein Zehnten-Jahr, so sollst du dem Leviten, dem Fremdling, dem Waisen und der Wittwe geben, daß sie essen in deinem Thor und satt werden.

13. Und sollst sprechen vor dem Herrn, deinem Gott: Ich habe gebracht, das geheiliget ist, aus meinem Hause, und habe es gegeben den Leviten, den Fremdlingen, den Waisen und den Wittwen, nach allem deinem Gebot, das du mir geboten hast; ich habe deine Gebote nicht übergangen noch vergessen;

14. Ich habe nicht davon gegessen in meinem Leide, und habe nicht davon gethan in Unreinigkeit; ich habe nicht zu den Todten davon gegeben; ich bin der Stimme des Herrn, meines Gottes, gehorsam gewesen, und habe gethan Alles, wie du mir geboten hast.

15. Siehe herab von deiner heiligen Wohnung vom Himmel, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, da Milch und Honig innen fließet.

16. Heutiges Tages gebietet dir der Herr, dein Gott, daß du thust nach allen diesen Geboten und Rechten, daß du sie haltest, und darnach thust von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

17. Dem Herrn hast du heute geredet, daß er dein Gott sei, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und haltest seine Gesetze, Gebote und Rechte, und seiner Stimme gehorchest.

18 Und der Herr hat dir heute geredet, daß du sein eigen Volk sein sollst, wie er dir geredet hat, daß du alle seine Gebote haltest;

19. Und er dich das höchste mache, und du gerühmet, gepriesen und geehret werdest über alle Völker, die er gemacht hat; daß du dem Herrn, deinem Gott, ein heiliges Volk seist, wie er geredet hat.

Das 27. Capitel.

Und Mose sammt den Aeltesten Israels gebot dem Volk, und sprach: Behaltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.

2. Und zu der Zeit, wenn ihr über den Jordan gehet in das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, sollst du große Steine aufrichten, und sie mit Kalk tünchen,

3 Und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüber kommst, auf daß du kommest in das Land, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, ein Land, da Milch und Honig innen fließet, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat.

4. Wenn ihr nun über den Jordan gehet, so sollt ihr solche Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete) auf dem Berge Ebal, und mit Kalk tünchen.

5 Und sollst daselbst dem Herrn, deinem Gott, einen steinernen Altar bauen, darüber kein Eisen fähret.

6. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar dem Herrn, deinem Gott, bauen, und Brandopfer darauf opfern, dem Herrn, deinem Gott.

7 Und sollst Dankopfer opfern, und daselbst essen und fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott.

8 Und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich.

9. Und Mose sammt den Priestern, den Leviten, redeten mit dem ganzen Israel, und sprachen: Merke und höre zu, Israel! Heute

dieses Tages bist du ein Volk geworden des Herrn, deines Gottes,

10. Daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorsam seist, und thust nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete.

11. Und Mose gebot dem Volk desselben Tages, und sprach:

12. Diese sollen stehen auf dem Berge Grisim, zu segnen das Volk, wenn ihr über den Jordan gegangen seid: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin.

13. Und diese sollen stehen auf dem Berge Ebal, zu fluchen: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali.

14. Und die Leviten sollen anheben, und sagen zu Jedermann von Israel mit lauter Stimme:

15. Verflucht sei, wer einen Götzen oder gegossen Bild machet, einen Greuel des Herrn, ein Werk der Werkmeister Hände, und setzet es verborgen! Und alles Volk soll antworten und sagen: Amen!

16. Verflucht sei, wer seinem Vater oder Mutter fluchet! Und alles Volk soll sagen: Amen!

17. Verflucht sei, wer seines Nächsten Grenze engert! Und alles Volk soll sagen: Amen!

18. Verflucht sei, wer einen Blinden irren machet auf dem Wege! Und alles Volk soll sagen: Amen!

19. Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Wittwe beuget! Und alles Volk soll sagen: Amen!

20. Verflucht sei, wer bei seines Vaters Weib liegt, daß er aufdecke den Fittig seines Vaters! Und alles Volk soll sagen: Amen!

21. Verflucht sei, wer irgend bei einem Vieh liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen!

22. Verflucht sei, wer bei seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist! Und alles Volk soll sagen: Amen!

23. Verflucht sei, wer bei seiner Schwieger liegt! Und alles Volk soll sagen: Amen!

24. Verflucht sei, wer seinen Nächsten heimlich schlägt! Und alles Volk soll sagen: Amen!

25. Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, daß er die Seele des unschuldigen Bluts schläget! Und alles Volk soll sagen: Amen!

26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue! Und alles Volk soll sagen: Amen!

Das 28. Capitel

Und wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen wirst, daß du haltest und thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, das höchste machen über alle Völker auf Erden,

2. Und werden über dich kommen alle diese Segen, und werden dich treffen, darum, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, bist gehorsam gewesen.

3. Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker.

4. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, und die Frucht deines Viehes, und die Früchte deiner Ochsen, und die Früchte deiner Schafe.

5 Gesegnet wird sein dein Korb, und dein Uebriges.

6 Gesegnet wirst du sein, wenn du eingehest, gesegnet, wenn du ausgehest.

7 Und der Herr wird deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir schlagen; durch Einen Weg sollen sie ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen.

8 Der Herr wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sei in deinem Keller, und in Allem, das du vornimmst, und wird dich segnen in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

9 Der Herr wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten, wie er dir geschworen hat, darum, daß du die Gebote des Herrn, deines Gottes, hältst, und wandelst in seinen Wegen.

10 Daß alle Völker auf Erden werden sehen, daß du nach dem Namen des Herrn genennet bist, und werden sich vor dir fürchten.

11. Und der Herr wird machen, daß du Ueberfluß an Gütern haben wirst, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Ackers, auf dem Lande, das der Herr deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.

12 Und der Herr wird dir seinen guten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Lande Regen gebe zu seiner Zeit, und daß er segne alle Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen, du aber wirst von Niemand borgen.

13 Und der Herr wird dich zum Haupt machen, und nicht zum Schwanz, und wirst oben schweben, und nicht unten liegen; darum, daß du gehorsam bist den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu thun;

14 Und daß du nicht weichest von irgend einem Wort, das ich euch heute gebiete, weder zur Rechten, noch zur Linken, damit du andern Göttern nachwandelst, ihnen zu dienen,

15 Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn, deines Gottes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen.

16 Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht auf dem Acker.

17 Verflucht wird sein dein Korb, und dein Uebriges.

18 Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Ochsen, und die Frucht deiner Schafe.

19 Verflucht wirst du sein, wenn du eingehest, und verflucht, wenn du ausgehest.

20. Der Herr wird unter dich senden Unfall, Unrath und Unglück in Allem, das du vor die Hand nimmst, das du thust, bis du vertilget werdest, und bald untergehest um deines bösen Wesens willen, daß du mich verlassen hast.

21 Der Herr wird dir die Sterbedrüse anhängen, bis daß er dich vertilge in dem Lande, dahin du kommst, dasselbe einzunehmen.

22 Der Herr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft, und Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe.

23. Dein Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehern sein, und die Erde unter dir eisern.
24. Der Herr wird deinem Lande Staub und Asche für Regen geben vom Himmel auf dich, bis du vertilget werdest.
25. Der Herr wird dich vor deinen Feinden schlagen. Durch einen Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben Wege wirst du vor ihnen fliehen, und wirst zerstreuet werden unter alle Reiche auf Erden.
26. Dein Leichnam wird eine Speise sein allem Gevögel des Himmels, und allem Thier auf Erden, und Niemand wird sein, der sie scheucht.
27. Der Herr wird dich schlagen mit Drüsen Egyptens, mit Feigwarzen mit Grind und Krätze, daß du nicht kannst heil werden.
28. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen des Herzens;
29. Und wirst tappen im Mittage, wie ein Blinder tappet im Dunkeln, und wirst auf deinem Wege kein Glück haben und wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Lebenlang, und Niemand wird dir helfen
30. Ein Weib wirst du dir vertrauen lassen, aber ein Anderer wird bei ihr schlafen. Ein Haus wirst du bauen, aber du wirst nicht darinnen wohnen. Einen Weinberg wirst du pflanzen, aber du wirst ihn nicht gemein machen.
31. Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet werden, aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit Gewalt genommen, und dir nicht wieder gegeben werden. Dein Schaf wird deinen Feinden gegeben werden, und Niemand wird dir helfen
32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, daß deine Augen zusehen und verschmachten über ihnen täglich, und wird keine Stärke in deinen Händen sein.
33 Die Früchte deines Landes und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennest, und wirst Unrecht leiden, und zerstoßen werden dein Lebenlang
34 Und wirst unsinnig werden vor dem, das deine Augen sehen müssen
35. Der Herr wird dich schlagen mit einer bösen Drüse an den Knieen und Waden daß du nicht kannst geheilet werden, von den Fußsohlen an bis auf die Scheitel.
36. Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzt hast, treiben unter ein Volk, das du nicht kennest, noch deine Väter, und wirst daselbst dienen andern Göttern, Holz und Steinen.
37. Und wirst ein Scheusal, und ein Sprüchwort und Spott sein unter allen Völkern, da dich der Herr hingetrieben hat.
38. Du wirst viel Samen ausführen auf das Feld, und wenig einsammeln, denn die Heuschrecken werden es abfressen
39. Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken noch lesen, denn die Würmer werden es verzehren
40. Oelbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen, aber du wirst dich nicht salben mit Oel, denn dein Oelbaum wird ausgerissen werden.
41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben, denn sie werden gefangen weggeführt werden
42 Alle deine Bäume und Früchte deines Landes wird das Ungezieser fressen
43 Der Fremdling, der bei dir ist, wird über dich steigen, und immer oben schweben; du aber wirst herunter steigen, und immer unterliegen.
44 Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird das Haupt sein, und du wirst der Schwanz sein
45 Und werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich verfolgen, und treffen, bis du vertilget werdest, darum, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorchet hast, daß du seine Gebote und Rechte hieltest, die er dir geboten hat.
46. Darum werden Zeichen und Wunder an dir sein, und an deinem Samen ewiglich,
47 Daß du dem Herrn, deinem Gott, nicht gedienet hast mit Freude und Lust deines Herzens, da du allerlei genug hattest.
48 Und wirst deinem Feinde, den dir der Herr zuschicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blöße und allerlei Mangel, und er wird ein eisern Joch auf deinen Hals legen, bis daß er dich vertilge.
49 Der Herr wird ein Volk über dich schicken von ferne, von der Welt Ende, wie ein Adler flieget, deß Sprache du nicht verstehest,
50 Ein freches Volk, das nicht ansiehet die Person des Alten, noch schonet der Jünglinge;
51 Und wird verzehren die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Landes, bis du vertilget werdest; und wird dir nichts übrig lassen an Korn, Most, Oel, an Früchten der Ochsen und Schafe, bis daß dichs umbringe.
52 Und wird dich ängsten in allen deinen Thoren, bis daß es niederwerfe deine hohe und feste Mauern, darauf du dich verlässest, in allem deinem Lande; und wirst geängstet werden in allen deinen Thoren, in deinem ganzen Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.
53 Du wirst die Frucht deines Leibes fressen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drängen wird.
54. Daß ein Mann, der zuvor sehr zärtlich und in Lüsten gelebet hat unter euch, wird seinem Bruder, und dem Weibe in seinen Armen, und dem Sohne, der noch übrig ist von seinen Söhnen, mißgönnen,
55 Zu geben Jemand unter ihnen von dem Fleisch seiner Söhne, das er frisset; sintemal ihm nichts übrig ist von allem Gut, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drängen wird in allen deinen Thoren.
56. Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebet hat, daß sie nicht versucht hat ihre Fußsohlen auf die Erde zu setzen, vor Zärtlichkeit und Wollust, die wird dem Manne

in ihren Armen, und ihrem Sohne, und ihrer Tochter, mißgönnen,

57. Die Aftergeburt, die zwischen ihren eigenen Beinen ausgegangen, dazu ihre Söhne, die sie geboren hat; denn sie werden sie vor allerlei Mangel heimlich essen, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind drängen wird in deinen Thoren

58. Wo du nicht wirst halten, daß du thust alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buch geschrieben sind, daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen, den Herrn, deinen Gott:

59. So wird der Herr wunderlich mit dir umgehen, mit Plagen auf dich und deinen Samen, mit großen und langwierigen Plagen, mit bösen und langwierigen Krankheiten;

60 Und wird dir zuwenden alle Seuchen Egyptens, davor du dich fürchtest, und werden dir anhangen.

61 Dazu alle Krankheit und alle Plage, die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes, wird der Herr über dich kommen lassen, bis du vertilget werdest.

62 Und wird eurer wenig Pöbel überbleiben, die ihr vorhin gewesen seid wie die Sterne am Himmel nach der Menge, darum, daß du nicht gehorchet hast der Stimme des Herrn, deines Gottes.

63. Und wie sich der Herr über euch zuvor freuete, daß er euch Gutes thäte, und mehrete euch, also wird er sich über euch freuen, daß er euch umbringe und vertilge; und werdet verstöret werden von dem Lande, da du jetzt einziehest, es einzunehmen.

64. Denn der Herr wird dich zerstreuen unter alle Völker, von einem Ende der Welt bis ans andere; und wirst daselbst andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter, Holz und Steinen.

65. Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibendes Wesen haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir daselbst ein bebendes Herz geben, und verschmachtete Augen, und verdorrete Seele,

66. Daß dein Leben wird vor dir schweben. Nacht und Tag wirst du dich fürchten, und deines Lebens nicht sicher sein.

67. Des Morgens wirst du sagen: Ach daß ich den Abend erleben möchte! Des Abends wirst du sagen: Ach daß ich den Morgen erleben möchte! Vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst.

68. Und der Herr wird dich mit Schiffen voll wieder in Egypten führen, durch den Weg, davon ich gesagt habe: Du sollst ihn nicht mehr sehen. Und ihr werdet daselbst euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft werden, und wird kein Käufer da sein.

Das 29. Capitel.

Dies sind die Worte des Bundes, den der Herr Mose geboten hat, zu machen mit den Kindern Israels, in der Moabiter Lande, zum andern Mal, nachdem er denselben mit ihnen gemacht hatte in Horeb.

2 Und Mose rief das ganze Israel, und sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen Alles, was der Herr gethan hat in Egypten vor euren Augen, dem Pharao mit allen seinen Knechten, und seinem ganzen Lande.

3 Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen haben, daß es große Zeichen und Wunder waren.

4. Und der Herr hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen, die da sähen, und Ohren, die da höreten.

5. Er hat euch vierzig Jahre in der Wüste lassen wandeln; eure Kleider sind an euch nicht veraltet, und dein Schuh ist nicht veraltet an deinen Füßen.

6. Ihr habt kein Brod gegessen, und keinen Wein getrunken, noch starkes Getränk, auf daß du wissest, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

7. Und da ihr kamet an diesen Ort, zog aus der König Sihon zu Hesbon, und der König Og zu Basan, uns entgegen mit uns zu streiten Und wir haben sie geschlagen.

8 Und ihr Land eingenommen, und zum Erbtheil gegeben den Rubenitern und Gaditern und dem halben Stamm der Manassiter

9. So haltet nun die Worte dieses Bundes, und thut darnach, auf daß ihr weislich handeln möget in allem eurem Thun.

10. Ihr stehet heute Alle vor dem Herrn, eurem Gott, die Obersten eurer Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel,

11. Eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling der in deinem Lager ist, beide dein Holzhauer, und dein Wasserschöpfer;

12 Daß du einhergehen sollst in dem Bunde des Herrn, deines Gottes, und in dem Eide, den der Herr, dein Gott, heute mit dir machet;

13 Auf daß er dich heute ihm zum Volk aufrichte, und er dein Gott sei, wie er dir geredet hat, und wie er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.

14. Denn ich mache diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch allein;

15 Sondern beides mit euch, die ihr heute hier seid und mit uns stehet vor dem Herrn, unserm Gott, und mit denen, die heute nicht mit uns sind.

16 Denn ihr wisset, wie wir in Egyptenland gewohnet haben, und mitten durch die Heiden gezogen sind, durch welche ihr zoget.

17. Und sahet ihre Greuel und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen waren

18. Daß nicht vielleicht ein Mann, oder ein Weib, oder ein Gesinde, oder ein Stamm unter euch sei, deß Herz heute sich von dem Herrn, unserm Gott, gewandt habe, daß es hingehe, und diene den Göttern dieser Völker, und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermuth trage;

19. Und ob er schon höre die Worte dieses Fluchs, dennoch sich segne in seinem Herzen, und spreche: Es gehet mir wohl, weil ich wandele, wie es mein Herz dünket; auf daß

die Trunkene mit der Durstigen dahin fahre.

20. Da wird der Herr dem nicht gnädig sein, sondern dann wird sein Zorn und Eifer rauchen über solchen Mann, und werden sich auf ihn legen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben sind. Und der Herr wird seinen Namen austilgen unter dem Himmel,

21. Und wird ihn absondern zum Unglück aus allen Stämmen Israels, laut aller Flüche des Bundes, der in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben ist.

22. So werden dann sagen die Nachkommen eurer Kinder, die nach euch aufkommen werden, und die Fremden, die aus fernen Landen kommen, so sie die Plagen dieses Landes sehen, und die Krankheiten, damit sie der Herr beladen hat,

23. Daß er alles ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besäet werden mag, noch wächset, noch kein Kraut darinnen aufgehet; gleichwie Sodom und Gomorra, Adama und Zeboim umgekehret sind, die der Herr in seinem Zorn und Grimm umgekehret hat:

24. So werden alle Völker sagen: Warum hat der Herr diesem Lande also gethan? Was ist das für so großer grimmiger Zorn?

25. So wird man sagen: Darum, daß sie den Bund des Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen haben, den er mit ihnen machte, da er sie aus Egyptenland führete;

26. Und sind hingegangen und haben andern Göttern gedienet, und sie angebetet, solche Götter, die sie nicht kennen, und die ihnen nichts gegeben haben:

27. Darum ist des Herrn Zorn ergrimmet über dies Land, daß er über sie hat kommen lassen alle Flüche, die in diesem Buch geschrieben stehen;

28. Und der Herr hat sie aus ihrem Lande gestoßen mit großem Zorn, Grimm und Ungnade; und hat sie in ein anderes Land geworfen, wie es stehet heutiges Tages.

29. Das Geheimniß des Herrn, unsers Gottes, ist offenbaret uns und unsern Kindern ewiglich, daß wir thun sollen alle Worte dieses Gesetzes.

Das 30. Capitel.

Wenn nun über dich kommt dies Alles, es sei der Segen oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du in dein Herz gehest, wo du unter den Heiden bist, da dich der Herr, dein Gott, hin verstoßen hat;

2. Und bekehrest dich zu dem Herrn, deinem Gott, daß du seiner Stimme gehorchest, du und deine Kinder, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, in Allem, das ich dir heute gebiete.

3. So wird der Herr, dein Gott, dein Gefängniß wenden, und sich deiner erbarmen, und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin dich der Herr, dein Gott, verstreuet hat.

4. Wenn du bis an der Himmel Ende verstoßen wärest, so wird dich doch der Herr, dein Gott, von dannen sammeln, und dich von dannen holen;

5. Und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und wirst es einnehmen, und wird dir Gutes thun, und dich mehren über deine Väter.

6. Und der Herr, dein Gott, wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Samens, daß du den Herrn, deinen Gott, liebest von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest.

7. Aber diese Flüche wird der Herr, dein Gott, alle auf deine Feinde legen, und auf die, die dich hassen und verfolgen.

8. Du aber wirst dich bekehren, und der Stimme des Herrn gehorchen, daß du thust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete.

9. Und der Herr, dein Gott, wird dir Glück geben in allen Werken deiner Hände, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, daß dirs zu gute komme. Denn der Herr wird sich wenden, daß er sich über dich freue, dir zu gut, wie er sich über deine Väter gefreuet hat;

10. Darum daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchest, zu halten seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes; so du dich wirst bekehren zu dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele.

11. Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen, noch zu ferne,

12. Noch im Himmel, daß du möchtest sagen: Wer will uns in den Himmel fahren, und uns holen, daß wir es hören und thun?

13. Es ist auch nicht jenseit des Meers, daß du möchtest sagen: Wer will uns über das Meer fahren, und uns holen, daß wir es hören und thun?

14. Denn es ist das Wort fast nahe bei dir in deinem Munde, und in deinem Herzen, daß du es thust.

15. Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse,

16. Der ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebest, und wandelst in seinen Wegen, und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest, und leben mögest, und gemehret werdest, und dich der Herr, dein Gott, segne im Lande, da du einziehest, dasselbe einzunehmen.

17. Wendest du aber dein Herz, und gehorchest nicht, sondern lässest dich verführen, daß du andere Götter anbetest und ihnen dienest:

18. So verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen werdet, und nicht lange in dem Lande bleiben, da du hinein ziehest über den Jordan, dasselbe einzunehmen.

19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählest, und du und dein Same leben mögest,

20. Daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und seiner Stimme gehorchet, und ihm anhanget. Denn das ist dein Leben und dein langes Alter, daß du im Lande wohnest, das der Herr deinen Vätern, Abraham,

Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.

Das 31. Capitel.

Und Mose ging hin, und redete diese Worte mit dem ganzen Israel,

2. Und sprach zu ihnen: Ich bin heute hundert und zwanzig Jahre alt, ich kann nicht mehr aus- und eingehen; dazu hat der Herr zu mir gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.

3. Der Herr, dein Gott, wird selbst vor dir hergehen, er wird selbst diese Völker vor dir her vertilgen, daß du sie einnehmest. Josua, der soll vor dir hinüber gehen, wie der Herr geredet hat.

4. Und der Herr wird ihnen thun, wie er gethan hat Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und ihrem Lande, welche er vertilget hat.

5. Wenn sie nun der Herr vor euch geben wird, so sollt ihr ihnen thun nach allem Gebot, das ich euch geboten habe.

6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

7. Und Mose rief Josua, und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israels: Sei getrost und unverzagt; denn du wirst dies Volk ins Land bringen, das der Herr ihren Vätern geschworen hat ihnen zu geben, und du wirst es unter sie austheilen.

8. Der Herr aber, der selbst vor euch hergehet, der wird mit dir sein, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen. Fürchte dich nicht, und erschrick nicht.

9. Und Mose schrieb dies Gesetz, und gab es den Priestern, den Kindern Levis, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, und allen Aeltesten Israels;

10. Und gebot ihnen, und sprach: Je über sieben Jahre, zur Zeit des Erlaßjahrs, am Fest der Laubhütten,

11. Wenn das ganze Israel kommt, zu erscheinen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dies Gesetz vor dem ganzen Israel ausrufen lassen vor ihren Ohren;

12. Nämlich vor der Versammlung des Volks, beides der Männer, und Weiber, Kinder, und deines Fremdlings, der in deinem Thor ist; auf daß sie hören und lernen, damit sie den Herrn, ihren Gott, fürchten, und halten, daß sie thun alle Worte dieses Gesetzes;

13. Und daß ihre Kinder, die es nicht wissen, auch hören und lernen, damit sie den Herrn, euren Gott, fürchten alle eure Lebtage, die ihr auf dem Lande lebet, darein ihr gehet über den Jordan einzunehmen.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, deine Zeit ist herbei gekommen, daß du sterbest. Rufe Josua, und tretet in die Hütte des Stifts, daß ich ihm Befehl thue. Mose ging hin mit Josua, und traten in die Hütte des Stifts.

15. Der Herr aber erschien in der Hütte, in einer Wolkensäule; und dieselbe Wolkensäule stand in der Hütte Thür.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, du wirst schlafen mit deinen Vätern; und dies Volk wird aufkommen, und wird fremden Göttern nachhuren, des Landes, darein sie kommen, und wird mich verlassen, und den Bund fahren lassen, den ich mit ihm gemacht habe.

17. So wird mein Zorn ergrimmen über sie zu derselben Zeit, und werde sie verlassen, und mein Antlitz vor ihnen verbergen, daß sie verzehret werden. Und wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht dies Uebel alles betreten, weil mein Gott nicht mit mir ist?

18. Ich aber werde mein Antlitz verbergen zu der Zeit, um alles Bösen willen, das sie gethan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewendet haben.

19. So schreibet euch nun dies Lied, und lehret es die Kinder Israels, und leget es in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sei unter den Kindern Israels.

20. Denn ich will sie ins Land bringen, das ich ihren Vätern geschworen habe, da Milch und Honig innen fließet Und wenn sie essen, und satt und fett werden, so werden sie sich wenden zu andern Göttern, und ihnen dienen, und mich lästern, und meinen Bund fahren lassen.

21 Und wenn sie dann viel Unglück und Angst betreten wird, so soll dies Lied ihnen antworten zum Zeugniß; denn es soll nicht vergessen werden aus dem Munde ihres Samens. Denn ich weiß ihre Gedanken, damit sie schon jetzt umgehen, ehe ich sie ins Land bringe, das ich geschworen habe.

22. Also schrieb Mose dies Lied zu derselben Zeit, und lehrete es die Kinder Israels.

23. Und befahl Josua, dem Sohne Nuns, und sprach: Sei getrost und unverzagt; denn du sollst die Kinder Israels ins Land führen, das ich ihnen geschworen habe, und ich will mit dir sein.

24. Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in ein Buch,

25. Gebot er den Leviten, die die Lade des Zeugnisses des Herrn trugen, und sprach:

26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes, und leget es in die Seite der Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, daß es daselbst ein Zeuge sei wider dich.

27. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und Halsstarrigkeit. Siehe, weil ich noch heute mit euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen wider den Herrn; wie viel mehr nach meinem Tode?

28. So versammelt nun vor mich alle Aeltesten eurer Stämme, und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede, und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen nehme.

29. Denn ich weiß, daß ihr es nach meinem Tode verderben werdet, und aus dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch dann Unglück begegnen hernach,

darum, daß ihr übel gethan habt vor den Augen des Herrn, daß ihr ihn erzürnet durch eurer Hände Werk.

30. Also redete Mose die Worte dieses Liedes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeine Israel.

Das 32. Capitel.

Merket auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede meines Mundes.

2. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie der Thau, wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropfen auf das Kraut.

3. Denn ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre.

4. Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

5. Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder.

6. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist es nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen, deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

8. Da der Allerhöchste die Völker zertheilete, und zerstreuete der Menschen Kinder, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israels.

9. Denn des Herrn Theil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes.

10. Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heulet. Er führete ihn, und gab ihm das Gesetz. Er behütete ihn wie seinen Augapfel;

11. Wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn, und trug ihn auf seinen Flügeln.

12. Der Herr allein leitete ihn, und war kein fremder Gott mit ihm.

13. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden, und nährete ihn mit den Früchten des Feldes, und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen, und Oel aus den harten Steinen,

14. Butter von den Kühen, und Milch von den Schafen, sammt dem Fett von den Lämmern, und feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren, und Weizen, und tränkte ihn mit gutem Traubenblut.

15. Da er aber fett und satt ward, ward er geil. Er ist fett und dick, und stark geworden, und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils gering geachtet,

16. Und hat ihn zu Eifer gereizet durch Fremde· durch die Greuel hat er ihn erzürnet.

17. Sie haben den Feldteufeln geopfert, und nicht ihrem Gott; den Göttern, die sie nicht kannten, den neuen, die zuvor nicht gewesen sind, die eure Väter nicht geehret haben.

18. Deinen Fels, der dich gezeugt hat, hast du aus der Acht gelassen, und hast vergessen Gottes, der dich gemacht hat.

19. Und da es der Herr sahe, ward er zornig über seine Söhne und Töchter;

20. Und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine verkehrte Art, es sind untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereizet an dem, das nicht Gott ist, mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnet. Und ich will sie wieder reizen an dem, das nicht ein Volk ist, an einem närrischen Volk will ich sie erzürnen.

22. Denn das Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs, und wird anzünden die Grundfeste der Berge.

23. Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile in sie schießen.

24. Vor Hunger sollen sie verschmachten, und verzehret werden vom Fieber und jähen Tode. Ich will der Thiere Zähne unter sie schicken, und der Schlangen Gift.

25. Auswendig wird sie das Schwert berauben, und inwendig das Schrecken; beide Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem grauen Manne.

26. Ich will sagen: Wo sind sie? Ich werde ihr Gedächtniß aufheben unter den Menschen.

27. Wenn ich nicht den Zorn der Feinde scheuete, daß nicht ihre Feinde stolz würden, und möchten sagen: Unsere Macht ist hoch, und der Herr hat nicht solches Alles gethan.

28. Denn es ist ein Volk, da kein Rath innen ist, und ist kein Verstand in ihnen.

29. O! daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird!

30. Wie geht es zu, daß einer wird ihrer tausend jagen, und zwei werden zehntausend flüchtig machen? Ist es nicht also, daß sie ihr Fels verkauft hat, und der Herr hat sie übergeben?

31. Denn unser Fels ist nicht wie ihr Fels, deß sind unsere Feinde selbst Richter.

32. Denn ihr Weinstock ist des Weinstocks zu Sodom, und von dem Acker Gomorras; ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren;

33. Ihr Wein ist Drachengift, und wüthiger Ottern Galle.

34. Ist solches nicht bei mir verborgen, und versiegelt in meinen Schätzen?

35. Die Rache ist mein, ich will vergelten Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten, denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr Künftiges eilt herzu.

36. Denn der Herr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen. Denn er wird ansehen, daß ihre Macht dahin ist, und beides das Verschlossene und Verlassene weg ist.

37. Und man wird sagen: Wo sind ihre Götter? Ihr Fels, darauf sie trauten?
38. Von welcher Opfer sie Fett aßen, und tranken den Wein ihres Trankopfers? Lasset sie aufstehen, und euch helfen, und euch schützen.
39. Sehet ihr nun, daß ich es allein bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kann tödten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist Niemand, der aus meiner Hand errette.
40. Denn ich will meine Hand in den Himmel heben, und will sagen: Ich lebe ewiglich.
41. Wenn ich den Blitz meines Schwerts wetzen werde, und meine Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten.
42. Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, über dem Blut der Erschlagenen, und über dem Gefängniß, und über dem entblößten Haupt des Feindes.
43. Jauchzet Alle, die ihr sein Volk seid, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und wird sich an seinen Feinden rächen, und gnädig sein dem Lande seines Volks.
44. Und Mose kam, und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren des Volks, er, und Josua, der Sohn Nuns.
45. Da nun Mose solches Alles ausgeredet hatte zum ganzen Israel,
46. Sprach er zu ihnen: Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, daß ihr euren Kindern befehlet, daß sie halten und thun alle Worte dieses Gesetzes.
47. Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet über den Jordan, daß ihr es einnehmet.
48. Und der Herr redete mit Mose desselben Tages, und sprach:
49. Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiter Lande, gegen Jericho über; und besiehe das Land Canaan, das ich den Kindern Israels zum Eigenthum geben werde;
50. Und stirb auf dem Berge, wenn du hinauf gekommen bist, und versammle dich zu deinem Volk; gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor, und sich zu seinem Volk versammelte;
51. Darum, daß ihr euch an mir versündiget habt unter den Kindern Israels, bei dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, daß ihr mich nicht heiligtet unter den Kindern Israels;
52. Denn du sollst das Land gegen dir sehen, das ich den Kindern Israels gebe, aber du sollst nicht hinein kommen.

Das 33. Capitel.

Dies ist der Segen, damit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israels vor seinem Tode segnete,
2. Und sprach: Der Herr ist von Sinai gekommen, und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervor gebrochen von dem Berge Paran, und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie.
3. Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen, und werden lernen von deinen Worten.
4. Mose hat uns das Gesetz geboten, dem Erbe der Gemeine Jakobs.
5. Und er verwaltete das Amt eines Königs, und hielt zusammen die Häupter des Volks, sammt den Stämmen Israels.
6. Ruben lebe und sterbe nicht, und sein Pöbel sei gering.
7. Dies ist der Segen Judas. Und er sprach: Herr, erhöre die Stimme Judas, und mache ihn zum Regenten in seinem Volk, und laß seine Macht groß werden, und ihm müsse wider seine Feinde geholfen werden.
8. Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht bleibe bei deinem heiligen Manne, den du versuchet hast zu Massa, da ihr haderstet an dem Haderwasser.
9. Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht; und zu seinem Bruder: Ich kenne ihn nicht; und zu seinem Sohne: Ich weiß nicht; die halten deine Rede, und bewahren deinen Bund;
10. Die werden Jakob deine Rechte lehren, und den Israel dein Gesetz; die werden Räuchwerk vor deine Nase legen, und ganze Opfer auf deinen Altar.
11. Herr, segne sein Vermögen, und laß dir gefallen die Werke seiner Hände; zerschlage den Rücken derer, die sich wider ihn auflegen, und derer, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen.
12. Und zu Benjamin sprach er: Das Liebliche des Herrn wird sicher wohnen; allezeit wird er über ihm halten, und wird zwischen seinen Schultern wohnen.
13. Und zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des Herrn. Da sind edle Früchte vom Himmel, vom Thau, und von der Tiefe, die unten liegt;
14. Da sind edle Früchte von der Sonne, und edle reife Früchte der Monden;
15. Und von den hohen Bergen gegen Morgen, und von den Hügeln für und für;
16. Und edle Früchte von der Erde, und was darinnen ist. Die Gnade deß, der in dem Busch wohnte, komme auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern.
17. Seine Herrlichkeit ist wie ein erstgeborner Ochse, und seine Hörner sind wie Einhörners Hörner; mit denselben wird er die Völker stoßen zu Haufen, bis an des Landes Ende. Das sind die tausend Ephraims, und die tausend Manasses.
18. Und zu Sebulon sprach er: Sebulon, freue dich deines Auszugs; aber, Isaschar, freue dich deiner Hütten.
19. Sie werden die Völker auf den Berg rufen, und daselbst opfern Opfer der Gerechtigkeit. Denn sie werden die Menge des Meers saugen, und die versenkten Schätze im Sande.

20. Und zu Gad sprach er: Gad sei gesegnet, der Raummacher; er liegt wie ein Löwe, und raubet den Arm und die Scheitel.
21. Und er sahe, daß ihm ein Haupt gegeben war, ein Lehrer, der verborgen ist; welcher kam mit den Obersten des Volks, und verschaffte die Gerechtigkeit des Herrn, und seine Rechte an Israel.
22. Und zu Dan sprach er: Dan ein junger Löwe; er wird fließen von Basan.
23. Und zu Naphthali sprach er: Naphthali wird genug haben, was er begehret, und wird voll Segens des Herrn sein; gegen Abend und Mittag wird sein Besitz sein.
24. Und zu Asser sprach er: Asser sei gesegnet mit Söhnen; er sei angenehm seinen Brüdern, und tunke seinen Fuß in Oel.
25. Eisen und Erz sei an seinen Schuhen, dein Alter sei wie deine Jugend.
26. Es ist kein Gott, als der Gott des Gerechten. Der im Himmel sitzt, der sei deine Hülfe, und deß Herrlichkeit in Wolken ist.
27. Das ist die Wohnung Gottes von Anfang, und unter den Armen ewiglich. Und er wird vor dir her deinen Feind austreiben, und sagen: Sei vertilget!
28. Israel wird sicher allein wohnen; der Brunnen Jakobs wird sein auf dem Lande, da Korn und Most ist, dazu sein Himmel wird mit Thau triefen.
29. Wohl dir, Israel, wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den Herrn selig wirst, der deiner Hülfe Schild, und das Schwert deines Sieges ist. Deinen Feinden wirds fehlen, aber du wirst auf ihrer Höhe einher treten.

Das 34. Capitel.

Und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga, gegen Jericho über. Und der Herr zeigte ihm das ganze Land Gilead, bis gen Dan,
2. Und das ganze Naphthali, und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda, bis an das äußerste Meer,
3. Und gegen Mittag, und die Gegend der Breite Jerichos, der Palmenstadt, bis gen Zoar.
4. Und der Herr sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, und gesagt: Ich will es deinem Samen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinüber gehen.
5. Also starb Mose, der Knecht des Herrn, daselbst im Lande der Moabiter, nach dem Wort des Herrn.
6. Und er begrub ihn im Thal, im Lande der Moabiter, gegen dem Hause Peors. Und hat Niemand sein Grab erfahren, bis auf diesen heutigen Tag.
7. Und Mose war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen.
8. Und die Kinder Israels beweinten Mose im Gefilde der Moabiter dreißig Tage. Und wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.
9. Josua aber, der Sohn Nuns, ward erfüllet mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Kinder Israels gehorchten ihm, und thaten, wie der Herr Mose geboten hatte.
10. Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf, wie Mose, den der Herr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht,
11. Zu allerlei Zeichen und Wundern, dazu ihn der Herr sandte, daß er sie thäte in Egyptenland, an Pharao und an allen seinen Knechten, und an allem seinem Lande,
12. Und zu aller dieser mächtigen Hand und großen Gesichten, die Mose that vor den Augen des ganzen Israels.

Das Buch Josua.

Das 1. Capitel.

Nach dem Tode Moses, des Knechtes des Herrn, sprach der Herr zu Josua, dem Sohne Nuns, Moses Diener:
2. Mein Knecht Mose ist gestorben; so mache dich nun auf, und ziehe über diesen Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israels, gegeben habe.
3. Alle Stätte, darauf eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose geredet habe.
4. Von der Wüste an, und diesem Libanon, bis an das große Wasser Phrath, das ganze Land der Hethiter, bis an das große Meer gegen den Abend, sollen eure Grenze sein.
5. Es soll dir Niemand widerstehen dein Lebenlang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen.
6. Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austheilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, daß ich es ihnen geben wollte.
7. Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest, und thust allerdinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du weislich handeln mögest in Allem, das du thun sollst.
8. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Alsdann wird dirs gelingen in Allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.
9. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seist. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in Allem, das du thun wirst.

10. Da gebot Josua den Hauptleuten des Volks, und sprach:
11. Gehet durch das Lager, und gebietet dem Volk, und sprechet: Schaffet euch Vorrath, denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hinein kommet und das Land einnehmet, das euch der Herr, euer Gott, geben wird.
12. Und zu den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamm Manasse sprach Josua:
13. Gedenket an das Wort, das euch Mose, der Knecht des Herrn, sagte, und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht, und dies Land gegeben.
14. Eure Weiber, und Kinder, und Vieh lasset im Lande bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseit des Jordans; ihr aber sollt vor euren Brüdern herziehen gerüstet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen;
15. Bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringet, wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird. Alsdann sollt ihr wieder umkehren in euer Land, das euch Mose, der Knecht des Herrn, eingegeben hat zu besitzen, diesseit des Jordans, gegen der Sonne Aufgang.
16. Und sie antworteten Josua, und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wo du uns hinsendest, da wollen wir hingehen.
17. Wie wir Mose gehorsam sind gewesen, so wollen wir dir auch gehorsam sein; allein, daß der Herr, dein Gott, nur mit dir sei, wie er mit Mose war.
18. Wer deinem Munde ungehorsam ist, und nicht gehorchet deinen Worten, in Allem, das du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt.

Das 2. Capitel.

Josua aber, der Sohn Nuns, hatte zwei Kundschafter heimlich ausgesandt von Sittim, und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Die gingen hin, und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten zu ihr ein.
2. Da ward dem Könige zu Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer herein gekommen von den Kindern Israels, das Land zu erkundigen.
3. Da sandte der König zu Jericho zu Rahab, und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, das ganze Land zu erkundigen.
4. Aber das Weib verbarg die zwei Männer, und sprach also: Es sind ja Männer zu mir herein gekommen, aber ich wußte nicht, von wannen sie waren.
5. Und da man die Thore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wo sie hingegangen sind. Jaget ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreifen.
6. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen, und verdeckte sie unter die Flachsstengel, die sie sich auf dem Dache ausgebreitet hatte.
7. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan, bis an die Furt. Und man schloß das Thor zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.
8. Und ehe denn die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach,
9. Und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind vor eurer Zukunft feige geworden.
10. Denn wir haben gehöret, wie der Herr hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Egypten zoget, und was ihr den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans gethan habt, wie ihr sie verbannet habt.
11. Und seitdem wir solches gehöret haben, ist unser Herz verzagt, und ist kein Muth mehr in Jemand vor eurer Zukunft; denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott, beides oben im Himmel, und unten auf Erden.
12. So schwöret mir nun bei dem Herrn, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, daß ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit thut; und gebet mir ein gewisses Zeichen,
13. Daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, und meine Schwestern, und Alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen von dem Tode.
14. Die Männer sprachen zu ihr: Thun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt, so soll unsere Seele für euch des Todes sein, so ferne du unser Geschäfte nicht verräthest.
15. Da ließ sie dieselben am Seil durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte auch auf der Mauer.
16. Und sie sprach zu ihnen: Gehet auf das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen, und verberget euch daselbst drei Tage, bis daß die wiederkommen, die euch nachjagen; darnach gehet eure Straße.
17. Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los sein, den du von uns genommen hast,
18. Wenn wir kommen ins Land, und du nicht dies rothe Seil in das Fenster knüpfest, damit du uns hernieder gelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder, und deines Vaters ganzes Haus.
19. Und wer zur Thür deines Hauses heraus gehet, deß Blut sei auf seinem Haupte, und wir unschuldig; aber Alle, die in deinem Hause sind, so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupte sein.
20. Und so du etwas von diesem unserm Geschäfte wirst nachsagen, so wollen wir des Eides los sein, den du von uns genommen hast.
21. Sie sprach: Es sei, wie ihr saget, und ließ sie gehen. Und sie gingen hin. Und sie knüpfte das rothe Seil ins Fenster.
22. Sie aber gingen hin, und kamen auf das Gebirge, und blieben drei Tage daselbst, bis daß die wiederkamen, die ihnen nachjagten. Denn sie hatten sie gesucht auf allen Straßen, und doch nicht gefunden.

23. Also kehrten die zwei Männer wieder, und gingen vom Gebirge, und fuhren über, und kamen zu Josua, dem Sohne Nuns, und erzählten ihm Alles, wie sie es gefunden hatten,

24. Und sprachen zu Josua: Der Herr hat uns alles Land in unsere Hände gegeben; auch so sind alle Einwohner des Landes feige vor uns.

Das 3. Capitel.

Und Josua machte sich frühe auf, und sie zogen aus Sittim, und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israels, und blieben daselbst über Nacht, ehe sie hinüber zogen.

2. Nach dreien Tagen aber gingen die Hauptleute durch das Lager,

3. Und geboten dem Volk, und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die Lade des Bundes des Herrn, eures Gottes, und die Priester aus den Leviten sie tragen, so ziehet aus von eurem Ort, und folget ihr nach.

4. Doch daß zwischen euch und ihr Raum sei bei zwei tausend Ellen. Ihr sollt nicht zu ihr nahen, auf daß ihr wisset, auf welchem Wege ihr gehen sollet; denn ihr seid den Weg vorhin nicht gegangen.

5. Und Josua sprach zum Volk: Heiliget euch, denn morgen wird der Herr ein Wunder unter euch thun.

6. Und zu den Priestern sprach er: Traget die Lade des Bundes, und gehet vor dem Volk her. Da trugen sie die Lade des Bundes, und gingen vor dem Volk her.

7. Und der Herr sprach zu Josua: Heute will ich anfangen dich groß zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also auch mit dir sei.

8. Und du gebiete den Priestern, die die Lade des Bundes tragen, und sprich: Wenn ihr kommt vorne ins Wasser des Jordans, so stehet stille.

9. Und Josua sprach zu den Kindern Israels: Herzu, und höret die Worte des Herrn, eures Gottes!

10. Und sprach: Dabei sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter euch ist, und daß er vor euch austreiben wird die Cananiter, Hethiter, Heviter, Pheresiter, Girgositer, Amoriter und Jebusiter.

11. Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch hergehen in den Jordan.

12. So nehmet nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jeglichem Stamm einen.

13. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des Herrn Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird sich das Wasser, das von oben herab fließet im Jordan, abreißen, daß es über einem Haufen stehen bleibe.

14. Da nun das Volk auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen,

15. Und an den Jordan kamen, und ihre Füße vorne in das Wasser tunkten, (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern die ganze Zeit der Ernte)

16. Da stand das Wasser, das von oben hernieder kam, aufgerichtet über Einem Haufen, sehr ferne von den Leuten der Stadt die zur Seite Zarthans liegt; aber das Wasser, das zum Meer hinunter lief, zum Salzmeer, das nahm ab, und verfloß. Also ging das Volk hinüber gegen Jericho.

17. Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen also im Trocknen, mitten im Jordan. Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk alles über den Jordan kam.

Das 4. Capitel.

Und der Herr sprach zu Josua:

2. Nehmet euch zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen,

3. Und gebietet ihnen, und sprechet: Hebet auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester also stehen, und bringet sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet.

4. Da rief Josua zwölf Männer, die verordnet waren von den Kindern Israels, aus jeglichem Stamm einen,

5. Und sprach zu ihnen: Gehet hinüber vor die Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan, und hebe ein Jeglicher Einen Stein auf seine Achsel, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israels;

6. Daß sie ein Zeichen seien unter euch. Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden, und sprechen: Was thun diese Steine da?

7. Daß ihr dann ihnen saget, wie das Wasser des Jordans abgerissen sei vor der Lade des Bundes des Herrn, da sie durch den Jordan ging, daß diese Steine den Kindern Israels ein ewiges Gedächtniß seien.

8. Da thaten die Kinder Israels, wie ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israels; und brachten sie mit sich hinüber in die Herberge, und ließen sie daselbst.

9. Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren, die die Lade des Bundes trugen; und sind noch daselbst bis auf diesen Tag.

10. Denn die Priester, die die Lade trugen, standen mitten im Jordan, bis daß Alles ausgerichtet ward, das der Herr Josua geboten hatte, dem Volk zu sagen; wie denn Mose Josua geboten hatte. Und das Volk eilete, und ging hinüber.

11. Da nun das Volk ganz hinüber gegangen war, da ging die Lade des Herrn auch hinüber, und die Priester vor dem Volk her.

12. Und die Rubeniter und Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, gingen gerüstet vor den Kindern Israels her, wie Mose zu ihnen geredet hatte.

13. Bei vierzig tausend gerüstet zum Heer, gingen vor dem Herrn zum Streit auf das Gefilde Jericho.

14. An dem Tage machte der Herr Josua groß vor dem ganzen Israel; und fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten, sein Lebenlang.
15. Und der Herr sprach zu Josua:
16. Gebiete den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie aus dem Jordan herauf steigen.
17. Also gebot Josua den Priestern, und sprach: Steiget herauf aus dem Jordan.
18. Und da die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, aus dem Jordan herauf stiegen und mit ihren Fußsohlen aufs Trockne traten, kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte, und floß, wie vorhin, an allen seinen Ufern.
19. Es war aber der zehnte Tag des ersten Monats, da das Volk aus dem Jordan herauf stieg; und lagerten sich in Gilgal, gegen den Morgen der Stadt Jericho.
20. Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf zu Gilgal,
21. Und sprach zu den Kindern Israels: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden, und sagen: Was sollen diese Steine?
22. So sollt ihr es ihnen kund thun und sagen: Israel ging trocken durch den Jordan,
23. Da der Herr, euer Gott, das Wasser des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüber ginget; gleichwie der Herr, euer Gott, that in dem Schilfmeer, das er vor uns vertrocknete, bis wir hindurch gingen;
24. Auf daß alle Völker auf Erden die Hand des Herrn erkennen, wie mächtig sie ist; daß ihr den Herrn, euren Gott, fürchtet allezeit.

Das 5. Capitel.

Da nun alle Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans gegen Abend wohnten, und alle Könige der Cananiter am Meer hörten, wie der Herr das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den Kindern Israels, bis daß sie hinüber gingen, verzagte ihr Herz, und war kein Muth mehr in ihnen vor den Kindern Israels.
2. Zu der Zeit sprach der Herr zu Josua: Mache dir steinerne Messer, und beschneide wieder die Kinder Israels zum andern Mal.
3. Da machte sich Josua steinerne Messer, und beschnitt die Kinder Israels auf dem Hügel Araloth.
4. Und das ist die Sache, darum Josua beschnitt alles Volk, das aus Egypten gezogen war, Mannsbilder; denn alle Kriegsleute waren gestorben in der Wüste auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen.
5. Denn alles Volk, das auszog, war beschnitten; aber alles Volk, das in der Wüste geboren war, auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen, das war nicht beschnitten.
6. Denn die Kinder Israels wandelten vierzig Jahre in der Wüste, bis daß das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Egypten gezogen waren, umkamen, darum, daß sie der Stimme des Herrn nicht gehorchet hatten; wie denn der Herr ihnen geschworen hatte, daß sie das Land nicht sehen sollten, welches der Herr ihren Vätern geschworen hatte, uns zu geben, ein Land, da Milch und Honig innen fließet.
7. Derselben Kinder, die an ihrer Statt waren aufgekommen, beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut, und waren auf dem Wege nicht beschnitten.
8. Und da das ganze Volk beschnitten war, blieben sie an ihrem Ort im Lager, bis sie heil wurden.
9. Und der Herr sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Egyptens von euch gewendet. Und dieselbe Stätte ward Gilgal genannt, bis auf diesen Tag.
10. Und als die Kinder Israels also in Gilgal das Lager hatten, hielten sie Passah, am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf dem Gefilde Jerichos;
11. Und aßen vom Getreide des Landes am andern Tage des Passah, nämlich ungesäuertes Brod und Sangen, eben desselben Tages.
12. Und das Man hörte auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen, daß die Kinder Israels kein Man mehr hatten, sondern sie aßen des Getreides vom Lande Canaan, von demselben Jahr.
13. Und es begab sich, da Josua bei Jericho war, daß er seine Augen aufhob, und ward gewahr, daß ein Mann gegen ihm stand, und hatte ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm, und sprach zu ihm: Gehörest du uns an, oder unsern Feinden?
14. Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des Herrn, und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde, und betete an, und sprach zu ihm: Was saget mein Herr seinem Knechte?
15. Und der Fürst über das Heer des Herrn sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig. Und Josua that also.

Das 6. Capitel.

Jericho aber war verschlossen, und verwahret vor den Kindern Israels, daß Niemand aus- oder einkommen konnte.
2. Aber der Herr sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho sammt ihrem Könige und Kriegsleuten in deine Hand gegeben.
3. Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen einmal, und thue sechs Tage also.
4. Am siebenten Tage aber laß die Priester sieben Posaunen des Halljahrs nehmen vor der Lade her, und gehet desselben siebenten Tages siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen.
5. Und wenn man des Halljahrs Horn bläset, und tönet, daß ihr die Posaunen höret, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrei machen; so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hinein fallen, ein Jeglicher stracks vor sich.
6. Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester, und sprach zu ihnen: Traget die Lade des Bundes, und sieben Priester lasset sieben Halljahrsposaunen tragen vor der Lade des Herrn.
7. Zum Volk aber sprach er: Ziehet hin,

und gehet um die Stadt, und wer gerüstet ist, gehe vor der Lade des Herrn her.

8. Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des Herrn her, und gingen, und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des Herrn folgte ihnen nach.

9. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen, und der Haufe folgte der Lade nach, und blies Posaunen.

10. Josua aber gebot dem Volk, und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrei machen, noch eure Stimme hören lassen, noch ein Wort aus eurem Munde gehen, bis auf den Tag, wann ich zu euch sagen werde: Machet ein Feldgeschrei; so machet dann ein Feldgeschrei.

11. Also ging die Lade des Herrn rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager, und blieben darinnen.

12. Denn Josua pflegte sich des Morgens frühe aufzumachen, und die Priester trugen die Lade des Herrn.

13. So trugen die sieben Priester die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des Herrn her, und gingen und bliesen Posaunen: und wer gerüstet war, ging vor ihnen her, und der Haufe folgte der Lade des Herrn, und blies Posaunen.

14. Des andern Tages gingen sie auch einmal um die Stadt, und kamen wieder ins Lager. Also thaten sie sechs Tage.

15. Am siebenten Tage aber, da die Morgenröthe aufging, machten sie sich frühe auf, und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt, daß sie desselben einigen Tages siebenmal um die Stadt kamen.

16. Und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Machet ein Feldgeschrei, denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber diese Stadt und Alles, was darinnen ist, soll dem Herrn verbannet sein. Allein die Hure Rahab soll leben bleiben und Alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten.

18. Allein hütet euch vor dem Verbanneten, daß ihr euch nicht verbannet, so ihr des Verbanneten etwas nehmet, und machet das Lager Israels verbannet, und bringet es in Unglück.

19. Aber alles Silber und Gold, sammt dem ehernen und eisernen Geräthe, soll dem Herr geheiliget sein, daß es zu des Herrn Schatz komme.

20. Da machte das Volk ein Feldgeschrei, und bliesen die Posaunen. Denn als das Volk den Hall der Posaunen hörte, machte es ein großes Feldgeschrei. Und die Mauern fielen um, und das Volk erstieg die Stadt, ein Jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt,

21. Und verbanneten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, beide Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel.

22. Aber Josua sprach zu den zwei Männern, die das Land verkundschaftet hatten: Gehet in das Haus der Hure, und führet das Weib von dannen heraus mit Allem, das sie hat, wie ihr geschworen habt.

23. Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein, und führten Rahab heraus, sammt ihrem Vater und Mutter, und Brüdern, und Alles, was sie hatte, und alle ihre Geschlechter, und ließen sie draußen, außer dem Lager Israels.

24. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und Alles, was darinnen war. Allein das Silber und Gold, und eherne und eiserne Geräthe thaten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25. Rahab aber, die Hure, sammt dem Hause ihres Vaters, und Alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnet in Israel bis auf diesen Tag, darum, daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua zu verkundschaften gesandt hatte gen Jericho.

26. Zu der Zeit schwur Josua, und sprach: Verflucht sei der Mann vor dem Herrn, der diese Stadt Jericho aufrichtet und bauet. Wenn er ihren Grund leget, das koste ihm seinen ersten Sohn, und wenn er ihre Thore setzet, das koste ihm seinen jüngsten Sohn.

27. Also war der Herr mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Das 7. Capitel.

Aber die Kinder Israels vergriffen sich an dem Verbannten; denn Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, vom Stamm Juda, nahm des Verbannten etwas. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über die Kinder Israels.

2. Da nun Josua Männer aussandte, von Jericho gen Ai, die bei Beth-Aven liegt, gegen den Morgen vor Beth-El, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf, und verkundschaftet das Land; und da sie hinauf gegangen wären, und Ai verkundschaftet hatten,

3. Kamen sie wieder zu Josua, und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinauf ziehen, sondern bei zwei oder drei tausend Mann, daß sie hinauf ziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze Volk sich daselbst bemühe, denn ihrer ist wenig.

4. Also zogen hinauf des Volks bei drei tausend Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai.

5. Und die von Ai schlugen ihrer bei sechs und dreißig Mann, und jagten sie vor dem Thor bis gen Sabarim, und schlugen sie den Weg herab. Da ward dem Volk das Herz verzagt, und ward zu Wasser.

6. Josua aber zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Lade des Herrn, bis auf den Abend, sammt den Aeltesten Israels, und warfen Staub auf ihre Häupter.

7. Und Josua sprach: Ach Herr, Herr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführet, daß du uns in die Hände der Amoriter gäbest, uns umzubringen? O daß wir wären jenseit des Jordans geblieben, wie wir angefangen hatten!

8. Ach mein Herr, was soll ich sagen, weil

Israel seinen Feinden den Rücken kehret?
9. Wenn das die Cananiter und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umgeben, und auch unsern Namen ausrotten von der Erde. Was willst du dann bei deinem großen Namen thun?
10. Da sprach der Herr zu Josua: Stehe auf, warum liegest du also auf deinem Angesicht?
11. Israel hat sich versündiget, und haben meinen Bund übergangen, den ich ihnen geboten habe; dazu haben sie des Verbanneten genommen, und gestohlen, und verleugnet, und unter ihre Geräthe geleget.
12. Die Kinder Israels mögen nicht stehen vor ihren Feinden, sondern müssen ihren Feinden den Rücken kehren; denn sie sind im Bann. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den Bann aus euch vertilget.
13. Stehe auf, und heilige das Volk, und sprich: Heiliget euch auf Morgen. Denn also sagt der Herr, der Gott Israels: Es ist ein Bann unter dir, Israel, darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann von euch thut.
14. Und sollt euch früh herzu machen, ein Stamm nach dem andern; und welchen Stamm der Herr treffen wird, der soll sich herzu machen, ein Geschlecht nach dem andern; und welches Geschlecht der Herr treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Haus nach dem andern; und welches Haus der Herr treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Hauswirth nach dem andern.
15. Und welcher erfunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen, mit Allem, das er hat, darum, daß er den Bund des Herrn überfahren, und eine Thorheit in Israel begangen hat.
16. Da machte sich Josua des Morgens frühe auf, und brachte Israel herzu, ein Stamm nach dem andern; und ward getroffen der Stamm Juda.
17. Und da er die Geschlechter in Juda herzu brachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzu brachte, einen Hauswirth nach dem andern, ward Sabdi getroffen.
18. Und da er sein Haus herzu brachte, einen Wirth nach dem andern, ward getroffen Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, aus dem Stamm Juda.
19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre, und gib ihm das Lob, und sage mir an, was hast du gethan? Und leugne mir nichts.
20. Da antwortete Achan Josua, und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündiget an dem Herrn, dem Gott Israels; also und also habe ich gethan.
21. Ich sahe unter dem Raube einen köstlichen babylonischen Mantel, und zwei hundert Sekel Silber, und eine goldene Stange, fünfzig Sekel werth am Gewicht, deß gelüstete mich, und nahm es. Und siehe, es ist verscharret in die Erde in meiner Hütte, und das Silber darunter.
22. Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte, und siehe, es war verscharret in seiner Hütte, und das Silber darunter.
23. Und sie nahmen es aus der Hütte, und brachten es zu Josua, und zu allen Kindern Israels, und schütteten es vor den Herrn.
24. Da nahm Josua, und das ganze Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serahs, sammt dem Silber, Mantel und goldenen Stange, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte, und Alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Thal Achor.
25. Und Josua sprach: Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigten ihn, und verbrannten sie mit Feuer. Und da sie sie gesteiniget hatten,
26. Machten sie über sie einen großen Steinhaufen, der bleibet bis auf diesen Tag. Also kehrte sich der Herr von dem Grimm seines Zorns. Daher heißt derselbe Ort, das Thal Achor, bis auf diesen Tag.

Das 8. Capitel.

Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht, und zage nicht. Nimm mit dir alles Kriegsvolk, und mache dich auf, und ziehe hinauf gen Ai. Siehe da, ich habe den König Ais, sammt seinem Volk in seiner Stadt und Lande, in deine Hände gegeben.
2. Und sollst mit Ai und ihrem Könige thun, wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast, ohne, daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter euch theilen sollt. Aber bestelle einen Hinterhalt hinter der Stadt.
3. Da machte sich Josua auf, und alles Kriegsvolk, hinauf zu ziehen gen Ai. Und Josua erwählte dreißig tausend streitbare Männer, und sandte sie aus bei der Nacht.
4. Und gebot ihnen, und sprach: Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt sein hinter der Stadt; machet euch aber nicht allzu ferne von der Stadt, und seid allesammt bereit.
5. Ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wollen uns zu der Stadt machen. Und wenn sie uns entgegen heraus fahren, wie vorhin, so wollen wir vor ihnen fliehen,
6. Daß sie uns nachfolgen heraus, bis daß wir sie heraus von der Stadt reißen. Denn sie werden gedenken, wir fliehen vor ihnen, wie vorhin. Und weil wir vor ihnen fliehen,
7. Sollt ihr euch aufmachen aus dem Hinterhalt, und die Stadt einnehmen: denn der Herr, euer Gott, wird sie in eure Hände geben.
8. Wenn ihr aber die Stadt eingenommen habt, so stecket sie an mit Feuer, und thut nach dem Wort des Herrn. Sehet, ich habe es euch geboten.
9. Also sandte sie Josua hin; und sie gingen hin auf den Hinterhalt, und hielten zwischen Beth-El und Ai, gegen abendwärts an Ai. Josua aber blieb die Nacht unter dem Volk,
10. Und machte sich des Morgens frühe auf, und ordnete das Volk, und zog hinauf mit den Aeltesten Israels, vor dem Volk her gen Ai.

11. Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf, und traten herzu, und kamen gegen die Stadt, und lagerten sich gegen Mitternacht vor Ai, daß nur ein Thal war zwischen ihm und Ai.
12. Er hatte aber bei fünf tausend Mann genommen, und auf den Hinterhalt gestellet zwischen Beth-El und Ai, gegen abendwärts der Stadt.
13. Und sie stellten das Volk des ganzen Lagers, das gegen Mitternacht der Stadt war, daß sein Letztes reichte gegen den Abend der Stadt. Also ging Josua hin in derselben Nacht mitten in das Thal.
14. Als aber der König zu Ai das sahe, eilten sie, und machten sich frühe auf, und die Männer der Stadt heraus, Israel zu begegnen zum Streit, mit allem seinem Volk, an einem bestimmten Ort vor dem Gefilde. Denn er wußte nicht, daß ein Hinterhalt auf ihn war hinter der Stadt.
15. Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie geschlagen vor ihnen, und flohen auf dem Wege zur Wüste.
16. Da schrie das ganze Volk in der Stadt, daß man ihnen sollte nachjagen.
17. Und sie jagten auch Josua nach, und rissen sich von der Stadt heraus, daß nicht ein Mann überblieb in Ai und Beth-El, der nicht ausgezogen wäre, Israel nachzujagen; und ließen die Stadt offen stehen, daß sie Israel nachjagten.
18. Da sprach der Herr zu Josua: Recke aus die Lanze in deiner Hand gegen Ai, denn ich will sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt ausreckte,
19. Da brach der Hinterhalt auf, eilend aus seinem Ort, und liefen, nachdem er seine Hand ausreckte, und kamen in die Stadt, und gewannen sie, und eileten, und steckten sie mit Feuer an.
20. Und die Männer von Ai wandten sich, und sahen hinter sich, und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel, und hatten nicht Raum zu fliehen, weder hin noch her. Und das Volk, das zur Wüste flohe, kehrte sich um, ihnen nachzujagen.
21. Denn da Josua und das ganze Israel sahe, daß der Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte, weil der Stadt Rauch aufging, kehrten sie wider um, und schlugen die Männer von Ai.
22. Und die in der Stadt kamen auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen, von dorther, und von hierher; und schlugen sie, bis Niemand unter ihnen überblieb, noch entrinnen konnte;
23. Und griffen den König zu Ai lebendig, und brachten ihn zu Josua.
24. Und da Israel alle Einwohner zu Ai hatte erwürget auf dem Felde und in der Wüste, die ihnen nachgejaget hatten, und fielen Alle durch die Schärfe des Schwerts, bis daß sie Alle umkamen, da kehrte sich ganz Israel zu Ai, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts.
25. Und Alle, die des Tages fielen, beide Männer und Weiber, derer waren zwölf tausend, alles Leute von Ai.
26. Josua aber zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ais.
27. Ohne, das Vieh und den Raub der Stadt theilte Israel aus unter sich, nach dem Wort des Herrn, das er Josua geboten hatte.
28. Und Josua brannte Ai aus, und machte einen Haufen daraus ewiglich, der noch heute da liegt;
29. Und ließ den König zu Ai an einen Baum hängen, bis an den Abend. Da aber die Sonne war untergegangen, gebot er, daß man seinen Leichnam vom Baum thäte, und warfen ihn unter der Stadt Thor, und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist.
30. Da bauete Josua dem Herrn, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal;
31. (Wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte den Kindern Israels, als geschrieben stehet im Gesetzbuch Moses, einen Altar von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren) und opferte dem Herrn darauf Brandopfer und Dankopfer;
32. Und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz, das Mose den Kindern Israels vorgeschrieben hatte.
33. Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten, und Amtleuten, und Richtern, standen zu beiden Seiten der Lade, gegen den Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, die Fremdlinge sowohl als die Einheimischen, eine Hälfte neben dem Berge Grisim, und die andere Hälfte neben dem Berge Ebal; wie Mose, der Knecht des Herrn, vorhin geboten hatte, zu segnen das Volk Israel.
34. Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes, vom Segen und Fluch, wie es geschrieben stehet im Gesetzbuch.
35. Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeine Israels, und vor den Weibern, und Kindern, und Fremdlingen, die unter ihnen wandelten.

Das 9. Capitel.

Da nun das hörten alle Könige, die jenseit des Jordans waren, auf den Gebirgen, und in den Gründen, und an allen Anfurten des großen Meers; auch die neben dem Berge Libanon waren, nämlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter;
2. Sammelten sie sich einträchtlich zuhauf, daß sie wider Josua und wider Israel stritten.
3. Aber die Bürger zu Gibeon, da sie hörten, was Josua mit Jericho und Ai gethan hatte, erdachten sie eine List;
4. Gingen hin, und schickten eine Botschaft, und nahmen alte Säcke auf ihre Esel,
5. Und alte zerrissene geflickte Weinschläuche, und alte geflickte Schuhe an ihre Füße, und zogen alte Kleider an, und alles Brod, das sie mit sich nahmen, war hart und schimmlicht;

6. Und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal, und sprachen zu ihm und zum ganzen Israel: Wir kommen aus fernen Landen, so machet nun einen Bund mit uns.

7. Da sprach das ganze Israel zu dem Heviter: Vielleicht möchtest du unter uns wohnend werden; wie könnte ich dann einen Bund mit dir machen?

8. Sie aber sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr, und von wannen kommt ihr?

9. Sie sprachen: Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen gekommen, um des Namens willen des Herrn, deines Gottes; denn wir haben sein Gerücht gehöret, und Alles, was er in Egypten gethan hat,

10. Und Alles, was er den zwei Königen der Amoriter jenseit des Jordans gethan hat, Sihon, dem Könige zu Hesbon, und Og, dem Könige zu Basan, der zu Astharoth wohnte.

11. Darum sprachen unsere Aeltesten, und alle Einwohner unsers Landes: Nehmet Speise mit euch auf die Reise, und gehet hin ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So machet nun einen Bund mit uns.

12. Dies unser Brod, das wir aus unsern Häusern zu unserer Speise nahmen, war noch frisch, da wir auszogen zu euch, nun aber siehe, es ist hart und schimmlicht;

13. Und diese Weinschläuche fülleten wir neu, und siehe, sie sind zerrissen; und diese unsere Kleider und Schuhe sind alt geworden über der sehr langen Reise.

14. Da nahmen die Hauptleute ihre Speise an, und fragten den Mund des Herrn nicht.

15. Und Josua machte Frieden mit ihnen, und richtete einen Bund mit ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und die Obersten der Gemeine schwuren ihnen.

16. Aber über drei Tage, nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie, daß Jene nahe bei ihnen wären, und würden unter ihnen wohnen.

17. Denn da die Kinder Israels fort zogen, kamen sie des dritten Tages zu ihren Städten, die hießen Gibeon, Caphira, Beeroth, und Kiriath-Jearim,

18. Und schlugen sie nicht, darum, daß ihnen die Obersten der Gemeine geschworen hatten bei dem Herrn, dem Gott Israels. Da aber die ganze Gemeine wider die Obersten murrete,

19. Sprachen alle Obersten der ganzen Gemeine: Wir haben ihnen geschworen bei dem Herrn, dem Gott Israels; darum können wir sie nicht antasten.

20. Aber das wollen wir thun: Lasset sie leben, daß nicht ein Zorn über uns komme, um des Eides willen, den wir ihnen gethan haben.

21. Und die Obersten sprachen zu ihnen: Lasset sie leben, daß sie Holzhauer und Wasserträger seien der ganzen Gemeine, wie ihnen die Obersten gesagt haben.

22. Da rief sie Josua, und redete mit ihnen, und sprach: Warum habt ihr uns betrogen, und gesagt, ihr seid sehr ferne von uns, so ihr doch unter uns wohnet?

23. Darum sollt ihr verflucht sein, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holz hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes.

24. Sie antworteten Josua, und sprachen: Es ist deinen Knechten angesagt, daß der Herr, dein Gott, Mose, seinem Knechte, geboten habe, daß er euch das ganze Land geben, und vor euch her alle Einwohner des Landes vertilgen wolle. Da fürchteten wir unsers Lebens vor euch sehr, und haben solches gethan.

25. Nun aber, siehe, wir sind in deinen Händen; was dich gut und recht dünket uns zu thun, das thue.

26. Und er that ihnen also, und errettete sie von der Kinder Israels Hand, daß sie sie nicht erwürgeten.

27. Also machte sie Josua desselben Tages zu Holzhauern und Wasserträgern der Gemeine, und zum Altar des Herrn, bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde.

Das 10. Capitel.

Da aber Adoni-Zedek, der König zu Jerusalem, hörte, daß Josua Ai gewonnen und sie verbannet hatte, und Ai sammt ihrem Könige gethan hatte, gleichwie er Jericho und ihrem Könige gethan hatte, und daß die zu Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten, und unter sie gekommen waren,

2. Fürchteten sie sich sehr (denn Gibeon war eine große Stadt, wie eine königliche Stadt, und größer denn Ai, und alle ihre Bürger streitbar).

3. Und er sandte zu Hoham, dem Könige zu Hebron, und zu Piream, dem Könige zu Jarmuth, und zu Japhia, dem Könige zu Lachis, und zu Debir, dem Könige zu Eglon, und ließ ihnen sagen:

4. Kommt herauf zu mir, und helfet mir, daß wir Gibeon schlagen; denn sie hat mit Josua und den Kindern Israels Frieden gemacht.

5. Da kamen zuhauf und zogen hinauf die fünf Könige der Amoriter, der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu Jarmuth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, mit allem ihrem Heerlager, und belagerten Gibeon, und stritten wider sie.

6. Aber die zu Gibeon sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal, und ließen ihm sagen: Ziehe deine Hand nicht ab von deinen Knechten, komm zu uns herauf eilend, rette und hilf uns; denn es haben sich wider uns zusammen geschlagen alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen.

7. Josua zog hinauf von Gilgal, und alles Kriegsvolk mit ihm, und alle streitbare Männer.

8. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hände gegeben; Niemand unter ihnen wird vor dir stehen können.

9. Also kam Josua plötzlich über sie, denn

die ganze Nacht zog er herauf von Gilgal.
10. Aber der Herr schreckte sie vor Israel,
daß sie eine große Schlacht schlugen zu Gi-
beon, und jagten ihnen nach, den Weg hinan
zu Beth-Horon, und schlugen sie bis gen Aseka
und Makeda.
11. Und da sie vor Israel flohen den Weg
herab zu Beth-Horon, ließ der Herr einen
großen Hagel vom Himmel auf sie fallen,
bis gen Aseka, daß sie starben. Und viel mehr
starben ihrer von dem Hagel, denn die Kinder
Israels mit dem Schwert erwürgeten.
12. Da redete Josua mit dem Herrn des
Tages, da der Herr die Amoriter übergab
vor den Kindern Israels, und sprach vor
gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe stille zu
Gibeon, und Mond, im Thal Ajalon!
13. Da stand die Sonne und der Mond
stille, bis daß sich das Volk an seinen Fein-
den rächete. Ist dies nicht geschrieben im
Buch des Frommen? Also stand die Sonne
mitten am Himmel, und verzog unterzugehen,
beinahe einen ganzen Tag;
14. Und war kein Tag diesem gleich, weder
zuvor noch darnach, da der Herr der Stimme
eines Mannes gehorchte; denn der Herr stritt
für Israel.
15. Josua aber zog wieder ins Lager gen
Gilgal, und das ganze Israel mit ihm.
16. Aber diese fünf Könige waren geflohen,
und hatten sich versteckt in die Höhle zu
Makeda.
17. Da ward Josua angesagt: Wir haben
die fünf Könige gefunden, verborgen in der
Höhle zu Makeda.
18. Josua sprach: So wälzet große Steine
vor das Loch der Höhle, und bestellet Männer
davor, die ihrer hüten;
19. Ihr aber stehet nicht stille, sondern ja-
get euren Feinden nach, und schlaget ihre
Hintersten, und lasset sie nicht in ihre Städte
kommen; denn der Herr, euer Gott, hat sie in
eure Hände gegeben.
20. Und da Josua und die Kinder Israels
vollendet hatten diese sehr große Schlacht an
ihnen, und sie gar geschlagen; was überblieb
von ihnen, das kam in die festen Städte.
21. Also kam alles Volk wieder ins Lager
zu Josua gen Makeda mit Frieden, und
durfte Niemand vor den Kindern Israels
seine Zunge regen.
22. Josua aber sprach: Machet auf das
Loch der Höhle, und bringet hervor die fünf
Könige zu mir.
23. Sie thaten also, und brachten die fünf
Könige zu ihm aus der Höhle, den König zu
Jerusalem, den König zu Hebron, den König
zu Jarmuth, den König zu Lachis, den König
zu Eglon.
24. Da aber diese fünf Könige zu ihm her-
aus gebracht waren, rief Josua dem ganzen
Israel, und sprach zu den Obersten des Kriegs-
volks, die mit ihm zogen: Kommt herzu, und
tretet diesen Königen mit Füßen auf die Hälse.
Und sie kamen herzu, und traten mit Füßen
auf ihre Hälse.
25. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet
euch nicht, und erschrecket nicht, seid getrost
und unverzagt; denn also wird der Herr
allen euren Feinden thun, wider die ihr
streitet.
26. Und Josua schlug sie darnach, und tödtete
sie, und hing sie an fünf Bäume; und sie hin-
gen an den Bäumen bis zum Abend.
27. Da aber die Sonne war untergegan-
gen, gebot er, daß man sie von den Bäumen
nähme, und würfe sie in die Höhle, darinnen
sie sich verkrochen hatten, und legten große
Steine vor der Höhle Loch. Die sind noch da
auf diesen Tag.
28. Desselben Tages gewann Josua auch
Makeda, und schlug sie mit der Schärfe des
Schwerts, dazu ihren König, und verbannete
sie, und alle Seelen, die darinnen waren, und
ließ Niemand überbleiben, und that dem Kö-
nige zu Makeda, wie er dem Könige zu Jericho
gethan hatte.
29. Da zog Josua und das ganze Israel
mit ihm von Makeda gen Libna, und stritt
wider sie.
30. Und der Herr gab dieselbe auch in die
Hand Israels, mit ihrem Könige, und er
schlug sie mit der Schärfe des Schwerts,
und alle Seelen, die darinnen waren, und
ließ Niemand darinnen überbleiben, und that
ihrem Könige, wie er dem Könige zu Jericho
gethan hatte.
31. Darnach zog Josua und das ganze Israel
mit ihm von Libna gen Lachis, und belegten
und bestritten sie.
32. Und der Herr gab Lachis auch in die
Hände Israels, daß sie sie des andern Ta-
ges gewannen, und schlugen sie mit der
Schärfe des Schwerts, und alle Seelen, die
darinnen waren, allerdinge, wie er Libna
gethan hatte.
33. Zu derselben Zeit zog Horam, der Kö-
nig zu Geser, hinauf, Lachis zu helfen; aber
Josua schlug ihn mit allem seinem Volk, bis
daß Niemand darinnen überblieb.
34. Und Josua zog von Lachis sammt dem
ganzen Israel gen Eglon, und belegte und
bestritte sie,
35. Und gewann sie desselben Tages, und
schlug sie mit der Schärfe des Schwerts,
und verbannete alle Seelen, die darinnen
waren, desselben Tages, allerdinge, wie er
Lachis gethan hatte.
36. Darnach zog Josua hinauf, sammt dem
ganzen Israel, von Eglon gen Hebron, und
bestritte sie,
37. Und gewann sie, und schlug sie mit der
Schärfe des Schwerts, und ihren König mit
allen ihren Städten, und alle Seelen, die
darinnen waren, und ließ Niemand überblei-
ben, allerdinge, wie er Eglon gethan hatte,
und verbannete sie, und alle Seelen, die
darinnen waren.
38. Da kehrte Josua wieder um sammt dem
ganzen Israel gen Debir, und bestritte sie,
39. Und gewann sie sammt ihrem Könige,
und alle ihre Städte, und schlugen sie mit
der Schärfe des Schwerts, und verbanneten
alle Seelen, die darinnen waren, und ließ
Niemand überbleiben. Wie er Hebron ge-
than hatte, so that er auch Debir und ihrem

Könige, und wie er Libna und ihrem Könige gethan hatte.

40. Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen, und an den Bächen, mit allen ihren Königen, und ließ Niemand überbleiben, und verbannete Alles, was Odem hatte; wie der Herr, der Gott Israels, geboten hatte.

41. Und schlug sie von Kades-Barnea an bis gen Gasa, und das ganze Land Gosen, bis gen Gibeon.

42. Und gewann alle diese Könige mit ihrem Lande auf einmal; denn der Herr, der Gott Israels, stritt für Israel.

43. Und Josua zog wieder ins Lager gen Gilgal mit dem ganzen Israel.

Das 11. Capitel.

Da aber Jabin, der König zu Hazor, solches hörte, sandte er zu Jobab, dem Könige zu Madon, und zum Könige zu Simron, und zum Könige zu Achsaph,

2. Und zu den Königen, die gegen Mitternacht auf dem Gebirge, und auf dem Gefilde gegen Mittag Cinneroths, und in den Gründen, und in Naphoth-Dor am Meer wohnten.

3. Die Cananiter gegen dem Morgen und Abend, die Amoriter, Hethiter, Pheresiter und Jebusiter auf dem Gebirge, dazu die Heviter unten am Berge Hermon, im Lande Mizpa;

4. Diese zogen aus, mit allem ihrem Heer, ein großes Volk, so viel als des Sandes am Meer, und sehr viele Rosse und Wagen.

5. Alle diese Könige versammelten sich, und kamen und lagerten sich zuhauf an das Wasser Merom, zu streiten mit Israel.

6. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit will ich sie Alle erschlagen geben vor den Kindern Israels; ihre Rosse sollst du verlähmen, und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

7. Und Josua kam plötzlich über sie, und alles Kriegsvolk mit ihm am Wasser Merom, und überfielen sie.

8. Und der Herr gab sie in die Hände Israels, und schlugen sie, und jagten sie bis gen Groß-Zidon, und bis an die warmen Wasser, und bis an die Breite zu Mizpa gegen dem Morgen, und schlugen sie, bis daß Niemand unter ihnen überblieb.

9. Da that ihnen Josua, wie der Herr ihm gesagt hatte, und verlähmte ihre Rosse, und verbrannte ihre Wagen,

10. Und kehrte um zu derselben Zeit, und gewann Hazor, und schlug ihren König mit dem Schwert (denn Hazor war vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche);

11. Und schlugen alle Seelen, die darinnen waren, mit der Schärfe des Schwerts, und verbanneten sie, und ließ nichts überbleiben, das den Odem hatte, und verbrannte Hazor mit Feuer.

12. Dazu alle Städte dieser Könige gewann Josua mit ihren Königen, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbannete sie; wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte.

13. Doch verbrannten die Kinder Israels keine Städte, die auf Hügeln standen, sondern Hazor allein verbrannte Josua.

14. Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh theilten die Kinder Israels unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts überbleiben, das den Odem hatte.

15. Wie der Herr Mose, seinem Knechte, und Mose Josua geboten hatte, so that Josua, daß nichts fehlte an Allem, das der Herr Mose geboten hatte.

16. Also nahm Josua alles dies Land ein auf dem Gebirge, und Alles, was gegen Mittag lieget, und alles Land Gosen, und die Gründe und Felder, und das Gebirge Israel mit seinen Gründen.

17. Von dem Gebirge an, das das Land hinauf gen Seir scheidet, bis gen Baal-Gad, in der Breite des Berges Libanon, unten am Berge Hermon. Alle ihre Könige gewann er, und schlug sie, und tödtete sie.

18. Er stritt aber eine lange Zeit mit diesen Königen.

19. Es war aber keine Stadt, die sich mit Frieden ergab den Kindern Israels, ausgenommen die Heviter, die zu Gibeon wohnten, sondern sie gewannen sie Alle mit Streit.

20. Und das geschahe also von dem Herrn, daß ihr Herz verstockt würde, mit Streit zu begegnen den Kindern Israels, auf daß sie verbannet würden, und ihnen keine Gnade widerführe, sondern vertilget würden, wie der Herr Mose geboten hatte.

21. Zu der Zeit kam Josua, und rottete aus die Enakim von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab, von allem Gebirge Juda, und von allem Gebirge Israel, und verbannete sie mit ihren Städten.

22. Und ließ keine Enakim überbleiben im Lande der Kinder Israels, ohne zu Gasa, zu Gath, zu Asdod, da blieben ihrer übrig.

23. Also nahm Josua alles Land ein, allerdings, wie der Herr zu Mose geredet hatte, und gab es Israel zum Erbe, einem jeglichen Stamm sein Theil. Und das Land hörte auf zu kriegen.

Das 12. Capitel.

Dies sind die Könige des Landes, die die Kinder Israels schlugen, und nahmen ihr Land ein jenseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang, von dem Wasser bei Arnon an, bis an dem Berg Hermon, und das ganze Gefilde gegen dem Morgen.

2. Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnte, und herrschte von Aroer an, die am Ufer liegt des Wassers bei Arnon, und mitten im Wasser, und über das halbe Gilead, bis an das Wasser Jabok, der die Grenze ist der Kinder Ammons,

3. Und über das Gefilde, bis an das Meer Cinneroth, gegen Morgen, und bis an das Meer im Gefilde, nämlich das Salzmeer gegen Morgen, des Weges gen Beth-Jesimoth,

und von Mittag unten an den Bächen des Gebirges Pisga.

4. Dazu die Grenze des Königs Og, zu Basan, der noch von den Riesen übrig war, und wohnte zu Astharoth und Edrei,

5. Und herrschete über den Berg Hermon, über Salcha, und über ganz Basan, bis an die Grenze Gessuri und Maachati, und des halben Gileads, welches die Grenze war Sihons, des Königs zu Hesbon.

6. Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israels schlugen sie. Und Mose, der Knecht des Herrn, gab sie einzunehmen den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamm Manasse.

7. Dies sind die Könige des Landes, die Josua schlug und die Kinder Israels, diesseit des Jordans, gegen den Abend, von Baal-Gad an, auf der Breite des Berges Libanon, bis an den Berg, der das Land hinauf gen Seir scheidet, und das Josua den Stämmen Israels einzunehmen gab, einem jeglichen sein Theil;

8. Was auf den Gebirgen, Gründen, Gefilden, an Bächen, in der Wüste, und gegen Mittag war; die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

9. Der König zu Jericho, der König zu Ai, die zur Seite an Beth-El liegt,

10. Der König zu Jerusalem, der König zu Hebron,

11. Der König zu Jarmuth, der König zu Lachis,

12. Der König zu Eglon, der König zu Geser,

13. Der König zu Debir, der König zu Geder,

14. Der König zu Harma, der König zu Arad,

15. Der König zu Libna, der König zu Adullam,

16. Der König zu Makeda, der König zu Beth-El,

17. Der König zu Tapuah, der König zu Hepher,

18. Der König zu Aphek, der König zu Lasaron,

19. Der König zu Madon, der König zu Hazor,

20. Der König zu Simron-Meron, der König zu Achsaph,

21. Der König zu Thaenach, der König zu Megiddo,

22. Der König zu Kedes, der König zu Jakneam am Carmel,

23. Der König zu Naphoth-Dor, der König der Heiden zu Gilgal,

24. Der König zu Thirza. Das sind ein und dreißig Könige.

Das 13. Capitel.

Da nun Josua alt war und wohl betaget, sprach der Herr zu ihm: Du bist alt geworden und wohl betaget, und des Landes ist noch fast viel übrig einzunehmen.

2. Nämlich das ganze Galiläa der Philister, und ganz Gessuri,

3. Vom Sihor an, der vor Egypten fließet, bis an die Grenze Ekron gegen Mitternacht, die den Cananitern zugerechnet wird; fünf Herren der Philister, nämlich der Gasiter, der Asdoditer, der Askloniter, der Gethiter, der Ekroniter, und die Aviter.

4. Von Mittag an aber ist das ganze Land der Cananiter, und Meara der Zidonier bis gen Aphek, bis an die Grenze der Amoriter;

5. Dazu das Land der Gibliter, und der ganze Libanon, gegen der Sonne Aufgang, von Baal-Gad an, unter dem Berge Hermon, bis man kommt gen Hamath;

6. Alle, die auf dem Gebirge wohnen, vom Libanon an, bis an die warmen Wasser, und alle Zidonier. Ich will sie vertreiben vor den Kindern Israels; loose nur darum, sie auszutheilen unter Israel, wie ich dir geboten habe.

7. So theile nun dies Land zum Erbe unter die neun Stämme, und unter den halben Stamm Manasse.

8. Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Manasse ihr Erbtheil empfangen, das ihnen Mose gab jenseit des Jordans, gegen den Aufgang, wie ihnen dasselbe Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat.

9. Von Aroer an, die am Ufer des Wassers bei Arnon liegt, und von der Stadt mitten im Wasser, und alle Gegend Medba, bis gen Dibon;

10. Und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, bis an die Grenze der Kinder Ammons;

11. Dazu Gilead und die Grenze an Gessuri und Maachati, und den ganzen Berg Hermon, und das ganze Basan, bis gen Salcha;

12. Das ganze Reich Ogs zu Basan, der zu Astharoth und Edrei saß, welcher noch ein Uebriger war von den Riesen. Mose aber schlug sie, und vertrieb sie.

13. Die Kinder Israels aber vertrieben die zu Gessur und zu Maachath nicht, sondern es wohnen beide, Gessur und Maachath, unter den Kindern Israels, bis auf diesen Tag.

14. Aber dem Stamm der Leviten gab er kein Erbtheil, denn das Opfer des Herrn, des Gottes Israels, ist ihr Erbtheil, wie er ihnen geredet hat.

15. Also gab Mose dem Stamm der Kinder Rubens, nach ihren Geschlechtern,

16. Daß ihre Grenzen waren von Aroer, die am Ufer des Wassers bei Arnon liegt, und die Stadt mitten im Wasser, mit allem ebenen Felde, bis gen Medba;

17. Hesbon und alle ihre Städte, die im ebenen Felde liegen; Dibon, Bamoth-Baal, und Beth-Baal-Meon,

18. Jahza, Kedemoth, Mephaath,

19. Kiriathaim, Sibma, Zereth-Sahar, auf dem Gebirge im Thal,

20. Beth-Peor, die Bäche an Pisga, und Beth-Jesimoth;

21. Und alle Städte auf der Ebene, und das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose schlug, sammt den Fürsten von Midian,

Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Gewaltigen des Königs Sihons, die im Lande wohnten.

22. Dazu Bileam, den Sohn Beors, den Weissager, erwürgten die Kinder Israels mit dem Schwert, sammt den Erschlagenen.

23. Und die Grenze der Kinder Rubens war der Jordan. Das ist das Erbtheil der Kinder Rubens unter ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.

24. Dem Stamm der Kinder Gads unter ihren Geschlechtern gab Mose,

25. Daß ihre Grenzen waren Jaeser, und alle Städte in Gilead, und das halbe Land der Kinder Ammons, bis gen Aroer, welche liegt vor Rabba;

26. Und von Hesbon bis gen Ramath-Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis an die Grenze Debirs;

27. Im Thal aber Beth-Haram, Beth-Nimra, Suchoth und Zaphon, die übrig war von dem Reich Sihons, des Königs zu Hesbon, daß der Jordan die Grenze war, bis ans Ende des Meers Cinneroth, diesseit des Jordans gegen den Aufgang.

28. Das ist das Erbtheil der Kinder Gads in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.

29. Dem halben Stamm der Kinder Manasses nach ihren Geschlechtern gab Mose,

30. Daß ihre Grenzen waren von Mahanaim an, das ganze Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs zu Basan, und alle Flecken Jairs, die in Basan liegen, nämlich sechszig Städte,

31. Und das halbe Gilead, Astharoth, Edrei, die Städte des Königreichs Ogs zu Basan, gab er den Kindern Machirs, des Sohnes Manasses. Das ist die Hälfte der Kinder Machirs nach ihren Geschlechtern.

32. Das ists, das Mose ausgetheilet hat in dem Gefilde Moabs, jenseit des Jordans vor Jericho gegen den Aufgang.

33. Aber dem Stamm Levi gab Mose kein Erbtheil, denn der Herr, der Gott Israels, ist ihr Erbtheil, wie er ihnen geredet hat.

Das 14. Capitel.

Dies ist es aber, das die Kinder Israels eingenommen haben im Lande Canaan, das unter sie ausgetheilet haben der Priester Eleasar, und Josua, der Sohn Nuns, und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israels.

2. Sie theilten es aber durchs Loos unter sie, wie der Herr durch Mose geboten hatte, zu geben den zehntehalb Stämmen.

3. Denn den zweien und dem halben Stamm hatte Mose Erbtheil gegeben jenseit des Jordans. Den Leviten aber hatte er kein Erbtheil unter ihnen gegeben.

4. Denn der Kinder Josephs wurden zwei Stämme, Manasse und Ephraim; darum gaben sie den Leviten kein Theil im Lande, sondern Städte, darinnen zu wohnen, und Vorstädte, für ihr Vieh und Habe.

5. Wie der Herr Mose geboten hatte, so thaten die Kinder Israels, und theilten das Land.

6. Da traten herzu die Kinder Judas zu Josua zu Gilgal, und Caleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Manne Gottes, sagte von meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea.

7. Ich war vierzig Jahre alt, da mich Mose, der Knecht des Herrn, aussandte von Kades-Barnea, das Land zu verkundschaften und ich ihm wieder sagte nach meinem Gewissen.

8. Aber meine Brüder, die mit mir hinauf gegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt: Ich aber folgte dem Herrn, meinem Gott, treulich.

9. Da schwur Mose desselben Tages, und sprach: Das Land, darauf du mit deinem Fuß getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbtheil sein ewiglich; darum, daß du dem Herrn, meinem Gott, treulich gefolget hast.

10. Und nun siehe, der Herr hat mich leben lassen, wie er geredet hat. Es sind nun fünf und vierzig Jahre, daß der Herr solches zu Mose sagte, die Israel in der Wüste gewandelt hat. Und nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahre alt,

11. Und bin noch heutiges Tages so stark als ich war des Tages, da mich Mose aussandte; wie meine Kraft war dazumal, also ist sie auch noch jetzt, zu streiten und aus- und einzugehen.

12. So gib mir nun dies Gebirge, davon der Herr geredet hat an jenem Tage; denn du hast es gehöret an demselben Tage. Denn es wohnen die Enakim droben, und sind große und feste Städte; ob der Herr mit mir sein wollte, daß ich sie vertreibe, wie der Herr geredet hat.

13. Da segnete ihn Josua, und gab also Hebron Caleb, dem Sohne Jephunnes, zum Erbtheil.

14. Daher ward Hebron Calebs, des Sohnes Jephunnes, des Kenisiters, Erbtheil, bis auf diesen Tag, darum, daß er dem Herrn, dem Gott Israels, treulich gefolget hatte.

15. Aber Hebron hieß vorzeiten Kiriath-Arba, der ein großer Mensch war unter den Enakim. Und das Land hatte aufgehört mit kriegen.

Das 15. Capitel.

Das Loos des Stamms der Kinder Judas unter ihren Geschlechtern war die Grenze Edoms an der Wüste Zin, die gegen Mittag stößet, an der Ecke der Mittagsländer;

2. Daß ihre Mittagsgrenzen waren von der Ecke an dem Salzmeer, das ist, von der Zunge, die gegen mittagwärts gehet,

3. Und kommt hinaus von dannen hinauf zu Akrabbim, und gehet durch Zin, und gehet wieder hinauf von mittagwärts gegen Kades-Barnea, und gehet durch Hezron, und gehet hinauf gen Adar, und lenket sich um Karkaa;

4. Und gehet durch Azmon, und kommt hinaus an den Bach Egyptens, daß das Ende der Grenze das Meer wird. Das sei eure Grenze gegen Mittag.

5. Aber die Morgengrenze ist von dem Salzmeer an, bis an des Jordans Ende. Die Grenze gegen Mitternacht ist von der Zunge des Meers, die am Ort des Jordans ist;
6. Und gehet herauf gen Beth-Hagla, und ziehet sich von mitternachtwärts gen Beth-Araba, und kommt herauf zum Stein Bohens, des Sohnes Rubens;
7. Und gehet herauf gen Debir, vom Thal Achor, und von dem Mitternachtsort, der gegen Gilgal siehet, welche lieget gegen über zu Adumim hinauf, die von mittagwärts am Wasser liegt. Darnach gehet sie zu dem Wasser En-Semes, und kommt hinaus zum Brunnen Rogel.
8. Darnach gehet sie herauf zum Thal des Sohnes Hinnoms, an der Seite her des Jebusiters, der von mittagwärts wohnet, das ist Jerusalem, und kommt herauf auf die Spitze des Berges, der vor dem Thal Hinnom lieget von abendwärts, welcher stößet an die Ecke des Thals Raphaim, gegen Mitternacht zu.
9. Darnach kommt sie von desselben Berges Spitze zu dem Wasserbrunnen Nephthoa, und kommt heraus zu den Städten des Gebirges Ephron, und neiget sich gen Baala, das ist Kiriath-Jearim;
10. Und lenket sich herum von Baala gegen Abend zum Gebirge Seir, und gehet an der Seite her des Gebirges Jearim, von mitternachtwärts, das ist Chessalon, und kommt herab gen Beth-Semes, und gehet durch Thimna;
11. Und bricht heraus an der Seite Ekron her, gegen mitternachtwärts, und ziehet sich gen Sichron, und gehet über den Berg Baala, und kommt heraus gen Jabneel, daß ihr letztes ist das Meer.
12. Die Grenze aber gegen Abend ist das große Meer. Das ist die Grenze der Kinder Judas umher in ihren Geschlechtern.
13. Caleb aber, dem Sohne Jephunnes, ward sein Theil gegeben unter den Kindern Judas, nachdem der Herr Josua befahl, nämlich die Kiriath-Arba, des Vaters Enaks, das ist Hebron.
14. Und Caleb vertrieb von dannen die drei Söhne Enaks: Sesai, Ahiman und Thalmai, geboren von Enak;
15. Und zog von dannen hinauf zu den Einwohnern Debirs. Debir aber hieß vorzeiten Kiriath-Sepher.
16. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.
17. Da gewann sie Athniel, der Sohn Kenas, des Bruders Calebs; und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe
18. Und es begab sich, da sie einzog, ward ihr gerathen, einen Acker zu fordern von ihrem Vater; und sie fiel vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?
19. Sie sprach: Gib mir einen Segen; denn du hast mir ein Mittagsland gegeben, gib mir auch Wasserquellen. Da gab er ihr Quellen oben und unten.
20. Dies ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Judas unter ihren Geschlechtern.
21. Und die Städte des Stamms der Kinder Judas, von einer Ecke zu der andern, an der Grenze der Edomiter gegen Mittag, waren diese: Kabzeel, Eder, Jagur,
22. Kina, Dimona, Ad-Ada,
23. Kedes, Hazor, Jthnan,
24. Siph, Telem, Bealoth,
25. Hazor-Hadata, Kirioth, Hezron, das ist Hazor,
26. Amam, Sema, Molada,
27. Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Palet,
28. Hazar-Sual, Beer-Seba, Bisjoth-Ja,
29. Baela, Jjim, Azem,
30. El-Tholad, Chesil, Harma,
31. Ziklag, Madmanna, San-Sanna,
32. Lebaoth, Silhim, Ain, Rimon. Das sind neun und zwanzig Städte, und ihre Dörfer.
33. In den Gründen aber war Esthaol, Zarea, Asna,
34. Sanoah, En-Gannim, Thapuah, Enam,
35. Jarmuth, Adullam, Socho, Aseka,
36. Saaraim, Adithaim, Gedera, Gederothaim. Das sind vierzehn Städte, und ihre Dörfer.
37. Zenan, Hadasa, Migdal-Gad,
38. Dilean, Mizpe, Jakthiel,
39. Lachis, Bazekath, Eglon,
40. Chabon, Lahmam, Cithlis,
41. Gederoth, Beth-Dagon, Naema, Makeda. Das sind sechszehn Städte, und ihre Dörfer.
42. Libna, Ether, Asan,
43. Jephthah, Asna, Nezib,
44. Kegila, Achsib, Maresa. Das sind neun Städte, und ihre Dörfer.
45. Ekron mit ihren Töchtern und Dörfern.
46. Von Ekron und ans Meer, Alles, was an Asdod langet, und ihre Dörfer,
47. Asdod mit ihren Töchtern und Dörfern, Gasa mit ihren Töchtern und Dörfern bis an das Wasser Egyptens. Und das große Meer ist seine Grenze.
48. Auf dem Gebirge aber war Samir, Jathir, Socho,
49. Danna, Kiriath-Sanna, das ist Debir,
50. Anab, Esthemo, Anim,
51. Gosen, Holon, Gilo. Das sind elf Städte, und ihre Dörfer.
52. Arab, Duma, Esean,
53. Janum, Beth-Thapuah, Apheka,
54. Humta, Kiriath-Arba, das ist Hebron, Zior. Das sind neun Städte, und ihre Dörfer,
55. Maon, Carmel, Siph, Juta,
56. Jesreel, Jakdeam, Sanoah,
57. Kain, Gibea, Thimna. Das sind zehn Städte, und ihre Dörfer.
58. Halhul, Bethzur, Gedor,
59. Maarath, Beth-Anoth, Elthekon. Das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.
60. Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim, Harabba; zwei Städte, und ihre Dörfer.
61. In der Wüste aber war Beth-Araba, Middin, Sechacha,
62. Nibsan, und die Salzstadt und Engeddi.

Das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.
63. Die Jebusiter aber wohnten zu Jerusalem, und die Kinder Judas konnten sie nicht vertreiben. Also blieben die Jebusiter mit den Kindern Judas zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

Das 16. Capitel.

Und das Loos fiel den Kindern Josephs vom Jordan gegen Jericho, bis zum Wasser bei Jericho, von aufgangwärts, und die Wüste, die herauf gehet von Jericho durch das Gebirge Beth-El:
2. Und kommt von Beth-El heraus gen Lus, und gehet durch die Grenze Archi-Atharoth;
3. Und ziehet sich hernieder gegen abendwärts zu der Grenze Japhletis, bis an die Grenze des niedern Beth-Horon, und bis gen Gaser, und das Ende ist am Meer.
4. Das haben zum Erbtheil genommen die Kinder Josephs, Manasse und Ephraim.
5. Die Grenze der Kinder Ephraims, unter ihren Geschlechtern, ihres Erbtheils von aufgangwärts, war Atharoth-Adar, bis gen obern Beth-Horon;
6. Und gehet aus gegen Abend bei Michmethat, die gegen Mitternacht liegt; daselbst lenket sie sich herum gegen den Aufgang der Stadt Thaenath-Silo, und gehet da durch von aufgangwärts gen Janoha;
7. Und kommt herab von Janoha, gen Atharoth und Naaratha, und stößt an Jericho, und gehet aus an dem Jordan.
8. Von Thapuah gehet sie gegen abendwärts, gen Nahal-Kana; und ihr Ende ist am Meer. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Ephraims unter ihren Geschlechtern.
9. Und alle Grenzstädte sammt ihren Dörfern der Kinder Ephraims, waren gemenget unter dem Erbtheil der Kinder Manasses.
10. Und sie vertrieben die Cananiter nicht, die zu Gaser wohnten. Also blieben die Cananiter unter Ephraim bis auf diesen Tag, und wurden zinsbar.

Das 17. Capitel.

Und das Loos fiel dem Stamm Manasse, denn er ist Josephs erster Sohn, und fiel auf Machir, den ersten Sohn Manasses, den Vater Gileads, denn er war ein streitbarer Mann; darum ward ihm Gilead und Basan.
2. Den andern Kindern aber Manasses unter ihren Geschlechtern fiel es auch, nämlich den Kindern Abiesers, den Kindern Heleks, den Kindern Asriels, den Kindern Sechems, den Kindern Hephers, und den Kindern Semidas. Das sind die Kinder Manasses, des Sohnes Josephs, Mannsbilder unter ihren Geschlechtern.
3. Aber Zelaphehad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern Töchter, und ihre Namen sind diese: Mahela, Noa, Hagla, Milca, Thirza;
4. Und traten vor den Priester Eleasar, und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Obersten, und sprachen: Der Herr hat Mose geboten, daß er uns sollte Erbtheil geben unter unsern Brüdern. Und man gab ihnen Erbtheil unter den Brüdern ihres Vaters, nach dem Befehl des Herrn.
5. Es fielen aber auf Manasse zehn Schnüre außer dem Lande Gilead und Basan, das jenseit des Jordans liegt.
6. Denn die Töchter Manasses nahmen Erbtheil unter seinen Söhnen, und das Land Gilead ward den andern Kindern Manasses.
7. Und die Grenze Manasses war von Asser an, gen Michmethath, die vor Sechem liegt, und langet zur Rechten an die von En-Thapuah.
8. Denn das Land Thapuah ward Manasses; und ist die Grenze Manasses an die Kinder Ephraims.
9. Darnach kommt sie herab gen Nahal-Kana, gegen mittagwärts zu den Bachstädten, die Ephraims sind, unter den Städten Manasses; aber von Mitternacht ist die Grenze Manasses am Bach, und endet sich am Meer,
10. Dem Ephraim gegen Mittag, und dem Manasse gegen Mitternacht, und das Meer ist seine Grenze; und soll stoßen an Asser von Mitternacht, und an Isaschar von Morgen.
11. So hatte nun Manasse unter Isaschar und Asser, Beth-Sean und ihre Töchter, Jeblaam und ihre Töchter, und die zu Dor und ihre Töchter, und die zu Endor und ihre Töchter, und die zu Thaanach und ihre Töchter, und die zu Megiddo und ihre Töchter, und das dritte Theil Naphets.
12. Und die Kinder Manasses konnten diese Städte nicht einnehmen, sondern die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande.
13. Da aber die Kinder Israels mächtig wurden, machten sie die Cananiter zinsbar, und vertrieben sie nicht.
14. Da redeten die Kinder Josephs mit Josua, und sprachen: Warum hast du mir nur Ein Loos und Eine Schnur des Erbtheils gegeben? Und ich bin doch ein großes Volk, wie mich der Herr so gesegnet hat.
15. Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein großes Volk bist, so gehe hinauf in den Wald, und haue um daselbst im Lande der Phereziter und Riesen, weil dir das Gebirge Ephraim zu enge ist.
16. Da sprachen die Kinder Josephs: Das Gebirge werden wir nicht erlangen, denn es sind eiserne Wagen bei allen Cananitern, die im Thal des Landes wohnen, bei welchen liegt Beth-Sean, und ihre Töchter, und Jesreel im Thal.
17. Josua sprach zum Hause Josephs, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk, und weil du so groß bist, mußt du nicht ein Loos haben,
18. Sondern das Gebirge soll dein sein, da der Wald ist, den haue um, so wird er deines Looses Ende sein, wenn du die Cananiter vertreibest, die eiserne Wagen haben und mächtig sind.

Das 18. Capitel.

Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israels gen Silo, und richteten

daselbst auf die Hütte des Stifts, und das Land war ihnen unterworfen.

2. Und waren noch sieben Stämme der Kinder Israels, denen sie ihr Erbtheil nicht ausgetheilet hatten.

3. Und Josua sprach zu den Kindern Israels: Wie lange seid ihr so laß, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der Herr, eurer Väter Gott, gegeben hat?

4. Schaffet euch aus jeglichem Stamm drei Männer, daß ich sie sende, und sie sich aufmachen, und durch das Land gehen, und beschreiben es nach ihren Erbtheilen, und kommen zu mir.

5. Theilet das Land in sieben Theile. Juda soll bleiben auf seiner Grenze von Mittag her, und das Haus Josephs soll bleiben auf seiner Grenze von Mitternacht her.

6. Ihr aber beschreibet das Land der sieben Theile, und bringet sie zu mir hierher, so will ich euch das Loos werfen vor dem Herrn, unserm Gott.

7. Denn die Leviten haben kein Theil unter euch, sondern das Priesterthum des Herrn ist ihr Erbtheil. Gad aber und Ruben, und der halbe Stamm Manasse haben ihr Theil genommen jenseit des Jordans, gegen den Morgen, das ihnen Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat.

8. Da machten sich die Männer auf, daß sie hingingen, und Josua gebot ihnen, da sie hin wollten gehen, das Land zu beschreiben, und sprach: Gehet hin, und durchwandelt das Land, und beschreibet es, und kommt wieder zu mir, daß ich euch hier das Loos werfe vor dem Herrn zu Silo.

9. Also gingen die Männer hin, und durchzogen das Land, und beschrieben es auf einen Brief, nach den Städten in sieben Theile; und kamen zu Josua ins Lager gen Silo.

10. Da warf Josua das Loos über sie zu Silo vor dem Herrn, und theilte daselbst das Land aus unter die Kinder Israels, einem jeglichen sein Theil.

11. Und das Loos des Stamms der Kinder Benjamins fiel nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Looses ging aus zwischen den Kindern Judas und den Kindern Josephs.

12. Und ihre Grenze war an der Ecke gegen Mitternacht, vom Jordan an, und gehet herauf an der Seite Jerichos von mitternachtwärts, und kommt auf das Gebirge gegen abendwärts, und gehet aus an der Wüste Beth-Aven,

13. Und gehet von dannen gen Lus, an der Seite her an Lus gegen mittagwärts, das ist Beth-El, und kommt hinab gen Atharoth-Adar, an dem Berge, der vom Mittag liegt an dem niedern Beth-Horon.

14. Darnach neiget sie sich, und lenket sich um zur Ecke des Abends gegen Mittag von dem Berge, der vor Beth-Horon gegen mittagwärts liegt, und endet sich an Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim, die Stadt der Kinder Judas; das ist die Ecke gegen Abend.

15. Aber die Ecke gegen Mittag ist von Kiriath-Jearim an, und gehet aus gegen Abend, und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoa;

16. Und gehet herab an des Berges Ende, der vor dem Thal des Sohnes Hinnoms liegt, welches im Grunde Raphaim gegen Mitternacht liegt, und gehet herab durchs Thal Hinnom, an der Seite der Jebusiter am Mittag, und kommt hinab zum Brunnen Rogel;

17. Und ziehet sich von mitternachtwärts und kommt hinaus gen En-Semes, und kommt hinaus zu den Hausen, die gegen Adumim hinauf liegen, und kommt herab zum Stein Bohens, des Sohnes Rubens;

18. Und gehet zur Seite hin neben dem Gefilde, das gegen Mitternacht liegt, und kommt hinab auf das Gefilde;

19. Und gehet an der Seite Beth-Hagla, die gegen Mitternacht liegt, und ist sein Ende an der Zunge des Salzmeers gegen Mitternacht, an dem Ort des Jordans, gegen Mittag. Das ist die Mittagsgrenze.

20. Aber die Ecke gegen Morgen soll der Jordan enden. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamins in ihren Grenzen umher, unter ihren Geschlechtern.

21. Die Städte aber des Stamms der Kinder Benjamins unter ihren Geschlechtern, sind diese: Jericho, Beth-Hagla, Emek-Keziz,

22. Beth-Araba, Zemaraim, Beth-El,

23. Avim, Hapara, Ophra,

24. Caphar-Amonai, Aphni, Gaba. Das sind zwölf Städte und ihre Dörfer.

25. Gibeon, Rama, Beeroth,

26. Mizpe, Caphira, Moza,

27. Rekem, Jerpeel, Thareala,

28. Zela, Eleph, und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeath, Kiriath; vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamins in ihren Geschlechtern.

Das 19. Capitel.

Darnach fiel das andere Loos des Stamms der Kinder Simeons, nach ihren Geschlechtern, und ihr Erbtheil war unter dem Erbtheil der Kinder Judas.

2. Und es ward ihnen zum Erbtheil Beer-Seba, Seba, Molada,

3. Hazar-Sual, Bala, Azem,

4. El-Tholad, Bethul, Harma,

5. Ziklag, Beth-Marcaboth, Hazar-Sussa,

6. Beth-Lebaoth, Saruhen. Das sind dreizehn Städte, und ihre Dörfer.

7. Ain, Rimon, Ether, Asan. Das sind vier Städte, und ihre Dörfer.

8. Dazu alle Dörfer, die um diese Städte liegen, bis gen Baalath-Beer-Ramath gegen Mittag. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Simeons in ihren Geschlechtern.

9. Denn der Kinder Simeons Erbtheil ist unter der Schnur der Kinder Judas. Weil das Erbtheil der Kinder Judas ihnen zu groß war, darum erbeten die Kinder Simeons unter ihrem Erbtheil.

10. Das dritte Loos fiel auf die Kinder Sebulons, nach ihren Geschlechtern; und die Grenze ihres Erbtheils war bis gen Sarid,

11. Und gehet hinauf zu abendwärts gen Mareala, und stößet an Dabaseth, und stößet an den Bach, der vor Jakneam fließet,
12. Und wendet sich von Sarid gegen der Sonne Aufgang, bis an die Grenze Cisloth-Thabor, und kommt hinaus gen Dabrath, und langet hinauf gen Japhia.
13. Und von dannen gehet sie gegen den Aufgang, durch Githa-Hepher, Itha, Kazin, und kommt hinaus gen Rimon, Mithoar und Nea,
14. Und lenket sich herum von Mitternacht gen Nathon, und endet sich im Thal Jephthah-El,
15. Katath, Nahalal, Simron, Jedeala und Bethlehem. Das sind zwölf Städte, und ihre Dörfer.
16. Das ist das Erbtheil der Kinder Sebulons in ihren Geschlechtern; das sind ihre Städte und Dörfer.
17. Das vierte Loos fiel auf die Kinder Isaschars, nach ihren Geschlechtern.
18. Und ihre Grenze war Jesreel, Chesulloth, Sunem,
19. Hapharaim, Sion, Anaharat,
20. Rabith, Kiseon, Abez,
21. Remeth, Engannim, Enhada, Beth-Pazez;
22. Und stößet an Thabor, Sahazima, Beth-Semes, und ihr Ende ist am Jordan. Sechzehn Städte, und ihre Dörfer.
23. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Isaschars, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
24. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm der Kinder Assers, nach ihren Geschlechtern.
25. Und ihre Grenze war Helkath, Hali, Beten, Achsaph,
26. Ala-Melech, Amead, Miseal, und stößt an den Carmel am Meer, und an Sihor-Libnath;
27. Und wendet sich gegen der Sonne Aufgang gen Beth-Dagon, und stößt an Sebulon, und an das Thal Jephthah-El, an die Mitternacht Beth-Emek, Negiel, und kommt hinaus zu Cabul zur Linken,
28. Ebron, Rehob, Hamon, Kana, bis an Groß-Zidon;
29. Und wendet sich gen Rama, bis zu der festen Stadt Zor, und wendet sich gen Hossa, und endet sich am Meer der Schnur nach gen Achsib,
30. Uma, Aphek, Rehob. Zwei und zwanzig Städte, und ihre Dörfer.
31. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Assers in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
32. Das sechste Loos fiel auf die Kinder Naphthalis, in ihren Geschlechtern.
33. Und ihre Grenzen waren von Heleph, Elon, durch Zaenannim, Adami-Nekeb, Jabneel, bis gen Lakum, und endet sich am Jordan,
34. Und wendet sich zu Abend gen Asnoth-Thabor, und kommt von dannen hinaus gen Hukok, und stößt an Sebulon gegen Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan, gegen der Sonne Aufgang;
35. Und hat feste Städte, Zidim, Zer, Hamath, Rakath, Cinnareth,
36. Adama, Rama, Hazor,
37. Kedes, Edrei, Enhazor,
38. Jereon, Migdal-El, Harem, Beth-Anath, Beth-Sames. Neunzehn Städte, und ihre Dörfer.
39. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Naphthalis, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
40. Das siebente Loos fiel auf den Stamm der Kinder Dans, nach ihren Geschlechtern.
41. Und die Grenzen ihres Erbtheils waren Zarea, Esthaol, Irsames,
42. Saelabin, Ajalon, Jethla,
43. Elon, Thimnatha, Ekron,
44. Eltheke, Gibethon, Baalath,
45. Jehud, Bne-Barak, Gath-Rimon,
46. Me-Jarkon, Rakon, mit den Grenzen gegen Japho.
47. Und an denselben endet sich die Grenze der Kinder Dans. Und die Kinder Dans zogen hinauf, und stritten wider Lesem, und gewannen und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und nahmen sie ein, und wohnten darinnen, und nannten sie Dan, nach ihres Vaters Namen.
48. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Dans, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
49. Und da sie das Land gar ausgetheilet hatten, mit seinen Grenzen, gaben die Kinder Israels Josua, dem Sohne Nuns, ein Erbtheil unter ihnen,
50. Und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn die Stadt, die er forderte, nämlich Thimnath-Serah, auf dem Gebirge Ephraim. Da bauete er die Stadt, und wohnte darinnen.
51. Das sind die Erbtheile, die Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Obersten der Väter unter den Geschlechtern, durchs Loos den Kindern Israels austheilten zu Silo vor dem Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts; und vollendeten also das Austheilen des Landes.

Das 20. Capitel.

Und der Herr redete mit Josua, und sprach:
2. Sage den Kindern Israels: Gebet unter euch Freistädte, davon ich durch Mose euch gesagt habe;
3. Dahin fliehen möge ein Todtschläger, der eine Seele unversehens und unwissend schlägt, daß sie unter euch frei seien vor dem Bluträcher.
4. Und der da fliehet zu der Städte einer, soll stehen außen vor der Stadt Thore, und vor den Aeltesten der Stadt seine Sache ansagen, so sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen, und ihm Raum geben, daß er bei ihnen wohne.
5. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Todtschläger nicht in seine Hände übergeben, weil er unwissend seinen Nächsten geschlagen hat, und ist ihm zuvor nicht feind gewesen.
6. So soll er in der Stadt wohnen, bis daß

er stehe vor der Gemeine vor Gericht, bis daß der Hohepriester sterbe, der zu derselben Zeit sein wird. Alsdann soll der Todtschläger wieder kommen in seine Stadt und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist.

7. Da heiligten sie Kedes in Galiläa, auf dem Gebirge Naphthali, und Sechem, auf dem Gebirge Ephraim, und Kiriath-Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda;

8. Und jenseit des Jordans, da Jericho liegt, gegen den Aufgang, gaben sie Bezer in der Wüste auf der Ebene, aus dem Stamm Ruben, und Ramoth in Gilead, aus dem Stamm Gad, und Golan in Basan, aus dem Stamm Manasse.

9. Das waren die Städte, bestimmet allen Kindern Israels, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnten, daß dahin fliehe, wer eine Seele unversehends schlägt, daß er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis daß er vor der Gemeine gestanden sei.

Das 21. Capitel.

Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar, und Josua, dem Sohne Nuns, und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israels,

2. Und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Canaan, und sprachen: Der Herr hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben soll zu wohnen, und derselben Vorstädte zu unserm Vieh.

3. Da gaben die Kinder Israels den Leviten von ihren Erbtheilen, nach dem Befehl des Herrn, diese Städte und ihre Vorstädte.

4. Und das Loos fiel auf das Geschlecht der Kahathiter, und wurden den Kindern Aarons, des Priesters, aus den Leviten, durchs Loos dreizehn Städte, von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon, und von dem Stamm Benjamin.

5. Den andern Kindern aber Kahaths, desselben Geschlechts, wurden durchs Loos zehn Städte, von dem Stamm Ephraim, von dem Stamm Dan, und von dem halben Stamm Manasse.

6. Aber den Kindern Gersons, desselben Geschlechts, wurden durchs Loos dreizehn Städte, von dem Stamm Isaschar, von dem Stamm Asser, und von dem Stamm Naphthali, und von dem halben Stamm Manasse zu Basan.

7. Den Kindern Meraris, ihres Geschlechts, wurden zwölf Städte, von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad, und von dem Stamm Sebulon.

8. Also gaben die Kinder Israels den Leviten durchs Loos diese Städte und ihre Vorstädte, wie der Herr durch Mose geboten hatte.

9. Von dem Stamm der Kinder Judas, und von dem Stamm der Kinder Simeons, gaben sie diese Städte, die sie mit ihren Namen nannten.

10. Den Kindern Aarons, des Geschlechts der Kahathiter, aus den Kindern Levis; denn das erste Loos war ihr.

11. So gaben sie ihnen nun Kiriath-Arba, die des Vaters Enaks war, das ist Hebron auf dem Gebirge Juda, und ihre Vorstädte um sie her.

12. Aber den Acker der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohn Jephunnes, zu seinem Erbe.

13. Also gaben sie den Kindern Aarons, des Priesters, die Freistadt der Todtschläger, Hebron und ihre Vorstädte, Libna und ihre Vorstädte,

14. Jathir und ihre Vorstädte, Esthemoah und ihre Vorstädte,

15. Holon und ihre Vorstädte, Debir und ihre Vorstädte,

16. Ain und ihre Vorstädte, Juta und ihre Vorstädte, Beth-Semes und ihre Vorstädte; neun Städte von diesen zwei Stämmen.

17. Von dem Stamm Benjamin aber gaben sie vier Städte: Gibeon und ihre Vorstädte, Geba und ihre Vorstädte,

18. Anathoth und ihre Vorstädte, Almon und ihre Vorstädte.

19. Daß alle Städte der Kinder Aarons, des Priesters, waren dreizehn, mit ihren Vorstädten.

20. Den Geschlechtern aber der andern Kinder Kahaths, den Leviten, wurden durch ihr Loos vier Städte von dem Stamm Ephraim;

21. Und gaben ihnen die Freistadt der Todtschläger, Sechem und ihre Vorstädte auf dem Gebirge Ephraim, Geser und ihre Vorstädte,

22. Kibzaim und ihre Vorstädte, Beth-Horon und ihre Vorstädte.

23. Von dem Stamm Dan vier Städte: Eltheke und ihre Vorstädte, Gibthon und ihre Vorstädte,

24. Ajalon und ihre Vorstädte, Gath-Rimon und ihre Vorstädte.

25. Von dem halben Stamm Manasse zwei Städte; Thaenach und ihre Vorstädte, Gath-Rimon und ihre Vorstädte.

26. Daß alle Städte der andern Kinder des Geschlechts Kahaths waren zehn mit ihren Vorstädten.

27. Den Kindern aber Gersons, aus den Geschlechtern der Leviten, wurden gegeben von dem halben Stamm Manasse zwei Städte: Die Freistadt für die Todtschläger, Golan in Basan und ihre Vorstädte, Beesthra und ihre Vorstädte.

28. Von dem Stamm Isaschar vier Städte: Kis-Jon und ihre Vorstädte, Dabrath und ihre Vorstädte,

29. Jarmuth und ihre Vorstädte, En-Gannim und ihre Vorstädte.

30. Von dem Stamm Asser vier Städte: Miseal und ihre Vorstädte, Abdon und ihre Vorstädte,

31. Helkath und ihre Vorstädte, Rehob und ihre Vorstädte.

32. Von dem Stamm Naphthali drei Städte: Die Freistadt Kedes für die Todtschläger in Galiläa und ihre Vorstädte, Hamoth-Dor und ihre Vorstädte, Karthan und ihre Vorstädte.

33. Daß alle Städte des Geschlechts der Gersoniter waren dreizehn, mit ihren Vorstädten.

34. Den Geschlechtern aber der Kinder

Meraris, den andern Leviten, wurden gegeben von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jakneam und ihre Vorstädte, Kartha und ihre Vorstädte,
35. Dimna und ihre Vorstädte, Nahalal und ihre Vorstädte.
36. Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer und ihre Vorstädte, Jahza und ihre Vorstädte,
37. Kedemoth und ihre Vorstädte, Mephaath und ihre Vorstädte.
38. Von dem Stamm Gad vier Städte: Die Freistadt für die Todtschläger, Ramoth in Gilead und ihre Vorstädte,
39. Mahanaim und ihre Vorstädte, Hesbon und ihre Vorstädte, Jaeser und ihre Vorstädte.
40. Daß aller Städte der Kinder Meraris unter ihren Geschlechtern, der andern Leviten, nach ihrem Loos, waren zwölf.
41. Aller Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israels waren acht und vierzig mit ihren Vorstädten.
42. Und eine jegliche dieser Städte hatte ihre Vorstadt um sich her, eine wie die andere.
43. Also gab der Herr dem Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben, und sie nahmen es ein, und wohnten darinnen.
44. Und der Herr gab ihnen Ruhe von Allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände.
45. Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israels geredet hatte. Es kam Alles.

Das 22. Capitel.

Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer, und den halben Stamm Manasse,
2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt Alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, und gehorchet meiner Stimme in Allem, das ich euch geboten habe.
3. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her, bis auf diesen Tag, und habt gehalten an dem Gebot des Herrn, eures Gottes.
4. Weil nun der Herr, euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun, und ziehet hin in eure Hütten im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat, jenseit des Jordans.
5. Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr thut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und wandelt auf allen seinen Wegen, und seine Gebote haltet, und ihm anhanget, und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele.
6. Also segnete sie Josua und ließ sie gehen, d sie gingen zu ihren Hütten.
. Dem halben Stamm Manasse hatte Mose gegeben zu Basan, der andern Hälfte gab Josua unter ihren Brüdern diesseit des Jordans gegen Abend. Und da er sie ließ gehen zu ihren Hütten, und sie gesegnet hatte,
8. Sprach er zu ihnen: Ihr kommt wieder heim mit großem Gut zu euren Hütten, mit sehr viel Vieh, Silber, Gold, Erz, Eisen und Kleidern; so theilet nun den Raub eurer Feinde aus unter eure Brüder.
9. Also kehrten um die Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, und gingen von den Kindern Israels aus Silo, die im Lande Canaan liegt, daß sie ins Land Gilead zögen, zum Lande ihres Erbes, das sie erbeten aus Befehl des Herrn durch Mose.
10. Und da sie kamen an die Haufen am Jordan, die im Lande Canaan liegen, baueten dieselben Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse daselbst am Jordan einen großen schönen Altar.
11. Da aber die Kinder Israels hörten sagen: Siehe, die Kinder Rubens, die Kinder Gads, und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebauet gegen das Land Canaan, an den Haufen am Jordan, diesseit der Kinder Israels;
12. Da versammelten sie sich mit der ganzen Gemeine zu Silo, daß sie wider sie hinauf zögen mit einem Heer.
13. Und sandten zu ihnen ins Land Gilead Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters,
14. Und mit ihm zehn oberste Fürsten, unter den Häusern ihrer Väter, aus jeglichem Stamm Israels einen.
15. Und da sie zu ihnen kamen ins Land Gilead, redeten sie mit ihnen, und sprachen:
16. So läßt euch sagen die ganze Gemeine des Herrn: Wie versündigt ihr euch also an dem Gott Israels, daß ihr euch heute kehret von dem Herrn, damit, daß ihr euch einen Altar bauet, daß ihr abfallet von dem Herrn?
17. Ists uns zu wenig an der Missethat Peors? von welcher wir noch auf diesen Tag nicht gereiniget sind, und kam eine Plage unter die Gemeine des Herrn.
18. Und ihr wendet euch heute von dem Herrn weg, und seid heute abtrünnig geworden von dem Herrn, daß er heute oder morgen über die ganze Gemeine Israels erzürne.
19. Dünket euch das Land eures Erbes unrein, so kommt herüber ins Land, das der Herr hat, da die Wohnung des Herrn stehet, und erbet unter uns, und werdet nicht abtrünnig von dem Herrn, und von uns, daß ihr euch einen Altar bauet, außer dem Altar des Herrn, unsers Gottes.
20. Versündigte sich nicht Achan, der Sohn Serahs, am Verbanneten? Und der Zorn kam über die ganze Gemeine Israels, und er ging nicht allein unter über seiner Missethat?
21. Da antworteten die Kinder Rubens, und die Kinder Gads, und der halbe Stamm Manasse, und sagten zu den Häuptern und Fürsten Israels:
22. Der starke Gott, der Herr, der starke Gott, der Herr, weiß, so weiß Israel auch; fallen wir ab, oder sündigen wider den Herrn, so helfe er uns heute nicht!
23. Und so wir darum den Altar gebauet haben, daß wir uns von dem Herrn wenden wollten, Brandopfer oder Speisopfer darauf

opfern, oder Dankopfer darauf thun dem Herrn, so fordere er es.

24. Und so wir es nicht vielmehr aus Sorge des Dinges gethan haben, und sprachen: Heute oder morgen möchten eure Kinder zu unsern Kindern sagen: Was gehet euch der Herr, der Gott Israels, an?

25. Der Herr hat den Jordan zur Grenze gesetzt, zwischen uns und euch Kindern Rubens und Gads; ihr habt kein Theil am Herrn. Damit würden eure Kinder unsere Kinder von der Furcht des Herrn weisen.

26. Darum sprachen wir: Laßt uns einen Altar bauen, nicht zum Opfer, noch zum Brandopfer,

27. Sondern daß er ein Zeuge sei zwischen uns und euch, und unsern Nachkommen, daß wir dem Herrn Dienst thun mögen vor ihm, mit unsern Brandopfern, Dankopfern und andern Opfern; und eure Kinder heute oder morgen nicht sagen dürfen zu unsern Kindern: Ihr habt kein Theil an dem Herrn.

28. Wenn sie aber also zu uns sagen würden, oder zu unsern Nachkommen heute oder morgen, so könnten sie sagen: Sehet das Gleichniß des Altars des Herrn, den unsere Väter gemacht haben, nicht zum Opfer, noch zum Brandopfer, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch.

29. Das sei ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem Herrn, daß wir uns heute wollten von ihm wenden, und einen Altar bauen zum Brandopfer, und zum Speisopfer, und andern Opfern, außer dem Altar des Herrn, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung stehet.

30. Da aber Pinehas, der Priester, und die Obersten der Gemeine, die Fürsten Israels, die mit ihm waren, hörten diese Worte, die die Kinder Rubens, Gads und Manasses sagten, gefielen sie ihnen wohl.

31. Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den Kindern Rubens, Gads und Manasses: Heute erkennen wir, daß der Herr unter uns ist, daß ihr euch nicht an dem Herrn versündiget habt in dieser That. Nun habt ihr die Kinder Israels errettet aus der Hand des Herrn.

32. Da zog Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die Obersten, aus dem Lande Gilead, von den Kindern Rubens und Gads, wieder ins Land Canaan, zu den Kindern Israels, und sagten es ihnen an.

33. Das gefiel den Kindern Israels wohl, und lobten den Gott der Kinder Israels, und sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen mit einem Heer wider sie, zu verderben das Land, da die Kinder Rubens und Gads innen wohnten.

34. Und die Kinder Rubens und Gads hießen den Altar: Daß er Zeuge sei zwischen uns, und daß der Herr Gott sei.

Das 23. Capitel.

Und nach langer Zeit, da der Herr hatte Israel zur Ruhe gebracht, vor allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und wohl betaget war,

2. Berief er das ganze Israel, und ihre Aeltesten, Häupter, Richter und Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohl betaget,

3. Und ihr habt gesehen Alles, was der Herr, euer Gott, gethan hat an allen diesen Völkern vor euch her, denn der Herr, euer Gott, hat selber für euch gestritten.

4. Sehet, ich habe euch die übrigen Völker durchs Loos zugetheilet, einem jeglichen Stamm sein Erbtheil, vom Jordan an, und alle Völker, die ich ausgerottet habe, und am großen Meer gegen der Sonne Untergang.

5. Und der Herr, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch, und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet; wie euch der Herr, euer Gott, geredet hat.

6. So seid nun sehr getrost, daß ihr haltet und thut Alles, was geschrieben stehet im Gesetzbuch Moses, daß ihr nicht davon weichet, weder zur Rechten noch zur Linken,

7. Auf daß ihr nicht unter diese übrige Völker kommet, die mit euch sind, und nicht gedenket noch schwöret bei dem Namen ihrer Götter, noch ihnen dienet, noch sie anbetet;

8. Sondern dem Herrn, eurem Gott, anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt.

9. So wird der Herr vor euch her vertreiben große und mächtige Völker; und Niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.

10. Euer Einer wird tausend jagen; denn der Herr, euer Gott, streitet für euch; wie er euch geredet hat.

11. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den Herrn, euren Gott, lieb habet.

12. Wo ihr euch aber umwendet, und diesen übrigen Völkern anhanget, und euch mit ihnen verheirathet, daß ihr unter sie, und sie unter euch kommen,

13. So wisset, daß der Herr, euer Gott, wird nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben, sondern sie werden euch zum Strick und Netz, und zur Geißel in euren Seiten werden, und zum Stachel in euren Augen, bis daß er euch umbringe von dem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat.

14. Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt wissen von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, daß nicht Ein Wort gefehlet hat an allem dem Guten, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat; es ist Alles gekommen, und keins verblieben.

15. Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat, also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat;

16. Wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, eures Gottes, den er euch geboten hat, und hingehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet, daß der Zorn des Herrn über euch ergrimmet und euch bald umbringet von dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

Das 24. Capitel.

Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem, und berief die Aeltesten von

Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie vor Gott getreten waren,

2. Sprach er zu dem ganzen Volk: So sagt der Herr, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vorzeiten jenseit des Wassers, Tharah, Abrahams und Nahors Vater, und dienten andern Göttern.

3. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseit des Wassers, und ließ ihn wandern im ganzen Lande Canaan, und mehrte ihm seinen Samen, und gab ihm Isaak.

4. Und Isaak gab ich Jakob und Esau, und gab Esau das Gebirge Seir zu besitzen. Jakob aber und seine Kinder zogen hinab in Egypten.

5. Da sandte ich Mose und Aaron, und plagte Egypten, wie ich unter ihnen gethan habe.

6. Darnach führte ich euch und eure Väter aus Egypten. Und da ihr ans Meer kamet, und die Egypter euren Vätern nachjagten mit Wagen und Reutern ans Schilfmeer,

7. Da schrieen sie zum Herrn; der setzte eine Finsterniß zwischen euch und den Egyptern, und führte das Meer über sie, und bedeckte sie. Und eure Augen haben gesehen, was ich in Egypten gethan habe. Und ihr habt gewohnet in der Wüste eine lange Zeit.

8. Und ich habe euch gebracht in das Land der Amoriter, die jenseit des Jordans wohnten, und da sie wider euch stritten, gab ich sie in eure Hände, daß ihr ihr Land besaßet, und vertilgte sie vor euch her.

9. Da machte sich auf Balak, der Sohn Zipors, der Moabiter König, und stritt wider Israel, und sandte hin, und ließ rufen Bileam, den Sohn Beors, daß er euch verfluchte

10. Aber ich wollte ihn nicht hören. Und er segnete euch, und ich errettete euch aus seinen Händen.

11. Und da ihr über den Jordan ginget, und gen Jericho kamet, stritten wider euch die Bürger von Jericho, der Amoriter, Pheresiter, Cananiter, Hethiter, Girgositer, Heviter und Jebusiter, aber ich gab sie in eure Hände.

12. Und sandte Hornisse vor euch her, die trieben sie aus vor euch her, die zwei Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwert, noch durch deinen Bogen.

13. Und habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebauet habt, daß ihr darinnen wohnet, und esset von Weinbergen und Oelbergen, die ihr nicht gepflanzet habt.

14. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit des Wassers, und in Egypten, und dienet dem Herrn.

15. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dienet, so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollet; dem Gott, dem eure Väter gedienet haben jenseit des Wassers, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Lande ihr wohnet. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

16. Da antwortete das Volk, und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen, und andern Göttern dienen.

17. Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Väter aus Egyptenland geführet, aus dem Diensthause, und hat vor unsern Augen solche große Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gegangen sind;

18. Und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker der Amoriter, die im Lande wohnten. Darum wollen wir auch dem Herrn dienen, denn er ist unser Gott.

19. Josua sprach zum Volk: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Uebertretung und Sünde nicht schonen wird.

20. Wenn ihr aber den Herrn verlasset, und einem fremden Gott dienet, so wird er sich wenden, und euch plagen, und euch umbringen, nachdem er euch Gutes gethan hat.

21. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn dienen.

22. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr den Herrn euch erwählet habt, daß ihr ihm dienet. Und sie sprachen: Ja.

23. So thut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem Herrn, dem Gott Israels.

24. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn, unserm Gott, dienen, und seiner Stimme gehorchen.

25. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem.

26. Und Josua schrieb dies Alles ins Gesetzbuch Gottes, und nahm einen großen Stein, und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligthum des Herrn war.

27. Und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein zwischen uns, denn er hat gehöret alle Rede des Herrn, die er mit uns geredet hat, und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

28. Also ließ Josua das Volk, einen Jeglichen in sein Erbtheil.

29. Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des Herrn, starb, da er hundert und zehn Jahre alt war.

30. Und man begrub ihn in der Grenze seines Erbtheils, zu Thimnath-Serah, die auf dem Gebirge Ephraim lieget, von mitternachtwärts, am Berge Gaas.

31. Und Israel diente dem Herrn, so lange Josua lebte und die Aeltesten, welche lange Zeit lebten nach Josua, die alle Werke des Herrn wußten, die er an Israel gethan hatte.

32. Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels hatten aus Egypten gebracht, begruben sie zu Sichem, in dem Stück Feld, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen, und ward der Kinder Josephs Erbtheil.

33. Eleasar, der Sohn Aarons, starb auch, und sie begruben ihn zu Gibea seines Sohnes Pinehas, die ihm gegeben war auf dem Gebirge Ephraim.

Das Buch der Richter.

Das 1. Capitel.

Nach dem Tode Josuas fragten die Kinder Israels den Herrn, und sprachen: Wer soll unter uns den Krieg führen wider die Cananiter?

2. Der Herr sprach: Juda soll ihn führen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.

3. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Ziehe mit mir hinauf in meinem Loos, und laß uns wider die Cananiter streiten, so will ich wieder mit dir ziehen in deinem Loos. Also zog Simeon mit ihm.

4. Da nun Juda hinauf zog, gab ihm der Herr die Cananiter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen zu Besek zehn tausend Mann.

5. Und fanden den Adoni-Besek zu Besek, und stritten wider ihn, und schlugen die Cananiter und Pheresiter.

6. Aber Adoni-Besek flohe, und sie jagten ihm nach; und da sie ihn ergriffen, verhieben sie ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen.

7. Da sprach Adoni-Besek: Siebenzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füße lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun gethan habe, so hat mir Gott wieder vergolten. Und man brachte ihn gen Jerusalem, daselbst starb er.

8. Aber die Kinder Judas stritten wider Jerusalem, und gewannen sie, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und zündeten die Stadt an.

9. Darnach zogen die Kinder Judas herab zu streiten wider die Cananiter, die auf dem Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen wohnten.

10. Und Juda zog hin wider die Cananiter, die zu Hebron wohnten (Hebron aber hieß vorzeiten Kiriath-Arba), und schlugen den Sesai und Ahiman und Thalmai.

11. Und zog von dannen wider die Einwohner zu Debir. Debir aber hieß vorzeiten Kiriath-Sepher.

12. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.

13. Da gewann sie Athniel, der Sohn Kenas, des Calebs jüngsten Bruders. Und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe.

14. Und es begab sich, da sie einzog, ward ihr gerathen, daß sie fordern sollte einen Acker von ihrem Vater; und fiel vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

15. Sie sprach: Gib mir einen Segen, denn du hast mir ein Mittagsland gegeben, gib mir auch ein wässeriges. Da gab er ihr ein wässeriges oben und unten.

16. Und die Kinder des Keniters, Moses Schwagers, zogen herauf aus der Palmenstadt, mit den Kindern Judas in die Wüste Juda, die da liegt gegen Mittag der Stadt Arad, und gingen hin, und wohnten unter dem Volk.

17. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, und schlugen die Cananiter zu Zephath, und verbanneten sie, und nannten die Stadt Harma.

18. Dazu gewann Juda Gaza mit ihrer Zugehör, und Askalon mit ihrer Zugehör, und Ekron mit ihrer Zugehör.

19. Und der Herr war mit Juda, daß er das Gebirge einnahm; denn er konnte die Einwohner im Grunde nicht einnehmen, darum, daß sie eiserne Wagen hatten.

20. Und sie gaben dem Caleb Hebron, wie Mose gesagt hatte, und er vertrieb daraus die drei Söhne Enaks.

21. Aber die Kinder Benjamins vertrieben die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohnten, sondern die Jebusiter wohnten bei den Kindern Benjamins zu Jerusalem, bis auf diesen Tag.

22. Desselben gleichen zogen auch die Kinder Josephs hinauf gen Beth-El, und der Herr war mit ihnen.

23. Und das Haus Josephs verkundschaftete Beth-El, die vorhin Lus hieß.

24. Und die Wächter sahen einen Mann aus der Stadt gehen, und sprachen zu ihm: Weise uns, wo wir in die Stadt kommen, so wollen wir Barmherzigkeit an dir thun.

25. Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts; aber den Mann und alles sein Geschlecht ließen sie gehen.

26. Da zog derselbe Mann in das Land der Hethiter, und bauete eine Stadt, und hieß sie Lus; die heißet noch heutiges Tages also.

27. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit ihren Töchtern, noch Thaenach mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Dor mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Jebleam mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Megiddo mit ihren Töchtern, und die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande.

28. Da aber Israel mächtig ward, machte er die Cananiter zinsbar, und vertrieb sie nicht.

29. Desgleichen vertrieb auch Ephraim die Cananiter nicht, die zu Gaser wohnten; sondern die Cananiter wohnten unter ihnen zu Gaser.

30. Sebulon vertrieb auch nicht die Einwohner zu Kitron und Nahalol; sondern die Cananiter wohnten unter ihnen, und waren zinsbar.

31. Asser vertrieb die Einwohner zu Ako nicht, noch die Einwohner zu Zidon, zu Ahelab, zu Achsib, zu Helba, zu Aphik, und zu Rehob.

32. Sondern die Asseriter wohnten unter den Cananitern, die im Lande wohnten; denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naphthali vertrieb die Einwohner nicht zu Beth-Semes, noch zu Beth-Anath,

sondern wohnte unter den Cananitern, die
im Lande wohnten. Aber die zu Beth-Semes
und zu Beth-Anath wurden zinsbar.
34. Und die Amoriter drangen die Kinder
Dans aufs Gebirge, und ließen nicht zu, daß
sie herunter in den Grund kämen.
35. Und die Amoriter fingen an zu wohnen
auf dem Gebirge Heres, zu Ajalon, und zu
Saalbim. Doch ward ihnen die Hand des Hau-
ses Josephs zu schwer, und wurden zinsbar.
36. Und die Grenze der Amoriter war, da
man gen Akrabbim hinauf gehet, und von
dem Fels, und von der Höhe.

Das 2. Capitel.

Es kam aber der Engel des Herrn herauf
von Gilgal gen Bochim, und sprach: Ich
habe euch aus Egypten herauf geführet, und
in das Land gebracht, das ich euren Vätern
geschworen habe, und sprach, ich wollte mei-
nen Bund mit euch nicht nachlassen ewiglich;
2. Daß ihr nicht solltet einen Bund machen
mit den Einwohnern dieses Landes, und ihre
Altäre zerbrechen. Aber ihr habt meiner
Stimme nicht gehorchet. Warum habt ihr
das gethan?
3. Da sprach ich auch: Ich will sie nicht
vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick
werden, und ihre Götter zum Netz.
4. Und da der Engel des Herrn solche Worte
geredet hatte zu allen Kindern Israels, hob
das Volk seine Stimme auf, und weinten,
5. Und hießen die Stätte Bochim, und
opferten daselbst dem Herrn.
6. Denn als Josua das Volk von sich ge-
lassen hatte, und die Kinder Israels hinge-
zogen waren, ein Jeglicher in sein Erbtheil,
das Land einzunehmen,
7. Diente das Volk dem Herrn, so lange
Josua lebte und die Aeltesten, die lange nach
Josua lebten, und alle die großen Werke des
Herrn gesehen hatten, die er Israel gethan
hatte.
8. Da nun Josua, der Sohn Nuns, gestor-
ben war, der Knecht des Herrn, als er hun-
dert und zehn Jahre alt war,
9. Begruben sie ihn in den Grenzen seines
Erbtheils zu Thimnath-Heres, auf dem Ge-
birge Ephraim, von mitternachtwärts am
Berge Gaas.
10. Da auch Alle, die zu der Zeit gelebet
hatten, zu ihren Vätern versammelt worden,
kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das
den Herrn nicht kannte, noch die Werke, die er
an Israel gethan hatte.
11. Da thaten die Kinder Israels übel vor
dem Herrn, und dienten Baalim,
12. Und verließen den Herrn, ihrer Väter
Gott, der sie aus Egyptenland geführet
hatte, und folgten andern Göttern nach, auch
den Göttern der Völker, die um sie her wohn-
ten, und beteten sie an, und erzürneten den
Herrn.
13. Denn sie verließen je und je den Herrn,
und dienten Baal und Astharoth.
14. So ergrimmte dann der Zorn des
Herrn über Israel, und gab sie in die Hand
derer, die sie raubten, daß sie sie beraubten,
und verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde
umher. Und sie konnten nicht mehr ihren
Feinden widerstehen;
15. Sondern wo sie hinaus wollten, so war
des Herrn Hand wider sie zum Unglück, wie
denn der Herr ihnen gesagt und geschworen
hatte; und wurden hart gedränget.
16. Wenn dann der Herr Richter auferweck-
te, die ihnen halfen aus der Räuber Hand,
17. So gehorchten sie den Richtern auch
nicht, sondern hureten andern Göttern nach,
und beteten sie an. und wichen bald von dem
Wege, da ihre Väter auf gegangen waren,
des Herrn Geboten zu gehorchen, und thaten
nicht wie dieselben.
18. Wenn aber der Herr ihnen Richter er-
weckte, so war der Herr mit dem Richter,
und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, so
lange der Richter lebte. Denn es jammerte
den Herrn ihr Wehklagen über die, so sie
zwangen und drängeten.
19. Wenn aber der Richter starb, so wand-
ten sie sich und verderbeten es mehr, denn
ihre Väter, daß sie andern Göttern folgten,
ihnen zu dienen, und sie anzubeten; sie fielen
nicht von ihrem Vornehmen noch von ihrem
halsstarrigen Wesen.
20. Darum ergrimmete dann des Herrn
Zorn über Israel, daß er sprach: Weil dies
Volk meinen Bund übergangen hat, den ich
ihren Vätern geboten habe, und gehorchen
meiner Stimme nicht:
21. So will ich auch hinfort die Heiden
nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er
starb,
22. Daß ich Israel an ihnen versuche, ob
sie auf dem Wege des Herrn bleiben, daß sie
darinnen wandeln, wie ihre Väter geblieben
sind, oder nicht.
23. Also ließ der Herr diese Heiden, daß er
sie nicht bald vertrieb, die er nicht hatte in
Josuä Hand übergeben.

Das 3. Capitel.

Dies sind die Heiden, die der Herr ließ blei-
ben, daß er an ihnen Israel versuchte,
die nicht wußten um die Kriege Canaans,
2. Und daß die Geschlechter der Kinder Isra-
els wüßten und lerneten streiten, die vorhin
nichts darum wußten.
3. Nämlich die fünf Fürsten der Philister,
und alle Cananiter, und Zidonier, und He-
viter, die am Berge Libanon wohneten, von
dem Berge Baal-Hermon an, bis man kommt
gen Hemath.
4. Dieselben blieben, Israel an denselben
zu versuchen, daß es kund würde, ob sie den
Geboten des Herrn gehorchten, die er ihren
Vätern geboten hatte durch Mose.
5. Da nun die Kinder Israels also wohneten
unter den Cananitern, Hethitern, Amoritern,
Pheresitern, Hevitern und Jebusitern;
6. Nahmen sie Jener Töchter zu Weibern,
und gaben ihre Töchter Jener Söhnen, und
dieneten Jener Göttern;
7. Und thaten übel vor dem Herrn, und diene-
ten Baalim und den Hainen.

8. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand Cusan-Risathaims, des Königs zu Mesopotamien; und dieneten also die Kinder Israels dem Cusan-Risathaim acht Jahre.

9. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlösete, Athniel, den Sohn Kenas, Calebs jüngsten Bruders.

10. Und der Geist des Herrn war in ihm, und ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit. Und der Herr gab den König zu Syrien, Cusan-Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward.

11. Da ward das Land stille vierzig Jahre. Und Athniel, der Sohn Kenas, starb.

12. Aber die Kinder Israels thaten förder Uebels vor dem Herrn. Da stärkte der Herr Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, darum, daß sie Uebels thaten vor dem Herrn.

13. Und sammelte zu ihm die Kinder Ammons, und die Amalekiter; und er zog hin, und schlug Israel, und nahm ein die Palmenstadt.

14. Und die Kinder Israels dienten Eglon, der Moabiter Könige, achtzehn Jahre.

15. Da schrieen sie zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, Ehud, den Sohn Geras, des Sohnes Jemini, der war links. Und da die Kinder Israels durch denselben Geschenk sandten Eglon, der Moabiter Könige,

16. Machte sich Ehud ein zweischneidiges Schwert, eine Elle lang, und gürtete es unter sein Kleid, auf seine rechte Hüfte;

17. Und brachte das Geschenk dem Eglon, der Moabiter Könige. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18. Und da er das Geschenk hatte überantwortet, ließ er das Volk, die das Geschenk getragen hatten;

19. Und kehrte um von den Götzen zu Gilgal, und ließ ansagen: Ich habe, o König, dir was Heimliches zu sagen. Er aber hieß schweigen, und gingen aus von ihm Alle, die um ihn standen.

20. Und Ehud kam zu ihm hinein. Er aber saß in der Sommerlaube, die für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ich habe Gottes Wort an dich. Da stand er auf vom Stuhl.

21. Ehud aber reckte seine linke Hand aus, und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte, und stieß es ihm in seinen Bauch,

22. Daß auch das Heft der Schneide nach hinein fuhr, und das Fett das Heft verschloß (denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch) daß der Mist von ihm ging.

23. Aber Ehud ging den Saal hinaus, und that die Thür hinter sich zu, und verschloß sie.

24. Da er nun hinaus war, kamen seine Knechte hinein, und sahen, daß die Thür der Sommerlaube verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht zu Stuhl gegangen in der Kammer an der Sommerlaube.

25. Da sie aber so lange harreten, bis sie sich schämeten, (denn Niemand that die Thür der Laube auf,) nahmen sie den Schlüssel, und schlossen auf; siehe, da lag ihr Herr auf der Erde todt.

26. Ehud aber war entronnen, dieweil sie verzogen, und ging vor den Götzen über, und entrann bis gen Seirath.

27. Und da er hinein kam, blies er die Posaunen auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israels zogen mit ihm vom Gebirge, und er vor ihnen her,

28. Und sprach zu ihnen: Jaget mir nach, denn der Herr hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach, und gewannen die Furt am Jordan ein, die gen Moab gehet, und ließen Niemand hinüber gehen.

29. Und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehn tausend Mann, allzumal die besten, und streitbaren Männer, daß nicht Einer entrann.

30. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israels gedämpfet. Und das Land war stille achtzig Jahre.

31. Darnach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechs hundert Philister mit einem Ochsenstecken, und erlösete auch Israel.

Das 4. Capitel.

Aber die Kinder Israels thaten förder übel vor dem Herrn, da Ehud gestorben war.

2. Und der Herr verkaufte sie in die Hand Jabins, der Cananiter Königs, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sissera, und er wohnete zu Haroseth der Heiden.

3. Und die Kinder Israels schrieen zum Herrn, denn er hatte neun hundert eiserne Wagen, und zwang die Kinder Israels mit Gewalt zwanzig Jahre.

4. Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, ein Eheweib des Lapidoth.

5. Und sie wohnete unter den Palmen Debora, zwischen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israels kamen zu ihr hinauf vor Gericht.

6. Dieselbe sandte hin, und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams, von Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der Herr, der Gott Israels, geboten: Gehe hin, und ziehe auf den Berg Thabor, und nimm zehn tausend Mann mit dir, von den Kindern Naphthalis und Sebulons?

7. Denn ich will Sissera, den Feldhauptmann Jabins, zu dir ziehen an das Wasser Kison, mit seinen Wagen, und mit seiner Menge, und will ihn in deine Hände geben.

8. Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehest, so will ich ziehen; ziehest du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.

9. Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis wird nicht dein sein auf dieser Reise, die du thust; sondern der Herr wird Sissera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf, und zog mit Barak gen Kedes.

10. Da rief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und zog zu Fuß mit zehn tausend Mann. Debora zog auch mit ihm.

11. Heber aber, der Keniter, war von den

Kenitern, von den Kindern Hobabs, Moses Schwager, gezogen, und hatte seine Hütte aufgeschlagen bei den Eichen Zaanaim neben Kedes.

12. Da ward Sissera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor gezogen wäre.

13. Und er rief alle seine Wagen zusammen, neun hundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heiden, an das Wasser Kison.

14. Debora aber sprach zu Barak: Auf, das ist der Tag, da dir der Herr Sissera hat in deine Hand gegeben; denn der Herr wird vor dir her ausziehen. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab, und die zehn tausend Mann ihm nach.

15. Aber der Herr erschreckte den Sissera, sammt allen seinen Wagen und ganzem Heer, vor der Schärfe des Schwerts Baraks, daß Sissera von seinem Wagen sprang, und flohe zu Fuß.

16. Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer, bis gen Haroseth der Heiden Und alles Heer Sisseras fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht Einer überblieb.

17. Sissera aber flohe zu Fuß in die Hütte Jaels, des Weibes Hebers, des Keniters. Denn der König Jabin zu Hazor, und das Haus Hebers, des Keniters, standen mit einander im Frieden.

18. Jael aber ging heraus, Sissera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche, mein Herr, weiche zu mir, und fürchte dich nicht. Und er wich zu ihr ein in ihre Hütte, und sie deckte ihn zu mit einem Mantel.

19. Er aber sprach zu ihr: Liebe, gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milchtopf, und gab ihm zu trinken, und deckte ihn zu.

20. Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte Thür, und wenn Jemand kommt und fragt, ob Jemand hier sei; so sprich: Niemand.

21. Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel von der Hütte, und einen Hammer in ihre Hand, und ging leise zu ihm hinein, und schlug ihm den Nagel durch seinen Schlaf, daß er zur Erde sank. Er aber entschlummerte, ward ohnmächtig, und starb.

22. Da aber Barak Sissera nachjagte, ging ihm Jael entgegen heraus, und sprach zu ihm: Gehe her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Und da er zu ihr hinein kam, lag Sissera todt, und der Nagel stak in seinem Schlaf.

23. Also dämpfte Gott zu der Zeit Jabin, der Cananiter-König, vor den Kindern Israels.

24. Und die Hand der Kinder Israels fuhr fort, und ward stark wider Jabin, der Cananiter König, bis sie ihn ausrotteten.

Cap. 5. v. 1. Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoams, zu der Zeit und sprachen:

Das 5. Capitel.

2. Lobet den Herrn, daß Israel wieder frei ist geworden, und das Volk willig dazu gewesen ist.

3. Höret zu, ihr Könige, und merket auf, ihr Fürsten! Ich will, dem Herrn will ich singen, dem Herrn, dem Gott Israels, will ich spielen.

4. Herr, da du von Seir auszogest, und einher gingest vom Felde Edom, da erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolken troffen mit Wasser.

5. Die Berge ergossen sich vor dem Herrn, der Sinai vor dem Herrn, dem Gott Israels.

6. Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes Anaths, zu den Zeiten Jaels, waren vergangen die Wege, und die da auf Pfaden gehen sollten, die wandelten durch krumme Wege.

7 Es gebrach, an Bauern gebrach es in Israel, bis daß ich Debora aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Israel.

8. Ein Neues hat Gott erwählet, er hat die Thore bestritten. Es war kein Schild noch Spieß unter vierzig tausend in Israel zu sehen.

9. Mein Herz ist wohl an den Regenten Israels, die freiwillig sind unter dem Volk. Lobet den Herrn,

10. Die ihr auf schönen Eselinnen reitet, die ihr am Gericht sitzet, und singet, die ihr auf dem Wege gehet.

11. Da die Schützen schrieen zwischen den Schöpfern, da sage man von der Gerechtigkeit des Herrn, von der Gerechtigkeit seiner Bauern in Israel; da zog des Herrn Volk herab zu den Thoren.

12. Wohlauf, wohlauf, Debora, wohlauf, wohlauf, und singe ein Liedlein! Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams!

13. Da herrschten die Verlassenen über die mächtigen Leute; der Herr hat geherrschet durch mich über die Gewaltigen.

14. Aus Ephraim war ihre Wurzel wider Amalek, und nach dir, Benjamin, in deinem Volk. Von Machir sind Regenten gekommen, und von Sebulon sind Regierer geworden durch die Schreibfeder.

15. Und Fürsten zu Isaschar waren mit Debora Und Isaschar war wie Barak im Grunde, gesandt mit seinem Fußvolk. Ruben hielt hoch von sich, und sonderte sich von uns.

16. Warum bleibest du zwischen den Hürden, zu hören das Blöcken der Heerde und hältst groß von dir, und sonderst dich von uns?

17. Gilead blieb jenseit des Jordans. Und warum wohnet Dan unter den Schiffen? Asser saß an der Anfurt des Meers, und blieb in seinen zerrissenen Flecken.

18. Sebulons Volk aber wagte seine Seele in den Tod; Naphthali auch, in der Höhe des Feldes.

19. Die Könige kamen und stritten, da stritten die Könige der Cananiter zu Thaanach, am Wasser Megiddo; aber sie brachten keinen Gewinn davon.

20. Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Bahnen stritten wider Sissera.

21. Der Bach Kison wälzte sie, der Bach

Kedumim, der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die Starken.
22. Da rasselten der Pferde Füße vor dem Jagen ihrer mächtigen Reuter.
23. Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des Herrn; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem Herrn zu Hülfe, zu Hülfe dem Herrn zu den Helden.
24. Gesegnet sei unter den Weibern Jael, das Weib Hebers, des Keniters; gesegnet sei sie in der Hütte unter den Weibern.
25. Milch gab sie, da er Wasser forderte, und Butter brachte sie dar in einer herrlichen Schale.
26. Sie griff mit ihrer Hand den Nagel, und mit ihrer Rechten den Schmiedehammer, und schlug Sissera durch sein Haupt, und zerquetschte, und durchbohrte seinen Schlaf.
27. Zu ihren Füßen krümmete er sich, fiel nieder und legte sich, er krümmete sich, und fiel nieder zu ihren Füßen; wie er sich krümmete, so lag er verderbet.
28. Die Mutter Sisseras sahe zum Fenster aus, und heulete durchs Gitter: Warum verziehet sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten.
29. Die weisesten unter seinen Frauen antworteten, da sie ihre Klageworte immer wiederholte:
30. Sollen sie denn nicht finden und austheilen den Raub, einem jeglichen Manne eine Metze oder zwei zur Ausbeute und Sissera bunte gestickte Kleider zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um den Hals zur Ausbeute?
31. Also müssen umkommen, Herr, alle deine Feinde! Die ihn aber lieb haben, müssen sein, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Und das Land war stille vierzig Jahre.

Das 6. Capitel.

Und da die Kinder Israels Uebels thaten vor dem Herrn, gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre.
2. Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die Kinder Israels für sich Klüfte in den Gebirgen, und Höhlen und Festungen.
3. Und wenn Israel etwas säete, so kamen die Midianiter, und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande, herauf über sie,
4. Und lagerten sich wider sie, und verderbeten das Gewächs auf dem Lande, bis hinan gen Gaza; und ließen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder Schaf, noch Ochsen, noch Esel.
5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kameele zu zählen waren; und fielen in das Land, daß sie es verderbeten.
6. Also ward Israel sehr gering vor den Midianitern. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn.
7. Als sie aber zu dem Herrn schrien, um der Midianiter willen,
8. Sandte der Herr einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Egypten geführet, und aus dem Diensthause gebracht;
9. Und habe euch errettet von der Egypter Hand, und von aller Hand, die euch drängeten, und habe sie vor euch her ausgestoßen, und ihr Land euch gegeben;
10. Und sprach zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter, in welcher Lande ihr wohnet. Und ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet.
11. Und ein Engel des Herrn kam, und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war Joas, des Vaters der Esriter, und sein Sohn Gideon drasch Weizen an der Kelter, daß er flöhe vor den Midianitern.
12. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und sprach zu ihm: Der Herr mit dir, du streitbarer Held!
13. Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der Herr mit uns, warum ist uns denn solches Alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzähleten, und sprachen: Der Herr hat uns aus Egypten geführet? Nun aber hat uns der Herr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben.
14. Der Herr aber wandte sich zu ihm, und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft, du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Siehe, ich habe dich gesandt.
15. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause.
16. Der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst, wie einen einzelnen Mann.
17. Er aber sprach zu ihm: Lieber, habe ich Gnade vor dir gefunden, so mache mir ein Zeichen, daß du es seist, der mit mir redet;
18. Weiche nicht, bis ich zu dir komme, und bringe mein Speisopfer, das ich vor dir lasse. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wiederkommest.
19. Und Gideon kam, und schlachtete ein Ziegenböcklein, und [nahm] ein Epha ungesäuertes Mehl, und legte Fleisch in einen Korb, und that die Brühe in einen Topf, und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche, und trat herzu.
20. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte, und laß es auf dem Fels, der hier ist, und gieße die Brühe aus. Und er that also.
21. Da reckte der Engel des Herrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührete mit der Spitze das Fleisch und das ungesäuerte Mehl an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels, und verzehrete das Fleisch und das ungesäuerte Mehl. Und der Engel des Herrn verschwand aus seinen Augen.
22. Da nun Gideon sahe, daß es ein Engel des Herrn war, sprach er: O Herr Herr, habe ich also einen Engel des Herrn von Angesicht gesehen?

23. Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben.
24. Da bauete Gideon daselbst dem Herrn einen Altar, und hieß ihn: Der Herr des Friedens. Der stehet noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra, des Vaters der Esriter.
25. Und in derselben Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab den Hain, der dabei stehet;
26. Und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen einen Altar, und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren, und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Hains, den du abgehauen hast.
27. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten, und that, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Hause, und den Leuten in der Stadt, und that es bei der Nacht.
28. Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen, und der Hain dabei abgehauen; und der andere Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war.
29. Und Einer sprach zu dem Andern: Wer hat das gethan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan.
30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen Sohn heraus; er muß sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen, und den Hain dabei abgehauen hat.
31. Joas aber sprach zu Allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist
32. Von dem Tage hieß man ihn Jerub-Baal, und sprach: Baal rechte um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.
33. Da nun alle Midianiter, und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande sich zu Haufe versammelt hatten, und zogen herdurch, und lagerten sich im Grunde Jesreel;
34. Zog der Geist des Herrn Gideon an, und er ließ die Posaunen blasen, und rief Abi-Eser, daß sie ihm nachfolgeten.
35. Und sandte Botschaft in ganz Manasse, und rief ihn an, daß sie ihm auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschaft zu Asser, und Sebulon, und Naphthali: die kamen herauf ihm entgegen.
36. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast;
37. So will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Thau auf dem Fell allein sein, und auf der ganzen Erde trocken, so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.
38. Und es geschahe also. Und da er des andern Morgens früh aufstand, drückte er den Thau aus von dem Fell, und füllete eine Schale voll des Wassers.
39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will es nur noch einmal versuchen mit dem Fell. Es sei allein auf dem Fell trocken, und Thau auf der ganzen Erde.
40. Und Gott that also dieselbe Nacht, daß trocken war allein auf dem Fell, und Thau auf der ganzen Erde.

Das 7. Capitel.

Da machte sich Jerub-Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht, hinter den Hügeln der Warte im Grunde.
2. Der Herr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich, und sagen Meine Hand hat mich erlöset
3. So laß nun ausschreien vor den Ohren des Volks, und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um, und hebe sich bald vom Gebirge Gilead. Da kehrete des Volks um zwei und zwanzig tausend. daß nur zehn tausend überblieben.
4. Und der Herr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen; und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen: von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen.
5. Und er führete das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon. Welcher mit seiner Zunge des Wassers lecket, wie ein Hund lecket, den stelle besonders; desselben gleichen, welcher auf seine Kniee fällt zu trinken.
6. Da war die Zahl derer, die geleckt hatten aus der Hand zum Munde, drei hundert Mann; das andere Volk alles hatte knieend getrunken.
7. Und der Herr sprach zu Gideon: Durch die drei hundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort.
8. Und sie nahmen Fütterung für das Volk mit sich, und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er Alle gehen, einen Jeglichen in seine Hütte; er aber stärkte sich mit drei hundert Mann. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.
9 Und der Herr sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf, und gehe hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben.
10. Fürchtest du dich aber hinab zu gehen, so laß deinen Knaben Pura mit dir hinab gehen zum Lager,
11. Daß du hörest, was sie reden. Darnach

sollst du mit der Macht hinab ziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Knaben Pura hinab an den Ort der Schildwächter, die im Lager waren.

12. Und die Midianiter, und Amalekiter, und alle aus dem Morgenlande, hatten sich niedergelegt im Grunde, wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kameele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers.

13. Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte Einer einem Andern einen Traum, und sprach: Siehe, mir hat geträumet, mich däuchte, ein geröstet Gerstenbrod wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselben, und warf sie nieder, und kehrete sie um, das oberste zu unterst, daß das Gezelt lag.

14. Da antwortete der Andere: Das ist nichts anders, denn das Schwert Gideons, des Sohnes Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.

15. Da Gideon den hörete solchen Traum erzählen, und seine Auslegung, betete er an, und kam wieder ins Heer Israels, und sprach: Machet euch auf, denn der Herr hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben.

16. Und er theilete die drei hundert Mann in drei Haufen, und gab einem Jeglichen eine Posaune in seine Hand, und ledige Krüge, und Fackeln darinnen.

17. Und sprach zu ihnen: Sehet auf mich, und thut auch also; und siehe, wenn ich an den Ort des Heers komme, wie ich thue, so thut ihr auch.

18. Wenn ich die Posaune blase, und Alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Heer, und sprechen: Hier Herr und Gideon!

19. Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm an den Ort des Heers, an die ersten Wächter, die da verordnet waren, und weckten sie auf, und bliesen mit Posaunen, und zerschlugen die Krüge in ihren Händen.

20. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen, und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand, und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hier Schwert des Herrn und Gideon!

21. Und ein Jeglicher stand an seinem Ort um das Heer her. Da ward das ganze Heer laufend, und schrieen, und flohen.

22. Und indem die drei hundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte der Herr, daß im ganzen Heer eines Jeglichen Schwert wider den Andern war. Und das Heer flohe bis gen Beth-Sitta-Zereratha, bis an die Grenze der Breite Mehola, bei Tabath.

23. Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser, und vom ganzen Manasse, schrieen, und jagten den Midianitern nach.

24. Und Gideon sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim, und ließ sagen: Kommt herab, den Midianitern entgegen, und verlaufet ihnen das Wasser bis gen Beth-Bara und den Jordan. Da schrieen Alle, die von Ephraim waren, und verliefen ihnen das Wasser, bis gen Beth-Bara und den Jordan.

25. Und fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb; und erwürgeten Oreb auf dem Fels Oreb, und Seb in der Kelter Seb; und jagten die Midianiter, und brachten die Häupter Orebs und Sebs zu Gideon über den Jordan.

Das 8. Capitel.

Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht riefest, da du in den Streit zogest wider die Midianiter? Und zankten sich mit ihm heftiglich.

2. Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt gethan, das eurer That gleich sei? Ist nicht eine Rebe Ephraims besser, denn die ganze Weinernte Abi-Esers?

3. Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das thun, das ihr gethan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.

4. Da nun Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den drei hundert Mann, die bei ihm waren, und waren müde, und jagten nach.

5. Und er sprach zu den Leuten zu Suchoth: Lieber, gebet dem Volk, das unter mir ist, etliche Brode, denn sie sind müde; daß ich nachjage den Königen der Midianiter, Sebah und Zalmuna.

6. Aber die Obersten zu Suchoth sprachen: Sind die Fäuste Sebahs und Zalmunas schon in deinen Händen, daß wir deinem Heer sollen Brod geben?

7. Gideon sprach: Wohlan, wenn der Herr Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste, und mit Hecken zerdreschen.

8. Und er zog von dannen hinauf gen Pnuel, und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm, gleichwie die zu Suchoth.

9. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Thurm zerbrechen.

10. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor, und ihr Heer mit ihnen, bei fünfzehn tausend, die allein übergeblieben waren vom ganzen Heer derer aus Morgenland. Denn hundert und zwanzig tausend waren gefallen, die das Schwert ausziehen konnten.

11. Und Gideon zog hinauf auf der Straße, da man in Hütten wohnet, gegen Morgen, gen Nobah und Jagbeha; und schlug das Heer, denn das Heer war sicher.

12. Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach, und fing die zwei Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und zerschreckte das ganze Heer.

13. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die Sonne herauf gekommen war,

14. Fing er einen Knaben aus den Leuten

zu Suchoth, und fragte ihn; der schrieb ihm auf die Obersten zu Suchoth, und ihre Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten zu Suchoth, und sprach: Siehe, hier ist Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mich spottetet, und sprachet: Ist denn Sebahs und Zalmunas Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brod geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen aus der Wüste und Hecken; und ließ es die Leute zu Suchoth fühlen.

17. Und den Thurm Pnuels zerbrach er, und erwürgete die Leute der Stadt

18. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgtet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du, und ein Jeglicher schön, wie eines Königs Kinder.

19. Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne gewesen. So wahr der Herr lebet, wo ihr sie hättet leben lassen, wollte ich euch nicht erwürgen.

20. Und sprach zu seinem erstgebornen Sohn Jether: Stehe auf, und erwürge sie. Aber der Knabe zog sein Schwert nicht aus; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war.

21. Sebah aber und Zalmuna sprachen: Stehe du auf, und mache dich an uns; denn darnach der Mann ist, ist auch seine Kraft. Also stand Gideon auf, und erwürgete Sebah und Zalmuna; und nahm die Spangen, die an ihrer Kameele Hälsen waren.

22. Da sprachen zu Gideon Etliche in Israel: Sei Herr über uns, du, und dein Sohn, und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöset hast.

23. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch sein, sondern der Herr soll Herr über euch sein.

24. Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch; ein Jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubet hat; denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder.

25. Sie sprachen: Die wollen wir geben. Und breiteten ein Kleid aus, und ein Jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubet hatte.

26. Und die goldene Stirnbänder, die er forderte, machten am Gewicht tausend sieben hundert Sekel Gold, ohne die Spangen und Ketten, und scharlakene Kleider, die der Midianiter Könige tragen, und ohne die Halsbänder ihrer Kameele.

27. Und Gideon machte einen Leibrock daraus, und setzte es in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel verhurete sich daran daselbst, und gerieth Gideon und seinem Hause zum Aergerniß.

28. Also wurden die Midianiter gedemüthiget vor den Kindern Israels, und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war stille, vierzig Jahre, so lange Gideon lebte.

29. Und Jerub-Baal, der Sohn Joas, ging hin, und wohnete in seinem Hause.

30. Und Gideon hatte siebenzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen waren, denn er hatte viele Weiber.

31. Und sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn, den nannte er Abi-Melech.

32. Und Gideon, der Sohn Joas, starb in gutem Alter, und ward begraben in seines Vaters Joas Grab, zu Ophra, des Vaters der Esriter.

33. Da aber Gideon gestorben war, kehreten sich die Kinder Israels um, und hureten den Baalim nach, und machten sich Baal-Berith zum Gott.

34. Und die Kinder Israels gedachten nicht an den Herrn, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher.

35. Und thaten nicht Barmherzigkeit an dem Hause Jerub-Baal Gideons, wie er alles Gutes an Israel gethan hatte.

Das 9. Capitel.

Abi-Melech aber, der Sohn Jerub-Baals, ging hin gen Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit dem ganzen Geschlecht des Hauses seiner Mutter Vaters, und sprach:

2. Lieber, redet vor den Ohren aller Männer zu Sichem: Was ist euch besser, daß siebenzig Männer, alle Kinder Jerub-Baals, über euch Herren seien, oder daß Ein Mann über euch Herr sei? Gedenket auch dabei, daß ich euer Gebein und Fleisch bin.

3. Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle diese Worte, vor den Ohren aller Männer zu Sichem; und ihr Herz neigte sich Abi-Melech nach, denn sie gedachten: Er ist unser Bruder.

4. Und gaben ihm siebenzig Silberlinge aus dem Hause Baal-Beriths. Und Abi-Melech dingete damit lose leichtfertige Männer, die ihm nachfolgeten.

5. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra, und erwürgete seine Brüder, die Kinder Jerub-Baals, siebenzig Mann, auf Einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerub-Baals, denn er ward versteckt.

6. Und es versammelten sich alle Männer von Sichem, und das ganze Haus Millo, gingen hin und machten Abi-Melech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem stehet.

7. Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin, und trat auf die Höhe des Berges Grisim, und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre.

8. Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbeten, und sprachen zum Oelbaum: Sei unser König.

9. Aber der Oelbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen?

10. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du, und sei unser König.

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

12. Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du, und sei unser König.

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

14. Da sprachen alle Bäume zum Dornbusche: Komm du, und sei unser König.

15. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist es wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch, so kommt und vertrauet euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre die Cedern Libanons.

16. Habt ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abi-Melech zum Könige gemacht habt? Und habt ihr wohlgethan an Jerub-Baal und an seinem Hause; und habt ihm gethan, wie er um euch verdienet hat,

17. Daß mein Vater um euret willen gestritten hat, und seine Seele dahin geworfen von sich, daß er euch errettete von der Midianiter Hand?

18. Und ihr lehnet euch auf heute wider meines Vaters Haus, und erwürget seine Kinder, siebenzig Männer, auf Einem Stein; und machet euch einen König, Abi-Melech, seiner Magd Sohn, über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist.

19. Habt ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerub-Baal, und an seinem Hause, an diesem Tage, so seid fröhlich über dem Abi-Melech, und er sei fröhlich über euch.

20. Wo nicht, so gehe Feuer aus von Abi-Melech, und verzehre die Männer zu Sichem, und das Haus Millo; und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem, und vom Hause Millo, und verzehre Abi-Melech.

21. Und Jotham flohe, und entwich, und ging gen Ber, und wohnete daselbst vor seinem Bruder Abi-Melech.

22. Als nun Abi-Melech drei Jahre über Israel geherrschet hatte,

23. Sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abi-Melech, und den Männern zu Sichem. Denn die Männer zu Sichem versprachen Abi-Melech;

24. Und zogen an den Frevel, an den siebenzig Söhnen Jerub-Baals begangen; und legten derselben Blut auf Abi-Melech, ihren Bruder, der sie erwürget hatte, und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand dazu gestärket hatten, daß er seine Brüder erwürgete.

25. Und die Männer zu Sichem bestelleten einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge, und raubten Alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Und es ward Abi-Melech angesagt.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder, und gingen zu Sichem ein. Und die Männer zu Sichem verließen sich auf ihn.

27. Und zogen heraus auf das Feld, und lasen ab ihre Weinberge, und kelterten, und machten einen Tanz, und gingen in ihres Gottes Haus, und aßen und tranken, und fluchten dem Abi-Melech.

28. Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abi-Melech? Und was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht Jerub-Baals Sohn, und hat Sebul, seinen Knecht, hergesetzt über die Leute Hemors, des Vaters Sichems? Warum sollen wir ihm dienen?

29. Wollte Gott, das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich den Abi-Melech vertriebe. Und es ward Abi-Melech gesagt: Mehre dein Heer, und ziehe aus.

30. Denn Sebul, der Oberste in der Stadt, da er die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds, hörete, ergrimmete er in seinem Zorn,

31. Und sandte Botschaft zu Abi-Melech heimlich, und ließ ihm sagen: Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder, sind gen Sichem gekommen, und machen dir die Stadt widerwärtig.

32. So mache dich nun auf bei der Nacht, du und dein Volk, das bei dir ist, und mache einen Hinterhalt auf sie im Felde.

33. Und des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, so mache dich frühe auf und überfalle die Stadt. Und wo er und das Volk, das bei ihm ist, zu dir hinaus ziehet, so thue mit ihm, wie es deine Hand findet.

34. Abi-Melech stand auf bei der Nacht, und alles Volk, das bei ihm war, und hielt auf Sichem mit vier Haufen.

35. Und Gaal, der Sohn Ebeds, zog heraus, und trat vor die Thür an der Stadt Thor. Aber Abi-Melech machte sich auf aus dem Hinterhalt sammt dem Volk, das mit ihm war.

36. Da nun Gaal das Volk sahe, sprach er zu Sebul: Siehe, da kommt ein Volk von der Höhe des Gebirges hernieder. Sebul aber sprach zu ihm: Du siehest die Schatten der Berge für Leute an.

37. Gaal redete noch mehr, und sprach: Siehe, ein Volk kommt hernieder aus dem Mittel des Landes, und ein Haufe kommt auf dem Wege zur Zaubereiche.

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun hier dein Maul, das da sagte: Wer ist Abi-Melech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Ziehe nun aus, und streite mit ihm.

39. Gaal zog aus vor den Männern zu Sichem her, und stritte mit Abi-Melech.

40. Aber Abi-Melech jagte ihn, daß er flohe vor ihm; und fielen viele Erschlagene bis an die Thür des Thors.

41. Und Abi-Melech blieb zu Aruma. Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder, daß sie zu Sichem nicht durften bleiben.

42. Auf den Morgen aber ging das Volk heraus auf das Feld. Da das Abi-Melech ward angesagt,

43. Nahm er das Volk, und theilete es in drei Haufen, und machte einen Hinterhalt auf sie im Felde. Als er nun sahe, daß das

Volk aus der Stadt ging; erhob er sich über sie, und schlug sie.

44. Abi-Melech aber und die Haufen, die bei ihm waren, überfielen sie, und traten an die Thür der Stadt Thor: und zwei der Haufen überfielen Alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.

45. Da stritt Abi-Melech wider die Stadt denselben ganzen Tag, und gewann sie, und erwürgete das Volk, das darinnen war, und zerbrach die Stadt, und säete Salz darauf.

46. Da das höreten alle Männer des Thurms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berith.

47. Da das Abi-Melech hörete, daß sich alle Männer des Thurms zu Sichem versammelt hatten,

48. Ging er auf den Berg Zalmon, mit allem seinem Volk, das bei ihm war, und nahm eine Axt in seine Hand, und hieb einen Ast von Bäumen, und hob ihn auf und legte ihn auf seine Achsel, und sprach zu allem Volk, das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, das ich thue, das thut auch ihr eilend, wie ich.

49. Da hieb alles Volk ein Jeglicher einen Ast ab, und folgten Abi-Melech nach, und legten sie an die Festung, und steckten sie mit Feuer an, daß auch alle Männer des Thurms zu Sichem starben, bei tausend Mann und Weib.

50. Abi-Melech aber zog gen Thebez, und belegte sie, und gewann sie.

51. Es war aber ein starker Thurm mitten in der Stadt, auf welchen flohen alle Männer und Weiber, und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich zu, und stiegen auf das Dach des Thurms.

52. Da kam Abi-Melech zum Thurm, und stritte dawider, und nahete sich zur Thür des Thurms, daß er ihn mit Feuer verbrennete.

53. Aber ein Weib warf ein Stück von einem Mühlstein Abi-Melech auf den Kopf, und zerbrach ihm den Schädel.

54. Da rief Abi-Melech eilend den Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert aus, und tödte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürget. Da durchstach ihn sein Knabe, und er starb.

55. Da aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abi-Melech todt war, ging ein Jeglicher an seinen Ort.

56. Also bezahlte Gott Abi-Melech das Uebel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebenzig Brüder erwürgete.

57. Desselben gleichen alles Uebel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott, auf ihren Kopf, und kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes Jerub-Baals.

Das 10. Capitel.

Nach Abi-Melech machte sich auf zu helfen Israel, Tholah, ein Mann von Isaschar, ein Sohn Puas, des Sohnes Dodos. Und er wohnete zu Samir, auf dem Gebirge Ephraim,

2. Und richtete Israel drei und zwanzig Jahre, und starb, und ward begraben zu Samir.

3. Nach ihm machte sich auf Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel zwei und zwanzig Jahre;

4. Und hatte dreißig Söhne auf dreißig Eselsfüllen reiten; und hatte dreißig Städte, die heißen Dörfer Jairs, bis auf diesen Tag, und liegen in Gilead.

5. Und Jair starb, und ward begraben zu Kamon.

6. Aber die Kinder Israels thaten förder übel vor dem Herrn, und dieneten Baalim und Astharoth, und den Göttern zu Syrien, und den Göttern zu Zidon, und den Göttern Moabs, und den Göttern der Kinder Ammons, und den Göttern der Philister, und verließen den Herrn, und dieneten ihm nicht.

7. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand der Philister, und der Kinder Ammons.

8. Und sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israels, von dem Jahr an, wohl achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israels jenseit des Jordans, im Lande der Amoriter, das in Gilead liegt.

9. Dazu zogen die Kinder Ammons über den Jordan, und stritten wider Juda, und wider Benjamin, und wider das Haus Ephraim, also, daß Isra.l sehr geängstiget ward.

10. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn, und sprachen: Wir haben an dir gesündiget, denn wir haben unsern Gott verlassen, und Baalim gedienet.

11. Aber der Herr sprach zu den Kindern Israels: Haben euch nicht auch die Egypter, die Amoriter, die Kinder Ammons, die Philister.

12. Die Zidonier, die Amalekiter und Maoniter gezwungen, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schrieet?

13. Noch habt ihr mich verlassen, und andern Göttern gedienet; darum will ich euch nicht mehr helfen.

14. Gehet hin, und schreiet die Götter an, die ihr erwählet habt; lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.

15. Aber die Kinder Israels sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündiget, mache es nur du mit uns, wie dirs gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit.

16. Und sie thaten von sich die fremden Götter, und dieneten dem Herrn. Und es jammerte ihn, daß Israel also geplaget ward.

17. Und die Kinder Ammons schrieen, und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israels versammelten sich, und lagerten sich zu Mizpa.

18. Und das Volk der Obersten zu Gilead sprachen unter einander: Welcher anfänget zu streiten wider die Kinder Ammons, der soll das Haupt sein über Alle, die in Gilead wohnen.

Das 11. Capitel.

Jephthah, ein Gileaditer, war ein streitbarer Held, aber ein Hurenkind. Gilead aber hatte Jephthah gezeuget.

2. Da aber das Weib Gileads ihm Kinder gebar, und desselben Weibes Kinder groß

wurden, stießen sie Jephthah aus, und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Hause, denn du bist eines andern Weibes Sohn.

3. Da flohe er vor seinen Brüdern, und wohnete im Lande Tob. Und es sammelten sich zu ihm lose Leute, und zogen aus mit ihm.

4. Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammons mit Israel.

5. Da nun die Kinder Ammons also stritten mit Israel, gingen die Aeltesten von Gilead hin, daß sie Jephthah holeten aus dem Lande Tob,

6. Und sprachen zu ihm: Komm, und sei unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammons.

7. Aber Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Hause gestoßen habt? Und nun kommt ihr zu mir, weil ihr in Trübsal seid.

8. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest, und helfest uns streiten wider die Kinder Ammons, und seist unser Haupt über Alle, die in Gilead wohnen.

9. Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: So ihr mich wieder holet zu streiten wider die Kinder Ammons, und der Herr sie vor mir geben wird, soll ich dann euer Haupt sein?

10. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der Herr sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht thun, wie du gesaget hast.

11. Also ging Jephthah mit den Aeltesten von Gilead, und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah redete solches Alles vor dem Herrn zu Mizpa.

12. Da sandte Jephthah Botschaft zum Könige der Kinder Ammons, und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommest zu mir wider mein Land zu streiten?

13. Der König der Kinder Ammons antwortete den Boten Jephthahs: Darum, daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Egypten zogen, von Arnon an bis an Jabok, und bis an den Jordan; so gib mirs nun wieder mit Frieden.

14. Jephthah aber sandte noch mehr Boten zum Könige der Kinder Ammons,

15. Die sprachen zu ihm: So spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern, noch den Kindern Ammons.

16. Denn da sie aus Egypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis an das Schilfmeer, und kam gen Kades.

17. Und sandte Boten zum Könige der Edomiter, und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörete sie nicht. Auch sandten sie zum Könige der Moabiter, der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades,

18. Und wandelte in der Wüste, und umzogen das Land der Edomiter und Moabiter, und kamen von der Sonne Aufgang an der Moabiter Land, und lagerten sich jenseit des Arnon; und kamen nicht in die Grenze der Moabiter, denn Arnon ist der Moabiter Grenze.

19. Und Israel sandte Boten zu Sihon, der Amoriter Könige zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

20. Aber Sihon vertrauete Israel nicht durch seine Grenze zu ziehen, sondern versammelte alles sein Volk, und lagerte sich zu Jahza, und stritt mit Israel.

21. Der Herr aber, der Gott Israels, gab den Sihon mit allem seinem Volk in die Hände Israels, daß sie sie schlugen. Also nahm Israel ein alles Land der Amoriter, die in demselben Lande wohnten,

22. Und nahmen alle Grenze der Amoriter ein, von Arnon an, bis an Jabok, und von der Wüste an, bis an den Jordan.

23. So hat nun der Herr, der Gott Israels, die Amoriter vertrieben vor seinem Volk Israels; und du willst sie einnehmen?

24. Du solltest die einnehmen, die dein Gott Camos vertriebe, und uns lassen einnehmen Alle, die der Herr, unser Gott, vor uns vertrieben hat.

25. Meinest du, daß du besser Recht habest, denn Balak, der Sohn Zipors, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel,

26. Ob wohl Israel nun drei hundert Jahre gewohnet hat in Hesbon, und ihren Töchtern, in Aroer und ihren Töchtern, und allen Städten, die am Arnon liegen? Warum errettetet ihr es nicht zu derselben Zeit?

27. Ich habe nichts an dir gesündiget, und du thust so übel an mir, daß du wider mich streitest. Der Herr fälle heute ein Urtheil zwischen Israel und den Kindern Ammons.

28. Aber der König der Kinder Ammons erhörete die Rede Jephthahs nicht, die er zu ihm sandte.

29. Da kam der Geist des Herrn auf Jephthah, und er zog durch Gilead und Manasse, und durch Mizpe, das in Gilead lieget, auf die Kinder Ammons.

30. Und Jephthah gelobte dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Gibst du die Kinder Ammons in meine Hand;

31. Was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammons, das soll des Herrn sein, und wills zum Brandopfer opfern.

32. Also zog Jephthah auf die Kinder Ammons, wider sie zu streiten. Und der Herr gab sie in seine Hände.

33. Und er schlug sie von Aroer an, bis man kommt gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge, eine sehr große Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammons gedemüthiget vor den Kindern Israels.

34. Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, siehe, da gehet seine Tochter heraus ihm entgegen, mit Pauken und Reigen: und sie war ein einiges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter.

35. Und da er sie sahe, zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach meine Tochter, wie beugest du mich, und betrübest mich! Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen den Herrn, und kann es nicht widerrufen.

36. Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan gegen den Herrn, so thue mir, wie es aus deinem Munde gegangen ist; nachdem der Herr dich gerochen hat an deinen Feinden, den Kindern Ammons.

37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wollest mir das thun, daß du mich lassest zwei Monate, daß ich von hinnen hinab gehe auf die Berge, und meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Gespielen.

38. Er sprach: Gehe hin; und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ihren Gespielen, und beweinete ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39. Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie er gelobet hatte; und sie war nie keines Mannes schuldig geworden. Und ward eine Gewohnheit in Israel,

40. Daß die Töchter Israels jährlich hingehen, zu klagen die Tochter Jephthahs, des Gileaditers, des Jahrs vier Tage.

Das 12. Capitel.

Und die von Ephraim schrieen, und gingen zur mitternachtwärts, und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit gezogen wider die Kinder Ammons, und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus sammt dir mit Feuer verbrennen.

2. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten eine große Sache mit den Kindern Ammons; und ich schrie euch an, aber ihr halfet mir nicht aus ihren Händen.

3. Da ich nun sahe, daß ihr nicht helfen wolltet, stellete ich meine Seele in meine Hand, und zog hin wider die Kinder Ammons, und der Herr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir herauf, wider mich zu streiten?

4. Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead, und stritte wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim darum, daß sie sagten: Seid doch ihr Gileaditer unter Ephraim und Manasse, als die Flüchtigen zu Ephraim.

5. Und die Gileaditer nahmen ein die Furt des Jordans vor Ephraim. Wenn nun sprachen die Flüchtigen Ephraims: Laß mich hinüber gehen; so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraiter? Wenn er dann antwortete: Nein;

6. So hießen sie ihn sprechen: Schiboleth; so sprach er Siboleth, und konnte es nicht recht reden. So griffen sie ihn, und schlugen ihn an der Furt des Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwei und vierzig tausend.

7. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah, der Gileaditer, starb, und ward begraben in den Städten zu Gilead.

8. Nach diesem richtete Israel Ebzan von Bethlehem.

9. Der hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter setzte er aus, und dreißig Töchter nahm er von außen seinen Söhnen; und richtete Israel sieben Jahre,

10. Und starb, und ward begraben zu Bethlehem.

11. Nach diesem richtete Israel Elon, ein Sebuloniter; und richtete Israel zehn Jahre,

12. Und starb, und ward begraben zu Ajalon im Lande Sebulon.

13. Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillels, ein Pireathoniter.

14. Der hatte vierzig Söhne, und dreißig Neffen, die auf siebenzig Eselsfüllen ritten; und richtete Israel acht Jahre,

15. Und starb, und ward begraben zu Pireathon, im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiter.

Das 13. Capitel.

Und die Kinder Israels thaten förder übel vor dem Herrn; und der Herr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre.

2. Es war aber ein Mann zu Zarea, von einem Geschlecht der Daniter, mit Namen Manoah; und sein Weib war unfruchtbar, und gebar nichts.

3. Und der Engel des Herrn erschien dem Weibe, und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar, und gebierest nichts; aber du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären.

4. So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch stark Getränke trinkest, und nichts Unreines essest.

5. Denn du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, dem kein Scheermesser soll aufs Haupt kommen. Denn der Knabe wird ein Verlobter Gottes sein von Mutterleibe, und er wird anfangen Israel zu erlösen aus der Philister Hand.

6. Da kam das Weib, und sagte es ihrem Manne an, und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, fast erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße.

7. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein, noch stark Getränke, und iß nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Verlobter Gottes sein, von Mutterleibe an, bis in seinen Tod.

8 Da bat Manoah den Herrn, und sprach: Ach Herr, laß den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß der uns lehre, was wir mit dem Knaben thun sollen, der geboren soll werden.

9. Und Gott erhörete die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann Manoah war nicht bei ihr.

10. Da lief sie eilends, und sagte es ihrem Manne an, und sprach zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der heute zu mir kam.

8. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand Cusan-Risathaims, des Königs zu Mesopotamien; und dieneten also die Kinder Israels dem Cusan-Risathaim acht Jahre.
9. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlösete, Athniel, den Sohn Kenas, Calebs jüngsten Bruders.
10. Und der Geist des Herrn war in ihm, und ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit. Und der Herr gab den König zu Syrien, Cusan-Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward.
11. Da ward das Land stille vierzig Jahre. Und Athniel, der Sohn Kenas, starb.
12. Aber die Kinder Israels thaten förder Uebels vor dem Herrn. Da stärkte der Herr Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, darum, daß sie Uebels thaten vor dem Herrn.
13. Und sammelte zu ihm die Kinder Ammons, und die Amalekiter; und er zog hin, und schlug Israel, und nahm ein die Palmenstadt.
14. Und die Kinder Israels dienten Eglon, der Moabiter Könige, achtzehn Jahre.
15. Da schrieen sie zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, Ehud, den Sohn Geras, des Sohnes Jemini, der war links. Und da die Kinder Israels durch denselben Geschenk sandten Eglon, der Moabiter Könige,
16. Machte sich Ehud ein zweischneidiges Schwert, eine Elle lang, und gürtete es unter sein Kleid, auf seine rechte Hüfte;
17. Und brachte das Geschenk dem Eglon, der Moabiter Könige. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.
18. Und da er das Geschenk hatte überantwortet, ließ er das Volk, die das Geschenk getragen hatten;
19. Und kehrte um von den Götzen zu Gilgal, und ließ ansagen: Ich habe, o König, dir was Heimliches zu sagen. Er aber hieß schweigen, und gingen aus von ihm Alle, die um ihn standen.
20. Und Ehud kam zu ihm hinein. Er aber saß in der Sommerlaube, die für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ich habe Gottes Wort an dich. Da stand er auf vom Stuhl.
21. Ehud aber reckte seine linke Hand aus, und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte, und stieß es ihm in seinen Bauch,
22. Daß auch das Heft der Schneide nach hinein fuhr, und das Fett das Heft verschloß (denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch) daß der Mist von ihm ging.
23. Aber Ehud ging den Saal hinaus, und that die Thür hinter sich zu, und verschloß sie.
24. Da er nun hinaus war, kamen seine Knechte hinein, und sahen, daß die Thür der Sommerlaube verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht zu Stuhl gegangen in der Kammer an der Sommerlaube.
25. Da sie aber so lange harreten, bis sie sich schämeten, (denn Niemand that die Thür der Laube auf,) nahmen sie den Schlüssel, und schlossen auf; siehe, da lag ihr Herr auf der Erde todt.
26. Ehud aber war entronnen, dieweil sie verzogen, und ging vor den Götzen über, und entrann bis gen Seirath.
27. Und da er hinein kam, blies er die Posaunen auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israels zogen mit ihm vom Gebirge, und er vor ihnen her,
28. Und sprach zu ihnen: Jaget mir nach, denn der Herr hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach, und gewannen die Furt am Jordan ein, die gen Moab gehet, und ließen Niemand hinüber gehen.
29. Und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehn tausend Mann, allzumal die besten, und streitbaren Männer, daß nicht Einer entrann.
30. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israels gedämpfet. Und das Land war stille achtzig Jahre.
31. Darnach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechs hundert Philister mit einem Ochsenstecken, und erlösete auch Israel.

Das 4. Capitel.

Aber die Kinder Israels thaten förder übel vor dem Herrn, da Ehud gestorben war.
2. Und der Herr verkaufte sie in die Hand Jabins, der Cananiter Königs, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sissera, und er wohnete zu Haroseth der Heiden.
3. Und die Kinder Israels schrieen zum Herrn, denn er hatte neun hundert eiserne Wagen, und zwang die Kinder Israels mit Gewalt zwanzig Jahre.
4. Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, ein Eheweib des Lapidoth.
5. Und sie wohnete unter den Palmen Debora, zwischen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israels kamen zu ihr hinauf vor Gericht.
6. Dieselbe sandte hin, und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams, von Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der Herr, der Gott Israels, geboten: Gehe hin, und ziehe auf den Berg Thabor, und nimm zehn tausend Mann mit dir, von den Kindern Naphthalis und Sebulons?
7. Denn ich will Sissera, den Feldhauptmann Jabins, zu dir ziehen an das Wasser Kison, mit seinen Wagen, und mit seiner Menge, und will ihn in deine Hände geben.
8. Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehest, so will ich ziehen; ziehest du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.
9. Sie sprach: Ich will mit dir ziehen, aber der Preis wird nicht dein sein auf dieser Reise, die du thust; sondern der Herr wird Sissera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf, und zog mit Barak gen Kedes.
10. Da rief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und zog zu Fuß mit zehn tausend Mann. Debora zog auch mit ihm.
11. Heber aber, der Keniter, war von den

Kenitern, von den Kindern Hobabs, Moses Schwager, gezogen, und hatte seine Hütte aufgeschlagen bei den Eichen Zaanaim neben Kedes.

12. Da ward Sissera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor gezogen wäre.

13. Und er rief alle seine Wagen zusammen, neun hundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heiden, an das Wasser Kison.

14. Debora aber sprach zu Barak: Auf, das ist der Tag, da dir der Herr Sissera hat in deine Hand gegeben; denn der Herr wird vor dir her ausziehen. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab, und die zehn tausend Mann ihm nach.

15. Aber der Herr erschreckte den Sissera, sammt allen seinen Wagen und ganzem Heer, vor der Schärfe des Schwerts Baraks, daß Sissera von seinem Wagen sprang, und flohe zu Fuß.

16. Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer, bis gen Haroseth der Heiden Und alles Heer Sisseras fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht Einer überblieb.

17. Sissera aber flohe zu Fuß in die Hütte Jaels, des Weibes Hebers, des Keniters. Denn der König Jabin zu Hazor, und das Haus Hebers, des Keniters, standen mit einander im Frieden.

18. Jael aber ging heraus, Sissera entgegen, und sprach zu ihm: Weiche, mein Herr, weiche zu mir, und fürchte dich nicht. Und er wich zu ihr ein in ihre Hütte, und sie deckte ihn zu mit einem Mantel.

19. Er aber sprach zu ihr: Liebe, gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milchtopf, und gab ihm zu trinken, und deckte ihn zu.

20. Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte Thür, und wenn Jemand kommt und fragt, ob Jemand hier sei; so sprich: Niemand.

21. Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel von der Hütte, und einen Hammer in ihre Hand, und ging leise zu ihm hinein, und schlug ihm den Nagel durch seinen Schlaf, daß er zur Erde sank. Er aber entschlummerte, ward ohnmächtig, und starb.

22. Da aber Barak Sissera nachjagte, ging ihm Jael entgegen heraus, und sprach zu ihm: Gehe her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Und da er zu ihr hinein kam, lag Sissera todt, und der Nagel stak in seinem Schlaf.

23. Also dämpfte Gott zu der Zeit Jabin, der Cananiter König, vor den Kindern Israels.

24. Und die Hand der Kinder Israels fuhr fort, und ward stark wider Jabin, der Cananiter König, bis sie ihn ausrotteten.

Cap. 5. v. 1. Da sang Debora und Barak, der Sohn Abinoams, zu der Zeit und sprachen:

Das 5. Capitel.

2. Lobet den Herrn, daß Israel wieder frei ist geworden, und das Volk willig dazu gewesen ist.

3. Höret zu, ihr Könige, und merket auf, ihr Fürsten! Ich will, dem Herrn will ich singen, dem Herrn, dem Gott Israels, will ich spielen.

4. Herr, da du von Seir auszogest, und einher gingest vom Felde Edom, da erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolken troffen mit Wasser.

5. Die Berge ergossen sich vor dem Herrn, der Sinai vor dem Herrn, dem Gott Israels.

6. Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes Anaths, zu den Zeiten Jaels, waren vergangen die Wege, und die da auf Pfaden gehen sollten, die wandelten durch krumme Wege.

7 Es gebrach, an Bauern gebrach es in Israel, bis daß ich Debora aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Israel.

8. Ein Neues hat Gott erwählet, er hat die Thore bestritten. Es war kein Schild noch Spieß unter vierzig tausend in Israel zu sehen.

9. Mein Herz ist wohl an den Regenten Israels, die freiwillig sind unter dem Volk. Lobet den Herrn,

10. Die ihr auf schönen Eselinnen reitet, die ihr am Gericht sitzet, und singet, die ihr auf dem Wege gehet.

11. Da die Schützen schrieen zwischen den Schöpfern, da sage man von der Gerechtigkeit des Herrn, von der Gerechtigkeit seiner Bauern in Israel; da zog des Herrn Volk herab zu den Thoren.

12. Wohlauf, wohlauf, Debora, wohlauf, wohlauf, und singe ein Liedlein! Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams!

13. Da herrschten die Verlassenen über die mächtigen Leute; der Herr hat geherrschet durch mich über die Gewaltigen.

14. Aus Ephraim war ihre Wurzel wider Amalek, und nach dir, Benjamin, in deinem Volk. Von Machir sind Regenten gekommen, und von Sebulon sind Regierer geworden durch die Schreibfeder.

15. Und Fürsten zu Isaschar waren mit Debora. Und Isaschar war wie Barak im Grunde, gesandt mit seinem Fußvolk. Ruben hielt hoch von sich, und sonderte sich von uns.

16. Warum bleibest du zwischen den Hürden, zu hören das Blöcken der Heerde und hältst groß von dir, und sonderst dich von uns?

17. Gilead blieb jenseit des Jordans. Und warum wohnet Dan unter den Schiffen? Asser saß an der Anfurt des Meers, und blieb in seinen zerrissenen Flecken.

18. Sebulons Volk aber wagte seine Seele in den Tod; Naphthali auch, in der Höhe des Feldes.

19. Die Könige kamen und stritten, da stritten die Könige der Cananiter zu Thaanach, am Wasser Megiddo; aber sie brachten keinen Gewinn davon.

20. Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Bahnen stritten wider Sissera.

21. Der Bach Kison wälzte sie, der Bach

Kedumim, der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die Starken.

22. Da rasselten der Pferde Füße vor dem Jagen ihrer mächtigen Reuter.

23. Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des Herrn; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem Herrn zu Hülfe, zu Hülfe dem Herrn zu den Helden.

24. Gesegnet sei unter den Weibern Jael, das Weib Hebers, des Keniters; gesegnet sei sie in der Hütte unter den Weibern.

25. Milch gab sie, da er Wasser forderte, und Butter brachte sie dar in einer herrlichen Schale.

26. Sie griff mit ihrer Hand den Nagel, und mit ihrer Rechten den Schmiedehammer, und schlug Sissera durch sein Haupt, und zerquetschte, und durchbohrte seinen Schlaf.

27. Zu ihren Füßen krümmete er sich, fiel nieder und legte sich, er krümmete sich, und fiel nieder zu ihren Füßen; wie er sich krümmete, so lag er verderbet.

28. Die Mutter Sisseras sahe zum Fenster aus, und heulete durchs Gitter: Warum verziehet sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten.

29. Die weisesten unter seinen Frauen antworteten, da sie ihre Klageworte immer wiederholte:

30. Sollen sie denn nicht finden und austheilen den Raub, einem jeglichen Manne eine Metze oder zwei zur Ausbeute und Sissera bunte gestickte Kleider zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um den Hals zur Ausbeute?

31. Also müssen umkommen, Herr, alle deine Feinde! Die ihn aber lieb haben, müssen sein, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Und das Land war stille vierzig Jahre.

Das 6. Capitel.

Und da die Kinder Israels Uebels thaten vor dem Herrn, gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre.

2. Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die Kinder Israels für sich Klüfte in den Gebirgen, und Höhlen und Festungen.

3. Und wenn Israel etwas säete, so kamen die Midianiter, und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande, herauf über sie,

4. Und lagerten sich wider sie, und verderbeten das Gewächs auf dem Lande, bis hinan gen Gaza; und ließen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder Schaf, noch Ochsen, noch Esel.

5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kameele zu zählen waren; und fielen in das Land, daß sie es verderbeten.

6. Also ward Israel sehr gering vor den Midianitern. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn.

7. Als sie aber zu dem Herrn schrien, um der Midianiter willen,

8. Sandte der Herr einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Egypten geführet, und aus dem Diensthause gebracht;

9. Und habe euch errettet von der Egypter Hand, und von aller Hand, die euch drängeten, und habe sie vor euch her ausgestoßen, und ihr Land euch gegeben;

10. Und sprach zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter, in welcher Lande ihr wohnet. Und ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet.

11. Und ein Engel des Herrn kam, und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war Joas, des Vaters der Esriter, und sein Sohn Gideon drasch Weizen an der Kelter, daß er flöhe vor den Midianitern.

12. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und sprach zu ihm: Der Herr mit dir, du streitbarer Held!

13. Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der Herr mit uns, warum ist uns denn solches Alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsere Väter erzähleten, und sprachen: Der Herr hat uns aus Egypten geführet? Nun aber hat uns der Herr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben.

14. Der Herr aber wandte sich zu ihm, und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft, du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. Siehe, ich habe dich gesandt.

15. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause.

16. Der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst, wie einen einzelnen Mann.

17. Er aber sprach zu ihm: Lieber, habe ich Gnade vor dir gefunden, so mache mir ein Zeichen, daß du es seist, der mit mir redet;

18. Weiche nicht, bis ich zu dir komme, und bringe mein Speisopfer, das ich vor dir lasse. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wiederkommest.

19. Und Gideon kam, und schlachtete ein Ziegenböcklein, und [nahm] ein Epha ungesäuertes Mehl, und legte Fleisch in einen Korb, und that die Brühe in einen Topf, und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche, und trat herzu.

20. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte, und laß es auf dem Fels, der hier ist, und gieße die Brühe aus. Und er that also.

21. Da reckte der Engel des Herrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührete mit der Spitze das Fleisch und das ungesäuerte Mehl an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels, und verzehrete das Fleisch und das ungesäuerte Mehl. Und der Engel des Herrn verschwand aus seinen Augen.

22. Da nun Gideon sahe, daß es ein Engel des Herrn war, sprach er: O Herr Herr, habe ich also einen Engel des Herrn von Angesicht gesehen?

23. Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben.
24. Da bauete Gideon daselbst dem Herrn einen Altar, und hieß ihn: Der Herr des Friedens. Der stehet noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra, des Vaters der Esriter.
25. Und in derselben Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab den Hain, der dabei stehet;
26. Und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen einen Altar, und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren, und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Hains, den du abgehauen hast.
27. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten, und that, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Hause, und den Leuten in der Stadt, und that es bei der Nacht.
28. Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen, und der Hain dabei abgehauen; und der andere Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war.
29. Und Einer sprach zu dem Andern: Wer hat das gethan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan.
30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen Sohn heraus; er muß sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen, und den Hain dabei abgehauen hat.
31. Joas aber sprach zu Allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist
32. Von dem Tage hieß man ihn Jerub-Baal, und sprach: Baal rechte um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.
33. Da nun alle Midianiter, und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande sich zu Haufe versammelt hatten, und zogen herdurch, und lagerten sich im Grunde Jesreel;
34. Zog der Geist des Herrn Gideon an, und er ließ die Posaunen blasen, und rief Abi-Eser, daß sie ihm nachfolgeten.
35. Und sandte Botschaft in ganz Manasse, und rief ihn an, daß sie ihm auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschaft zu Asser, und Sebulon, und Naphthali: die kamen herauf ihm entgegen.
36. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast;
37. So will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Thau auf dem Fell allein sein, und auf der ganzen Erde trocken, so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.
38. Und es geschahe also. Und da er des andern Morgens früh aufstand, drückte er den Thau aus von dem Fell, und füllete eine Schale voll des Wassers.
39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will es nur noch einmal versuchen mit dem Fell. Es sei allein auf dem Fell trocken, und Thau auf der ganzen Erde.
40. Und Gott that also dieselbe Nacht, daß trocken war allein auf dem Fell, und Thau auf der ganzen Erde.

Das 7. Capitel.

Da machte sich Jerub-Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht, hinter den Hügeln der Warte im Grunde.
2. Der Herr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich, und sagen Meine Hand hat mich erlöset
3. So laß nun ausschreien vor den Ohren des Volks, und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um, und hebe sich bald vom Gebirge Gilead. Da kehrete des Volks um zwei und zwanzig tausend. daß nur zehn tausend überblieben.
4. Und der Herr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen; und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen: von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen.
5. Und er führete das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon. Welcher mit seiner Zunge des Wassers lecket, wie ein Hund lecket, den stelle besonders; desselben gleichen, welcher auf seine Kniee fällt zu trinken.
6. Da war die Zahl derer, die gelecket hatten aus der Hand zum Munde, drei hundert Mann; das andere Volk alles hatte knieend getrunken.
7. Und der Herr sprach zu Gideon: Durch die drei hundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort.
8. Und sie nahmen Fütterung für das Volk mit sich, und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er Alle gehen, einen Jeglichen in seine Hütte; er aber stärkte sich mit drei hundert Mann. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.
9 Und der Herr sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf, und gehe hinab zum Lager; denn ich habe es in deine Hände gegeben.
10. Fürchtest du dich aber hinab zu gehen, so laß deinen Knaben Pura mit dir hinab gehen zum Lager,
11. Daß du hörest, was sie reden. Darnach

sollst du mit der Macht hinab ziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Knaben Pura hinab an den Ort der Schildwächter, die im Lager waren.

12. Und die Midianiter, und Amalekiter, und alle aus dem Morgenlande, hatten sich niedergelegt im Grunde, wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kameele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie der Sand am Ufer des Meers.

13. Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte Einer einem Andern einen Traum, und sprach: Siehe, mir hat geträumet, mich däuchte, ein geröstet Gerstenbrod wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselben, und warf sie nieder, und kehrete sie um, das oberste zu unterst, daß das Gezelt lag.

14. Da antwortete der Andere: Das ist nichts anders, denn das Schwert Gideons, des Sohnes Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.

15. Da Gideon den hörete solchen Traum erzählen, und seine Auslegung, betete er an, und kam wieder ins Heer Israels, und sprach: Machet euch auf, denn der Herr hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben.

16. Und er theilete die drei hundert Mann in drei Haufen, und gab einem Jeglichen eine Posaune in seine Hand, und ledige Krüge, und Fackeln darinnen.

17. Und sprach zu ihnen: Sehet auf mich, und thut auch also; und siehe, wenn ich an den Ort des Heers komme, wie ich thue, so thut ihr auch.

18. Wenn ich die Posaune blase, und Alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Heer, und sprechen: Hier Herr und Gideon!

19. Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm an den Ort des Heers, an die ersten Wächter, die da verordnet waren, und weckten sie auf, und bliesen mit Posaunen, und zerschlugen die Krüge in ihren Händen.

20. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen, und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand, und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hier Schwert des Herrn und Gideon!

21. Und ein Jeglicher stand an seinem Ort um das Heer her. Da ward das ganze Heer laufend, und schrieen, und flohen.

22. Und indem die drei hundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte der Herr, daß im ganzen Heer eines Jeglichen Schwert wider den Andern war. Und das Heer flohe bis gen Beth-Sitta-Zereratha, bis an die Grenze der Breite Mehola, bei Tabath.

23. Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser, und vom ganzen Manasse, schrieen, und jagten den Midianitern nach.

24. Und Gideon sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim, und ließ sagen: Kommt herab, den Midianitern entgegen, und verlaufet ihnen das Wasser bis gen Beth-Bara und den Jordan. Da schrieen Alle, die von Ephraim waren, und verliefen ihnen das Wasser, bis gen Beth-Bara und den Jordan.

25. Und fingen zwei Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb; und erwürgeten Oreb auf dem Fels Oreb, und Seb in der Kelter Seb; und jagten die Midianiter, und brachten die Häupter Orebs und Sebs zu Gideon über den Jordan.

Das 8. Capitel.

Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht riefest, da du in den Streit zogest wider die Midianiter? Und zankten sich mit ihm heftiglich.

2. Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt gethan, das eurer That gleich sei? Ist nicht eine Rebe Ephraims besser, denn die ganze Weinernte Abi-Esers?

3. Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das thun, das ihr gethan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.

4. Da nun Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den drei hundert Mann, die bei ihm waren, und waren müde, und jagten nach.

5. Und er sprach zu den Leuten zu Suchoth: Lieber, gebet dem Volk, das unter mir ist, etliche Brode, denn sie sind müde; daß ich nachjage den Königen der Midianiter, Sebah und Zalmuna.

6. Aber die Obersten zu Suchoth sprachen: Sind die Fäuste Sebahs und Zalmunas schon in deinen Händen, daß wir deinem Heer sollen Brod geben?

7. Gideon sprach: Wohlan, wenn der Herr Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste, und mit Hecken zerdreschen.

8. Und er zog von dannen hinauf gen Pnuel, und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm, gleichwie die zu Suchoth.

9. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Thurm zerbrechen.

10. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor, und ihr Heer mit ihnen, bei fünfzehn tausend, die allein übergeblieben waren vom ganzen Heer derer aus Morgenland. Denn hundert und zwanzig tausend waren gefallen, die das Schwert ausziehen konnten.

11. Und Gideon zog hinauf auf der Straße, da man in Hütten wohnet, gegen Morgen, gen Nobah und Jagbeha; und schlug das Heer, denn das Heer war sicher.

12. Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach, und fing die zwei Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und zerschreckte das ganze Heer.

13. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die Sonne herauf gekommen war,

14. Fing er einen Knaben aus den Leuten

zu Suchoth, und fragte ihn; der schrieb ihm auf die Obersten zu Suchoth, und ihre Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten zu Suchoth, und sprach: Siehe, hier ist Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mich spottetet, und sprachet: Ist denn Sebahs und Zalmunas Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brod geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen aus der Wüste und Hecken; und ließ es die Leute zu Suchoth fühlen.

17. Und den Thurm Pnuels zerbrach er, und erwürgete die Leute der Stadt

18. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die ihr erwürgtet zu Thabor? Sie sprachen: Sie waren wie du, und ein Jeglicher schön, wie eines Königs Kinder.

19. Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne gewesen. So wahr der Herr lebet, wo ihr sie hättet leben lassen, wollte ich euch nicht erwürgen.

20. Und sprach zu seinem erstgebornen Sohn Jether: Stehe auf, und erwürge sie. Aber der Knabe zog sein Schwert nicht aus; denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knabe war.

21. Sebah aber und Zalmuna sprachen: Stehe du auf, und mache dich an uns; denn darnach der Mann ist, ist auch seine Kraft. Also stand Gideon auf, und erwürgete Sebah und Zalmuna; und nahm die Spangen, die an ihrer Kameele Hälsen waren.

22. Da sprachen zu Gideon Etliche in Israel: Sei Herr über uns, du, und dein Sohn, und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöset hast.

23. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch sein, sondern der Herr soll Herr über euch sein.

24. Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch; ein Jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubet hat; denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder.

25. Sie sprachen: Die wollen wir geben. Und breiteten ein Kleid aus, und ein Jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubet hatte.

26. Und die goldene Stirnbänder, die er forderte, machten am Gewicht tausend sieben hundert Sekel Gold, ohne die Spangen und Ketten, und scharlakene Kleider, die der Midianiter Könige tragen, und ohne die Halsbänder ihrer Kameele.

27. Und Gideon machte einen Leibrock daraus, und setzte es in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel verhurete sich daran daselbst, und gerieth Gideon und seinem Hause zum Aergerniß.

28. Also wurden die Midianiter gedemüthiget vor den Kindern Israels, und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war stille, vierzig Jahre, so lange Gideon lebte.

29. Und Jerub-Baal, der Sohn Joas, ging hin, und wohnete in seinem Hause.

30. Und Gideon hatte siebenzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen waren, denn er hatte viele Weiber.

31. Und sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebar ihm auch einen Sohn, den nannte er Abi-Melech.

32. Und Gideon, der Sohn Joas, starb in gutem Alter, und ward begraben in seines Vaters Joas Grab, zu Ophra, des Vaters der Esriter.

33. Da aber Gideon gestorben war, kehreten sich die Kinder Israels um, und hureten den Baalim nach, und machten sich Baal-Berith zum Gott.

34. Und die Kinder Israels gedachten nicht an den Herrn, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher.

35. Und thaten nicht Barmherzigkeit an dem Hause Jerub-Baal Gideons, wie er alles Gutes an Israel gethan hatte.

Das 9. Capitel.

Abi-Melech aber, der Sohn Jerub-Baals, ging hin gen Sichem zu den Brüdern seiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit dem ganzen Geschlecht des Hauses seiner Mutter Vaters, und sprach:

2. Lieber, redet vor den Ohren aller Männer zu Sichem: Was ist euch besser, daß siebenzig Männer, alle Kinder Jerub-Baals, über euch Herren seien, oder daß Ein Mann über euch Herr sei? Gedenket auch dabei, daß ich euer Gebein und Fleisch bin.

3. Da redeten die Brüder seiner Mutter von ihm alle diese Worte, vor den Ohren aller Männer zu Sichem; und ihr Herz neigte sich Abi-Melech nach, denn sie gedachten: Er ist unser Bruder.

4. Und gaben ihm siebenzig Silberlinge aus dem Hause Baal-Beriths. Und Abi-Melech dingete damit lose leichtfertige Männer, die ihm nachfolgeten.

5. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra, und erwürgete seine Brüder, die Kinder Jerub Baals, siebenzig Mann, auf Einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerub-Baals, denn er ward versteckt.

6. Und es versammelten sich alle Männer von Sichem, und das ganze Haus Millo, gingen hin und machten Abi-Melech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem stehet.

7. Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin, und trat auf die Höhe des Berges Grisim, und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre.

8. Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbeten, und sprachen zum Oelbaum: Sei unser König.

9. Aber der Oelbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen?

10. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du, und sei unser König.

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

12. Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du, und sei unser König.

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

14. Da sprachen alle Bäume zum Dornbusche: Komm du, und sei unser König.

15. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist es wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch, so kommt und vertrauet euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre die Cedern Libanons.

16. Habt ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abi-Melech zum Könige gemacht habt? Und habt ihr wohlgethan an Jerub-Baal und an seinem Hause; und habt ihm gethan, wie er um euch verdienet hat,

17. Daß mein Vater um euret willen gestritten hat, und seine Seele dahin geworfen von sich, daß er euch errettete von der Midianiter Hand?

18. Und ihr lehnet euch auf heute wider meines Vaters Haus, und erwürget seine Kinder, siebenzig Männer, auf Einem Stein; und machet euch einen König, Abi-Melech, seiner Magd Sohn, über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist.

19. Habt ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerub-Baal, und an seinem Hause, an diesem Tage, so seid fröhlich über dem Abi-Melech, und er sei fröhlich über euch.

20. Wo nicht, so gehe Feuer aus von Abi-Melech, und verzehre die Männer zu Sichem, und das Haus Millo; und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem, und vom Hause Millo, und verzehre Abi-Melech.

21. Und Jotham flohe, und entwich, und ging gen Ber, und wohnete daselbst vor seinem Bruder Abi-Melech.

22. Als nun Abi-Melech drei Jahre über Israel geherrschet hatte,

23. Sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abi-Melech, und den Männern zu Sichem. Denn die Männer zu Sichem versprachen Abi-Melech;

24. Und zogen an den Frevel, an den siebenzig Söhnen Jerub-Baals begangen; und legten derselben Blut auf Abi-Melech, ihren Bruder, der sie erwürget hatte, und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand dazu gestärket hatten, daß er seine Brüder erwürgete.

25. Und die Männer zu Sichem bestelleten einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge, und raubten Alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Und es ward Abi-Melech angesagt.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder, und gingen zu Sichem ein. Und die Männer zu Sichem verließen sich auf ihn.

27. Und zogen heraus auf das Feld, und lasen ab ihre Weinberge, und kelterten, und machten einen Tanz, und gingen in ihres Gottes Haus, und aßen und tranken, und fluchten dem Abi-Melech.

28. Und Gaal, der Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abi-Melech? Und was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht Jerub-Baals Sohn, und hat Sebul, seinen Knecht, hergesetzt über die Leute Hemors, des Vaters Sichems? Warum sollen wir ihm dienen?

29. Wollte Gott, das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich den Abi-Melech vertriebe. Und es ward Abi-Melech gesagt: Mehre dein Heer, und ziehe aus.

30. Denn Sebul, der Oberste in der Stadt, da er die Worte Gaals, des Sohnes Ebeds, hörete, ergrimmete er in seinem Zorn,

31. Und sandte Botschaft zu Abi-Melech heimlich, und ließ ihm sagen: Siehe, Gaal, der Sohn Ebeds, und seine Brüder, sind gen Sichem gekommen, und machen dir die Stadt widerwärtig.

32. So mache dich nun auf bei der Nacht, du und dein Volk, das bei dir ist, und mache einen Hinterhalt auf sie im Felde.

33. Und des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, so mache dich frühe auf und überfalle die Stadt. Und wo er und das Volk, das bei ihm ist, zu dir hinaus ziehet, so thue mit ihm, wie es deine Hand findet.

34. Abi-Melech stand auf bei der Nacht, und alles Volk, das bei ihm war, und hielt auf Sichem mit vier Haufen.

35. Und Gaal, der Sohn Ebeds, zog heraus, und trat vor die Thür an der Stadt Thor. Aber Abi-Melech machte sich auf aus dem Hinterhalt sammt dem Volk, das mit ihm war.

36. Da nun Gaal das Volk sahe, sprach er zu Sebul: Siehe, da kommt ein Volk von der Höhe des Gebirges hernieder. Sebul aber sprach zu ihm: Du siehest die Schatten der Berge für Leute an.

37. Gaal redete noch mehr, und sprach: Siehe, ein Volk kommt hernieder aus dem Mittel des Landes, und ein Haufe kommt auf dem Wege zur Zaubereiche.

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun hier dein Maul, das da sagte: Wer ist Abi-Melech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Ziehe nun aus, und streite mit ihm.

39. Gaal zog aus vor den Männern zu Sichem her, und stritte mit Abi-Melech.

40. Aber Abi-Melech jagte ihn, daß er flohe vor ihm; und fielen viele Erschlagene bis an die Thür des Thors.

41. Und Abi-Melech blieb zu Aruma. Sebul aber verjagte den Gaal und seine Brüder, daß sie zu Sichem nicht durften bleiben.

42. Auf den Morgen aber ging das Volk heraus auf das Feld. Da das Abi-Melech ward angesagt,

43. Nahm er das Volk, und theilete es in drei Haufen, und machte einen Hinterhalt auf sie im Felde. Als er nun sahe, daß das

Volk aus der Stadt ging; erhob er sich über sie, und schlug sie.

44. Abi-Melech aber und die Haufen, die bei ihm waren, überfielen sie, und traten an die Thür der Stadt Thor: und zwei der Haufen überfielen Alle, die auf dem Felde waren, und schlugen sie.

45. Da stritt Abi-Melech wider die Stadt denselben ganzen Tag, und gewann sie, und erwürgete das Volk, das darinnen war, und zerbrach die Stadt, und säete Salz darauf.

46. Da das höreten alle Männer des Thurms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berith.

47. Da das Abi-Melech hörete, daß sich alle Männer des Thurms zu Sichem versammelt hatten,

48. Ging er auf den Berg Zalmon, mit allem seinem Volk, das bei ihm war, und nahm eine Axt in seine Hand, und hieb einen Ast von Bäumen, und hob ihn auf und legte ihn auf seine Achsel, und sprach zu allem Volk, das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, das ich thue, das thut auch ihr eilend, wie ich.

49. Da hieb alles Volk ein Jeglicher einen Ast ab, und folgten Abi-Melech nach, und legten sie an die Festung, und steckten sie mit Feuer an, daß auch alle Männer des Thurms zu Sichem starben, bei tausend Mann und Weib.

50. Abi-Melech aber zog gen Thebez, und belegte sie, und gewann sie.

51. Es war aber ein starker Thurm mitten in der Stadt, auf welchen flohen alle Männer und Weiber, und alle Bürger der Stadt, und schlossen hinter sich zu, und stiegen auf das Dach des Thurms.

52. Da kam Abi-Melech zum Thurm, und stritte dawider, und nahete sich zur Thür des Thurms, daß er ihn mit Feuer verbrennete.

53. Aber ein Weib warf ein Stück von einem Mühlstein Abi-Melech auf den Kopf, und zerbrach ihm den Schädel.

54. Da rief Abi-Melech eilend den Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert aus, und tödte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürget. Da durchstach ihn sein Knabe, und er starb.

55. Da aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abi-Melech todt war, ging ein Jeglicher an seinen Ort.

56. Also bezahlte Gott Abi-Melech das Uebel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebenzig Brüder erwürgete.

57. Desselben gleichen alles Uebel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott, auf ihren Kopf, und kam über sie der Fluch Jothams, des Sohnes Jerub-Baals.

Das 10. Capitel.

Nach Abi-Melech machte sich auf zu helfen Israel, Tholah, ein Mann von Isaschar, ein Sohn Puas, des Sohnes Dodos. Und er wohnete zu Samir, auf dem Gebirge Ephraim,

2. Und richtete Israel drei und zwanzig Jahre, und starb, und ward begraben zu Samir.

3. Nach ihm machte sich auf Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel zwei und zwanzig Jahre;

4. Und hatte dreißig Söhne auf dreißig Eselsfüllen reiten; und hatte dreißig Städte, die heißen Dörfer Jairs, bis auf diesen Tag, und liegen in Gilead.

5. Und Jair starb, und ward begraben zu Kamon.

6. Aber die Kinder Israels thaten förder übel vor dem Herrn, und dieneten Baalim und Astharoth, und den Göttern zu Syrien, und den Göttern zu Zidon, und den Göttern Moabs, und den Göttern der Kinder Ammons, und den Göttern der Philister, und verließen den Herrn, und dieneten ihm nicht.

7. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand der Philister, und der Kinder Ammons.

8. Und sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israels, von dem Jahr an, wohl achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israels jenseit des Jordans, im Lande der Amoriter, das in Gilead liegt.

9. Dazu zogen die Kinder Ammons über den Jordan, und stritten wider Juda, und wider Benjamin, und wider das Haus Ephraim, also, daß Israel sehr geängstiget ward.

10. Da schrieen die Kinder Israels zu dem Herrn, und sprachen: Wir haben an dir gesündiget, denn wir haben unsern Gott verlassen, und Baalim gedienet.

11. Aber der Herr sprach zu den Kindern Israels: Haben euch nicht auch die Egypter, die Amoriter, die Kinder Ammons, die Philister.

12. Die Zidonier, die Amalekiter und Maoniter gezwungen, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schrieet?

13. Noch habt ihr mich verlassen, und andern Göttern gedienet; darum will ich euch nicht mehr helfen.

14. Gehet hin, und schreiet die Götter an, die ihr erwählet habt; lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.

15. Aber die Kinder Israels sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündiget, mache es nur du mit uns, wie dirs gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit.

16. Und sie thaten von sich die fremden Götter, und dieneten dem Herrn. Und es jammerte ihn, daß Israel also geplaget ward.

17. Und die Kinder Ammons schrieen, und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israels versammelten sich, und lagerten sich zu Mizpa.

18. Und das Volk der Obersten zu Gilead sprachen unter einander: Welcher anfänget zu streiten wider die Kinder Ammons, der soll das Haupt sein über Alle, die in Gilead wohnen.

Das 11. Capitel.

Jephthah, ein Gileaditer, war ein streitbarer Held, aber ein Hurenkind. Gilead aber hatte Jephthah gezeuget.

2. Da aber das Weib Gileads ihm Kinder gebar, und desselben Weibes Kinder groß

wurden, stießen sie Jephthah aus, und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Hause, denn du bist eines andern Weibes Sohn.

3. Da flohe er vor seinen Brüdern, und wohnete im Lande Tob. Und es sammelten sich zu ihm lose Leute, und zogen aus mit ihm.

4. Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammons mit Israel.

5. Da nun die Kinder Ammons also stritten mit Israel, gingen die Aeltesten von Gilead hin, daß sie Jephthah holeten aus dem Lande Tob,

6. Und sprachen zu ihm: Komm, und sei unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammons.

7. Aber Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Hause gestoßen habt? Und nun kommt ihr zu mir, weil ihr in Trübsal seid.

8. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest, und helfest uns streiten wider die Kinder Ammons, und seist unser Haupt über Alle, die in Gilead wohnen.

9. Jephthah sprach zu den Aeltesten von Gilead: So ihr mich wieder holet zu streiten wider die Kinder Ammons, und der Herr sie vor mir geben wird, soll ich dann euer Haupt sein?

10. Die Aeltesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der Herr sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht thun, wie du gesaget hast.

11. Also ging Jephthah mit den Aeltesten von Gilead, und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah redete solches Alles vor dem Herrn zu Mizpa.

12. Da sandte Jephthah Botschaft zum Könige der Kinder Ammons, und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommest zu mir wider mein Land zu streiten?

13. Der König der Kinder Ammons antwortete den Boten Jephthahs: Darum, daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Egypten zogen, von Arnon an bis an Jabok, und bis an den Jordan; so gib mirs nun wieder mit Frieden.

14. Jephthah aber sandte noch mehr Boten zum Könige der Kinder Ammons,

15. Die sprachen zu ihm: So spricht Jephthah: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern, noch den Kindern Ammons.

16. Denn da sie aus Egypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste bis an das Schilfmeer, und kam gen Kades.

17. Und sandte Boten zum Könige der Edomiter, und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörete sie nicht. Auch sandten sie zum Könige der Moabiter, der wollte auch nicht. Also blieb Israel in Kades,

18. Und wandelte in der Wüste, und umzogen das Land der Edomiter und Moabiter, und kamen von der Sonne Aufgang an der Moabiter Land, und lagerten sich jenseit des Arnon; und kamen nicht in die Grenze der Moabiter, denn Arnon ist der Moabiter Grenze.

19. Und Israel sandte Boten zu Sihon, der Amoriter Könige zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

20. Aber Sihon vertrauete Israel nicht durch seine Grenze zu ziehen, sondern versammelte alles sein Volk, und lagerte sich zu Jahza, und stritt mit Israel.

21. Der Herr aber, der Gott Israels, gab den Sihon mit allem seinem Volk in die Hände Israels, daß sie sie schlugen. Also nahm Israel ein alles Land der Amoriter, die in demselben Lande wohnten,

22. Und nahmen alle Grenze der Amoriter ein, von Arnon an, bis an Jabok, und von der Wüste an, bis an den Jordan.

23. So hat nun der Herr, der Gott Israels, die Amoriter vertrieben vor seinem Volk Israels; und du willst sie einnehmen?

24. Du solltest die einnehmen, die dein Gott Camos vertriebe, und uns lassen einnehmen Alle, die der Herr, unser Gott, vor uns vertrieben hat.

25. Meinest du, daß du besser Recht habest, denn Balak, der Sohn Zipors, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel,

26. Ob wohl Israel nun drei hundert Jahre gewohnet hat in Hesbon, und ihren Töchtern, in Aroer und ihren Töchtern, und allen Städten, die am Arnon liegen? Warum errettetet ihr es nicht zu derselben Zeit?

27. Ich habe nichts an dir gesündiget, und du thust so übel an mir, daß du wider mich streitest. Der Herr fälle heute ein Urtheil zwischen Israel und den Kindern Ammons.

28. Aber der König der Kinder Ammons erhörete die Rede Jephthahs nicht, die er zu ihm sandte.

29. Da kam der Geist des Herrn auf Jephthah, und er zog durch Gilead und Manasse, und durch Mizpe, das in Gilead lieget, auf die Kinder Ammons.

30. Und Jephthah gelobte dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Gibst du die Kinder Ammons in meine Hand;

31. Was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammons, das soll des Herrn sein, und wills zum Brandopfer opfern.

32. Also zog Jephthah auf die Kinder Ammons, wider sie zu streiten. Und der Herr gab sie in seine Hände.

33. Und er schlug sie von Aroer an, bis man kommt gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge, eine sehr große Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammons gedemüthiget vor den Kindern Israels.

34. Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, siehe, da gehet seine Tochter heraus ihm entgegen, mit Pauken und Reigen; und sie war ein einiges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter.

35. Und da er sie sahe, zerriß er seine Klei-
der, und sprach: Ach meine Tochter, wie
beugest du mich, und betrübest mich! Denn
ich habe meinen Mund aufgethan gegen den
Herrn, und kann es nicht widerrufen.
36. Sie aber sprach: Mein Vater, hast du
deinen Mund aufgethan gegen den Herrn,
so thue mir, wie es aus deinem Munde
gegangen ist; nachdem der Herr dich gero-
chen hat an deinen Feinden, den Kindern
Ammons.
37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Du
wollest mir das thun, daß du mich lassest
zwei Monate, daß ich von hinnen hinab
gehe auf die Berge, und meine Jungfrau-
schaft beweine mit meinen Gespielen.
38. Er sprach: Gehe hin; und ließ sie
zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit
ihren Gespielen, und beweinete ihre Jung-
frauschaft auf den Bergen.
39. Und nach zwei Monaten kam sie wie-
der zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie
er gelobet hatte; und sie war nie keines
Mannes schuldig geworden. Und ward eine
Gewohnheit in Israel,
40. Daß die Töchter Israels jährlich hin-
gehen, zu klagen die Tochter Jephthahs,
des Gileaditers, des Jahrs vier Tage.

Das 12. Capitel.

Und die von Ephraim schrieen, und gin-
gen zur mitternachtwärts, und sprachen
zu Jephthah: Warum bist du in den Streit
gezogen wider die Kinder Ammons, und
hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir
zögen? Wir wollen dein Haus sammt dir
mit Feuer verbrennen.
2. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und
mein Volk hatten eine große Sache mit den
Kindern Ammons; und ich schrie euch an,
aber ihr halfet mir nicht aus ihren Händen.
3. Da ich nun sahe, daß ihr nicht helfen
wolltet, stellete ich meine Seele in meine
Hand, und zog hin wider die Kinder Am-
mons, und der Herr gab sie in meine Hand.
Warum kommt ihr nun zu mir herauf,
wider mich zu streiten?
4. Und Jephthah sammelte alle Männer
in Gilead, und stritte wider Ephraim. Und
die Männer in Gilead schlugen Ephraim
darum, daß sie sagten: Seid doch ihr Gi-
leaditer unter Ephraim und Manasse, als
die Flüchtigen zu Ephraim.
5. Und die Gileaditer nahmen ein die Furt
des Jordans vor Ephraim. Wenn nun
sprachen die Flüchtigen Ephraims: Laß mich
hinüber gehen; so sprachen die Männer
von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephrai-
ter? Wenn er dann antwortete: Nein;
6. So hießen sie ihn sprechen: Schiboleth;
so sprach er Siboleth, und konnte es nicht
recht reden. So griffen sie ihn, und schlu-
gen ihn an der Furt des Jordans, daß zu
der Zeit von Ephraim fielen zwei und
vierzig tausend.
7. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre.
Und Jephthah, der Gileaditer, starb, und
ward begraben in den Städten zu Gilead.
8. Nach diesem richtete Israel Ebzan von
Bethlehem.
9. Der hatte dreißig Söhne, und dreißig
Töchter setzte er aus, und dreißig Töchter
nahm er von außen seinen Söhnen; und
richtete Israel sieben Jahre,
10. Und starb, und ward begraben zu
Bethlehem.
11. Nach diesem richtete Israel Elon, ein
Sebuloniter; und richtete Israel zehn Jahre,
12. Und starb, und ward begraben zu
Ajalon im Lande Sebulon.
13. Nach diesem richtete Israel Abdon,
ein Sohn Hillels, ein Pireathoniter.
14. Der hatte vierzig Söhne, und dreißig
Neffen, die auf siebenzig Eselsfüllen rit-
ten; und richtete Israel acht Jahre,
15. Und starb, und ward begraben zu Pi-
reathon, im Lande Ephraim, auf dem Ge-
birge der Amalekiter.

Das 13. Capitel.

Und die Kinder Israels thaten förder übel
vor dem Herrn; und der Herr gab sie
in die Hände der Philister vierzig Jahre.
2. Es war aber ein Mann zu Zarea,
von einem Geschlecht der Daniter, mit
Namen Manoah; und sein Weib war un-
fruchtbar, und gebar nichts.
3. Und der Engel des Herrn erschien dem
Weibe, und sprach zu ihr: Siehe, du bist
unfruchtbar, und gebierest nichts; aber du
wirst schwanger werden, und einen Sohn
gebären.
4. So hüte dich nun, daß du nicht Wein
noch stark Getränke trinkest, und nichts Un-
reines essest,
5. Denn du wirst schwanger werden, und
einen Sohn gebären, dem kein Scheermes-
ser soll aufs Haupt kommen. Denn der
Knabe wird ein Verlobter Gottes sein von
Mutterleibe, und er wird anfangen Israel
zu erlösen aus der Philister Hand.
6. Da kam das Weib, und sagte es ihrem
Manne an, und sprach: Es kam ein Mann
Gottes zu mir, und seine Gestalt war an-
zusehen wie ein Engel Gottes, fast erschreck-
lich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder
wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße.
7. Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst
schwanger werden, und einen Sohn gebären.
So trinke nun keinen Wein, noch stark Ge-
tränke, und iß nichts Unreines; denn der
Knabe soll ein Verlobter Gottes sein, von
Mutterleibe an, bis in seinen Tod.
8 Da bat Manoah den Herrn, und sprach:
Ach Herr, laß den Mann Gottes wieder zu
uns kommen, den du gesandt hast, daß der
uns lehre, was wir mit dem Knaben thun
sollen, der geboren soll werden.
9. Und Gott erhörete die Stimme Ma-
noahs; und der Engel Gottes kam wieder
zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde,
und ihr Mann Manoah war nicht bei ihr.
10. Da lief sie eilends, und sagte es ih-
rem Manne an, und sprach zu ihm: Siehe,
der Mann ist mir erschienen, der heute zu
mir kam.

11. Manoah machte sich auf, und ging seinem Weibe nach, und kam zu dem Manne, und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja.

12. Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, das du geredet hast, welches soll des Knaben Weise und Werk sein?

13. Der Engel des Herrn sprach zu Manoah: Er soll sich hüten vor Allem, das ich dem Weibe gesagt habe.

14. Er soll nicht essen, das aus dem Weinstock kommt; und soll keinen Wein noch stark Getränke trinken, und nichts Unreines essen; Alles, was ich ihr geboten habe, soll er halten.

15. Manoah sprach zum Engel des Herrn: Lieber, laß dich halten, wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten.

16. Aber der Engel des Herrn antwortete Manoah: Wenn du gleich mich hier hältst, so esse ich doch deiner Speise nicht. Willst du aber dem Herrn ein Brandopfer thun, so magst du es opfern. Denn Manoah wußte nicht, daß es ein Engel des Herrn war.

17. Und Manoah sprach zum Engel des Herrn: Wie heißest du? daß wir dich preisen, wenn nun kommt, was du geredet hast.

18. Aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wundersam ist?

19. Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein, und Speisopfer, und opferte es auf einem Fels dem Herrn. Und er machte es wunderbarlich. Manoah aber und sein Weib sahen zu.

20. Und da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des Herrn in der Lohe des Altars hinauf. Da das Manoah und sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihre Angesichter.

21. Und der Engel des Herrn erschien nicht mehr Manoah und seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es ein Engel des Herrn war,

22. Und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, daß wir Gott gesehen haben.

23. Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der Herr Lust hätte uns zu tödten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen von unsern Händen; er hätte uns auch nicht solches Alles erzeiget, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und hieß ihn Simson. Und der Knabe wuchs, und der Herr segnete ihn.

25. Und der Geist des Herrn fing an ihn zu treiben im Lager Dan, zwischen Zarea und Esthaol.

Das 14. Capitel.

Simson ging hinab gen Thimnath, und sahe ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister.

2. Und da er herauf kam, sagte er es an seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath, unter den Töchtern der Philister; gebet mir nun dieselbe zum Weibe

3. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in allem deinem Volk, daß du hingehest, und nimmst ein Weib bei den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater: Gib mir diese, denn sie gefällt meinen Augen.

4. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem Herrn wäre; denn er suchte Ursach an die Philister. Die Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel.

5. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen.

6. Und der Geist des Herrn gerieth über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißet; und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater, noch seiner Mutter, was er gethan hatte.

7. Da er nun hinab kam, redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen.

8. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme; und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Aas des Löwen, und Honig.

9. Und er nahm ihn in seine Hand, und aß davon unterweges; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er den Honig von des Löwen Aas genommen hatte.

10. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu thun pflegen.

11. Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu, die bei ihm sein sollten.

12. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthsel aufgeben. Wenn ihr mir das errathet, und treffet diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig Feierkleider.

13. Könnet ihr es aber nicht errathen, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm. Gib dein Räthsel auf, laß uns hören.

14. Er sprach zu ihnen: Speise ging von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starken. Und sie konnten in dreien Tagen das Räthsel nicht errathen.

15. Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Ueberrede deinen Mann, daß er uns sage das Räthsel; oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hieher geladen, daß ihr uns arm machet, oder nicht?

16. Da weinete Simsons Weib vor ihm, und sprach: Du bist mir gram, und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volks ein Räthsel aufgegeben, und hast mir es nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt, und sollte dir es sagen?

17. Und sie weinte die sieben Tage vor ihm, weil sie Hochzeit hatten; aber am siebenten Tage sagte er es ihr, denn sie trieb ihn ein. Und sie sagte das Räthsel ihres Volks Kindern.

18. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer denn Honig? Was ist stärker, denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflüget, ihr hättet mein Räthsel nicht getroffen.

19. Und der Geist des Herrn gerieth über ihn, und ging hinab gen Asklon, und schlug dreißig Mann unter ihnen; und nahm ihr Gewand und gab Feierkleider denen, die das Räthsel errathen hatten. Und ergrimmte in seinem Zorn, und ging herauf in seines Vaters Haus.

20. Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehörte.

Das 15. Capitel.

Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weizenernte, daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er gedachte, ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer, wollte ihn ihr Vater nicht hinein lassen.

2. Und sprach: Ich meinte, du wärest ihr gram geworden, und habe sie deinem Freunde gegeben. Sie aber hat eine jüngere Schwester, die ist schöner, denn sie; die laß dein sein für diese.

3. Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine rechte Sache wider die Philister; ich will euch Schaden thun.

4. Und Simson ging hin, und fing drei hundert Füchse, und nahm Bränder, und kehrete je einen Schwanz zum andern, und that einen Brand je zwischen zwei Schwänze,

5. Und zündete die an mit Feuer, und ließ sie unter das Korn der Philister, und zündete also an die Mandeln sammt dem stehenden Korn, und Weinberge, und Oelbäume.

6. Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters; darum, daß er ihm sein Weib genommen, und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf, und verbrannten sie sammt ihrem Vater mit Feuer.

7. Simson aber sprach zu ihnen: Ob ihr schon das gethan habt, doch will ich mich an euch selbst rächen, und darnach aufhören;

8. Und schlug sie hart, beides an Schultern und Lenden. Und zog hinab, und wohnete in der Steinkluft zu Etham.

9. Da zogen die Philister hinauf, und belagerten Juda, und ließen sich nieder zu Lehi.

10. Aber die von Juda sprachen: Warum seid ihr wieder uns herauf gezogen? Sie antworteten: Wir sind herauf gekommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie er uns gethan hat.

11. Da zogen drei tausend Mann von Juda hinab in die Steinkluft zu Etham, und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du denn das an uns gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen wieder gethan.

12. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herab gekommen, dich zu binden und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwöret mir, daß ihr mir nicht wehren wollet.

13. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir nicht wehren, sondern wollen dich nur binden, und in ihre Hände geben, und wollen dich nicht tödten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken, und führten ihn herauf vom Fels.

14. Und da er kam bis gen Lehi, jauchzeten die Philister zu ihm zu. Aber der Geist des Herrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen.

15. Und er fand einen faulen Eselskinnbacken; da reckte er seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

16. Und Simson sprach: Da liegen sie bei Haufen, durch eines Esels Kinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen.

17. Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und hieß die Stätte Ramath-Lehi.

18. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an, und sprach: Du hast solches große Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muß ich Durstes sterben, und in der Unbeschnittenen Hände fallen.

19. Da spaltete Gott einen Backenzahn in dem Kinnbacken, daß Wasser heraus ging. Und als er trank, kam sein Geist wieder und ward erquicket. Darum heißt er noch heutiges Tages des Anrufers Brunnen, der im Kinnbacken ward.

20. Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahre.

Das 16. Capitel

Simson ging hin gen Gasa, und sahe daselbst eine Hure, und lag bei ihr.

2. Da ward den Gasitern gesagt: Simson ist herein gekommen. Und sie umgaben ihn, und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Thor, und waren die ganze Nacht stille, und sprachen: Harre, morgen, wenn es Licht wird, wollen wir ihn erwürgen.

3. Simson aber lag bis zur Mitternacht. Da stand er auf zu Mitternacht, und ergriff beide Thüren an der Stadt Thor, sammt den beiden Pfosten, und hob sie aus mit den Riegeln, und legte sie auf seine Schultern, und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

4. Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila.

5. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf, und sprachen zu ihr: Ueberrede ihn und besiehe, worinnen er solche große Kraft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen; so wollen wir dir geben, ein Jeglicher tausend und hundert Silberlinge.

6. Und Delila sprach zu Simson: Lieber, sage mir, worinnen deine große Kraft sei, und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge?

7. Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast,

die noch nicht verdorret sind, so würde ich schwach, und wäre wie ein anderer Mensch.

8. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorret waren; und sie band ihn damit.

9. (Man hielt aber auf ihn bei ihr in der Kammer.) Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächserne Schnur zerreißet, wenn sie ans Feuer riecht; und ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.

10. Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuschet und mir gelogen; nun, so sage mir doch, womit kann man dich binden?

11. Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach, und wie ein anderer Mensch.

12. Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit und sprach: Philister über dir, Simson! (man hielt aber auf ihn in der Kammer) und er zerriß sie von seinen Armen, wie ein Faden.

13. Delila aber sprach zu ihm: Noch hast du mich getäuschet, und mir gelogen. Lieber, sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du sieben Locken meines Haupts flöchtest mit einem Flechtbande, und heftetest sie mit einem Nagel ein.

14. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf, und zog die geflochtene Locken mit Nagel und Flechtband heraus.

15. Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuschet, und mir nicht gesagt, worinnen deine große Kraft sei.

16. Da sie ihn aber trieb mit ihren Worten alle Tage, und zerplagte ihn, ward seine Seele matt, bis an den Tod,

17. Und sagte ihr sein ganzes Herz, und sprach zu ihr: Es ist nie kein Scheermesser auf mein Haupt gekommen, denn ich bin ein Verlobter Gottes von Mutterleibe an. Wenn du mich beschörest, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und wie alle andere Menschen.

18. Da nun Delila sahe, daß er ihr all sein Herz geoffenbaret hatte, sandte sie hin, und ließ der Philister Fürsten rufen, und sagen: Kommt noch einmal herauf, denn er hat mir all sein Herz geoffenbaret. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf, und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand.

19. Und sie ließ ihn entschlafen auf ihrem Schooß, und rief Einen, der ihm die sieben Locken seines Haupts abschöre. Und sie fing an ihn zu zwingen. Da war seine Kraft von ihm gewichen.

20. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da er nun von seinem Schlaf erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals gethan habe, ich will mich ausreißen; und wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21. Aber die Philister griffen ihn, und stachen ihm die Augen aus, und führeten ihn hinab gen Gasa, und banden ihn mit zwei ehernen Ketten, und er mußte mahlen im Gefängniß.

22. Aber das Haar seines Hauptes fing wieder an zu wachsen, wo es beschoren war.

23. Da aber der Philister Fürsten sich versammelten, ihrem Gott Dagon ein groß Opfer zu thun, und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsere Hände gegeben.

24. Desselben gleichen, als ihn das Volk sahe, lobten sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verderbete, und unserer Viele erschlug.

25. Da nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Lasset Simson holen, daß er vor uns spiele. Da holeten sie Simson aus dem Gefängniß, und er spielte vor ihnen, und sie stelleten ihn zwischen zwei Säulen.

26. Simson aber sprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das Haus stehet, daß ich mich daran lehne.

27. Das Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da; und auf dem Dach bei drei tausend, Mann und Weib, die da zusahen, wie Simson spielete.

28. Simson aber rief den Herrn an, und sprach: Herr, Herr, gedenke meiner, und stärke mich doch, Gott, diesmal, daß ich für meine beiden Augen mich einst räche an den Philistern.

29. Und er fassete die zwei Mittelsäulen, auf welchen das Haus gesetzt war und darauf sich hielt, eine in seine rechte, und die andere in seine linke Hand,

30. Und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern; und neigete sich kräftiglich. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darinnen war, daß der Todten mehr waren, die in seinem Tode starben, denn die bei seinem Leben starben.

31. Da kamen seine Brüder hernieder, und seines Vaters ganzes Haus, und hoben ihn auf, und trugen ihn hinauf, und begruben ihn in seines Vaters Manoah Grab, zwischen Zarea und Esthaol. Er richtete aber Israel zwanzig Jahre.

Das 17. Capitel.

Es war aber ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Namen Micha.

2. Der sprach zu seiner Mutter: Die tausend und hundert Silberlinge, die du zu dir genommen hast, und geschworen und gesagt vor meinen Ohren; siehe, dasselbe Geld ist bei mir, ich habe es zu mir genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sei mein Sohn dem Herrn.

3. Also gab er seiner Mutter die tausend und hundert Silberlinge wieder. Und seine Mutter sprach: Ich habe das Geld dem Herrn geheiliget von meiner Hand für meinen Sohn, daß man ein Bildniß und

Abgott machen soll; darum so gebe ich es dir nun wieder.
4. Aber er gab seiner Mutter das Geld wieder. Da nahm seine Mutter zwei hundert Silberlinge, und that sie zu dem Goldschmied; der machte ihr ein Bild und Abgott, das war darnach im Hause Michas.
5. Und der Mann Micha hatte also ein Gotteshaus, und machte einen Leibrock und Heiligthum, und füllete seiner Söhne einem die Hand, daß er sein Priester ward.
6. Zu der Zeit war kein König in Israel, und ein Jeglicher that, was ihm recht däuchte.
7. Es war aber ein Jüngling von Bethlehem-Juda, unter dem Geschlecht Juda, und er war ein Levit, und war fremd daselbst.
8. Er zog aber aus der Stadt Bethlehem-Juda, zu wandern, wo er hin konnte. Und da er aufs Gebirge Ephraim kam, zum Hause Michas, daß er seinen Weg ginge,
9. Fragte ihn Micha: Wo kommst du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Bethlehem-Juda, und wandere, wo ich hin kann.
10. Micha sprach zu ihm: Bleibe bei mir, du sollst mein Vater und mein Priester sein; ich will dir jährlich zehn Silberlinge und benannte Kleider, und deine Nahrung geben. Und der Levit ging hin.
11. Der Levit trat an zu bleiben bei dem Manne, und er hielt den Knaben gleichwie einen Sohn.
12. Und Micha füllete dem Leviten die Hand, daß er sein Priester ward; und war also im Hause Michas.
13. Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß mir der Herr wird wohl thun, weil ich einen Leviten zum Priester habe.

Das 18. Capitel.

Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der Daniter suchte sich ein Erbtheil, da sie wohnen möchten; denn es war bis auf den Tag noch kein Erbe für sie gefallen unter den Stämmen Israels.
2. Und die Kinder Dans sandten aus ihren Geschlechtern von ihren Enden fünf streitbare Männer, von Zarea und Esthaol, das Land zu erkundigen und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirge Ephraim, ans Haus Michas, und blieben über Nacht daselbst.
3. Und weil sie da bei dem Gesinde Michas waren, kannten sie die Stimme des Knaben, des Leviten; und sie wichen dahin, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht? Was machst du da? Und was hast du hier?
4. Er antwortete ihnen: So und so hat Micha an mir gethan, und hat mich gedinget, daß ich sein Priester sei.
5. Sie sprachen zu ihm: Lieber, frage Gott, daß wir erfahren, ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohl gerathen werde?
6. Der Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden; euer Weg ist recht vor dem Herrn, den ihr ziehet.
7. Da gingen die fünf Männer hin, und kamen gen Lais, und sahen das Volk, das darinnen war, sicher wohnen, auf die Weise, wie die Zidonier, still und sicher; und war Niemand, der ihnen Leid that im Lande, oder Herr über sie wäre; und hatten nichts mit Leuten zu thun.
8. Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zarea und Esthaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie stehet es mit euch?
9. Sie sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinauf ziehen; denn wir haben das Land besehen, das ist fast gut. Darum eilet und seid nicht faul zu ziehen, daß ihr kommt, das Land einzunehmen.
10. Wenn ihr kommt, werdet ihr zu einem sichern Volk kommen; und das Land ist weit und breit, denn Gott hat es in eure Hände gegeben; einen solchen Ort, da nichts gebricht, Alles, das auf Erden ist.
11. Da zogen von dannen aus den Geschlechtern Dans, von Zarea und Esthaol, sechs hundert Mann gerüstet mit ihren Waffen zum Streit.
12. Und zogen hinauf, und lagerten sich zu Kiriath-Jearim in Juda. Daher nannten sie die Stätte das Lager Dan, bis auf diesen Tag, das hinter Kiriath-Jearim ist.
13. Und von dannen gingen sie auf das Gebirge Ephraim, und kamen zum Hause Michas.
14. Da antworteten die fünf Männer, die ausgegangen waren, das Land Lais zu erkundigen, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr auch, daß in diesen Häusern ein Leibrock, Heiligthum, Bildniß und Abgott sind? Nun möget ihr denken, was euch zu thun ist.
15. Sie kehreten da ein, und kamen an das Haus des Knaben, des Leviten, in Michas Hause, und grüßten ihn freundlich.
16. Aber die sechs hundert Gerüstete mit ihrem Harnisch, die von den Kindern Dans waren, standen vor dem Thor.
17. Und die fünf Männer, die das Land zu erkundigen ausgezogen waren, gingen hinauf und kamen dahin, und nahmen das Bild, den Leibrock, das Heiligthum, und Abgott. Dieweil stand der Priester vor dem Thor, bei den sechs hundert Gerüsteten mit ihrem Harnisch.
18. Als nun Jene ins Haus Michas gekommen waren, und nahmen das Bild, den Leibrock, das Heiligthum, und Abgott, sprach der Priester zu ihnen: Was machet ihr?
19. Sie antworteten ihm: Schweige, und halte das Maul zu, und ziehe mit uns, daß du unser Vater und Priester seist. Ist dirs besser, daß du in des einigen Mannes Hause Priester seist, oder unter einem ganzen Stamm und Geschlecht in Israel?
20. Das gefiel dem Priester wohl, und nahm beides den Leibrock, das Heiligthum, und Bild, und kam mit unter das Volk.
21. Und da sie sich wandten und hinzogen, schickten sie die Kindlein, und das Vieh, und was sie Köstliches hatten, vor ihnen her.
22. Da sie nun ferne von Michas Haus kamen, schrieen die Männer, so in den

Häusern waren bei Michas Hause, und folgten den Kindern Dans nach, und riefen den Kindern Dans.

23. Sie aber wandten ihr Antlitz um, und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du also ein Geschrei machest?

24. Er antwortete: Ihr habt meine Götter genommen, die ich gemacht hatte, und den Priester, und ziehet hin, und was habe ich nun mehr? Und ihr fraget noch, was mir fehle?

25. Aber die Kinder Dans sprachen zu ihm: Laß deine Stimme nicht hören bei uns, daß nicht auf dich stoßen zornige Leute, und deine Seele und deines Hauses Seele nicht aufgeräumet werde.

26. Also gingen die Kinder Dans ihres Weges. Und Micha, da er sahe, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich, und kam wieder zu seinem Hause.

27. Sie aber nahmen, das Micha gemacht hatte, und den Priester, den er hatte, und kamen an Lais, an ein stilles sicheres Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbrannten die Stadt mit Feuer;

28. Und war Niemand, der sie errettete, denn sie lag fern von Zidon, und hatten mit den Leuten nichts zu schaffen; und sie lag im Grunde, welcher an Beth-Rehob liegt. Da baueten sie die Stadt, und wohneten darinnen,

29. Und nannten sie Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan, der von Israel geboren war. Und die Stadt hieß vor Zeiten Lais.

30. Und die Kinder Dans richteten für sich auf das Bild. Und Jonathan, der Sohn Gersons, des Sohnes Manasses, und seine Söhne waren Priester unter dem Stamm der Daniter, bis an die Zeit, da sie aus dem Lande gefangen geführet worden.

31. Und setzten also unter sich das Bild Michas, das er gemacht hatte, so lange, als das Haus Gottes war zu Silo.

Das 19. Capitel.

Zu der Zeit war kein König in Israel. Und ein levitischer Mann war Fremdling an der Seite des Gebirges Ephraim, und hatte sich ein Kebsweib zum Weibe genommen von Bethlehem-Juda.

2. Und da sie hatte neben ihm gehuret, lief sie von ihm zu ihres Vaters Hause gen Bethlehem-Juda, und war daselbst vier Monate lang.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und zog ihr nach, daß er freundlich mit ihr redete und sie wieder zu sich holete; und hatte einen Knaben und ein Paar Esel mit sich. Und sie führete ihn in ihres Vaters Haus. Da ihn aber der Dirne Vater sahe, ward er froh, und empfing ihn.

4. Und sein Schwäher, der Dirne Vater, hielt ihn, daß er drei Tage bei ihm blieb; aßen und tranken, und blieben des Nachts da.

5. Des vierten Tages machten sie sich des Morgens frühe auf, und er stand auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater zu seinem Eidam: Labe dein Herz zuvor mit einem Bissen Brod, darnach sollt ihr ziehen.

6. Und sie setzten sich, und aßen beide mit einander und tranken. Da sprach der Dirne Vater zu dem Manne: Lieber, bleibe über Nacht, und laß dein Herz guter Dinge sein.

7. Da aber der Mann aufstand, und wollte ziehen, nöthigte ihn sein Schwäher, daß er über Nacht da blieb.

8. Des Morgens am fünften Tage machte er sich frühe auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Lieber, labe dein Herz, und laß uns verziehen, bis sich der Tag neiget. Und aßen also mit einander.

9. Und der Mann machte sich auf, und wollte ziehen, mit seinem Kebsweibe, und mit seinem Knaben. Aber sein Schwäher, der Dirne Vater, sprach zu ihm: Siehe, der Tag läßt ab, und will Abend werden; bleibe über Nacht. Siehe, hier ist Herberge noch diesen Tag, bleibe hier über Nacht und laß dein Herz guter Dinge sein; morgen so stehet ihr früh auf, und ziehet eures Weges zu deiner Hütte.

10. Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern machte sich auf, und zog hin, und kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und sein Paar Esel beladen, und sein Kebsweib mit ihm.

11. Da sie nun bei Jebus kamen, fiel der Tag fast dahin. Und der Knabe sprach zu seinem Herrn: Lieber, ziehe und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren, und über Nacht darinnen bleiben.

12. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in der Fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern Israels, sondern wollen hinüber gen Gibea.

13. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe fort, daß wir hinzu kommen an einen Ort, und über Nacht zu Gibea, oder zu Rama bleiben.

14. Und sie zogen fort, und wandelten, und die Sonne ging ihnen unter, hart bei Gibea die da liegt unter Benjamin.

15. Und sie kehreten daselbst ein, daß sie hinein kämen, und über Nacht zu Gibea blieben. Da er aber hinein kam, setzte er sich in der Stadt Gasse; denn es war Niemand, der sie die Nacht im Hause herbergen wollte.

16. Und siehe, da kam ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend; und er war auch vom Gebirge Ephraim, und ein Fremdling zu Gibea; aber die Leute des Orts waren Kinder Jeminis.

17. Und da er seine Augen aufhob, und sahe den Gast auf der Gasse, sprach er zu ihm: Wo willst du hin? Und wo kommst du her?

18. Er aber antwortete ihm: Wir reisen von Bethlehem-Juda, bis wir kommen an die Seite des Gebirges Ephraim, daher ich bin; und bin gen Bethlehem-Juda gezogen, und ziehe jetzt zum Hause des Herrn, und Niemand will mich herbergen.

19. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, und Brod und Wein für mich und deine Magd, und für den Knaben, der mit deinem Knechte ist, daß uns nichts gebricht.

20. Der alte Mann sprach: Friede sei mit dir! Alles, was dir mangelt, findest du bei mir, bleibe nur über Nacht nicht auf der Gasse;

21. Und führete ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füße, und aßen und tranken
22. Und da ihr Herz nun guter Dinge war, siehe, da kamen die Leute der Stadt, böse Buben, und umgaben das Haus, und pochten an die Thür, und sprachen zu dem alten Manne, dem Hauswirth: Bringe den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, daß wir ihn erkennen.
23. Aber der Mann, der Hauswirth, ging zu ihnen heraus, und sprach zu ihnen: Nicht, meine Brüder, thut nicht so übel; nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, thut nicht eine solche Thorheit.
24. Siehe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser ein Kebsweib; die will ich euch heraus bringen, die mögt ihr zu Schanden machen, und thut mit ihnen, was euch gefällt; aber an diesem Manne thut nicht eine solche Thorheit.
25. Aber die Leute wollten ihm nicht gehorchen. Da fassete der Mann sein Kebsweib, und brachte sie zu ihnen hinaus. Die erkannten sie, und zerarbeiteten sich die ganze Nacht, bis an den Morgen; und da die Morgenröthe anbrach, ließen sie sie gehen.
26. Da kam das Weib hart vor Morgens, und fiel nieder vor der Thür am Hause des Mannes, da ihr Herr innen war, und lag da, bis es Licht ward.
27. Da nun ihr Herr des Morgens aufstand, und die Thür aufthat am Hause, und herausging, daß er seines Weges zöge, siehe, da lag sein Kebsweib vor der Thür des Hauses, und ihre Hände auf der Schwelle.
28. Er aber sprach zu ihr: Stehe auf, laß uns ziehen. Aber sie antwortete nicht. Da nahm er sie auf den Esel, machte sich auf, und zog an seinen Ort.
29. Als er nun heim kam, nahm er ein Messer, und fassete sein Kebsweib, und stückte sie, mit Bein und mit Allem, in zwölf Stücke, und sandte sie in alle Grenzen Israels.
30. Wer das sahe, der sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen, seit der Zeit die Kinder Israels aus Egyptenland gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun bedenket euch über dem, und gebet Rath, und saget an.

Das 20. Capitel.

Da zogen die Kinder Israels aus, und versammelten sich zu Haufe, wie ein Mann, von Dan bis gen Ber-Seba, und vom Lande Gilead, zu dem Herrn gen Mizpa.
2. Und traten zu Haufe die Obersten des ganzen Volks aller Stämme Israels, in der Gemeine Gottes, vier hundert tausend Mann zu Fuß, die das Schwert auszogen.
3. Aber die Kinder Benjamins höreten, daß die Kinder Israels hinauf gen Mizpa gezogen waren. Und die Kinder Israels sprachen: Saget, wie ist das Uebel zugegangen?
4. Da antwortete der Levit, des Weibes Mann, die erwürget war, und sprach: Ich kam gen Gibea in Benjamin, mit meinem Kebsweibe, über Nacht da zu bleiben.
5. Da machten sich wider mich auf die Bürger zu Gibea, und umgaben mich im Hause des Nachts, und gedachten mich zu erwürgen; und haben mein Kebsweib geschändet, daß sie gestorben ist.
6. Da fassete ich mein Kebsweib, und zerstückte sie, und sandte es in alle Felder des Erbes Israels; denn sie haben einen Muthwillen und Thorheit gethan in Israel.
7. Siehe, da seid ihr Kinder Israels alle; schaffet euch Rath, und thut hierzu.
8. Da machte sich alles Volk auf, wie Ein Mann, und sprach: Es soll Niemand in seine Hütte gehen, noch in sein Haus kehren,
9. Sondern das wollen wir jetzt thun wider Gibea:
10. Lasset uns loosen, und nehmen zehn Mann von hundert, und hundert von tausend, und tausend von zehn tausend, aus allen Stämmen Israels, daß sie Speise nehmen für das Volk, daß sie kommen und thun mit Gibea-Benjamin nach aller ihrer Thorheit, die sie in Israel gethan haben.
11. Also versammelten sich zu der Stadt alle Männer Israels, wie Ein Mann, und verbanden sich.
12. Und die Stämme Israels sandten Männer zu allen Geschlechtern Benjamins, und ließen ihnen sagen: Was ist das für eine Bosheit, die bei euch geschehen ist?
13. So gebet nun her die Männer, die bösen Buben zu Gibea, daß wir sie tödten, und das Uebel aus Israel thun. Aber die Kinder Benjamins wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israels.
14. Sondern sie versammelten sich aus den Städten gen Gibea, auszuziehen in den Streit wider die Kinder Israels.
15. Und wurden des Tages gezählet die Kinder Benjamins aus den Städten, sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwert auszogen, ohne die Bürger zu Gibea, derer wurden sieben hundert gezählet, auserlesene Männer.
16. Und unter allem diesem Volk waren sieben hundert Mann auserlesen, die links waren, und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehleten.
17. Aber derer von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählet vier hundert tausend Mann, die das Schwert führeten, und alle streitbare Männer.
18. Die machten sich auf, und zogen hinauf zum Hause Gottes, und fragten Gott, und sprachen: Wer soll vor uns hinauf ziehen, den Streit anzufangen mit den Kindern Benjamins? Der Herr sprach: Juda soll anfangen.
19. Also machten sich die Kinder Israels des Morgens auf, und lagerten sich vor Gibea.
20. Und ein jeder Mann von Israel ging heraus zu streiten mit Benjamin, und schickten sich zu streiten wider Gibea.
21. Da fielen die Kinder Benjamins heraus aus Gibea, und schlugen des Tages unter Israel zwei und zwanzig tausend zu Boden.
22. Aber das Volk, der Mann von Israel, ermannete sich, und rüstete sich noch weiter zu streiten an demselben Ort, da sie sich des vorigen Tages gerüstet hatten.

23. Und die Kinder Israels zogen hinauf, und weineten vor dem Herrn bis an den Abend, und fragten den Herrn, und sprachen: Sollen wir mehr nahen zu streiten mit den Kindern Benjamins, unsern Brüdern? Der Herr sprach: Ziehet hinauf zu ihnen.
24. Und da die Kinder Israels sich machten an die Kinder Benjamins des andern Tages,
25. Fielen die Benjaminiter heraus aus Gibea ihnen entgegen desselben Tages, und schlugen von den Kindern Israels noch achtzehn tausend zu Boden, die Alle das Schwert führeten.
26. Da zogen alle Kinder Israels hinauf und alles Volk, und kamen zum Hause Gottes und weineten, und blieben daselbst vor dem Herrn, und fasteten den Tag bis zu Abend, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor dem Herrn.
27. Und die Kinder Israels fragten den Herrn (es war aber daselbst die Lade des Bundes Gottes zu derselben Zeit,
28. Und Pinehas, der Sohn Eleasars, Aarons Sohn, stand vor ihm zu derselben Zeit) und sprachen: Sollen wir mehr ausziehen zu streiten mit den Kindern Benjamins, unsern Brüdern, oder soll ich ablassen? Der Herr sprach: Ziehet hinauf, morgen will ich sie in eure Hände geben.
29. Und die Kinder Israels bestelleten einen Hinterhalt auf Gibea umher.
30. Und zogen also die Kinder Israels hinauf des dritten Tages an die Kinder Benjamins, und rüsteten sich an Gibea, wie zuvor zweimal.
31. Da fuhren die Kinder Benjamins heraus, dem Volk entgegen, und rissen sich von der Stadt, und fingen an zu schlagen und zu verwunden vom Volk, wie zuvor zweimal, im Felde auf zwei Straßen, deren eine gen Beth-El, die andere gen Gibea gehet, bei dreißig Mann in Israel.
32. Da gedachten die Kinder Benjamins: Sie sind geschlagen vor uns, wie vorhin. Aber die Kinder Israels sprachen: Laßt uns fliehen, daß wir sie von der Stadt reißen auf die Straße.
33. Da machten sich auf alle Männer von Israel, von ihrem Ort, und rüsteten sich zu Baal-Thamar. Und der Hinterhalt Israels brach hervor an seinem Ort, von der Höhle Gaba,
34. Und kamen gen Gibea zehn tausend Mann, auserlesen aus dem ganzen Israel, daß der Streit hart ward; sie wußten aber nicht, daß sie das Unglück treffen würde.
35. Also schlug der Herr Benjamin vor den Kindern Israels, daß die Kinder Israels auf den Tag verderbeten fünf und zwanzig tausend und hundert Mann in Benjamin, die Alle das Schwert führeten.
36. Denn da die Kinder Benjamins sahen, daß sie geschlagen waren, gaben ihnen die Männer Israels Raum; denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie bei Gibea bestellet hatten.
37. Und der Hinterhalt eilete auch, und brach hervor zu Gibea zu, und zog sich hinan, und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwerts.
38. Sie hatten aber eine Loosung mit einander, die Männer von Israel, und der Hinterhalt, mit dem Schwert über sie zu fallen, wenn der Rauch von der Stadt sich erhöbe.
39. Da nun die Männer von Israel sich wandten zum Streit, und Benjamin anfing zu schlagen, und verwundeten in Israel bei dreißig Mann, und gedachten, sie sind vor uns geschlagen, wie im vorigen Streit;
40. Da fing an sich zu erheben von der Stadt ein Rauch, stracks über sich. Und Benjamin wandte sich hinter sich, und siehe, da ging die Stadt ganz auf gen Himmel.
41. Und die Männer von Israel wandten sich auch um, und erschreckten die Männer Benjamins: denn sie sahen, daß sie das Unglück treffen wollte;
42. Und wandten sich von den Männern Israels, auf den Weg zur Wüste. Aber der Streit folgte ihnen nach, dazu die von den Städten hinein gekommen waren, die verderbten sie darinnen.
43. Und sie umringten Benjamin, und jagten ihm nach bis gen Menuah, und zertraten sie bis vor Gibea, gegen der Sonne Aufgang.
44. Und es fielen von Benjamin achtzehn tausend Mann, die alle streibare Männer waren.
45. Da wandten sie sich, und flohen zu der Wüste, an den Fels Rimmon; aber auf derselben Straße schlugen sie fünf tausend Mann, und folgten ihnen hinten nach bis gen Gideom, und schlugen ihrer zwei tausend.
46. Und also fielen des Tages von Benjamin fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führeten und alle streitbare Männer waren.
47. Nur sechs hundert Mann wandten sich, und flohen zur Wüste, zum Fels Rimmon, und blieben im Fels Rimmon vier Monate.
48. Und die Männer Israels kamen wieder zu den Kindern Benjamins, und schlugen mit der Schärfe des Schwerts die in der Stadt, beides Leute und Vieh, und Alles, was man fand; und alle Städte, die man fand, verbrannte man mit Feuer.

Das 21. Capitel.

Die Männer aber Israels hatten zu Mizpa geschworen, und gesagt: Niemand soll seine Tochter den Benjaminitern zum Weibe geben.
2. Und das Volk kam zu dem Hause Gottes, und blieb da bis zu Abend vor Gott, und hoben auf ihre Stimme, und weineten sehr.
3. Und sprachen: O Herr, Gott von Israel, warum ist das geschehen in Israel, daß heute Eines Stammes von Israel weniger geworden ist?
4. Des andern Morgens machte sich das Volk frühe auf, und bauete da einen Altar, und opferten Brandopfer und Dankopfer.
5. Und die Kinder Israels sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israels, der nicht mit der Gemeine ist herauf gekommen zum Herrn? Denn es war ein großer Eid

geschehen, daß, wer nicht hinauf käme zum Herrn gen Mizpa, der sollte des Todes sterben.

6. Und es reuete die Kinder Israels über Benjamin, ihre Brüder, und sprachen: Heute ist ein Stamm von Israel abgebrochen.

7. Wie wollen wir ihnen thun, daß die Uebrigen Weiber krigen? Denn wir haben geschworen bei dem Herrn, daß wir ihnen von unsern Töchtern nicht Weiber geben.

8. Und sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israels, die nicht hinauf gekommen sind zum Herrn gen Mizpa? Und siehe, da war Niemand gewesen im Lager der Gemeine von Jabes in Gilead.

9. Denn sie zähleten das Volk, und siehe, da war kein Bürger da von Jabes in Gilead.

10. Da sandte die Gemeine zwölf tausend Mann dahin von streitbaren Männern, und geboten ihnen, und sprachen: Gehet hin, und schlaget mit der Schärfe des Schwerts die Bürger zu Jabes in Gilead, mit Weib und Kind.

11. Doch also sollt ihr thun: Alles, was männlich ist, und alle Weiber, die beim Manne gelegen sind, verbannet.

12. Und sie fanden bei den Bürgern zu Jabes in Gilead vier hundert Dirnen, die Jungfrauen und bei keinem Manne gelegen waren. Die brachten sie ins Lager gen Silo, die da liegt im Lande Canaan.

13. Da sandte die ganze Gemeine hin und ließ reden mit den Kindern Benjamins, die im Fels Rimmon waren, und riefen sie friedlich.

14. Also kamen die Kinder Benjamins wieder zu derselben Zeit; und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten erhalten von den Weibern zu Jabes in Gilead; und fanden keine mehr also.

15. Da reuete es das Volk über Benjamin, daß der Herr einen Riß gemacht hatte in den Stämmen Israels.

16. Und die Aeltesten der Gemeine sprachen: Was wollen wir thun, daß die Uebrigen auch Weiber krigen? Denn die Weiber in Benjamin sind vertilget.

17. Und sprachen: Die Uebrigen von Benjamin müssen ja ihr Erbe behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilget werde von Israel.

18. Und wir können ihnen unsere Töchter nicht zu Weibern geben. Denn die Kinder Israels haben geschworen, und gesagt: Verflucht sei, der den Benjaminitern ein Weib gibt.

19. Und sie sprachen: Siehe, es ist ein Jahresfest des Herrn zu Silo, die zu mitternachtwärts liegt gegen Beth-El, gegen der Sonne Aufgang, auf der Straße, da man hinauf gehet von Beth-El gen Sichem; und von mittagwärts liegt sie gegen Libona.

20. Und sie geboten den Kindern Benjamins, und sprachen: Gehet hin, und lauret in den Weinbergen.

21. Wenn ihr dann sehet, daß die Töchter Silos heraus mit Reigen zum Tanz gehen, so fahret hervor aus den Weinbergen, und nehme ein Jeglicher sich ein Weib von den Töchtern Silos, und gehet hin ins Land Benjamin.

22. Wenn aber ihre Väter oder Brüder kommen mit uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen: Seid ihnen gnädig, denn wir haben sie nicht genommen mit Streit; sondern ihr wolltet sie ihnen nicht geben, die Schuld ist jetzt euer.

23. Die Kinder Benjamins thaten also, und nahmen Weiber nach ihrer Zahl, von den Reigen, die sie raubten, und zogen hin, und wohneten in ihrem Erbtheil, und baueten Städte, und wohneten darinnen.

24. Auch die Kinder Israels machten sich von dannen zu der Zeit, ein Jeglicher zu seinem Stamm, und zu seinem Geschlecht, und zogen von dannen aus, ein Jeglicher zu seinem Erbtheil.

25. Zu der Zeit war kein König in Israel; ein Jeglicher that, was ihm recht däuchte.

Das Buch Ruth.

Das 1. Capitel.

Zu der Zeit, da die Richter regierten, ward eine Theurung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wallen in der Moabiter Land, mit seinem Weibe und zwei Söhnen.

2. Der hieß Eli-Melech, und sein Weib Naemi, und seine zwei Söhne, Mahlon und Chil-Jon, die waren Ephrater, von Bethlehem-Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter, blieben sie daselbst.

3. Und Eli-Melech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren zwei Söhnen.

4. Die nahmen moabitische Weiber. Eine hieß Arpa, die andere Ruth. Und da sie daselbst gewohnet hatten bei zehn Jahre,

5. Starben sie alle beide, Mahlon und Chil-Jon, daß das Weib überblieb den beiden Söhnen und ihrem Manne.

6. Da machte sie sich auf mit ihren zwei Schnüren, und zog wieder aus der Moabiter Lande, denn sie hatten erfahren im Moabiter Lande, daß der Herr sein Volk hatte heimgesucht und ihnen Brod gegeben.

7. Und ging aus von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beide Schnüre mit ihr. Und da sie ging auf dem Wege, daß sie wieder käme in das Land Juda,

8. Sprach sie zu ihren beiden Schnüren: Gehet hin, und kehret um, eine Jegliche zu ihrer Mutter Haus; der Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Todten und an mir gethan habt.

9. Der Herr gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine Jegliche in ihres Mannes Hause; und küssete sie. Da hoben sie ihre Stimme auf, und weineten,

10. Und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.

11. Aber Naemi sprach: Kehret um, meine Töchter; warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich förder Kinder in meinem Leibe haben, die eure Männer sein möchten?

12. Kehret um, meine Töchter, und gehet hin; denn ich bin nun zu alt, daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich spräche, es ist zu hoffen, daß ich diese Nacht einen Mann nehme, und Kinder gebäre;

13. Wie könnet ihr doch harren, bis sie groß würden? Wie wollt ihr verziehen, daß ihr nicht Männer solltet nehmen? Nicht, meine Töchter; denn mich jammert eurer sehr, denn des Herrn Hand ist über mich ausgegangen.

14. Da hoben sie ihre Stimme auf, und weineten noch mehr. Und Arpa küssete ihre Schwieger; Ruth aber blieb bei ihr.

15. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgewandt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre du auch um, deiner Schwägerin nach.

16. Ruth antwortete: Rede mir nicht darein, daß ich dich verlassen sollte, und von dir umkehren. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

17. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden. Der Herr thue mir dies und das, der Tod muß mich und dich scheiden.

18. Als sie nun sahe, daß sie fest im Sinne war mit ihr zu gehen, ließ sie ab, mit ihr davon zu reden.

19. Also gingen die Beiden mit einander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem einkamen, regte sich die ganze Stadt über ihnen, und sprach: Ist das die Naemi?

20 Sie aber sprach zu ihnen: Heißet mich nicht Naemi, sondern Mara; denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet.

21. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht. Warum heißet ihr mich denn Naemi, so mich doch der Herr gedemüthiget, und der Allmächtige betrübet hat?

22. Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenernte anging, daß Naemi und ihre Schnur Ruth, die Moabitin, wiederkamen vom Moabiter Lande gen Bethlehem.

Das 2. Capitel.

Es war auch ein Mann, der Naemi Mannes Freund, von dem Geschlecht Eli-Melechs, mit Namen Boas, der war ein weidlicher Mann.

2. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld gehen, und Aehren auflesen, dem nach, vor dem ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Gehe hin, meine Tochter.

3. Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld war des Boas, der von dem Geschlecht Eli-Melechs war.

4. Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem, und sprach zu den Schnittern: Der Herr mit euch! Sie antworteten: Der Herr segne dich!

5. Und Boas sprach zu seinem Knaben, der über die Schnitter gestellt war: Weß ist die Dirne?

6. Der Knabe, der über die Schnitter gestellet war, antwortete und sprach: Es ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi wiedergekommen ist von der Moabiter Lande.

7. Denn sie sprach: Lieber, laß mich auflesen und sammeln unter den Garben, den Schnittern nach; und ist also gekommen, und da gestanden von Morgen an bis her, und bleibt wenig daheim.

8. Da sprach Boas zu Ruth: Hörest du es, meine Tochter? Du sollst nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen; und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Dirnen;

9. Und siehe, wo sie schneiden im Felde, da gehe ihnen nach. Ich habe meinen Knaben geboten, daß dich Niemand antaste. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß, und trinke, da meine Knaben schöpfen.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und betete an zur Erde, und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mich erkennest, die ich doch fremd bin?

11. Boas antwortete, und sprach zu ihr: Es ist mir angesagt Alles, was du gethan hast an deiner Schwieger, nach deines Mannes Tode; daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter, und dein Vaterland; und bist zu einem Volk gezogen, das du zuvor nicht kanntest.

12. Der Herr vergelte dir deine That, und müsse dein Lohn vollkommen sein bei dem Herrn, dem Gott Israels, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuversicht hättest

13. Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet, und deine Magd freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin als deiner Mägde eine.

14. Boas sprach zu ihr: Wenn es Essens Zeit ist, so mache dich hier herzu, und iß des Brods, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter, Er aber legte ihr Sangen vor; und sie aß, und ward satt, und ließ übrig.

15. Und da sie sich aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knaben, und sprach: Lasset sie auch zwischen den Garben lesen, und beschämet sie nicht;

16. Auch von den Haufen lasset überbleiben und lasset liegen, daß sie es auflese; und Niemand schelte sie darum.

17. Also las sie auf dem Felde bis zu Abend, und schlug es aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bei einem Epha Gerste.

18. Und sie hob es auf, und kam in die Stadt; und ihre Schwieger sahe es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor, und gab ihr, was ihr übrig geblieben war, davon sie satt war geworden.

19. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich erkannt hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bei wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißet Boas.

20. Naemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er dem Herrn, denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beides an den Lebendigen und an den Todten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehöret uns zu, und ist unser Erbe.

21. Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Knaben halten, bis sie mir Alles eingeerntet haben.

22. Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist besser, meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen ausgehest, auf daß nicht Jemand dir darein rede auf einem andern Acker.

23. Also hielt sie sich zu den Dirnen Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwieger.

Das 3. Capitel.

Und Naemi, ihre Schwieger, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dirs wohl gehe.

2. Nun der Boas, unser Freund, bei deß Dirnen du gewesen bist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne.

3. So bade dich, und salbe dich, und lege dein Kleid an, und gehe hinab auf die Tenne, daß dich Niemand kenne, bis man ganz gegessen und getrunken hat.

4. Wenn er sich dann leget, so merke den Ort, da er sich hinlegt; und komm, und decke auf zu seinen Füßen, und lege dich; so wird er dir wohl sagen, was du thun sollst.

5. Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagest, will ich thun.

6. Sie ging hinab zur Tenne, und that Alles, wie ihre Schwieger geboten hatte.

7. Und da Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge, und kam und legte sich hinter eine Mandel; und sie kam leise, und deckte auf zu seinen Füßen, und legte sich.

8. Da es nun Mitternacht ward, erschrak der Mann, und erschütterte; und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.

9. Und er sprach: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd. Breite deinen Flügel über deine Magd, denn du bist der Erbe.

10. Er aber sprach: Gesegnet seist du dem Herrn, meine Tochter; du hast eine bessere Barmherzigkeit hernach gethan, denn vorhin, daß du nicht bist den Jünglingen nachgegangen, weder reich, noch arm.

11. Nun, meine Tochter, fürchte dich nicht. Alles, was du sagst, will ich dir thun; denn die ganze Stadt meines Volks weiß, daß du ein tugendsames Weib bist.

12. Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin, aber es ist Einer näher, denn ich.

13. Bleibe über Nacht. Morgen, so er dich nimmt, wohl; gelüstet es ihn aber nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der Herr lebet. Schlaf bis morgen.

14. Und sie schlief bis morgen zu seinen Füßen. Und sie stand auf, ehe denn Einer den Andern kennen mochte; und er gedachte, daß nur Niemand inne werde, daß ein Weib in die Tenne gekommen sei.

15. Und sprach: Lange her den Mantel, den du anhast, und halte ihn zu. Und sie hielt ihn zu. Und er maß sechs Maß Gerste, und legte es auf sie. Und er kam in die Stadt.

16. Sie aber kam zu ihrer Schwieger, die sprach: Wie stehet es mit dir, meine Tochter? Und sie sagte ihr Alles, was ihr der Mann gethan hatte,

17. Und sprach: Diese sechs Maß Gerste gab er mir, denn er sprach: Du sollst nicht leer zu deiner Schwieger kommen.

18. Sie aber sprach: Sei stille, meine Tochter, bis du erfährest, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zum Ende.

Das 4. Capitel.

Boas ging hinauf ins Thor, und setzte sich daselbst. Und siehe, da der Erbe vorüber ging, redete Boas mit ihm, und sprach: Komm, und setze dich etwa hie oder da her. Und er kam und setzte sich.

2. Und er nahm zehn Männer von den Aeltesten der Stadt und sprach: Setzet euch her. Und sie setzten sich.

3. Da sprach er zu dem Erben: Naemi, die vom Lande der Moabiter wiedergekommen ist, bietet feil das Stück Feld, das unsers Bruders war, Eli-Melechs.

4. Darum gedachte ich es vor deine Ohren zu bringen, und zu sagen: Willst du es beerben, so kaufe es vor den Bürgern, und vor den Aeltesten meines Volks; willst du es aber nicht beerben, so sage mirs, daß ichs wisse: denn es ist kein Erbe, ohne du, und ich nach dir. Er sprach: Ich wills beerben.

5. Boas sprach: Welches Tages du das Feld kaufst von der Hand Naemis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verstorbenen Weib, nehmen, daß du dem Verstorbenen einen Namen erweckest auf sein Erbtheil.

6. Da sprach er: Ich mag es nicht beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbtheil verderbe. Beerbe du, was ich beerben soll, denn ich mag es nicht beerben.

7. Es war aber von Alters her eine solche Gewohnheit in Israel: wenn Einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß allerlei Sache bestände, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem Andern; das war das Zeugniß in Israel.

8. Und der Erbe sprach zu Boas: Kaufe du es; und zog seinen Schuh aus.

9. Und Boas sprach zu den Aeltesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich Alles gekauft habe, was Eli-Melechs gewesen ist, und Alles, was Chil-Jons und Mahlons, von der Hand Naemis;

10. Dazu auch Ruth, die Moabitin, des Mahlons Weib, nehme ich zum Weibe, daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbtheil, und sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern, und aus dem Thor seines Orts; Zeugen seid ihr deß heute.

11. Und alles Volk, das im Thor war, sammt den Aeltesten, sprachen: Wir sind Zeugen.

Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israels gebauet haben, und wachse sehr in Ephrata, und werde gepriesen zu Bethlehem.
12. Und dein Haus werde wie das Haus Perez, den Thamar Juda gebar, von dem Samen, den dir der Herr geben wird von dieser Dirne.
13. Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da er bei ihr lag, gab ihr der Herr, daß sie schwanger ward, und gebar einen Sohn.
14. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobet sei der Herr, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit, daß sein Name in Israel bliebe.
15. Der wird dich erquicken, und dein Alter versorgen. Denn deine Schnur, die dich geliebet hat, hat ihn geboren, welche dir besser ist, denn sieben Söhne.
16. Und Naemi nahm das Kind, und legte es auf ihren Schooß, und ward seine Wärterin.
17. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, und sprachen: Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed, der ist der Vater Isais, welcher ist Davids Vater.
18. Dies ist das Geschlecht Perez: Perez zeugete Hezron;
19. Hezron zeugete Ram; Ram zeugete Amminadab;
20. Amminadab zeugete Nahesson; Nahesson zeugete Salma;
21. Salmon zeugete Boas; Boas zeugete Obed;
22. Obed zeugete Isai; Isai zeugete David.

Das erste Buch Samuelis.

Das 1. Capitel.

Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, der hieß El-Kana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Zuphs, welcher von Ephrath war.
2. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.
3. Und derselbe Mann ging hinauf von seiner Stadt zu seiner Zeit, daß er anbetete und opferte dem Herrn Zebaoth zu Silo. Daselbst waren aber Priester des Herrn, Hophni und Pinehas, die zwei Söhne Elis.
4. Da es nun eines Tages kam, daß El-Kana opferte, gab er seinem Weibe Peninna, und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke.
5. Aber Hanna gab er Ein Stück traurig; denn er hatte Hanna lieb, aber der Herr hatte ihren Leib verschlossen.
6. Und ihre Widerwärtige betrübte sie und trotzte ihr sehr, daß der Herr ihren Leib verschlossen hätte.
7. Also ging es alle Jahre, wenn sie hinauf zog zu des Herrn Haus, und betrübte sie also; so weinete sie dann, und aß nichts.
8. El-Kana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinest du, und warum issest du nichts? Und warum gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser, denn zehn Söhne?
9. Da stand Hanna auf, nachdem sie gegessen hatte zu Silo und getrunken. (Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an der Pfoste des Tempels des Herrn.)
10. Und sie war von Herzen betrübt, und betete zum Herrn, und weinete,
11. Und gelobte ein Gelübde, und sprach: Herr Zebaoth, wirst du deiner Magd Elend ansehen, und an mich gedenken, und deiner Magd nicht vergessen, und wirst deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem Herrn geben sein Lebenlang, und soll kein Scheermesser auf sein Haupt kommen.
12. Und da sie lange betete vor dem Herrn, hatte Eli Acht auf ihren Mund.
13. Denn Hanna redete in ihrem Herzen; allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörete man nicht. Da meinte Eli, sie wäre trunken;
14. Und sprach zu ihr: Wie lange willst du trunken sein? Laß den Wein von dir kommen, den du bei dir hast.
15. Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und stark Getränke habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.
16. Du wollest deine Magd nicht achten, wie ein loses Weib; denn ich habe aus meinem großen Kummer und Traurigkeit geredet bisher.
17. Eli antwortete, und sprach: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von ihm gebeten hast.
18. Sie sprach: Laß deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Also ging das Weib hin ihres Weges, und aß, und sahe nicht mehr so traurig.
19. Und des Morgens frühe machten sie sich auf, und da sie angebetet hatten vor dem Herrn, kehreten sie wieder um, und kamen heim gen Ramath. Und El-Kana erkannte sein Weib Hanna, und der Herr gedachte an sie.
20. Und da etliche Tage um waren, ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und hieß ihn Samuel; denn ich habe ihn von dem Herrn gebeten.
21. Und da der Mann El-Kana hinauf zog mit seinem ganzen Hause, daß er dem Herrn opferte das Opfer zur Zeit gewöhnlich, und sein Gelübde;
22. Zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnet werde, so will ich ihn bringen, daß er vor dem Herrn erscheine und bleibe daselbst ewiglich.
23. El-Kana, ihr Mann, sprach zu ihr: So thue, wie dirs gefällt, bleibe, bis du ihn

entwöhnest; der Herr bestätige aber, was er geredet hat. Also blieb das Weib und säugete ihren Sohn, bis daß sie ihn entwöhnte;

24. Und brachte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt hatte, mit dreien Farren, mit einem Epha Mehl, und einer Flasche Wein, und brachte ihn in das Haus des Herrn zu Silo. Der Knabe aber war noch jung.

25. Und sie schlachteten einen Farren, und brachten den Knaben zu Eli.

26. Und sie sprach: Ach mein Herr, so wahr deine Seele lebet, mein Herr, ich bin das Weib, das hier bei dir stand, und bat den Herrn,

27. Da ich um diesen Knaben bat. Nun hat der Herr meine Bitte gegeben, die ich von ihm bat.

28. Darum gebe ich ihn dem Herrn wieder sein Lebenlang, weil er vom Herrn erbeten ist. Und sie beteten daselbst den Herrn an.

Das 2. Capitel.

Und Hanna betete, und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Horn ist erhöhet in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feinde; denn ich freue mich deines Heils.

2. Es ist Niemand heilig, wie der Herr, außer dir ist Keiner; und ist kein Hort, wie unser Gott ist.

3. Lasset euer großes Rühmen und Trotzen, lasset aus eurem Munde das Alte; denn der Herr ist ein Gott, der es merket, und läßt solches Vornehmen nicht gelingen.

4. Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.

5. Die da satt waren, sind ums Brod verkauft worden, und die Hunger litten, hungert nicht mehr; bis daß die Unfruchtbare sieben gebar, und die viele Kinder hatte, abnahm.

6. Der Herr tödtet, und machet lebendig, führet in die Hölle, und wieder heraus.

7. Der Herr machet arm, und machet reich; er erniedriget, und erhöhet.

8. Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der Welt Ende sind des Herrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzet.

9. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zu nichte werden in Finsterniß; denn viel Vermögen hilft doch Niemand.

10. Die mit dem Herrn hadern, müssen zu Grunde gehen; über ihnen wird er donnern im Himmel. Der Herr wird richten der Welt Ende, und wird Macht geben seinem Könige, und erhöhen das Horn seines Gesalbten.

11. El-Kana aber ging hin gen Ramath in sein Haus, und der Knabe war des Herrn Diener vor dem Priester Eli.

12. Aber die Söhne Elis waren böse Buben; die fragten nicht nach dem Herrn,

13. Noch nach dem Recht der Priester an das Volk. Wenn Jemand etwas opfern wollte, so kam des Priesters Knabe, weil das Fleisch kochte, und hatte eine Kreuel mit drei Zacken in seiner Hand.

14. Und stieß in den Tiegel, oder Kessel, oder Pfanne, oder Topf, und was er mit der Kreuel hervor zog, das nahm der Priester davon. Also thaten sie dem ganzen Israel, die daselbst hinkamen zu Silo.

15. Desselben gleichen, ehe denn sie das Fett anzündeten, kam des Priesters Knabe, und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib mir das Fleisch, dem Priester zu braten, denn er will nicht gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern roh.

16. Wenn dann Jemand zu ihm sagte: Laß das Fett anzünden, wie sich heute gebühret, und nimm darnach, was dein Herz begehret, so sprach er zu ihm: Du sollst mir es jetzt geben; wo nicht, so will ichs mit Gewalt nehmen.

17. Darum war die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn; denn die Leute lästerten das Speisopfer des Herrn.

18. Samuel aber war ein Diener vor dem Herrn, und der Knabe war umgürtet mit einem leinenen Leibrock.

19. Dazu machte ihm seine Mutter einen kleinen Rock, und brachte ihn ihm hinauf, zu seiner Zeit, wenn sie mit ihrem Manne hinauf ging zu opfern die Opfer zu seiner Zeit.

20. Und Eli segnete El-Kana und sein Weib, und sprach: Der Herr gebe dir Samen von diesem Weibe, um die Bitte, die sie vom Herrn gebeten hat. Und sie gingen an ihren Ort.

21. Und der Herr suchte Hanna heim, daß sie schwanger ward, und gebar drei Söhne und zwei Töchter. Aber Samuel, der Knabe, nahm zu bei dem Herrn.

22. Eli aber war sehr alt und erfuhr Alles, was seine Söhne thaten dem ganzen Israel, und daß sie schliefen bei den Weibern, die da dienten vor der Thür der Hütte des Stifts.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk.

24. Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Geschrei, das ich höre. Ihr machet des Herrn Volk übertreten.

25. Wenn Jemand wider einen Menschen sündiget, so kann es der Richter schlichten. Wenn aber Jemand wider den Herrn sündiget, wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, denn der Herr hatte Willens sie zu tödten.

26. Aber der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bei dem Herrn, und bei den Menschen.

27. Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Ich habe mich geoffenbaret deines Vaters Hause, da sie noch in Egypten waren in Pharaos Hause;

28. Und habe ihn daselbst mir erwählet vor allen Stämmen Israels zum Priesterthum, daß er opfern sollte auf meinem Altar, und Räuchwerk anzünden, und den Leibrock vor mir tragen; und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer der Kinder Israels.

29. Warum löckest du denn wider meine Opfer und Speisopfer, die ich geboten habe in der Wohnung? Und du ehrest deine Söhne mehr, denn mich, daß ihr euch mästet von dem Besten aller Speisopfer meines Volks Israel.

30. Darum spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe geredet, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich. Aber nun spricht der Herr: Es sei ferne von mir, sondern wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.

31. Siehe, es wird die Zeit kommen, daß ich will entzwei brechen deinen Arm, und den Arm deines Vaters Hauses, daß kein Alter sei in deinem Hause;

32. Und wirst sehen deinen Widerwärtigen in der Wohnung, in allerlei Gutem, das Israel geschehen wird; und wird kein Alter sein in deines Vaters Hause ewiglich.

33. Doch will ich aus dir Niemand von meinem Altar ausrotten, auf daß deine Augen verschmachten und deine Seele sich gräme, und alle Menge deines Hauses sollen sterben, wenn sie Männer geworden sind.

34. Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird; auf Einen Tag werden sie beide sterben.

35. Ich aber will mir einen treuen Priester erwecken, der soll thun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandele immerdar.

36. Und wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und vor Jenem niederfallen, um einen silbernen Pfennig und Stück Brod, und wird sagen: Lieber, laß mich zu einem Priestertheil, daß ich einen Bissen Brod esse.

Das 3. Capitel.

Und da Samuel, der Knabe, dem Herrn diente unter Eli, war des Herrn Wort theuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung.

2. Und es begab sich, zu derselben Zeit lag Eli an seinem Ort, und seine Augen fingen an dunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte.

3. Und Samuel hatte sich geleget im Tempel des Herrn, da die Lade Gottes war, ehe denn die Lampe Gottes verlosch.

4. Und der Herr rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich;

5. Und lief zu Eli, und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Und er ging hin, und legte sich schlafen.

6. Der Herr rief abermal: Samuel! Und Samuel stand auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin, und lege dich schlafen.

7. Aber Samuel kannte den Herrn noch nicht, und des Herrn Wort war ihm noch nicht geoffenbaret.

8. Und der Herr rief Samuel aber zum drittenmal. Und er stand auf, und ging zu Eli, und sprach: Siehe, hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr den Knaben rief;

9. Und sprach zu ihm: Gehe wieder hin, und lege dich schlafen; und so du gerufen wirst, so sprich: Rede, Herr, denn dein Knecht höret. Samuel ging hin, und legte sich an seinen Ort.

10. Da kam der Herr, und trat dahin, und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht höret.

11. Und der Herr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß wer das hören wird, dem werden seine beide Ohren gellen.

12. An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will es anfangen und vollenden.

13. Denn ich habe es ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich, um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen.

14. Darum habe ich dem Hause Elis geschworen, daß diese Missethat des Hauses Elis soll nicht versöhnet werden, weder mit Opfer, noch mit Speisopfer, ewiglich.

15. Und Samuel lag bis an den Morgen, und that die Thür auf am Hause des Herrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen.

16. Da rief ihn Eli, und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin ich.

17. Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesaget ist? Verschweige mir nichts. Gott thue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigest, das dir gesagt ist.

18. Da sagte es ihm Samuel Alles an, und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

19. Samuel aber nahm zu, und der Herr war mit ihm, und fiel keins unter allen seinen Worten auf die Erde.

20. Und ganz Israel, von Dan an bis gen Ber-Seba erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn war.

21. Und der Herr erschien hinfort zu Silo; denn der Herr war Samuel geoffenbaret worden zu Silo, durch das Wort des Herrn.

Cap. 4. v. 1. Und Samuel fing an zu predigen dem ganzen Israel.

Das 4. Capitel.

Israel aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit, und lagerten sich bei Eben-Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Aphek,

2. Und rüsteten sich gegen Israel. Und der Streit theilte sich weit, und Israel ward vor den Philistern geschlagen, und schlugen in der Ordnung im Felde bei vier tausend Mann.

3. Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten Israels: Warum hat uns der Herr heute schlagen lassen vor den Philistern? Laßt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des Herrn von Silo, und laßt sie unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unserer Feinde.

4. Und das Volk sandte gen Silo, und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzet. Und waren da die zwei Söhne Elis mit der Lade des Bundes Gottes, Hophni und Pinehas.

5. Und da die Lade des Bundes des Herrn in das Lager kam, jauchzete das ganze Israel mit einem großen Jauchzen, daß die Erde erschallete.

6. Da aber die Philister hörten das Geschrei solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrei solches großen Jauchzens in der Ebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des Herrn ins Lager gekommen wäre,

7. Fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht also gestanden.

8. Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das sind die Götter, die Egypten schlugen mit allerlei Plage in der Wüste.

9. So seid nun getrost und Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Ebräern, wie sie euch gedienet haben. Seid Männer, und streitet.

10. Da stritten die Philister, und Israel ward geschlagen, und ein Jeglicher flohe in seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel fielen dreißig tausend Mann Fußvolk.

11. Und die Lade Gottes ward genommen, und die zwei Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben.

12. Da lief Einer von Benjamin aus dem Heer, und kam gen Silo desselben Tages, und hatte seine Kleider zerrissen, und hatte Erde auf sein Haupt gestreuet.

13. Und siehe, als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er auf den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft über der Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er es an, und die ganze Stadt schrie.

14. Und da Eli das laute Schreien hörte, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilend, und sagte es Eli an.

15. (Eli aber war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte.)

16. Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme, und bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie gehet es zu, mein Sohn?

17. Da antwortete der Verkündiger, und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen, und deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; dazu die Lade Gottes ist genommen.

18. Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl am Thor, und brach seinen Hals entzwei, und starb, denn er war alt, und ein schwerer Mann. Er richtete aber Israel vierzig Jahre.

19. Seine Schnur aber, Pinehas Weib, war schwanger, und sollte schier geliegen. Da sie das Gerücht hörte, daß die Lade Gottes genommen, und ihr Schwäher und Mann todt wäre, krümmte sie sich, und gebar, denn es kam sie ihre Wehe an.

20. Und da sie jetzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr standen: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nichts, und nahm es auch nicht zu Herzen.

21. Und sie hieß den Knaben Icabod, und sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel; weil die Lade Gottes genommen war, und ihr Schwäher, und ihr Mann.

22. Und sprach abermal: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel, denn die Lade Gottes ist genommen.

Das 5. Capitel.

Die Philister aber nahmen die Lade Gottes und brachten sie von Eben-Ezer gen Asdod,

2. In das Haus Dagons, und stellten sie neben Dagon.

3. Und da die von Asdod des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn. Aber sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wieder an seinen Ort.

4. Da sie aber des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz liegen auf der Erde vor der Lade des Herrn, aber sein Haupt und seine beide Hände abgehauen auf der Schwelle, daß der Rumpf allein darauf lag.

5. Darum treten die Priester Dagons und Alle, die in Dagons Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagons zu Asdod, bis auf diesen Tag.

6. Aber die Hand des Herrn ward schwer über die von Asdod, und verderbete sie, und schlug Asdod und alle ihre Grenzen an heimlichen Orten.

7. Da aber die Leute zu Asdod sahen, daß es so zuging, sprachen sie: Laßt die Lade des Gottes Israels nicht bei uns bleiben, denn seine Hand ist zu hart über uns und unsern Gott Dagon.

8. Und sandten hin, und versammelten alle Fürsten der Philister zu sich, und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels machen? Da antworteten sie: Lasset die von Gath die Lade des Gottes Israels umher tragen.

9. Und sie trugen die Lade des Gottes Israels umher. Da sie aber dieselbe umher trugen, ward durch die Hand des Herrn in der Stadt ein sehr großer Rumor, und schlug die Leute in der Stadt, beide klein und groß, und krigten heimliche Plage an heimlichen Orten.

10. Da sandten sie die Lade des Herrn gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrieen die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes umher getragen zu mir, daß sie mich tödte und mein Volk.

11. Da sandten sie hin, und versammelten alle Fürsten der Philister, und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht tödte. Denn die Hand Gottes machte

einen sehr großen Rumor mit Würgen in der ganzen Stadt.

12. Und welche Leute nicht starben, die wurden geschlagen an heimlichen Orten, daß das Geschrei der Stadt auf gen Himmel ging.

Das 6. Capitel.

Also war die Lade des Herrn sieben Monate im Lande der Philister.

2 Und die Philister riefen ihre Priester und Weissager, und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Herrn machen? Lehret uns womit sollen wir sie an ihren Ort senden?

3. Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels senden, so sendet sie nicht leer sondern sollt ihr vergelten ein Schuldopfer; so werdet ihr gesund werden, und wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch läßt.

4. Sie aber sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten: Fünf goldene Aerse und fünf goldene Mäuse, nach der Zahl der fünf Fürsten der Philister; denn es ist einerlei Plage gewesen über euch Alle, und über eure Fürsten.

5. So müsset ihr nun machen gleiche Gestalt eurer Aersen und eurer Mäusen, die euer Land verderbet haben, daß ihr dem Gott Israels die Ehre gebet; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch, und über euren Gott, und über euer Land.

6. Warum verstocket ihr euer Herz, wie die Egypter und Pharao ihr Herz verstockten? Ists nicht also, da er sich an ihnen bewies, ließen sie sie fahren, daß sie hingingen?

7. So nehmet nun und machet einen neuen Wagen, und zwei junge säugende Kühe, auf die nie kein Joch gekommen ist, und spannet sie an den Wagen, und lasset ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben;

8. Und nehmet die Lade des Herrn, und setzet sie auf den Wagen, und die goldene Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebt, thut in ein Kästlein neben ihre Seiten, und sendet sie hin, und lasset sie gehen.

9. Und sehet ihr zu. Gehet sie hin auf dem Wege ihrer Grenze gen Beth-Semes, so hat er uns alles das große Uebel gethan. Wo nicht, so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerühret hat, sondern es ist uns ohngefähr widerfahren.

10. Die Leute thaten also, und nahmen zwei junge säugende Kühe, und spanneten sie an einen Wagen, und behielten ihre Kälber daheim,

11. Und setzten die Lade des Herrn auf den Wagen, und das Kästlein mit den goldenen Mäusen und mit den Bildern ihrer Aerse.

12. Und die Kühe gingen stracks Weges zu Beth-Semes zu, auf Einer Straße, und gingen, und blöketen, und wichen nicht, weder zur Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen ihnen nach, bis an die Grenze Beth-Semes.

13. Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der Weizenernte im Grunde, und hoben ihre Augen auf, und sahen die Lade, und freueten sich, dieselbe zu sehen.

41. Der Wagen aber kam auf den Acker Josuas, des Beth-Semiters, und stand daselbst stille. Und war ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz vom Wagen, und opferten die Kühe dem Herrn zum Brandopfer.

15. Die Leviten aber hoben die Lade des Herrn herab, und das Kästlein, das neben daran war, darinnen die goldenen Kleinode waren, und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten dem Herrn desselben Tages Brandopfer und andere Opfer.

16. Da aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wiederum gen Ekron desselben Tages.

17. Dies sind aber die goldene Aerse, die die Philister dem Herrn zum Schuldopfer gaben: Asdod einen, Gasa einen, Askalon einen, Gath einen, und Ekron einen.

18. Und goldene Mäuse, nach der Zahl aller Städte der Philister unter den fünf Fürsten, beides der gemauerten Städte und Dörfer, und bis an das große Abel, darauf sie die Lade des Herrn ließen, bis auf diesen Tag, auf dem Acker Josuas, des Beth-Semiters.

19. Und Etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen, darum, daß sie die Lade des Herrn gesehen hatten. Und er schlug des Volks fünfzig tausend, und siebenzig Mann. Da trug das Volk Leide, daß der Herr so eine große Schlacht im Volk gethan hatte.

20. Und die Leute zu Beth-Semes sprachen: Wer kann stehen vor dem Herrn, solchem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns ziehen?

21. Und sie sandten Boten zu den Bürgern Kiriath-Jearims, und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade des Herrn wiedergebracht; kommt herab, und holet sie zu euch hinauf.

Das 7. Capitel.

Also kamen die Leute von Kiriath-Jearim, und holten die Lade des Herrn hinauf, und brachten sie in das Haus Abi-Nadabs zu Gibea; und seinen Sohn Eleasar heiligten sie, daß er der Lade des Herrn hütete.

2. Und von dem Tage an, da die Lade des Herrn zu Kiriath-Jearim blieb, verzog sich die Zeit so lange, bis zwanzig Jahre wurden; und das ganze Haus Israel weinte vor dem Herrn.

3. Samuel aber sprach zu dem ganzen Hause Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem Herrn, so thut von euch die fremden Götter, und Astharoth, und richtet euer Herz zu dem Herrn, und dienet ihm allein, so wird er euch erretten aus der Philister Hand.

4. Da thaten die Kinder Israels von sich Baalim und Astharoth, und dienten dem Herrn allein.

5. Samuel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen Mizpa, daß ich für euch bitte zum Herrn.

6. Und sie kamen zusammen gen Mizpa, und schöpften Wasser, und gossen es aus vor

dem Herrn, und fasteten denselben Tag, und sprachen daselbst: Wir haben dem Herrn gesündiget. Also richtete Samuel die Kinder Israels zu Mizpa.

7. Da aber die Philister hörten, daß die Kinder Israels zusammen gekommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israels hörten, fürchteten sie sich vor den Philistern.

8. Und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab für uns zu schreien zu dem Herrn, unserm Gott, daß er uns helfe aus der Philister Hand.

9. Samuel nahm ein Milchlämmlein, und opferte dem Herrn ein ganzes Brandopfer, und schrie zum Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn.

10. Und indem Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister herzu, zu streiten wider Israel. Aber der Herr ließ donnern einen großen Donner über die Philister desselben Tages, und schreckte sie, daß sie vor Israel geschlagen wurden.

11. Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa, und jagten die Philister, und schlugen sie bis unter Beth-Car.

12. Da nahm Samuel einen Stein, und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben-Ezer, und sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

13. Also wurden die Philister gedämpfet, und kamen nicht mehr in die Grenze Israels, und die Hand des Herrn war wider die Philister, so lange Samuel lebte.

14. Also wurden Israel die Städte wieder, die die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron an bis gen Gath, sammt ihren Grenzen; die errettete Israel von der Hand der Philister, denn Israel hatte Frieden mit den Amoritern.

15. Samuel aber richtete Israel sein Lebenlang,

16. Und zog jährlich umher zu Beth-El, und Gilgal, und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,

17. Kam er wieder gen Ramath, denn da war sein Haus, und richtete Israel daselbst, und bauete dem Herrn daselbst einen Altar.

Das 8. Capitel.

Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel.

2. Sein erstgeborner Sohn hieß Joel, und der andere Abia, und waren Richter zu Ber-Seba.

3. Aber seine Söhne wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigten sich zum Geiz, und nahmen Geschenke, und beugten das Recht.

4. Da versammelten sich alle Aeltesten in Israel, und kamen gen Ramath zu Samuel,

5. Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben.

6. Das gefiel Samuel übel, daß sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem Herrn.

7. Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in Allem, das sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie sein.

8. Sie thun dir, wie sie immer gethan haben von dem Tage an, da ich sie aus Egypten führte, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen, und andern Göttern gedienet.

9. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

10. Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König forderte.

11. Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen, und Reutern, die vor seinem Wagen hertraben;

12. Und zu Hauptleuten über tausend, und über fünfzig, und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seinen Harnisch, und was zu seinem Wagen gehöret, machen.

13. Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Apothekerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seien.

14. Eure besten Aecker und Weinberge und Oelgärten wird er nehmen, und seinen Knechten geben.

15. Dazu von eurer Saat und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen, und seinen Kämmerern und Knechten geben.

16. Und eure Knechte und Mägde, und eure feinste Jünglinge, und eure Esel wird er nehmen, und seine Geschäfte damit ausrichten.

17. Von euren Heerden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte sein.

18. Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählet habt, so wird euch der Herr zu derselben Zeit nicht erhören.

19 Aber das Volk weigerte sich zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: Mit nichten, sondern es soll ein König über uns sein,

20. Daß wir auch seien wie alle andere Heiden, daß uns unser König richte und vor uns her ausziehe, wenn wir unsere Kriege führen.

21. Da gehorchte Samuel allem dem, das das Volk sagte, und sagte es vor den Ohren des Herrn.

22. Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme, und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Gehet hin, ein Jeglicher in seine Stadt.

Das 9. Capitel.

Es war aber ein Mann von Benjamin, mit Namen Kis, ein Sohn Abi-Els, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Apiahs, des Sohnes eines Mannes aus Jemini, ein weidlicher Mann.

2. Der hatte einen Sohn, mit Namen Saul, der war ein junger feiner Mann, und war kein feinerer unter den Kindern Israels, eines Haupts länger, denn alles Volk.

3. Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren, und er sprach zu

seinem Sohne Saul: Nimm der Knaben einen mit dir, mache dich auf, gehe hin, und suche die Eselinnen.

4. Und er ging durch das Gebirge Ephraim, und durch das Land Salisa, und fanden sie nicht; sie gingen durch das Land Saalim, und sie waren nicht da; sie gingen durch das Land Jemini, und fanden sie nicht.

5. Da sie aber kamen ins Land Zuph, sprach Saul zu dem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heim gehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen, und für uns sorgen.

6. Er aber sprach: Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser Stadt; Alles, was er sagt, das geschiehet. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen.

7. Saul aber sprach zu seinem Knaben: Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brod ist dahin aus unserm Sack, so haben wir sonst keine Gabe, die wir dem Manne Gottes bringen. Was haben wir?

8 Der Knabe antwortete Saul wieder, und sprach: Siehe, ich habe ein Viertheil eines silbernen Sekels bei mir, den wollen wir dem Manne Gottes geben, daß er uns unsern Weg sage.

9 Vorzeiten in Israel, wenn man ging Gott zu fragen, sprach man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher. Denn die man jetzt Propheten heißt, die hieß man vorzeiten Seher.

10. Saul sprach zu seinem Knaben: Du hast wohl geredet; komm, laß uns gehen. Und da sie hingingen zu der Stadt, da der Mann Gottes war,

11. Und zur Stadt hinauf kamen, fanden sie Dirnen, die heraus gingen, Wasser zu schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der Seher hier?

12. Sie antworteten ihnen, und sprachen: Ja, siehe, da ist er; eile, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute zu opfern hat auf der Höhe.

13. Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, ehe denn er hinauf gehet auf die Höhe zu essen. Denn des Volk wird nicht essen, bis er komme; sintemal er segnet das Opfer, darnach essen die, so geladen sind. Darum so gehet hinauf, denn jetzt werdet ihr ihn eben antreffen.

14. Und da sie hinauf zur Stadt kamen, und mitten in der Stadt waren, siehe, da ging Samuel heraus ihnen entgegen, und wollte auf die Höhe gehen.

15. Aber der Herr hatte Samuel seinen Ohren geoffenbaret einen Tag zuvor, ehe denn Saul kam, und gesagt:

16. Morgen um diese Zeit will ich einen Mann zu dir senden, aus dem Lande Benjamin; den sollst du zum Fürsten salben über mein Volk Israel, daß er mein Volk erlöse von der Philister Hand. Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrei ist vor mich gekommen.

17. Da nun Samuel Saul ansahe, antwortete ihm der Herr: Siehe, das ist der Mann, davon ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk herrsche.

18. Da trat Saul zu Samuel unter dem Thor, und sprach: Sage mir, wo ist hier des Sehers Haus?

19. Samuel antwortete Saul, und sprach: Ich bin der Seher; gehe vor mir hinauf auf die Höhe, denn ihr sollt heute mit mir essen; morgen will ich dich lassen gehen, und Alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir sagen.

20. Und um die Eselinnen, die du vor dreien Tagen verloren hast, bekümmere dich jetzt nicht; sie sind gefunden Und weß wird sein Alles, was das Beste ist in Israel? Wirds nicht dein und deines Vaters ganzen Hauses sein?

21. Saul antwortete: Bin ich nicht ein Sohn von Jemini, und von den geringsten Stämmen Israels, und mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamins? Warum sagst du denn mir solches?

22. Samuel aber nahm Saul und seinen Knaben, und führte sie in die Eßlaube, und setzte sie oben an unter die, so geladen waren, deren waren bei dreißig Mann.

23. Und Samuel sprach zu dem Koch: Gib her das Stück, das ich dir gab und befahl, du solltest es bei dir behalten.

24. Da trug der Koch eine Schulter auf, und das daran hing. Und er legte es Saul vor, und sprach: Siehe, das ist übergeblieben, lege vor dich, und iß; denn es ist auf dich behalten, eben auf diese Zeit, da ich das Volk lud. Also aß Saul mit Samuel des Tages.

25. Und da sie hinab gingen von der Höhe zur Stadt, redete er mit Saul auf dem Dache.

26. Und standen frühe auf, und da die Morgenröthe aufging, rief Samuel den Saul auf dem Dache und sprach: Auf! daß ich dich gehen lasse. Und Saul machte sich auf, und die beide gingen mit einander hinaus, er und Samuel.

27. Und da sie kamen hinab an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor uns hingehe (und er ging vorhin); du aber stehe jetzt stille, daß ich dir kund thue, was Gott gesaget hat.

Das 10. Capitel.

Da nahm Samuel ein Oelglas, und goß auf sein Haupt, und küßte ihn, und sprach: Siehest du, daß dich der Herr zum Fürsten über sein Erbtheil gesalbet hat?

2. Wenn du jetzt von mir gehest, so wirst du zwei Männer finden bei dem Grabe Rahels, in der Grenze Benjamin, zu Zelzah, die werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen bist gegangen, und siehe, dein Vater hat die Esel außer Acht gelassen, und sorget um euch und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun?

3. Und wenn du dich von dannen fürbaß wendest, so wirst du kommen zu der Eiche Thabor, daselbst werden dich antreffen drei Männer, die hinauf gehen zu Gott, gen Beth-El. Einer trägt drei Böcklein, der Andere drei Stücke Brod, der Dritte eine Flasche mit Wein.

4 Und sie werden dich freundlich grüßen, und dir zwei Brode geben; die sollst du von ihren Händen nehmen.

5 Darnach wirst du kommen auf den Hügel Gottes, da der Philister Lager ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird dir begegnen ein Haufen Propheten von der Höhe herab kommend, und vor ihnen her ein Psalter, und Pauken, und Pfeifen, und Harfen, und sie weissagend

6 Und der Geist des Herrn wird über dich gerathen, daß du mit ihnen weissagest; da wirst du ein anderer Mann werden

7. Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so thue, was dir unter Händen kommt, denn Gott ist mit dir.

8 Du sollst aber vor mir hinab gehen gen Gilgal; siehe, da will ich zu dir hinab kommen, zu opfern Brandopfer und Dankopfer Sieben Tage sollst du harren, bis ich zu dir komme und dir kund thue, was du thun sollst.

9. Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ging, gab ihm Gott ein anderes Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag.

10 Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein Prophetenhause entgegen, und der Geist Gottes gerieth über ihn, daß er unter ihnen weissagte.

11. Da ihn aber sahen Alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagte, sprachen sie Alle unter einander: Was ist dem Sohne Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?

12. Und Einer daselbst antwortete, und sprach: Wer ist ihr Vater? Daher ist das Sprüchwort gekommen. Ist Saul auch unter den Propheten?

13. Und da er ausgeweissaget hatte, kam er auf die Höhe.

14. Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knaben: Wo seid ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen, und da wir sahen, daß sie nicht da waren, kamen wir zu Samuel.

15. Da sprach der Vetter Sauls. Sage mir, was sagte euch Samuel?

16. Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nichts, was Samuel gesagt hatte.

17. Samuel aber berief das Volk zum Herrn gen Mizpa,

18. Und sprach zu den Kindern Israels: So sagt der Herr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Egypten geführet, und euch von der Egypter Hand errettet, und von der Hand aller Königreiche, die euch zwangen

19. Und ihr habt heute euren Gott verworfen, der euch aus allem eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprechet zu ihm: Setze einen König über uns. Wohlan, so tretet nun vor den Herrn, nach euren Stämmen und Freundschaften.

20. Da nun Samuel alle Stämme Israels herzu brachte, ward getroffen der Stamm Benjamin.

21. Und da er den Stamm Benjamin herzu brachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matri, und ward getroffen Saul, der Sohn Kis. Und sie suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht.

22. Da fragten sie förder den Herrn: Wird er auch noch herkommen? Der Herr antwortete: Siehe, er hat sich unter die Fässer versteckt.

23. Da liefen sie hin, und holten ihn von dannen Und da er unter das Volk trat, war er eines Haupts länger, denn alles Volk.

24. Und Samuel sprach zu allem Volk: Da sehet ihr, welchen der Herr erwählet hat, denn ihm ist Keiner gleich in allem Volk. Da jauchzte alles Volk, und sprach: Glück zu dem Könige!

25. Samuel aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreichs, und schrieb es in ein Buch, und legte es vor den Herrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen Jeglichen in sein Haus

26 Und Saul ging auch heim gen Gibea; und ging mit ihm des Heers ein Theil, welcher Herz Gott rührte.

27. Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser helfen? Und verachteten ihn, und brachten ihm kein Geschenk. Aber er that, als hörte ers nicht.

Das 11. Capitel.

Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte Jabes in Gilead Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen.

2. Aber Nahas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darin will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch Allen das rechte Auge aussteche und mache euch zu Schanden unter dem ganzen Israel.

3. Da sprachen zu ihm die Aeltesten zu Jabes: Gib uns sieben Tage, daß wir Boten senden in alle Grenzen Israels; ist dann Niemand, der uns errette, so wollen wir zu dir hinaus gehen.

4 Da kamen die Boten gen Gibea zu Saul, und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hob alles Volk seine Stimme auf, und weinte.

5. Und siehe, da kam Saul vom Felde, hinter den Rindern her, und sprach: Was ist dem Volk, daß es weinet? Da erzählten sie ihm die Sache der Männer von Jabes.

6. Da gerieth der Geist Gottes über ihn, als er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmete sehr;

7. Und nahm ein Paar Ochsen, und zerstückte sie, und sandte in alle Grenzen Israels durch die Boten, und ließ sagen: Wer nicht ausziehet, Saul und Samuel nach, deß Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des Herrn auf das Volk, daß sie auszogen, gleich als ein einiger Mann.

8. Und man machte die Ordnung zu Basek, und der Kinder Israels waren drei hundert mal tausend Mann, und der Kinder Judas dreißig tausend

9. Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: Also sagt den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hülfe geschehen,

wenn die Sonne beginnet heiß zu scheinen. Da die Boten kamen, und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie froh.

10 Und die Männer Jabes sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinaus gehen, daß ihr uns thut Alles, was euch gefällt.

11. Und des andern Morgens stellte Saul das Volk in drei Haufen, und kamen ins Lager um die Morgenwache, und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber überblieben, wurden also zerstreuet, daß ihrer nicht zwei bei einander blieben.

12. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind sie, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebet sie her, die Männer, daß wir sie tödten.

13. Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag Niemand sterben; denn der Herr hat heute Heil gegeben in Israel.

14. Samuel sprach zum Volk: Kommt, und laßt uns gen Gilgal gehen, und das Königreich daselbst erneuern.

15. Da ging alles Volk gen Gilgal, und machten daselbst Saul zum Könige vor dem Herrn zu Gilgal, und opferten Dankopfer vor dem Herrn. Und Saul sammt allen Männern Israels freueten sich daselbst fast sehr.

Das 12. Capitel.

Da sprach Samuel zum ganzen Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme gehorchet in Allem, das ihr mir gesagt habt, und habe einen König über euch gemacht.

2. Und nun siehe, da ziehet euer König vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind bei euch, und ich bin vor euch hergegangen von meiner Jugend auf, bis auf diesen Tag.

3. Siehe, hier bin ich, antwortet wider mich vor dem Herrn und seinem Gesalbten, ob ich Jemandes Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich Jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan? Ob ich von Jemandes Hand ein Geschenk genommen habe, und mir die Augen blenden lassen? So will ich es euch wieder geben.

4. Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von Niemandes Hand etwas genommen.

5. Er sprach zu ihnen: Der Herr sei Zeuge wider euch, und sein Gesalbter heutiges Tages, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie sein.

6. Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der Herr, der Mose und Aaron gemacht hat, und eure Väter aus Egyptenland geführet hat.

7. So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn, über aller Wohlthat des Herrn, die er an euch und euren Vätern gethan hat.

8. Als Jakob in Egypten gekommen war, schrieen eure Väter zu dem Herrn, und er sandte Mose und Aaron, daß sie eure Väter aus Egypten führten, und sie an diesem Ort wohnen ließen.

9. Aber da sie des Herrn, ihres Gottes, vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt Sisseras, des Hauptmanns zu Hazor, und unter die Gewalt der Philister, und unter die Gewalt des Königs der Moabiter, die stritten wider sie.

10. Und schrieen aber zum Herrn, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir den Herrn verlassen und Baalim und Astharoth gedient haben; nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen.

11. Da sandte der Herr Jerub-Baal, Bedan, Jephthah und Samuel, und errettete euch von eurer Feinde Händen umher, und ließ euch sicher wohnen.

12. Da ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammons, wider euch kam, sprachet ihr zu mir: Nicht du, sondern ein König soll über uns herrschen; so doch der Herr, euer Gott, euer König war

13. Nun, da habt ihr euren König, den ihr erwählet und gebeten habt; denn siehe, der Herr hat einen König über euch gesetzt.

14. Werdet ihr nun den Herrn fürchten, und ihm dienen, und seiner Stimme gehorchen, und dem Munde des Herrn nicht ungehorsam sein, so werdet beide ihr und euer König, der über euch herrschet, dem Herrn, eurem Gott, folgen.

15. Werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam sein, so wird die Hand des Herrn wider euch und wider eure Väter sein.

16. Auch tretet nun her, und sehet das große Ding, das der Herr vor euren Augen thun wird.

17. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den Herrn anrufen, daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr innen werdet und sehen sollt das große Uebel, das ihr vor des Herrn Augen gethan habt, daß ihr euch einen König gebeten habt.

18. Und da Samuel den Herrn anrief, ließ der Herr donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den Herrn und Samuel,

19. Und sprachen Alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsere Sünde haben wir auch das Uebel gethan, daß wir uns einen König gebeten haben.

20. Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, ihr habt zwar das Uebel alles gethan, doch weichet nicht hinter dem Herrn ab, sondern dienet dem Herrn von ganzem Herzen,

21. Und weichet nicht dem Eiteln nach; denn es nützet nicht, und kann nicht erretten, weil es ein eitel Ding ist.

22. Aber der Herr verlässet sein Volk nicht, um seines großen Namens willen; denn der Herr hat angefangen, euch sich selbst zum Volk zu machen.

23. Es sei aber auch ferne von mir, mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg

24. Fürchtet nur den Herrn, und dienet ihm treulich von ganzem Herzen, denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er mit euch thut.

25. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beide, ihr und euer König, verloren sein.

Das 13. Capitel.

Saul war ein Jahr König gewesen; und da er zwei Jahre über Israel regieret hatte,
2. Erwählte er sich drei tausend Mann aus Israel. Zwei tausend waren mit Saul zu Michmas und auf dem Gebirge Beth-El, und ein tausend mit Jonathan zu Gibea-Benjamin; das andere Volk aber ließ er gehen, einen Jeglichen in seine Hütte.
3. Jonathan aber schlug die Philister in ihrem Lager, das zu Gibea war; das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaune blasen im ganzen Lande, und sagen: Das lasset die Ebräer hören.
4. Und ganz Israel hörte sagen: Saul hat der Philister Lager geschlagen, denn Israel stank vor den Philistern. Und alles Volk schrie Saul nach gen Gilgal.
5 Da versammelten sich die Philister zu streiten mit Israel, dreißig tausend Wagen, sechs tausend Reuter, und sonst Volk, so viel wie Sand am Rande des Meers, und zogen herauf, und lagerten sich zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-Aven.
6 Da das sahen die Männer Israels, daß sie in Nöthen waren, (denn dem Volk ward bange), verkrochen sie sich in die Höhlen, und Klüfte, und Felsen, und Löcher, und Gruben.
7. Die Ebräer aber gingen über den Jordan, ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volk ward hinter ihm zaghaft.
8. Da harrete er sieben Tage auf die Zeit von Samuel bestimmet. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreuete sich das Volk von ihm.
9. Da sprach Saul: Bringet mir her Brandopfer und Dankopfer. Und er opferte Brandopfer.
10. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, siehe, da kam Samuel. Da ging Saul hinaus ihm entgegen, ihn zu segnen
11. Samuel aber sprach: Was hast du gemacht? Saul antwortete: Ich sahe, daß das Volk sich von mir zerstreute, und du kamest nicht zur bestimmten Zeit, und die Philister waren versammelt zu Michmas.
12. Da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herab kommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des Herrn nicht erbeten; da wagte ich es, und opferte Brandopfer.
13. Samuel aber sprach zu Saul: Du hast thörlich gethan, und nicht gehalten des Herrn, deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn er hätte dein Reich bestätiget über Israel für und für.
14. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der Herr hat sich einen Mann ersucht nach seinem Herzen: dem hat der Herr geboten Fürst zu sein über sein Volk; denn du hast des Herrn Gebote nicht gehalten.
15. Und Samuel machte sich auf, und ging von Gilgal gen Gibea-Benjamin. Aber Saul zählte das Volk, das bei ihm war, bei sechs hundert Mann.
16. Saul aber, und sein Sohn Jonathan, und das Volk, das bei ihm war, blieben auf dem Hügel Benjamin. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Michmas.
17. Und aus dem Lager der Philister zogen drei Haufen, das Land zu verheeren. Einer wandte sich auf die Straße gen Ophra, ins Land Sual;
18 Der andere wandte sich auf die Straße Beth-Horon; der dritte wandte sich auf die Straße, die da langet an das Thal Zeboim, an der Wüste.
19. Es ward aber kein Schmied im ganzen Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die Ebräer möchten Schwert und Spieß machen.
20. Und mußte ganz Israel hinab ziehen zu den Philistern, wenn Jemand hatte eine Pflugschaar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen.
21. Und die Schneiden an den Sensen und Hauen, und Gabeln und Beilen, waren abgearbeitet, und die Stacheln stumpf geworden.
22. Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volks Hand, das mit Saul und Jonathan war; ohne Saul und sein Sohn hatten Waffen.
23. Und der Philister Lager zog heraus vor Michmas über.

Das 14. Capitel.

Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Sauls, sprach zu seinem Knaben, der sein Waffenträger war: Komm, laß uns hinüber gehen zu der Philister Lager, das da drüben ist; und sagte es seinem Vater nicht an.
2. Saul aber blieb zu Gibea am Ende unter einem Granatenbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks, das bei ihm war, war bei sechs hundert Mann.
3. Und Abia, der Sohn Ahitobs, Jcabods Bruder, Pinehas Sohn, des Sohnes Elis, war Priester des Herrn zu Silo, und trug den Leibrock an. Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen.
4. Es waren aber an dem Wege, da Jonathan suchte hinüber zu gehen zu der Philister Lager, zwei spitzige Felsen, einer diesseit, der andere jenseit, der eine hieß Bozez, der andere Senne.
5. Und einer sahe von Mitternacht gegen Michmas, und der andere von Mittag gegen Gaba.
6. Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinüber gehen zu dem Lager dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig helfen.
7. Da antwortete ihm sein Waffenträger: Thue Alles, was in deinem Herzen ist; fahre hin, siehe, ich bin mit dir, wie dein Herz will.
8. Jonathan sprach: Wohlan, wenn wir hinüber kommen zu den Leuten, und ihnen ins Gesicht kommen,
9. Werden sie dann sagen: Stehet stille, bis wir an euch gelangen; so wollen wir an unserm Ort stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauf gehen.

10. Werden sie aber sagen: Kommt zu uns herauf, so wollen wir zu ihnen hinauf steigen, so hat sie uns der Herr in unsere Hände gegeben. Und das soll uns zum Zeichen sein.

11. Da sie nun der Philister Lager beide ins Gesicht kamen, sprachen die Philister: Siehe, die Ebräer sind aus den Löchern gegangen, darinnen sie sich verkrochen hatten.

12. Und die Männer im Lager antworteten Jonathan und seinem Waffenträger, und sprachen: Kommt herauf zu uns, so wollen wir es euch wohl lehren. Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige mir nach, der Herr hat sie gegeben in die Hände Israels.

13. Und Jonathan kletterte mit Händen und mit Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonathan darnieder, und sein Waffenträger würgete ihm immer nach;

14. Also, daß die erste Schlacht, die Jonathan und sein Waffenträger that, war bei zwanzig Mann; beinahe eine halbe Hufe Acker, die ein Joch treibet.

15. Und es kam ein Schrecken ins Lager auf dem Felde, und im ganzen Volk des Lagers, und die streifenden Rotten erschraken auch, also, daß das Land erbebete, denn es war ein Schrecken von Gott.

16. Und die Wächter Sauls zu Gibea-Benjamin sahen, daß der Haufe zerrann, und verlief sich, und ward zerschmissen.

17. Saul sprach zu dem Volk, das bei ihm war: Zählet und besehet, wer von uns sei weggegangen. Und da sie zählten, siehe, da war Jonathan und sein Waffenträger nicht da.

18. Da sprach Saul zu Ahia: Bringe herzu die Lade Gottes, (denn die Lade Gottes war zu der Zeit bei den Kindern Israels).

19. Und da Saul noch redete mit dem Priester, da ward das Getümmel und das Laufen in der Philister Lager größer. Und Saul sprach zum Priester: Ziehe deine Hand ab.

20. Und Saul rief, und alles Volk, das mit ihm war, und kamen zum Streit, und siehe, da ging eines Jeglichen Schwert wider den Andern, und war ein sehr großes Getümmel.

21. Auch die Ebräer, die vorhin bei den Philistern gewesen waren, und mit ihnen im Lager hinauf gezogen waren umher, thaten sich zu Israel, die mit Saul und Jonathan waren.

22. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie hörten, daß die Philister flohen, strichen hinter ihnen her im Streit.

23. Also half der Herr zu der Zeit Israel. Und der Streit währte bis gen Beth-Aven.

24. Und da die Männer Israels matt waren desselben Tages, beschwor Saul das Volk, und sprach: Verflucht sei Jedermann, wer etwas isset bis zu Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche. Da aß das ganze Volk nichts.

25. Und das ganze Volk kam in den Wald. Es war aber Honig im Felde.

26. Und da das Volk hinein kam in den Wald, siehe, da floß der Honig. Aber Niemand that desselben mit der Hand zu seinem Munde, denn das Volk fürchtete sich vor dem Eide.

27. Jonathan aber hatte nicht gehöret, daß sein Vater das Volk beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er in der Hand hatte, und tunkte mit der Spitze in den Honigseim und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden seine Augen wacker.

28. Da antwortete Einer des Volks, und sprach: Dein Vater hat das Volk beschworen, und gesagt: Verflucht sei Jedermann, der heute etwas isset. Und das Volk war matt geworden.

29. Da sprach Jonathan: Mein Vater hat das Land geirret; sehet, wie wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig dieses Honigs gekostet habe.

30. Weil aber das Volk heute nicht hat dürfen essen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, so hat auch nun die Schlacht nicht größer werden können wider die Philister.

31. Sie schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward sehr matt.

32. Und das Volk richtete die Ausbeute zu, und nahmen Schafe, und Rinder, und Kälber, und schlachteten es auf der Erde, und aßen es so blutig.

33. Da verkündigte man Saul: Siehe, das Volk versündigt sich an dem Herrn, daß es Blut isset. Er sprach: Ihr habt übel gethan, wälzet her zu mir jetzt einen großen Stein.

34. Und Saul sprach weiter: Zerstreuet euch unter das Volk, und saget ihnen, daß ein Jeglicher seinen Ochsen und seine Schafe zu mir bringe; und schlachtet es allhier, daß ihrs esset, und euch nicht versündiget an dem Herrn mit dem Blutessen. Da brachte alles Volk ein Jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts, und schlachteten es daselbst.

35. Und Saul bauete dem Herrn einen Altar. Das ist der erste Altar, den er dem Herrn bauete.

36. Und Saul sprach: Laßt uns hinab ziehen, den Philistern nach, bei der Nacht, und sie berauben, bis daß licht Morgen wird, daß wir Niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thue Alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt uns hieher zu Gott nahen.

37. Und Saul fragte Gott: Soll ich hinab ziehen, den Philistern nach? Und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit nicht.

38. Da sprach Saul: Laßt herzu treten alle Haufen des Volks, und erfahret und sehet, an welchem die Sünde sei zu dieser Zeit;

39. Denn so wahr der Herr lebet, der Heiland Israels, und ob sie gleich an meinem Sohne Jonathan wäre, so soll er sterben. Und Niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volk.

40. Und er sprach zu dem ganzen Israel: Seid ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan wollen sein auf dieser Seite. Das Volk sprach zu Saul: Thue, was dir gefällt.

41. Und Saul sprach zu dem Herrn, dem Gott Israels: Schaffe Recht. Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus.

42. Saul sprach: Werfet über mich und

meinem Sohn Jonathan. Da ward Jonathan getroffen.

43. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du gethan? Jonathan sagte es ihm, und sprach: Ich habe ein wenig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand hatte; und siehe, ich muß darum sterben.

44. Da sprach Saul: Gott thue mir dies und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben.

45. Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch groß Heil in Israel gethan hat? Das sei ferne. So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat es heute durch ihn gethan. Also erlösete das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte.

46. Da zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.

47. Aber da Saul das Reich über Israel eingenommen hatte, stritte er wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammons, wider die Edomiter, wider die Könige Zobas, wider die Philister; und wo er sich hinwandte, da übte er Strafe.

48. Und machte ein Heer, und schlug die Amalekiter, und errettete Israel von der Hand Aller, die sie zwackten.

49. Saul aber hatte Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine zwei Töchter hießen also: die erstgeborne Merob, und die jüngste Michal.

50. Und das Weib Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter Ahimaaz. Und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ners, Sauls Vetter.

51. Kis aber war Sauls Vater: Ner aber, Abners Vater, war ein Sohn Abi-Els.

52. Es war aber ein harter Streit wider die Philister, so lange Saul lebte. Und wo Saul sahe einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

Das 15. Capitel.

Samuel aber sprach zu Saul: Der Herr hat mich gesandt, daß ich dich zum König salbete über sein Volk Israel; so höre nun die Stimme der Worte des Herrn.

2. So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel that, und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Egypten zog.

3. So ziehe nun hin, und schlage die Amalekiter, und verbanne sie mit Allem, das sie haben. Schone ihrer nicht, sondern tödte beide Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kameele und Esel.

4. Saul ließ solches vor das Volk kommen; und er zählete sie zu Thelaim, zwei hundert tausend Fußvolks, und zehn tausend Mann aus Juda.

5. Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt, machte er einen Hinterhalt am Bach.

6. Und ließ dem Keniter sagen: Gehet hin, weichet und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr thatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israels, da sie aus Egypten zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern.

7. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an, bis gen Sur, die vor Egypten liegt.

8. Und griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannete er mit des Schwerts Schärfe.

9. Aber Saul und das Volk schonte des Agags, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und der Lämmer, und Alles, was gut war, und wollten es nicht verbannen; was aber schnöde und untüchtig war, das verbanneten sie.

10. Da geschahe des Herrn Wort zu Samuel, und sprach:

11. Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe, denn er hat sich hinter mir abgewendet, und meine Worte nicht erfüllet. Deß ward Samuel zornig, und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.

12. Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Carmel gekommen wäre, und hätte sich ein Siegeszeichen aufgerichtet, und wäre herum gezogen, und gen Gilgal hinab gekommen.

13. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du dem Herrn! Ich habe des Herrn Wort erfüllet.

14. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren, und ein Brüllen der Rinder, die ich höre?

15. Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das Volk verschonte der besten Schafe und Rinder, um des Opfers willen des Herrn, deines Gottes; das andere haben wir verbannet.

16. Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der Herr mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage her.

17. Samuel sprach: Ists nicht also, da du klein warest vor deinen Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israels, und der Herr salbte dich zum Könige über Israel?

18. Und der Herr sandte dich auf den Weg, und sprach: Ziehe hin, und verbanne die Sünder, die Amalekiter, und streite wider sie, bis du sie vertilgest.

19. Warum hast du nicht gehorchet des Herrn Stimme, sondern hast dich zum Raube gewendet, und übel gehandelt vor den Augen des Herrn?

20. Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des Herrn gehorchet, und bin hingezogen des Weges, den mich der Herr sandte; und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht, und die Amalekiter verbannet;

21. Aber das Volk hat des Raubes genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Verbanneten, dem Herrn, deinem Gott, zu opfern in Gilgal.

22. Samuel aber sprach: Meinest du, daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer, als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser, denn Opfer, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern:

23. Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seist.

24. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe
gesündiget, daß ich des Herrn Befehl und
deine Worte übergangen habe; denn ich fürch-
tete das Volk, und gehorchte ihrer Stimme.
25. Und nun vergib mir die Sünde, und
kehre mit mir um, daß ich den Herrn anbete.
26. Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht
mit dir umkehren, denn du hast des Herrn
Wort verworfen, und der Herr hat dich auch
verworfen, daß du nicht König seist über
Israel.
27. Und als sich Samuel umwandte, daß er
wegging, ergriff er ihn bei einem Zipfel sei-
nes Rocks, und er zerriß.
28 Da sprach Samuel zu ihm: Der Herr
hat das Königreich Israel heute von dir ge-
rissen und deinem Nächsten gegeben, der bes-
ser ist, denn du.
29. Auch lüget der Held in Israel nicht, und
gereuet ihn nicht, denn er ist nicht ein Mensch,
daß ihn etwas gereuen sollte.
30. Er aber sprach: Ich habe gesündiget, aber
ehre mich doch jetzt vor den Aeltesten meines
Volks und vor Israel, und kehre mit mir um,
daß ich den Herrn, deinen Gott, anbete.
31. Also kehrte Samuel um und folgte Saul
nach, daß Saul den Herrn anbetete.
32. Samuel aber sprach: Laßt her zu mir
bringen Agag, der Amalekiter König. Und
Agag ging zu ihm getrost, und sprach: Also
muß man des Todes Bitterkeit vertreiben.
33. Samuel sprach: Wie dein Schwert Wei-
ber ihrer Kinder beraubet hat, also soll auch
deine Mutter ihrer Kinder beraubet sein un-
ter den Weibern. Also zerhieb Samuel den
Agag zu Stücken vor dem Herrn in Gilgal.
34. Und Samuel ging hin gen Ramath;
Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu
Gibea-Saul.
35. Und Samuel sahe Saul förder nicht
mehr, bis an den Tag seines Todes. Aber
doch trug Samuel Leid um Saul, daß den
Herrn gereuet hatte, daß er Saul zum Kö-
nige über Israel gemacht hatte.

Das 16. Capitel.

Und der Herr sprach zu Samuel: Wie lange
trägst du Leid um Saul, den ich verwor-
fen habe, daß er nicht König sei über Israel?
Fülle dein Horn mit Oel, und gehe hin, ich
will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai;
denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen
König ersehen.
2. Samuel aber sprach: Wie soll ich hinge-
hen? Saul wirds erfahren, und mich erwür-
gen. Der Herr sprach: Nimm ein Kalb von
den Rindern zu dir, und sprich: Ich bin ge-
kommen, dem Herrn zu opfern.
3. Und sollst Isai zum Opfer laden; da will
ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir
salbest, welchen ich dir sagen werde.
4. Samuel that, wie ihm der Herr gesagt
hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetz-
ten sich die Aeltesten der Stadt, und gingen
ihm entgegen, und sprachen: Ist es Friede,
daß du kommest?
5. Er sprach: Ja, ich bin gekommen, dem
Herrn zu opfern; heiliget euch, und kommet
mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai
und seine Söhne, und lud sie zum Opfer.
6. Da sie nun herein kamen, sahe er den
Eliab an, und gedachte, ob der vor dem Herrn
sei sein Gesalbter.
7. Aber der Herr sprach zu Samuel: Siehe
nicht an seine Gestalt, noch seine große Per-
son; ich habe ihn verworfen. Denn es gehet
nicht wie ein Mensch siehet. Ein Mensch sie-
het, was vor Augen ist, der Herr aber siehet
das Herz an.
8. Da rief Isai den Abinadab, und ließ ihn
vor Samuel übergehen. Und er sprach:
Diesen hat der Herr auch nicht erwählet.
9. Da ließ Isai vorüber gehen Samma. Er
aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht
erwählet.
10. Da ließ Isai seine sieben Söhne vor
Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu
Isai: Der Herr hat derer keinen erwählet.
11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das
die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch
übrig der kleinste; und siehe, er hütet der
Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende
hin, und laß ihn holen; denn wir werden uns
nicht setzen, bis er hieher komme.
12. Da sandte er hin, und ließ ihn holen
Und er war bräunlicht, mit schönen Augen
und guter Gestalt. Und der Herr sprach:
Auf! und salbe ihn, denn er ist es.
13. Da nahm Samuel sein Oelhorn, und
salbete ihn mitten unter seinen Brüdern.
Und der Geist des Herrn gerieth über David
von dem Tage an und förder. Samuel aber
machte sich auf, und ging gen Rama.
14. Der Geist aber des Herrn wich von Saul,
und ein böser Geist vom Herrn machte ihn
sehr unruhig.
15. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm:
Siehe, ein böser Geist von Gott macht dich
sehr unruhig;
16. Unser Herr sage seinen Knechten, die vor
ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der
auf der Harfe wohl spielen könne, auf daß,
wenn der böse Geist Gottes über dich kommt,
er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit
dir werde.
17. Da sprach Saul zu seinen Knechten:
Sehet nach einem Manne, der es wohl kann
auf Saitenspiel, und bringet ihn zu mir.
18. Da antwortete der Knaben einer, und
sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn
Isais, des Bethlehemiten, der kann wohl auf
Saitenspiel; ein rüstiger Mann, und streit-
bar, und verständig in Sachen, und schön,
und der Herr ist mit ihm.
19. Da sandte Saul Boten zu Isai, und ließ
ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu
mir, der bei den Schafen ist.
20. Da nahm Isai einen Esel mit Brod, und
ein Legel Wein, und ein Ziegenböcklein,
und sandte es Saul durch seinen Sohn David.
21. Also kam David vor Saul, und diente
vor ihm, und er gewann ihn sehr lieb, und er
ward sein Waffenträger.
22. Und Saul sandte zu Isai, und ließ ihm
sagen: Laß David vor mir bleiben, denn er
hat Gnade gefunden vor meinen Augen.

23. Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand, so erquickte sich Saul, und ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

Das 17. Capitel.

Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit, und kamen zusammen zu Socho in Juda, und lagerten sich zwischen Socho und Aseka, am Ende Damim.
2. Aber Saul und die Männer Israels kamen zusammen, und lagerten sich im Eichgrunde, und rüsteten sich zum Streit gegen die Philister.
3. Und die Philister standen auf einem Berge jenseits, und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß ein Thal zwischen ihnen war.
4. Da trat hervor aus den Lägern der Philister ein Riese, mit Namen Goliath, von Gath, sechs Ellen und eine Hand breit hoch;
5. Und hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt, und einen schuppigten Panzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünf tausend Sekel Erz;
6. Und hatte eherne Beinharnische an seinen Schenkeln, und einen ehernen Schild auf seinen Schultern.
7. Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechs hundert Sekel Eisen, und sein Schildträger ging vor ihm her,
8. Und er stand, und rief zu dem Zeuge Israels, und sprach zu ihnen: Was seid ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister, und ihr Sauls Knechte? Erwählet Einen unter euch, der zu mir herab komme.
9. Vermag er wider mich zu streiten und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber wider ihn und schlage ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein, daß ihr uns dienet.
10. Und der Philister sprach: Ich habe heutiges Tages dem Zeuge Israels Hohn gesprochen; gebt mir Einen, und laßt uns mit einander streiten.
11. Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich, und fürchteten sich sehr.
12. David aber war eines ephratischen Mannes Sohn, von Bethlehem-Juda, der hieß Isai, der hatte acht Söhne, und war ein alter Mann zu Sauls Zeiten, und war betagt unter den Männern.
13. Und die drei größten Söhne Isais waren mit Saul in den Streit gezogen, und hießen mit Namen: Eliab, der erstgeborne, Abinadab, der andere, und Samma, der dritte.
14. David aber war der jüngste. Da aber die drei ältesten mit Saul in den Krieg zogen,
15. Ging David wiederum von Saul, daß er der Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem.
16. Aber der Philister trat herzu früh Morgens und Abends, und stellete sich dar vierzig Tage.
17. Isai aber sprach zu seinem Sohne David: Nimm für deine Brüder dieses Epha Sangen und diese zehn Brode, und lauf in das Heer zu deinen Brüdern.
18. Und diese zehn frische Käse bringe dem Hauptmann, und besuche deine Brüder, ob es ihnen wohlgehe, und nimm, was sie dir befehlen.
19. Saul aber, und sie, und alle Männer Israels waren im Eichgrunde, und stritten wider die Philister.
20. Da machte sich David des Morgens frühe auf, und ließ die Schafe dem Hüter, und trug, und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen, und hatte sich gerüstet, und schrieen im Streit.
21. Denn Israel hatte sich gerüstet, so waren die Philister wider ihren Zeug auch gerüstet.
22. Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter der Gefäße, und lief zu dem Zeuge, und ging hinein, und grüßte seine Brüder.
23. Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese, mit Namen Goliath, der Philister von Gath, aus der Philister Zeug, und redete wie vorhin; und David hörte es.
24. Aber Jedermann in Israel, wenn er den Mann sahe, flohe er vor ihm, und fürchtete sich sehr.
25. Und Jedermann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen herauf treten? Denn er ist herauf getreten, Israel Hohn zu sprechen. Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen, und ihm seine Tochter geben, und will seines Vaters Haus frei machen in Israel.
26. Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: Was wird man dem thun, der diesen Philister schlägt, und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, der den Zeug des lebendigen Gottes höhnet?
27. Da sagte ihm das Volk, wie vorhin: So wird man thun dem, der ihn schlägt.
28. Und Eliab, sein größester Bruder, hörte ihn reden mit den Männern, und ergrimmte mit Zorn wider David, und sprach: Warum bist du herab gekommen? Und warum hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste verlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl, und deines Herzens Bosheit. Denn du bist herab gekommen, daß du den Streit sehest.
29. David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist mirs nicht befohlen?
30. Und wandte sich von ihm gegen einen Andern, und sprach, wie er vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk, wie vorhin.
31. Und da sie die Worte hörten, die David sagte, verkündigten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen.
32. Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um deßwillen; dein Knecht will hingehen, und mit dem Philister streiten.
33. Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe,

dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.

34. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär, und trug ein Schaf weg von der Heerde.

35 Und ich lief ihm nach, und schlug ihn, und errettete es aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart, und schlug ihn, und tödtete ihn.

36. Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Unbeschnittene, sein gleich wie derer einer; denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen Gottes.

37. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

38. Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der Herr sei mit dir. Und Saul zog David seine Kleider an, und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt, und legte ihm einen Panzer an.

39. Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider, und fing an zu gehen, denn er hatte es nie versucht. Da sprach David zu Saul Ich kann nicht also gehen, denn ich bin es nicht gewohnt; und legte es von sich,

40. Und nahm seinen Stab in seine Hand, und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach, und that sie in die Hirtentasche, die er hatte, und in den Sack, und nahm die Schleuder in seine Hand, und machte sich zu dem Philister.

41. Und der Philister ging auch einher, und machte sich zu David, und sein Schildträger vor ihm her.

42. Da nun der Philister sahe, und schauete David an, verachtete er ihn. Denn er war ein Knabe, bräunlicht und schön.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? Und fluchte dem David bei seinem Gott.

44 Und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf dem Felde.

45. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes des Zeuges Israels, den du gehöhnet hast.

46 Heutiges Tages wird dich der Herr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage, und nehme dein Haupt von dir, und gebe den Leichnam des Heers der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf Erden, daß alles Land inne werde, daß Israel einen Gott hat;

47. Und daß alle diese Gemeine inne werde, daß der Herr nicht durch Schwert noch Spieß hilft; denn der Streit ist des Herrn, und wird euch geben in unsere Hände.

48. Da sich nun der Philister aufmachte, ging daher, und nahete sich gegen David, eilte David, und lief vom Zeuge gegen den Philister.

49. Und David that seine Hand in die Tasche, und nahm einen Stein daraus, und schleuderte, und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr, und er zur Erde fiel auf sein Angesicht.

50. Also überwand David den Philister mit der Schleuder, und mit dem Stein, und schlug ihn, und tödtete ihn. Und da David kein Schwert in der Hand hatte,

51. Lief er, und trat zu dem Philister, und nahm sein Schwert, und zog es aus der Scheide, und tödtete ihn, und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster todt war, flohen sie.

52. Und die Männer Israels und Judas machten sich auf, und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Thal, und bis an die Thore Ekrons. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege zu den Thoren, bis gen Gath und gen Ekron.

53. Und die Kinder Israels kehrten um von dem Nachjagen der Philister, und beraubten ihr Lager.

54. David aber nahm des Philisters Haupt, und brachte es gen Jerusalem, seine Waffen aber legte er in seine Hütte.

55. Da aber Saul David sahe ausgehen wider den Philister, sprach er zu Abner, seinem Feldhauptmann: Weß Sohn ist der Knabe? Abner aber sprach: So wahr deine Seele lebet, König, ich weiß nicht

56. Der König sprach: So frage darnach, weß Sohn der Jüngling sei.

57 Da nun David wiederkam von der Schlacht des Philisters, nahm ihn Abner, und brachte ihn vor Saul; und er hatte des Philisters Haupt in seiner Hand.

58. Und Saul sprach zu ihm: Weß Sohn bist du, Knabe? David sprach: Ich bin ein Sohn deines Knechtes Isai, des Bethlehemiten.

Das 18. Capitel.

Und da er hatte ausgeredet mit Saul, verband sich das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb, wie sein eigen Herz.

2. Und Saul nahm ihn des Tages, und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Haus kommen.

3. Und Jonathan und David machten einen Bund mit einander; denn er hatte ihn lieb wie sein eigen Herz

4. Und Jonathan zog aus seinen Rock, den er anhatte, und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.

5. Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich klüglich. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den Knechten Sauls.

6. Es begab sich aber, da er wiedergekommen war von des Philisters Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israels waren gegangen mit Gesang und Reigen, dem Könige Saul entgegen, mit Pauken, mit Freuden, und mit Geigen.

7. Und die Weiber sangen gegen einander,

und spielten, und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehn tausend.

8 Da ergrimmte Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel, und sprach: Sie haben David zehn tausend gegeben, und mir tausend; das Königreich will noch sein werden.

9. Und Saul sahe David sauer an von dem Tage, und fortan.

10. Des andern Tages gerieth der böse Geist von Gott über Saul, und weissagte daheim im Hause; David aber spielte auf den Saiten mit seiner Hand, wie er täglich pflegte. Und Saul hatte einen Spieß in der Hand

11. Und schoß ihn, und gedachte: Ich will David an die Wand spießen. David aber wandte sich zweimal von ihm.

12. Und Saul fürchtete sich vor David: denn der Herr war mit ihm, und war von Saul gewichen.

13. Da that ihn Saul von sich, und setzte ihn zum Fürsten über tausend Mann; und er zog ein und aus vor dem Volk.

14. Und David hielt sich klüglich in allem seinem Thun, und der Herr war mit ihm

15. Da nun Saul sahe, daß er sich so klüglich hielt, scheuete er sich vor ihm.

16. Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb, denn er zog aus und ein vor ihnen her

17. Und Saul sprach zu David: Siehe, meine größeste Tochter Merob will ich dir zum Weibe geben; sei nur freudig, und führe des Herrn Kriege. Denn Saul gedachte: Meine Hand soll nicht an ihm sein, sondern die Hand der Philister.

18 David aber antwortete Saul: Wer bin ich? Und was ist mein Leben und Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam werden soll?

19. Da aber die Zeit kam, daß Merob, die Tochter Sauls, sollte David gegeben werden, ward sie Adriel, dem Meholathiter, zum Weibe gegeben.

20 Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Da das Saul angesagt ward, sprach er. Das ist recht.

21. Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerathe, und der Philister Hände über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollst heute mit der Andern mein Eidam werden.

22. Und Saul gebot seinen Knechten: Redet mit David heimlich, und sprechet: Siehe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich; so sei nun des Königs Eidam.

23. Und die Knechte Sauls redeten solche Worte vor den Ohren Davids. David aber sprach: Dünket euch das ein Geringes sein, des Königs Eidam zu sein? Ich aber bin ein armer geringer Mann.

24. Und die Knechte Sauls sagten ihm wieder, und sprachen: Solche Worte hat David geredet.

25. Saul sprach: So saget zu David: Der König begehret keine Morgengabe, ohne hundert Vorhäute von den Philistern, daß man sich räche an des Königs Feinden. Denn Saul trachtete David zu fällen durch der Philister Hand.

26. Da sagten seine Knechte David an solche Worte, und däuchte David die Sache gut sein, daß er des Königs Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht aus

27 Da machte sich David auf, und zog hin mit seinen Männern, und schlug unter den Philistern zwei hundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute und vergnügte dem Könige die Zahl, daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe.

28 Und Saul sahe und merkte, daß der Herr mit David war Und Michal, Sauls Tochter, hatte ihn lieb.

29 Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David, und ward sein Feind sein Lebenlang

30 Und da der Philister Fürsten auszogen, handelte David klüglicher, denn alle Knechte Sauls, wenn sie auszogen, daß sein Name hochgepriesen ward.

Das 19. Capitel.

Saul aber redete mit seinem Sohne Jonathan und mit allen seinen Knechten, daß sie David sollten tödten. Aber Jonathan, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb,

2 Und verkündigte es ihm, und sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich tödte. Nun, so bewahre dich morgen, und bleib verborgen, und verstecke dich.

3. Ich aber will heraus gehen, und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du bist, und von dir mit meinem Vater reden, und was ich sehe, will ich dir kund thun

4. Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David; denn er hat keine Sünde wider dich gethan, und sein Thun ist dir sehr nütze,

5. Und er hat sein Leben in seine Hand gesetzt, und schlug den Philister, und der Herr that ein großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen, und dich deß gefreuet Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versündigen, daß du David ohne Ursach tödtest?

6 Da gehorchte Saul der Stimme Jonathans, und schwur: So wahr der Herr lebet, er soll nicht sterben

7. Da rief Jonathan David, und sagte ihm alle diese Worte und brachte ihn zu Saul, daß er vor ihm war, wie vorhin.

8. Es erhob sich aber wieder ein Streit, und David zog aus, und stritte wider die Philister, und that eine große Schlacht, daß sie vor ihm flohen.

9. Aber der böse Geist vom Herrn kam über Saul, und er saß in seinem Hause, und hatte einen Spieß in seiner Hand; David aber spielte auf den Saiten mit der Hand.

10. Und Saul trachtete David mit dem Spieß an die Wand zu spießen. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber flohe, und entrann dieselbe Nacht.

11. Saul aber sandte Boten zu Davids Haus, daß sie ihn bewahrten und tödteten

am Morgen. Das verkündigte dem David sein Weib Michal, und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben.

12. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entflohe, und entrann.

13. Und Michal nahm ein Bild, und legte es in das Bette, und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten, und deckte es mit Kleidern zu.

14. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber sprach: Er ist krank.

15. Saul aber sandte Boten, David zu besehen, und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem Bette, daß er getödtet werde.

16. Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bette, und ein Ziegenfell zu seinen Häupten.

17. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen, und meinen Feind gelassen, daß er entrinne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich tödte dich.

18. David aber entflohe, und entrann, und kam zu Samuel gen Rama, und sagte ihm an Alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und blieben zu Najoth.

19. Und es ward Saul angesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Rama.

20. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Und sie sahen zwei Chöre Propheten weissagen, und Samuel war ihr Aufseher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß sie auch weissagten.

21. Da das Saul ward angesagt, sandte er andere Boten, die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten, die weissagten auch.

22. Da ging er selbst gen Rama, und da er kam zum großen Brunnen, der zu Sefu ist, fragte er, und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm gesagt: Siehe, zu Najoth in Rama.

23. Und er ging daselbst hin gen Najoth in Rama. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und ging einher, und weissagte, bis er kam gen Najoth in Rama.

24. Und er zog auch seine Kleider aus, und weissagte auch vor Samuel, und fiel bloß nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?

Das 20. Capitel.

David aber flohe von Najoth zu Rama, und kam, und redete vor Jonathan: Was habe ich gethan? Was habe ich mißgehandelt? Was habe ich gesündiget vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben stehet?

2. Er aber sprach zu ihm: Das sei ferne, du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater thut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbare, warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so sein.

3. Da schwur David weiter, und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, darum wird er denken: Jonathan soll solches nicht wissen, es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

4. Jonathan sprach zu David: Ich will an dir thun, was dein Herz begehret.

5. David sprach zu ihm: Siehe, morgen ist der Neumond, da ich mit dem Könige zu Tische sitzen sollte; so laß mich, daß ich mich auf dem Felde verberge, bis an den Abend des dritten Tages.

6. Wird dein Vater nach mir fragen, so sprich: David bat mich, daß er gen Bethlehem, zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein jährliches Opfer daselbst dem ganzen Geschlecht.

7. Wird er sagen: Es ist gut, so stehet es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen, so wirst du merken, daß Böses bei ihm beschlossen ist.

8. So thue nun Barmherzigkeit an deinem Knechte; denn du hast mit mir, deinem Knechte, einen Bund im Herrn gemacht. Ist aber eine Missethat in mir, so tödte du mich; denn warum wolltest du mich zu deinem Vater bringen?

9. Jonathan sprach: Das sei ferne von dir, daß ich sollte merken, daß Böses bei meinem Vater beschlossen wäre, über dich zu bringen, und sollte dirs nicht ansagen.

10. David aber sprach: Wer will mirs ansagen, so dir dein Vater etwas Hartes antwortet?

11. Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen. Und gingen beide hinaus aufs Feld.

12. Und Jonathan sprach zu David: Herr, Gott Israels, wenn ich erforsche an meinem Vater, morgen und am dritten Tage, daß es wohl stehet mit David, und nicht hinsende zu dir, und vor deinen Ohren offenbare,

13. So thue der Herr Jonathan dies und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich, so will ichs auch vor deinen Ohren offenbaren, und dich lassen, daß du mit Frieden weggehest. Und der Herr sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14. Thue ichs nicht, so thue keine Barmherzigkeit des Herrn an mir, weil ich lebe; auch nicht, so ich sterbe.

15. Und wenn der Herr die Feinde Davids ausrotten wird, einen Jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich.

16. Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids, und sprach: Der Herr fordere es von der Hand der Feinde Davids.

17. Und Jonathan fuhr weiter und schwur David, so lieb hatte er ihn; denn er hatte ihn so lieb als seine Seele.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach dir fragen; denn man wird deiner vermissen, da du zu sitzen pflegest.

19. Des dritten Tages aber komm bald hernieder und gehe an einen Ort, da du dich verbergest am Werkeltage, und setze dich bei dem Stein Asel.

20 So will ich zu seiner Seite drei Pfeile schießen, als ich zum Sichermaal schösse.
21. Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile. Werde ich zum Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts hinter dir, hole sie; so komm, denn es ist Friede und hat keine Gefahr, so wahr der Herr lebet.
22. Sage ich aber zum Jüngling: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir; so gehe hin, denn der Herr hat dich lassen gehen.
23. Was aber du und ich mit einander geredet haben, da ist der Herr zwischen mir und dir ewiglich.
24. David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich der König zu Tische zu essen.
25. Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort, wie er vorhin gewohnt war, an der Wand, stand Jonathan auf, Abner aber setzte sich an die Seite Sauls. Und man vermissete David an seinem Ort.
26 Und Saul redete des Tages nichts, denn er gedachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß er nicht rein ist.
27. Des andern Tages des Neumonden, da man David vermissete an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isais nicht zu Tische gekommen, weder gestern noch heute?
28. Jonathan antwortete Saul. Er bat mich, daß er gen Bethlehem ginge,
29. Und sprach. Laß mich gehen, denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mirs selbst geboten; habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich hinweg, und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zu des Königs Tische
30. Da ergrimmete der Zorn Sauls wider Jonathan, und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isais auserkohren hast, dir und deiner unartigen Mutter zur Schande.
31. Denn, so lange der Sohn Isais lebet auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königreich, nicht bestehen. So sende nun hin, und laß ihn herholen zu mir; denn er muß sterben.
32. Jonathan antwortete seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er gethan?
33. Da schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spießete. Da merkte Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu tödten,
34. Und stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn, und aß desselben andern Tages des Neumonden kein Brod; denn er war bekümmert um David, daß ihn sein Vater also verdammte.
35. Des Morgens ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin er David bestimmet hatte, und ein kleiner Knabe mit ihm,
36. Und sprach zu dem Knaben: Lauf und suche mir die Pfeile, die ich schieße. Da aber der Knabe lief, schoß er einen Pfeil über ihn hin.
37 Und als der Knabe kam an den Ort, dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathan nach, und sprach. Der Pfeil liegt dortwärts vor dir.
38. Und rief abermal ihm nach: Eile rasch, und stehe nicht stille. Da las der Knabe Jonathans die Pfeile auf, und brachte sie zu seinem Herrn.
39. Und der Knabe wußte nichts darum, allein Jonathan und David wußten um die Sache.
40. Da gab Jonathan seine Waffen seinem Knaben, und sprach zu ihm: Gehe hin, und trage es in die Stadt.
41 Da der Knabe hinein kam, stand David auf vom Ort gegen Mittag, und fiel auf sein Antlitz zur Erde, und betete dreimal an, und küsseten sich mit einander, und weinten mit einander. David aber am allermeisten.
42. Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden. Was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn, und gesagt: Der Herr sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen; das bleibe ewiglich.
43 Und Jonathan machte sich auf, und kam in die Stadt.

Das 21. Capitel.

David aber kam gen Nobe, zum Priester Ahimelech. Und Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegen ging, und sprach zu ihm: Warum kommst du allein, und ist kein Mann mit dir?
2. David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen, und sprach zu mir: Laß Niemand wissen, warum ich dich gesandt habe, und was ich dir befohlen habe. Denn ich habe auch meinen Knaben etwa hier oder daher beschieden.
3. Hast du nun was unter deiner Hand, ein Brod oder fünf, die gib mir in meine Hand, oder was du findest.
4. Der Priester antwortete David, und sprach. Ich habe kein gemeines Brod unter meiner Hand, sondern heiliges Brod; wenn sich nur die Knaben von Weibern enthalten hätten.
5. David antwortete dem Priester, und sprach zu ihm: Es sind die Weiber drei Tage uns versperret gewesen, da ich auszog, und der Knaben Zeug war heilig; ist aber dieser Weg unheilig, so wird er heute geheiliget werden an dem Zeuge.
6. Da gab ihm der Priester des Heiligen, weil kein ander Brod da war, denn die Schaubrode, die man vor dem Herrn aufhob, daß man ander frisch Brod auflegen sollte des Tages, da er die weggenommen hatte.
7. Es war aber des Tages ein Mann darinnen versperret vor dem Herrn, aus den Knechten Sauls, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste unter den Hirten Sauls.
8. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und

Waffen nicht mit mir genommen, denn die Sache des Königs war eilend.

9. Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du schlugest im Eichgrunde, das ist hier, gewickelt in einen Mantel hinter dem Leibrock. Willst du dasselbe, so nimm es hin, denn es ist hier kein anderes, denn das. David sprach: Es ist seines Gleichen nicht, gib mirs.

10. Und David machte sich auf, und flohe vor Saul, und kam zu Achis, dem Könige zu Gath,

11. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen am Reigen, und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehn tausend.

12. Und David nahm die Rede zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige zu Gath,

13. Und verstellete seine Geberde vor ihnen, und kollerte unter ihren Händen, und stieß sich an die Thür am Thor, und sein Geifer floß ihm in den Bart.

14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist, warum habt ihr ihn zu mir gebracht?

15. Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir rasete? Sollte der in mein Haus kommen?

Das 22. Capitel.

David ging von dannen, und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten, und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie zu ihm hinab daselbst hin.

2. Und es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Noth und Schuld und betrübtes Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bei vier hundert Mann bei ihm waren.

3. Und David ging von dannen gen Mizpe, in der Moabiter Land, und sprach zu der Moabiter Könige: Laß meinen Vater und meine Mutter bei euch aus- und eingehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir thun wird.

4. Und er ließ sie vor dem Könige der Moabiter, daß sie bei ihm blieben, so lange David in der Burg war.

5. Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht in der Burg, sondern gehe hin und komm in das Land Juda. Da ging David hin, und kam in den Wald Hareth

6. Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm waren, wären hervor gekommen. Als nun Saul wohnte zu Gibea, unter einem Hain in Rama, hatte er seinen Spieß in der Hand, und alle seine Knechte standen neben ihm.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Kinder Jeminis, wird auch der Sohn Isais euch Allen Aecker und Weinberge geben, und euch Alle über tausend und über hundert zu Obersten machen,

8. Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich, und ist Niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohne Isais? Ist Niemand unter euch, den es kränke meinet halben, und meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachstellet, wie es am Tage ist.

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sahe den Sohn Isais, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohne Ahitobs.

10. Der fragte den Herrn für ihn, und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths, des Philisters.

11. Da sandte der König hin, und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitobs, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum Könige.

12. Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitobs. Er sprach: Hier bin ich, mein Herr.

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brod und Schwert gegeben, und Gott für ihn gefraget hast, daß du ihn erweckest, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist?

14. Ahimelech antwortete dem Könige, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten, als David, der getreu ist, und des Königs Eidam, und gehet in deinem Gehorsam, und ist herrlich gehalten in deinem Hause?

15. Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen? Das sei ferne von mir. Der König lege solches seinem Knechte nicht auf in meines Vaters ganzem Hause, denn dein Knecht hat von allem diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.

16. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vaters ganzes Haus.

17. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch, und tödtet des Herrn Priester; denn ihre Hand ist auch mit David, und da sie wußten, daß er flohe, haben sie mirs nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des Herrn legen, sie zu erschlagen.

18 Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich, und erschlage die Priester. Doeg, der Edomiter, wandte sich, und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünf und achtzig Männer, die leinene Leibröcke trugen.

19. Und die Stadt der Priester, Nobe, schlug er mit der Schärfe des Schwerts, beides Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen, und Esel, und Schafe.

20. Es entrann aber Ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitobs, der hieß Ab-Jathar, und flohe David nach,

21. Und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des Herrn erwürget hätte.

22. David aber sprach zu Ab-Jathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er es würde Saul ansagen; ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hauses.

23. Bleibe bei mir, und fürchte dich nicht;

wer nach meinem Leben stehet, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir behalten werden.

Das 23. Capitel.

Und es ward David angesagt: Siehe, die Philister streiten wider Kegila, und berauben die Tennen.

2. Da fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen? Und der Herr sprach zu David: Gehe hin, du wirst die Philister schlagen, und Kegila erretten.

3. Aber die Männer bei David sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda, und wollen hingehen gen Kegila, zu der Philister Zeug.

4. Da fragte David wieder den Herrn, und der Herr antwortete ihm, und sprach: Auf, ziehe hinab gen Kegila; denn ich will die Philister in deine Hände geben.

5. Also zog David sammt seinen Männern gen Kegila, und stritte wider die Philister, und trieb ihnen ihr Vieh weg, und that eine große Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila.

6. Denn da Ab-Jathar, der Sohn Ahimelechs, flohe zu David gen Kegila, trug er den Leibrock mit sich hinab.

7. Da ward Saul angesagt, daß David gen Kegila gekommen wäre, und sprach: Gott hat ihn in meine Hände übergeben, daß er verschlossen ist, nun er in eine Stadt gekommen ist, mit Thoren und Riegeln verwahret.

8. Und Saul ließ alles Volk rufen zum Streit, hinnieder gen Kegila, daß sie David und seine Männer belegten.

9. Da aber David merkte, daß Saul Böses über ihn gedachte, sprach er zu dem Priester Ab-Jathar: Lange den Leibrock her.

10. Und David sprach: Herr, Gott Israels, dein Knecht hat gehöret, daß Saul darnach trachte, daß er gen Kegila komme, die Stadt zu verderben um meinet willen.

11. Werden mich auch die Bürger zu Kegila überantworten in seine Hände? Und wird auch Saul herab kommen, wie dein Knecht gehöret hat? Das verkündige, Herr, Gott Israels, deinem Knechte. Und der Herr sprach: Er wird herab kommen.

12. David sprach: Werden aber die Bürger zu Kegila mich und meine Männer überantworten in die Hände Sauls? Der Herr sprach: Ja.

13. Da machte sich David auf, sammt seinen Männern, derer bei sechs hundert waren, und zogen aus von Kegila, und wandelten, wo sie hin konnten. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Kegila entronnen war, ließ er sein Ausziehen anstehen.

14. David aber blieb in der Wüste, in der Burg, und blieb auf dem Berge, in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Lebenlang, aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.

15. Und David sahe, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der Wüste Siph, in der Heide.

16. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Sauls, und ging hin zu David in die Heide, und stärkte seine Hand in Gott.

17. Und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich der Nächste um dich sein; auch weiß solches mein Vater wohl.

18. Und sie machten beide einen Bund mit einander vor dem Herrn; und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.

19. Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David bei uns verborgen in der Burg, in der Heide, auf dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüste?

20. So komme nun der König hernieder, nach allem seines Herzens Begehr; so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände.

21. Da sprach Saul: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr euch meiner erbarmet habt.

22. So gehet nun hin, und werdet es noch gewisser, daß ihr wisset und sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind, und wer ihn daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daß er listig ist.

23. Besehet und erkundiget alle Oerter, da er sich verkriechet, und kommt wieder zu mir, wenn ihrs gewiß seid, so will ich mit euch ziehen. Ist er im Lande, so will ich nach ihm forschen unter allen Tausenden in Juda.

24. Da machten sie sich auf, und gingen gen Siph, vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Gefilde zur Rechten der Wüste.

25. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward es David angesagt; und er machte sich hinab in den Fels, und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach in der Wüste Maon.

26. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Berges. Da David aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringete Saul, sammt seinen Männern, David und seine Männer, daß er sie griffe.

27. Aber es kam ein Bote zu Saul, und sprach: Eile, und komm; denn die Philister sind ins Land gefallen.

28. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids, und zog hin, den Philistern entgegen; daher heißt man den Ort Sela-Mahelkoth.

Cap. 24. v. 1. Und David zog hinauf von dannen, und blieb in der Burg Engedi.

Das 24. Capitel.

2. Da nun Saul wieder kam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi.

3. Und Saul nahm drei tausend junger Mannschaft aus ganz Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern zu suchen, auf den Felsen der Gemsen.

4 Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle.

5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der Herr dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefällt. Und David stand auf, und schnitte leise einen Zipfel vom Rock Sauls.

6. Aber darnach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten,

7. Und sprach zu seinen Männern: Das lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich das thun sollte, und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des Herrn; denn er ist der Gesalbte des Herrn.

8. Und David wies seine Männer von sich mit Worten, und ließ sie nicht wider Saul sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, und ging auf dem Wege;

9. Machte sich darnach David auch auf, und ging aus der Höhle, und rief Saul hinten nach und sprach: Mein Herr König! Saul sahe hinter sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde, und betete an.

10. Und sprach zu Saul: Warum gehorchest du Menschen Wort, die da sagen: David suchet dein Unglück?

11. Siehe, heutiges Tages sehen deine Augen, daß dich der Herr heute hat in meine Hand gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward deiner verschonet, denn ich sprach. Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn.

12. Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rock schnitte. Erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist, noch keine Uebertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündiget, und du jagest meine Seele, daß du sie wegnehmest.

13. Der Herr wird Richter sein zwischen mir und dir, und mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein.

14. Wie man sagt nach dem alten Sprüchwort: Von Gottlosen kommt Untugend. Aber meine Hand soll nicht über dir sein.

15. Wem ziehest du nach, König von Israel? Wem jagest du nach? Einem todten Hunde, einem einigen Floh.

16. Der Herr sei Richter, und richte zwischen mir und dir, und sehe darein, und führe meine Sache aus, und rette mich von deiner Hand.

17. Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf seine Stimme, und weinte,

18. Und sprach zu David: Du bist gerechter, denn ich. Du hast mir Gutes bewiesen, ich aber habe dir Böses bewiesen.

19. Und du hast mir heute angezeiget, wie du Gutes an mir gethan hast, daß mich der Herr hatte in deine Hände beschlossen, und du mich doch nicht erwürget hast.

20. Wie sollte Jemand seinen Feind finden, und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der Herr vergelte dir Gutes für diesen Tag, das du an mir gethan hast.

21. Nun siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel stehet in deiner Hand.

22. So schwöre mir nun bei dem Herrn, daß du nicht ausrottest meinen Samen nach mir, und meinen Namen nicht austilgest von meines Vaters Hause.

23. Und David schwur Saul. Da zog Saul heim; David aber mit seinen Männern machten sich hinauf auf die Burg.

Das 25. Capitel.

Und Samuel starb, und das ganze Israel versammelte sich, und trugen Leid um ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf, und zog hinab in die Wüste Paran.

2. Und es war ein Mann zu Maon, und sein Wesen zu Carmel, und der Mann war fast großes Vermögens, und hatte drei tausend Schafe, und tausend Ziegen. Und es begab sich eben, daß er seine Schafe beschor zu Carmel.

3. Und er hieß Nabal, sein Weib aber hieß Abigail, und war ein Weib guter Vernunft, und schön von Angesicht; der Mann aber war hart und boshaftig in seinem Thun, und war einer von Caleb.

4. Da nun David in der Wüste hörte, daß Nabal seine Schafe beschor,

5. Sandte er aus zehn Jünglinge, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf gen Carmel; und wenn ihr zu Nabal kommt, so grüßet ihn von meinet wegen freundlich,

6. Und sprechet: Glück zu, Friede sei mit dir, und deinem Hause, und mit Allem, das du hast!

7. Ich habe gehört, daß du Schafscheerer hast. Nun deine Hirten, die du hast, sind mit uns gewesen, wir haben sie nicht verhöhnet, und hat ihnen nichts gefehlet an der Zahl, so lange sie zu Carmel gewesen sind.

8. Frage deine Jünglinge darum, die werden dirs sagen, und laß die Jünglinge Gnade finden vor deinen Augen, denn wir sind auf einen guten Tag gekommen. Gib deinen Knechten und deinem Sohne David, was deine Hand findet.

9. Und da die Jünglinge Davids hinkamen, und von Davids wegen alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, hörten sie auf

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids, und sprach: Wer ist der David? Und wer ist der Sohn Isais? Es werden jetzt der Knechte viel, die sich von ihren Herren reißen.

11. Sollte ich mein Brod, Wasser und Fleisch nehmen, das ich für meine Scheerer geschlachtet habe, und den Leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind?

12. Da kehrten sich die Jünglinge Davids wieder auf ihren Weg, und da sie wieder zu-

ihm kamen, sagten sie ihm solches Alles.

13. Da sprach David zu seinen Männern: Gürte ein Jeglicher sein Schwert um sich. Und ein Jeglicher gürtete sein Schwert um sich, und David gürtete sein Schwert auch um sich, und zogen ihm nach hinauf bei vier hundert Mann, aber zwei hundert blieben bei dem Geräthe.

14. Aber der Abigail, Nabals Weibe, sagte an der Jünglinge einer, und sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsern Herrn zu segnen; er aber schnaubte sie an.

15. Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet, und hat uns nichts gefehlet an der Zahl, so lange wir bei ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren,

16. Sondern sind unsere Mauern gewesen Tag und Nacht, so lange wir der Schafe bei ihnen gehütet haben.

17. So merke nun, und siehe, was du thust; denn es ist gewiß ein Unglück vorhanden über unsern Herrn, und über sein ganzes Haus, und er ist ein heilloser Mann, dem Niemand etwas sagen darf.

18. Da eilte Abigail, und nahm zwei hundert Brode, und zwei Legel Wein, und fünf gekochte Schafe, und fünf Scheffel Mehl, und hundert Stück Rosinen, und zwei hundert Stück Feigen, und lud es auf Esel;

19. Und sprach zu ihren Jünglingen: Gehet vor mir hin; siehe, ich will kommen hernach. Und sie sagte ihrem Manne Nabal nichts davon.

20. Und als sie auf dem Esel ritt, und hinab zog im Dunkel des Berges, siehe, da begegnete ihr David und seine Männer hinab, daß sie auf sie stieß.

21. David aber hatte geredet: Wohlan, ich habe umsonst behütet Alles, was dieser hat in der Wüste, daß nichts gefehlet hat an Allem, was er hat; und er bezahlet mir Gutes mit Bösem.

22. Gott thue dies und noch mehr den Feinden Davids, wo ich diesem bis licht Morgen überlasse Einen, der an die Wand pisset, aus Allem, das er hat.

23. Da nun Abigail David sahe, stieg sie eilend vom Esel, und fiel vor David auf ihr Antlitz, und betete an zur Erde,

24. Und fiel zu seinen Füßen, und sprach: Ach mein Herr, mein sei diese Missethat, und laß meine Magd reden vor deinen Ohren, und höre die Worte deiner Magd.

25. Mein Herr setze nicht sein Herz wider diesen Nabal, den heillosen Mann, denn er ist ein Narr, wie sein Name heißt, und Narrheit ist bei ihm. Ich aber, deine Magd, habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.

26. Nun aber, mein Herr, so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, der Herr hat dich verhindert, daß du nicht kämest wider das Blut, und hat dir deine Hand erlöset. So müssen nun werden wie Nabal deine Feinde, und die meinem Herrn übel wollen.

27. Hier ist der Segen, den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat; den gib den Jünglingen, die unter meinem Herrn wandeln.

28. Vergib deiner Magd die Uebertretung. Denn der Herr wird meinem Herrn ein beständiges Haus machen, denn du führest des Herrn Kriege; und laß kein Böses an dir gefunden werden dein Lebenlang.

29. Und wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele stehet, so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen bei dem Herrn, deinem Gott; aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.

30. Wenn dann der Herr alles das Gute meinem Herrn thun wird, das er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein Herzog seist über Israel;

31. So wird es dem Herzen meines Herrn nicht ein Stoß noch Aergerniß sein, daß du nicht Blut vergossen hast ohne Ursach, und dir selbst geholfen; so wird der Herr meinem Herrn wohl thun, und wirst an deine Magd gedenken.

32. Da sprach David zu Abigail: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der dich heutiges Tages hat mir entgegen gesandt.

33. Und gesegnet sei deine Rede, und gesegnet seist du, daß du mir heute erwehret hast, daß ich nicht wider Blut gekommen bin, und mich mit eigener Hand erlöset habe.

34. Wahrlich, so wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir thäte, wärest du nicht eilend mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht übergeblieben auf diesen lichten Morgen Einer, der an die Wand pisset.

35. Also nahm David von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Ziehe mit Frieden hinauf in dein Haus; siehe, ich habe deiner Stimme gehorchet, und deine Person angesehen.

36. Da aber Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein Mahl zugerichtet in seinem Hause, wie eines Königs Mahl, und sein Herz war guter Dinge bei ihm selbst, und er war sehr trunken. Sie aber sagte ihm nichts, weder Kleines noch Großes, bis an den lichten Morgen.

37 Da es aber Morgen ward, und der Wein von Nabal gekommen war, sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe, daß er ward wie ein Stein.

38. Und über zehn Tage schlug ihn der Herr, daß er starb.

39. Da das David hörte, daß Nabal todt war, sprach er: Gelobet sei der Herr, der meine Schmach gerochen hat an dem Nabal, und seinen Knecht enthalten hat vor dem Uebel, und der Herr hat dem Nabal das Uebel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin, und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weibe nehme.

40. Und da die Knechte Davids zu Abigail kamen gen Carmel, redeten sie mit ihr, und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich zum Weibe nehme.

41. Sie stand auf, und betete an auf ihr Angesicht zur Erde, und sprach: Siehe, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn, und ihre Füße wasche.

42. Und Abigail eilte, und machte sich auf, und ritt auf einem Esel, und fünf Dirnen, die unter ihr waren, und zog den Boten Davids nach, und ward sein Weib.

43. Auch nahm David Ahinoam von Jesreel, und waren beide seine Weiber.

44. Saul aber gab Michal, seine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohne Lais von Gallim.

Das 26. Capitel.

Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der Wüste?

2. Da machte sich Saul auf, und zog herab zur Wüste Siph, und mit ihm drei tausend junger Mannschaft in Israel, daß er David suchte in der Wüste Siph;

3. Und lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der Wüste liegt am Wege. David aber blieb in der Wüste. Und da er sahe, daß Saul kam ihm nach in der Wüste,

4. Sandte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß Saul gewißlich gekommen wäre.

5. Und David machte sich auf und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sahe die Stätte, da Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohne Ners. Denn Saul lag in der Wagenburg, und das Heervolk um ihn her.

6. Da antwortete David und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohne Zeru-Jas, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab.

7. Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinen Häupten. Abner aber und das Volk lag um ihn her.

8. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erde einmal, daß er es nicht mehr bedarf.

9. David aber sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Gesalbten des Herrn legen, und ungestraft bleiben?

10. Weiter sprach David: So wahr der Herr lebet, wo der Herr ihn nicht schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder in einen Streit ziehe, und komme um;

11. So lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich meine Hand sollte an den Gesalbten des Herrn legen. So nimm nun den Spieß zu seinen Häupten, und den Wasserbecher, und laß uns gehen.

12. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den Häupten Sauls, und ging hin, und war Niemand, der es sahe, noch merkte, noch erwachte, sondern sie schliefen Alle. Denn es war ein tiefer Schlaf vom Herrn auf sie gefallen.

13. Da nun David hinüber auf jenseit gekommen war, trat er auf des Berges Spitze von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen;

14. Und schrie das Volk an, und Abner, den Sohn Ners, und sprach: Hörest du nicht, Abner? Und Abner antwortete, und sprach: Wer bist du, daß du so schreiest gegen den König?

15. Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann? Und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volks Einer hinein gekommen, deinen Herrn, den König, zu verderben.

16. Es ist aber nicht fein, das du gethan hast. So wahr der Herr lebet, ihr seid Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des Herrn, nicht behütet habt. Nun siehe, hier ist der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten waren.

17. Da erkannte Saul die Stimme Davids, und sprach: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.

18. Und sprach weiter: Warum verfolget mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? Und was Uebels ist in meiner Hand?

19. So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechts: Reizet dich der Herr wider mich, so lasse man ein Speisopfer riechen; thun es aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich heute verstoßen, daß ich nicht hafte in des Herrn Erbtheil, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern.

20. So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde von dem Angesicht des Herrn. Denn der König Israels ist ausgezogen, zu suchen einen Floh, wie man ein Rebhuhn jagt auf den Bergen.

21. Und Saul sprach: Ich habe gesündiget, komm wieder, mein Sohn David, ich will dir kein Leid förder thun, darum, daß meine Seele heutiges Tages theuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe thörlich und sehr unweislich gethan.

22. David antwortete und sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs; es gehe der Jünglinge einer herüber, und hole ihn.

23. Der Herr aber wird einem Jeglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit und Glauben. Denn der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

24. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des Herrn, und errette mich von aller Trübsal.

25. Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst es thun, und hinaus führen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

Das 27. Capitel.

David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts bessers, denn daß ich entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich förder zu suchen in

allen Grenzen Israels; so werde ich seinen Händen entrinnen.
2. Und machte sich auf, und ging hinüber, sammt den sechs hundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohne Maochs, König zu Gath.
3. Also blieb David bei Achis zu Gath, mit seinen Männern, ein Jeglicher mit seinem Hause; David auch mit seinen zweien Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, des Nabals Weibe, der Carmelitin.
4. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.
5. Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande, daß ich darinnen wohne; was soll dein Knecht in der königlichen Stadt bei dir wohnen?
6. Da gab ihm Achis des Tages Ziklag. Daher ist Ziklag der Könige Judas bis auf diesen Tag.
7. Die Zeit aber, die David in der Philister Lande wohnte, ist ein Jahr und vier Monate.
8. David aber zog hinauf sammt seinen Männern, und fiel ins Land der Gessuriter, und Girsiter, und Amalekiter; denn diese waren die Einwohner von Alters her dieses Landes, als man kommt gen Sur, bis an Egyptenland.
9. Da aber David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben, und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kameele und Kleider, und kehrte wieder, und kam zu Achis.
10. Wenn dann Achis sprach: Seid ihr heute nicht eingefallen? So sprach David: Gegen den Mittag Judas, und gegen den Mittag der Jerahmeeliter, und gegen den Mittag der Keniter.
11. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen, und gedachte, sie möchten wider uns reden und schwatzen. Also that David, und das war seine Weise, so lange er wohnte in der Philister Lande.
12. Darum glaubte Achis David und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk Israel, darum soll er immer mein Knecht sein.

Das 28. Capitel.

Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen wider Israel. Und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt mit mir ausziehen in das Heer.
2. David sprach zu Achis: Wohlan, du sollst erfahren, was dein Knecht thun wird. Achis sprach zu David: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein Lebenlang.
3. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um ihn getragen, und ihn begraben in seiner Stadt Rama. So hatte Saul aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichendeuter.
4. Da nun die Philister sich versammelten, und kamen und lagerten sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel, und lagerten sich zu Gilboa.
5. Da aber Saul der Philister Heer sahe, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.
6. Und er rathfragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durchs Licht, noch durch Propheten.
7. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe, und sie frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat einen Wahrsagergeist.
8. Und Saul wechselte seine Kleider, und zog andere an, und ging hin, und zwei Andere mit ihm, und kamen bei der Nacht zum Weibe, und sprach: Liebe, weissage mir durch den Wahrsagergeist, und bringe mir herauf, den ich dir sage.
9. Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat, wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen, daß ich ertödtet werde?
10. Saul aber schwur ihr bei dem Herrn, und sprach: So wahr der Herr lebet, es soll dir dies nicht zur Missethat gerathen.
11. Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn herauf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.
12. Da nun das Weib Samuel sahe, schrie sie laut, und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.
13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, was siehest du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde.
14. Er sprach: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist bekleidet mit einem seidenen Rock. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde, und betete an.
15. Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume, darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun soll.
16. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen, und dein Feind geworden ist?
17. Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David, deinem Nächsten, geben.
18. Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.
19. Dazu wird der Herr Israel mit dir

auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der Herr das Heer Israels in der Philister Hände geben.

20. Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, und erschrak sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und das Weib ging hinein zu Saul, und sahe, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorchet, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchet, die du zu mir sagtest.

22. So gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brod vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest, und deine Straße gehest.

23. Er aber weigerte sich, und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte, und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde, und setzte sich aufs Bette.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästet Kalb; da eilete sie und schlachtete es, und nahm Mehl, und knetete es, und buk es ungesäuert,

25. Und brachte es herzu vor Saul, und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen die Nacht.

Das 29. Capitel.

Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber und seine Männer gingen hinten nach bei Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Ebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Sauls, des Königs Israels, der nun bei mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren, und an seinem Ort bleiben, da du ihn hin bestellet hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn besser Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Männer?

5. Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: Saul hat tausend geschlagen, David aber zehn tausend?

6. Da rief Achis David, und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebet, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespüret, seit der Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst den Fürsten nicht.

7. So kehre nun um, und gehe hin mit Frieden, auf daß du nicht übel thust vor den Augen der Fürsten der Philister.

8. David aber sprach zu Achis: Was habe ich gethan, und was hast du gespüret an deinem Knechte, seit der Zeit ich vor dir gewesen bin, bisher, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde meines Herrn, des Königs?

9. Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weiß wohl, denn du gefällst meinen Augen, als ein Engel Gottes. Aber der Philister Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit uns hinauf in den Streit ziehen.

10. So mache dich nun morgen frühe auf, und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind, und wenn ihr euch morgen frühe aufgemacht habt, daß licht ist, so gehet hin.

11. Also machten sich David und seine Männer frühe auf, daß sie des Morgens hingingen und wieder in der Philister Land kämen. Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

Das 30. Capitel.

Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag, mit seinen Männern, waren die Amalekiter hinein gefallen zum Mittag und zu Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt,

2. Und hatten die Weiber daraus weggeführet, beide klein und groß; sie hatten aber Niemand getödtet, sondern weggetrieben, und waren dahin ihres Weges.

3. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt kam, und sahe, daß sie mit Feuer verbrannt war, und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen waren,

4. Hob David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme auf, und weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten.

5. Denn Davids zwei Weiber waren auch gefangen, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabals Weib, des Carmeliten.

6. Und David war sehr geängstiget; denn das Volk wollte ihn steinigen, denn des ganzen Volks Seele war unwillig, ein Jeglicher über seine Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott,

7. Und sprach zu Ab-Jathar, dem Priester, Ahimelechs Sohne: Bringe mir her den Leibrock. Und da Ab-Jathar den Leibrock zu David gebracht hatte,

8. Fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich den Kriegsleuten nachjagen, und werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie ergreifen, und Rettung thun.

9. Da zog David hin, und die sechs hundert Mann, die bei ihm waren; und da sie kamen an den Bach Besor, blieben Etliche stehen.

10. David aber und die vier hundert Mann jagten nach; die zwei hundert Mann aber die stehen blieben, waren zu müde über den Bach Besor zu gehen.

11. Und sie fanden einen egyptischen Mann auf dem Felde, den führeten sie zu David, und gaben ihm Brod, daß er aß, und tränkten ihn mit Wasser.

12. Und gaben ihm ein Stück Feigen, und

zwei Stücke Rosinen. Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm; denn er hatte in dreien Tagen und dreien Nächten nichts gegessen, und kein Wasser getrunken.

13. David sprach zu ihm: Weß bist du? Und woher bist du? Er sprach: Ich bin ein egyptischer Knabe, eines Amalekiters Knecht; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich ward krank vor dreien Tagen.

14. Wir sind herein gefallen zu Mittag Crethi, und auf Juda, und zu Mittag Caleb, und haben Ziklag mit Feuer verbrannt.

15. David sprach zu ihm: Willst du mich hinab führen zu diesen Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich hinab führen zu diesen Kriegsleuten.

16. Und er führete sie hinab. Und siehe, sie hatten sich zerstreuet auf der ganzen Erde, aßen und tranken und feierten über allem dem großen Raube, den sie genommen hatten aus der Philister und Judas Lande.

17. Und David schlug sie von dem Morgen an bis an den Abend, gegen den andern Tag, daß ihrer Keiner entrann, ohne vier hundert Jünglinge; die fielen auf die Kameele, und flohen.

18. Also errettete David Alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwei Weiber;

19. Und fehlete an Keinem, weder klein noch groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch Alles, was sie genommen hatten; David brachte Alles wieder.

20. Und David nahm die Schafe und Rinder, und trieb das Vieh vor ihm her, und sie sprachen: Das ist Davids Raub.

21. Und da David zu den zwei hundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, gingen sie heraus, David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich.

22. Da antworteten, was böse und lose Leute waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raube, den wir errettet haben; sondern ein Jeglicher führe sein Weib und seine Kinder, und gehe hin.

23. Da sprach David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben.

24. Wer sollte euch darinnen gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in den Streit hinab gezogen sind, so soll auch sein das Theil derjenigen, die bei dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilet werden.

25. Das ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht geworden, bis auf diesen Tag.

26. Und da David gen Ziklag kam, sandte er des Raubes den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr den Segen aus dem Raube der Feinde des Herrn;

27. Nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth am Mittage, denen zu Jathir,

28. Denen zu Aroer, denen zu Siphamoth, denen zu Esthemoa,

29. Denen zu Rachal, denen in Städten der Jerahmeeliter, denen in Städten der Keniter,

30. Denen zu Harma, denen zu Bor-Asan, denen zu Athach,

31. Denen zu Hebron, und allen Orten, da David gewandelt hatte mit seinen Männern.

Das 31. Capitel.

Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.

2. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan und Abi-Nadab und Malchisua, die Söhne Sauls.

3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet von den Schützen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert aus, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittene kommen, und mich erstechen, und treiben einen Spott aus mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel darein.

5. Da nun sein Waffenträger sahe, daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwert, und starb mit ihm.

6. Also starb Saul und seine drei Söhne, und sein Waffenträger, und alle seine Männer zugleich auf diesen Tag.

7. Da aber die Männer Israels, die jenseit des Grundes und jenseit des Jordans waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie die Städte, und flohen auch; so kamen die Philister, und wohneten darinnen.

8. Des andern Tages kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa;

9. Und hieben ihm sein Haupt ab, und zogen ihm seine Waffen ab, und sandten sie in der Philister Land umher, zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk;

10. Und legten seinen Harnisch in das Haus Astharoths, aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauern zu Bethsan.

11. Da die zu Jabes in Gilead höreten, was die Philister Saul gethan hatten,

12. Machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die ganze Nacht, und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von der Mauer zu Bethsan, und brachten sie gen Jabes, und verbrannten sie daselbst.

13. Und nahmen ihre Gebeine, und begruben sie unter dem Baum zu Jabes; und fasteten sieben Tage.

am Morgen. Das verkündigte dem David sein Weib Michal, und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben.

12. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entflohe, und entrann.

13. Und Michal nahm ein Bild, und legte es in das Bette, und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten, und deckte es mit Kleidern zu.

14. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber sprach: Er ist krank.

15. Saul aber sandte Boten, David zu besehen, und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem Bette, daß er getödtet werde.

16. Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bette, und ein Ziegenfell zu seinen Häupten.

17. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen, und meinen Feind gelassen, daß er entrinne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich tödte dich.

18. David aber entflohe, und entrann, und kam zu Samuel gen Rama, und sagte ihm an Alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und blieben zu Najoth.

19. Und es ward Saul angesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Rama.

20. Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Und sie sahen zwei Chöre Propheten weissagen, und Samuel war ihr Aufseher. Da kam der Geist Gottes auf die Boten Sauls, daß sie auch weissagten.

21. Da das Saul ward angesagt, sandte er andere Boten, die weissagten auch. Da sandte er die dritten Boten, die weissagten auch.

22. Da ging er selbst gen Rama, und da er kam zum großen Brunnen, der zu Sefu ist, fragte er, und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm gesagt: Siehe, zu Najoth in Rama.

23. Und er ging daselbst hin gen Najoth in Rama. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und ging einher, und weissagte, bis er kam gen Najoth in Rama.

24. Und er zog auch seine Kleider aus, und weissagte auch vor Samuel, und fiel bloß nieder den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?

Das 20. Capitel.

David aber flohe von Najoth zu Rama, und kam, und redete vor Jonathan: Was habe ich gethan? Was habe ich mißgehandelt? Was habe ich gesündiget vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben stehet?

2. Er aber sprach zu ihm: Das sei ferne, du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater thut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbare, warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so sein.

3. Da schwur David weiter, und sprach. Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, darum wird er denken: Jonathan soll solches nicht wissen, es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

4. Jonathan sprach zu David: Ich will an dir thun, was dein Herz begehret.

5. David sprach zu ihm: Siehe, morgen ist der Neumond, da ich mit dem Könige zu Tische sitzen sollte; so laß mich, daß ich mich auf dem Felde verberge, bis an den Abend des dritten Tages.

6. Wird dein Vater nach mir fragen, so sprich: David bat mich, daß er gen Bethlehem, zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein jährliches Opfer daselbst dem ganzen Geschlecht.

7. Wird er sagen: Es ist gut, so stehet es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen, so wirst du merken, daß Böses bei ihm beschlossen ist.

8. So thue nun Barmherzigkeit an deinem Knechte; denn du hast mit mir, deinem Knechte, einen Bund im Herrn gemacht. Ist aber eine Missethat in mir, so tödte du mich; denn warum wolltest du mich zu deinem Vater bringen?

9. Jonathan sprach: Das sei ferne von dir, daß ich sollte merken, daß Böses bei meinem Vater beschlossen wäre, über dich zu bringen, und sollte dirs nicht ansagen.

10. David aber sprach: Wer will mirs ansagen, so dir dein Vater etwas Hartes antwortet?

11. Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen. Und gingen beide hinaus aufs Feld.

12. Und Jonathan sprach zu David: Herr, Gott Israels, wenn ich erforsche an meinem Vater, morgen und am dritten Tage, daß es wohl stehet mit David, und nicht hinsende zu dir, und vor deinen Ohren offenbare,

13. So thue der Herr Jonathan dies und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich, so will ichs auch vor deinen Ohren offenbaren, und dich lassen, daß du mit Frieden weggehest. Und der Herr sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14. Thue ichs nicht, so thue keine Barmherzigkeit des Herrn an mir, weil ich lebe; auch nicht, so ich sterbe.

15. Und wenn der Herr die Feinde Davids ausrotten wird, einen Jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich.

16. Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids, und sprach: Der Herr fordere es von der Hand der Feinde Davids.

17. Und Jonathan fuhr weiter und schwur David, so lieb hatte er ihn; denn er hatte ihn so lieb als seine Seele.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach dir fragen; denn man wird deiner vermissen, da du zu sitzen pflegest.

19. Des dritten Tages aber komm bald hernieder und gehe an einen Ort, da du dich verbergest am Werkeltage, und setze dich bei dem Stein Asel.

20 So will ich zu seiner Seite drei Pfeile schießen, als ich zum Sichermaal schösse.

21. Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile. Werde ich zum Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts hinter dir, hole sie; so komm, denn es ist Friede und hat keine Gefahr, so wahr der Herr lebet.

22. Sage ich aber zum Jüngling: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir; so gehe hin, denn der Herr hat dich lassen gehen.

23. Was aber du und ich mit einander geredet haben, da ist der Herr zwischen mir und dir ewiglich.

24. David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich der König zu Tische zu essen.

25. Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort, wie er vorhin gewohnt war, an der Wand, stand Jonathan auf, Abner aber setzte sich an die Seite Sauls. Und man vermissete David an seinem Ort.

26 Und Saul redete des Tages nichts, denn er gedachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß er nicht rein ist.

27. Des andern Tages des Neumonden, da man David vermissete an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isais nicht zu Tische gekommen, weder gestern noch heute?

28. Jonathan antwortete Saul. Er bat mich, daß er gen Bethlehem ginge,

29. Und sprach. Laß mich gehen, denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mirs selbst geboten; habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich hinweg, und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zu des Königs Tische.

30. Da ergrimmete der Zorn Sauls wider Jonathan, und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isais auserkohren hast, dir und deiner unartigen Mutter zur Schande.

31. Denn, so lange der Sohn Isais lebet auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königreich, nicht bestehen. So sende nun hin, und laß ihn herholen zu mir; denn er muß sterben.

32. Jonathan antwortete seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er gethan?

33. Da schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spießete. Da merkte Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu tödten,

34. Und stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn, und aß desselben andern Tages des Neumonden kein Brod; denn er war bekümmert um David, daß ihn sein Vater also verdammte.

35. Des Morgens ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin er David bestimmet hatte, und ein kleiner Knabe mit ihm,

36. Und sprach zu dem Knaben: Lauf und suche mir die Pfeile, die ich schieße. Da aber der Knabe lief, schoß er einen Pfeil über ihn hin.

37. Und als der Knabe kam an den Ort, dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathan nach, und sprach. Der Pfeil liegt dortwärts vor dir.

38. Und rief abermal ihm nach: Eile rasch, und stehe nicht stille. Da las der Knabe Jonathans die Pfeile auf, und brachte sie zu seinem Herrn.

39. Und der Knabe wußte nichts darum, allein Jonathan und David wußten um die Sache.

40. Da gab Jonathan seine Waffen seinem Knaben, und sprach zu ihm: Gehe hin, und trage es in die Stadt.

41 Da der Knabe hinein kam, stand David auf vom Ort gegen Mittag, und fiel auf sein Antlitz zur Erde, und betete dreimal an, und küsseten sich mit einander, und weinten mit einander. David aber am allermeisten.

42. Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden. Was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn, und gesagt: Der Herr sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen; das bleibe ewiglich.

43 Und Jonathan machte sich auf, und kam in die Stadt.

Das 21. Capitel.

David aber kam gen Nobe, zum Priester Ahimelech. Und Ahimelech entsetzte sich, da er David entgegen ging, und sprach zu ihm: Warum kommst du allein, und ist kein Mann mit dir?

2. David sprach zu Ahimelech, dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen, und sprach zu mir: Laß Niemand wissen, warum ich dich gesandt habe, und was ich dir befohlen habe. Denn ich habe auch meinen Knaben etwa hier oder daher beschieden.

3. Hast du nun was unter deiner Hand, ein Brod oder fünf, die gib mir in meine Hand, oder was du findest.

4. Der Priester antwortete David, und sprach. Ich habe kein gemeines Brod unter meiner Hand, sondern heiliges Brod; wenn sich nur die Knaben von Weibern enthalten hätten.

5. David antwortete dem Priester, und sprach zu ihm: Es sind die Weiber drei Tage uns versperret gewesen, da ich auszog, und der Knaben Zeug war heilig; ist aber dieser Weg unheilig, so wird er heute geheiliget werden an dem Zeuge.

6. Da gab ihm der Priester des Heiligen, weil kein ander Brod da war, denn die Schaubrode, die man vor dem Herrn aufhob, daß man ander frisch Brod auflegen sollte des Tages, da er die weggenommen hatte.

7. Es war aber des Tages ein Mann darinnen versperret vor dem Herrn, aus den Knechten Sauls, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste unter den Hirten Sauls.

8. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und

Waffen nicht mit mir genommen, denn die Sache des Königs war eilend.

9. Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du schlugest im Eichgrunde, das ist hier, gewickelt in einen Mantel hinter dem Leibrock. Willst du dasselbe, so nimm es hin, denn es ist hier kein anderes, denn das. David sprach: Es ist seines Gleichen nicht, gib mirs.

10. Und David machte sich auf, und flohe vor Saul, und kam zu Achis, dem Könige zu Gath,

11. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen am Reigen, und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehn tausend.

12. Und David nahm die Rede zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige zu Gath,

13. Und verstellete seine Geberde vor ihnen, und kollerte unter ihren Händen, und stieß sich an die Thür am Thor, und sein Geifer floß ihm in den Bart.

14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist, warum habt ihr ihn zu mir gebracht?

15. Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir rasete? Sollte der in mein Haus kommen?

Das 22. Capitel.

David ging von dannen, und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten, und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie zu ihm hinab daselbst hin.

2. Und es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Noth und Schuld und betrübtes Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bei vier hundert Mann bei ihm waren.

3. Und David ging von dannen gen Mizpe, in der Moabiter Land, und sprach zu der Moabiter Könige: Laß meinen Vater und meine Mutter bei euch aus- und eingehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir thun wird.

4. Und er ließ sie vor dem Könige der Moabiter, daß sie bei ihm blieben, so lange David in der Burg war.

5. Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht in der Burg, sondern gehe hin und komm in das Land Juda. Da ging David hin, und kam in den Wald Hareth

6. Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm waren, wären hervor gekommen. Als nun Saul wohnte zu Gibea, unter einem Hain in Rama, hatte er seinen Spieß in der Hand, und alle seine Knechte standen neben ihm.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Kinder Jeminis, wird auch der Sohn Isais euch Allen Aecker und Weinberge geben, und euch Alle über tausend und über hundert zu Obersten machen,

8. Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich, und ist Niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohne Isais? Ist Niemand unter euch, den es kränke meinet halben, und meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachstellet, wie es am Tage ist.

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sahe den Sohn Isais, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohne Ahitobs.

10. Der fragte den Herrn für ihn, und gab ihm Speise und das Schwert Goliaths, des Philisters.

11. Da sandte der König hin, und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitobs, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum Könige.

12. Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitobs. Er sprach: Hier bin ich, mein Herr.

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brod und Schwert gegeben, und Gott für ihn gefraget hast, daß du ihn erweckest, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist?

14. Ahimelech antwortete dem Könige, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten, als David, der getreu ist, und des Königs Eidam, und gehet in deinem Gehorsam, und ist herrlich gehalten in deinem Hause?

15. Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen? Das sei ferne von mir. Der König lege solches seinem Knechte nicht auf in meines Vaters ganzem Hause, denn dein Knecht hat von allem diesem nichts gewußt, weder Kleines noch Großes.

16. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vaters ganzes Haus.

17. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch, und tödtet des Herrn Priester; denn ihre Hand ist auch mit David, und da sie wußten, daß er flohe, haben sie mirs nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des Herrn legen, sie zu erschlagen.

18. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich, und erschlage die Priester. Doeg, der Edomiter, wandte sich, und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünf und achtzig Männer, die leinene Leibröcke trugen.

19. Und die Stadt der Priester, Nobe, schlug er mit der Schärfe des Schwerts, beides Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen, und Esel, und Schafe.

20. Es entrann aber Ein Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitobs, der hieß Ab-Jathar, und flohe David nach,

21. Und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des Herrn erwürget hätte.

22. David aber sprach zu Ab-Jathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er es würde Saul ansagen; ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hauses.

23. Bleibe bei mir, und fürchte dich nicht;

wer nach meinem Leben stehet, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir behalten werden.

Das 23. Capitel.

Und es ward David angesagt: Siehe, die Philister streiten wider Kegila, und berauben die Tennen.

2. Da fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen? Und der Herr sprach zu David: Gehe hin, du wirst die Philister schlagen, und Kegila erretten.

3 Aber die Männer bei David sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns hier in Juda, und wollen hingehen gen Kegila, zu der Philister Zeug.

4. Da fragte David wieder den Herrn, und der Herr antwortete ihm, und sprach: Auf, ziehe hinab gen Kegila; denn ich will die Philister in deine Hände geben.

5. Also zog David sammt seinen Männern gen Kegila, und stritte wider die Philister, und trieb ihnen ihr Vieh weg, und that eine große Schlacht an ihnen. Also errettete David die zu Kegila.

6. Denn da Ab-Jathar, der Sohn Ahimelechs, flohe zu David gen Kegila, trug er den Leibrock mit sich hinab.

7. Da ward Saul angesagt, daß David gen Kegila gekommen wäre, und sprach: Gott hat ihn in meine Hände übergeben, daß er verschlossen ist, nun er in eine Stadt gekommen ist, mit Thoren und Riegeln verwahret.

8. Und Saul ließ alles Volk rufen zum Streit, hinnieder gen Kegila, daß sie David und seine Männer belegten.

9. Da aber David merkte, daß Saul Böses über ihn gedachte, sprach er zu dem Priester Ab-Jathar: Lange den Leibrock her.

10. Und David sprach: Herr, Gott Israels, dein Knecht hat gehöret, daß Saul darnach trachte, daß er gen Kegila komme, die Stadt zu verderben um meinet willen.

11. Werden mich auch die Bürger zu Kegila überantworten in seine Hände? Und wird auch Saul herab kommen, wie dein Knecht gehöret hat? Das verkündige, Herr, Gott Israels, deinem Knechte. Und der Herr sprach: Er wird herab kommen.

12. David sprach: Werden aber die Bürger zu Kegila mich und meine Männer überantworten in die Hände Sauls? Der Herr sprach: Ja.

13. Da machte sich David auf, sammt seinen Männern, derer bei sechs hundert waren, und zogen aus von Kegila, und wandelten, wo sie hin konnten. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Kegila entronnen war, ließ er sein Ausziehen anstehen.

14. David aber blieb in der Wüste, in der Burg, und blieb auf dem Berge, in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Lebenlang, aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.

15. Und David sahe, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der Wüste Siph, in der Heide.

16. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Sauls, und ging hin zu David in die Heide, und stärkte seine Hand in Gott.

17. Und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich der Nächste um dich sein; auch weiß solches mein Vater wohl.

18. Und sie machten beide einen Bund mit einander vor dem Herrn; und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.

19. Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David bei uns verborgen in der Burg, in der Heide, auf dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Wüste?

20. So komme nun der König hernieder, nach allem seines Herzens Begehr; so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände.

21. Da sprach Saul: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr euch meiner erbarmet habt.

22. So gehet nun hin, und werdet es noch gewisser, daß ihr wisset und sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind, und wer ihn daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daß er listig ist.

23. Besehet und erkundiget alle Oerter, da er sich verkriechet, und kommt wieder zu mir, wenn ihrs gewiß seid, so will ich mit euch ziehen. Ist er im Lande, so will ich nach ihm forschen unter allen Tausenden in Juda.

24. Da machten sie sich auf, und gingen gen Siph, vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Gefilde zur Rechten der Wüste.

25. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward es David angesagt; und er machte sich hinab in den Fels, und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörte, jagte er David nach in der Wüste Maon.

26. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Berges. Da David aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringete Saul, sammt seinen Männern, David und seine Männer, daß er sie griffe.

27. Aber es kam ein Bote zu Saul, und sprach: Eile, und komm; denn die Philister sind ins Land gefallen.

28. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids, und zog hin, den Philistern entgegen; daher heißt man den Ort Sela-Mahelkoth.

Cap. 24. v. 1. Und David zog hinauf von dannen, und blieb in der Burg Engedi.

Das 24. Capitel.

2. Da nun Saul wieder kam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi.

3. Und Saul nahm drei tausend junger Mannschaft aus ganz Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern zu suchen, auf den Felsen der Gemsen.

4 Und da er kam zu den Schafhürden am
Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul
ging hinein seine Füße zu decken. David
aber und seine Männer saßen hinten in der
Höhle.
5. Da sprachen die Männer Davids zu
ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der
Herr dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen
Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm
thust, was dir gefällt. Und David stand auf,
und schnitte leise einen Zipfel vom Rock
Sauls.
6. Aber darnach schlug ihm sein Herz, daß
er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten,
7. Und sprach zu seinen Männern: Das
lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich
das thun sollte, und meine Hand legen an
meinen Herrn, den Gesalbten des Herrn;
denn er ist der Gesalbte des Herrn.
8. Und David wies seine Männer von sich
mit Worten, und ließ sie nicht wider Saul
sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte
aus der Höhle, und ging auf dem Wege;
9. Machte sich darnach David auch auf,
und ging aus der Höhle, und rief Saul
hinten nach und sprach: Mein Herr König!
Saul sahe hinter sich. Und David neigte
sein Antlitz zur Erde, und betete an.
10. Und sprach zu Saul: Warum gehorchest
du Menschen Wort, die da sagen: David
suchet dein Unglück?
11. Siehe, heutiges Tages sehen deine Au-
gen, daß dich der Herr heute hat in meine
Hand gegeben in der Höhle, und es ward
gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es
ward deiner verschonet, denn ich sprach. Ich
will meine Hand nicht an meinen Herrn
legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn.
12. Mein Vater, siehe doch den Zipfel von
deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich
nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von
deinem Rock schnitte. Erkenne und siehe, daß
nichts Böses in meiner Hand ist, noch keine
Uebertretung. Ich habe auch an dir nicht
gesündiget, und du jagest meine Seele, daß
du sie wegnehmest.
13. Der Herr wird Richter sein zwischen
mir und dir, und mich an dir rächen; aber
meine Hand soll nicht über dir sein.
14. Wie man sagt nach dem alten Sprüch-
wort: Von Gottlosen kommt Untugend.
Aber meine Hand soll nicht über dir sein.
15. Wem ziehest du nach, König von Israel?
Wem jagest du nach? Einem todten Hunde,
einem einigen Floh.
16. Der Herr sei Richter, und richte zwischen
mir und dir, und sehe darein, und führe
meine Sache aus, und rette mich von deiner
Hand.
17. Als nun David solche Worte zu Saul
hatte ausgeredet, sprach Saul: Ist das nicht
deine Stimme, mein Sohn David? Und
Saul hob auf seine Stimme, und weinte,
18. Und sprach zu David: Du bist gerechter,
denn ich. Du hast mir Gutes bewiesen, ich
aber habe dir Böses bewiesen.
19. Und du hast mir heute angezeiget, wie
du Gutes an mir gethan hast, daß mich der
Herr hatte in deine Hände beschlossen, und
du mich doch nicht erwürget hast.
20. Wie sollte Jemand seinen Feind finden,
und ihn lassen einen guten Weg gehen?
Der Herr vergelte dir Gutes für diesen Tag,
das du an mir gethan hast.
21. Nun siehe, ich weiß, daß du König
werden wirst, und das Königreich Israel
stehet in deiner Hand.
22. So schwöre mir nun bei dem Herrn,
daß du nicht ausrottest meinen Samen nach
mir, und meinen Namen nicht austilgest von
meines Vaters Hause.
23. Und David schwur Saul. Da zog Saul
heim; David aber mit seinen Männern
machten sich hinauf auf die Burg.

Das 25. Capitel.

Und Samuel starb, und das ganze Israel
versammelte sich, und trugen Leid um
ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu
Rama. David aber machte sich auf, und zog
hinab in die Wüste Paran.
2. Und es war ein Mann zu Maon, und
sein Wesen zu Carmel, und der Mann war
fast großes Vermögens, und hatte drei tau-
send Schafe, und tausend Ziegen. Und es
begab sich eben, daß er seine Schafe beschor
zu Carmel.
3. Und er hieß Nabal, sein Weib aber hieß
Abigail, und war ein Weib guter Vernunft,
und schön von Angesicht; der Mann aber
war hart und boshaftig in seinem Thun, und
war einer von Caleb.
4. Da nun David in der Wüste hörte, daß
Nabal seine Schafe beschor,
5. Sandte er aus zehn Jünglinge, und
sprach zu ihnen: Gehet hinauf gen Carmel;
und wenn ihr zu Nabal kommt, so grüßet
ihn von meinet wegen freundlich,
6. Und sprechet: Glück zu, Friede sei mit
dir, und deinem Hause, und mit Allem, das
du hast!
7. Ich habe gehört, daß du Schafscheerer
hast. Nun deine Hirten, die du hast, sind mit
uns gewesen, wir haben sie nicht verhöhnet,
und hat ihnen nichts gefehlet an der Zahl,
so lange sie zu Carmel gewesen sind.
8. Frage deine Jünglinge darum, die wer-
den dirs sagen, und laß die Jünglinge Gnade
finden vor deinen Augen, denn wir sind auf
einen guten Tag gekommen. Gib deinen
Knechten und deinem Sohne David, was
deine Hand findet.
9. Und da die Jünglinge Davids hinkamen,
und von Davids wegen alle diese Worte mit
Nabal geredet hatten, hörten sie auf
10. Aber Nabal antwortete den Knechten
Davids, und sprach: Wer ist der David?
Und wer ist der Sohn Isais? Es werden
jetzt der Knechte viel, die sich von ihren
Herren reißen.
11. Sollte ich mein Brod, Wasser und
Fleisch nehmen, das ich für meine Scheerer
geschlachtet habe, und den Leuten geben, die
ich nicht kenne, wo sie her sind?
12. Da kehrten sich die Jünglinge Davids
wieder auf ihren Weg, und da sie wieder zu

ihm kamen, sagten sie ihm solches Alles.
13. Da sprach David zu seinen Männern: Gürte ein Jeglicher sein Schwert um sich. Und ein Jeglicher gürtete sein Schwert um sich, und David gürtete sein Schwert auch um sich, und zogen ihm nach hinauf bei vier hundert Mann, aber zwei hundert blieben bei dem Geräthe.
14. Aber der Abigail, Nabals Weibe, sagte an der Jünglinge einer, und sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsern Herrn zu segnen; er aber schnaubte sie an.
15. Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet, und hat uns nichts gefehlet an der Zahl, so lange wir bei ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren,
16. Sondern sind unsere Mauern gewesen Tag und Nacht, so lange wir der Schafe bei ihnen gehütet haben.
17. So merke nun, und siehe, was du thust; denn es ist gewiß ein Unglück vorhanden über unsern Herrn, und über sein ganzes Haus, und er ist ein heilloser Mann, dem Niemand etwas sagen darf.
18. Da eilte Abigail, und nahm zwei hundert Brode, und zwei Legel Wein, und fünf gekochte Schafe, und fünf Scheffel Mehl, und hundert Stück Rosinen, und zwei hundert Stück Feigen, und lud es auf Esel;
19. Und sprach zu ihren Jünglingen: Gehet vor mir hin; siehe, ich will kommen hernach. Und sie sagte ihrem Manne Nabal nichts davon.
20. Und als sie auf dem Esel ritt, und hinab zog im Dunkel des Berges, siehe, da begegnete ihr David und seine Männer hinab, daß sie auf sie stieß.
21. David aber hatte geredet: Wohlan, ich habe umsonst behütet Alles, was dieser hat in der Wüste, daß nichts gefehlet hat an Allem, was er hat; und er bezahlet mir Gutes mit Bösem.
22. Gott thue dies und noch mehr den Feinden Davids, wo ich diesem bis licht Morgen überlasse Einen, der an die Wand pisset, aus Allem, das er hat.
23. Da nun Abigail David sahe, stieg sie eilend vom Esel, und fiel vor David auf ihr Antlitz, und betete an zur Erde,
24. Und fiel zu seinen Füßen, und sprach: Ach mein Herr, mein sei diese Missethat, und laß meine Magd reden vor deinen Ohren, und höre die Worte deiner Magd.
25. Mein Herr setze nicht sein Herz wider diesen Nabal, den heillosen Mann, denn er ist ein Narr, wie sein Name heißt, und Narrheit ist bei ihm. Ich aber, deine Magd, habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.
26. Nun aber, mein Herr, so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, der Herr hat dich verhindert, daß du nicht kämest wider das Blut, und hat dir deine Hand erlöset. So müssen nun werden wie Nabal deine Feinde, und die meinem Herrn übel wollen.
27. Hier ist der Segen, den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat; den gib den Jünglingen, die unter meinem Herrn wandeln.
28. Vergib deiner Magd die Uebertretung. Denn der Herr wird meinem Herrn ein beständiges Haus machen, denn du führest des Herrn Kriege; und laß kein Böses an dir gefunden werden dein Lebenlang.
29. Und wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele stehet, so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen bei dem Herrn, deinem Gott; aber die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.
30. Wenn dann der Herr alles das Gute meinem Herrn thun wird, das er dir geredet hat, und gebieten, daß du ein Herzog seist über Israel;
31. So wird es dem Herzen meines Herrn nicht ein Stoß noch Aergerniß sein, daß du nicht Blut vergossen hast ohne Ursach, und dir selbst geholfen; so wird der Herr meinem Herrn wohl thun, und wirst an deine Magd gedenken.
32. Da sprach David zu Abigail: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der dich heutiges Tages hat mir entgegen gesandt.
33. Und gesegnet sei deine Rede, und gesegnet seist du, daß du mir heute erwehret hast, daß ich nicht wider Blut gekommen bin, und mich mit eigener Hand erlöset habe.
34. Wahrlich, so wahr der Herr, der Gott Israels, lebet, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir thäte, wärest du nicht eilend mir begegnet, so wäre dem Nabal nicht übergeblieben auf diesen lichten Morgen Einer, der an die Wand pisset.
35. Also nahm David von ihrer Hand, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Ziehe mit Frieden hinauf in dein Haus; siehe, ich habe deiner Stimme gehorchet, und deine Person angesehen.
36. Da aber Abigail zu Nabal kam, siehe, da hatte er ein Mahl zugerichtet in seinem Hause, wie eines Königs Mahl, und sein Herz war guter Dinge bei ihm selbst, und er war sehr trunken. Sie aber sagte ihm nichts, weder Kleines noch Großes, bis an den lichten Morgen.
37 Da es aber Morgen ward, und der Wein von Nabal gekommen war, sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe, daß er ward wie ein Stein.
38. Und über zehn Tage schlug ihn der Herr, daß er starb.
39. Da das David hörte, daß Nabal todt war, sprach er: Gelobet sei der Herr, der meine Schmach gerochen hat an dem Nabal, und seinen Knecht enthalten hat vor dem Uebel, und der Herr hat dem Nabal das Uebel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin, und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weibe nehme.
40. Und da die Knechte Davids zu Abigail kamen gen Carmel, redeten sie mit ihr, und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich zum Weibe nehme.

41. Sie stand auf, und betete an auf ihr Angesicht zur Erde, und sprach: Siehe, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn, und ihre Füße wasche.

42. Und Abigail eilte, und machte sich auf, und ritt auf einem Esel, und fünf Dirnen, die unter ihr waren, und zog den Boten Davids nach, und ward sein Weib.

43. Auch nahm David Ahinoam von Jesreel, und waren beide seine Weiber.

44. Saul aber gab Michal, seine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohne Lais von Gallim.

Das 26. Capitel.

Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Hachila vor der Wüste?

2. Da machte sich Saul auf, und zog herab zur Wüste Siph, und mit ihm drei tausend junger Mannschaft in Israel, daß er David suchte in der Wüste Siph;

3. Und lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der vor der Wüste liegt am Wege. David aber blieb in der Wüste. Und da er sahe, daß Saul kam ihm nach in der Wüste,

4. Sandte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß Saul gewißlich gekommen wäre.

5. Und David machte sich auf und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sahe die Stätte, da Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohne Ners. Denn Saul lag in der Wagenburg, und das Heervolk um ihn her.

6. Da antwortete David und sprach zu Ahimelech, dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohne Zeru-Jas, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab.

7. Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinen Häupten. Abner aber und das Volk lag um ihn her.

8. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erde einmal, daß er es nicht mehr bedarf.

9. David aber sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Gesalbten des Herrn legen, und ungestraft bleiben?

10. Weiter sprach David: So wahr der Herr lebet, wo der Herr ihn nicht schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder in einen Streit ziehe, und komme um;

11. So lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich meine Hand sollte an den Gesalbten des Herrn legen. So nimm nun den Spieß zu seinen Häupten, und den Wasserbecher, und laß uns gehen.

12. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den Häupten Sauls, und ging hin, und war Niemand, der es sahe, noch merkte, noch erwachte, sondern sie schliefen Alle. Denn es war ein tiefer Schlaf vom Herrn auf sie gefallen.

13. Da nun David hinüber auf jenseit gekommen war, trat er auf des Berges Spitze von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen;

14. Und schrie das Volk an, und Abner, den Sohn Ners, und sprach: Hörest du nicht, Abner? Und Abner antwortete, und sprach: Wer bist du, daß du so schreiest gegen den König?

15. Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann? Und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volks Einer hinein gekommen, deinen Herrn, den König, zu verderben.

16. Es ist aber nicht fein, das du gethan hast. So wahr der Herr lebet, ihr seid Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des Herrn, nicht behütet habt. Nun siehe, hier ist der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten waren.

17. Da erkannte Saul die Stimme Davids, und sprach: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.

18. Und sprach weiter: Warum verfolget mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? Und was Uebels ist in meiner Hand?

19. So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechts: Reizet dich der Herr wider mich, so lasse man ein Speisopfer riechen; thun es aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich heute verstoßen, daß ich nicht hafte in des Herrn Erbtheil, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern.

20. So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde von dem Angesicht des Herrn. Denn der König Israels ist ausgezogen, zu suchen einen Floh, wie man ein Rebhuhn jagt auf den Bergen.

21. Und Saul sprach: Ich habe gesündiget, komm wieder, mein Sohn David, ich will dir kein Leid förder thun, darum, daß meine Seele heutiges Tages theuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe thörlich und sehr unweislich gethan.

22. David antwortete und sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs; es gehe der Jünglinge einer herüber, und hole ihn.

23. Der Herr aber wird einem Jeglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit und Glauben. Denn der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

24. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des Herrn, und errette mich von aller Trübsal.

25. Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst es thun, und hinaus führen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

Das 27. Capitel.

David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts bessers, denn daß ich entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich förder zu suchen in

allen Grenzen Israels; so werde ich seinen Händen entrinnen.

2. Und machte sich auf, und ging hinüber, sammt den sechs hundert Mann, die bei ihm waren, zu Achis, dem Sohne Maochs, König zu Gath.

3. Also blieb David bei Achis zu Gath, mit seinen Männern, ein Jeglicher mit seinem Hause; David auch mit seinen zweien Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und Abigail, des Nabals Weibe, der Carmelitin.

4. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.

5. Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mir geben einen Raum in der Städte einer auf dem Lande, daß ich darinnen wohne; was soll dein Knecht in der königlichen Stadt bei dir wohnen?

6. Da gab ihm Achis des Tages Ziklag. Daher ist Ziklag der Könige Judas bis auf diesen Tag.

7. Die Zeit aber, die David in der Philister Lande wohnte, ist ein Jahr und vier Monate.

8. David aber zog hinauf sammt seinen Männern, und fiel ins Land der Gessuriter, und Girsiter, und Amalekiter; denn diese waren die Einwohner von Alters her dieses Landes, als man kommt gen Sur, bis an Egyptenland.

9. Da aber David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben, und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kameele und Kleider, und kehrte wieder, und kam zu Achis.

10. Wenn dann Achis sprach: Seid ihr heute nicht eingefallen? So sprach David: Gegen den Mittag Judas, und gegen den Mittag der Jerahmeeliter, und gegen den Mittag der Keniter.

11. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen, und gedachte, sie möchten wider uns reden und schwatzen. Also that David, und das war seine Weise, so lange er wohnte in der Philister Lande.

12. Darum glaubte Achis David und gedachte: Er hat sich stinkend gemacht vor seinem Volk Israel, darum soll er immer mein Knecht sein.

Das 28. Capitel.

Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen wider Israel. Und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer sollt mit mir ausziehen in das Heer.

2. David sprach zu Achis: Wohlan, du sollst erfahren, was dein Knecht thun wird. Achis sprach zu David: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein Lebenlang

3. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um ihn getragen, und ihn begraben in seiner Stadt Rama. So hatte Saul aus dem Lande vertrieben die Wahrsager und Zeichendeuter.

4. Da nun die Philister sich versammelten, und kamen und lagerten sich zu Sunem, versammelte Saul auch das ganze Israel, und lagerten sich zu Gilboa.

5. Da aber Saul der Philister Heer sahe, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr.

6. Und er rathfragte den Herrn: aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durchs Licht, noch durch Propheten.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe, und sie frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat einen Wahrsagergeist.

8. Und Saul wechselte seine Kleider, und zog andere an, und ging hin, und zwei Andere mit ihm, und kamen bei der Nacht zum Weibe, und sprach: Liebe, weissage mir durch den Wahrsagergeist, und bringe mir herauf, den ich dir sage.

9. Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat, wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen, daß ich ertödtet werde?

10. Saul aber schwur ihr bei dem Herrn, und sprach: So wahr der Herr lebet, es soll dir dies nicht zur Missethat gerathen.

11. Da sprach das Weib: Wen soll ich dir denn herauf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.

12. Da nun das Weib Samuel sahe, schrie sie laut, und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.

13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, was siehest du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde.

14. Er sprach: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist bekleidet mit einem seidenen Rock. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde, und betete an.

15. Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume, darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun soll.

16. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen, und dein Feind geworden ist?

17. Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David, deinem Nächsten, geben.

18. Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.

19. Dazu wird der Herr Israel mit dir

auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der Herr das Heer Israels in der Philister Hände geben.

20. Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, und erschrak sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und das Weib ging hinein zu Saul, und sahe, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorchet, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchet, die du zu mir sagtest.

22. So gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brod vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest, und deine Straße gehest.

23. Er aber weigerte sich, und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte, und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde, und setzte sich aufs Bette.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästet Kalb; da eilete sie und schlachtete es, und nahm Mehl, und knetete es, und buk es ungesäuert,

25. Und brachte es herzu vor Saul, und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen die Nacht.

Das 29. Capitel.

Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber und seine Männer gingen hinten nach bei Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Ebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist nicht das David, der Knecht Sauls, des Königs Israels, der nun bei mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren, und an seinem Ort bleiben, da du ihn hin bestellet hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn besser Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Männer?

5. Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: Saul hat tausend geschlagen, David aber zehn tausend?

6. Da rief Achis David, und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebet, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespüret, seit der Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst den Fürsten nicht.

7. So kehre nun um, und gehe hin mit Frieden, auf daß du nicht übel thust vor den Augen der Fürsten der Philister.

8. David aber sprach zu Achis: Was habe ich gethan, und was hast du gespüret an deinem Knechte, seit der Zeit ich vor dir gewesen bin, bisher, daß ich nicht sollte kommen und streiten wider die Feinde meines Herrn, des Königs?

9. Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weiß wohl, denn du gefällst meinen Augen, als ein Engel Gottes. Aber der Philister Fürsten haben gesagt: Laß ihn nicht mit uns hinauf in den Streit ziehen.

10. So mache dich nun morgen frühe auf, und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind, und wenn ihr euch morgen frühe aufgemacht habt, daß licht ist, so gehet hin.

11. Also machten sich David und seine Männer frühe auf, daß sie des Morgens hingingen und wieder in der Philister Land kämen. Die Philister aber zogen hinauf gen Jesreel.

Das 30. Capitel.

Da nun David des dritten Tages kam gen Ziklag, mit seinen Männern, waren die Amalekiter hinein gefallen zum Mittag und zu Ziklag, und hatten Ziklag geschlagen und mit Feuer verbrannt,

2. Und hatten die Weiber daraus weggeführet, beide klein und groß; sie hatten aber Niemand getödtet, sondern weggetrieben, und waren dahin ihres Weges.

3. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt kam, und sahe, daß sie mit Feuer verbrannt war, und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen waren,

4. Hob David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme auf, und weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten.

5. Denn Davids zwei Weiber waren auch gefangen, Ahinoam, die Jesreelitin, und Abigail, Nabals Weib, des Carmeliten.

6. Und David war sehr geängstiget; denn das Volk wollte ihn steinigen, denn des ganzen Volks Seele war unwillig, ein Jeglicher über seine Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott,

7. Und sprach zu Ab-Jathar, dem Priester, Ahimelechs Sohne: Bringe mir her den Leibrock. Und da Ab-Jathar den Leibrock zu David gebracht hatte,

8. Fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich den Kriegsleuten nachjagen, und werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie ergreifen, und Rettung thun.

9. Da zog David hin, und die sechs hundert Mann, die bei ihm waren; und da sie kamen an den Bach Besor, blieben Etliche stehen.

10. David aber und die vier hundert Mann jagten nach; die zwei hundert Mann aber die stehen blieben, waren zu müde über den Bach Besor zu gehen.

11. Und sie fanden einen egyptischen Mann auf dem Felde, den führeten sie zu David, und gaben ihm Brod, daß er aß, und tränkten ihn mit Wasser.

12. Und gaben ihm ein Stück Feigen, und

zwei Stücke Rosinen. Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm; denn er hatte in dreien Tagen und dreien Nächten nichts gegessen, und kein Wasser getrunken.

13. David sprach zu ihm: Weß bist du? Und woher bist du? Er sprach: Ich bin ein egyptischer Knabe, eines Amalekiters Knecht; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich ward krank vor dreien Tagen.

14. Wir sind herein gefallen zu Mittag Crethi, und auf Juda, und zu Mittag Caleb, und haben Ziklag mit Feuer verbrannt.

15. David sprach zu ihm: Willst du mich hinab führen zu diesen Kriegsleuten? Er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich hinab führen zu diesen Kriegsleuten.

16. Und er führete sie hinab. Und siehe, sie hatten sich zerstreuet auf der ganzen Erde, aßen und tranken und feierten über allem dem großen Raube, den sie genommen hatten aus der Philister und Judas Lande.

17. Und David schlug sie von dem Morgen an bis an den Abend, gegen den andern Tag, daß ihrer Keiner entrann, ohne vier hundert Jünglinge; die fielen auf die Kameele, und flohen.

18. Also errettete David Alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwei Weiber;

19. Und fehlete an Keinem, weder klein noch groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch Alles, was sie genommen hatten; David brachte Alles wieder.

20. Und David nahm die Schafe und Rinder, und trieb das Vieh vor ihm her, und sie sprachen: Das ist Davids Raub.

21. Und da David zu den zwei hundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, gingen sie heraus, David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich.

22. Da antworteten, was böse und lose Leute waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raube, den wir errettet haben; sondern ein Jeglicher führe sein Weib und seine Kinder, und gehe hin.

23. Da sprach David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben.

24. Wer sollte euch darinnen gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in den Streit hinab gezogen sind, so soll auch sein das Theil derjenigen, die bei dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilet werden.

25. Das ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht geworden, bis auf diesen Tag.

26. Und da David gen Ziklag kam, sandte er des Raubes den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr den Segen aus dem Raube der Feinde des Herrn;

27. Nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth am Mittage, denen zu Jathir,

28. Denen zu Aroer, denen zu Siphamoth, denen zu Esthemoa,

29. Denen zu Rachal, denen in Städten der Jerahmeeliter, denen in Städten der Keniter,

30. Denen zu Harma, denen zu Bor-Asan, denen zu Athach,

31. Denen zu Hebron, und allen Orten, da David gewandelt hatte mit seinen Männern.

Das 31. Capitel.

Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.

2. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan und Abi-Nadab und Malchisua, die Söhne Sauls.

3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet von den Schützen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert aus, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittene kommen, und mich erstechen, und treiben einen Spott aus mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel darein.

5. Da nun sein Waffenträger sahe, daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwert, und starb mit ihm.

6. Also starb Saul und seine drei Söhne, und sein Waffenträger, und alle seine Männer zugleich auf diesen Tag.

7. Da aber die Männer Israels, die jenseit des Grundes und jenseit des Jordans waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie die Städte, und flohen auch; so kamen die Philister, und wohneten darinnen.

8. Des andern Tages kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa;

9. Und hieben ihm sein Haupt ab, und zogen ihm seine Waffen ab, und sandten sie in der Philister Land umher, zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk;

10. Und legten seinen Harnisch in das Haus Astharoths, aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauern zu Bethsan.

11. Da die zu Jabes in Gilead höreten, was die Philister Saul gethan hatten,

12. Machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die ganze Nacht, und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von der Mauer zu Bethsan, und brachten sie gen Jabes, und verbrannten sie daselbst.

13. Und nahmen ihre Gebeine, und begruben sie unter dem Baum zu Jabes; und fasteten sieben Tage.

Das andere Buch Samuelis.

Das 1. Capitel.

Nach dem Tode Sauls, da David von der Amalekiter Schlacht wiedergekommen, und zwei Tage zu Ziklag geblieben war:

2 Siehe, da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer von Saul, mit zerrissenen Kleidern und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu David kam, fiel er zur Erde, und betete an.

3. David aber sprach zu ihm: Wo kommst du her? Er sprach zu ihm: Aus dem Heer Israels bin ich entronnen.

4. David sprach zu ihm: Sage mir, wie gehet es zu? Er sprach: Das Volk ist geflohen vom Streit, und ist viel Volks gefallen; dazu ist auch Saul todt, und sein Sohn Jonathan.

5. David sprach zu dem Jüngling, der ihm solches sagte: Woher weißt du, daß Saul und sein Sohn Jonathan todt sind?

6. Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam ohngefähr aufs Gebirge Gilboa; und siehe, Saul lehnete sich auf seinen Spieß, und die Wagen und Reuter jagten hinter ihm her.

7. Und er wandte sich um, und sahe mich, und rief mich Und ich sprach: Hier bin ich.

8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.

9. Und er sprach zu mir: Tritt zu mir, und tödte mich, denn ich bin bedränget umher, und mein Leben ist noch ganz in mir.

10. Da trat ich zu ihm, und tödtete ihn, denn ich wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Fall, und nahm die Krone von seinem Haupt, und das Armgeschmeide von seinem Arm, und habe es hergebracht zu dir, meinem Herrn.

11 Da fassete David seine Kleider, und zerriß sie, und alle Männer, die bei ihm waren.

12. Und trugen Leide, und weineten, und fasteten bis an den Abend über Saul und Jonathan, seinen Sohn, und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israel, daß sie durchs Schwert gefallen waren.

13. Und David sprach zu dem Jüngling, der es ihm ansagte: Wo bist du her? Er sprach: Ich bin eines Fremdlings, eines Amalekiters Sohn.

14. David sprach zu ihm: Wie, daß du dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an den Gesalbten des Herrn, ihn zu verderben!

15. Und David sprach zu seiner Jünglinge einem: Herzu, und schlage ihn. Und er schlug ihn, daß er starb.

16. Da sprach David zu ihm: Dein Blut sei über deinem Kopf; denn dein Mund hat wider dich selbst geredet und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des Herrn getödtet.

17. Und David klagte diese Klage über Saul, und Jonathan, seinen Sohn;

18. Und befahl, man sollte die Kinder Judas den Bogen lehren. Siehe, es stehet geschrieben im Buch der Redlichen:

19. Die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie sind die Helden gefallen?

20. Saget es nicht an zu Gath, verkündiget es nicht auf der Gasse zu Askalon, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.

21. Ihr Berge zu Gilboa, es müsse weder thauen noch regnen auf euch, noch Aecker sein, da Hebopfer von kommen; denn daselbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Sauls, als wäre er nicht gesalbet mit Oel.

22. Der Bogen Jonathans hat nie gefehlet, und das Schwert Sauls ist nie leer wiedergekommen von dem Blut der Erschlagenen, und vom Fett der Helden.

23. Saul und Jonathan, holdselig und lieblich in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht geschieden; leichter, denn die Adler, und stärker, denn die Löwen

24. Ihr Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete mit Rosinfarbe säuberlich, und schmückte euch mit goldenen Kleinodien an euren Kleidern.

25. Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen Höhen erschlagen.

26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt, deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist.

27. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umgekommen?

Das 2. Capitel.

Nach dieser Geschichte fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Judas eine ziehen? Und der Herr sprach zu ihm: Ziehe hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron.

2. Also zog David dahin mit seinen zwei Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und mit Abigail, Nabals, des Carmeliten, Weibe,

3. Dazu die Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, einen Jeglichen mit seinem Hause; und wohneten in den Städten Hebrons.

4. Und die Männer Judas kamen, und salbten daselbst David zum Könige über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten,

5. Sandte er Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul gethan, und ihn begraben habt.

6. So thue nun an euch der Herr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes thun, daß ihr solches gethan habt.

7. So seien nun eure Hände getrost, und seid freudig; denn euer Herr Saul ist todt, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbet über sich.

8. Abner aber, der Sohn Ners, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Isboseth, Sauls

Sohn, und führte ihn gen Mahanaim,
9. Und machte ihn zum Könige über Gilead, Assuri, Jesreel, Ephraim, Benjamin, und über ganz Israel.
10. Und Isboseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward über Israel; und regierte zwei Jahre. Aber das Haus Juda hielt es mit David.
11. Die Zeit aber, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahre und sechs Monate.
12. Und Abner, der Sohn Ners, zog aus, sammt den Knechten Isboseths, des Sohnes Sauls, aus dem Heer gen Gibeon.
13. Und Joab, der Sohn Zeru-Jas, zog aus, sammt den Knechten Davids; und stießen auf einander am Teich zu Gibeon, und legten sich diese auf dieser Seite des Teiches, jene auf jener Seite.
14. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben aufmachen, und vor uns spielen. Joab sprach. Es gilt wohl.
15. Da machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus Benjamin, auf Isboseth, Sauls Sohnes, Theil, und zwölf von den Knechten Davids.
16. Und ein Jeglicher ergriff den Andern bei dem Kopf, und stieß ihm sein Schwert in seine Seele, und fielen mit einander. Daher der Ort genannt wird: Helkath-Hazurim, der zu Gibeon ist.
17. Und es erhob sich ein sehr harter Streit des Tages. Abner aber und die Männer Israels wurden geschlagen vor den Knechten Davids.
18. Es waren aber drei Söhne Zeru-Jas daselbst: Joab, Abisai und Asahel. Asahel aber war von leichten Füßen, wie ein Reh auf dem Felde;
19. Und er jagte Abner nach, und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Linken von Abner.
20. Da wandte sich Abner um, und sprach: Bist du Asahel? Er sprach: Ja.
21. Abner sprach zu ihm: Hebe dich entweder zur Rechten, oder zur Linken, und nimm für dich der Knaben einen, und nimm ihm seinen Harnisch. Aber Asahel wollte nicht von ihm ablassen.
22. Da sprach Abner weiter zu Asahel: Hebe dich von mir. Warum willst du, daß ich dich zu Boden schlage? Und wie dürfte ich mein Antlitz aufheben vor deinem Bruder Joab?
23. Aber er weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner hinter sich mit einem Spieß in seinen Wanst, daß der Spieß hinten ausging; und er fiel daselbst, und starb vor ihm. Und wer an den Ort kam, da Asahel todt lag, der stand stille.
24. Aber Joab und Abisai jagten Abner nach, bis die Sonne unterging. Und da sie kamen auf den Hügel Amma, der vor Giah lieget, auf dem Wege zur Wüste Gibeon;
25. Versammelten sich die Kinder Benjamins, hinter Abner her, und wurden ein Häuflein, und traten auf eines Hügels Spitze.
26. Und Abner rief zu Joab, und sprach: Soll denn das Schwert ohne Ende fressen? Weißt du nicht, daß hernach möchte mehr Jammers werden? Wie lange willst du dem Volk nicht sagen, daß es ablasse von seinen Brüdern?
27. Joab sprach: So wahr Gott lebet, hättest du heute morgen so gesagt, das Volk hätte ein Jeglicher von seinem Bruder abgelassen.
28. Und Joab blies die Posaune, und alles Volk stand stille, und jagten nicht mehr Israel nach, und stritten auch nicht mehr.
29. Abner aber und seine Männer gingen dieselbe ganze Nacht über das Blachfeld, und gingen über den Jordan, und wandelten durch das ganze Bithron, und kamen in das Lager.
30. Joab aber wandte sich von Abner, und versammelte das ganze Volk; und es fehleten an den Knechten Davids neunzehn Mann, und Asahel.
31. Aber die Knechte Davids hatten geschlagen unter Benjamin und den Männern Abners, daß drei hundert und sechzig Mann waren todt geblieben.
32. Und sie hoben Asahel auf, und begruben ihn in seines Vaters Grabe zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern gingen die ganze Nacht, daß ihnen das Licht anbrach zu Hebron.

Das 3. Capitel.

Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David aber ging und nahm zu; und das Haus Sauls ging und nahm ab.
2. Und es wurden David Kinder geboren zu Hebron: Sein erstgeborner Sohn Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin;
3. Der andere, Chileab von Abigail, Nabals Weibe, des Carmeliten; der dritte, Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter Thalmais, des Königs zu Gesur;
4. Der vierte, Adonia, der Sohn Hagiths, der fünfte, Saphat-Ja, der Sohn Abitals;
5. Der sechste, Jethream, von Egla, dem Weibe Davids. Diese sind David geboren zu Hebron.
6. Als nun der Streit war zwischen dem Hause Sauls, und dem Hause Davids, stärkte Abner das Haus Sauls.
7. Und Saul hatte ein Kebsweib, die hieß Rizpa, eine Tochter Ajas. Und Isboseth sprach zu Abner: Warum schläfst du bei meines Vaters Kebsweibe?
8 Da ward Abner sehr zornig über diese Worte Isboseths, und sprach: Bin ich denn ein Hundskopf, der ich wider Juda an dem Hause Sauls, deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmherzigkeit thue, und habe dich nicht in Davids Hände gegeben? Und du rechnest mir heute eine Missethat zu um ein Weib?
9. Gott thue Abner dies und das, wenn ich nicht thue, wie der Herr David geschworen hat,
10. Daß das Königreich vom Hause Sauls genommen werde, und der Stuhl Davids aufgerichtet werde über Israel und Juda, von Dan bis gen Ber-Seba.

11. Da konnte er förder ihm kein Wort mehr antworten, so fürchtete er sich vor ihm.

12. Und Abner sandte Boten zu David für sich, und ließ ihm sagen: Weß ist das Land? Und sprach: Mache deinen Bund mit mir; siehe, meine Hand soll mit dir sein, daß ich zu dir kehre das ganze Israel.

13. Er sprach: Wohl, ich will einen Bund mit dir machen. Aber eins bitte ich von dir, daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringest denn zuvor zu mir Michal, Sauls Tochter, wenn du kommst, mein Angesicht zu sehen.

14. Auch sandte David Boten zu Isboseth, dem Sohne Sauls, und ließ ihm sagen: Gib mir mein Weib Michal, die ich mir vertrauet habe mit hundert Vorhäuten der Philister.

15. Isboseth sandte hin, und ließ sie nehmen von dem Manne Paltiel, dem Sohn Lais.

16. Und ihr Mann ging mit ihr, und weinete hinter ihr bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu ihm: Kehre um, und gehe hin. Und er kehrte um.

17. Und Abner hatte eine Rede mit den Aeltesten in Israel, und sprach: Ihr habt vorhin längst nach David getrachtet, daß er König wäre über euch.

18. So thut es nun, denn der Herr hat von David gesagt: Ich will mein Volk Israel erretten durch die Hand Davids, meines Knechts, von der Philister Hand und von aller ihrer Feinde Hand.

19. Auch redete Abner vor den Ohren Benjamins; und ging auch hin zu reden vor den Ohren Davids zu Hebron, Alles, was Israel und dem ganzen Hause Benjamin wohl gefiel.

20. Da nun Abner gen Hebron zu David kam, und mit ihm zwanzig Mann, machte ihnen David ein Mahl.

21. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich das ganze Israel zu meinem Herrn, dem Könige, sammle, und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seist, wie es deine Seele begehret. Also ließ David Abner von sich, daß er hinginge mit Frieden.

22. Und siehe, die Knechte Davids und Joabs kamen von den Kriegsleuten, und brachten mit sich einen großen Raub. Abner aber war nun nicht bei David zu Hebron, sondern er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden weggegangen war.

23. Da aber Joab und das ganze Heer mit ihm war gekommen, ward ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ners, zum Könige gekommen war, und er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden war weggegangen.

24. Da ging Joab zum Könige hinein, und sprach: Was hast du gethan? Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn von dir gelassen, daß er ist weggegangen?

25. Kennest du Abner, den Sohn Ners, nicht? Denn er ist gekommen, dich zu überreden, daß er erkennete deinen Ausgang und Eingang, und erführe Alles, was du thust.

26. Und da Joab von David ausging, sandte er Boten Abner nach, daß sie ihn wiederum holeten von Borhasira; und David wußte nichts darum.

27. Als nun Abner wieder gen Hebron kam, führete ihn Joab mitten unter das Thor, daß er heimlich mit ihm redete; und stach ihm daselbst in den Wanst, daß er starb, um seines Bruders Asahels Bluts willen.

28. Da das David hernach erfuhr, sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königreich vor dem Herrn ewiglich, an dem Blute Abners, des Sohnes Ners;

29. Es falle aber auf den Kopf Joabs, und auf seines Vaters ganzes Haus; und müsse nicht aufhören im Hause Joabs, der einen Eiterfluß und Aussatz habe, und am Stabe gehe, und durch das Schwert falle, und am Brod mangele.

30. Also erwürgeten Joab und sein Bruder Abisai Abner; darum, daß er ihren Bruder Asahel getödtet hatte im Streit zu Gibeon.

31. David aber sprach zu Joab und allem Volk, das mit ihm war: Zerreißet eure Kleider, und gürtet Säcke um euch, und traget Leide um Abner. Und der König ging dem Sarge nach.

32. Und da sie Abner begruben zu Hebron; hob der König seine Stimme auf, und weinete bei dem Grabe Abners, und weinete auch alles Volk.

33 Und der König klagte Abner, und sprach: Abner ist nicht gestorben, wie ein Thor stirbt;

34. Deine Hände sind nicht gebunden, deine Füße sind nicht in Fesseln gesetzt, du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt. Da beweinete ihn alles Volk noch mehr.

35 Da nun alles Volk hinein kam mit David zu essen, da es noch hoch Tag war, schwur David, und sprach: Gott thue mir dies und das, wo ich Brod oder etwas koste, ehe die Sonne untergehet.

36. Und alles Volk erkannte es, und gefiel ihnen auch wohl alles Gute, was der König that, vor den Augen des ganzen Volks.

37. Und alles Volk und ganz Israel merkten des Tages, daß nicht vom Könige war, daß Abner, der Sohn Ners, getödtet war.

38. Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel?

39. Ich aber bin noch zart und ein gesalbter König. Aber die Männer, die Kinder Zeru-Jas, sind mir verdrießlich. Der Herr vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Da aber der Sohn Sauls hörte, daß Abner zu Hebron todt wäre, wurden seine Hände laß, und ganz Israel erschrak.

2. Es waren aber zwei Männer, Hauptleute über die Krieger, unter dem Sohne Sauls: einer hieß Baena, der andere Rechob, Söhne Rimons, des Berothiters, aus den Kindern Benjamins. Denn Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet.

3. Und die Berothiter waren geflohen gen Gethaim, und daselbst Fremdlinge geworden bis auf den heutigen Tag

4. Auch hatte Jonathan, der Sohn Sauls, einen Sohn der war lahm an den Füßen, und war fünf Jahre alt, da das Geschrei von

Saul und Jonathan aus Jesreel kam und seine Amme ihn aufhob und flohe; und indem sie eilete und flohe, fiel er, und ward hinkend; und er hieß Mephi-Boseth.

5. So gingen nun hin die Söhne Rimons, des Berothiters, Rechob und Baena, und kamen zum Hause Isboseths, da der Tag am heißesten war; und er lag auf seinem Lager im Mittag.

6. Und sie kamen ins Haus, Weizen zu holen, und stachen ihm in den Wanst, und entrannen.

7. Denn da sie ins Haus kamen, lag er auf seinem Bette in seiner Schlafkammer; und stachen ihn todt, und hieben ihm den Kopf ab, und nahmen seinen Kopf, und gingen hin, des Weges auf dem Blachfelde, die ganze Nacht.

8. Und brachten das Haupt Isboseths zu David gen Hebron, und sprachen zum Könige: Siehe, da ist das Haupt Isboseths, Sauls Sohnes, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der Herr hat heute meinen Herrn, den König, gerochen an Saul und an seinem Samen.

9. Da antwortete ihnen David: So wahr der Herr lebet, der meine Seele aus aller Trübsal erlöset hat,

10. Ich griff den, der mir verkündigte und sprach: Saul ist todt, und meinte, er wäre ein guter Bote; und erwürgete ihn zu Ziklag, dem ich sollte Botenlohn geben.

11. Und diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erwürget Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen, und euch von der Erde thun?

12. Und David gebot seinen Jünglingen; die erwürgeten sie, und hieben ihnen Hände und Füße ab, und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Isboseths nahmen sie, und begruben es in Abners Grabe zu Hebron.

Das 5. Capitel.

Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron, und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und deines Fleisches.

2. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führetest du Israel aus und ein So hat der Herr dir gesagt Du sollst meines Volks Israel hüten, und sollst ein Herzog sein über Israel.

3. Und es kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbten David zum Könige über Israel.

4. Dreißig Jahre war David alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre.

5. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

6 Und der König zog hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohneten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hier hereinkommen, sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Das meinten sie aber, daß David nicht würde da hinein kommen.

7 Aber David gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

8. Da sprach David desselben Tages: Wer die Jebusiter schlägt und erlanget die Dachrinnen, die Lahmen und Blinden, denen die Seele Davids feind ist. Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen.

9. Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. Und David bauete umher von Millo, und inwendig.

10. Und David ging und nahm zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.

11. Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David, und Cedernbäume zur Wand, und Zimmerleute, und Steinmetzen, daß sie David ein Haus baueten.

12. Und David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestätiget hatte, und sein Königreich erhöhet um seines Volks Israel willen.

13. Und David nahm noch mehr Weiber und Kebsweiber zu Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.

14. Und das sind die Namen derer, die ihm zu Jerusalem geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

15. Jebehar, Elijua, Nepheg, Japhia,

16 Elisama, Eliada, Eliphaleth.

17. Und da die Philister hörten, daß man David zum Könige über Israel gesalbet hatte, zogen sie Alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in eine Burg.

18. Aber die Philister kamen, und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.

19. Und David fragte den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister? Und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Ziehe hinauf, ich will die Philister in deine Hände geben

20. Und David kam gen Baal-Prazim, und schlug sie daselbst, und sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen, wie die Wasser reißen. Daher hieß man denselben Ort Baal-Prazim.

21. Und sie ließen ihre Götzen daselbst. David aber und seine Männer hoben sie auf

22. Die Philister aber zogen abermal herauf und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.

23. Und David fragte den Herrn; der sprach: Du sollst nicht hinauf ziehen, sondern komm von hinten zu ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeerbäumen.

24. Und wenn du hören wirst das Rauschen auf den Wipfeln der Maulbeerbäume einhergehen, so säume nicht, denn der Herr ist dann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister.

25. David that, wie der Herr ihm geboten hatte, und schlug die Philister von Geba an, bis man kommt gen Gaser.

Das 6. Capitel.

Und David sammelte abermal alle junge Mannschaft in Israel, dreißig tausend.

2. Und machte sich auf, und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war aus den Bürgern Judas, daß er die Lade Gottes von dannen herauf holete, welcher Name heißt: Der Name des Herrn Zebaoth wohnet darauf über den Cherubim.

3. Und sie ließen die Lade Gottes führen auf einem neuen Wagen, und holeten sie aus dem Hause Abi-Nadabs, der zu Gibea wohnte. Usa aber und Ahio, die Söhne Abi-Nadabs, trieben den neuen Wagen.

4. Und da sie ihn mit der Lade Gottes aus dem Hause Abi-Nadabs führeten, der zu Gibea wohnte, und Ahio vor der Lade herging,

5. Spielte David und das ganze Haus Israel vor dem Herrn her mit allerlei Saitenspiel von Tannenholz, mit Harfen, und Psaltern, und Pauken, und Schellen, und Cymbeln.

6. Und da sie kamen zur Tenne Nachons, griff Usa zu und hielt die Lade Gottes, denn die Rinder traten beiseit aus.

7. Da ergrimmte des Herrn Zorn über Usa, und Gott schlug ihn daselbst um seines Frevels willen, daß er daselbst starb bei der Lade Gottes.

8. Da ward David betrübt, daß der Herr einen solchen Riß an Usa that; und hieß dieselbe Stätte Perez-Usa bis auf diesen Tag.

9. Und David fürchtete sich vor dem Herrn des Tages, und sprach: Wie soll die Lade des Herrn zu mir kommen?

10. Und wollte sie nicht lassen zu sich bringen in die Stadt Davids; sondern ließ sie bringen in das Haus Obed-Edoms, des Gathiters.

11. Und da die Lade des Herrn drei Monate blieb im Hause Obed-Edoms, des Gathiters, segnete ihn der Herr, und sein ganzes Haus.

12. Und es ward dem Könige David angesagt, daß der Herr das Haus Obed-Edoms segnete, und Alles, was er hatte, um der Lade Gottes willen. Da ging er hin, und holte die Lade Gottes aus dem Hause Obed-Edoms herauf in die Stadt Davids, mit Freuden.

13. Und da sie einher gingen mit der Lade des Herrn sechs Gänge, opferte man einen Ochsen und ein fett Schaf.

14. Und David tanzte mit aller Macht vor dem Herrn her, und war begürtet mit einem leinenen Leibrock.

15. Und David sammt dem ganzen Israel führeten die Lade des Herrn herauf mit Jauchzen und Posaunen.

16. Und da die Lade des Herrn in die Stadt Davids kam, kuckte Michal, die Tochter Sauls, durch das Fenster, und sahe den König David springen und tanzen vor dem Herrn, und verachtete ihn in ihrem Herzen.

17. Da sie aber die Lade des Herrn hineinbrachten, stelleten sie die an ihren Ort mitten in der Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor dem Herrn.

18. Und da David hatte ausgeopfert die Brandopfer und Dankopfer, segnete er das Volk in dem Namen des Herrn Zebaoth

19. Und theilete aus allem Volk, und der Menge Israels, beide Mann und Weib, einem Jeglichen einen Brodkuchen, und ein Stück Fleisch, und ein Nößel Wein. Da kehrete sich alles Volk hin, ein Jeglicher in sein Haus.

20. Da aber David wiederkam, sein Haus zu segnen, ging ihm Michal, die Tochter Sauls, heraus entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden seiner Knechte entblößet hat, wie sich die losen Leute entblößen!

21 David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem Herrn spielen, der mich erwählet hat vor deinem Vater und vor allem seinem Hause, daß er mir befohlen hat ein Fürst zu sein über das Volk des Herrn, über Israel;

22. Und will noch geringer werden, denn also, und will niedrig sein in meinen Augen, und mit den Mägden, davon du geredet hast, zu Ehren werden.

23. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Das 7. Capitel.

Da nun der König in seinem Hause saß, und der Herr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher,

2. Sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedern-Hause, und die Lade Gottes wohnet unter den Teppichen.

3. Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin, Alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der Herr ist mit dir.

4. Des Nachts aber kam das Wort des Herrn zu Nathan, und sprach:

5. Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinnen wohnete?

6. Habe ich doch in keinem Hause gewohnet, seit dem Tage, da ich die Kinder Israels aus Egypten führete, bis auf diesen Tag, sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung,

7. Wo ich mit allen Kindern Israels hinwandelte; habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israels einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedern-Haus?

8. So sollst du nun so sagen meinem Knechte David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel;

9. Und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet, und habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden.

10. Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohne, und es nicht mehr in der Irre gehe, und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen, wie vorhin,

11. Und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe; und will dir

Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der Herr verkündiget dir, daß der Herr dir ein Haus machen will.

12. Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen.

13. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich.

14. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschen-Ruthen und mit der Menschenkinder Schlägen strafen;

15. Aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwendet habe von Saul, den ich vor dir habe weggenommen.

16. Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.

17. Da Nathan alle diese Worte und alles dies Gesichte David gesagt hatte;

18. Kam David, der König, und blieb vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr Herr und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

19. Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr Herr, sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der Herr ist.

20. Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennest deinen Knecht, Herr Herr!

21. Um deines Worts willen und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knechte kund thätest.

22. Darum bist du auch groß geachtet, Herr Gott; denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott, denn du; nach Allem, das wir mit unsern Ohren gehöret haben.

23. Denn wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, um welches willen Gott ist hingegangen, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und solche große und schreckliche Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir erlöset hast, von Egypten, von den Heiden und ihren Göttern?

24. Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.

25. So bekräftige nun, Herr Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht, und über sein Haus geredet hast; und thue, wie du geredet hast:

26. So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel. Und das Haus deines Knechts Davids wird bestehen vor dir.

27. Denn du, Herr Zebaoth, du Gott Israels, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dies Gebet zu dir betet.

28. Nun, Herr Herr, du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein Du hast solches Gut über deinen Knecht geredet

29. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr Herr, hast es geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

Das 8. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß David die Philister schlug, und schwächte sie, und nahm den Dienstzaum von der Philister Hand.

2. Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwei Theile zum Tode brachte und ein Theil beim Leben ließ. Also wurden die Moabiter David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen.

3. David schlug auch Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba; da er hinzog, seine Macht wieder zu holen an dem Wasser Phrath.

4 Und David fing aus ihnen tausend und sieben hundert Reuter, und zwanzig tausend Fußvolks, und verlähmte alle Wagen, und behielt übrig hundert Wagen.

5. Es kamen aber die Syrer von Damascus, zu helfen Hadad-Eser, dem Könige zu Zoba; und David schlug der Syrer zwei und zwanzig tausend Mann,

6. Und legte Volk gen Damascus in Syrien. Also ward Syrien David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen. Denn der Herr half David, wo er hinzog.

7. Und David nahm die goldene Schilde, die Hadad-Esers Knechten waren, und brachte sie gen Jerusalem.

8. Aber von Betah und Berothai, den Städten Hadad-Esers, nahm der König David fast viel Erz

9. Da aber Thoi, der König zu Hemath, hörete, daß David hatte alle Macht des Hadad-Esers geschlagen;

10. Sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn freundlich zu grüßen, und ihn zu segnen, daß er wider Hadad-Eser gestritten und ihn geschlagen hatte, (denn Thoi hatte einen Streit mit Hadad-Eser) und er hatte mit sich silberne, goldene und eherne Kleinodien,

11. Welche der König David auch dem Herrn heiligte, sammt dem Silber und Golde, das er [dem Herrn] heiligte von allen Heiden, die er unter sich gebracht:

12. Von Syrien, von Moab, von den Kindern Ammons, von den Philistern, von Amalek, vom Raube Hadad-Esers, des Sohnes Rehobs, Königs zu Zoba.

13. Auch machte sich David einen Namen, da er wiederkam und die Syrer schlug im Salzthal, achtzehn tausend

14. Und er legte Volk in ganz Edomäa, und ganz Edom war David unterworfen; denn der Herr half David, wo er hinzog

15. Also ward David König über ganz Israel, und er schaffte Recht und Gerechtigkeit allem Volk.

16. Joab, der Sohn Zeru-Jas, war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn Ahiluds, war Kanzler;

17. Zadok, der Sohn Ahitobs, und Ahimelech, der Sohn Ab-Jathars, waren Priester; Seraja war Schreiber;

18. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Crethi und Plethi; und die Söhne Davids waren Priester.

Das 9. Capitel.

Und David sprach: Ist auch noch Jemand übergeblieben von dem Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue, um Jonathans willen?

2. Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, der hieß Ziba, den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er sprach: Ja, dein Knecht.

3. Der König sprach: Ist noch Jemand vom Hause Sauls, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jonathans, lahm an Füßen.

4. Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu Lodabar, im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.

5. Da sandte der König David hin, und ließ ihn holen von Lodabar, aus dem Hause Machirs, des Sohnes Ammiels.

6. Da nun Mephi-Boseth, der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht, und betete an. David aber sprach: Mephi-Boseth! Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht.

7. David sprach zu ihm. Fürchte dich nicht, denn ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathans, deines Vaters, willen, und will dir allen Acker deines Vaters Sauls wiedergeben; du aber sollst täglich auf meinem Tisch das Brod essen.

8 Er aber betete an, und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem todten Hunde, wie ich bin?

9 Da rief der König Ziba, den Knaben Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10. So arbeite ihm nun seinen Acker, du, und deine Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es deines Herrn Sohnes Brod sei, daß er sich nähre; aber Mephi-Boseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brod essen auf meinem Tisch. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Und Ziba sprach zum Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knechte geboten hat, so soll sein Knecht thun. Und Mephi-Boseth esse auf meinem Tisch, wie des Königs Kinder eins.

12. Und Mephi-Boseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber Alles, was im Hause Zibas wohnete, das dienete Mephi-Boseth.

13. Mephi-Boseth aber wohnete zu Jerusalem, denn er aß täglich auf des Königs Tisch, und hinkte mit seinen beiden Füßen.

Das 10. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammons starb, und sein Sohn Hanon ward König an seiner Statt.

2. Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohne Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat. Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen Vater. Da nun die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammons kamen,

3. Sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammons zu ihrem Herrn, Hanon: Meinest du, daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Meinest du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, daß er die Stadt erforsche und erkunde und umkehre?

4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor ihnen den Bart halb, und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an den Gürtel, und ließ sie gehen.

5 Da das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart gewachsen, so kommt dann wieder.

6. Da aber die Kinder Ammons sahen, daß sie vor David stinkend waren geworden, sandten sie hin und dingeten die Syrer des Hauses Rehobs, und die Syrer zu Zoba, zwanzig tausend Mann Fußvolks, und von dem König Maachas tausend Mann, und von Istob zwölf tausend Mann.

7 Da das David hörte, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Kriegsleute.

8 Und die Kinder Ammons zogen aus, und rüsteten sich zu dem Streit vor der Thür des Thors. Die Syrer aber von Zoba, von Rehob, von Istob, und von Maacha, waren allein im Felde.

9 Da Joab nun sahe, daß der Streit auf ihn gestellet war, vorne und hinten, erwählete er aus aller jungen Mannschaft in Israel, und rüstete sich wider die Syrer.

10. Und das übrige Volk that er unter die Hand seines Bruders Abisai, daß er sich rüstete wider die Kinder Ammons;

11. Und sprach: Werden mir die Syrer überlegen sein, so komm mir zu Hülfe; werden aber die Kinder Ammons dir überlegen sein, so will ich dir zu Hülfe kommen.

12. Sei getrost und laß uns stark sein für unser Volk, und für die Städte unsers Gottes, der Herr aber thue, was ihm gefällt.

13 Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bei ihm war, zu streiten wider die Syrer; und sie flohen vor ihm.

14 Und da die Kinder Ammons sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, und zogen in die Stadt. Also kehrete Joab um von den Kindern Ammons, und kam gen Jerusalem.

15. Und da die Syrer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, kamen sie zuhauf.

16. Und Hadad-Eser sandte hin, und brachte heraus die Syrer jenseit des Wassers, und führte herein ihre Macht; und Sobach, der Feldhauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her.

17. Da das David ward angesagt, sammelte er zuhauf das ganze Israel, und zog über

den Jordan, und kam gen Helam. Und die Syrer rüsteten sich wider David, mit ihm zu streiten.

18 Aber die Syrer flohen vor Israel; und David erwürgete der Syrer sieben hundert Wagen, und vierzig tausend Reuter; dazu Sobach, den Feldhauptmann, schlug er, daß er daselbst starb.

19. Da aber die Könige, die unter Hadad-Eser waren, sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, machten sie Frieden mit Israel, und wurden ihnen unterthan. Und die Syrer fürchteten sich, den Kindern Ammons mehr zu helfen.

Das 11. Capitel.

Und da das Jahr um kam, zur Zeit, wenn die Könige pflegen auszuziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm, und das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammons verderbeten, und belegten Rabba. David aber blieb zu Jerusalem.

2. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager, und ging auf dem Dach des Königs Hauses, und sahe vom Dach ein Weib sich waschen, und das Weib war sehr schöner Gestalt.

3. Und David sandte hin, und ließ nach dem Weibe fragen, und sagen: Ist das nicht Bath-Seba, die Tochter Eliams, das Weib Urias, des Hethiters?

4. Und David sandte Boten hin, und ließ sie holen. Und da sie zu ihm hinein kam, schlief er bei ihr. Sie aber reinigte sich von ihrer Unreinigkeit, und kehrete wieder zu ihrem Hause.

5. Und das Weib ward schwanger, und sandte hin, und ließ David verkündigen, und sagen: Ich bin schwanger geworden.

6. David aber sandte zu Joab: Sende zu mir Uria, den Hethiter. Und Joab sandte Uria zu David.

7. Und da Uria zu ihm kam, fragte David, ob es mit Joab, und mit dem Volk, und mit dem Streit wohl zustände?

8. Und David sprach zu Uria: Gehe hinab in dein Haus, und wasche deine Füße. Und da Uria zu des Königs Haus hinaus ging, folgte ihm nach des Königs Geschenk.

9. Und Uria legte sich schlafen vor der Thür des Königs Hauses, da alle Knechte seines Herrn lagen, und ging nicht hinab in sein Haus.

10. Da man aber David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen; sprach David zu ihm: Bist du nicht über Feld hergekommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus gegangen?

11. Uria aber sprach zu David: Die Lade, und Israel, und Juda bleiben in Zelten, und Joab, mein Herr, und meines Herrn Knechte liegen zu Felde; und ich sollte in mein Haus gehen, daß ich äße und tränke, und bei meinem Weibe läge? So wahr du lebest und deine Seele lebet, ich thue solches nicht.

12. David sprach zu Uria: So bleib heute auch hier, morgen will ich dich lassen gehen. So blieb Uria zu Jerusalem des Tages, und des andern dazu.

13. Und David lud ihn, daß er vor ihm aß und trank; und machte ihn trunken. Und des Abends ging er aus, daß er sich schlafen legte auf sein Lager, mit seines Herrn Knechten; und ging nicht hinab in sein Haus

14. Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab, und sandte ihn durch Uria.

15. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe.

16. Als nun Joab um die Stadt lag, stellete er Uria an den Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren.

17. Und da die Männer der Stadt heraus fielen, und stritten wider Joab, fielen Etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria, der Hethiter, starb auch.

18. Da sandte Joab hin, und ließ David ansagen allen Handel des Streits.

19. Und gebot dem Boten, und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet mit dem Könige,

20. Und siehest, daß der König erzürnet, und zu dir spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem Streit? Wisset ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schießen?

21. Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseths? Warf nicht ein Weib ein Stück von einer Mühle auf ihn von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zu der Mauer gemacht? So sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist auch todt.

22. Der Bote ging hin, und kam und sagte an David Alles, warum ihn Joab gesandt hatte.

23. Und der Bote sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns und fielen zu uns heraus auf das Feld, wir aber waren an ihnen bis vor die Thür des Thors;

24. Und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte, und tödteten Etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, dein Knecht, der Hethiter, auch todt.

25. David sprach zum Boten: So sollst du zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert frißt jetzt Diesen, jetzt Jenen. Haltet an mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest; und seid getrost.

26. Und da Urias Weib hörete, daß ihr Mann Uria todt war, trug sie Leid um ihren Hauswirth.

27. Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin, und ließ sie in sein Haus holen, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn. Aber die That gefiel dem Herrn übel, die David that.

Das 12. Capitel.

Und der Herr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;

3. Aber der Arme hatte nichts, denn ein

einiges kleines Schäflein, das er gekauft hatte; und er nährte es, daß es groß ward bei ihm und bei seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen, und trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schooß, und erhielt es wie eine Tochter.

4. Da aber dem reichen Manne ein Gast kam, schonete er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß er dem Gast etwas zurichtete, der zu ihm gekommen war, und nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es zu dem Manne, der zu ihm gekommen war.

5. Da ergrimmete David mit großem Zorn wider den Mann, und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebet, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat;

6. Dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen, darum, daß er solches gethan, und nicht geschonet hat

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann. So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel, und habe dich errettet aus der Hand Sauls;

8 Und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in deinen Schooß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazu thun.

9. Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, daß du solches Uebel vor seinen Augen thätest? Uriam, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürget mit dem Schwert der Kinder Ammons.

10. Nun soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich, darum, daß du mich verachtet, und das Weib Urias, des Hethiters, genommen hast, daß sie dein Weib sei.

11. So spricht der Herr Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eigenen Hause, und will deine Weiber nehmen vor deinen Augen, und will sie deinem Nächsten geben, daß er bei deinen Weibern schlafen soll an der lichten Sonne.

12. Denn du hast es heimlich gethan: ich aber will dies thun vor dem ganzen Israel, und an der Sonne.

13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

14. Aber weil du die Feinde des Herrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

15. Und Nathan ging heim. Und der Herr schlug das Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es todtkrank ward

16. Und David ersuchte Gott um das Knäblein, und fastete, und ging hinein, und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da standen auf die Aeltesten seines Hauses, und wollten ihn aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht, und aß auch nicht mit ihnen.

18 Am siebenten Tage aber starb das Kind Und die Knechte Davids fürchteten sich, ihm anzusagen, daß das Kind todt wäre. Denn sie gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unsrer Stimme nicht; wie viel mehr wird er sich wehe thun, so wir sagen: Das Kind ist todt.

19. Da aber David sahe, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind todt wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? Sie sprachen: Ja

20 Da stand David auf von der Erde, und wusch sich, und salbete sich, und that andere Kleider an, und ging in das Haus des Herrn, und betete an. Und da er wieder heim kam, hieß er ihm Brod auftragen, und aß

21 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du thust? Da das Kind lebte, fastetest du, und weinetest; nun es aber gestorben ist, stehest du auf und issest?

22 Er sprach. Um das Kind fastete ich, und weinete, da es lebte. denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der Herr gnädig wird, daß das Kind lebendig bleibe.

23 Nun es aber todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir.

24 Und da David sein Weib Bath-Seba getröstet hatte, ging er zu ihr hinein, und schlief bei ihr Und sie gebar einen Sohn, den hieß er Salomo. Und der Herr liebte ihn.

25. Und er that ihn unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedid-Ja, um des Herrn willen.

26. So stritte nun Joab wider Rabba der Kinder Ammons, und gewann die königliche Stadt,

27 Und sandte Boten zu David, und ließ ihm sagen: Ich habe gestritten wider Rabba, und habe auch gewonnen die Wasserstadt.

28. So nimm nun zuhauf das übrige Volk, und belagere die Stadt, und gewinne sie, auf daß ich sie nicht gewinne, und ich den Namen davon habe.

29 Also nahm David alles Volk zuhauf, und zog hin, und stritte wider Rabba, und gewann sie.

30 Und nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupt, die am Gewicht einen Centner Goldes hatte und Edelgesteine, und ward David auf sein Haupt gesetzt, und führete aus der Stadt sehr viel Raub

31. Aber das Volk darinnen führete er heraus, und legte sie unter eiserne Sägen, und Zacken, und eiserne Keile, und verbrannte sie in Ziegelöfen So that er allen Städten der Kinder Ammons Da kehrete David und alles Volk wieder gen Jerusalem.

Das 13. Capitel.

Und es begab sich darnach daß Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester, die hieß Thamar; und Amnon, der Sohn Davids, gewann sie lieb.

2 Und Amnon stellete sich krank, um Thamar, seiner Schwester, willen. Denn sie war

eine Jungfrau, und däuchte Amnon schwer sein, daß er ihr etwas sollte thun.

3. Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Simeas, Davids Bruders; und derselbe Jonadab war ein sehr weiser Mann.

4. Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, du Königssohn, von Tage zu Tage? Magst du mir es nicht ansagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders Absaloms Schwester, lieb gewonnen.

5. Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bette, und mache dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, dich zu besehen, so sprich zu ihm: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mich äße, und mache vor mir ein Essen, daß ich zusehe und von ihrer Hand esse.

6. Also legte sich Amnon, und machte sich krank. Da nun der König kam, ihn zu besehen, sprach Amnon zum Könige: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie vor mir ein Gemüse oder zwei mache, und ich von ihrer Hand esse.

7. Da sandte David nach Thamar in das Haus, und ließ ihr sagen: Gehe hin in das Haus deines Bruders Amnons, und mache ihm eine Speise.

8. Thamar ging hin in das Haus ihres Bruders Amnons, er aber lag zu Bette. Und sie nahm einen Teig, und knetete, und sott es vor seinen Augen, und kochte ihm ein Gemüse.

9. Und sie nahm das Gericht, und schüttete es vor ihm aus; aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laßt Jedermann von mir hinaus gehen. Und es ging Jedermann von ihm hinaus.

10. Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Thamar das Gemüse, das sie gemacht hatte, und brachte es zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

11. Und da sie es zu ihm brachte, daß er äße, ergriff er sie, und sprach zu ihr: Komm her, meine Schwester, schlaf bei mir.

12. Sie aber sprach zu ihm: Nicht, mein Bruder, schwäche mich nicht, denn so thut man nicht in Israel; thue nicht eine solche Thorheit.

13. Wo will ich mit meiner Schande hin? Und du wirst sein wie die Thoren in Israel. Rede aber mit dem Könige, der wird mich dir nicht versagen.

14. Aber er wollte ihr nicht gehorchen, und überwältigte sie, und schwächte sie, und schlief bei ihr.

15. Und Amnon ward ihr überaus gram, daß der Haß größer war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, und hebe dich.

16. Sie aber sprach zu ihm: Das Uebel ist größer, denn das andere, das du an mir gethan hast, daß du mich ausstößest. Aber er gehorchte ihrer Stimme nicht,

17. Sondern rief seinen Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treib diese von mir hinaus, und schließe die Thür hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen bunten Rock an; denn solche Röcke trugen des Königs Töchter, weil sie Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinaus getrieben, und die Thür hinter ihr geschlossen hatte,

19. Warf Thamar Asche auf ihr Haupt, und zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, und legte ihre Hand auf das Haupt, und ging daher, und schrie.

20. Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig stille, es ist dein Bruder, und nimm die Sachen nicht so zu Herzen. Also blieb Thamar ledig in Absaloms, ihres Bruders, Hause.

21. Und da der König David solches Alles hörete, ward er sehr zornig. Aber Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes.

22. Aber Absalom ward Amnon gram, darum, daß er seine Schwester Thamar geschwächet hatte.

23. Ueber zwei Jahre aber hatte Absalom Schafscheerer zu Baalhazor, die unter Ephraim liegt, und Absalom lud alle Kinder des Königs,

24. Und kam zum Könige, und sprach: Siehe, dein Knecht hat Schafscheerer; der König wolle sammt seinen Knechten mit seinem Knechte gehen.

25. Der König aber sprach zu Absalom: Nicht, mein Sohn, laß uns nicht Alle gehen, daß wir dich nicht beschweren. Und da er ihn nöthigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn.

26. Absalom sprach: Soll denn nicht mein Bruder Amnon mit uns gehen? Der König sprach zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27. Da nöthigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ Amnon und alle Kinder des Königs.

28. Absalom aber gebot seinen Knaben, und sprach: Sehet darauf, wenn Amnon guter Dinge wird von dem Wein, und ich zu euch spreche: Schlaget Amnon und tödtet ihn; daß ihr euch nicht fürchtet, denn ich habe es euch geheißen; seid getrost und frisch daran.

29. Also thaten die Knaben Absaloms dem Amnon, wie ihnen Absalom geboten hatte. Da standen alle Kinder des Königs auf, und ein Jeglicher saß auf seinem Maulthier, und flohen.

30. Und da sie noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht vor David, daß Absalom hätte alle Kinder des Königs erschlagen, daß nicht einer von ihnen übrig wäre.

31. Da stand der König auf, und zerriß seine Kleider, und legte sich auf die Erde; und alle seine Knechte, die um ihn her standen, zerrissen ihre Kleider.

32. Da antwortete Jonadab, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, und sprach: Mein Herr denke nicht, daß alle Knaben, die Kinder des Königs, todt sind; sondern Amnon ist allein todt. Denn Absalom hat es bei sich behalten von dem Tage an, da er seine Schwester Thamar schwächte.

33. So nehme nun mein Herr, der König,

solches nicht zu Herzen, daß alle Kinder des Königs todt seien; sondern Amnon ist allein todt.
34. Absalom aber flohe. Und der Knabe auf der Warte hob seine Augen auf, und sahe, und siehe, ein großes Volk kam auf dem Wege nach einander, an der Seite des Berges.
35. Da sprach Jonadab zum Könige: Siehe, die Kinder des Königs kommen; wie dein Knecht gesagt hat, so ist es ergangen.
36. Und da er hatte ausgeredet, siehe, da kamen die Kinder des Königs, und hoben ihre Stimme auf, und weinten. Der König und alle seine Knechte weinten auch fast sehr.
37. Absalom aber flohe, und zog zu Thalmai, dem Sohne Ammihuds, dem Könige zu Gesur. Er aber trug Leid über seinen Sohn alle Tage.
38. Da aber Absalom flohe, und gen Gesur zog, war er daselbst drei Jahre.
39. Und der König David hörte auf auszuziehen wider Absalom; denn er hatte sich getröstet über Amnon, daß er todt war.

Das 14. Capitel.

Joab aber, der Sohn Zeru-Jas, merkte, daß des Königs Herz war wider Absalom,
2. Und sandte hin gen Thekoa, und ließ holen von dannen ein kluges Weib, und sprach zu ihr: Trage Leid, und ziehe Leidekleider an, und salbe dich nicht mit Oel, sondern stelle dich wie ein Weib, das eine lange Zeit Leid getragen hat über einen Todten;
3. Und sollst zum Könige hinein gehen, und mit ihm reden, so und so. Und Joab gab ihr ein, was sie reden sollte.
4. Und da das Weib von Thekoa mit dem Könige reden wollte, fiel sie auf ihr Antlitz zur Erde, und betete an, und sprach: Hilf mir, König!
5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich bin eine Wittwe, ein Weib, das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben;
6. Und deine Magd hat zwei Söhne, die zankten mit einander auf dem Felde, und, da kein Retter war, schlug einer den andern, und tödtete ihn.
7. Und siehe, nun stehet auf die ganze Freundschaft wider deine Magd, und sagen: Gib her den, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn tödten für die Seele seines Bruders, den er erwürget hat, und auch den Erben vertilgen; und wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Manne kein Name und nichts übrig bleibe auf Erden.
8. Der König sprach zum Weibe: Gehe heim, ich will für dich gebieten.
9. Und das Weib von Thekoa sprach zum König: Mein Herr König, die Missethat sei auf mir und auf meines Vaters Haus; der König aber und sein Stuhl sei unschuldig.
10. Der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir; so soll er nicht mehr dich antasten.
11. Sie sprach: Der König gedenke an den Herrn, deinen Gott, daß der Bluträcher nicht zu viele werden, zu verderben, und meinen Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von deinem Sohne auf die Erde fallen.
12. Und das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn Könige etwas sagen. Er sprach: Sage her.
13. Das Weib sprach: Warum hast du ein solches gedacht wider Gottes Volk, daß der König solches geredet hat, daß er sich verschuldige, und seinen Verstoßenen nicht wiederholen lässet?
14. Denn wir sterben des Todes, und wie das Wasser in die Erde verschleifet, das man nicht aufhält; und Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern bedenket sich, daß nicht das Verstoßene auch von ihm verstoßen werde.
15. So bin ich nun gekommen, mit meinem Herrn Könige solches zu reden: denn das Volk macht mir bange. Denn deine Magd gedachte: Ich will mit dem Könige reden; vielleicht wird er thun, was seine Magd saget.
16. Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der Hand Aller, die mich sammt meinem Sohne vertilgen wollen vom Erbe Gottes.
17. Und deine Magd gedachte: Meines Herrn, des Königs, Wort soll mir ein Trost sein, denn mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann. Darum wird der Herr, dein Gott, mit dir sein.
18. Der König antwortete, und sprach zum Weibe: Leugne mir nicht, was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König, rede.
19. Der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem Allem? Das Weib antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebet, mein Herr König, es ist Niemand anders, weder zur Rechten noch zur Linken, denn wie mein Herr, der König, geredet hat. Denn dein Knecht Joab hat mirs geboten, und er hat solches Alles deiner Magd eingegeben;
20. Daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr ist weise, wie die Weisheit eines Engels Gottes, daß er merket Alles auf Erden.
21. Da sprach der König zu Joab: Siehe, ich habe solches gethan; so gehe hin, und bringe den Knaben Absalom wieder.
22. Da fiel Joab auf sein Antlitz zur Erde, und betete an, und dankte dem Könige, und sprach: Heute merket dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König, daß der König thut, was sein Knecht sagt.
23. Also machte sich Joab auf, und zog gen Gesur, und brachte Absalom gen Jerusalem.
24. Aber der König sprach: Laß ihn wieder in sein Haus gehen, und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein Haus, und sahe des Königs Angesicht nicht.
25. Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, und hatte dieses Lob vor Allen; von seiner Fußsohle an, bis auf seine Scheitel, war nicht ein Fehler an ihm.
26. Und wenn man sein Haupt beschor, (das geschahe gemeiniglich alle Jahre, denn

es war ihm zu schwer, daß mans abscheeren mußte) so wog sein Haupthaar zwei hundert Sekel, nach dem königlichen Gewicht.
27. Und Absalom wurden drei Söhne geboren, und eine Tochter, die hieß Thamar, und war ein Weib schön von Gestalt.
28. Also blieb Absalom zwei Jahre zu Jerusalem, daß er des Königs Angesicht nicht sahe.
29. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum Könige sendete, und er wollte nicht zu ihm kommen. Er aber sandte zum andern Mal, noch wollte er nicht kommen.
30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet das Stück Acker Joabs neben meinem, und er hat Gerste darauf; so gehet hin, und stecket es mit Feuer an. Da steckten die Knechte Absaloms das Stück mit Feuer an.
31. Da machte sich Joab auf, und kam zu Absalom ins Haus, und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte mein Stück mit Feuer angesteckt?
32. Absalom sprach zu Joab: Siehe, ich sandte nach dir und ließ dir sagen: Komm her, daß ich dich zum Könige sende, und sagen lasse, warum bin ich von Gesur gekommen? Es wäre mir besser, daß ich noch da wäre. So laß mich nun das Angesicht des Königs sehen; ist aber eine Missethat an mir, so tödte mich.
33. Und Joab ging hinein zum Könige, und sagte es ihm an. Und er rief den Absalom, daß er hinein zum Könige kam, und er betete an auf seinem Antlitz zur Erde vor dem Könige; und der König küssete Absalom.

Das 15. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß Absalom sich ließ machen Wagen und Rosse, und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren.
2. Und Absalom machte sich also des Morgens frühe auf, und trat an den Weg bei dem Thor. Und wenn Jemand einen Handel hatte, daß er zum Könige vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich, und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn dann der sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israels einem,
3. So sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht, aber du hast keinen Verhörer vom Könige.
4. Und Absalom sprach: O wer setzet mich zum Richter im Lande, daß Jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gericht hat, daß ich ihm zum Rechten hülfe!
5. Und wenn Jemand sich zu ihm that, daß er ihn wollte anbeten, so reckte er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küssete ihn.
6. Auf die Weise that Absalom dem ganzen Israel, wenn sie kamen vor Gericht zum Könige, und stahl also das Herz der Männer Israels.
7. Nach vierzig Jahren sprach Absalom zum Könige: Ich will hingehen, und mein Gelübde zu Hebron ausrichten, das ich dem Herrn gelobet habe.
8. Denn dein Knecht that ein Gelübde, da ich zu Gesur in Syrien wohnte, und sprach: Wenn mich der Herr wieder gen Jerusalem bringet, so will ich dem Herrn einen Gottesdienst thun.
9. Der König sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf, und ging gen Hebron.
10. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israels, und lassen sagen: Wenn ihr der Posaunen Schall hören werdet, so sprechet: Absalom ist König geworden zu Hebron.
11. Es gingen aber mit Absalom zwei hundert Mann, von Jerusalem berufen; aber sie gingen in ihrer Einfalt, und wußten nichts um die Sache.
12. Absalom aber sandte auch nach Ahitophel, dem Giloniten, Davids Rath, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer that, ward der Bund stark, und das Volk lief zu, und mehrte sich mit Absalom.
13. Da kam Einer, der sagte es David an, und sprach: Das Herz Jedermanns in Israel folget Absalom nach.
14. David aber sprach zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem: Auf, laßt uns fliehen, denn hier wird kein Entrinnen sein vor Absalom; eilet, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile, und ergreife uns, und treibe ein Unglück auf uns, und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts.
15. Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: Was mein Herr, der König, erwählet, siehe, hier sind deine Knechte.
16. Und der König ging zu Fuße hinaus mit seinem ganzen Hause. Er ließ aber zehn Kebsweiber, das Haus zu bewahren.
17. Und da der König und alles Volk zu Fuße hinaus kamen, traten sie ferne vom Hause.
18. Und alle seine Knechte gingen neben ihm her, dazu alle Crethi und Plethi, und alle Gethiter, sechs hundert Mann, die von Gath zu Fuße gekommen waren, gingen vor dem Könige her.
19. Und der König sprach zu Ithai, dem Gethiter: Warum gehest du auch mit uns? Kehre um, und bleibe bei dem Könige; denn du bist fremd, und von deinem Ort gezogen hieher
20. Gestern bist du gekommen, und heute wagest du dich mit uns zu gehen. Ich aber will gehen, wo ich hin kann gehen. Kehre um, und deinen Brüdern mit dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue.
21. Ithai antwortete, und sprach: So wahr der Herr lebet, und so wahr mein Herr König lebet, an welchem Ort mein Herr, der König, sein wird, es gerathe zum Tode oder zum Leben, da wird dein Knecht auch sein.
22. David sprach zu Ithai: So komm und gehe mit. Also ging Ithai, der Gethiter, und alle seine Männer mit, und der ganze Haufe Kinder, die mit ihm waren.
23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Kidron, und alles Volk ging vor auf dem Wege, der zur Wüste gehet.
24. Und siehe, Zadok war auch da, und alle

Leviten, die bei ihm waren, und trugen die
Lade des Bundes Gottes, und stellten sie
dahin. Und Ab-Jathar trat empor, bis daß
alles Volk zur Stadt aus kam.
25. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe
die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde
ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er
mich wieder holen, und wird mich sie sehen
lassen und sein Haus.
26. Spricht er aber also: Ich habe nicht
Lust zu dir; siehe, hier bin ich. Er mache
es mit mir, wie es ihm wohl gefällt.
27. Und der König sprach zu dem Priester
Zadok: O du Seher, kehre um wieder in die
Stadt mit Frieden, und mit euch eure beide
Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan,
der Sohn Ab-Jathars.
28. Siehe, ich will verziehen auf dem blachen
Felde in der Wüste, bis daß Botschaft von
euch komme, und sage mir an.
29. Also brachte Zadok und Ab-Jathar die
Lade Gottes wieder gen Jerusalem, und blie-
ben daselbst.
30. David aber ging den Oelberg hinan,
und weinte, und sein Haupt war verhüllet,
und er ging barfuß. Dazu alles Volk, das
bei ihm war, hatte ein Jeglicher sein Haupt
verhüllet, und gingen hinan, und weinten.
31. Und da es David angesagt ward, daß
Ahitophel im Bunde mit Absalom war,
sprach er: Herr, mache den Rathschlag Ahito-
phels zur Narrheit.
32. Und da David auf die Höhe kam, da
man Gott pflegte anzubeten, siehe, da be-
gegnete ihm Husai, der Arachiter, mit zer-
rissenem Rock und Erde auf seinem Haupt.
33. Und David sprach zu ihm: Wenn du
mit mir gehest, wirst du mir eine Last sein.
34. Wenn du aber wieder in die Stadt
gingest und sprächest zu Absalom: Ich bin
dein Knecht, ich will des Königs sein, der
ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit,
will nun dein Knecht sein; so würdest du
mir zu gut den Rathschlag Ahitophels zu
nichte machen.
35. So sind Zadok und Ab-Jathar, die
Priester, mit dir. Alles, was du hörest aus
des Königs Hause, sagest du an den Priestern
Zadok und Ab-Jathar.
36. Siehe, es sind bei ihnen ihre zwei Söh-
ne: Ahimaaz, Zadoks, und Jonathan, Ab-
Jathars Sohn. Durch dieselben kannst du
mir entbieten, was du hören wirst.
37. Also kam Husai, der Freund Davids, in
die Stadt, und Absalom kam gen Jerusalem.

Das 16. Capitel.

Und da David ein wenig von der Höhe
gegangen war, siehe, da begegnete ihm
Ziba, der Knabe Mephi-Boseths, mit einem
Paar Esel gesattelt, darauf waren zwei hun-
dert Brode, und hundert Stück Rosinen, und
hundert Stück Feigen, und ein Legel Wein.
2. Da sprach der König zu Ziba: Was
willst du damit machen? Ziba sprach: Die
Esel sollen für das Gesinde des Königs, darauf
zu reiten, und die Brode und Feigen für die
Knaben, zu essen, und der Wein zu trin-
ken, wenn sie müde werden in der Wüste.
3. Der König sprach: Wo ist der Sohn dei-
nes Herrn? Ziba sprach zum Könige: Sie-
he, er blieb zu Jerusalem; denn er sprach:
Heute wird mir das Haus Israel meines
Vaters Reich wieder geben.
4. Der König sprach zu Ziba: Siehe, es
soll dein sein Alles, was Mephi-Boseth hat.
Ziba sprach: Ich bete an, laß mich Gnade
finden vor dir, mein Herr König.
5. Da aber der König David bis gen Ba-
hurim kam, siehe, da ging ein Mann daselbst
heraus, vom Geschlecht des Hauses Sauls,
der hieß Simei, der Sohn Geras, der ging
heraus, und fluchte,
6. Und warf David mit Steinen, und alle
Knechte des Königs Davids. Denn alles
Volk und seine Gewaltigen waren zu seiner
Rechten und zur Linken.
7. So sprach aber Simei, da er fluchte:
Heraus, heraus, du Bluthund, du loser
Mann!
8. Der Herr hat dir vergolten alles Blut
des Hauses Sauls, daß du an seiner Statt
bist König geworden. Nun hat der Herr das
Reich gegeben in die Hand deines Sohnes
Absalom; und siehe, nun steckst du in dei-
nem Unglück, denn du bist ein Bluthund.
9. Aber Abisai, der Sohn Zeru-Jas, sprach
zu dem Könige: Sollte dieser todte Hund
meinem Herrn, dem Könige, fluchen? Ich
will hingehen, und ihm den Kopf abreißen.
10. Der König sprach: Ihr Kinder Zeru-
Jas, was habe ich mit euch zu schaffen?
Laßt ihn fluchen, denn der Herr hat es ihm
geheißen: Fluche David. Wer kann nun
sagen: Warum thust du also?
11. Und David sprach zu Abisai, und zu
allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn,
der von meinem Leibe gekommen ist, stehet
mir nach meinem Leben, warum nicht auch
jetzt der Sohn Jeminis? Laßt ihn bezäh-
men, daß er fluche; denn der Herr hat es
ihm geheißen.
12. Vielleicht wird der Herr mein Elend
ansehen, und mir mit Güte vergelten sein
heutiges Fluchen.
13. Also ging David mit seinen Leuten
des Weges; aber Simei ging an des Ber-
ges Seite neben ihm her, und fluchte, und
warf mit Steinen zu ihm, und sprengete
mit Erdenklößen.
14. Und der König kam hinein mit allem
Volk, das bei ihm war, müde, und erquickte
sich daselbst.
15. Aber Absalom, und alles Volk der
Männer Israels, kamen gen Jerusalem, und
Ahitophel mit ihm.
16. Da aber Husai, der Arachiter, Davids
Freund, zu Absalom hinein kam, sprach er zu
Absalom: Glück zu, Herr König! Glück zu,
Herr König!
17. Absalom aber sprach zu Husai: Ist das
deine Barmherzigkeit an deinem Freunde?
Warum bist du nicht mit deinem Freunde
gezogen?
18. Husai aber sprach zu Absalom: Nicht
also, sondern welchen der Herr erwählet,

und dies Volk, und alle Männer in Israel, deß will ich sein, und bei ihm bleiben.
19. Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich nicht vor seinem Sohne dienen? Wie ich vor deinem Vater gedienet habe, so will ich auch vor dir sein.
20 Und Absalom sprach zu Ahitophel: Rathet zu, was sollen wir thun?
21. Ahitophel sprach zu Absalom: Beschlafe die Kebsweiber deines Vaters, die er gelassen hat das Haus zu bewahren, so wird das ganze Israel hören, daß du deinen Vater hast stinkend gemacht, und wird Aller Hand, die bei dir sind, desto kühner werden.
22. Da machten sie Absalom eine Hütte auf dem Dache, und Absalom beschlief die Kebsweiber seines Vaters vor den Augen des ganzen Israels.
23. Zu der Zeit, wenn Ahitophel einen Rath gab, das war, als wenn man Gott um etwas hätte gefragt; also waren alle Rathschläge Ahitophels, beides bei David und bei Absalom.

Das 17. Capitel.

Und Ahitophel sprach zu Absalom: Ich will zwölf tausend Mann auslesen, und mich aufmachen, und David nachjagen bei der Nacht.
2. Und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, daß alles Volk, so bei ihm ist, fliehet, will ich den König allein schlagen,
3. Und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann Jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrest, so bleibet alles Volk mit Frieden.
4. Das däuchte Absalom gut sein, und allen Aeltesten in Israel.
5. Aber Absalom sprach: Lieber, lasset Husai, den Arachiten, auch rufen, und hören, was er dazu sagt.
6. Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahitophel geredet; sage du, sollen wir es thun oder nicht?
7. Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rath, den Ahitophel auf diesmal gegeben hat.
8. Und Husai sprach weiter: Du kennest deinen Vater wohl, und seine Leute, daß sie stark sind und zorniges Gemüths, wie ein Bär, dem die Jungen auf einem Felde geraubet sind; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, und wird sich nicht säumen mit dem Volk.
9. Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend in einer Grube, oder sonst an einem Ort. Wenn es dann geschähe, daß das erste Mal übel geriethe, und käme ein Geschrei und spräche: Es ist eine Schlacht geschehen in dem Volk, das Absalom nachfolget;
10. So würde Jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist, und ein Herz hat, wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein Vater stark ist, und die Krieger, die bei ihm sind.
11. Aber das rathe ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel, von Dan an bis gen Ber-Seba, so viel, als der Sand am Meer; und deine Person ziehe unter ihnen.
12. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie der Thau auf die Erde fällt, daß wir von ihm und allen seinen Männern nicht einen übrig lassen
13. Wird er sich aber in eine Stadt versammeln, so soll das ganze Israel Stricke an dieselbe Stadt werfen, und sie in den Bach reißen, daß man nicht ein Kieselein daran finde.
14. Da sprach Absalom und Jedermann in Israel: Der Rath Husais, des Arachiten, ist besser, denn Ahitophels Rath. Aber der Herr schickte es also, daß der gute Rath Ahitophels verhindert würde, auf daß der Herr Unglück über Absalom brächte.
15. Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahitophel Absalom und den Aeltesten in Israel gerathen; ich aber habe so und so gerathen.
16. So sendet nun eilend hin, und lasset David ansagen und sprechet: Bleibe nicht über Nacht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bei ihm ist.
17. Jonathan aber und Ahimaaz standen bei dem Brunnen Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an. Sie aber gingen hin, und sagten es dem Könige David an; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen.
18. Es sahe sie aber ein Knabe, und sagte es Absalom an. Aber die beide gingen eilend hin, und kamen in eines Mannes Haus zu Bahurim, der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, dahinein stiegen sie.
19. Und das Weib nahm, und breitete eine Decke über des Brunnen Loch, und breitete Grütze darüber, daß man es nicht merkte.
20. Da nun die Knechte Absaloms zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie gingen über das Wässerlein. Und da sie suchten und nicht fanden, gingen sie wieder gen Jerusalem.
21. Und da sie weg waren, stiegen sie aus dem Brunnen und gingen hin, und sagten es David, dem Könige an, und sprachen zu David: Machet euch auf, und gehet eilend über das Wasser; denn so und so hat Ahitophel wider euch Rath gegeben.
22. Da machte sich David auf und alles Volk, das bei ihm war, und gingen über den Jordan, bis es licht Morgen ward, und fehlete nicht an Einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre.
23. Als aber Ahitophel sahe, daß sein Rath nicht fortgegangen war, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt, und beschickte sein Haus, und hing sich, und starb, und ward begraben in seines Vaters Grabe.
24. Und David kam gen Mahanaim. Und Absalom zog über den Jordan, und alle Männer Israels mit ihm.

25. Und Absalom hatte Amasa an Joabs Statt gesetzt über das Heer. Es war aber Amasa eines Mannes Sohn, der hieß Jethra, ein Israeliter, welcher lag bei Abigail, der Tochter Nahas, der Schwester Zeru-Jas, Joabs Mutter.

26. Israel aber und Absalom lagerten sich in Gilead.

27. Da David gen Mahanaim gekommen war, da brachten Sobi, der Sohn Nahas, von Rabbath der Kinder Ammons, und Machir, der Sohn Ammiels, von Lobabar, und Barsillai, ein Gileaditer von Roglim,

28. Bettwerk, Becken, irdenes Gefäß, Weizen, Gerste, Mehl, Saugen, Bohnen, Linsen, Grütze,

29. Honig, Butter, Schafe und Rinderkäse zu David und zu dem Volk, das bei ihm war, zu essen. Denn sie gedachten, das Volk wird hungrig, müde und durstig sein in der Wüste.

Das 18. Capitel.

Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Hauptleute, über Tausend und über Hundert.

2. Und sandte aus des Volks einen dritten Theil unter Joab; und einen dritten Theil unter Abisai, dem Sohne Zeru-Jas, Joabs Bruder; und einen dritten Theil unter Ithai, dem Gethiter. Und der König sprach zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen

3. Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie sich unser nicht annehmen; denn du bist, als wenn unser zehn tausend wären; so ist es nun besser, daß du uns aus der Stadt helfen mögest.

4. Der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich thun. Und der König trat ans Thor, und alles Volk zog aus bei Hunderten und bei Tausenden.

5. Und der König gebot Joab, und Abisai, und Ithai, und sprach: Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom. Und alles Volk hörte es, da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom.

6. Und da das Volk hinaus kam aufs Feld, Israel entgegen, erhob sich der Streit im Walde Ephraim.

7 Und das Volk Israel ward daselbst geschlagen vor den Knechten Davids, daß desselben Tages eine große Schlacht geschahe, zwanzig tausend Mann.

8. Und war daselbst der Streit zerstreuet auf allem Lande, und der Wald fraß viel mehr Volks des Tages, denn das Schwert fraß.

9. Und Absalom begegnete den Knechten Davids, und ritte auf einem Maulthier Und da das Maulthier unter eine große dicke Eiche kam, behing sein Haupt an der Eiche, und schwebete zwischen Himmel und Erde, aber sein Maulthier lief unter ihm weg.

10. Da das ein Mann sahe, sagte er es Joab an, und sprach: Siehe, ich sahe Absalom an einer Eiche hangen.

11. Und Joab sprach zu dem Manne, der es ihm hatte angesagt: Siehe, sahest du das? Warum schlugest du ihn nicht daselbst zur Erde? So wollte ich dir von meinet wegen zehn Silberlinge und einen Gürtel gegeben haben.

12. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben. Denn der König gebot dir, und Abisai und Ithai, vor unsern Ohren, und sprach: Hütet euch, daß nicht Jemand dem Knaben Absalom!

13 Oder wenn ich etwas Falsches gethan hätte auf meiner Seele Gefahr, weil dem Könige nichts verhohlen wird, würdest du selbst wider mich gestanden sein.

14. Joab sprach: Ich kann nicht so lange bei dir verziehen. Da nahm Joab drei Spieße in seine Hand, und stieß sie Absalom ins Herz, da er noch lebte an der Eiche.

15. Und zehn Knaben, Joabs-Waffenträger, machten sich umher und schlugen ihn zu Tode.

16. Da blies Joab die Posaune, und brachte das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab wollte des Volks verschonen.

17 Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn in den Wald in eine große Grube, und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn Und das ganze Israel flohe, ein Jeglicher in seine Hütte.

18. Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte, die stehet im Königsgrunde. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dies meines Namens Gedächtniß sein; und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Raum.

19 Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sprach: Lieber, laß mich laufen und dem Könige verkündigen, daß der Herr ihm Recht verschaffet hat von seiner Feinde Händen

20. Joab aber sprach zu ihm: Du bringest heute keine gute Botschaft. Einen andern Tag sollst du Botschaft bringen, und heute nicht; denn des Königs Sohn ist todt.

21. Aber zu Chusi sprach Joab: Gehe hin und sage dem Könige an, was du gesehen hast. Und Chusi betete Joab an, und lief.

22. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach abermal zu Joab: Wie, wenn ich auch liefe, dem Chusi nach? Joab sprach: Was willst du laufen, mein Sohn? Komm her, du wirst nicht eine gute Botschaft bringen.

23. Wie, wenn ich liefe? Er sprach zu ihm: So laufe doch. Also lief Ahimaaz stracks Weges, und kam Chusi vor.

24. David aber saß zwischen zwei Thoren. Und der Wächter ging aufs Dach des Thors an der Mauer, und hob seine Augen auf, und sahe einen Mann laufen alleine,

25. Und rief, und sagte es dem Könige an. Der König aber sprach: Ist er alleine, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde. Und da derselbe ging, und herzu kam,

26 Sahe der Wächter einen andern Mann laufen, und rief in das Thor, und sprach: Siehe, ein Mann läuft alleine. Der König

aber sprach: Der ist auch ein guter Bote.
27. Der Wächter sprach: Ich sehe des Ersten Lauf, als den Lauf Ahimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann, und bringet eine gute Botschaft.
28. Ahimaaz aber rief, und sprach zum Könige: Friede! Und betete an vor dem Könige auf sein Antlitz zur Erde, und sprach: Gelobet sei der Herr, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn, den König, aufhoben, übergeben hat.
29. Der König aber sprach: Gehet es auch wohl dem Knaben Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sahe ein groß Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war.
30. Der König sprach: Gehe herum, und tritt daher. Und er ging herum, und stand allda.
31. Siehe, da kam Chusi, und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr König! Der Herr hat dir heute Recht verschaffet von der Hand Aller, die sich wider dich auflehnten.
32. Der König aber sprach zu Chusi: Gehet es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben gehet, und Allen, die sich wider dich auflehnen, übel zu thun.
33. Da ward der König traurig, und ging hin auf den Saal im Thor, und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich müßte für dich sterben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

Das 19. Capitel.

Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weinet und trägt Leid um Absalom.
2. Und ward aus dem Siege des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk, denn das Volk hatte gehört des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte.
3. Und das Volk stahl sich weg an dem Tage, daß es nicht in die Stadt kam, wie sich ein Volk wegstiehlet, das zu Schanden geworden ist, wenns im Streit geflohen ist.
4. Der König aber hatte sein Angesicht verhüllet, und schrie laut: Ach mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
5. Joab aber kam zum Könige ins Haus, und sprach: Du hast heute schamroth gemacht alle deine Knechte, die heute deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber und deiner Kebsweiber Seelen errettet haben;
6. Daß du lieb habest, die dich hassen, und hassest, die dich lieb haben. Denn du lässest dir heute merken, daß dirs nicht gelegen ist an den Hauptleuten und Knechten. Denn ich merke heute wohl, wenn dir nur Absalom lebte, und wir heute Alle todt wären, das däuchte dich recht sein.
7 So mache dich nun auf, und gehe heraus, und rede mit deinen Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bei dem Herrn: Wirst du nicht heraus gehen, es wird kein Mann bei dir bleiben diese Nacht über. Das wird dir ärger sein, denn alles Uebel, das über dich gekommen ist von deiner Jugend auf bis hieher.
8. Da machte sich der König auf, und setzte sich ins Thor Und man sagte es allem Volk: Siehe, der König sitzet im Thor. Da kam alles Volk vor den König. Aber Israel war geflohen, ein Jeglicher in seine Hütte.
9. Und es zankte sich alles Volk in allen Stämmen Israels, und sprachen: Der König hat uns errettet von der Hand unserer Feinde, und erlösete uns von der Philister Hand, und hat müssen aus dem Lande fliehen vor Absalom.
10. So ist Absalom gestorben im Streit, den wir über uns gesalbet hatten. Warum seid ihr nun so stille, daß ihr den König nicht wieder holet?
11. Der König aber sandte zu Zadok und Ab-Jathar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: Redet mit den Aeltesten in Juda, und sprechet: Warum wollt ihr die Letzten sein, den König wieder zu holen in sein Haus? (denn die Rede des ganzen Israels war vor den König gekommen in sein Haus.)
12. Ihr seid meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch; warum wollt ihr denn die Letzten sein, den König wieder zu holen?
13. Und zu Amasa sprechet: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? Gott thue mir dies und das, wo du nicht sollst sein Feldhauptmann vor mir dein Lebenlang an Joabs Statt.
14 Und er neigte das Herz aller Männer Judas, wie Eines Mannes Und sie sandten hin zum Könige. Komm wieder, du und alle deine Knechte.
15. Also kam der König wieder. Und da er an den Jordan kam, waren die Männer Judas gen Gilgal gekommen, hinab zu ziehen dem Könige entgegen, daß sie den König über den Jordan führten.
16. Und Simei, der Sohn Geras, des Sohnes Jeminis, der zu Bahurim wohnte, eilte. und zog mit den Männern Judas hinab, dem Könige David entgegen.
17. Und waren tausend Mann mit ihm von Benjamin, dazu auch Ziba, der Knabe aus dem Hause Sauls, mit seinen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten, und fertigten sich durch den Jordan vor dem Könige her,
18. Und machten die Furt, daß sie das Gesinde des Königs hinüber führten, und thaten, was ihm gefiel. Simei aber, der Sohn Geras fiel vor dem Könige nieder, da er über den Jordan fuhr,
19. Und sprach zum Könige: Mein Herr rechne mir nicht zu die Missethat, und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des Tages, da mein Herr König aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen.
20. Denn dein Knecht erkennet, daß ich gesündiget habe. Und siehe, ich bin heute der Erste gekommen, unter dem ganzen Hause Josephs, daß ich meinem Herrn Könige entgegen herab zöge.
21. Aber Abisai, der Sohn Zeru-Jas, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum

nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des Herrn geflucht hat?

22. David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Zeru-Jas, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden? Sollte heute Jemand sterben in Israel? Meinest du, ich wisse nicht, daß ich heute ein König bin geworden über Israel?

23. Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der König schwur ihm.

24. Meph-Boseth, der Sohn Sauls, kam auch herab dem König entgegen. Und er hatte seine Füße, noch seinen Bart nicht gereinigt, und seine Kleider nicht gewaschen, von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam

25. Da er nun gen Jerusalem kam, dem Könige zu begegnen, sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, Mephi-Boseth?

26. Und er sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht gedachte, ich will einen Esel satteln, und darauf reiten und zum Könige ziehen, denn dein Knecht ist lahm.

27. Dazu hat er deinen Knecht angegeben vor meinem Herrn Könige Aber mein Herr König ist wie ein Engel Gottes; thue, was dir wohlgefällt.

28. Denn alle meines Vaters Haus ist nichts gewesen, denn Leute des Todes, vor meinem Herrn Könige; so hast du deinen Knecht gesetzt unter die, so auf deinem Tisch essen. Was habe ich weiter Gerechtigkeit, oder weiter zu schreien an den König?

29. Der König sprach zu ihm: Was redest du noch weiter von deinem Dinge? Ich habe es gesagt: Du und Ziba theilet den Acker mit einander.

30 Mephi-Boseth sprach zum Könige: Er nehme es auch gar dahin, nachdem mein Herr König mit Frieden heim gekommen ist.

31. Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim, und führte den König über den Jordan, daß er ihn im Jordan geleitete.

32. Und Barsillai war fast alt, wohl achtzig Jahre; der hatte den König versorget, weil er zu Mahanaim war, denn er war ein sehr trefflicher Mann.

33. Und der König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir hinüber ziehen, ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem.

34. Aber Barsillai sprach zum Könige: Was ists noch, das ich zu leben habe, daß ich mit dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen?

35. Ich bin heute achtzig Jahre alt. Wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist, oder schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn König förder beschweren?

36. Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem Könige über den Jordan. Warum will mir der König eine solche Vergeltung thun?

37. Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, bei meines Vaters und meiner Mutter Grabe. Siehe, da ist dein Knecht Chimeham, den laß mit meinem Herrn Könige hinüber ziehen, und thue ihm, was dir wohlgefällt.

38. Der König sprach: Chimeham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohlgefällt; auch Alles, was du an mir erwählest, will ich dir thun.

39. Und da alles Volk über den Jordan war gegangen, und der König auch, küssete der König den Barsillai, und segnete ihn; und er kehrte wieder an seinen Ort.

40. Und der König zog hinüber gen Gilgal, und Chimeham zog mit ihm. Und alles Volk Juda hatte den König hinüber geführet, aber des Volks Israels war nur die Hälfte da.

41. Und siehe, da kamen alle Männer Israels zum Könige und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Judas, gestohlen, und haben den König und sein Haus über den Jordan geführet, und alle Männer Davids mit ihm?

42. Da antworteten die von Juda denen von Israel· Der König gehöret uns nahe zu, was zürnet ihr darum? Meinet ihr, daß wir von dem Könige Nahrung oder Geschenke empfangen haben?

43. So antworteten dann die von Israel denen von Juda, und sprachen: Wir haben zehnmal mehr bei dem Könige, dazu auch bei David, denn ihr. Warum hast du mich denn so gering geachtet, daß das Unsere nicht das erste gewesen ist, unsern König zu holen? Aber die von Juda redeten härter, denn die von Israel.

Das 20. Capitel.

Und es war daselbst ein berühmter heilloser Mann, der hieß Seba, ein Sohn Bichris, eines Mannes von Jemini, der blies die Posaune, und sprach: Wir haben kein Theil an David, noch Erbe am Sohne Isais. Ein Jeglicher hebe sich zu seiner Hütte, o Israel!

2 Da fiel von David Jedermann in Israel, und folgten Seba, dem Sohne Bichris Aber die Männer Judas hingen an ihrem Könige, vom Jordan an bis gen Jerusalem.

3 Da aber der König David heim kam gen Jerusalem, nahm er die zehn Kebsweiber, die er hatte gelassen das Haus zu bewahren, und that sie in eine Verwahrung, und versorgte sie, aber er beschlief sie nicht. Und sie waren also verschlossen bis an ihren Tod, und lebten als Wittwen.

4. Und der König sprach zu Amasa: Berufe mir alle Männer in Juda auf den dritten Tag; und du sollst auch hier stehen.

5. Und Amasa ging hin, Juda zu berufen; aber er verzog die Zeit, die er ihm bestimmet hatte.

6. Da sprach David zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichris, mehr Leides thun, denn Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn, und jage ihm nach, daß er nicht etwa für sich feste Städte finde, und entrinne aus unsern Augen.

7 Da zogen aus, ihm nach, die Männer Joabs, dazu die Crethi und Plethi, und alle

Starke. Sie zogen aber aus von Jerusalem, nachzujagen Seba, dem Sohne Bichris.
8. Da sie aber bei dem großen Stein waren zu Gibeon, kam Amasa vor ihnen her. Joab aber war gegürtet über seinem Kleide, das er an hatte, und hatte darüber ein Schwert gegürtet, das hing an seiner Hüfte in der Scheide, das ging gerne aus und ein.
9 Und Joab sprach zu Amasa: Friede mit dir, mein Bruder! Und Joab fassete mit seiner rechten Hand Amasa bei dem Bart, daß er ihn küssete.
10 Und Amasa hatte nicht Acht auf das Schwert in der Hand Joabs; und er stach ihn damit in den Wanst, daß sein Eingeweide sich auf die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr, und er starb. Joab aber und sein Bruder Abisai jagten nach Seba, dem Sohne Bichris.
11. Und es trat einer von den Knaben Joabs neben ihn, und sprach: Trotz, und mache sich Einer an Joab, und thue sich bei David nach Joab!
12. Amasa aber lag im Blut gewälzet, mitten auf der Straße. Da aber Einer sahe, daß alles Volk da stehen blieb, wandte er Amasa von der Straße auf den Acker, und warf Kleider auf ihn, weil er sahe, daß, wer an ihn kam, stehen blieb.
13. Da er nun aus der Straße gethan war, folgte Jedermann Joab nach, Seba, dem Sohne Bichris, nachzujagen.
14. Und er zog durch alle Stämme Israels gen Abel, und Beth-Maacha, und ganz Haberim, und sie versammelten sich, und folgten ihm nach,
15. Und kamen, und belegten ihn zu Abel und Beth-Maacha, und schütteten einen Schutt um die Stadt, und traten an die Mauer, und alles Volk, das mit Joab war, stürmete und wollte die Mauer niederwerfen.
16. Da rief eine weise Frau aus der Stadt: Höret! höret! Sprechet zu Joab, daß er hier herzu komme; ich will mit ihm reden.
17. Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du Joab? Er sprach: Ja. Sie sprach zu ihm: Höre die Rede deiner Magd. Er sprach: Ich höre.
18. Sie sprach: Vorzeiten sprach man: Wer fragen will, der frage zu Abel; und so gings wohl aus.
19 Ich bin eine von den friedsamen und treuen Städten in Israel, und du willst die Stadt tödten, und die Mutter in Israel? Warum willst du das Erbtheil des Herrn verschlingen?
20. Joab antwortete, und sprach: Das sei ferne, das sei ferne von mir, daß ich verschlingen und verderben sollte; es hat sich nicht also.
21. Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, mit Namen Seba, der Sohn Bichris, hat sich empöret wider den König David. Gebet denselben her alleine, so will ich von der Stadt ziehen. Die Frau sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen werden.
22. Und die Frau kam hinein zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und sie hieben Seba, dem Sohne Bichris, den Kopf ab, und warfen ihn zu Joab. Da blies er die Posaune, und sie zerstreueten sich von der Stadt, ein Jeglicher in seine Hütte. Joab aber kam wieder gen Jerusalem zum Könige.
23 Joab aber war über das ganze Heer Israels. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Crethi und Plethi.
24. Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.
25. Seja war Schreiber. Zadok und Abjathar waren Priester.
26. Dazu war Ira, der Jairiter, Davids Priester.

Das 21. Capitel.

Es war auch eine Theurung zu Davids Zeiten, drei Jahre an einander; und David suchte das Angesicht des Herrn Und der Herr sprach: Um Sauls willen, und um des Bluthauses willen, daß er die Gibeoniter getödtet hat.
2. Da ließ der König die Gibeoniter rufen, und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israels, sondern übrig von den Amoritern; aber die Kinder Israels hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israels und Judas.)
3 So sprach nun David zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun? Und womit soll ich versöhnen, daß ihr das Erbtheil des Herrn segnet?
4 Die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu thun an Saul und seinem Hause, und ist uns nicht zu thun, um Jemand zu tödten in Israel Er sprach: Was sprechet ihr denn, daß ich euch thun soll?
5. Sie sprachen zum Könige: Den Mann, der uns verderbet und zu nichte gemacht hat, sollen wir vertilgen, daß ihm nichts bleibe in allen Grenzen Israels
6. Gebet uns sieben Männer aus seinem Hause, daß wir sie aufhängen dem Herrn zu Gibea-Sauls, des Erwählten des Herrn. Der König sprach: Ich will sie geben
7 Aber der König verschonte Mephi-Boseth, des Sohnes Jonathans, des Sohnes Sauls, um des Eides willen des Herrn, der zwischen ihnen war, nämlich zwischen David und Jonathan, dem Sohne Sauls
8 Aber die zwei Söhne Rizpas, der Tochter Ajas, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephi-Boseth, dazu die fünf Söhne Michals, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohne Barsillais, des Mahalothiters, nahm der König,
9 Und gab sie in die Hand der Gibeoniter; die hingen sie auf dem Berge vor dem Herrn Also fielen diese sieben auf einmal, und starben zur Zeit der ersten Ernte, wenn die Gerstenernte angeht.
10. Da nahm Rizpa, die Tochter Ajas, einen Sack, und breitete ihn auf den Fels am Anfang der Ernte, bis das Wasser vom Himmel über sie troff; und ließ des Tages die

Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen, noch des Nachts die Thiere des Feldes.

11. Und es ward David angesagt, was Rizpa, die Tochter Ajas, Sauls Kebsweib, gethan hatte.

12. Und David ging hin, und nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine Jonathans, seines Sohnes, von den Bürgern zu Jabes in Gilead, die sie von der Gasse Bethsan gestohlen hatten, dahin sie die Philister gehänget hatten zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen auf dem Berge Gilboa;

13. Und brachte sie von dannen herauf, und sammelten sie zuhauf mit den Gebeinen der Gehenkten;

14. Und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathans, im Lande Benjamin, zu Zela, im Grabe seines Vaters Kis, und thaten Alles, wie der König geboten hatte. Also ward Gott nach diesem dem Lande wieder versöhnet

15. Es erhob sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel; und David zog hinab, und seine Knechte mit ihm, und stritten wider die Philister. Und David ward müde

16. Und Jesbi zu Nob (welcher war der Kinder Raphas einer, und das Gewicht seines Speers war drei hundert Gewicht Erz, und hatte neue Waffen) der gedachte David zu schlagen

17. Aber Abisai, der Sohn Zeru-Jas, half ihm, und schlug den Philister todt. Da schwuren ihm die Männer Davids, und sprachen: Du sollst nicht mehr mit uns ausziehen in den Streit, daß nicht die Leuchte in Israel verlösche.

18. Darnach erhob sich noch ein Krieg zu Nob, mit den Philistern. Da schlug Sibechai, der Husathiter, den Saph, welcher auch der Kinder Raphas einer war.

19. Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gob mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jaere-Orgims, ein Bethlehemiter, den Goliath, den Gethiter, welcher hatte einen Spieß, deß Stange war wie ein Weberbaum

20. Und es erhob sich noch ein Krieg zu Gath. Da war ein langer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen, und sechs Zehen an seinen Füßen, das ist vier und zwanzig an der Zahl, und er war auch geboren von Rapha

21. Und da er Israel Hohn sprach, schlug ihn Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids.

22. Diese vier waren geboren dem Rapha zu Gath, und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

Das 22. Capitel.

Und David redete vor dem Herrn die Worte dieses Liedes zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde, und von der Hand Sauls, und sprach:

2. Der Herr ist mein Fels, und meine Burg, und mein Erretter.

3. Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vom Frevel.

4. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset werden.

5. Denn es hatten mich umfangen die Schmerzen des Todes, und die Bäche Belials erschreckten mich.

6. Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir Angst ist, so rufe ich den Herrn an und schreie zu meinem Gott, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebte, und ward bewegt, die Grundfesten des Himmels regten sich, und bebten, da er zornig war.

9. Dampf ging auf von seiner Nase, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte.

10. Er neigte den Himmel, und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher, und er schwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken.

13. Von dem Glanz vor ihm brannte es mit Blitzen.

14. Der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie; er ließ blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wassergüsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, von dem Schelten des Herrn, von dem Odem und Schnauben seiner Nase.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holte mich, und zog mich aus großen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls, und der Herr ward meine Zuversicht.

20. Er führte mich aus in den Raum; er riß mich heraus denn er hatte Lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinigkeit vor seinen Augen.

26. Bei den Heiligen bist du heilig, bei den Frommen bist du fromm;

27. Bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und mit deinen Augen niedrigst du die Hohen.

29. Denn du, Herr, bist meine Leuchte. Der Herr machet meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauern springen.
31 Gottes Wege sind ohne Wandel, des Herrn Reden sind durchläutert. Er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.
32. Denn wo ist ein Gott, ohne den Herrn? Und wo ist ein Hort, ohne unsern Gott?
33. Gott stärket mich mit Kraft, und weiset mir einen Weg ohne Wandel.
34. Er macht meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.
35. Er lehret meine Hände streiten, und lehret meinen Arm den ehernen Bogen spannen.
36. Und gibst mir den Schild deines Heils. Und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.
37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.
38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie vertilgen, und will nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.
39. Ich will sie umbringen und zerschmeißen, und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine Füße fallen.
40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.
41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich verstöre, die mich hassen.
42. Sie lieben sich zu, aber da ist kein Helfer; zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.
43. Ich will sie zerstoßen, wie Staub auf der Erde, wie Koth auf der Gasse will ich sie verstäuben und zerstreuen.
44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk, und behütest mich zum Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.
45 Den fremden Kindern hat es wider mich gefehlet, und gehorchen mir mit gehorsamen Ohren.
46. Die fremden Kinder sind verschmachtet, und zappeln in ihren Banden.
47 Der Herr lebet, und gelobet sei mein Hort, und Gott, der Hort meines Heils, müsse erhoben werden.
48. Der Gott, der mir die Rache gibt und wirft die Völker unter mich.
49. Er hilft mir aus von meinen Feinden. Du erhöhest mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.
50. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen,
51 Der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohl thut seinem Gesalbten David, und seinem Samen ewiglich.

Das 23. Capitel.

Dies sind die letzten Worte Davids: Es sprach David, der Sohn Isais, es sprach der Mann, der versichert ist von dem Messias des Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen Israels.
2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.
3. Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Israels hat geredet, der gerechte Herrscher unter den Menschen, der Herrscher in der Furcht Gottes.
4. Und wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgehet des Morgens ohne Wolken, da vom Glanze nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst.
5. Denn mein Haus ist nicht also bei Gott; denn er hat mir einen Bund gesetzt, der ewig, und Alles wohl geordnet und gehalten wird. Denn alles mein Heil und Thun ist, daß nichts wächst.
6. Aber Belial sind allesammt wie die ausgeworfene Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann,
7. Sondern wer sie angreifen soll, muß Eisen und Spießstangen in der Hand haben, und werden mit Feuer verbrannt werden in der Wohnung.
8. Dies sind die Namen der Helden Davids: Jasabeam, der Sohn Hachmonis, der Vornehmste unter dreien; er hob seinen Spieß auf, und schlug acht hundert auf einmal.
9. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodes, des Sohnes Ahohis, unter den drei Helden mit David. Da sie Hohn sprachen den Philistern, und daselbst versammelt waren zum Streit, und die Männer Israels hinauf zogen:
10. Da stand er und schlug die Philister, bis daß seine Hand müde am Schwert erstarrete. Und der Herr gab ein großes Heil zu der Zeit, daß das Volk umwandte ihm nach, zu rauben.
11. Nach ihm war Samma, der Sohn Agas, des Harariters. Da die Philister sich versammelten in eine Rotte, und war daselbst ein Stück Acker voll Linsen, und das Volk flohe vor den Philistern;
12. Da trat er mitten auf das Stück, und errettete es, und schlug die Philister, und Gott gab ein großes Heil.
13. Und diese drei Vornehmsten unter dreißigen kamen hinab in der Ernte zu David, in der Höhle Adullam, und die Rotte der Philister lag im Grunde Rephaim.
14. David aber war dazumal in der Burg, aber der Philister Volk lag zu Bethlehem.
15. Und David war lüstern, und sprach: Wer will mir zu trinken holen des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem, unter dem Thor?
16. Da rissen die drei Helden ins Lager der Philister, und schöpften des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugen es, und brachten es David. Aber er wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn,
17 Und sprach: Das lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich das thue. Ist es nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben und dahin gegangen sind? Und wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.
18. Abisai, Joabs Bruder, der Sohn Zerujas, war auch ein Vornehmster unter dreien. Er hob seinen Spieß auf, und schlug drei hundert; und war auch berühmt unter dreien,

19. Und der herrlichste unter dreien, und war ihr Oberster; aber er kam nicht bis an die drei.

20. Und Benaja, der Sohn Jojadas, des Sohnes Jshails, von großen Thaten, von Kabzeel. Der schlug zwei Löwen der Moabiter, und ging hinab und schlug einen Löwen im Brunnen zur Schneezeit.

21. Und schlug auch einen egyptischen greulichen Mann, der hatte einen Spieß in seiner Hand. Er aber ging zu ihm hinab mit einem Stecken, und riß dem Egypter den Spieß aus der Hand, und erwürgete ihn mit seinem eigenen Spieß.

22. Das that Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter den drei Helden,

23. Und herrlicher, denn die dreißig; aber er kam nicht bis an die drei. Und David machte ihn zum heimlichen Rath.

24. Asahel, der Bruder Joabs, ist unter den dreißigen. Elhanan, der Sohn Dodos, zu Bethlehem.

25. Samma, der Haraditer. Elika, der Haraditer.

26. Helez, der Paltiter. Jra, der Sohn Jkes, des Thekoiters.

27. Abieser, der Antothiter. Mebunai, der Husathiter.

28. Zalmon, der Ahohiter. Maherai, der Netophathiter.

29. Heleb, der Sohn Baenas, der Netophathiter. Jtai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamins.

30. Benaja, der Pirgathoniter. Hidai, von den Bächen Gaas.

31. Abialbon, der Arbathiter. Asmaveth, der Barhumiter.

32. Eljaheba, der Saalboniter. Die Kinder Jasens und Jonathan.

33. Samma, der Harariter. Ahiam, der Sohn Sarars, der Harariter.

34. Eliphelet, der Sohn Ahasbais, des Sohnes Maechatis. Eliam, der Sohn Ahitophels, des Giloniters.

35. Hezrai, der Carmeliter. Paerai, der Arbiter.

36. Jegeal, der Sohn Nathans von Zoba. Bani, der Gaditer.

37. Zelek, der Ammoniter. Naharai, der Beerothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Zeru-Jas.

38. Jra, der Jethriter. Gareb, der Jethriter.

39. Uria, der Hethiter. Derer ist allesammt sieben und dreißig.

Das 24. Capitel.

Und der Zorn des Herrn ergrimmte abermal wider Jsrael, und reizte David unter ihnen, daß er sprach: Gehe hin, zähle Jsrael und Juda.

2. Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Gehe umher in allen Stämmen Jsraels von Dan an bis gen Ber-Seba, und zähle das Volk; daß ich wisse, wie viel sein ist.

3. Joab sprach zu dem Könige: Der Herr, dein Gott, thue zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal so viel, daß mein Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe; aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust?

4. Aber des Königs Wort ging vor wider Joab und die Hauptleute des Heers. Also zog Joab aus und die Hauptleute des Heers von dem Könige, daß sie das Volk Jsrael zähleten.

5. Und gingen über den Jordan, und lagerten sich zu Aroer zur Rechten der Stadt, die im Thal Gad liegt, und zu Jaeser,

6. Und kamen gen Gilead, und ins Niederland Hadsi; und kamen gen Dan-Jaan, und um Zidon her;

7. Und kamen zu der festen Stadt Tyrus, und allen Städten der Heviter und Cananiter, und kamen hinaus an den Mittag Judas gen Ber-Seba;

8. Und zogen das ganze Land um, und kamen nach neun Monaten und zwanzig Tagen gen Jerusalem;

9. Und Joab gab dem Könige die Summe des Volks, das gezählet war. Und es waren in Jsrael acht hundert Mal tausend starke Männer, die das Schwert auszogen, und in Juda fünf hundert Mal tausend Mann.

10. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählet war. Und David sprach zum Herrn: Jch habe schwerlich gesündiget, daß ich das gethan habe; und nun, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechts, denn ich habe sehr thörlich gethan.

11. Und da David des Morgens aufstand, kam des Herrn Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher, und sprach:

12. Gehe hin, und rede mit David: So spricht der Herr: Dreierlei bringe ich zu dir; erwähle dir derer eines, das ich dir thue.

13. Gad kam zu David, und sagte es ihm an, und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre Theurung in dein Land komme? Oder, daß du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen müssest, und sie dich verfolgen? Oder, daß drei Tage Pestilenz in deinem Lande sei? So merke nun und siehe, was ich wieder sagen soll dem, der mich gesandt hat.

14. David sprach zu Gad: Es ist mir fast angst; aber laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hände fallen.

15. Also ließ der Herr Pestilenz in Jsrael kommen, von Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb, von Dan an bis gen Ber-Seba, siebenzig tausend Mann.

16. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbete, reuete es den Herrn über dem Uebel, und sprach zu dem Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel aber des Herrn war bei der Tenne Arafnas, des Jebusiters.

17. David aber, da er den Engel sahe, der das Volk schlug, sprach er zum Herrn: Siehe, ich habe gesündiget, ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich, und meines Vaters Haus sein.

18. Und Gad kam zu David zu derselben Zeit, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und richte dem Herrn einen Altar auf in der Tenne Arafnas, des Jebusiters.
19. Also ging David hinauf, wie Gad gesagt, und der Herr geboten hatte.
20. Und da Arafna sich wandte, sahe er den König mit seinen Knechten zu ihm gehen, und betete an auf seinem Angesicht zur Erde,
21. Und sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? David sprach: Zu kaufen von dir die Tenne, und zu bauen dem Herrn einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre.
22. Aber Arafna sprach zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt; siehe, da ist ein Rind zum Brandopfer, und Schleifen, und Geschirr vom Ochsen zu Holz.
23. Dies Alles gibt Arafna, der König, dem Könige. Und Arafna sprach zum Könige: Der Herr, dein Gott, lasse dich ihm angenehm sein.
24. Aber der König sprach zu Arafna: Nicht also, sondern ich will dirs abkaufen um sein Geld; denn ich will dem Herrn, meinem Gott, nicht Brandopfer thun, das ich umsonst habe. Also kaufte David die Tenne und das Rind um fünfzig Sekel Silber,
25. Und bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und der Herr ward dem Lande versöhnet, und die Plage hörte auf von dem Volk Israel.

Das erste Buch von den Königen.

Das 1. Capitel.

Und da der König David alt war und wohl betagt, konnte er nicht warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte.
2. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Laßt sie meinem Herrn Könige eine Dirne, eine Jungfrau, suchen, die vor dem Könige stehe, und seiner pflege, und schlafe in seinen Armen, und wärme meinen Herrn, den König.
3. Und sie suchten eine schöne Dirne in allen Grenzen Israels, und fanden Abisag von Sunem, und brachten sie dem Könige.
4. Und sie war eine sehr schöne Dirne, und pflegte des Königs, und dienete ihm. Aber der König erkannte sie nicht.
5. Adonia aber, der Sohn Hagiths, erhob sich, und sprach: Ich will König werden; und machte sich Wagen und Reuter, und fünfzig Mann zu Trabanten vor ihm her;
6. Und sein Vater wollte ihn nicht bekümmern bei seiner Zeit, daß er hätte gesagt: Warum thust du also? Und er war auch ein sehr schöner Mann, und er hatte ihn gezeuget nächst nach Absalom.
7. Und hatte seinen Rath mit Joab, dem Sohne Zeru-Jas, und mit Ab-Jathar, dem Priester; die halfen Adonia.
8. Aber Zadok, der Priester, und Benaja, der Sohn Jojadas, und Nathan, der Prophet, und Simei, und Rei, und die Helden Davids, waren nicht mit Adonia.
9. Und da Adonia Schafe und Rinder und gemästetes Vieh opferte bei dem Stein Soheleth, der neben dem Brunnen Rogel lieget, lud er alle seine Brüder, des Königs Söhne, und alle Männer Judas, des Königs Knechte.
10. Aber den Propheten Nathan, und Benaja, und die Helden, und Salomo, seinen Bruder, lud er nicht.
11. Da sprach Nathan zu Bath-Seba, Salomos Mutter: Hast du nicht gehöret, daß Adonia, der Sohn Hagiths, ist König geworden; und unser Herr, David, weiß nichts darum?
12. So komm nun, ich will dir einen Rath geben, daß du deine Seele und deines Sohnes Salomos Seele errettest.
13. Hin, und gehe zum Könige David hinein, und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr König, deiner Magd geschworen und geredet: Dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Stuhl sitzen? Warum ist denn Adonia König geworden?
14. Siehe, weil du noch da bist und mit dem Könige redest, will ich dir nach hinein kommen, und vollends dein Wort ausreden.
15. Und Bath-Seba ging hinein zum Könige in die Kammer. Und der König war sehr alt, und Abisag von Sunem dienete dem Könige.
16. Und Bath-Seba neigte sich, und betete den König an. Der König aber sprach: Was ist dir?
17. Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast deiner Magd geschworen bei dem Herrn, deinem Gott: Dein Sohn Salomo soll König sein nach mir, und auf meinem Stuhl sitzen.
18. Nun aber siehe, Adonia ist König geworden, und, mein Herr König, du weißt nichts darum.
19. Er hat Ochsen und gemästetes Vieh, und viele Schafe geopfert, und hat geladen alle Söhne des Königs, dazu Ab-Jathar, den Priester, und Joab, den Feldhauptmann; aber deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.
20. Du bist aber mein Herr König; die Augen des ganzen Israels sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll.
21. Wenn aber mein Herr König mit seinen Vätern entschlafen ist, so werden ich und mein Sohn Salomo müssen Sünder sein.
22. Weil sie aber noch redete mit dem Könige, kam der Prophet Nathan.
23. Und sie sagten es dem Könige an: Siehe, da ist der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den König kam, betete er an den König auf seinem Angesicht zur Erde.
24. Und sprach: Mein Herr König, hast du

gesagt: Adonia soll nach mir König sein und auf meinem Stuhl sitzen?

25. Denn er ist heute hinab gegangen, und hat geopfert Ochsen und Mastvieh und viele Schafe, und hat alle Söhne des Königs geladen, und die Hauptleute, dazu den Priester Ab-Jathar. Und siehe, sie essen und trinken vor ihm, und sagen: Glück zu dem Könige Adonia!

26. Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benaja, den Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

27 Ist das von meinem Herrn Könige befohlen, und hast es deine Knechte nicht wissen lassen, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll?

28. Der König David antwortete und sprach: Rufet mir Bath-Seba. Und sie kam hinein vor den König. Und da sie vor dem Könige stand,

29 Schwur der König und sprach: So wahr der Herr lebet, der meine Seele erlöset hat aus aller Noth,

30. Ich will heute thun, wie ich dir geschworen habe bei dem Herrn, dem Gott Israels, und geredet, daß Salomo, dein Sohn, soll nach mir König sein; und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich.

31. Da neigte sich Bath-Seba mit ihrem Antlitz zur Erde, und betete den König an, und sprach: Glück meinem Herrn Könige David ewiglich!

32. Und der König David sprach: Rufet mir den Priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojadas. Und da sie hinein kamen vor den König,

33. Sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch eures Herrn Knechte, und setzet meinen Sohn Salomo auf mein Maulthier, und führet ihn hinab gen Gihon.

34. Und der Priester Zadok, sammt dem Propheten Nathan, salbe ihn daselbst zum Könige über Israel. Und blaset mit den Posaunen, und sprechet: Glück dem Könige Salomo!

35. Und ziehet ihm nach herauf, und kommt; so soll er sitzen auf meinem Stuhl, und König sein für mich; und ich will ihm gebieten, daß er Fürst sei über Israel und Juda.

36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojadas, dem Könige und sprach: Amen, es sage der Herr, der Gott meines Herrn Königs, auch also.

37. Wie der Herr mit meinem Herrn Könige gewesen ist, so sei er auch mit Salomo, daß sein Stuhl größer werde, denn der Stuhl meines Herrn Königs Davids.

38. Da gingen hinab der Priester Zadok, und der Prophet Nathan, und Benaja, der Sohn Jojadas, und Crethi und Plethi; und setzten Salomo auf das Maulthier des Königs Davids, und führeten ihn gen Gihon.

39. Und der Priester Zadok nahm das Oelhorn aus der Hütte, und salbte Salomo. Und sie bliesen mit der Posaune, und alles Volk sprach: Glück dem Könige Salomo!

40. Und alles Volk zog ihm nach herauf, und das Volk pfiff mit Pfeifen, und war sehr fröhlich, daß die Erde von ihrem Geschrei erschallete.

41. Und Adonia hörete es, und Alle, die er geladen hatte, die bei ihm waren; und sie hatten schon gegessen. Und da Joab der Posaunen Schall hörete, sprach er: Was will das Geschrei und Getümmel der Stadt?

42. Da er aber noch redete, siehe, da kam Jonathan, der Sohn Ab-Jathars, des Priesters. Und Adonia sprach: Komm herein, denn du bist ein redlicher Mann und bringest gute Botschaft.

43. Jonathan antwortete, und sprach zu Adonia: Ja, unser Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht;

44. Und hat mit ihm gesandt den Priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojadas, und Crethi und Plethi; und sie haben ihn auf des Königs Maulthier gesetzt.

45. Und Zadok, der Priester, sammt dem Propheten Nathan, hat ihn gesalbet zum Könige zu Gihon, und sind von dannen herauf gezogen mit Freuden, daß die Stadt tummelt. Das ist das Geschrei, das ihr gehöret habt.

46. Dazu sitzt Salomo auf dem königlichen Stuhl.

47. Und die Knechte des Königs sind hinein gegangen, zu segnen unsern Herrn, den König David, und haben gesagt: Dein Gott mache Salomo einen bessern Namen, denn dein Name ist, und mache seinen Stuhl größer, denn deinen Stuhl. Und der König hat angebetet auf dem Lager.

48. Auch hat der König also gesagt: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der heute hat lassen Einen sitzen auf meinem Stuhl, daß meine Augen gesehen haben.

49. Da erschraken und machten sich auf Alle, die bei Adonia geladen waren, und gingen hin, ein Jeglicher seinen Weg.

50. Aber Adonia fürchtete sich vor Salomo, und machte sich auf, ging hin, und fassete die Hörner des Altars.

51. Und es ward Salomo angesagt: Siehe, Adonia fürchtet den König Salomo, und siehe, er fasset die Hörner des Altars, und spricht: Der König Salomo schwöre mir heute, daß er seinen Knecht nicht tödte mit dem Schwert.

52 Salomo sprach: Wird er redlich sein, so soll kein Haar von ihm auf die Erde fallen; wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.

53. Und der König Salomo sandte hin, und ließ ihn herab von dem Altar holen. Und da er kam, betete er den König Salomo an. Salomo aber sprach zu ihm: Gehe in dein Haus.

Das 2. Capitel.

Als nun die Zeit herbei kam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo, und sprach:

2. Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost, und sei ein Mann.

3. Und warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im

Gesetz Moses, auf daß du klug seist in Allem, das du thust, und wo du dich hinwendest;

4. Auf daß der Herr sein Wort erwecke, das er über mich geredet hat, und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor mir treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln, so soll von dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stuhl Israels.

5. Auch weißt du wohl, was mir gethan hat Joab, der Sohn Zeru-Jas, was er that den zwei Feldhauptmännern Israels, Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jethers, die er erwürget hat, und vergoß Kriegsblut im Frieden, und that Kriegsblut an seinen Gürtel, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren.

6. Thue nach deiner Weisheit, daß du seine graue Haare nicht mit Frieden hinunter zur Hölle bringest.

7. Auch den Kindern Barsillais, des Gileaditers, sollst du Barmherzigkeit beweisen, daß sie auf deinem Tisch essen. Denn also thaten sie sich zu mir, da ich vor Absalom, deinem Bruder, flohe.

8. Und siehe, du hast bei dir Simei, den Sohn Geras, des Sohnes Jeminis von Bahurim, der mir schändlich fluchte zu der Zeit, da ich gen Mahanaim ging. Er aber kam herab mir entgegen am Jordan. Da schwur ich ihm bei dem Herrn, und sprach: Ich will dich nicht tödten mit dem Schwert.

9. Du aber laß ihn nicht unschuldig sein; denn du bist ein weiser Mann, und wirst wohl wissen, was du ihm thun sollst, daß du seine graue Haare mit Blut hinunter in die Hölle bringest.

10. Also entschlief David mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids.

11. Die Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahre. Sieben Jahre war er König zu Hebron, und drei und dreißig Jahre zu Jerusalem.

12. Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters Davids, und sein Königreich ward sehr beständig.

13. Aber Adonia, der Sohn Hagiths, kam hinein zu Bath-Seba, der Mutter Salomos. Und sie sprach: Kommst du auch mit Frieden? Er sprach: Ja.

14. Und sprach: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage her.

15. Er sprach: Du weißt, daß das Königreich mein war, und ganz Israel hatte sich auf mich gerichtet, daß ich König sein sollte; aber nun ist das Königreich gewandt und meines Bruders geworden, von dem Herrn ist es ihm geworden.

16. Nun bitte ich Eine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Sie sprach zu ihm: Sage her.

17. Er sprach: Rede mit dem Könige Salomo, denn er wird dein Angesicht nicht beschämen, daß er mir gebe Abisag von Sunem zum Weibe.

18. Bath-Seba sprach: Wohl, ich will mit dem Könige deinethalben reden.

19. Und Bath-Seba kam hinein zum Könige Salomo, mit ihm zu reden, Adonias halben. Und der König stand auf, und ging ihr entgegen, und betete sie an, und setzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königs Mutter ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setze zu seiner Rechten.

20. Und sie sprach: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, ich will dein Angesicht nicht beschämen.

21. Sie sprach: Laß Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum Weibe geben.

22. Da antwortete der König Salomo, und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag von Sunem dem Adonia? Bitte ihm das Königreich auch, denn er ist mein größter Bruder, und hat den Priester Ab-Jathar, und Joab, den Sohn Zeru-Jas.

23. Und der König Salomo schwur bei dem Herrn, und sprach: Gott thue mir dies und das, Adonia soll das wider sein Leben geredet haben.

24. Und nun, so wahr der Herr lebet, der mich bestätiget hat und sitzen lassen auf dem Stuhl meines Vaters Davids, und der mir ein Haus gemacht hat, wie er geredet hat, heute soll Adonia sterben.

25. Und der König Salomo sandte hin durch Benaja, den Sohn Jojadas; der schlug ihn, daß er starb.

26. Und zu dem Priester Ab-Jathar sprach der König: Gehe hin gen Anathoth zu deinem Acker, denn du bist des Todes. Aber ich will dich heute nicht tödten; denn du hast die Lade des Herrn Herrn vor meinem Vater David getragen, und hast mit gelitten, wo mein Vater gelitten hat.

27. Also verstieß Salomo den Ab-Jathar, daß er nicht mußte Priester des Herrn sein, auf daß erfüllet würde des Herrn Wort, das er über das Haus Elis geredet hatte zu Silo.

28. Und dies Gerücht kam vor Joab, denn Joab hatte an Adonia gehangen, wiewohl nicht an Absalom. Da flohe Joab in die Hütte des Herrn, und fassete die Hörner des Altars.

29. Und es ward dem Könige Salomo angesagt, daß Joab zur Hütte des Herrn geflohen wäre; und siehe, er stehet am Altar. Da sandte Salomo hin Benaja, den Sohn Jojadas, und sprach: Gehe, schlage ihn.

30. Und da Benaja zur Hütte des Herrn kam, sprach er zu ihm: So sagt der König, gehe heraus. Er sprach: Nein, hier will ich sterben. Und Benaja sagte solches dem Könige wieder, und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.

31. Der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet hat, und schlage ihn und begrabe ihn, daß du das Blut, das Joab umsonst vergossen hat, von mir thust und von meines Vaters Hause;

32. Und der Herr ihm bezahle sein Blut auf seinen Kopf, daß er zwei Männer geschlagen hat, die gerechter und besser waren, denn er, und hat sie erwürget mit dem Schwert, daß

mein Vater David nichts darum wußte, nämlich Abner, den Sohn Ners, den Feldhauptmann über Israel, und Amasa, den Sohn Jethers, den Feldhauptmann über Juda,
33 Daß ihr Blut bezahlet werde auf den Kopf Joabs, und seines Samens ewiglich; aber David und sein Same, sein Haus und sein Stuhl Frieden habe ewiglich von dem Herrn.
34. Und Benaja, der Sohn Jojadas, ging hinauf, und schlug ihn, und tödtete ihn. Und er ward begraben in seinem Hause in der Wüste.
35. Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seine Statt über das Heer; und Zadok, den Priester, setzte der König an die Statt Ab-Jathars.
36. Und der König sandte hin, und ließ Simei rufen, und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem, und wohne daselbst; und gehe von dannen nicht heraus, weder hier noch daher
37 Welches Tages du wirst hinaus gehen und über den Bach Kidron gehen, so wisse, daß du des Todes sterben mußt; dein Blut sei auf deinem Kopf.
38. Simei sprach zum Könige: Das ist eine gute Meinung; wie mein Herr, der König, geredet hat, so soll dein Knecht thun. Also wohnete Simei zu Jerusalem lange Zeit.
39 Es begab sich aber über drei Jahre, daß zwei Knechte dem Simei entliefen zu Achis, dem Sohne Maechas, dem Könige zu Gath Und es ward Simei angesagt: Siehe, deine Knechte sind zu Gath.
40 Da machte sich Simei auf, und sattelte seinen Esel, und zog hin gen Gath zu Achis, daß er seine Knechte suchte. Und da er hin kam, brachte er seine Knechte von Gath
41 Und es ward Salomo angesagt, daß Simei hingezogen wäre von Jerusalem gen Gath und wieder gekommen.
42 Da sandte der König hin, und ließ Simei rufen, und sprach zu ihm. Habe ich dir nicht geschworen bei dem Herrn, und dir bezeuget und gesagt, welches Tages du würdest ausziehen und hier oder dahin gehen, daß du wissen solltest, du müßtest des Todes sterben? Und du sprachst zu mir. Ich habe eine gute Meinung gehöret.
43 Warum hast du denn dich nicht gehalten nach dem Eide des Herrn, und Gebot, das ich dir geboten habe?
44 Und der König sprach zu Simei: Du weißt alle die Bosheit, der dir dein Herz bewußt ist, die du meinem Vater David gethan hast; der Herr hat deine Bosheit bezahlet auf deinen Kopf.
45. Und der König Salomo ist gesegnet, und der Stuhl Davids wird beständig sein vor dem Herrn ewiglich.
46. Und der König gebot Benaja, dem Sohne Jojadas; der ging hinaus und schlug ihn, daß er starb. Und das Königreich ward bestätiget durch Salomos Hand.

Das 3. Capitel.

Und Salomo befreundete sich mit Pharao, dem Könige in Egypten, und nahm Pharaos Tochter, und brachte sie in die Stadt Davids, bis er ausbauete sein Haus, und des Herrn Haus, und die Mauern um Jerusalem her.
2 Aber das Volk opferte noch auf den Höhen; denn es war noch kein Haus gebauet dem Namen des Herrn, bis auf die Zeit.
3. Salomo aber hatte den Herrn lieb, und wandelte nach den Sitten seines Vaters Davids, ohne, daß er auf den Höhen opferte und räucherte.
4 Und der König ging hin gen Gibeon, daselbst zu opfern; denn das war eine herrliche Höhe. Und Salomo opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar.
5. Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll.
6 Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knechte, große Barmherzigkeit gethan; wie er denn vor dir gewandelt hat in Wahrheit und Gerechtigkeit, und mit richtigem Herzen vor dir; und hast ihm diese große Barmherzigkeit gehalten, und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt gehet.
7 Nun Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters Davids Statt. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang.
8. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, so groß, daß es Niemand zählen noch beschreiben kann, vor der Menge.
9. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?
10. Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat.
11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand Gericht zu hören;
12. Siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines Gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird.
13. Dazu, das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, nämlich Reichthum und Ehre, daß deines Gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.
14. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat, so will ich dir geben ein langes Leben.
15. Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und kam gen Jerusalem, und trat vor die Lade des Bundes des Herrn, und opferte Brandopfer und Dankopfer, und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.
16. Zu der Zeit kamen zwei Huren zum Könige, und traten vor ihn
17. Und das eine Weib sprach: Ach mein

Herr, ich und dies Weib wohneten in einem Hause; und ich gebar bei ihr im Hause.

18. Und über drei Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren bei einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause, ohne wir beide.

19. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt.

20. Und sie stand in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm.

21. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen; siehe, da war er todt. Aber am Morgen sahe ich ihn eben an; und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22 Das andere Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene aber sprach: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und redeten also vor dem Könige.

23. Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt; Jene spricht: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet.

24 Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her. Und da das Schwert vor den König gebracht ward,

25. Sprach der König: Theilet das lebendige Kind in zwei Theile, und gebet Dieser die Hälfte, und Jener die Hälfte.

26. Da sprach das Weib, deß Sohn lebte, zum Könige (denn ihr mütterliches Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig, und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein, laßt es theilen.

27. Da antwortete der König, und sprach: Gebt Dieser das Kind lebendig, und tödtet es nicht; die ist seine Mutter.

28. Und das Urtheil erscholl vor dem ganzen Israel, das der König gefället hatte, und fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Das 4. Capitel.

Also war Salomo König über ganz Israel.

2. Und dies waren seine Fürsten: Asarja, der Sohn Zadoks, des Priesters,

3. Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisas, waren Schreiber. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.

4. Benaja, der Sohn Jojadas, war Feldhauptmann. Zadok und Ab-Jathar waren Priester.

5. Asarja, der Sohn Nathans, war über die Amtleute. Sabud, der Sohn Nathans, des Priesters, war des Königs Freund.

6. Ahisar war Hofmeister. Adoniram, der Sohn Abdas, war Rentmeister.

7. Und Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, die den König und sein Haus versorgten. Ein Jeder hatte des Jahrs einen Monat lang zu versorgen.

8. Und hießen also: Der Sohn Hurs, auf dem Gebirge Ephraim;

9. Der Sohn Dekers zu Makaz und zu Saalbim, und zu Beth-Semes, und zu Elon, und zu Beth-Hanan;

10. Der Sohn Heseds zu Aruboth, und hatte dazu Socho, und das ganze Land Hepher;

11. Der Sohn Abi-Nadabs, die ganze Herrschaft zu Dor, und hatte Taphath, Salomos Tochter, zum Weibe;

12. Baena, der Sohn Ahiluds, zu Thaenach und zu Megiddo, und über ganz Bethsean, welches liegt neben Zarthana, unter Jesreel, von Bethsean bis an den Plan Mehola, bis jenseit Jakmeam;

13. Der Sohn Gebers zu Ramoth in Gilead, und hatte die Flecken Jairs, des Sohnes Manasses, in Gilead, und hatte die Gegend Argob, die in Basan liegt, sechzig große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln:

14. Ahi-Nadab, der Sohn Iddos, zu Mahanaim;

15. Ahimaaz in Naphthali, und er nahm auch Salomos Tochter, Basmath, zum Weibe;

16. Baena, der Sohn Husais, in Asser und zu Aloth;

17. Josaphat, der Sohn Paruahs, in Isaschar;

18. Simei, der Sohn Elas, in Benjamin;

19. Geber, der Sohn Uris, im Lande Gilead, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs in Basan. Ein Amtmann war in demselben Lande.

20 Juda aber und Israel, deß war viel, wie der Sand am Meer, und aßen und tranken, und waren fröhlich.

21. Also war Salomo ein Herr über alle Königreiche, von dem Wasser an in der Philister Lande, bis an die Grenze Egyptens, die ihm Geschenke zubrachten, und dieneten ihm sein Lebenlang.

22 Und Salomo mußte täglich zur Speisung haben dreißig Cor Semmelmehl, und sechzig Cor anderes Mehl;

23. Zehn gemästete Rinder, und zwanzig Weiderinder, und hundert Schafe; ausgenommen Hirsche und Rehe, und Gemsen und gemästetes Vieh.

24. Denn er herrschte im ganzen Lande diesseit des Wassers, von Tiphsah bis gen Gasa, über alle Könige diesseit des Wassers, und hatte Frieden von allen seinen Unterthanen umher;

25. Daß Juda und Israel sicher wohneten, ein Jeglicher unter seinem Weinstock, und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis gen Ber-Seba, so lange Salomo lebte.

26. Und Salomo hatte vierzig tausend Wagenpferde, und zwölf tausend Reisige.

27. Und die Amtleute versorgten den König Salomo und Alles, was zum Tisch des Königs gehörte, ein Jeglicher in seinem Monat, und ließen nichts fehlen.

28. Auch Gerste und Stroh für die Rosse und Läufer brachten sie an den Ort, da er war, ein Jeglicher nach seinem Befehl.

29. Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand, und getrostes Herz, wie Sand, der am Ufer des Meers liegt;

30. Daß die Weisheit Salomos größer war,

denn aller Kinder gegen Morgen und aller
Egypter Weisheit.
31 Und war weiser, denn alle Menschen;
auch weiser, denn die Dichter, Ethan, der
Esrahiter, Heman, Chalcol und Darda; und
war berühmt unter allen Heiden umher.
32. Und er redete drei tausend Sprüche, und
seiner Lieder waren tausend und fünf.
33. Und er redete von Bäumen, von der
Ceder an zu Libanon bis an den Ysop, der aus
der Wand wächst Auch redete er von Vieh,
von Vögeln, von Gewürme und von Fischen
34. Und es kamen aus allen Völkern, zu
hören die Weisheit Salomos, von allen
Königen auf Erden, die von seiner Weisheit
gehöret hatten.

Das 5. Capitel.

Und Hiram, der König zu Thyrus, sandte
seine Knechte zu Salomo; denn er hatte
gehört, daß sie ihn zum Könige gesalbet
hatten an seines Vaters Statt Denn Hiram
liebte David sein Lebenlang
2. Und Salomo sandte zu Hiram, und ließ
ihm sagen:
3. Du weißt, daß mein Vater David nicht
konnte bauen ein Haus dem Namen des
Herrn, seines Gottes, um des Kriegs willen,
der um ihn her war, bis sie der Herr unter
seine Fußsohlen gab.
4. Nun aber hat mir der Herr, mein Gott,
Ruhe gegeben umher, daß kein Widersacher
noch böses Hinderniß mehr ist.
5. Siehe, so habe ich gedacht ein Haus zu
bauen dem Namen des Herrn, meines Gottes,
wie der Herr geredet hat zu meinem Vater
David und gesagt: Dein Sohn, den ich an
deine Statt setzen werde auf deinem Stuhl,
der soll meinem Namen ein Haus bauen.
6. So befiehl nun, daß man mir Cedern aus
Libanon haue, und daß deine Knechte mit
meinen Knechten seien. Und den Lohn deiner
Knechte will ich dir geben; Alles, wie du sagest.
Denn du weißt, daß bei uns Niemand ist, der
Holz zu hauen wisse, wie die Zidonier.
7. Da Hiram aber hörete die Worte Salomos, freuete er sich hoch, und sprach: Gelobet
sei der Herr heute, der David einen weisen
Sohn gegeben hat über dies große Volk.
8. Und Hiram sandte zu Salomo, und ließ
ihm sagen: Ich habe gehöret, was du zu mir
gesandt hast. Ich will thun nach allem deinem
Begehr, mit Cedern und Tannenholz.
9. Meine Knechte sollen sie vom Libanon
hinab bringen ans Meer; und will sie in Flöße
legen lassen auf dem Meer, bis an den Ort,
den du mir wirst ansagen lassen; und will sie
daselbst abbinden, und du sollst es holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehr thun,
und Speise geben meinem Gesinde.
10. Also gab Hiram Salomo Cedern und
Tannenholz nach allem seinem Begehr.
11. Salomo aber gab Hiram zwanzig tausend Cor Weizen zu essen für sein Gesinde,
und zwanzig Cor gestoßen Oel. Solches gab
Salomo jährlich dem Hiram.
12. Und der Herr gab Salomo Weisheit,
wie er ihm geredet hatte. Und war Friede
zwischen Hiram und Salomo. und sie machten beide einen Bund mit einander.
13. Und Salomo legte eine Anzahl auf das
ganze Israel, und die Anzahl war dreißig
tausend Mann.
14. Und sandte sie auf den Libanon, je einen
Monat zehn tausend, daß sie einen Monat auf
dem Libanon waren, und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über solche Anzahl.
15 Und Salomo hatte siebenzig tausend, die
da Last trugen, und achtzig tausend die da
zimmerten auf dem Berge,
16. Ohne die obersten Amtleute Salomos,
die über das Werk gesetzt waren, nämlich drei
tausend und drei hundert, welche über das
Volk herrschten, das da am Werk arbeitete
17. Und der König gebot, daß sie große und
köstliche Steine ausbrächen, nämlich gehauene
Steine zum Grunde des Hauses.
18. Und die Bauleute Salomos, und die
Bauleute Hirams, und die Giblim, hieben
aus und bereiteten zu Holz und Steine, zu
bauen das Haus.

Das 6. Capitel.

Im vier hundert und achtzigsten Jahr nach
dem Ausgang der Kinder Israels aus
Egyptenland, im vierten Jahr des Königreichs Salomos über Israel, im Monat Sif
das ist der andere Monat, ward das Haus
dem Herrn gebauet.
2. Das Haus aber, das der König Salomo
dem Herrn bauete, war sechszig Ellen lang, und
zwanzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch.
3. Und bauete eine Halle vor dem Tempel,
zwanzig Ellen lang, nach der Breite des Hauses, und zehn Ellen breit vor dem Hause her.
4. Und er machte an das Haus Fenster; inwendig weit, auswendig enge.
5 Und er bauete einen Umgang an der
Wand des Hauses rings umher, daß er beides um den Tempel und Chor herging; und
machte seine äußere Wand umher.
6. Der unterste Gang war fünf Ellen weit,
und der mittelste sechs Ellen weit, und der
dritte sieben Ellen weit; denn er legte Trahmen außen am Hause umher, daß sie nicht an
der Wand des Hauses sich hielten.
7. Und da das Haus gesetzt ward, waren die
Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man
keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein
Eisenzeug im Bauen hörete.
8. Eine Thür aber war zur rechten Seite
mitten am Hause, daß man durch Wendelsteine hinauf ging auf den Mittelgang, und
vom Mittelgang auf den dritten.
9. Also bauete er das Haus, und vollendete
es, und spündete das Haus mit Cedern, beides oben und an den Wänden.
10. Er bauete auch einen Gang oben auf
dem ganzen Hause herum, fünf Ellen hoch
und deckte das Haus mit Cedernholz.
11. Und es geschahe des Herrn Wort zu
Salomo, und sprach:
12. Das sei das Haus, das du bauest Wirst
du in meinen Geboten wandeln und nach
meinen Rechten thun, und alle meine Gebote halten, darinnen zu wandeln, so will ich

mein Wort mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe;

13. Und will wohnen unter den Kindern Israels, und will mein Volk Israel nicht verlassen.

14. Also bauete Salomo das Haus, und vollendete es.

15. Und bauete die Wände des Hauses inwendig an den Seiten von Cedern, von des Hauses Boden an bis an die Decke; und spündete es mit Holz inwendig, und täfelte den Boden des Hauses mit tannenen Brettern

16. Und er bauete hinten im Hause zwanzig Ellen lang eine cederne Wand, vom Boden an bis an die Decke; und bauete daselbst inwendig das Chor, und das Allerheiligste.

17. Aber das Haus des Tempels (vor dem Chor) war vierzig Ellen lang.

18. Inwendig war das ganze Haus eitel Cedern, mit gedreheten Knoten und Blumenwerk, daß man keinen Stein sahe.

19. Aber das Chor bereitete er inwendig im Hause, daß man die Lade des Bundes des Herrn daselbst hin thät.

20 Und vor dem Chor, das zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und zwanzig Ellen hoch war, und überzogen mit lauterm Golde, spündete er den Altar mit Cedern

21. Und Salomo überzog das Haus inwendig mit lauterm Golde, und zog goldene Riegel vor dem Chor her, das er mit Gold überzogen hatte;

22 Also, daß das ganze Haus gar mit Gold überzogen war, dazu auch den ganzen Altar vor dem Chor überzog er mit Gold.

23. Er machte auch im Chor zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von Oelbaumholz

24 Fünf Ellen hatte ein Flügel eines jeglichen Cherubs, daß zehn Ellen waren von dem Ende seines einen Flügels zum Ende seines andern Flügels.

25 Also hatte der andere Cherub auch zehn Ellen, und war einerlei Maß und einerlei Raum beider Cherubim;

26 Daß also ein jeglicher Cherub zehn Ellen hoch war.

27 Und er that die Cherubim inwendig ins Haus Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührete an diese Wand und des andern Cherubs Flügel rührete an die andere Wand; aber mitten im Hause rührete ein Flugel an den andern

28 Und er überzog die Cherubim mit Gold

29. Und an allen Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerk machen von ausgehöhlten Cherubim, Palmen und Blumenwerk, inwendig und auswendig

30 Auch überzog er den Boden des Hauses mit goldenen Blechen, inwendig und auswendig

31 Und im Eingange des Chors machte er zwei Thüren von Oelbaumholz, mit fünfeckigten Pfosten.

32. Und ließ Schnitzwerk darauf machen von Cherubim, Palmen und Blumenwerk; und überzog sie mit goldenen Blechen.

33. Also machte er auch im Eingange des Tempels viereckigte Pfosten von Oelbaumholz,

34. Und zwei Thüren von Tannenholz, daß eine jegliche Thür zwei Blatt hatte an einander hangend in ihren Angeln.

35. Und machte Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und Blumenwerk; und überzog sie mit Gold, recht wie es befohlen war.

36. Und er bauete auch einen Hof darinnen von dreien Reihen gehauener Steine, und von einer Reihe gehöfelter Cedern.

37. Im vierten Jahr, im Monat Sif, ward der Grund gelegt am Hause des Herrn.

38. Und im elften Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat) ward das Haus bereitet, wie es sein sollte; daß sie sieben Jahre daran baueten.

Das 7. Capitel.

Aber an seinem Hause bauete Salomo dreizehn Jahre, daß er es ganz ausbauete.

2 Nämlich er bauete ein Haus vom Walde Libanon, hundert Ellen lang, fünfzig Ellen weit, und dreißig Ellen hoch. Auf dasselbe Gevierte legte er den Boden von cedernen Brettern, auf cedernen Säulen, nach den Reihen hin.

3. Und oben darauf ein Gezimmer von Cedern, auf dieselbe Säulen, welcher waren fünf und vierzig, je fünfzehn in einer Reihe.

4. Und waren Fenster gegen den drei Reihen, gegen einander über, drei gegen drei.

5. Und waren in ihren Pfosten viereckigt.

6 Er bauete auch eine Halle von Säulen, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit; und noch eine Halle vor diese, mit Säulen und dicken Balken.

7. Und bauete auch eine Halle zum Richtstuhl, darinnen man Gericht hielt; und täfelte beide Boden mit Cedern.

8 Dazu sein Haus, darinnen er wohnete, im Hinterhof, hinten an der Halle, gemacht wie die andern; und machte auch ein Haus, wie die Halle, der Tochter Pharaos, die Salomo zum Weibe genommen hatte.

9. Solches Alles waren köstliche Steine, nach dem Winkeleisen gehauen, mit Sägen geschnitten auf allen Seiten, vom Grunde bis an das Dach, dazu auch außen der große Hof.

10. Die Grundfeste aber waren auch köstliche und große Steine, zehn und acht Ellen groß,

11. Und darauf köstliche gehauene Steine nach dem Winkeleisen, und Cedern.

12 Aber der große Hof umher hatte drei Reihen gehauene Steine, und eine Reihe von cedernen Brettern; also auch der Hof am Hause des Herrn inwendig, und die Halle am Hause

13. Und der König Salomo sandte hin, und ließ holen Hiram von Tyrus,

14. Einer Wittwe Sohn aus dem Stamm Naphthali, und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen, der war ein Meister im Erz, voll Weisheit, Verstand und Kunst, zu arbeiten allerlei Erzwerk. Da der zum Könige Salomo kam, machte er alle seine Werke.

15. Und machte zwei eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maß um jegliche Säule her.

16. Und machte zwei Knäufe von Erz gegossen, oben auf die Säulen zu setzen, und ein jeglicher Knauf war fünf Ellen hoch.
17. Und es waren an jeglichem Knauf oben auf der Säule sieben geflochtene Reife, wie Ketten.
18. Und machte an jeglichem Knauf zwei Reihen Granatäpfel umher an einem Reif, damit der Knauf bedeckt ward.
19. Und die Knäufe waren wie die Rosen vor der Halle, vier Ellen groß
20 Und der Granatäpfel in den Reihen umher waren zwei hundert, oben und unten an dem Reif, der um den Bauch des Knaufs herging, an jeglichem Knauf, auf beiden Säulen.
21 Und er richtete die Säulen auf vor der Halle des Tempels Und die er zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, und die er zur linken Hand setzte, hieß er Boas.
22. Und es stand also oben auf den Säulen wie Rosen. Also ward vollendet das Werk der Säulen.
23. Und er machte ein Meer, gegossen, zehn Ellen weit, von einem Rande zum andern, rund umher, und fünf Ellen hoch, und eine Schnur, dreißig Ellen lang, war das Maß rings um.
24. Und um dasselbe Meer, das zehn Ellen weit war, gingen Knoten an seinem Rande rings ums Meer her; der Knoten aber waren zwei Reihen gegossen.
25. Und es stand auf zwölf Rindern, welcher drei gegen Mitternacht gewandt waren, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei gegen Morgen, und das Meer oben darauf; daß alle ihre Hintertheile inwendig waren.
26. Seine Dicke aber war eine Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Rose; und ging darein zwei tausend Bath.
27. Er machte auch zehn eherne Gestühle, einen jeglichen vier Ellen lang und breit, und drei Ellen hoch.
28. Es war aber das Gestühle also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten.
29 Und an den Seiten zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen und Cherubim Und die Seiten, daran die Löwen und Ochsen waren, hatten Leisten oben und unten, und Füßlein daran.
30 Und ein jegliches Gestühle hatte vier eherne Räder, mit ehernem Gestell Und auf den vier Ecken waren Achseln gegossen, eine jegliche gegen der andern über, unten an den Kessel gelehnt.
31. Aber der Hals mitten auf dem Gestühle war eine Elle hoch, und rund, anderthalb Ellen weit; und waren Pockeln an dem Hals, in Feldern, die viereckigt waren und nicht rund.
32. Die vier Räder aber standen unten an den Seiten, und die Achsen der Räder waren am Gestühle. Ein jegliches Rad war anderthalb Ellen hoch.
33. Und waren Räder wie Wagenräder. Und ihre Achseln, Naben, Speichen und Felgen war alles gegossen.
34. Und die vier Achseln, auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühls, waren auch am Gestühle.
35. Und am Halse oben auf dem Gestühle, eine halbe Elle hoch, rund umher, waren Leisten und Seiten am Gestühle.
36. Und er ließ auf die Fläche derselben Seiten und Leisten graben Cherubim, Löwen und Palmenbäume; ein jegliches am andern, rings umher daran.
37 Auf die Weise machte er zehn Gestühle, gegossen, einerlei Maß und Raum war an allen.
38. Und er machte zehn eherne Kessel, daß vierzig Bath in einen Kessel gingen; und war vier Ellen groß, und auf jeglichem Gestühle war ein Kessel.
39. Und setzte fünf Gestühle an die rechte Ecke des Hauses, und die andern fünf an die linke Ecke; aber das Meer setzte er zur rechten vorne an gegen Mittag.
40. Und Hiram machte auch Töpfe, Schaufeln, Becken; und vollendete also alle Werke, die der König Salomo am Hause des Herrn machen ließ.
41. Nämlich die zwei Säulen, und die keuliche Knäufe oben auf den zwei Säulen, und die zwei geflochtene Reife, zu bedecken die zwei keuliche Knäufe auf den Säulen;
42. Und die vier hundert Granatäpfel an den zwei geflochtenen Reifen, je zwei Reihen Granatäpfel an einem Reife, zu bedecken die zwei keuliche Knäufe auf den Säulen;
43. Dazu die zehn Gestühle, und zehn Kessel oben darauf;
44 Und das Meer, und zwölf Rinder unter dem Meer;
45. Und die Töpfe, Schaufeln und Becken Und alle diese Gefäße, die Hiram dem Könige Salomo machte zum Hause des Herrn, waren von lauterm Erz.
46 In der Gegend am Jordan ließ sie der König gießen, in dicker Erde, zwischen Sucoth und Zarthan.
47. Und Salomo ließ alle Gefäße ungewogen, vor der sehr großen Menge des Erzes.
48 Auch machte Salomo alles Zeug, das zum Hause des Herrn gehöret: nämlich einen goldenen Altar, einen goldenen Tisch, darauf die Schaubrode liegen.
49. Fünf Leuchter zur rechten Hand, und fünf Leuchter zur linken vor dem Chor, von lauterm Golde, mit goldenen Blumen Lampen und Schnäuzen;
50 Dazu Schalen, Schüsseln, Becken, Löffel und Pfannen von lauterm Golde. Auch waren die Angel an der Thür am Hause inwendig im Allerheiligsten, und an der Thür des Hauses des Tempels golden.
51 Also ward vollendet alles Werk, das der König Salomo machte am Tage des Herrn. Und Salomo brachte hinein, was sein Vater David geheiliget hatte, von Silber und Gold und Gefäßen; und legte es in den Schatz des Hauses des Herrn.

Das 8. Capitel.

Da versammelte der König Salomo zu sich die Aeltesten in Israel, alle Obersten der

Stämme und Fürsten der Väter unter den
Kindern Israels, gen Jerusalem, die Lade des
Bundes des Herrn herauf zu bringen aus
der Stadt Davids, das ist Zion.
2. Und es versammelten sich zum Könige
Salomo alle Männer in Israel im Monat
Ethanim, am Fest, das ist der siebente Monat.
3. Und da alle Aeltesten Israels kamen,
hoben die Priester die Lade des Herrn auf,
4. Und brachten sie hinauf; dazu die Hütte
des Stifts, und alles Geräthe des Heilig-
thums, das in der Hütte war. Das thaten
die Priester und Leviten.
5. Und der König Salomo und die ganze
Gemeine Israels, die zu ihm sich versammelt
hatte, gingen mit ihm vor der Lade her, und
opferten Schafe und Rinder, so viel, daß
mans nicht zählen noch rechnen konnte.
6. Also brachten die Priester die Lade des
Bundes des Herrn an ihren Ort, in das Chor
des Hauses, in das Allerheiligste, unter die
Flügel der Cherubim.
7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel
aus an dem Ort, da die Lade stand, und bedeck-
ten die Lade, und ihre Stangen von oben her.
8 Und die Stangen waren so lang, daß ihre
Knäufe gesehen wurden in dem Heiligthum
vor dem Chor, aber außen wurden sie nicht ge-
sehen; und waren daselbst bis auf diesen Tag
9 Und war nichts in der Lade, denn nur die
zwei steinerne Tafeln Moses, die er daselbst
ließ in Horeb, da der Herr mit den Kindern
Israels einen Bund machte, da sie aus Egyp-
tenland gezogen waren.
10 Da aber die Priester aus dem Heilig-
thum gingen, erfüllete eine Wolke das Haus
des Herrn,
11. Daß die Priester nicht konnten stehen,
und Amts pflegen vor der Wolke Denn die
Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus
des Herrn.
12. Da sprach Salomo: Der Herr hat gere-
det, er wolle im Dunkeln wohnen
13. Ich habe zwar ein Haus gebauet, dir
zur Wohnung, einen Sitz, daß du ewiglich
da wohnest.
14. Und der König wandte sein Angesicht,
und segnete die ganze Gemeine Israel, und
die ganze Gemeine Israel stand.
15. Und er sprach: Gelobet sei der Herr, der
Gott Israels, der durch seinen Mund meinem
Vater David geredet, und durch seine Hand
erfüllet hat, und gesagt:
16. Von dem Tage an, da ich mein Volk
Israel aus Egypten führete, habe ich nie
keine Stadt erwählet unter irgend einem
Stamm Israels, daß mir ein Haus gebauet
würde, daß mein Name da wäre; David aber
habe ich erwählet, daß er über mein Volk
Israel sein sollte.
17. Und mein Vater David hatte es zwar im
Sinn, daß er ein Haus bauete dem Namen
des Herrn, des Gottes Israels.
18. Aber der Herr sprach zu meinem Vater
David: Daß du im Sinn hast, meinem Na-
men ein Haus zu bauen, hast du wohl gethan,
daß du solches vornahmest;
19 Doch du sollst nicht das Haus bauen,
sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden
kommen wird, der soll meinem Namen ein
Haus bauen.
20. Und der Herr hat sein Wort bestätiget,
das er geredet hat. Denn ich bin aufgekom-
men an meines Vaters Davids statt, und
sitze auf dem Stuhl Israels, wie der Herr
geredet hat; und habe gebauet ein Haus dem
Namen des Herrn, des Gottes Israels.
21 Und habe daselbst eine Stätte zugerichtet
der Lade, darinnen der Bund des Herrn ist,
den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er
sie aus Egyptenland führete.
22. Und Salomo trat vor den Altar des
Herrn gegen die ganze Gemeine Israel, und
breitete seine Hände aus gen Himmel,
23. Und sprach: Herr, Gott Israels, es ist
kein Gott, weder droben im Himmel, noch
unten auf Erden, dir gleich, der du hältst den
Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten,
die vor dir wandeln von ganzem Herzen;
24 Der du hast gehalten deinem Knechte,
meinem Vater David, was du ihm geredet
hast. Mit deinem Munde hast du es geredet,
und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie
es stehet an diesem Tage.
25. Nun Herr, Gott Israels, halte deinem
Knechte, meinem Vater David, was du ihm
geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht
gebrechen an einem Manne vor mir, der da
sitze auf dem Stuhl Israels, so doch, daß
deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor
mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast.
26. Nun, Gott Israels, laß deine Worte
wahr werden, die du deinem Knechte, meinem
Vater David geredet hast.
27 Denn meinest du auch, daß Gott auf
Erden wohne? Siehe, der Himmel und aller
Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen.
Wie sollte es denn dies Haus thun, das ich
gebauet habe?
28 Wende dich aber zum Gebet deines
Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein
Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet,
das dein Knecht heute vor dir thut:
29. Daß deine Augen offen stehen über dies
Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon
du gesagt hast: Mein Name soll da sein Du
wollest hören das Gebet, das dein Knecht an
dieser Stätte thut;
30. Und wollest erhören das Flehen deines
Knechts und deines Volks Israel, das sie hier
thun werden an dieser Stätte deiner Woh-
nung, im Himmel, und wenn du es hörest,
gnädig sein.
31. Wenn Jemand wider seinen Nächsten
sündiget, und nimmt deß einen Eid auf sich,
damit er sich verpflichtet, und der Eid kommt
vor deinen Altar in diesem Hause:
32 So wollest du hören im Himmel und
Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen
zu verdammen, und seinen Weg auf seinen
Kopf bringen, und dem Gerechten Recht zu
sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerech-
tigkeit.
33. Wenn dein Volk Israel vor seinen
Feinden geschlagen wird, weil sie an dir ge-
sündiget haben, und bekehren sich zu dir,

und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause:

34. So wollest du hören im Himmel, und der Sünde deines Volks Israel gnädig sein und sie wieder bringen in das Land, das du ihren Vätern gegeben hast.

35. Wenn der Himmel verschlossen wird, daß nicht regnet, weil sie an dir gesündiget haben, und werden beten an diesem Ort, und deinen Namen bekennen, und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie drängest:

36. So wollest du hören im Himmel, und gnädig sein der Sünde deiner Knechte und deines Volks Israel, daß du ihnen den guten Weg weisest, darinnen sie wandeln, und lassest regnen auf das Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast.

37. Wenn eine Theurung, oder Pestilenz, oder Dürre, oder Brand, oder Heuschrecken, oder Raupen im Lande sein werden, oder sein Feind im Lande seine Thore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit;

38. Wer dann bittet und flehet, es seien sonst Menschen oder dein Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage, ein Jeglicher in seinem Herzen, und breitet seine Hände aus zu diesem Hause:

39. So wollest du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohnest, und gnädig sein, und schaffen, daß du gebest einem Jeglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkennest; denn du allein kennest das Herz aller Kinder der Menschen;

40. Auf daß sie dich fürchten allezeit, so lange sie auf dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast.

41. Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, kommt aus fernem Lande um deines Namens willen;

42. (Denn sie werden hören von deinem großen Namen, und von deiner mächtigen Hand, und von deinem ausgereckten Arm) und kommt, daß er bete vor diesem Hause:

43. So wollest du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und thun Alles, darum der Fremde dich anruft; auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten, wie dein Volk Israel, und daß sie inne werden, wie dies Haus nach deinem Namen genannt sei, das ich gebauet habe.

44. Wenn dein Volk auszieht in Streit wider seine Feinde des Weges, den du sie senden wirst, und werden beten zum Herrn gegen dem Wege zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

45. So wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, und Recht schaffen.

46. Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget), und du erzürnest, und gibst sie vor ihren Feinden, daß sie sie gefangen führen in der Feinde Land, ferne oder nahe;

47. Und sie in ihr Herz schlagen im Lande, da sie gefangen sind, und bekehren sich, und flehen dir im Lande ihres Gefängnisses, und sprechen: Wir haben gesündiget und mißgethan, und sind gottlos gewesen;

48. Und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele in ihrer Feinde Lande, die sie weggeführet haben, und beten zu dir gegen den Weg zu ihrem Lande, das du ihren Vätern gegeben hast, zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

49. So wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung, und Recht schaffen;

50. Und deinem Volk gnädig sein, das an dir gesündiget hat, und allen ihren Uebertretungen, damit sie wider dich übertreten haben, und Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, und dich ihrer erbarmen.

51. Denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Egypten, aus dem eisernen Ofen, geführet hast;

52. Daß deine Augen offen seien auf das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, daß du sie hörest in Allem, darum sie dich anrufen.

53. Denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsere Väter aus Egypten führetest, Herr Herr!

54. Und da Salomo alles dies Gebet und Flehen hatte vor dem Herrn ausgebetet, stand er auf von dem Altar des Herrn, und ließ ab vom Knieen und Hände-Ausbreiten gen Himmel,

55. Und trat dahin, und segnete die ganze Gemeine Israel mit lauter Stimme, und sprach:

56. Gelobet sei der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat Es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose.

57. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns;

58. Zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

59. Und diese Worte, die ich vor dem Herrn geflehet habe, müssen nahe kommen dem Herrn, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knechte und seinem Volk Israel, ein jegliches zu seiner Zeit,

60. Auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der Herr Gott ist, und Keiner mehr.

61. Und euer Herz sei rechtschaffen mit dem Herrn, unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten, und zu halten seine Gebote, wie es heute gehet.

62. Und der König, sammt dem ganzen Israel, opferten vor dem Herrn Opfer.

63. Und Salomo opferte Dankopfer, die er dem Herrn opferte, zwei und zwanzig tausend Ochsen, und hundert und zwanzig tausend Schafe. Also weiheten sie das Haus des Herrn ein, der König und alle Kinder Israels.

64. Desselben Tages weihete der König den Mittelhof, der vor dem Hause des Herrn war, damit, daß er Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer daselbst ausrichtete,

Denn der eherne Altar, der vor dem Herrn stand, war zu klein zu dem Brandopfer, Speisopfer und zum Fetten der Dankopfer

65. Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest, und alles Israel mit ihm, eine große Versammlung, von der Grenze Hemath an bis an den Bach Egyptens, vor dem Herrn, unserm Gotte, sieben Tage und abermal sieben Tage; das waren vierzehn Tage.

66. Und ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den König, und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muths über allem dem Guten, das der Herr an David, seinem Knechte, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

Das 9. Capitel.

Und da Salomo hatte ausgebauet des Herrn Haus, und des Königs Haus, und Alles, was er begehrte und Lust hatte zu machen;

2. Erschien ihm der Herr zum andernmal, wie er ihm erschienen war zu Gibeon.

3. Und der Herr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehöret, das du vor mir geflehet hast, und habe dies Haus geheiliget, das du gebauet hast, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen da sein allewege.

4. Und du, so du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt hat, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, daß du thust Alles, was ich dir geboten habe, und meine Gebote und meine Rechte hältst:

5. So will ich bestätigen den Stuhl deines Königreichs über Israel ewiglich; wie ich deinem Vater David geredet habe und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vom Stuhl Israels.

6. Werdet ihr euch aber von mir hinten abwenden, ihr und eure Kinder, und nicht halten meine Gebote und Rechte, die ich euch vorgelegt habe, und hingehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet:

7. So werde ich Israel ausrotten von dem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und das Haus, das ich geheiliget habe meinem Namen, will ich verlassen von meinem Angesicht; und Israel wird ein Sprüchwort und Fabel sein unter allen Völkern;

8. Und das Haus wird eingerissen werden, daß Alle, die vorüber gehen, werden sich entsetzen und blasen und sagen: Warum hat der Herr diesem Lande und diesem Hause also gethan?

9. So wird man antworten: Darum, daß sie den Herrn, ihren Gott, verlassen haben, der ihre Väter aus Egyptenland führete, und haben angenommen andere Götter, und sie angebetet, und ihnen gedienet; darum hat der Herr alles dies Uebel über sie gebracht.

10. Da nun die zwanzig Jahre um waren, in welchen Salomo die zwei Häuser bauete, des Herrn Haus und des Königs Haus;

11. Dazu Hiram, der König zu Tyrus, Salomo Cedernbäume und Tannenbäume und Gold, nach allem seinem Begehr, brachte da gab der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa

12. Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu besehen, die ihm Salomo gegeben hatte; und sie gefielen ihm nicht,

13. Und sprach: Was sind das für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben hast? Und hieß sie das Land Cabul, bis auf diesen Tag.

14. Und Hiram hatte dem Könige gesandt hundert und zwanzig Centner Gold.

15. Und dasselbe ist die Summe der Zinse, die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus, und sein Haus, und Millo, und die Mauern Jerusalems, und Hazor, und Megiddo, und Gaser.

16. Denn Pharao, der König in Egypten, war herauf gekommen, und hatte Gaser gewonnen, und mit Feuer verbrannt, und die Cananiter erwürget, die in der Stadt wohneten; und hatte sie seiner Tochter, Salomos Weibe, zum Geschenk gegeben.

17. Also bauete Salomo Gaser, und das niedere Beth-Horon,

18. Und Baelath, und Thamar, in der Wüste im Lande,

19. Und alle Städte der Kornhäuser, die Salomo hatte, und alle Städte der Wagen, und die Städte der Reuter, und wozu er Lust hatte zu bauen zu Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

20. Und alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevithern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israels waren;

21. Derselben Kinder, die sie hinter sich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israels nicht konnten verbannen, die machte Salomo zinsbar bis auf diesen Tag.

22. Aber von den Kindern Israels machte er nicht Knechte, sondern ließ sie Kriegsleute, und seine Knechte und Fürsten, und Ritter, und über seine Wagen und Reuter sein.

23. Und der Amtleute, die über Salomos Geschäfte waren, derer waren fünf hundert und fünfzig, die über das Volk herrscheten, und die Geschäfte ausrichteten.

24. Und die Tochter Pharaos zog herauf von der Stadt Davids in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte. Da bauete er auch Millo.

25. Und Salomo opferte des Jahrs dreimal Brandopfer und Dankopfer auf dem Altar, den er dem Herrn gebauet hatte, und räucherte über ihn vor dem Herrn. Und ward also das Haus fertig.

26. Und Salomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, die bei Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeers, im Lande der Edomiter.

27. Und Hiram sandte seine Knechte im Schiffe, die gute Schiffsleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomos.

28. Und kamen gen Ophir, und holeten daselbst vier hundert und zwanzig Centner Gold, und brachten es dem Könige Salomo.

Das 10. Capitel.

Und da das Gerücht Salomos, von dem Namen des Herrn, kam vor die Königin vom Reich Arabien, kam sie ihn zu versuchen mit Räthseln.

2 Und sie kam gen Jerusalem mit einem sehr großen Zeug, mit Kameelen, die Specerei trugen und viel Gold und Edelgesteine. Und da sie zum Könige Salomo hinein kam, redete sie mit ihm Alles, was sie sich vorgenommen hatte.

3. Und Salomo sagte ihr Alles, und war dem Könige nichts verborgen, das er ihr nicht sagte.

4. Da aber die Königin vom Reich Arabien sahe alle Weisheit Salomos, und das Haus, das er gebauet hatte,

5. Und die Speise für seinen Tisch, und seiner Knechte Wohnung, und seiner Diener Amt und ihre Kleider, und seine Schenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des Herrn opferte, konnte sie sich nicht mehr enthalten,

6. Und sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Wesen und von deiner Weisheit.

7. Und ich habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gutes, denn das Gerücht ist, das ich gehöret habe.

8. Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.

9. Gelobet sei der Herr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israels gesetzet hat, darum, daß der Herr Israel lieb hat ewiglich, und dich zum Könige gesetzet hat, daß du Gericht und Recht haltest.

10. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Centner Gold, und sehr viele Specereien und Edelsteine. Es kam nicht mehr so viel Specerei, als die Königin vom Reich Arabien dem Könige Salomo gab.

11. Dazu die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führeten, brachten sehr viel Ebenholz und Edelgesteine.

12. Und der König ließ machen von Ebenholz Pfeiler im Hause des Herrn und im Hause des Königs, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es kam nicht mehr solch Ebenholz, ward auch nicht gesehen bis auf diesen Tag.

13 Und der König Salomo gab der Königin vom Reich Arabien Alles, was sie begehrte und bat; ohne was er ihr gab von ihm selbst. Und sie wandte sich und zog in ihr Land sammt ihren Knechten.

14. Des Goldes aber, das Salomo in Einem Jahr kam, war am Gewicht sechs hundert und sechs und sechzig Centner,

15. Ohne was von Krämern, und Kaufleuten, und Apothekern, und von allen Königen Arabiens, und von den Gewaltigen in Ländern kam.

16. Und der König Salomo ließ machen zwei hundert Schilde vom besten Golde, sechs hundert Stück Gold that er zu einem Schilde;

17 Und drei hundert Tartschen vom besten Golde, je drei Pfund Gold zu einer Tartsche. Und der König that sie in das Haus vom Walde Libanon.

18 Und der König machte einen großen Stuhl von Elfenbein, und überzog ihn mit dem edelsten Golde.

19. Und der Stuhl hatte sechs Stufen, und das Haupt am Stuhl war hinten rund. Und waren Lehnen auf beiden Seiten um das Gesäß, und zwei Löwen standen an den Lehnen.

20. Und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen, auf beiden Seiten. Solches ist nie gemacht in keinen Königreichen.

21. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße im Hause vom Walde Libanon waren auch lauter Gold; denn des Silbers achtete man zu den Zeiten Salomos nichts.

22. Denn das Meerschiff des Königs, das auf dem Meer mit dem Schiff Hirams fuhr, kam in drei Jahren einmal und brachte Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

23. Also ward der König Salomo größer mit Reichthum und Weisheit, denn alle Könige auf Erden.

24. Und alle Welt begehrete Salomo zu sehen, daß sie die Weisheit höreten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

25 Und Jedermann brachte ihm Geschenke, silberne und goldene Geräthe, Kleider und Harnische, Würze, Rosse, Maulthiere, jährlich.

26 Und Salomo brachte zuhauf Wagen und Reuter, daß er hatte tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend Reuter, und ließ sie in den Wagenstädten, und bei dem Könige zu Jerusalem.

27 Und der König machte, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war, wie die Steine, und Cedernholz so viel, wie die wilden Feigenbäume in den Gründen.

28. Und man brachte dem Salomo Pferde aus Egypten und allerlei Waare, und die Kaufleute des Königs kauften dieselbe Waare,

29 Und brachten es aus Egypten heraus, je einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, und ein Pferd um hundert und fünfzig. Also brachte man sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien durch ihre Hand.

Das 11. Capitel.

Aber der König Salomo liebte viele ausländische Weiber, die Tochter Pharaos, und moabitische, ammonitische, edomitische, zidonitische und hethitische.

2. Von solchen Völkern, davon der Herr gesagt hatte den Kindern Israels: Gehet nicht zu ihnen, und lasset sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hing Salomo mit Liebe.

3. Und er hatte sieben hundert Weiber zu Frauen, und drei hundert Kebsweiber; und seine Weiber neigten sein Herz.

4. Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters Davids.

5. Also wandelte Salomo Asthoreth, dem Gott derer von Zidon, nach, und Milcom, dem Greuel der Ammoniter.

6. Und Salomo that, das dem Herrn übel

gefiel, und folgte nicht gänzlich dem Herrn, wie sein Vater David.
7. Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und Molech, dem Greuel der Ammoniter.
8. Also that Salomo allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.
9. Der Herr aber ward zornig über Salomo, daß sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels, geneiget war, der ihm zweimal erschienen war.
10. Und ihm solches geboten hatte, daß er nicht andern Göttern nachwandelte; und doch er nicht gehalten hatte, was ihm der Herr geboten hatte.
11. Darum sprach der Herr zu Salomo: Weil solches bei dir geschehen ist, und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen, und deinem Knechte geben.
12. Doch bei deiner Zeit will ich es nicht thun, um deines Vaters Davids willen: sondern von der Hand deines Sohnes will ich es reißen.
13. Doch will ich nicht das ganze Reich abreißen, einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalems willen, die ich erwählet habe.
14. Und der Herr erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, von königlichem Samen, welcher war in Edom.
15. Denn da David in Edom war, und Joab, der Feldhauptmann, hinauf zog, die Erschlagenen zu begraben, schlug er, was Mannsbilder waren, in Edom.
16. Denn Joab blieb sechs Monate daselbst, und das ganze Israel, bis er ausrottete Alles, was Mannsbilder waren in Edom.
17. Da flohe Hadad, und mit ihm etliche Männer der Edomiter von seines Vaters Knechten, daß sie in Egypten kämen. Hadad aber war ein junger Knabe.
18. Und sie machten sich auf von Midian, und kamen gen Paran, und nahmen Leute mit sich aus Paran, und kamen in Egypten zu Pharao, dem Könige in Egypten; der gab ihm ein Haus und Nahrung, und gab ihm ein Land ein.
19. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch seines Weibes Thachpenes, der Königin, Schwester zum Weibe gab.
20. Und die Schwester Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn; und Thachpenes zog ihn auf im Hause Pharaos, daß Genubath war im Hause Pharaos unter den Kindern Pharaos.
21. Da nun Hadad hörete in Egypten, daß David entschlafen war mit seinen Vätern, und daß Joab, der Feldhauptmann, todt war; sprach er zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen.
22. Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: Nichts, aber laß mich ziehen.
23. Auch erweckte ihm Gott einen Widersacher, Reson, den Sohn El-Jadas, der von seinem Herrn Hadad-Eser, dem König zu Zoba, geflohen war.
24. Und sammelte wider ihn Männer, und ward ein Hauptmann der Kriegsknechte, da sie David erwürgete; und zogen gen Damascus, und wohnten daselbst, und regierten zu Damascus.
25. Und er war Israels Widersacher, so lange Salomo lebte. Das ist der Schade, den Hadad litte, darum hatte er einen Ekel wider Israel, und ward König über Syrien.
26. Dazu Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephrater von Zareda, Salomos Knecht (und seine Mutter hieß Zeruga, eine Wittwe), der hob auch die Hand auf wider den König.
27. Und das ist die Sache, darum er die Hand wider den König aufhob. Da Salomo Millo bauete, verschloß er eine Lücke an der Stadt Davids, seines Vaters.
28. Und Jerobeam war ein streitbarer Mann. Und da Salomo sahe, daß der Knabe aufrichtig war, setzte er ihn über alle Last des Hauses Josephs.
29. Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und es traf ihn an der Prophet Ahia von Silo auf dem Wege, und hatte einen neuen Mantel an, und waren die beide allein im Felde.
30. Und Ahia fassete den neuen Mantel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf Stücke.
31. Und sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen, und dir zehn Stämme geben.
32. Einen Stamm soll er haben um meines Knechts Davids willen, und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählet habe aus allen Stämmen Israels;
33. Darum, daß sie mich verlassen und angebetet haben Asthoreth, den Gott der Zidonier, Camos, den Gott der Moabiter, und Milcom, den Gott der Kinder Ammons; und nicht gewandelt haben in meinen Wegen, daß sie thäten, was mir wohl gefällt, meine Gebote und Rechte, wie David, sein Vater.
34. Ich will auch nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Lebenlang um Davids, meines Knechts, willen, den ich erwählet habe, der meine Gebote und Rechte gehalten hat.
35. Aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen, und will dir zehn Stämme,
36. Und seinem Sohne Einen Stamm geben, auf daß David, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählet habe, daß ich meinen Namen dahin stelle;
37. So will ich nun dich nehmen, daß du regierest über Alles, was dein Herz begehret; und sollst König sein über Israel.
38. Wirst du nun gehorchen Allem, das ich

dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln, und thun, was mir gefällt, daß du haltest meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David gethan hat, so will ich mit dir sein, und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich David gebauet habe, und will dir Israel geben.

39. Und will den Samen Davids um deßwillen demüthigen, doch nicht ewiglich.

40. Salomo aber trachtete Jerobeam zu tödten. Da machte sich Jerobeam auf, und flohe in Egypten, zu Sisak, dem Könige in Egypten, und blieb in Egypten, bis daß Salomo starb.

41. Was mehr von Salomo zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, das ist geschrieben in der Chronica von Salomo.

42 Die Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über ganz Israel, ist vierzig Jahre.

43. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids, seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

Das 12. Capitel.

Und Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum Könige zu machen.

2 Und Jerobeam, der Sohn Nebats, hörete das, da er noch in Egypten war, dahin er vor dem Könige Salomo geflohen war, und blieb in Egypten.

3 Und sie sandten hin, und ließen ihn rufen. Und Jerobeam sammt der ganzen Gemeine Israel kamen, und redeten mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir unterthänig sein

5. Er aber sprach zu ihnen. Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Und der König Rehabeam hielt einen Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo standen, da er lebte, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben?

7 Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk einen Dienst thun, und ihnen zu Willen sein, und sie erhören, und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig sein dein Lebenlang.

8. Aber er verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren und vor ihm standen.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten diesem Volk, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns geleget hat?

10. Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm: Du sollst zu dem Volk, das zu dir sagt: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: Mein kleinster Finger soll dicker sein, denn meines Vaters Lenden.

11. Nun, mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber will es noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Scorpionen züchtigen.

12. Also kam Jerobeam sammt dem ganzen Volk zu Rehabeam, am dritten Tage, wie der König gesagt hatte und gesprochen: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.

13 Und der König gab dem Volk eine harte Antwort, und verließ den Rath, den ihm die Aeltesten gegeben hatten;

14 Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will es noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber will euch mit Scorpionen züchtigen

15 Also gehorchte der König dem Volk nicht, denn es war also gewandt von dem Herrn, auf daß er sein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohne Nebats

16. Da aber das ganze Israel sahe, daß der König sie nicht hören wollte, gab das Volk dem Könige eine Antwort, und sprach: Was haben wir denn Theils an David, oder Erbe am Sohne Isais? Israel, hebe dich zu deinen Hütten So siehe nun du zu deinem Hause, David Also ging Israel in seine Hütten;

17 Daß Rehabeam regierte nur über die Kinder Israels, die in den Städten Judas wohneten.

18. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König Rehabeam stieg frisch auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem

19 Also fiel Israel ab vom Hause Davids, bis auf diesen Tag

20 Da nun ganz Israel hörte, daß Jerobeam war wieder gekommen, sandten sie hin und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeine, und machten ihn zum Könige über das ganze Israel. Und folgte Niemand dem Hause Davids, ohne der Stamm Juda allein.

21. Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundert und achtzig tausend junge streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten, und das Königreich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomos, zu bringen.

22. Es kam aber Gottes Wort zu Semaja, dem Manne Gottes, und sprach:

23. Sage Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem Könige Judas, und zum ganzen Hause Juda und Benjamin, und dem andern Volk, und sprich:

24. So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinauf ziehen, und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israels; ein jeder Mann gehe wieder heim, denn solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort des Herrn, und kehreten um, daß sie hingingen, wie der Herr gesagt hatte.

25. Jerobeam aber bauete Sichem auf dem

Gebirge Ephraim, und wohnete darinnen, und zog von dannen heraus, und bauete Pnuel.

26 Jerobeam aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause Davids fallen,

27. So dies Volk soll hinauf gehen, Opfer zu thun in des Herrn Hause zu Jerusalem; und wird sich das Herz dieses Volks wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem Könige Judas; und wird mich erwürgen und wieder zu Rehabeam, dem Könige Judas, fallen.

28. Und der König hielt einen Rath, und machte zwei goldene Kälber, und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

29. Und er setzte eins zu Beth-El, und das andere that er gen Dan.

30. Und das gerieth zur Sünde; denn das Volk ging hin vor dem einen bis gen Dan.

31. Er machte auch ein Haus der Höhen, und machte Priester von den Geringsten im Volk, die nicht von den Kindern Levis waren.

32. Und er machte ein Fest am fünfzehnten Tage des achten Monats, wie das Fest in Juda, und opferte auf dem Altar. So that er zu Beth-El, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und stiftete zu Beth-El die Priester der Höhen, die er gemacht hatte.

33. Und opferte auf dem Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte; und machte den Kindern Israels Feste, und opferte auf dem Altar, daß man räuchern sollte.

Das 13. Capitel.

Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort des Herrn gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar zu räuchern.

2. Und er rief wider den Altar, durch das Wort des Herrn, und sprach: Altar, Altar! so spricht der Herr: Siehe, es wird ein Sohn dem Hause Davids geboren werden, mit Namen Josia, der wird auf dir opfern die Priester der Höhe, die auf dir räuchern, und wird Menschenbeine auf dir verbrennen.

3. Und er gab des Tages ein Wunder, und sprach: Das ist das Wunder, daß solches der Herr geredet hat; siehe, der Altar wird reißen, und die Asche verschüttet werden, die darauf ist.

4. Da aber der König das Wort von dem Manne Gottes hörete, der wider den Altar zu Beth-El rief, reckte er seine Hand aus bei dem Altar und sprach: Greifet ihn. Und seine Hand verdorrete, die er wider ihn ausgereckt hatte, und konnte sie nicht wieder zu sich ziehen.

5. Und der Altar riß, und die Asche ward verschüttet vom Altar, nach dem Wunder, das der Mann Gottes gegeben hatte durch das Wort des Herrn.

6. Und der König antwortete, und sprach zu dem Manne Gottes: Bitte das Angesicht des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das Angesicht des Herrn; und dem Könige ward seine Hand wieder zu ihm gebracht, und ward, wie sie vorhin war.

7. Und der König redete mit dem Manne Gottes: Komm mit mir heim, und labe dich, ich will dir ein Geschenk geben.

8. Aber der Mann Gottes sprach zum Könige: Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, so käme ich doch nicht mit dir; denn ich will an diesem Ort kein Brod essen, noch Wasser trinken.

9. Denn also ist es mir geboten durch des Herrn Wort, und gesagt: Du sollst kein Brod essen, und kein Wasser trinken, und nicht wieder durch den Weg kommen, den du gegangen bist.

10. Und er ging weg durch einen andern Weg, und kam nicht wieder durch den Weg, den er gen Beth-El gekommen war.

11. Es wohnete aber ein alter Prophet zu Beth-El; zu dem kam sein Sohn und erzählte ihm alle Werke, die der Mann Gottes gethan hatte des Tages zu Beth-El, und die Worte, die er zum Könige geredet hatte.

12. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes gezogen war, der von Juda gekommen war.

13. Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihm den Esel sattelten, ritte er darauf,

14. Und zog dem Manne Gottes nach, und fand ihn unter einer Eiche sitzen, und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ja.

15. Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim, und iß Brod.

16. Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren, und mit dir kommen, ich will auch nicht Brod essen, noch Wasser trinken mit dir an diesem Ort.

17. Denn es ist mit mir geredet worden durch das Wort des Herrn: Du sollst daselbst weder Brod essen, noch Wasser trinken; du sollst nicht wieder durch den Weg gehen, den du gegangen bist.

18. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet, wie du, und ein Engel hat mit mir geredet durch des Herrn Wort, und gesagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brod esse, und Wasser trinke. Er log ihm aber;

19 Und führete ihn wieder um, daß er Brod aß, und Wasser trank in seinem Hause.

20. Und da sie zu Tische saßen, kam das Wort des Herrn zum Propheten, der ihn wieder umgeführet hatte;

21. Und schrie den Mann Gottes an, der von Juda gekommen war, und sprach: So spricht der Herr: Darum, daß du dem Munde des Herrn bist ungehorsam gewesen, und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten hat,

22. Und bist umgekehret, hast Brod gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, davon

er dir sagte: Du sollst weder Brod essen, noch Wasser trinken; so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen.

23. Und nachdem er Brod gegessen, und getrunken hatte, sattelte man den Esel dem Propheten, den er wieder umgeführet hatte.

24. Und da er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tödtete ihn; und sein Leichnam lag geworfen in dem Wege, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Und da Leute vorüber gingen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen, und den Löwen bei dem Leichnam stehen, und kamen und sagten es in der Stadt, da der alte Prophet innen wohnete.

26. Da das der Prophet hörete, der ihn wieder umgeführet hatte, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Munde des Herrn ist ungehorsam gewesen; darum hat ihn der Herr dem Löwen gegeben, der hat ihn zerrissen und getödtet nach dem Wort, das ihm der Herr gesagt hat.

27. Und sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihn gesattelt hatten,

28. Zog er hin, und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen, und den Esel, und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam, und den Esel nicht zerrissen.

29. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf, und legte ihn auf den Esel, und führete ihn wieder um, und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie ihn klagten und begrüben.

30 Und er legte den Leichnam in sein Grab; und sie klagten ihn: Ach Bruder!

31. Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so begrabet mich in dem Grabe, da der Mann Gottes innen begraben ist, und leget meine Beine neben seine Beine.

32. Denn es wird geschehen, was er geschrieen hat wider den Altar zu Beth-El durch das Wort des Herrn, und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias sind.

33. Aber nach dieser Geschichte kehrete sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern verkehrete sich, und machte Priester der Höhen von den Geringsten des Volks. Zu wem er Lust hatte, deß Hand füllete er, und der ward Priester der Höhe.

34. Und dies gerieth zur Sünde dem Hause Jerobeams, daß er verderbet und von der Erde vertilget ward.

Das 14. Capitel.

Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jerobeams, krank.

2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf, und verstelle dich, daß Niemand merke, daß du Jerobeams Weib seist, und gehe hin gen Silo Siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mir geredet hat, daß ich sollte König sein über dies Volk;

3. Und nimm mit dir zehn Brode und Kuchen, und einen Krug mit Honig, und komm zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird

4. Und das Weib Jerobeams that also, und machte sich auf, und ging hin gen Silo, und kam ins Haus Ahias. Ahia aber konnte nicht sehen, denn seine Augen starrten vor Alter.

5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn, denn er ist krank. So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hinein kam, stellete sie sich fremde.

6. Als aber Ahia hörete das Rauschen ihrer Füße zur Thür hinein gehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams, warum stellest du dich so fremde? Ich bin zu dir gesandt ein harter Bote.

7. Gehe hin, und sage Jerobeam: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich erhoben aus dem Volk, und zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt;

8. Und habe das Königreich von Davids Hause gerissen, und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt, und wandelte mir nach von ganzem Herzen, daß er that, was mir nur wohl gefiel;

9. Und hast übel gethan über Alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht, und gegossene Bilder, daß du mich zum Zorn reizetest, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen.

10 Darum siehe, ich will Unglück über das Haus Jerobeams führen, und ausrotten an dem Jerobeam auch den, der an die Wand pisset, den Verschlossenen und Verlassenen in Israel; und will die Nachkommen des Hauses Jerobeams ausfegen, wie man Koth ausfeget, bis es ganz mit ihm aus sei.

11. Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der Herr hat es geredet.

12. So mache du dich auf, und gehe heim. Und wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das Kind sterben,

13. Und es wird ihn das ganze Israel klagen, und werden ihn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum, daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem Herrn, dem Gott Israels, im Hause Jerobeams.

14 Der Herr aber wird ihm einen König über Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeams ausrotten des Tages. Und was ist nun gemacht?

15. Und der Herr wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser beweget wird, und wird Israel ausreißen von diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie streuen über das Wasser; darum, daß sie ihre Haine gemacht haben, den Herrn zu erzürnen,

16 Und wird Israel übergeben um der Sünde willen Jerobeams, der da gesündiget hat, und hat Israel sündigen gemacht.

17. Und das Weib Jerobeams machte sich auf, ging hin und kam gen Thirza. Und da

sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe.

18. Und sie begruben ihn, und ganz Israel klagte ihn, nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia, den Propheten.

19. Was mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gestritten und regieret hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

20. Die Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zwei und zwanzig Jahre. Und entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt.

21. So war Rehabeam, der Sohn Salomos, König in Juda. Ein und vierzig Jahre alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählet hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen daselbst hinstellete Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.

22 Und Juda that, das dem Herrn übel gefiel; und reizten ihn zum Eifer, mehr denn Alles, das ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden, die sie thaten.

23 Denn sie baueten ihnen auch Höhen, Säulen und Haine, auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

24. Es waren auch Hurer im Lande; und sie thaten alle die Greuel der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte.

25. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeams zog Sisak, der König in Egypten, herauf wider Jerusalem;

26. Und nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn und aus dem Hause des Königs, und Alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldene Schilde, die Salomo hatte lassen machen.

27 An welcher Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie unter die Hand der obersten Trabanten, die der Thür hüteten am Hause des Königs.

28. Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, trugen sie die Trabanten, und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.

29. Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

30. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Lebenlang.

31. Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und sein Sohn Abiam ward König an seiner Statt.

Das 15. Capitel.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeams, des Sohnes Nebats, ward Abiam König in Juda,

2 Und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisaloms.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht rechtschaffen an dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters Davids.

4. Denn um Davids willen gab der Herr, sein Gott, ihm eine Leuchte zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte und erhielt zu Jerusalem.

5. Darum, daß David gethan hatte, das dem Herrn wohl gefiel, und nicht gewichen war von Allem, das er ihm gebot sein Lebenlang, ohne in dem Handel mit Uria, dem Hethiter.

6. Es war aber ein Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Lebenlang.

7. Was aber mehr von Abiam zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas. Es war aber Krieg zwischen Abiam und Jerobeam.

8. Und Abiam entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Assa, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9. Im zwanzigsten Jahr des Königs Jerobeams über Israel, ward Assa König in Juda,

10. Und regierte ein und vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisaloms.

11. Und Assa that, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.

12. Und that die Hurer aus dem Lande, und that ab alle Götzen, die seine Väter gemacht hatten.

13. Dazu setzte er auch seine Mutter Maecha ab vom Amt, das sie dem Miplezeth gemacht hatte im Hain Und Assa rottete aus ihren Miplezeth, und verbrannte ihn am Bach Kidron.

14. Aber die Höhen thaten sie nicht ab. Doch war das Herz Assas rechtschaffen an dem Herrn sein Lebenlang.

15. Und das Silber und Gold und Gefäß, das sein Vater geheiliget hatte, und was geheiliget war zum Hause des Herrn, brachte er ein.

16. Und es war Streit zwischen Assa und Baesa, dem Könige Israels, ihr Lebenlang.

17. Baesa aber, der König Israels, zog herauf wider Juda und bauete Rama, daß Niemand sollte aus- und einziehen auf Assas Seiten, des Königs Judas.

18. Da nahm Assa alles Silber und Gold, das übrig war im Schatz des Hauses des Herrn und im Schatz des Hauses des Königs, und gab es in seiner Knechte Hände, und sandte sie zu Ben-Hadad, dem Sohne Tabrimons, des Sohnes Hesions, dem Könige in Syrien, der zu Damascus wohnete, und ließ ihm sagen:

19. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vater und deinem Vater; darum schicke ich dir ein Geschenk, Silber und Gold, daß du fahren lassest den Bund, den du mit Baesa, dem Könige Israels, hast, daß er von mir abziehe.

20. Ben-Hadad gehorchte dem Könige Assa,

und sandte seine Hauptleute wider die Städte Israels, und schlug Ijon und Dan, und Abel-Beth-Maecha, das ganze Cineroth, an dem ganzen Lande Naphthali

21. Da das Baesa hörete, ließ er ab zu bauen Rama, und zog wieder gen Thirza.

22. Der König Assa aber ließ erschallen im ganzen Juda: Hier sei Niemand ausgenommen Und sie nahmen die Steine und Holz von Rama weg, damit Baesa gebauet hatte; und der König Assa bauete damit Geba-Benjamin und Mizpa.

23 Was aber mehr von Assa zu sagen ist, und alle seine Macht, und Alles, was er gethan hat, und die Städte, die er gebauet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas; ohne, daß er in seinem Alter an seinen Füßen krank war.

24. Und Assa entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters Und Josaphat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im andern Jahr Assas, des Königs Judas, und regierte über Israel zwei Jahre.

26. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, damit er hatte Israel sündigen gemacht.

27. Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus dem Hause Isaschars, machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Gibethon, welche war der Philister Denn Nadab und das ganze Israel belagerten Gibethon.

28. Also tödtete ihn Baesa im dritten Jahr Assas, des Königs Judas, und ward König an seiner Statt.

29 Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jerobeams, und ließ nicht über etwas, das den Odem hatte von Jerobeam, bis er ihn vertilgte; nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia von Silo;

30 Um der Sünde willen Jerobeams, die er that, und damit Israel sündigen machte, mit dem Reizen, damit er den Herrn, den Gott Israels, erzürnete.

31 Was aber mehr von Nadab zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels

32 Und es war Krieg zwischen Assa und Baesa, dem Könige Israels, ihr Lebenlang

33. Im dritten Jahr Assas, des Königs Judas, ward Baesa, der Sohn Ahias, König über das ganze Israel zu Thirza vier und zwanzig Jahre,

34. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, damit er hatte Israel sündigen gemacht.

Cap. 16 v. 1. Es kam aber das Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohne Hananis, wider Baesa, und sprach:

2. Darum, daß ich dich aus dem Staube erhoben habe, und zum Fürsten gemacht über mein Volk Israel, und du wandelst in dem Wege Jerobeams, und machest mein Volk Israel sündigen, daß du mich erzürnest durch ihre Sünde;

3. Siehe, so will ich die Nachkommen Baesas, und die Nachkommen seines Hauses wegnehmen, und will dein Haus setzen, wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats.

4. Wer von Baesa stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer von ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

5. Was aber mehr von Baesa zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels

6. Und Baesa entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben zu Thirza. Und sein Sohn Ella ward König an seiner Statt.

7. Auch das Wort des Herrn kam durch den Propheten Jehu, den Sohn Hananis, über Baesa und über sein Haus, und wider alles Uebel, das er that vor dem Herrn, ihn zu erzürnen durch die Werke seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jerobeams; und darum, daß er diesen erschlagen hatte.

Das 16. Capitel.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahr Assas, des Königs Judas, ward Ella, der Sohn Baesas, König über Israel zu Thirza zwei Jahre.

9. Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagen, machte einen Bund wider ihn. Er aber war zu Thirza, trank, und war trunken im Hause Arzas, des Vogts zu Thirza

10 Und Simri kam hinein, und schlug ihn todt im sieben und zwanzigsten Jahr Assas, des Königs Judas, und ward König an seiner Statt.

11. Und da er König war und auf seinem Stuhle saß, schlug er das ganze Haus Baesas, und ließ nicht über, auch den, der an die Wand pisset; dazu seine Erben und seine Freunde.

12. Also vertilgte Simri das ganze Haus Baesas, nach dem Wort des Herrn, das er über Baesa geredet hatte durch den Propheten Jehu;

13. Um aller Sünden willen Baesas und seines Sohnes Ellas, die sie thaten und Israel sündigen machten, den Herrn, den Gott Israels, zu erzürnen durch ihre Abgötterei.

14 Was aber mehr von Ella zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

15 Im sieben und zwanzigsten Jahr Assas. des Königs Judas. ward Simri König sieben Tage zu Thirza. Denn das Volk lag vor Gibethon der Philister.

16 Da aber das Volk im Lager hörte sagen. daß Simri einen Bund gemacht, und auch den König erschlagen hätte, da machte ganz Israel desselben Tages Amri, den Feldhauptmann, zum Könige über Israel im Lager.

17. Und Amri zog herauf und das ganze Israel mit ihm von Gibethon, und belagerten Thirza.

18. Da aber Simri sahe, daß die Stadt
sollte gewonnen werden, ging er in den Pal-
last im Hause des Königs, und verbrannte
sich mit dem Hause des Königs, und starb.
19. Um seiner Sünde willen, die er gethan
hatte, daß er that, das dem Herrn übel ge-
fiel, und wandelte in dem Wege Jerobeams
und in seiner Sünde, die er that, daß er
Israel sündigen machte
20. Was aber mehr von Simri zu sagen
ist, und wie er einen Bund machte, siehe,
das ist geschrieben in der Chronica der
Könige Israels.
21. Dazumal theilte sich das Volk Israel
in zwei Theile Eine Hälfte hing an Thibni,
dem Sohne Ginaths, daß sie ihn zum Könige
machten; die andere Hälfte aber hing an
Amri.
22 Aber das Volk, das an Amri hing,
ward stärker, denn das Volk, das an Thibni
hing, dem Sohne Ginaths Und Thibni
starb, da ward Amri König.
23. Im ein und dreißigsten Jahr Assas, des
Königs Judas, ward Amri König über Is-
rael zwölf Jahre, und regierete zu Thirza
sechs Jahre.
24. Er kaufte den Berg Samaria von
Semer um zwei Centner Silber, und bauete
auf den Berg, und hieß die Stadt, die er
bauete, nach dem Namen Semers, des Ber-
ges Herrn, Samaria.
25. Und Amri that, das dem Herrn übel
gefiel, und war ärger, denn Alle, die vor ihm
gewesen waren.
26. Und wandelte in allen Wegen Jero-
beams, des Sohnes Nebats, und in seinen
Sünden, damit er Israel sündigen machte,
daß sie den Herrn, den Gott Israels, erzür-
neten in ihrer Abgötterei.
27. Was aber mehr von Amri zu sagen ist,
und Alles, was er gethan hat, und seine
Macht, die er geübet hat, siehe, das ist geschrie-
ben in der Chronica der Könige Israels.
28. Und Amri entschlief mit seinen Vätern,
und ward begraben zu Samaria Und Ahab,
sein Sohn, ward König an seiner Statt.
29. Im acht und dreißigsten Jahr Assas, des
Königs Judas, ward Ahab, der Sohn Amris,
König über Israel; und regierte über Israel
zu Samaria zwei und zwanzig Jahre.
30. Und that, das dem Herrn übel gefiel,
über Alle, die vor ihm gewesen waren.
31. Und war ihm ein Geringes, daß er
wandelte in der Sünde Jerobeams, des
Sohnes Nebats, und nahm dazu Isebel, die
Tochter Eth-Baals, des Königs zu Zidon,
zum Weibe, und ging hin, und dienete
Baal, und betete ihn an,
32. Und richtete Baal einen Altar auf im
Hause Baals, das er ihm bauete zu Samaria
33. Und machte einen Hain, daß Ahab mehr
that, den Herrn, den Gott Israels, zu er-
zürnen, denn alle Könige Israels, die vor
ihm gewesen waren.
34. Zu derselben Zeit bauete Hiel von Beth-
El Jericho. Es kostete ihm seinen ersten Sohn
Abiram, da er den Grund legte, und seinen
jüngsten Sohn Segub, da er die Thüren
setzte; nach dem Wort des Herrn, das er ge-
redet hatte durch Josua, den Sohn Nuns.

Das 17. Capitel.

Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den
Bürgern Gileads, zu Ahab: So wahr der
Herr, der Gott Israels, lebet, vor dem ich
stehe, es soll diese Jahre weder Thau noch
Regen kommen, ich sage es denn.
2. Und das Wort des Herrn kam zu ihm,
und sprach:
3. Gehe weg von hinnen, und wende dich
gegen Morgen, und verbirg dich am Bach
Crith, der gegen den Jordan fließt;
4. Und sollst vom Bach trinken, und ich
habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst
sollen versorgen
5. Er aber ging hin, und that nach dem
Wort des Herrn, und ging weg und setzte
sich am Bach Crith der gegen den Jordan
fließet
6 Und die Raben brachten ihm Brod und
Fleisch des Morgens und des Abends, und
er trank des Bachs.
7. Und es geschahe nach etlichen Tagen, daß
der Bach vertrocknete, denn es war kein
Regen im Lande.
8. Da kam das Wort des Herrn zu ihm,
und sprach:
9. Mache dich auf und gehe gen Zarpath,
welche bei Zidon liegt, und bleibe daselbst,
denn ich habe daselbst einer Wittwe geboten,
daß sie dich versorge.
10. Und er machte sich auf, und ging gen
Zarpath Und da er kam an die Thür der
Stadt, siehe, da war eine Wittwe und las
Holz auf Und er rief sie, und sprach: Hole
mir ein wenig Wasser im Gefäß, daß ich
trinke.
11. Da sie aber hinging zu holen, rief er
sie und sprach: Bringe mir auch einen Bissen
Brod mit.
12. Sie sprach: So wahr der Herr, dein
Gott, lebet, ich habe nichts Gebacknes, ohne
eine Hand voll Mehl im Cad und ein wenig
Oel im Kruge. Und siehe, ich habe ein Holz
oder zwei aufgelesen, und gehe hinein und
will mir und meinem Sohne zurichten, daß
wir essen und sterben.
13. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht,
gehe hin und mache es, wie du gesagt hast;
doch mache mir am ersten ein kleines Ge-
backnes davon und bringe mirs heraus, dir
aber und deinem Sohne sollst du darnach
auch machen.
14. Denn also spricht der Herr, der Gott
Israels. Das Mehl im Cad soll nicht ver-
zehret werden, und dem Oelkruge soll nichts
mangeln, bis auf den Tag, da der Herr
regnen lassen wird auf Erden.
15. Sie ging hin, und machte, wie Elia
gesagt hatte. Und er aß, und sie auch, und
ihr Haus, eine Zeitlang.
16. Das Mehl im Cad ward nicht verzehret,
und dem Oelkruge mangelte nichts, nach
dem Wort des Herrn, das er geredet hatte
durch Elia.
17. Und nach diesen Geschichten ward des

Weibes, seiner Hauswirthin, Sohn krank, und seine Krankheit war so sehr hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb.
18. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir herein gekommen, daß meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getödtet würde.
19. Er sprach zu ihr: Gib mir her deinen Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schooß, und ging hinauf auf den Saal, da er wohnete, und legte ihn auf sein Bette.
20. Und rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, hast du auch der Wittwe, bei der ich ein Gast bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tödtest?
21. Und er maß sich über dem Kinde dreimal, und rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen.
22. Und der Herr erhörete die Stimme Elias, und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig.
23. Und Elia nahm das Kind, und brachte es hinab vom Saal ins Haus, und gab es seiner Mutter, und sprach: Siehe da, dein Sohn lebet.
24. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Das 18. Capitel.

Und über eine lange Zeit kam das Wort des Herrn zu Elia, im dritten Jahr, und sprach: Gehe hin, und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf Erden.
2. Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigte. Es war aber eine große Theurung zu Samaria.
3. Und Ahab rief Obadja, seinen Hofmeister. (Obadja aber fürchtete den Herrn sehr.
4. Denn da Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie in der Höhle, hier fünfzig und da fünfzig, und versorgete sie mit Brod und Wasser.)
5. So sprach nun Ahab zu Obadja: Ziehe durchs Land zu allen Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden und die Rosse und Maulthiere erhalten, daß nicht das Vieh alles umkomme.
6. Und sie theilten sich ins Land, daß sie es durchzögen. Ahab zog allein auf einen Weg, und Obadja auch allein den andern Weg.
7. Da nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia; und da er ihn kannte, fiel er auf sein Antlitz und sprach: Bist du nicht mein Herr Elia?
8. Er sprach: Ja, gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier.
9. Er aber sprach: Was habe ich gesündiget, daß du deinen Knecht willst in die Hände Ahabs geben, daß er mich tödte?
10. So wahr der Herr, dein Gott, lebet: Es ist kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen. Und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte.
11. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier.
12. Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des Herrn wegnehmen, weiß nicht wohin; und ich dann käme, und sagte es Ahab an, und fände dich nicht, so erwürgete er mich. Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf.
13. Ist es meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Isebel die Propheten des Herrn erwürgete? Daß ich der Propheten des Herrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig in der Höhle, und versorgete sie mit Brod und Wasser?
14. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hier, daß er mich erwürge.
15. Elia sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe; ich will mich ihm heute zeigen.
16. Da ging Obadja hin Ahab entgegen, und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia entgegen.
17. Und da Ahab Elia sahe, sprach Ahab zu ihm: Bist du, der Israel verwirret?
18. Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn Gebote verlassen habt, und wandelt Baalim nach.
19. Wohlan, so sende nun hin, und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Carmel, und die vier hundert und fünfzig Propheten Baals, auch die vier hundert Propheten des Hains, die vom Tisch Isebels essen.
20. Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israels, und versammelte die Propheten auf den Berg Carmel.
21. Da trat Elia zu allem Volk, und sprach: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.
22. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übergeblieben ein Prophet des Herrn, aber der Propheten Baals sind vier hundert und fünfzig Mann.
23. So gebet uns nun zwei Farren, und lasset sie erwählen einen Farren, und ihn zerstücken und aufs Holz legen, und kein Feuer daran legen; so will ich den andern Farren nehmen, und aufs Holz legen, und auch kein Feuer daran legen.
24. So rufet ihr an den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des Herrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott. Und das ganze Volk antwortete, und sprach: Das ist recht.
25. Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Erwählet ihr einen Farren und machet am ersten, denn euer ist viel, und rufet eures Gottes Namen an, und leget kein Feuer daran.
26. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gab, und richteten zu, und riefen an den Namen Baals von Morgen an bis an den

Mittag, und sprachen: Baal erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten.

27. Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach: Rufet laut, denn er ist ein Gott, er dichtet, oder hat zu schaffen, oder ist über Feld, oder schläft vielleicht, daß er aufwache.

28. Und sie riefen laut, und ritzten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut hernach ging.

29. Da aber der Mittag vergangen war, weissagten sie, bis daß man das Speisopfer thun sollte; und war da keine Stimme, noch Antwort, noch Aufmerken.

30. Da sprach Elia zu allem Volk: Kommt her, alles Volk, zu mir. Und da alles Volk zu ihm trat, heilete er den Altar des Herrn, der zerbrochen war.

31 Und nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Kinder Jakobs (zu welchem das Wort des Herrn redete und sprach: Du sollst Israel heißen.)

32. Und bauete von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn, und machte um den Altar her eine Grube, zwei Kornmaß weit,

33. Und richtete das Holz zu, und zerstückte den Farren, und legte ihn aufs Holz,

34. Und sprach: Holet vier Cad Wasser voll, und gießet es auf das Brandopfer und auf das Holz Und sprach: Thut es noch einmal. Und sie thaten es noch einmal Und er sprach: Thut es zum drittenmal. Und sie thaten es zum drittenmal.

35. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wasser.

36 Und da die Zeit war, Speisopfer zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu, und sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich solches Alles nach deinem Wort gethan habe.

37. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du, Herr, Gott bist, daß du ihr Herz darnach bekehrest.

38. Da fiel das Feuer des Herrn herab, und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Grube.

39. Da das alles Volk sahe, fiel es auf sein Angesicht und sprachen: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!

40. Elia aber sprach zu ihnen: Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. Und sie griffen sie. Und Elia führete sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst.

41. Und Elia sprach zu Ahab. Ziehe hinauf, iß und trink; denn es rauschet, als wollte es sehr regnen.

42. Und da Ahab hinauf zog zu essen und zu trinken; ging Elia auf des Carmels Spitze, und bückte sich zur Erde, und that sein Haupt zwischen seine Kniee,

43. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe hinauf, und schaue zum Meer zu. Er ging hinauf, und schauete, und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Gehe wieder hin, siebenmal.

44. Und im siebentenmal sprach er: Siehe, es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meer, wie eines Mannes Hand. Er sprach: Gehe hinauf, und sage Ahab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der Regen nicht ergreife.

45. Und ehe man zusahe, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr, und zog gen Jesreel.

46. Und die Hand des Herrn kam über Elia; und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.

Das 19. Capitel.

Und Ahab sagte Isebel an Alles, was Elia gethan hatte, und wie er hätte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürget.

2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thue, wie dieser Seelen einer.

3. Da er das sahe, machte er sich auf und ging, wo er hin wollte, und kam gen Ber-Seba in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst.

4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise, und kam hinein, und setzte sich unter eine Wachholder, und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter.

5. Und legte sich, und schlief unter der Wachholder. Und siehe, der Engel rührete ihn, und sprach zu ihm: Stehe auf, und iß

6. Und er sahe sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brod und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7. Und der Engel des Herrn kam zum andernmal wieder, und rührete ihn, und sprach. Stehe auf, und iß; denn du hast einen großen Weg vor dir.

8. Und er stand auf, und aß, und trank, und ging durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes Horeb;

9 Und kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm, und sprach zu ihm: Was machst du hier, Elia?

10. Er sprach: Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen

11. Er sprach: Gehe heraus, und tritt auf den Berg vor den Herrn. Und siehe, der Herr ging vorüber und ein großer starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her, der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben, aber der Herr war nicht im Erdbeben.

12. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen.

13. Da das Elia hörte, verhüllete er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus, und trat in die Thür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, und sprach: Was hast du hier zu thun, Elia?

14. Er sprach: Ich habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürget, und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir das Leben nehmen.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damascus; und gehe hinein, und salbe Hasael zum Könige über Syrien,

16. Und Jehu, den Sohn Nimsis, zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, zum Propheten an deiner Statt.

17. Und soll geschehen, daß, wer dem Schwert Hasaels entrinnet, den soll Jehu tödten, und wer dem Schwert Jehus entrinnet, den soll Elisa tödten.

18. Und ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nämlich alle Kniee, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat.

19. Und er ging von dannen, und fand Elisa, den Sohn Saphats, daß er pflügete mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst unter den Zwölfen. Und Elia ging zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn.

20. Er aber ließ die Rinder, und lief Elia nach, und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin, und komm wieder; denn ich habe etwas mit dir zu thun.

21. Und er lief wieder von ihm, und nahm ein Joch Rinder, und opferte es, und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab es dem Volk, daß sie aßen. Und machte sich auf, und folgte Elia nach, und dienete ihm.

Das 20. Capitel.

Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, versammelte alle seine Macht, und waren zwei und dreißig Könige mit ihm, und Roß und Wagen, und zog herauf, und belagerte Samaria, und stritte wider sie;

2. Und sandte Boten zu Ahab, dem Könige Israels, in die Stadt,

3. Und ließ ihm sagen: So spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber, und deine besten Kinder sind auch mein.

4. Der König Israels antwortete, und sprach: Mein Herr König, wie du geredet hast; ich bin dein und Alles, was ich habe.

5. Und die Boten kamen wieder, und sprachen: So spricht Ben-Hadad: Weil ich zu dir gesandt habe und lassen sagen: Dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben;

6. So will ich morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus und deiner Unterthanen Häuser besuchen; und was dir lieblich ist, sollen sie in ihre Hände nehmen und wegtragen.

7. Da rief der König Israels alle Aeltesten des Landes, und sprach: Merket und sehet, wie böse er es vornimmt Er hat zu mir gesandt um meine Weiber und Kinder, Silber und Gold, und ich habe ihm deß nicht gewehret

8 Da sprachen zu ihm alle Alte, und alles Volk: Du sollst nicht gehorchen noch bewilligen.

9 Und er sprach zu den Boten Ben-Hadads: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, was du am ersten deinem Knechte entboten hast, will ich thun; aber dies kann ich nicht thun. Und die Boten gingen hin, und sagten solches wieder.

10 Da sandte Ben-Hadad zu ihm, und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dies und das, wo der Staub Samarias genug sein soll, daß alles Volk unter mir eine Hand voll davon bringe.

11. Aber der König Israels antwortete, und sprach: Saget: Der den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen, als der ihn hat abgelegt.

12. Da das Ben-Hadad hörete, und er eben trank mit den Königen in den Gezelten, sprach er zu seinen Knechten: Schicket euch. Und sie schickten sich wider die Stadt.

13 Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Könige Israels, und sprach: So spricht der Herr: Du hast je gesehen allen diesen großen Haufen Siehe, ich will ihn heute in deine Hand geben; daß du wissen sollst, ich sei der Herr.

14. Ahab sprach: Durch wen? Er sprach: So spricht der Herr: Durch die Knaben der Landvögte Er sprach: Wer soll den Streit anspannen? Er sprach: Du.

15. Da zählete er die Knaben der Landvögte, und ihrer waren zwei hundert und zwei und dreißig. Und zählte nach ihnen das ganze Volk aller Kinder Israels, sieben tausend Mann.

16. Und zogen aus im Mittage. Ben-Hadad aber trank, und war trunken im Gezelt, sammt den zwei und dreißig Königen, die ihm zu Hülfe gekommen waren.

17. Und die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus. Ben-Hadad aber sandte aus, und die sagten ihm an, und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria.

18. Er sprach: Greifet sie lebendig, sie seien um Friede oder um Streits willen ausgezogen.

19. Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen, und das Heer ihnen nach,

20. Schlug ein Jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, entrann mit Rossen und Reutern.

21. Und der König Israels zog aus, und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine große Schlacht that.

22 Da trat ein Prophet zum Könige Israels, und sprach zu ihm: Gehe hin und stärke

dich, und merke und siehe, was du thust. Denn der König zu Syrien wird wider dich herauf ziehen, wenn das Jahr um ist.
23. Denn die Knechte des Königs zu Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum haben sie uns angewonnen. O daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten müßten! Was gilts, wir wollten ihnen angewinnen?
24. Thue ihm also: Thue die Könige weg, einen jeglichen von seinem Ort, und stelle Herren an ihre Stätte,
25. Und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Roß und Wagen, wie jene waren, und laß uns wider sie streiten auf der Ebene. Was gilts, wir wollen ihnen obliegen? Er gehorchte ihrer Stimme, und that also.
26. Als nun das Jahr um war, ordnete Ben-Hadad die Syrer und zog herauf gen Aphek, wider Israel zu streiten.
27. Und die Kinder Israels ordneten sich auch, und versorgeten sich, und zogen hin ihnen entgegen, und lagerten sich gegen sie, wie zwei kleine Heerden Ziegen Der Syrer aber war das Land voll.
28. Und es trat ein Mann Gottes herzu, und sprach zum Könige Israels: So spricht der Herr: Darum, daß die Syrer haben gesagt, der Herr sei ein Gott der Berge, und nicht ein Gott der Gründe, so habe ich allen diesen großen Haufen in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, ich sei der Herr.
29. Und sie lagerten sich stracks gegen Jene, sieben Tage. Am siebenten Tage zogen sie zuhauf in den Streit; und die Kinder Israels schlugen der Syrer hundert tausend Fußvolks auf einen Tag.
30. Und die Uebrigen flohen gen Aphek in die Stadt; und die Mauer fiel auf die übrigen sieben und zwanzig tausend Mann. Und Ben-Hadad flohe auch in die Stadt, von einer Kammer in die andere.
31. Da sprachen seine Knechte zu ihm Siehe, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind, so laßt uns Säcke um unsere Lenden thun und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israels hinaus gehen, vielleicht läßt er deine Seele leben.
32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden und Stricke um ihre Häupter, und kamen zum Könige Israels und sprachen: Ben-Hadad, dein Knecht, läßt dir sagen. Lieber, laß meine Seele leben. Er aber sprach: Lebt er noch, so ist er mein Bruder.
33. Und die Männer nahmen eilend das Wort von ihm, und deuteten es für sich, und sprachen: Ja, dein Bruder Ben-Hadad Er sprach: Kommt, und bringet ihn. Da ging Ben-Hadad zu ihm heraus, und ließ ihn auf den Wagen sitzen,
34. Und sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir wieder geben; und mache dir Gassen zu Damascus, wie mein Vater zu Samaria gethan hat; so will ich mit einem Bunde dich lassen. Und er machte mit ihm einen Bund, und ließ ihn ziehen.
35. Da sprach ein Mann unter den Kindern der Propheten zu seinem Nächsten, durch das Wort des Herrn: Lieber, schlage mich. Er aber weigerte sich, ihn zu schlagen
36 Da sprach er zu ihm: Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht hast gehorchet, siehe, so wird dich ein Löwe schlagen, wenn du von mir gehest. Und da er von ihm abging, fand ihn ein Löwe, und schlug ihn.
37. Und er fand einen andern Mann und sprach: Lieber, schlage mich Und der Mann schlug ihn wund.
38. Da ging der Prophet hin, und trat zum Könige an den Weg, und verstellete sein Angesicht mit Asche.
39. Und da der König vorüber zog, schrie er den König an, und sprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten im Streit. Und siehe, ein Mann war gewichen, und brachte einen Mann zu mir, und sprach: Verwahre diesen Mann; wo man seiner wird missen, so soll deine Seele anstatt seiner Seele sein, oder sollst einen Centner Silber darwägen.
40 Und da dein Knecht hier und da zu thun hatte, war der nicht mehr da. Der König Israels sprach zu ihm: Das ist dein Urtheil, du hast es selbst gefället.
41. Da that er eilend die Asche von seinem Angesicht; und der König Israels kannte ihn daß er der Propheten einer war
42. Und er sprach zu ihm: So spricht der Herr: Darum, daß du hast den verbannten Mann von dir gelassen, wird deine Seele für seine Seele sein, und dein Volk für sein Volk.
43 Aber der König Israels zog hin unmuths und zornig in sein Haus, und kam gen Samaria.

Das 21. Capitel.

Nach diesen Geschichten begab sichs, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel, bei dem Pallast Ahabs, des Königs zu Samaria.
2 Und Ahab redete mit Naboth, und sprach: Gib mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen bessern Weinberg dafür geben; oder so dirs gefällt, will ich dir Silber dafür geben, so viel er gilt.
3. Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der Herr ferne von mir sein, daß ich dir meiner Väter Erbe sollte geben.
4. Da kam Ahab heim unmuths und zornig um des Worts willen, das Naboth, der Jesreeliter, zu ihm hatte gesagt und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbe nicht geben. Und er legte sich auf sein Bette, und wandte sein Antlitz, und aß kein Brod.
5. Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was ist es, daß dein Geist so unmuths ist, und daß du nicht Brod issest?
6. Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jesreeliten, geredet und gesagt: Gib mir deinen Weinberg um Geld, oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern

dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn du thätest? Stehe auf, und iß Brod, und sei gutes Muths. Ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, verschaffen.

8. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, und versiegelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie zu den Aeltesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten.

9. Und schrieb also in den Briefen: Lasset ein Fasten ausschreien, und setzet Naboth oben an im Volk,

10. Und stellet zwei lose Buben vor ihn, die da zeugen und sprechen. Du hast Gott und den König gelästert. Und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe.

11. Und die Aeltesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte. wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte;

12. Und ließen ein Fasten ausschreien, und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen

13. Da kamen die zwei lose Buben und stellten sich vor ihn, und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb

14. Und sie entboten Isebel, und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteiniget und todt.

15. Da aber Isebel hörte, daß Naboth gesteiniget und todt war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte, dir um Geld zu geben Denn Naboth lebt nimmer, sondern ist todt.

16. Da Ahab hörte, daß Naboth todt war, stand er auf, daß er hinab ginge zum Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnähme.

17. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

18 Mache dich auf, und gehe hinab, Ahab, dem Könige Israels, entgegen, der zu Samaria ist. (Siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinab gegangen, daß er ihn einnehme.)

19. Und rede mit ihm, und sprich: So spricht der Herr: Du hast todt geschlagen, dazu auch eingenommen Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken.

20. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden; darum, daß du verkauft bist, nur Uebels zu thun vor dem Herrn.

21. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen, und will von Ahab ausrotten auch den, der an die Wand pisset, und der verschlossen und übergelassen ist in Israel;

22. Und will dein Haus machen, wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias; um des Reizens willen, damit du mich erzürnet und Israel sündigen gemacht hast.

23. Und über Isebel redete der Herr auch, und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

24. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

25. Also war Niemand, der so gar verkauft wäre, übel zu thun vor dem Herrn, als Ahab, denn sein Weib Isebel überredete ihn also.

26. Und er machte sich zum großen Greuel, daß er den Götzen nachwandelte, aller Dinge, wie die Amoriter gethan hatten, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte.

27. Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging jämmerlich einher.

28. Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

29. Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bücket? Weil er sich nun vor mir bücket, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

Das 22. Capitel.

Und es kamen drei Jahre um, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel.

2. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Judas, hinab zum Könige Israels.

3. Und der König Israels sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist, und wir sitzen stille, und nehmen sie nicht von der Hand des Königs zu Syrien?

4. Und sprach zu Josaphat· Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Rameth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israels: Ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.

5. Und Josaphet sprach zum Könige Israels: Frage doch heute um das Wort des Herrn.

6. Da sammelte der König Israels Propheten bei vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder soll ichs lassen anstehen? Sie sprachen: Ziehe hinauf, der Herr wirds in die Hand des Königs geben.

7. Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet mehr des Herrn, daß wir von ihm fragen?

8. Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemlas, von dem man den Herrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram; denn er weissaget mir kein Gutes sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

9. Da rief der König Israels einen Kämmerer, und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas.

10. Der König aber Israels, und Josaphat, der König Judas, saßen ein Jeglicher auf

seinem Stuhl, angezogen mit Kleidern, auf dem Platz vor der Thür am Thor Samarias; und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der Sohn Cnaenas, hatte sich eiserne Hörner gemacht, und sprach: So spricht der Herr: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufräumest.

12. Und alle Propheten weissagten also, und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahre glückselig; der Herr wirds es in die Hand des Königs geben.

13. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut für den König, so laß nun dein Wort auch sein, wie das Wort derselben, und rede Gutes.

14. Micha sprach: So wahr der Herr lebet, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.

15. Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder sollen wir es lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja, ziehe hinauf, und fahre glückselig, der Herr wird es in die Hand des Königs geben.

16. Der König sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nicht anders sagest, denn die Wahrheit im Namen des Herrn.

17. Er sprach: Ich sahe ganz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Haben diese keinen Herrn? Ein Jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.

18. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Habe ich dirs nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissagte, sondern eitel Böses?

19. Er sprach: Darum höre nun das Wort des Herrn. Ich sahe den Herrn sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.

20. Und der Herr sprach: Wer will Ahab überreden, daß er hinauf ziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und Einer sagte dies, der Andere das.

21. Da ging ein Geist heraus, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn überreden. Der Herr sprach zu ihm: Womit?

22. Er sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst es ausrichten, gehe aus, und thue also.

23. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund; und der Herr hat Böses über dich geredet.

24. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Cnaenas, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Wie? Ist der Geist des Herrn von mir gewichen, daß er mit dir redet?

25. Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an dem Tage, wenn du von einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechest.

26. Der König Israels sprach: Nimm Micha, und laß ihn bleiben bei Amon, dem Bürgermeister, und bei Joas, dem Sohne des Königs,

27. Und sprich: So spricht der König: Diesen setzet ein in den Kerker und speiset ihn mit Brod und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wieder komme.

28. Micha sprach: Kommest du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk!

29. Also zog der König Israels, und Josaphat, der König Judas, hinauf gen Ramoth in Gilead.

30. Und der König Israels sprach zu Josaphat: Verstelle dich, und komme in den Streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israels aber verstellete sich auch, und zog in den Streit.

31. Aber der König zu Syrien gebot den Obersten über seine Wagen, derer waren zwei und dreißig, und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den König Israels allein.

32. Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meinten sie, er wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Josaphat schrie.

33. Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich hinten von ihm.

34. Ein Mann aber spannete den Bogen ohngefähr, und schoß den König Israels zwischen den Panzer und Hengel. Und er sprach zu seinem Fuhrmanne: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

35. Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der König stand auf dem Wagen gegen die Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen.

36. Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und sagen: Ein Jeglicher gehe in seine Stadt, und in sein Land.

37. Also starb der König, und ward gen Samaria gebracht. Und sie begruben ihn zu Samaria.

38. Und da sie den Wagen wuschen bei dem Teiche Samarias, leckten die Hunde sein Blut (es wuschen ihn aber die Huren) nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte.

39. Was mehr von Ahab zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er bauete, und alle Städte, die er gebauet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

40. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

41. Und Josaphat, der Sohn Assas, ward König über Juda, im vierten Jahr Ahabs, des Königs Israels,

42. Und war fünf und dreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis.

43. Und wandelte in allem Wege seines Vaters Assa, und wich nicht davon; und er that, das dem Herrn wohl gefiel.

44. Doch that er die Höhen nicht weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen;

dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Da sprach Isebel, sein Weib, zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Israel, wenn du thätest? Stehe auf, und iß Brod, und sei gutes Muths. Ich will dir den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, verschaffen.

8. Und sie schrieb Briefe unter Ahabs Namen, und versiegelte sie mit seinem Pitschier, und sandte sie zu den Aeltesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten.

9. Und schrieb also in den Briefen: Lasset ein Fasten ausschreien, und setzet Naboth oben an im Volk,

10. Und stellet zwei lose Buben vor ihn, die da zeugen und sprechen. Du hast Gott und den König gelästert. Und führet ihn hinaus und steiniget ihn, daß er sterbe.

11. Und die Aeltesten und Obersten seiner Stadt, die in seiner Stadt wohnten, thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte;

12. Und ließen ein Fasten ausschreien, und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen

13. Da kamen die zwei lose Buben und stellten sich vor ihn, und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb

14. Und sie entboten Isebel, und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteiniget und todt.

15. Da aber Isebel hörte, daß Naboth gesteiniget und todt war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, des Jesreeliten, welchen er sich weigerte, dir um Geld zu geben Denn Naboth lebt nimmer, sondern ist todt.

16. Da Ahab hörte, daß Naboth todt war, stand er auf, daß er hinab ginge zum Weinberge Naboths, des Jesreeliten, und ihn einnähme.

17. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

18 Mache dich auf, und gehe hinab, Ahab, dem Könige Israels, entgegen, der zu Samaria ist. (Siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinab gegangen, daß er ihn einnehme.)

19. Und rede mit ihm, und sprich: So spricht der Herr: Du hast todt geschlagen, dazu auch eingenommen. Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken.

20. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden; darum, daß du verkauft bist, nur Uebels zu thun vor dem Herrn.

21. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen, und will von Ahab ausrotten auch den, der an die Wand pisset, und der verschlossen und übergelassen ist in Israel;

22. Und will dein Haus machen, wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias; um des Reizens willen, damit du mich erzürnet und Israel sündigen gemacht hast.

23. Und über Isebel redete der Herr auch, und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

24. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

25. Also war Niemand, der so gar verkauft wäre, übel zu thun vor dem Herrn, als Ahab, denn sein Weib Isebel überredete ihn also.

26. Und er machte sich zum großen Greuel, daß er den Götzen nachwandelte, aller Dinge, wie die Amoriter gethan hatten, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte.

27. Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging jämmerlich einher.

28. Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

29. Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bücket? Weil er sich nun vor mir bücket, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

Das 22. Capitel.

Und es kamen drei Jahre um, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel.

2. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Judas, hinab zum Könige Israels.

3. Und der König Israels sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist, und wir sitzen stille, und nehmen sie nicht von der Hand des Königs zu Syrien?

4. Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israels: Ich will sein wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.

5. Und Josaphet sprach zum Könige Israels: Frage doch heute um das Wort des Herrn.

6. Da sammelte der König Israels Propheten bei vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder soll ichs lassen anstehen? Sie sprachen: Ziehe hinauf, der Herr wirds in die Hand des Königs geben.

7. Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet mehr des Herrn, daß wir von ihm fragen?

8. Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemlas, von dem man den Herrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram; denn er weissaget mir kein Gutes sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

9. Da rief der König Israels einen Kämmerer, und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas.

10. Der König aber Israels, und Josaphat, der König Judas, saßen ein Jeglicher auf

seinem Stuhl, angezogen mit Kleidern, auf dem Platz vor der Thür am Thor Samarias; und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der Sohn Cnaenas, hatte sich eiserne Hörner gemacht, und sprach: So spricht der Herr: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufräumest.

12. Und alle Propheten weissagten also, und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth in Gilead, und fahre glückselig; der Herr wird es in die Hand des Königs geben.

13. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut für den König, so laß nun dein Wort auch sein, wie das Wort derselben, und rede Gutes.

14. Micha sprach: So wahr der Herr lebet, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.

15. Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder sollen wir es lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja, ziehe hinauf, und fahre glückselig, der Herr wird es in die Hand des Königs geben.

16. Der König sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nicht anders sagest, denn die Wahrheit im Namen des Herrn.

17. Er sprach: Ich sahe ganz Israel zerstreuet auf den Bergen, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Haben diese keinen Herrn? Ein Jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.

18. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Habe ich dirs nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissagte, sondern eitel Böses?

19. Er sprach: Darum höre nun das Wort des Herrn. Ich sahe den Herrn sitzen auf seinem Stuhl, und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.

20. Und der Herr sprach: Wer will Ahab überreden, daß er hinauf ziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und Einer sagte dies, der Andere das.

21. Da ging ein Geist heraus, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn überreden. Der Herr sprach zu ihm: Womit?

22. Er sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst es ausrichten, gehe aus, und thue also.

23. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund; und der Herr hat Böses über dich geredet.

24. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Cnaenas, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Wie? Ist der Geist des Herrn von mir gewichen, daß er mit dir redet?

25. Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an dem Tage, wenn du von einer Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechest.

26. Der König Israels sprach: Nimm Micha, und laß ihn bleiben bei Amon, dem Bürgermeister, und bei Joas, dem Sohne des Königs,

27. Und sprich: So spricht der König: Diesen setzet ein in den Kerker und speiset ihn mit Brod und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wieder komme.

28. Micha sprach: Kommest du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk!

29. Also zog der König Israels, und Josaphat, der König Judas, hinauf gen Ramoth in Gilead.

30. Und der König Israels sprach zu Josaphat: Verstelle dich, und komme in den Streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israels aber verstellete sich auch, und zog in den Streit.

31. Aber der König zu Syrien gebot den Obersten über seine Wagen, derer waren zwei und dreißig, und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den König Israels allein.

32. Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meinten sie, er wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Josaphat schrie.

33. Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich hinten von ihm.

34. Ein Mann aber spannete den Bogen ohngefähr, und schoß den König Israels zwischen den Panzer und Hengel. Und er sprach zu seinem Fuhrmanne: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

35. Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der König stand auf dem Wagen gegen die Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen.

36. Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und sagen: Ein Jeglicher gehe in seine Stadt, und in sein Land.

37. Also starb der König, und ward gen Samaria gebracht. Und sie begruben ihn zu Samaria.

38. Und da sie den Wagen wuschen bei dem Teiche Samarias, leckten die Hunde sein Blut (es wuschen ihn aber die Huren) nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte.

39. Was mehr von Ahab zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er bauete, und alle Städte, die er gebauet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

40. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

41. Und Josaphat, der Sohn Assas, ward König über Juda, im vierten Jahr Ahabs, des Königs Israels,

42. Und war fünf und dreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis.

43. Und wandelte in allem Wege seines Vaters Assa, und wich nicht davon; und er that, das dem Herrn wohl gefiel.

44. Doch that er die Höhen nicht weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen;

45. Und hatte Frieden mit dem Könige Israels.
46. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, und seine Macht, was er gethan, und wie er gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.
47. Auch that er aus dem Lande, was noch übrige Hurer waren, die zu der Zeit seines Vaters Assa waren übergeblieben.
48. Und es war kein König in Edom.
49. Und Josaphat hatte Schiffe lassen machen aufs Meer, die in Ophir gehen sollten, Gold zu holen. Aber sie gingen nicht; denn sie wurden zerbrochen zu Ezeon-Geber.
50. Dazumal sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten in Schiffen fahren. Josaphat aber wollte nicht.
51. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Vaters; und Joram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das andere Buch von den Königen.

Das 1. Capitel.

52. Ahasja, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im siebenzehnten Jahr Josaphats, des Königs Judas, und regierte über Israel zwei Jahre;
53. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter, und in dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte;
54 Und diente Baal, und betete ihn an, und erzürnte den Herrn, den Gott Israels, wie sein Vater that.
2 Kön. Cap 1. v. 1. Auch fielen die Moabiter ab von Israel, da Ahab todt war.
2. Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Saal zu Samaria, und ward krank, und sandte Boten, und sprach zu ihnen: Gehet hin und fraget Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde?
3. Aber der Engel des Herrn redete mit Elia, dem Thisbiten: Auf, und begegne den Boten des Königs zu Samaria, und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein Gott in Israel, daß ihr hingehet zu fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron?
4. Darum so spricht der Herr: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf du dich geleget hast, sondern sollst des Todes sterben. Und Elia ging weg.
5. Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder?
6. Sie sprachen zu ihm: Es kam uns ein Mann herauf entgegen, und sprach zu uns: Gehet wiederum hin zu dem Könige, der euch gesandt hat, und sprechet zu ihm: So spricht der Herr: Ist denn kein Gott in Israel, daß du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron? Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich geleget hast, sondern sollst des Todes sterben.
7. Er sprach zu ihnen: Wie war der Mann gestaltet, der euch begegnete, und solches zu euch sagte?
8. Sie sprachen zu ihm: Er hatte eine rauhe Haut an, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Thisbiter.
9. Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann über fünfzig sammt denselben fünfzigen. Und da der zu ihm hinauf kam, siehe, da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagt: Du sollst herabkommen.
10. Elia antwortete dem Hauptmann über fünfzig, und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel, und fraß ihn und seine fünfzig.
11. Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann über fünfzig zu ihm, sammt seinen fünfzigen. Der antwortete, und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm eilends herab.
12. Elia antwortete, und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn und seine fünfzig.
13. Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann über fünfzig, sammt seinen fünfzigen. Da der zu ihm hinauf kam, beugte er seine Kniee gegen Elia, und flehete ihm und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser fünfzige, vor dir etwas gelten.
14. Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen, und hat die ersten zwei Hauptmänner über fünfzig mit ihren fünfzigen gefressen; nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir.
15. Da sprach der Engel des Herrn zu Elia: Gehe mit ihm hinab, und fürchte dich nicht vor ihm. Und er machte sich auf, und ging mit ihm hinab zum Könige.
16. Und er sprach zu ihm: So spricht der Herr: Darum, daß du hast Boten hingesandt und lassen fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Israel, deß Wort man fragen möchte, so sollst du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich geleget hast, sondern sollst des Todes sterben.
17. Also starb er nach dem Wort des Herrn, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an seiner Statt im andern Jahr Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs Judas; denn er hatte keinen Sohn.
18. Was aber mehr von Ahasja zu sagen

st, das er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

Das 2. Capitel.

Da aber der Herr wollte Elia im Wetter gen Himmel holen, ging Elia und Elisa von Gilgal.

2. Und Elia sprach zu Elisa: Lieber, bleib hier, denn der Herr hat mich gen Beth-El gesandt Elisa aber sprach. So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El kamen,

3. Gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweigt nur stille.

4 Und Elia sprach zu ihm: Elisa, lieber, bleib hier, denn der Herr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele ich verlasse dich nicht Und da sie gen Jericho kamen,

5. Traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweigt nur stille.

6. Und Elia sprach zu ihm. Lieber, bleibe hier, denn der Herr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach· So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht Und gingen die Beide mit einander.

7. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin, und traten gegen über von ferne, aber die Beide standen am Jordan.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser; das theilte sich auf beiden Seiten, daß die Beide trocken durchhin gingen

9. Und da sie hinüber kamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach· Daß dem Geist bei mir sei zwiefältig

10. Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten· doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird es ja sein, wo nicht, so wird es nicht sein.

11. Und da sie mit einander gingen, und er redete, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und schieden die Beide von einander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.

12. Elisa aber sahe es, und schrie· Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reuter! Und sahe ihn nicht mehr. Und er fassete seine Kleider, und zerriß sie in zwei Stücke.

13. Und hob auf den Mantel Elias, der ihm entfallen war, und kehrte um, und trat an das Ufer des Jordans.

14. Und nahm denselben Mantel Elias, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist nun der Herr, der Gott Elias? Und schlug ins Wasser; da theilte sichs auf beiden Seiten, und Elisa ging hindurch.

15 Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die zu Jericho gegen ihm waren, sprachen sie: Der Geist Elias ruhet auf Elisa; und gingen ihm entgegen, und beteten an zur Erde,

16. Und sprachen zu ihm: Siehe, es sind unter deinen Knechten fünfzig Männer, starke Leute, die laß gehen und deinen Herrn suchen; vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen und irgend auf einen Berg, oder irgend in ein Thal geworfen Er aber sprach: Lasset nicht gehen.

17 Aber sie nöthigten ihn, bis daß er sich ungeberdig stellete, und sprach: Lasset hingehen. Und sie sandten hin fünfzig Männer, und suchten ihn drei Tage, aber sie fanden ihn nicht.

18. Und kamen wieder zu ihm, und er blieb zu Jericho und sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

19 Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa· Siehe, es ist gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr siehet; aber es ist böses Wasser, und das Land unfruchtbar.

20 Er sprach: Bringet mir her eine neue Schale, und thut Salz darein. Und sie brachten es ihm

21. Da ging er hinaus zu der Wasserquelle, und warf das Salz darein, und sprach: So spricht der Herr: Ich habe dies Wasser gesund gemacht, es soll hinfort kein Tod, noch Unfruchtbarkeit daher kommen

22 Also ward das Wasser gesund, bis auf diesen Tag, nach dem Wort Elisas, das er redete.

23 Und er ging hinauf gen Beth-El. Und als er auf dem Wege hinan ging, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und spotteten ihn, und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahlkopf, komm herauf!

24. Und er wandte sich um, und da er sie sahe, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde, und zerrissen der Kinder zwei und vierzig.

25 Von dannen ging er auf den Berg Carmel, und kehrte um von dannen gen Samaria.

Das 3. Capitel.

Joram, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria, im achtzehnten Jahr Josaphats, des Königs Judas; und regierte zwölf Jahre,

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter. Denn er that weg die Säule Baals, die sein Vater machen ließ

3. Aber er blieb hangen an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

4. Mesa aber, der Moabiter König, hatte viele Schafe, und zinsete dem Könige Israels Wolle von hundert tausend Lämmern, und von hundert tausend Widdern.

5. Da aber Ahab todt war, fiel der Moabiter König ab vom Könige Israels.

6. Da zog zu derselben Zeit aus der König Joram von Samaria, und ordnete das ganze Israel.
7. Und sandte hin zu Josaphat, dem Könige Judas, und ließ ihm sagen: Der Moabiter König ist von mir abgefallen, komm mit mir zu streiten wider die Moabiter. Er sprach: Ich will hinauf kommen, ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse
8. Und sprach: Durch welchen Weg wollen wir hinauf ziehen? Er sprach: Durch den Weg in der Wüste Edom.
9. Also zog hin der König Israels, der König Judas, und der König Edoms Und da sie sieben Tagereisen zogen, hatte das Heer und das Vieh, das unter ihnen war, kein Wasser.
10. Da sprach der König Israels: O wehe! Der Herr hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der Moabiter Hände gebe.
11. Josaphat aber sprach: Ist kein Prophet des Herrn hier, daß wir den Herrn durch ihn rathfragen? Da antwortete einer unter den Knechten des Königs Israels, und sprach. Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Elia Wasser auf die Hände goß.
12 Josaphat sprach: Des Herrn Wort ist bei ihm. Also zogen zu ihm hinab der König Israels, und Josaphat, und der König Edoms
13. Elisa aber sprach zum Könige Israels: Was hast du mit mir zu schaffen? Gehe hin zu den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter. Der König Israels sprach zu ihm: Nein, denn der Herr hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der Moabiter Hände gäbe.
14. Elisa sprach. So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den König Judas, ansähe, ich wollte dich nicht ansehen noch achten.
15. So bringet mir nun einen Spielmann Und da der Spielmann auf den Saiten spielte, kam die Hand des Herrn auf ihn;
16. Und er sprach: So spricht der Herr: Machet hier und da Graben an diesem Bach
17. Denn so spricht der Herr: Ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen, dennoch soll der Bach voll Wasser werden, daß ihr und euer Gesinde, und euer Vieh trinket.
18. Dazu ist das ein Geringes vor dem Herrn, er wird auch die Moabiter in eure Hände geben,
19. Daß ihr schlagen werdet alle feste Städte, und alle auserwählte Städte, und werdet fällen alle gute Bäume, und werdet verstopfen alle Wasserbrunnen, und werdet allen guten Acker mit Steinen verderben
20. Des Morgens aber, wenn man Speisopfer opfert, siehe, da kam ein Gewässer des Weges von Edom, und füllete das Land mit Wasser.
21. Da aber alle Moabiter hörten, daß die Könige herauf zogen wider sie zu streiten, beriefen sie Alle, die zur Rüstung alt genug und drüber waren, und traten an die Grenze.
22. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, und die Sonne aufging auf das Gewässer, däuchte die Moabiter das Gewässer gegen ihnen roth sein, wie Blut.
23. Und sprachen: Es ist Blut, die Könige haben sich mit dem Schwert verderbet, und einer wird den andern geschlagen haben. Huy, Moab, mache dich nun zur Ausbeute!
24. Aber da sie zum Lager Israels kamen, machte sich Israel auf und schlugen die Moabiter, und sie flohen vor ihnen Aber sie kamen hinein, und schlugen Moab.
25. Die Städte zerbrachen sie, und ein Jeglicher warf seine Steine auf alle gute Aecker, und machten sie voll, und verstopften alle Wasserbrunnen, und fälleten alle gute Bäume, bis daß nur die Steine an den Ziegelmauern überblieben; und sie umgaben sie mit Schleudern, und schlugen sie.
26. Da aber der Moabiter König sahe, daß ihm der Streit zu stark war, nahm er sieben hundert Mann zu sich, die das Schwert auszogen, heraus zu reißen wider den König Edoms; aber sie konnten nicht
27. Da nahm er seinen ersten Sohn, der an seiner Statt sollte König werden, und opferte ihn zum Brandopfer auf der Mauer. Da ward Israel sehr zornig, daß sie von ihm abzogen, und kehrten wieder zum Lande.

Das 4. Capitel.

Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; so weißt du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr, und will meine beide Kinder nehmen zu eigenen Knechten.
2 Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, denn einen Oelkrug
3 Er sprach: Gehe hin, und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße, und derselben nicht wenig;
4 Und gehe hinein, und schließe die Thür hinter dir zu mit deinen Söhnen, und gieße in alle Gefäße, und wenn du sie gefüllet hast, so gib sie hin
5 Sie ging hin, und schloß die Thür hinter sich zu, sammt ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein
6 Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hier Da stand das Oel
7. Und sie ging hin, und sagte es dem Manne Gottes an. Er sprach Gehe hin, verkaufe das Oel, und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nähret euch von dem Uebrigen
8 Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa ging gen Sunem Daselbst war eine reiche Frau, die hielt ihn, daß er bei ihr aß Und als er nun oft daselbst durchzog, ging er zu ihr ein, und aß bei ihr.
9 Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe, ich merke, daß dieser Mann Gottes heilig ist, der immerdar hier durchgehet.

10 Laß uns ihm eine kleine bretterne Kammer oben machen, und ein Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, er dahin sich thue.

11. Und es begab sich zu der Zeit, daß er hinein kam, und legte sich oben in die Kammer, und schlief darinnen,

12. Und sprach zu seinem Knaben Gehasi: Rufe die Sunamitin. Und da er sie rief, trat sie vor ihn.

13. Er sprach zu ihm: Sage ihr, siehe, du hast uns allen diesen Dienst gethan; was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König, oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volk.

14. Er sprach: Was ist ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Er sprach: Rufe sie. Und da er sie rief, trat sie in die Thür.

16 Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach: Ach nicht, mein Herr, du Mann Gottes, lüge deiner Magd nicht.

17. Und die Frau ward schwanger, und gebar einen Sohn um dieselbe Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte.

18. Da aber das Kind groß ward, begab sichs, daß es hinaus zu seinem Vater, zu den Schnittern ging,

19. Und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt. Er sprach zu seinem Knaben: Bringe ihn zu seiner Mutter.

20 Und er nahm ihn, und brachte ihn hinein zu seiner Mutter, und sie setzte ihn auf ihren Schooß bis an den Mittag, da starb er.

21. Und sie ging hinauf, und legte ihn auf das Bette des Mannes Gottes, schloß zu, und ging hinaus,

22. Und rief ihren Mann, und sprach: Sende mir der Knaben einen, und eine Eselin; ich will zu dem Manne Gottes, und wiederkommen.

23. Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbath. Sie sprach: Es ist gut.

24. Und sie sattelte die Eselin, und sprach zum Knaben: Treibe fort, und säume mich nicht mit dem Reiten, wie ich dir sage.

25 Also zog sie hin, und kam zu dem Manne Gottes auf den Berg Carmel. Als aber der Mann Gottes sie gegen sich sahe, sprach er zu seinem Knaben Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da.

26. So lauf ihr nun entgegen, und frage sie, ob es ihr, und ihrem Manne, und Sohne wohlgehe? Sie sprach: Wohl.

27. Da sie aber zu dem Manne Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist betrübt; und der Herr hat mirs verborgen, und nicht angezeiget.

28. Sie sprach: Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen?

29 Er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und gehe hin, (so dir Jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßet dich Jemand, so danke ihm nicht) und lege meinen Stab auf des Knaben Antlitz.

30. Die Mutter aber des Knaben sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich lasse nicht von dir. Da machte er sich auf, und ging ihr nach.

31. Gehasi aber ging vor ihnen hin, und legte den Stab dem Knaben auf das Antlitz; da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihm entgegen, und zeigte ihm an, und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht.

32. Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe todt auf seinem Bette.

33. Und er ging hinein, und schloß die Thür zu, für sie beide, und betete zu dem Herrn,

34 Und stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und legte seinen Mund auf des Kindes Mund, und seine Augen auf seine Augen, und seine Hände auf seine Hände, und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.

35 Er aber stand wieder auf, und ging im Hause einmal hieher und daher, und stieg hinauf, und breitete sich über ihn. Da schnaubte der Knabe siebenmal, darnach that der Knabe seine Augen auf.

36. Und er rief Gehasi, und sprach: Rufe die Sunamitin. Und da er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen Sohn.

37 Da kam sie, und fiel zu seinen Füßen, und betete an zur Erde, und nahm ihren Sohn, und ging hinaus.

38. Da aber Elisa wieder gen Gilgal kam, ward Theurung im Lande, und die Kinder der Propheten wohnten vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze zu einen großen Topf, und koche ein Gemüse für die Kinder der Propheten.

39 Da ging Einer aufs Feld, daß er Kraut läse, und fand wilde Ranken, und las davon Coloquinten, sein Kleid voll; und da er kam, schnitte er es in den Topf zum Gemüse, denn sie kannten es nicht.

40 Und da sie es ausschütteten für die Männer zu essen, und sie von dem Gemüse aßen, schrieen sie, und sprachen: O Mann Gottes, der Tod im Topf! Denn sie konnten es nicht essen.

41. Er aber sprach: Bringet Mehl her. Und er that es in den Topf, und sprach: Schütte es dem Volk vor, daß sie essen. Da war nichts Böses in dem Topf.

42. Es kam aber ein Mann von Baal-Salisa, und brachte dem Manne Gottes Erstlinge Brods: nämlich zwanzig Gerstenbrode, und neu Getreide in seinem Kleide. Er aber sprach: Gib es dem Volk, daß sie essen.

43 Sein Diener sprach: Was soll ich hundert Mann an dem geben? Er sprach: Gib dem Volk, daß sie essen. Denn so spricht der Herr: Man wird essen, und wird überbleiben.

44. Und er legte es ihnen vor, daß sie aßen; und blieb noch über, nach dem Wort des Herrn.

Das 5. Capitel.

Naeman, der Feldhauptmann des Königs zu Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn, und hoch gehalten; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, und aussätzig.

2. Die Kriegsleute aber in Syrien waren herausgefallen, und hatten eine kleine Dirne weggeführet aus dem Lande Israel; die war am Dienste des Weibes Naemans.

3. Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria, der würde ihn von seinem Aussatz los machen.

4. Da ging er hinein zu seinem Herrn, und sagte es ihm an, und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet.

5 Der König zu Syrien sprach: So ziehe hin, ich will dem Könige Israels einen Brief schreiben. Und er zog hin, und nahm mit sich zehn Centner Silber, und sechs tausend Gülden, und zehn Feierkleider;

6. Und brachte den Brief dem Könige Israels, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz los machest.

7. Und da der König Israels den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich tödten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schicket, daß ich den Mann von seinem Aussatz los mache? Merket und sehet, wie suchet er Ursach zu mir.

8. Da das Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König Israels seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm, und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er inne werde, daß ein Prophet in Israel ist.

9. Also kam Naeman mit Rossen und Wagen, und hielt vor der Thür am Hause Elisas

10. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm, und ließ ihm sagen: Gehe hin, und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden.

11. Da erzürnte Naeman, und zog weg, und sprach: Ich meinte, er sollte zu mir heraus kommen, und hertreten, und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen, und mit seiner Hand über die Stätte fahren, und den Aussatz also abthun.

12. Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damascus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen wüsche, und rein würde? Und wandte sich, und zog weg mit Zorn.

13. Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm, und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes hätte geheißen, solltest du es nicht thun? Wie vielmehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein.

14. Da stieg er ab, und taufte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie ein Fleisch eines jungen Knaben, und ward rein.

15. Und er kehrte wieder zu dem Manne Gottes, sammt seinem ganzen Heer. Und da er hinein kam, trat er vor ihn, und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knechte.

16. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nöthigte ihn, daß er es nähme; aber er wollte nicht.

17. Da sprach Naeman: Möchte denn deinem Knechte nicht gegeben werden dieser Erde eine Last, so viel zwei Maulthiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer thun, sondern dem Herrn;

18 Daß der Herr deinem Knechte darinnen wolle gnädig sein, wo ich anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons gehet, daselbst anzubeten, und er sich an meine Hand lehnet

19. Er sprach zu ihm: Ziehe hin mit Frieden Und als er von ihm weggezogen war, ein Feldweges auf dem Lande,

20 Gedachte Gehasi, der Knabe Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschonet, daß er nichts von ihm hat genommen, das er gebracht hat. So wahr der Herr lebet, ich will ihm nachlaufen, und etwas von ihm nehmen

21. Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sahe, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen, und sprach: Gehet es recht zu?

22. Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt, und läßt dir sagen: Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei Knaben, aus der Propheten Kindern: gib ihnen einen Centner Silber, und zwei Feierkleider.

23. Naeman sprach: Lieber, nimm zwei Centner. Und er nöthigte ihn, und band zwei Centner Silber in zwei Beutel, und zwei Feierkleider, und gab es seinen zwei Knaben, die trugen es vor ihm her

24. Und da er kam gen Ophel, nahm er es von ihren Händen, und legte es beiseit im Hause, und ließ die Männer gehen.

25 Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hieher noch daher gegangen.

26. Er aber sprach zu ihm: Wandelte nicht mein Herz, da der Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Oelgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde?

27. Aber der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da ging er von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee.

Das 6. Capitel.

Die Kinder der Propheten sprachen zu Elisa: Siehe, der Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu enge.

2. Laß uns an den Jordan gehen, und einen Jeglichen daselbst Holz holen, daß wir uns daselbst eine Stätte bauen, da wir wohnen. Er sprach: Gehet hin.

3. Und Einer sprach: Lieber, gehe mit deinen Knechten. Er sprach: Ich will mit gehen.

4. Und er ging mit ihnen. Und da sie an den Jordan kamen, hieben sie Holz ab.

5. Und da Einer ein Holz fällete, fiel das Eisen ins Wasser. Und er schrie, und sprach: Awe, mein Herr! dazu ist es entlehnet.

6. Aber der Mann Gottes sprach: Wo ist es entfallen? Und da er ihm den Ort zeigte, schnitte er ein Holz ab, und stieß daselbst hin. Da schwamm das Eisen.

7. Und er sprach: Hebe es auf. Da reckte er seine Hand aus, und nahm es.

8. Und der König aus Syrien führte einen Krieg wider Israel, und berathschlagte sich mit seinen Knechten, und sprach: Wir wollen uns lagern da und da.

9. Aber der Mann Gottes sandte zum Könige Israels, und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an den Ort ziehest; denn die Syrer ruhen daselbst.

10. So sandte dann der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes sagte, verwahrte ihn, und hütete daselbst; und that das nicht einmal oder zweimal alleine.

11. Da ward das Herz des Königs zu Syrien unmuths darüber, und rief seine Knechte, und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen, wer ist aus den Unsern zu dem Könige Israels geflohen?

12. Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König, sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt es Alles dem Könige Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist.

13. Er sprach: So gehet hin und sehet, wo er ist, daß ich hinsende, und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an, und sprachen: Siehe er ist zu Dothan.

14. Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine große Macht. Und da sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt.

15. Und der Diener des Mannes Gottes stand frühe auf, daß er sich aufmachte und auszöge, und siehe, da lag eine Macht um die Stadt, mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Knabe zu ihm: Awe, mein Herr, wie wollen wir nun thun?

16. Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn derer, die bei ihnen sind.

17. Und Elisa betete, und sprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sahe, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

18. Und da sie zu ihm hinab kamen, bat Elisa und sprach: Herr, schlage dies Volk mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit, nach dem Wort Elisas.

19. Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist nicht der Weg, noch die Stadt. Folget mir nach, ich will euch führen zu dem Manne, den ihr suchet. Und führete sie gen Samaria.

20. Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: Herr, öffne diesen die Augen, daß sie sehen. Und der Herr öffnete ihnen die Augen, daß sie sahen, und siehe, da waren sie mitten in Samaria.

21. Und der König Israels, da er sie sahe, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie schlagen?

22. Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Welche du mit deinem Schwert und Bogen fängest, die schlage. Setze ihnen Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und laß sie zu ihrem Herrn ziehen.

23. Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zogen. Seit dem kamen die Kriegsleute der Syrer nicht mehr ins Land Israel.

24. Nach diesem begab sichs, daß Ben-Hadad, der König zu Syrien, alles sein Heer versammelte, und zog herauf, und belagerte Samaria.

25. Und es war eine große Theurung zu Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, bis daß ein Eselskopf achtzig Silberlinge, und ein Viertheil Kab Taubenmist fünf Silberlinge galt.

26. Und da der König Israels zur Mauer ging, schrie ihn ein Weib an und sprach: Hilf mir, mein Herr König!

27. Er sprach: Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter?

28. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Dies Weib sprach zu mir: Gib deinen Sohn her, daß wir heute essen, morgen wollen wir meinen Sohn essen.

29. So haben wir meinen Sohn gekocht und gegessen. Und ich sprach zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her, und laß uns essen; aber sie hat ihren Sohn versteckt.

30. Da der König die Worte des Weibes hörte, zerriß er seine Kleider, indem er zur Mauer ging. Da sahe alles Volk, daß er einen Sack unten am Leibe anhatte.

31. Und er sprach: Gott thue mir dies und das, wo das Haupt Elisas, des Sohnes Saphats, heute auf ihm stehen wird.

32. (Elisa aber saß in seinem Hause, und die Aeltesten saßen bei ihm.) Und er sandte einen Mann vor ihm her. Aber ehe der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Habt ihr gesehen, wie dies Mordkind hat hergesandt, daß er mein Haupt abreiße? Sehet zu, wenn der Bote kommt, daß ihr die Thür zuschließet und stoßet ihn mit der Thür weg, siehe, das Rauschen seines Herrn Füße folget ihm nach.

33. Da er noch also mit ihnen redete, siehe, da kam der Bote zu ihm hinab, und sprach: Siehe, solches Uebel kommt von dem Herrn; was soll ich mehr von dem Herrn erwarten?

Das 7. Capitel.

Elisa aber sprach: Höret des Herrn Wort. So spricht der Herr: Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel gelten, und zwei Scheffel Gerste

einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria
2. Da antwortete ein Ritter, auf welches Hand sich der König lehnte, dem Manne Gottes und sprach: Und wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er sprach: Siehe da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen.
3. Und es waren vier aussätzige Männer an der Thür vor dem Thor, und einer sprach zum andern: Was wollen wir hier bleiben, bis wir sterben?
4. Wenn wir gleich gedächten in die Stadt zu kommen, so ist Theurung in der Stadt, und müssen doch daselbst sterben, bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. So laßt uns nun hingehen, und zu dem Heer der Syrer fallen. Lassen sie uns leben, so leben wir; tödten sie uns, so sind wir todt.
5. Und machten sich in der Frühe auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen. Und da sie vorne an den Ort des Heers kamen, siehe, da war Niemand.
6. Denn der Herr hatte die Syrer lassen hören ein Geschrei von Rossen, Wagen und großer Heereskraft, daß sie unter einander sprachen: Siehe, der König Israels hat wider uns gedinget die Könige der Hethiter und die Könige der Egypter, daß sie über uns kommen sollen.
7. Und machten sich auf, und flohen in der Frühe, und ließen ihre Hütten, Rosse und Esel im Lager, wie es stand, und flohen mit ihrem Leben davon.
8. Als nun die Aussätzigen an den Ort des Lagers kamen, gingen sie in der Hütten eine, aßen und tranken, und nahmen Silber, Gold und Kleider, und gingen hin und verbargen es, und kamen wieder, und gingen in eine andere Hütte, und nahmen daraus, und gingen hin und verbargen es.
9. Aber Einer sprach zum Andern: Laßt uns nicht also thun, dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft, wo wir das verschweigen und harren, bis daß licht Morgen wird, wird unsere Missethat gefunden werden; so laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und ansagen dem Hause des Königs
10. Und da sie kamen, riefen sie am Thor der Stadt, und sagten es ihnen an, und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und siehe, es ist Niemand da, noch keine Menschenstimme, sondern Rosse und Esel angebunden, und die Hütten, wie sie stehen.
11. Da rief man die Thorhüter, daß sie es drinnen ansagten im Hause des Königs
12. Und der König stand auf in der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Laßt euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde verkröchen, und denken, wenn sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt kommen.
13. Da antwortete seiner Knechte einer, und sprach: Man nehme die fünf übrige Rosse, die noch darinnen sind übergeblieben (siehe, die sind darinnen übergeblieben von aller Menge in Israel, welche alle dahin ist), die laßt uns senden und besehen.
14. Da nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Lager der Syrer nach, und sprach: Ziehet hin, und besehet.
15. Und da sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, siehe, da lag der Weg voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da sie eilten. Und da die Boten wieder kamen, und sagten es dem Könige an,
16. Ging das Volk hinaus, und beraubte das Lager der Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel, und zwei Scheffel Gerste auch einen Sekel, nach dem Wort des Herrn
17. Aber der König bestellete den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, unter das Thor. Und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb; wie der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinab kam.
18. Und es geschahe, wie der Mann Gottes dem Könige sagte, da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zwei Scheffel Gerste einen Sekel gelten und ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria;
19. Und der Ritter dem Manne Gottes antwortete und sprach: Siehe, wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie möchte solches geschehen? Er aber sprach: Siehe, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen.
20. Und es ging ihm eben also; denn das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb.

Das 8. Capitel.

Elisa redete mit dem Weibe, deß Sohn er hatte lebendig gemacht, und sprach: Mache dich auf, und gehe hin mit deinem Hause, und sei Fremdling, wo du kannst, denn der Herr wird eine Theurung rufen, die wird in das Land kommen sieben Jahre lang
2. Das Weib machte sich auf und that, wie der Mann Gottes sagte, und zog hin mit ihrem Hause, und war Fremdling in der Philister Lande sieben Jahre.
3. Da aber die sieben Jahre um waren, kam das Weib wieder aus der Philister Lande; und sie ging aus, den König anzuschreien um ihr Haus und Acker.
4. Der König aber redete mit Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir alle große Thaten, die Elisa gethan hat.
5. Und indem er dem Könige erzählte, wie er hätte einen Todten lebendig gemacht, siehe, da kam eben dazu das Weib, deß Sohn er hatte lebendig gemacht, und schrie den König an um ihr Haus und Acker. Da sprach Gehasi: Mein Herr König, dies ist das Weib, und dies ist ihr Sohn, den Elisa hat lebendig gemacht
6. Und der König fragte das Weib, und sie erzählte es ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer, und sprach: Schaffe ihr wieder

Alles, das ihr ist; dazu alles Einkommen des Ackers, seit der Zeit sie das Land verlassen hat bis hieher.
7 Und Elisa kam gen Damascus. Da lag Ben-Hadad, der König zu Syrien, krank, und man sagte es ihm an und sprach: Der Mann Gottes ist hergekommen.
8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke mit dir, und gehe dem Manne Gottes entgegen, und frage den Herrn durch ihn und sprich, ob ich von dieser Krankheit möge genesen?
9 Hasael ging ihm entgegen, und nahm Geschenke mit sich, und allerlei Güter zu Damascus, vierzig Kameelen Last. Und da er kam, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Ben-Hadad, der König zu Syrien, hat mich zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Kann ich auch von dieser Krankheit genesen?
10. Elisa sprach zu ihm: Gehe hin und sage ihm: Du wirst genesen: aber der Herr hat mir gezeiget, daß er des Todes sterben wird.
11 Und der Mann Gottes sahe ernstlich, und stellete sich ungeberdig, und weinte.
12. Da sprach Hasael: Warum weinet mein Herr? Er sprach: Ich weiß, was Uebels du den Kindern Israels thun wirst; du wirst ihre feste Städte mit Feuer verbrennen, und ihre junge Mannschaft mit dem Schwert erwürgen, und ihre junge Kinder tödten, und ihre schwangere Weiber zerhauen.
13 Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er solches große Ding thun sollte? Elisa sprach: Der Herr hat mir gezeiget, daß du König zu Syrien sein wirst.
14. Und er ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn, der sprach zu ihm: Was saget dir Elisa? Er sprach: Er saget mir: Du wirst genesen.
15. Des andern Tages aber nahm er den Kolter, und tunkte ihn in Wasser, und breitete ihn über sich her; da starb er. Und Hasael ward König an seiner Statt.
16. Im fünften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, ward Joram, der Sohn Josaphats, König in Juda
17. Zwei und dreißig Jahre alt war er, da er König ward; und regierte acht Jahre zu Jerusalem,
18. Und wandelte auf dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahabs that; denn Ahabs Tochter war sein Weib; und er that, das dem Herrn übel gefiel.
19. Aber der Herr wollte Juda nicht verderben, um seines Knechts Davids willen; wie er ihm geredet hatte, ihm zu geben eine Leuchte unter seinen Kindern immerdar.
20. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten einen König über sich
21. Denn Joram war durch Zair gezogen, und alle Wagen mit ihm, und hatte sich des Nachts aufgemacht und die Edomiter geschlagen, die um ihn her waren, dazu die Obersten über die Wagen, daß das Volk flohe in seine Hütten.
22. Darum fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf diesen Tag. Auch fiel zu derselben Zeit ab Libna.
23. Was aber mehr von Joram zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.
24. Und Joram entschlief mit seinen Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Ahasja, sein Sohn, ward König an seiner Statt.
25. Im zwölften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, ward Ahasja, der Sohn Jorams, König in Juda.
26. Zwei und zwanzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, eine Tochter Amris, des Königs Israels.
27. Und wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs, und that, das dem Herrn übel gefiel, wie das Haus Ahabs, denn er war Schwager im Hause Ahabs.
28. Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, in Streit wider Hasael, den König zu Syrien, gen Ramoth in Gilead; aber die Syrer schlugen Joram.
29 Da kehrte Joram, der König, um, daß er sich heilen ließe zu Jesreel von den Schlägen, die ihm die Syrer geschlagen hatten zu Rama, da er mit Hasael, dem Könige zu Syrien, stritte. Und Ahasja, der Sohn Jorams, der König Judas, kam hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahabs, zu Jesreel; denn er lag krank.

Das 9. Capitel.

Elisa aber, der Prophet, rief der Propheten Kinder einen, und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden, und nimm diesen Oelkrug mit dir, und gehe hin gen Ramoth in Gilead.
2. Und wenn du dahin kommst, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis. Und gehe hinein, und heiße ihn aufstehen unter seinen Brüdern, und führe ihn in die innerste Kammer.
3. Und nimm den Oelkrug, und schütte es auf sein Haupt, und sprich: So sagt der Herr: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet. Und sollst die Thür aufthun, und fliehen, und nicht verziehen
4. Und der Jüngling des Propheten, der Knabe, ging hin gen Ramoth in Gilead.
5. Und da er hinein kam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heers. Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, was zu sagen. Jehu sprach: Welchem unter uns Allen? Er sprach: Dir, Hauptmann.
6. Da stand er auf, und ging hinein. Er aber schüttete das Oel auf sein Haupt, und sprach zu ihm: So sagt der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige gesalbet über des Herrn Volk Israel.
7. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des Herrn räche von der Hand Isebels,
8. Daß das ganze Haus Ahabs umkomme. Und ich will von Ahab ausrotten den, der an die Wand pisset, und den Verschlossenen und Verlassenen in Israel;

9. Und will das Haus Ahabs machen, wie das Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, und wie das Haus Baesas, des Sohnes Ahias.
10. Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und soll sie Niemand begraben. Und er that die Thür auf, und flohe.
11 Und da Jehu heraus ging zu den Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: Stehet es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennet doch den Mann wohl, und was er sagt.
12. Sie sprachen. Das ist nicht wahr, sage es uns aber an. Er sprach: So und so hat er mit mir geredet, und gesagt: So spricht der Herr: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbet.
13. Da eilten sie, und nahm ein Jeglicher sein Kleid, und legte es unter ihn auf die hohe Stufen, und bliesen mit der Posaune und sprachen: Jehu ist König geworden!
14. Also machte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, einen Bund wider Joram. Joram aber lag vor Ramoth in Gilead mit dem ganzen Israel wider Hasael, den König zu Syrien.
15 Joram aber, der König, war wieder gekommen, daß er sich heilen ließe zu Jesreel von den Schlägen, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er stritte mit Hasael, dem Könige zu Syrien. Und Jehu sprach: Ist es euer Gemüth, so soll Niemand entrinnen aus der Stadt, daß er hingehe und ansage zu Jesreel.
16. Und er ließ sich führen und zog gen Jesreel, denn Joram lag daselbst, so war Ahasja, der König Judas, hinab gezogen, Joram zu besehen.
17 Der Wächter aber, der auf dem Thurm zu Jesreel stand, sahe den Haufen Jehus kommen, und sprach Ich sehe einen Haufen. Da sprach Joram: Nimm einen Reuter, und sende ihnen entgegen, und sprich: Ist es Friede?
18. Und der Reuter ritte hin ihm entgegen, und sprach: So sagt der König: Ist es Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich Der Wächter verkündigte, und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen, und kommt nicht wieder.
19. Da sandte er einen andern Reuter. Da der zu ihm kam, sprach er: So spricht der König: Ist es Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich
20. Das verkündigte der Wächter, und sprach: Er ist zu ihnen gekommen, und kommt nicht wieder. Und es ist ein Treiben, wie das Treiben Jehus, des Sohnes Nimsis; denn er treibt, wie er unsinnig wäre.
21. Da sprach Joram: Spannet an. Und man spannete seinen Wagen an; und sie zogen aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der König Judas, ein Jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegen kämen; und sie trafen ihn an auf dem Acker Naboths, des Jesreeliten.
22. Und da Joram Jehu sahe, sprach er: Jehu, ist es Friede? Er aber sprach: Was Friede? Deiner Mutter Isebel Hurerei und Zauberei wird immer größer
23. Da wandte Joram seine Hand, und flohe, und sprach zu Ahasja. Es ist Verrätherei, Ahasja.
24. Aber Jehu fassete den Bogen, und schoß Joram zwischen die Arme, daß der Pfeil durch sein Herz ausfuhr, und fiel in seinen Wagen.
25. Und er sprach zum Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn aufs Stück Acker Naboths, des Jesreeliten. Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrest, daß der Herr solche Last über ihn hob
26 Was gilts, sprach der Herr, ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder, das ich gestern sahe, vergelten auf diesem Acker. So nimm nun und wirf ihn auf den Acker, nach dem Wort des Herrn
27 Da das Ahasja, der König Judas, sahe, flohe er des Weges zum Hause des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach, und hieß ihn auch schlagen auf dem Wagen gen Gur hinan, die bei Jeblaam liegt. Und er flohe gen Megiddo, und starb daselbst
28 Und seine Knechte ließen ihn führen gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe mit seinen Vätern in der Stadt Davids.
29. Ahasja aber regierte über Juda im elften Jahr Jorams, des Sohnes Ahabs.
30. Und da Jehu gen Jesreel kam, und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht, und schmückte ihr Haupt, und guckte zum Fenster aus.
31. Und da Jehu unter das Thor kam, sprach sie: Ist es Simri wohl gegangen, der seinen Herrn erwürgete?
32. Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster, und sprach: Wer ist bei mir hier? Da wandten sich zwei oder drei Kämmerer zu ihm.
33. Er sprach: Stürzet sie herab. Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blute besprenget wurden; und sie ward zertreten.
34. Und da er hinein kam, und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Besehet doch die Verfluchte, und begrabet sie, denn sie ist eines Königs Tochter.
35. Da sie aber hingingen, sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr, denn den Schädel und Füße, und ihre flache Hände;
36 Und kamen wieder, und sagten es ihm an. Er aber sprach: Es ists, das der Herr geredet hat durch seinen Knecht Elia, den Thisbiten, und gesagt: Auf dem Acker Jesreels sollen die Hunde der Isebel Fleisch fressen.
37. Also ward das Aas Isebels wie Koth auf dem Felde im Acker Jesreels, daß man nicht sagen konnte, das ist Isebel.

Das 10. Capitel.

Ahab aber hatte siebenzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe, und sandte sie gen Samaria, zu den Obersten der Stadt Jesreel, zu den Aeltesten und Vormündern Ahabs, die lauteten also:

2. Wenn dieser Brief zu euch kommt, bei denen eures Herrn Söhne sind, Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung,

3. So sehet, welcher der beste und geschickteste sei unter den Söhnen eures Herrn, und setzet ihn auf seines Vaters Stuhl, und streitet für eures Herrn Haus.

4. Sie aber fürchteten sich fast sehr, und sprachen: Siehe, zwei Könige sind nicht gestanden vor ihm, wie wollen wir denn stehen?

5 Und die über das Haus und über die Stadt waren, und die Aeltesten und Vormünder sandten hin zu Jehu, und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte, wir wollen Alles thun, was du uns sagst; wir wollen Niemand zum Könige machen; thue, was dir gefällt.

6. Da schrieb er den andern Brief zu ihnen, der lautete also: So ihr mein seid und meiner Stimme gehorchet, so nehmet die Häupter von den Männern, eures Herrn Söhnen, und bringet sie zu mir morgen um diese Zeit gen Jesreel. (Der Söhne aber des Königs waren siebenzig Mann, und die Größesten der Stadt zogen sie auf.)

7 Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne, und schlachteten siebenzig Mann, und legten ihre Häupter in Körbe, und schickten sie zu ihm gen Jesreel.

8. Und da der Bote kam, und sagte es ihm an und sprach: Sie haben die Häupter des Königs Kinder gebracht, sprach er: Legt sie auf zwei Haufen vor der Thür am Thor bis morgen.

9 Und des Morgens, da er ausging, trat er dahin, und sprach zu allem Volk: Ihr wollt ja recht haben. Siehe, habe ich wider meinen Herrn einen Bund gemacht, und ihn erwürget? Wer hat denn diese Alle geschlagen?

10 So erkennet ihr ja, daß kein Wort des Herrn ist auf die Erde gefallen, das der Herr geredet hat, wider das Haus Ahabs, und der Herr hat gethan, wie er geredet hat durch seinen Knecht Elia.

11. Also schlug Jehu alle Uebrige vom Hause Ahabs zu Jesreel, alle seine Großen, seine Verwandten und seine Priester, bis daß ihm nicht Einer überblieb;

12. Und machte sich auf, zog hin, und kam gen Samaria. Unterweges aber war ein Hirtenhaus.

13. Da traf Jehu an die Brüder Ahasjas, des Königs Judas, und sprach: Wer seid ihr? Sie sprachen: Wir sind Brüder Ahasjas, und ziehen hinab, zu grüßen des Königs Kinder und der Königin Kinder.

14. Er aber sprach: Greifet sie lebendig Und sie griffen sie lebendig, und schlachteten sie bei dem Brunnen am Hirtenhause, zwei und vierzig Mann, und er ließ nicht Einen von ihnen übrig.

15. Und da er von dannen zog, fand er Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm begegnete, und grüßte ihn, und sprach zu ihm: Ist dein Herz richtig, wie mein Herz mit deinem Herzen? Jonadab sprach: Ja. Ist es also, so gib mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. Und er ließ ihn zu sich auf den Wagen sitzen.

16. Und sprach: Komm mit mir, und siehe meinen Eifer um den Herrn. Und sie führten ihn mit ihm auf seinem Wagen.

17 Und da er gen Samaria kam, schlug er Alles, was übrig war von Ahab, zu Samaria, bis daß er ihn vertilgete, nach dem Wort des Herrn, das er zu Elia geredet hatte.

18 Und Jehu versammelte alles Volk, und ließ zu ihnen sagen: Ahab hat Baal wenig gedienet, Jehu will ihm besser dienen

19. So laßt nun rufen alle Propheten Baals, alle seine Knechte und alle seine Priester zu mir, daß man Niemand vermisse, denn ich habe ein großes Opfer dem Baal zu thun Wen man vermissen wird der soll nicht leben. Aber Jehu that solches zu untertreten, daß er die Diener Baals umbrächte.

20. Und Jehu sprach. Heiliget dem Baal das Fest, und laßt es ausrufen.

21. Auch sandte Jehu in ganz Israel, und ließ alle Diener Baals kommen, daß Niemand übrig war, der nicht käme. Und sie kamen in das Haus Baals, daß das Haus Baals voll ward an allen Enden.

22. Da sprach er zu denen, die über das Kleiderhaus waren: Bringet allen Dienern Baals Kleider heraus. Und sie brachten die Kleider heraus.

23 Und Jehu ging in die Kirche Baals mit Jonadab, dem Sohne Rechabs, und sprach zu den Dienern Baals: Forschet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sei des Herrn Diener Jemand, sondern Baals Diener allein.

24. Und da sie hinein kamen, Opfer und Brandopfer zu thun, bestellete sich Jehu außen achtzig Mann. und sprach: Wenn der Männer Jemand entrinnet, die ich unter eure Hände gebe, so soll für seine Seele desselben Seele sein

25. Da er nun die Brandofer vollendet hatte, sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern. Gehet hinein, und schlaget Jedermann, lasset Niemand heraus gehen. Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts. Und die Trabanten und Ritter warfen sie weg, und gingen zur Stadt der Kirche Baals

26 Und brachten heraus die Säulen in der Kirche Baals, und verbrannten sie.

27. Und zerbrachen die Säule Baals, sammt der Kirche Baals, und machten ein heimlich Gemach daraus, bis auf diesen Tag

28. Also vertilgete Jehu den Baal aus Israel

29. Aber von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan

30. Und der Herr sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und hast am Hause Ahabs gethan Alles, was in meinem Herzen war, sollen dir auf deinem Stuhl Israels sitzen deine Kinder ins vierte Glied.

31. Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetz des Herrn, des Gottes Israels, wandelte von ganzem Herzen; denn er ließ nicht

von den Sünden Jerobeams, der Israel hatte sündigen gemacht.

32. Zu derselben Zeit fing der Herr an überdrüssig zu werden über Israel; denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israels,

33. Vom Jordan gegen der Sonne Aufgang, und das ganze Land Gilead, der Gaditer, Rubeniter und Manassiter, von Aroer an, die am Bach bei Arnon liegt, und Gilead, und Basan

34 Was aber mehr von Jehu zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und alle seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

35. Und Jehu entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

36. Die Zeit aber, die Jehu über Israel regieret hat zu Samaria, sind acht und zwanzig Jahre.

Das 11 Capitel.

Athalja aber, Ahasiä Mutter, da sie sahe, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte um allen königlichen Samen.

2 Aber Joseba, die Tochter des Königs Jorams, Ahasjä Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getödtet wurden, mit seiner Amme in der Schlafkammer; und sie verbargen ihn vor Athalja, daß er nicht getödtet ward.

3. Und er war mit ihr versteckt im Hause des Herrn sechs Jahre. Athalja aber war Königin im Lande.

4. Im siebenten Jahr aber sandte hin Jojada, und nahm die Obersten über hundert, mit den Hauptleuten, und die Trabanten, und ließ sie zu sich ins Haus des Herrn kommen, und machte einen Bund mit ihnen, und nahm einen Eid von ihnen im Hause des Herrn, und zeigte ihnen des Königs Sohn,

5. Und gebot ihnen, und sprach. Das ist es, das ihr thun sollt. Euer ein dritter Theil, die ihr des Sabbaths angehet sollen der Hut warten im Hause des Königs;

6. Und ein dritter Theil soll sein am Thor Sur, und ein dritter Theil am Thor, das hinter den Trabanten ist, und sollt der Hut warten am Hause Massa.

7 Aber zwei Theile euer Aller, die ihr des Sabbaths abgehet, sollen der Hut warten im Hause des Herrn um den König;

8. Und sollt rings um den König euch machen, und ein Jeglicher mit seiner Wehr in der Hand, und wer herein zwischen die Wand kommt, der sterbe, daß ihr bei dem Könige seid, wenn er aus- und eingehet.

9 Und die Obersten über hundert thaten Alles, wie ihnen Jojada, der Priester, geboten hatte, und nahmen zu sich ihre Männer, die des Sabbaths angingen, mit denen, die des Sabbaths abgingen, und kamen zu dem Priester Jojada.

10. Und der Priester gab den Hauptleuten Spieße und Schilder, die des Königs Davids gewesen waren, und in dem Hause des Herrn waren.

11. Und die Trabanten standen um den König her, ein Jeglicher mit seiner Wehr in der Hand, von dem Winkel des Hauses zur Rechten, bis zum Winkel zur Linken, zum Altar zu und zum Hause.

12. Und er ließ des Königs Sohn hervor kommen, und setzte ihm eine Krone auf, und gab ihm das Zeugniß, und machten ihn zum Könige, und salbeten ihn, und schlugen die Hände zusammen, und sprachen: Glück zu dem Könige!

13 Und da Athalja hörte das Geschrei des Volks, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des Herrn,

14. Und sahe, siehe, da stand der König an der Säule, wie es Gewohnheit war, und die Sänger und Trompeter bei dem Könige, und alles Volk des Landes war fröhlich, und bliesen mit Trompeten. Athalja aber zerriß ihre Kleider, und sprach: Aufruhr, Aufruhr!

15. Aber der Priester Jojada gebot den Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie zum Hause hinaus in den Hof, und wer ihr folget, der sterbe des Schwerts. Denn der Priester hatte gesagt, sie sollte nicht im Hause des Herrn sterben.

16. Und sie legten die Hände an sie; und sie ging hinein des Weges, da die Rosse zum Hause des Königs gehen, und ward daselbst getödtet.

17. Da machte Jojada einen Bund zwischen dem Herrn, und dem Könige, und dem Volk, daß sie des Herrn Volk sein sollten; also auch zwischen dem Könige, und dem Volk.

18. Da ging alles Volk des Landes in die Kirche Baals, und brachen seine Altäre ab, und zerbrachen seine Bildnisse recht wohl, und Matthan, den Priester Baals, erwürgeten sie vor den Altären. Der Priester aber bestellete die Aemter im Hause des Herrn.

19. Und nahm die Obersten über hundert, und die Hauptleute, und die Trabanten, und alles Volk des Landes, und führten den König hinab vom Hause des Herrn, und kamen auf dem Wege von dem Thor der Trabanten zum Königs-Hause; und er setzte sich auf der Könige Stuhl

20. Und alles Volk im Lande war fröhlich, und die Stadt ward stille. Athalja aber tödteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause.

21. Und Joas war sieben Jahre alt, da er König ward.

Das 12. Capitel.

Im siebenten Jahr Jehus ward Joas König, und regierte vierzig Jahre zu Jerusalem Seine Mutter hieß Zibea von Berseba.

2. Und Joas that, was recht war und dem Herrn wohl gefiel, so lange ihn der Priester Jojada lehrte;

3. Ohne, daß sie die Höhen nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

4. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld, das geheiliget wird, daß es in das Haus des Herrn gebracht werde, das gänge und gebe ist, das Geld, so Jedermann gibt in der Schatzung seiner Seele, und alles Geld, das

Jedermann von freiem Herzen opfert, daß es in des Herrn Haus gebracht werde,

5. Das laßt die Priester zu sich nehmen, einen Jeglichen von seinem Bekannten. Davon sollen sie bessern, was baufällig ist am Hause (des Herrn), wo sie finden, das baufällig ist.

6. Da aber die Priester bis ins drei und zwanzigste Jahr des Königs Joas nicht besserten, was baufällig war am Hause,

7. Rief der König Joas den Priester Jojada, sammt den Priestern, und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was baufällig ist am Hause? So sollt ihr nun nicht zu euch nehmen das Geld, ein Jeglicher von seinem Bekannten, sondern sollt es geben zu dem, das baufällig ist am Hause

8. Und die Priester bewilligten, vom Volk nicht Geld zu nehmen, und das Baufällige am Hause zu bessern.

9. Da nahm der Priester Jojada eine Lade, und bohrte oben ein Loch darein, und setzte sie zur rechten Hand neben dem Altar, da man in das Haus des Herrn gehet. Und die Priester, die an der Schwelle hüteten, thaten darein alles Geld, das zu des Herrn Hause gebracht ward.

10. Wenn sie dann sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kam des Königs Schreiber herauf mit dem Hohenpriester, und banden das Geld zusammen, und zählten es, was für des Herrn Haus gefunden ward

11. Und man gab das Geld baar über denen, die da arbeiteten und bestellet waren zum Hause des Herrn; und sie gaben es heraus den Zimmerleuten, die da baueten und arbeiteten am Hause des Herrn,

12. Nämlich den Maurern und Steinmetzen, und die da Holz und gehauene Steine kauften, daß das Baufällige am Hause des Herrn gebessert würde, und Alles, was sie fanden am Hause zu bessern noth sein.

13. Doch ließ man nicht machen silberne Schalen, Psalter, Becken, Trompeten, noch irgend ein goldenes oder silbernes Geräthe im Hause des Herrn, von solchem Gelde, das zu des Herrn Hause gebracht ward,

14. Sondern man gab es den Arbeitern, daß sie damit das Baufällige am Hause des Herrn besserten.

15. Auch durften die Männer nicht berechnen, denen man das Geld that, daß sie es den Arbeitern gäben; sondern sie handelten auf Glauben.

16. Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern ward nicht zum Hause des Herrn gebracht; denn es war der Priester.

17. Zu der Zeit zog Hasael, der König zu Syrien, herauf, und stritte wider Gath, und gewann sie. Und da Hasael sein Angesicht stellete zu Jerusalem hinauf zu ziehen,

18. Nahm Joas, der König Judas, alles das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Judas, geheiliget hatten, und was er geheiliget hatte; dazu alles Gold, das man fand im Schatz in des Herrn Hause und in des Königs Hause, und schickte es Hasael, dem Könige zu Syrien. Da zog er ab von Jerusalem.

19 Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

20 Und seine Knechte empörten sich, und machten einen Bund, und schlugen ihn im Hause Millo, da man hinab gehet zu Silla.

21. Denn Josabar, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, seine Knechte, schlugen ihn todt Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 13. Capitel.

Im drei und zwanzigsten Jahr Joas, des Sohnes Ahasjas, des Königs Judas, ward Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel zu Samaria siebenzehn Jahre;

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte den Sünden nach Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

3. Und des Herrn Zorn ergrimmte über Israel, und gab sie unter die Hand Hasaels, des Königs zu Syrien, und Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, ihr Lebenlang

4. Aber Joahas bat des Herrn Angesicht. Und der Herr erhörte ihn; denn er sahe den Jammer Israels an, wie sie der König zu Syrien drängete.

5. Und der Herr gab Israel einen Heiland, der sie aus der Gewalt der Syrer führte, daß die Kinder Israels in ihren Hütten wohnten, wie vorhin.

6 Doch ließen sie nicht von der Sünde des Hauses Jerobeams, der Israel sündigen machte, sondern wandelten darinnen. Auch blieb stehen der Hain zu Samaria

7. Denn es war des Volks Joahas nicht mehr übergeblieben, denn fünfzig Reuter, zehn Wagen, und zehn tausend Fußvolks. Denn der König zu Syrien hatte sie umgebracht, und hatte sie gemacht, wie Drescherstaub.

8 Was aber mehr von Joahas zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

9. Und Joahas entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und sein Sohn Joas ward König an seiner Statt.

10. Im sieben und dreißigsten Jahr Joas, des Königs Judas, ward Joas, der Sohn Joahas, König über Israel zu Samaria sechzehn Jahre;

11. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, sondern wandelte darinnen.

12. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Macht, wie er mit Amazia, dem Könige Judas, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

13. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und Jerobeam saß auf seinem Stuhl. Joas aber ward begraben zu Samaria bei die Könige Israels.

14 Elisa aber ward krank, daran er auch starb. Und Joas, der König Israels, kam zu ihm hinab, und weinte vor ihm, und sprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels, und seine Reuter!

15. Elisa aber sprach zu ihm: Nimm den Bogen und Pfeile. Und da er den Bogen und die Pfeile nahm,

16. Sprach er zum Könige Israels: Spanne mit deiner Hand den Bogen; und er spannete mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand,

17. Und sprach: Thue das Fenster auf gegen Morgen; und er that es auf. Und Elisa sprach: Schieße; und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, bis sie aufgerieben sind.

18. Und er sprach: Nimm die Pfeile. Und da er sie nahm, sprach er zum Könige Israels: Schlage die Erde; und er schlug dreimal, und stand stille.

19. Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn, und sprach: Hättest du fünf oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen.

20. Da aber Elisa gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land desselben Jahres.

21. Und es begab sich, daß sie einen Mann begruben; da sie aber die Kriegsleute sahen, warfen sie den Mann in Elisas Grab. Und da er hinab kam, und die Gebeine Elisas anrührte, ward er lebendig, und trat auf seine Füße.

22. Also zwang nun Hasael, der König zu Syrien, Israel, so lange Joahas lebte

23. Aber der Herr that ihnen Gnade, und erbarmte sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob, und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von seinem Angesicht bis auf diese Stunde

24. Und Hasael, der König zu Syrien, starb, und sein Sohn Ben-Hadad ward König an seiner Statt.

25. Joas aber kehrte um, und nahm die Städte aus der Hand Ben-Hadads, des Sohnes Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. Dreimal schlug ihn Joas, und brachte die Städte Israels wieder.

Das 14. Capitel.

Im andern Jahr Joas, des Sohnes Joahas, des Königs Israels, ward Amazia König, der Sohn Joas, des Königs Judas.

2 Fünf und zwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadan von Jerusalem.

3. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel, doch nicht wie sein Vater David, sondern wie sein Vater Joas that er auch.

4. Denn die Höhen wurden nicht abgethan, sondern das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5 Da er nun des Königreichs mächtig ward, schlug er seine Knechte, die seinen Vater, den König, geschlagen hatten.

6 Aber die Kinder der Todtschläger tödtete er nicht, wie es denn geschrieben stehet im Gesetzbuch Moses, da der Herr geboten hat und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben, sondern ein Jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

7. Er schlug auch der Edomiter im Salzthal zehn tausend, und gewann die Stadt Sela mit Streit, und hieß sie Jaktheel, bis auf diesen Tag.

8. Da sandte Amazia Boten zu Joas, dem Sohne Joahas, des Sohnes Jehus, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Komm her, laß uns mit einander besehen.

9. Aber Joas, der König Israels, sandte zu Amazia, dem Könige Judas, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Ceder im Libanon, und ließ ihr sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch, und zertrat ihn.

10. Du hast die Edomiter geschlagen, deß erhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm, und bleibe daheim, warum ringest du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir?

11. Aber Amazia gehorchte nicht. Da zog Joas, der König Israels, herauf; und sie besahen sich mit einander, er und Amazia, der König Judas, zu Beth-Semes, die in Juda liegt.

12. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, daß ein Jeglicher flohe in seine Hütte.

13. Und Joas, der König Israels, griff Amazia, den König Judas, den Sohn Joas, des Sohnes Ahasias, zu Beth-Semes, und kam gen Jerusalem, und zerriß die Mauern Jerusalems, von dem Thor Ephraim an bis an das Eckthor, vier hundert Ellen lang;

14. Und nahm alles Gold und Silber und Geräthe, das gefunden ward im Hause des Herrn und im Schatz des Königs Hauses, dazu die Kinder zu Pfande; und zog wieder gen Samaria.

15. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, das er gethan hat, und seine Macht, und wie er mit Amazia, dem Könige Judas, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

16. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben zu Samaria unter den Königen Israels. Und sein Sohn Jerobeam ward König an seiner Statt.

17. Amazia aber, der Sohn Joas, des Königs Judas, lebte nach dem Tode Joas, des Sohnes Joahas, des Königs Israels, fünfzehn Jahre.

18. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

19. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem, er aber flohe gen Lachis Und sie sandten hin ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

20. Und sie brachten ihn auf Rossen, und er ward begraben zu Jerusalem bei seine Väter in der Stadt Davids.

21. Und das ganze Volk Juda nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr, und machten ihn zum Könige anstatt seines Vaters Amazia.

22. Er bauete Elath, und brachte sie wieder zu Juda, nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war.

23. Im fünfzehnten Jahr Amazias, des Sohnes Joas, des Königs Judas, ward Jerobeam, der Sohn Joas, König über Israel zu Samaria ein und vierzig Jahre;

24. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

25. Er aber brachte wieder herzu die Grenze Israels, von Hemath an bis ans Meer, das im blachen Felde liegt, nach dem Wort des Herrn, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithais, den Propheten, der von Gath-Hepher war.

26. Denn der Herr sahe an den elenden Jammer Israels, daß auch die Verschlossenen und Verlassenen dahin waren, und kein Helfer war in Israel.

27. Und der Herr hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen Israels austilgen unter dem Himmel, und half ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joas.

28. Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und seine Macht, wie er gestritten hat, und wie er Damascus und Hemath wiedergebracht an Juda in Israel, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

29. Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israels. Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

Das 15. Capitel.

Im sieben und zwanzigsten Jahr Jerobeams, des Königs Israels, ward König Asarja, der Sohn Amazias, des Königs Judas;

2. Und war sechzehn Jahre alt, da er König ward, und regierte zwei und fünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalja von Jerusalem.

3. Und that, das dem Herrn wohl gefiel, aller Dinge, wie sein Vater Amazia;

4. Ohne daß sie die Höhen nicht abthaten, denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5. Der Herr plagte aber den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnte in einem besondern Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus, und richtete das Volk im Lande.

6. Was aber mehr von Asarja zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

7. Und Asarja entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn bei seine Väter in der Stadt Davids. Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt.

8. Im acht und dreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Judas, ward König Sacharja, der Sohn Jerobeams, über Israel zu Samaria sechs Monate;

9. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

10. Und Sallum, der Sohn Jabes, machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn vor dem Volk, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

11. Was aber mehr von Sacharja zu sagen ist, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

12. Und das ist es, das der Herr Jehu geredet hatte: Dir sollen Kinder ins vierte Glied sitzen auf dem Stuhl Israels; und ist also geschehen.

13. Sallum aber, der Sohn Jabes, ward König im neun und dreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Judas, und regierte einen Monat zu Samaria.

14. Denn Menahem, der Sohn Gadis, zog herauf von Thirza, und kam gen Samaria, und schlug Sallum, den Sohn Jabes, zu Samaria, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

15. Was aber mehr von Sallum zu sagen ist, und seinen Bund, den er anrichtete, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

16. Dazumal schlug Menahem Tiphsah und Alle, die darinnen waren, und ihre Grenze von Thirza, darum, daß sie ihn nicht wollten einlassen; und schlug alle ihre Schwangeren, und zerriß sie.

17. Im neun und dreißigsten Jahr Asarjas, des Königs Judas, ward König Menahem, der Sohn Gadis, über Israel zehn Jahre zu Samaria;

18. Und that, das dem Herrn übel gefiel. Er ließ sein Lebenlang nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

19. Und es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Centner Silber, daß er es mit ihm hielte, und bekräftigte ihm das Königreich.

20. Und Menahem setzte ein Geld in Israel auf die Reichsten, fünfzig Sekel Silber auf einen jeglichen Mann, daß er dem Könige von Assyrien gäbe. Also zog der König von Assyrien wieder heim, und blieb nicht im Lande.

21. Was aber mehr von Menahem zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

22. Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekahjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23. Im fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs Judas, ward König Pekahjah, der Sohn Menahems, über Israel zu Samaria zwei Jahre;

24. Und that, das dem Herrn übel gefiel, denn er ließ nicht von der Sünde Jerobeams,

des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

25. Und es machte Pekah, der Sohn Remaljas, seines Ritters, einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Samaria im Pallast des Königs Hauses, mit Argob und Arie, und fünfzig Mann mit ihm von den Kindern Gileads, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

26. Was aber mehr von Pekahjah zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

27. Im zwei und fünfzigsten Jahr Asarjas, des Königs Judas, ward König Pekah, der Sohn Remaljas, über Israel zu Samaria zwanzig Jahre;

28. Und that, das dem Herrn übel gefiel; denn er ließ nicht von der Sünde Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte.

29. Zu den Zeiten Pekahs, des Königs Israels, kam Thiglath-Pilesser, der König zu Assyrien, und nahm Hion, Abel, Beth-Maecha, Janoha, Kedes, Hazor, Gilead, Galiläa und das ganze Land Naphthali, und führte sie weg in Assyrien.

30. Und Hosea, der Sohn Elas, machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remaljas, und schlug ihn todt, und ward König an seiner Statt, im zwanzigsten Jahr Jothams, des Sohnes Usias.

31. Was aber mehr von Pekah zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israels.

32 Im andern Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, des Königs Israels, ward König Jotham, der Sohn Usias, des Königs Judas.

33. Und war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadoks.

34. Und that, das dem Herrn wohl gefiel, aller Dinge, wie sein Vater Usia gethan hatte;

35. Ohne, daß sie die Höhen nicht abthaten, denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er bauete das hohe Thor am Hause des Herrn

36. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

37. Zu der Zeit hob der Herr an zu senden in Juda Rezin, den König zu Syrien, und Pekah, den Sohn Remaljas.

38. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben bei seine Väter in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 16. Capitel.

Im siebenzehnten Jahr Pekahs, des Sohnes Remaljas, ward König Ahas, der Sohn Jothams, des Königs Judas.

2. Zwanzig Jahre war Ahas alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem, und that nicht, was dem Herrn, seinem Gott, wohl gefiel, wie sein Vater David.

3. Denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen, nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte;

4. Und that Opfer, und räucherte auf den Höhen, und auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Dazumal zog Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remaljas, König in Israel, hinauf gen Jerusalem, zu streiten, und belagerten Ahas; aber sie konnten sie nicht gewinnen.

6. Zu derselben Zeit brachte Rezin, König in Syrien, Elath wieder an Syrien, und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer kamen, und wohnten darinnen, bis auf diesen Tag.

7. Aber Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pilesser, dem Könige zu Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn, komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs zu Syrien und des Königs Israels, die sich wider mich haben aufgemacht.

8. Und Ahas nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des Herrn und in den Schätzen des Königs Hauses gefunden ward, und sandte dem Könige zu Assyrien Geschenke.

9. Und der König zu Assyrien gehorchte ihm, und zog herauf gen Damascus, und gewann sie, und führte sie weg gen Kir, und tödtete Rezin.

10. Und der König Ahas zog entgegen Thiglath-Pilesser, dem Könige zu Assyrien, gen Damascus. Und da er einen Altar sahe, der zu Damascus war, sandte der König Ahas desselben Altars Ebenbild und Gleichniß zum Priester Uria, wie derselbe gemacht war.

11. Und Uria, der Priester, bauete einen Altar, und machte ihn, wie der König Ahas zu ihm gesandt hatte von Damascus, bis der König Ahas von Damascus kam.

12. Und da der König von Damascus kam und den Altar sahe, opferte er darauf.

13. Und zündete darauf an sein Brandopfer und Speisopfer, und goß darauf seine Trankopfer, und ließ das Blut der Dankopfer, die er opferte, auf den Altar sprengen.

14. Aber den ehernen Altar, der vor dem Herrn stand, that er weg, daß er nicht stände zwischen dem Altar, und dem Hause des Herrn, sondern setzte ihn an die Ecke des Altars gegen Mitternacht.

15. Und der König Ahas gebot Uria, dem Priester, und sprach: Auf dem großen Altar sollst du anzünden die Brandopfer des Morgens, und die Speisopfer des Abends, und die Brandopfer des Königs und sein Speisopfer, und die Brandopfer alles Volks im Lande, sammt ihrem Speisopfer und Trankopfer, und alles Blut der Brandopfer, und das Blut aller andern Opfer sollst du darauf sprengen; aber mit dem ehernen Altar will ich denken, was ich mache.

16. Uria, der Priester, that Alles, was ihm der König Ahas hieß.

17. Und der König Ahas brach ab die Seiten an den Gestühlen, und that die Kessel oben davon, und das Meer that er von den

ehernen Ochsen, die darunter waren, und setzte es auf das steinerne Pflaster.

18. Dazu die Decke des Sabbaths, die sie am Hause gebauet hatten, und den Gang des Königs außen, wandte er zum Hause des Herrn, dem Könige zu Assyrien zu Dienst.

19. Was aber mehr von Ahas zu sagen ist, das er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

20. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben bei seine Väter in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 17. Capitel.

Im zwölften Jahr Ahas, des Königs Judas, ward König über Israel zu Samaria Hosea, der Sohn Elas, neun Jahre.

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, doch nicht wie die Könige Israels, die vor ihm waren.

3. Wider denselben zog herauf Salmanassar, der König zu Assyrien. Und Hosea ward ihm unterthan, daß er ihm Geschenke gab.

4. Da aber der König zu Assyrien inne ward, daß Hosea einen Bund anrichtete, und Boten hatte zu So, dem Könige in Egypten, gesandt, und nicht darreichte Geschenke dem Könige zu Assyrien alle Jahre, belagerte er ihn, und legte ihn ins Gefängniß.

5. Und der König zu Assyrien zog auf das ganze Land, und gen Samaria, und belagerte sie drei Jahre.

6. Und im neunten Jahr Hoseas gewann der König zu Assyrien Samaria, und führete Israel weg in Assyrien, und setzte sie zu Halah und zu Habor, am Wasser Gosan, und in den Städten der Meder.

7. Denn da die Kinder Israels wider den Herrn, ihren Gott, sündigten, (der sie aus Egyptenland geführt hatte, aus der Hand Pharaos, des Königs in Egypten) und andere Götter fürchteten,

8. Und wandelten nach der Heiden Weise, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte, und wie die Könige Israels thaten.

9. Und die Kinder Israels schmückten ihre Sachen wider den Herrn, ihren Gott, die doch nicht gut waren; nämlich, daß sie sich Höhen baueten in allen Städten, beides in Schlössern und festen Städten;

10. Und richteten Säulen auf und Haine auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen;

11. Und räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Heiden, die der Herr vor ihnen weggetrieben hatte, und trieben böse Stücke, damit sie den Herrn erzürnten;

12. Und dienten den Götzen, davon der Herr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches nicht thun.

13. Und wenn der Herr bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Schauer, und ließ ihnen sagen: Kehret um von euren bösen Wegen, und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe, und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten:

14. So gehorchten sie nicht, sondern härteten ihren Nacken, wie der Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an den Herrn, ihren Gott.

15. Dazu verachteten sie seine Gebote, und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er unter ihnen that, und wandelten ihrer Eitelkeit nach, und wurden eitel den Heiden nach, die um sie her wohnten; von welchen ihnen der Herr geboten hatte, sie sollten nicht wie sie thun.

16. Aber sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und machten sich zwei gegossene Kälber und Haine, und beteten an alle Heere des Himmels, und dienten Baal;

17. Und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, und gingen mit Weissagen und Zaubern um, und übergaben sich zu thun, das dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.

18. Da ward der Herr sehr zornig über Israel, und that sie von seinem Angesicht, daß nichts überblieb, denn der Stamm Juda allein.

19. Dazu hielt auch Juda nicht die Gebote des Herrn, ihres Gottes, und wandelten nach den Sitten Israels, die sie gethan hatten.

20. Darum verwarf der Herr allen Samen Israels, und drängete sie, und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß er sie verwarf von seinem Angesicht.

21. Denn Israel ward gerissen vom Hause Davids; und sie machten zum Könige Jerobeam, den Sohn Nebats. Derselbe wandte Israel hinten ab vom Herrn, und machte, daß sie schwerlich sündigten.

22. Also wandelten die Kinder Israels in allen Sünden Jerobeams, die er angerichtet hatte, und ließen nicht davon,

23. Bis der Herr Israel von seinem Angesicht that, wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. Also ward Israel aus seinem Lande weggeführt in Assyrien, bis auf diesen Tag.

24. Der König aber zu Assyrien ließ kommen von Babel, von Cutha, von Ava, von Hemath und Sepharvaim, und besetzte die Städte in Samaria, anstatt der Kinder Israels. Und sie nahmen Samaria ein, und wohnten in derselben Städten.

25. Da sie aber anhoben daselbst zu wohnen, und den Herrn nicht fürchteten, sandte der Herr Löwen unter sie, die erwürgeten sie.

26. Und sie ließen dem Könige zu Assyrien sagen: Die Heiden, die du hast hergebracht, und die Städte Samarias damit besetzt, wissen nichts von der Weise des Gottes im Lande; darum hat er Löwen unter sie gesandt, und siehe, dieselben tödten sie, weil sie nicht wissen um die Weise des Gottes im Lande.

27. Der König zu Assyrien gebot, und sprach: Bringet dahin der Priester einen, die von dannen sind weggeführt, und ziehet hin, und wohnet daselbst; und er lehre sie die Weise des Gottes im Lande.

28. Da kam der Priester einer, die von Samaria weggeführet waren, und setzte sich zu Beth-El, und lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten sollten.

29. Aber ein jegliches Volk machte seinen Gott, und thaten sie in die Häuser auf den Höhen, die die Samariter machten, ein jegliches Volk in ihren Städten, darinnen sie wohnten.
30. Die von Babel machten Suchoth-Benoth. Die von Chuth machten Nergel Die von Hemath machten Asima.
31. Die von Ava machten Nibehas und Tharthak. Die von Sepharvaim verbrannten ihre Söhne dem Adramelech und Anamelech, den Göttern derer von Sepharvaim.
32. Und weil sie den Herrn auch fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus den Untersten unter ihnen, und thaten sie in die Häuser auf den Höhen.
33. Also fürchteten sie den Herrn, und dienten auch den Göttern, nach eines jeglichen Volks Weise, von dannen sie hergebracht waren.
34. Und bis auf diesen Tag thun sie nach der alten Weise, daß sie weder den Herrn fürchten, noch ihre Sitten und Rechte thun, nach dem Gesetz und Gebot, das der Herr geboten hat den Kindern Jakobs, welchem er den Namen Israel gab;
35. Und machte einen Bund mit ihnen, und gebot ihnen und sprach: Fürchtet keine andere Götter, und betet sie nicht an, und dienet ihnen nicht, und opfert ihnen nicht;
36. Sondern den Herrn, der euch aus Egyptenland geführet hat mit großer Kraft und ausgerecktem Arm, den fürchtet, den betet an, und dem opfert;
37. Und die Sitten, Rechte, Gesetze und Gebote, die er euch hat beschreiben lassen, die haltet, daß ihr darnach thut alle Wege, und nicht andere Götter fürchtet;
38. Und des Bundes, den er mit euch gemacht hat, vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet;
39. Sondern fürchtet den Herrn, euren Gott, der wird euch erretten von allen euren Feinden
40. Aber diese gehorchten nicht, sondern thaten nach ihrer vorigen Weise.
41. Also fürchteten diese Heiden den Herrn, und dienten auch ihren Götzen. Also thaten auch ihre Kinder und Kindeskinder, wie ihre Väter gethan haben, bis auf diesen Tag.

Das 18. Capitel.

Im dritten Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs Israels, ward König Hiskia, der Sohn Ahas, des Königs Judas;
2. Und war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter Sacharias.
3. Und that, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David
4. Er that ab die Höhen, und zerbrach die Säulen, und rottete die Haine aus, und zerstieß die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israels geräuchert, und man hieß sie Nehusthan.
5. Er vertrauete dem Herrn, dem Gott Israels, daß nach ihm seines Gleichen nicht war unter allen Königen Judas, noch vor ihm gewesen.
6. Er hing dem Herrn an, und wich nicht hinten von ihm ab, und hielt seine Gebote, die der Herr Mose geboten hatte.
7. Und der Herr war mit ihm; und wo er auszog, handelte er klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom Könige zu Assyrien, und war ihm nicht unterthan.
8. Er schlug auch die Philister bis gen Gasa, und ihre Grenze, von den Schlössern an, bis an die festen Städte.
9. Im vierten Jahr Hiskias, des Königs Judas (das war das siebente Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs Israels) da zog Salmanassar, der König zu Assyrien, herauf wider Samaria und belagerte sie,
10. Und gewann sie nach dreien Jahren, im sechsten Jahr Hiskias, das ist, im neunten Jahr Hoseas, des Königs Israels, da ward Samaria gewonnen.
11. Und der König zu Assyrien führte Israel weg gen Assyrien, und setzte sie zu Halah und Habor, am Wasser Gosan, und in die Städte der Meder;
12. Darum, daß sie nicht gehorchet hatten der Stimme des Herrn, ihres Gottes, und übergangen hatten seinen Bund, und Alles, was Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte; derer hatten sie keinem gehorchet, noch gethan.
13. Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König zu Assyrien, wider alle feste Städte Judas, und nahm sie ein.
14. Da sandte Hiskia, der König Judas, zum Könige von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündiget, kehre um von mir; was du mir auflegest, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien auf Hiskia, den König Judas, drei hundert Centner Silber und dreißig Centner Gold.
15. Also gab Hiskia alles das Silber, das im Hause des Herrn und in den Schätzen des Königs Hauses gefunden ward.
16. Zu derselben Zeit zerbrach Hiskia, der König Judas, die Thüren am Tempel des Herrn, und die Bleche, die er selbst hatte überziehen lassen, und gab sie dem Könige von Assyrien.
17. Und der König von Assyrien sandte Tharthan, und den Erzkämmerer, und den Rabsake von Lachis, zum Könige Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hin kamen, hielten sie an der Wassergrube bei dem obern Teich, der da liegt an der Straße auf dem Acker des Walkmüllers,
18. Und rief den König. Da kam heraus zu ihnen Eliakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebena, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaphs, der Kanzler.
19. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Lieber, sagt dem Könige Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest?
20. Meinest du, es sei noch Rath und Macht zu streiten? Worauf verlässest du denn dich, daß du abtrünnig von mir bist geworden?
21. Siehe, verlässest du dich auf diesen

zerstoßenen Rohrstab, auf Egypten? Welcher, so sich Jemand darauf lehnet, wird er ihm in die Hand gehen und sie durchbohren. Also ist Pharao, der König in Egypten, Allen, die sich auf ihn verlassen.

22. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den Herrn, unsern Gott. Ist es denn nicht der, deß Höhen und Altäre Hiskia hat abgethan, und gesagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollt ihr anbeten?

23. Nun gelobe meinem Herrn, dem Könige von Assyrien; ich will dir zwei tausend Rosse geben, daß du mögest Reuter dazu geben.

24. Wie willst du denn bleiben vor dem geringsten Herrn, einem meines Herrn Unterthanen? Und verlässest dich auf Egypten, um der Wagen und Reuter willen?

25. Meinest du aber, ich sei ohne den Herrn herauf gezogen, daß ich diese Stätte verderbe? Der Herr hat mirs geheißen: Ziehe hinauf in dies Land, und verderbe es.

26. Da sprach Eliakim, der Sohn Hilkias, und Sebena, und Joah, zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.

27. Aber der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? Ja zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen Mist fressen, und ihren Harn saufen.

28. Also stand der Erzschenke, und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und redete, und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien.

29. So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht aufsetzen, denn er vermag euch nicht zu erretten von meiner Hand.

30. Und laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den Herrn, daß er saget: Der Herr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden.

31. Gehorchet Hiskia nicht. Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmet an meine Gnade, und kommet zu mir heraus, so soll Jedermann seines Weinstocks und seines Feigenbaums essen, und seines Brunnens trinken,

32. Bis ich komme und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich ist, da Korn, Most, Brod, Weinberge, Oelbäume, Oel und Honig innen ist, so werdet ihr leben bleiben, und nicht sterben. Gehorchet Hiskia nicht, denn er verführet euch, daß er spricht: Der Herr wird uns erretten.

33. Haben auch die Götter der Heiden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien?

34. Wo sind die Götter zu Hemath und Arphad? Wo sind die Götter zu Sepharvaim, Hena, und Iwa? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?

35. Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der Herr sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

36. Das Volk aber schwieg stille, und antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts.

37. Da kam Eliakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebena, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaphs, der Kanzler, zu Hiskia mit zerrissenen Kleidern, und sagten ihm an die Worte des Erzschenken.

Das 19. Capitel.

Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an, und ging in das Haus des Herrn,

2. Und sandte Eliakim, den Hofmeister, und Sebena, den Schreiber, sammt den ältesten Priestern, mit Säcken angethan, zu dem Propheten Jesaia, dem Sohne Amoz,

3. Und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Noth, und Scheltens und Lästerns; die Kinder sind gekommen an die Geburt, und ist keine Kraft da zu gebären.

4. Ob vielleicht der Herr, dein Gott, hören wollte alle Worte des Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott, und zu schelten mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehöret hat. So hebe dein Gebet auf für die Uebrigen, die noch vorhanden sind.

5. Und da die Knechte des Königs Hiskia zu Jesaia kamen,

6. Sprach Jesaia zu ihnen: So saget eurem Herrn: So spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast, damit mich die Knaben des Königs von Assyrien gelästert haben.

7. Siehe, ich will ihm einen Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird, und wieder in sein Land ziehen; und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.

8. Und da der Erzschenke wieder kam, fand er den König von Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen war

9. Und da er hörte von Thirhaka, dem Könige der Mohren: Siehe, er ist ausgezogen mit dir zu streiten; wandte er um, und sandte Boten zu Hiskia, und ließ ihm sagen:

10. So saget Hiskia, dem Könige Judas: Laß dich deinen Gott nicht aufsetzen, auf den du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden.

11 Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assyrien gethan haben allen Landen und sie verbannet; und du solltest errettet werden?

12. Haben der Heiden Götter auch sie errettet, welche meine Väter haben verderbet, Gosan, Haran, Rezeph, und die Kinder Edens, die zu Thelassar waren?

13. Wo ist der König zu Hemath, der König zu Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

14. Und da Hiskia die Briefe von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des Herrn, und breitete sie aus vor dem Herrn,

15. Und betete vor dem Herrn, und sprach:
Herr, Gott Israels, der du über Cherubim
sitzest, du bist allein Gott unter allen König-
reichen auf Erden, du hast Himmel und Erde
gemacht.
16. Herr, neige deine Ohren, und höre, thue
deine Augen auf, und siehe, und höre die
Worte Sanheribs, der hergesandt hat, Hohn
zu sprechen dem lebendigen Gott.
17. Es ist wahr, Herr, die Könige von Assy-
rien haben die Heiden mit dem Schwert
umgebracht und ihr Land,
18. Und haben ihre Götter ins Feuer gewor-
fen. Denn es waren nicht Götter, sondern
Menschen-Hände-Werk, Holz und Steine;
darum haben sie sie umgebracht.
19. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns aus
seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Er-
den erkennen, daß du, Herr, allein Gott bist.
20. Da sandte Jesaia, der Sohn Amoz, zu
Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der
Herr, der Gott Israels: Was du zu mir
gebetet hast um Sanherib, den König von
Assyrien, das habe ich gehört.
21. Das ist es, das der Herr wider ihn gere-
det hat: Die Jungfrau, die Tochter Zions,
verachtet dich und spottet deiner; die Tochter
Jerusalems schüttelt ihr Haupt dir nach.
22. Wen hast du gehöhnet und gelästert?
Ueber wen hast du deine Stimme erhoben?
Du hast deine Augen erhoben wider den
Heiligen in Israel.
23. Du hast den Herrn durch deine Boten
gehöhnet, und gesagt: Ich bin durch die Menge
meiner Wagen auf die Höhe der Berge gestie-
gen, auf den Seiten des Libanons; ich habe
seine hohe Cedern und auserlesene Tannen
abgehauen, und bin gekommen an die äußerste
Herberge des Waldes seines Carmels;
24. Ich habe gegraben und ausgetrunken die
fremden Wasser, und habe vertrocknet mit
meinen Fußsohlen die Seen.
25. Hast du aber nicht gehöret, daß ich solches
lange zuvor gethan habe, und von Anfang
habe ichs bereitet? Nun jetzt aber habe ichs
kommen lassen, daß feste Städte würden
fallen in einen wüsten Steinhaufen,
26. Und die darinnen wohnen, matt werden
und sich fürchten und schämen müßten, und
werden wie das Gras auf dem Felde und wie
das grüne Kraut zum Heu auf den Dächern,
das verdorret, ehe denn es reif wird.
27. Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und
Einziehen, und daß du tobest wider mich.
28. Weil du denn wider mich tobest, und dein
Uebermuth vor meine Ohren herauf gekom-
men ist, so will ich dir einen Ring an deine
Nase legen, und ein Gebiß in dein Maul, und
will dich den Weg wieder umführen, da du
her gekommen bist.
29. Und das sei dir ein Zeichen: In diesem
Jahr iß, was zertreten ist; im andern Jahr,
was selber wächst, im dritten Jahr säet, und
erntet, und pflanzet Weinberge, und esset ihre
Früchte.
30. Und die Tochter Judas, die errettet und
übergeblieben ist, wird förder unter sich wur-
zeln und über sich Frucht tragen.
31. Denn von Jerusalem werden ausgehen,
die übergeblieben sind, und die Erretteten vom
Berge Zion. Der Eifer des Herrn Zebaoth
wird solches thun.
32. Darum spricht der Herr vom Könige zu
Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt
kommen, und keinen Pfeil darein schießen,
und kein Schild davor kommen, und soll
keinen Wall darum schütten;
33. Sondern er soll den Weg wieder umzie-
hen, den er gekommen ist, und soll in diese
Stadt nicht kommen, der Herr sagt es.
34. Und ich will diese Stadt beschirmen, daß
ich ihr helfe um meinet willen, und um
Davids, meines Knechts, willen.
35. Und in derselben Nacht fuhr aus der
Engel des Herrn, und schlug im Lager von
Assyrien hundert und fünf und achtzig tau-
send Mann. Und da sie sich des Morgens
frühe aufmachten, siehe, da lag es Alles eitel
todte Leichname.
36. Also brach Sanherib, der König von
Assyrien, auf, und zog weg, und kehrte um,
und blieb zu Ninive.
37. Und da er anbetete im Hause Nisrochs,
seines Gottes, schlugen ihn mit dem Schwert
Adra-Melech und Sar-Ezer, seine Söhne,
und sie entrannen ins Land Ararat. Und sein
Sohn Assar-Haddon ward König an seiner
Statt.

Das 20. Capitel.

Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank. Und der
Prophet Jesaia, der Sohn Amoz, kam zu
ihm und sprach zu ihm: So spricht der Herr:
Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben,
und nicht leben bleiben.
2. Er aber wandte sein Antlitz zur Wand,
und betete zum Herrn, und sprach:
3. Ach Herr, gedenke doch, daß ich vor dir
treulich gewandelt habe und mit rechtschaffe-
nem Herzen, und habe gethan, das dir wohl
gefällt. Und Hiskia weinte sehr.
4. Da aber Jesaia noch nicht zur Stadt halb
hinaus gegangen war, kam des Herrn Wort
zu ihm, und sprach:
5. Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten
meines Volks: So spricht der Herr, der Gott
deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet
gehöret, und deine Thränen gesehen. Siehe,
ich will dich gesund machen; am dritten Tage
wirst du hinauf in das Haus des Herrn gehen;
6. Und will fünfzehn Jahre zu deinem Leben
thun, und dich und diese Stadt erretten von
dem Könige zu Assyrien, und diese Stadt be-
schirmen um meinet willen und um meines
Knechts Davids willen.
7. Und Jesaia sprach: Bringet her ein Stück
Feige. Und da sie die brachten, legten sie sie
auf die Drüse; und er ward gesund.
8. Hiskia aber sprach zu Jesaia: Welches ist
das Zeichen, daß mich der Herr wird gesund
machen, und ich in des Herrn Haus hinauf
gehen werde am dritten Tage?
9. Jesaia sprach: Das Zeichen wirst du haben
vom Herrn, daß der Herr thun wird, was er
geredet hat; soll der Schatten zehn Stufen
förder gehen, oder zehn Stufen zurück gehen?

10. Hiskia sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe; das will ich nicht, sondern daß er zehn Stufen hinter sich zurück gehe.
11. Da rief der Prophet Jesaia den Herrn an; und der Schatten ging hinter sich zurück zehn Stufen am Zeiger Ahas, die er war niederwärts gegangen.
12. Zu der Zeit sandte Brodach, der Sohn Baledans, des Sohnes Baledans, Königs zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia: denn er hatte gehöret, daß Hiskia krank war gewesen.
13. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen, und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Specerei, und das beste Oel, und die Harnischkammer, und Alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, das ihnen Hiskia nicht zeigte.
14. Da kam Jesaia, der Prophet, zu dem Könige Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Hiskia sprach: Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel.
15. Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben Alles gesehen, was in meinem Hause ist; und ist nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget hätte
16. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre des Herrn Wort:
17. Siehe, es kommt die Zeit, daß Alles wird gen Babel weggeführet werden aus deinem Hause, und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag: und wird nichts übergelassen werden, spricht der Herr.
18. Dazu die Kinder, die von dir kommen, die du zeugen wirst, werden genommen werden, daß sie Kämmerer seien im Pallast des Königs zu Babel.
19. Hiskia aber sprach zu Jesaia: Das ist gut, das der Herr geredet hat. Und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten.
20. Was mehr von Hiskia zu sagen ist, und alle seine Macht, und was er gethan hat, und der Teich und die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.
21. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern. Und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 21. Capitel.

Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hephziba.
2. Und er that, das dem Herrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte;
3. Und verkehrte sich und bauete die Höhen, die sein Vater Hiskia hatte abgebracht, und richtete Baal Altäre auf, und machte Haine, wie Ahab, der König Israels, gethan hatte, und betete an allerlei Heere am Himmel, und diente ihnen;
4. Und bauete Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr gesagt hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen.
5. Und er bauete allen Heeren am Himmel Altäre, in beiden Höfen am Hause des Herrn.
6. Und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen. und achtete auf Vogelgeschrei und Zeichen, und hielt Wahrsager und Zeichendeuter, und that deß viel, das dem Herrn übel gefiel, damit er ihn erzürnte.
7. Er setzte auch einen Haingötzen, den er gemacht hatte, in das Haus, von welchem der Herr zu David und zu Salomo, seinem Sohne, gesagt hatte: In diesem Hause und zu Jerusalem, die ich erwählet habe aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich,
8. Und will den Fuß Israels nicht mehr bewegen lassen vom Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe; so doch, so sie halten und thun nach Allem, das ich geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.
9. Aber sie gehorchten nicht, sondern Manasse verführte sie, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertilget hatte.
10. Da redete der Herr durch seine Knechte, die Propheten, und sprach:
11. Darum, daß Manasse, der König Judas, hat diese Greuel gethan, die ärger sind, denn alle Greuel, so die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat auch Juda sündigen gemacht mit seinen Götzen;
12. Darum spricht der Herr, der Gott Israels, also: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beide Ohren gellen;
13. Und will über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen, und das Gewicht des Hauses Ahabs, und will Jerusalem ausschütten, wie man Schüsseln ausschüttet, und will sie umstürzen,
14. Und ich will Etliche meines Erbtheils überbleiben lassen, und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub und Reißen werden aller ihrer Feinde;
15. Darum, daß sie gethan haben, das mir übel gefällt, und haben mich erzürnet von dem Tage an, da ihre Väter aus Egypten gezogen sind, bis auf diesen Tag
16. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis daß Jerusalem hier und da voll ward; ohne die Sünde, damit er Juda sündigen machte, daß sie thaten, das dem Herrn übel gefiel.
17. Und was mehr von Manasse zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, und seine Sünde, die er that, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.
18. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben im Garten an seinem Hause, nämlich im Garten Usa. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.
19. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, da er König ward, und regierte zwei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesulemeth, eine Tochter Harus, von Jatha;

20. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse gethan hatte,
21. Und wandelte in allem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und diente den Götzen, welchen sein Vater gedienet hatte, und betete sie an,
22. Und verließ den Herrn, seiner Väter Gott, und wandelte nicht im Wege des Herrn.
23. Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon, und tödteten den König in seinem Hause.
24. Aber das Volk im Lande schlug Alle, die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volk im Lande machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.
25. Was aber Amon mehr gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.
26. Und man begrub ihn in seinem Grabe, im Garten Usa. Und sein Sohn Josia ward König an seiner Statt.

Das 22. Capitel.

Josia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte ein und dreißig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adajas, von Bazkath.
2. Und that, das dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters Davids, und wich nicht weder zur Rechten noch zur Linken.
3. Und im achtzehnten Jahr des Königs Josia, sandte der König hin Saphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Mesullams, den Schreiber, in das Haus des Herrn, und sprach:
4. Gehe hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia, daß man ihnen gebe das Geld, das zum Hause des Herrn gebracht ist, das die Hüter an der Schwelle gesammelt haben vom Volk;
5. Daß sie es geben den Arbeitern, die bestellet sind im Hause des Herrn, und geben es den Arbeitern am Hause des Herrn, daß sie bessern, was baufällig ist am Hause;
6 Nämlich den Zimmerleuten, und Bauleuten, und Maurern, und die da Holz und gehauene Steine kaufen sollen, das Haus zu bessern:
7. Doch daß man keine Rechnung von ihnen nehme vom Gelde, das unter ihre Hand gethan wird, sondern daß sie es auf Glauben handeln.
8 Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß er es läse.
9. Und Saphan, der Schreiber, brachte es dem Könige, und sagte es ihm wieder, und sprach: Deine Knechte haben das Geld zusammen gestoppelt, das im Hause gefunden ist, und haben es den Arbeitern gegeben, die bestellet sind am Hause des Herrn.
10. Auch sagte Saphan, der Schreiber, dem Könige, und sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein Buch. Und Saphan las es vor dem Könige.
11. Da aber der König hörte die Worte im Gesetzbuch, zerriß er seine Kleider.
12. Und der König gebot Hilkia, dem Priester, und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Achbor, dem Sohne Michajas, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach:
13. Gehet hin, und fraget den Herrn für mich, für das Volk und für ganz Juda, um die Worte dieses Buchs, das gefunden ist; denn es ist ein großer Grimm des Herrn, der über uns entbrannt ist, darum, daß unsere Väter nicht gehorchet haben den Worten dieses Buchs, daß sie thäten Alles, was darinnen geschrieben ist.
14. Da ging hin, Hilkia, der Priester, Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thikwas, des Sohnes Harhams, des Hüters der Kleider, und sie wohnte zu Jerusalem im andern Theil; und sie redeten mit ihr.
15. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat.
16. So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über diese Stadt und ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König Judas hat lassen lesen;
17. Darum, daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürnten mit allen Werken ihrer Hände; darum wird mein Grimm sich wider diese Städte anzünden, und nicht ausgelöschet werden.
18. Aber dem Könige Judas, der euch gesandt hat, den Herrn zu fragen, sollt ihr so sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels:
19. Darum, daß dein Herz erweichet ist über den Worten, die du gehöret hast, und hast dich gedemüthiget vor dem Herrn, da du hörtest, was ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch sein, und hast deine Kleider zerrissen, und hast geweinet vor mir; so habe ich es auch erhöret, spricht der Herr.
20. Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest, und deine Augen nicht sehen alles das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.

Das 23. Capitel.

Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm alle Aeltesten in Juda und Jerusalem.
2. Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn, und alle Männer von Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volk, beide klein und groß; und man las vor ihren Ohren alle Worte des Buchs vom Bunde, das im Hause des Herrn gefunden war.
3. Und der König trat an eine Säule und machte einen Bund vor dem Herrn, daß sie sollten wandeln dem Herrn nach und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia, und den Priestern der andern Ordnung, und den Hütern an der Schwelle, daß sie sollten aus dem Tempel des Herrn thun alles Zeug, das dem Baal und dem Hain und allem Heer des Himmels gemacht war. Und verbrannten sie außen vor Jerusalem im Thal Kidron, und ihr Staub ward getragen gen Bethel.

5. Und er that ab die Camarim, welche die Könige Judas hatten gestiftet, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Judas und um Jerusalem her; auch die Räucherer des Baals, und der Sonne, und des Mondes, und der Planeten, und alles Heers am Himmel.

6. Und ließ den Hain aus dem Hause des Herrn führen hinaus vor Jerusalem an den Bach Kidron, und verbrannte ihn am Bach Kidron, und machte ihn zu Staub, und warf den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute.

7. Und er brach ab die Häuser der Hurer, die an dem Hause des Herrn waren, darinnen die Weiber wirkten Häuser zum Hain.

8. Und er ließ kommen alle Priester aus den Städten Judas, und verunreinigte die Höhen, da die Priester räucherten, von Geba an bis gen Ber-Seba, und brach ab die Höhen in den Thoren, die in der Thür des Thors waren, Josua, des Stadtvogts, welches war zur Linken, wenn man zum Thor der Stadt gehet,

9. Doch hatten die Priester der Höhen nie geopfert auf dem Altar des Herrn zu Jerusalem, sondern aßen des ungesäuerten Brods unter ihren Brüdern

10. Er verunreinigte auch das Thopheth im Thal der Kinder Hinnoms, daß Niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer ließe gehen.

11. Und that ab die Rosse, welche die Könige Judas hatten der Sonne gesetzt im Eingange des Herrn Hauses, an der Kammer Nethan-Melechs, des Kämmerers, der zu Parwarim war; und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer.

12. Und die Altäre auf dem Dache im Saal Ahas, die die Könige Judas gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse gemacht hatte in den zweien Höfen des Herrn Hauses, brach der König ab, und lief von dannen, und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

13. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren, zur Rechten am Berge Mashith, die Salomo, der König Israels, gebauet hatte Asthoreth, dem Greuel von Zidon, und Chamos, dem Greuel von Moab, und Milkom, dem Greuel der Kinder Ammons, verunreinigte der König.

14. Und zerbrach die Säulen, und rottete aus die Haine, und füllete ihre Stätte mit Menschenknochen.

15. Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die Jerobeam gemacht hatte, der Sohn Nebats, der Israel sündigen machte, denselben Altar brach er ab und die Höhe, und verbrannte die Höhe, und machte sie zu Staub, und verbrannte den Hain.

16. Und Josia wandte sich und sahe die Gräber, die da waren auf dem Berge, und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern holen, und verbrannte sie auf dem Altar, und verunreinigte ihn, nach dem Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der solches ausrief.

17. Und er sprach: Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und rief solches aus, das du gethan hast wider den Altar zu Beth-El.

18. Und er sprach: Laßt ihn liegen, Niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war.

19. Er that auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten Samarias, welche die Könige Israels gemacht hatten zu erzürnen, und that mit ihnen aller Dinge, wie er zu Beth-El gethan hatte.

20. Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären, und verbrannte also Menschenbeine darauf, und kam wieder gen Jerusalem.

21. Und der König gebot dem Volk, und sprach: Haltet dem Herrn, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben stehet im Buch dieses Bundes.

22. Denn es war kein Passah so gehalten, als dieses, von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israels, und der Könige Judas.

23. Sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia, ward dies Passah gehalten dem Herrn zu Jerusalem.

24. Auch fegte Josia aus alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und Götzen, und alle Greuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem ersehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben standen im Buch, das Hilkia, der Priester, fand im Hause des Herrn.

25. Seines Gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum Herrn bekehrte nach allem Gesetz Moses; und nach ihm kam seines Gleichen nicht auf.

26. Doch kehrte sich der Herr nicht von dem Grimm seines großen Zorns, damit er über Juda erzürnet war, um aller der Reizungen willen, damit ihn Manasse gereizet hatte.

27. Und der Herr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht thun, wie ich Israel weggethan habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählet hatte, nämlich Jerusalem und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst sein.

28. Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas

29. Zu seiner Zeit zog Pharao-Necho, der König in Egypten, herauf wider den König von Assyrien an das Wasser Phrath. Aber der König Josia zog ihm entgegen, und starb zu Megiddo, da er ihn gesehen hatte.

30. Und seine Knechte führten ihn todt von Megiddo, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe. Und das

Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und salbeten ihn, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.

31. Drei und zwanzig Jahre war Joahas alt, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremias von Libna.

32. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten.

33 Aber Pharao-Necho fing ihn zu Riblath im Lande Hemath, daß er nicht regieren sollte zu Jerusalem, und legte eine Schatzung auf das Land, hundert Centner Silber und einen Centner Gold

34. Und Pharao-Necho machte zum Könige Eliakim, den Sohn Josias, anstatt seines Vaters Josia, und wandte seinen Namen Jojakim. Aber Joahas nahm er, und brachte ihn in Egypten; daselbst starb er.

35. Und Jojakim gab das Silber und Gold Pharao: doch schätzte er das Land, daß er solches Silber gäbe nach Befehl Pharaos; einen Jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold unter dem Volk im Lande, daß er dem Pharao-Necho gäbe.

36 Fünf und zwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebuda, eine Tochter Pedajas von Ruma.

37. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten.

Das 24. Capitel.

Zu seiner Zeit zog herauf Nebucad-Nezar, der König zu Babel, und Jojakim ward ihm unterthänig drei Jahre, und er wandte sich, und ward abtrünnig von ihm.

2. Und der Herr ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab, aus den Kindern Ammons, und ließ sie in Juda kommen, daß sie ihn umbrächten, nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten.

3. Es geschahe aber Juda also nach dem Wort des Herrn, daß er sie von seinem Angesicht thäte, um der Sünde willen Manasses, die er gethan hatte.

4. Auch um des unschuldigen Bluts willen, das er vergoß, und machte Jerusalem voll mit unschuldigem Blut, wollte der Herr nicht vergeben.

5. Was aber mehr zu sagen ist von Jojakim, und Alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Judas.

6. Und Jojakim entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt.

7. Und der König in Egypten zog nicht mehr aus seinem Lande; denn der König zu Babel hatte ihm genommen Alles, was des Königs in Egypten war vom Bach Egyptens an bis an das Wasser Phrath.

8. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehustha, eine Tochter Elnathans von Jerusalem.

9. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater gethan hatte.

10. Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, gen Jerusalem, und kamen an die Stadt mit Bollwerk.

11. Und da Nebucad-Nezar zur Stadt kam und seine Knechte, belagerte er sie.

12. Aber Jojachin, der König Judas, ging heraus zum Könige von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn auf im achten Jahr seines Königreichs;

13. Und nahm von dannen heraus alle Schätze im Hause des Herrn und im Hause des Königs, und zerschlug alle goldene Gefäße, die Salomo, der König Israels, gemacht hatte im Tempel des Herrn, wie denn der Herr geredet hatte;

14. Und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltige, zehn tausend Gefangene, und alle Zimmerleute, und alle Schmiede, und ließ nichts übrig, denn geringes Volk des Landes.

15. Und führte weg Jojachin gen Babel, die Mutter des Königs, die Weiber des Königs, und seine Kämmerer, dazu die Mächtigen im Lande führte er auch gefangen von Jerusalem gen Babel,

16. Und was der besten Leute waren, sieben tausend, und die Zimmerleute und Schmiede, tausend, alle starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gen Babel.

17. Und der König von Babel machte Mathanja, seinen Vetter, zum Könige an seiner Statt, und wandelte seinen Namen Zedekia

18 Ein und zwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamital, eine Tochter Jeremias von Libna.

19 Und er that, das dem Herrn übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte.

20. Denn es geschahe also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des Herrn, bis daß er sie von seinem Angesicht würfe. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige zu Babel.

Das 25. Capitel.

Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebucad-Nezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten sich wider sie, und baueten einen Schutt um sie her.

2. Also ward die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

3. Aber im neunten (des) Monats ward der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Landes nicht zu essen hatte.

4 Da brach man in die Stadt, und alle Kriegsmänner flohen in der Nacht des Weges von dem Thor zwischen den zwei Mauern, der zu des Königs Garten gehet. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und er flohe des Weges zum blachen Felde.

5. Aber die Macht der Chaldäer jagten dem Könige nach, und ergriffen ihn im blachen Felde zu Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, wurden von ihm zerstreuet.

6. Sie aber griffen den König, und führten ihn hinauf zum Könige von Babel gen Riblath; und sie sprachen ein Urtheil über ihn.

7. Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen, und blendeten Zedekia seine Augen, und banden ihn mit Ketten, und führten ihn gen Babel.

8. Am siebenten Tage des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, kam Nebusar-Adan, der Hofmeister, des Königs zu Babel Knecht, gen Jerusalem,

9. Und verbrannte das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und alle Häuser zu Jerusalem und alle große Häuser verbrannte er mit Feuer.

10. Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem Hofmeister war, zerbrach die Mauern um Jerusalem her.

11 Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum Könige von Babel fielen, und den andern Pöbel, führte Nebusar-Adan, der Hofmeister, weg.

12. Und von den Geringsten im Lande ließ der Hofmeister Weingärtner und Ackerleute.

13. Aber die eherne Säulen am Hause des Herrn, und die Gestühle, und das eherne Meer, das am Hause des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz gen Babel.

14. Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel, und alle eherne Gefäße, damit man diente, nahmen sie weg.

15. Dazu nahm der Hofmeister die Pfannen und Becken, und was golden und silbern war.

16. Zwei Säulen, ein Meer und die Gestühle, die Salomo gemacht hatte zum Hause deß Herrn. Es war nicht zu wägen das Erz aller dieser Gefäße.

17. Achtzehn Ellen hoch war eine Säule, und ihr Knauf darauf war auch ehern, und drei Ellen hoch, und die Reife, und Granatäpfel an dem Knauf umher, war alles ehern. Auf diese Weise war auch die andere Säule mit den Reifen.

18. Und der Hofmeister nahm den Priester Seraja der ersten Ordnung, und den Priester Zephanja der andern Ordnung, und drei Thürhüter,

19. Und einen Kämmerer aus der Stadt, der gesetzet war über die Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets vor dem Könige waren, die in der Stadt gefunden wurden, und Sopher, den Feldhauptmann, der das Volk im Lande kriegen lehrte, und sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der Stadt gefunden wurden;

20. Diese nahm Nebusar-Adan, der Hofmeister, und brachte sie zum Könige von Babel gen Riblath

21. Und der König von Babel schlug sie todt zu Riblath im Lande Hemath. Also ward Juda weggeführt aus seinem Lande.

22. Aber über das übrige Volk im Lande Juda, das Nebucad-Nezar, der König von Babel, überließ, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans.

23. Da nun alles das Kriegsvolk, Hauptleute und die Männer hörten, daß der König von Babel Gedalja gesetzt hatte, kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Johanan, der Sohn Kareahs, und Seraja, der Sohn Tanhumeths, der Netophatiter, und Jaesanja, der Sohn Maechatis, sammt ihren Männern.

24. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern, und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht unterthan zu sein den Chaldäern; bleibet im Lande und seid unterthänig dem Könige von Babel, so wird es euch wohl gehen.

25. Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedalja todt, dazu die Juden und Chaldäer, die bei ihm waren zu Mizpa.

26. Da machten sich auf alles Volk, beide klein und groß, und die Obersten des Krieges, und kamen in Egypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Aber im sieben und dreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König Judas, weggeführet war, am sieben und zwanzigsten Tage des zwölften Monats, hob Evil-Merodach, der König zu Babel, im ersten Jahr seines Königreichs, das Haupt Jojachins, des Königs Judas, aus dem Kerker hervor,

28. Und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, die bei ihm waren zu Babel;

29. Und wandelte die Kleider seines Gefängnisses, und er aß allewege vor ihm sein Lebenlang;

30. Und bestimmte ihm sein Theil, das man ihm allewege gab vom Könige, auf einen jeglichen Tag sein ganzes Lebenlang.

Das erste Buch der Chronica.

Das 1. Capitel.

Adam, Seth, Enos,

2. Kenan, Mahalaleel, Jared,

3. Henoch, Methusalah, Lamech,

4. Noah, Sem, Ham, Japheth.

5. Die Kinder Japheths sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech, Thiras.

6. Die Kinder aber Gomers sind: Askenas Riphath, Thogarma.

7. Die Kinder Javans sind: Elisa, Tharsisa, Chitim, Dodanim.

8. Die Kinder Hams sind: Chus, Mizraim, Put, Canaan.

9. Die Kinder aber Chus sind: Seba, Hevila, Sabtha, Ragema, Sabthecha. Die Kinder aber Ragemas sind: Scheba und Dedan.

10. Thus aber zeugete Nimrod; der fing an gewaltig zu sein auf Erden.
11. Mizraim zeugete Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim,
12. Patrusim, Casluhim (von welchen sind ausgekommen die Philistim) und Caphthorim.
13. Canaan aber zeugete Zidon, seinen ersten Sohn, und Heth,
14. Jebusi, Amori, Girgosi,
15. Hevi, Arki, Sini,
16. Arwadi, Zemari und Hemathi.
17. Die Kinder Sems sind diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Masech.
18. Arphachsad aber zeugete Salah, Salah zeugete Eber.
19. Eber aber wurden zwei Söhne geboren; der eine hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit das Land zertheilt ward, und sein Bruder hieß Jaktan.
20. Jaktan aber zeugete Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jahrah,
21. Hadoram, Usal, Dikla,
22. Ebal, Abimael, Scheba,
23. Ophir, Hevila und Jobab. Das sind alle Kinder Jaktans.
24. Sem, Arphachsad, Salah,
25. Eber, Peleg, Regu,
26. Serug, Nahor, Tharah,
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Kinder aber Abrahams sind: Isaak und Ismael.
29. Dies ist ihr Geschlecht: der erste Sohn Ismaels Nebajoth, Kedar, Adbeel, Mibsam,
30. Misma, Duma, Masa, Hadad, Thema,
31. Jetur, Naphis, Kedma. Das sind die Kinder Ismaels.
32. Die Kinder aber Keturas, des Kebsweibes Abrahams: die gebar Simram, Jaksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die Kinder Jaksans sind: Scheba und Dedan.
33. Und die Kinder Midians sind: Epha, Epher, Henoch, Abida, Eldaa. Dies sind alle Kinder der Ketura.
34. Abraham zeugete Isaak. Die Kinder aber Isaaks sind: Esau und Israel.
35. Die Kinder Esaus sind: Eliphas, Reguel, Jeus, Jaelam, Korah.
36. Die Kinder Eliphas sind: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna, Amalek.
37. Die Kinder Reguels sind: Nahath, Sera, Samma und Misa.
38. Die Kinder Seirs sind: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, Disan.
39. Die Kinder Lothans sind: Hori, Homam; und Thimna war eine Schwester Lothans.
40. Die Kinder Sobals sind: Alian, Manahath, Ebal, Sephi, Onam. Die Kinder Zibeons sind: Aja und Ana.
41. Die Kinder Anas: Dison. Die Kinder Disons sind: Hamram, Esban, Jethran, Cheran.
42. Die Kinder Ezers sind: Bilhan, Saewan, Jaekan. Die Kinder Disans sind: Uz und Aran.
43. Dies sind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, ehe denn ein König regierte unter den Kindern Israels: Bela, der Sohn Beors; und seine Stadt hieß Dinhaba.
44. Und da Bela starb, ward König an seiner Statt Jobab, der Sohn Serahs, von Bazra.
45. Und da Jobab starb, ward König an seiner Statt Husam, aus der Themaniter Lande.
46. Da Husam starb, ward König an seiner Statt Hadad, der Sohn Bedads, der die Midianiter schlug in der Moabiter Felde; und seine Stadt hieß Awith.
47. Da Hadad starb, ward König an seiner Statt Samla von Masrek.
48. Da Samla starb, ward König an seiner Statt Saul von Rehoboth am Wasser.
49. Da Saul starb, ward König an seiner Statt Baal-Hanan, der Sohn Achbors.
50. Da Baal-Hanan starb, ward König an seiner Statt Hadad, und seine Stadt hieß Pagi, und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matreds, die Mesahabs Tochter war.
51. Da aber Hadad starb, wurden Fürsten zu Edom: Fürst Thimna, Füst Aliah, Fürst Jetheth,
52. Fürst Ahalibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,
53. Fürst Kenas, Fürst Theman, Fürst Mibzar,
54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind dir Fürsten zu Edom.

Das 2. Capitel.

Dies sind die Kinder Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon,
2. Dan, Joseph, Benjamin, Naphthali, Gad, Asser.
3. Die Kinder Judas sind: Ger, Onan, Sela. Die drei wurden ihm geboren von der Cananitin, der Tochter Suahs. Ger aber, der erste Sohn Judas, war böse vor dem Herrn, darum tödtete er ihn.
4. Thamar aber, seine Schnur, gebar ihm Perez und Serah; daß aller Kinder Judas waren fünf.
5. Die Kinder Perez sind: Hezron und Hamul.
6. Die Kinder aber Serahs sind: Simri, Ethan, Heman, Chalcol, Dara. Derer aller sind fünf.
7. Die Kinder Charmis sind: Achar, welcher betrübete Israel, da er sich am Verbannten vergriff.
8. Die Kinder Ethans sind: Asarja.
9. Die Kinder aber Hezrons, die ihm geboren sind: Jerahmeel, Ram, Chalubai.
10. Ram aber zeugete Ammi-Nadab. Ammi-Nadab zeugete Nahesson, den Fürsten der Kinder Judas.
11. Nahesson zeugete Salma. Salma zeugete Boas.
12. Boas zeugete Obed. Obed zeugete Isai.
13. Isai zeugete seinen ersten Sohn Eliab, Abi-Nadab den andern, Simea den dritten,
14. Nethaneel den vierten, Raddai den fünften,
15. Ozem den sechsten, David den siebenten.
16. Und ihre Schwestern waren: Zeruja

und Abigail. Die Kinder Zerujas sind: Abisai, Joab, Asahel, die drei.

17. Abigail aber gebar Amasa. Der Vater aber Amasas war Jether, ein Ismaeliter.

18. Caleb, der Sohn Hezrons, zeugete mit Asuba, seiner Frau, und mit Jerigoth; und dies sind derselben Kinder: Jeser, Sobab und Ardon.

19. Da aber Asuba starb, nahm Caleb Ephrath; die gebar ihm Hur.

20. Hur zeugete Uri. Uri zeugete Bezaleel.

21. Darnach beschlief Hezron die Tochter Machirs, des Vaters Gileads; und er nahm sie, da er war sechzig Jahre alt, und sie gebar ihm Segub.

22 Segub aber zeugete Jair, der hatte drei und zwanzig Städte im Lande Gilead.

23 Und er krigte aus denselben Gesur und Aram, die Flecken Jairs, dazu Kenath mit ihren Töchtern, sechzig Städte. Das sind alle Kinder Machirs, des Vaters Gileads.

24. Nach dem Tode Hezrons in Caleb-Ephrata, ließ Hezron Abia, sein Weib, die gebar ihm Ashur, den Vater Thekoas.

25. Jerahmeel, der erste Sohn Hezrons, hatte Kinder: Den ersten Ram, Buna, Oren und Ozem, und Ahja.

26. Und Jerahmeel hatte noch ein ander Weib, die hieß Atara, die ist die Mutter Onams.

27. Die Kinder aber Rams, des ersten Sohnes Jerahmeels, sind: Maaz, Jamin und Eker.

28. Aber Onam hatte Kinder: Samai und Jada. Die Kinder aber Samais sind: Nadab und Abisur.

29. Das Weib aber Abisurs hieß Abihail, die ihm gebar Achban und Molib.

30. Die Kinder aber Nadabs sind: Seled und Appaim; und Seled starb ohne Kinder;

31. Die Kinder Appaims sind Jesei. Die Kinder Jeseis sind Sesan. Die Kinder Sesans sind Ahelai.

32. Die Kinder aber Jadas, des Bruders Samais, sind: Jether und Jonathan; Jether aber starb ohne Kinder.

33. Die Kinder aber Jonathans sind: Peleth und Sasa. Das sind die Kinder Jerahmeels.

34 Sesan aber hatte nicht Söhne, sondern Töchter. Und Sesan hatte einen egyptischen Knecht, der hieß Jarha.

35. Und Sesan gab Jarha, seinem Knechte, seine Tochter zum Weibe, die gebar ihm Athai

36. Athai zeugete Nathan. Nathan zeugete Sabad.

37. Sabad zeugete Ephlal. Ephlal zeugete Obed.

38. Obed zeugete Jehu. Jehu zeugete Asarja.

39. Asarja zeugete Halez. Halez zeugete Elleasa.

40. Elleasa zeugete Sissemai. Sissemai zeugete Sallum.

41. Sallum zeugete Jekamia. Jekamia zeugete Elisama.

42. Die Kinder Calebs, des Bruders Jerahmeels, sind: Mesa, sein erster Sohn, der ist der Vater Siphs, und der Kinder Maresas, des Vaters Hebrons.

43. Die Kinder aber Hebrons sind: Korah, Thapuah, Rekem und Sama.

44. Sama aber zeugete Raham, den Vater Jarkaams. Rekem zeugete Samai.

45. Der Sohn aber Samais hieß Maon, und Maon war der Vater Bethzurs.

46. Epha aber, das Kebsweib Calebs, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugete Gases.

47. Die Kinder aber Jahdais sind: Regem, Jotham, Gesan, Peleth, Epha und Saaph.

48. Aber Maecha, das Kebsweib Calebs, gebar Seber und Thirhena,

49. Und gebar auch Saaph, den Vater Madmannas, und Sewa, den Vater Machbenas, und den Vater Gibeas. Aber Achsa war Calebs Tochter.

50. Dies waren die Kinder Calebs: Hur, der erste Sohn von Ephrata; Sobal, der Vater Kiriath-Jearims;

51. Salma, der Vater Bethlehems; Hareph, der Vater Bethgaders.

52 Und Sobal, der Vater Kiriath-Jearims, hatte Söhne, der sahe die Hälfte Manuhoth.

53 Die Freundschaften aber zu Kiriath-Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Misraiter. Von diesen sind ausgekommen die Zaregathiter und Esthaoliter.

54. Die Kinder Salmas sind Bethlehem, und die Netophatiter, die Krone des Hauses Joabs, und die Hälfte der Manathiter von dem Zareither.

55. Und die Freundschaften der Schreiber, die zu Jabez wohnten, sind die Thireathiter, Simeathiter, Suchathiter. Das sind die Kiniter, die da gekommen sind von Hamath, des Vaters Bethrechabs.

Das 3. Capitel.

Dies sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron geboren sind: Der erste Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der andere Daniel, von Abigail, der Carmelitin;

2. Der dritte Absalom, der Sohn Maechas, der Tochter Thalmais, des Königs zu Gesur, der vierte Adonia, der Sohn Hagiths;

3. Der fünfte Saphat-Ja, von Abital; der sechste Jethream, von seinem Weibe Egla.

4. Diese sechs sind ihm geboren zu Hebron; denn er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monate, aber zu Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre.

5. Und diese sind ihm geboren zu Jerusalem: Simea, Sobab, Nathan, Salomo, die vier, von der Tochter Suas, der Tochter Ammiels;

6 Dazu Jebehar, Elisama, Eliphaleth,

7. Noga, Nepheg, Japia,

8 Elisama, Eliada, Eliphaleth, die neun

9. Das sind alles Kinder Davids, ohne was der Kebsweiber Kinder waren. Und Thamar war ihre Schwester.

10. Salomos Sohn war Rehabeam, deß Sohn war Abia, deß Sohn war Assa, deß Sohn war Josaphat,

11. Deß Sohn war Joram, deß Sohn war Ahasja, deß Sohn war Joas,

12. Deß Sohn war Amazia, deß Sohn war Asarja, deß Sohn war Jotham,

13. Deß Sohn war Ahas, deß Sohn war Hiskia, deß Sohn war Manasse,
14. Deß Sohn war Amon, deß Sohn war Josia.
15. Josiä Söhne aber waren: der erste Johanan, der andere Jojakim, der dritte Zidekia, der vierte Sallum.
16. Aber die Kinder Jojakims waren Jechanja, deß Sohn war Zedekia.
17. Die Kinder aber Jechanjas, der gefangen ward, waren: Sealthiel,
18. Malchiram, Phadaja, Seneazar, Jekamja, Hosama, Nedabja.
19. Die Kinder Phadajas waren: Zerubabel und Simei. Die Kinder Zerubabels waren: Mesullam und Hananja, und ihre Schwester Selomith;
20. Dazu Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, die fünf.
21. Die Kinder aber Hananjas waren: Platja und Jesaja; deß Sohn war Rephaja, deß Sohn war Arnan, deß Sohn war Obadja, deß Sohn war Sachanja.
22. Die Kinder aber Sachanjas waren: Semaja. Die Kinder Semajas waren: Hattus, Jegeal, Bariah, Nearja, Saphat, Sesa, die sechs.
23. Die Kinder aber Nearjas waren: Elioenai, Hiskia, Asrikam, die drei.
24. Die Kinder aber Elioenais waren: Hodaja, Eliasib, Plaja, Akub, Johanan, Delaja, Anani, die sieben.

Das 4. Capitel.

Die Kinder Judas waren: Perez, Hezron, Carmi, Hur und Sobal.
2. Reaja aber, der Sohn Sobals, zeugete Jahath. Jahath zeugete Ahumai und Lahad. Das sind die Freundschaften der Zaregathiter.
3. Und dies ist der Stamm des Vaters Etams: Jesreel, Jesma, Jedbas; und ihre Schwester hieß Hazlelponi;
4. Und Pnuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Husas. Das sind die Kinder Hurs, des ersten Sohnes Ephratas, des Vaters Bethlehems.
5. Ashur aber, der Vater Thekoas, hatte zwei Weiber: Hellea und Naera.
6. Und Naera gebar ihm Ahusam, Hepher, Themni, Ahastari. Das sind die Kinder Naeras.
7. Aber die Kinder Helleas waren: Zereth, Jezohar und Ethnan.
8. Koz aber zeugete Anub und Hazobeba, und die Freundschaft Aharhels, des Sohnes Harums.
9. Jaebez aber war herrlicher, denn seine Brüder, und seine Mutter hieß ihn Jaebez, denn sie sprach: Ich habe ihn mit Kummer geboren.
10. Und Jaebez rief den Gott Israels an, und sprach: Wo du mich segnen wirst, und meine Grenze mehren, und deine Hand mit mir sein wird, und wirst mit dem Uebel schaffen, daß es mich nicht bekümmere. Und Gott ließ kommen, das er bat.
11. Calub aber, der Bruder Suhas, zeugete Mehir; der ist der Vater Esthons.
12. Esthon aber zeugete Betrapha, Passeah und Thehinna, den Vater der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha.
13. Die Kinder Kenas waren: Athniel und Seraja. Die Kinder aber Athniels waren Hathath.
14. Und Meonothai zeugete Ophra. Und Seraja zeugete Joab, den Vater des Thals der Zimmerleute, denn sie waren Zimmerleute.
15. Die Kinder aber Calebs, des Sohnes Jephunnes, waren: Iru, Ela und Naam. Die Kinder Elas waren Kenas.
16. Die Kinder aber Jehaleleels waren: Siph, Sipha, Thirja und Asareel.
17. Die Kinder aber Esras waren: Jether, Mered, Epher und Jalon, und Thahar mit Mirjam, Samai, Jesbah, dem Vater Esthemoas.
18. Und sein Weib Judija gebar Jered, den Vater Gedors, Heber, den Vater Sochos, Jekuthiel, den Vater Sanoahs. Das sind die Kinder Bithjas, der Tochter Pharaos, die der Mared nahm.
19. Die Kinder des Weibes Hodijas, der Schwester Nahams, des Vaters Kegilas, waren: Garmi und Esthemoa, der Maechithiter.
20. Die Kinder Simons waren: Ammon, Rinna, und Benhanan, Thilon. Die Kinder Jeseis waren: Soheth und der Ben-Soheth.
21. Die Kinder aber Selas, des Sohnes Judas, waren: Er, der Vater Lechas, Laeda, der Vater Maresas, und die Freundschaft der Leinweber unter dem Hause Asbeas;
22. Dazu Jokim und die Männer von Coseba, Joas und Saraph, die Hausväter wurden in Moab und Jasubi zu Lahem; wie die alte Rede lautet.
23. Sie waren Töpfer, und wohnten unter Pflanzen und Zäunen bei dem Könige zu seinem Geschäfte, und kamen und blieben daselbst

Das 5. Capitel.

24. Die Kinder Simeons waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, Saul;
25. Deß Sohn war Sallum, deß Sohn war Mibsam, deß Sohn war Misma.
26. Die Kinder aber Mismas waren Hamuel: deß Sohn war Zachur, deß Sohn war Simei
27. Simei aber hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, und seine Brüder hatten nicht viele Kinder; aber alle ihre Freundschaften mehrten sich so nicht, als die Kinder Judas.
28. Sie wohnten aber zu Ber-Seba, Molada, Hazar-Sual,
29. Bilha, Ezem, Tholad,
30. Bethuel, Harma, Ziklag,
31. Beth-Marchaboth, Hazar-Susim, Beth-Birei, Saaraim. Dies waren ihre Städte, bis auf den König David.
32. Dazu ihre Dörfer bei Ethan, Ain, Rimmon, Thochen, Asan, die fünf Städte.
33. Und alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis gen Baal, das ist ihre Wohnung und ihre Sippschaft unter ihnen.
34. Und Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazias,
35. Joel, Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels,

36. Elioenai, Jaccoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jsmeel und Benaja,
37. Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Simris, des Sohnes Semajas.
38. Diese wurden namhaftige Fürsten in ihren Geschlechtern des Hauses ihrer Väter, und theilten sich nach der Menge.
39. Und sie zogen hin, daß sie gen Gedor kämen, bis gen Morgen des Thals, daß sie Weide suchten für ihre Schafe;
40. Und fanden fette und gute Weide, und ein Land weit von Raum, stille und reich; denn vorhin wohnten daselbst die von Ham.
41. Und die jetzt mit Namen beschrieben sind, kamen zur Zeit Hiskias, des Königs Judas, und schlugen Jener Hütten und Wohnungen, die daselbst gefunden wurden, und verbannten sie bis auf diesen Tag, und wohnten an ihrer Statt; denn es war Weide daselbst für Schafe.
42. Auch gingen aus ihnen, aus den Kindern Simeons, fünf hundert Männer zu dem Gebirge Seir, mit ihren Obersten, Platja, Nearja, Rephaja und Usiel, den Kindern Jeseis,
43. Und schlugen die übrigen Entronnenen der Amalekiter, und wohnten daselbst bis auf diesen Tag.

Das 6. (sonst 5.) Capitel.

Die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Jsraels, (denn er war der erste Sohn, aber damit, daß er seines Vaters Bette verunreinigte, ward seine Erstgeburt gegeben den Kindern Josephs, des Sohnes Jsraels; und er ward nicht gerechnet zur Erstgeburt;
2. Denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das Fürstenthum vor ihm gegeben, und Joseph die Erstgeburt.)
3. So sind nun die Kinder Rubens, des ersten Sohnes Jsraels: Hanoch, Pallu, Hezron und Charmi.
4. Die Kinder aber Joels waren: Semaja, deß Sohn war Gog, deß Sohn war Simei,
5. Deß Sohn war Micha, deß Sohn war Reaja, deß Sohn war Baal,
6. Deß Sohn war Beera, welchen führte weg gefangen Thiglath-Pilneser, der König von Assyrien; er aber war ein Fürst unter den Rubenitern.
7. Aber seine Brüder unter seinen Geschlechtern, da sie unter ihre Geburt gerechnet wurden, hatten zu Häuptern Jejel und Sacharja.
8. Und Bela, der Sohn Asans, des Sohnes Semas, des Sohnes Joels, der wohnte zu Aroer, und bis gen Nebo, und Baal-Meon,
9. Und wohnte gegen dem Aufgang, bis man kommt an die Wüste am Wasser Phrath; denn ihres Viehes war viel im Lande Gilead.
10. Und zur Zeit Sauls führten sie Krieg wider die Hagariter, daß Jene fielen durch ihre Hand, und wohnten in Jener Hütten gegen dem ganzen Morgenort Gilead.
11. Die Kinder Gads aber wohnten gegen ihnen im Lande Basan, bis gen Salcha.
12. Joel der vornehmste, und Saphan der andere, Jaenai und Saphat zu Basan.
13. Und ihre Brüder des Hauses ihrer Väter waren: Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jaekan, Sia und Eber, die sieben.
14. Dies sind die Kinder Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes Bus.
15. Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war ein Oberster im Hause ihrer Väter,
16. Und wohnten zu Gilead in Basan, und in ihren Töchtern, und in allen Vorstädten Sarons bis an ihr Ende.
17. Diese wurden Alle gerechnet zur Zeit Jothams, des Königs Judas, und Jerobeams, des Königs Jsraels.
18. Der Kinder Rubens, der Gaditer, und des halben Stamms Manasses, was streitbare Männer waren, die Schild und Schwert führen und Bogen spannen konnten und streitkundig waren, derer waren vier und vierzig tausend, und sieben hundert und sechzig, die ins Heer zogen.
19. Und da sie stritten mit den Hagaritern, halfen ihnen Jetur, Naphes und Nodab.
20. Und die Hagariter wurden gegeben in ihre Hände, und Alles, das mit ihnen war. Denn sie schrieen zu Gott im Streit, und er ließ sich erbitten, denn sie vertraueten ihm.
21. Und sie führten weg ihr Vieh, fünf tausend Kameele, zwei hundert und fünfzig tausend Schafe, zwei tausend Esel, und hundert tausend Menschenseelen.
22. Denn es fielen viele Verwundete, denn der Streit war von Gott. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Zeit, da sie gefangen wurden.
23. Die Kinder aber des halben Stamms Manasse wohnten im Lande, von Basan an bis gen Baal-Hermon und Senir und den Berg Hermon; und ihrer war viel.
24. Und diese waren die Häupter des Hauses ihrer Väter: Epher, Jesei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawja, Jahdiel; gewaltige, redliche Männer und berühmte Häupter im Hause ihrer Väter.
25. Und da sie sich an dem Gott ihrer Väter versündigten, und hureten den Götzen nach der Völker im Lande, die Gott vor ihnen vertilget hatte,
26. Erweckte der Gott Jsraels den Geist Phuls, des Königs von Assyrien, und den Geist Thiglath-Pilnesers, des Königs von Assyrien, und führte weg die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse, und brachte sie gen Halah, und Habor, und Hara, und an das Wasser Gosan, bis auf diesen Tag.

Des 7. (sonst 6.) Capitel.

Die Kinder Levis waren: Gerson, Kahath und Merari.
2. Die Kinder aber Kahaths waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.
3. Die Kinder Amrams waren: Aaron, Mose und Mirjam. Die Kinder Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
4. Eleasar zeugete Pinehas. Pinehas zeugete Abisua.

5. Abisua zeugete Buki. Buki zeugete Usi

6. Usi zeugete Seraja. Seraja zeugete Merajoth

7. Merajoth zeugete Amarja. Amarja zeugete Ahitob.

8. Ahitob zeugete Zadok. Zadok zeugete Ahimaaz.

9. Ahimaaz zeugete Asarja. Asarja zeugete Johanan.

10. Johanan zeugete Asarja, den, der Priester war im Hause, das Salomo bauete zu Jerusalem.

11. Asarja zeugete Amarja. Amarja zeugete Ahitob.

12. Ahitob zeugete Zadok. Zadok zeugete Sallum.

13. Sallum zeugete Hilkija. Hilkija zeugete Asarja.

14. Asarja zeugete Seraja. Seraja zeugete Jozadak.

15. Jozadak aber ward mit weggeführet, da der Herr Juda und Jerusalem durch Nebucad-Nezar ließ gefangen wegführen.

16. So sind nun die Kinder Levis diese: Gersom, Kahath, Merari.

17. So heißen aber die Kinder Gersoms: Libni und Simei.

18. Aber die Kinder Kahaths heißen: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

19. Die Kinder Meraris heißen: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten unter ihren Vätern.

20 Gersoms Sohn war Libni, deß Sohn war Jahath, deß Sohn war Sima.

21. Deß Sohn war Joah, deß Sohn war Iddo, deß Sohn war Serah, deß Sohn war Jeathrai.

22. Kahaths Sohn aber war Amminadab, deß Sohn war Korah, deß Sohn war Assir,

23. Deß Sohn war Elkana, deß Sohn war Abi-Assaph, deß Sohn war Assir,

24. Deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Uriel, deß Sohn war Usija, deß Sohn war Saul.

25. Die Kinder Elkanas waren: Amasai und Ahimoth,

26. Deß Sohn war Elkana, deß Sohn war Elkana von Zoph, deß Sohn war Nahath,

27. Deß Sohn war Elijab, deß Sohn war Jeroham, deß Sohn war Elkana,

28. Deß Sohn war Samuel, deß Erstgeborner war Vasni, und Abija.

29. Meraris Sohn war Maheli, deß Sohn war Libni, deß Sohn war Simei, deß Sohn war Usa,

30. Deß Sohn war Simea, deß Sohn war Haggija, daß Sohn war Asaja.

31. Dies sind aber, die David stellete zu singen im Hause des Herrn, da die Lade ruhete;

32. Und dienten vor der Wohnung der Hütte des Stifts mit Singen, bis daß Salomo das Haus des Herrn bauete zu Jerusalem, und standen nach ihrer Weise an ihrem Amt.

33. Und dies sind sie, die da standen, und ihre Kinder. Von den Kindern Kahaths war Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels,

34. Des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes Eliels, des Sohnes Thoahs,

35. Des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahaths, des Sohnes Amasais,

36. Des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zephanjas,

37. Des Sohnes Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Abiassaphs, des Sohnes Korahs,

38. Des Sohnes Jezehars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.

39. Und sein Bruder Assaph stand zu seiner Rechten. Und er, der Assaph, war ein Sohn Berechjas, des Sohnes Simeas,

40. Des Sohnes Michaels, des Sohnes Baesejas, des Sohnes Malchijas,

41. Des Sohnes Athnis, des Sohnes Sehrahs, des Sohnes Adajas,

42. Des Sohnes Ethans, des Sohnes Simas, des Sohnes Simeis,

43. Des Sohnes Jahaths, des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levis.

44. Ihre Brüder aber, die Kinder Meraris, standen zur Linken: nämlich Ethan, der Sohn Kusis, des Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs,

45. Des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazias, des Sohnes Hilkias,

46. Des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Samers,

47. Des Sohnes Mahelis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Levis.

48. Ihre Brüder aber, die Leviten, waren gegeben zu allerlei Amt an der Wohnung des Hauses des Herrn.

49. Aaron aber und seine Söhne waren im Amt, anzuzünden auf dem Brandopferaltar, und auf dem Räuchaltar, und zu allem Geschäfte im Allerheiligsten, und zu versöhnen Israel, wie Mose, der Knecht Gottes, geboten hatte.

50. Dies sind aber die Kinder Aarons: Eleasar, sein Sohn, deß Sohn war Pinehas, deß Sohn war Abisua,

51. Deß Sohn war Buki, deß Sohn war Usi, deß Sohn war Serahja,

52. Deß Sohn war Merajoth, deß Sohn war Amarja, deß Sohn war Ahitob,

53. Deß Sohn war Zadok, deß Sohn war Ahimaaz.

54. Und dies ist ihre Wohnung und Sitz in ihren Grenzen, nämlich der Kinder Aarons, des Geschlechts der Kahathiter; denn das Loos fiel ihnen,

55. Und sie gaben ihnen Hebron im Lande Juda, und derselben Vorstädte umher,

56. Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohn Jephunnes.

57. So gaben sie nun den Kindern Aarons die Freistädte, Hebron und Libna sammt ihren Vorstädten, Jather und Esthemoa mit ihren Vorstädten,

58. Hilen, Debir,

59. Asan und Bethsemes mit ihren Vorstädten.

60. Und aus dem Stamm Benjamin Geba,

Alemeth und Anathoth mit ihren Vorstädten; daß aller Städte in ihrem Geschlecht waren dreizehn.

61. Aber den andern Kindern Kahaths ihres Geschlechts, wurden aus dem halben Stamm Manasse durchs Loos zehn Städte.

62. Den Kindern Gersoms ihres Geschlechts wurden aus dem Stamm Isaschar, und aus dem Stamm Asser, und aus dem Stamm Naphthali, und aus dem Stamm Manasse in Basan, dreizehn Städte.

63. Den Kindern Meraris ihres Geschlechts wurden durchs Loos aus dem Stamm Ruben, und aus dem Stamm Gad, und aus dem Stamm Sebulon, zwölf Städte.

64. Und die Kinder Israels gaben den Leviten auch Städte mit ihren Vorstädten;

65. Nämlich durchs Loos aus dem Stamm der Kinder Judas, und aus dem Stamm der Kinder Simeons, und aus dem Stamm der Kinder Benjamins, die Städte, die sie mit Namen bestimmten.

66. Aber den Geschlechtern der Kinder Kahaths wurden Städte ihrer Grenze aus dem Stamm Ephraim.

67. So gaben sie nun ihnen, dem Geschlecht der andern Kinder Kahaths, die freien Städte: Sichem auf dem Gebirge Ephraim, Geser,

68. Jalmeam, Beth-Horon,

69. Ajalon und Gath-Rimmon, mit ihren Vorstädten.

70. Dazu aus dem halben Stamm Manasse Aner und Bileam, mit ihren Vorstädten.

71. Aber den Kindern Gersoms gaben sie aus dem Geschlecht des halben Stamms Manasse Golan in Basan und Astharoth, mit ihren Vorstädten.

72. Aus dem Stamm Isaschar: Kedes, Dabrath,

73. Ramoth und Anem, mit ihren Vorstädten.

74. Aus dem Stamm Asser: Masal, Abdon,

75. Hukok und Rehob, mit ihren Vorstädten.

76. Aus dem Stamm Naphthali: Kedes in Galiläa, Hammon und Kiriathaim, mit ihren Vorstädten.

77. Den andern Kindern Meraris gaben sie aus dem Stamm Sebulon: Rimmono und Thabor, mit ihren Vorstädten;

78. Und jenseit des Jordans gegen Jericho, gegen der Sonne Aufgang am Jordan, aus dem Stamm Ruben: Bezer in der Wüste, Jahza,

79. Kedemoth und Mepaath, mit ihren Vorstädten.

80. Aus dem Stamm Gad: Ramoth in Gilead, Mahanaim,

81. Hesbon und Jaeser, mit ihren Vorstädten.

Das 8. (sonst 7.) Capitel.

Die Kinder Isaschars waren: Thola, Pua, Jasub und Simron, die vier.

2. Die Kinder aber Tholas waren: Usi, Rephaja, Jeriel, Jahemai, Jebsam und Samuel, Häupter im Hause ihrer Väter von Thola, und gewaltige Leute in ihrem Geschlecht, an der Zahl zu Davids Zeiten zwei und zwanzig tausend und sechs hundert.

3. Die Kinder Usis waren: Jesraja. Aber die Kinder Jesrajas waren: Michael, Obadja, Joel und Jesia, die fünf, und waren alle Häupter.

4. Und mit ihnen unter ihrem Geschecht im Hause ihrer Väter waren gerüstet Heervolk zum Streit sechs und dreißig tausend; denn sie hatten viele Weiber und Kinder.

5. Und ihre Brüder in allen Geschlechtern Isaschars, gewaltige Leute, waren sieben und achtzig tausend, und wurden Alle gerechnet.

6. Die Kinder Benjamins waren: Bela, Becher und Jediael, die drei.

7. Aber die Kinder Belas waren: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimoth und Iri, die fünf, Häupter im Hause der Väter, gewaltige Leute. Und wurden gerechnet zwei und zwanzig tausend und vier und dreißig.

8. Die Kinder Bechers waren: Semira, Joas, Elieser, Elioenai, Amri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Alameth; die waren alle Kinder des Bechers.

9. Und wurden gerechnet in ihren Geschlechtern, nach den Häuptern im Hause ihrer Väter, gewaltige Leute, zwanzig tausend und zwei hundert.

10. Die Kinder aber Jediaels waren Bilhan, Bilhans Kinder aber waren: Jeus, Benjamin, Ehud, Enaena, Sethan, Tharsis und Ahisahar.

11. Die waren alle Kinder Jediaels, Häupter der Väter, gewaltige Leute, siebenzehn tausend zwei hundert, die ins Heer auszogen zu streiten.

12. Und Supim und Hupim waren Kinder Irs; Husim aber waren Kinder Ahers.

13. Die Kinder Naphthalis waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, Kinder von Bilha.

14. Die Kinder Manasses sind diese: Esriel, welchen gebar Aramja sein Kebsweib; er zeugete aber Machir, den Vater Gileads.

15. Und Machir gab Hupim und Supim Weiber; und seine Schwester hieß Maecha. Sein anderer Sohn hieß Zelaphehad, und Zelaphehad hatte Töchter.

16. Und Maecha, das Weib Machirs, gebar einen Sohn, den hieß sie Peres, und sein Bruder hieß Sares, und desselben Söhne waren Ulam und Rakem.

17. Ulams Sohn aber war Bedan. Das sind die Kinder Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses.

18. Und seine Schwester Molechet gebar Ishud, Abieser und Mahela.

19. Und Semida hatte diese Kinder: Ahjan, Sichem, Likhi und Aniam.

20. Die Kinder Ephraims waren diese: Suthela, deß Sohn war Bered, deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Eleada, deß Sohn war Thahath,

21. Deß Sohn war Sabad, deß Sohn war Suthelah, deß Sohn war Eser und Elead. Und die Männer zu Gath, die Einheimischen im Lande, erwürgeten sie, darum, daß sie hinab gezogen waren, ihr Vieh zu nehmen.

22. Und ihr Vater Ephraim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder kamen ihn zu trösten.

23. Und er beschlief sein Weib, die ward schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Bria, darum, daß es in seinem Hause übel zuging.
24. Seine Tochter aber war Seera, die bauete das niedere und obere Bethhoron, und Usen-Seera.
25. Deß Sohn war Rephah und Reseph, deß Sohn war Thelah, deß Sohn war Thahan,
26. Deß Sohn war Laedan, deß Sohn war Ammihud, deß Sohn war Elisama,
27. Deß Sohn war Nun, deß Sohn war Josua.
28. Und ihre Habe und Wohnung war Bethel und ihre Töchter, und gegen dem Aufgang Naeran, und gegen Abend Geser und ihre Töchter, Sechem und ihre Töchter, bis gen Azza und ihre Töchter,
29. Und an den Kindern Manasses, Bethsean und ihre Töchter, Thaenach und ihre Töchter, Megiddo und ihre Töchter, Dor und ihre Töchter. In diesen wohnten die Kinder Josephs, des Sohnes Israels.
30. Die Kinder Assers waren diese: Jemna, Jeswa, Jeswi, Bria und Serah, ihre Schwester.
31. Die Kinder Brias waren: Heber und Malchiel, das ist der Vater Birsawiths.
32. Heber aber zeugete Japhlet, Somer, Hotham und Suah, ihre Schwester.
33. Die Kinder Japhleths waren: Passah, Bimehal und Aswath; das waren die Kinder Japhlets.
34. Die Kinder Somers waren: Ahi, Rahga, Jehuba und Aram.
35. Und die Kinder seines Bruders Helems waren: Zophah, Jemna, Seles und Amal.
36. Die Kinder Zophahs waren: Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jemra,
37. Berez, Hod, Sama, Silsa, Jethram und Beera.
38. Die Kinder Jethers waren: Jephunne, Phispa und Ara.
39. Die Kinder Ullas waren: Arah, Haniel und Rizja.
40. Diese waren alle Kinder Assers, Häupter im Hause ihrer Väter, auserlesene gewaltige Leute, und Häupter über Fürsten. Und wurden gerechnet in das Heer zum Streit, an ihrer Zahl sechs und zwanzig tausend Männer.

Das 9. (sonst 8.) Capitel.

Benjamin aber zeugete Bela, seinen ersten Sohn, Asbal den andern, Ahrah den dritten,
2. Noha den vierten, Rapha den fünften.
3. Und Bela hatte Kinder: Addar, Gera, Abihud,
4. Abisua, Naeman, Ahoah,
5. Gera, Sephuphan und Huram.
6. Dies sind die Kinder Ehuds, die da Häupter waren der Väter unter den Bürgern zu Geba, und zogen weg gen Manahath:
7. Nämlich Naema, Ahia und Gera, derselbe führte sie weg: und er zeugete Usa und Ahihud.
8. Und Saharaim zeugete im Lande Moab (da er Jene von sich gelassen hatte) von Husim und Baera, seinen Weibern.
9. Und er zeugete von Hodes, seinem Weibe: Jobab, Zibja, Mesa, Malcham,
10. Jeuz, Sachja und Mirma. Das sind seine Kinder, Häupter der Väter.
11. Von Husim aber zeugete er Abitob und Elpaal.
12. Die Kinder aber Elpaals waren: Eber, Miseam und Sameb. Derselbe bauete Ono, und Lod, und ihre Töchter.
13. Und Bria und Sama waren Häupter der Väter, unter den Bürgern zu Ajalon; sie verjagten die zu Gath.
14. Ahjo aber, Sasak, Jeremoth,
15. Sebadja, Arad, Ader,
16. Michael, Jespa, und Joha; das sind Kinder Brias.
17. Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber,
18. Jesmerai, Jeslia, Jobab; das sind Kinder Elpaals.
19. Jakim, Sichri, Sabdi,
20. Elioenai, Zilthai, Eliel,
21. Adaja, Braja und Simrath; das sind die Kinder Simeis.
22. Jespan, Eber, Eliel,
23. Abdon, Sichri, Hanan,
24. Hananja, Elam, Anthotja,
25. Jephdeja und Pnuel; das sind die Kinder Sasaks.
26. Samserai, Seharja, Athalja,
27. Jaeresja, Elia und Sichri; das sind die Kinder Jerohams.
28. Das sind die Häupter der Väter ihrer Geschlechter, die wohnten zu Jerusalem.
29. Aber zu Gibeon wohnte der Vater Gibeons, und sein Weib hieß Maecha.
30. Und sein erster Sohn war Abdon, Zur, Kis, Baal, Nadab,
31. Gedor, Ahja und Secher.
32. Mikloth aber zeugete Simea, und sie wohnten gegen ihren Brüdern zu Jerusalem mit ihnen.
33. Ner zeugete Kis. Kis zeugete Saul. Saul zeugete Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal.
34. Der Sohn aber Jonathans war Meribaal. Meribaal zeugete Micha.
35. Die Kinder Michas waren: Pithon, Melech, Thaerea und Ahas.
36. Ahas aber zeugete Joadda. Joadda zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri zeugete Moza.
37. Moza zeugete Binea, deß Sohn war Rapha, deß Sohn war Eleasa, deß Sohn war Azel.
38. Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen: Esrikam, Bochru, Jesmael, Searja, Obadja, Hanan. Die waren alle Söhne Azels.
39. Die Kinder Eseks, seines Bruders, waren: Ulam, sein erster Sohn, Jeus der andere, Eliphelet der dritte.
40. Die Kinder aber Ulams waren gewaltige Leute, und geschickt mit Bogen, und hatten viele Söhne und Söhnes-Söhne, hundert und fünfzig. Die sind Alle von den Kindern Benjamins.

Das 10. (sonst 9.) Capitel.

Und das ganze Israel ward gerechnet, und siehe, sie sind angeschrieben im Buch der

Könige Israels und Judas, und nun weggeführt gen Babel, um ihrer Missethat willen,
2. Die zuvor wohnten auf ihren Gütern und Städten, nämlich Israel, Priester, Leviten und Nethinim.
3. Aber zu Jerusalem wohnten Etliche der Kinder Judas, Etliche der Kinder Benjamins, Etliche der Kinder Ephraims und Manasses.
4 Nämlich aus den Kindern Perez, des Sohnes Judas, war Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Amris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis.
5. Von Siloni aber Asaja, der erste Sohn, und seine andere Söhne.
6. Von den Kindern Serahs: Jeguel und seine Brüder, sechs hundert und neunzig.
7. Von den Kindern Benjamins: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Hodawjas, des Sohnes Hasnuas;
8. Und Jebneja, der Sohn Jerohams, und Ela, der Sohn Usis, des Sohnes Michris, und Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Sohnes Reguels, des Sohnes Jebnejas.
9. Dazu ihre Brüder in ihren Geschlechtern, neun hundert und sechs und fünfzig. Alle diese Männer waren Häupter der Väter im Hause ihrer Väter.
10. Von den Priestern aber: Jedaja, Jojarib, Jachin;
11. Und Asarja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitobs, ein Fürst im Hause Gottes;
12. Und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchjas, und Maesai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jachseras, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Mesillemiths, des Sohnes Immers;
13. Dazu ihre Brüder, Häupter im Hause ihrer Väter, tausend sieben hundert und sechzig, fleißige Leute am Geschäfte des Amts im Hause Gottes.
14. Von den Leviten aber aus den Kindern Meraris: Semaja, der Sohn Hasubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas,
15. Und Bakbakar, der Zimmermann, und Galal, und Mathanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Assaphs,
16. Und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns, und Berechja, der Sohn Assas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern wohnete, der Nethophatiter.
17. Die Pförtner aber waren: Sallum, Akub, Thalmon, Ahiman mit ihren Brüdern, und Sallum, der Oberste.
18. Denn bisher hatten am Thor des Königs gegen den Aufgang gewartet die Kinder Levis mit Lagern.
19. Und Sallum, der Sohn Kores, des Sohnes Abiassaphs, des Sohnes Korahs, und seine Brüder aus dem Hause seines Vaters, die Korhiter am Geschäfte des Amts, daß sie warteten an der Schwelle der Hütte, und ihre Väter im Lager des Herrn, daß sie warteten des Eingangs.
20. Pinehas aber, der Sohn Eleasars, war Fürst über sie, darum, daß der Herr zuvor mit ihm gewesen war.
21. Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Hüter am Thor der Hütte des Stifts.
22. Alle diese waren auserlesen zu Hütern an der Schwelle, zwei hundert und zwölf, die waren gerechnet in ihren Dörfern. Und David und Samuel, der Seher, stifteten sie durch ihren Glauben,
23. Daß sie und ihre Kinder hüten sollten am Hause des Herrn, nämlich an dem Hause der Hütte, daß sie sein warteten.
24. Es waren aber solche Thorwärter gegen die vier Winde gestellet, gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag
25. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, daß sie herein kämen, je des siebenten Tages, allezeit bei ihnen zu sein.
26. Denn die Leviten waren diesen viererlei obersten Thorhütern vertrauet, und sie waren über die Kasten und Schätze im Hause Gottes.
27. Auch blieben sie über Nacht um das Haus Gottes; denn es gebührte ihnen die Hut, daß sie alle Morgen aufthaten.
28. Und Etliche aus ihnen waren über das Geräthe des Amts; denn sie trugen es gezählet aus und ein.
29. Und ihrer Etliche waren bestellet über die Gefäße, und über alles heilige Geräthe, über Semmelmehl, über Wein, über Oel, über Weihrauch, über Räuchwerk.
30. Aber der Priester Kinder machten etliche das Räuchwerk.
31. Mathithja aus den Leviten, dem ersten Sohne Sallums, des Korhiters, waren vertrauet die Pfannen.
32. Aus den Kahathitern aber, ihren Brüdern, waren über die Schaubrode zuzurichten, daß sie sie alle Sabbathe bereiteten.
33. Das sind die Sänger, die Häupter unter den Vätern der Leviten, über die Kasten ausgesondert; denn Tag und Nacht waren sie darob im Geschäfte.
34. Das sind die Häupter der Väter unter den Leviten in ihren Geschlechtern. Diese wohnten zu Jerusalem.
35. Zu Gibeon wohnten Jejel, der Vater Gibeons, sein Weib hieß Maecha.
36. Und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,
37. Gedor, Ahajo, Sacharja, Mikloth.
38. Mikloth aber zeugete Simeam; und sie wohnten auch um ihre Brüder zu Jerusalem unter den Ihren.
39. Ner aber zeugete Kis. Kis zeugete Saul. Saul zeugete Jonathan, Malchisua, Abinadab, Esbaal.
40. Der Sohn aber Jonathans war Meribaal. Meribaal aber zeugete Micha.
41. Die Kinder Michas waren: Pithon, Melech und Thaherea.
42. Ahas zeugete Jaera. Jaera zeugete Alemeth, Asmaveth und Simri. Simri zeugete Moza.
43. Moza zeugete Binea, deß Sohn war Raphaja, deß Sohn war Eleasa, deß Sohn war Azel.
44. Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen:

Asrikam, Bochru, Jismael, Searja, Obadja, Hanan; das sind die Kinder Azels.

Das 11. (sonst 10.) Capitel.

Die Philister stritten wider Israel. Und die von Israel flohen vor den Philistern, und fielen die Erschlagenen auf dem Berge Gilboa.

2 Aber die Philister hingen sich an Saul, und seine Söhne hinter ihnen her, und schlugen Jonathan, Abinadab und Malchisua, die Söhne Sauls.

3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Bogenschützen kamen an ihn, daß er von den Schützen verwundet ward.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert aus, und ersticht mich damit, daß diese Unbeschnittene nicht kommen und schändlich mit mir umgehen. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr Da nahm Saul sein Schwert, und fiel darein.

5 Da aber sein Waffenträger sahe, daß Saul todt war, fiel er auch ins Schwert, und starb.

6. Also starb Saul und seine drei Söhne, und sein ganzes Haus zugleich.

7. Da aber die Männer Israels, die im Grunde waren, sahen, daß sie geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie ihre Städte und flohen, und die Philister kamen und wohnten darinnen

8 Des andern Morgens kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne liegen auf dem Berge Gilboa;

9. Und zogen ihn aus, und hoben auf sein Haupt und seine Waffen, und sandten es ins Land der Philister umher, und ließen es verkündigen vor ihren Götzen und dem Volk;

10. Und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und seinen Schädel hefteten sie an das Haus Dagons.

11. Da aber Alle die zu Jabes in Gilead hörten Alles, was die Philister Saul gethan hatten,

12. Machten sie sich auf, alle streitbare Männer, und nahmen den Leichnam Sauls und seiner Söhne, und brachten sie gen Jabes, und begruben ihre Gebeine unter der Eiche zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

13. Also starb Saul in seiner Missethat, die er wider den Herrn gethan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt, auch daß er die Wahrsagerin fragte,

14. Und fragte den Herrn nicht, darum tödtete er ihn, und wandte das Königreich zu David, dem Sohne Isais

Das 12. (sonst 11.) Capitel.

Und ganz Israel sammelte sich zu David gen Hebron, und sprach: Siehe, wir sind dein Bein und dein Fleisch.

2. Auch vorhin, da Saul König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der Herr, dein Gott, dir geredet: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über mein Volk Israel.

3. Auch kamen alle Aeltesten Israels zum Könige gen Hebron. Und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem Herrn. Und sie salbeten David zum Könige über Israel, nach dem Wort des Herrn durch Samuel.

4. Und David zog hin und das ganze Israel gen Jerusalem, das ist Jebus; denn die Jebusiter wohnten im Lande.

5. Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollst nicht herein kommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

6. Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein Haupt und Oberster sein. Da erstieg sie am ersten Joab, der Sohn Zerujas, und ward Hauptmann.

7. David aber wohnte auf der Burg, daher heißet man sie Davids Stadt

8. Und er bauete die Stadt umher, von Millo an bis gar umher. Joab aber ließ leben die Uebrigen in der Stadt.

9. Und David fuhr fort und nahm zu, und der Herr Zebaoth war mit ihm.

10. Dies sind die Obersten unter den Helden Davids, die sich redlich mit ihm hielten in seinem Königreich bei dem ganzen Israel, daß man ihn zum Könige machte, nach dem Wort des Herrn über Israel.

11. Und dies ist die Zahl der Helden Davids: Jasabeam, der Sohn Hachmonis, der Vornehmste unter dreißigen; er hob seinen Spieß auf, und schlug drei hundert auf einmal.

12. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohiter; und er war unter den dreien Helden.

13. Dieser war mit David, da sie Hohn sprachen, und die Philister sich daselbst versammelt hatten zum Streit. Und war ein Stück Acker voll Gerste; und das Volk flohe vor den Philistern.

14. Und sie traten mitten auf das Stück, und erretteten es, und schlugen die Philister. Und der Herr gab ein groß Heil.

15. Und die drei aus den dreißig Vornehmsten zogen hinab zum Felsen, zu David in die Höhle Adullam. Aber der Philister Lager lag im Grunde Rephaim.

16. David aber war in der Burg; und der Philister Volk war dazumal zu Bethlehem.

17. Und David ward lüstern, und sprach: Wer will mir zu trinken geben des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor?

18. Da rissen die drei in der Philister Lager, und schöpften des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugen es, und brachten es zu David. Er aber wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn,

19. Und sprach: Das lasse Gott ferne von mir sein, daß ich solches thue und trinke das Blut dieser Männer in ihres Lebens Gefahr, denn sie haben es mit ihres Lebens Gefahr hergebracht; darum wollte er es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

20. Abisai, der Bruder Joabs, der war der Vornehmste unter dreien, und er hob seinen

Spieß auf, und schlug drei hundert. Und er war unter dreien berühmt,

21. Und er, der dritte, herrlicher denn die zwei, und war ihr Oberster, aber bis an die drei kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojadas, des Sohnes Jshails, von großen Thaten, von Kabzeel. Er schlug zwei Löwen der Moabiter, und ging hinab, und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur Schneezeit.

23. Er schlug auch einen egyptischen Mann, der war fünf Ellen groß, und hatte einen Spieß in der Hand wie ein Weberbaum. Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken, und nahm ihm den Spieß aus der Hand, und erwürgete ihn mit seinem eigenen Spieß.

24. Das that Benaja, der Sohn Jojadas, und war berühmt unter dreien Helden,

25. Und war der Herrlichste unter dreißigen, aber an die drei kam er nicht. David aber machte ihn zum heimlichen Rath.

26. Die streitbaren Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joabs. Elhanan, der Sohn Dodos von Bethlehem.

27. Samoth, der Haroriter. Helez, der Peloniter.

28. Ira, der Sohn Ekes, der Thekoiter. Abieser, der Anthotiter.

29. Sibechai, der Husathiter. Ilai, der Ahohiter.

30. Maherai, der Netophathiter. Heled, der Sohn Baenas, der Netophathiter.

31. Ithai, der Sohn Ribais, von Gibea der Kinder Benjamins. Benaja, der Pirgathoniter.

32. Hurai, von den Bächen Gaas. Abiel, der Arbathiter.

33. Asmaveth, der Baherumiter. Eliahba, der Saalboniter.

34. Die Kinder Hasams, des Gisoniters. Jonathan, der Sohn Sages, der Harariter.

35. Ahiam, der Sohn Sachars, der Harariter. Eliphal, der Sohn Urs.

36. Hepher, der Marcherathiter. Ahia, der Peloniter.

37. Hezro, der Carmeliter. Naerai, der Sohn Asbais.

38. Joel, der Bruder Nathans. Mibehar, der Sohn Hagris.

39. Zelek, der Ammoniter. Naherai, der Berothiter, Waffenträger Joabs, des Sohnes Zerujas.

40. Ira, der Jethriter. Gareb, der Jethriter.

41. Uria, der Hethiter. Sabad, der Sohn Ahelais.

42. Adina, der Sohn Sisas, der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreißig waren unter ihm.

43. Hanan, der Sohn Maechas. Josaphat, der Mathoniter.

44. Usia, der Asthrathiter. Sama und Jajel, die Söhne Hothams, des Aroeriters.

45. Jediael, der Sohn Simris. Joha, sein Bruder, der Thiziter.

46. Eliel, der Maheviter. Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaams. Jethma, der Moabiter.

47. Eliel, Obed, Jaesiel von Mezobaja.

Das 13. (sonst 12.) Capitel.

Auch kamen diese zu David gen Ziklag, da er noch verschlossen war vor Saul, dem Sohne Kis. Und sie waren auch unter den Helden, die zum Streit halfen,

2. Und mit Bogen geschickt waren zu beiden Händen, auf Steine, Pfeile und Bogen. Von den Brüdern Sauls, die aus Benjamin waren:

3. Der Vornehmste Ahieser und Joas, die Kinder Samaas, des Gibeathiters: Jesiel und Peleth, die Kinder Asmaveths; Baracha und Jehu, der Anthotiter.

4. Jesmaja, der Gibeoniter, gewaltig unter dreißigen und über dreißig. Jeremia, Jahesiel, Johanan, Josabad, der Gederathiter.

5. Eleusai, Jerimoth, Bealja, Samarja, Saphatja, der Harophiter.

6. Elkana, Jessija, Asareel, Joeser, Jasabeam, die Korhiter.

7. Joela und Sabadja, die Kinder Jerohams von Gedor.

8. Von den Gaditern sonderten sich aus zu David in die Burg in der Wüste starke Helden und Kriegsleute, die Schild und Spieß führten, und ihr Angesicht wie der Löwen, und schnell wie die Rehe auf den Bergen:

9. Der erste Eser, der andere Obadja, der dritte Eliab,

10. Der vierte Masmanna, der fünfte Jeremia,

11. Der sechste Athai, der siebente Eliel,

12. Der achte Johanan, der neunte Elsabad,

13. Der zehnte Jeremja, der elfte Machbanai.

14. Diese waren von den Kindern Gads, Häupter im Heer; der Kleinste über hundert, und der Größeste über tausend.

15. Die sind es, die über den Jordan gingen im ersten Monat, da er voll war an beiden Ufern, daß alle Gründe eben waren, beides gegen Morgen und gegen Abend.

16. Es kamen aber auch von den Kindern Benjamins und Judas zu der Burg Davids.

17. David aber ging heraus zu ihnen, und antwortete und sprach zu ihnen: So ihr kommt im Frieden zu mir und mir zu helfen, so soll mein Herz mit euch sein; so ihr aber kommt auf List und mir zuwider zu sein, so doch kein Frevel an mir ist, so sehe der Gott unserer Väter darein und strafe es.

18. Aber der Geist zog an Amasai, den Hauptmann unter dreißigen: Dein sind wir, David, und mit dir halten wir es, du Sohn Isais. Friede, Friede sei mit dir! Friede sei mit deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an, und setzte sie zu Häuptern über die Kriegsleute.

19. Und von Manasse fielen zu David, da er kam mit den Philistern wider Saul zum Streit und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit Rath von sich, und sprachen: Wenn er zu seinem Herrn Saul fiele, so möchte es uns unsern Hals kosten.

20. Da er nun gen Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse Adna, Josabad, Jediael,

Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in Manasse.

21. Und sie halfen David wider die Kriegsleute; denn sie waren Alle redliche Helden, und wurden Hauptleute über das Heer.

22. Auch kamen alle Tage Etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß ein groß Heer ward, wie ein Heer Gottes.

23. Und dies ist die Zahl der Häupter, gerüstet zum Heer, die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Sauls zu ihm zu wenden, nach dem Wort des Herrn:

24. Der Kinder Judas, die Schild und Spieß trugen, waren sechs tausend und acht hundert, gerüstet zum Heer.

25. Der Kinder Simeons, redliche Helden zum Heer, sieben tausend und hundert.

26. Der Kinder Levis vier tausend und sechs hundert.

27. Und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron, mit drei tausend und sieben hundert.

28. Zadok, der Knabe, ein redlicher Held, mit seines Vaters Hause, zwei und zwanzig Obersten.

29. Der Kinder Benjamins, Sauls Brüder, drei tausend. Denn bis auf die Zeit hielten ihrer noch viel an dem Hause Sauls.

30. Der Kinder Ephraims zwanzig tausend und acht hundert, redliche Helden und berühmte Männer im Hause ihrer Väter.

31. Des halben Stamms Manasse, achtzehn tausend, die mit Namen genannt wurden, daß sie kämen und machten David zum Könige.

32. Der Kinder Isaschars, die verständig waren und riethen, was zu jeder Zeit Israel thun sollte, zwei hundert Hauptleute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort.

33. Von Sebulon, die ins Heer zogen zum Streit, gerüstet mit allerlei Waffen zum Streit, fünfzig tausend, sich in die Ordnung zu schicken einträchtiglich.

34. Von Naphthali tausend Hauptleute, und mit ihnen, die Schild und Spieß führten, sieben und dreißig tausend.

35. Von Dan zum Streit gerüstet acht und zwanzig tausend sechs hundert.

36. Von Asser, die ins Heer zogen, gerüstet zum Streit, vierzig tausend.

37. Von jenseit des Jordans, von den Rubenitern, Gaditern und halben Stamm Manasse, mit allerlei Waffen zum Streit, hundert und zwanzig tausend.

38. Alle diese Kriegsleute, den Zeug zu ordnen, kamen von ganzem Herzen gen Hebron, David zum Könige zu machen über ganz Israel. Auch war alles andere Israel eines Herzens, daß man David zum Könige machte.

39. Und waren daselbst bei David drei Tage, aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

40. Auch welche die Nächsten um sie waren, bis hin an Isaschar, Sebulon und Naphthali, die brachten Brod auf Eseln, Kameelen, Maulthieren und Rindern zu essen, Mehl, Feigen, Rosinen, Wein, Oel, Rinder, Schafe die Menge; denn es war eine Freude in Israel.

Das 14. (sonst 13.) Capitel.

Und David hielt einen Rath mit den Hauptleuten über tausend und über hundert, und mit allen Fürsten,

2. Und sprach zu der ganzen Gemeine Israel: Gefällt es euch und ist es von dem Herrn, unserm Gott, so laßt uns allenthalben ausschicken zu den andern, unsern Brüdern in allen Landen Israels, und mit ihnen die Priester und Leviten in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns versammelt werden;

3. Und laßt uns die Lade unsers Gottes zu uns wieder holen, denn bei den Zeiten Sauls fragten wir nicht nach ihr.

4. Da sprach die ganze Gemeine, man sollte also thun; denn solches gefiel allem Volk wohl.

5. Also versammelte David das ganze Israel, von Sihor Egyptens an, bis man kommt gen Hemath, die Lade Gottes zu holen von Kiriath-Jearim.

6. Und David zog hinauf mit dem ganzen Israel zu Kiriath-Jearim, welche liegt in Juda, daß er von dannen herauf brächte die Lade Gottes, des Herrn, der auf den Cherubim sitzet, da der Name angerufen wird.

7. Und sie ließen die Lade Gottes auf einen neuen Wagen führen, aus dem Hause Abi-Nadabs. Usa aber und sein Bruder trieben den Wagen.

8. David aber und das ganze Israel spielten vor Gott her, aus ganzer Macht, mit Liedern, mit Harfen, mit Psaltern, mit Pauken, mit Cymbeln, und mit Posaunen.

9. Da sie aber kamen auf den Platz Chidon, reckte Usa seine Hand aus, die Lade zu halten; denn die Rinder schritten beiseit aus.

10. Da erzürnte der Grimm des Herrn über Usa, und schlug ihn, daß er seine Hand hatte ausgereckt an die Lade, daß er daselbst starb vor Gott.

11. Da ward David traurig, daß der Herr einen solchen Riß that an Usa, und hieß die Stätte Perez-Usa, bis auf diesen Tag.

12. Und David fürchtete sich vor Gott des Tages, und sprach: Wie soll ich die Lade Gottes zu mir bringen?

13. Darum ließ er die Lade Gottes nicht zu sich bringen in die Stadt Davids; sondern lenkte sie hin ins Haus Obed-Edoms, des Gathiters.

14. Also blieb die Lade Gottes bei Obed-Edom in seinem Hause drei Monate. Und der Herr segnete das Haus Obed-Edoms und Alles, was er hatte.

Das 15. (sonst 14.) Capitel.

Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David, und Cedernholz, Maurer und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus baueten.

2. Und David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestätiget hatte; denn sein Königreich stieg auf um seines Volks Israels willen.

3. Und David nahm noch mehr Weiber zu

Jerusalem, und zeugete noch mehr Söhne und Töchter.

4. Und die ihm zu Jerusalem geboren wurden, hießen also: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo.

5. Jebehar, Elisua, Elpalet,

6. Noga, Nepheg, Japhia,

7. Elisamma, Baeljada, Eliphalet.

8. Und da die Philister hörten, daß David zum Könige gesalbet war über ganz Israel, zogen sie Alle herauf, David zu suchen. Da das David hörte, zog er aus gegen sie.

9. Und die Philister kamen, und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.

10. David aber fragte Gott, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister, und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu ihm: Ziehe hinauf, ich habe sie in deine Hände gegeben.

11. Und da sie hinauf zogen gen Baal-Prazim, schlug sie David daselbst. Und David sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand zertrennet, wie sich das Wasser trennet. Daher hießen sie die Stätte Baal-Prazim.

12. Und sie ließen ihre Götter daselbst; da hieß sie David mit Feuer verbrennen.

13. Aber die Philister machten sich wieder daran, und thaten sich nieder im Grunde.

14. Und David fragte abermal Gott, und Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinauf ziehen hinter ihnen her, sondern lenke dich von ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeerbäumen;

15. Wenn du dann wirst hören das Rauschen oben auf den Maulbeerbäumen einher gehen, so fahre heraus zum Streit, denn Gott ist da vor dir ausgezogen, zu schlagen der Philister Heer.

16. Und David that, wie ihm Gott geboten hatte; und sie schlugen das Heer der Philister von Gibeon an bis gen Gaser.

17. Und Davids Name brach aus in allen Landen, und der Herr ließ seine Furcht über alle Heiden kommen.

Das 16. (sonst 15.) Capitel.

Und er bauete sich Häuser in der Stadt Davids, und bereitete der Lade Gottes eine Stätte, und breitete eine Hütte über sie.

2. Dazumal sprach David: Die Lade Gottes soll Niemand tragen ohne die Leviten; denn dieselben hat der Herr erwählet, daß sie die Lade des Herrn tragen und ihm dienen ewiglich.

3. Darum versammelte David das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Herrn hinauf brächten an die Stätte, die er dazu bereitet hatte.

4. Und David brachte zu Hauf die Kinder Aarons, und die Leviten:

5. Aus den Kindern Kahaths, Uriel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und zwanzig;

6. Aus den Kindern Meraris, Asaja, den Obersten, sammt seinen Brüdern, zwei hundert und zwanzig;

7. Aus den Kindern Gersoms, Joel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und dreißig;

8. Aus den Kindern Elizaphans, Semaja, den Obersten, sammt seinen Brüdern, zwei hundert;

9. Aus den Kindern Hebrons, Eliel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, achtzig;

10. Aus den Kindern Usiels, Amminadab, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und zwölf.

11. Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester, und die Leviten, nämlich Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel, Amminadab;

12. Und sprach zu ihnen: Ihr seid die Häupter der Väter unter den Leviten; so heiliget nun euch und eure Brüder, daß ihr die Lade des Herrn, des Gottes Israels, herauf bringet, dahin ich ihr bereitet habe;

13. Denn vorhin, da ihr nicht da waret, that der Herr, unser Gott, einen Riß unter uns, darum, daß wir ihn nicht suchten, wie sichs gebühret.

14. Also heiligten sich die Priester und Leviten, daß sie die Lade des Herrn, des Gottes Israels, herauf brächten.

15. Und die Kinder Levis trugen die Lade Gottes (des Herrn) auf ihren Achseln, mit den Stangen daran, wie Mose geboten hatte, nach dem Wort des Herrn.

16. Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten mit Saitenspielen, mit Psaltern, Harfen und hellen Cymbeln, daß sie laut sängen und mit Freuden.

17. Da bestelleten die Leviten Heman, den Sohn Joels, und aus seinen Brüdern Assaph, den Sohn Berechjas, und aus den Kindern Meraris, ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kusajas;

18. Und mit ihnen ihre Brüder, des andern Theils, nämlich Sacharja, Ben, Jaesiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maeseja, Mathithja, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jehiel, die Thorhüter.

19. Denn Heman, Assaph und Ethan waren Sänger mit ehernen Cymbeln, helle zu klingen;

20. Sacharja aber, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maeseia und Benaja, mit Psaltern nachzusingen:

21. Mathithja aber, Elipheleja, Mikneja, Obed-Edom, Jejel und Asasia mit Harfen von acht Saiten, ihnen vorzusingen;

22. Chenanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie unterwies zu singen, denn er war verständig.

23. Und Berechja, und Elkana waren Thorhüter der Lade.

24. Aber Sebanja, Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, die Priester, bliesen mit Trompeten vor der Lade Gottes, und Obed-Edom und Jehia waren Thorhüter der Lade.

25. Also gingen hin David und die Aeltesten in Israel, und die Obersten über die Tausende, herauf zu holen die Lade des Bundes des Herrn, aus dem Hause Obed-Edoms mit Freuden.

26. Und da Gott den Leviten half, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, opferte man sieben Farren und sieben Widder.
27. Und David hatte einen leinenen Rock an, dazu alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger, und Chenanja, der Sangmeister, mit den Sängern; auch hatte David einen leinenen Leibrock an.
28. Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des Herrn hinauf mit Jauchzen, Posaunen, Trompeten und hellen Cymbeln, mit Psaltern und Harfen.
29. Da nun die Lade des Bundes des Herrn in die Stadt Davids kam, sahe Michal, die Tochter Sauls, zum Fenster aus. Und da sie den König David sahe hüpfen und spielen, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

Das 17. (sonst 16.) Capitel.

Und da sie die Lade Gottes hinein brachten, setzten sie sie in die Hütte, die ihr David aufgerichtet hatte, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor Gott.
2. Und da David die Brandopfer und Dankopfer ausgerichtet hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn.
3. Und theilte aus Jedermann in Israel, beides Männern und Weibern, einen Laib Brod und ein Stück Fleisch, und ein Nößel Wein.
4. Und er stellete vor die Lade des Herrn etliche Leviten zu Dienern, daß sie priesen, danketen und lobeten den Herrn, den Gott Israels;
5. Nämlich Assaph, den ersten, Sacharja, den andern, Jejel, Semiramoth, Jehiel, Mathithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jejel, mit Psaltern und Harfen; Assaph aber mit hellen Cymbeln;
6. Benaja aber und Jehasiel, die Priester, mit Trompeten, allezeit vor der Lade des Bundes Gottes.
7. Zu der Zeit bestellete David zum ersten dem Herrn zu danken, durch Assaph und seine Brüder:
8. Danket dem Herrn, prediget seinen Namen, thut kund unter den Völkern sein Thun.
9. Singet, spielet und dichtet ihm von allen seinen Wundern.
10. Rühmet seinen heiligen Namen. Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.
11. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit.
12. Gedenket seiner Wunder, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts,
13. Ihr, der Same Israels, seines Knechts, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten.
14. Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt.
15. Gedenket ewiglich seines Bundes, was er verheißen hat in tausend Geschlechter,
16. Den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides mit Isaak;
17. Und stellete dasselbe Jakob zum Recht, und Israel zum ewigen Bunde,
18. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbtheils;
19. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
20. Und sie zogen von einem Volk zum andern, und aus einem Königreich zum andern Volk.
21. Er ließ Niemand ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihrer willen.
22. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.
23. Singet dem Herrn alle Lande, verkündiget täglich sein Heil.
24. Erzählet unter den Heiden seine Herrlichkeit, und unter den Völkern seine Wunder.
25. Denn der Herr ist groß und fast löblich, und herrlich über alle Götter.
26. Denn aller Heiden Götter sind Götzen; der Herr aber hat den Himmel gemacht.
27. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und fröhlich zu an seinem Ort.
28. Bringet her dem Herrn, ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht.
29. Bringet her des Herrn Namen die Ehre, bringet Geschenke, und kommt vor ihn, und betet den Herrn an im heiligen Schmuck.
30. Es fürchte ihn alle Welt. Er hat den Erdboden bereitet, daß er nicht beweget wird.
31. Es freue sich der Himmel, und die Erde sei fröhlich, und man sage unter den Heiden, daß der Herr regiert.
32. Das Meer brause, und was darinnen ist, und das Feld sei fröhlich, und Alles, was darauf ist.
33. Und lasset jauchzen alle Bäume im Walde vor dem Herrn, denn er kommt zu richten die Erde.
34. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
35. Und sprechet: Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns, und errette uns aus den Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken und dir lobsagen.
36. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volk sage: Amen, und lobe den Herrn.
37. Also ließ er daselbst vor der Lade des Bundes des Herrn Assaph und seine Brüder, zu dienen vor der Lade allezeit, einen jeglichen Tag sein Tagewerk;
38. Aber Obed-Edom und ihre Brüder, acht und sechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithuns, und Hossa zu Thorhütern.
39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gibeon,
40. Daß sie dem Herrn täglich Brandopfer thäten, auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends; wie geschrieben stehet im Gesetz des Herrn, das er an Israel geboten hat;
41. Und mit ihnen Heman und Jedithun, und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren, zu danken dem Herrn, daß seine Güte währet ewiglich.
42. Und mit ihnen Heman und Jedithun, mit Trompeten und Cymbeln zu klingen, und mit Saitenspielen Gottes. Die Kinder aber Jedithuns machte er zu Thorhütern.

43. Also zog alles Volk hin, ein Jeglicher in sein Haus, und David kehrte auch hin, sein Haus zu segnen.

Das 18. (sonst 17.) Capitel.

Es begab sich, da David in seinem Hause wohnte, sprach er zu dem Propheten Nathan. Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade des Bundes des Herrn ist unter den Teppichen.

2. Nathan sprach zu David: Alles, was in deinem Herzen ist, das thue; denn Gott ist mit dir.

3. Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan, und sprach:

4. Gehe hin und sage David, meinem Knechte: So spricht der Herr: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung.

5. Denn ich habe in keinem Hause gewohnet von dem Tage an, da ich die Kinder Israels ausgeführet, bis auf diesen Tag; sondern ich bin gewesen, wo die Hütte gewesen ist, und die Wohnung.

6 Wo ich gewandelt habe im ganzen Israel, habe ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, dem ich gebot zu weiden mein Volk, und gesprochen: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedernhaus?

7. So sprich nun also zu meinem Knechte David. So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weide hinter den Schafen, daß du solltest sein ein Fürst über mein Volk Israel;

8. Und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe deine Feinde ausgerottet vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben.

9. Ich will aber meinem Volk Israel eine Stätte setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohnen soll, und nicht mehr bewegt werde; und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen, wie vorhin,

10. Und zu den Zeiten, da ich den Richtern gebot über mein Volk Israel; und ich will alle deine Feinde demüthigen, und verkündige dir, daß der Herr dir ein Haus bauen will.

11. Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehest zu deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der deiner Söhne einer sein soll, dem will ich sein Königreich bestätigen.

12 Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich.

13 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Und ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewendet habe, der vor dir war;

14. Sondern ich will ihn setzen in mein Haus und in mein Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sei ewiglich

15. Und da Nathan nach allen diesen Worten und Gesicht mit David redete,

16. Kam der König David, und blieb vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

17. Und das hat dich noch zu wenig gedäucht, Gott, sondern hast über das Haus deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet, und du hast angesehen mich, als in der Gestalt eines Menschen, der in der Höhe Gott der Herr ist.

18. Was soll David mehr sagen zu dir, daß du deinen Knecht herrlich machest? Du erkennest deinen Knecht.

19. Herr, um deines Knechts willen, nach deinem Herzen hast du alles solches große Ding gethan, daß du kund thätest alle Herrlichkeit.

20. Herr, es ist deines Gleichen nicht, und ist kein Gott, denn du, von welchem wir mit unsern Ohren gehöret haben.

21. Und wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, da ein Gott hingegangen sei, sich ein Volk zu erlösen, und sich selbst einen Namen zu machen von großen und schrecklichen Dingen, Heiden auszustoßen vor deinem Volk her, das du aus Egypten erlöset hast?

22. Und hast dir dein Volk Israel zum Volke gemacht ewiglich; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.

23. Nun, Herr, das Wort, das du geredet hast über deinen Knecht und über sein Haus, werde wahr ewiglich, und thue, wie du geredet hast.

24. Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der Herr Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel. Und das Haus deines Knechts David sei beständig vor dir.

25. Denn du, Herr, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, daß du ihm ein Haus bauen willst; darum hat dein Knecht gefunden, daß er vor dir betet.

26. Nun, Herr, du bist Gott, und hast solch Gutes deinem Knechte geredet.

27. Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechts, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

Das 19. (sonst 18.) Capitel.

Nach diesem schlug David die Philister, und demüthigte sie, und nahm Gath und ihre Töchter aus der Philister Hand.

2. Auch schlug er die Moabiter, daß die Moabiter David unterthänig wurden und Geschenke brachten.

3. Er schlug auch Hadad-Eser, den König zu Zoba in Hemath, da er hinzog, sein Zeichen aufzurichten am Wasser Phrath.

4. Und David gewann ihm ab tausend Wagen, sieben tausend Reuter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß. Und David verlähmte alle Wagen, und behielt hundert Wagen übrig.

5. Und die Syrer von Damascus kamen, dem Hadad-Eser, dem Könige zu Zoba, zu helfen. Aber David schlug derselben Syrer zwei und zwanzig tausend Mann,

6. Und legte Volk gen Damascus in Syrien, daß die Syrer David unterthänig wurden und brachten ihm Geschenke. Denn der Herr half David, wo er hinzog.

7. Und David nahm die goldene Schilde, die Hadad-Esers Knechte hatten, und brachte sie gen Jerusalem.
8. Auch nahm David aus den Städten Hadad-Esers, Tibehath und Chun, sehr viel Erz, davon Salomo das eherne Meer und Säulen, und eherne Gefäße machte.
9. Und da Thogu, der König zu Hemath, hörte, daß David alle Macht Hadad-Esers, des Königs zu Zoba, geschlagen hatte,
10. Sandte er seinen Sohn Hadoram zum Könige David, und ließ ihn grüßen und segnen, daß er mit Hadad-Eser gestritten und ihn geschlagen hatte. Denn Thogu hatte einen Streit mit Hadad-Eser. Auch alle goldene, silberne und eherne Gefäße,
11. Heiligte der König David dem Herrn, mit dem Silber und Golde, das er den Heiden genommen hatte; nämlich den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.
12. Und Abisai, der Sohn Zerujas, schlug der Edomiter im Salzthal achtzehn tausend;
13. Und legte Volk in Edomäa, daß alle Edomiter David unterthänig waren. Denn der Herr half David, wo er hinzog.
14. Also regierte David über das ganze Israel, und handhabete Gericht und Gerechtigkeit allem seinem Volk.
15. Joab, der Sohn Zerujas, war über das Heer. Josaphath, der Sohn Ahiludes, war Kanzler.
16. Zadok, der Sohn Ahitobs, und Abimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester. Sausa war Schreiber.
17. Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Crethi und Plethi. Und die ersten Söhne Davids waren dem Könige zur Hand.

Das 20. (sonst 19.) Capitel.

Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammons, und sein Sohn ward König an seiner Statt.
2. Da gedachte David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohne Nahas, denn sein Vater hat an mir Barmherzigkeit gethan; und sandte Boten hin, ihn zu trösten über seinen Vater. Und da die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammons kamen zu Hanon, ihn zu trösten,
3. Sprachen die Fürsten der Kinder Ammons zu Hanon: Meinest du, daß David deinen Vater ehre vor deinen Augen, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind gekommen zu dir, zu forschen, und umzukehren, und zu verkundschaften das Land.
4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor sie, und schnitte ihre Kleider halb ab bis an die Lenden, und ließ sie gehen.
5. Und sie gingen weg, und ließen es David ansagen durch Männer. Er aber sandte ihnen entgegen (denn die Männer waren sehr geschändet). Und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wachse; so kommt dann wieder.
6. Da aber die Kinder Ammons sahen, daß sie stanken vor David, sandten sie hin, beide Hanon und die Kinder Ammons, tausend Centner Silber, Wagen und Reuter zu dingen aus Mesopotamia, aus Maecha und aus Zoba;
7. Und dingeten zwei und dreißig tausend Wagen, und den König Maecha mit seinem Volk, die kamen, und lagerten sich vor Medba. Und die Kinder Ammons sammelten sich auch aus ihren Städten, und kamen zum Streit.
8. Da das David hörte, sandte er hin Joab mit dem ganzen Heer der Helden.
9. Die Kinder Ammons aber waren ausgezogen, und rüsteten sich zum Streit vor der Stadt Thor. Die Könige aber, die gekommen waren, hielten im Felde besonders.
10. Da nun Joab sahe, daß vorne und hinter ihm Streit wider ihn war, erwählte er aus aller junger Mannschaft in Israel, und rüstete sich gegen die Syrer.
11. Das übrige Volk aber that er unter die Hand Abisais, seines Bruders, daß sie sich rüsteten wider die Kinder Ammons.
12. Und sprach: Wenn mir die Syrer zu stark werden, so komm mir zu Hülfe; wo aber die Kinder Ammons dir zu stark werden, will ich dir helfen.
13. Sei getrost, und laß uns getrost handeln für unser Volk und für die Städte unsers Gottes. Der Herr thue, was ihm gefällt.
14. Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bei ihm war, gegen die Syrer zu streiten; und sie flohen vor ihm.
15. Da aber die Kinder Ammons sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, seinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab aber kam gen Jerusalem.
16. Da aber die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, sandten sie Boten hin, und brachten heraus die Syrer jenseit des Wassers. Und Sophach, der Feldhauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her.
17. Da das David angesagt ward, sammelte er zu Hauf das ganze Israel und zog über den Jordan; und da er an sie kam, rüstete er sich an sie. Und David rüstete sich gegen die Syrer zum Streit, und sie stritten mit ihm.
18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David erwürgte der Syrer sieben tausend Wagen, und vierzig tausend Mann zu Fuß; dazu tödtete er Sophach, den Feldhauptmann.
19. Und da die Knechte Hadad-Esers sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, machten sie Frieden mit David und seinen Knechten. Und die Syrer wollten den Kindern Ammons nicht mehr helfen.

Das 21. (sonst 20.) Capitel.

Und da das Jahr um war, zur Zeit, wenn die Könige ausziehen, führte Joab die Heermacht, und verderbete der Kinder Ammons Land, kam und belagerte Rabba, David aber blieb zu Jerusalem. Und Joab schlug Rabba, und zerbrach sie.
2. Und David nahm die Krone ihres Königs von seinem Haupt, und fand daran einen Centner Goldes schwer, und Edelgesteine; und sie ward David auf sein Haupt

gesetzt. Auch führte er aus der Stadt sehr viel Raub.
3. Aber das Volk darinnen führte er heraus, und theilte sie mit Sägen und eisernen Haken und Keilen. Also that David allen Städten der Kinder Ammons. Und David zog sammt dem Volk wieder gen Jerusalem.
4. Darnach erhob sich ein Streit zu Gaser mit den Philistern. Dazumal schlug Sibechai, der Husathiter, den Sibai, der aus den Kindern der Riesen war, und demüthigte ihn.
5. Und es erhob sich noch ein Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jairs, den Lahemi, den Bruder Goliaths, den Gathiter, welcher hatte eine Spießstange, wie ein Weberbaum.
6. Abermal ward ein Streit zu Gath. Da war ein großer Mann, der hatte je sechs Finger und sechs Zehen, die machen vier und zwanzig, und er war auch von den Riesen geboren,
7. Und höhnte Israel. Aber Jonathan, der Sohn Simeas, des Bruders Davids, schlug ihn.
8. Diese waren geboren von den Riesen zu Gath, und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

Das 22. (sonst 21.) Capitel.

Und der Satan stand wider Israel, und gab David ein, daß er Israel zählen ließ.
2. Und David sprach zu Joab, und zu des Volks Obersten: Gehet hin, zählet Israel, von Ber-Seba an bis gen Dan, und bringets zu mir, daß ich wisse, wie viel ihrer ist.
3. Joab sprach: Der Herr thue zu seinem Volk, wie sie jetzt sind, hundertmal so viel; aber, mein Herr König, sind sie nicht alle meines Herrn Knechte? Warum fragt denn mein Herr darnach? Warum soll eine Schuld auf Israel kommen?
4. Aber des Königs Wort ging fort wider Joab. Und Joab zog aus, und wandelte durch das ganze Israel, und kam gen Jerusalem.
5. Und gab die Zahl des gezählten Volks David. Und es war des ganzen Israels elf hundert mal tausend Mann, die das Schwert auszogen; und Juda vier hundert mal und siebenzig tausend Mann, die das Schwert auszogen.
6. Levi aber und Benjamin zählte er nicht unter diese; denn es war dem Joab des Königs Wort ein Greuel.
7. Aber solches gefiel Gott übel; denn er schlug Israel.
8. Und David sprach zu Gott: Ich habe schwerlich gesündiget, daß ich das gethan habe: nun aber nimm weg die Missethat deines Knechts, denn ich habe fast thörlich gethan.
9. Und der Herr redete mit Gad, dem Schauer Davids, und sprach:
10. Gehe hin, rede mit David, und sprich: So spricht der Herr: Dreierlei lege ich dir vor, erwähle dir deß eins, das ich dir thue.
11. Und da Gad zu David kam, sprach er zu ihm, so spricht der Herr: Wähle dir!
12. Entweder drei Jahre Theurung, oder drei Monate Flucht vor deinen Widersachern, und vor dem Schwert deiner Feinde, daß dichs ergreife, oder drei Tage das Schwert des Herrn und Pestilenz im Lande, daß der Engel des Herrn verderbe in allen Grenzen Israels; so siehe nun zu, was ich antworten soll dem, der mich gesandt hat.
13. David sprach zu Gad: Mir ist fast angst; doch ich will in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß, und will nicht in Menschen Hände fallen.
14. Da ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, daß siebenzig tausend Mann fielen aus Israel.
15. Und Gott sandte den Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und im Verderben sahe der Herr darein, und reuete ihn das Uebel, und sprach zum Engel, dem Verderber: Es ist genug, laß deine Hand ab. Der Engel aber des Herrn stand bei der Tenne Arnans, des Jebusiters.
16. Und David hob seine Augen auf, und sahe den Engel des Herrn stehen, zwischen Himmel und Erde, und ein bloß Schwert in seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fiel David und die Aeltesten mit Säcken bedeckt auf ihr Antlitz.
17. Und David sprach zu Gott: Bin ich es nicht, der das Volk zählen hieß? Ich bin es, der gesündiget und das Uebel gethan hat, diese Schafe aber, was haben sie gethan? Herr, mein Gott, laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk sein zu plagen.
18. Und der Engel sprach zu Gad, daß er David sollte sagen, daß David hinauf gehen und dem Herrn einen Altar aufrichten sollte in der Tenne Arnans, des Jebusiters.
19. Also ging David hinauf, nach dem Worte Gads, das er geredet hatte in des Herrn Namen.
20. Arnan aber, da er sich wandte und sahe den Engel, und seine vier Söhne mit ihm, versteckten sie sich; denn Arnan drasch Weizen
21. Als nun David zu Arnan ging, sahe Arnan, und ward Davids gewahr, und ging heraus aus der Tenne, und betete David an mit seinem Antlitz zur Erde.
22. Und David sprach zu Arnan: Gib mir Raum in der Tenne, daß ich einen Altar dem Herrn darauf baue; um voll Geld sollst du mir ihn geben, auf daß die Plage von dem Volk aufhöre.
23. Arnan aber sprach zu David: Nimm dir und mache, mein Herr König, wie dirs gefällt; siehe, ich gebe das Rind zum Brandopfer, und das Geschirr zu Holz, und Weizen zum Speisopfer; Alles gebe ich.
24. Aber der König David sprach zu Arnan: Nicht also, sondern um voll Geld will ich es kaufen; denn ich will nicht, das dein ist, nehmen vor dem Herrn, und will es nicht umsonst haben zum Brandopfer.
25. Also gab David Arnan um den Raum Gold, am Gewicht sechs hundert Sekel.
26. Und David bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brandopfer und

Dankopfer. Und da er den Herrn anrief, erhörte er ihn durch's Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers.

27. Und der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert in seine Scheide kehrte.

28. Zu derselben Zeit, da David sahe, daß ihn der Herr erhöret hatte auf dem Platz Arnans, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern.

29. Denn die Wohnung des Herrn, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar war zu der Zeit auf der Höhe zu Gibeon.

30. David aber konnte nicht hingehen vor denselben, Gott zu suchen, so war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des Herrn.

Cap. 23. (22.) v. 1. Und David sprach. Hier soll das Haus Gottes, des Herrn, sein, und dies der Altar zum Brandopfer Israels.

Das 23. (sonst 22.) Capitel.

2. Und David hieß versammeln die Fremdlinge, die im Lande Israel waren, und bestellete Steinmetzen, Steine zu hauen, das Haus Gottes zu bauen.

3. Und David bereitete viel Eisen zu Nägeln an die Thüren in den Thoren, und was zu nageln wäre, und so viel Erz, daß es nicht zu wägen war;

4. Auch Cedernholz ohne Zahl, denn die von Zidon und Tyrus brachten viel Cedernholz zu David.

5. Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo ist ein Knabe, und zart; das Haus aber, das dem Herrn soll gebauet werden, soll groß sein, daß sein Name und Ruhm erhoben werde in allen Landen, darum will ich ihm Vorrath schaffen. Also schaffte David viel Vorrath vor seinem Tode.

6. Und er rief seinen Sohn Salomo, und gebot ihm zu bauen das Haus des Herrn, des Gottes Israels,

7. Und sprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte es im Sinn, dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen.

8. Aber das Wort des Herrn kam zu mir, und sprach: Du hast viel Blut vergossen, und große Kriege geführt, darum sollst du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du so viel Blut auf die Erde vergossen hast vor mir.

9. Siehe, der Sohn, der dir geboren soll werden, der wird ein ruhiger Mann sein; denn ich will ihn ruhen lassen von allen seinen Feinden umher; denn er soll Salomo heißen; denn ich will Frieden und Ruhe geben über Israel sein Lebenlang.

10. Der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater sein. Und ich will seinen königlichen Stuhl über Israel bestätigen ewiglich.

11. So wird nun, mein Sohn, der Herr mit dir sein, und wirst glückselig sein, daß du dem Herrn, deinem Gott, ein Haus bauest, wie er von dir geredet hat.

12. Auch wird der Herr dir geben Klugheit und Verstand, und wird dir Israel befehlen, daß du haltest das Gesetz des Herrn, deines Gottes.

13. Dann aber wirst du glückselig sein, wenn du dich hältst, daß du thust nach den Geboten und Rechten, die der Herr Mose geboten hat an Israel. Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und zage nicht.

14. Siehe, ich habe in meiner Armuth verschaffet zum Hause des Herrn hundert tausend Centner Gold, und tausend mal tausend Centner Silber, dazu Erz und Eisen ohne Zahl, denn es ist sein zu viel; auch Holz und Steine habe ich geschickt, deß magst du noch mehr machen.

15. So hast du viele Arbeiter, Steinmetzen und Zimmerleute, an Stein und Holz, und allerlei Weisen auf allerlei Arbeit,

16. An Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. So mache dich auf, und richte es aus; der Herr wird mit dir sein.

17. Und David gebot allen Obersten Israels, daß sie seinem Sohne Salomo hülfen.

18. Ist nicht der Herr, euer Gott, mit euch, und hat euch Ruhe gegeben umher? Denn er hat die Einwohner des Landes in eure Hände gegeben, und das Land ist untergebracht vor dem Herrn und vor seinem Volk.

19. So gebet nun euer Herz und eure Seele, den Herrn, euren Gott, zu suchen. Und machet euch auf und bauet Gott, dem Herrn, ein Heiligthum, daß man die Lade des Bundes des Herrn und die heiligen Gefäße Gottes ins Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebauet soll werden.

Cap. 24. (23.) v. 1. Also machte David seinen Sohn Salomo zum Könige über Israel, da er alt und des Lebens satt war.

Das 24. (sonst 23.) Capitel.

2. Und David versammelte alle Obersten in Israel, und die Priester und Leviten,

3. Daß man die Leviten zählte, von dreißig Jahren und drüber; und ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, das starke Männer waren, acht und dreißig tausend.

4. Aus welchen wurden vier und zwanzig tausend verordnet, die das Werk am Hause des Herrn trieben, und sechs tausend Amtleute und Richter;

5. Und vier tausend Thorhüter, und vier tausend Lobsänger des Herrn mit Saitenspielen, die ich gemacht habe, Lob zu singen.

6. Und David machte die Ordnung unter den Kindern Levis, nämlich unter Gerson, Kahath und Merari.

7. Die Gersoniter waren: Laedan und Simei.

8. Die Kinder Laedans: der erste Jehiel, Setham und Joel, die drei.

9. Die Kinder aber Simeis waren: Salomith, Hasiel und Haran, die drei. Diese waren die Vornehmsten unter den Vätern von Laedan.

10. Auch waren diese Simeis Kinder: Jahath, Sina, Jeus und Bria. Diese vier waren auch Simeis Kinder.

11. Jahath aber war der erste, Sina der

andere. Aber Jens und Bria hatten nicht viele Kinder, darum wurden sie für Eines Vaters Haus gerechnet.
12. Die Kinder Kahaths waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel, die vier.
13. Die Kinder Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron aber ward abgesondert, daß er geheiliget würde zum Allerheiligsten, er und seine Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem Herrn, und zu dienen, und zu segnen in dem Namen des Herrn ewiglich.
14. Und Moses, des Mannes Gottes, Kinder wurden genannt unter der Leviten Stamm.
15. Die Kinder aber Moses waren: Gersom und Elieser.
16. Die Kinder Gersoms: Der erste war Sebuel.
17. Die Kinder Eliesers: Der erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andere Kinder. Aber der Kinder Rehabjas waren viele drüber.
18. Die Kinder Jezehars waren: Salomith der erste.
19. Die Kinder Hebrons waren: Jerja der erste, Amarja der andere, Jehasiel der dritte, und Jakmeam der vierte.
20. Die Kinder Usiels waren: Micha der erste, und Jesia der andere.
21. Die Kinder Meraris waren: Maheli und Musi. Die Kinder Mahelis waren: Eleasar und Kis.
22. Eleasar aber starb, und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Kinder Kis, ihre Brüder, nahmen sie.
23. Die Kinder Musis waren: Maheli, Eder und Jeremoth, die drei.
24. Das sind die Kinder Levis unter ihrer Väter Häusern, und Vornehmste der Väter, die gerechnet wurden nach der Namen Zahl bei den Häuptern, welche thaten das Geschäfte des Amts im Hause des Herrn, von zwanzig Jahren und drüber.
25. Denn David sprach: Der Herr, der Gott Israels, hat seinem Volk Ruhe gegeben, und wird zu Jerusalem wohnen ewiglich.
26. Auch unter den Leviten wurden gezählet der Kinder Levis von zwanzig Jahren und drüber, daß sie die Wohnung nicht tragen durften, mit allem ihrem Geräthe ihres Amts.
27. Sondern nach den letzten Worten Davids:
28. Daß sie stehen sollten unter der Hand der Kinder Aarons, zu dienen im Hause des Herrn im Hofe, und zu den Kasten, und zur Reinigung, und zu allerlei Heiligthum, und zu allem Werk des Amts im Hause Gottes,
29. Und zum Schaubrod, zum Semmelmehl, zum Speisopfer, zu ungesäuerten Fladen, zur Pfanne, zu rösten, und zu allem Gewicht und Maß;
30. Und zu stehen des Morgens, zu danken und zu loben den Herrn, des Abends auch also;
31. Und alle Brandopfer dem Herrn zu opfern auf die Sabbathen, Neumonden und Feste, nach der Zahl und Gebühr, alle Wege vor dem Herrn;
32. Daß sie warten der Hut an der Hütte des Stifts und des Heiligthums, und der Kinder Aarons, ihrer Brüder, zu dienen im Hause des Herrn.

Das 25. (sonst 24.) Capitel.

Aber dies war die Ordnung der Kinder Aarons. Die Kinder Aarons waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
2. Aber Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, und hatten keine Kinder. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester.
3. Und David ordnete sie also: Zadok aus den Kindern Eleasars, und Ahimelech aus den Kindern Ithamars, nach ihrer Zahl und Amt.
4. Und wurden der Kinder Eleasars mehr gefunden zu vornehmsten starken Männern, denn der Kinder Ithamars. Und er ordnete sie also: nämlich sechzehn aus den Kindern Eleasars, zu Obersten unter ihrer Väter Haus, und acht aus den Kindern Ithamars, unter ihrer Väter Haus.
5. Er ordnete sie aber durchs Loos, darum, daß beide aus Eleasars und Ithamars Kindern Obersten waren im Heiligthum, und Obersten vor Gott.
6. Und der Schreiber Semaja, der Sohn Nethaneels, aus den Leviten, beschrieb sie vor dem Könige, und vor den Obersten, und vor Zadok, dem Priester, und vor Ahimelech, dem Sohne Abjathars, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten; nämlich ein Vaterhaus für Eleasar, und das andere für Ithamar.
7. Und das erste Loos fiel auf Jojarib, das andere auf Jedaja,
8. Das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,
9. Das fünfte auf Malchija, das sechste auf Mejamin,
10. Das siebente auf Hakoz, das achte auf Abia,
11. Das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja,
12. Das elfte auf Eliasib, das zwölfte auf Jakim,
13. Das dreizehnte auf Hupa, das vierzehnte auf Jesebeab,
14. Das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer,
15. Das siebenzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Hapizez,
16. Das neunzehnte auf Pethahja, das zwanzigste auf Jeheskel,
17. Das ein und zwanzigste auf Jachin, das zwei und zwanzigste auf Gamul,
18. Das drei und zwanzigste auf Delaja, das vier und zwanzigste auf Maasia.
19. Das ist ihre Ordnung nach ihrem Amt, zu gehen in das Haus des Herrn, nach ihrer Weise unter ihrem Vater Aaron, wie ihnen der Herr, der Gott Israels, geboten hat.
20. Aber unter den andern Kindern Levis war unter den Kindern Amrams, Subael. Unter den Kindern Subaels war Jehdea.
21. Unter den Kindern Rehabjas war der erste Jesia.
22. Aber unter den Jezeharitern war

Slomoth. Unter den Kindern Slomoths war Jahath.

23. Die Kinder Hebrons waren: Jerja der erste, Amarja der andere, Jahesiel der dritte, Jakmeam der vierte.

24. Die Kinder Usiels waren Micha. Unter den Kindern Michas war Samir.

25. Der Bruder Michas war Jesia. Unter den Kindern Jesias war Sacharja.

26. Die Kinder Meraris waren: Maheli und Musi, deß Sohn war Jaesia.

27. Die Kinder Meraris von Jaesia, seinem Sohne, waren: Soham, Sacur und Ibri.

28. Maheli aber hatte Eleasar, der hatte keine Söhne.

29. Von Kis. Die Kinder Kis waren: Jerahmeel.

30. Die Kinder Musis waren: Maheli, Eder und Jeremoth. Das sind die Kinder der Leviten, und ihrer Väter Häuser.

31. Und man warf für sie auch das Loos neben ihren Brüdern, den Kindern Aarons, vor dem Könige David, und Zadok, und Ahimelech, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten; dem kleinsten Bruder eben so wohl, als dem Obersten unter den Vätern.

Das 26. (sonst 25.) Capitel.

Und David sammt den Feldhauptleuten sonderte ab zu Aemtern unter den Kindern Assaphs, Heman und Jedithun, die Propheten, mit Harfen, Psaltern und Cymbeln; und sie wurden gezählet zum Werk nach ihrem Amt:

2. Unter den Kindern Assaphs war: Sacur, Joseph, Nethanja, Asarela, Kinder Assaphs, unter Assaph, der da weissagte bei dem Könige.

3. Von Jedithun. Die Kinder Jedithuns waren: Gedalja, Zori, Jesaja, Hasabja, Mathithja, die sechse, unter ihrem Vater Jedithun, mit Harfen, die da weissagten zu danken und zu loben den Herrn.

4. Von Heman. Die Kinder Hemans waren: Bukja, Mathanja, Usiel, Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Gidalthi, Romamthi-Eser, Jasbekasa, Mallothi, Hothir und Mahesioth.

5. Diese waren alle Kinder Hemans, des Schauers des Königs in den Worten Gottes, das Horn zu erheben; denn Gott hatte Heman vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben.

6. Diese waren alle unter ihren Vätern Assaph, Jedithun und Heman, zu singen im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, nach dem Amt im Hause Gottes bei dem Könige.

7. Und es war ihre Zahl, sammt ihren Brüdern, die im Gesang des Herrn gelehret waren, allesammt Meister, zwei hundert acht und achtzig.

8. Und sie warfen Loos über ihr Amt zugleich, dem Kleinsten wie dem Größesten, dem Lehrer wie dem Schüler.

9. Und das erste Loos fiel unter Assaph auf Joseph. Das andere auf Gedalja sammt seinen Brüdern und Söhnen, derer waren zwölf.

10. Das dritte auf Sacur, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

11. Das vierte auf Jezri, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

12. Das fünfte auf Nethanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

13. Das sechste auf Bukja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

14. Das siebente auf Jesreela, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

15. Das achte auf Jesaja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

16. Das neunte auf Mathanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

17. Das zehnte auf Simei, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

18. Das elfte auf Asareel, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

19. Das zwölfte auf Hasabja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

20. Das dreizehnte auf Subael, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

21. Das vierzehnte auf Mathithja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

22. Das fünfzehnte auf Jeremoth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

23. Das sechzehnte auf Ananja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

24. Das siebenzehnte auf Jasbekasa, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

25. Das achtzehnte auf Hanani, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

26. Das neunzehnte auf Mallothi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

27. Das zwanzigste auf Eliatha, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

28. Das ein und zwanzigste auf Hothir, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

29. Das zwei und zwanzigste auf Gidalthi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

30. Das drei und zwanzigste auf Mahesioth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

31. Das vier und zwanzigste auf Romamthi-Eser, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

Das 27. (sonst 26.) Capitel.

Von der Ordnung der Thorhüter. Unter den Korhitern war Meselemja, der Sohn Kores, aus den Kindern Assaphs.

2. Die Kinder aber Meselemjas waren diese: Der Erstgeborne Sacharja, der andere Jediael, der dritte Sebadja, der vierte Jathniel,

3. Der fünfte Elam, der sechste Johanan, der siebente Elioenai.
4. Die Kinder aber Obed-Edoms waren diese: Der Erstgeborne Semaja, der andere Josabad, der dritte Joah, der vierte Sachar, der fünfte Nethaneel,
5. Der sechste Ammiel, der siebente Isaschar, der achte Pegulthai; denn Gott hatte ihn gesegnet.
6. Und seinem Sohne Semaja wurden auch Söhne geboren, die im Hause ihrer Väter herrschten; denn es waren starke Helden.
7. So waren nun die Kinder Semajas: Athni, Rephael, Obed und Elsabad, deß Brüder fleißige Leute waren, Elihu und Samachja.
8. Diese waren alle aus den Kindern Obed-Edoms, sie sammt ihren Kindern und Brüdern, fleißige Leute, geschickt zu Aemtern, waren zwei und sechzig von Obed-Edom.
9. Meselemja hatte Kinder und Brüder, fleißige Männer, achtzehn.
10. Hossa aber aus den Kindern Meraris hatte Kinder: Den Vornehmsten, Simri, (denn es war der Erstgeborne nicht da, darum setzte ihn sein Vater zum Vornehmsten,)
11. Den andern Hilkia, den dritten Tebalja, den vierten Sacharja. Aller Kinder und Brüder Hossas waren dreizehn.
12. Dies ist die Ordnung der Thorhüter unter den Häuptern der Helden am Amt, neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des Herrn.
13. Und das Loos ward geworfen, dem Kleinen wie dem Großen, unter ihrer Väter Haus, zu einem jeglichen Thor.
14. Das Loos gegen Morgen fiel auf Meselemja; aber seinem Sohne Sacharja, der ein kluger Rath war, warf man auch das Loos, und fiel ihm gegen Mitternacht;
15. Obed-Edom aber gegen Mittag, und seinen Söhnen bei dem Hause Esupims;
16. Und Supim und Hossa gegen Abend bei dem Thor, da man gehet auf der Straße der Brandopfer, da die Hut neben andern stehet.
17. Gegen dem Morgen waren der Leviten sechs, gegen Mitternacht des Tages vier, gegen Mittag des Tages vier; bei Esupim aber je zwei und zwei;
18. An Parbar aber gegen Abend vier an der Straße, und zwei an Parbar.
19. Dies sind die Ordnungen der Thorhüter, unter den Kindern der Korhiter, und den Kindern Meraris.
20. Von den Leviten aber war Ahia über die Schätze des Hauses Gottes, und über die Schätze, die geheiliget wurden.
21. Von den Kindern Laedans, der Kinder der Gersoniten. Von Laedan waren Häupter der Väter, nämlich die Jehieliten.
22. Die Kinder der Jehieliten waren: Setham und sein Bruder Joel, über die Schätze des Hauses des Herrn.
23. Unter den Amramiten, Jezehariten, Hebroniten und Usieliten,
24. War Sebuel, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, Fürst über die Schätze.
25. Aber sein Bruder Elieser hatte einen Sohn Rehabja, deß Sohn war Jesaja, deß Sohn war Joram, deß Sohn war Sichri, deß Sohn war Selomith.
26. Derselbe Selomith und seine Brüder waren über alle Schätze der Geheiligten, welche der König David heiligte, und die obersten Väter unter den Obersten über tausend und über hundert, und die Obersten im Heer.
27. Von Streiten und Rauben hatten sie es geheiliget, zu bessern das Haus des Herrn.
28. Auch Alles, was Samuel, der Seher, und Saul, der Sohn Kis, und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn Zerujas, geheiliget hatten, alles Geheiligte war unter der Hand Selomiths, und seiner Brüder.
29. Unter den Jezehariten war Chenanja mit seinen Söhnen zum Werk draußen über Israel, Amtleute und Richter.
30. Unter den Hebroniten aber war Hasabja und seine Brüder, fleißige Leute, tausend und sieben hundert, über das Amt Israels, diesseit des Jordans gegen Abend, zu allerlei Geschäfte des Herrn und zu dienen dem Könige.
31. Item, unter den Hebroniten war Jerja, der Vornehmste unter den Hebroniten seines Geschlechts unter den Vätern. Es wurden aber unter ihnen gesucht und gefunden, im vierzigsten Jahr des Königreichs Davids, fleißige Männer zu Jaeser in Gilead,
32. Und ihre Brüder, fleißige Männer, zwei tausend und sieben hundert oberste Väter. Und David setzte sie über die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse, zu allen Händeln Gottes und des Königs.

Das 28. (sonst 27.) Capitel.

Die Kinder Israels aber nach ihrer Zahl waren Häupter der Väter, und über tausend, und über hundert, und Amtleute, die auf den König warteten, nach ihrer Ordnung, ab- und zuzuziehen, einen jeglichen Monat einer, in allen Monaten des Jahrs Eine jegliche Ordnung aber hatte vier und zwanzig tausend.
2. Ueber die erste Ordnung des ersten Monats war Jasabeam, der Sohn Sabdiels, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
3. Aus den Kindern Perez aber war der Oberste über alle Hauptleute der Heere im ersten Monat.
4. Ueber die Ordnung des andern Monats war Dodai, der Ahohiter, und Mikloth war Fürst über seine Ordnung, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
5. Der dritte Feldhauptmann des dritten Monats, der Oberste war Benaja, der Sohn Jojadas, des Priesters, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
6. Das ist der Benaja, der Held unter dreißigen und über dreißig, und seine Ordnung war unter seinem Sohne Ammi-Sabad.
7. Der vierte im vierten Monat war Asahel, Joabs Bruder, und nach ihm Sabadja, sein Sohn, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.
8. Der fünfte im fünften Monat war

Samehuth, der Jesrahiter, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste im sechsten Monat war Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoiter; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente im siebenten Monat war Helez, der Peloniter, aus den Kindern Ephraims, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

11. Der achte im achten Monat war Sibechai, der Husathiter, aus den Sarehitern, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte im neunten Monat war Abieser, der Anthothiter, aus den Kindern Jeminis, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte im zehnten Monat war Maherai, der Netophathiter, aus den Serahitern, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

14. Der elfte im elften Monat war Benaja, der Pirgathoniter, aus den Kindern Ephraims, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte im zwölften Monat war Heldai, der Netophathiter, aus Athniel, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

16. Ueber die Stämme Israels aber waren diese: Unter den Rubenitern war Fürst Elieser, der Sohn Sichris. Unter den Simeonitern war Sephatja, der Sohn Maechas.

17. Unter den Leviten war Hasabja, der Sohn Kemuels. Unter den Aaronitern war Zadok.

18. Unter Juda war Elihu, aus den Brüdern Davids. Unter Isaschar war Amri, der Sohn Michaels.

19. Unter Sebulon war Jesmaja, der Sohn Obadjas. Unter Naphthali war Jeremoth, der Sohn Asriels.

20. Unter den Kindern Ephraims war Hosea, der Sohn Asasjas. Unter dem halben Stamm Manasse war Joel, der Sohn Pedajas.

21. Unter dem halben Stamm Manasse in Gilead war Iddo, der Sohn Sacharjas. Unter Benjamin war Jaesiel, der Sohn Abners.

22. Unter Dan war Asareel, der Sohn Jerohams. Das sind die Fürsten der Stämme Israels.

23. Aber David nahm die Zahl nicht derer, die von zwanzig Jahren und drunter waren; denn der Herr hatte geredet, Israel zu mehren, wie die Sterne am Himmel.

24. Joab aber, der Sohn Zerujas, der hatte angefangen zu zählen, und vollendete es nicht, denn es kam darum ein Zorn über Israel; darum kam die Zahl nicht in die Chronica des Königs Davids.

25. Ueber den Schatz des Königs war Asmaveth, der Sohn Abiels, und über die Schätze auf dem Lande in Städten, Dörfern und Schlössern war Jonathan, der Sohn Usias.

26. Ueber die Ackerleute, das Land zu bauen, war Esri, der Sohn Chelubs.

27. Ueber die Weinberge war Simei, der Ramathiter. Ueber die Weinkeller und Schätze des Weins war Sabdi, der Siphimiter.

28. Ueber die Oelgärten und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-Hanan, der Gaderiter. Ueber den Oelschatz war Joas.

29. Ueber die Weiderinder zu Saron war Sitrai, der Saroniter. Aber über die Rinder in Gründen war Saphat, der Sohn Adlais.

30. Ueber die Kameele war Obil, der Ismaeliter. Ueber die Esel war Jehedja, der Meronothiter.

31. Ueber die Schafe war Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Obersten über die Güter des Königs Davids.

32. Jonathan aber, Davids Vetter, war der Rath, und Hofmeister, und Kanzler. Und Jehiel, der Sohn Hachmonis, war bei den Kindern des Königs.

33. Ahitophel war auch Rath des Königs. Husai, der Arachiter, war des Königs Freund.

34. Nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar. Joab aber war Feldhauptmann des Königs.

Das 29. (sonst 28.) Capitel.

Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels, nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnungen, die auf den König warteten, die Fürsten über tausend und über hundert, die Fürsten über die Güter und Vieh des Königs und seiner Söhne, mit den Kämmerern, die Kriegsmänner, und alle tapfere Männer.

2. Und David, der König, stand auf seinen Füßen, und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volk. Ich hatte mir vorgenommen ein Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des Herrn, und ein Fußschemel den Füßen unsers Gottes, und hatte mich geschickt zu bauen.

3. Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen nicht ein Haus bauen, denn du bist ein Kriegsmann, und hast Blut vergossen.

4. Nun hat der Herr, der Gott Israels, mich erwählet aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel sein sollte ewiglich. Denn er hat Juda erwählet zum Fürstenthum, und im Hause Juda meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über ganz Israel zum Könige machte.

5. Und unter allen meinen Söhnen (denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählet, daß er sitzen soll auf dem Stuhl des Königreichs des Herrn über Israel.

6. Und hat mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und Hof bauen, denn ich habe ihn mir erwählet zum Sohne, und ich will sein Vater sein;

7. Und will sein Königreich bestätigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute stehet.

8. Nun vor dem ganzen Israel, der Gemeine des Herrn, und vor den Ohren unsers Gottes: So haltet und suchet alle Gebote des Herrn, eures Gottes, auf daß ihr besitzet das gute Land, und beerbet auf eure Kinder nach euch ewiglich.

9. Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn der Herr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden, wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

10. So siehe nun zu, denn der Herr hat dich erwählet, daß du ein Haus bauest zum Heiligthum, sei getrost und mache es.

11. Und David gab seinem Sohne Salomo ein Vorbild der Halle, und seines Hauses, und der Gemächer und Säle, und Kammern inwendig, und des Hauses des Gnadenstuhls;

12. Dazu Vorbilder Alles, was bei ihm in seinem Gemüthe war, nämlich des Hofes am Hause des Herrn, und aller Gemächer umher, des Schatzes im Hause Gottes, und des Schatzes der Geheiligten;

13. Die Ordnung der Priester und Leviten, und aller Geschäfte des Amts im Hause des Herrn;

14. Gold nach dem Goldgewicht, zu allerlei Gefäßen eines jeglichen Amts, und allerlei silbern Zeug nach dem Gewicht, zu allerlei Gefäßen eines jeglichen Amts;

15. Und Gold zu goldenen Leuchtern und goldenen Lampen, einem jeglichen Leuchter und seiner Lampe sein Gewicht; also auch zu silbernen Leuchtern gab er das Silber, zum Leuchter und seiner Lampe, nach dem Amt eines jeglichen Leuchters.

16. Auch gab er zu Tischen der Schaubrode Gold, zu jeglichem Tisch sein Gewicht, also auch Silber zu silbernen Tischen.

17. Und lauter Gold zu Kreueln, Becken und Kanteln, und zu goldenen Bechern, einem jeglichen Becher sein Gewicht, und zu silbernen Bechern, einem jeglichen Becher sein Gewicht;

18. Und zum Räuchaltar das allerlauterste Gold, sein Gewicht; auch ein Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim, daß sie sich ausbreiteten und bedeckten oben die Lade des Bundes des Herrn.

19. Alles ist mir beschrieben gegeben von der Hand des Herrn, daß michs unterwiese alle Werke des Vorbildes.

20. Und David sprach zu seinem Sohne Salomo: Sei getrost und unverzagt, und mache es; fürchte dich nicht, und zage nicht. Gott, der Herr, mein Gott, wird mit dir sein, und wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlassen, bis du alle Werke zum Amt im Hause des Herrn vollendest.

21. Siehe da, die Ordnung der Priester und Leviten, zu allen Aemtern im Hause Gottes, sind mit dir zu allem Geschäfte, und sind willig und weise zu allen Aemtern; dazu die Fürsten und alles Volk zu allen deinen Händeln.

Das 30. (sonst 29.) Capitel.

Und der König David sprach zu der ganzen Gemeine: Gott hat Salomo, meiner Söhne einen, erwählet, der noch jung und zart ist; das Werk aber ist groß, denn es ist nicht eines Menschen Wohnung, sondern Gottes, des Herrn.

2. Ich aber habe aus allen meinen Kräften geschickt zum Hause Gottes, Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu ehernem, Eisen zu eisernem, Holz zu hölzernem Geräthe, Onychsteine, eingefaßte Rubinen, und bunte Steine, und allerlei Edelgesteine, und Marmelsteine die Menge.

3. Ueber das, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich eigenes Guts, Gold und Silber,

4. Drei tausend Centner Gold von Ophir, und sieben tausend Centner lauteres Silber; das gebe ich zum heiligen Hause Gottes, über Alles, das ich geschickt habe, die Wände der Häuser zu überziehen,

5. Daß golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll, und zu allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun freiwillig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?

6. Da waren die Fürsten der Väter, die Fürsten der Stämme Israels, die Fürsten über tausend und über hundert, und die Fürsten über des Königs Geschäfte, freiwillig;

7. Und gaben zum Amt im Hause Gottes fünf tausend Centner Gold, und zehn tausend Gülden, und zehn tausend Centner Silber, achtzehn tausend Centner Erz, und hundert tausend Centner Eisen.

8. Und bei welchen Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiels, des Gersoniten.

9. Und das Volk ward fröhlich, daß sie freiwillig waren, denn sie gaben es von ganzem Herzen dem Herrn freiwillig. Und David, der König, freuete sich auch hoch,

10. Und lobete Gott, und sprach vor der ganzen Gemeine: Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich.

11. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten.

12. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen.

13. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

14. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen Kraft, freiwillig zu geben, wie dies gehet? Denn von dir ist es Alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben.

15. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.

16. Herr, unser Gott, aller dieser Haufe, den wir geschickt haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist Alles dein.

17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies Alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben, und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat.

18. Herr, Gott unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks, und schicke ihre Herzen zu dir

19. Und meinem Sohne Salomo gib ein rechtschaffenes Herz, daß er halte deine Gebote, Zeugnisse und Rechte, daß er es Alles thue, und baue diese Wohnung, die ich geschicket habe.

20 Und David sprach zur ganzen Gemeine: Lobet den Herrn, euren Gott. Und die ganze Gemeine lobte den Herrn, den Gott ihrer Väter, und neigten sich, und beteten an den Herrn und den König;

21. Und opferten dem Herrn Opfer; und des andern Morgens opferten sie Brandopfer, tausend Farren, tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Trankopfern, und opferten die Menge unter dem ganzen Israel.

22. Und aßen und tranken desselben Tages vor dem Herrn mit großen Freuden. Und machten das anderemal Salomo, den Sohn Davids, zum Könige, und salbten ihn dem Herrn zum Fürsten, und Zadok zum Priester.

23. Also saß Salomo auf dem Stuhl des Herrn, ein König an seines Vaters Davids Statt, und ward glückselig, und ganz Israel war ihm gehorsam.

24. Und alle Obersten und Gewaltige, auch alle Kinder des Königs Davids, thaten sich unter den König Salomo.

25. Und der Herr machte Salomo immer größer vor dem ganzen Israel, und gab ihm ein löbliches Königreich, das Keiner vor ihm über Israel gehabt hatte.

26. So ist nun David, der Sohn Isais, König gewesen über ganz Israel

27. Die Zeit aber, die er König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre, und zu Jerusalem drei und dreißig Jahre.

28. Und starb in gutem Alter, voll Lebens, Reichthums und Ehre. Und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.

29. Die Geschichten aber des Königs Davids, beide die ersten und letzten, siehe, die sind geschrieben unter den Geschichten Samuels, des Sehers, und unter den Geschichten des Propheten Nathans, und unter den Geschichten Gads, des Schauers,

30. Mit allem seinem Königreich, Gewalt und Zeiten, die unter ihm ergangen sind. beides über Israel, und alle Königreiche in Landen

---

Das andere Buch der Chronica.

Das 1. Capitel.

Und Salomo, der Sohn Davids, ward in seinem Reich bekräftiget, und der Herr, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn immer größer

2 Und Salomo redete mit dem ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern, und mit allen Fürsten in Israel, mit den obersten Vätern,

3. Daß sie hingingen, Salomo und die ganze Gemeine mit ihm, zu der Höhe, die zu Gibeon war; denn daselbst war die Hütte des Stifts Gottes, die Mose, der Knecht des Herrn, gemacht hatte in der Wüste.

4. Denn die Lade Gottes hatte David herauf gebracht von Kiriath-Jearim, dahin er ihr bereitet hatte, denn er hatte ihr eine Hütte aufgeschlagen zu Jerusalem.

5. Aber der eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung des Herrn, und Salomo, und die Gemeine pflegten ihn zu suchen.

6. Und Salomo opferte auf dem ehernen Altar vor dem Herrn, der vor der Hütte des Stifts stand, tausend Brandopfer.

7. In derselben Nacht aber erschien Gott Salomo, und sprach zu ihm: Bitte, was soll ich dir geben?

8. Und Salomo sprach zu Gott: Du hast große Barmherzigkeit an meinem Vater David gethan, und hast mich an seiner Statt zum Könige gemacht;

9. So laß nun, Herr Gott, deine Worte wahr werden an meinem Vater David; denn du hast mich zum Könige gemacht über ein Volk, deß so viel ist, als Staub auf Erden.

10. So gib mir nun Weisheit und Erkenntniß, daß ich vor diesem Volk aus- und eingehe; denn wer kann dies dein großes Volk richten?

11. Da sprach Gott zu Salomo: Weil du das im Sinne hast, und hast nicht um Reichthum, noch um Gut, noch um Ehre, noch um deiner Feinde Seelen, noch um langes Leben gebeten, sondern hast um Weisheit und Erkenntniß gebeten, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum Könige gemacht habe:

12. So sei dir Weisheit und Erkenntniß gegeben; dazu will ich dir Reichthum und Gut und Ehre geben, daß deines Gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.

13. Also kam Salomo von der Höhe, die zu Gibeon war, gen Jerusalem, von der Hütte des Stifts, und regierte über Israel.

14. Und Salomo sammelte sich Wagen und Reuter, daß er zuwege brachte tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend

Reuter; und ließ sie in den Wagenstädten, und bei dem Könige zu Jerusalem.

15. Und der König machte des Silbers und des Goldes zu Jerusalem so viel, wie die Steine, und der Cedern, wie die Maulbeerbäume in den Gründen.

16. Und man brachte Salomo Rosse aus Egypten, und allerlei Waare. Und die Kaufleute des Königs kauften dieselbe Waare;

17. Und brachten es aus Egypten heraus, je einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, ein Roß um hundert und fünfzig. Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien.

Das 2. Capitel.

Und Salomo gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des Herrn, und ein Haus seines Königreichs.

2. Und zählte ab siebenzig tausend Mann zur Last, und achtzig tausend Zimmerleute auf dem Berge, und drei tausend und sechs hundert Amtleute über sie.

3. Und Salomo sandte zu Huram, dem Könige zu Tyrus, und ließ ihm sagen: Wie du mit meinem Vater David thatest, und ihm sandtest Cedern, daß er sich ein Haus bauete, darinnen er wohnte.

4. Siehe, ich will dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus bauen, das ihm geheiliget werde, gut Räuchwerk vor ihm zu räuchern, und Schaubrode allewege zuzurichten, und Brandopfer des Morgens und des Abends, auf die Sabbathen und Neumonden, und auf die Feste des Herrn, unsers Gottes, ewiglich für Israel.

5. Und das Haus, das ich bauen will, soll groß sein, denn unser Gott ist größer, denn alle Götter.

6. Aber wer vermag es, daß er ihm ein Haus baue? Denn der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht versorgen; wer sollte ich denn sein, daß ich ihm ein Haus bauete? Sondern daß man vor ihm räuchere.

7. So sende mir nun einen weisen Mann zu arbeiten mit Gold, Silber, Erz, Eisen, scharlachen, rosinroth, gelber Seide, und der da wisse auszugraben mit den Weisen, die bei mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater David geschicket hat.

8. Und sende mir Cedern, Tannen und Ebenholz vom Libanon, denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz zu hauen wissen auf dem Libanon. Und siehe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten sein,

9. Daß man mir viel Holz zubereite, denn das Haus, das ich bauen will, soll groß und sonderlich sein.

10. Und siehe, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holz hauen, zwanzig tausend Cor gestoßenen Weizen, und zwanzig tausend Cor Gerste, und zwanzig tausend Bath Wein, und zwanzig tausend Bath Oel geben.

11. Da sprach Huram, der König zu Tyrus, durch Schrift, und sandte zu Salomo: Darum, daß der Herr sein Volk liebet, hat er dich über sie zum Könige gemacht.

12. Und Huram sprach weiter: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem Könige David hat einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, der dem Herrn ein Haus baue, und ein Haus seines Königreichs.

13. So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, Huram-Abif,

14. Der ein Sohn ist eines Weibes aus den Töchtern Dans, und sein Vater ein Tyrer gewesen ist, der weiß zu arbeiten an Gold, Silber, Erz, Eisen, Steinen, Holz, scharlachen, gelber Seide, Leinen, rosinroth, und zu graben allerlei, und allerlei künstlich zu machen, was man ihm vorgibt, mit deinen Weisen und mit den Weisen meines Herrn Königs Davids, deines Vaters.

15. So sende nun mein Herr Weizen, Gerste, Oel und Wein, seinen Knechten, wie er geredet hat,

16. So wollen wir das Holz hauen auf dem Libanon, wie viel es noth ist, und wollen es auf Flößen bringen im Meer gen Japho, von dannen magst du es hinauf gen Jerusalem bringen.

17. Und Salomo zählte alle Fremdlinge im Lande Israel nach der Zahl, da sie David, sein Vater, zählte, und wurden gefunden hundert und fünfzig tausend, drei tausend und sechs hundert.

18. Und er machte aus denselben siebenzig tausend Träger, und achtzig tausend Hauer auf dem Berge, und drei tausend sechs hundert Aufseher, die das Volk zum Dienste anhielten.

Das 3. Capitel.

Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem, auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeiget war, welchen David zubereitet hatte zum Raum auf dem Platz Arnans, des Jebusiters.

2. Er fing aber an zu bauen im andern Monat des andern Tages, im vierten Jahr seines Königreichs.

3. Und also legte Salomo den Grund zu bauen das Haus Gottes; am ersten die Länge sechzig Ellen, die Weite zwanzig Ellen.

4. Und die Halle vor der Weite des Hauses her war zwanzig Ellen lang, die Höhe aber war hundert und zwanzig Ellen; und überzog es inwendig mit lauterm Golde.

5. Das große Haus aber spündete er mit Tannenholz, und überzog es mit dem besten Golde, und machte darauf Palmen und Kettenwerk.

6. Und überzog das Haus mit edlen Steinen zum Schmuck; das Gold aber war Parwaim-Gold.

7. Und überzog die Balken oben an, und die Wände, und die Thüren mit Gold, und ließ Cherubim schnitzen an die Wände.

8. Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, dessen Länge war zwanzig Ellen nach der Weite des Hauses, und seine Weite war auch zwanzig Ellen, und überzog es mit dem besten Golde, bei sechs hundert Centner.

9. Und gab auch zu Nägeln fünfzig Sekel

Gold am Gewicht, und überzog die Säle mit Gold.

10. Er machte auch im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim nach der Bildner Kunst, und überzog sie mit Gold.

11. Und die Länge am Flügel an den Cherubim war zwanzig Ellen, daß ein Flügel fünf Ellen hatte, und rührte an die Wand des Hauses, und der andere Flügel auch fünf Ellen hatte, und rührte an den Flügel des andern Cherubs.

12. Also hatte auch des andern Cherubs einer Flügel fünf Ellen, und rührte an die Wand des Hauses, und sein anderer Flügel auch fünf Ellen, und hing am Flügel des andern Cherubs;

13. Daß die Flügel der Cherubim waren ausgebreitet zwanzig Ellen weit, und sie standen auf ihren Füßen, und ihr Antlitz war gewandt zum Hause wärts.

14. Er machte auch einen Vorhang von Gelbwerk, Scharlachen, Rosinroth und Leinwerk, und machte Cherubim darauf.

15. Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünf und dreißig Ellen lang, und der Knauf oben darauf fünf Ellen.

16. Und machte Kettenwerk zum Chor, und that sie oben an die Säulen, und machte hundert Granatäpfel, und that sie an das Kettenwerk.

17. Und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten, und die andere zur Linken, und hieß die zur Rechten Jachin, und die zur Linken Boas.

Das 4. Capitel.

Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und breit, und zehn Ellen hoch.

2. Und er machte ein gegossen Meer, zehn Ellen weit von einem Rande an den andern rund umher, und fünf Ellen hoch; und ein Maß von dreißig Ellen mochte es umher begreifen.

3. Und Ochsenbilder waren unter ihm umher, und es waren zwei Reihen Knoten um das Meer her (das zehn Ellen weit war), die mit angegossen waren.

4. Es stand aber also auf den zwölf Ochsen, daß drei gewandt waren gegen Mitternacht, drei gegen Abend, drei gegen Mittag, und drei gegen Morgen, und das Meer oben auf ihnen, und alles ihr Hinterstes war inwendig.

5. Seine Dicke war einer Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, und eine aufgegangene Rose; und es faßte drei tausend Bath.

6. Und er machte zehn Kessel, deren setzte er fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, darinnen zu waschen, was zum Brandopfer gehört, daß sie es hinein stießen; das Meer aber, daß sich die Priester darinnen wüschen.

7. Er machte auch zehn goldene Leuchter, wie sie sein sollten, und setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken.

8. Und machte zehn Tische, und that sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken. Und machte hundert goldene Becken.

9. Er machte auch einen Hof für die Priester, und einen großen Schranken, und Thüren in die Schranken, und überzog die Thüren mit Erz.

10. Und setzte das Meer auf der rechten Ecke gegen Morgen zu mittagwärts.

11. Und Huram machte Töpfe, Schaufeln und Becken. Also vollendete Huram die Arbeit, die er dem Könige Salomo that am Hause Gottes:

12. Nämlich die zwei Säulen mit den Bäuchen und Knäufen oben auf beiden Säulen, und beide gewundene Reife, zu bedecken beide Bäuche der Knäufe oben auf den Säulen,

13. Und die vier hundert Granatäpfel an den beiden gewundenen Reifen, zwei Reihen Granatäpfel an jeglichem Reif, zu bedecken beide Bäuche der Knäufe, so oben auf den Säulen waren.

14. Auch machte er die Gestühle, und die Kessel auf den Gestühlen;

15. Und ein Meer, und zwölf Ochsen darunter;

16. Dazu Töpfe, Schaufeln, Kreuel und alle ihre Gefäße machte Huram-Abif dem Könige Salomo zum Hause des Herrn aus lauterm Erz.

17. In der Gegend des Jordans ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sucoth und Zaredatha.

18. Und Salomo machte aller dieser Gefäße sehr viele, daß des Erzes Gewicht nicht zu forschen war.

19. Und Salomo machte alles Geräthe zum Hause Gottes: nämlich den goldenen Altar, Tisch und Schaubrod darauf;

20. Die Leuchter mit ihren Lampen von lauterm Golde, daß sie brenneten vor dem Chor, wie sichs gebühret;

21. Und die Blumen an den Lampen und die Schnäuzen waren golden, das war Alles völlig Gold;

22. Dazu die Messer, Becken, Löffel und Näpfe waren lauter Gold. Und der Eingang und seine Thür inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Thür am Hause des Tempels waren golden.

Cap. 5. v. 1. Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo that am Hause des Herrn.

Das 5. Capitel.

Und Salomo brachte hinein Alles, was sein Vater David geheiliget hatte, nämlich Silber und Gold, und allerlei Geräthe, und legte es in den Schatz im Hause Gottes.

2. Da versammelte Salomo alle Aeltesten in Israel, alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Väter unter den Kindern Israels, gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des Herrn hinauf brächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3. Und es versammelten sich zum Könige alle Männer Israels aufs Fest, das ist, im siebenten Monat;

4. Und kamen alle Aeltesten Israels. Und die Leviten hoben die Lade auf,

5. Und brachten sie hinauf, sammt der Hütte des Stifts und allem heiligen Geräthe, das

in der Hütte war, und brachten sie mit hinauf die Priester, die Leviten.
6. Aber der König Salomo, und die ganze Gemeine Israel, zu ihm versammelt vor der Lade, opferten Schafe und Ochsen, so viel, daß Niemand zählen noch rechnen konnte.
7. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihre Stätte, in das Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,
8. Daß die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade, und die Cherubim bedeckten die Lade, und ihre Stangen von oben her.
9. Die Stangen aber waren so lang, daß man ihre Knäufe sahe von der Lade, vor dem Chor, aber außen sahe man sie nicht. Und sie war daselbst bis auf diesen Tag.
10. Und war nichts in der Lade, ohne die zwei Tafeln, die Mose in Horeb darein gethan hatte, da der Herr einen Bund machte mit den Kindern Israels, da sie aus Egypten zogen.
11. Und da die Priester herausgingen aus dem Heiligen (denn alle Priester, die vorhanden waren, heiligten sich, daß auch die Ordnungen nicht gehalten wurden);
12. Und die Leviten, mit Allen, die unter Assaph, Heman, Jedithun und ihren Kindern und Brüdern waren, angezogen mit Leinwand, sangen mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, und standen gegen Morgen des Altars, und bei ihnen hundert und zwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen;
13. Und es war als wäre es Einer, der trompetete und sänge, als hörte man Eine Stimme, zu loben und zu danken dem Herrn. Und da die Stimme sich erhob von den Trompeten, Cymbeln und andern Saitenspielen und von dem Loben des Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währet, da ward das Haus des Herrn erfüllet mit einer Wolke,
14. Daß die Priester nicht stehen konnten zu dienen vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus Gottes.

Das 6. Capitel.

Da sprach Salomo: Der Herr hat geredet zu wohnen im Dunkeln.
2. Ich habe zwar ein Haus gebauet dir zur Wohnung, und einen Sitz, da du ewiglich wohnest.
3. Und der König wandte sein Antlitz, und segnete die ganze Gemeine Israels, denn die ganze Gemeine Israels stand.
4 Und er sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet, und mit seiner Hand erfüllet hat, da er sagte:
5. Seit der Zeit ich mein Volk aus Egyptenland geführet habe, habe ich keine Stadt erwählet in allen Stämmen Israels, ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre, und habe auch keinen Mann erwählet, daß er Fürst wäre über mein Volk Israel.
6. Aber Jerusalem habe ich erwählet, daß mein Name daselbst sei, und David habe ich erwählet, daß er über mein Volk Israel sei.
7. Und da es mein Vater David im Sinne hatte, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, des Gottes Israels,
8. Sprach der Herr zu meinem Vater David: Du hast wohl gethan, daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen.
9. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus bauen.
10. So hat nun der Herr sein Wort bestätiget, das er geredet hat, denn ich bin aufgekommen an meines Vaters Davids Statt, und sitze auf dem Stuhl Israels, wie der Herr geredet hat, und habe ein Haus gebauet dem Namen des Herrn, des Gottes Israels;
11. Und habe darein gethan die Lade, darinnen der Bund des Herrn ist, den er mit den Kindern Israels gemacht hat.
12. Und er trat vor den Altar des Herrn, vor der ganzen Gemeine Israels, und breitete seine Hände aus.
13. Denn Salomo hatte eine eherne Kanzel gemacht und gesetzt mitten in die Schranken, fünf Ellen lang und breit, und drei Ellen hoch; auf dieselbe trat er und fiel nieder auf seine Kniee vor der ganzen Gemeine Israels, und breitete seine Hände aus gen Himmel,
14. Und sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott dir gleich, weder im Himmel noch auf Erden, der du hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln aus ganzem Herzen.
15. Du hast gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast; mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es heutiges Tages stehet.
16. Nun, Herr, Gott Israels, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der auf dem Stuhl Israels sitze; doch so fern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie wandeln in meinem Gesetz, wie du vor mir gewandelt hast.
17. Nun, Herr, Gott Israels, laß dein Wort wahr werden, das du deinem Knechte David geredet hast.
18. Denn meinest du auch, daß Gott bei dem Menschen auf Erden wohne? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel kann dich nicht versorgen, wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebauet habe?
19. Wende dich aber, Herr, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, daß du erhörest das Bitten und Beten, das dein Knecht vor dir thut;
20. Daß deine Augen offen seien über dies Haus Tag und Nacht, über die Stätte, dahin du deinen Namen zu stellen geredet hast, daß du hörest das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thun wird.
21. So höre nun das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte; höre es aber von der Stätte deiner Wohnung vom Himmel, und

wenn du es hörest, wollest du gnädig sein.
22. Wenn Jemand wider seinen Nächsten
sündigen wird, und wird ihm ein Eid auf-
geleget, den er schwören soll, und der Eid
kommt vor deinem Altar in diesem Hause;
23. So wollest du hören vom Himmel, und
deinem Knechte Recht verschaffen, daß du dem
Gottlosen vergeltest und gebest seinen Weg
auf seinen Kopf, und rechtfertigest den Gerech-
ten und gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.
24. Wenn dein Volk Israel vor seinen Fein-
den geschlagen wird, weil sie an dir gesündi-
get haben, und bekehren sich, und bekennen
deinen Namen, bitten und flehen vor dir in
diesem Hause:
25. So wollest du hören vom Himmel, und
gnädig sein der Sünde deines Volks Israel,
und sie wieder in das Land bringen, das du
ihnen und ihren Vätern gegeben hast.
26. Wenn der Himmel zugeschlossen wird,
daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündiget
haben, und bitten an dieser Stätte, und be-
kennen deinen Namen, und bekehren sich von
ihren Sünden, weil du sie gedemüthiget hast:
27 So wollest du hören im Himmel, und
gnädig sein der Sünde deiner Knechte und
deines Volks Israel, daß du sie den guten
Weg lehrest, darinnen sie wandeln sollen,
und regnen lassest auf dein Land, das du dei-
nem Volk gegeben hast zu besitzen.
28. Wenn eine Theurung im Lande wird,
oder Pestilenz, oder Dürre, Brand, Heu-
schrecken, Raupen, oder wenn sein Feind im
Lande seine Thore belagert, oder irgend eine
Plage oder Krankheit;
29. Wer dann bittet oder flehet unter aller-
lei Menschen und unter allem deinem Volk
Israel, so Jemand seine Plage und Schmer-
zen fühlet und seine Hände ausbreitet zu
diesem Hause:
30. So wollest du hören vom Himmel, vom
Sitz deiner Wohnung, und gnädig sein, und
Jedermann geben nach allem seinem Wege,
nach dem du sein Herz erkennest (denn du
allein erkennest das Herz der Menschen-
kinder);
31. Auf daß sie dich fürchten und wandeln in
deinen Wegen alle Tage, so lange sie leben
auf dem Lande, das du unsern Vätern ge-
geben hast.
32. Wenn auch ein Fremder, der nicht von
deinem Volk Israel ist, kommt aus fernen
Landen, um deines großen Namens und
mächtiger Hand und ausgereckten Arms wil-
len, und betet zu diesem Hause:
33. So wollest du hören vom Himmel, vom
Sitz deiner Wohnung, und thun Alles, war-
um er dich anrufet, auf daß alle Völker auf
Erden deinen Namen erkennen und dich fürch-
ten, wie dein Volk Israel, und inne werden,
daß dies Haus, das ich gebauet habe, nach
deinem Namen genannt sei.
34. Wenn dein Volk auszieht in Streit
wider seine Feinde des Weges, den du sie
senden wirst, und zu dir bitten gegen dem
Wege zu dieser Stadt, die du erwählet hast,
und zum Hause, das ich deinem Namen ge-
bauet habe:
35. So wollest du ihr Gebet und Flehen
hören vom Himmel, und ihnen zu ihrem
Recht helfen.
36. Wenn sie an dir sündigen werden (sin-
temal kein Mensch ist, der nicht sündige) und
du über sie erzürnest und gibst sie vor ihren
Feinden, daß sie sie gefangen wegführen in
ein fernes oder nahes Land;
37. Und sie sich in ihrem Herzen bekehren
im Lande, da sie gefangen innen sind, und be-
kehren sich, und flehen dir im Lande ihres Ge-
fängnisses, und sprechen: Wir haben gesün-
diget, mißgethan und sind gottlos gewesen;
38. Und sich also von ganzem Herzen und
von ganzer Seele zu dir bekehren im Lande
ihres Gefängnisses, da man sie gefangen
hält, und sie beten gegen dem Wege zu ihrem
Lande, das du ihren Vätern gegeben hast, und
zur Stadt, die du erwählet hast, und zum
Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:
39. So wollest du ihr Gebet und Flehen hö-
ren vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung,
und ihnen zu ihrem Recht helfen, und deinem
Volk gnädig sein, das an dir gesündiget hat.
40. So laß nun, mein Gott, deine Augen
offen sein und deine Ohren aufmerken auf
das Gebet an dieser Stätte.
41. So mache dich nun auf, Herr Gott, zu
deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.
Laß deine Priester, Herr Gott, mit Heil ange-
than werden, und deine Heiligen sich freuen
über dem Guten.
42. Du, Herr Gott, wende nicht weg das
Antlitz deines Gesalbten, gedenke an die
Gnade, deinem Knechte David verheißen.

Das 7. Capitel.

Und da Salomo ausgebetet hatte, fiel ein
Feuer vom Himmel, und verzehrte das
Brandopfer und andere Opfer, und die
Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus,
2. Daß die Priester nicht konnten hinein
gehen in das Haus des Herrn, weil die Herr-
lichkeit des Herrn füllete des Herrn Haus.
3. Auch sahen alle Kinder Israels das Feuer
herab fallen, und die Herrlichkeit des Herrn
über dem Hause; und fielen auf ihre Kniee
mit dem Antlitz zur Erde auf das Pflaster,
und beteten an, und dankten dem Herrn,
daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit
ewiglich währet.
4. Der König aber und alles Volk opferten
vor dem Herrn.
5. Denn der König Salomo opferte zwei
und zwanzig tausend Ochsen, und hundert
und zwanzig tausend Schafe; und weiheten
also das Haus Gottes ein, beide der König
und alles Volk.
6. Aber die Priester standen in ihrer Hut,
und die Leviten mit den Saitenspielen des
Herrn, die der König David hatte lassen
machen, dem Herrn zu danken, daß seine
Barmherzigkeit ewiglich währet, mit den
Psalmen Davids durch ihre Hand; und die
Priester bliesen Trompeten gegen ihnen,
und das ganze Israel stand.
7. Und Salomo heiligte den Mittelhof, der
vor dem Hause des Herrn war, denn er hatte

daselbst Brandopfer, und das Fett der Dankopfer ausgerichtet. Denn der eherne Altar, den Salomo hatte machen lassen, konnte nicht alle Brandopfer, Speisopfer und das Fett fassen.

8. Und Salomo hielt zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang, und das ganze Israel mit ihm, eine sehr große Gemeine, von Hemath an bis an den Bach Egyptens.

9. Und hielt am achten Tage eine Versammlung; denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest auch sieben Tage.

10. Aber am drei und zwanzigsten Tage des siebenten Monats ließ er das Volk in ihre Hütten fröhlich und gutes Muths über allem Guten, das der Herr an David, Salomo und seinem Volk Israel gethan hatte.

11. Also vollendete Salomo das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und Alles, was in sein Herz gekommen war, zu machen im Hause des Herrn und in seinem Hause, glücklich.

12. Und der Herr erschien Salomo des Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhöret, und diese Stätte mir erwählet zum Opferhause.

13. Siehe, wenn ich den Himmel zuschließe, daß es nicht regnet, oder heiße die Heuschrecken das Land fressen, oder lasse eine Pestilenz unter mein Volk kommen,

14. Daß sie mein Volk demüthigen, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten, und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden, so will ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen.

15. So sollen nun meine Augen offen sein, und meine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte.

16. So habe ich nun dies Haus erwählet, und geheiliget, daß mein Name daselbst sein soll ewiglich, und meine Augen, und mein Herz soll da sein allewege.

17. Und so du wirst vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, daß du thust Alles, was ich dich heiße, und hältst meine Gebote und Rechte,

18. So will ich den Stuhl deines Königreichs bestätigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden habe, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne, der über Israel Herr sei.

19. Werdet ihr euch aber umkehren, und meine Rechte und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, verlassen, und hingehen und andern Göttern dienen, und sie anbeten,

20. So werde ich sie auswurzeln aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe, und dies Haus, das ich meinem Namen geheiliget habe, werde ich von meinem Angesicht werfen, und werde es zum Sprüchwort geben, und zur Fabel unter allen Völkern.

21. Und vor diesem Hause, das das höchste geworden ist, werden sich entsetzen Alle, die vorüber gehen, und sagen: Warum hat der Herr mit diesem Lande, und diesem Hause also verfahren?

22. So wird man sagen: Darum, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen haben, der sie aus Egyptenland geführet hat, und haben sich an andere Götter gehänget, und sie angebetet, und ihnen gedienet; darum hat er alles dies Unglück über sie gebracht.

Das 8. Capitel.

Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des Herrn Haus und sein Haus bauete,

2. Bauete er auch die Städte, die Huram Salomo gab, und ließ die Kinder Israels darinnen wohnen.

3. Und Salomo zog gen Hemath-Zoba, und befestigte sie;

4. Und bauete Thadmor in der Wüste und alle Kornstädte, die er bauete in Hemath.

5. Er bauete auch Ober- und Nieder-Beth-Horon, das feste Städte waren mit Mauern, Thoren und Riegeln;

6. Auch Baalath und alle Kornstädte, die Salomo hatte, und alle Wagenstädte und Reuter, und Alles, wozu Salomo Lust hatte zu bauen, beides zu Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7. Alles übrige Volk von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israels waren,

8. Und ihre Kinder, die sie hinter sich gelassen hatten im Lande, die die Kinder Israels nicht vertilget hatten, machte Salomo zinsbar, bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Kindern Israels machte Salomo nicht Knechte zu seiner Arbeit, sondern sie waren Kriegsleute, und über seine Fürsten, und über seine Wagen und Reuter.

10. Und der obersten Amtleute des Königs Salomo waren zwei hundert und fünfzig, die über das Volk herrschten.

11. Und die Tochter Pharaos ließ Salomo herauf holen aus der Stadt Davids ins Haus, das er für sie gebauet hatte. Denn er sprach: Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause Davids, des Königs Israels, denn es ist geheiliget, weil die Lade des Herrn darein gekommen ist.

12. Von dem an opferte Salomo dem Herrn Brandopfer auf dem Altar des Herrn, den er gebauet hatte vor der Halle;

13. Ein jegliches auf seinen Tag zu opfern, nach dem Gebot Moses, auf die Sabbathe, Neumonden und bestimmte Zeiten des Jahrs dreimal, nämlich auf das Fest der ungesäuerten Brode, auf das Fest der Wochen, und auf das Fest der Laubhütten.

14. Und er stellete die Priester in ihrer Ordnung zu ihrem Amt, wie es David, sein Vater, gesetzt hatte, und die Leviten auf ihre Hut, zu loben und zu dienen vor den Priestern, jegliche auf ihren Tag, und die Thorhüter in ihrer Ordnung, jegliche auf ihr Thor. Denn also hatte es David, der Mann Gottes, befohlen.

15. Und es ward nicht gewichen vom Gebot des Königs über die Priester und Leviten, an allerlei Sachen und an den Schätzen.

16. Also ward bereitet alles Geschäfte Salomos von dem Tage an, da des Herrn Haus gegründet ward, bis er es vollendete, daß des Herrn Haus ganz bereitet ward.

17. Da zog Salomo gen Ezeon-Geber und gen Eloth, an dem Ufer des Meers im Lande Edomäa.

18. Und Huram sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des Meers kundig waren, und fuhren mit den Knechten Salomos in Ophir, und holten von dannen vier hundert und fünfzig Centner Gold, und brachten es dem Könige Salomo.

Das 9. Capitel.

Und da die Königin vom Reich Arabien das Gerücht Salomos hörte, kam sie mit sehr großem Zeuge gen Jerusalem, mit Kameelen, die Würze und Gold die Menge trugen und Edelgesteine, Salomo mit Räthseln zu versuchen. Und da sie zu Salomo kam, redete sie mit ihm Alles, was sie im Sinne hatte vorgenommen.

2. Und der König sagte ihr Alles, was sie fragte, und war Salomo nichts verborgen, das er ihr nicht gesagt hätte.

3. Und da die Königin vom Reich Arabien sahe die Weisheit Salomos, und das Haus, das er gebauet hatte,

4. Die Speise für seinen Tisch, die Wohnung für seine Knechte, die Aemter seiner Diener und ihre Kleider, seine Schenken mit ihren Kleidern, und seinen Saal, da man hinauf ging ins Haus des Herrn, konnte sie sich nicht mehr enthalten.

5. Und sie sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich gehöret habe in meinem Lande von deinem Wesen, und von deiner Weisheit.

6. Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich gekommen bin, und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt deiner großen Weisheit. Es ist mehr an dir, denn das Gerücht, das ich gehöret habe.

7. Selig sind deine Männer, und selig sind diese deine Knechte, die allewege vor dir stehen und deine Weisheit hören.

8. Der Herr, dein Gott, sei gelobet, der dich lieb hat, daß er dich auf seinen Stuhl zum Könige gesetzt hat dem Herrn, deinem Gott. Es macht, daß dein Gott Israel lieb hat, daß er ihn ewiglich aufrichte; darum hat er dich über sie zum Könige gesetzt, daß du Recht und Redlichkeit handhabest.

9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Centner Gold, und sehr viele Würze und Edelgesteine. Es waren keine Würze als diese, die die Königin vom Reich Arabien dem Könige Salomo gab.

10. Dazu die Knechte Hurams und die Knechte Salomos, die Gold aus Ophir brachten, die brachten auch Ebenholz und Edelgesteine.

11. Und Salomo ließ aus dem Ebenholz Treppen im Hause des Herrn und im Hause des Königs machen, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es waren vorhin nie gesehen solche Hölzer im Lande Juda.

12. Und der König Salomo gab der Königin vom Reich Arabien Alles, was sie begehrte und bat, ohne was sie zum Könige gebracht hatte. Und sie wandte sich, und zog in ihr Land mit ihren Knechten.

13. Des Goldes aber, das Salomo in einem Jahr gebracht ward, war sechs hundert und sechs und sechzig Centner.

14. Ohne was die Krämer und Kaufleute brachten. Und alle Könige der Araber, und die Herren im Lande brachten Gold und Silber zu Salomo.

15. Daher machte der König Salomo zwei hundert Schilde vom besten Golde, daß sechs hundert Stück Gold auf einen Schild kam.

16. Und drei hundert Tartschen vom besten Golde, daß drei hundert Stück Gold zu einer Tartsche kam.

17. Und der König that sie ins Haus vom Walde Libanon. Und der König machte einen großen elfenbeinernen Stuhl, und überzog ihn mit lauterm Golde.

18. Und der Stuhl hatte sechs Stufen, und einen goldenen Fußschemel am Stuhl, und hatte zwei Lehnen auf beiden Seiten um das Gesäße, und zwei Löwen standen neben den Lehnen,

19. Und zwölf Löwen standen daselbst auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen.

20. Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße des Hauses vom Walde Libanon waren lauter Gold. Denn das Silber ward nichts gerechnet zur Zeit Salomos.

21. Denn die Schiffe des Königs fuhren auf dem Meer mit den Knechten Hurams, und kamen in drei Jahren einmal, und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

22. Also ward der König Salomo größer, denn alle Könige auf Erden, mit Reichthum und Weisheit.

23. Und alle Könige auf Erden begehrten das Angesicht Salomos, seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

24. Und sie brachten ihm ein Jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Gefäße, Kleider, Harnische, Würze, Rosse und Maulthiere jährlich.

25. Und Salomo hatte vier tausend Wagenpferde, und zwölf tausend Reisige, und man that sie in die Wagenstädte, und bei dem Könige zu Jerusalem.

26. Und er war ein Herr über alle Könige vom Wasser an, bis an der Philister Land, und bis an die Grenze Egyptens.

27. Und der König machte des Silbers so viel zu Jerusalem, wie der Steine, und der Cedern so viel, wie der Maulbeerbäume in den Gründen.

28. Und man brachte ihm Rosse aus Egypten und aus allen Ländern.

29. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, beides sein Erstes und sein Letztes, siehe, das ist geschrieben in der Chronica des Propheten Nathan, und in den Prophezeihungen Ahias von Silo, und in den Gesichten Jeddis, des Schauers, wider Jerobeam, den Sohn Nebats.

30. Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre.

31. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 10. Capitel.

Rehabeam zog gen Sichem; denn ganz Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum Könige zu machen.

2. Und da das Jerobeam hörte, der Sohn Nebats, der in Egypten war, dahin er vor dem Könige Salomo geflohen war, kam er wieder aus Egypten.

3. Und sie sandten hin, und ließen ihn rufen. Und Jerobeam kam mit dem ganzen Israel, und redete mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht. So leichtere nun du den harten Dienst deines Vaters und das schwere Joch, das er auf uns gelegt hat, so wollen wir dir unterthänig sein.

5 Er sprach zu ihnen: Ueber drei Tage kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Und der König Rehabeam rathfragte die Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo gestanden waren, da er beim Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, daß ich diesem Volk Antwort gebe?

7 Sie redeten mit ihm und sprachen: Wirst du diesem Volk freundlich sein, und wirst sie behandeln gütiglich, und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig sein allewege.

8. Er aber verließ den Rath der Aeltesten, den sie ihm gegeben hatten, und rathschlagte mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm standen,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volk antworten, die mit mir geredet haben, und sagen: Leichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat.

10. Die Jungen aber, die mit ihm aufgewachsen waren, redeten mit ihm und sprachen: So sollst du sagen zu dem Volk, das mit dir geredet hat, und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du unser Joch leichter; und sprich zu ihnen: Mein kleinster Finger soll dicker sein, denn meines Vaters Lenden.

11. Hat nun mein Vater auf euch zu schweres Joch geladen, so will ich eures Jochs mehr machen Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber mit Scorpionen

12. Als nun Jerobeam und alles Volk zu Rehabeam kam am dritten Tage, wie denn der König gesagt hatte: Kommt wieder zu mir am dritten Tage;

13. Antwortete ihnen der König hart. Und der König Rehabeam verließ den Rath der Aeltesten,

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Hat mein Vater euer Joch zu schwer gemacht, so will ich es mehr dazu machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber mit Scorpionen.

15. Also gehorchte der König dem Volk nicht. Denn es war also von Gott gewandt, auf daß der Herr sein Wort bestätigte, das er geredet hatte durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohne Nebats.

16. Da aber das ganze Israel sahe, daß ihnen der König nicht gehorchte, antwortete das Volk dem Könige, und sprach: Was haben wir Theils an David, oder Erbe am Sohne Isais? Jedermann von Israel zu seiner Hütte! So siehe nun du zu deinem Hause, David. Und das ganze Israel ging in seine Hütten,

17. Daß Rehabeam nur über die Kinder Israels regierte, die in den Städten Judas wohnten.

18. Aber der König Rehabeam sandte Hadoram, den Rentmeister; aber die Kinder Israels steinigten ihn zu Tode. Und der König Rehabeam stieg frisch auf seinen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem.

19. Also fiel Israel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag

Das 11. Capitel.

Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, versammelte er das Haus Juda und Benjamin, hundert und achtzig tausend junger Mannschaft, die streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie das Königreich wieder an Rehabeam brächten.

2. Aber des Herrn Wort kam zu Semaja, dem Manne Gottes, und sprach:

3. Sage Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem Könige Judas, und dem ganzen Israel, das unter Juda und Benjamin ist, und sprich:

4. So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinauf ziehen, noch wider eure Brüder streiten; ein Jeglicher gehe wieder heim, denn das ist von mir geschehen. Sie gehorchten den Worten des Herrn, und ließen ab von dem Zug wider Jerobeam.

5. Rehabeam aber wohnte zu Jerusalem, und bauete die Städte fest in Juda:

6. Nämlich Bethlehem, Etham, Thekoa,

7. Bethzur, Socho, Adullam,

8 Gath, Maresa, Siph,

9 Adoraim, Lachis, Aseka,

10. Zarega, Ajalon und Hebron, welche waren die festesten Städte in Juda und Benjamin.

11. Und machte sie feste, und setzte Fürsten darein und Vorrath von Speise, Oel und Wein.

12. Und in allen Städten schaffte er Schilde und Spieße, und machte sie sehr feste. Und Juda und Benjamin waren unter ihm.

13. Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten aus dem ganzen Israel und allen ihren Grenzen.

14. Und sie verließen ihre Vorstädte und Habe, und kamen zu Juda gen Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne verstießen sie, daß sie dem Herrn nicht Priesteramts pflegen mußten.

15. Er stiftete sich aber Priester zu den Höhen, und zu den Feldteufeln, und Kälbern, die er machen ließ.

16. Und nach ihnen kamen aus allen Stämmen Israels, die ihr Herz gaben, daß sie nach

dem Herrn, dem Gott Israels, fragten, gen Jerusalem, daß sie opferten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

17. Und stärkten also das Königreich Juda, und bestätigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang. Denn sie wandelten in dem Wege Davids und Salomos drei Jahre.

18. Und Rehabeam nahm Mahelath, die Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe, und Abihail, die Tochter Eliabs, des Sohnes Isais.

19. Die gebar ihm diese Söhne: Jeus, Semarja und Saham.

20. Nach der nahm er Maecha, die Tochter Absaloms, die gebar ihm Abia, Athai, Sisa und Selomith.

21. Aber Rehabeam hatte Maecha, die Tochter Absaloms, lieber, denn alle seine Weiber und Kebsweiber, denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber; und zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter.

22. Und Rehabeam setzte Abia, den Sohn Maechas, zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum Könige zu machen.

23. Und er nahm zu, und brach aus vor allen seinen Söhnen, im Lande Juda und Benjamin in allen festen Städten; und er gab ihnen Fütterung die Menge, und nahm viele Weiber.

Das 12. Capitel.

Da aber das Königreich Rehabeams bestätiget und bekräftiget ward, verließ er das Gesetz des Herrn, und ganz Israel mit ihm.

2. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeams, zog herauf Sisak, der König in Egypten, wider Jerusalem (denn sie hatten sich versündiget an dem Herrn)

3. Mit tausend und zwei hundert Wagen, und mit sechzig tausend Reutern, und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm kam aus Egypten, Libyen, Suchim und Mohren.

4. Und er gewann die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis gen Jerusalem.

5. Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten Judas, die sich gen Jerusalem versammelt hatten vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen, darum habe ich euch auch verlassen in Sisaks Hand.

6. Da demüthigten sich die Obersten in Israel mit dem Könige, und sprachen: Der Herr ist gerecht.

7. Als aber der Herr sahe, daß sie sich demüthigten, kam das Wort des Herrn zu Semaja und sprach: Sie haben sich gedemüthiget, darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Grimm nicht triefe auf Jerusalem durch Sisak.

8. Doch sollen sie ihm unterthan sein, daß sie inne werden, was es sei, mir dienen, und den Königreichen in Landen dienen.

9. Also zog Sisak, der König in Egypten, herauf gen Jerusalem, und nahm die Schätze im Hause des Herrn und die Schätze im Hause des Königs, und nahm es Alles weg, und nahm auch die goldene Schilde, die Salomo machen ließ.

10. An welcher Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie den Obersten der Trabanten, die an der Thür des Königs Hauses hüteten.

11. Und so oft der König in des Herrn Haus ging, kamen die Trabanten, und trugen sie, und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.

12. Und weil er sich demüthigte, wandte sich des Herrn Zorn von ihm, daß nicht Alles verderbet ward. Denn es war in Juda noch was Gutes.

13. Also ward Rehabeam, der König, bekräftiget in Jerusalem, und regierte. Ein und vierzig Jahre alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem in der Stadt, die der Herr erwählet hatte aus allen Stämmen Israels, daß er seinen Namen dahin stellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.

14. Und er handelte übel, und schickte sein Herz nicht, daß er den Herrn suchte.

15. Die Geschichten aber Rehabeams, beide die ersten und die letzten, sind geschrieben in den Geschichten Semajas, des Propheten. und Iddos, des Schauers, und aufgezeichnet; dazu die Kriege Rehabeams, und Jerobeams ihr Lebenlang.

16. Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt Davids. Und sein Sohn Abia ward König an seiner Statt.

Das 13. Capitel.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, ward Abia König in Juda,

2. Und regierte drei Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Michaja, eine Tochter Uriels von Gibea. Und es erhob sich ein Streit zwischen Abia und Jerobeam.

3. Und Abia rüstete sich zu dem Streit mit vier hundert tausend junger Mannschaft, starke Leute zum Kriege. Jerobeam aber rüstete sich mit ihm zu streiten mit acht hundert tausend junger Mannschaft, starke Leute.

4. Und Abia machte sich auf oben auf den Berg Zemaraim, welcher liegt auf dem Gebirge Ephraim, und sprach: Höret mir zu, Jerobeam, und das ganze Israel.

5. Wisset ihr nicht, daß der Herr, der Gott Israels, hat das Königreich zu Israel David gegeben ewiglich, ihm und seinen Söhnen einen Salzbund?

6. Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, Davids Sohnes, warf sich auf und ward seinem Herrn abtrünnig.

7. Und haben sich zu ihm geschlagen lose Leute, und Kinder Belials, und haben sich gestärket wider Rehabeam, den Sohn Salomos. Denn Rehabeam war jung und eines blöden Herzens, daß er sich vor ihnen nicht wehrte.

8. Nun denket ihr euch zu setzen wider das Reich des Herrn unter den Söhnen Davids, weil eurer ein großer Haufe ist, und habt goldene Kälber, die euch Jerobeam für Götter gemacht hat.

9. Habt ihr nicht die Priester des Herrn, die
Kinder Aarons und die Leviten, ausgestoßen,
und habt euch eigene Priester gemacht, wie
die Völker in Landen? Wer da kommt seine
Hand zu füllen mit einem jungen Farren
und sieben Widdern, der wird Priester derer,
die nicht Götter sind.
10. Mit uns aber ist der Herr, unser Gott,
den wir nicht verlassen; und die Priester, die
dem Herrn dienen, die Kinder Aarons und
die Leviten in ihrem Geschäfte,
11. Und anzünden dem Herrn alle Morgen
Brandopfer und alle Abend, dazu das gute
Räuchwerk, und bereitete Brode auf dem rei-
nen Tisch; und der goldene Leuchter mit sei-
nen Lampen, daß sie alle Abend angezündet
werden. Denn wir behalten die Hut des Herrn,
unsers Gottes, ihr aber habt ihn verlassen.
12. Siehe, mit uns ist an der Spitze Gott
und seine Priester, und die Trompeten zu
trompeten, daß man wider euch trompete.
Ihr Kinder Israels, streitet nicht wider den
Herrn, eurer Väter Gott; denn es wird euch
nicht gelingen.
13. Aber Jerobeam machte einen Hinterhalt
umher, daß er von hinten an sie käme, daß sie
vor Juda waren, und der Hinterhalt hinter
ihnen.
14. Da sich nun Juda umwandte, siehe, da
war vorne und hinten Streit. Da schrieen sie
zum Herrn, und die Priester trompeteten mit
Trompeten.
15. Und Jedermann in Juda tönete. Und
da Jedermann in Juda tönete, plagte Gott
Jerobeam und das ganze Israel vor Abia
und Juda.
16. Und die Kinder Israels flohen vor Juda,
und Gott gab sie in ihre Hände,
17. Daß Abia mit seinem Volk eine große
Schlacht an ihnen that, und fielen aus Israel
Erschlagene fünf hundert tausend junger
Mannschaft.
18. Also wurden die Kinder Israels gedemü-
thiget zu der Zeit; aber die Kinder Judas
wurden getrost, denn sie verließen sich auf den
Herrn, ihrer Väter Gott.
19. Und Abia jagte Jerobeam nach, und
gewann ihm Städte ab, Beth-El mit ihren
Töchtern, Jesana mit ihren Töchtern, und
Ephron mit ihren Töchtern;
20. Daß Jerobeam förder nicht zu Kräften
kam, weil Abia lebte. Und der Herr plagte
ihn, daß er starb.
21. Da nun Abia gestärket war, nahm er
vierzehn Weiber, und zeugete zwei und zwan-
zig Söhne, und sechzehn Töchter.
22. Was aber mehr von Abia zu sagen ist,
und seine Wege, und sein Thun, das ist ge-
schrieben in der Historie des Propheten Iddo.
Cap. 14. v. 1. Und Abia entschlief mit seinen
Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt
Davids; und Assa, sein Sohn, ward König
an seiner Statt. Zu deß Zeiten war das Land
stille zehn Jahre.

Das 14. Capitel.

2. Und Assa that, was recht war und dem
Herrn, seinem Gott, wohl gefiel;
3. Und that weg die fremden Altäre, und die
Höhen, und zerbrach die Säulen, und hieb die
Haine ab,
4. Und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn,
den Gott ihrer Väter, suchten und thäten
nach dem Gesetz und Gebot.
5. Und er that weg aus allen Städten
Judas die Höhen und die Götzen. Denn
das Königreich war stille vor ihm.
6. Und er bauete feste Städte in Juda, weil
das Land stille, und kein Streit wider ihn
war in denselben Jahren; denn der Herr gab
ihm Ruhe.
7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese
Städte bauen, und Mauern darum herfüh-
ren, und Thürme, Thüren und Riegel, weil
das Land noch vor uns ist; denn wir haben
den Herrn, unsern Gott, gesuchet, und er hat
uns Ruhe gegeben umher. Also baueten sie,
und ging glücklich von statten.
8. Und Assa hatte eine Heerkraft, die Schild
und Spieß trugen, aus Juda drei hundert
tausend, und aus Benjamin, die Schilde
trugen, und mit den Bogen konnten, zwei
hundert und achtzig tausend; und diese waren
alle starke Helden.
9. Es zog aber wider sie aus Serah, der
Mohr, mit einer Heerskraft, tausend mal
tausend, dazu drei hundert Wagen, und
kamen bis gen Maresa.
10. Und Assa zog aus gegen ihn; und sie
rüsteten sich zum Streit im Thal Zephatha,
bei Maresa.
11. Und Assa rief an den Herrn, seinen Gott,
und sprach: Herr, es ist bei dir kein Unter-
schied, helfen unter Vielen, oder da keine
Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott, denn
wir verlassen uns auf dich, und in deinem
Namen sind wir gekommen wider diese Menge.
Herr, unser Gott, wider dich vermag kein
Mensch etwas.
12. Und der Herr plagte die Mohren vor
Assa und vor Juda, daß sie flohen.
13. Und Assa, sammt dem Volk, das bei ihm
war, jagte ihnen nach bis gen Gerar. Und
die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig
blieb, sondern sie wurden geschlagen vor dem
Herrn und vor seinem Heerlager. Und sie
trugen sehr viel Raub davon.
14. Und er schlug alle Städte um Gerar her,
denn die Furcht des Herrn kam über sie. Und
sie beraubten alle Städte; denn es war viel
Raub darinnen.
15. Auch schlugen sie die Hütten des Viehes,
und brachten Schafe die Menge und Kameele;
und kamen wieder gen Jerusalem.

Das 15. Capitel.

Und auf Asarja, den Sohn Obeds, kam der
Geist Gottes.
2. Der ging hinaus Assa entgegen, und
sprach zu ihm: Höret mir zu, Assa und das
ganze Juda, und Benjamin. Der Herr ist
mit euch, weil ihr mit ihm seid, und wenn
ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden
lassen, werdet ihr aber ihn verlassen, so wird
er euch auch verlassen.
3. Es werden aber viele Tage sein in Israel,

daß kein rechter Gott, kein Priester, der da lehret, und kein Gesetz sein wird.
4. Und wenn sie sich bekehren in ihrer Noth zu dem Herrn, dem Gott Israels, und werden ihn suchen, so wird er sich finden lassen.
5. Zu der Zeit wird es nicht wohl gehen dem, der aus- und eingehet. Denn es werden große Getümmel sein über Alle, die auf Erden wohnen.
6. Denn ein Volk wird das andere zerschmeißen, und eine Stadt die andere; denn Gott wird sie erschrecken mit allerlei Angst.
7. Ihr aber seid getrost, und thut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn.
8. Da aber Assa hörte diese Worte, und die Weissagung Obeds, des Propheten, ward er getrost, und that weg die Greuel aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin, und aus den Städten, die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim, und erneuerte den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn stand;
9. Und versammelte das ganze Juda und Benjamin, und die Fremdlinge bei ihnen aus Ephraim, Manasse und Simeon. Denn es fielen zu ihm aus Israel die Menge, als sie sahen, daß der Herr, sein Gott, mit ihm war
10. Und sie versammelten sich gen Jerusalem des dritten Monats, im fünfzehnten Jahr des Königreichs Assas,
11 Und opferten desselben Tages dem Herrn von dem Raube, den sie gebracht hatten, sieben hundert Ochsen und sieben tausend Schafe.
12. Und sie traten in den Bund, daß sie suchten den Herrn, ihrer Väter Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele;
13 Und wer nicht würde den Herrn, den Gott Israels, suchen, sollte sterben, beide klein und groß, beide Mann und Weib.
14. Und sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme, mit Tönen, mit Trompeten und Posaunen.
15. Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide; denn sie hatten geschworen von ganzem Herzen, und sie suchten ihn von ganzem Willen, und er ließ sich von ihnen finden, und der Herr gab ihnen Ruhe umher.
16. Auch setzte Assa, der König, ab Maecha, seine Mutter, vom Amt, das sie gestiftet hatte im Hain Miplezeth. Und Assa rottete ihren Miplezeth aus, und zerstieß ihn, und verbrannte ihn am Bach Kidron.
17. Aber die Höhen in Israel wurden nicht abgethan; doch war das Herz Assas rechtschaffen sein Lebenlang.
18. Und er brachte ein, was sein Vater geheiliget, und was er geheiliget hatte, ins Haus Gottes, Silber, Gold und Gefäße.
19. Und es war kein Streit bis in das fünf und dreißigste Jahr des Königreichs Assas.

Das 16. Capitel.

Im sechs und dreißigsten Jahr des Königreichs Assas zog herauf Baesa, der König Israels, wider Juda, und bauete Rama, daß er Assa, dem Könige Judas, wehrete aus- und einzuziehen.
2. Aber Assa nahm aus dem Schatz im Hause des Herrn und im Hause des Königs Silber und Gold, und sandte zu Ben-Hadad, dem Könige zu Syrien, der zu Damascus wohnte, und ließ ihm sagen:
3. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, zwischen meinem und deinem Vater; darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den Bund mit Baesa, dem Könige Israels, fahren lassest, daß er von mir abziehe.
4. Ben-Hadad gehorchte dem Könige Assa, und sandte seine Heerfürsten wider die Städte Israels, die schlugen Ejon, Dan und Abelmaim, und alle Kornstädte Naphthalis.
5. Da Baesa das hörte, ließ er ab, Rama zu bauen, und hörte auf von seinem Werk.
6. Aber der König Assa nahm zu sich das ganze Juda, und sie trugen die Steine und das Holz von Rama, damit Baesa bauete; und er bauete damit Geba und Mizpa.
7. Zu der Zeit kam Hanani, der Seher, zu Assa, dem Könige Judas, und sprach zu ihm: Daß du dich auf den König zu Syrien verlassen hast, und hast dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen, darum ist die Macht des Königs zu Syrien deiner Hand entronnen.
8. Waren nicht der Mohren und Libyer eine große Menge, mit sehr viel Wagen und Reutern? Doch gab sie der Herr in deine Hand, da du dich auf ihn verließest.
9. Denn des Herrn Augen schauen alle Lande, daß er stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. Du hast thörlich gethan, darum wirst du auch von nun an Kriege haben.
10. Aber Assa ward zornig über den Seher, und legte ihn ins Gefängniß; denn er murrete mit ihm über diesem Stück. Und Assa unterdrückte Etliche des Volks zu der Zeit.
11. Die Geschichten aber Assas, beide die ersten und die letzten, siehe, die sind geschrieben im Buch von den Königen Judas und Israels.
12. Und Assa ward krank an seinen Füßen im neun und dreißigsten Jahr seines Königreichs, und seine Krankheit nahm sehr zu, und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Aerzte.
13. Also entschlief Assa mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahr seines Königreichs.
14. Und man begrub ihn in seinem Grabe, das er sich hatte lassen graben in der Stadt Davids. Und sie legten ihn auf sein Lager, welches man gefüllet hatte mit gutem Räuchwerk und allerlei Specerei nach Apothekerkunst gemacht; und machten ein sehr großes Brennen.

Das 17. Capitel.

Und sein Sohn Josaphat ward König an seiner Statt, und ward mächtig wider Israel
2. Und er legte Kriegsvolk in alle feste Städte Judas, und setzte Amtleute im Lande Juda und in den Städten Ephraims, die sein Vater Assa gewonnen hatte.
3 Und der Herr war mit Josaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters Davids, und suchte nicht Baalim,

4. Sondern den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, und nicht nach den Werken Israels.

5. Darum bestätigte ihm der Herr das Königreich, und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichthum und Ehre die Menge.

6. Und da sein Herz muthig ward in den Wegen des Herrn, that er förder ab die Höhen und Haine aus Juda.

7. Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja, daß sie lehren sollten in den Städten Judas,

8 Und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob-Adonia, und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.

9 Und sie lehrten in Juda, und hatten das Gesetzbuch des Herrn mit sich; und zogen umher in allen Städten Judas, und lehrten das Volk.

10 Und es kam die Furcht des Herrn über alle Königreiche in den Landen, die um Juda her lagen, daß sie nicht stritten wider Josaphat.

11 Und die Philister brachten Josaphat Geschenke, eine Last Silber. Und die Araber brachten ihm sieben tausend und sieben hundert Widder, und sieben tausend und sieben hundert Böcke.

12. Also nahm Josaphat zu, und ward immer größer; und er bauete in Juda Schlösser und Kornstädte,

13 Und hatte viel Vorrath in den Städten Judas, und streitbare Männer und gewaltige Leute zu Jerusalem.

14. Und dies war die Ordnung unter ihrer Väter Hause, die in Juda über die tausend Obersten waren: Adna, ein Oberster, und mit ihm waren drei hundert tausend gewaltige Leute.

15. Neben ihm war Johanan, der Oberste, und mit ihm waren zwei hundert und achtzig tausend.

16. Neben ihm war Amasja, der Sohn Sichris, der Freiwillige des Herrn, und mit ihm waren zwei hundert tausend gewaltige Leute.

17. Von den Kindern Benjamins war Eliada, ein gewaltiger Mann, und mit ihm waren zwei hundert tausend, die mit Bogen und Schildern gerüstet waren.

18. Neben ihm war Josabad, und mit ihm waren hundert und achtzig tausend gerüstet zum Heer.

19 Diese warteten alle auf den König, ohne was der König noch gelegt hatte in die festen Städte im ganzen Juda.

Das 18. Capitel.

Und Josaphat hatte großen Reichthum und Ehre, und befreundete sich mit Ahab

2. Und nach zweien Jahren zog er hinab zu Ahab gen Samaria. Und Ahab ließ für ihn und für das Volk, das bei ihm war, viele Schafe und Ochsen schlachten. Und er beredete ihn, daß er hinauf gen Ramoth in Gilead zöge.

3. Und Ahab, der König Israels, sprach zu Josaphat, dem Könige Judas: Ziehe mit mir gen Ramoth in Gilead. Er sprach zu ihm: Ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, wir wollen mit dir in den Streit.

4 Aber Josaphat sprach zum Könige Israels: Lieber, frage heute des Herrn Wort.

5 Und der König Israels sammelte der Propheten vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen in den Streit, oder soll ich es lassen anstehen? Sie sprachen: Ziehe hinauf, Gott wird sie in des Königs Hand geben.

6. Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend noch ein Prophet des Herrn hier, daß wir von ihm fragten?

7 Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch Ein Mann, daß man den Herrn von ihm frage; aber ich bin ihm gram, denn er weissaget über mich kein Gutes, sondern allewege Böses, nämlich Micha, der Sohn Jemlas. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

8. Und der König Israels rief seiner Kämmerer einen, und sprach: Bringe eilend her Micha, den Sohn Jemlas.

9. Und der König Israels, und Josaphat, der König Judas, saßen ein Jeglicher auf seinem Stuhl, mit Kleidern angezogen; sie saßen aber auf dem Platz vor der Thür, am Thor zu Samaria, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

10. Und Zidekia, der Sohn Cnaenas, machte sich eiserne Hörner und sprach: So spricht der Herr: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie aufreibest.

11. Und alle Propheten weissagten auch also, und sprachen: Ziehe hinauf, es wird dir gelingen; der Herr wird sie geben in des Königs Hand.

12. Und der Bote, der hingegangen war Micha zu rufen, redete mit ihm und sprach: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König. Lieber, laß dein Wort auch sein wie derer eines, und rede Gutes.

13. Micha aber sprach: So wahr der Herr lebet, was mein Gott sagen wird, das will ich reden.

14. Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead in den Streit ziehen, oder soll ich es lassen anstehen? Er sprach: Ja, ziehet hinauf, es wird euch gelingen; es wird euch in eure Hände gegeben werden.

15. Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich noch einmal, daß du mir nichts sagest, denn die Wahrheit, im Namen des Herrn.

16. Da sprach er: Ich sahe das ganze Israel zerstreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Haben diese keinen Herrn? Es kehre ein Jeglicher wieder heim mit Frieden.

17. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Sagte ich dir nicht: Er weissaget über mich kein Gutes, sondern Böses?

18. Er aber sprach: Darum höret des Herrn Wort: Ich sahe den Herrn sitzen auf seinem

Stuhl, und alles himmlische Heer stand zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

19. Und der Herr sprach: Wer will Ahab, den König Israels, überreden, daß er hinauf ziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und da dieser so, und jener sonst sagte,

20. Kam ein Geist hervor, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn überreden. Der Herr aber sprach zu ihm: Womit?

21. Er sprach: Ich will ausfahren und ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Und er sprach: Du wirst ihn überreden, und wirst es ausrichten; fahre hin, und thue also.

22. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in dieser deiner Propheten Mund, und der Herr hat Böses wider dich geredet.

23. Da trat herzu Zidekia, der Sohn Cnaenas, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des Herrn von mir gegangen, daß er durch dich rede?

24. Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen, wenn du in die innerste Kammer kommest, daß du dich versteckest.

25. Aber der König Israels sprach: Nehmet Micha, und lasset ihn bleiben bei Amon, dem Stadtvogt, und bei Joas, dem Sohne des Königs;

26. Und saget: So spricht der König: Leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brod und Wasser der Trübsal, bis ich wieder komme mit Frieden.

27. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret, ihr Völker alle!

28. Also zog hinauf der König Israels, und Josaphat, der König Judas, gen Ramoth in Gilead.

29. Und der König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der König Israels verkleidete sich, und sie kamen in den Streit.

30. Aber der König zu Syrien hatte seinen obersten Reutern geboten: Ihr sollt nicht streiten, weder gegen klein, noch gegen groß, sondern gegen den König Israels allein.

31. Da nun die obersten Reuter Josaphat sahen, dachten sie, es ist der König Israels, und zogen umher, auf ihn zu streiten. Aber Josaphat schrie; und der Herr half ihm, und Gott wandte sie von ihm.

32. Denn da die obersten Reuter sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich von ihm ab.

33. Es spannete aber ein Mann seinen Bogen ohngefähr, und schoß den König Israels zwischen den Panzer und Hengel. Da sprach er zu seinem Fuhrmanne: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

34. Und der Streit nahm zu des Tages. Und der König Israels stand auf seinem Wagen gegen die Syrer bis an den Abend, und starb, da die Sonne unterging.

Das 19. Capitel.

Josaphat aber, der König Judas, kam wieder heim mit Frieden gen Jerusalem.

2. Und es ging ihm entgegen hinaus Jehu, der Sohn Hananis, der Schauer, und sprach zum Könige Josaphat: Sollst du so dem Gottlosen helfen, und lieben, die den Herrn hassen? Und um deßwillen ist über dir der Zorn vom Herrn.

3. Aber doch ist was Gutes an dir gefunden, daß du die Haine hast ausgefeget aus dem Lande, und hast dein Herz gerichtet, Gott zu suchen.

4. Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter das Volk, von Berseba an bis auf das Gebirge Ephraim, und brachte sie wieder zu dem Herrn, ihrer Väter Gott.

5. Und er bestellete Richter im Lande in allen festen Städten Judas, in einer jeglichen Stadt etliche;

6. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht.

7. Darum laßt die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch, und thut es; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

8. Auch bestellete Josaphat zu Jerusalem aus den Leviten und Priestern, und aus den obersten Vätern unter Israel, über das Gericht des Herrn, und über die Sachen, und ließ sie zu Jerusalem wohnen;

9. Und gebot ihnen, und sprach: Thut also in der Furcht des Herrn, treulich und mit rechtem Herzen.

10. In allen Sachen, die zu euch kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Sitten und Rechten, sollt ihr sie unterrichten, daß sie sich nicht verschulden am Herrn, und ein Zorn über euch und eure Brüder komme. Thut ihm also, so werdet ihr euch nicht verschulden.

11. Siehe, Amarja, der Priester, ist der Oberste über euch in allen Sachen des Herrn. So ist Sabadja, der Sohn Ismaels, Fürst im Hause Juda, in allen Sachen des Königs. So habt ihr Amtleute, die Leviten, vor euch. Seid getrost, und thut es, und der Herr wird mit dem Guten sein.

Das 20. Capitel.

Nach diesem kamen die Kinder Moabs, die Kinder Ammons, und mit ihnen von den Ammunim, wider Josaphat zu streiten.

2. Und man kam, und sagte es Josaphat an, und sprach: Es kommt wider dich eine große Menge von jenseit des Meers, von Syrien; und siehe, sie sind zu Hazezon-Thamar, das ist, Engeddi.

3. Josaphat aber fürchtete sich, und stellete sein Angesicht zu suchen den Herrn, und ließ ein Fasten ausrufen unter ganz Juda.

4. Und Juda kam zusammen, den Herrn zu

suchen, auch kamen aus allen Städten Judas, den Herrn zu suchen.
5. Und Josaphat trat unter die Gemeine Judas und Jerusalems, im Hause des Herrn, vor dem neuen Hofe,
6. Und sprach: Herr, unserer Väter Gott, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist Niemand, der wider dich stehen möge.
7. Hast du, unser Gott, nicht die Einwohner dieses Landes vertrieben vor deinem Volk Israel, und hast es gegeben dem Samen Abrahams, deines Liebhabers, ewiglich?
8. Daß sie darinnen gewohnet, und dir ein Heiligthum zu deinem Namen darinnen gebauet haben, und gesagt:
9. Wenn ein Unglück, Schwert, Strafe, Pestilenz oder Theurung über uns kommt, sollen wir stehen vor diesem Hause vor dir (denn dein Name ist in diesem Hause) und schreien zu dir in unserer Noth, so wolltest du hören und helfen?
10. Nun siehe, die Kinder Ammons, Moab und die vom Gebirge Seir, über welche du die Kinder Israels nicht ziehen ließest, da sie aus Egyptenland zogen, sondern mußten von ihnen weichen, und sie nicht vertilgen;
11. Und siehe, sie lassen uns deß entgelten, und kommen uns auszustoßen aus deinem Erbe, das du uns hast eingegeben.
12. Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.
13. Und das ganze Juda stand vor dem Herrn mit ihren Kindern, Weibern und Söhnen.
14. Aber auf Jehasiel, den Sohn Zacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jehiels, des Sohnes Mathanjas, den Leviten, aus den Kindern Assaphs, kam der Geist des Herrn mitten in der Gemeine,
15. Und sprach: Merket auf, ganz Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem, und der König Josaphat. So spricht der Herr zu euch: Ihr sollt euch nicht fürchten noch zagen vor diesem großen Haufen; denn ihr streitet nicht, sondern Gott.
16 Morgen sollt ihr zu ihnen hinab ziehen; und siehe, sie ziehen an Ziz herauf, und ihr werdet an sie treffen am Schilf im Bach vor der Wüste Jeruel.
17. Denn ihr werdet nicht streiten in dieser Sache. Tretet nur hin und stehet, und sehet das Heil des Herrn, der mit euch ist, Juda und Jerusalem. Fürchtet euch nicht, und zaget nicht; morgen ziehet aus wider sie, der Herr ist mit euch.
18. Da beugte sich Josaphat mit seinem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner zu Jerusalem fielen vor dem Herrn, und beteten den Herrn an.
19. Und die Leviten aus den Kindern der Kahathiter und aus den Kindern der Korhiter machten sich auf zu loben den Herrn, den Gott Israels, mit großem Geschrei gen Himmel.
20. Und sie machten sich des Morgens frühe auf, und zogen aus zu der Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach: Höret mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem: Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.
21. Und er unterwies das Volk, und stellete die Sänger dem Herrn, daß sie lobeten im heiligen Schmuck, und vor den Gerüsteten herzögen und sprächen: Danket dem Herrn, denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
22. Und da sie anfingen mit Danken und Loben, ließ der Herr den Hinterhalt, der wider Juda gekommen war, über die Kinder Ammons, Moab und die vom Gebirge Seir kommen, und schlugen sie.
23. Da standen die Kinder Ammons und Moab wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten Alle aufgerieben, half Einer dem Andern, daß sie sich auch verderbeten.
24. Da aber Juda gen Mizpe kam an der Wüste, wandten sie sich gegen den Haufen, und siehe, da lagen die todten Leichname auf der Erde, daß Keiner entronnen war.
25. Und Josaphat kam mit seinem Volk, ihren Raub auszutheilen, und fanden unter ihnen so viele Güter und Kleider und köstliches Geräthe, und entwandten es ihnen, daß auch nicht zu tragen war, und theilten drei Tage den Raub aus, denn es war sein viel.
26. Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobethal, denn daselbst lobten sie den Herrn Daher heißet die Stätte Lobethal, bis auf diesen Tag.
27. Also kehrte Jedermann von Juda und Jerusalem wieder um, und Josaphat an der Spitze, daß sie gen Jerusalem zögen mit Freuden. Denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden.
28. Und zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Trompeten zum Hause des Herrn.
29. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in Landen, da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte.
30. Also ward das Königreich Josaphats stille, und Gott gab ihm Ruhe umher.
31. Und Josaphat regierte über Juda, und war fünf und dreißig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhis.
32. Und er wandelte in den Wegen seines Vaters Assa, und ließ nicht davon, daß er that, was dem Herrn wohl gefiel,
33. Ohne, die Höhen wurden nicht abgethan; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht geschickt zu dem Gott ihrer Väter.
34. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beides das Erste und das Letzte, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten Jehus, des Sohnes Hananis, die er aufgezeichnet hat ins Buch der Könige Israels.
35. Darnach vereinigte sich Josaphat, der König Judas, mit Ahasja, dem Könige

Israels, welcher war gottlos mit seinem Thun.

36. Und er vereinigte sich mit ihm, Schiffe zu machen, daß sie auf das Meer führen; und sie machten die Schiffe zu Ezeon-Gaber.

37. Aber Elieser, der Sohn Dodavas von Maresa, weissagte wider Josaphat, und sprach: Darum, daß du dich mit Ahasja vereiniget hast, hat der Herr deine Werke zerrissen Und die Schiffe wurden zerbrochen, und mochten nicht auf das Meer fahren.

Das 21. Capitel.

Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben bei seine Väter in der Stadt Davids; und sein Sohn Joram ward König an seiner Statt.

2. Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne, Asarja, Jehiel, Sacharja, Azarja, Michael und Sephatja; diese waren alle Kinder Josaphats, des Königs Judas.

3. Und ihr Vater gab ihnen viele Gaben von Silber, Gold und Kleinodien, mit festen Städten in Juda; aber das Königreich gab er Joram, denn der war der Erstgeborne.

4. Da aber Joram aufkam über das Königreich seines Vaters, und sein mächtig ward, erwürgete er seine Brüder alle mit dem Schwert, dazu auch etliche Obersten in Israel,

5. Zwei und dreißig Jahre alt war Joram, da er König ward, und regierte acht Jahre zu Jerusalem.

6 Und wandelte in den Wegen der Könige Israels, wie das Haus Ahabs gethan hatte, denn Ahabs Tochter war sein Weib; und that, das dem Herrn übel gefiel.

7 Aber der Herr wollte das Haus Davids nicht verderben um des Bundes willen, den er mit David gemacht hatte, und wie er geredet hatte, ihm eine Leuchte zu geben, und seinen Kindern immerdar.

8. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten über sich einen König.

9. Denn Joram war hinüber gezogen mit seinen Obersten, und alle Wagen mit ihm, und hatte sich des Nachts aufgemacht, und die Edomiter um ihn her und die Obersten der Wagen geschlagen.

10. Darum fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf diesen Tag. Zu derselben Zeit fiel Libna auch von ihm ab. Denn er verließ den Herrn, seiner Väter Gott.

11. Auch machte er Höhen auf den Bergen in Juda, und machte die zu Jerusalem huren, und verführte Juda.

12 Es kam aber Schrift zu ihm von dem Propheten Elia, die lautete also: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Darum, daß du nicht gewandelt hast in den Wegen deines Vaters Josaphats, noch in den Wegen Assas, des Königs Judas;

13. Sondern wandelst in dem Wege der Könige Israels und machest, daß Juda und die zu Jerusalem huren nach der Hurerei des Hauses Ahabs, und hast dazu deine Brüder deines Vaters Hauses erwürget, die besser waren, denn du:

14. Siehe, so wird dich der Herr mit einer großen Plage schlagen, an deinem Volk, an deinen Kindern, an deinen Weibern, und an aller deiner Habe;

15. Du aber wirst viele Krankheit haben in deinem Eingeweide, bis daß dein Eingeweide vor Krankheit heraus gehe von Tag zu Tage.

16. Also erweckte der Herr wider Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Mohren liegen;

17. Und zogen herauf in Juda, und zerrissen sie, und führten weg alle Habe, die vorhanden war im Hause des Königs, dazu seine Söhne und seine Weiber, daß ihm kein Sohn überblieb, ohne Joahas, sein jüngerer Sohn.

18. Und nach dem Allen plagte ihn der Herr in seinem Eingeweide mit solcher Krankheit, die nicht zu heilen war.

19. Und da das währte von Tag zu Tage, als die Zeit zweier Jahre um war, ging sein Eingeweide- von ihm mit seiner Krankheit, und er starb an bösen Krankheiten. Und sie machten nicht über ihn einen Brand, wie sie seinen Vätern gethan hatten.

20. Zwei und dreißig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte acht Jahre zu Jerusalem, und wandelte, daß nicht fein war. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht unter der Könige Gräber.

Das 22. Capitel.

Und die zu Jerusalem machten zum König Ahasja, seinen jüngsten Sohn, an seiner Statt. Denn die Kriegsleute, die aus den Arabern mit dem Heer kamen, hatten die Ersten alle erwürget; darum ward König Ahasja, der Sohn Jorams, des Königs Judas.

2. Zwei und vierzig Jahre alt war Ahasja, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalja, die Tochter Amris.

3. Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahabs; denn seine Mutter hielt ihn dazu, daß er gottlos war.

4. Darum that er, das dem Herrn übel gefiel, wie das Haus Ahabs. Denn sie waren seine Rathgeber nach seines Vaters Tode, daß sie ihn verderbeten.

5. Und er wandelte nach ihrem Rath Und er zog hin mit Joram, dem Sohne Ahabs, dem Könige Israels, in den Streit gen Ramoth in Gilead wider Hasael, den Köng zu Syrien. Aber die Syrer schlugen Joram,

6. Daß er umkehrte sich heilen zu lassen zu Jesreel; denn er hatte Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er stritte mit Hasael, dem Könige zu Syrien. Und Asarja, der Sohn Jorams, der König Judas, zog hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahabs, zu Jesreel, der krank lag.

7. Denn es war von Gott Ahasja der Unfall zugefüget, daß er zu Joram käme, und also mit Joram auszöge wider Jehu, den Sohn Nimsis, welchen der Herr gesalbet hatte, auszurotten das Haus Ahabs.

8. Da nun Jehu Strafe übte am Hause Ahabs, fand er etliche Obersten aus Juda und die Kinder der Brüder Ahasjas, die Ahasja dienten, und erwürgete sie.

9. Und er suchte Ahasja und gewann ihn, da er sich versteckt hatte zu Samaria. Und er ward zu Jehu gebracht, der tödtete ihn, und man begrub ihn. Denn sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der nach dem Herrn trachtete von ganzem Herzen. Und es war Niemand mehr aus dem Hause Ahasjas, der König würde.

10. Da aber Athalja, die Mutter Ahasjas, sahe, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte um allen königlichen Samen im Hause Judas.

11. Aber Josabeath, des Königs Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getödtet wurden, und that ihn mit seiner Amme in eine Schlafkammer. Also verbarg ihn Josabeath, die Tochter des Königs Jorams, des Priesters Jojadas Weib, (denn sie war Ahasjä Schwester) vor Athalja, daß er nicht getödtet ward.

12. Und er ward mit ihnen im Hause Gottes versteckt sechs Jahre, weil Athalja Königin war im Lande.

Das 23. Capitel.

Aber im siebenten Jahr nahm Jojada einen Muth, und nahm die Obersten über hundert, nämlich Asarja, den Sohn Jerohams, Jsmael, den Sohn Johanans, Asarja, den Sohn Obeds, Maeseja, den Sohn Adajas, und Elisaphath, den Sohn Sichris, mit ihm zum Bunde

2. Die zogen umher in Juda, und brachten die Leviten zuhauf aus allen Städten Judas, und die obersten Väter unter Jsrael, daß sie kämen gen Jerusalem.

3. Und die ganze Gemeine machte einen Bund im Hause Gottes mit dem Könige. Und er sprach zu ihnen: Siehe, des Königs Sohn soll König sein, wie der Herr geredet hat über die Kinder Davids.

4. So sollt ihr nun also thun: Euer der dritte Theil, die des Sabbaths antreten, soll sein unter den Priestern und Leviten, die Thorhüter sind an der Schwelle;

5. Und der dritte Theil im Hause des Königs, und der dritte Theil am Grundthor; aber alles Volk soll sein im Hofe am Hause des Herrn.

6. Und daß Niemand in das Haus des Herrn gehe, ohne die Priester und Leviten, die da dienen, die sollen hinein gehen, denn sie sind Heiligthum; und alles Volk warte der Hut des Herrn.

7. Und die Leviten sollen sich rings um den König her machen, ein Jeglicher mit seiner Wehre in der Hand. Und wer ins Haus gehet, der sei des Todes. Und sie sollen bei dem Könige sein, wenn er aus- und eingehet.

8. Und die Leviten und ganz Juda thaten, wie der Priester Jojada geboten hatte, und nahm ein Jeglicher seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten. Denn Jojada, der Priester, ließ die zwei Haufen nicht von einander kommen.

9. Und Jojada, der Priester, gab den Obersten über hundert Spieße und Schilder und Waffen des Königs Davids, die im Hause Gottes waren.

10. Und stellete alles Volk, einen Jeglichen mit seinen Waffen in der Hand, von dem rechten Winkel des Hauses bis zum linken Winkel, zum Altar und zum hausewärts, um den König her.

11. Und sie brachten des Königs Sohn hervor, und setzten ihm die Krone auf, und das Zeugniß, und machten ihn zum Könige. Und Jojada sammt seinen Söhnen salbeten ihn, und sprachen: Glück zu dem Könige!

12. Da aber Athalja hörte das Geschrei des Volks, das zulief und den König lobte, ging sie zum Volk im Hause des Herrn.

13. Und sie sahe, und siehe, der König stand an seiner Stätte im Eingang, und die Obersten und Trompeten um den König, und alles Landvolk war fröhlich, und blies die Trompeten, und die Sänger mit allerlei Saitenspiel geschickt zu loben. Da zerriß sie ihre Kleider, und sprach: Aufruhr, Aufruhr!

14. Aber Jojada, der Priester, machte sich heraus mit den Obersten über hundert, die über das Heer waren, und sprach zu ihnen: Führet sie vom Hause über den Hof hinaus, und wer ihr nachfolget, den soll man mit dem Schwert tödten. Denn der Priester hatte befohlen, man sollte sie nicht tödten im Hause des Herrn.

15. Und sie legten die Hände an sie, und da sie kamen zum Eingang des Roßthors am Hause des Königs, tödteten sie sie daselbst.

16. Und Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem Könige, daß sie des Herrn Volk sein sollten.

17. Da ging alles Volk ins Haus Baals, und brachen ihn ab, und seine Altäre und Bilder zerbrachen sie, und erwürgeten Mathan, den Priester Baals, vor den Altären.

18. Und Jojada bestellete die Aemter im Hause des Herrn unter den Priestern und Leviten, die David verordnet hatte zum Hause des Herrn, Brandopfer zu thun dem Herrn, wie es geschrieben stehet im Gesetz Moses, mit Freuden und Liedern, durch David gedichtet.

19. Und stellete Thorhüter in die Thore am Hause des Herrn, daß nichts Unreines hinein käme an irgend einem Dinge.

20. Und er nahm die Obersten über hundert, und die Mächtigen und Herren im Volk, und alles Landvolk, und führte den König hinab vom Hause des Herrn, und brachten ihn durch das hohe Thor am Hause des Königs, und ließen den König sich auf den königlichen Stuhl setzen.

21. Und alles Landvolk war fröhlich, und die Stadt war stille; aber Athalja ward mit dem Schwert erwürget.

Das 24. Capitel.

Joas war sieben Jahre alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibja von Ber-Seba.

2. Und Joas that, was dem Herrn wohl gefiel, so lange der Priester Jojada lebte.

3. Und Jojada gab ihm zwei Weiber, und er zeugete Söhne und Töchter.

4. Darnach nahm Joas vor, das Haus des Herrn zu erneuern.

5. Und versammelte die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu allen Städten Judas, und sammelt Geld aus dem ganzen Israel, das Haus eures Gottes zu bessern jährlich, und eilet solches zu thun. Aber die Leviten eileten nicht.

6. Da rief der König Jojada den Vornehmsten, und sprach zu ihm: Warum hast du nicht Acht auf die Leviten, daß sie einbringen von Juda und Jerusalem die Steuer, die Mose, der Knecht des Herrn, gesetzt hat, die man sammelte unter Israel, zu der Hütte des Stifts?

7. Denn die gottlose Athalja und ihre Söhne haben das Haus Gottes zerrissen, und Alles, was zum Hause des Herrn geheiliget war, haben sie an Baalim vermacht.

8. Da befahl der König, daß man eine Lade machte, und setzte sie außen ins Thor, am Hause des Herrn;

9. Und ließ ausrufen in Juda und zu Jerusalem, daß man dem Herrn einbringen sollte die Steuer von Mose, dem Knechte Gottes, auf Israel gelegt in der Wüste.

10. Da freueten sich alle Obersten und alles Volk, und brachten es und warfen es in die Lade bis sie voll ward.

11. Und wenn es Zeit war, daß man die Lade herbringen sollte durch die Leviten nach des Königs Befehl (wenn sie sahen, daß viel Geld darinnen war), so kam der Schreiber des Königs, und wer vom vornehmsten Priester Befehl hatte, und schütteten die Lade aus, und trugen sie wieder hin an ihren Ort. So thaten sie alle Tage, daß sie Geld die Menge zuhauf brachten.

12. Und der König und Jojada gaben es den Arbeitern, die da schafften am Hause des Herrn; dieselben dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn; auch den Meistern an Eisen und Erz, zu bessern das Haus des Herrn.

13. Und die Arbeiter arbeiteten, daß die Besserung im Werk zunahm durch ihre Hand, und machten das Haus Gottes ganz fertig und wohl zugerichtet, und machten es feste.

14. Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada; davon machte man Gefäße zum Hause des Herrn, Gefäße zum Dienst und zu Brandopfern, Löffel und goldene und silberne Geräthe. Und sie opferten Brandopfer bei dem Hause des Herrn allewege, so lange Jojada lebte.

15. Und Jojada ward alt, und des Lebens satt, und starb; und war hundert und dreißig Jahre alt, da er starb.

16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids unter die Könige, darum, daß er hatte wohl gethan an Israel, und an Gott und seinem Hause.

17. Und nach dem Tode Jojadas kamen die Obersten in Juda, und beteten den König an; da gehorchte ihnen der König.

18. Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Hainen und Götzen. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem, um dieser ihrer Schuld willen.

19. Er sandte aber Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem Herrn bekehren sollten, und die bezeugten sie; aber sie nahmen es nicht zu Ohren.

20. Und der Geist Gottes zog an Sacharja, den Sohn Jojadas, des Priesters. Der trat oben über das Volk, und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn, das euch nicht gelingen wird? Denn ihr habt den Herrn verlassen, so wird er euch wieder verlassen.

21. Aber sie machten einen Bund wider ihn, und steinigten ihn, nach dem Gebot des Königs, im Hofe am Hause des Herrn.

22. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada, sein Vater, an ihm gethan hatte, sondern erwürgete seinen Sohn. Da er aber starb, sprach er: Der Herr wird es sehen und suchen.

23. Und da das Jahr um war, zog herauf das Heer der Syrer, und kamen in Juda und Jerusalem, und verderbeten alle Obersten im Volk; und allen ihren Raub sandten sie dem Könige zu Damascus.

24. Denn der Syrer Macht kam mit wenigen Männern, dennoch gab der Herr in ihre Hand eine sehr große Macht, darum, daß Jene den Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen hatten. Auch übten sie an Joas Strafe.

25. Und da sie von ihm zogen, ließen sie ihn in großen Krankheiten. Es machten aber seine Knechte einen Bund wider ihn, um des Bluts willen der Kinder Jojadas, des Priesters, und erwürgeten ihn auf seinem Bette, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht unter der Könige Gräber.

26. Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese: Sabad, der Sohn Simeaths, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simriths, der Moabitin.

27. Aber seine Söhne, und die Summa, die unter ihm versammelt war, und der Bau des Hauses Gottes, siehe, die sind beschrieben in der Historie im Buch der Könige. Und sein Sohn Amazia ward König an seiner Statt.

Das 25. Capitel.

Fünf und zwanzig Jahre alt war Amazia, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadan, von Jerusalem.

2. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel, doch nicht von ganzem Herzen.

3. Da nun sein Königreich bekräftiget war, erwürgete er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten.

4. Aber ihre Kinder tödtete er nicht. Denn also stehet es geschrieben im Gesetz, im Buch Moses, da der Herr gebietet und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder, noch die Kinder für die Väter, sondern ein Jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

5. Und Amazia brachte zuhauf Juda und

stellete sie nach der Väter Häusern, nach den
Obersten über tausend und über hundert,
unter ganz Juda und Benjamin, und zählte
sie von zwanzig Jahren und drüber, und
fand ihrer drei hundert tausend auserlesen,
die ins Heer ziehen mochten und Spieße und
Schilde führen konnten.
6. Dazu nahm er an aus Israel hundert tau-
send starke Kriegsleute, um hundert Centner
Silber.
7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm,
und sprach: König, laß nicht das Heer Israels
mit dir kommen, denn der Herr ist nicht mit
Israel, noch mit allen Kindern Ephraims.
8. Denn so du kommst, daß du eine Kühn-
heit beweisest im Streit, wird Gott dich fallen
lassen vor deinen Feinden. Denn bei Gott
stehet die Kraft zu helfen und fallen zu lassen.
9. Amazia sprach zu dem Manne Gottes:
Was soll man denn thun mit den hundert
Centnern, die ich den Kriegsknechten von
Israel gegeben habe? Der Mann Gottes
sprach: Der Herr hat noch mehr, denn das
ist, das er dir geben kann.
10. Da sonderte Amazia die Kriegsknechte
ab, die zu ihm aus Ephraim gekommen
waren, daß sie an ihren Ort hingingen. Da
ergrimmte ihr Zorn wider Juda sehr, und
zogen wieder an ihren Ort mit grimmigem
Zorn.
11. Und Amazia ward getrost, und führte
sein Volk aus, und zog aus ins Salzthal,
und schlug der Kinder von Seir zehn tausend.
12. Und die Kinder Judas fingen ihrer zehn
tausend lebendig, die führten sie auf die
Spitze eines Felsen, und stürzten sie von der
Spitze des Felsen, daß sie Alle zerborsten.
13. Aber die Kriegsknechte, die Amazia
hatte wiederum lassen ziehen, daß sie nicht
mit seinem Volk zum Streit zögen, thaten
sich nieder in den Städten Judas, von Sa-
maria an bis gen Beth-Horon, und schlugen
ihrer drei tausend, und nahmen viel Raub.
14. Und da Amazia wieder kam von der Edo-
miter Schlacht, brachte er die Götter der Kin-
der von Seir, und stellete sie sich zu Göttern,
und betete an vor ihnen, und räucherte ihnen.
15. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über
Amazia und sandte einen Propheten zu ihm,
der sprach zu ihm: Warum suchest du die
Götter des Volks, die ihr Volk nicht konnten
erretten von deiner Hand?
16. Und da er mit ihm redete, sprach er zu
ihm: Hat man dich zu des Königs Rath ge-
macht? Höre auf, warum willst du geschlagen
sein? Da hörte der Prophet auf, und sprach:
Ich merke wohl, daß Gott sich berathen hat
dich zu verderben; daß du solches gethan
hast, und gehorchest meinem Rath nicht.
17. Und Amazia, der König Judas, ward
Raths, und sandte hin zu Joas, dem Sohne
Joahas, des Sohnes Jehus, dem Könige
Israels, und ließ ihm sagen: Komm, laß
uns mit einander besehen.
18. Aber Joas, der König Israels, sandte
zu Amazia, dem Könige Judas, und ließ ihm
sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte
zu der Ceder im Libanon, und ließ ihr sagen:
Gib deine Tochter meinem Sohne zum
Weibe; aber das Wild im Libanon lief über
den Dornstrauch, und zertrat ihn.
19. Du gedenkest: Siehe, ich habe die Edo-
miter geschlagen; deß erhebet sich dein Herz,
und suchest Ruhm. Nun bleibe daheim.
Warum ringest du nach Unglück, daß du
fallest und Juda mit dir?
20. Aber Amazia gehorchte nicht; denn es
geschahe von Gott, daß sie gegeben würden
in die Hand, darum, daß sie die Götter der
Edomiter gesucht hatten.
21. Da zog Joas, der König Israels herauf,
und besahen sich mit einander, er und Ama-
zia, der König Judas, zu Beth-Semes, die in
Juda liegt.
22. Aber Juda ward geschlagen vor Israel,
und flohen ein Jeglicher in seine Hütte.
23. Aber Amazia, den König Judas, den
Sohn Joas, griff Joas, der Sohn Joahas,
der König Israels, zu Beth-Semes, und
brachte ihn gen Jerusalem, und riß ein die
Mauern zu Jerusalem vom Thor Ephraim
an bis an das Eckthor, vier hundert Ellen
lang.
24. Und alles Gold und Silber, und alle
Gefäße, die vorhanden waren im Hause Got-
tes bei Obed-Edom und in dem Schatz im
Hause des Königs, und die Kinder zu Pfande,
nahm er mit sich gen Samaria.
25. Und Amazia, der Sohn Joas, der König
Judas, lebte nach dem Tode Joas, des Soh-
nes Joahas, des Königs Israels, fünfzehn
Jahre.
26. Was aber mehr von Amazia zu sagen
ist, beides das Erste und das Letzte, siehe, das
ist geschrieben im Buch der Könige Judas und
Israels.
27. Und von der Zeit an, da Amazia von
dem Herrn abwich, machten sie einen Bund
wider ihn zu Jerusalem; er aber flohe gen
Lachis, da sandten sie ihm nach gen Lachis,
und tödteten ihn daselbst.
28. Und sie brachten ihn auf Rossen, und be-
gruben ihn bei seine Väter in der Stadt Juda.

Das 26. Capitel.

Da nahm das ganze Volk Juda Usia, der
war sechzehn Jahre alt, und machten ihn
zum Könige an seines Vaters Amazia Statt.
2. Derselbe bauete Eloth und brachte sie
wieder an Juda, nachdem der König ent-
schlafen war mit seinen Vätern.
3. Sechzehn Jahre alt war Usia, da er
König ward, und regierte zwei und fünfzig
Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß
Jechalja von Jerusalem.
4. Und er that, das dem Herrn wohl gefiel,
wie sein Vater Amazia gethan hatte.
5. Und er suchte Gott, so lange Sacharja
lebte, der Lehrer in den Gesichten Gottes;
und so lange er den Herrn suchte, ließ ihm
Gott gelingen.
6. Denn er zog aus, und stritte wider die
Philister, und zerriß die Mauern zu Gath,
und die Mauern zu Jabne, und die Mauern
zu Asdod, und bauete Städte um Asdod,
und unter den Philistern.

7. Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die Araber, wider die zu Gur-Baal, und wider die Menniter.

8. Und die Ammoniter gaben Usia Geschenke, und er ward berühmt, bis man kommt in Egypten; denn er ward immer stärker und stärker.

9. Und Usia bauete Thürme zu Jerusalem am Eckthor, und am Thalthor, und an andern Ecken, und befestigte sie.

10. Er bauete auch Schlösser in der Wüste, und grub viele Brunnen; denn er hatte viel Vieh, beides in den Auen und auf den Ebenen, auch Ackerleute und Weingärtner an den Bergen und am Carmel, denn er hatte Lust zu Ackerwerk.

11. Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen, von Kriegsknechten, in der Zahl gerechnet, unter der Hand Jejels, des Schreibers, und Maesejas, des Amtmanns, unter der Hand Hananjas aus den Obersten des Königs.

12. Und die Zahl der vornehmsten Väter unter den starken Kriegern war zwei tausend und sechs hundert.

13. Und unter ihrer Hand die Heersmacht drei hundert tausend, und sieben tausend und fünf hundert zum Streit geschickt in Heerskraft, zu helfen dem Könige wider die Feinde.

14. Und Usia schickte ihnen für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und Schleudersteine.

15. Und machte zu Jerusalem Brustwehren künstlich, die auf den Thürmen und Ecken sein sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Gerücht kam weit aus, darum, daß ihm sonderlich geholfen ward, bis er mächtig ward.

16. Und da er mächtig geworden war, erhob sich sein Herz zu seinem Verderben. Denn er vergriff sich an dem Herrn, seinem Gott, und ging in den Tempel des Herrn, zu räuchern auf dem Räuchaltar.

17. Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach, und achtzig Priester des Herrn mit ihm, redliche Leute;

18. Und standen wider Usia, den König, und sprachen zu ihm: Es gebühret dir, Usia, nicht, zu räuchern dem Herrn, sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiliget sind. Gehe heraus aus dem Heiligthum, denn du vergreifest dich; und es wird dir keine Ehre sein vor Gott, dem Herrn.

19. Aber Usia ward zornig, und hatte ein Räuchfaß in der Hand. Und da er mit den Priestern murrete, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Priestern, im Hause des Herrn vor dem Räuchaltar.

20. Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt zu ihm, und alle Priester, und siehe, da war er aussätzig an seiner Stirn; und sie stießen ihn von dannen. Er eilte auch selbst heraus zu gehen, denn seine Plage war vom Herrn.

21. Also war Usia, der König, aussätzig bis an seinen Tod, und wohnte in einem besondern Hause aussätzig; denn er ward verstoßen vom Hause des Herrn. Jotham aber, sein Sohn, stand des Königs Hause vor, und richtete das Volk im Lande.

22. Was aber mehr von Usia zu sagen ist, beides das Erste und das Letzte, hat beschrieben der Prophet Jesaia, der Sohn Amoz.

23. Und Usia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bei seine Väter im Acker bei dem Begräbniß der Könige; denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 27. Capitel.

Jotham war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadoks.

2. Und that, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater Usia gethan hatte, ohne, daß er nicht in den Tempel des Herrn ging, und das Volk sich noch verderbete.

3. Er bauete das hohe Thor am Hause des Herrn, und an der Mauer Ophel bauete er viel.

4. Und bauete die Städte auf dem Gebirge Juda, und in den Wäldern bauete er Schlösser und Thürme.

5. Und er stritte mit dem Könige der Kinder Ammons, und er ward ihrer mächtig, daß ihm die Kinder Ammons dasselbe Jahr gaben hundert Centner Silber, zehn tausend Cor Weizen, und zehn tausend Cor Gerste. So viel gaben ihm die Kinder Ammons auch im andern und im dritten Jahr.

6. Also ward Jotham mächtig; denn er richtete seine Wege vor dem Herrn, seinem Gott.

7. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und alle seine Streite, und seine Wege, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas.

8. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem.

9. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Ahas ward König an seiner Statt.

Das 28. Capitel.

Ahas war zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem, und that nicht, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David,

2. Sondern wandelte in den Wegen der Könige Israels. Dazu machte er gegossene Bilder Baalim,

3. Und räucherte im Thal der Kinder Hinnoms, und verbrannte seine Söhne mit Feuer, nach dem Greuel der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte;

4. Und opferte und räucherte auf den Höhen, und auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Darum gab ihn der Herr, sein Gott, in die Hand des Königs zu Syrien, daß sie ihn schlugen, und einen großen Haufen von den Seinen gefangen wegführten, und gen Damascus brachten. Auch ward er gegeben

unter die Hand des Königs Israels, daß er eine große Schlacht an ihm that.

6. Denn Pekah, der Sohn Remaljas, schlug in Juda hundert und zwanzig tausend auf einen Tag, die alle redliche Leute waren; darum, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, verließen.

7. Und Sichri, ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgete Maeseja, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Hausfürsten, und Elkana, den Nächsten nach dem Könige.

8. Und die Kinder Israels führten gefangen weg von ihren Brüdern zwei hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, und nahmen dazu großen Raub von ihnen, und brachten den Raub gen Samaria.

9. Es war aber daselbst ein Prophet des Herrn, der hieß Obed, der ging heraus dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach zu ihnen: Siehe, weil der Herr, eurer Väter Gott, über Juda zornig ist, hat er sie in eure Hände gegeben, ihr aber habt sie erwürget, so greulich, daß es in den Himmel reichet.

10. Nun gedenket ihr die Kinder Judas und Jerusalems euch zu unterwerfen zu Knechten und Mägden. Ist das denn nicht Schuld bei euch wider den Herrn, euren Gott?

11. So gehorchet mir nun und bringet die Gefangenen wieder hin, die ihr habt weggeführet aus euren Brüdern; denn des Herrn Zorn ist über euch ergrimmet.

12. Da machten sich auf Etliche unter den Vornehmsten der Kinder Ephraims: Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Mesillemoths, Jehiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, wider die, so aus dem Heer kamen,

13. Und sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht herein bringen, denn ihr gedenket nur Schuld vor dem Herrn über uns, auf daß ihr unserer Sünde und Schuld desto mehr machet, denn es ist zuvor der Schuld zu viel, und der Zorn über Israel ergrimmet.

14. Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und den Raub vor den Obersten, und vor der ganzen Gemeine.

15. Da standen auf die Männer, die jetzt mit Namen genannt sind, und nahmen die Gefangenen und Alle, die bloß unter ihnen waren, zogen sie an von dem Geraubten, und kleideten sie, und zogen ihnen Schuhe an, und gaben ihnen zu essen und zu trinken, und salbeten sie, und führten sie auf Eseln Alle, die schwach waren, und brachten sie gen Jericho zur Palmenstadt bei ihre Brüder, und kamen wieder gen Samaria.

16. Zu derselben Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assur, daß sie ihm hülfen.

17. Und es kamen abermal die Edomiter, und schlugen Juda, und führten Etliche weg.

18. Auch thaten sich die Philister nieder in den Städten, in der Aue und gegen Mittag Judas, und gewannen Beth-Semes, Ajalon, Gederoth und Socho mit ihren Töchtern, und Thimna mit ihren Töchtern, und Gimso mit ihren Töchtern, und wohnten darinnen.

19. Denn der Herr demüthigte Juda um Ahas willen, des Königs Judas, darum, daß er Juda bloß machte und vergriff sich an dem Herrn.

20. Und es kam wider ihn Tiglath-Pilneser, der König von Assur, der belagerte ihn, aber er konnte ihn nicht gewinnen.

21. Denn Ahas theilte das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und der Obersten, das er dem Könige zu Assur gab; aber es half ihm nichts.

22. Dazu in seiner Noth machte der König Ahas des Vergreifens am Herrn noch mehr.

23. Und opferte den Göttern zu Damascus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: Die Götter der Könige zu Syrien helfen ihnen, darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helfen; so doch dieselben ihm und dem ganzen Israel ein Fall waren.

24. Und Ahas brachte zuhauf die Gefäße des Hauses Gottes, und sammelte die Gefäße im Hause Gottes, und schloß die Thüren zu am Hause des Herrn, und machte sich Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem.

25. Und in den Städten Judas hin und her machte er Höhen, zu räuchern andern Göttern, und reizte den Herrn, seiner Väter Gott.

26. Was aber mehr von ihm zu sagen ist, und alle seine Wege, beides die ersten und letzten, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Judas und Israels.

27. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt zu Jerusalem; denn sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Könige Israels. Und sein Sohn Jehiskia ward König an seiner Statt.

Das 29. Capitel.

Jehiskia war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abja, eine Tochter Sacharjas.

2. Und er that, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.

3. Er that auf die Thüren am Hause des Herrn, im ersten Monat des ersten Jahres seines Königreichs, und befestigte sie;

4. Und brachte hinein die Priester und Leviten, und versammelte sie auf der breiten Gasse gegen Morgen,

5. Und sprach zu ihnen: Höret mir zu, ihr Leviten: Heiliget euch nun, daß ihr heiliget das Haus des Herrn, eurer Väter Gottes, und thut heraus den Unflath aus dem Heiligthum.

6. Denn unsere Väter haben sich vergriffen und gethan, das dem Herrn, unserm Gott, übel gefällt, und haben ihn verlassen. Denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des Herrn gewendet, und den Rücken zugekehret;

7. Und haben die Thür an der Halle zugeschlossen, und die Lampen ausgelöschet, und kein Räuchwerk geräuchert, und kein Brandopfer gethan im Heiligthum dem Gott Israels.

8. Daher ist der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem gekommen, und hat sie gegeben in Zerstreuung und Verwüstung, daß man sie anpfeifet, wie ihr mit euren Augen sehet.

9. Denn siehe, um desselben willen sind unsere Väter gefallen durchs Schwert, unsere Söhne, Töchter und Weiber sind weggeführet.
10. Nun habe ich es im Sinn, einen Bund zu machen mit dem Herrn, dem Gott Israels, daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende.
11. Nun, meine Söhne, seid nicht hinlässig, denn euch hat der Herr erwählet, daß ihr vor ihm stehen sollet, und daß ihr seine Diener und Räucherer seid.
12. Da machten sich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, aus den Kindern der Kahathiter. Aus den Kindern aber Meraris: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehaleels. Aber aus den Kindern der Gersoniter: Joah, der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joahs.
13. Und aus den Kindern Elizaphans: Simri und Jejel. Und aus den Kindern Assaphs: Sacharja und Mathanja.
14. Und aus den Kindern Hemans: Jehiel und Semei. Und aus den Kindern Jeduthuns: Semaja und Usiel.
15 Und sie versammelten ihre Brüder, und heiligten sich, und gingen hinein, nach dem Gebot des Königs aus dem Wort des Herrn, zu reinigen das Haus des Herrn.
16. Die Priester aber gingen hinein inwendig in das Haus des Herrn, zu reinigen, und thaten alle Unreinigkeit, die im Tempel des Herrn gefunden ward, auf den Hof am Hause des Herrn; und die Leviten nahmen sie auf, und trugen sie hinaus in den Bach Kidron.
17. Sie fingen aber an am ersten Tage des ersten Monats sich zu heiligen; und am achten Tage des Monats gingen sie in die Halle des Herrn, und heiligten das Haus des Herrn acht Tage, und vollendeten es am sechzehnten Tage des ersten Monats.
18. Und sie gingen hinein zum Könige Hiskia, und sprachen: Wir haben gereiniget das ganze Haus des Herrn, den Brandopferaltar, und alle seine Geräthe, den Tisch der Schaubrode, und alle seine Geräthe,
19. Und alle Gefäße, die der König Ahas, da er König war, weggeworfen hatte, da er sich versündigte, die haben wir zugerichtet und geheiliget; siehe, sie sind vor dem Altar des Herrn.
20. Da machte sich der König Hiskia frühe auf, und versammelte die Obersten der Stadt, und ging hinauf zum Hause des Herrn.
21. Und brachten herzu sieben Farren, sieben Widder, sieben Lämmer, und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer, für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda; und er sprach zu den Priestern, den Kindern Aarons, daß sie opfern sollten auf dem Altar des Herrn.
22. Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut, und sprengeten es auf den Altar; und schlachteten die Widder, und sprengeten das Blut auf den Altar; und schlachteten die Lämmer, und sprengeten das Blut auf den Altar;
23 Und brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die Gemeine, und legten ihre Hände auf sie.
24. Und die Priester schlachteten sie, und entsündigten ihr Blut auf dem Altar, zu versöhnen das ganze Israel. Denn der König hatte befohlen, Brandopfer und Sündopfer zu thun für das ganze Israel.
25. Und er stellete die Leviten im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, wie es David befohlen hatte, und Gad, der Schauer des Königs, und der Prophet Nathan; denn es war des Herrn Gebot durch seine Propheten.
26. Und die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids, und die Priester mit den Trompeten.
27. Und Hiskia hieß sie Brandopfer thun auf dem Altar. Und um die Zeit, da man anfing das Brandopfer, fing auch an der Gesang des Herrn, und die Trompeten, und auf mancherlei Saitenspielen Davids, des Königs Israels.
28. Und die ganze Gemeine betete an; und der Gesang der Sänger, und das Trompeten der Trompeter währete alles, bis das Brandopfer ausgerichtet war.
29. Da nun das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König, und Alle, die bei ihm vorhanden waren, und beteten an.
30. Und der König Hiskia, sammt den Obersten, hieß die Leviten den Herrn loben mit dem Gedicht Davids und Assaphs, des Schauers. Und sie lobten mit Freuden, und neigten sich, und beteten an.
31. Und Hiskia antwortete, und sprach: Nun habt ihr eure Hände gefüllet dem Herrn; tretet hinzu, und bringet her die Opfer und Lobopfer zum Hause des Herrn. Und die Gemeine brachte herzu Opfer und Lobopfer, und Jedermann freiwilligen Herzens Brandopfer.
32. Und die Zahl der Brandopfer, so die Gemeine herzu brachte, war siebenzig Rinder, hundert Widder, und zwei hundert Lämmer; und solches Alles zu Brandopfer dem Herrn.
33. Und sie heiligten sechs hundert Rinder und drei tausend Schafe.
34. Aber der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen; darum nahmen sie ihre Brüder, die Leviten, bis das Werk ausgerichtet ward, und bis sich die Priester heiligten. Denn die Leviten sind leichter zu heiligen, weder die Priester.
35. Auch war der Brandopfer viel mit dem Fett der Dankopfer und Trankopfer zu den Brandopfern. Also ward das Amt am Hause des Herrn fertig.
36. Und Hiskia freuete sich sammt allem Volk, daß man mit Gott bereit war geworden, denn es geschahe eilend.

Das 30. Capitel.

Und Hiskia sandte hin zum ganzen Israel und Juda, und schrieb Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie kämen zum Hause des Herrn gen Jerusalem, Passah zu halten dem Herrn, dem Gott Israels.
2. Und der König hielt einen Rath mit

seinen Obersten und der ganzen Gemeine zu Jerusalem, das Passah zu halten im andern Monat.
3. Denn sie konnten es nicht halten zu derselben Zeit, darum, daß der Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volk noch nicht zuhauf gekommen war gen Jerusalem.
4. Und es gefiel dem Könige wohl, und der ganzen Gemeine,
5. Und bestelleten, daß solches ausgerufen würde durch ganz Israel von Ber-Seba an bis gen Dan, daß sie kämen Passah zu halten dem Herrn, dem Gott Israels, zu Jerusalem; denn es war lange nicht gehalten, wie es geschrieben stehet.
6. Und die Läufer gingen hin mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten, durch ganz Israel und Juda, aus dem Befehl des Königs, und sprachen: Ihr Kinder Israels, bekehret euch zu dem Herrn, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels; so wird er sich kehren zu den Uebrigen, die noch übrig unter euch sind aus der Hand der Könige zu Assur.
7. Und seid nicht wie eure Väter und Brüder, die sich am Herrn, ihrer Väter Gott, vergriffen, und er sie gab in eine Verwüstung, wie ihr selber sehet.
8. So seid nun nicht halsstarrig, wie eure Väter, sondern gebet eure Hand dem Herrn und kommt zu seinem Heiligthum, das er geheiliget hat ewiglich, und dienet dem Herrn, eurem Gott, so wird sich der Grimm seines Zorns von euch wenden.
9. Denn so ihr euch bekehret zu dem Herrn, so werden eure Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie wieder in dies Land kommen. Denn der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig, und wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr euch zu ihm bekehret.
10. Und die Läufer gingen von einer Stadt zur andern, im Lande Ephraim und Manasse, und bis gen Sebulon; aber sie verlachten sie, und spotteten ihrer.
11. Doch Etliche von Asser und Manasse und Sebulon demüthigten sich, und kamen gen Jerusalem.
12. Auch kam Gottes Hand in Juda, daß er ihnen gab einerlei Herz, zu thun nach des Königs und der Obersten Gebot, aus dem Wort des Herrn.
13. Und es kam zuhauf gen Jerusalem ein großes Volk, zu halten das Fest der ungesäuerten Brode im andern Monat, eine sehr große Gemeine.
14. Und sie machten sich auf, und thaten ab die Altäre, die zu Jerusalem waren, und alle Räuchwerke thaten sie weg, und warfen sie in den Bach Kidron;
15. Und schlachteten das Passah am vierzehnten Tage des andern Monats. Und die Priester und Leviten bekannten ihre Schande, und heiligten sich, und brachten die Brandopfer zum Hause des Herrn;
16. Und standen in ihrer Ordnung, wie sichs gebühret, nach dem Gesetz Moses, des Mannes Gottes. Und die Priester sprengeten das Blut von der Hand der Leviten.
17. Denn ihrer waren Viele in der Gemeine, die sich nicht geheiliget hatten; darum schlachteten die Leviten das Passah für Alle, die nicht rein waren, daß sie dem Herrn geheiliget würden.
18. Auch war des Volks viel von Ephraim, Manasse, Isaschar und Sebulon, die nicht rein waren, sondern aßen das Osterlamm zwar, aber doch nicht, wie geschrieben stehet. Denn Hiskia bat für sie, und sprach: Der Herr, der gütig ist, wird gnädig sein,
19. Allen, die ihr Herz schicken Gott zu suchen, den Herrn, den Gott ihrer Väter, und nicht um der heiligen Reinigkeit willen.
20. Und der Herr erhörete Hiskia, und heilete das Volk.
21. Also hielten die Kinder Israels, die zu Jerusalem gefunden wurden, das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit großer Freude. Und die Leviten und Priester lobten den Herrn alle Tage mit starken Saitenspielen des Herrn.
22 Und Hiskia redete herzlich mit allen Leviten, die einen guten Verstand hatten am Herrn. Und sie aßen das Fest über, sieben Tage, und opferten Dankopfer, und dankten dem Herrn, ihrer Väter Gott.
23. Und die ganze Gemeine ward Raths, noch andere sieben Tage zu halten; und hielten auch die sieben Tage mit Freuden.
24. Denn Hiskia, der König Judas, gab eine Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und sieben tausend Schafe. Die Obersten aber gaben eine Hebe für die Gemeine, tausend Farren, und zehn tausend Schafe. Also heiligten sich der Priester viele.
25. Und es freuete sich die ganze Gemeine Judas, die Priester und Leviten, und die ganze Gemeine, die aus Israel gekommen waren, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen waren, und die in Juda wohneten.
26. Und war eine große Freude zu Jerusalem. Denn seit der Zeit Salomos, des Sohnes Davids, des Königs Israels, war solches zu Jerusalem nicht gewesen.
27. Und die Priester und die Leviten standen auf und segneten das Volk, und ihre Stimme ward erhöret, und ihr Gebet kam hinein vor seine heilige Wohnung im Himmel.

Das 31. Capitel.

Und da dies Alles war ausgerichtet, zogen hinaus alle Israeliten, die unter den Städten Judas gefunden wurden, und zerbrachen die Säulen, und hieben die Haine ab, und brachen ab die Höhen und Altäre aus dem ganzen Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse, bis sie sie gar aufräumten. Und die Kinder Israels zogen alle wieder zu ihrem Gut in ihre Städte.
2. Hiskia aber stellete die Priester und Leviten in ihre Ordnung, einen Jeglichen nach seinem Amt, beides der Priester und Leviten, zu Brandopfern und Dankopfern, daß sie dieneten, danketen und lobeten in den Thoren des Lagers des Herrn.

3. Und der König gab sein Theil von seiner Habe zu Brandopfern des Morgens und des Abends, und zu Brandopfern des Sabbaths, und Neumonden, und Festen; wie es geschrieben stehet im Gesetz des Herrn.

4. Und er sprach zu dem Volk, das zu Jerusalem wohnete, daß sie Theil gäben den Priestern und Leviten, auf daß sie könnten desto härter anhalten am Gesetz des Herrn.

5. Und da das Wort auskam, gaben die Kinder Israels viele Erstlinge vom Getreide, Most, Oel, Honig und allerlei Einkommens vom Felde, und allerlei Zehnten brachten sie viel hinein.

6. Und die Kinder Israels und Judas, die in den Städten Judas wohneten, brachten auch Zehnten von Rindern und Schafen, und Zehnten von dem Geheiligten, das sie dem Herrn, ihrem Gott, geheiligt hatten, und machten hier einen Haufen, und da einen Haufen.

7. Im dritten Monat fingen sie an, Haufen zu legen, und im siebenten Monat richteten sie es aus.

8. Und da Hiskia mit den Obersten hinein ging, und sahen die Haufen, lobten sie den Herrn, und sein Volk Israel.

9. Und Hiskia fragte die Priester und Leviten um die Haufen.

10. Und Asarja, der Priester, der Vornehmste im Hause Zadoks, sprach zu ihm: Seit der Zeit man angefangen hat, die Hebe zu bringen in das Haus des Herrn, haben wir gegessen, und sind satt geworden, und ist noch viel übergeblieben; denn der Herr hat sein Volk gesegnet, darum ist dieser Haufe übergeblieben.

11. Da befahl der König, daß man Kasten zubereiten sollte am Hause des Herrn. Und sie bereiteten sie zu,

12. Und thaten hinein die Hebe, die Zehnten, und das Geheiligte, treulich. Und über dasselbe war Fürst Chananja, der Levit, und Simei, sein Bruder, der andere;

13. Und Jehiel, Asasja, Nagath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jesmachja, Mahath und Benaja, verordnet von der Hand Chananjas und Simeis, seines Bruders, nach dem Befehl des Königs Hiskia. Aber Asarja war Fürst im Hause Gottes.

14. Und Kore, der Sohn Jemnas, der Levit, der Thorhüter gegen Morgen, war über die freiwilligen Gaben Gottes, die dem Herrn zur Hebe gegeben wurden, und über die allerheiligsten.

15. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sachanja, in den Städten der Priester, auf Glauben, daß sie geben sollten ihren Brüdern, nach ihrer Ordnung, dem Kleinsten, wie dem Großen;

16. Dazu denen, die gerechnet wurden für Mannsbilder von drei Jahren alt und drüber; unter Allen, die in das Haus des Herrn gingen, ein Jeglicher an seinem Tage zu ihrem Amt in ihrer Hut nach ihrer Ordnung;

17. Auch die für Priester gerechnet wurden im Hause ihrer Väter, und die Leviten, von zwanzig Jahren und drüber, in ihrer Hut nach ihrer Ordnung;

18. Dazu die gerechnet wurden unter ihre Kinder, Weiber, Söhne und Töchter, unter der ganzen Gemeine. Denn sie heiligten treulich das Geheiligte.

19. Auch waren Männer mit Namen benannt unter den Kindern Aarons, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen Städten, daß sie Theil gäben allen Mannsbildern unter den Priestern, und Allen, die unter die Leviten gerechnet wurden.

20. Also that Hiskia im ganzen Juda, und that, was gut, recht und wahrhaftig war vor dem Herrn, seinem Gott.

21. Und in allem Thun, das er anfing, am Dienst des Hauses Gottes nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, das that er von ganzem Herzen; darum hatte er auch Glück.

Das 32. Capitel.

Nach diesen Geschichten und Treue kam Sanherib, der König zu Assur, und zog in Juda, und lagerte sich vor die festen Städte, und gedachte, sie zu sich zu reißen.

2. Und da Hiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht stand zu streiten wider Jerusalem;

3 Ward er Raths mit seinen Obersten und Gewaltigen, zuzudecken die Wasser von den Brunnen, die draußen vor der Stadt waren; und sie halfen ihm.

4. Und es versammelte sich ein großes Volk, und deckten zu alle Brunnen und fließende Wasser mitten im Lande, und sprachen: Daß die Könige von Assur nicht viel Wasser finden, wenn sie kommen.

5. Und er ward getrost, und bauete alle Mauern, wo sie lückicht waren, und machte Thürme darauf, und bauete draußen noch eine andere Mauer, und befestigte Millo an der Stadt Davids, und machte viele Waffen und Schilde.

6. Und stellete die Hauptleute zum Streit neben das Volk, und sammelte sie zu sich auf die breite Gasse am Thor der Stadt, und redete herzlich mit ihnen und sprach:

7. Seid getrost und frisch, fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dem Könige von Assur, noch vor allem dem Haufen, der bei ihm ist; denn es ist ein Größerer mit uns, weder mit ihm.

8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der Herr, unser Gott, daß er uns helfe und führe unsern Streit. Und das Volk verließ sich auf die Worte Hiskias, des Königs Judas.

9. Darnach sandte Sanherib, der König zu Assur, seine Knechte gen Jerusalem (denn er lag vor Lachis, und alle seine Herrschaft mit ihm) zu Hiskia, dem Könige Judas, und zum ganzen Juda, das zu Jerusalem war, und ließ ihm sagen:

10. So spricht Sanherib, der König zu Assur: Weß vertröstet ihr euch, die ihr wohnet in dem belagerten Jerusalem?

11. Hiskia beredet euch, daß er euch gebe in

den Tod, Hunger und Durst, und spricht: Der Herr, unser Gott, wird uns erretten von der Hand des Königs zu Assur.

12. Ist er nicht der Hiskia, der seine Höhen und Altäre weggethan hat, und gesagt zu Juda und Jerusalem: Vor Einem Altar sollt ihr anbeten und darauf räuchern?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben allen Völkern in Ländern? Haben auch die Götter der Heiden in Ländern mögen ihre Länder erretten von meiner Hand?

14. Wer ist unter allen Göttern dieser Heiden, die meine Väter verbannet haben, der sein Volk habe mögen erretten von meiner Hand, daß euer Gott euch sollte mögen erretten aus meiner Hand?

15. So laßt euch nun Hiskia nicht aufsetzen, und laßt euch solches nicht bereden, und glaubet ihm nicht. Denn so kein Gott aller Heiden und Königreiche hat sein Volk mögen von meiner und meiner Väter Hand erretten, so werden auch euch eure Götter nicht erretten von meiner Hand.

16. Dazu redeten seine Knechte noch mehr wider den Herrn, den Gott, und wider seinen Knecht Hiskia.

17. Auch schrieb er Briefe, Hohn zu sprechen dem Herrn, dem Gott Israels, und redete von ihm, und sprach: Wie die Götter der Heiden in Ländern ihr Volk nicht haben errettet von meiner Hand, so wird auch der Gott Hiskias sein Volk nicht erretten von meiner Hand.

18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf jüdisch zum Volk zu Jerusalem, das auf der Mauer war, sie furchtsam zu machen und zu erschrecken, daß sie die Stadt gewönnen;

19. Und redeten wider den Gott Jerusalems, wie wider die Götter der Völker auf Erden, die Menschen-Hände-Werk waren.

20. Aber der König Hiskia, und der Prophet Jesaia, der Sohn Amoz, beteten dawider und schrieen gen Himmel.

21. Und der Herr sandte einen Engel, der vertilgete alle Gewaltigen des Heers und Fürsten und Obersten im Lager des Königs zu Assur, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er in seines Gottes Haus ging, fälleten ihn daselbst durchs Schwert, die von seinem eigenen Leibe gekommen waren.

22. Also half der Herr Hiskia und denen zu Jerusalem aus der Hand Sanheribs, des Königs zu Assur, und aller Anderer, und enthielt sie vor Allen umher;

23. Daß Viele dem Herrn Geschenke brachten gen Jerusalem, und Kleinodien Hiskia, dem Könige Judas. Und er ward darnach erhaben vor allen Heiden.

24. Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank; und er bat den Herrn. Der geredete ihm, und gab ihm ein Wunder.

25. Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz erhob sich. Darum kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jerusalem.

26. Aber Hiskia demüthigte sich, daß sein Herz sich erhoben hatte, sammt denen zu Jerusalem; darum kam der Zorn des Herrn nicht über sie, weil Hiskia lebte.

27. Und Hiskia hatte sehr großen Reichthum und Ehre, und machte ihm Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Würze, Schilden, und allerlei köstlichem Geräthe;

28. Und Kornhäuser zu dem Einkommen des Getreides, Mosts und Oels; und Ställe für allerlei Vieh, und Hürden für die Schafe.

29. Und bauete ihm Städte, und hatte Vieh an Schafen und Rindern die Menge; denn Gott gab ihm sehr großes Gut.

30. Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids; denn Hiskia war glückselig in allen seinen Werken.

31. Da aber die Botschaften der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott also, daß er ihn versuchte, auf daß kund würde Alles, was in seinem Herzen war.

32. Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit, siehe, das ist geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaia, des Sohnes Amoz, im Buch der Könige Judas und Israels.

33. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber der Kinder Davids. Und ganz Juda, und die zu Jerusalem thaten ihm Ehre in seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König an seiner Statt.

Das 33. Capitel.

Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierete fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem;

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israels vertrieben hatte;

3. Und kehrete sich um und bauete die Höhen, die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte, und stiftete Baalim Altäre, und machte Haine, und betete an allerlei Heer am Himmel, und dienete ihnen.

4. Er bauete auch Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name sein ewiglich.

5. Und bauete Altäre allerlei Heer am Himmel in beiden Höfen am Hause des Herrn.

6. Und er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thal des Sohnes Hinnoms, und wählte Tage, und achtete auf Vogelgeschrei, und zauberte, und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter, und that viel, das dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.

7. Er setzte auch Bilder und Götzen, die er machen ließ, in das Haus Gottes, davon der Herr David geredet hatte, und Salomo, seinem Sohne: In diesem Hause zu Jerusalem, die ich erwählet habe von allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich;

8. Und will nicht mehr den Fuß Israels lassen weichen vom Lande, das ich ihren Vätern bestellet habe; so ferne sie sich halten.

daß sie thun Alles, was ich ihnen geboten
habe, in allem Gesetz, Geboten, und Rechten
durch Mose.

9 Aber Manasse verführete Juda und die
zu Jerusalem, daß sie ärger thaten, denn
die Heiden, die der Herr vor den Kindern
Israels vertilget hatte.

10. Und wenn der Herr mit Manasse und
seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht
darauf.

11. Darum ließ der Herr über sie kommen
die Fürsten des Heers des Königs zu Assur;
die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln,
und banden ihn mit Ketten, und brachten
ihn gen Babel.

12. Und da er in der Angst war, flehete er
vor dem Herrn, seinem Gott, und demü-
thigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter.

13. Und bat und flehete ihm. Da erhörete
er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen
Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte
Manasse, daß der Herr Gott ist.

14. Darnach bauete er die äußersten Mau-
ern an der Stadt Davids von abendwärts
an Gihon im Bach, und da man zum Fisch-
thor eingehet, und umher an Ophel, und
machte sie sehr hoch, und legte Hauptleute in
die festen Städte Judas.

15. Und that weg die fremden Götter, und
die Götzen aus dem Hause des Herrn, und
alle Altäre, die er gebauet hatte auf dem
Berge des Hauses des Herrn, und zu Jeru-
salem; und warf sie hinaus vor die Stadt.

16. Und richtete zu den Altar des Herrn,
und opferte darauf Dankopfer und Lobopfer;
und befahl Juda, daß sie dem Herrn, dem
Gott Israels, dienen sollten.

17. Doch opferte das Volk auf den Höhen;
wiewohl dem Herrn, ihrem Gott.

18. Was aber mehr von Manasse zu sagen
ist, und sein Gebet zu seinem Gott, und die
Rede der Schauer, die mit ihm redeten im
Namen des Herrn, des Gottes Israels, siehe,
die sind unter den Geschichten der Könige
Israels.

19. Und sein Gebet und Flehen, und alle
seine Sünde und Missethat, und die Stätte,
darauf er die Höhen bauete und Haine und
Götzen stiftete, ehe denn er gedemüthiget
ward, siehe, die sind geschrieben unter den
Geschichten der Schauer.

20. Und Manasse entschlief mit seinen Vä-
tern, und sie begruben ihn in seinem Hause.
Und sein Sohn Amon ward König an seiner
Statt.

21. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon,
da er König ward, und regierete zwei Jahre
zu Jerusalem.

22. Und that, das dem Herrn übel gefiel,
wie sein Vater Manasse gethan hatte. Und
Amon opferte allen Götzen, die sein Vater
Manasse gemacht hatte, und dienete ihnen.

23. Aber er demüthigte sich nicht vor dem
Herrn, wie sich sein Vater Manasse gedemü-
thiget hatte; denn er, Amon, machte der
Schuld viel.

24. Und seine Knechte machten einen Bund
wider ihn, und tödteten ihn in seinem Hause.

25. Da schlug das Volk im Lande Alle, die
den Bund wider den König Amon gemacht
hatten. Und das Volk im Lande machte Josia,
seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

Das 34. Capitel.

Acht Jahre alt war Josia, da er König ward,
und regierte ein und dreißig Jahre zu
Jerusalem.

2 Und that, das dem Herrn wohl gefiel,
und wandelte in den Wegen seines Vaters
Davids, und wich weder zur Rechten noch
zur Linken.

3. Denn im achten Jahr seines Königreichs,
da er noch ein Knabe war, fing er an zu su-
chen den Gott seines Vaters Davids, und im
zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda
und Jerusalem von den Höhen, und Hainen,
und Götzen, und gegossenen Bildern;

4. Und ließ vor ihm abbrechen die Altäre
Baalims, und die Bilder oben darauf hieb er
oben herab; und die Haine, und Götzen, und
Bilder zerbrach er, und machte sie zu Staub,
und streuete sie auf die Gräber derer, die
ihnen geopfert hatten;

5. Und verbrannte die Gebeine der Priester
auf den Altären, und reinigte also Juda und
Jerusalem.

6. Dazu in den Städten Manasses, Ephra-
ims, Simeons und bis an Naphthali, in
ihren Wüsten umher.

7. Und da er die Altäre und Haine abge-
brochen, und die Götzen klein zermalmet,
und alle Bilder abgehauen hatte im ganzen
Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem.

8. Im achtzehnten Jahr seines Königreichs,
da er das Land und das Haus gereiniget
hatte, sandte er Saphan, den Sohn Azaljas,
und Maeseja, den Stadtvogt, und Joah, den
Sohn Joahas, den Kanzler, zu bessern das
Haus des Herrn, seines Gottes.

9. Und sie kamen zu dem Hohenpriester
Hilkia. Und man gab ihnen das Geld, das
zum Hause Gottes gebracht war, welches die
Leviten, die an der Schwelle hüteten, gesam-
melt hatten von Manasse, Ephraim, und
von allen Uebrigen in Israel, und vom gan-
zen Juda und Benjamin, und von denen,
die zu Jerusalem wohneten.

10. Und gaben es unter die Hände den
Arbeitern, die bestellet waren am Hause des
Herrn. Und sie gaben es denen, die da arbei-
teten am Hause des Herrn, und wo es bau-
fällig war, daß sie das Haus besserten.

11. Dieselben gaben es fort den Zimmer-
leuten und Bauleuten, gehauene Steine und
gehöfeltes Holz zu kaufen, zu den Balken an
den Häusern, welche die Könige Judas ver-
derbet hatten.

12. Und die Männer arbeiteten am Werk
treulich. Und es waren über sie verordnet
Jahath und Obadja, die Leviten aus den
Kindern Meraris, Sacharja und Mesullam
aus den Kindern der Kahathiten, das Werk
zu treiben; und waren alle Leviten, die auf
Saitenspiel konnten.

13. Aber über die Lastträger und Treiber zu
allerlei Arbeit in allen Aemtern waren aus

den Leviten die Schreiber, Amtleute und Thorhüter.

14. Und da sie das Geld heraus nahmen, das zum Hause des Herrn eingeleget war, fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes des Herrn, durch Mose gegeben.

15. Und Hilkia antwortete, und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan.

16. Saphan aber brachte es zum Könige, und sagte dem Könige wieder, und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie.

17. Und sie haben das Geld zuhauf geschüttet, das im Hause des Herrn gefunden ist, und haben es gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern.

18. Und Saphan, der Schreiber, sagte es dem Könige an, und sprach: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las darinnen vor dem Könige.

19 Und da der König die Worte des Gesetzes hörete, zerriß er seine Kleider

20 Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Abdon, dem Sohne Michas, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach:

21. Gehet hin, fraget den Herrn für mich, und für die Uebrigen in Israel, und für Juda über den Worten des Buchs, das gefunden ist; denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns entbrannt ist, daß unsere Väter nicht gehalten haben das Wort des Herrn, daß sie thäten, wie geschrieben stehet in diesem Buch.

22. Da ging Hilkia hin, sammt den Andern vom Könige gesandt, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Sohnes Thakehaths, des Sohnes Hasras, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem wohnete im andern Theil, und redeten solches mit ihr.

23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat:

24. So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort, und die Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen im Buch, das man vor dem Könige Judas gelesen hat;

25. Darum, daß sie mich verlassen haben und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürnten mit allerlei Werken ihrer Hände. Und mein Grimm soll angezündet werden über diesen Ort, und nicht ausgelöschet werden.

26 Und zum Könige Judas, der euch gesandt hat den Herrn zu fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels, von den Worten, die du gehöret hast;

27. Darum, daß dein Herz weich geworden ist, und hast dich gedemüthiget vor Gott, da du seine Worte höretest wider diesen Ort und wider die Einwohner, und hast dich vor mir gedemüthiget und deine Kleider zerrissen und vor mir geweinet, so habe ich dich auch erhöret, spricht der Herr.

28. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen alles das Unglück, das ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.

29. Da sandte der König hin, und ließ zuhauf kommen alle Aeltesten in Juda und Jerusalem.

30. Und der König ging hinauf ins Haus des Herrn, und alle Männer Judas und Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten und alles Volk, beides klein und groß; und wurden vor ihren Ohren gelesen alle Worte im Buch des Bundes, das im Hause des Herrn gefunden war.

31. Und der König trat an seinen Ort, und machte einen Bund vor dem Herrn, daß man dem Herrn nachwandeln sollte, zu halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, zu thun nach allen Worten des Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch.

32. Und standen da Alle, die zu Jerusalem und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem thaten nach dem Bunde Gottes, ihrer Väter Gott.

33. Und Josia that weg alle Greuel aus allen Landen, die der Kinder Israels waren, und schaffte, daß Alle, die in Israel gefunden wurden, dem Herrn, ihrem Gott, dieneten. So lange Josia lebte, wichen sie nicht von dem Herrn, ihrer Väter Gott.

Das 35. Capitel.

Und Josia hielt dem Herrn Passah zu Jerusalem, und schlachtete das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.

2. Und er stellete die Priester in ihre Hut, und stärkte sie zu ihrem Amt im Hause des Herrn.

3. Und sprach zu den Leviten, die ganz Israel lehreten und dem Herrn geheiliget waren: Thut die heilige Lade in das Haus, das Salomo, der Sohn Davids, der König Israels, gebauet hat. Ihr sollt sie nicht auf den Schultern tragen. So dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volk Israel;

4. Und schicket das Haus eurer Väter in eurer Ordnung, wie sie beschrieben ist von David, dem Könige Israels, und seinem Sohne Salomo;

5. Und stehet im Heiligthum nach der Ordnung der Väter Häuser, unter euren Brüdern, vom Volk geboren, auch die Ordnung der Väter Häuser unter den Leviten;

6. Und schlachtet das Passah, und heiliget euch, und schicket eure Brüder, daß sie thun nach dem Wort des Herrn durch Mose.

7. Und Josia gab zur Hebe für den gemeinen Mann Lämmer und junge Ziegen (Alles zu dem Passah für Alle, die vorhanden waren) an der Zahl dreißig tausend, und drei tausend Rinder; und Alles von dem Gut des Königs.

8. Seine Fürsten aber gaben zur Hebe freiwillig für das Volk und für die Priester und Leviten (nämlich Hilkia, Sacharja und

Jehiel, die Fürsten im Hause Gottes unter den Priestern) zum Passah, zwei tausend und sechs hundert [Lämmer und Ziegen,] dazu drei hundert Rinder.

9. Aber Chananja, Semaja, Nethaneel und seine Brüder, Hasabja, Jejel und Josabad, der Leviten Obersten, gaben zur Hebe den Leviten zum Passah fünf tausend [Lämmer und Ziegen,] und dazu fünf hundert Rinder.

10. Also ward der Gottesdienst beschickt, und die Priester standen an ihrer Stätte, und die Leviten in ihrer Ordnung, nach dem Gebot des Königs.

11. Und sie schlachteten das Passah, und die Priester nahmen von ihren Händen und sprengeten, und die Leviten zogen ihnen die Haut ab.

12. Und thaten die Brandopfer davon, daß sie es gäben unter die Theile der Väter Häuser in ihrem gemeinen Haufen, dem Herrn zu opfern, wie es geschrieben stehet im Buch Moses. So thaten sie mit den Rindern auch.

13. Und sie kochten das Passah am Feuer, wie sichs gebühret. Aber was geheiliget war, kochten sie in Töpfen, Kesseln und Pfannen; und sie machten es eilend für den gemeinen Haufen.

14. Darnach aber bereiteten sie auch für sich und für die Priester. Denn die Priester, die Kinder Aarons, schafften an dem Brandopfer und Fetten bis in die Nacht. Darum mußten die Leviten für sich und für die Priester, die Kinder Aarons, zubereiten.

15. Und die Sänger, die Kinder Assaphs, standen an ihrer Stätte, nach dem Gebot Davids, und Assaphs, und Hemans, und Jedithuns, des Schauers des Königs, und die Thorhüter an allen Thoren, und sie wichen nicht von ihrem Amt; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten zu für sie.

16 Also ward beschickt aller Gottesdienst des Herrn des Tages, daß man Passah hielt, und Brandopfer that auf dem Altar des Herrn, nach dem Gebot des Königs Josia.

17. Also hielten die Kinder Israels, die vorhanden waren, Passah zu der Zeit und das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage.

18. Es war aber kein Passah gehalten in Israel, wie das von der Zeit an Samuels, des Propheten, und kein König in Israel hatte solch Passah gehalten, wie Josia Passah hielt, und die Priester, Leviten, ganz Juda, und was von Israel vorhanden war, und die Einwohner zu Jerusalem.

19. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josias ward dies Passah gehalten.

20. Nach diesem, da Josia das Haus zugerichtet hatte, zog Necho, der König in Egypten, herauf, zu streiten wider Carchemis am Phrath. Und Josia zog aus, ihm entgegen.

21. Aber er sandte Boten zu ihm, und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun, König Judas? Ich komme jetzt nicht wider dich, sondern ich streite wider ein Haus, und Gott hat gesagt, ich soll eilen. Höre auf von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe.

22. Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm, sondern stellete sich mit ihm zu streiten, und gehorchte nicht den Worten Nechos aus dem Munde Gottes; und kam mit ihm zu streiten auf der Ebene bei Megiddo.

23. Aber die Schützen schossen den König Josia; und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich hinüber, denn ich bin sehr wund.

24. Und seine Knechte thaten ihn von dem Wagen, und führeten ihn auf seinem andern Wagen, und brachten ihn gen Jerusalem; und er starb und ward begraben unter den Gräbern seiner Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia.

25. Und Jeremia klagte Josia; und alle Sänger und Sängerinnen redeten ihre Klaglieder über Josia, bis auf diesen Tag, und machten eine Gewohnheit daraus in Israel. Siehe, es ist geschrieben unter den Klagliedern.

26. Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit nach der Schrift im Gesetz des Herrn,

27. Und seine Geschichte, beide die ersten und letzten, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas.

Das 36. Capitel.

Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josias, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt zu Jerusalem.

2. Drei und zwanzig Jahre alt war Joahas, da er König ward, und regierete drei Monate zu Jerusalem.

3. Denn der König in Egypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und büßte das Land um hundert Centner Silber und einen Centner Gold.

4. Und der König in Egypten machte Eliakim, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem, und wandelte seinen Namen Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho, und brachte ihn in Egypten.

5. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und regierete elf Jahre zu Jerusalem, und that, das dem Herrn, seinem Gott, übel gefiel.

6. Und Nebucad-Nezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf, und band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führete.

7. Auch brachte Nebucad-Nezar etliche Gefäße des Hauses des Herrn gen Babel, und that sie in seinen Tempel zu Babel.

8. Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Greuel, die er that, und die an ihm gefunden wurden, siehe, die sind geschrieben im Buch der Könige Israels und Judas. Und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt.

9. Acht Jahre alt war Jojachin, da er König ward, und regierete drei Monate und zehn Tage zu Jerusalem, und that, das dem Herrn übel gefiel.

10. Da aber das Jahr umkam, sandte hin Nebucad-Nezar und ließ ihn gen Babel holen mit den köstlichen Gefäßen im Hause des Herrn, und machte Zedekia, seinen Bruder, zum Könige über Juda und Jerusalem.

11. Ein und zwanzig Jahre alt war Zedekia,

da er König ward, und regierete elf Jahre zu Jerusalem.

12. Und that, das dem Herrn, seinem Gott, übel gefiel, und demüthigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der da redete aus dem Munde des Herrn.

13. Dazu ward er abtrünnig von Nebucad-Nezar, dem Könige zu Babel, der einen Eid bei Gott von ihm genommen hatte, und ward halsstarrig und verstockte sein Herz, daß er sich nicht bekehrete zu dem Herrn, dem Gott Israels.

14. Auch alle Obersten unter den Priestern, sammt dem Volk, machten des Sündigens viel nach allerlei Greuel der Heiden, und verunreinigten das Haus des Herrn, das er geheiliget hatte zu Jerusalem.

15. Und der Herr, ihrer Väter Gott, sandte zu ihnen durch seine Boten frühe. Denn er schonete seines Volks, und seiner Wohnung.

16. Aber sie spotteten der Boten Gottes, und verachteten seine Worte, und äffeten seine Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein Heilen mehr da war.

17. Denn er führete über sie den König der Chaldäer, und ließ erwürgen ihre junge Mannschaft mit dem Schwert im Hause ihres Heiligthums, und verschonete weder der Jünglinge noch Jungfrauen, weder der Alten noch der Großväter; Alle gab er sie in seine Hand.

18. Und alle Gefäße im Hause Gottes, große und kleine, die Schätze im Hause des Herrn, und die Schätze des Königs und seiner Fürsten, Alles ließ er gen Babel führen.

19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und brachen ab die Mauern von Jerusalem, und alle ihre Palläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geräthe verderbet wurden.

20. Und er führete weg gen Babel, wer vom Schwert übergeblieben war; und wurden seine und seiner Söhne Knechte, bis das Königreich der Perser regierete,

21. Daß erfüllet würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, bis das Land an seinen Sabbathen genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Verstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahre voll waren.

22. Aber im ersten Jahr Kores, des Königs in Persien, daß erfüllet würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremias geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:

23. So spricht Kores, der König in Persien: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sei der Herr, sein Gott, und ziehe hinauf.

Das Buch Esra.

Das 1. Capitel.

Im ersten Jahr Kores, des Königs in Persien, daß erfüllet würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremias geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:

2. So spricht Kores, der König in Persien: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda.

3. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist.

4. Und wer noch übrig ist an allen Orten, da er ein Fremdling ist, dem helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Vieh, aus freiem Willen, zum Hause Gottes zu Jerusalem.

5. Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, Alle, deren Geist Gott erweckte, hinauf zu ziehen und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem.

6. Und Alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldenem Geräthe, mit Gut und Vieh, und Kleinod, ohne was sie freiwillig gaben.

7. Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebucad-Nezar aus Jerusalem genommen, und in seines Gottes Haus gethan hatte.

8. Aber Kores, der König in Persien, that sie heraus durch Mithredath, den Schatzmeister, und zählete sie dar Sesbazar, dem Fürsten Judas.

9. Und dies ist ihre Zahl: Dreißig goldene Becken, und tausend silberne Becken, neun und zwanzig Messer,

10. Dreißig goldene Becher, und der andern silbernen Becher vier hundert und zehn, und anderer Gefäße tausend.

11. Daß aller Gefäße, beides goldene und silberne, waren fünf tausend und vier hundert. Alle brachte sie Sesbazar herauf mit denen, die aus dem Gefängniß von Babel herauf zogen gen Jerusalem.

Das 2. Capitel.

Dies sind die Kinder aus den Ländern, die herauf zogen aus dem Gefängniß, die Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hatte gen Babel geführet, und wieder gen Jerusalem und in Juda kamen, ein Jeglicher in seine Stadt.

2. Und kamen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelja, Mardochai, Bilsan-

Mispar, Bigevai, Rehum und Baena. Dies ist nun die Zahl der Männer des Volks Israel
3. Der Kinder Pareos, zwei tausend hundert und zwei und siebenzig.
4. Der Kinder Sephatjas, drei hundert und zwei und siebenzig.
5. Der Kinder Arahs, sieben hundert und fünf und siebenzig.
6. Der Kinder Pahath-Moabs, unter den Kindern Jesuas, Joab, zwei tausend acht hundert und zwölf.
7. Der Kinder Elams, tausend zwei hundert und vier und fünfzig.
8. Der Kinder Sathus, neun hundert und fünf und vierzig.
9. Der Kinder Sacais, sieben hundert und sechzig.
10. Der Kinder Banis, sechs hundert und zwei und vierzig
11. Der Kinder Bebais, sechs hundert und drei und zwanzig.
12. Der Kinder Asgads, tausend zwei hundert und zwei und zwanzig.
13. Der Kinder Adonikams, sechs hundert und sechs und sechzig.
14. Der Kinder Bigevais, zwei tausend und sechs und fünfzig.
15. Der Kinder Adins, vier hundert und vier und fünfzig.
16. Der Kinder Aters von Hiskia, acht und neunzig
17. Der Kinder Bezais, drei hundert und drei und zwanzig.
18. Der Kinder Jorahs, hundert und zwölf.
19. Der Kinder Hasums, zwei hundert und drei und zwanzig.
20. Der Kinder Gibbars, fünf und neunzig.
21. Der Kinder Bethlehems, hundert und drei und zwanzig.
22. Der Männer Netopha, sechs und fünfzig.
23. Der Männer von Anathoth, hundert und acht und zwanzig.
24. Der Kinder Asmaveths, zwei und vierzig.
25. Der Kinder von Kiriath-Arim, Caphira und Beeroth, sieben hundert und drei und vierzig.
26. Der Kinder von Rama und Gaba, sechs hundert und ein und zwanzig.
27. Der Männer von Michmas, hundert und zwei und zwanzig.
28. Der Männer von Beth-El, und Ai, zwei hundert und drei und zwanzig.
29. Der Kinder Nebos, zwei und fünfzig.
30. Der Männer von Magbis, hundert und sechs und fünfzig.
31. Der Kinder des andern Elams, tausend zwei hundert und vier und fünfzig.
32. Der Kinder Harims, drei hundert und zwanzig.
33. Der Kinder Lods, Hadids und Onos, sieben hundert und fünf und zwanzig.
34. Der Kinder Jerehos, drei hundert und fünf und vierzig.
35. Der Kinder Senaas, drei tausend sechs hundert und dreißig.
36. Der Priester: Der Kinder Jedajas, vom Hause Jesua, neun hundert und drei und siebenzig.
37. Der Kinder Immers, tausend und zwei und fünfzig.
38. Der Kinder Pashurs, tausend zwei hundert und sieben und vierzig.
39. Der Kinder Harims, tausend und siebenzehn.
40. Der Leviten: Der Kinder Jesuas und Kadmiels, von den Kindern Hodavjas, vier und siebenzig.
41. Der Sänger: Der Kinder Assaphs, hundert und acht und zwanzig.
42. Der Kinder der Thorhüter: Die Kinder Sallums, die Kinder Aters, die Kinder Thalmons, die Kinder Akubs, die Kinder Hathithas, und die Kinder Sobais, allesammt hundert und neun und dreißig.
43. Der Nethinim: Die Kinder Zihas, die Kinder Hasuphas, die Kinder Tabaoths,
44. Die Kinder Keros, die Kinder Siehas, die Kinder Padons,
45. Die Kinder Lebanas, die Kinder Hagabas, die Kinder Akubs,
46. Die Kinder Hagabs, die Kinder Samlajs, die Kinder Hanans,
47. Die Kinder Giddels, die Kinder Gahars, die Kinder Reajas,
48. Die Kinder Rezins, die Kinder Nekodas, die Kinder Gasams,
49. Die Kinder Usas, die Kinder Passeahs, die Kinder Bessais,
50. Die Kinder Asnas, die Kinder Meunims, die Kinder Nephusims,
51. Die Kinder Bakbuks, die Kinder Hakuphas, die Kinder Harhurs,
52. Die Kinder Bazeluths, die Kinder Mehidas, die Kinder Harsas,
53. Die Kinder Barkoms, die Kinder Sisseras, die Kinder Thamahs,
54. Die Kinder Neziahs, die Kinder Hatiphas.
55. Die Kinder der Knechte Salomos: Die Kinder Sotais, die Kinder Sophereths, die Kinder Prudas.
56. Die Kinder Jaelas, die Kinder Darkons, die Kinder Giddels,
57. Die Kinder Sephatjas, die Kinder Hattils, die Kinder Pochereths von Zebaim, die Kinder Amis.
58. Aller Nethinim und Kinder der Knechte Salomos waren zusammen drei hundert und zwei und neunzig.
59. Und diese zogen auch mit herauf: Mithel, Melah, Thel, Harsa, Cherub, Addon, und Immer; aber sie konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Samen, ob sie aus Israel wären.
60. Die Kinder Delajas, die Kinder Tobias, die Kinder Nekodas, sechs hundert und zwei und fünfzig.
61. Und von den Kindern der Priester: Die Kinder Habajas, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillais, der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, ein Weib nahm und ward unter derselben Namen genannt.
62. Dieselben suchten ihre Geburtsregister,

und fanden keine; darum wurden sie vom Priesterthum los.

63. Und Hathirsatha sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis ein Priester stände mit dem Licht und Recht.

64. Der ganzen Gemeine, wie Ein Mann, war zwei und vierzig tausend drei hundert und sechzig.

65. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, deren waren sieben tausend drei hundert und sieben und dreißig; und hatten zwei hundert Sänger und Sängerinnen,

66. Sieben hundert und sechs und dreißig Rosse, zwei hundert und fünf und vierzig Maulthiere.

67. Vier hundert und fünf und dreißig Kameele, und sechs tausend sieben hundert und zwanzig Esel.

68. Und etliche der obersten Väter, da sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, wurden sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man es setzte auf seine Stätte;

69 Und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz ans Werk ein und sechzig tausend Gülden, und fünf tausend Pfund Silber, und hundert Priesterröcke.

70. Also setzten sich die Priester und die Leviten, und Etliche des Volks, und die Sänger, und die Thorhüter, und die Nethinim in ihre Städte, und alles Israel in seine Städte.

Das 3. Capitel.

Und da man erlanget hatte den siebenten Monat, und die Kinder Israels nun in ihren Städten waren, kam das Volk zusammen, wie Ein Mann, gen Jerusalem.

2. Und es machte sich auf Jesua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder; und baueten den Altar des Gottes Israels, Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben stehet im Gesetz Moses, des Mannes Gottes;

3. Und richteten zu den Altar auf sein Gestühle (denn es war ein Schrecken unter ihnen von den Völkern in Ländern), und opferten dem Herrn Brandopfer darauf des Morgens und des Abends;

4. Und hielten der Laubhütten Fest, wie geschrieben stehet, und thaten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sichs gebühret, einen jeglichen Tag sein Opfer;

5. Darnach auch die täglichen Brandopfer, und der Neumonden, und aller Festtage des Herrn, die geheiliget waren, und allerlei freiwillige Opfer, die sie dem Herrn freiwillig thaten.

6. Am ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an dem Herrn Brandopfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des Herrn war noch nicht gelegt

7. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten, und Speise und Trank und Oel denen zu Zidon und zu Tyrus, daß sie Cedernholz vom Libanon auf das Meer gen Japho brächten, nach dem Befehl Kores, des Königs in Persien an sie.

8. Im andern Jahr ihrer Zukunft zum Hause Gottes gen Jerusalem, des andern Monats, fingen an Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und die übrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und Alle, die vom Gefängniß gekommen waren gen Jerusalem, und stelleten die Leviten von zwanzig Jahren und drüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn.

9. Und Jesua stand mit seinen Söhnen und Brüdern, und Kadmiel mit seinen Söhnen, und die Kinder Judas, wie Ein Mann, zu treiben die Arbeiter am Hause Gottes; nämlich die Kinder Henadads, mit ihren Kindern, und ihren Brüdern, die Leviten.

10. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn, standen die Priester angezogen, mit Trompeten, und die Leviten, die Kinder Assaphs, mit Cymbeln, zu loben den Herrn mit dem Gedicht Davids, des Königs Israels;

11. Und sangen um einander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volk tönete laut mit Loben den Herrn, daß der Grund am Hause des Herrn gelegt war.

12. Aber viele der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten, und nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weineten laut. Viele aber töneten mit Freuden, daß das Geschrei hoch erschallete;

13. Daß das Volk nicht erkennen konnte das Tönen mit Freuden vor dem Geschrei des Weinens im Volk; denn das Volk tönete laut, daß man das Geschrei ferne hörete.

Das 4. Capitel.

Da aber die Widersacher Judas und Benjamins höreten, daß die Kinder des Gefängnisses dem Herrn, dem Gott Israels, den Tempel baueten,

2. Kamen sie zu Serubabel und zu den obersten Vätern, und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wir suchen euren Gott, gleich wie ihr; und wir haben nicht geopfert, seit der Zeit Assar-Haddon, der König zu Assur, uns hat herauf gebracht.

3. Aber Serubabel und Jesua, und die andern obersten Väter unter Israel, antworteten ihnen: Es ziemet sich nicht uns und euch das Haus unsers Gottes zu bauen; sondern wir wollen allein bauen dem Herrn, dem Gott Israels, wie uns Kores, der König in Persien, geboten hat.

4. Da hinderte das Volk im Lande die Hand des Volks Juda, und schreckten sie ab im Bauen;

5. Und dingeten Rathgeber wider sie, und verhinderten ihren Rath, so lange Kores, der König in Persien, lebte, bis an das Königreich Darius, des Königs in Persien.

6 Denn da Ahasveros König ward, im Anfange seines Königreichs, schrieben sie eine Anklage wider die von Juda und Jerusalem

7. Und zu den Zeiten Arthasasthas schrieb Bislam, Mithredath, Tabeel und die Andern ihres Raths, zu Arthasastha, dem Könige in

Persien. Die Schrift aber des Briefes war auf Syrisch geschrieben, und ward auf Syrisch ausgelegt.

8. Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber, schrieben diesen Brief wider Jerusalem, zu Arthasastha, dem Könige:

9. Wir Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Schreiber, und Andere des Raths von Dina, von Apharsach, von Tarplat, von Persien, von Arach, von Babel, von Susan, von Deha, und von Elam,

10. Und die andern Völker, welche der große und berühmte Asnaphar herüber gebracht, und sie gesetzet hat in die Städte Samarias, und andere diesseit des Wassers, und in Canaan.

11 Und dies ist der Inhalt des Briefes, den sie zu dem Könige Arthasastha sandten: Deine Knechte, die Männer, diesseit des Wassers und in Canaan.

12. Es sei kund dem Könige, daß die Juden, die von dir zu uns herauf gekommen sind gen Jerusalem, in die aufrührische und böse Stadt, bauen dieselbe, und machen ihre Mauern, und führen sie aus dem Grunde.

13. So sei nun dem Könige kund, wo diese Stadt gebauet wird und die Mauern wieder gemacht, so werden sie Schoß, Zoll und jährliche Zinse nicht geben, und ihr Vornehmen wird den Königen Schaden bringen.

14. Nun wir aber Alle dabei sind, die wir den Tempel zerstöret haben, haben wir die Schmach des Königs nicht länger wollen sehen; darum schicken wir hin, und lassen es dem Könige zu wissen thun,

15. Daß man lasse suchen in den Chroniken deiner Väter, so wirst du finden in denselben Chroniken und erfahren, daß diese Stadt aufrührisch und schädlich ist den Königen und Ländern, und machen, daß Andere auch abfallen von Alters her; darum die Stadt auch zerstöret ist.

16. Darum thun wir dem Könige zu wissen, daß, wo diese Stadt gebauet wird und ihre Mauern gemacht, so wirst du vor ihr nichts behalten diesseit des Wassers.

17. Da sandte der König eine Antwort zu Rehum, dem Kanzler, und Simsai, dem Schreiber, und den Andern ihres Raths, die in Samaria wohneten, und den Andern jenseit des Wassers: Friede und Gruß!

18. Der Brief, den ihr uns zugeschickt habt, ist öffentlich vor mir gelesen.

19. Und ist von mir befohlen, daß man suchen sollte. Und man hat gefunden, daß diese Stadt vor Alters her wider die Könige sich empöret hat und Aufruhr und Abfall darinnen geschiehet.

20. Auch sind mächtige Könige zu Jerusalem gewesen, die geherrschet haben über Alles, das jenseit des Wassers ist, daß ihnen Zoll, Schoß, und jährliche Zinse gegeben worden.

21. So thut nun nach diesem Befehl: Wehret denselben Männern, daß die Stadt nicht gebauet werde, bis daß von mir der Befehl gegeben werde.

22. So sehet nun zu, daß ihr nicht hinlässig hierinnen seid damit nicht Schaden entstehe dem Könige.

23. Da nun der Brief des Königs Arthasastha gelesen ward vor Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihrem Rath, zogen sie eilend hinauf gen Jerusalem zu den Juden, und wehreten ihnen mit dem Arm und Gewalt.

24. Da hörete auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem, und blieb nach bis ins andere Jahr Darius, des Königs in Persien.

Das 5. Capitel.

Es weissagten aber die Propheten, Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, zu den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israels.

2. Da machten sich auf Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und fingen an zu bauen das Haus Gottes zu Jerusalem, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten.

3. Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landpfleger diesseit des Wassers, und Sthar-Bosnai, und ihr Rath, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, dies Haus zu bauen, und seine Mauern zu machen?

4. Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau thäten.

5. Aber das Auge ihres Gottes kam auf die Aeltesten der Juden, daß ihnen nicht gewehret ward, bis daß man die Sache an Darius gelangen ließe, und darüber eine Schrift wieder käme.

6. Dies ist aber der Inhalt des Briefes Thathnais, des Landpflegers diesseit des Wassers und Sthar-Bosnais und ihres Raths von Apharsach, die diesseit des Wassers waren, an den König Darius.

7. Und die Worte, die sie zu ihm sandten, lauten also: Dem Könige Darius allen Frieden!

8. Es sei kund dem Könige, daß wir in das jüdische Land gekommen sind zu dem Hause des großen Gottes, welches man bauet mit allerlei Steinen, und Balken leget man in die Wände, und das Werk gehet frisch von statten unter ihrer Hand.

9. Wir aber haben die Aeltesten gefragt, und zu ihnen gesagt also: Wer hat euch befohlen, dies Haus zu bauen und seine Mauern zu machen?

10. Auch fragten wir, wie sie hießen, auf daß wir sie dir kund thäten, und haben die Namen beschrieben der Männer, die ihre Obersten waren.

11. Sie aber gaben uns solche Worte zur Antwort, und sprachen: Wir sind Knechte des Gottes Himmels und der Erde, und bauen das Haus, das vorhin vor vielen Jahren gebauet war, das ein großer König Israels gebauet hat und aufgerichtet.

12. Aber da unsere Väter den Gott vom Himmel erzürneten, gab er sie in die Hand Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, des Chaldäers; der zerbrach dies Haus, und führete das Volk weg gen Babel.

13. Aber im ersten Jahr Kores, des Königs

zu Babel, befahl derselbe König Kores dies Haus Gottes zu bauen.

14. Denn auch die goldene und silberne Gefäße im Hause Gottes, die Nebucad-Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem nahm, und brachte sie in den Tempel zu Babel, nahm der König Kores aus dem Tempel zu Babel, und gab sie Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger setzte;

15. Und sprach zu ihm: Diese Gefäße nimm, ziehe hin, und bringe sie in den Tempel zu Jerusalem, und laß das Haus Gottes bauen an seiner Stätte.

16. Da kam derselbe Sesbazar, und legte den Grund am Hause Gottes zu Jerusalem. Seit der Zeit bauete man, und ist noch nicht vollendet.

17. Gefällt es nun dem Könige, so lasse er suchen in dem Schatzhause des Königs, das zu Babel ist, ob es von dem Könige Kores befohlen sei, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und sende zu uns des Königs Meinung über diesem.

Das 6. Capitel.

Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der Kanzlei, im Schatzhause des Königs, die zu Babel lag.

2. Da fand man zu Ahmetha im Schloß, das in Meden liegt, ein Buch, und stand also darinnen eine Geschichte geschrieben:

3. Im ersten Jahr des Königs Kores, befahl der König Kores das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen an der Stätte, da man opfert, und den Grund zu legen, zur Höhe sechzig Ellen, und zur Weite auch sechzig Ellen;

4. Und drei Wände von allerlei Steinen, und eine Wand von Holz; und die Kost soll vom Hause des Königs gegeben werden.

5. Dazu die goldene und silberne Gefäße des Hauses Gottes, die Nebucad-Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen Babel gebracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wiedergebracht werden in den Tempel zu Jerusalem an ihre Statt im Hause Gottes.

6. So machet euch nun ferne von ihnen, du Thathnai, Landpfleger jenseit des Wassers, und Sthar-Bosnai, und euer Rath von Apharsach, die ihr jenseit des Wassers seid.

7. Lasset sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und ihre Aeltesten das Haus Gottes bauen an seiner Stätte.

8. Auch ist von mir befohlen, was man den Aeltesten Judas thun soll, zu bauen das Haus Gottes, nämlich, daß man aus des Königs Gütern von den Renten jenseit des Wassers mit Fleiß nehme, und gebe es den Leuten, und daß man ihnen nicht wehre.

9. Und ob sie bedürften Kälber, Lämmer, oder Böcke zum Brandopfer dem Gott vom Himmel, Weizen, Salz, Wein und Oel, nach der Weise der Priester zu Jerusalem, soll man ihnen geben täglich ihre Gebühr, und daß solches nicht hinlässig geschehe;

10. Daß sie opfern zum süßen Geruch dem Gott vom Himmel, und bitten für des Königs Leben und seiner Kinder.

11. Von mir ist solcher Befehl geschehen. Und welcher Mensch diese Worte verändert, von deß Hause soll man einen Balken nehmen, und aufrichten, und ihn daran hängen; und sein Haus soll dem Gericht verfallen sein um der That willen.

12. Der Gott aber, der im Himmel wohnet, bringe um alle Könige und Volk, das seine Hand ausrecket zu ändern und zu brechen das Haus Gottes zu Jerusalem. Ich, Darius, habe dies befohlen, daß es mit Fleiß gethan werde.

13. Das thaten mit Fleiß Thathnai, der Landpfleger jenseit des Wassers, und Sthar-Bosnai, mit ihrem Rath, zu welchen der König Darius gesandt hatte.

14. Und die Aeltesten der Juden baueten; und es ging von statten durch die Weissagung der Propheten, Haggai und Sacharja, des Sohnes Iddos, und baueten, und richteten auf, nach dem Befehl des Gottes Israels, und nach dem Befehl Kores, Darius und Arthasasthas, der Könige in Persien,

15. Und vollbrachten das Haus bis an den dritten Tag des Monats Adar, das war das sechste Jahr des Königreichs des Königs Darius.

16. Und die Kinder Israels, die Priester, die Leviten und die andern Kinder des Gefängnisses hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden;

17. Und opferten auf die Einweihung des Hauses Gottes hundert Kälber, zwei hundert Lämmer, vier hundert Böcke, und zum Sündopfer für das ganze Israel zwölf Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israels;

18. Und stelleten die Priester in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Hut, zu dienen Gott, der in Israel ist, wie es geschrieben stehet im Buch Moses

19. Und die Kinder des Gefängnisses hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.

20. Denn die Priester und Leviten hatten sich gereiniget, daß sie Alle rein waren wie Ein Mann; und schlachteten das Passah für alle Kinder des Gefängnisses, und für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

21. Und die Kinder Israels, die aus dem Gefängniß waren wiedergekommen, und Alle, die sich zu ihnen abgesondert hatten von der Unreinigkeit der Heiden im Lande, zu suchen den Herrn, den Gott Israels, aßen,

22. Und hielten das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit Freuden, denn der Herr hatte sie fröhlich gemacht, und das Herz des Königs zu Assur zu ihnen gewendet, daß sie gestärkt würden im Werk am Hause Gottes, der Gott Israels ist.

Das 7. Capitel.

Nach diesen Geschichten im Königreich Arthasasthas, des Königs in Persien, zog herauf von Babel Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarias, des Sohnes Hilkias,

2. Des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitobs,

3. Des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths,
4 Des Sohnes Serajas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukis,
5. Des Sohnes Abisuas, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des obersten Priesters;
6 Welcher war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte Und der König gab ihm Alles, was er forderte, nach der Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm.
7 Und es zogen herauf etliche der Kinder Israels, und der Priester, und der Leviten, der Sänger, der Thorhüter, und der Nethinim, gen Jerusalem, im siebenten Jahr Arthasasthas, des Königs.
8. Und sie kamen gen Jerusalem im fünften Monat, das ist das siebente Jahr des Königs.
9 Denn am ersten Tage des ersten Monats ward er Raths, herauf zu ziehen von Babel, und am ersten Tage des fünften Monats kam er gen Jerusalem, nach der guten Hand Gottes über ihm.
10 Denn Esra schickte sein Herz zu suchen das Gesetz des Herrn, und zu thun und zu lehren in Israel Gebote und Rechte.
11. Und dies ist der Inhalt des Briefes, den der König Arthasastha gab Esra, dem Priester, dem Schriftgelehrten, der ein Lehrer war in den Worten des Herrn und seiner Gebote über Israel:
12 Arthasastha, König aller Könige, Esra, dem Priester und Schriftgelehrten im Gesetz des Gottes vom Himmel, Friede und Gruß
13. Von mir ist befohlen, daß Alle, die da freiwillig sind in meinem Reich, des Volks Israel und der Priester und Leviten, gen Jerusalem zu ziehen, daß sie mit dir ziehen,
14. Vom Könige und den sieben Rathsherren gesandt, zu besuchen Juda und Jerusalem nach dem Gesetz Gottes, das unter deiner Hand ist;
15. Und mitnehmest Silber und Gold, das der König und seine Rathsherren freiwillig geben dem Gott Israels, deß Wohnung zu Jerusalem ist,
16 Und allerlei Silber und Gold, das du finden kannst in der ganzen Landschaft zu Babel, mit dem, das das Volk und die Priester freiwillig geben zum Hause Gottes zu Jerusalem.
17 Alle dasselbe nimm, und kaufe mit Fleiß von demselben Gelde Kälber, Lämmer, Böcke und Speisopfer, und Trankopfer, daß man opfere auf dem Altar bei dem Hause eures Gottes zu Jerusalem.
18. Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gelde zu thun gefällt, das thut nach dem Willen eures Gottes.
19. Und die Gefäße, die dir gegeben sind, zum Amt im Hause deines Gottes, überantworte vor Gott zu Jerusalem.
20. Auch was mehr noth sein wird zum Hause deines Gottes, das dir vorfällt auszugeben, das laß geben aus der Kammer des Königs.
21. Ich, König Arthasastha, habe dies befohlen den Schatzmeistern jenseit des Wassers, daß, was Esra von euch fordern wird, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz Gottes vom Himmel, daß ihr das fleißig thut;
22 Bis auf hundert Centner Silber, und auf hundert Cor Weizen, und auf hundert Bath Wein, und auf hundert Bath Oel, und Salz ohne Maß
23. Alles, was gehöret zum Gesetz Gottes vom Himmel, daß man dasselbe fleißig thue zum Hause Gottes vom Himmel, daß nicht ein Zorn komme über des Königs Königreich und seine Kinder.
24 Und euch sei kund, daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und jährliche Rente zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, Nethinim und Diener im Hause dieses Gottes.
25. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Wassers ist, Alle, die das Gesetz deines Gottes wissen; und welche es nicht wissen, die lehret es.
26. Und Alle, die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, der soll sein Urtheil um der That willen haben, es sei zum Tode, oder in die Acht, oder zur Buße am Gut, oder ins Gefängniß
27 Gelobet sei der Herr, unserer Väter Gott, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er das Haus Gottes zu Jerusalem zierete,
28. Und hat zu mir Barmherzigkeit geneigt vor dem Könige und seinen Rathsherren, und allen Gewaltigen des Königs Und ich ward getrost, nach der Hand des Herrn, meines Gottes, über mir, und versammelte die Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinauf zögen.

Das 8. Capitel.

Dies sind die Häupter ihrer Väter, die gerechnet wurden, die mit mir herauf zogen von Babel, zu den Zeiten, da der König Arthasastha regierete.
2 Von den Kindern Pinehas: Gersom. Von den Kindern Ithamars: Daniel Von den Kindern Davids: Hattus.
3 Von den Kindern Sechanjas, der Kinder Pareos: Sacharja, und mit ihm Mannsbilder gerechnet hundert und fünfzig.
4. Von den Kindern Pahath-Moabs: Elioenai, der Sohn Serajas, und mit ihm zwei hundert Mannsbilder.
5 Von den Kindern Sechanjas: Der Sohn Jehasiels, und mit ihm drei hundert Mannsbilder.
6 Von den Kindern Adin-Ebeds: Der Sohn Jonathans, und mit ihm fünfzig Mannsbilder.
7. Von den Kindern Elams: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm siebenzig Mannsbilder.
8. Von den Kindern Sephatjas: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm achtzig Mannsbilder.
9 Von den Kindern Joabs: Obadja, der

Sohn Jehiels, und mit ihm zwei hundert und achtzehn Mannsbilder.

10 Von den Kindern Selomiths: Der Sohn Josiphjas, und mit ihm hundert und sechzig Mannsbilder.

11. Von den Kindern Bebais: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm acht und zwanzig Mannsbilder.

12. Von den Kindern Asgads: Johanan, der jüngste Sohn, und mit ihm hundert und zehn Mannsbilder.

13. Von den letzten Kindern Adonikams, und hießen also: Eliphelet, Jehiel und Semaja, und mit ihnen sechzig Mannsbilder.

14. Von den Kindern Bigevais: Uthai und Sabud, und mit ihnen siebenzig Mannsbilder.

15 Und ich versammelte sie an das Wasser, das gen Aheva kommt; und blieben drei Tage daselbst. Und da ich Acht hatte aufs Volk und die Priester, fand ich keine Leviten daselbst.

16. Da sandte ich hin Elieser, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesullam, die Obersten, und Jojarib und Elnathan, die Lehrer;

17. Und sandte sie aus zu Iddo, dem Obersten, gen Casphia, daß sie uns holeten Diener im Hause unseres Gottes. Und ich gab ihnen ein, was sie reden sollten mit Iddo und seinen Brüdern, den Nethinim, zu Casphia.

18. Und sie brachten uns, nach der guten Hand unsers Gottes über uns, einen klugen Mann aus den Kindern Mahelis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels, Serebja, mit seinen Söhnen und Brüdern, achtzehn;

19. Und Hasabja und mit ihm Jesaja, von den Kindern Meraris, mit seinen Brüdern und ihren Söhnen, zwanzig;

20. Und von den Nethinim, die David und die Fürsten gaben zu dienen den Leviten, zwei hundert und zwanzig, alle mit Namen genannt.

21. Und ich ließ daselbst am Wasser bei Aheva eine Fasten ausrufen, daß wir uns demüthigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsere Kinder, und alle unsere Habe.

22. Denn ich schämte mich vom Könige Geleit und Reuter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen auf dem Wege. Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsers Gottes ist zum Besten über Alle, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn über Alle, die ihn verlassen.

23. Also fasteten wir, und suchten solches an unserm Gott; und er hörete uns.

24. Und ich sonderte zwölf aus den obersten Priestern, Serebja und Hasabja, und mit ihnen ihrer Brüder zehn;

25 Und wog ihnen dar das Silber und Gold und Gefäße zur Hebe dem Hause unsers Gottes, welche der König und seine Rathsherren und Fürsten, und ganz Israel, das vorhanden war, zur Hebe gegeben hatten

26. Und wog ihnen dar unter ihre Hand sechs hundert und fünfzig Centner Silber, und an silbernen Gefäßen hundert Centner; und am Golde hundert Centner;

27. Zwanzig goldene Becher, die hatten tausend Gülden; und zwei gute eherne köstliche Gefäße, lauter wie Gold.

28. Und sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem Herrn, so sind die Gefäße auch heilig, dazu das freigegebene Silber und Gold dem Herrn, eurer Väter Gott.

29. So wachet und bewahret es, bis daß ihr es darwäget vor den obersten Priestern und Leviten, und obersten Vätern unter Israel zu Jerusalem, in den Kasten des Hauses des Herrn.

30. Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und Gefäße, daß sie es brächten gen Jerusalem, zum Hause unsers Gottes.

31. Also brachen wir auf von dem Wasser Aheva am zwölften Tage des ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsers Gottes war über uns, und errettete uns von der Hand der Feinde und die auf uns hielten auf dem Wege,

32. Und kamen gen Jerusalem, und blieben daselbst drei Tage.

33. Aber am vierten Tage ward gewogen das Silber und Gold und Gefäße ins Haus unsers Gottes, unter die Hand Meremoths, des Sohnes Urias, des Priesters; und mit ihm Eleasar, dem Sohne Pinehas; und mit ihnen Josabad, dem Sohne Jesuas, und Noadja, dem Sohne Bennuis, dem Leviten:

34. Nach der Zahl und Gewicht eines Jeglichen, und das Gewicht ward zu der Zeit alles beschrieben.

35. Und die Kinder des Gefängnisses, die aus dem Gefängniß gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott Israels; zwölf Farren für das ganze Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer; Alles zum Brandopfer dem Herrn.

36. Und sie überantworteten des Königs Befehl den Amtleuten des Königs, und den Landpflegern diesseits des Wassers. Und sie erhoben das Volk und das Haus Gottes.

Das 9. Capitel.

Da das Alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen. Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in Ländern nach ihren Greueln, nämlich der Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Egypter und Amoriter;

2. Denn sie haben derselben Töchter genommen, sich und ihren Söhnen, und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in Ländern Und die Hand der Obersten und Rathsherren war die vornehmste in dieser Missethat.

3. Da ich solches hörete, zerriß ich meine Kleider und meinen Rock, und raufte mein Haupthaar und Bart aus, und saß einsam.

4. Und es versammelten sich zu mir Alle, die des Herrn Wort, des Gottes Israels, fürchteten, um der großen Vergreifung willen; und ich saß einsam bis an das Abendopfer.

5 Und um das Abendopfer stand ich auf
von meinem Elend, und zerriß meine Kleider
und meinen Rock, und fiel auf meine Kniee,
und breitete meine Hände aus zu dem Herrn,
meinem Gott.
6. Und sprach: Mein Gott, ich schäme mich
und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu
dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist
über unser Haupt gewachsen, und unsere
Schuld ist groß bis in den Himmel.
7 Von der Zeit unserer Väter an sind wir in
großer Schuld gewesen, bis auf diesen Tag;
und um unserer Missethat willen sind wir und
unsere Könige und Priester gegeben in die
Hand der Könige in Ländern, ins Schwert,
ins Gefängniß in Raub und in Scham des
Angesichts, wie es heutiges Tages gehet.
8 Nun aber ist ein wenig und plötzlich
Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehen,
daß uns noch etwas Uebriges ist entronnen,
daß er uns gebe einen Nagel an seiner
heiligen Stätte, daß unser Gott unsere
Augen erleuchte und gebe uns ein wenig
Leben, da wir Knechte sind.
9. Denn wir sind Knechte, und unser Gott
hat uns nicht verlassen, ob wir Knechte sind,
und hat Barmherzigkeit zu uns geneiget vor
den Königen in Persien, daß sie uns das Leben
lassen, und erhöhen das Haus unsers Gottes,
und aufrichten seine Verstörung, und geben
uns einen Zaun in Juda und Jerusalem.
10. Nun was sollen wir sagen, unser Gott,
nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen
haben,
11. Die du durch deine Knechte, die Propheten,
geboten hast, und gesagt: Das Land,
darein ihr kommt zu erben, ist ein unreines
Land, durch die Unreinigkeit der Völker in
Ländern in ihren Greueln, damit sie es hier
und da voll Unreinigkeit gemacht haben;
12. So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben
ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr
euren Söhnen nicht nehmen, und suchet nicht
ihren Frieden noch Gutes ewiglich, auf daß ihr
mächtig werdet, und esset das Gut im Lande,
und beerbet es auf eure Kinder ewiglich.
13. Und nach dem Allen, das über uns
gekommen ist, um unserer bösen Werke und
großer Schuld willen, hast du, unser Gott,
unserer Missethat verschonet, und hast uns
eine Rettung gegeben, wie es da stehet.
14. Wir aber haben uns umgekehret und
deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit
den Völkern dieser Greuel befreundet haben.
Willst du denn über uns zürnen, bis daß es
gar aus sei, daß nichts Uebriges noch keine
Errettung sei?
15. Herr, Gott Israels, du bist gerecht;
denn wir sind übergeblieben, eine Errettung,
wie es heutiges Tages stehet. Siehe, wir sind
vor dir in unserer Schuld, denn um deßwillen
ist nicht zu stehen vor dir.

Das 10. Capitel.

Und da Esra also betete und bekannte,
weinete und vor dem Hause Gottes lag,
sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr
große Gemeine von Männern, und Weibern
und Kindern, denn das Volk weinete sehr.
2. Und Sachanja, der Sohn Jehiels, aus
den Kindern Elams, antwortete und sprach
zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm
Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus
den Völkern des Landes genommen haben.
Nun es ist noch Hoffnung in Israel über dem.
3. So laßt uns nun einen Bund machen
mit unserm Gott, daß wir alle Weiber, und
die von ihnen geboren sind, hinaus thun nach
dem Rath des Herrn und derer, die die Gebote
unsers Gottes fürchten, daß man thue
nach dem Gesetz.
4. So mache dich auf, denn dir gebühret es;
wir wollen mit dir sein Sei getrost, und
thue es.
5 Da stand Esra auf und nahm einen Eid
von den obersten Priestern und Leviten und
dem ganzen Israel, daß sie nach diesem Wort
thun sollten. Und sie schwuren.
6. Und Esra stand auf vor dem Hause Gottes,
und ging in die Kammer Johanans, des
Sohnes Eliasibs. Und da er daselbst hinkam,
aß er kein Brod und trank kein Wasser; denn
er trug Leid um die Vergreifung derer, die
gefangen gewesen waren
7. Und sie ließen ausrufen durch Juda und
Jerusalem zu allen Kindern, die gefangen
waren gewesen, daß sie sich gen Jerusalem
versammelten.
8. Und welcher nicht käme in dreien Tagen
nach dem Rath der Obersten und Aeltesten,
deß Habe sollte alle verbannet sein, und er
abgesondert von der Gemeine der Gefangenen.
9. Da versammelten sich alle Männer Judas
und Benjamins gen Jerusalem in dreien
Tagen, das ist, am zwanzigsten Tage des
neunten Monats. Und alles Volk saß auf
der Straße vor dem Hause Gottes, und zitterten
um der Sache willen und vom Regen.
10. Und Esra, der Priester, stand auf, und
sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergriffen,
daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß
ihr der Schuld Israels noch mehr machet.
11. So bekennet nun dem Herrn, eurer
Väter Gott, und thut sein Wohlgefallen,
und scheidet euch von den Völkern des Landes
und von den fremden Weibern.
12. Da antwortete die ganze Gemeine, und
sprach mit lauter Stimme: Es geschehe, wie
du uns gesagt hast.
13. Aber des Volks ist viel, und regnicht
Wetter, und kann nicht draußen stehen; so
ist es auch nicht eines oder zweier Tage Werk,
denn wir haben es viel gemacht mit solcher
Uebertretung.
14. Laßt uns unsere Obersten bestellen in
der ganzen Gemeine, daß Alle, die in unsern
Städten fremde Weiber genommen haben,
zu bestimmten Zeiten kommen, und die Aeltesten
einer jeglichen Stadt und ihre Richter
mit, bis daß von uns gewendet werde der
Zorn unsers Gottes um dieser Sache willen.
15. Da wurden bestellet Jonathan, der
Sohn Asahels, und Jehasja, der Sohn Tikwas,
über diese Sachen, und Mesullam und
Sabthai, die Leviten, halfen ihnen.

16 Und die Kinder des Gefängnisses thaten also Und der Priester Esra, und die vornehmsten Väter unter ihrer Väter Hause, und alle jetzt benannte, schieden sie; und setzten sich am ersten Tage des zehnten Monats, zu forschen die Sachen;
17 Und sie richteten es aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten, am ersten Tage des ersten Monats.
18. Und es wurden gefunden unter den Kindern der Priester, die fremde Weiber genommen hatten, nämlich unter den Kindern Jesuas, des Sohnes Jozabaks, und seinen Brüdern: Maeseja, Elieser, Jarib und Gedalja.
19. Und sie gaben ihre Hand darauf, daß sie die Weiber wollten ausstoßen und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld geben.
20. Unter den Kindern Immers: Hanani und Sebadja.
21. Unter den Kindern Harims: Maeseja, Elia, Samaja, Jehiel und Usia.
22 Unter den Kindern Pashurs: Elioenai, Maeseja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Eleasa.
23 Unter den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja (er ist der Klita), Pethahja, Juda und Eliezer.
24. Unter den Sängern: Eliasib Unter den Thorhütern: Sallum, Telem und Uri.
25 Von Israel unter den Kindern Pareos: Ramia, Jesia, Malchja, Mejamin, Eleasar, Malchja und Benaja.
26. Unter den Kindern Elams: Mathanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia.
27. Unter den Kindern Sathus: Elioenai. Eliasib, Mathanja, Jeremoth, Sabad und Asisa.
28. Unter den Kindern Bebais: Johanan, Hananja, Sabai und Athlai.
29 Unter den Kindern Banis: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal und Jeramoth.
30. Unter den Kindern Pahath-Moabs: Adna, Chelal, Benaja, Maeseja, Mathanja, Bezaleel, Benni und Manasse.
31. Unter den Kindern Harims: Elieser, Jesia, Malchja, Semaja, Simeon,
32. Benjamin, Malluch und Semarja.
33. Unter den Kindern Hasums: Mathnai, Mathatha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse und Simei.
34. Unter den Kindern Banis: Maedai, Amram, Huel,
35. Benaja, Bedja, Chelui,
36. Naja, Meremoth, Eliasib,
37. Mathanja, Mathnai, Jaesan,
38. Bani, Benni, Simei,
39. Selemja, Nathan, Adaja,
40. Machnadbai, Sasai, Sarai,
41. Asareel, Selemja, Samarja,
42. Sallum, Amarja und Joseph.
43. Unter den Kindern Nebos: Jejel, Mathithja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.
44. Diese hatten Alle fremde Weiber genommen; und waren Etliche unter denselben Weibern, die Kinder getragen hatten.

Das Buch Nehemia.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Geschichten Nehemias des Sohnes Hachaljas. Es geschahe im Monat Chisleu des zwanzigsten Jahrs, daß ich war zu Susan auf dem Schloß;
2. Kam Hanani, einer meiner Brüder, mit etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden ginge, die errettet und übrig waren von dem Gefängniß, und wie es zu Jerusalem ginge?
3 Und sie sprachen zu mir: Die Uebrigen von dem Gefängniß sind daselbst im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalems sind zerbrochen, und ihre Thore mit Feuer verbrannt.
4. Da ich aber solche Worte hörete, saß ich und weinete, und trug Leid zwei Tage, und fastete und betete vor dem Gott vom Himmel
5 Und sprach. Ach Herr, Gott vom Himmel, großer und schrecklicher Gott, der da hält den Bund und Barmherzigkeit denen, die ihn lieben und seine Gebote halten;
6. Laß doch deine Ohren aufmerken und deine Augen offen sein, daß du hörest das Gebet deines Knechts, das ich nun vor dir bete Tag und Nacht, für die Kinder Israels, deine Knechte, und bekenne die Sünde der Kinder Israels, die wir an dir gethan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündiget.
7. Wir sind verrückt worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast deinem Knechte Mose.
8 Gedenke aber doch des Worts, das du deinem Knechte Mose gebotest, und sprachest: Wenn ihr euch vergreifet, so will ich euch unter die Völker streuen.
9. Wo ihr euch aber bekehret zu mir und haltet meine Gebote und thut sie, und ob ihr verstoßen wäret bis an der Himmel Ende, so will ich euch doch von dannen versammeln, und will euch bringen an den Ort, den ich erwählet habe, daß mein Name daselbst wohne.
10. Sie sind doch ja deine Knechte und dein Volk, die du erlöset hast durch deine große Kraft und mächtige Hand.
11. Ach Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines Knechts, und auf das Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten; und laß deinem Knechte heute gelingen. und gib ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne Denn ich war des Königs Schenke.

Das 2. Capitel.

Im Monat Nisan, des zwanzigsten Jahrs des Königs Arthasasthas, da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf, und gab dem Könige; und ich sahe traurig vor ihm.

2. Da sprach der König zu mir: Warum siehest du so übel? Du bist ja nicht krank? Das ist es nicht, sondern du bist schwermüthig. Ich aber fürchtete mich fast sehr,

3. Und sprach zum Könige: Der König lebe ewiglich, sollte ich nicht übel sehen? Die Stadt, da das Haus des Begräbnisses meiner Väter ist, liegt wüste, und ihre Thore sind mit Feuer verzehret.

4 Da sprach der König zu mir: Was forderst du denn? Da bat ich den Gott vom Himmel,

5 Und sprach zum Könige: Gefällt es dem Könige und deinen Knechten vor dir, daß du mich sendest in Juda zu der Stadt des Begräbnisses meiner Väter, daß ich sie baue?

6 Und der König sprach zu mir, und die Königin, die neben ihm saß: Wie lange wird deine Reise währen? Und wann wirst du wiederkommen? Und es gefiel dem Könige, daß er mich hinsendete. Und ich setzte ihm eine bestimmte Zeit,

7 Und sprach zum Könige: Gefällt es dem Könige, so gebe er mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Wassers, daß sie mich hinüber geleiten, bis ich komme in Juda;

8 Und Briefe an Assaph, den Holzfürsten des Königs, daß er mir Holz gebe zu Balken der Pforten am Pallast, die im Hause und an der Stadtmauer sind, und zum Hause, da ich einziehen soll Und der König gab mir nach der guten Hand meines Gottes über mir.

9. Und da ich kam zu den Landpflegern jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königs Briefe. Und der König sandte mit mir die Hauptleute und Reuter.

10. Da aber das hörete Saneballat, der Horoniter, und Tobia, ein ammonitischer Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der Gutes suchte für die Kinder Israels.

11. Und da ich gen Jerusalem kam, und drei Tage da gewesen war,

12 Machte ich mich des Nachts auf. und wenige Männer mit mir, denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu thun an Jerusalem; und war kein Thier mit mir, ohne da ich auf ritte

13 Und ich ritte zum Thalthor aus bei der Nacht, vor dem Drachenbrunnen, und an das Mistthor; und that mir wehe, daß die Mauern Jerusalems zerrissen waren und die Thore mit Feuer verzehret

14 Und ging hinüber zu dem Brunnenthor, und zu des Königs Teich, und war da nicht Raum meinem Thier, daß es unter mir hätte gehen können.

15 Da zog ich bei Nacht den Bach hinan und that mir wehe, die Mauern also zu sehen: und kehrete um, und kam zum Thalthor wieder heim.

16. Und die Obersten wußten nicht, wo ich hinging, oder was ich machte; denn ich hatte bis daher den Juden, und den Priestern, den Rathsherren und den Obersten, und den Andern, die am Werk arbeiteten, nichts gesagt.

17. Und sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, darinnen wir sind, daß Jerusalem wüste liegt, und ihre Thore sind mit Feuer verbrannt; kommt, laßt uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seien.

18. Und sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die er mir geredet hatte. Und sie sprachen: So laßt uns auf sein! Und wir baueten, und ihre Hände wurden gestäckt zum Guten

19. Da aber das Saneballat, der Horoniter, und Tobia, der ammonitische Knecht, und Gosem, der Araber, höreten, spotteten sie unser, und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, das ihr thut? Wollt ihr wieder von dem Könige abfallen?

20. Da antwortete ich ihnen, und sprach: Der Gott vom Himmel wird es uns gelingen lassen; denn wir, seine Knechte, haben uns aufgemacht, und bauen; ihr aber habt kein Theil, noch Recht, noch Gedächtniß in Jerusalem.

Das 3. Capitel.

Und Eliasib, der Hohepriester, machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern, und baueten das Schafthor; sie heiligten es, und setzten seine Thüren ein; sie heiligten es aber bis an den Thurm Mea, nämlich bis an den Thurm Hananeel.

2. Neben ihm baueten die Männer von Jericho, auch bauete neben ihm Sachur, der Sohn Imris.

3. Aber das Fischthor baueten die Kinder Senaas; sie deckten es, und setzten seine Thür ein, Schlösser und Riegel.

4. Neben ihnen bauete Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakoz. Neben ihnen bauete Mesullam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels. Neben ihnen bauete Zadok, der Sohn Baenas.

5. Neben ihnen baueten die von Thekoa, aber ihre Gewaltigen brachten ihren Hals nicht zum Dienst ihrer Herren.

6 Das alte Thor bauete Jojada, der Sohn Passeahs, und Mesullam der Sohn Besodjas; sie deckten es und setzten ein seine Thür, und Schlösser und Riegel.

7 Neben ihnen baueten Melathja von Gibeon, und Jadon von Merono, Männer von Gibeon und von Mizpa, am Stuhl des Landpflegers diesseit des Wassers.

8 Neben ihm bauete Usiel, der Sohn Harhajas, der Goldschmied Neben ihm bauete Hananja, der Sohn der Apotheker; und sie baueten aus zu Jerusalem, bis an die breite Mauer.

9. Neben ihm bauete Rephaja, der Sohn Hurs, der Oberste des halben Viertheils zu Jerusalem.

10. Neben ihm bauete Jedaja, der Sohn Harumaphs, gegen seinem Hause über,

Neben ihm bauete Hattus, der Sohn Hasabenjas.
11. Aber Malchja, der Sohn Harims, und Hasub, der Sohn Pahath-Moabs, baueten zwei Stücke und den Thurm bei dem Ofen.
12. Neben ihm bauete Sallum, der Sohn Halohes, der Oberste des halben Viertheils zu Jerusalem, er und seine Töchter.
13. Das Thalthor bauete Hanun, und die Bürger von Sanoah; sie baueten es und setzten ein seine Thür, Schlösser und Riegel, und tausend Ellen an der Mauer bis an das Mistthor.
14. Das Mistthor aber bauete Malchja, der Sohn Rechabs, der Oberste des Viertheils der Weingärtner; er bauete es und setzte ein seine Thür, Schlösser und Riegel.
15. Aber das Brunnenthor bauete Sallum, der Sohn Chal-Hoses, der Oberste des Viertheils zu Mizpa; er bauete es und deckte es, und setzte ein seine Thür, Schlösser und Riegel, dazu die Mauer am Teich Seloah bei dem Garten des Königs bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herab gehen
16. Nach ihm bauete Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste des halben Viertheils zu Bethzur, bis gegen den Gräbern Davids über, und bis an den Teich Asuja, und bis an das Haus der Helden.
17. Nach ihm baueten die Leviten, Rehum, der Sohn Banis. Neben ihm bauete Hasabja, der Oberste des halben Viertheils zu Kegila, in seinem Viertheil.
18 Nach ihm baueten ihre Brüder Bavai, der Sohn Henadads, der Oberste des halben Viertheils zu Kegila.
19. Neben ihm bauete Eser, der Sohn Jesuas, der Oberste zu Mizpa, zwei Stücke den Winkel hinan gegen dem Harnischhause
20. Nach ihm auf dem Berge bauete Baruch, der Sohn Sabais, zwei Stücke vom Winkel bis an die Hausthür Eliasibs, des Hohenpriesters.
21. Nach ihm bauete Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakoz, zwei Stücke von der Hausthür Eliasibs bis an das Ende des Hauses Eliasibs.
22. Nach ihm baueten die Priester, die Männer aus den Gegenden.
23. Nach dem bauete Benjamin und Hasub, gegen ihrem Hause über. Nach dem bauete Asarja, der Sohn Maesejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause.
24. Nach ihm bauete Benui, der Sohn Henadads, zwei Stücke vom Hause Asarjas bis an den Winkel und bis an die Ecke.
25. Palal, der Sohn Usais, gegen dem Winkel und dem hohen Thurm, der vom Königshause heraus siehet, bei dem Kerkerhofe. Nach ihm Pedaja, der Sohn Pareos.
26. Die Nethinim aber wohneten an Ophel bis an das Wasserthor gegen Morgen, da der Thurm heraus siehet.
27. Nach dem baueten die von Thekoa zwei Stücke gegen dem großen Thurm, der heraus siehet, und bis an die Mauer Ophel.
28. Aber von dem Roßthor an baueten die Priester, ein Jeglicher gegen seinem Hause.
29 Nach dem bauete Zadok, der Sohn Immers, gegen seinem Hause. Nach ihm bauete Semaja, der Sohn Sechanjas, der Thorhüter, gegen Morgen.
30. Nach ihm bauete Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der Sohn Zalaphs, der sechste, zwei Stücke Nach ihm bauete Mesullam, der Sohn Berechjas, gegen seinem Kasten
31. Nach ihm bauete Malchja, der Sohn des Goldschmieds, bis an das Haus der Nethinim und der Krämer, gegen dem Rathsthor und bis an den Saal der Ecke.
32. Und zwischen dem Saal an der Ecke, zum Schafthor baueten die Goldschmiede und die Krämer.

Das 4. Capitel.

Da aber Saneballat hörete, daß wir die Mauern baueten, ward er zornig, und sehr entrüstet, und spottete der Juden,
2. Und sprach vor seinen Brüdern, und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es einen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Staubhaufen und verbrannt sind?
3. Aber Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laßt sie nur bauen; wenn Füchse hinauf zögen, die zerrissen wohl ihre steinerne Mauern.
4. Höre, unser Gott, wie verachtet sind wir! Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf, daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnisses.
5. Decke ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir, denn sie haben die Bauleute gereizet.
6. Aber wir baueten die Mauern, und fügten sie ganz an einander bis an die halbe Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten.
7. Da aber Saneballat, und Tobia und die Araber, und Ammoniter, und Asdoditer höreten, daß die Mauern zu Jerusalem zugemacht waren, und daß sie die Lücken angefangen hatten zu büßen, wurden sie sehr zornig,
8. Und machten allesammt einen Bund zuhauf, daß sie kämen, und stritten wider Jerusalem, und machten darinnen einen Irrthum.
9 Wir aber beteten zu unserm Gott, und stelleten Hut über sie Tag und Nacht gegen sie.
10 Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und des Staubs ist zu viel; wir können an der Mauer nicht bauen,
11. Unsere Widersacher aber gedachten Sie sollen es nicht wissen noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie erwürgen und das Werk hindern.
12. Da aber die Juden, die neben ihnen wohneten, kamen, und sagten es uns wohl zehnmal, aus allen Orten, da sie um uns wohneten;
13. Da stellete ich unten an die Oerter hinter der Mauer in die Graben das Volk nach

ihren Geschlechtern mit ihren Schwertern, Spießen und Bogen.
14 Und besahe es, und machte mich auf, und sprach zu den Rathsherren und Obersten und dem andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen, gedenket an den großen schrecklichen Herrn, und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser.
15. Da aber unsere Feinde höreten, daß es uns war kund geworden, machte Gott ihren Rath zu nichte. Und wir kehreten Alle wieder zur Mauer, ein Jeglicher zu seiner Arbeit.
16 Und es geschahe hinförder, daß die Jünglinge die Hälfte thaten die Arbeit, die andere Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Panzer; und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda,
17 Die da baueten an der Mauer, und trugen Last von denen, die ihnen aufluden; mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen.
18. Und ein Jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und bauete also; und der mit der Posaune blies, war neben mir.
19. Und ich sprach zu den Rathsherren und Obersten, und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreuet auf der Mauer ferne von einander.
20. An welchem Ort ihr nun die Posaune lauten höret, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten;
21. So wollen wir am Werk arbeiten. Und ihre Hälfte hielt die Spieße, von dem Aufgang der Morgenröthe bis die Sterne hervor kamen.
22. Auch sprach ich zu der Zeit zu dem Volk: Ein Jeglicher bleibe mit seinem Knaben über Nacht zu Jerusalem, daß wir des Nachts der Hut und des Tages der Arbeit warten.
23 Und ich und meine Brüder, und meine Knaben, und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein Jeglicher ließ das Baden anstehen.

Das 5. Capitel.

Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volks und ihrer Weiber wider ihre Brüder, die Juden.
2. Und waren Etliche, die da sprachen. Unserer Söhne und Töchter sind viele; laßt uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben.
3. Aber Etliche sprachen: Laßt uns unsere Aecker, Weinberge und Häuser versetzen, und Getreide nehmen in der Theurung.
4. Etliche aber sprachen: Laßt uns Geld entlehnen auf Zinse dem Könige, auf unsere Aecker und Weinberge.
5. Denn unserer Brüder Leib ist wie unser Leib, und ihre Kinder wie unsere Kinder; sonst würden wir unsere Söhne und Töchter unterwerfen dem Dienst, und sind schon unserer Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen, auch würden unsere Aecker und Weinberge der Andern.
6. Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörete, ward ich sehr zornig.
7 Und mein Herz ward Raths mit mir, daß ich schalt die Rathsherren und die Obersten und sprach zu ihnen: Wollt ihr Einer auf den Andern Wucher treiben? Und ich brachte eine große Gemeine wider sie,
8. Und sprach zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Juden, erkauft, die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen, die wir zu uns gekauft haben? Da schwiegen sie, und fanden nichts zu antworten.
9. Und ich sprach: Es ist nicht gut, das ihr thut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um der Schmach willen der Heiden, unserer Feinde?
10. Ich und meine Brüder und meine Knaben haben ihnen auch Geld gethan, und Getreide; den Wucher aber haben wir nachgelassen.
11. So gebet ihnen nun heutiges Tages wieder ihre Aecker, Weinberge, Oelgärten und Häuser, und den Hundertsten am Gelde, am Getreide, am Most und am Oel, das ihr an ihnen gewuchert habt.
12. Da sprachen sie. Wir wollen es wiedergeben, und wollen nichts von ihnen fordern, und wollen thun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester, und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun sollten.
13. Auch schüttelte ich meinen Busen aus, und sprach: Also schüttle Gott aus Jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabet, daß er sei ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeine sprach: Amen, und lobten den Herrn. Und das Volk that also.
14. Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward, ein Landpfleger zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zwei und dreißigste Jahr des Königs Arthasastha, das sind zwölf Jahre, nährete ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost.
15. Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschweret, und hatten von ihnen genommen Brod und Wein, dazu auch vierzig Sekel Silber; auch hatten ihre Knaben mit Gewalt gefahren über das Volk. Ich that aber nicht also, um der Furcht Gottes willen.
16. Auch arbeitete ich an der Mauern Arbeit, und kaufte keinen Acker; und alle meine Knaben mußten daselbst an die Arbeit zuhauf kommen.
17. Dazu waren der Juden und Obersten hundert und fünfzig an meinem Tische, die zu mir gekommen waren aus den Heiden, die um uns her sind.
18. Und man machte mir des Tages einen Ochsen, und sechs erwählte Schafe, und Vögel, und je innerhalb zehn Tagen allerlei Wein die Menge. Noch forderte ich nicht der Landpfleger Kost, denn der Dienst war schwer auf dem Volk.
19. Gedenke mir, mein Gott, zum Besten Alles, das ich diesem Volk gethan habe.

Das 6. Capitel.

Und da Saneballat, Tobia und Gosem, der Araber, und andere unserer Feinde erfuhren, daß ich die Mauern gebauet hatte und keine Lücke mehr daran wäre, wiewohl ich die Thüren zu der Zeit noch nicht gehänget hatte in den Thoren:

2. Sandte Saneballat und Gosem zu mir, und ließen mir sagen: Komm, und laß uns zusammen kommen in den Dörfern, in der Fläche Onos. Sie gedachten mir aber Böses zu thun.

3. Ich aber sandte Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Ich habe ein großes Geschäft auszurichten, ich kann nicht hinab kommen; es möchte das Werk nachbleiben, wo ich die Hand abthäte und zu euch hinab zöge.

4. Sie sandten aber wohl viermal zu mir auf diese Weise, und ich antwortete ihnen auf diese Weise.

5 Da sandte Saneballat zum fünften mal zu mir seinen Knaben mit einem offenen Briefe in seiner Hand.

6. Darinnen war geschrieben: Es ist vor die Heiden gekommen, und Gosem hat es gesagt, daß du und die Juden gedenket abzufallen, darum du die Mauern bauest, und du wollest ihr König sein in diesen Sachen;

7. Und du habest die Propheten bestellet, die von dir ausschreien sollen zu Jerusalem, und sagen: Er ist der König Judas. Nun solches wird vor den König kommen. So komm nun, und laß uns mit einander rathschlagen.

8. Ich aber sandte zu ihm, und ließ ihm sagen: Solches ist nicht geschehen, das du sagest; du hast es aus deinem Herzen erdacht.

9. Denn sie Alle wollten uns furchtsam machen, und gedachten: Sie sollen die Hand abthun vom Geschäfte, daß sie nicht arbeiten. Aber ich stärkte desto mehr meine Hand.

10. Und ich kam ins Haus Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels; und er hatte sich verschlossen, und sprach: Laß uns zusammen kommen im Hause Gottes mitten im Tempel, und die Thüre des Tempels zuschließen; denn sie werden kommen dich zu erwürgen, und werden bei der Nacht kommen, daß sie dich erwürgen.

11. Ich aber sprach: Sollte ein solcher Mann fliehen? Sollte ein solcher Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe? Ich will nicht hinein gehen.

12. Denn ich merkte, daß ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung auf mich, aber Tobia und Saneballat hatten ihm Geld gegeben.

13. Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte, und also thun, und sündigen, daß sie ein böses Geschrei hätten, damit sie mich lästern möchten.

14. Gedenke, mein Gott, des Tobias und Saneballats nach diesen seinen Werken; auch der Prophetin Noadja, und der andern Propheten, die mich wollten abschrecken.

15 Und die Mauer ward fertig am fünf und zwanzigsten Tage des Monats Elul, in zwei und fünfzig Tagen.

16. Und da alle unsere Feinde das höreten, fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren, und der Muth entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war.

17. Auch zu derselben Zeit waren viele der Obersten Judas, deren Briefe gingen zu Tobia, und von Tobia zu ihnen.

18. Denn ihrer waren Viele in Juda, die ihm geschworen waren; denn er war ein Schwager Sachanjas, des Sohnes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams, des Sohnes Berechjas.

19. Und sagten Gutes von ihm vor mir, und brachten meine Rede aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe, mich abzuschrecken.

Das 7. Capitel.

Da wir nun die Mauern gebauet hatten, hängete ich die Thüren, und wurden bestellet die Thorhüter, Sänger und Leviten.

2. Und ich gebot meinem Bruder Hanani, und Hananja, dem Pallastvogt zu Jerusalem (denn er war ein treuer Mann, und gottesfürchtig vor vielen Andern)

3. Und sprach zu ihnen: Man soll die Thore zu Jerusalem nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß wird; und wenn man noch arbeitet, soll man die Thür zuschlagen und verriegeln. Und es wurden Hüter bestellet aus den Bürgern Jerusalems, ein Jeglicher auf seine Hut und um sein Haus.

4. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet.

5. Und mein Gott gab mir in das Herz, daß ich versammelte die Rathsherren und die Obersten und das Volk, sie zu rechnen. Und ich fand ein Register ihrer Rechnung,

6. Die vorhin herauf gekommen waren, aus dem Gefängniß, die Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hatte weggeführet, und zu Jerusalem wohneten und in Juda, ein Jeglicher in seiner Stadt,

7. Und waren gekommen mit Serubabel, Jesua, Nehemja, Asarja, Raamja, Nahemani, Mardochai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum und Baena. Dies ist die Zahl der Männer vom Volk Israel.

8. Der Kinder Pareos waren zwei tausend hundert und zwei und siebenzig.

9. Der Kinder Sephatjas, drei hundert und zwei und siebenzig.

10. Der Kinder Arahs, sechs hundert und zwei und fünfzig.

11. Der Kinder Pahath-Moabs, unter den Kindern Jesuas und Joabs, zwei tausend acht hundert und achtzehn.

12. Der Kinder Elams, tausend zwei hundert und vier und fünfzig.

13. Der Kinder Sathus, acht hundert und fünf und vierzig.

14. Der Kinder Sacais, sieben hundert und sechzig.

15. Der Kinder Benuis, sechs hundert und acht und vierzig.

16. Der Kinder Bebais, sechs hundert und acht und zwanzig
17 Der Kinder Asgads, zwei tausend drei hundert und zwei und zwanzig
18. Der Kinder Adonikams, sechs hundert und sieben und sechzig
19 Der Kinder Bigevais, zwei tausend und sieben und sechzig.
20. Der Kinder Adins, sechs hundert und fünf und fünfzig
21 Der Kinder Aters von Hiskia, acht und neunzig.
22 Der Kinder Hasums, drei hundert und acht und zwanzig.
23. Der Kinder Bezais, drei hundert und vier und zwanzig.
24. Der Kinder Hariphs, hundert und zwölf.
25. Der Kinder Gibeons, fünf und neunzig.
26 Der Männer von Bethlehem und Netopha, hundert und acht und achtzig.
27. Der Männer von Anathoth, hundert und acht und zwanzig
28 Der Männer von Beth-Asmaveth, zwei und vierzig
29. Der Männer von Kiriath-Jearim, Caphira und Beeroth, sieben hundert und drei und vierzig
30. Der Männer von Rama und Gaba, sechs hundert und ein und zwanzig.
31 Der Männer von Michmas, hundert und zwei und zwanzig.
32 Der Männer von Bethel und Ai, hundert und drei und zwanzig
33. Der Männer vom andern Nebo, zwei und fünfzig.
34 Der Kinder des andern Elams, tausend zwei hundert und vier und fünfzig.
35 Der Kinder Harims, drei hundert und zwanzig
36 Der Kinder Jerehos, drei hundert und fünf und vierzig.
37. Der Kinder Lods, Hadids und Onos, sieben hundert und ein und zwanzig.
38. Der Kinder Senaas, drei tausend neun hundert und dreißig.
39 Die Priester: Der Kinder Jedajas, vom Hause Jesua, neun hundert und drei und siebenzig.
40 Der Kinder Immers, tausend und zwei und fünfzig.
41. Der Kinder Pashurs, tausend zwei hundert und sieben und vierzig
42 Der Kinder Harims, tausend und siebenzehn.
43 Die Leviten: Der Kinder Jesuas von Kadmiel, unter den Kindern Hodnas, vier und siebenzig.
44 Die Sänger: Der Kinder Assaphs, hundert und acht und vierzig.
45. Die Thorhüter waren: Die Kinder Sallums, die Kinder Aters, die Kinder Thalmons, die Kinder Akubs, die Kinder Hatitas, die Kinder Sobais; allesammt hundert und acht und dreißig
46 Die Nethinim. Die Kinder Zihas, die Kinder Hasuphas, die Kinder Tabaoths,
47. Die Kinder Keros, die Kinder Sias, die Kinder Padons,
48. Die Kinder Libanas, die Kinder Hagabas, die Kinder Salmais,
49. Die Kinder Hanans, die Kinder Giddels, die Kinder Gahars,
50 Die Kinder Reajas, die Kinder Rezins, die Kinder Nekodas,
51 Die Kinder Gasams, die Kinder Usas, die Kinder Passeahs,
52 Die Kinder Besais, die Kinder Megunims, die Kinder Nephussims,
53. Die Kinder Bakbuks, die Kinder Hakuphas, die Kinder Harhurs,
54. Die Kinder Bazliths, die Kinder Mehidas, die Kinder Harsas,
55 Die Kinder Barkos, die Kinder Sisseras, die Kinder Thamahs,
56. Die Kinder Neziahs, die Kinder Hatiphas.
57. Die Kinder der Knechte Salomos waren: Die Kinder Sotais, die Kinder Sophereths, die Kinder Pridas,
58. Die Kinder Jaelas, die Kinder Darkons, die Kinder Giddels
59 Die Kinder Sephatjas, die Kinder Hatils, die Kinder Pochereths von Zebaim, die Kinder Amons.
60 Aller Nethinim und Kinder der Knechte Salomos waren drei hundert und zwei und neunzig
61 Und diese zogen auch mit herauf, Mithel, Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon und Immer, aber sie konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Samen, ob sie aus Israel wären.
62 Die Kinder Delajas, die Kinder Tobias, und die Kinder Nekodas waren sechs hundert und zwei und vierzig
63 Und von den Priestern waren die Kinder Habajas, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillais, der aus den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, ein Weib nahm und ward nach derselben Namen genannt.
64. Diese suchten ihr Geburtsregister, und da sie es nicht fanden, wurden sie los vom Priesterthum.
65 Und Hathirsatha sprach zu ihnen: Sie sollen nicht essen vom Allerheiligsten, bis daß ein Priester aufkäme mit dem Licht und Recht.
66. Der ganzen Gemeine wie Ein Mann war zwei und vierzig tausend, drei hundert und sechzig;
67. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren sieben tausend drei hundert und sieben und dreißig; und hatten zwei hundert und fünf und vierzig Sänger, und Sängerinnen,
68. Sieben hundert und sechs und dreißig Rosse, zwei hundert und fünf und vierzig Maulthiere,
69 Vier hundert und fünf und dreißig Kameele, sechs tausend, sieben hundert und zwanzig Esel.
70. Und Etliche der obersten Väter gaben zum Werke. Hathirsatha gab zum Schatz tausend Gülden, fünfzig Becken, fünf hundert und dreißig Priesterröcke.
71. Und etliche oberste Väter gaben zum

Schatz ans Werk, zwanzig tausend Gülden, zwei tausend und zwei hundert Pfund Silber.

72. Und das andere Volk gab zwanzig tausend Gülden, und zwei tausend Pfund Silber, und sieben und sechzig Priesterröcke.

73 Und die Priester und die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, und Etliche des Volks, und die Nethinim, und ganz Israel, setzten sich in ihre Städte.

Das 8. Capitel.

Da nun herzu kam der siebente Monat, und die Kinder Israels in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk, wie Ein Mann, auf die breite Gasse vor dem Wasserthor, und sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Gesetzbuch Moses holete, das der Herr Israel geboten hat

2. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeine, beide Männer und Weiber, und Alle, die es vernehmen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats;

3 Und las darinnen auf der breiten Gasse, die vor dem Wasserthor ist, von licht Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib, und wer es vernehmen konnte. Und des ganzen Volks Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehret.

4 Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten zu predigen; und stand neben ihm Mathithja, Sema, Anaja, Uria, Hilkia und Maeseja zu seiner Rechten; aber zu seiner Linken: Pedaja, Misael, Malchja, Hasum, Hasbadana, Sacharja und Mesullam.

5. Und Esra that das Buch auf vor dem ganzen Volk; denn er ragte über alles Volk, und da er es aufthat, stand alles Volk.

6 Und Esra lobte den Herrn, den großen Gott Und alles Volk antwortete: Amen, Amen, mit ihren Händen empor; und neigten sich, und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde.

7 Und Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodaja, Maeseja Klita, Asarja, Josabad, Hanan, Plaja und die Leviten machten, daß das Volk auf das Gesetz merkte; und das Volk stand auf seiner Stätte.

8. Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes, klärlich und verständlich, daß man es verstand, da man es las.

9 Und Nehemia, der da ist Hathirsatha, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk aufmerken machten, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott; darum seid nicht traurig, und weinet nicht. Denn alles Volk weinete, da sie die Worte des Gesetzes höreten.

10 Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin, und esset das Fette, und trinket das Süße; und sendet denen auch Theil, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn; darum bekümmert euch nicht, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

11. Und die Leviten stilleten alles Volk, und sprachen: Seid stille, denn der Tag ist heilig, bekümmert euch nicht.

12. Und alles Volk ging hin, daß es äße, tränke und Theil sendete, und eine große Freude machte; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen hatte kund gethan.

13. Und des andern Tages versammelten sich die obersten Väter unter dem ganzen Volk, und die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er sie die Worte des Gesetzes unterrichtete.

14. Und sie fanden geschrieben im Gesetz, das der Herr durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israels in Laubhütten wohnen sollten auf das Fest im siebenten Monat.

15 Und sie ließen es laut werden, und ausrufen in allen ihren Städten und zu Jerusalem, und sagen: Gehet hinaus auf die Berge und holet Oelzweige, Balsamzweige, Myrtenzweige, Palmenzweige und Zweige von dichten Bäumen, daß man Laubhütten mache, wie es geschrieben stehet.

16. Und das Volk ging hinaus, und holeten, und machten ihnen Laubhütten, ein Jeglicher auf seinem Dach, und in ihren Höfen, und in den Höfen am Hause Gottes, und auf der breiten Gasse am Wasserthor, und auf der breiten Gasse am Thor Ephraim.

17. Und die ganze Gemeine derer, die aus dem Gefängniß waren wieder gekommen machten Laubhütten, und wohneten darinnen. Denn die Kinder Israels hatten seit der Zeit Jesuas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht also gethan; und war eine sehr große Freude.

18. Und ward im Gesetzbuch Gottes gelesen alle Tage, vom ersten Tage an bis auf den letzten; und hielten das Fest sieben Tage, und am achten Tage die Versammlung, wie sichs gebühret.

Das 9. Capitel.

Am vier und zwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder Israels zusammen mit Fasten, und Säcken, und Erde auf ihnen;

2 Und sonderten den Samen Israels von allen fremden Kindern, und traten hin und bekannten ihre Sünde und ihrer Väter Missethat.

3. Und standen auf an ihre Stätte, und man las im Gesetzbuch des Herrn, ihres Gottes, viermal des Tages; und sie bekannten, und beteten an den Herrn, ihren Gott, viermal des Tages.

4. Und die Leviten standen auf in die Höhe, nämlich Jesua, Bani, Kadmiel, Sebania, Buni, Serebja, Bani und Chenani, und schrieen laut zu dem Herrn, ihrem Gott

5. Und die Leviten, Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabenja, Serebja, Hodja, Sebanja, Pethahja, sprachen: Stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist, mit allem Segen und Lobe.

6. Herr, du bist es allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit

allem ihrem Heer, die Erde, und Alles, was
darauf ist, die Meere, und Alles, was darin-
nen ist; du machest Alles lebendig, und das
himmlische Heer betet dich an.
7. Du bist der Herr Gott, der du Abram er-
wählet hast, und ihn von Ur in Chaldäa aus-
geführet, und Abraham genannt,
8. Und sein Herz treu vor dir gefunden,
und einen Bund mit ihm gemacht, seinem
Samen zu geben das Land der Cananiter,
Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Jebusiter und
Girgositer; und hast dein Wort gehalten,
denn du bist gerecht.
9. Und du hast angesehen das Elend unserer
Väter in Egypten, und ihr Schreien erhöret
am Schilfmeer,
10 Und Zeichen und Wunder gethan an
Pharao, und allen seinen Knechten, und an
allem Volk seines Landes; denn du erkanntest,
daß sie stolz wider sie waren; und hast dir
einen Namen gemacht, wie es heute gehet.
11. Und hast das Meer vor ihnen zerrissen,
daß sie mitten im Meer trocken durchhin gin-
gen, und ihre Verfolger in die Tiefe verwor-
fen, wie Steine in mächtigen Wassern;
12. Und sie geführet des Tages in einer
Wolkensäule, und des Nachts in einer Feuer-
säule, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den
sie zogen.
13 Und bist herab gestiegen auf den Berg
Sinai, und hast mit ihnen vom Himmel ge-
redet, und gegeben ein wahrhaftiges Recht,
und ein rechtes Gesetz, und gute Gebote und
Sitten;
14. Und deinen heiligen Sabbath ihnen
kund gethan; und Gebote, Sitten und
Gesetze ihnen geboten durch deinen Knecht
Mose;
15 Und ihnen Brod vom Himmel gegeben,
da sie hungerte, und Wasser aus dem Felsen
lassen gehen, da sie dürstete; und ihnen ge-
redet, sie sollten hinein gehen und das Land
einnehmen, darüber du deine Hand hobest,
ihnen zu geben.
16. Aber unsere Väter wurden stolz und
halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht ge-
horchten,
17. Und weigerten sich zu hören, und ge-
dachten auch nicht an deine Wunder, die du
an ihnen thatest; sondern sie wurden hals-
starrig und warfen ein Haupt auf, daß sie
sich wendeten zu ihrer Dienstbarkeit in ihrer
Ungeduld. Aber du, mein Gott, vergabest,
und warest gnädig, barmherzig, geduldig,
und von großer Barmherzigkeit, und verlie-
ßest sie nicht.
18. Und ob sie wohl ein gegossen Kalb mach-
ten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich
aus Egyptenland geführet hat, und thaten
große Lästerungen;
19. Noch verließest du sie nicht in der Wü-
ste, nach deiner großen Barmherzigkeit, und
die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Ta-
ges, sie zu führen auf dem Wege, noch die
Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf
dem Wege, den sie zogen.
20. Und du gabest ihnen deinen guten Geist,
sie zu unterweisen; und dein Man wandtest
du nicht von ihrem Munde; und gabest
ihnen Wasser, da sie dürstete.
21. Vierzig Jahre versorgtest du sie in der
Wüste, daß ihnen nichts mangelte. Ihre
Kleider veralteten nicht, und ihre Füße zer-
schwollen nicht;
22. Und gabest ihnen Königreiche und Völ-
ker, und theiltest sie hier und daher, daß sie
einnahmen das Land Sihons, des Königs zu
Hesbon, und das Land Ogs, des Königs in
Basan;
23. Und vermehrtest ihre Kinder, wie die
Sterne am Himmel, und brachtest sie ins
Land, das du ihren Vätern geredet hattest,
daß sie einziehen und es einnehmen sollten.
24. Und die Kinder zogen hinein, und nah-
men das Land ein; und du demüthigtest vor
ihnen die Einwohner des Landes, die Cana-
niter, und gabest sie in ihre Hände, und ihre
Könige, und Völker im Lande, daß sie mit
ihnen thaten nach ihrem Willen.
25. Und sie gewannen feste Städte, und ein
fett Land, und nahmen Häuser ein, voll aller-
lei Güter, ausgehauene Brunnen, Wein-
berge, Oelgärten und Bäume, davon man
isset, die Menge, und aßen, und wurden satt
und fett, und lebten in Wollust, durch deine
große Güte
26. Aber sie wurden ungehorsam, und
widerstrebten dir, und warfen dein Gesetz
hinter sich zurück, und erwürgeten deine Pro-
pheten, die ihnen bezeugten, daß sie sollten
sich zu dir bekehren, und thaten große Läste-
rung
27. Darum gabest du sie in die Hand ihrer
Feinde, die sie ängsteten Und zur Zeit ihrer
Angst schrieen sie zu dir; und du erhöretest
sie vom Himmel, und durch deine große
Barmherzigkeit gabest du ihnen Heilande,
die ihnen halfen aus ihrer Feinde Hand.
28. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, ver-
kehrten sie sich übel zu thun vor dir. So ver-
ließest du sie in ihrer Feinde Hand, daß sie
über sie herrscheten. So bekehrten sie sich
dann, und schrieen zu dir; und du erhöretest
sie vom Himmel, und errettetest sie nach dei-
ner großen Barmherzigkeit vielmal,
29. Und ließest ihnen bezeugen, daß sie sich
bekehren sollten zu deinem Gesetz. Aber sie
waren stolz, und gehorchten deinen Geboten
nicht, und sündigten an deinen Rechten (wel-
che so ein Mensch thut, lebet er darinnen),
und wandten ihre Schultern weg, und wur-
den halsstarrig und gehorchten nicht
30 Und du hieltest viele Jahre über ihnen,
und ließest ihnen bezeugen durch deinen Geist
in deinen Propheten; aber sie nahmen es
nicht zu Ohren. Darum hast du sie gegeben
in die Hand der Völker in Ländern.
31. Aber nach deiner großen Barmherzig-
keit hast du es nicht gar aus mit ihnen ge-
macht, noch sie verlassen; denn du bist ein
gnädiger und barmherziger Gott.
32. Nun, unser Gott, du großer Gott,
mächtig und schrecklich, der du hältst Bund
und Barmherzigkeit, achte nicht gering alle
die Mühe, die uns getroffen hat, und unsere
Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter

und dein ganzes Volk, von der Zeit an der Könige zu Assur, bis auf diesen Tag.
33. Du bist gerecht an Allem, das du über uns gebracht hast; denn du hast recht gethan, wir aber sind gottlos gewesen.
34. Und unsere Könige, Fürsten, Priester und Väter haben nicht nach deinem Gesetz gethan, und nicht Acht gehabt auf deine Gebote und Zeugnisse, die du ihnen hast lassen zeugen.
35. Und sie haben dir nicht gedienet in ihrem Königreich, und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabest, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen dargelegt hast, und haben sich nicht bekehret von ihrem bösen Wesen.
36. Siehe, wir sind heutiges Tages Knechte; und im Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, siehe, da sind wir Knechte innen;
37. Und sein Einkommen mehret sich den Königen, die du über uns gesetzet hast, um unserer Sünden willen; und sie herrschen über unsere Leiber und Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Noth.
38. Und in diesem Allen machen wir einen festen Bund, und schreiben, und lassen es unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

Das 10. Capitel.

Die Versiegeler aber waren: Nehemia-Hathirsatha, der Sohn Hachaljas, und Zidekia,
2. Seraja, Asarja, Jeremja,
3. Pashur, Amarja, Malchja,
4. Hattus, Sebanja, Malluch,
5. Harim, Meremoth, Obadja,
6. Daniel, Ginthon, Baruch,
7. Mesullam, Abja, Mejamin,
8. Maasja, Bilgai und Semaja, das waren die Priester.
9. Die Leviten aber waren: Jesua, der Sohn Asanjas, Binui, unter den Kindern Henadads, Kadmiel,
10. Und ihre Brüder: Sechanja, Hodja, Klita, Plaja, Hanan,
11. Micha, Rehob, Hasabja,
12. Sachur, Serebja, Sebanja,
13. Hodja, Bani und Beninu.
14. Die Häupter im Volk waren: Pareos, Pahath-Moab, Elam, Sathu, Bani,
15. Buni, Asgad, Bebai,
16. Adonja, Bigvai, Adin,
17. Ater, Hiskia, Asur,
18. Hodja, Hasum, Bezai,
19. Hariph, Anathoth, Neubai,
20. Magpias, Mesullam, Hesir,
21. Mesesabeel, Zadok, Jadua,
22. Platja, Hanan, Anaja,
23. Hosea, Hananja, Hasub,
24. Halohes, Pilha, Sobek,
25. Rehum, Hasabna, Maeseja,
26. Ahia, Hanan, Anan,
27. Malluch, Harim, und Baena.
28. Und das andere Volk, Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger, Nethinim und Alle, die sich von den Völkern in Ländern gesondert hatten zum Gesetz Gottes, sammt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, Alle, die es verstehen konnten.
29. Und ihre Mächtige nahmen es an für ihre Brüder. Und sie kamen, daß sie schwuren und sich mit einem Eide verpflichteten, zu wandeln im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist, daß sie halten und thun wollten nach allen Geboten, Rechten und Sitten des Herrn, unsers Herrschers;
30. Und daß wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht geben, noch ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten;
31. Auch wenn die Völker im Lande am Sabathtage bringen Waare und allerlei Fütterung zu verkaufen, daß wir es nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbath und heiligen Tagen; und daß wir das siebente Jahr allerhand Beschwerung frei lassen wollten.
32. Und legten ein Gebot auf uns, daß wir jährlich einen dritten Theil eines Sekels gäben zum Dienst im Hause unsers Gottes;
33. Nämlich zu Schaubrod, zu täglichem Speisopfer, zu täglichem Brandopfer des Sabbaths, der Neumonden und Festtage, und zu dem Geheiligten, und zum Sündopfer, damit Israel versöhnet werde, und zu allem Geschäfte im Hause unsers Gottes.
34. Und wir warfen das Loos unter den Priestern, Leviten und dem Volk um das Opfer des Holzes, das man zum Hause unsers Gottes bringen sollte jährlich, nach den Häusern unserer Väter, auf bestimmte Zeit, zu brennen auf dem Altar des Herrn, unsers Gottes, wie es im Gesetz geschrieben stehet.
35. Und jährlich zu bringen die Erstlinge unsers Landes und die Erstlinge aller Früchte auf allen Bäumen zum Hause des Herrn;
36. Und die Erstlinge unserer Söhne und unsers Viehes, wie es im Gesetz geschrieben stehet, und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe; daß wir das Alles zum Hause unsers Gottes bringen sollen den Priestern, die im Hause unsers Gottes dienen.
37. Auch sollen wir bringen die Erstlinge unsers Teiges und unserer Hebe, und die Früchte allerlei Bäume, Most und Oel den Priestern in die Kasten am Hause unsers Gottes; und den Zehnten unsers Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehnten haben in allen Städten unsers Ackerwerks.
38. Und der Priester, der Sohn Aarons, soll mit den Leviten auch an dem Zehnten der Leviten haben, daß die Leviten den Zehnten ihrer Zehnten herauf bringen zum Hause unsers Gottes in die Kasten im Schatzhause.
39. Denn die Kinder Israels und die Kinder Levis sollen die Hebe des Getreides, Mosts und Oels herauf in die Kasten bringen. Daselbst sind die Gefäße des Heiligthums, und die Priester, die da dienen, und die Thorhüter und Sänger, daß wir das Haus unsers Gottes nicht verlassen.

Das 11. Capitel.

Und die Obersten des Volks wohneten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warfen

das Loos darum, daß unter zehn ein Theil gen Jerusalem in die heilige Stadt zögen, da zu wohnen, und neun Theile in den Städten.

2. Und das Volk segnete alle die Männer, die freiwillig waren zu Jerusalem zu wohnen.

3. Dies sind die Häupter in der Landschaft, die zu Jerusalem wohneten. In den Städten Judas aber wohnete ein Jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war; nämlich Israel, Priester, Leviten, Nethinim und die Kinder der Knechte Salomos.

4. Und zu Jerusalem wohneten Etliche der Kinder Judas und Benjamins. Von den Kindern Judas: Athaia, der Sohn Usias, des Sohnes Sacharias, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahelaleels, aus den Kindern Parez;

5. Und Maeseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Chal-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Silonis.

6. Aller Kinder Parez, die zu Jerusalem wohneten, waren vier hundert und acht und sechzig, redliche Leute.

7. Dies sind die Kinder Benjamins: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joeds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maesejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesajas;

8. Und nach ihm Gabai, Sallai, neun hundert und acht und zwanzig;

9. Und Joel, der Sohn Sichri, war ihr Vorsteher; und Juda, der Sohn Hasnuas, über das andere Theil der Stadt.

10. Von den Priestern wohneten Jedaja, der Sohn Jojaribs, Jachin.

11. Seraja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitobs, war Fürst im Hause Gottes.

12. Und seine Brüder, die im Hause schafften, derer waren acht hundert und zwei und zwanzig. Und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Plaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchjas,

13. Und seine Brüder, Obersten unter den Vätern, waren zwei hundert und zwei und vierzig. Und Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes Ahusais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers,

14. Und seine Brüder, gewaltige Leute, waren hundert und acht und zwanzig. Und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Gedolims.

15. Von den Leviten: Semaja, der Sohn Hasubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Bunis,

16. Und Sabthai und Josabad, aus der Leviten Obersten, an den äußerlichen Geschäften im Hause Gottes;

17. Und Mathanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Assaphs, der das Haupt war, Dank anzuheben zum Gebet, und Bakbukja, der andere unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedithuns.

18. Aller Leviten in der heiligen Stadt waren zwei hundert und vier und achtzig.

19. Und die Thorhüter, Akub und Thalmon und ihre Brüder, die in den Thoren hüteten, waren hundert und zwei und siebenzig.

20. Das andere Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Judas, ein Jeglicher in seinem Erbtheil.

21. Und die Nethinim wohneten an Ophel. Und Ziha und Gispa gehörten zu den Nethinim.

22. Der Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Mathanjas, des Sohnes Michas. Aus den Kindern Asaphs waren Sänger um das Geschäfte im Hause Gottes.

23. Denn es war des Königs Gebot über sie, daß die Sänger treulich handelten, einen jeglichen Tag sein Gebühr.

24. Und Pethahja, der Sohn Mesesabeels, aus den Kindern Serahs, des Sohnes Judas, war Befehlshaber des Königs zu allen Geschäften an das Volk.

25. Und der Kinder Judas, die außen auf den Dörfern auf ihrem Lande waren, wohneten Etliche zu Kiriath-Arba und in ihren Töchtern, und zu Dibon und in ihren Töchtern, und zu Kabzeel und in ihren Dörfern,

26. Und zu Jesua, Molada, Bethpalet,

27. Hazarsual, Berseba und ihren Töchtern,

28. Und zu Ziklag und Mochona, und ihren Töchtern,

29. Und zu Enrimmon, Zarega, Jeremuth,

30. Sanoah, Adullam und ihren Dörfern, zu Lachis und auf ihrem Felde, zu Aseka und in ihren Töchtern. Und lagerten sich von Berseba an bis ans Thal Hinnom.

31. Die Kinder Benjamins aber von Gaba wohneten zu Michmas, Aja, Beth-El und ihren Töchtern,

32. Und zu Anathoth, Nob, Ananja,

33. Hazor, Rama, Githaim,

34. Hadid, Ziboim, Neballat,

35. Lod, Ono, und im Zimmerthal.

36. Und etliche Leviten, die Theil in Juda hatten, wohneten unter Benjamin.

Das 12. Capitel.

Dies sind die Priester und Leviten, die mit Serubabel, dem Sohne Sealthiels, und Jesua herauf zogen: Seraja, Jeremja, Esra,

2. Amarja, Malluch, Hattus,

3. Sechanja, Rehum, Meremoth,

4. Iddo, Ginthoi, Abja,

5. Mejamin, Maadja, Bilga,

6. Semaja, Jojarib, Jedaja,

7. Sallu, Amok, Hilkia und Jedaja. Dies waren die Häupter unter den Priestern und ihren Brüdern, zu den Zeiten Jesua.

8. Die Leviten aber waren diese: Jesua, Benui, Kadmiel, Serebja, Juda und Mathanja, über das Dankamt, er und seine Brüder.

9. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren um sie zur Hut.

10. Jesua zeugete Jojakim, Jojakim zeugete Eliasib, Eliasib zeugete Jojada.

11. Jojada zeugete Jonathan, Jonathan zeugete Jaddua.

12. Und zu den Zeiten Jojakims waren diese

oberste Väter unter den Priestern: Nämlich von Seraja war Meraja; von Jeremja war Hananja;
13. Von Esra war Mesullam; von Amarja war Johanan;
14. Von Malluch war Jonathan; von Sebania war Joseph;
15. Von Harim war Adna; von Merajoth war Helkai;
16 Von Iddo war Sacharja; von Ginthon war Mesullam;
17. Von Abja war Sichri; von Mejamin-Moadja war Piltai;
18. Von Bilga war Sammua; von Semaja war Jonathan;
19 Von Jojarib war Mathnai; von Jedaja war Usi;
20. Von Sallai war Kallai; von Amok war Eber;
21. Von Hilkia war Hasabja; von Jedaja war Nethaneel.
22. Und zu den Zeiten Eliasibs, Jojadas, Johanans und Jaddnas, wurden die obersten Väter unter den Leviten und die Priester beschrieben unter dem Königreich Darius, des Persers.
23. Es wurden aber die Kinder Levis, die obersten Väter, beschrieben in die Chronica, bis zur Zeit Johanans, des Sohnes Eliasibs.
24. Und dies waren die Obersten unter den Leviten: Hasabja, Serebja, und Jesua, der Sohn Kadmiels, und ihre Brüder neben ihnen, zu loben und zu danken; wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, eine Hut neben der andern.
25. Mathanja, Bakbukja, Obadja, Mesullam, Talmon und Akub waren Thorhüter an der Hut, an den Schwellen in den Thoren.
26. Diese waren zu den Zeiten Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und zu den Zeiten Nehemias, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten.
27 Und in der Einweihung der Mauern zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung, in Freuden, mit Danken, mit Singen, Cymbeln, Psaltern und Harfen.
28. Und es versammelten sich die Kinder der Sänger, und von der Gegend um Jerusalem her, und von den Höfen Netophati,
29. Und vom Hause Gilgal, und von den Aeckern zu Gibea und Asmaveth; denn die Sänger hatten ihnen Höfe gebauet um Jerusalem her.
30. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und reinigten das Volk, die Thore und die Mauer.
31. Und ich ließ die Fürsten Judas oben auf die Mauer steigen, und bestellete zwei große Dankchöre, die gingen hin zur Rechten oben auf die Mauer zum Mistthor wärts.
32. Und ihnen ging nach Hosaja, und die Hälfte der Fürsten Judas,
33. Und Asarja, Esra, Mesullam,
34. Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia,
35. Und Etliche der Priester Kinder mit Trompeten: Nämlich Sacharja, der Sohn Jonathans, des Sohnes Semajas, des Sohnes Mathanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sachurs, des Sohnes Assaphs;
36. Und seine Brüder, Semajah, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des Mannes Gottes; Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her,
37. Zum Brunnenthor wärts. Und gingen neben ihnen auf den Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan, bis an das Wasserthor gegen Morgen.
38. Das andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich ihm nach, und die Hälfte des Volks die Mauer hinan zum Ofenthurm hinauf, bis an die breite Mauer,
39. Und zum Thor Ephraim hinan, und zum alten Thor, und zum Fischthor, und zum Thurm Hananeel, und zum Thurm Mea, bis an das Schafthor; und blieben stehen im Kerkerthor.
40. Und standen also die zwei Dankchöre im Hause Gottes, und ich und die Hälfte der Obersten mit mir;
41. Und die Priester, nämlich El-Jakim Maeseja, Minjamin, Michaja, Elioenai, Sacharja, Hananja, mit Trompeten;
42. Und Maeseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malchja, Elam und Asar. Und die Sänger sangen laut, und Jesahja war der Vorsteher.
43. Und es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich beides Weiber und Kinder freueten, und man hörete die Freude Jerusalems ferne.
44. Zu der Zeit wurden verordnet Männer über die Schatzkasten, da die Heben, Erstlinge und Zehnten innen waren, daß sie sammeln sollten von den Aeckern und um die Städte, auszutheilen nach dem Gesetz für die Priester und Leviten; denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, daß sie standen,
45. Und warteten der Hut ihres Gottes und der Hut der Reinigung. Und die Sänger und Thorhüter standen nach dem Gebot Davids und seines Sohnes Salomos.
46. Denn zu den Zeiten Davids und Assaphs wurden gestiftet die obersten Sänger, und Loblieder, und Dank zu Gott.
47. Aber ganz Israel gab den Sängern und Thorhütern Theil zu den Zeiten Serubabels und Nehemias, einen jeglichen Tag sein Theil; und sie gaben Geheiligtes für die Leviten, die Leviten aber gaben Geheiligtes für die Kinder Aarons

Das 13. Capitel.

Und es ward zu der Zeit gelesen das Buch Moses vor den Ohren des Volks, und ward gefunden darinnen geschrieben, daß die Ammoniter und Moabiter sollen nimmermehr in die Gemeine Gottes kommen;
2. Darum, daß sie den Kindern Israels

nicht zuvor kamen mit Brod und Wasser, und dingeten wider sie Bileam, daß er sie verfluchen sollte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.

3. Da sie nun dies Gesetz höreten, schieden sie alle Fremdlinge von Israel.

4. Und vor dem hatte der Priester Eliasib in den Kasten am Hause unsers Gottes geleget das Opfer Tobias.

5. Denn er hatte sich einen großen Kasten gemacht, und dahin hatten sie zuvor geleget Speisopfer, Weihrauch, Geräthe, und die Zehnten vom Getreide, Most und Oel, nach dem Gebot der Leviten, Sänger und Thorhüter, dazu die Hebe der Priester.

6. Aber in diesem Allen war ich nicht zu Jerusalem. Denn im zwei und dreißigsten Jahr Arthasasthas, des Königs zu Babel, kam ich zum Könige, und nach etlichen Tagen erwarb ich vom Könige,

7. Daß ich gen Jerusalem zog. Und ich merkte, daß nicht gut war, das Eliasib an Tobia gethan hatte, daß er sich einen Kasten machte im Hofe am Hause Gottes;

8 Und verdroß mich sehr, und warf alle Geräthe vom Hause Tobias hinaus vor den Kasten,

9 Und hieß, daß sie die Kasten reinigten; und ich brachte wieder daselbst hin das Geräthe des Hauses Gottes, das Speisopfer und Weihrauch.

10. Und ich erfuhr, daß der Leviten Theil ihnen nicht gegeben war; derhalben die Leviten und Sänger geflohen waren, ein Jeglicher zu seinem Acker, zu arbeiten.

11. Da schalt ich die Obersten, und sprach: Warum verlassen wir das Haus Gottes? Aber ich versammelte sie, und stellete sie an ihre Stätte.

12. Da brachte ganz Juda die Zehnten vom Getreide, Most und Oel zum Schatz.

13. Und ich setzte über die Schätze Selemja, den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und aus den Leviten Pedaja, und unter ihre Hand Hanan, den Sohn Sachurs, des Sohnes Mathanjas; denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen ward befohlen, ihren Brüdern auszutheilen.

14. Gedenke, mein Gott, mir daran, und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes Hause und an seiner Hut gethan habe.

15. Zu derselben Zeit sahe ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath, und Garben herein bringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last zu Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich bezeugte sie des Tages, da sie die Fütterung verkauften.

16. Es wohneten auch Tyrer darinnen, die brachten Fische und allerlei Waare, und verkauften es auf den Sabbath den Kindern Judas und Jerusalems.

17. Da schalt ich die Obersten in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbathtag?

18. Thaten nicht unsere Väter also, und unser Gott führete alles dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet.

19. Und da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen und befahl, man sollte sie nicht aufthun, bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete meiner Knaben etliche an die Thore, daß man keine Last herein brächte am Sabbathtage.

20. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Waare über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei.

21. Da zeugte ich ihnen, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch eins thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht.

22. Und ich sprach zu den Leviten, die rein waren, daß sie kämen und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott, gedenke mir deß auch, und schone meiner nach deiner großen Barmherzigkeit.

23. Ich sahe auch zu der Zeit Juden, die Weiber nahmen von Asdod, Ammon und Moab.

24. Und ihre Kinder redeten die Hälfte Asdodisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.

25. Und ich schalt sie, und fluchte ihnen, und schlug etliche Männer, und raufte sie und nahm einen Eid von ihnen bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Töchter nehmen euren Söhnen, oder euch selbst.

26. Hat nicht Salomo, der König Israels, daran gesündiget? Und war doch in vielen Heiden kein König ihm gleich, und er war seinem Gott lieb, und Gott setzte ihn zum Könige über ganz Israel; noch machten ihn die ausländischen Weiber zu sündigen.

27. Habt ihr das nicht gehöret, daß ihr solch großes Uebel thut, euch an unserm Gott zu vergreifen mit ausländischem Weibernehmen?

28. Und einer aus den Kindern Jojadas, des Sohnes Eliasibs, des Hohenpriesters, hatte sich befreundet mit Saneballat, dem Horoniten; aber ich jagte ihn von mir.

29. Gedenke an sie, mein Gott, die des Priesterthums los sind geworden, und des Bundes des Priesterthums, und der Leviten.

30. Also reinigte ich sie von allen Ausländischen, und stellete die Hut der Priester und Leviten, einen Jeglichen zu seinem Geschäfte;

31. Und zu opfern das Holz zu bestimmten Zeiten, und die Erstlinge. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.

Das Buch Esther.

Das 1. Capitel.

Zu den Zeiten Ahasveros, der da König war von Indien, bis an die Mohren, über hundert und sieben und zwanzig Länder:

2. Und da er auf seinem königlichen Stuhl saß, zu Schloß Susan,

3. Im dritten Jahr seines Königreichs, machte er bei sich ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, nämlich den Gewaltigen in Persien und Meden, den Landpflegern und Obersten in seinen Ländern;

4. Daß er sehen ließe den herrlichen Reichthum seines Königreichs und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang, nämlich hundert und achtzig Tage.

5. Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volk, das zu Schloß Susan war, beides Großen und Kleinen, sieben Tage lang im Hofe des Gartens am Hause des Königs.

6. Da hingen weiße, rothe und gelbe Tücher, mit leinenen und scharlachnen Seilen gefasset in silbernen Ringen auf Marmelsäulen. Die Bänke waren golden und silbern, auf Pflaster von grünen, weißen, gelben und schwarzen Marmeln gemacht.

7. Und das Getränke trug man in goldenen Gefäßen, und immer andern und andern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge, wie denn der König vermochte.

8. Und man setzte Niemand, was er trinken sollte; denn der König hatte allen Vorstehern in seinem Hause befohlen, daß ein Jeglicher sollte thun, wie es ihm wohl gefiele.

9. Und die Königin Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber, im königlichen Hause des Königs Ahasveros.

10. Und am siebenten Tage, da der König gutes Muths war vom Wein, hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar und Charcas, den sieben Kämmerern, die vor dem Könige Ahasveros dieneten,

11. Daß sie die Königin Vasthi holeten vor den König mit der königlichen Krone, daß er den Völkern und Fürsten zeigete ihre Schöne; denn sie war schön.

12. Aber die Königin Vasthi wollte nicht kommen nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer. Da ward der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.

13. Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf Landes Sitten verstanden, (denn des Königs Sachen mußten geschehen vor allen Verständigen auf Recht und Händel;

14. Die nächsten aber bei ihm waren Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena, und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sahen und saßen oben an im Königreich.)

15. Was für ein Recht man an der Königin Vasthi thun sollte, darum, daß sie nicht gethan hatte nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer.

16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und den Fürsten: Die Königin Vasthi hat nicht allein an dem Könige übel gethan, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern in allen Landen des Königs Ahasveros.

17. Denn es wird solche That der Königin auskommen zu allen Weibern, daß sie ihre Männer verachten vor ihren Augen, und werden sagen: Der König Ahasveros hieß die Königin Vasthi vor sich kommen, aber sie wollte nicht.

18. So werden nun die Fürstinnen in Persien und Meden auch also sagen zu allen Fürsten des Königs, wenn sie solche That der Königin hören; so wird sich Verachtens und Zorns genug erheben.

19. Gefällt es dem Könige, so lasse man ein königlich Gebot von ihm ausgehen und schreiben nach der Perser und Meder Gesetz, welches man nicht darf übertreten, daß Vasthi nicht mehr vor den König Ahasveros komme; und der König gebe ihr Königreich ihrer Nächsten, die besser ist, denn sie;

20. Und daß dieser Brief des Königs, der gemacht wird, in sein ganzes Reich (welches groß ist) erschalle, daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten, beides unter Großen und Kleinen.

21. Das gefiel dem Könige und den Fürsten; und der König that nach dem Wort Memuchans.

22. Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königs, in ein jegliches Land nach seiner Schrift, und zu jeglichem Volk nach seiner Sprache, daß ein jeglicher Mann der Oberherr in seinem Hause sei; und ließ reden nach der Sprache seines Volks.

Das 2. Capitel.

Nach diesen Geschichten, da der Grimm des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasthi, was sie gethan hatte, und was über sie beschlossen wäre.

2. Da sprachen die Knaben des Königs, die ihm dieneten: Man suche dem Könige junge schöne Jungfrauen;

3. Und der König bestelle Schauer in allen Landen seines Königreichs, daß sie allerlei junge schöne Jungfrauen zusammen bringen gen Schloß Susan, in das Frauen-Zimmer, unter die Hand Hegais, des Königs Kämmerers, der der Weiber wartet, und gebe ihnen ihren Schmuck;

4. Und welche Dirne dem Könige gefällt, die werde Königin an Vasthi Statt. Das gefiel dem Könige, und that also.

5. Es war aber ein jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mardachai, ein Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, des Sohnes Jeminis,

6. Der mit weggeführt war von Jerusalem, da Jechanja, der König Judas, weggeführet ward, welchen Nebucad-Nezar, der König zu Babel, wegführete.

7. Und er war ein Vormund Hadassas, die

nicht zuvor kamen mit Brod und Wasser, und dingeten wider sie Bileam, daß er sie verfluchen sollte; aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen.

3. Da sie nun dies Gesetz höreten, schieden sie alle Fremdlinge von Israel.

4. Und vor dem hatte der Priester Eliasib in den Kasten am Hause unsers Gottes geleget das Opfer Tobias.

5. Denn er hatte sich einen großen Kasten gemacht, und dahin hatten sie zuvor geleget Speisopfer, Weihrauch, Geräthe, und die Zehnten vom Getreide, Most und Oel, nach dem Gebot der Leviten, Sänger und Thorhüter, dazu die Hebe der Priester.

6. Aber in diesem Allen war ich nicht zu Jerusalem. Denn im zwei und dreißigsten Jahr Arthasasthas, des Königs zu Babel, kam ich zum Könige, und nach etlichen Tagen erwarb ich vom Könige,

7. Daß ich gen Jerusalem zog. Und ich merkte, daß nicht gut war, das Eliasib an Tobia gethan hatte, daß er sich einen Kasten machte im Hofe am Hause Gottes;

8 Und verdroß mich sehr, und warf alle Geräthe vom Hause Tobias hinaus vor den Kasten,

9 Und hieß, daß sie die Kasten reinigten; und ich brachte wieder daselbst hin das Geräthe des Hauses Gottes, das Speisopfer und Weihrauch.

10. Und ich erfuhr, daß der Leviten Theil ihnen nicht gegeben war; derhalben die Leviten und Sänger geflohen waren, ein Jeglicher zu seinem Acker, zu arbeiten.

11. Da schalt ich die Obersten, und sprach: Warum verlassen wir das Haus Gottes? Aber ich versammelte sie, und stellete sie an ihre Stätte.

12. Da brachte ganz Juda die Zehnten vom Getreide, Most und Oel zum Schatz.

13. Und ich setzte über die Schätze Selemja, den Priester, und Zadok, den Schriftgelehrten, und aus den Leviten Pedaja, und unter ihre Hand Hanan, den Sohn Sachurs, des Sohnes Mathanjas; denn sie wurden für treu gehalten, und ihnen ward befohlen, ihren Brüdern auszutheilen.

14. Gedenke, mein Gott, mir daran, und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes Hause und an seiner Hut gethan habe.

15. Zu derselben Zeit sahe ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath, und Garben herein bringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last zu Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich bezeugte sie des Tages, da sie die Fütterung verkauften.

16. Es wohneten auch Tyrer darinnen, die brachten Fische und allerlei Waare, und verkauften es auf den Sabbath den Kindern Judas und Jerusalems.

17. Da schalt ich die Obersten in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbathtag?

18. Thaten nicht unsere Väter also, und unser Gott führete alles dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet.

19. Und da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen und befahl, man sollte sie nicht aufthun, bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete meiner Knaben etliche an die Thore, daß man keine Last herein brächte am Sabbathtage.

20. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Waare über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei.

21. Da zeugte ich ihnen, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch eins thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht.

22. Und ich sprach zu den Leviten, die rein waren, daß sie kämen und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott, gedenke mir deß auch, und schone meiner nach deiner großen Barmherzigkeit.

23. Ich sahe auch zu der Zeit Juden, die Weiber nahmen von Asdod, Ammon und Moab.

24. Und ihre Kinder redeten die Hälfte Asdodisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.

25. Und ich schalt sie, und fluchte ihnen, und schlug etliche Männer, und raufte sie und nahm einen Eid von ihnen bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Töchter nehmen euren Söhnen, oder euch selbst.

26. Hat nicht Salomo, der König Israels, daran gesündiget? Und war doch in vielen Heiden kein König ihm gleich, und er war seinem Gott lieb, und Gott setzte ihn zum Könige über ganz Israel; noch machten ihn die ausländischen Weiber zu sündigen.

27. Habt ihr das nicht gehöret, daß ihr solch großes Uebel thut, euch an unserm Gott zu vergreifen mit ausländischem Weibernehmen?

28. Und einer aus den Kindern Jojadas, des Sohnes Eliasibs, des Hohenpriesters, hatte sich befreundet mit Saneballat, dem Horoniten; aber ich jagte ihn von mir.

29. Gedenke an sie, mein Gott, die des Priesterthums los sind geworden, und des Bundes des Priesterthums, und der Leviten.

30. Also reinigte ich sie von allen Ausländischen, und stellete die Hut der Priester und Leviten, einen Jeglichen zu seinem Geschäfte;

31. Und zu opfern das Holz zu bestimmten Zeiten, und die Erstlinge. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.

Das Buch Esther.

Das 1. Capitel.

Zu den Zeiten Ahasveros, der da König war von Indien, bis an die Mohren, über hundert und sieben und zwanzig Länder:

2. Und da er auf seinem königlichen Stuhl saß, zu Schloß Susan,

3. Im dritten Jahr seines Königreichs, machte er bei sich ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, nämlich den Gewaltigen in Persien und Meden, den Landpflegern und Obersten in seinen Ländern;

4. Daß er sehen ließe den herrlichen Reichthum seines Königreichs und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang, nämlich hundert und achtzig Tage.

5. Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volk, das zu Schloß Susan war, beides Großen und Kleinen, sieben Tage lang im Hofe des Gartens am Hause des Königs.

6. Da hingen weiße, rothe und gelbe Tücher, mit leinenen und scharlachnen Seilen gefasset in silbernen Ringen auf Marmelsäulen. Die Bänke waren golden und silbern, auf Pflaster von grünen, weißen, gelben und schwarzen Marmeln gemacht.

7. Und das Getränke trug man in goldenen Gefäßen, und immer andern und andern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge, wie denn der König vermochte.

8. Und man setzte Niemand, was er trinken sollte; denn der König hatte allen Vorstehern in seinem Hause befohlen, daß ein Jeglicher sollte thun, wie es ihm wohl gefiele.

9. Und die Königin Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber, im königlichen Hause des Königs Ahasveros.

10. Und am siebenten Tage, da der König gutes Muths war vom Wein, hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar und Charcas, den sieben Kämmerern, die vor dem Könige Ahasveros dieneten,

11. Daß sie die Königin Vasthi holeten vor den König mit der königlichen Krone, daß er den Völkern und Fürsten zeigete ihre Schöne; denn sie war schön.

12. Aber die Königin Vasthi wollte nicht kommen nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer. Da ward der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.

13. Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf Landes Sitten verstanden, (denn des Königs Sachen mußten geschehen vor allen Verständigen auf Recht und Händel;

14. Die nächsten aber bei ihm waren Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena, und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sahen und saßen oben an im Königreich.)

15. Was für ein Recht man an der Königin Vasthi thun sollte, darum, daß sie nicht gethan hatte nach dem Wort des Königs durch seine Kämmerer.

16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und den Fürsten: Die Königin Vasthi hat nicht allein an dem Könige übel gethan, sondern auch an allen Fürsten und an allen Völkern in allen Landen des Königs Ahasveros.

17. Denn es wird solche That der Königin auskommen zu allen Weibern, daß sie ihre Männer verachten vor ihren Augen, und werden sagen: Der König Ahasveros hieß die Königin Vasthi vor sich kommen, aber sie wollte nicht.

18. So werden nun die Fürstinnen in Persien und Meden auch also sagen zu allen Fürsten des Königs, wenn sie solche That der Königin hören; so wird sich Verachtens und Zorns genug erheben.

19. Gefällt es dem Könige, so lasse man ein königlich Gebot von ihm ausgehen und schreiben nach der Perser und Meder Gesetz, welches man nicht darf übertreten, daß Vasthi nicht mehr vor den König Ahasveros komme; und der König gebe ihr Königreich ihrer Nächsten, die besser ist, denn sie;

20. Und daß dieser Brief des Königs, der gemacht wird, in sein ganzes Reich (welches groß ist) erschalle, daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten, beides unter Großen und Kleinen.

21. Das gefiel dem Könige und den Fürsten; und der König that nach dem Wort Memuchans.

22. Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königs, in ein jegliches Land nach seiner Schrift, und zu jeglichem Volk nach seiner Sprache, daß ein jeglicher Mann der Oberherr in seinem Hause sei; und ließ reden nach der Sprache seines Volks.

Das 2. Capitel.

Nach diesen Geschichten, da der Grimm des Königs Ahasveros sich gelegt hatte, gedachte er an Vasthi, was sie gethan hatte, und was über sie beschlossen wäre.

2. Da sprachen die Knaben des Königs, die ihm dieneten: Man suche dem Könige junge schöne Jungfrauen;

3. Und der König bestelle Schauer in allen Landen seines Königreichs, daß sie allerlei junge schöne Jungfrauen zusammen bringen gen Schloß Susan, in das Frauen-Zimmer, unter die Hand Hegais, des Königs Kämmerers, der der Weiber wartet, und gebe ihnen ihren Schmuck;

4. Und welche Dirne dem Könige gefällt, die werde Königin an Vasthi Statt. Das gefiel dem Könige, und that also.

5. Es war aber ein jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mardachai, ein Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis, des Sohnes Jeminis,

6. Der mit weggeführt war von Jerusalem, da Jechanja, der König Judas, weggeführet ward, welchen Nebucad-Nezar, der König zu Babel, wegführete.

7. Und er war ein Vormund Hadassas, die

ist Esther, eine Tochter seines Vetters; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war eine schöne und feine Dirne. Und da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardachai auf zur Tochter.

8. Da nun das Gebot und Gesetz des Königs laut ward, und viele Dirnen zuhauf gebracht wurden gen Schloß Susan unter die Hand Hegais, ward Esther auch genommen zu des Königs Haus, unter die Hand Hegais, des Hüters der Weiber.

9. Und die Dirne gefiel ihm, und sie fand Barmherzigkeit vor ihm. Und er eilete mit ihrem Schmuck, daß er ihr ihren Theil gäbe, und sieben feine Dirnen von des Königs Hause dazu. Und er that sie mit ihren Dirnen an den besten Ort im Frauen-Zimmer.

10. Und Esther sagte ihm nicht an ihr Volk und ihre Freundschaft; denn Mardachai hatte ihr geboten, sie sollte es nicht ansagen.

11. Und Mardachai wandelte alle Tage vor dem Hofe am Frauen-Zimmer, daß er erführe, ob es Esther wohl ginge, und was ihr geschehen würde.

12. Wenn aber die bestimmte Zeit einer jeglichen Dirne kam, daß sie zum Könige Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monate im Frauen-Schmuck gewesen war, (denn ihr Schmücken mußte so viel Zeit haben, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhen, und sechs Monate mit guter Specerei, so waren denn die Weiber geschmückt.)

13. Alsdann ging eine Dirne zum Könige, und welche sie wollte, mußte man ihr geben, die mit ihr vom Frauen-Zimmer zu des Königs Hause ginge.

14. Und wenn eine des Abends hinein kam, die ging des Morgens von ihm in das andere Frauen-Zimmer unter die Hand Saasgas, des Königs Kämmerers, der Kebsweiber Hüters. Und sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lüstete denn den König, und ließe sie mit Namen rufen.

15. Da nun die Zeit Esthers herzu kam, der Tochter Abihails, des Vetters Mardachais (die er zur Tochter hatte aufgenommen), daß sie zum Könige kommen sollte, begehrete sie nichts, denn was Hegai, des Königs Kämmerer, der Weiber Hüter, sprach. Und Esther fand Gnade vor Allen, die sie ansahen.

16. Es ward aber Esther genommen zum Könige Ahasveros ins königliche Haus im zehnten Monat, der da heißet Tebeth, im siebenten Jahr seines Königreichs.

17. Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Vasthis Statt.

18. Und der König machte ein großes Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, (das war ein Mahl um Esthers willen) und ließ die Länder ruhen, und gab königliche Geschenke aus.

19. Und da man das andere mal Jungfrauen versammelte, saß Mardachai im Thor des Königs.

20. Und Esther hatte noch nicht angesagt ihre Freundschaft, noch ihr Volk; wie ihr denn Mardachai geboten hatte. Denn Esther that nach dem Wort Mardachais, gleich als da er ihr Vormund war.

21. Zu derselben Zeit, da Mardachai im Thor des Königs saß, wurden zwei Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die der Thür hüteten, zornig, und trachteten ihre Hände an den König Ahasveros zu legen.

22. Das ward Mardachai kund, und er sagte es an der Königin Esther, und Esther sagte es dem Könige in Mardachais Namen.

23. Und da man solches forschete, ward es gefunden. Und sie wurden beide an Bäume gehängt, und ward geschrieben in die Chronica vor dem Könige.

Das 3. Capitel.

Nach diesen Geschichten machte der König Ahasveros Haman groß, den Sohn Medathas, den Agagiter, und erhöhete ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bei ihm waren

2. Und alle Knechte des Königs, die im Thor des Königs waren, beugten die Kniee und beteten Haman an; denn der König hatte es also geboten. Aber Mardachai beugte die Kniee nicht, und betete nicht an.

3. Da sprachen des Königs Knechte, die im Thor des Königs waren, zu Mardachai: Warum übertrittst du des Königs Gebot?

4. Und da sie solches täglich zu ihm sagten, und er ihnen nicht gehorchte, sagten sie es Haman an, daß sie sähen, ob solches Thun Mardachais bestehen würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jude wäre.

5. Und da Haman sahe, daß Mardachai ihm nicht die Kniee beugte, noch ihn anbetete, ward er voll Grimm.

6. Und verachtete es, daß er an Mardachai allein sollte die Hand legen, denn sie hatten ihm das Volk Mardachais angesagt; sondern er trachtete das Volk Mardachais, alle Juden, so im ganzen Königreich Ahasveros waren, zu vertilgen.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr des Königs Ahasveros, ward das Loos geworfen vor Haman, von einem Tage auf den andern, und vom Monat bis auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8. Und Haman sprach zum Könige Ahasveros: Es ist ein Volk zerstreuet, und theilet sich unter alle Völker in allen Ländern deines Königreichs, und ihr Gesetz ist anders, denn aller Völker, und thun nicht nach des Königs Gesetzen; und ist dem Könige nicht zu leiden, sie also zu lassen.

9. Gefällt es dem Könige, so schreibe er, daß man es umbringe; so will ich zehn tausend Centner Silber darwägen unter die Hand der Amtleute, daß man es bringe in die Kammer des Königs.

10. Da that der König seinen Ring von der Hand, und gab ihn Haman, dem Sohne Medathas, dem Agagiter, der Juden Feind.

11. Und der König sprach zu Haman: Das

Silber sei dir gegeben, dazu das Volk, das du damit thust, was dir gefällt.

12. Da rief man die Schreiber des Königs am dreizehnten Tage des ersten Monats; und ward geschrieben, wie Haman befahl, an die Fürsten des Königs, und zu den Landpflegern hin und her in den Ländern, und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volks in den Ländern hin und her, nach der Schrift eines jeglichen Volks und nach ihrer Sprache, im Namen des Königs Ahasveros, und mit des Königs Ringe versiegelt.

13. Und die Briefe wurden gesandt durch die Läufer in alle Länder des Königs, zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Juden, beides jung und alt, Kinder und Weiber, auf Einen Tag, nämlich auf den dreizehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihr Gut zu rauben.

14. Also war der Inhalt der Schrift, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Ländern, allen Völkern zu eröffnen, daß sie auf denselben Tag geschickt wären.

15. Und die Läufer gingen aus eilend nach des Königs Gebot. Und zu Schloß Susan ward angeschlagen ein Gebot. Und der König und Haman saßen und tranken; aber die Stadt Susan ward irre.

Das 4. Capitel.

Da Mardachai erfuhr Alles, was geschehen war, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an und Asche, und ging hinaus mitten in die Stadt, und schrie laut und kläglich.

2. Und kam vor das Thor des Königs. Denn es mußte Niemand zu des Königs Thor eingehen, der einen Sack anhatte.

3. Und in allen Ländern, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangete, war ein großes Klagen unter den Juden, und viele fasteten, weineten, trugen Leide und lagen in Säcken und in der Asche.

4. Da kamen die Dirnen Esthers und ihre Kämmerer, und sagten es ihr an. Da erschrak die Königin sehr. Und sie sandte Kleider, daß Mardachai anzöge und den Sack von sich ablegte; er aber nahm sie nicht.

5. Da rief Esther Hathach, unter des Königs Kämmerern, der vor ihr stand, und befahl ihm an Mardachai, daß sie erführe, was das wäre, und warum er so thäte.

6. Da ging Hathach hinaus zu Mardachai an die Gasse der Stadt, die vor dem Thor des Königs war.

7. Und Mardachai sagte ihm Alles, was ihm begegnet wäre, und die Summe des Silbers, das Haman geredet hatte in des Königs Kammer darzuwägen um der Juden willen, sie zu vertilgen.

8. Und gab ihm die Abschrift des Gebots, das zu Susan angeschlagen war, sie zu vertilgen, daß er es Esther zeigete, und ihr ansagete und geböte ihr, daß sie zum Könige hinein ginge, und thäte eine Bitte an ihn, und fragte von ihm um ihr Volk.

9. Und da Hathach hinein kam, und sagte Esther die Worte Mardachais,

10. Sprach Esther zu Hathach, und gebot ihm an Mardachai:

11. Es wissen alle Knechte des Königs und das Volk in den Landen des Königs, daß, wer zum Könige hinein gehet, inwendig in den Hof, er sei Mann oder Weib, der nicht gerufen ist, der soll stracks Gebots sterben; es sei denn, daß der König den goldenen Scepter gegen ihn reiche, damit er lebendig bleibe. Ich aber bin nun in dreißig Tagen nicht gerufen, zum Könige hinein zu kommen.

12. Und da die Worte der Esther wurden Mardachai angesagt,

13. Hieß Mardachai Esther wieder sagen: Gedenke nicht, daß du dein Leben errettest, weil du im Hause des Königs bist, vor allen Juden;

14 Denn wo du wirst zu dieser Zeit schweigen, so wird eine Hülfe und Errettung aus einem andern Ort den Juden entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und wer weiß, ob du nicht um dieser Zeit willen zum Königreich gekommen bist?

15. Esther hieß Mardachai antworten:

16. So gehe hin und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden sind, und fastet für mich, daß ihr nicht esset und trinket in dreien Tagen weder Tag noch Nacht; ich und meine Dirnen wollen auch also fasten. Und also will ich zum Könige hinein gehen wider das Gebot; komme ich um, so komme ich um.

17. Mardachai ging hin und that Alles, was ihm Esther geboten hatte.

Das 5. Capitel.

Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an, und trat in den Hof am Hause des Königs inwendig gegen dem Hause des Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhl im königlichen Hause, gegen der Thür des Hauses.

2. Und da der König sahe Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie Gnade vor seinen Augen. Und der König reckte den goldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu, und rührete die Spitze des Scepters an.

3. Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther, Königin? Und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs soll dir gegeben werden.

4. Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich zugerichtet habe.

5. Der König sprach: Eilet, daß Haman thue, was Esther gesagt hat. Da nun der König und Haman zu dem Mahl kamen, das Esther zugerichtet hatte,

6. Sprach der König zu Esther, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Esther? Es soll dir gegeben werden. Und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.

7. Da antwortete Esther, und sprach: Meine Bitte und Begehren ist:

8. Habe ich Gnade gefunden vor dem Könige, und so es dem Könige gefällt, mir zu geben meine Bitte und zu thun mein

Begehren, so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will, so will ich morgen thun, was der König gesagt hat.

9. Da ging Haman des Tages hinaus fröhlich und gutes Muths. Und da er sahe Mardachai im Thor des Königs, daß er nicht aufstand, noch sich vor ihm bewegte, ward er voll Zorn über Mardachai.

10. Aber er enthielt sich. Und da er heim kam, sandte er hin, und ließ holen seine Freunde, und sein Weib Seres;

11. Und erzählete ihnen die Herrlichkeit seines Reichthums, und die Menge seiner Kinder, und Alles, wie ihn der König so groß gemacht hätte, und daß er über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben wäre.

12. Auch sprach Haman: Und die Königin Esther hat Niemand lassen kommen mit dem Könige zum Mahl, das sie zugerichtet hat, ohne mich; und bin auch morgen zu ihr geladen mit dem Könige.

13. Aber an dem Allen habe ich kein Genüge, so lange ich sehe den Juden Mardachai am Königs Thor sitzen.

14. Da sprach zu ihm sein Weib Seres, und alle seine Freunde: Man mache einen Baum fünfzig Ellen hoch, und sage morgen dem Könige, daß man Mardachai daran henke; so kommst du mit dem Könige fröhlich zum Mahl. Das gefiel Haman wohl, und ließ einen Baum zurichten.

Das 6. Capitel.

In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen, und hieß die Chronica und die Historien bringen. Da die wurden vor dem Könige gelesen,

2. Traf sichs, da geschrieben war, wie Mardachai hatte angesagt, daß die zwei Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die an der Schwelle hüteten, getrachtet hätten, die Hand an den König Ahasveros zu legen

3. Und der König sprach: Was haben wir Mardachai Ehre und Gutes dafür gethan? Da sprachen die Knaben des Königs, die ihm dieneten: Es ist ihm nichts geschehen.

4. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? (Denn Haman war in den Hof gegangen, draußen vor des Königs Hause, daß er dem Könige sagte, Mardachai zu henken an den Baum, den er ihm zubereitet hatte.)

5 Und des Königs Knaben sprachen zu ihm: Siehe, Haman stehet im Hofe. Der König sprach: Laßt ihn herein gehen

6. Und da Haman hinein kam, sprach der König zu ihm: Was soll man dem Manne thun, den der König gerne wollte ehren? Haman aber gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König anders gerne wollen Ehre thun, denn mir?

7. Und Haman sprach zum Könige: Den Mann, den der König gerne wollte ehren,

8. Soll man herbringen, daß man ihm königliche Kleider anziehe, die der König pfleget zu tragen, und das Roß, da der König auf reitet, und daß man die königliche Krone auf sein Haupt setze;

9. Und man soll solches Kleid und Roß geben in die Hand eines Fürsten des Königs, daß derselbe den Mann anziehe, den der König gerne ehren wollte, und führe ihn auf dem Roß in der Stadt Gassen, und lasse rufen vor ihm her: So wird man thun dem Manne, den der König gerne ehren wollte.

10. Der König sprach zu Haman: Eile und nimm das Kleid und Roß, wie du gesagt hast, und thue also mit Mardachai, dem Juden, der vor dem Thor des Königs sitzet; und laß nichts fehlen an Allem, das du geredet hast.

11. Da nahm Haman das Kleid und Roß, und zog Mardachai an, und führete ihn auf der Stadt Gassen, und rief vor ihm her: So wird man thun dem Manne, den der König gerne ehren wollte.

12. Und Mardachai kam wieder an das Thor des Königs. Haman aber eilete zu Hause, trug Leide mit verhülltem Kopf,

13. Und erzählete seinem Weibe Seres und seinen Freunden allen Alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen, und sein Weib Seres: Ist Mardachai vom Samen der Juden, vor dem du zu fallen angehoben hast, so vermagst du nichts an ihm, sondern du wirst vor ihm fallen.

14. Da sie aber noch mit ihm redeten, kamen herbei des Königs Kämmerer und trieben Haman zum Mahl zu kommen, das Esther zugerichtet hatte.

Das 7. Capitel.

Und da der König mit Haman kam zum Mahl, das die Königin Esther zugerichtet hatte;

2. Sprach der König zu Esther des andern Tages, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Königin Esther, daß man dirs gebe? Und was forderst du? Auch das halbe Königreich, es soll geschehen.

3. Esther, die Königin, antwortete und sprach: Habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und gefällt es dem Könige, so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen, und mein Volk um meines Begehrens willen.

4 Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, daß wir vertilget, erwürget und umgebracht werden; und wollte Gott, wir würden doch zu Knechten und Mägden verkauft, so wollte ich schweigen, so würde der Feind doch dem Könige nicht schaden

5 Der König Ahasveros redete, und sprach zu der Königin Esther: Wer ist der? Oder wo ist der, der solches in seinen Sinn nehmen dürfte, also zu thun?

6. Esther sprach: Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Haman aber entsetzte sich vor dem Könige und der Königin.

7. Und der König stand auf vom Mahl und vom Wein in seinem Grimm, und ging in den Garten am Hause Und Haman stand auf, und bat die Königin Esther um sein Leben, denn er sahe, daß ihm ein Unglück vom Könige schon bereitet war.

8. Und da der König wieder aus dem Garten am Hause in den Saal, da man gegessen hatte, kam, lag Haman an der Bank, da

Esther auf saß. Da sprach der König: Will er auch die Königin würgen bei mir im Hause? Da das Wort aus des Königs Munde ging, verhülleten sie Haman das Antlitz.

9. Und Harbona, der Kämmerer einer vor dem Könige, sprach: Siehe, es stehet ein Baum im Hause Hamans, fünfzig Ellen hoch, den er Mardachai gemacht hatte, der Gutes für den König geredet hat. Der König sprach: Laßt ihn daran henken.

10. Also henkte man Haman an den Baum, den er Mardachai gemacht hatte. Da legte sich des Königs Zorn.

Das 8. Capitel.

An dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Juden-Feindes. Und Mardachai kam vor den König; denn Esther sagte an, wie er ihr zugehörete.

2. Und der König that ab seinen Fingerreif, den er von Haman hatte genommen, und gab ihn Mardachai. Und Esther setzte Mardachai über das Haus Hamans.

3. Und Esther redete weiter vor dem Könige, und fiel ihm zu den Füßen, und flehete ihn, daß er weg thäte die Bosheit Hamans, des Agagiters, und seine Anschläge, die er wider die Juden erdacht hatte.

4. Und der König reckte das goldene Scepter zu Esther. Da stand Esther auf, und trat vor den König,

5. Und sprach: Gefällt es dem Könige, und habe ich Gnade gefunden vor ihm, und ist es gelegen dem Könige, und ich ihm gefalle, so schreibe man, daß die Briefe der Anschläge Hamans, des Sohnes Medathas, des Agagiters, widerrufen werden, die er geschrieben hat, die Juden umzubringen in allen Landen des Königs.

6. Denn wie kann ich zusehen dem Uebel, das mein Volk treffen würde? Und wie kann ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme?

7. Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther, und zu Mardachai, dem Juden: Siehe, ich habe Esther das Haus Hamans gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehenket, darum, daß er seine Hand hat an die Juden gelegt;

8. So schreibet nun ihr für die Juden, wie es euch gefällt, in des Königs Namen, und versiegelt es mit des Königs Ringe. Denn die Schrift, die in des Königs Namen geschrieben und mit des Königs Ringe versiegelt worden, durfte Niemand widerrufen.

9. Da wurden gerufen des Königs Schreiber zu der Zeit im dritten Monat, das ist der Monat Sivan, am drei und zwanzigsten Tage; und wurde geschrieben, wie Mardachai gebot zu den Juden und zu den Fürsten, Landpflegern und Hauptleuten in Ländern, von Indien an bis an die Mohren, nämlich hundert und sieben und zwanzig Länder; einem jeglichen Lande nach seinen Schriften, einem jeglichen Volk nach seiner Sprache, und den Juden nach ihrer Schrift und Sprache.

10. Und es ward geschrieben in des Königs Ahasveros Namen, und mit des Königs Ringe versiegelt. Und er sandte die Briefe durch die reitenden Boten auf jungen Maulthieren.

11. Darinnen der König den Juden gab, wo sie in Städten waren, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, und zu vertilgen, zu erwürgen und umzubringen alle Macht des Volks und Landes, die sie ängsteten, sammt den Kindern und Weibern, und ihr Gut zu rauben,

12. Auf einen Tag in allen Ländern des Königs Ahasveros, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13. Der Inhalt aber der Schrift war, daß ein Gebot gegeben wäre in allen Landen, zu öffnen allen Völkern, daß die Juden auf den Tag geschickt sein sollten, sich zu rächen an ihren Feinden.

14. Und die reitenden Boten auf den Maulthieren ritten aus schnell und eilend nach dem Wort des Königs, und das Gebot ward zu Schloß Susan angeschlagen.

15. Mardachai aber ging aus von dem Könige in königlichen Kleidern, gelb und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, angethan mit einem Leinen- und Purpurmantel; und die Stadt Susan jauchzete und war fröhlich.

16 Den Juden aber war ein Licht, und Freude, und Wonne, und Ehre gekommen.

17. Und in allen Ländern und Städten, an welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangete, da ward Freude und Wonne unter den Juden, Wohlleben und gute Tage, daß viele der Völker im Lande Juden wurden; denn die Furcht der Juden kam über sie.

Das 9 Capitel.

Im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tage, den des Königs Wort und Gebot bestimmt hatte, daß man es thun sollte, eben desselben Tages, da die Feinde der Juden hofften, sie zu überwältigen, wandte sichs, daß die Juden ihre Feinde überwältigen sollten.

2. Da versammelten sich die Juden in ihren Städten in allen Ländern des Königs Ahasveros, daß sie die Hand legten an die, so ihnen übel wollten. Und Niemand konnte ihnen widerstehen, denn ihre Furcht war über alle Völker gekommen.

3. Auch alle Obersten in Ländern, und Fürsten, und Landpfleger und Amtleute des Königs, erhoben die Juden; denn die Furcht Mardachais kam über sie.

4. Denn Mardachai war groß im Hause des Königs, und sein Gerücht erschallete in allen Ländern, wie er zunähme und groß würde.

5. Also schlugen die Juden an allen ihren Feinden mit der Schwertschlacht, und würgeten und brachten um, und thaten nach ihrem Willen an denen, die ihnen feind waren.

6. Und zu Schloß Susan erwürgeten die Juden und brachten um fünf hundert Mann.

7. Dazu erwürgeten sie Parsandatha, Dalphon, Aspatha,

8. Poratha, Adalja, Aridatha,
9 Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha,
10. Die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Medathas, des Juden-Feindes; aber an seine Güter legten sie ihre Hände nicht.
11. Zu derselben Zeit kam die Zahl der Erwürgten gen Schloß Susan vor den König.
12. Und der König sprach zu der Königin Esther: Die Juden haben zu Schloß Susan fünf hundert Mann erwürget und umgebracht, und die zehn Söhne Hamans; was werden sie thun in den andern Ländern des Königs? Was bittest du, das man dir gebe? Und was forderst du mehr, daß man thue?
13. Esther sprach: Gefällt es dem Könige, so lasse er auch morgen die Juden zu Susan thun nach dem heutigen Gebot, daß sie die zehn Söhne Hamans an den Baum henken.
14. Und der König hieß also thun. Und das Gebot ward zu Susan angeschlagen, und die zehn Söhne Hamans wurden gehenket.
15. Und die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erwürgten zu Susan drei hundert Mann, aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.
16. Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, daß sie Ruhe schaffeten vor ihren Feinden; und erwürgeten ihrer Feinde fünf und siebenzig tausend, aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.
17. Das geschahe am dreizehnten Tage des Monats Adar, und ruheten am vierzehnten Tage desselben Monats; den machte man zum Tage des Wohllebens und Freude.
18. Aber die Juden zu Susan waren zusammen gekommen, beides am dreizehnten und vierzehnten Tage, und ruheten am fünfzehnten Tage; und den Tag machte man zum Tage des Wohllebens und Freude.
19. Darum machten die Juden, die auf den Dörfern und Flecken wohneten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tage des Wohllebens und Freude, und sandte Einer dem Andern Geschenke.
20. Und Mardachai beschrieb diese Geschichte, und sandte die Briefe zu allen Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, beides nahen und fernen,
21. Daß sie annähmen und hielten den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar jährlich,
22. Nach den Tagen, darinnen die Juden zur Ruhe gekommen waren von ihren Feinden, und nach dem Monat, darinnen ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in gute Tage verkehret war; daß sie dieselben halten sollten für Tage des Wohllebens und Freude, und Einer dem Andern Geschenke schicken, und den Armen mittheilen.
23. Und die Juden nahmen es an, das sie angefangen hatten zu thun, und das Mardachai zu ihnen schrieb:
24. Wie Haman der Sohn Medathas, der Agagiter, aller Juden Feind, gedacht hatte, alle Juden umzubringen, und das Loos werfen lassen, sie zu schrecken und umzubringen;
25. Und wie Esther zum Könige gegangen war und geredet, daß durch Briefe seine bösen Anschläge, die er wider die Juden gedacht, auf seinen Kopf gekehret würden; und wie man ihn und seine Söhne an den Baum gehenket hätte.
26. Daher sie diese Tage Purim nannten, nach dem Namen des Looses, nach allen Worten dieses Briefes, und was sie selbst gesehen hatten, und was an sie gelanget war.
27. Und die Juden richteten es auf und nahmen es auf sich, und auf ihren Samen, und auf Alle, die sich zu ihnen thaten, daß sie nicht übergehen wollten, zu halten diese zwei Tage jährlich, wie die beschrieben und bestimmet wurden;
28. Daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seien bei Kindeskindern, bei allen Geschlechtern in allen Ländern und Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht sollen übergangen werden unter den Juden, und ihr Gedächtniß nicht umkomme bei ihrem Samen.
29. Und die Königin Esther, die Tochter Abihails, und Mardachai, der Jude, schrieben mit ganzer Gewalt zu bestätigen diesen andern Brief von Purim;
30. Und sandte die Briefe zu allen Juden in den hundert und sieben und zwanzig Ländern des Königreichs Ahasveros, mit freundlichen und treuen Worten;
31. Daß sie bestätigten diese Tage Purim, auf ihre bestimmte Zeit; wie Mardachai, der Jude, über sie bestätiget hatte, und die Königin Esther; wie sie auf ihre Seele und auf ihren Samen bestätiget hatten die Geschichte des Fastens und ihres Schreiens.
32. Und Esther befahl die Geschichte dieser Purim zu bestätigen, und in ein Buch zu schreiben.

Das 10. Capitel.

Und der König Ahasveros legte Zins auf das Land, und auf die Inseln im Meer.
2. Aber alle Werke seiner Gewalt und Macht, und die große Herrlichkeit Mardachais, die ihm der König gab, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige in Meden und Persien.
3. Denn Mardachai, der Jude, war der Andere nach dem Könige Ahasveros, und groß unter den Juden, und angenehm unter der Menge seiner Brüder, der für sein Volk Gutes suchte, und redete das Beste für allen seinen Samen.

Das Buch Hiob.

Das 1. Capitel.

Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das Böse;

2. Und zeugete sieben Söhne und drei Töchter.

3. Und seines Viehes waren sieben tausend Schafe, drei tausend Kameele, fünf hundert Joch Rinder, und fünf hundert Eselinnen, und sehr viel Gesindes; und er war herrlicher, denn Alle, die gegen Morgen wohneten.

4. Und seine Söhne gingen hin und machten Wohlleben, ein Jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag; und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5. Und wenn ein Tag des Wohllebens um war, sandte Hiob hin, und heiligte sie, und machte sich des Morgens frühe auf, und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündiget, und Gott gesegnet haben in ihren Herzen. Also that Hiob alle Tage.

6. Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen

7. Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen.

8. Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seines Gleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das Böse.

9. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Meinest du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet?

10. Hast du doch ihn, sein Haus und Alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.

11. Aber recke deine Hand aus, und taste an Alles, was er hat; was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?

12. Der Herr sprach zum Satan: Siehe, Alles, was er hat, sei in deiner Hand; ohne allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn.

13. Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken in ihres Bruders Hause, des Erstgebornen,

14. Kam ein Bote zu Hiob, und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen an der Weide;

15. Da fielen die aus dem Reich Arabien herein, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dirs ansagte.

16. Da der noch redete, kam ein Anderer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knaben, und verzehrete sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dirs ansagte.

17. Da der noch redete, kam Einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Spitzen, und überfielen die Kameele, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerts: und ich bin allein entronnen, daß ich dirs ansagte.

18. Da der noch redete, kam Einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen;

19. Und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her, und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und warf es auf die Knaben, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dirs ansagte.

20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein Kleid, und raufte sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an,

21. Und sprach: Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobet!

22. In diesem Allen sündigte Hiob nicht, und that nichts Thörliches wider Gott.

Das 2. Capitel.

Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den Herrn, daß Satan auch unter ihnen kam, und vor den Herrn trat.

2. Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen.

3. Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines Gleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das Böse, und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursach verderbet habe.

4. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Haut für Haut; und Alles, was ein Mann hat, läßt er für sein Leben.

5. Aber recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an; was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?

6. Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone seines Lebens.

7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn, und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seine Scheitel.

8. Und er nahm einen Scherben, und schabte sich, und saß in der Asche.

9. Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, segne Gott und stirb.

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehm.n? In diesem Allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Da aber die drei Freunde Hiobs höreten alles das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein Jeglicher aus seinem Ort, Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema. Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu klagen und zu trösten.

12. Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht, und hoben auf ihre Stimme und weineten; und ein Jeglicher zerriß sein Kleid, und sprengeten Erde auf ihr Haupt gen Himmel;

13. Und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Das 3. Capitel.

Darnach that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag.

2. Und Hiob sprach:

3. Der Tag müsse verloren sein, darinnen ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen.

4. Derselbe Tag müsse finster sein, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen, kein Glanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und Dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn gräßlich.

6. Die Nacht müsse ein Dunkel einnehmen, und müsse sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen, noch in die Zahl der Monate kommen.

7. Siehe, die Nacht müsse einsam sein, und kein Jauchzen darinnen sein.

8. Es verfluchen sie die Verflucher des Tages, und die da bereit sind, zu erwecken den Leviathan.

9. Ihre Sterne müssen finster sein in ihrer Dämmerung; sie hoffe auf das Licht, und komme nicht, und müsse nicht sehen die Augenbraunen der Morgenröthe,

10. Daß sie nicht verschlossen hat die Thür meines Leibes, und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen.

11. Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an? Warum bin ich nicht umgekommen, da ich aus dem Leibe kam?

12. Warum hat man mich auf den Schooß gesetzet? Warum bin ich mit Brüsten gesäuget?

13. So läge ich doch nun und wäre stille, schliefe und hätte Ruhe,

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, die das Wüste bauen;

15. Oder mit den Fürsten, die Gold haben, und ihre Häuser voll Silber sind;

16. Oder wie eine unzeitige Geburt verborgen, und nichts wäre, wie die jungen Kinder, die das Licht nie gesehen haben.

17. Daselbst müssen doch aufhören die Gottlosen mit Toben; daselbst ruhen doch, die viele Mühe gehabt haben.

18. Da haben doch mit einander Frieden die Gefangenen, und hören nicht die Stimme des Drängers.

19. Da sind beide klein und groß, Knecht, und der von seinem Herrn freigelassen ist.

20. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, und das Leben den betrübten Herzen?

21. (Die des Todes warten, und kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,

22. Die sich fast freuen, und sind fröhlich, daß sie das Grab bekommen.)

23. Und dem Manne, deß Weg verborgen ist, und Gott vor ihm denselben bedecket?

24. Denn wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein Heulen fähret heraus wie Wasser.

25. Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und das ich sorgte, hat mich getroffen.

26. War ich nicht glückselig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und kommt solche Unruhe.

Das 4. Capitel.

Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Du hast es vielleicht nicht gerne, so man versuchet mit dir zu reden; aber wer kann sichs enthalten?

3. Siehe, du hast Viele unterwiesen und lasse Hände gestärket;

4. Deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du bekräftiget.

5. Nun es aber an dich kommt, wirst du weich, und nun es dich trifft, erschrickst du.

6. Ist das deine [Gottes-] Furcht, dein Trost, deine Hoffnung und deine Frömmigkeit?

7. Lieber, gedenke, wo ist ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo sind die Gerechten je vertilget?

8. Wie ich wohl gesehen habe, die da Mühe pflügten und Unglück säeten, ernteten sie auch ein,

9. Daß sie durch den Odem Gottes sind umgekommen, und vom Geist seines Zorns vertilget.

10. Das Brüllen der Löwen, und die Stimme der großen Löwen, und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.

11. Der Löwe ist umgekommen, daß er nicht mehr raubet, und die Jungen der Löwin sind zerstreuet.

12. Und zu mir ist gekommen ein heimliches Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein aus demselben empfangen.

13. Da ich Gesichte betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt,

14. Da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschraken.

15. Und da der Geist vor mir über ging, standen mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.

16. Da stand ein Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war stille, und ich hörte eine Stimme:

17. Wie mag ein Mensch gerechter sein, denn Gott? Oder ein Mann reiner sein, denn der ihn gemacht hat?

18. Siehe, unter seinen Knechten ist Keiner

ohne Tadel, und in seinen Boten findet er Thorheit.

19. Wie vielmehr, die in leimernen Häusern wohnen, und welche auf Erden gegründet sind, werden von den Würmern gefressen werden.

20. Es währet vom Morgen bis an den Abend, so werden sie ausgehauen, und ehe sie es gewahr werden, sind sie gar dahin;

21. Und ihre Uebrigen vergehen, und sterben auch unversehens.

Das 5. Capitel.

Nenne mir Einen; was gilts, ob du Einen findest? Und siehe dich nun irgend nach einem Heiligen.

2. Einen Tollen aber erwürget wohl der Zorn, und den Albernen tödtet der Eifer.

3. Ich sahe einen Tollen eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem Hause.

4. Seine Kinder werden ferne sein vom Heil, und werden zerschlagen werden im Thor, da kein Erretter sein wird.

5. Seine Ernte wird essen der Hungrige, und die Gewappneten werden ihn holen, und sein Gut werden die Durstigen aussaufen.

6. Denn Mühe aus der Erde nicht gehet, und Unglück aus dem Acker nicht wächset,

7. Sondern der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel schweben empor zu fliegen.

8. Doch ich will jetzt von Gott reden, und von ihm handeln;

9. Der große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind;

10. Der den Regen aufs Land gibt, und lässet Wasser kommen auf die Straßen;

11. Der die Niedrigen erhöhet, und den Betrübten empor hilft.

12. Er macht zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann;

13. Er fänget die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rath,

14. Daß sie des Tages in der Finsterniß laufen, und tappen im Mittage, wie in der Nacht;

15. Und hilft dem Armen von dem Schwert, und von ihrem Munde, und von der Hand des Mächtigen;

16. Und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.

17. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.

18. Denn er verletzet, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet.

19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

20. In der Theurung wird er dich vom Tode erlösen, und im Kriege von des Schwerts Hand.

21. Er wird dich verbergen vor der Geißel der Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt.

22. Im Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten;

23. Sondern dein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Thiere auf dem Lande werden Frieden mit dir halten;

24. Und wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung versorgen, und nicht sündigen;

25. Und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden;

26. Und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit.

27. Siehe, das haben wir erforschet, und ist also; dem gehorche, und merke du dirs.

Das 6. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:

2. Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte,

3. So würde es schwerer sein, denn Sand am Meer; darum ist es umsonst, was ich rede.

4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Grimm säuft aus meinen Geist, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet;

5. Das Wild schreiet nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blöket nicht, wenn er sein Futter hat.

6. Kann man auch essen, das ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter?

7. Was meiner Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise vor Schmerzen.

8. O! daß meine Bitte geschähe, und Gott gäbe mir, was ich hoffe;

9. Daß Gott anfinge und zerschlüge mich, und ließe seine Hand gehen und zerscheiterte mich;

10. So hätte ich noch Trost, und wollte bitten in meiner Krankheit, daß er nur nicht schonte. Habe ich doch nicht verleugnet die Rede des Heiligen.

11. Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? Und welches ist mein Ende, daß meine Seele geduldig sein sollte?

12. Ist doch meine Kraft nicht steinern, so ist mein Fleisch nicht ehern.

13. Habe ich doch nirgend keine Hülfe, und mein Vermögen ist weg.

14. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verlässet des Allmächtigen Furcht.

15. Meine Brüder gehen verächtlich vor mir über, wie ein Bach, wie die Wasserströme vorüber fließen.

16. Doch, welche sich vor dem Reif scheuen, über die wird der Schnee fallen.

17. Zu der Zeit, wenn sie die Hitze drücken wird, werden sie verschmachten, und wenn es heiß wird, werden sie vergehen von ihrer Stätte.

18. Ihr Weg gehet beiseit aus, sie treten auf das Ungebahnte, und werden umkommen.

19. Sie sehen auf die Wege Themas, auf die Pfade des Reichs Arabien warten sie.

20. Aber sie werden zu Schanden werden,

wenn es am sichersten ist, und sich schämen müssen, wenn sie dahin kommen.

21. Denn ihr seid nun zu mir gekommen, und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.

22. Habe ich auch gesagt: Bringet her, und von eurem Vermögen schenket mir;

23. Und errettet mich aus der Hand des Feindes, und erlöset mich von der Hand der Tyrannen?

24. Lehret mich, ich will schweigen, und was ich nicht weiß, das unterweiset mich.

25. Warum tadelt ihr die rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?

26. Ihr erdenket Worte, daß ihr nur strafet, und daß ihr nur paustet Worte, die mich verzagt machen sollen.

27. Ihr fallet über einen armen Waisen, und grabet eurem Nächsten Gruben.

28. Doch, weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.

29. Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.

30. Was gilts, ob meine Zunge Unrecht habe, und mein Mund Böses vorgebe.

Das 7. Capitel.

Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners?

2. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei,

3. Also habe ich wohl ganze Monate vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viele geworden.

4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wann es Abend wollte werden; denn ich war ganz ein Scheusal Jedermann, bis es finster ward.

5. Mein Fleisch ist um und um wurmicht und kothig, meine Haut ist verschrumpfet und zu nichte geworden.

6. Meine Tage sind leichter dahin geflogen, denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist.

7. Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist, und meine Augen nicht wiederkommen, zu sehen das Gute.

8. Und kein lebendiges Auge wird mich mehr sehen. Deine Augen sehen mich an, darüber vergehe ich.

9. Eine Wolke vergehet und fähret dahin, also wer in die Hölle hinunter fährt, kommt nicht wieder herauf,

10. Und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr.

11. Darum will auch ich meinem Munde nicht wehren, ich will reden von der Angst meines Herzens, und will heraus sagen von der Betrübniß meiner Seele.

12. Bin ich denn ein Meer oder ein Wallfisch, daß du mich so verwahrest?

13. Wenn ich gedachte, mein Bette soll mich trösten, mein Lager soll mirs erleichtern;

14. Wenn ich mit mir selbst rede, so erschreckst du mich mit Träumen und machst mir Grauen,

15. Daß meine Seele wünschet erhangen zu sein, und meine Gebeine den Tod.

16. Ich begehre nicht mehr zu leben. Höre auf von mir, denn meine Tage sind eitel gewesen.

17. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich mit ihm?

18. Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle Stunden.

19. Warum thust du dich nicht von mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen Speichel schlinge?

20. Habe ich gesündiget; was soll ich dir thun, o du Menschenhüter? Warum machst du mich, daß ich auf dich stoße und bin mir selbst eine Last?

21. Und warum vergibst du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen; und wenn man mich morgen suchet, werde ich nicht da sein.

Das 8. Capitel.

Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wie lange willst du solches reden? Und die Rede deines Mundes so einen stolzen Muth haben?

3. Meinest du, daß Gott unrecht richte, oder der Allmächtige das Recht verkehre?

4. Haben deine Söhne vor ihm gesündiget, so hat er sie verstoßen um ihrer Missethat willen.

5. So du aber dich bei Zeiten zu Gott thust, und dem Allmächtigen flehest,

6. Und so du rein und fromm bist, so wird er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen;

7. Und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach fast zunehmen.

8. Denn frage die vorigen Geschlechter, und nimm dir vor zu forschen ihre Väter.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.)

10. Sie werden dichs lehren, und dir sagen, und ihre Rede aus ihrem Herzen hervor bringen.

11. Kann auch das Schilf aufwachsen, wo es nicht feucht stehet? Oder Gras wachsen ohne Wasser?

12. Sonst wenn es noch in der Blüthe ist, ehe es abgehauen wird, verdorret es, ehe denn man Heu machet.

13. So geht es allen denen, die Gottes vergessen, und die Hoffnung der Heuchler wird verloren sein.

14. Denn seine Zuversicht vergehet, und seine Hoffnung ist eine Spinnwebe.

15. Er verlässet sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch nicht stehen bleiben.

16. Er hat wohl Früchte, ehe denn die Sonne kommt, und Reiser wachsen hervor in seinem Garten.

17. Seine Saat stehet dicke bei den Quellen, und sein Haus auf Steinen.

18. Wenn er ihn aber verschlinget von seinem Ort, wird er sich gegen ihn stellen, als kennete er ihn nicht.
19. Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und werden Andere aus dem Staube wachsen.
20. Darum siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen, und erhält nicht die Hand der Boshaftigen,
21. Bis daß dein Mund voll Lachens werde, und deine Lippen voll Jauchzens.
22. Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

Das 9. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott.
3. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.
4. Er ist weise und mächtig; wem ist es je gelungen, der sich wider ihn geleget hat?
5. Er versetzet Berge, ehe sie es inne werden, die er in seinem Zorn umkehret.
6. Er beweget ein Land aus seinem Ort, daß seine Pfeiler zittern.
7. Er spricht zur Sonne, so gehet sie nicht auf, und versiegelt die Sterne.
8. Er breitet den Himmel aus allein, und gehet auf den Wogen des Meers.
9. Er machet den Wagen am Himmel, und Orion, und die Glucke, und die Sterne gegen Mittag.
10. Er thut große Dinge, die nicht zu forschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist.
11. Siehe, er gehet vor mir über, ehe ich es gewahr werde, und verwandelt sich, ehe ich es merke.
12. Siehe, wenn er geschwind hinfähret, wer will ihn wieder holen? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?
13. Er ist Gott, seinen Zorn kann Niemand stillen; unter ihn müssen sich beugen die stolzen Herren.
14. Wie sollte ich denn ihm antworten, und Worte finden gegen ihn.
15. Wenn ich auch gleich Recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein Recht flehen.
16 Wenn ich ihn schon anrufe, und er mich erhöret, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre.
17. Denn er fähret über mich mit Ungestüm, und macht mir der Wunden viele ohne Ursach.
18. Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern macht mich voll Betrübniß.
19. Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man Recht, wer will mein Zeuge sein?
20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet er mich doch; bin ich fromm, so macht er mich doch zu Unrecht.
21. Bin ich denn fromm, so darf sichs meine Seele nicht annehmen. Ich begehre keines Lebens mehr.
22. Das ist das Eine, das ich gesagt habe: Er bringet um beide, den Frommen und Gottlosen.
23. Wenn er anhebet zu geißeln, so bringet er fort bald zum Tode, und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.
24. Das Land aber wird gegeben unter die Hand des Gottlosen, daß er ihre Richter unterdrücke. Ists nicht also? Wie sollte es anders sein?
25. Meine Tage sind schneller gewesen, denn ein Läufer; sie sind geflohen, und haben nichts Gutes erlebt.
26. Sie sind vergangen, wie die starken Schiffe, wie ein Adler flieget zur Speise.
27. Wenn ich gedenke, ich will meiner Klage vergessen, und meine Geberde lassen fahren, und mich erquicken,
28. So fürchte ich alle meine Schmerzen, weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig sein lässest.
29. Bin ich denn gottlos? Warum leide ich denn solche vergebliche Plage?
30. Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche, und reinigte meine Hände mit dem Brunnen,
31. So wirst du mich doch tunken in den Koth, und werden mir meine Kleider scheußlich anstehen.
32. Denn er ist nicht meines Gleichen, dem ich antworten möchte, daß wir vor Gericht mit einander kämen.
33. Es ist unter uns kein Schiedsmann, noch der seine Hand zwischen uns beide lege.
34. Er nehme von mir seine Ruthe, und lasse sein Schrecken von mir.
35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürfe; sonst kann ich nichts thun, das für mich sei.

Das 10. Capitel.

Meine Seele verdrießet mein Leben; ich will meine Klage bei mir gehen lassen, und reden von Betrübniß meiner Seele,
2. Und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht, laß mich wissen, warum du mit mir haderst.
3. Gefällt dirs, daß du Gewalt thust und mich verwirfst, den deine Hände gemacht haben, und machest der Gottlosen Vornehmen zu Ehren?
4. Hast du denn auch fleischliche Augen, oder siehest du, wie ein Mensch siehet?
5. Oder ist deine Zeit, wie eines Menschen Zeit? Oder deine Jahre, wie eines Mannes Jahre?
6. Daß du nach meiner Missethat fragest, und suchest meine Sünde?
7. So du doch weißt, wie ich nicht gottlos sei, so doch Niemand ist, der aus deiner Hand erretten möge.
8. Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht Alles, was ich um und um bin, und versenkest mich sogar.
9. Gedenke doch, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu Erde machen.
10. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse lassen gerinnen?

11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget.
12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.
13. Und wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du deß gedenkest.
14. Wenn ich sündige, so merkest du es bald, und lässest meine Missethat nicht ungestraft.
15. Bin ich gottlos, so ist mir wehe, bin ich gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin und sehe mein Elend.
16. Und wie ein ausgereckter Löwe jagest du mich, und handelst wiederum greulich mit mir.
17. Du erneuerst deine Zeugen wider mich, und machst deines Zorns viel auf mich; es zerplagt mich Eins über das Andere mit Haufen.
18. Warum hast du mich aus Mutterleibe kommen lassen? Ach! daß ich wäre umgekommen, und mich nie kein Auge gesehen hättte;
19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zum Grabe gebracht.
20. Will denn nicht ein Ende haben mein kurzes Leben, und von mir lassen, daß ich ein wenig erquickt würde,
21. Ehe denn ich hingehe und komme nicht wieder, nämlich in das Land der Finsterniß und des Dunkels,
22. In das Land, da es stockdick finster ist, und da keine Ordnung ist, da es scheinet, wie das Dunkele?

Das 11. Capitel.

Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:
2. Wenn Einer lange geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Wäscher immer Recht haben?
3. Müssen die Leute (zu) deinem großen Schwatzen schweigen, daß du spottest, und Niemand dich beschäme?
4. Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.
5. Ach, daß Gott mit dir redete, und thäte seine Lippen auf,
6. Und zeigete dir heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu thun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenket.
7. Meinest du, daß du so viel wissest, als Gott weiß, und wollest Alles so vollkömmlich treffen, als der Allmächtige?
8. Er ist höher, denn der Himmel, was willst du thun? Tiefer, denn die Hölle, was kannst du wissen?
9. Länger, denn die Erde, und breiter, denn das Meer.
10. So er sie umkehrte, oder verbürge, oder in einen Haufen würfe, wer will es ihm wehren?
11. Denn er kennet die losen Leute, er siehet die Untugend, und sollte es nicht merken?
12. Ein unnützer Mensch blähet sich, und ein geborner Mensch will sein wie ein junges Wild.
13. Wenn du dein Herz hättest gerichtet, und deine Hände zu ihm ausgebreitet;
14. Wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe,
15. So möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel, und würdest fest sein, und dich nicht fürchten.
16. Dann würdest du der Mühe vergessen, und so wenig gedenken, als des Wassers, das vorüber gehet.
17. Und die Zeit deines Lebens würde aufgehen, wie der Mittag, und das Finstere würde ein lichter Morgen werden.
18. Und dürftest dich deß trösten, daß Hoffnung da sei, und würdest mit Ruhe in das Grab kommen.
19. Und würdest dich legen, und Niemand würde dich aufschrecken, und Viele würden vor dir fliehen.
20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und werden nicht entrinnen mögen: denn ihre Hoffnung wird ihrer Seele fehlen

Das 12. Capitel.

Da antwortete Hiob, und sprach:
2 Ja, ihr seid die Leute, mit euch wird die Weisheit sterben.
3. Ich habe sowohl ein Herz, als ihr, und bin nicht geringer, denn ihr; und wer ist es, der solches nicht wisse?
4. Wer von seinem Nächsten verlachet wird, der wird Gott anrufen, der wird ihn erhören. Der Gerechte und Fromme muß verlachet sein,
5 Und ist ein verachtetes Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen; stehet aber, daß sie sich daran ärgern.
6 Der Verstörer Hütten haben die Fülle, und toben wider Gott thürstiglich, wiewohl es ihnen Gott in ihre Hände gegeben hat.
7 Frage doch das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dirs sagen.
8. Oder rede mit der Erde, die wird dichs lehren, und die Fische im Meer werden dirs erzählen.
9 Wer weiß solches Alles nicht, daß des Herren Hand das gemacht hat?
10. Daß in seiner Hand ist die Seele alles deß, das da lebet, und der Geist alles Fleisches eines Jeglichen?
11. Prüfet nicht das Ohr die Rede? Und der Mund schmecket die Speise?
12. Ja, bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten.
13. Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand.
14. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen, wenn er Jemand verschließt, kann Niemand aufmachen.
15. Siehe, wenn er das Wasser verschleußt, so wird Alles dürre, und wenn er es ausläßt, so kehret er das Land um.

16. Er ist stark, und führet es aus. Sein ist, der da irret, und der da verführet.
17. Er führet die Klugen, wie einen Raub, und machet die Richter toll.
18. Er löset auf der Könige Zwang, und gürtet mit einem Gürtel ihre Lenden.
19. Er führet die Priester, wie einen Raub, und lässet es fehlen den Festen.
20. Er wendet weg die Lippen der Wahrhaftigen, und nimmt weg die Sitten der Alten.
21. Er schüttet Verachtung auf die Fürsten, und macht den Bund der Gewaltigen los.
22. Er öffnet die finstern Gründe, und bringet heraus das Dunkle an das Licht.
23. Er macht Etliche zum großen Volk, und bringet sie wieder um. Er breitet ein Volk aus, und treibet es wieder weg.
24. Er nimmt weg den Muth der Obersten des Volks im Lande, und macht sie irre auf einem Umwege, da kein Weg ist,
25. Daß sie in der Finsterniß tappen ohne Licht, und macht sie irre, wie die Trunkenen.

Das 13. Capitel.

Siehe, das hat Alles mein Auge gesehen, und mein Ohr gehöret, und habe es verstanden.
2. Was ihr wisset, das weiß ich auch, und bin nicht geringer, denn ihr.
3. Doch wollte ich gerne wider den Allmächtigen reden, und wollte gerne mit Gott rechten.
4. Denn ihr deutet es fälschlich, und seid alle unnütze Aerzte.
5. Wollte Gott, ihr schwieget, so würdet ihr weise.
6. Höret doch meine Strafe, und merket auf die Sache, davon ich rede.
7. Wollt ihr Gott vertheidigen mit Unrecht, und vor ihm List brauchen?
8. Wollt ihr seine Person ansehen? Wollt ihr Gott vertreten?
9. Wird es euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meinet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuschet?
10. Er wird euch strafen, wo ihr Person ansehet heimlich
11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervor thun? Und seine Furcht wird über euch fallen?
12. Euer Gedächtniß wird verglichen werden der Asche, und euer Rücken wird wie ein Leimenhaufe sein.
13. Schweiget mir, daß ich rede, es soll mir nichts fehlen.
14. Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen beißen, und meine Seele in meine Hände legen?
15. Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich kann es nicht erwarten; doch will ich meine Wege vor ihm strafen.
16. Er wird ja mein Heil sein; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.
17. Höret meine Rede, und meine Auslegung vor euren Ohren.
18. Siehe, ich habe das Urtheil schon gefällt; ich weiß, daß ich werde gerecht sein.
19. Wer ist, der mit mir rechten will? Aber nun muß ich schweigen und verderben.
20. Zweierlei thue mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.
21. Laß deine Hand ferne von mir sein, und dein Schrecken erschrecke mich nicht.
22. Rufe mich, ich will dir antworten, oder ich will reden, antworte du mir.
23. Wie viel ist meiner Missethat und Sünde? Laß mich wissen meine Uebertretung und Sünde.
24. Warum verbirgest du dein Antlitz, und hältst mich für deinen Feind?
25. Willst du wider ein fliegendes Blatt so ernstlich sein, und einen dürren Halm verfolgen?
26. Denn du schreibest mir an Betrübniß, und willst mich umbringen um der Sünden willen meiner Jugend.
27. Du hast meinen Fuß in den Stock geleget, und hast Acht auf alle meine Pfade, und siehest auf die Fußstapfen meiner Füße;
28. Der ich doch wie ein faules Aas vergehe, und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

Das 14. Capitel.

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe,
2. Gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht.
3. Und du thust deine Augen über solchem auf, daß du mich vor dir in das Gericht ziehest.
4. Wer will einen Reinen finden bei denen, da Keiner rein ist?
5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate stehet bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.
6. Thue dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, deren er wie ein Tagelöhner wartet.
7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere, und seine Schößlinge hören nicht auf.
8. Ob seine Wurzel in der Erde veraltet, und sein Stamm in dem Staube erstirbt,
9. So grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers, und wächst daher, als wäre er gepflanzet.
10. Wo ist aber ein Mensch, wenn er todt und umgekommen und dahin ist?
11. Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet,
12. So ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch von seinem Schlaf erwecket werden.
13. Ach, daß du mich in der Hölle verdecktest und verbürgest, bis dein Zorn sich legte, und setztest mir ein Ziel, daß du an mich dächtest!
14. Meinest du, ein todter Mensch werde wieder leben? Ich harre täglich, dieweil ich streite, bis daß meine Veränderung komme;
15. Daß du wollest mich rufen, und ich dir antworten, und wollest das Werk deiner Hände nicht ausschlagen.
16. Denn du hast schon meine Gänge

gezählet; aber du wollest ja nicht Acht haben auf meine Sünde.
17. Du hast meine Uebertretung in einem Bündlein versiegelt, und meine Missethat zusammen gefasset.
18. Zerfällt doch ein Berg und vergehet, und ein Fels wird von seinem Ort versetzt.
19. Wasser wäschet Steine weg, und die Tropfen flößen die Erde weg; aber des Menschen Hoffnung ist verloren.
20. Denn du stößest ihn gar um, daß er dahin fähret, veränderst sein Wesen, und lässest ihn fahren.
21. Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht, oder ob sie geringe sind, deß wird er nicht gewahr.
22. Weil er das Fleisch an sich trägt, muß er Schmerzen haben, und weil seine Seele noch bei ihm ist, muß er Leid tragen.

Das 15. Capitel.

Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:
2. Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden, und seinen Bauch so blähen mit losen Reden?
3. Du strafest mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist kein nütze.
4. Du hast die Furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor Gott.
5. Denn deine Missethat lehret deinen Mund also, und hast erwählet eine schalkhaftige Zunge.
6. Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich; deine Lippen sollen dir antworten.
7. Bist du der erste Mensch geboren? Bist du vor allen Hügeln empfangen?
8. Hast du Gottes heimlichen Rath gehöret? Und ist die Weisheit selbst geringer, denn du?
9. Was weißt du, das wir nicht wissen? Was verstehest du, das nicht bei uns sei?
10. Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebet haben, denn deine Väter.
11. Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten? Aber du hast irgend noch ein heimliches Stück bei dir.
12. Was nimmt dein Herz vor? Was siehest du so stolz?
13. Was setzet sich dein Muth wider Gott, daß du solche Rede aus deinem Munde lässest?
14. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß der sollte gerecht sein, der vom Weibe geboren ist?
15. Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm.
16. Wie vielmehr ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser.
17. Ich will dirs zeigen, höre mir zu, und will dir erzählen, was ich gesehen habe;
18. Was die Weisen gesagt haben, und ihren Vätern nicht verhohlen gewesen ist.
19. Welchen allein das Land gegeben ist, daß kein Fremder durch sie gehen muß.
20. Der Gottlose bebet sein Lebenlang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen.
21. Was er höret, das schrecket ihn, und wenn es gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme.
22. Glaubet nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versiehet sich immer des Schwerts.
23. Er ziehet hin und her nach Brod, und dünket ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden.
24. Angst und Noth schrecken ihn, und schlagen ihn nieder, als ein König mit einem Heer.
25. Denn er hat seine Hand wider Gott gestrecket, und wider den Allmächtigen sich gesträubet.
26. Er läuft mit dem Kopf an ihn, und ficht halsstarrig wider ihn.
27. Er brüstet sich wie ein fetter Wanst, und macht sich fett und dick.
28. Er wird aber wohnen in verstörten Städten, da keine Häuser sind, sondern auf einem Haufen liegen.
29. Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.
30. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und durch den Odem ihres Mundes ihn wegfressen.
31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen, und eitel wird sein Lohn werden.
32. Er wird ein Ende nehmen, wenn es ihm uneben ist, und sein Zweig wird nicht grünen.
33. Er wird abgerissen werden, wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Oelbaum seine Blüthe abwirft.
34. Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben, und das Feuer wird die Hütten fressen, die Geschenke nehmen.
35. Er gehet schwanger mit Unglück, und gebieret Mühe, und ihr Bauch bringet Fehl.

Das 16. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Ich habe solches oft gehöret. Ihr seid allzumal leidige Tröster.
3. Wollen die losen Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden?
4. Ich könnte auch wohl reden, wie ihr. Wollte Gott, eure Seele wäre an meiner Seele Statt; ich wollte auch mit Worten an euch setzen, und mein Haupt also über euch schütteln.
5. Ich wollte euch stärken mit dem Munde, und mit meinen Lippen trösten.
6. Aber wenn ich schon rede, so schonet meiner der Schmerz nicht, lasse ich es anstehen, so gehet er nicht von mir.
7. Nun aber macht er mich müde, und verstöret Alles, was ich bin.
8. Er hat mich runzlicht gemacht, und zeuget wider mich, und mein Widersprecher lehnet sich wider mich auf, und antwortet wider mich.
9. Sein Grimm reißet, und der mir gram ist, beißet die Zähne über mich zusammen;

mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich.

10. Sie haben ihren Mund aufgesperret wider mich, und haben mich schmählich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Muth mit einander an mir gekühlet.

11. Gott hat mich übergeben dem Ungerechten, und hat mich in der Gottlosen Hände lassen kommen.

12. Ich war reich, aber er hat mich zu nichte gemacht; er hat mich beim Halse genommen und zerstoßen, und hat mich ihm zum Ziel aufgerichtet.

13. Er hat mich umgeben mit seinen Schützen, er hat meine Nieren gespaltet, und nicht verschonet, er hat meine Galle auf die Erde geschüttet.

14. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich gelaufen, wie ein Gewaltiger.

15. Ich habe einen Sack um meine Haut genähet, und habe mein Horn in den Staub geleget.

16. Mein Antlitz ist geschwollen vom Weinen, und meine Augenlieder sind verdunkelt:

17. Wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist, und mein Gebet ist rein.

18. Ach Erde, verdecke mein Blut nicht! und mein Geschrei müsse nicht Raum finden!

19. Auch siehe da, mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennet, ist in der Höhe.

20. Meine Freunde sind meine Spötter, aber mein Auge thränet zu Gott.

21. Wenn ein Mann könnte mit Gott rechten, wie ein Menschenkind mit seinem Freunde!

22. Aber die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde.

Das 17. Capitel.

Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzet, das Grab ist da.

2. Niemand ist von mir getäuschet, noch muß mein Auge darum bleiben in Betrübniß.

3. Ob du gleich einen Bürgen für mich wolltest setzen, wer will für mich geloben?

4. Du hast ihrem Herzen den Verstand verborgen, darum wirst du sie nicht erhöhen.

5. Er rühmet wohl seinen Freunden die Ausbeute, aber seiner Kinder Augen werden verschmachten.

6. Er hat mich zum Sprüchwort unter den Leuten gesetzet, und muß ein Wunder unter ihnen sein.

7. Meine Gestalt ist dunkel geworden vor Trauren, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.

8. Darüber werden die Gerechten übel sehen, und die Unschuldigen werden sich setzen wider die Heuchler.

9. Der Gerechte wird seinen Weg behalten, und der von reinen Händen wird stark bleiben.

10. Wohlan, so kehret euch Alle her, und kommt, ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage sind vergangen, meine Anschläge sind zertrennet, die mein Herz besessen haben.

12. Und haben aus der Nacht Tag gemacht, und aus dem Tage Nacht.

13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle mein Haus, und in Finsterniß ist mein Bette gemacht.

14. Die Verwesung heiße ich meinen Vater, und die Würmer meine Mutter und meine Schwester.

15. Was soll ich harren? Und wer achtet mein Hoffen?

16. Hinunter in die Hölle wird es fahren, und wird mit mir im Staube liegen.

Das 18. Capitel.

Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wann wollt ihr der Rede ein Ende machen? Merket doch, darnach wollen wir reden.

3. Warum werden wir geachtet wie Vieh, und sind so unrein vor euren Augen?

4. Willst du vor Bosheit bersten? Meinest du, daß um deinet willen die Erde verlassen werde, und der Fels von seinem Ort versetzet werde?

5. Auch wird das Licht des Gottlosen verlöschen, und der Funke seines Feuers wird nicht leuchten.

6. Das Licht wird finster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.

7. Die Zugänge seiner Habe werden schmal werden, und sein Anschlag wird ihn fällen.

8. Denn er ist mit seinen Füßen in Strick gebracht, und wandelt im Netz.

9. Der Strick wird seine Fersen halten, und die Thürstigen werden ihn erhaschen.

10. Sein Strick ist gelegt in die Erde, und seine Falle auf seinen Gang.

11. Um und um wird ihn schrecken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll.

12. Hunger wird seine Habe sein, und Unglück wird ihm bereitet sein und anhangen.

13. Die Stärke seiner Haut wird verzehret werden, und seine Stärke wird verzehren der Fürst des Todes.

14. Seine Hoffnung wird aus seiner Hütte gerottet werden, und sie werden ihn treiben zum Könige des Schreckens.

15. In seiner Hütte wird nichts bleiben, über seine Hütte wird Schwefel gestreuet werden.

16. Von unten werden verdorren seine Wurzeln, und von oben abgeschnitten seine Ernte.

17. Sein Gedächtniß wird vergehen im Lande, und wird keinen Namen haben auf der Gasse.

18. Er wird vom Licht in die Finsterniß vertrieben werden, und vom Erdboden verstoßen werden.

19. Er wird keine Kinder haben, und keine Neffen unter seinem Volk; es wird ihm Keiner überbleiben in seinen Gütern.

20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen, und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.

21. Das ist die Wohnung des Ungerechten, und dies ist die Stätte deß, der Gott nicht achtet.

Das 19. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Was plaget ihr doch meine Seele, und peiniget mich mit Worten?
3. Ihr habt mich nun zehnmal gehöhnet, und schämet euch nicht, daß ihr mich also umtreibet.
4. Irre ich, so irre ich mir.
5. Aber ihr erhebet euch wahrlich wider mich, und scheltet mich zu meiner Schmach.
6. Merket doch einst, daß mir Gott Unrecht thut, und hat mich mit seinem Jagestrick umgeben.
7. Siehe, ob ich schon schreie über Frevel, so werde ich doch nicht erhöret; ich rufe, und ist kein Recht da.
8. Er hat meinen Weg verzäunet, daß ich nicht kann hinüber gehen, und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet.
9. Er hat meine Ehre mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupt genommen.
10. Er hat mich zerbrochen um und um, und läßt mich gehen, und hat ausgerissen meine Hoffnung wie einen Baum.
11. Sein Zorn ist über mich ergrimmet, und er achtet mich für seinen Feind.
12. Seine Kriegsleute sind mit einander gekommen, und haben ihren Weg über mich gepflastert, und haben sich um meine Hütte her gelagert.
13. Er hat meine Brüder ferne von mir gethan, und meine Verwandten sind mir fremde geworden.
14. Meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben meiner vergessen.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremde, ich bin unbekannt geworden vor ihren Augen.
16. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihm flehen mit eigenem Munde.
17. Mein Weib stellet sich fremde, wenn ich sie rufe; ich muß flehen den Kindern meines Leibes.
18. Auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir böse Worte.
19. Alle meine Getreuen haben Greuel an mir, und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret.
20. Meine Gebeine hangen an meiner Haut und Fleisch, und kann meine Zähne mit der Haut nicht bedecken.
21. Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich gerühret.
22. Warum verfolget ihr mich gleich so wohl als Gott, und könnet meines Fleisches nicht satt werden?
23. Ach, daß meine Reden geschrieben würden! Ach, daß sie in ein Buch gestellet würden!
24. Mit einem eisernen Griffel auf Blei, und zum ewigen Gedächtniß in einen Fels gehauen würden!
25. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken,
26. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen.
27. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Meine Nieren sind verzehret in meinem Schooß.
28. Denn ihr sprechet: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine Sache zu ihm finden?
29. Fürchtet euch vor dem Schwert, denn das Schwert ist der Zorn über die Missethat, auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sei.

Das 20. Capitel.

Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:
2. Darauf muß ich antworten, und kann nicht harren.
3. Und will gerne hören, wer mir das soll strafen und tadeln, denn der Geist meines Verstandes soll für mich antworten.
4. Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seit daß Menschen auf Erden gewesen sind,
5. Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange, und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick?
6. Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reicht, und sein Haupt an die Wolken rührt;
7. So wird er doch zuletzt umkommen wie ein Dreck, daß die, vor denen er ist angesehen, werden sagen: Wo ist er?
8. Wie ein Traum vergehet, so wird er auch nicht gefunden werden, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.
9. Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen, und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.
10. Seine Kinder werden betteln gehen, und seine Hand wird ihm Mühe zum Lohn geben.
11. Seine Beine werden seine heimliche Sünde wohl bezahlen, und werden sich mit ihm in die Erde legen.
12. Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Munde wohl schmeckt, wird sie doch ihm in seiner Zunge fehlen.
13. Sie wird aufgehalten, und ihm nicht gestattet, und wird ihm gewehret werden in seinem Halse.
14. Seine Speise inwendig im Leibe wird sich verwandeln in Ottergalle.
15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien, und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen.
16. Er wird der Ottern Galle saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn tödten.
17. Er wird nicht sehen die Ströme, noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fließen.
18. Er wird arbeiten, und deß nicht genießen, und seine Güter werden Andern, daß er derer nicht froh wird.
19. Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.
20. Denn sein Wanst konnte nicht voll werden, und wird durch sein köstliches Gut nicht entrinnen.

21. Es wird seiner Speise nichts überbleiben; darum wird sein gutes Leben keinen Bestand haben.
22. Wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; allerhand Mühe wird über ihn kommen.
23. Es wird ihm der Wanst einmal voll werden, und er wird den Grimm seines Zorns über ihn senden; er wird über ihn regnen lassen seinen Streit.
24. Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch, und der eherne Bogen wird ihn verjagen.
25. Ein bloßes Schwert wird durch ihn ausgehen, und des Schwerts Blitz, der ihm bitter sein wird, wird mit Schrecken über ihn fahren.
26. Es ist keine Finsterniß da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein Feuer verzehren, das nicht aufgeblasen ist, und wer übrig ist in der Hütte, dem wird es übel gehen.
27. Der Himmel wird seine Missethat eröffnen, und die Erde wird sich wider ihn setzen.
28. Das Getreide in seinem Hause wird weggeführet werden, zerstreuet am Tage seines Zorns.
29. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott, und das Erbe seiner Rede bei Gott.

Das 21. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Höret doch zu meiner Rede, und lasset euch rathen.
3. Vertraget mich, daß ich auch rede, und spottet darnach meiner.
4. Handele ich denn mit einem Menschen, daß mein Muth hierinnen nicht sollte unwillig sein?
5. Kehret euch her zu mir; ihr werdet sauer sehen, und die Hand auf das Maul legen müssen.
6. Wenn ich daran gedenke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an.
7. Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern?
8. Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bei ihnen.
9. Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht, und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen.
10. Seine Ochsen lässet man zu, und mißräth ihm nicht; seine Kuh kalbet, und ist nicht unfruchtbar.
11. Ihre jungen Kinder gehen aus, wie eine Heerde, und ihre Kinder löcken.
12. Sie jauchzen mit Pauken und Harfen, und sind fröhlich mit Pfeifen.
13. Sie werden alt bei guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle.
14. Die doch sagen zu Gott: Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen;
15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Oder was sind wirs gebessert, so wir ihn anrufen?
16. Aber siehe, ihr Gut stehet nicht in ihren Händen; darum soll der Gottlosen Sinn ferne von mir sein.
17. Wie wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen, und ihr Unglück über sie kommen! Er wird Herzeleid austheilen in seinem Zorn.
18. Sie werden sein wie Stoppeln vor dem Winde, und wie Spreu, die der Sturmwind wegführet.
19. Gott behält desselben Unglück auf seine Kinder. Wenn er es ihm vergelten wird, so wird man es inne werden.
20. Seine Augen werden sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen wird er trinken.
21. Denn wer wird Gefallen haben an seinem Hause nach ihm? Und die Zahl seiner Monate wird kaum halb bleiben.
22. Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet?
23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichthum und voller Genüge,
24. Sein Melkfaß ist voll Milch, und seine Gebeine werden gemästet mit Mark;
25. Jener aber stirbt mit betrübter Seele, und hat nie mit Freuden gegessen;
26. Und liegen gleich mit einander in der Erde, und Würmer decken sie zu.
27. Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl, und euer frevelhaftes Vornehmen wider mich.
28. Denn ihr sprechet: Wo ist das Haus des Fürsten? Und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohnten?
29. Redet ihr doch davon, wie der gemeine Pöbel, und merket nicht, was Jener Wesen bedeutet.
30. Denn der Böse wird behalten auf den Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimms bleibet er.
31. Wer will sagen, was er verdienet, wenn man es äußerlich ansiehet? Wer will ihm vergelten, was er thut?
32. Aber er wird zum Grabe gerissen, und muß bleiben bei dem Haufen.
33. Es gefiel ihm wohl der Schlamm des Bachs, und alle Menschen werden ihm nachgezogen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.
34. Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antwort findet sich unrecht.

Das 22. Capitel.

Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:
2. Was darf Gott eines Starken, und was nützet ihm ein Kluger?
3. Meinst du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm machest? Oder was hilft es ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest?
4. Meinest du, er wird sich vor dir fürchten, dich zu strafen, und mit dir vor Gericht treten?
5. Ja deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missethat ist kein Ende.
6. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursach, du hast den Nackenden die Kleider ausgezogen;
7. Du hast die Müden nicht getränket mit Wasser, und hast dem Hungrigen dein Brod versaget;

8. Du hast Gewalt im Lande geübet, und prächtig darinnen gesessen;
9. Die Wittwen hast du leer lassen gehen, und die Arme der Waisen zerbrochen.
10. Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschrecket.
11. Solltest du denn nicht die Finsterniß sehen, und die Wasserfluth dich nicht bedecken?
12. Siehe, Gott ist hoch droben im Himmel, und siehet die Sterne droben in der Höhe.
13. Und du sprichst: Was weiß Gott? Sollte er, das im Dunkeln ist, richten können?
14. Die Wolken sind seine Verdecke, und siehet nicht, und wandelt im Umgang des Himmels.
15. Willst du der Welt Lauf achten, darinnen die Ungerechten gegangen sind?
16. Die vergangen sind, ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund weggewaschen.
17. Die zu Gott sprachen: Hebe dich von uns, was sollte der Allmächtige ihnen thun können;
18. So er doch ihr Haus mit Gütern füllet? Aber der Gottlosen Rath sei ferne von mir.
19. Die Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten.
20. Was gilts, ihr Wesen wird verschwinden, und ihr Uebriges wird das Feuer verzehren?
21. So vertrage dich nun mit ihm, und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes kommen.
22. Höre das Gesetz von seinem Munde, und fasse seine Rede in dein Herz.
23. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden, und Unrecht ferne von deiner Hütte thun,
24. So wirst du für Erde Gold geben, und für die Felsen goldene Bäche;
25. Und der Allmächtige wird dein Gold sein, und Silber wird dir zugehäuft werden.
26. Dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein Antlitz zu Gott aufheben.
27. So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören, und wirst deine Gelübde bezahlen.
28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen, und das Licht wird auf deinem Wege scheinen.
29. Denn die sich demüthigen, die erhöhet er, und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.
30. Und der Unschuldige wird errettet werden; er wird aber errettet um seiner Hände Reinigkeit willen.

Das 23. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Meine Rede bleibet noch betrübt, meine Macht ist schwach über meinem Seufzen.
3. Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte;
4. Und das Recht vor ihm sollte vorlegen, und den Mund voll Strafe fassen;
5. Und erfahren die Rede, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!
6. Will er mit großer Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mich,
7. Sondern lege mirs gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen.
8. Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;
9. Ist er zur Linken, so ergreife ich ihn nicht; verbirget er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.
10. Er aber kennet meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.
11. Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn, und halte seinen Weg, und weiche nicht ab;
12. Und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen, und bewahre die Rede seines Mundes mehr, denn ich schuldig bin.
13. Er ist einig, wer will ihm antworten? Und er macht es, wie er will.
14. Und wenn er mir gleich vergilt, was ich verdienet habe, so ist sein noch mehr dahinten.
15. Darum erschrecke ich vor ihm, und wenn ich es merke, so fürchte ich mich vor ihm.
16. Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschrecket.
17. Denn die Finsterniß macht es kein Ende mit mir, und das Dunkele will vor mir nicht verdeckt werden.

Das 24. Capitel.

Warum sollten die Zeiten dem Allmächtigen nicht verborgen sein? Und die ihn kennen, sehen seine Tage nicht.
2. Sie treiben die Grenzen zurück, sie rauben die Heerde und weiden sie.
3. Sie treiben der Waisen Esel weg, und nehmen der Wittwen Ochsen zum Pfande.
4. Die Armen müssen ihnen weichen, und die Dürftigen im Lande müssen sich verkriechen.
5. Siehe, das Wild in der Wüste gehet heraus, wie sie pflegen, frühe zum Raube, daß sie Speise bereiten für die Jungen.
6. Sie ernten auf dem Acker Alles, was er trägt, und lesen den Weinberg, den sie mit Unrecht haben.
7. Die Nackenden lassen sie liegen, und lassen ihnen keine Decke im Frost, denen sie die Kleider genommen haben,
8. Daß sie sich müssen zu den Felsen halten, wenn ein Platzregen von den Bergen auf sie gießet, weil sie sonst keinen Trost haben.
9. Sie reißen das Kind von den Brüsten, und machen es zum Waisen, und machen die Leute arm mit Pfänden.
10. Den Nackenden lassen sie ohne Kleider gehen, und den Hungrigen nehmen sie die Garben.
11. Sie zwingen sie Oel zu machen auf ihren eigenen Mühlen, und ihre eigene Kelter zu treten, und lassen sie doch Durst leiden.
12. Sie machen die Leute in der Stadt seufzend, und die Seele der Erschlagenen schreiend, und Gott stürzet sie nicht.

13. Darum sind sie abtrünnig geworden vom Licht, und kennen seinen Weg nicht, und kehren nicht wieder zu seiner Straße.
14. Wenn der Tag anbricht, stehet auf der Mörder und erwürget den Armen und Dürftigen, und des Nachts ist er wie ein Dieb.
15. Das Auge des Ehebrechers hat Acht auf das Dunkle, und spricht: Mich siehet kein Auge; und verdecket sein Antlitz.
16. Im Finstern bricht er zu den Häusern ein. Des Tages verbergen sie sich mit einander, und scheuen das Licht.
17. Denn wo ihnen der Morgen kommt, ist es ihnen wie eine Finsterniß, denn er fühlet das Schrecken der Finsterniß.
18. Er fähret leichtfertig wie auf einem Wasser dahin, seine Habe wird geringe im Lande, und bauet seinen Weinberg nicht.
19. Die Hölle nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret.
20. Es werden seiner vergessen die Barmherzigen, seine Lust wird wurmicht werden, seiner wird nicht mehr gedacht, er wird zerbrochen werden wie ein fauler Baum.
21. Er hat beleidiget die Einsame, die nicht gebieret, und hat der Wittwe kein Gutes gethan,
22. Und die Mächtigen unter sich gezogen mit seiner Kraft. Wenn er stehet, wird er seines Lebens nicht gewiß sein.
23. Er macht sich wohl selbst eine Sicherheit, darauf er sich verlasse; doch sehen seine Augen auf ihr Thun.
24. Sie sind eine kleine Zeit erhaben, und werden zu nichte und untergedrückt und ganz und gar ausgetilget werden; und wie die erste Blüthe an den Aehren, werden sie abgeschlagen werden.
25. Ist es nicht also? Wohlan, wer will mich Lügen strafen, und bewähren, daß meine Rede nichts sei?

Das 25. Capitel.

Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:
2. Ist nicht die Herrschaft und Furcht bei ihm, der den Frieden macht unter seinen Höchsten?
3. Wer will seine Kriegsleute zählen? Und über welchen gehet nicht auf sein Licht?
4. Und wie mag ein Mensch gerecht vor Gott sein? Und wie mag rein sein eines Weibes Kind?
5. Siehe, der Mond scheinet noch nicht, und die Sterne sind noch nicht rein vor seinen Augen;
6. Wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm?

Das 26. Capitel.

Hiob antwortete, und sprach:
2. Wem stehest du bei? Dem, der keine Kraft hat? Hilfst du dem, der keine Stärke in Armen hat?
3. Wem gibst du Rath? Dem, der keine Weisheit hat? Und zeigest einem Mächtigen, wie er es ausführen soll?
4. Für wen redest du? Und für wen gehet der Odem von dir?
5. Die Riesen ängsten sich unter den Wassern, und die bei ihnen wohnen.
6. Die Hölle ist aufgedeckt vor ihm, und das Verderben hat keine Decke.
7. Er breitet aus die Mitternacht, nirgend an, und hänget die Erde an nichts.
8. Er fasset das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht.
9. Er hält seinen Stuhl, und breitet seine Wolken davor.
10. Er hat um das Wasser ein Ziel gesetzt, bis das Licht sammt der Finsterniß vergehe.
11. Die Säulen des Himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12. Vor seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und vor seinem Verstand erhebet sich die Höhe des Meers.
13. Am Himmel wird es schön durch seinen Wind, und seine Hand bereitet die gerade Schlange.
14. Siehe, also gehet sein Thun; aber davon haben wir ein geringes Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?

Das 27. Capitel.

Und Hiob fuhr fort, und hob an seine Sprüche, und sprach:
2. So wahr Gott lebet, der mir mein Recht nicht gehen lässet, und der Allmächtige, der meine Seele betrübet;
3. So lange mein Odem in mir ist, und das Schnauben von Gott in meiner Nase ist;
4. Meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen.
5. Das sei ferne von mir, daß ich euch Recht gebe, bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.
6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen: mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halber.
7. Aber mein Feind wird erfunden werden ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnet, ein Ungerechter.
8. Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, daß er so geizig ist, und Gott doch seine Seele hinreißet?
9. Meinest du, daß Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst über ihn kommt?
10. Wie kann er an dem Allmächtigen Lust haben, und Gott etwa anrufen?
11. Ich will euch lehren von der Hand Gottes, und was bei dem Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.
12. Siehe, ihr haltet euch Alle für klug, warum gebt ihr denn solche unnütze Dinge vor?
13. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott, und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden.
14. Wird er viele Kinder haben, so werden sie des Schwerts sein, und seine Nachkömmlinge werden des Brods nicht satt haben.

15. Seine Uebrigen werden im Tode begraben werden, und seine Wittwen werden nicht weinen.
16. Wenn er Geld zusammen bringet wie Erde, und sammelt Kleider wie Leimen,
17. So wird er es wohl bereiten, aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austheilen.
18. Er bauet sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Hüter einen Schauer machet.
19. Der Reiche, wenn er sich legt, wird er es nicht mitraffen; er wird seine Augen aufthun, und da wird nichts sein.
20. Es wird ihn Schrecken überfallen wie Wasser, des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen.
21. Der Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahin fähret, und Ungestüm wird ihn von seinem Ort treiben.
22. Er wird solches über ihn führen, und wird seiner nicht schonen; es wird ihm Alles aus seinen Händen entfliehen.
23. Man wird über ihn mit den Händen klappen, und über ihn zischen, da er gewesen ist.

Das 28. Capitel.

Es hat das Silber seine Gänge, und das Gold seinen Ort, da man es schmelzet.
2. Eisen bringet man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzet man Erz.
3. Es wird je des Finstern etwa ein Ende, und Jemand findet ja zuletzt den Schiefer tief verborgen.
4. Es bricht ein solcher Bach hervor, daß, die darum wohnen, den Weg daselbst verlieren; und fällt wieder, und schießet dahin von den Leuten.
5. Man bringet auch Feuer unten aus der Erde, da doch oben Speise auf wächst.
6. Man findet Sapphir an etlichen Orten, und Erdenklöße, da Gold ist.
7. Den Steig kein Vogel erkannt hat, und kein Geiers-Auge gesehen.
8. Es haben die stolzen Kinder nicht darauf getreten, und ist kein Löwe darauf gegangen.
9. Auch legt man die Hand an die Felsen, und gräbet die Berge um.
10. Man reißet Bäche aus den Felsen; und Alles, was köstlich ist, siehet das Auge.
11. Man wehret dem Strom des Wassers, und bringet, das verborgen darinnen ist, an das Licht.
12. Wo will man aber Weisheit finden? Und wo ist die Stätte des Verstandes?
13. Niemand weiß, wo sie liegt, und wird nicht gefunden im Lande der Lebendigen.
14. Der Abgrund spricht: Sie ist in mir nicht; und das Meer spricht: Sie ist nicht bei mir.
15. Man kann nicht Gold um sie geben, noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.
16. Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold, oder köstlicher Onych und Sapphir.
17. Gold und Demant mag ihr nicht gleichen, noch um sie gelden Kleinod wechseln.
18. Ramoth und Gabis achtet man nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen, denn Perlen.
19. Topasius aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reinste Gold gilt ihr nicht gleich.
20. Woher kommt denn die Weisheit? Und wo ist die Stätte des Verstandes?
21. Sie ist verhohlen vor den Augen aller Lebendigen, auch verborgen den Vögeln unter dem Himmel.
22. Die Verdammniß und der Tod sprechen: Wir haben mit unsern Ohren ihr Gerücht gehöret.
23. Gott weiß den Weg dazu, und kennet ihre Stätte.
24. Denn er siehet die Enden der Erde, und schauet Alles, was unter dem Himmel ist.
25. Da er dem Winde sein Gewicht machte, und setzte dem Wasser seine gewisse Maße;
26. Da er dem Regen ein Ziel machte, und dem Blitz und Donner den Weg:
27. Da sahe er sie, und er zählete sie, bereitete sie, und erfand sie,
28. Und sprach zu dem Menschen: Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

Das 29. Capitel.

Und Hiob hob abermal an seine Sprüche, und sprach:
2. O daß ich wäre, wie in den vorigen Monaten, in den Tagen, da mich Gott behütete;
3. Da seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Licht in der Finsterniß ging;
4. Wie ich war zu der Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimniß über meiner Hütte war.
5. Da der Allmächtige noch mit mir war, und meine Kinder um mich her;
6. Da ich meine Tritte wusch in Butter, und die Felsen mir Oelbäche gossen;
7. Da ich ausging zum Thor in der Stadt, und ließ meinen Stuhl auf der Gasse bereiten;
8. Da mich die Jungen sahen, und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstanden:
9. Da die Obersten aufhöreten zu reden, und legten ihre Hand auf ihren Mund;
10. Da die Stimme der Fürsten sich verkroch, und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebte.
11. Denn welches Ohr mich hörete, der pries mich selig; und welches Auge mich sahe, der rühmte mich.
12. Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.
13. Der Segen deß, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreuete das Herz der Wittwen.
14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock; und mein Recht war mein fürstlicher Hut.
15. Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füße.
16. Ich war ein Vater der Armen; und welche Sache ich nicht wußte, die erforschete ich.
17. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten, und riß den Raub aus seinen Zähnen.

18. Ich gedachte: Ich will in meinem Nest ersterben, und meiner Tage viele machen wie Sand.
19. Meine Saat ging auf am Wasser, und der Thau blieb über meiner Ernte.
20. Meine Herrlichkeit erneuerte sich immer an mir, und mein Bogen besserte sich in meiner Hand.
21. Man hörete mir zu, und schwiegen, und warteten auf meinen Rath.
22. Nach meinen Worten redete Niemand mehr, und meine Rede troff auf sie.
23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und sperreten ihren Mund auf, als nach dem Abendregen.
24. Wenn ich sie anlachte, wurden sie nicht zu kühn darauf; und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.
25. Wenn ich zu ihrem Geschäfte wollte kommen, so mußte ich oben an sitzen; und wohnete wie ein König unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leide trugen.

Das 30. Capitel.

Nun aber lachen meiner, die jünger sind denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte, zu stellen unter meine Schafhunde;
2. Welcher Vermögen ich für nichts hielte, die nicht zum Alter kommen konnten;
3. Die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdorben und elend geworden;
4. Die da Nesseln ausrauften um die Büsche, und Wachholderwurzel war ihre Speise;
5. Und wenn sie die heraus rissen, jauchzeten sie darüber, wie ein Dieb.
6. An den grausamen Bächen wohneten sie, in den Löchern der Erde und Steinritzen.
7. Zwischen den Büschen riefen sie, und unter den Disteln sammelten sie;
8. Die Kinder loser und verachteter Leute, die die Geringsten im Lande waren.
9. Nun bin ich ihr Saitenspiel geworden, und muß ihr Mährlein sein.
10. Sie haben einen Greuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schonen nicht vor meinem Angesicht zu speien.
11. Sie haben mein Seil ausgespannet, und mich zu nichte gemacht, und das Meine abgezäumet.
12. Zur Rechten, da ich grünete, haben sie sich wider mich gesetzet, und haben meinen Fuß ausgestoßen, und haben über mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.
13. Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht mich zu beschädigen, daß sie keine Hülfe dazu bedurften.
14. Sie sind gekommen, wie zur weiten Lücke herein, und sind ohne Ordnung daher gefallen.
15. Schrecken hat sich gegen mich gekehret, und hat verfolget wie der Wind meine Herrlichkeit, und wie eine laufende Wolke meinen glückseligen Stand.
16. Nun aber gießet sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.
17. Des Nachts wird mein Gebein durchbohret allenthalben; und die mich jagen, legen sich nicht schlafen.
18. Durch die Menge der Kraft werde ich anders und anders gekleidet; und man gürtet mich damit, wie mit dem Loch meines Rocks.
19. Man hat mich in Dreck getreten, und gleich geachtet dem Staub und Asche.
20. Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.
21. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an mir mit der Stärke deiner Hand.
22. Du hebest mich auf, und lässest mich auf dem Winde fahren, und zerschmelzest mich kräftiglich.
23. Denn ich weiß, du wirst mich dem Tode überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.
24. Doch wird er nicht die Hand ausstrecken in das Beinhaus, und werden nicht schreien vor seinem Verderben.
25. Ich weinete ja in der harten Zeit, und meine Seele jammerte der Armen.
26. Ich wartete des Guten, und kommt das Böse: ich hoffte aufs Licht, und kommt Finsterniß.
27. Meine Eingeweide sieden, und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.
28. Ich gehe schwarz einher, und brennet mich doch keine Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeine, und schreie.
29. Ich bin ein Bruder der Schlangen, und ein Geselle der Straußen.
30. Meine Haut über mir ist schwarz geworden, und meine Gebeine sind verdorret vor Hitze.
31. Meine Harfe ist eine Klage geworden, und meine Pfeife ein Weinen.

Das 31. Capitel.

Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.
2. Was gibt mir aber Gott zum Lohn von oben? Und was für ein Erbe der Allmächtige von der Höhe?
3. Sollte nicht billiger der Ungerechte solches Unglück haben, und ein Uebelthäter so verstoßen werden?
4. Siehet er nicht meine Wege, und zählet alle meine Gänge?
5. Habe ich gewandelt in Eitelkeit? Oder hat mein Fuß geeilt zum Betrug?
6 So wäge man mich auf rechter Wage, so wird Gott erfahren meine Frömmigkeit.
7. Hat mein Gang gewichen aus dem Wege, und mein Herz meinen Augen nachgefolget, und ist etwas in meinen Händen beklebet:
8. So müsse ich säen, und ein Anderer fresse es; und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden.
9. Hat sich mein Herz lassen reizen zum Weibe, und habe an meines Nächsten Thür gelauert:
10. So müsse mein Weib von einem Andern

geschändet werden, und Andere müssen sie beschlafen.

11. Denn das ist ein Laster, und eine Missethat für die Richter.

12. Denn das wäre ein Feuer, das bis ins Verderben verzehrete, und alles mein Einkommen auswurzelte.

13. Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten?

14. Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleibe machte; und hat ihn im Leibe eben so wohl bereitet?

16. Habe ich den Dürftigen ihre Begierde versagt, und die Augen der Wittwen lassen verschmachten?

17. Habe ich meinen Bissen allein gegessen, und nicht der Waise auch davon gegessen?

18. Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein Vater; und von meiner Mutter Leibe an habe ich gerne getröstet.

19. Habe ich Jemand sehen umkommen, daß er kein Kleid hatte? Und den Armen ohne Decke gehen lassen?

20. Haben mich nicht gesegnet seine Seiten, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward?

21. Habe ich meine Hand an den Waisen gelegt, weil ich mich sahe im Thor Macht zu helfen haben:

22. So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Röhre.

23. Denn ich fürchte Gott, wie ein Unfall über mich; und könnte seine Last nicht ertragen.

24. Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellet, und zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost?

25. Habe ich mich gefreuet, daß ich großes Gut hatte, und meine Hand allerlei erworben hatte?

26. Habe ich das Licht angesehen, wenn es helle leuchtete, und den Mond, wenn er voll ging?

27. Hat sich mein Herz heimlich bereden lassen, daß meine Hand meinen Mund küsse?

28. Welches ist auch eine Missethat für die Richter; denn damit hätte ich verleugnet Gott von oben.

29. Habe ich mich gefreuet, wenn es meinem Feinde übel ging, und habe mich erhoben, daß ihn Unglück betreten hatte?

30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschte einen Fluch seiner Seele.

31. Haben nicht die Männer in meiner Hütte müssen sagen: O wollte Gott, daß wir von seinem Fleisch nicht gesättiget würden!

32. Draußen mußte der Gast nicht bleiben, sondern meine Thür that ich dem Wanderer auf.

33. Habe ich meine Schalkheit wie ein Mensch gedeckt, daß ich heimlich meine Missethat verbürge?

34. Habe ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaften mich abgeschreckt? Ich blieb stille, und ging nicht zur Thür aus.

35. Wer gibt mir einen Verhörer, daß meine Begierde der Allmächtige erhöre, daß Jemand ein Buch schreibe von meiner Sache?

36. So wollte ich es auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine Krone umbinden.

37. Ich wollte die Zahl meiner Gänge ansagen, und wie ein Fürst wollte ich sie darbringen.

38. Wird mein Land wider mich schreien, und mit einander seine Furchen weinen;

39. Habe ich seine Früchte unbezahlt gegessen, und das Leben der Ackerleute sauer gemacht:

40. So wachsen mir Disteln für Weizen, und Dornen für Gerste.

Die Worte Hiobs haben ein Ende:

Das 32. Capitel.

Da höreten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der Sohn Baracheels, von Bus, des Geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, daß er seine Seele gerechter hielt, denn Gott.

3. Auch ward er zornig über seine drei Freunde, daß sie keine Antwort fanden, und doch Hiob verdammeten.

4. Denn Elihu hatte geharret, bis daß sie mit Hiob geredet hatten, weil sie älter waren, denn er.

5. Darum, da er sahe, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, ward er zornig.

6. Und so antwortete Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seid alt; darum habe ich mich gescheuet, und gefürchtet, meine Kunst an euch zu beweisen.

7. Ich dachte: Laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweisen.

8. Aber der Geist ist in den Leuten, und der Odem des Allmächtigen macht sie verständig.

9. Die Großen sind nicht die Weisesten, und die Alten verstehen nicht das Recht.

10. Darum will ich auch reden; höre mir zu. Ich will meine Kunst auch sehen lassen.

11. Siehe, ich habe geharret, daß ihr geredet habt; ich habe aufgemerkt auf euren Verstand, bis ihr träfet die rechte Rede;

12. Und habe Acht gehabt auf euch: aber siehe, da ist Keiner unter euch, der Hiob strafe oder seiner Rede antworte.

13. Ihr werdet vielleicht sagen: Wir haben die Weisheit getroffen, daß Gott ihn verstoßen hat, und sonst Niemand.

14. Die Rede thut mir nicht genug; ich will ihm nicht so nach eurer Rede antworten.

15. Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten, sie können nicht mehr reden.

16. Weil ich denn geharret habe, und sie konnten nicht reden, (denn sie stehen still, und antworten nicht mehr),

17. Will doch ich mein Theil antworten, und will meine Kunst beweisen.

18. Denn ich bin der Rede so voll, daß

mich der Odem in meinem Bauch ängstet.

19. Siehe, mein Bauch ist wie der Most, der zugestopfet ist, der die neuen Fässer zerreißet.

20. Ich muß reden, daß ich Odem hole; ich muß meine Lippen aufthun, und antworten.

21. Ich will Niemandes Person ansehen, und will keinen Menschen rühmen.

22. Denn ich weiß nicht, wo ich es thäte, ob mich mein Schöpfer über [illegible] kleines hinnehmen würde.

Das 33. Capitel.

Höre doch, Hiob, meine Rede, und merke auf alle meine Worte.

2. Siehe, ich thue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde.

3. Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen Verstand sagen.

4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

5. Kannst du, so antworte mir; schicke dich gegen mich, und stelle dich.

6. Siehe, ich bin Gottes eben so wohl, als du; und aus Leimen bin ich auch gemacht;

7. Doch du darfst vor mir nicht erschrecken; und meine Hand soll dir nicht zu schwer sein.

8. Du hast geredet vor meinen Ohren, die Stimme deiner Rede mußte ich hören:

9. Ich bin rein, ohne Missethat, unschuldig, und habe keine Sünde;

10. Siehe, er hat eine Sache wider mich gefunden, darum achtet er mich für seinen Feind;

11. Er hat meinen Fuß in Stock geleget, und hat alle meine Wege verwahret.

12. Siehe, eben daraus schließe ich wider dich, daß du nicht recht bist; denn Gott ist mehr, weder ein Mensch.

13. Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft gibt alles seines Thuns?

14. Denn wenn Gott einmal etwas beschließet, so bedenket er es nicht erst hernach.

15. Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette;

16. Da öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie, und züchtiget sie,

17. Daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart,

18. Und verschonet seiner Seele vor dem Verderben, und seines Lebens, daß es nicht ins Schwert falle.

19. Er straft ihn mit Schmerzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine heftig;

20. Und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor der Speise ekelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat.

21. Sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag; und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansiehet,

22. Daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zu den Todten.

23. So dann ein Engel, einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er sollte Recht thun;

24. So wird er ihm gnädig sein, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung gefunden.

25. Sein Fleisch grüne wieder, wie in der Jugend; und laß ihn wieder jung werden.

26. Er wird Gott bitten; der wird ihm Gnade erzeigen, und wird sein Antlitz sehen lassen mit Freuden, und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird vor den Leuten bekennen, und sagen: Ich wollte gesündiget, und das Recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genützet.

28. Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sehe.

29. Siehe, das Alles thut Gott zwei oder dreimal mit einem Jeglichen,

30. Daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu, und schweige, daß ich rede.

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; sage her, bist du recht, ich wills gerne hören.

33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweige, ich will dich die Weisheit lehren.

Das 34. Capitel.

Und Elihu antwortete, und sprach:

2. Höret, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merket auf mich.

3. Denn das Ohr prüfet die Rede, und der Mund schmecket die Speise.

4. Laßt uns ein Urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sei.

5. Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht;

6. Ich muß lügen, ob ich wohl Recht habe, und bin gequälet von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.

7. Wer ist ein solcher wie Hiob, der da Spötterei trinket wie Wasser?

8. Und auf dem Wege gehet mit den Uebelthätern, und wandelt mit den gottlosen Leuten?

9. Denn er hat gesagt: Wenn Jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bei Gott.

10. Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte ungöttlich handeln, und der Allmächtige ungerecht;

11. Sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdienet hat, und trifft einen Jeglichen nach seinem Thun.

12. Ohne Zweifel, Gott verdammet Niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht

13 Wer hat, das auf Erden ist, verordnet? Und wer hat den ganzen Erdboden gesetzet?

14. So er sichs würde unterwinden, so würde er Aller Geist und Odem zu sich sammeln;

15. Alles Fleisch würde mit einander vergehen, und der Mensch würde wieder zu Asche werden.

16. Hast du nun Verstand, so höre das, und merke auf die Stimme meiner Rede.

17. Sollte Einer darum das Recht zwingen, daß er es hasset? Und daß du stolz bist, solltest du darum den Gerechten verdammen?
18. Sollte Einer zum Könige sagen: Du loser Mann; und zu den Fürsten: Ihr Gottlosen?
19. Der doch nicht ansiehet die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen, denn sie sind Alle seiner Hände Werk.
20. Plötzlich müssen die Leute sterben, und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden kraftlos weggenommen.
21. Denn seine Augen sehen auf eines Jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge.
22. Es ist keine Finsterniß noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter.
23. Denn es wird Niemand gestattet, daß er mit Gott rechte.
24. Er bringet der Stolzen viele um, die nicht zu zählen sind, und stellet Andere an ihre Statt;
25. Darum, daß er kennet ihre Werke, und kehret sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden.
26. Er wirft die Gottlosen über einen Haufen, da man es gerne siehet;
27. Darum, daß sie von ihm weggewichen sind, und verstanden seiner Wege keinen;
28. Daß das Schreien der Armen mußte vor ihn kommen, und er das Schreien der Elenden hörete.
29. Wenn er Frieden gibt, wer will verdammen? Und wenn er das Antlitz verbirget, wer will ihn schauen unter den Völkern und Leuten?
30. Und läßt über sie regieren einen Heuchler, das Volk zu drängen.
31. Ich muß für Gott reden, und kann es nicht lassen
32. Habe ich es nicht getroffen, so lehre du michs besser; habe ich unrecht gehandelt, ich will es nicht mehr thun.
33. Man wartet der Antwort von dir, denn du verwirfst Alles; und du hast angefangen, und nicht ich. Weißt du nun was, so sage an.
34. Weise Leute lasse ich mir sagen, und ein weiser Mann gehorchet mir.
35. Aber Hiob redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.
36. Mein Vater! laß Hiob versucht werden bis ans Ende; darum, daß er sich zu unrechten Leuten kehret.
37. Er hat über seine Sünde dazu noch gelästert; darum laß ihn zwischen uns geschlagen werden, und darnach viel wider Gott plaudern

Das 35. Capitel.

Und Elihu antwortete und sprach:
2. Achtest du das für recht, daß du sprichst: Ich bin gerechter, denn Gott?
3. Denn du sprichst: Wer gilt bei dir etwas? Was hilft es, ob ich mich ohne Sünde mache?
4. Ich will dir antworten ein Wort, und deinen Freunden mit dir.
5. Schaue gen Himmel, und siehe, und schaue an die Wolken, daß sie dir zu hoch sind.
6. Sündigest du, was kannst du mit ihm machen? Und ob deiner Missethat viel ist, was kannst du ihm thun?
7. Und ob du gerecht seist, was kannst du ihm geben? Oder was wird er von deinen Händen nehmen?
8. Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas thun deine Bosheit, und einem Menschenkinde deine Gerechtigkeit.
9. Dieselben mögen schreien, wenn ihnen viel Gewalt geschiehet, und rufen über den Arm der Großen,
10. Die nicht darnach fragen, wo ist Gott, mein Schöpfer, der das Gesänge macht in der Nacht,
11. Der uns gelehrter macht, denn das Vieh auf Erden, und weiser, denn die Vögel unter dem Himmel?
12. Aber sie werden da auch schreien über den Hochmuth der Bösen; und er wird sie nicht erhören.
13. Denn Gott wird das Eitle nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.
14. Dazu sprichst du, du werdest ihn nicht sehen. Aber es ist ein Gericht vor ihm, harre seiner nur:
15. Ob sein Zorn so bald nicht heimsucht: und sichs nicht annimmt, daß so viele Laster da sind.
16. Darum hat Hiob seinen Mund umsonst aufgesperret, und gibt stolze Theidinge vor mit Unverstand.

Das 36. Capitel.

Elihu redete weiter, und sprach:
2. Harre mir noch ein wenig, ich will dirs zeigen; denn ich habe noch von Gottes Wegen was zu sagen.
3. Ich will meinen Verstand weit holen, und meinen Schöpfer beweisen, daß er recht sei.
4. Meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch sein, mein Verstand soll ohne Wandel vor dir sein.
5. Siehe, Gott verwirft die Mächtigen nicht; denn er ist auch mächtig von Kraft des Herzens.
6. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft dem Elenden zum Rechten.
7. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; und die Könige läßt er sitzen auf dem Thron immerdar, daß sie hoch bleiben.
8. Und wo Gefangene liegen in Stöcken, und gebunden mit Stricken elendiglich,
9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugend, daß sie mit Gewalt gefahren haben.
10. Und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrecht bekehren sollen.
11 Gehorchen sie, und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden, und mit Lust leben.
12. Gehorchen sie nicht, so werden sie in das Schwert fallen und vergehen, ehe sie es gewahr werden.
13. Die Heuchler, wenn sie der Zorn trifft,

schreien sie nicht, wenn sie gefangen liegen:
14. So wird ihre Seele mit Qual sterben, und ihr Leben unter den Hurern
15. Aber den Elenden wird er aus seinem Elend erretten, und dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal.
16. Er wird dich reißen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat; und dein Tisch wird Ruhe haben, voll alles Guten.
17. Du aber machst die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und Recht erhalten wird.
18. Siehe zu, daß dich nicht vielleicht Zorn beweget habe, Jemand zu plagen; oder großes Geschenk dich nicht gebeuget habe.
19 Meinest du, daß er deine Gewalt achte, oder Gold, oder irgend eine Stärke oder Vermögen?
20 Du darfst der Nacht nicht begehren, die Leute an ihrem Ort zu überfallen.
21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum Unrecht; wie du denn vor Elend angefangen hast.
22. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist?
23 Wer will über ihn heimsuchen seinen Weg? Und wer will zu ihm sagen: Du thust unrecht?
24. Gedenke, daß du sein Werk nicht wissest, wie die Leute singen.
25. Denn alle Menschen sehen das; die Leute schauen es von ferne.
26. Siehe, Gott ist groß und unbekannt; seiner Jahre Zahl kann Niemand forschen.
27. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen, und treibt seine Wolken zusammen zum Regen,
28. Daß die Wolken fließen, und triefen sehr auf die Menschen.
29. Wenn er vornimmt die Wolken auszubreiten, wie sein hoch Gezelt:
30. Siehe, so breitet er aus seinen Blitz über dieselbe, und bedecket alle Enden des Meers.
31. Denn damit schreckt er die Leute, und gibt doch Speise die Fülle.
32. Er decket den Blitz wie mit Händen, und heißet es doch wiederkommen.
33. Davon zeuget sein Geselle, nämlich des Donners Zorn in Wolken.

Das 37. Capitel.

Deß entsetzet sich mein Herz, und bebet.
2. Lieber, höret doch, wie sein Donner zürnet, und was für Gespräch von seinem Munde ausgehet.
3. Er siehet unter allen Himmeln, und sein Blitz scheinet auf die Enden der Erde.
4. Demnach brüllet der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall, und wenn sein Donner gehöret wird, kann man es nicht aufhalten.
5. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, und wird doch nicht erkannt.
6. Er spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.
7. Alle Menschen hat er in der Hand, als verschlossen, daß die Leute lernen, was er thun kann.
8. Das wilde Thier gehet in die Höhle, und bleibet an seinem Ort.
9. Vom Mittag her kommt Wetter, und von Mitternacht Kälte.
10. Vom Odem Gottes kommt Frost, und große Wasser, wenn er aufthauen läßt
11. Die dicken Wolken scheiden sich, daß es helle werde, und durch den Nebel bricht sein Licht.
12. Er kehret die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen Alles, was er ihnen gebietet, auf dem Erdboden;
13. Es sei über ein Geschlecht oder über ein Land, so man ihn barmherzig findet.
14. Da merke auf, Hiob, stehe, und vernimm die Wunder Gottes.
15. Weißt du, wenn Gott solches über sie bringet? Und wenn er das Licht seiner Wolken läßt hervor brechen?
16. Weißt du, wie sich die Wolken ausstreuen? Welche Wunder die Vollkommenen wissen?
17. Daß deine Kleider warm sind, wenn das Land stille ist vom Mittagswinde?
18. Ja, du wirst mit ihm die Wolken ausbreiten, die fest stehen, wie ein gegossener Spiegel.
19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir werden nicht dahin reichen vor Finsterniß.
20. Wer wird ihm erzählen, daß ich rede? So Jemand redet, der wird verschlungen.
21. Jetzt siehet man das Licht nicht, das in den Wolken helle leuchtet; wenn aber der Wind wehet, so wird es klar.
22. Von Mitternacht kommt Gold, zu Lob vor dem schrecklichen Gott.
23. Den Allmächtigen aber mögen sie nicht finden, der so groß ist von Kraft; denn er wird von seinem Recht und guter Sache nicht Rechenschaft geben
24. Darum müssen ihn fürchten die Leute; und er fürchtet sich vor Keinem, wie weise sie sind

Das 38. Capitel.

Und der Herr antwortete Hiob aus einem Wetter, und sprach:
2. Wer ist der, der so fehlet in der Weisheit, und redet so mit Unverstand?
3. Gürte deine Lenden, wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre mich.
4 Wo warest du, da ich die Erde gründete? Sage mirs, bist du so klug?
5. Weißt du, wer ihr das Maß gesetzet hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat?
6. Oder worauf stehen ihre Füße versenket? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt?
7. Da mich die Morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder Gottes.
8 Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen, da es heraus brach, wie aus Mutterleibe?
9. Da ich es mit Wolken kleidete, und in Dunkel einwickelte, wie in Windeln.
10. Da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm, und setzte ihm Riegel und Thür,

11. Und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolze Wellen.
12. Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten, und der Morgenröthe ihren Ort gezeiget,
13. Daß die Ecken der Erde gefasset, und die Gottlosen heraus geschüttelt würden?
14. Das Siegel wird sich wandeln wie Leimen, und sie stehen wie ein Kleid.
15. Und den Gottlosen wird ihr Licht genommen werden; und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen werden.
16. Bist du in den Grund des Meers gekommen, und hast in den Fußstapfen der Tiefen gewandelt?
17. Haben sich dir des Todes Thore je aufgethan? Oder hast du gesehen die Thore der Finsterniß?
18. Hast du vernommen, wie breit die Erde sei? Sage an, weißt du solches Alles?
19. Welches ist der Weg, da das Licht wohnet, und welches sei der Finsterniß Stätte,
20. Daß du mögest abnehmen seine Grenze, und merken den Pfad zu seinem Hause?
21. Wußtest du, daß du zu der Zeit solltest geboren werden? Und wie viele deiner Tage sein würden?
22. Bist du gewesen, da der Schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt,
23. Die ich habe verhalten bis auf die Zeit der Trübsal, und auf den Tag des Streits und Kriegs?
24. Durch welchen Weg sich das Licht theilet, und auffähret der Ostwind auf Erden?
25. Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgetheilt, und den Weg dem Blitz und Donner,
26. Daß es regnet auf das Land, da Niemand ist, in der Wüste, da kein Mensch ist?
27. Daß er füllet die Einöden und Wildniß, und macht, daß Gras wächset?
28. Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget?
29. Aus weß Leibe ist das Eis gegangen? Und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeuget,
30. Daß das Wasser verborgen wird wie unter Steine, und die Tiefe oben gestehet?
31. Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammen binden? Oder das Band des Orion auflösen?
32. Kannst du den Morgenstern hervor bringen zu seiner Zeit? Oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen?
33. Weißt du, wie der Himmel zu regieren ist? Oder kannst du ihn meistern auf Erden?
34. Kannst du deinen Donner in der Wolke hoch herführen? Oder wird dich die Menge des Wassers verdecken?
35. Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und sprechen: Hier sind wir?
36. Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken?
37. Wer ist so weise, der die Wolken erzählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am Himmel verstopfen,
38. Wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft, und die Klöße an einander kleben?

Das 39. Capitel.

39. Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben, und die jungen Löwen sättigen,
40. Daß sie sich legen in ihre Stätte, und ruhen in der Höhle, da sie lauren?
41. Wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben?
Cap. 39. v. 1. Weißt du die Zeit, wenn die Gemsen auf den Felsen gebären? Oder hast du gemerkt, wenn die Hirsche schwanger gehen?
2. Hast du gezählet ihre Monate, wenn sie voll werden? Oder weißt du die Zeit, wenn sie gebären?
3. Sie beugen sich, wenn sie gebären, und reißen sich, und lassen aus ihre Jungen
4. Ihre Jungen werden feist, und mehren sich im Getreide, und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.
5. Wer hat das Wild so frei lassen gehen, wer hat die Bande des Wildes aufgelöset,
6. Dem ich das Feld zum Hause gegeben habe, und die Wüste zur Wohnung?
7. Es verlachet das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret es nicht.
8. Es schauet nach den Bergen, da seine Weide ist, und suchet, wo es grün ist.
9. Meinest du, das Einhorn werde dir dienen, und werde bleiben an deiner Krippe?
10. Kannst du ihm dein Joch anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir brache in Gründen?
11. Magst du dich darauf verlassen, daß es so stark ist? Und wirst es dir lassen arbeiten?
12. Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wieder bringe, und in deine Schenne sammle?
13. Die Federn des Pfauen sind schöner, denn die Flügel und Federn des Storchs,
14. Der seine Eier auf der Erde lässet, und läßt sie die heiße Erde ausbrüten.
15. Er vergisset, daß sie möchten zertreten werden, und ein wild Thier sie zerbreche.
16. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet es nicht, daß er umsonst arbeitet.
17. Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen, und hat ihm keinen Verstand mitgetheilet.
18. Zu der Zeit, wenn er hoch fähret, erhöhet er sich, und verlachet beide Roß und Mann.
19. Kannst du dem Roß Kräfte geben, oder seinen Hals zieren mit seinem Geschrei?
20. Kannst du es schrecken wie die Heuschrecken? Das ist Preis seiner Nase, was schrecklich ist.
21. Es stampfet auf den Boden, und ist freudig mit Kraft, und ziehet aus, den Geharnischten entgegen.
22. Es spottet der Furcht, und erschrickt nicht, und fliehet vor dem Schwert nicht,
23. Wenn gleich wider dasselbe klinget der

Köcher, und glänzet beide Spieß und Lanze.
24. Es zittert und tobet, und scharret in die Erde, und achtet nicht der Trompeten Hall.
25. Wenn die Trompete fast klinget, spricht es: Hui; und riecht den Streit von ferne, das Schreien der Fürsten und Jauchzen.
26. Flieget der Habicht durch deinen Verstand, und breitet seine Flügel gegen Mittag?
27. Flieget der Adler aus deinem Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht?
28. Im Felsen wohnet er, und bleibet auf den Klippen am Felsen und in festen Orten.
29. Von dannen schauet er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.
30. Seine Jungen saufen Blut; und wo ein Aas ist, da ist er.
31. Und der Herr antwortete Hiob, und sprach:
32. Wer mit dem Allmächtigen hadern will, soll es ihm der nicht beibringen? Und wer Gott tadelt, soll es der nicht verantworten?
33. Hiob aber antwortete dem Herrn, und sprach:
34. Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.
35. Ich habe einmal geredet, darum will ich nicht mehr antworten; zum andern Mal will ich es nicht mehr thun.

Das 40. Capitel.

Und der Herr antwortete Hiob aus einem Wetter, und sprach:
2 Gürte wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, lehre mich.
3. Solltest du mein Urtheil zu nichte machen, und mich verdammen, daß du gerecht seist?
4. Hast du einen Arm wie Gott, und kannst mit gleicher Stimme donnern, als er thut?
5. Schmücke dich mit Pracht, und erhebe dich; ziehe dich löblich und herrlich an.
6. Streue aus den Zorn deines Grimms; schaue an die Hochmüthigen, wo sie sind, und demüthige sie.
7. Ja, schaue die Hochmüthigen, wo sie sind, und beuge sie, und mache die Gottlosen dünne, wo sie sind.
8 Verscharre sie mit einander in der Erde, und versenke ihre Pracht in das Verborgene;
9 So will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.
10 Siehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, frißt Heu, wie ein Ochse.
11. Siehe, seine Kraft ist in seinen Lenden, und sein Vermögen im Nabel seines Bauchs.
12. Sein Schwanz strecket sich wie eine Ceder, die Adern seiner Scham starren wie ein Ast.
13 Seine Knochen sind wie festes Erz, seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe.
14. Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, der greift ihn an mit seinem Schwert.
15. Die Berge tragen ihm Kräuter, und alle wilde Thiere spielen daselbst.
16. Er liegt gerne im Schatten, im Rohr und im Schlamm verborgen.
17 Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden bedecken ihn.
18 Siehe, er schluckt in sich den Strom, und achtet es nicht groß; läßt sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen.
19 Noch fänget man ihn vor seinen eigenen Augen, und durch Fallstricke durchbohret man ihm seine Nase.

Das 41. Capitel.

20 Kannst du den Leviathan ziehen mit dem Hamen, und seine Zunge mit einem Strick fassen?
21. Kannst du ihm eine Angel in die Nase legen, und mit einer Stachel ihm die Backen durchbohren?
22. Meinest du, er werde dir viel Flehens machen oder dir heucheln?
23. Meinest du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum Knechte habest?
24. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel? Oder ihn deinen Dirnen binden?
25. Meinest du, die Gesellschaften werden ihn zerschneiden, daß er unter die Kaufleute zertheilet wird?
26 Kannst du das Netz füllen mit seiner Haut, und die Fischreusen mit seinem Kopf?
27 Wenn du deine Hand an ihn legst, so gedenke, daß ein Streit sei, den du nicht ausführen wirst.
28. Siehe, seine Hoffnung wird ihm fehlen; und wenn er seiner ansichtig wird, schwinget er sich dahin.
Cap. 41. v 1. Niemand ist so kühn, der ihn reizen darf, wer ist denn, der vor mir stehen könne?
2. Wer hat mir was zuvor gethan, daß ich es ihm vergelte? Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.
3 Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohl geschaffen er ist.
4. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? Und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?
5. Wer kann die Kinnbacken seines Antlitzes aufthun? Schrecklich stehen seine Zähne umher.
6. Seine stolze Schuppen stehen wie feste Schilder, fest und enge in einander.
7 Eine rühret an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischen gehet.
8. Es hängt eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie sich nicht von einander trennen.
9 Sein Niesen glänzet wie ein Licht; seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe.
10. Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.
11 Aus seiner Nase gehet Rauch, wie von heißen Töpfen und Kesseln.
12. Sein Odem ist wie lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen.
13. Er hat einen starken Hals; und ist seine Lust, wo er etwas verderbet.
14. Die Gliedmaßen seines Fleisches

hangen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.

15. Sein Herz ist so hart wie ein Stein, und so fest, wie ein Stück vom untersten Mühlstein.

16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die Starken; und wenn er daher bricht, so ist keine Gnade da.

17. Wenn man zu ihm will mit dem Schwert, so reget er sich nicht; oder mit Spieß, Geschoß und Panzer.

18. Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie faules Holz.

19. Kein Pfeil wird ihn verjagen, die Schleudersteine sind ihm wie Stoppeln.

20. Den Hammer achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze.

21. Unter ihm liegen scharfe Steine, und fährt über die scharfen Felsen, wie über Koth.

22. Er macht, daß das tiefe Meer siedet wie ein Topf, und rührt es in einander, wie man eine Salbe menget.

23. Nach ihm leuchtet der Weg, er macht die Tiefe ganz grau.

24. Auf Erden ist ihm Niemand zu gleichen; er ist gemacht ohne Furcht zu sein.

25. Er verachtet Alles, was hoch ist; er ist ein König über alle Stolzen.

Das 42. Capitel.

Und Hiob antwortete dem Herrn, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du Alles vermagst, und kein Gedanke ist dir verborgen.

3. Es ist ein unbesonnener Mann, der seinen Rath meinet zu verbergen Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredet, das mir zu hoch ist, und ich nicht verstehe.

4. So erhöre nun, laß mich reden; ich will dich fragen, lehre mich.

5. Ich habe dich mit den Ohren gehöret, und mein Auge siehet dich auch nun.

6. Darum schuldige ich mich, und thue Buße im Staube und Asche.

7. Da nun der Herr diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.

8. So nehmet nun sieben Farren und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knechte Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich euch nicht sehen lasse, wie ihr Thorheit begangen habt; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.

9. Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema, und thaten, wie der Herr ihnen gesagt hatte. Und der Herr sahe an Hiob.

10. Und der Herr wandte das Gefängniß Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Hiob zweifältig so viel, als er gehabt hatte.

11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder, und alle seine Schwestern, und Alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause, und kehreten sich zu ihm, und trösteten ihn über allem Uebel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein Jeglicher gab ihm einen schönen Groschen, und ein golden Stirnband.

12. Und der Herr segnete hernach Hiob mehr, denn vorhin, daß er krigte vierzehn tausend Schafe, und sechs tausend Kameele, und tausend Joch Rinder, und tausend Esel.

13. Und krigte sieben Söhne und drei Töchter.

14. Und hieß die erste Jemina, die andere Kezia, und die dritte Kerenhapuch.

15. Und wurden nicht so schöne Weiber gefunden in allen Landen, als die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sahe Kinder und Kindeskinder bis in das vierte Glied.

17. Und Hiob starb alt und Lebens satt.

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen:

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3 Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht; sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

2 Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten:

3. Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion.

7. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget;

8. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum;
9 Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.
10. So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.
11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.
12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl Allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohne Absalom.
2. Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so Viele wider mich!
3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bei Gott, Sela.
4. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.
5. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.
6 Ich liege und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.
7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider mich legen.
8. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott; denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.
9. Bei dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.
2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig, und erhöre mein Gebet.
3. Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitele so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.
4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.
5. Zürnet ihr, so sündiget nicht. Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela.
6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.
7. Viele sagen: Wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.
8. Du erfreuest mein Herz, ob Jene gleich viel Wein und Korn haben?
9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.
2. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede,
3. Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.
4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.
5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.
6. Die Ruhmräthigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern:
7. Du bringest die Lügner um: der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.
8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.
9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.
10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.
11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, stoße sie aus um ihrer großen Uebertretung willen; denn sie sind dir widerspenstig.
12. Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben.
13. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.
2. Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3 Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach: heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken,
4. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du Herr, wie so lange!
5. Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen.
6. Denn im Tode gedenket man deiner nicht: wer will dir in der Hölle danken?
7. Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.
8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren. und ist alt geworden; denn ich allenthalben geängstiget werde.
9. Weichet von mir, alle Uebelthäter; denn der Herr höret mein Weinen,
10. Der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an.
11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurück kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der 7. Psalm.

Die Unschuld Davids, davon er sang dem Herrn, von wegen der Worte des Mohren, des Jeminiten.

2. Auf dich, Herr, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich,

3. Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen, und zerreißen, weil kein Erretter da ist.

4. Herr, mein Gott, habe ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen;

5. Habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebten; oder die, so mir ohne Ursach feind waren, beschädiget:

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Sela.

7. Stehe auf, Herr, in deinem Zorn, erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wieder in das Amt, das du mir befohlen hast.

8. Daß sich die Leute wieder zu dir sammeln; und um derselben willen komme wieder empor.

9. Der Herr ist Richter über die Leute. Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren.

11. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.

12. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet.

13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet,

14. Und hat darauf geleget tödtliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebären.

16 Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seine Scheitel fallen.

18. Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein; aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; Alles hast du unter seine Füße gethan;

8 Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere,

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.

10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend vorzusingen.

2. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.

3. Ich freue mich und bin fröhlich in dir. und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.

5. Denn du führest mein Recht und Sache aus, du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.

6. Du schiltst die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

7. Die Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen sammt ihnen.

8. Der Herr aber bleibet ewiglich, er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht.

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen.

10. Und der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verläßest nicht, die dich, Herr, suchen.

12. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet; verkündiget unter den Leuten sein Thun.

13. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

14. Herr, sei mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes,

15. Auf daß ich erzähle allen deinen Preis in den Thoren der Tochter Zions, daß ich fröhlich sei über deiner Hülfe.

16. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie gestellet hatten

17. So erkennet man, daß der Herr Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, durch das Wort, Sela.

18. Ach, daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.

19 Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich

20. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht

Ueberhand krigen; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden

21. Gib ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Herr, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden. Sie hängen sich an einander, und erdenken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmt sich seines Muthwillens, und der Geizige segnet sich, und lästert den Herrn.

4. Der Gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach Niemand fragt; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fährt fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6 Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nimmermehr darnieder liegen; es wird für und für keine Noth haben

7 Sein Mund ist voll Fluchens. Falsches und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8 Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.

9 Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz ziehet.

10. Er zerschlägt, und drücket nieder, und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Herzen: Gott hat es vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.

13. Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du fragst nicht darnach?

14 Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, du bist der Waisen Helfer.

15. Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche das Böse, so wird man sein gottloses Wesen nimmer finden.

16 Der Herr ist König immer und ewiglich, die Heiden müssen aus seinem Lande umkommen.

17 Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket,

18. Daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Ich traue auf den Herrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?

2. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.

3. Denn sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?

4. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.

5. Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.

6. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

7. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angesichter schauen auf das da recht ist

Der 12 Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

3. Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

4. Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei, und die Zunge, die da stolz redet,

5 Die da sagen: Unsere Zunge soll Ueberhand haben, uns gebühret zu reden; wer ist unser Herr?

6 Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7 Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du, Herr, wollest sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und

sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist Keiner, der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, und Gott frage.

3. Aber sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an?

5. Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen;

3. Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet;

4. Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; wer seinem Nächsten schwöret, und hält es;

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt, und nimmt nicht Geschenk über den Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinet willen leiden,

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen; an denen habe ich alles mein Gefallen;

4. Aber Jene, die einem Andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Ein Gebet Davids.

Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrei, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache, und schaue du auf das Recht.

3. Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschen-Werk, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen.

8. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel,

9. Vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

10. Ihre Fetten halten zusammen, sie reden mit ihrem Munde stolz.

11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehret; wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzet.

13. Herr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwert,

14. Von den Leuten deiner Hand, Herr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr Uebriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Psalm.

Ein Psalm vorzusingen, Davids des Herrn Knechts, welcher hat dem Herrn die Worte dieses Liedes geredet zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand seiner Feinde und von der Hand Sauls,

2. Und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke;

3. Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

5. Denn es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich.

6. Der Hölle Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward bewegt, und die Grundfeste der Berge regeten sich, und bebeten, da er zornig war.

9 Dampf ging auf von seiner Nase, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigte den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher, er schwebte auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darinnen er verborgen war.

13. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen.

14. Und der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie, er ließ sehr blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wassergüsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, Herr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und zog mich aus großen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren,

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls; und der Herr ward meine Zuversicht.

20. Und er führete mich aus in den Raum, er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir, nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm,

27. Und bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der Herr, mein Gott, macht meine Finsterniß Licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauer springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel, die Reden des Herrn sind durchläutert. Er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? Oder ein Hort, ohne unser Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft, und macht meine Wege ohne Wandel.

34. Er macht meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen,

36. Und gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich; und wenn du mich demüthigest, machst du mich groß.

37. Du machst unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie zerschmeißen, und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.

42. Sie rufen, aber da ist kein Helfer, zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde, ich will sie wegräumen, wie den Koth auf der Gasse.

44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk, und machst mich ein Haupt unter den Heiden: ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren; ja den fremden Kindern hat es wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der Herr lebt, und gelobet sei mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

48. Der Gott, der mir Rache gibt, und zwinget die Völker unter mich;

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern.

50 Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen,

51. Der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohlthut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselben gemacht;

6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende; und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albernen weise.

9 Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer, denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel sein, und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Der 20. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Der Herr erhöre dich in der Noth, der Name des Gottes Jakobs schütze dich.

3 Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion.

4. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.

9. Sie sind niedergestürzt, und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen.

Der 21. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2 Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe!

3. Du gibst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt.

5. Er bittet dich um das Leben; so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich.

6. Er hat große Ehre an deiner Hülfe, du legest Lob und Schmuck auf ihn.

7. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich, du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde, deine Rechte wird finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen, wenn du darein sehen wirst; der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen

11 Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Samen von den Menschenkindern.

12. Denn sie gedachten dir Uebels zu thun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

13. Denn du wirst sie zur Schulter machen; mit deiner Sehne wirst du gegen ihr Antlitz zielen.

14. Herr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen von der Hindin, die frühe gejagt wird.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus.

6. Zu dir schrieen sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf:

9. Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

12. Sei nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

13. Große Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet;

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reißender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub.

17 Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen Sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir.

19 Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.
20 Aber du, Herr, sei nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.
21 Errette meine Seele vom Schwert, meine Einsame von den Hunden.
22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.
23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.
24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels.
25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, hörete er es.
26. Dich will ich preisen in der großen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.
27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.
28 Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
29. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden.
30 Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Kniee beugen Alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben.
31. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.
32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er es thut.

Der 23. Psalm.

Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser;
3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen
4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich
5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.
6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Ein Psalm Davids.
Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.
2 Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.
3 Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.
5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen. und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jakob, Sela.
7. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.
8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.
9. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.
10 Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, Er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Ein Psalm Davids.
Nach dir, Herr, verlanget mich.
2. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
3. Denn Keiner wird zu Schanden, der deiner harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.
4. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.
5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner.
6. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.
7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.
8. Der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.
9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg.
10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.
11. Um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist
12. Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.
13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.
14. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund läßt er sie wissen.
15. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.
16. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend.
17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen.
18 Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde.
19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel.
20. Bewahre meine Seele, und errette

mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre deiner.

22. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der 26. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Herr, schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht bei den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bei den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar.

7. Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9 Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschenke.

11. Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich, und sei mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig. Ich will dich loben, Herr, in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen;

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsagen dem Herrn.

7. Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt' mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

11. Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Ziehe mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihren Nächsten, und haben Böses im Herzen.

4. Gib ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.

6. Gelobet sei der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.

8. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.

9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.

2. Bringet dem Herrn Ehre seines Namens, betet an den Herrn in heiligem Schmuck.

3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern;

4. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich;

5. Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern; der Herr zerbricht die Cedern auf Libanon,

6. Und machet sie löcken wie ein Kalb, Libanon und Sirion, wie ein junges Einhorn;

7. Die Stimme des Herrn sprühet wie Feuerflammen;

8. Die Stimme des Herrn erregt die Wüste, die Stimme des Herrn erregt die Wüste Kades;

9. Die Stimme des Herrn erregt die Hinden, und entblößet die Wälder Und in seinem

Tempel wird ihm Jedermann Ehre sagen.
10. Der Herr sitzet, eine Sündfluth anzurichten. Und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit.
11 Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

Ein Psalm zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids.
2. Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3. Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.
5 Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Herrlichkeit.
6 Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.
7 Ich aber sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.
8 Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9. Ich will, Herr, rufen zu dir; dem Herrn will ich flehen.
10 Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?
11. Herr, höre, und sei mir gnädig; Herr, sei mein Helfer.
12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet,
13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit.
3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest.
4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
5. Du wollest mich aus dem Netz ziehen, das sie mir gestellet haben; denn du bist meine Stärke.
6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.
7. Ich hasse, die da halten auf lose Lehre; ich hoffe aber auf den Herrn.
8. Ich freue mich und bin fröhlich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth,
9 Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellest meine Füße auf weiten Raum.
10. Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst, meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, dazu meine Seele und mein Bauch.
11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübniß, und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missethat, und meine Gebeine sind verschmachtet.
12. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine große Schmach geworden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.
13. Meiner ist vergessen im Herzen, wie eines Todten; ich bin geworden, wie ein zerbrochenes Gefäß.
14. Denn Viele schelten mich übel, daß Jedermann sich vor mir scheuet; sie rathschlagen mit einander über mich, und denken mir das Leben zu nehmen.
15. Ich aber, Herr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott!
16. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.
17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.
18. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle.
19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, steif, stolz und höhnisch.
20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.
21. Du verbirgest sie heimlich bei dir vor Jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.
22. Gelobet sei der Herr, daß er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen, in einer festen Stadt.
23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch höretest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.
25. Seid getrost und unverzagt, Alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32. Psalm.

Eine Unterweisung Davids.
Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.
2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.
3. Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.
4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela
5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.

7. Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seid nicht wie Rosse und Maulthiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß in das Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10 Der Gottlose hat viele Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11. Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten;

3. Singet ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.

4. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alles sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und legt die Tiefe in das Verborgene.

8 Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht, so geschiehet es; so er gebietet, so stehet es da.

10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

11. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist; das Volk, das er zum Erbe erwählet hat.

13 Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Thron siehet er auf Alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lenket ihnen Allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke.

16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.

17. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.

18 Siehe, des Herrn Auge sieht auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen,

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.

20. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild.

21 Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Psalm.

Ein Psalm Davids, da er seine Geberde verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er wegging.

2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

3. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen.

4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden.

7. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen.

8. Der Engel des Herr lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.

10. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.

16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien;

17. Das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.

18. Wenn die [Gerechten] schreien, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.

19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.

21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird.

22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.

23. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte; und Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Herr, hadere mit meinen Haderern; streite wider meine Bestreiter.

2. Ergreife den Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.

3. Zucke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe!

4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurückkehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.

5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg.

6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihre Netze zu verderben, und haben ohne Ursach meiner Seele Gruben zugerichtet.

8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fangen, und müsse darinnen überfallen werden.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn, und fröhlich sein auf seine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr, wer ist deines Gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten frevelhafte Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin

12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Herzen stets;

14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig, wie Einer, der Leide trägt über seine Mutter.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich, ohne meine Schuld; sie reißen, und hören nicht auf.

16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs willen, beißen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. Herr, wie lange willst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir danken in der großen Gemeine, und unter viel Volks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind, noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hassen.

20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande;

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da! das sehen wir gerne.

22. Herr, du siehest es, schweige nicht; Herr, sei nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache, mein Gott und Herr.

24. Herr, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.

25. Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da, da! das wollten wir. Laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden Alle, die sich meines Uebels freuen; sie müssen mit Schande und Scham gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich Recht behalte, und immer sagen: Der Herr müsse hoch gelobet sein, der seinem Knechte wohl will.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

Ein Psalm Davids, des Herrn Knechts, vorzusingen.

2. Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bei ihnen ist.

3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern, und Andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen; sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und stehen fest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges.

6. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Herr, du hilfst beides Menschen und Vieh.

8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen.

9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom.

10. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.

13. Sondern laß sie, die Uebelthäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch über die Uebelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.

3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich,

4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen,

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag

7. Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimm:

erzürne dich nicht, daß du auch übel thust.
9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das Land erben.
10. Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein.
11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Lust haben in großem Frieden.
12. Der Gottlose drohet dem Gerechten, und beißet seine Zähne zusammen über ihn.
13. Aber der Herr lachet seiner; denn er siehet, daß sein Tag kommt.
14. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen.
15. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.
16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.
17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten
18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.
19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben.
20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.
21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.
22. Denn seine Gesegneten erben das Land, aber seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und hat Lust an seinem Wege.
24. Fällt er, so wird er nicht weggeworfen, denn der Herr erhält ihn bei der Hand.
25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.
26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gerne, und sein Same wird gesegnet sein.
27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.
28. Denn der Herr hat das Recht lieb, und verläßt seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich darinnen.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehret das Recht.
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten;
33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.
34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.
35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum.
36. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.
37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.
38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39. Aber der Herr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.
40. Und der Herr wird ihnen beistehen, und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.
2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.
4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.
6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.
7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.
8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.
9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.
10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.
12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.
13. Und die mir nach der Seele stehen, stellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.
14. Ich aber muß sein wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.
15. Und muß sein wie Einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.
16. Aber ich harre, Herr, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst erhören.
17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen. Wenn mein Fuß wankte, würden sie sich hoch rühmen wider mich.
18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.
19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.
20. Aber meine Feinde leben, und sind

mächtig; die mich unbillig hassen, sind groß.
21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.
22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir.
23. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.

Der 39. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen für Jeduthun.
2. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zähmen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.
3. Ich bin verstummet und still, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen.
4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge.
5. Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.
6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela.
7. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es krigen wird.
8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.
9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.
10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.
11. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.
12. Wenn du Einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela.
13. Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beides, dein Pilgrimm, und dein Bürger, wie alle meine Väter.
14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hier sei.

Der 40. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir, und hörete mein Schreien,
3. Und zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm, und stellete meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann.
4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden Viele sehen, und den Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.
5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.
6. Herr mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.
7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.
8. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben;
9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt du.
11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.
12. Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.
13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.
14. Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu helfen.
15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurück müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen.
16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da, da!
17. Es müssen sich freuen und fröhlich sein Alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sei hoch gelobet!
18. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

Der 41. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.
3. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.
4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit.
5. Ich sprach: Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündiget.
6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wann wird er sterben und sein Name vergehen?
7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragen es aus.
8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken Böses über mich.
9. Sie haben ein Bubenstück über mich

beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.

11. Du aber, Herr, sei mir gnädig, und hilf mir auf; so will ich sie bezahlen.

12. Dabei merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.

14. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit. Amen, Amen.

Der 42. Psalm.

Eine Unterweisung der Kinder Korahs, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

5. Wenn ich dann deß inne werde, so schütte ich mein Herz heraus bei mir selbst: denn ich wollte gerne hin gehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feiern.

6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

7. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir; darum gedenke ich an dich, im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Fluthen rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zum Gott meines Lebens.

10. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mich mein Feind dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung,

4. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

Eine Unterweisung der Kinder Korahs, vorzusingen.

2. Gott, wir haben es mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter haben es uns erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzet; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.

5. Gott, du bist derselbe mein König, der du Jakob Hülfe verheißest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen;

8. Sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machst zu Schanden, die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem Namen danken ewiglich, Sela.

10. Warum verstößest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und ziehest nicht aus unter unserm Heer?

11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen wie Schafe, und zerstreuest uns unter die Heiden.

13. Du verkaufest dein Volk umsonst, und nimmst nichts darum.

14. Du machst uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machst uns zum Beispiel unter den Heiden, und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande,

17. Daß ich die Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.

18. Dies Alles ist über uns gekommen, und haben doch deiner nicht vergessen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt;

19. Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege,

20. Daß du uns so zerschlägest unter den Drachen, und bedeckest uns mit Finsterniß

21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehoben zum fremden Gott,
22. Das möchte Gott wohl finden; nun kennet er ja unsers Herzens Grund.
23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlachtschafe.
24. Erwecke dich, Herr, warum schläfst du? Wache auf, und verstoße uns nicht so gar.
25. Warum verbirgest du dein Antlitz, vergissest unsers Elends und Dranges?
26. Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erde, unser Bauch klebet am Erdboden.
27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korahs, von den Rosen, vorzusingen.
2. Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.
3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.
4. Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.
5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, ziehe einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bei Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.
6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königs.
7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.
8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen.
9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinernen Pallästen daher trittst, in deiner schönen Pracht.
10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.
11. Höre, Tochter, schaue darauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses,
12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein Herr, und sollst ihn anbeten.
13. Die Tochter Zors wird mit Geschenk da sein, die Reichen im Volk werden vor dir flehen.
14. Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.
15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.
16. Man führet sie mit Freuden und Wonne, und gehen in des Königs Pallast.
17. Anstatt deiner Väter wirst du Kinder krigen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.
18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Ein Lied der Kinder Korahs, von der Jugend, vorzusingen.
2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.
3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken;
4. Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.
5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6. Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.
7. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.
8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz, Sela.
9. Kommt her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet;
10. Der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.
11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.
12. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korahs.
2. Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall.
3. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden.
4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße.
5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebet, Sela.
6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.
7. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm Könige.
8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich.
9. Gott ist König über die Heiden; Gott sitzet auf seinem heiligen Stuhl.
10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk, dem Gott Abrahams denn Gott ist sehr erhöhet bei den Schildern auf Erden.

Der 48. Psalm.

Ein Psalmlied der Kinder Korahs.
2. Groß ist der Herr und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge.

3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Pallästen bekannt, daß er der Schutz sei.
5. Denn siehe, Könige sind versammelt, und mit einander vorüber gezogen.
6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzet, und sind gestürzt.
7. Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst wie eine Gebärerin.
8. Du zerbrichst Schiffe im Meer, durch den Ostwind.
9. Wie wir gehöret haben, so sehen wir es an der Stadt des Herrn Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält dieselbe ewiglich, Sela.
10. Gott, wir warten deiner Güte, in deinem Tempel.
11. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.
12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Judas seien fröhlich, um deiner Rechte willen.
13. Macht euch um Zion, und umfanget sie, zählet ihre Thürme;
14. Leget Fleiß an ihre Mauern, und erhöhet ihre Palläste, auf daß man davon verkündige bei den Nachkommen,
15. Daß dieser Gott sei unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.

Der 49. Psalm.

Ein Psalm der Kinder Korahs, vorzusingen.
2. Höret zu, alle Völker, merket auf, Alle, die in dieser Zeit leben,
3. Beide, gemeiner Mann und Herren, beide, reich und arm mit einander.
4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz von Verstand sagen.
5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein feines Gedicht auf der Harfe spielen.
6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgibt?
7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren großen Reichthum.
8. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen;
9. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich;
10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.
11. Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, sowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut Andern lassen.
12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon, wie ein Vieh.
14. Dies ihr Thun ist eitel Thorheit; noch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.
15. Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.
17. Laß dichs nicht irren, ob Einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren;
19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset es, wenn Einer nach guten Tagen trachtet.
20. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr.
21. Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50. Psalm.

Ein Psalm Assaphs.
Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.
2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.
3. Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter.
4. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.
5. Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.
6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter, Sela.
7. Höre, mein Volk, laß mich reden, Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich Gott, bin dein Gott.
8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.
9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.
10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und Vieh auf den Bergen, da sie bei tausend gehen.
11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerlei Thier auf dem Felde ist vor mir.
12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein und Alles, was darinnen ist.
13. Meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?
14. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.
15. Und rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.
16. Aber zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
17. So du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich?
18. Wenn du einen Dieb siehest, so läufst du

mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.

21. Das thust du, und ich schweige, da meinest du, ich werde sein gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath-Seba eingegangen.

3. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde;

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verberge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dirs sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 52. Psalm.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen:

2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen.

3. Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden thun, so doch Gottes Güte noch täglich währet?

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharfes Scheermesser.

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und falsch, denn recht, Sela.

6. Du redest gerne Alles, was zum Verderben dienet, mit falscher Zunge.

7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und zerschlagen, und aus der Hütte reißen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und werden seiner lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig, Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause Gottes; verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

Eine Unterweisung Davids, im Chor um einander vorzusingen.

2. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel geworden in ihrem bösen Wesen. Da ist Keiner, der Gutes thut.

3. Gott schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, der nach Gott frage.

4. Aber sie sind Alle abgefallen, und allesammt untüchtig. Da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter sich nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber. Du machst sie zu Schanden, denn Gott verschmähet sie.

7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangenes Volk erlösete! So würde sich Jakob freuen, und Israel fröhlich sein.

Der 54. Psalm.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen;

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.
4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.
5. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben Gott nicht vor Augen, Sela.
6. Siehe, Gott stehet mir bei, der Herr erhält meine Seele.
7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Zerstöre sie durch deine Treue.
8. So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.
9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.
2. Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.
3. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule,
4. Daß der Feind so schreiet, und der Gottlose dränget; denn sie wollen mir einen Tück beweisen, und sind mir heftig gram.
5. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.
6. Furcht und Zittern ist mir angekommen, und Grauen hat mich überfallen.
7. Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe!
8. Siehe, so wollte ich mich ferne weg machen, und in der Wüste bleiben, Sela.
9. Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwinde und Wetter.
10. Mache ihre Zunge uneins, Herr, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.
11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauern, es ist Mühe und Arbeit darinnen.
12. Schaden thun regieret darinnen, Lügen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse.
13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ich es leiden, und wenn mir mein Hasser pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen.
14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter,
15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns, wir wandelten im Hause Gottes zu Haufen.
16. Der Tod übereile sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Haufen.
17. Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.
18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.
19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe; denn ihrer ist viel wider mich.
20. Gott wird hören und sie demüthigen, der allewege bleibt, Sela. Denn sie werden nicht anders, und fürchten Gott nicht.
21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.
22. Ihr Mund ist glätter, denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder, denn Oel, und sind doch bloße Schwerter.
23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
24. Aber, Gott, du wirst sie hinunter stoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.
2. Gott, sei mir gnädig; denn Menschen wollen mich versenken; täglich streiten sie und ängsten mich.
3. Meine Feinde versenken mich täglich; denn Viele streiten wider mich stolziglich.
4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.
5. Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun?
6. Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebels thun.
7. Sie halten zuhauf und lauern, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.
8. Was sie Böses thun, das ist schon vergeben. Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter.
9. Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack. Ohne Zweifel du zählest sie.
10. Dann werden sich meine Feinde müssen zurück kehren, wenn ich rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.
11. Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen des Herrn Wort.
12. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?
13. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will.
14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Licht der Lebendigen.

Der 57. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme; da er vor Saul flohe in die Höhle.
2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorüber gehe.
3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.
4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.
5. Ich liege mit meiner Seele unter den

Löwen. Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerter.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.
7. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela.
8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.
9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen.
10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.
11. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.
12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.
2. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?
3. Ja muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.
4. Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an, die Lügner irren von Mutterleibe an.
5. Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft,
6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.
7. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, Herr, die Backenzähne der jungen Löwen.
8. Sie werden zergehen wie Wasser, das dahin fließet. Sie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselbe zerbrechen.
9 Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet, wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.
10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn so frisch wegreißen.
11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut.
12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird seiner ja genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Der 59. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids, daß er nicht umkäme; da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.
2. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.
3. Errette mich von den Uebelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.
4. Denn siehe, Herr, sie lauren auf meine Seele; die Starken sammeln sich wider mich, ohne meine Schuld und Missethat.
5. Sie laufen ohne meine Schuld, und bereiten sich. Erwache und begegne mir und siehe darein.
6. Du Herr, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf, und suche heim alle Heiden; sei derer keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind, Sela.
7. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.
8. Siehe, sie plaudern mit einander, Schwerter sind in ihren Lippen: Wer sollte es hören?
9. Aber du, Herr, wirst ihrer lachen, und aller Heiden spotten.
10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11. Gott erzeigt mir reichlich seine Güte, Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.
12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, Herr, unser Schild, und stoße sie hinunter.
13. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.
14. Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seien, und inne werden, daß Gott Herrscher sei in Jakob, in aller Welt, Sela.
15. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.
16. Laß sie hin und her laufen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.
17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.
18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60. Psalm.

Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, von einem goldenen Rosenspan zu lehren;
2. Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien, und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrte, und schlug der Edomiter im Salzthal zwölf tausend.
3. Gott, der du uns verstoßen und zerstreuet hast, und zornig warest, tröste uns wieder.
4. Der du die Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so zerschellet ist.
5. Denn du hast deinem Volk ein Hartes erzeiget, du hast uns einen Trunk Wein gegeben, daß wir taumelten.
6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, welches sie aufwarfen, und sie sicher machte, Sela.
7 Auf daß deine Lieben erlediget werden, so hilf nun mit deiner Rechten, und erhöre uns.
8. Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmessen das Thal Suchoth.
9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst.

10. Moab ist mein Waschtöpfen, meinen Schuh strecke ich über Edom, Philistäa jauchzet zu mir.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer geleitet mich bis in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, auf unser Heer?
13. Schaffe uns Beistand in der Noth; denn Menschen-Hülfe ist kein nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem Saitenspiel.
2. Höre, Gott, mein Geschrei, und merke auf mein Gebet.
3. Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.
4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurm vor meinen Feinden.
5. Ich will wohnen in deiner Hütte ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.
6. Denn du, Gott, hörest meine Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.
7. Du gibst einem Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für,
8. Daß er immer sitzen bleibet vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.
9. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen.
2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
3. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
4. Wie lange stellet ihr Alle Einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer?
5. Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lügen, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie, Sela.
6. Aber meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung.
7. Er ist mein Hort, meine Hülfe, und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.
8. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.
9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht. Sela.
10. Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wägen weniger, denn nichts, so viel ihrer ist.
11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.
12. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etliche Mal gehöret, daß Gott allein mächtig ist.
13. Und du, Herr, bist gnädig, und bezahlest einem Jeglichen, wie ers verdienet.

Der 63. Psalm.

Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.
2. Gott, du bist mein Gott; frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist.
3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.
4. Denn deine Güte ist besser, denn Leben. Meine Lippen preisen dich.
5. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.
6. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.
7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.
8. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.
9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.
10. Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunter fahren.
11. Sie werden ins Schwert fallen, und den Füchsen zu Theil werden.
12. Aber der König freuet sich in Gott. Wer bei ihm schwöret, wird gerühmet werden; denn die Lügenmäuler sollen verstopfet werden.

Der 64. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde.
3. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Uebelthäter,
4. Welche ihre Zunge schärfen wie ein Schwert, die mit ihren giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen,
5. Daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.
6. Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen, und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen?
7. Sie erdichten Schalkheit, und halten es heimlich, sind verschlagen, und haben geschwinde Ränke.
8. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird.
9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.
10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken daß es sein Werk sei.
11. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Ein Psalm Davids, zum Liede vorzusingen.

2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unsere Missethat drücket uns hart; du wollest unsere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist Zuversicht Aller auf Erden, und ferne am Meer.

7. Der die Berge fest setzet in seiner Kraft, und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völker,

9. Daß sich entsetzen, die an denselben Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da webet, beides des Morgens und des Abends.

10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machst es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, denn also bauest du das Land.

11. Du tränkest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst du es weich, und segnest sein Gewächs.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel sind umher lustig.

14. Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

Ein Psalmlied, vorzusingen.

Jauchzet Gott, alle Lande;

2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu Gott: Wie wunderlich sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen, Sela.

5. Kommt her, und sehet an die Werke Gottes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockne, daß man zu Fuß über das Wasser gehet; deß freuen wir uns in ihm.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen,

9. Der unsere Seelen im Leben behält, und läßt unsere Füße nicht gleiten.

10. Denn, Gott, du hast uns versuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird;

11. Du hast uns lassen in den Thurm werfen; du hast auf unsere Lenden eine Last geleget;

12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen;

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiste Brandopfer thun von gebrannten Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

16. Kommt her, höret zu Alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge.

18. Wo ich Unrechts vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

19. Darum erhöret mich Gott, und merket auf mein Flehen.

20. Gelobet sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Der 67. Psalm.

Ein Psalmlied, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Gott sei uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

7. Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.

2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.

4. Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich sein vor Gott, und von Herzen sich freuen.

5. Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfährt, er heißt Herr, und freuet euch vor ihm,

6. Der ein Vater ist der Waisen, und ein Richter der Wittwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einher gingest in der Wüste, Sela.
9. Da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.
10. Nun aber gibst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickst du,
11. Daß deine Thiere darinnen wohnen können. Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern.
12. Der Herr gibt das Wort mit großen Schaaren Evangelisten.
13. Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde, und die Hausehre theilt den Raub aus.
14. Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.
15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunkel ist.
16. Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg, ein großes und fruchtbares Gebirge.
17. Was hüpfet ihr großen Gebirge? Gott hat Lust auf diesem Berge zu wohnen, und der Herr bleibt auch immer daselbst.
18. Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend, der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai.
19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, dennoch daselbst bleiben wird.
20. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.
21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.
22. Aber Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmeißen, sammt ihrem Haarschädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.
23. Doch spricht der Herr: Ich will unter den Fetten Etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich Etliche holen.
24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werden es lecken.
25. Man siehet, Gott, wie du einher ziehest, wie du, mein Gott und König, einher ziehest im Heiligthum.
26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da pauken.
27. Lobet Gott, den Herrn, in den Versammlungen, für den Brunnen Israels.
28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Judas mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthalis.
29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du, Gott, uns stärken; denn es ist dein Werk.
30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.
31 Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreuet die Völker, die da gerne kriegen.
32. Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.
33. Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn, Sela.
34. Dem, der da fährt im Himmel allenthalben von Anbeginn. Siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.
35. Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist in Israel, und seine Macht in den Wolken.
36. Gott ist wundersam in seinem Heiligthum. Er ist Gott Israels; er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobet sei Gott.

Der 69. Psalm.

Ein Psalm Davids von den Rosen, vorzusingen.
2. Gott, hilf mir; denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.
3. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen.
4. Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heisch; das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
5. Die mich ohne Ursach hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.
6. Gott, du weißt meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen.
7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die deiner harren, Herr Herr Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israels.
8. Denn um deinet willen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande.
9. Ich bin fremd geworden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern.
10. Denn ich eifere mich schier zu Tode um dein Haus, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, fallen auf mich.
11. Und ich weine, und faste bitterlich, und man spottet meiner dazu.
12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben das Gespött daraus.
13. Die im Thor sitzen, waschen von mir und in den Zechen singet man von mir.
14. Ich aber bete, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit; Gott, durch deine große Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.
15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versinke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser;
16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Grube nicht über mir zusammen gehe.
17. Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich, wende dich zu mir, nach deiner großen Barmherzigkeit,
18. Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.
20. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind Alle vor dir.
21. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich. Ich warte, ob es Jemand jammerte, aber da ist Niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.
22. Und sie geben mir Galle zu essen, und Essig zu trinken, in meinem großen Durst.
23. Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung und zu einer Falle.
24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen; und ihre Lenden laß immer wanken.
25. Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.
26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sei Niemand, der in ihren Hütten wohne.
27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest.
28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.
29. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.
30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hülfe schütze mich.
31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.
32. Das wird dem Herrn besser gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.
33. Die Elenden sehen es, und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.
34. Denn der Herr höret die Armen, und verachtet seine Gefangene nicht.
35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, und Alles, das sich darinnen reget.
36. Denn Gott wird Zion helfen, und die Städte Judas bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.
37. Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.
2. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.
3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen zurück kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen.
4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da, da!
5. Freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sei Gott!
6. Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott verziehe nicht.

Der 71. Psalm.

Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.
3. Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.
4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.
5. Denn du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.
6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Mein Ruhm ist immer vor dir.
7. Ich bin vor Vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.
8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll sein täglich.
9. Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.
10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander,
11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreift ihn, denn da ist kein Erretter.
12. Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen.
13. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.
14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.
15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann.
16. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn Herrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein.
17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.
18. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft Allen, die noch kommen sollen.
19. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge thust. Gott, wer ist dir gleich?
20. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.
21. Du machst mich sehr groß, und tröstest mich wieder.
22. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel.
23. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich, und lobsingen dir.
24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Des Salomo.
Gott, gib dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne,

2. Daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit und deine Elenden errette.

3 Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volk bei Recht erhalten, und den Armen helfen, und die Lästerer zerschmeißen.

5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindeskindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Fell, wie die Tropfen, die das Land feuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sei.

8. Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste; und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Golde aus Reich Arabien geben. Und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getreide dick stehen; seine Frucht wird beben wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen; und werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen.

18. Gelobet sei Gott, der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut;

19. Und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen, Amen.

20. Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Der 73. Psalm.

Ein Psalm Assaphs.

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen, mein Tritt hätte beinahe geglitten.

3 Denn es verdroß mich auf die Ruhmräthigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging.

4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein Pallast.

5. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohlgethan heißen.

7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie thun, was sie nur gedenken.

8. Sie vernichten Alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her.

9. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.

10. Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu, und laufen ihnen zu mit Haufen, wie Wasser.

11. Und sprechen: Was sollte Gott nach Jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?

12. Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glückselig in der Welt, und werden reich.

13. Soll es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

14. Und bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?

15. Ich hätte auch schier so gesagt, wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,

17. Bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende.

18. Aber du setzest sie auf das Schlüpfrige, und stürzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn Einer erwachet, so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.

21. Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren.

22. Daß ich muß ein Narr sein, und nichts wissen, und muß wie ein Thier sein vor dir.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

27. Denn, siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um Alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

Der 74. Psalm.

Eine Unterweisung Assaphs.

Gott, warum verstößest du uns so gar? und bist so grimmig zornig über die Schafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil

erlöset hast, an den Berg Zion, da du auf wohnest.

3. Tritt auf sie mit Füßen, und stoße sie gar zu Boden. Der Feind hat Alles verderbet im Heiligthum,

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Götzen darein.

5. Man siehet die Aexte oben her blicken, wie man in einen Wald hauet;

6. Und zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihrem Herzen: Laßt uns sie plündern. Sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet predigt mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach Gott, wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß so gar?

12. Aber Gott ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschiehet.

13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.

14. Du zerschlägst die Köpfe der Wallfische, und gibst sie zur Speise dem Volk in der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen starke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein; du machst, daß beides Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grenze; Sommer und Winter machst du.

18. So gedenke doch deß, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein thörichtes Volk lästert deinen Namen.

19. Du wollest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turteltaube, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, und die Häuser sind zerrissen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geschreies deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je größer.

Das 75. Psalm.

Ein Psalm und Lied Assaphs, daß er nicht umkäme, vorzusingen.

2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu seiner Zeit so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und Alle, die darinnen wohnen; aber ich halte seine Säulen fest, Sela.

5. Ich sprach zu den Ruhmräthigen: Rühmet nicht so; und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt,

6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt, redet nicht halsstarrig,

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang noch vom Niedergang, noch von dem Gebirge in der Wüste.

8. Denn Gott ist Richter, der Diesen erniedriget, und Jenen erhöhet.

9. Denn der Herr hat einen Becher in der Hand, und mit starkem Wein voll eingeschenket, und schenket aus demselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken, und die Hefen aussaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem Gott Jakobs.

11. Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

Ein Psalmlied Assaphs, auf Saitenspiel vorzusingen.

2. Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich.

3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

4. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwert und Streit, Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger, denn die Raube-Berge.

6. Die Stolzen müssen beraubet werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hände lassen sinken;

7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinket in Schlaf beides Roß und Wagen.

8. Du bist erschrecklich. Wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest?

9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich, und wird stille,

10. Wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden, Sela.

11. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legst du Ehre ein; und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet.

12. Gelobet und haltet dem Herrn, eurem Gott, Alle, die ihr um ihn her seid; bringet Geschenke dem Schrecklichen,

13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

Ein Psalm Assaphs für Jeduthun, vorzusingen.

2. Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreie ich, und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn, meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.

5. Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.
6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre.
7. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen, mein Geist muß forschen.
8. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen?
9. Ists denn ganz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheißung ein Ende?
10. Hat denn Gott vergessen gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela.
11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.
12. Darum gedenke ich an die Thaten des Herrn, ja ich gedenke an deine vorige Wunder,
13. Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.
14. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?
15. Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.
16. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jakobs und Josephs, Sela.
17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.
18. Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.
19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich, und bebte davon.
20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht.
21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mose und Aaron.

Der 78. Psalm.

Eine Unterweisung Assaphs.

Höre mein Volk, mein Gesetz, neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.
2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geschichte aussprechen,
3. Die wir gehört haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben,
4. Daß wir es nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.
5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jakob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder,
6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.
7. Daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes, und seine Gebote hielten.
8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.
9. Wie die Kinder Ephraims, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.
10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln.
11. Und vergaßen seiner Thaten und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder in Egyptenland, im Felde Zoan.
13. Er zertheilete das Meer, und ließ sie durchhin gehen, und stellete das Wasser, wie eine Mauer.
14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolke, und des Nachts mit einem hellen Feuer.
15. Er riß die Felsen in der Wüste, und tränkte sie mit Wasser die Fülle,
16. Und ließ Bäche aus dem Felsen fließen, daß sie hinab flossen, wie Wasserströme.
17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzürneten den Höchsten in der Wüste,
18. Und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seelen,
19. Und redeten wider Gott, und sprachen: Ja, Gott sollte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste!
20. Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brod geben, und seinem Volk Fleisch verschaffen?
21. Da nun das der Herr hörete, entbrannte er, und Feuer ging an in Jakob, und Zorn kam über Israel,
22. Daß sie nicht glaubten an Gott, und hofften nicht auf seine Hülfe.
23. Und er gebot den Wolken droben, und that auf die Thür des Himmels,
24. Und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelbrod.
25. Sie aßen Engelbrod, er sandte ihnen Speise die Fülle.
26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel, und erregte durch seine Stärke den Südwind,
27. Und ließ Fleisch auf sie regnen, wie Staub, und Vögel, wie Sand am Meer,
28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohneten.
29. Da aßen sie, und wurden allzusatt; er ließ sie ihre Lust büßen.
30. Da sie nun ihre Lust gebüßet hatten, und sie noch davon aßen;
31. Da kam der Zorn Gottes über sie, und erwürgte die Vornehmsten unter ihnen, und schlug darnieder die Besten in Israel.
32. Aber über das Alles sündigten sie noch mehr, und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Darum ließ er sie dahin sterben, daß sie nichts erlangeten, und mußten ihr Lebenlang geplaget sein.
34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, und kehreten sich frühe zu Gott,
35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort ist, und Gott der Höchste ihr Erlöser ist,
36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge;

37. Aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem Bunde.
38. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgte sie nicht, und wandte oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.
39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wiederkommt.
40. Sie erzürneten ihn gar oft in der Wüste, und entrüsteten ihn in der Einöde.
41. Sie versuchten Gott immer wieder, und meisterten den Heiligen in Israel.
42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlösete von den Feinden.
43. Wie er denn seine Zeichen in Egypten gethan hatte, und seine Wunder im Lande Zoan;
44. Da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten;
45. Da er Ungeziefer unter sie schickte die sie fraßen, und Kröten, die sie verderbeten;
46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuschrecken;
47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug, und ihre Maulbeerbäume mit Schloßen;
48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel, und ihre Heerden mit Strahlen;
49. Da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn, und ließ sie toben und wüthen, und Leide thun;
50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verschonete, und ließ ihr Vieh an der Pestilenz sterben;
51. Da er alle Erstgeburt in Egypten schlug, die ersten Erben in den Hütten Hams;
52. Und ließ sein Volk ausziehen wie Schafe, und führete sie wie eine Heerde in der Wüste.
53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.
54. Und brachte sie in seine heilige Grenze, zu diesem Berge, den seine Rechte erworben hat;
55. Und vertrieb vor ihnen her die Völker, und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in Jener Hütten die Stämme Israels wohnen.
56. Aber sie versuchten und erzürneten Gott, den Höchsten, und hielten seine Zeugnisse nicht,
57. Und fielen zurück, und verachteten Alles, wie ihre Väter, und hielten nicht, gleichwie ein loser Bogen,
58. Und erzürneten ihn mit ihren Höhen: und reizten ihn mit ihren Götzen.
59. Und da das Gott hörete, entbrannte er, und verwarf Israel sehr,
60. Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnete;
61. Und gab ihre Macht in das Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes;
62. Und übergab sein Volk in das Schwert, und entbrannte über sein Erbe.
63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreiet bleiben.
64. Ihre Priester fielen durch das Schwert, und waren keine Wittwen, die da weinen sollten.
65. Und der Herr erwachte, wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzet, der vom Wein kommt,
66. Und schlug seine Feinde von hinten, und hing ihnen eine ewige Schande an.
67. Und verwarf die Hütte Josephs, und erwählte nicht den Stamm Ephraim;
68. Sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebte.
69. Und bauete sein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich feststehen soll.
70. Und erwählte seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schafställen;
71. Von den säugenden Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte, und sein Erbe Israel.
72. Und er weidete sie auch mit aller Treue, und regierte sie mit allem Fleiß.

Der 79. Psalm.

Ein Psalm Assaphs.

Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.
2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.
3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser, und war Niemand, der begrub.
4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.
5. Herr, wie lange willst du so gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?
6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7. Denn sie haben Jakob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.
8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat; erbarme dich unserer bald, denn wir sind fast dünne geworden.
9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergib uns unsere Sünde, um deines Namens willen.
10. Warum lässest du die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist.
11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem großen Arm behalte die Kinder des Todes.
12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.
13. Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Ein Psalm Assaphs, von den Spanrosen, vorzusingen.

2. Du Hirte Israels, höre, der du Joseph hütest wie der Schafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.
3. Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komm uns zu Hülfe.
4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.
5. Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebet deines Volks?
6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit großem Maß voll Thränen.
7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zank, und unsere Feinde spotten unserer.
8. Gott Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.
9. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet, und hast vertrieben die Heiden, und denselben gepflanzet.
10. Du hast vor ihm die Bahn gemacht, und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.
11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt, und mit seinen Reben die Cedern Gottes.
12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer, und seine Zweige bis an das Wasser.
13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreißet Alles, das vorüber gehet?
14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.
15. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock,
16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast.
17. Siehe darein, und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde.
18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten, und die Leute, die du dir festiglich erwählet hast;
19. So wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben; so wollen wir deinen Namen anrufen.
20. Herr, Gott Zebaoth, tröste uns; laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

Auf der Githith vorzusingen, Assaphs.
2. Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist; jauchzet dem Gott Jakobs.
3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter.
4. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Fest der Laubrüste.
5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jakobs.
6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzet unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.
7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfe los wurden.
8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir aus, und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser, Sela.
9. Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören;
10. Daß unter dir kein anderer Gott sei, und du keinen fremden Gott anbetest.
11. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat. Thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen
12. Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Israel will meiner nicht.
13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.
14. Wollte mein Volk mir gehorsam sein, und Israel auf meinem Wege gehen;
15. So wollte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden,
16. Und die den Herrn hassen, müßten an ihm fehlen, ihre Zeit aber würde ewiglich währen,
17. Und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

Ein Psalm Assaphs.
Gott stehet in der Gemeine Gottes, und ist Richter unter den Göttern.
2. Wie lange wollt ihr unrecht richten, und die Person der Gottlosen vorziehen? Sela.
3. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen, und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht.
4. Errettet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.
5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achten es nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle Grundfeste des Landes fallen.
6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seid Götter, und allzumal Kinder des Höchsten;
7. Aber ihr werdet sterben, wie Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.
8. Gott, mache dich auf, und richte das Land; denn du bist Erbherr über alle Heiden.

Der 83. Psalm.

Ein Psalmlied Assaphs.
2. Gott, schweige doch nicht also, und sei doch nicht so stille; Gott, halte doch nicht so inne.
3. Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, richten den Kopf auf.
4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk, und rathschlagen wider deine Verborgene.
5. Wohl her, sprechen sie, laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seien, daß des Namens Israels nicht mehr gedacht werde.
6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht,
7. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter, der Moabiter und Hagariter,
8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister sammt denen zu Tyrus:
9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen und helfen den Kindern Lots, Sela.
10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Sisera, wie Jabin am Bach Kison;

11. Die vertilget wurden bei Endor, und wurden zu Koth auf Erden.
12. Mache ihre Fürsten, wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten, wie Seba und Zalmuna.
13. Die da sagen: Wir wollen die Häuser Gottes einnehmen.
14. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.
15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet;
16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.
17. Mache ihre Angesichter voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.
18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu Schanden werden, und umkommen.
19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest Herr allein, und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm.

Ein Psalm der Kinder Korahs, auf der Githith vorzusingen.
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
4. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.
5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar, Sela.
6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.
7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.
8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.
9. Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs, Sela.
10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbten.
11. Denn Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.
12. Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade, und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
13. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Der 85. Psalm.

Ein Psalm der Kinder Korahs, vorzusingen.
2. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande, und hast die Gefangenen Jakobs erlöset;
3. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, Sela;
4. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns;
5. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.
6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?
7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?
8. Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.
9. Ach daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redete, daß er Frieden zusagte seinem Volk, und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.
10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne;
11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12. Daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
13. Daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe;
14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Psalm.

Ein Gebet Davids.
Herr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.
2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verläßt auf dich.
3. Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir.
4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, Herr, verlanget mich.
5. Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte, Allen, die dich anrufen.
6. Vernimm, Herr, mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens.
7. In der Noth rufe ich dich an; du wollest mich erhören.
8. Herr, es ist dir Keiner gleich unter den Göttern, und ist Niemand, der thun kann, wie du.
9. Alle Heiden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
10. Daß du so groß bist, und Wunder thust, und allein Gott bist.
11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.
12. Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich.
13. Denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.
14. Gott, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele, und haben dich nicht vor Augen.
15. Du aber, Herr Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, sei mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehest, Herr, und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

Ein Psalmlied der Kinder Korahs.

Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der Herr liebet die Thore Zions, über alle Wohnungen Jakobs.

3. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes, Sela.

4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen. Siehe, die Philister und Tyrer, sammt den Mohren, werden daselbst geboren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerlei Leute darinnen geboren werden, und daß er, der Höchste, sie baue.

6 Der Herr wird predigen lassen in allerlei Sprachen, daß derer Etliche auch daselbst geboren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden Alle in dir singen, eins ums andere.

Der 88. Psalm.

Ein Psalmlied der Kinder Korahs, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden.

Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten.

2. Herr Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrei.

4. Denn meine Seele ist voll Jammer, und mein Leben ist nahe bei der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zu der Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkest, und die von deiner Hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die Grube hinunter geleget, in die Finsterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängest mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen, und kann nicht auskommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder in Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedenket?

14. Aber ich schreie zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe vor dich.

15. Warum verstößest du, Herr, meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19. Du machst, daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen.

Der 89. Psalm.

Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

5. Ich will dir ewiglich Samen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten, und gleich sein unter den Kindern der Götter dem Herrn?

8. Gott ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über Alle, die um ihn sind.

9. Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du schlägst Rahab zu Tode; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm.

12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Festung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wohl dem Volk, das jauchzen kann. Herr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln;

17. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich sein, und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.

19. Denn der Herr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen, und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll, ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk:

21. Ich habe gefunden meinen Knecht

David, ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oel.
22. Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken.
23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.
24. Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen,
25. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm sein, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.
26. Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser.
27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.
28. Und ich will ihn zum ersten Sohne machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.
29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.
30. Ich will ihm ewiglich Samen geben, und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln,
32. So sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten:
33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen,
34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.
35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.
36. Ich habe einst geschworen bei meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen;
37. Sein Same soll ewig sein, und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne;
38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten sein, und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewiß sein, Sela.
39. Aber nun verstößest du, und verwirfst, und zürnest mit deinem Gesalbten.
40. Du verstörest den Bund deines Knechts, und trittst seine Krone zu Boden.
41. Du zerreißest alle seine Mauern, und lässest seine Festen zerbrechen.
42. Es rauben ihn Alle, die vorüber gehen, er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen, und erfreuest alle seine Feinde.
44. Auch hast du die Kraft seines Schwerts weggenommen, und lässest ihn nicht siegen im Streit.
45. Du zerstörest seine Reinigkeit, und wirfst seinen Stuhl zu Boden.
46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend, und bedeckest ihn mit Hohn, Sela.
47. Herr, wie lange willst du dich so gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist. Warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
49. Wo ist Jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Hölle Hand? Sela.
50. Herr, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
51. Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schooß, von so vielen Völkern allen,
52. Damit dich, Herr, deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten.
53. Gelobet sei der Herr ewiglich, Amen, Amen.

Der 90. Psalm.

Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.

2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder.
4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird,
6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.
7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht.
9. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.
10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.
11. Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?
12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig.
14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang.
15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.
16. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern.
17. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret meiner, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen;

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Psalm.

Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster,

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

4. Auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.

5. Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

6. Herr, wie sind deine Werke so groß? Deine Gedanken sind so sehr tief.

7. Ein Thörichter glaubt das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.

8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen Alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, Herr, bist der Höchste, und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe, deine Feinde, Herr, siehe deine Feinde werden umkommen; und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns, und werde gesalbet mit frischem Oel.

12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon.

14. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.

16. Daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Der Herr ist König und herrlich geschmückt; der Herr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.

2. Von dem an stehet dein Stuhl fest; du bist ewig.

3. Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen.

4. Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

Herr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

3. Herr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen,

4. Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?

5. Herr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.

6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Waisen,

7. Und sagen: Der Herr siehet es nicht, und der Gott Jakobs achtet es nicht.

8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

11. Aber der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz,

13. Daß er Geduld habe, wenn es übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen

16. Wer stehet bei mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

17. Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.
18 Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, Herr, hielt mich.
19 Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.
20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.
21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.
22. Aber der Herr ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.
23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils.
2. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.
3. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.
4. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein.
5. Denn sein ist das Meer, und er hat es gemacht; und seine Hände haben das Trockne bereitet.
6. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret,
8. So verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschahe, wie zu Massa in der Wüste.
9. Da mich eure Väter versuchten, fühlten und sahen meine Werke,
10. Daß ich vierzig Jahre Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen;
11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt;
2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil;
3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber der Herr hat den Himmel gemacht.
6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.
7. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
8. Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke, und kommt in seine Vorhöfe!
9. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt!
10. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.
11. Himmel freue dich, und Erde sei fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist;
12. Das Feld sei fröhlich, und Alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde,
13. Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.
2. Wolken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Festung.
3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.
4. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden, das Erdreich siehet es und erschrickt.
5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.
7. Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.
8. Zion höret es, und ist froh, und die Töchter Judas sind fröhlich, Herr, über deinem Regiment.
9. Denn du, Herr, bist der Höchste in allen Ländern; du bist sehr erhöhet über alle Götter.
10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.
11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.
12. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

Ein Psalm.
Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arm.
2. Der Herr läßt sein Heil verkündigen, vor den Völkern läßt er seine Gerechtigkeit offenbaren.
3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Aller Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.
4. Jauchzet dem Herrn alle Welt, singet, rühmet und lobet;
5. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen;
6. Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem Könige.
7. Das Meer brause, und was darinnen ist, der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich,
9. Vor dem Herrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Der 99. Psalm.

Der Herr ist König, darum toben die Völker; er sitzet auf Cherubim, darum reget sich die Welt.
2. Der Herr ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker.
3. Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist.
4. Im Reich dieses Königs hat man das Recht lieb. Du gibst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.
5. Erhebet den Herrn, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig.
6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen, sie riefen an den Herrn, und er erhörete sie.
7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.
8. Herr, du bist unser Gott, du erhöretest sie; du Gott, vergabest ihnen, und straftest ihr Thun.
9. Erhöhet den Herrn, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge, denn der Herr, unser Gott, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Ein Dankpsalm.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt.
2. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.
3. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schafen seiner Weide.
4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.
5. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

Ein Psalm Davids.
Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr, lobsagen.
2. Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.
3. Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben.
4. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht.
5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.
6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener.
7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.
8. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.
2. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.
4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.
5. Mein Herz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse, mein Brod zu essen.
6. Mein Gebein klebt an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.
7. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Städten.
8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.
9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten, schwören bei mir.
10. Denn ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Trank mit Weinen,
11. Vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast.
12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.
13. Du aber, Herr, bleibest ewiglich und dein Gedächtniß für und für.
14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen.
15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden;
16. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;
17. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre;
18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.
20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden,
21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes;
22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem;
23. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.
26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
27. Sie werden vergehen, aber du bleibest.

Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen.

Der 103. Psalm.

Ein Psalm Davids.
Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen;
2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat,
3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen,
4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
5. Der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.
6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht Allen, die Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israels sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein.
13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.
14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde;
16. Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind,
18. Bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.
19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über Alles.
20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.
21. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.
22. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

Der 104. Psalm.

Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel wie einen Teppich;
3. Du wölbest es oben mit Wasser; du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen; und gehest auf den Fittigen des Windes;
4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen;
5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.
6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, und Wasser stehen über den Bergen.
7. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin.
8. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter, zum Ort, den du ihnen gegründet hast.
9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.
10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,
11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche.
12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.
13. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die du schaffest.
14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest;
15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel, und das Brod des Menschen Herz stärke;
16. Daß die Bäume des Herrn voll Safts stehen, die Cedern Libanons, die er gepflanzet hat.
17. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiger wohnen auf den Tannen.
18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Caninchen.
19. Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.
20. Du machst Finsterniß, daß es Nacht wird; da regen sich alle wilde Thiere;
21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raube, und ihre Speise suchen von Gott.
22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.
23. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk, bis an den Abend.
24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.
25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, beide große und kleine Thiere.
26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.
27. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.
28. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget,
29. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so

vergehen sie und werden wieder zu Staub.
30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde.
31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.
32. Er schauet die Erde an, so bebet sie, er rühret die Berge an, so rauchen sie.
33. Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.
34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn.
35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja.

Der 105. Psalm.

Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern;
2. Singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern;
3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen;
4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege;
5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts;
6. Ihr, der Same Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jakobs, seine Auserwählten.
7. Er ist der Herr, unser Gott; er richtet in aller Welt.
8. Er gedenket ewiglich an seinen Bund des Worts, das er verheißen hat auf viele tausend für und für,
9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak;
10. Und stellete dasselbe Jakob zu einem Recht, und Israel zum ewigen Bunde,
11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes;
12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihrer willen.
15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.
16. Und er ließ eine Theurung in das Land kommen, und entzog allen Vorrath des Brods.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin, Joseph ward zum Knechte verkauft.
18. Sie zwangen seine Füße in Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen;
19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20. Da sandte der König hin, und ließ ihn los geben, der Herr über Völker hieß ihn auslassen.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter,
22. Daß er seine Fürsten unterwiese nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
23. Und Israel zog in Egypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Hams.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.
25. Er verkehrete Jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.
26. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er hatte erwählet.
27. Dieselben thaten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Hams.
28. Er ließ Finsterniß kommen, und machte es finster; und waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29. Er verwandelte ihr Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach, da kam Ungeziefer, Läuse, in allen ihren Grenzen.
32. Er gab ihnen Hagel zu Regen, Feuerflammen in ihrem Lande;
33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.
34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36. Und schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre ersten Erben.
37. Und führete sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38. Egypten ward froh, daß sie auszogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.
40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmelbrod.
41. Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham, seinem Knechte, geredet.
43. Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne,
44. Und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen,
45. Auf daß sie halten sollten seine Rechte, und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Psalm.

Halleluja.
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen?
3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.
4. Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hülfe,
5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volk wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.
6. Wir haben gesündiget, sammt unsern

Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.
7. Unsere Väter in Egypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte, und waren ungehorsam am Meer, nämlich am Schilfmeer.
8. Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht bewiese.
9. Und er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken, und führete sie durch die Tiefen, wie in einer Wüste;
10. Und half ihnen von der Hand deß, der sie hassete, und erlösete sie von der Hand des Feindes.
11. Und die Wasser ersäuften ihre Widersacher, daß nicht Einer überblieb.
12. Da glaubten sie an seine Worte, und sangen sein Lob.
13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke, sie warteten nicht seines Raths.
14. Und sie wurden lüstern in der Wüste, und versuchten Gott in der Einöde.
15. Er aber gab ihnen ihre Bitte, und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte.
16. Und sie empörten sich wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen des Herrn.
17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckte zu die Rotte Abirams.
18. Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.
19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und beteten an das gegossene Bild,
20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.
21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilandes, der so große Dinge in Egypten gethan hatte,
22. Wunder im Lande Hams, und schreckliche Werke am Schilfmeer.
23. Und er sprach, er wollte sie vertilgen; wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.
24. Und sie verachteten das liebe Land, sie glaubten seinem Wort nicht,
25. Und murreten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.
26. Und er hob auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der Wüste,
27. Und würfe ihren Samen unter die Heiden, und streuete sie in die Länder.
28. Und sie hingen sich an den Baal-Peor, und aßen von den Opfern der todten Götzen,
29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun; da riß auch die Plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuert.
31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser, und sie zerplagten den Mose übel,
33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhren.
34. Auch vertilgten sie die Völker nicht, wie sie doch der Herr geheißen hatte;
35. Sondern sie mengeten sich unter die Heiden, und lerneten derselben Werke,
36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln.
38. Und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaans, daß das Land mit Blutschulden beflecket ward;
39. Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Thun.
40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über sein Volk, und gewann einen Greuel an seinem Erbe,
41. Und gab sie in die Hand der Heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.
42. Und ihre Feinde ängsteten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.
44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete;
45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn nach seiner großen Güte;
46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor Allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
48. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Halleluja.

Der 107. Psalm.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat;
3. Und die er aus den Ländern zusammen gebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer;
4. Die irre gingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten,
5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet;
6. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten,
7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten:
8. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,
9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.
10. Die da sitzen mußten in Finsterniß und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen;
11. Darum, daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten;
12. Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen Niemand half;
13. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten,

14. Und sie aus der Finsterniß und Dunkel führete, und ihre Bande zerriß:
15. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,
16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Riegel.
17. Die Narren, so geplaget waren um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen,
18. Daß ihnen ekelte vor aller Speise, und wurden todtkrank;
19. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten;
20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben:
21. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,
22. Und Dank opfern, und erzählen seine Werke mit Freuden.
23. Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in großen Wassern;
24. Die des Herrn Werke erfahren haben, und seine Wunder im Meer,
25. Wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob,
26. Und sie gen Himmel fuhren, und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte,
27. Daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener, und wußten keinen Rath mehr;
28. Und sie zum Herrn schrieen in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete,
29. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legten,
30. Und sie froh wurden, daß es stille geworden war, und er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsch:
31. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,
32. Und ihn bei der Gemeine preisen, und bei den Alten rühmen.
33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasserquellen versieget waren,
34. Daß ein fruchtbares Land nichts trug, um der Bosheit willen derer, die darinnen wohneten;
35. Und er das Trockene wiederum wasserreich machte, und im dürren Lande Wasserquellen;
36. Und die Hungrigen dahin gesetzt hat, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen könnten,
37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflanzen möchten, und die jährliche Früchte krigten;
38. Und er sie segnete, daß sie sich sehr mehreten, und ihnen viel Vieh gab.
39. Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte;
40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß Alles irrig und wüste stand;
41. Und er den Armen schützte vor Elend, und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.
42. Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden.
43. Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viele Wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108. Psalm.

Ein Psalmlied Davids.

2. Gott, es ist mein rechter Ernst: ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3. Wohlauf, Psalter und Harfen! Ich will früh auf sein.
4. Ich will dir danken Herr, unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5. Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande,
7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
8. Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen.
9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst,
10. Moab ist mein Waschtöpfen; ich will meinen Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer.
13. Schaffe uns Beistand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein Nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Gott, mein Ruhm, schweige nicht.
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zunge;
3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6. Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben müsse gottlos sein, und sein Gebet müsse Sünde sein.
8. Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein Anderer empfangen.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Wittwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln, und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer aussangen Alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben.

12. Und Niemand müsse ihm Gutes thun, und Niemand erbarme sich seiner Waisen.
13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.
14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.
15. Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.
16. Darum, daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er ihn tödtete.
17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd, und ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine.
19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe, und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürte.
20. So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind, und reden Böses wider meine Seele.
21. Aber du, Herr Herr, sei du mit mir, um deines Namens willen, denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich.
22. Denn ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir.
23. Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjaget, wie die Heuschrecken.
24. Meine Kniee sind schwach von Fasten; und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.
25. Und ich muß ihr Spott sein; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.
26. Stehe mir bei, Herr, mein Gott; hilf mir nach deiner Gnade,
27. Daß sie inne werden, daß dies sei deine Hand, daß du, Herr, solches thust.
28. Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.
29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.
30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter Vielen.
31. Denn er stehet dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.
2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.
3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.
4. Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs.
5. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns:
6. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.
7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine.
2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
4. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.
5. Er gibt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund.
6. Er läßt verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.
7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.
8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.
9. Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.
10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Halleluja.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.
2. Deß Same wird gewaltig sein auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.
3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thue.
6. Denn er wird ewig bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen.
7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn.
8. Sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.
9. Er streuet aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren.
10. Der Gottlose wird es sehen, und wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammen beißen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

Der 113. Psalm.

Halleluja.
Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn.
2. Gelobet sei des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.
3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sei gelobet der Name des Herrn.
4. Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist.
5. Wer ist, wie der Herr, unser Gott? Der sich so hoch gesetzet hat,
6. Und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden;
7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth,
8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.
9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird, Halleluja.

Der 114. Psalm.

Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jakobs aus dem fremden Volk,
2. Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.
3. Das Meer sahe, und flohe; der Jordan wandte sich zurück;
4. Die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.
5. Was war dir, du Meer, daß du flohest? Und du Jordan, daß du dich zurück wandtest?
6. Ihr Berge, daß ihr hüpftet, wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schafe?
7. Vor dem Herrn bebete die Erde, vor dem Gott Jakobs,
8. Der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.
2 Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
3. Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.
4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.
5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
6. Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht;
7. Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; und reden nicht durch ihren Hals.
8. Die solche machen, sind gleich also, und Alle, die auf sie hoffen.
9. Aber Israel hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.
10. Das Haus Aarons hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.
11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.
12. Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israels; er segnet das Haus Aarons;
13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große.
14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.
15. Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
16. Der Himmel allenthalben ist des Herrn, aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.
17. Die Todten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.
18. Sondern wir loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Der 116. Psalm.

Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen höret,
2. Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen.
3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth.
4. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele!
5. Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
6. Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir.
7. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.
8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9. Ich will wandeln vor dem Herrn, im Lande der Lebendigen.
10. Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplaget.
11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.
12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?
13. Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herrn Namen predigen.
14. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk.
15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.
16. O Herr ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.
17. Dir will ich Dank opfern, und des Herrn Namen predigen.
18. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk,
19. In den Höfen am Hause des Herrn in dir, Jerusalem, Halleluja.

Der 117. Psalm.

Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker.
2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja.

Der 118. Psalm.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
3. Es sage nun das Haus Aarons: Seine Güte währet ewiglich.
4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
5. In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, und tröstete mich.
6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?
7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.
8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.
9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.
10. Alle Heiden umgeben mich, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
12. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
13. Man stößt mich, daß ich fallen soll, aber der Herr hilft mir.
14. Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.
15. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg;
16. Die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.
18. Der Herr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.
19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahinein gehe, und dem Herrn danke.
20. Das ist das Thor des Herrn; die Gerechten werden dahinein gehen.
21. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfst mir.
22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden.
23. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24. Dies ist der Tag, den der Herr macht: laßt uns freuen, und fröhlich darinnen sein.
25. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen!
26. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.
27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars.
28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.
29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln.
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen.
3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.
4. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.
5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!
6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr:
9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.
12. Gelobet seist du, Herr! Lehre mich deine Rechte.
13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerlei Reichthum.
15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten und vergesse deiner Worte nicht.
17 Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.
18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.
19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugnisse.
23. Es sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.
24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.
26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.
28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.
34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.
39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue, denn deine Rechte sind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle, erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.
41. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort.
42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer denn ich verlasse mich auf dein Wort.
43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, denn ich hoffe auf deine Rechte.
44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.
45. Und ich wandle fröhlich, denn ich suche deine Befehle.
46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht,
47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb,
48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.
49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.
50. Das ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich.
51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir, dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz.
52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.
53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
54. Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.
55. Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.
56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.
57. Ich habe gesagt, Herr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte.
58. Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort.
59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.
61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich, aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.
62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.
63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.
64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.
65. Du thust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Wort.
66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß, denn ich glaube deinen Geboten.
67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.
68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.
69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle.
70. Ihr Herz ist dick wie Schmeer; ich aber habe Lust an deinem Gesetz.
71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.
72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber.
73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich, denn ich hoffe auf dein Wort.
75. Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget.
76. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knechte zugesagt hast.
77. Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe, denn ich habe Lust zu deinem Gesetz.
78. Ach, daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem Befehl.
79. Ach, daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen.
80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.
81. Meine Seele verlanget nach deinem Heil, ich hoffe auf dein Wort.
82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen: Wann tröstest du mich?
83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauch; deiner Rechte vergesse ich nicht.
84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wann willst du Gericht halten über meine Verfolger?
85. Die Stolzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.
86. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.
87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.
89. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist;
90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.
91. Es bleibet täglich nach deinem Wort, denn es muß dir Alles dienen.
92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.
93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen, denn du erquickest mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir, denn ich suche deine Befehle.
95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse.
96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.
97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon.
98. Du machst mich mit deinem Gebot

weiser, denn meine Feinde sind, denn es ist ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugnisse sind meine Rede.

100. Ich bin klüger denn die Alten, denn ich halte deine Befehle.

101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.

102 Ich weiche nicht von deinen Rechten, denn du lehrest mich.

103. Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig.

104. Dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege.

105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

106. Ich schwöre, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

107. Ich bin sehr gedemüthiget; Herr, erquicke mich nach deinem Wort.

108. Laß dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.

109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.

110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne.

112. Ich neige mein Herz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113. Ich hasse die Flattergeister, und liebe dein Gesetz.

114. Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen; ich will halten die Gebote meines Gottes.

116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.

118. Du zertrittst Alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerei ist eitel Lügen.

119. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Rechten.

121. Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.

122. Vertritt du deinen Knecht, und tröste ihn, daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.

125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.

126 Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.

127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold und über feines Gold.

128. Darum halte ich stracks alle deine Befehle, ich hasse allen falschen Weg

129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich, darum hält sie meine Seele.

130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und macht klug die Einfältigen.

131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.

132. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.

133. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.

135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.

136. Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.

137. Herr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.

138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit und die Wahrheit hart geboten.

139. Ich habe mich schier zu Tode geeifert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen.

140. Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.

141. Ich bin gering und verachtet, ich vergesse aber nicht deines Befehls.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.

143. Angst und Noth haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.

144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.

145. Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, Herr, daß ich deine Rechte halte.

146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.

147. Ich komme frühe und schreie, auf dein Wort hoffe ich.

148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort.

149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; Herr, erquicke mich nach deinen Rechten.

150. Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetz.

151. Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.

152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.

153. Siehe mein Elend, und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.

154. Führe meine Sache, und erlöse mich erquicke mich durch dein Wort.

155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen denn sie achten deine Rechte nicht.

156. Herr, deine Barmherzigkeit ist groß; erquicke mich nach deinen Rechten.

157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.

158. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.

159. Siehe, ich liebe deine Befehle; Herr, erquicke mich nach deiner Gnade.

160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit, alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.

162. Ich freue mich über deinem Wort, wie Einer, der eine große Beute krigt.

163. Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Gesetz habe ich lieb.

164. Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

166. Herr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.

167. Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie sehr.

168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse, denn alle meine Wege sind vor dir.

169. Herr, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort.

170. Laß mein Flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem Wort.

171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.

172. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort, denn alle deine Gebote sind recht.

173. Laß mir deine Hand beistehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

174. Herr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

176. Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth, und er erhöret mich.

2. Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen.

3. Was kann dir die falsche Zunge thun? Und was kann sie ausrichten?

4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.

6. Es wird meiner Seele bange, zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen.

7. Ich halte Frieden, aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich deß, daß mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen;

2. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei, da man zusammen kommen soll,

4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Glück: Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen.

9. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.

3. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung.

4. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel,

2. Wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen,

3. So verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;

4. So ersäufte uns Wasser, Ströme gingen über unsere Seele;

5. Es gingen Wasser allzuhoch über unsere Seele

6. Gelobet sei der Herr, daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne.

7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los.

8. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125. Psalm

Ein Lied im höhern Chor.

Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.

2. Um Jerusalem her sind Berge; und der Herr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

4. Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sei über Israel.

Der 126. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumende.

2. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan;

3. Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

4. Herr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest

5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

Ein Lied Salomos im höhern Chor.

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden gibt er es schlafend.

3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also gerathen die jungen Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat; die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

3. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel.

Der 129. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, so sage Israel,

2. Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der Herr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5. Ach, daß müßten zu Schanden werden und zurückkehren Alle, die Zion gram sind!

6. Ach, daß sie müßten sein wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft!

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll,

8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des Herrn sei über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Der 130. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

4. Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache zur andern.

7. Israel hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete; so ward meine Seele entwöhnet, wie Einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3. Israel, hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Gedenke, Herr, an David, und an alle seine Leiden.

2. Der dem Herrn schwur, und gelobte dem Mächtigen Jakobs:

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich auf das Lager meines Bettes legen:

4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern,
5. Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jakobs.
6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.
7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.
8 Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.
9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.
10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.
11. Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.
12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.
13. Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.
14. Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen; denn es gefällt mir wohl,
15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich sein.
17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.
2. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herab fließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid;
3. Wie der Thau, der vom Hermon herab fällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der 134. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn.
2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den Herrn.
3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 135. Psalm.

Halleluja.

Lobet den Namen des Herrn, lobet, ihr Knechte des Herrn,
2. Die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes.
3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich, lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.
4. Denn der Herr hat sich Jakob erwählet, Israel zu seinem Eigenthum.
5. Denn ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern.
6. Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.
7. Der die Wolken läßt aufgehen vom Ende der Erde, der die Blitze sammt dem Regen macht, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen läßt.
8. Der die Erstgeburten schlug in Egypten, beides der Menschen und des Viehes,
9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egytenland, über Pharao und alle seine Knechte.
10. Der viele Völker schlug, und tödtete mächtige Könige,
11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königreiche in Canaan;
12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.
13 Herr, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtniß, Herr, währet für und für.
14. Denn der Herr wird sein Volk richten, und seinen Knechten gnädig sein.
15. Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
16. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
17. Sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Die solche machen, sind gleich also; Alle, die auf solche hoffen.
19. Das Haus Israel lobe den Herrn: lobet den Herrn, ihr vom Hause Aarons;
20. Ihr vom Hause Levis, lobet den Herrn; die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.
21. Gelobet sei der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halleluja.

Der 136. Psalm.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.
2. Danket dem Gott aller Götter; denn seine Güte währet ewiglich.
3. Danket dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währet ewiglich.
4. Der große Wunder thut allein; denn seine Güte währet ewiglich.
5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.
6. Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat; denn seine Güte währet ewiglich.
7. Der große Lichter gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.
8. Die Sonne, dem Tage vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.
9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.
10. Der Egypten schlug an ihren Erstgeburten; denn seine Güte währet ewiglich.
11. Und führete Israel heraus; denn seine Güte währet ewiglich.
12. Durch mächtige Hand und ausgereckten Arm; denn seine Güte währet ewiglich,
13. Der das Schilfmeer theilte in zwei

Theile; denn seine Güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhin gehen; denn seine Güte währet ewiglich.
15. Der Pharao und sein Heer in das Schilfmeer stieß; denn seine Güte währet ewiglich
16. Der sein Volk führete durch die Wüste; denn seine Güte währet ewiglich.
17. Der große Könige schlug; denn seine Güte währet ewiglich.
18. Und erwürgete mächtige Könige; denn seine Güte währet ewiglich.
19. Sihon, der Amoriter König; denn seine Güte währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan; denn seine Güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währet ewiglich.
22. Zum Erbe seinem Knechte Israel; denn seine Güte währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedrückt waren; denn seine Güte währet ewiglich.
24 Und erlösete uns von unsern Feinden: denn seine Güte währet ewiglich.
25. Der allem Fleisch Speise gibt; denn seine Güte währet ewiglich
26. Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

An den Wassern zu Babel saßen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind.
3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: Lieber, singet uns ein Lied von Zion.
4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.
7. Herr, gedenke der Kinder Edoms am Tage Jerusalems, die da sagen: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden.
8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns gethan hast.
9. Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt, und zerschmettert sie an den Stein.

Der 138. Psalm.

Davids.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen.
2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über Alles herrlich gemacht durch dein Wort
3. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seele große Kraft.
4. Es danken dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes,
5. Und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sei.
6. Denn der Herr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne
7. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich, und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfst mir mit deiner Rechten.
8. Der Herr wird es ein Ende machen um meinet willen. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich.
2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.
3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.
4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest.
5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.
6. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer,
10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt; du warest über mir in Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer so eine große Summe?
18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.
20. Denn sie reden von dir lästerlich; und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.
21 Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdrießt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.
22. Ich hasse sie in rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.
23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein

Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, Herr, von den bösen Menschen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten,

3. Die Böses gedenken in ihrem Herzen, und täglich Krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netz, und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.

7. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens.

8. Herr, Herr, meine starke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zu der Zeit des Streits.

9. Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela.

10. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. ein frevelhafter böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden.

13. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Herr, ich rufe zu dir; eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet müsse vor dir taugen, wie ein Rauchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürzt werden über einen Fels, so wird man dann meine Lehre hören, daß sie lieblich sei.

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle, wie Einer das Land zerreißet und zerwühlet.

8. Denn auf dich, Herr Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander, ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

Eine Unterweisung Davids zu beten, da er in der Höhle war.

2. Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme, ich flehe dem Herrn mit meiner Stimme;

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich Niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, Niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. Herr, zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;

2 Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er legt mich in das Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorige Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirg dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr, erquicke mich um deines Namens

willen; führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen;

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um Alle, die meine Seele ängstigen; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

Ein Psalm Davids.

Gelobet sei der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen;

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. Herr, neige deine Himmel, und fahre herab; taste die Berge an, daß sie rauchen;

6. Laß blitzen, und zerstreue sie; schieße deine Strahlen, und schrecke sie;

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errette mich von großen Wassern, von der Hand der fremden Kinder,

8. Welcher Lehre ist kein Nütze, und ihre Werke sind falsch.

9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehn Saiten.

10. Der du den Königen Sieg gibst, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwert des Bösen.

11. Erlöse mich auch, und errette mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein Nütze, und ihre Werke sind falsch.

12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauenen Erker, gleichwie die Palläste;

13. Und unsere Kammern voll seien, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; daß unsere Schafe tragen tausend und hundert tausend auf unsern Dörfern;

14. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten; daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sei.

15. Wohl dem Volk, dem es also gehet. Aber wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist.

Der 145. Psalm.

Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

4. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern.

6. Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit;

7. Daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

9. Der Herr ist Allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben,

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden,

12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der Herr erhält Alle, die da fallen, und richtet auf Alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.

18. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Halleluja.

Lobe den Herrn, meine Seele.

2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet,

6. Der Himmel, Erde, Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich;

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen.

8. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für, Halleluja.

Der 147. Psalm.

Lobet den Herrn; denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.
4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.
5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.
6. Der Herr richtet auf die Elenden, und stößt die Gottlosen zu Boden.
7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen,
8. Der den Himmel mit Wolken verdecket, und gibt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt;
9. Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.
10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen.
11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
12. Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott.
13. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen.
14. Er schafft deinen Grenzen Frieden, und sättiget dich mit dem besten Weizen.
15. Er sendet seine Rede auf Erden sein Wort läuft schnell.
16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streuet Reif wie Asche.
17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?
18. Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.
19. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So thut er keinen Heiden, noch läßt sie wissen seine Rechte, Halleluja.

Der 148. Psalm.

Halleluja.
Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn in der Höhe.
2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alles sein Heer.
3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn alle leuchtende Sterne.
4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind.
5. Die sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebietet, so wird es geschaffen.
6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.
7. Lobet den Herrn auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen:
8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten;
9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern;
10. Thiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel;
11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden;
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,
13. Sollen loben den Namen des Herrn; denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist.
14. Und er erhöhet das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen loben; die Kinder Israels, das Volk, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm.

Halleluja.
Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.
2. Israel freue sich deß, der ihn gemacht hat; die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.
3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.
4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volk, er hilft den Elenden herrlich.
5. Die Heiligen sollen fröhlich sein, und preisen und rühmen auf ihren Lagern.
6. Ihr Mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben;
7. Daß sie Rache üben unter den Heiden. Strafe unter den Völkern;
8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;
9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150. Psalm.

Halleluja.
Lobet den Herrn in seinem Heiligthum; lobet ihn in der Feste seiner Macht;
2. Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit;
3. Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfen;
4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen;
5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.
6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.

Die Sprüche Salomos.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Sprüche Salomos, des Königs Israels, Davids Sohnes,
2. Zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand,
3 Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht.
4. Daß die Albernen witzig, und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden.
5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich, und wer verständig ist, der läßt sich rathen,
6. Daß er vernehme die Sprüche, und ihre Deutung, die Lehre der Weisen, und ihre Beispiele.
7. Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen. Die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.
8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines

Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.
9. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt, und eine Kette an deinem Halse.
10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
11. Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen auf Blut lauren, und den Unschuldigen ohne Ursach nachstellen;
12. Wir wollen sie lebendig verschlingen, wie die Hölle, und die Frommen, als die hinunter in die Grube fahren;
13. Wir wollen großes Gut finden; wir wollen unsere Häuser mit Raub füllen;
14. Wage es mit uns; es soll unser aller Ein Beutel sein.
15. Mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen; wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad.
16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen Blut zu vergießen.
17. Denn es ist vergeblich, das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel.
18. Auch lauren sie selbst unter einander auf ihr Blut, und stellet Einer dem Andern nach dem Leben.
19. Also thun alle Geizige, daß Einer dem Andern das Leben nimmt.
20. Die Weisheit klagt draußen und läßt sich hören auf den Gassen;
21. Sie ruft in der Thür am Thor, vorne unter dem Volk; sie redet ihre Worte in der Stadt:
22. Wie lange wollt ihr Albernen albern sein? Und die Spötter Lust zur Spötterei haben? Und die Ruchlosen die Lehre hassen?
23. Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Worte kund thun.
24. Weil ich denn rufe, und ihr weigert euch; ich recke meine Hand aus, und Niemand achtet darauf,
25. Und lasset fahren allen meinen Rath, und wollt meiner Strafe nicht:
26. So will ich auch lachen in eurem Unfall, und eurer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet,
27. Wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kommt.
28. Dann werden sie mich rufen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, und nicht finden.
29. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des Herrn Furcht nicht haben;
30. Wollten meines Raths nicht, und lästerten alle meine Strafe:
31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden.
32. Das die Albernen gelüstet, tödtet sie, und der Ruchlosen Glück bringet sie um.
33. Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten.

Das 2. Capitel.

Mein Kind, willst du meine Rede annehmen, und meine Gebote bei dir behalten;
2. So laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu.
3. Denn so du mit Fleiß darnach rufest, und darum betest;
4. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze:
5. Alsdann wirst du die Furcht des Herrn vernehmen, und Gottes Erkenntniß finden
6. Denn der Herr gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand.
7. Er läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen,
8. Und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.
9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit, und allen guten Weg.
10. Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet, daß du gerne lernest,
11. So wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten,
12. Daß du nicht gerathest auf den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwätzer,
13. Die da verlassen die rechte Bahn, und gehen finstre Wege,
14. Die sich freuen Böses zu thun, und sind fröhlich in ihrem bösen verkehrten Wesen,
15. Welche ihren Weg verkehren, und folgen ihrem Abwege;
16. Daß du nicht gerathest an eines Andern Weib, und die nicht dein ist, die glatte Worte gibt,
17. Und verläßt den Herrn ihrer Jugend, und vergißt den Bund ihres Gottes.
18. Denn ihr Haus neiget sich zum Tode, und ihre Gänge zu den Verlornen.
19. Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht.
20. Auf daß du wandelst auf gutem Wege, und bleibest auf der rechten Bahn.
21. Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden darinnen bleiben.
22. Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Verächter werden daraus vertilget.

Das 3. Capitel.

Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote.
2. Denn sie werden dir langes Leben, und gute Jahre, und Frieden bringen;
3. Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens,
4. So wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.
5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand;
6. Sondern gedenke an ihn, in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.
7. Dünke dich nicht weise sein, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.
8. Das wird deinem Nabel gesund sein, und deine Gebeine erquicken.
9. Ehre den Herrn von deinem Gut, und

von den Erstlingen alles deines Einkommens;

10. So werden deine Scheunen voll werden, und deine Kelter mit Most übergehen.

11. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sei nicht ungeduldig über seine Strafe.

12. Denn welchen der Herr liebet, den strafet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne.

13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt.

14. Denn es ist besser, um sie handthieren, weder um Silber, und ihr Einkommen ist besser, denn Gold.

15. Sie ist edler, denn Perlen, und Alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen.

16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer linken ist Reichthum und Ehre.

17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

18. Sie ist ein Baum des Lebens Allen, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten.

19. Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rath die Himmel bereitet.

20. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zertheilet, und die Wolken mit Thau triefend gemacht.

21. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glücklich und klug werden.

22. Das wird deiner Seele Leben sein, und dein Mund wird holdselig sein.

23. Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stoßen wird.

24. Legst du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süße schlafen.

25. Daß du dich nicht fürchten dürfest vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt.

26. Denn der Herr ist dein Trotz, der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.

27. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin, und komm wieder, morgen will ich dir geben; so du es doch wohl hast.

29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, der auf Treue bei dir wohnet.

30. Habre nicht mit Jemand ohne Ursach, so er dir kein Leid gethan hat.

31. Eifre nicht einem Frevler nach, und erwähle seiner Wege keinen.

32. Denn der Herr hat Greuel an dem Abtrünnigen; und sein Geheimniß ist bei den Frommen.

33. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn; aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

34. Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden wird er Gnade geben.

35. Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn die Narren hoch kommen, werden sie doch zu Schanden.

Das 4. Capitel.

Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merket auf, daß ihr lernet und klug werdet.

2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlasset mein Gesetz nicht.

3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einiger vor meiner Mutter.

4. Und er lehrte mich, und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, so wirst du leben.

5. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes.

6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten; liebe sie, so wird sie dich behüten.

7. Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güter.

8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie herzest.

9. Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.

10. So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede; so werden deiner Jahre viele werden.

11. Ich will dich den Weg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten.

12. Daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, daß du dich nicht anstößest.

13. Fasse die Zucht, laß nicht davon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben.

14. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auf den Weg der Bösen.

15. Laß ihn fahren, und gehe nicht darinnen; weiche von ihm, und gehe vorüber.

16. Denn sie schlafen nicht, sie haben denn übel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan.

17. Denn sie nähren sich von gottlosem Brod, und trinken vom Wein des Frevels.

18. Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgeht, und leuchtet bis auf den vollen Tag.

19. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.

20. Mein Sohn, merke auf mein Wort, und neige dein Ohr zu meiner Rede.

21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen.

22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe.

23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben.

24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir sein.

25. Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlieder richtig vor dir hinsehen.

26. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehest du gewiß.

27. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Capitel.

Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meiner Lehre,

2. Daß du behaltest guten Rath, und dein Mund wisse Unterschied zu haben.

3. Denn die Lippen der Hure sind süße wie Honigseim, und ihre Kehle ist glätter, denn Oel;

4. Aber hernach bitter wie Wermuth, und scharf wie ein zweischneidig Schwert.

5. Ihre Füße laufen zum Tode hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle.

6. Sie gehet nicht stracks auf dem Wege des Lebens; unstät sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie gehet.

7. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.

8. Laß deine Wege ferne von ihr sein, und nahe nicht zur Thür ihres Hauses,

9. Daß du nicht den Fremden gebest deine Ehre, und deine Jahre dem Grausamen;

10. Daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen, und deine Arbeit nicht sei in eines Andern Hause

11. Und müssest hernach seufzen, wenn du deinen Leib und Gut verzehret hast,

12. Und sprechen: Ach wie habe ich die Zucht gehasset, und mein Herz die Strafe verschmähet;

13. Und habe nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer, und mein Ohr nicht geneiget zu denen, die mich lehreten;

14. Ich bin schier in alles Unglück gekommen, vor allen Leuten und allem Volk.

15. Trink Wasser aus deiner Grube, und Flüsse aus deinem Brunnen.

16. Laß deine Brunnen heraus fließen, und die Wasserbäche auf die Gassen.

17. Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.

18. Dein Born sei gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend.

19. Sie ist lieblich wie eine Hindin, und holdselig wie ein Reh. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergötze dich allewege in ihrer Liebe.

20. Mein Kind, warum willst du dich an der Fremden ergötzen, und herzest dich mit einer Andern?

21. Denn Jedermanns Wege sind stracks vor dem Herrn, und er misset gleich alle ihre Gänge.

22. Die Missethat des Gottlosen wird ihn fangen, und er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.

23. Er wird sterben, daß er sich nicht will ziehen lassen, und um seiner großen Thorheit willen wird es ihm nicht wohl gehen.

Das 6. Capitel.

Mein Kind, wirst du Bürge für deinen Nächsten, und hast deine Hand bei einem Fremden verhaftet:

2. So bist du verknüpft mit der Rede deines Mundes, und gefangen mit den Reden deines Mundes.

3. So thue doch, mein Kind, also, und errette dich; denn du bist deinem Nächsten in die Hände gekommen; eile, dränge und treibe deinen Nächsten.

4. Laß deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlieder schlummern.

5. Errette dich wie ein Reh von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.

6. Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an, und lerne.

7. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat,

8. Bereitet sie doch ihr Brod im Sommer, und sammelt ihre Speise in der Ernte.

9. Wie lange liegst du, Fauler? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?

10. Ja schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest.

11. So wird dich die Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewappneter Mann.

12. Ein loser Mensch, ein schädlicher Mann, gehet mit verkehrtem Munde,

13. Winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern,

14. Trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen, und richtet Hader an.

15. Darum wird ihm plötzlich sein Unfall kommen, und wird schnell zerbrochen werden, daß keine Hülfe da sein wird.

16. Diese sechs Stücke hasset der Herr, und am siebenten hat er einen Greuel:

17. Hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldiges Blut vergießen;

18. Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behende sind, Schaden zu thun;

19. Falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

20. Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters, und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter.

21. Binde sie zusammen auf dein Herz allewege, und hänge sie an deinen Hals,

22. Wenn du gehest, daß sie dich geleiten: wenn du dich legest, daß sie dich bewahren; wenn du aufwachest, daß sie dein Gespräch seien.

23. Denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht; und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens,

24. Auf daß du bewahret werdest vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Fremden.

25. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Herzen, und verfange dich nicht an ihren Augenliedern.

26. Denn eine Hure bringet einen um das Brod; aber ein Eheweib fänget das edle Leben.

27. Kann auch Jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?

28. Wie sollte Jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden?

29. Also gehet es, wer zu seines Nächsten Weibe gehet; es bleibet Keiner ungestraft, der sie berühret.

30. Es ist einem Dieb nicht so große Schmach,

ob er stiehlt, seine Seele zu sättigen, weil ihn
hungert.
31. Und ob er begriffen wird, gibt er es sie-
benfältig wieder, und legt dar alles Gut in
seinem Hause.
32. Aber der mit einem Weibe die Ehe bricht,
der ist ein Narr, der bringet sein Leben in das
Verderben.
33. Dazu trifft ihn Plage und Schande,
und seine Schande wird nicht ausgetilget.
34. Denn der Grimm des Mannes eifert,
und schonet nicht zur Zeit der Rache,
35. Und siehet keine Person an, die da ver-
söhne, und nimmt es nicht an, ob du viel
schenken wolltest.

Das 7. Capitel.

Mein Kind, behalte meine Rede, und ver-
birg meine Gebote bei dir.
2. Behalte meine Gebote, so wirst du leben,
und mein Gesetz, wie deinen Augapfel.
3. Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf
die Tafel deines Herzens.
4. Sprich zur Weisheit: Du bist meine
Schwester, und nenne die Klugheit deine
Freundin,
5. Daß du behütet werdest vor dem fremden
Weibe, vor einer Andern, die glatte Worte
gibt.
6. Denn am Fenster meines Hauses kuckte
ich durch das Gitter, und sahe unter die Al-
bernen,
7. Und ward gewahr unter den Kindern ei-
nes närrischen Jünglings;
8. Der ging auf der Gasse an einer Ecke,
und trat daher auf dem Wege an ihrem
Hause;
9. In der Dämmerung, am Abend des Ta-
ges, da es Nacht ward und dunkel war.
10. Und siehe, da begegnete ihm ein Weib
im Hurenschmuck, listig,
11. Wild und unbändig, daß ihre Füße in
ihrem Hause nicht bleiben können.
12. Jetzt ist sie draußen, jetzt auf der Gasse,
und lauret an allen Ecken.
13. Und erwischte ihn, und küssete ihn un-
verschämt, und sprach zu ihm:
14. Ich habe Dankopfer für mich heute be-
zahlet, für meine Gelübde.
15. Darum bin ich heraus gegangen, dir zu
begegnen, dein Angesicht frühe zu suchen,
und habe dich gefunden.
16. Ich habe mein Bette schön geschmücket
mit bunten Teppichen aus Egypten.
17. Ich habe mein Lager mit Myrrhen,
Aloes und Cynnamen besprenget.
18. Komm, laß uns genug buhlen, bis an
den Morgen, und laß uns der Liebe pflegen.
19. Denn der Mann ist nicht daheim, er ist
einen fernen Weg gezogen.
20. Er hat den Geldsack mit sich genommen,
er wird erst auf das Fest wieder heim kom-
men.
21. Sie überredete ihn mit vielen Worten,
und gewann ihn mit ihrem glatten Munde.
22. Er folgte ihr bald nach, wie ein Ochs
zur Fleischbank geführet wird, und wie zur
Fessel, da man die Narren mit züchtiget,
23. Bis sie ihm mit dem Pfeil die Leber
spaltete; wie ein Vogel zum Strick eilet, und
weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt.
24. So gehorchet mir nun, meine Kinder,
und merket auf die Rede meines Mundes.
25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren
Weg, und laß dich nicht verführen auf ihrer
Bahn.
26. Denn sie hat Viele verwundet und ge-
fället, und sind allerlei Mächtige von ihr er-
würget.
27. Ihr Haus sind Wege zur Hölle, da man
hinunter fährt in des Todes Kammer.

Das 8. Capitel.

Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit
läßt sich hören?
2. Oeffentlich am Wege, und an der Straße
stehet sie.
3. An den Thoren bei der Stadt, da man
zur Thür eingehet, schreiet sie:
4. O ihr Männer, ich schreie zu euch, und
rufe den Leuten.
5. Merket, ihr Albernen, den Witz; und
ihr Thoren, nehmet es zu Herzen.
6. Höret, denn ich will reden, was fürstlich
ist, und lehren, was recht ist.
7. Denn mein Mund soll die Wahrheit re-
den, und meine Lippen sollen hassen, das
gottlos ist.
8. Alle Reden meines Mundes sind gerecht,
es ist nichts Verkehrtes noch Falsches darin-
nen.
9. Sie sind alle gleichaus denen, die sie ver-
nehmen, und richtig denen, die es annehmen
wollen.
10. Nehmet an meine Zucht lieber, denn
Silber, und die Lehre achtet höher, denn
köstliches Gold.
11. Denn Weisheit ist besser, denn Perlen;
und Alles, was man wünschen mag, kann ihr
nicht gleichen.
12. Ich, Weisheit, wohne bei dem Witz, und
ich weiß guten Rath zu geben.
13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge,
die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg;
und bin feind dem verkehrten Munde.
14. Mein ist beides Rath und That; ich
habe Verstand und Macht.
15. Durch mich regieren die Könige, und die
Rathsherren setzen das Recht.
16. Durch mich herrschen die Fürsten, und
alle Regenten auf Erden.
17. Ich liebe, die mich lieben; und die mich
frühe suchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre ist bei mir, wahr-
haftiges Gut, und Gerechtigkeit.
19. Meine Frucht ist besser, denn Gold und
feines Gold, und mein Einkommen besser,
denn auserlesenes Silber.
20. Ich wandle auf dem rechten Wege, auf
der Straße des Rechts,
21. Daß ich wohl berathe, die mich lieben,
und ihre Schätze voll mache.
22. Der Herr hat mich gehabt im Anfang
seiner Wege; ehe er was machte, war ich da.
23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von An-
fang vor der Erde.

24. Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon bereitet; da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen.

25. Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war ich bereitet.

26. Er hatte die Erde noch nicht gemacht, und was daran ist, noch die Berge des Erdbodens.

27. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst; da er die Tiefen mit seinem Ziel verfassete.

28. Da er die Wolken droben festete, da er befestigte die Brunnen der Tiefen;

29. Da er dem Meer das Ziel setzte, und den Wassern, daß sie nicht übergehen seinen Befehl; da er den Grund der Erde legte:

30. Da war ich der Werkmeister bei ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielte vor ihm allezeit;

31. Und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bei den Menschenkindern.

32. So gehorchet mir nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine Wege behalten.

33. Höret die Zucht, und werdet weise, und laßt sie nicht fahren.

34. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür.

35. Wer mich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem Herrn bekommen.

36. Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Das 9. Capitel.

Die Weisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen,

2. Schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf, und bereitete ihren Tisch,

3. Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Palläste der Stadt:

4. Wer albern ist, der mache sich hierher; und zum Narren sprach sie:

5. Kommt, zehret von meinem Brod, und trinket des Weins, den ich schenke;

6. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben; und gehet auf dem Wege des Verstandes.

7. Wer den Spötter züchtiget, der muß Schande auf sich nehmen; und wer den Gottlosen straft, der muß gehöhnet werden.

8. Strafe den Spötter nicht, er hasset dich; strafe den Weisen, der wird dich lieben.

9. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.

10. Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht, und der Verstand lehret, was heilig ist.

11. Denn durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.

12. Bist du weise, so bist du dir weise; bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen.

13. Es ist aber ein thöricht wild Weib, voll Schwätzens, und weiß nichts:

14. Die sitzet in der Thür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der Stadt,

15. Zu laden Alle, die vorüber gehen, und richtig auf ihrem Wege wandeln.

16. Wer ist albern, der mache sich hierher; und zum Narren spricht sie:

17. Die verstohlenen Wasser sind süße, und das verborgene Brod ist niedlich.

18. Er weiß aber nicht, daß daselbst Todte sind, und ihre Gäste in der tiefen Hölle.

Das 10. Capitel.

Dies sind die Sprüche Salomos.

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

2. Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

3. Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er stürzt aber der Gottlosen Schinderei.

4. Lässige Hand macht arm; aber der Fleißigen Hand macht reich.

5. Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.

6. Den Segen hat das Haupt des Gerechten; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.

7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.

8. Wer weise von Herzen ist, nimmt die Gebote an; der aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.

9. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.

10. Wer mit Augen winket, wird Mühe anrichten; und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.

11. Des Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunnen; aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.

12. Haß erreget Hader; aber Liebe decket zu alle Uebertretungen.

13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken des Narren gehört eine Ruthe.

14. Die Weisen bewahren die Lehre; aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.

15. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armuth blöde.

16. Der Gerechte braucht seines Guts zum Leben; aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.

17. Die Zucht halten, ist der Weg zum Leben; wer aber die Strafe verläßt, der bleibt irrig.

18. Falsche Mäuler decken Haß; und wer verleumdet, der ist ein Narr.

19. Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, der ist klug.

20. Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist nichts.

21. Des Gerechten Lippen weiden viel; aber

die Narren werden in ihrer Thorheit sterben.
22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.
23. Ein Narr treibt Muthwillen, und hat es noch dazu seinen Spott; aber der Mann ist weise, der darauf merket.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das überhin geht, und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich.
26. Wie der Essig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.
29. Der Weg des Herrn ist des Frommen Trotz; aber die Uebelthäter sind blöde.
30. Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
31. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber das Maul der Verkehrten wird ausgerottet.
32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge; aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

Das 11. Capitel.

Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel; aber ein völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demüthigen.
3. Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören.
4. Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
5. Die Gerechtigkeit des Frommen machet seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.
6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten; aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit.
7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist die Hoffnung verloren; und das Harren der Ungerechten wird zu nichte.
8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset; und der Gottlose kommt an seine Statt.
9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbet; aber die Gerechten merken es, und werden erlöset.
10. Eine Stadt freuet sich, wenn es den Gerechten wohl gehet; und wenn die Gottlosen umkommen, wird man froh.
11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen.
12. Wer seinen Nächsten schändet, ist ein Narr; aber ein verständiger Mann stillet es.
13. Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.
14. Wo nicht Rath ist, da gehet das Volk unter; wo aber viele Rathgeber sind, da gehet es wohl zu.
15. Wer für einen Andern Bürge wird, der wird Schaden haben; wer sich aber vor Geloben hütet, ist sicher.
16. Ein holdseliges Weib erhält die Ehre; aber die Tyrannen erhalten den Reichthum.
17. Ein barmherziger Mann thut seinem Leibe Gutes; aber ein unbarmherziger betrübt auch sein Fleisch und Blut.
18. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewisses Gut.
19. Denn Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Uebel nachjagen fördert zum Tode.
20. Der Herr hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen.
21. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammen thäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden.
22. Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarband.
23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen; und der Gottlosen Hoffen wird Unglück.
24. Einer theilt aus, und hat immer mehr; ein Anderer karget, da er nicht soll, und wird doch ärmer.
25. Die Seele, die da reichlich segnet, wird fett; und wer trunken macht, der wird auch trunken werden.
26. Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft.
27. Wer da Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringet, dem wird es begegnen.
28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt.
29. Wer sein eigenes Haus betrübt, der wird Wind zum Erbtheil haben; und ein Narr muß ein Knecht des Weisen sein.
30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens; und ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an.
31. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder?

Das 12. Capitel.

Wer sich gerne läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibet ein Narr.
2. Wer fromm ist, der bekommt Trost vom Herrn; aber ein Ruchloser verdammet sich selbst.
3. Ein gottloses Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben.
4. Ein fleißiges Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber eine Unfleißige ist ein Eiter in seinem Gebein.
5. Die Gedanken der Gerechten sind redlich aber die Anschläge der Gottlosen sind Trügerei.
6. Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergießen an; aber der Frommen Mund errettet.
7. Die Gottlosen werden umgestürzt, und

nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibet stehen.

8. Eines weisen Mannes Rath wird gelobet; aber die Tücke werden zu Schanden.

9. Wer gering ist, und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß sein will, dem das Brod mangelt.

10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

11. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr.

12. Des Gottlosen Lust ist, Schaden zu thun; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen.

13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten; aber der Gerechte entgehet der Angst.

14. Viel Gutes kommt einem durch die Frucht des Mundes; und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdienet haben.

15. Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer Rath gehorcht, der ist weise.

16. Ein Narr zeigt seinen Zorn bald; aber wer die Schmach birget, ist witzig.

17. Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt.

18. Wer unvorsichtig heraus fährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam.

19. Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange.

20. Die, so Böses rathen, betrügen; aber die zum Frieden rathen, machen Freude.

21. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen; aber die Gottlosen werden voll Unglück sein.

22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

23. Ein witziger Mann gibt nicht Klugheit vor; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus.

24. Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.

25. Sorge im Herzen kränket; aber ein freundliches Wort erfreuet.

26. Der Gerechte hat es besser, denn sein Nächster; aber der Gottlosen Weg verführet sie.

27. Einem Lässigen geräth sein Handel nicht; aber ein fleißiger Mensch wird reich.

28. Auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad ist kein Tod.

Das 13. Capitel.

Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

2. Der Frucht des Mundes genießt man; aber die Verächter denken nur zu freveln.

3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber mit seinem Maul heraus fährt, der kommt in Schrecken.

4. Der Faule begehret, und krigt es doch nicht; aber die Fleißigen krigen genug.

5. Der Gerechte ist der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmähet sich selbst.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen bringet einen zu der Sünde.

7. Mancher ist arm bei großem Gut; und Mancher ist reich bei seiner Armuth.

8. Mit Reichthum kann Einer sein Leben erretten; aber ein Armer höret das Schelten nicht.

9. Das Licht der Gerechten macht fröhlich, aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen.

10. Unter den Stolzen ist immer Hader, aber Weisheit macht vernünftige Leute.

11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammen hält, das wird groß.

12. Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstiget das Herz; wenn es aber kommt, das man begehret, das ist ein Baum des Lebens.

13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten.

14. Die Lehre der Weisen ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes

15. Ein guter Rath thut sanft; aber der Verächter Weg bringt Wehe.

16. Ein Kluger thut Alles mit Vernunft; ein Narr aber breitet Narrheit aus.

17. Ein gottloser Bote bringt Unglück; aber ein treuer Werber ist heilsam.

18. Wer Zucht läßt fahren, der hat Armuth und Schande; wer sich gerne strafen läßt, wird zu Ehren kommen.

19. Wenn es kommt, das man begehret, das thut dem Herzen wohl; aber der das Böse meidet, ist den Thoren ein Greuel.

20. Wer mit den Weisen umgehet, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.

21. Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

22. Der Gute wird erben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird dem Gerechten vorgesparet.

23. Es ist viele Speise in den Furchen der Armen; aber die Unrecht thun, verderben.

24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

25. Der Gerechte isset, daß seine Seele satt wird; der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug.

Das 14. Capitel.

Durch weise Weiber wird das Haus erbauet; eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun.

2. Wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der weicht aus seinem Wege.

3. Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren Mund.

4. Wo nicht Ochsen sind, da ist die Krippe rein; aber wo der Ochs geschäftig ist, da ist viel Einkommens.

5. Ein treuer Zeuge lügt nicht; aber ein

falscher Zeuge redet thürstiglich Lügen.
6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet
sie nicht; aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht.
7. Gehe von dem Narren, denn du lernest
nichts von ihm.
8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf
seinen Weg merket; aber das ist der Narren
Thorheit, daß es eitel Trug mit ihnen ist.
9. Die Narren treiben das Gespött mit der
Sünde; aber die Frommen haben Lust an
den Frommen.
10. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine
äußerliche Freude.
11. Das Haus der Gottlosen wird vertilget;
aber die Hütte der Frommen wird grünen.
12. Es gefällt Manchem ein Weg wohl; aber
endlich bringet er ihn zum Tode.
13. Nach dem Lachen kommt Trauren, und
nach der Freude kommt Leid.
14. Einem losen Menschen wird es gehen,
wie er handelt; aber ein Frommer wird über
ihn sein.
15. Ein Alberner glaubt Alles; aber ein
Witziger merkt auf seinen Gang.
16. Ein Weiser fürchtet sich, und meidet das
Arge; ein Narr aber fährt hindurch thürstiglich.
17. Ein Ungeduldiger thut närrisch; aber
ein Bedächtiger hasset es.
18. Die Albernen erben Narrheit; aber es
ist der Witzigen Krone, vorsichtiglich handeln.
19. Die Bösen müssen sich bücken vor den
Guten, und die Gottlosen in den Thoren des
Gerechten.
20. Einen Armen hassen auch seine Nächsten;
aber die Reichen haben viele Freunde.
21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten; aber wohl dem, der sich der Elenden
erbarmet.
22. Die mit bösen Ränken umgehen, werden
fehlen; die aber Gutes denken, denen wird
Treue und Güte widerfahren.
23. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man
aber mit Worten umgehet, da ist Mangel.
24. Den Weisen ist ihr Reichthum eine
Krone; aber die Thorheit der Narren bleibt
Thorheit.
25. Ein treuer Zeuge errettet das Leben;
aber ein falscher Zeuge betrügt.
26. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine
sichere Festung, und seine Kinder werden auch
beschirmet.
27. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle
des Lebens, daß man meide die Stricke des
Todes.
28. Wo ein König viel Volks hat, das ist
seine Herrlichkeit; wo aber wenig Volks ist,
das macht einen Herrn blöde.
29. Wer geduldig ist, der ist weise; wer
aber ungeduldig ist, der offenbaret seine
Thorheit.
30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben;
aber Neid ist Eiter in Beinen.
31. Wer dem Geringen Gewalt thut, der
lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des
Armen erbarmet, der ehret Gott.
32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem
Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem
Tode getrost.
33. Im Herzen des Verständigen ruhet
Weisheit, und wird offenbar unter den
Narren.
34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die
Sünde ist der Leute Verderben.
35. Ein kluger Knecht gefällt dem Könige
wohl; aber einem schändlichen Knechte ist er
feind.

Das 15. Capitel.

Eine gelinde Antwort stillet den Zorn; aber
ein hartes Wort richtet Grimm an.
2. Der Weisen Zunge macht die Lehre lieblich; der Narren Mund speiet eitel Narrheit.
3. Die Augen des Herrn schauen an allen
Orten beides, die Bösen und Frommen.
4. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des
Lebens; aber eine lügenhaftige macht Herzeleid.
5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters;
wer aber Strafe annimmt, der wird klug
werden.
6. In des Gerechten Hause ist Gutes genug;
aber in dem Einkommen des Gottlosen ist
Verderben.
7. Der Weisen Mund streuet guten Rath;
aber der Narren Herz ist nicht also.
8. Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein
Greuel; aber das Gebet des Frommen ist
ihm angenehm.
9. Des Gottlosen Weg ist dem Herrn ein
Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt,
der wird geliebet.
10. Das ist eine böse Zucht, den Weg verlassen; und wer die Strafe hasset, der muß
sterben.
11. Hölle und Verderbniß ist vor dem Herrn,
wie vielmehr der Menschen Herzen?
12. Der Spötter liebt nicht den, der ihn
straft, und gehet nicht zu den Weisen.
13. Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches
Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert
ist, so fällt auch der Muth.
14. Ein kluges Herz handelt bedächtiglich;
aber die kühnen Narren regieren närrisch.
15. Ein Betrübter hat nimmer keinen guten
Tag; aber ein guter Muth ist ein tägliches
Wohlleben.
16. Es ist besser, ein wenig mit der Furcht
des Herrn, denn großer Schatz, darinnen
Unruhe ist.
17. Es ist besser, ein Gericht Kraut mit Liebe,
denn ein gemästeter Ochse mit Haß.
18. Ein zorniger Mann richtet Hader an:
ein geduldiger aber stillet den Zank.
19. Der Weg des Faulen ist dornicht; aber
der Weg der Frommen ist wohl gebahnet.
20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater;
und ein närrischer Mensch ist seiner Mutter
Schande.
21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude;
aber ein verständiger Mann bleibt auf dem
rechten Wege.
22. Die Anschläge werden zu nichte, wo
nicht Rath ist; wo aber viele Rathgeber sind,
bestehen sie.

23. Es ist einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet; und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.
24. Der Weg des Lebens gehet überwärts klug zu machen, auf daß man meide die Hölle unterwärts.
25. Der Herr wird das Haus der Hoffärtigen zerbrechen, und die Grenze der Wittwen bestätigen.
26. Die Anschläge des Argen sind dem Herrn ein Greuel; aber tröstlich reden die Reinen.
27. Der Geizige verstört sein eigenes Haus; wer aber Geschenke hasset, der wird leben;
28. Das Herz des Gerechten dichtet, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen schäumet Böses.
29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er.
30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz, ein gutes Gerücht macht das Gebeine fett.
31. Das Ohr, das da höret die Strafe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.
32. Wer sich nicht ziehen läßt, der machet sich selbst zu nichte; wer aber Strafe höret, der wird klug.
33. Die Furcht des Herrn ist Zucht zur Weisheit; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

Das 16. Capitel.

Der Mensch setzt sich wohl vor im Herzen; aber vom Herrn kommt, was die Zunge reden soll.
2. Einem Jeglichen dünken seine Wege rein sein; aber allein der Herr macht das Herz gewiß.
3. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.
4. Der Herr macht Alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage.
5. Ein stolzes Herz ist dem Herrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich Alle an einander hängen.
6. Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnet; und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.
7. Wenn Jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden.
8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.
9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe.
10. Weissagung ist in dem Munde des Königs, sein Mund fehlet nicht im Gericht.
11. Rechte Wage und Gewicht ist vom Herrn; und alle Pfunde im Sack sind seine Werke.
12. Vor den Königen Unrecht thun, ist ein Greuel, denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätiget.
13. Recht rathen gefällt den Königen, und wer gleich zuräth, wird geliebet.
14. Des Königs Grimm ist ein Bote des Todes; aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.
15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abendregen.
16. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser weder Gold, und Verstand haben ist edler, denn Silber.
17. Der Frommen Weg meidet das Arge, und wer seinen Weg bewahret, der behält sein Leben.
18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Muth kommt vor dem Fall.
19. Es ist besser, niedriges Gemüths sein mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffärtigen.
20. Wer eine Sache klüglich führet, der findet Glück, und wohl dem, der sich auf den Herrn verläßt.
21. Ein Verständiger wird gerühmt für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl.
22. Klugheit ist ein lebendiger Brunnen dem, der sie hat; aber die Zucht der Narren ist Narrheit.
23. Ein weises Herz redet klüglich, und lehret wohl.
24. Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine.
25. Manchem gefällt ein Weg wohl; aber sein Letztes reicht zum Tode.
26. Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eigenes Maul.
27. Ein loser Mensch gräbt nach Unglück, und in seinem Maul brennet Feuer.
28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an; und ein Verleumder macht Fürsten uneins.
29. Ein Frevler locket seinen Nächsten, und führet ihn auf keinen guten Weg.
30. Wer mit den Augen winkt, denkt nichts Gutes; und wer mit den Lippen deutet, vollbringet Böses.
31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden.
32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet.
33. Loos wird geworfen in den Schooß; aber es fällt, wie der Herr will.

Das 17. Capitel.

Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.
2. Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben, und wird unter den Brüdern das Erbe austheilen.
3. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen.
4. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorcht gerne schädlichen Zungen.
5. Wer des Dürftigen spottet, der höhnet desselben Schöpfer, und wer sich seines Unfalls freuet, wird nicht ungestraft bleiben.
6. Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.
7. Es stehet einem Narren nicht wohl an

von hohen Dingen reden, vielweniger einem Fürsten, daß er gerne lüget.

8. Wer zu schenken hat, dem ist es wie ein Edelstein; wo er sich hinkehret, ist er klug geachtet.

9. Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die Sache eifert, der macht Fürsten uneins.

10. Schelten schreckt mehr an dem Verständigen, denn hundert Schläge an dem Narren.

11. Ein bitterer Mensch trachtet Schaden zu thun; aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen.

12. Es ist besser einem Bären begegnen, dem die Jungen geraubet sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.

13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von deß Hause wird Böses nicht lassen.

14. Wer Hader anfängt, ist gleich, als der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe du darein gemenget wirst.

15. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beide dem Herrn ein Greuel.

16. Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist?

17. Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

18. Es ist ein Narr, der an die Hand gelobet und Bürge wird für seinen Nächsten.

19. Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und wer seine Thür hoch macht, ringet nach Unglück.

20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes, und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallen.

21. Wer einen Narren zeuget, der hat Grämen, und eines Narren Vater hat keine Freude.

22. Ein fröhliches Herz macht das Leben lustig; aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein.

23. Der Gottlose nimmt heimlich gerne Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts.

24. Ein Verständiger geberdet weislich; ein Narr wirft die Augen hin und her.

25. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Trauren, und Betrübniß seiner Mutter, die ihn geboren hat.

26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, den Fürsten zu schlagen, der recht regieret.

27. Ein Vernünftiger mäßiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist eine theure Seele.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Das 18. Capitel.

Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzt sich wider Alles, was gut ist.

2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, sondern was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.

4. Die Worte in Eines Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.

6. Die Lippen des Narren bringen Zank, und sein Mund ringet nach Schlägen.

7. Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigene Seele.

8. Die Worte des Verleumders sind Schläge, und gehen Einem durch das Herz.

9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder deß, der das Seine umbringet.

10. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.

11. Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt, und wie eine hohe Mauer um ihn her.

12. Wenn Einer zu Grunde gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz; und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

13. Wer antwortet, ehe er höret, dem ist es Narrheit und Schande.

14. Wer ein fröhliches Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Muth liegt, wer kann es tragen?

15. Ein verständiges Herz weiß sich vernünftig zu halten, und die Weisen hören gerne, daß man vernünftig handelt.

16. Das Geschenk des Menschen macht ihm Raum, und bringet ihn vor die großen Herren.

17. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß; kommt sein Nächster, so findet er ihn also.

18. Das Loos stillet den Hader, und scheidet zwischen den Mächtigen.

19. Ein verletzter Bruder hält härter, denn eine feste Stadt; und Zank hält härter, denn ein Riegel am Pallast.

20. Einem Manne wird vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen.

21. Tod und Leben steht in der Zunge Gewalt; wer sie liebt, der wird von ihrer Frucht essen.

22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und bekommt Wohlgefallen vom Herrn.

23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz.

24. Ein treuer Freund liebt mehr und stehet fester bei, denn ein Bruder.

Das 19. Capitel.

Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser, denn ein Verkehrter mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.

2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da geht es nicht wohl zu; und wer schnell ist mit Füßen, der thut Schaden.

3. Die Thorheit eines Menschen verleitet seinen Weg, daß sein Herz wider den Herrn tobet.

4. Gut macht viele Freunde; aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.

5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

6. Viele warten auf die Person des Fürsten, und sind alle Freunde deß, der Geschenke gibt.
7. Den Armen hassen alle seine Brüder, ja auch seine Freunde fernen sich von ihm; und wer sich auf Worte verläßt, dem wird nichts.
8. Wer klug ist, liebt sein Leben; und der Verständige findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer frech Lügen redet, wird umkommen.
10. Dem Narren steht nicht wohl an, gute Tage haben, viel weniger einem Knechte, zu herrschen über Fürsten.
11. Wer geduldig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kann.
12. Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; aber seine Gnade ist wie Thau auf dem Grase.
13. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Herzeleid, und ein zänkisches Weib ein stetiges Triefen.
14. Haus und Güter erben die Eltern; aber ein vernünftiges Weib kommt vom Herrn.
15. Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.
16. Wer das Gebot bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber seinen Weg verachtet, wird sterben.
17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.
18. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht beweget werden, ihn zu tödten.
19. Denn großer Grimm bringt Schaden; darum laß ihn los, so kannst du ihn mehr züchtigen.
20. Gehorche dem Rath, und nimm die Zucht an, daß du hernach weise seist.
21. Es sind viele Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rath des Herrn bleibt stehen.
22. Einen Menschen lüstet seine Wohlthat; und ein Armer ist besser, denn ein Lügner.
23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.
24. Der Faule verbirgt seine Hand im Topf, und bringt sie nicht wieder zum Munde.
25. Schlägt man den Spötter, so wird der Alberne witzig; straft man einen Verständigen, so wird er vernünftig.
26. Wer Vater verstört, und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind.
27. Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünftiger Lehre.
28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlingt das Unrecht.
29. Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.

Das 20. Capitel.

Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.
2. Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnet, der sündiget wider sein Leben.
3. Es ist dem Manne eine Ehre, vom Hader bleiben; aber die gerne hadern, sind allzumal Narren.
4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln, und nichts krigen.
5. Der Rath im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser, aber ein Verständiger kann es merken, was er meinet.
6. Viele Menschen werden fromm gerühmet; aber wer will finden Einen, der rechtschaffen fromm sei?
7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, deß Kindern wird es wohl gehen nach ihm.
8. Ein König, der auf dem Stuhl sitzt zu richten, zerstreuet alles Arge mit seinen Augen.
9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?
10. Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem Herrn.
11. Auch kennet man einen Knaben an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.
12. Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die macht beide der Herr.
13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker sein, so wirst du Brods genug haben.
14. Böse, böse, spricht man, wenn man es hat; aber wenn es weg ist, so rühmt man es dann.
15. Es ist Gold und viele Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein edles Kleinod.
16. Nimm dem sein Kleid, der für einen Andern Bürge wird, und pfände ihn um des Unbekannten willen.
17. Das gestohlene Brod schmeckt Jedermann wohl; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselinge werden.
18. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rath führet; und Krieg soll man mit Vernunft führen.
19. Sei unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verleumder, und mit dem falschen Maul.
20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, deß Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsterniß.
21. Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet sein.
22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Harre des Herrn, der wird dir helfen.
23. Mancherlei Gewicht ist ein Greuel dem Herrn, und eine falsche Wage ist nicht gut.
24. Jedermanns Gänge kommen vom Herrn. Welcher Mensch verstehet seinen Weg?
25. Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige lästern und darnach Gelübde suchen.
26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und bringet das Rad über sie.
27. Die Leuchte des Herrn ist des Menschen Odem; die gehet durch das ganze Herz.
28. Fromm und wahrhaftig sein, behütet den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

29. Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar ist der Alten Schmuck.

30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe, und mit ernstlichen Schlägen, die man fühlt.

Das 21. Capitel.

Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; und er neiget es, wohin er will.

2. Einem Jeglichen dünkt sein Weg recht sein; aber allein der Herr macht die Herzen gewiß.

3. Wohl und recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

4. Hoffärtige Augen und stolzer Muth, und die Leuchte der Gottlosen, ist Sünde.

5. Die Anschläge eines Endelichen bringen Ueberfluß; wer aber allzu jach ist, wird mangeln.

6. Wer Schätze sammelt mit Lügen, der wird fehlen, und fallen unter die den Tod suchen.

7. Der Gottlosen Rauben wird sie schrecken; denn sie wollten nicht thun, was recht war.

8. Wer einen andern Weg gehet, der ist verkehrt; wer aber in seinem Befehl gehet, deß Werk ist recht.

9. Es ist besser wohnen im Winkel auf dem Dach, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Hause beisammen.

10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

11. Wenn der Spötter gestraft wird, so werden die Albernen weise; und wenn man einen Weisen unterrichtet, so wird er vernünftig.

12. Der Gerechte hält sich weislich gegen des Gottlosen Haus; aber die Gottlosen denken nur Schaden zu thun.

13. Wer seine Ohren verstopfet vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, und nicht erhöret werden.

14. Eine heimliche Gabe stillet den Zorn, und ein Geschenk im Schooß den heftigen Grimm.

15. Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist, aber eine Furcht den Uebelthätern.

16. Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit irret, der wird bleiben in der Todten Gemeine.

17. Wer gerne in Wollust lebt, wird mangeln; und wer Wein und Oel liebt, wird nicht reich.

18 Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden, und der Verächter für die Frommen.

19. Es ist besser wohnen im wüsten Lande, denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.

20. Im Hause des Weisen ist ein lieblicher Schatz und Oel; aber ein Narr verschlemmet es.

21. Wer der Barmherzigkeit und Güte nachjagt, der findet das Leben, Barmherzigkeit und Ehre.

22. Ein Weiser gewinnet die Stadt der Starken, und stürzet ihre Macht durch ihre Sicherheit.

23. Wer seinen Mund und Zunge bewahret, der bewahret seine Seele vor Angst.

24. Der stolz und vermessen ist, heißt ein loser Mensch, der im Zorn Stolz beweiset.

25. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

26. Er wünscht täglich; aber der Gerechte gibt und versagt nicht.

27. Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel; denn sie werden in Sünden geopfert.

28. Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen; aber wer gehorcht, den läßt man auch allezeit wiederum reden.

29. Der Gottlose fährt mit dem Kopf hindurch; aber wer fromm ist, deß Weg wird bestehen.

30. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den Herrn.

31. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom Herrn.

Das 22. Capitel.

Das Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold.

2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie Alle gemacht.

3. Der Witzige siehet das Unglück, und verbirgt sich; die Albernen gehen durchhin, und werden beschädiget.

4. Wo man leidet in des Herrn Furcht, da ist Reichthum, Ehre und Leben.

5. Stacheln und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten; wer aber sich davon entfernt, bewahret sein Leben.

6. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

7. Der Reiche herrschet über die Armen, und wer borgt, ist des Lehners Knecht.

8. Wer Unrecht säet, der wird Mühe ernten, und wird durch die Ruthe seiner Bosheit umkommen.

9. Ein gutes Auge wird gesegnet; denn er gibt seines Brods den Armen.

10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zank weg, so höret auf Hader und Schmach.

11. Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, deß Freund ist der König.

12. Die Augen des Herrn behüten guten Rath; aber die Worte des Verächters verkehret er.

13. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden auf der Gasse.

14. Der Huren Mund ist eine tiefe Grube; wem der Herr ungnädig ist, der fällt darein.

15. Thorheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben.

16. Wer dem Armen Unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben, und mangeln.

17. Neige deine Ohren, und höre die Worte der Weisen, und nimm zu Herzen meine Lehre.

18. Denn es wird dir sanft thun, wo du sie

wirst bei dir behalten, und werden mit einander durch deinen Mund wohl gerathen;

19. Daß deine Hoffnung sei auf den Herrn. Ich muß dich solches täglich erinnern, dir zu gut.

20. Habe ich dirs nicht mannigfaltig vorgeschrieben, mit Rathen und Lehren,

21. Daß ich dir zeigete einen gewissen Grund der Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden?

22. Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor.

23. Denn der Herr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untertreten.

24. Geselle dich nicht zum zornigen Manne, und halte dich nicht zu einem grimmigen Manne;

25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seele Aergerniß empfangen.

26. Sei nicht bei denen, die ihre Hand verhaften, und für Schuld Bürge werden;

27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen.

28. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen, die deine Väter gemacht haben.

29. Siehest du einen Mann rüstig in seinem Geschäfte, der wird vor den Königen stehen, und wird nicht vor den Unedlen stehen.

Das 23. Capitel.

Wenn du sitzest und issest mit einem Herrn; so merke, wen du vor dir hast;

2. Und setze ein Messer an deine Kehle, willst du das Leben behalten.

3. Wünsche dir nicht seiner Speise, denn es ist falsches Brod.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und laß ab von deinem Fündlein.

5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst; denn dasselbe macht ihm Flügel, wie ein Adler, und fliegt gen Himmel.

6. Iß nicht Brod bei einem Neidischen, und wünsche dir seine Speise nicht.

7. Denn wie ein Gespenst ist er inwendig. Er spricht: Iß und trink, und sein Herz ist doch nicht an dir.

8. Deine Bissen, die du gegessen hast, mußt du ausspeien, und mußt deine freundliche Worte verloren haben.

9. Rede nicht vor des Narren Ohren, denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.

10. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen, und gehe nicht auf der Waisen Acker.

11. Denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre Sache wider dich ausführen.

12. Gib dein Herz zur Zucht, und deine Ohren zu vernünftiger Rede.

13. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen; denn wo du ihn mit der Ruthe hauest, so darf man ihn nicht tödten.

14. Du hauest ihn mit der Ruthe, aber du errettest seine Seele von der Hölle.

15. Mein Sohn, so du weise bist, so freuet sich auch mein Herz,

16. Und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des Herrn;

18. Denn es wird dir hernach gut sein, und dein Warten wird nicht fehlen.

19. Höre, mein Sohn, und sei weise, und richte dein Herz in den Weg.

20. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern.

21. Denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.

24. Ein Vater des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeuget hat, ist fröhlich darüber.

25. Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen, und fröhlich sein, die dich erzeuget hat.

26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz; und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen.

27. Denn eine Hure ist eine tiefe Grube, und die Ehebrecherin ist eine enge Grube.

28. Auch lauert sie, wie ein Räuber, und die Frechen unter den Menschen sammelt sie zu sich.

29. Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rothe Augen?

30. Nämlich, wo man beim Wein liegt, und kommt auszusaufen, was eingeschenket ist.

31. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist und im Glase so schön stehet. Er gehet glatt ein,

32. Aber darnach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.

33. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden,

34. Und wirst sein, wie Einer, der mitten im Meer schläft, und wie Einer schläft oben auf dem Mastbaum.

35. Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe; sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wann will ich aufwachen, daß ich es mehr treibe?

Das 24. Capitel.

Folge nicht bösen Leuten, und wünsche nicht bei ihnen zu sein.

2. Denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rathen zum Unglück.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten.

4. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen lieblichen Reichthümer.

5. Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften.

6. Denn mit Rath muß man Krieg führen, und wo viele Rathgeber sind, da ist der Sieg.

7. Weisheit ist dem Narren zu hoch, er darf seinen Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer sich selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.
9. Des Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Greuel vor den Leuten.
10. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.
11. Errette die, so man tödten will, und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will.
12. Sprichst du: Siehe, wir verstehen es nicht; meinest du nicht, der die Herzen weiß, merket es? Und der auf die Seele Acht hat, kennet es? Und vergilt dem Menschen nach seinem Werk?
13. Iß, mein Sohn, Honig, denn es ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Halse.
14. Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wird es hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.
15. Laure nicht, als ein Gottloser, auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.
16. Denn ein Gerechter fällt siebenmal, und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück.
17. Freue dich des Falls deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück;
18. Es möchte es der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.
19. Erzürne dich nicht über den Bösen, und eifere nicht über die Gottlosen.
20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.
21. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König; und menge dich nicht unter die Aufrührischen.
22. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wann beider Unglück kommt?
23. Dies kommt auch von den Weisen: Die Person ansehen im Gericht ist nicht gut.
24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volk.
25. Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.
26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß.
27. Richte draußen dein Geschäfte aus, und arbeite deinen Acker; darnach baue dein Haus.
28. Sei nicht Zeuge ohne Ursach wider deinen Nächsten, und betrüge nicht mit deinem Munde.
29. Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem Jeglichen sein Werk vergelten.
30. Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberge des Narren.
31. Und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.
32. Da ich das sahe, nahm ich es zu Herzen, und schauete und lernete daran.
33. Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern, und ein wenig die Hände zusammen thun, daß du ruhest:
34. Aber es wird dir deine Armuth kommen, wie ein Wanderer, und dein Mangel, wie ein gewappneter Mann.

Das 25. Capitel.

Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzu gesetzt haben die Männer Hiskias, des Königs Judas.
2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ist es, eine Sache erforschen.
3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief; aber der Könige Herz ist unerforschlich.
4. Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein rein Gefäß daraus.
5. Man thue gottlos Wesen vom Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestätiget.
6. Prange nicht vor dem Könige, und tritt nicht an den Ort der Großen.
7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf, denn daß du vor dem Fürsten geniedriget wirst, daß deine Augen sehen müssen.
8. Fahre nicht bald heraus zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn du deinen Nächsten geschändet hast?
9. Handle deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines Andern Heimlichkeit.
10. Auf daß dirs nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nimmer ablasse.
11. Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene Aepfel in silbernen Schalen.
12. Wer einem Weisen gehorchet, der ihn straft, das ist wie ein goldenes Stirnband, und goldenes Halsband.
13. Wie die Kälte des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein getreuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und erquicket seines Herrn Seele.
14. Wer viel geredet und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen.
15. Durch Geduld wird ein Fürst versöhnet, und eine gelinde Zunge bricht die Härtigkeit.
16. Findest du Honig, so iß seiner genug, daß du nicht zu satt werdest, und speiest ihn aus.
17. Entziehe deinen Fuß vom Hause deines Nächsten; er möchte deiner überdrüssig und dir gram werden.
18. Wer wider seinen Nächsten falsches Zeugniß redet, der ist ein Spieß, Schwert und scharfer Pfeil.
19. Die Hoffnung des Verächters zur Zeit der Noth ist wie ein fauler Zahn, und gleitender Fuß.
20. Wer einem bösen Herzen Lieder singet, das ist wie ein zerrissenes Kleid im Winter, und Essig auf der Kreide.
21. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser.
22. Denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dirs vergelten.
23. Der Nordwind bringet Ungewitter, und die heimliche Zunge macht sauer Angesicht.

24. Es ist besser im Winkel auf dem Dach sein, denn bei einem zänkischen Weibe in einem Hause beisammen.
25. Ein gutes Gerücht aus fernen Landen ist wie kaltes Wasser einer durstigen Seele.
26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein trüber Brunnen und verderbte Quelle.
27. Wer zu viel Honig isset, das ist nicht gut; und wer schwere Dinge forschet, dem wird es zu schwer.
28. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

Das 26. Capitel.

Wie der Schnee im Sommer, und Regen in der Ernte, also reimt sich dem Narren Ehre nicht.
2. Wie ein Vogel dahin fährt, und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.
3. Dem Roß eine Geißel, und dem Esel einen Zaum, und dem Narren eine Ruthe auf den Rücken.
4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest.
5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken.
6. Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an Füßen, und nimmt Schaden.
7. Wie einem Krüppel das Tanzen, also steht den Narren an von Weisheit reden.
8. Wer einem Narren Ehre anlegt, das ist, als wenn einer einen Edelstein auf den Rabenstein würfe.
9. Ein Spruch in eines Narren Mund ist wie ein Dornzweig, der in eines Trunkenen Hand sticht.
10. Ein guter Meister macht ein Ding recht, aber wer einen Hümpler dinget, dem wird es verdorben.
11. Wie ein Hund sein Gespeietes wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibet.
12. Wenn du Einen siehest, der sich weise dünket, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.
13. Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege und ein Löwe auf den Gassen.
14. Ein Fauler wendet sich im Bette, wie die Thür in der Angel.
15. Der Faule verbirgt seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe.
16. Ein Fauler dünkt sich weiser, denn sieben, die da Sitten lehren.
17. Wer vorgehet, und sich menget in fremden Hader, der ist wie Einer, der den Hund bei den Ohren zwacket.
18. Wie Einer heimlich mit Geschoß und Pfeilen schießet und tödtet;
19. Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, und spricht darnach: Ich habe gescherzet.
20. Wenn nimmer Holz da ist, so verlöscht das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, so höret der Hader auf.
21. Wie die Kohlen eine Glut, und Holz ein Feuer, also richtet ein zänkischer Mann Hader an.
22. Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.
23. Giftiger Mund und böses Herz ist wie ein Scherben mit Silberschaum überzogen.
24. Der Feind wird erkannt bei seiner Rede, wiewohl er im Herzen falsch ist.
25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem Herzen.
26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, deß Bosheit wird vor der Gemeine offenbar werden.
27. Wer eine Grube macht, der wird darein fallen; und wer einen Stein wälzet, auf den wird er kommen.
28. Eine falsche Zunge hasset, der ihn strafet; und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

Das 27. Capitel.

Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.
2. Laß dich einen Andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.
3. Stein ist schwer, und Sand ist Last; aber des Narren Zorn ist schwerer, denn die beide.
4. Zorn ist ein wüthiges Ding, und Grimm ist Ungestüm; und wer kann vor dem Neid bestehen?
5. Oeffentliche Strafe ist besser, denn heimliche Liebe.
6. Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut; aber das Küssen des Hassers ist ein Gewäsche.
7. Eine volle Seele zertritt wohl Honigseim; aber einer hungrigen Seele ist alles Bittre süße.
8. Wie ein Vogel ist, der aus seinem Nest weicht, also ist, der von seiner Stätte weicht.
9. Das Herz freuet sich der Salbe und Räuchwerk; aber ein Freund ist lieblich um Raths willen der Seele.
10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht; und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wenn dirs übel gehet; denn ein Nachbar ist besser in der Nähe, weder ein Bruder in der Ferne.
11. Sei weise, mein Sohn, so freuet sich mein Herz, so will ich antworten dem, der mich schmähet.
12. Ein Witziger siehet das Unglück, und verbirgt sich; aber die Albernen gehen durch, und leiden Schaden.
13. Nimm dem sein Kleid, der für einen Andern Bürge wird, und pfände ihn um der Fremden willen.
14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet, und früh aufstehet, das wird ihm für einen Fluch gerechnet.
15. Ein zänkisches Weib und stetiges Triefen,

wenn es sehr regnet, werden wohl mit einander verglichen.

16. Wer sie aufhält, der hält den Wind, und will das Oel mit der Hand fassen.

17. Ein Messer wetzt das andere, und ein Mann den andern.

18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der isset Früchte davon; und wer seinen Herrn bewahret, wird geehret.

19. Wie der Scheme im Wasser ist gegen das Angesicht; also ist eines Menschen Herz gegen den andern.

20. Hölle und Verderbniß werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unersättlich.

21. Ein Mann wird durch den Mund des Lobers bewähret, wie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen.

22. Wenn du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stempel, wie Grütze; so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm.

23. Auf deine Schafe habe Acht, und nimm dich deiner Heerde an.

24. Denn Gut währet nicht ewiglich, und die Krone währet nicht für und für.

25. Das Heu ist aufgegangen, und ist da das Gras, und wird Kraut auf den Bergen gesammelt.

26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld.

27. Du hast Ziegenmilch genug zur Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Dirnen.

Das 28. Capitel.

Der Gottlose fliehet, und Niemand jagt ihn; der Gerechte aber ist getrost, wie ein junger Löwe.

2. Um des Landes Sünde willen werden viele Aenderungen der Fürstenthümer; aber um der Leute willen, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange.

3. Ein armer Mann, der die Geringen beleidiget, ist wie ein Mehlthau, der die Frucht verderbet.

4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen; die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.

5. Böse Leute merken nicht auf das Recht; die aber nach dem Herrn fragen, merken auf Alles.

6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiges Kind; wer aber Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

8. Wer sein Gut mehret mit Wucher und Uebersatz, der sammelt es zu Nutz der Armen.

9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, deß Gebet ist ein Greuel.

10. Wer die Frommen verführet auf bösem Wege, der wird in seine Grube fallen; aber die Frommen werden Gutes ererben.

11. Ein Reicher dünket sich weise sein; aber ein armer Verständiger merket ihn.

12. Wenn die Gerechten überhand haben, so gehet es sehr fein zu; wenn aber Gottlose aufkommen, wendet sichs unter den Leuten.

13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Wohl dem, der sich allewege fürchtet; wer aber halsstarrig ist, wird in Unglück fallen.

15. Ein Gottloser, der über ein armes Volk regieret, das ist ein brüllender Löwe und gieriger Bär.

16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschiehet viel Unrecht; wer aber den Geiz hasset, der wird lange leben.

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seele Unrecht thut, der wird nicht erhalten, ob er auch in die Hölle führe.

18. Wer fromm einher gehet, wird genesen; wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmal zerfallen.

19. Wer seinen Acker bauet, wird Brods genug haben; wer aber Müßiggang nachgehet, wird Armuths genug haben.

20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilet reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.

21. Person ansehen ist nicht gut; denn er thäte übel, auch wohl um ein Stück Brod.

22. Wer eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnen wird.

23. Wer einen Menschen straft, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt.

24. Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und spricht, es sei nicht Sünde, der ist des Verderbers Geselle.

25. Ein Stolzer erweckt Zank; wer aber auf den Herrn sich verläßt, wird fett.

26. Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit gehet, wird entrinnen.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird es nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.

28. Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, wird der Gerechten viel.

Das 29. Capitel.

Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hülfe.

2. Wenn der Gerechten viel ist, freuet sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrschet, seufzet das Volk.

3. Wer Weisheit liebet, erfreuet seinen Vater; wer aber mit Huren sich nähret, kommt um sein Gut.

4. Ein König richtet das Land auf durch das Recht, ein Geiziger aber verderbet es.

5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der bereitet ein Netz zu seinen Fußstapfen.

6. Wenn ein Böser sündiget, verstrickt er sich selbst; aber ein Gerechter freuet sich, und hat Wonne.

7. Der Gerechte erkennet die Sache der Armen; der Gottlose achtet keine Vernunft.

8. Die Spötter bringen frechlich eine Stadt in Unglück; aber die Weisen stillen den Zorn.

9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu

handeln kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.

10. Die Blutgierigen hassen den Frommen; aber die Gerechten suchen seine Seele.

11 Ein Narr schüttet seinen Geist gar aus; aber ein Weiser hält an sich.

12. Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, deß Diener sind Alle gottlos.

13. Arme und Reiche begegnen einander; aber beider Augen erleuchtet der Herr.

14. Ein König, der die Armen treulich richtet, deß Thron wird ewiglich bestehen.

15. Ruthe und Strafe gibt Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst gelassen, schändet seine Mutter.

16. Wo viele Gottlose sind, da sind viele Sünden; aber die Gerechten werden ihren Fall erleben.

17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele sanft thun.

18. Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüste; wohl aber dem, der das Gesetz handhabet.

19. Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er es gleich verstehet, nimmt er sichs doch nicht an.

20. Siehest du Einen schnell zu reden, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

21. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker sein.

22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viele Sünde.

23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demüthige wird Ehre empfangen.

24. Wer mit Dieben Theil hat, hört fluchen, und sagt es nicht an, der hasset sein Leben.

25. Vor Menschen sich scheuen, bringet zu Fall; wer sich aber auf den Herrn verläßt, wird beschützet.

26. Viele suchen das Angesicht eines Fürsten; aber eines Jeglichen Gericht kommt vom Herrn.

27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

Das 30. Capitel.

Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes Jakes, Lehre und Rede des Mannes Leithiels, Leithiel und Uchal.

2. Denn ich bin der allernärrischte, und Menschen-Verstand ist nicht bei mir;

3. Ich habe Weisheit nicht gelernet, und was heilig ist, weiß ich nicht.

4. Wer fährt hinauf gen Himmel, und herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellet? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?

5. Alle Worte Gottes sind durchläutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.

6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaftig erfunden.

7. Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe:

8. Abgötterei und Lügen laß ferne von mir sein; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein beschiedenes Theil Speise dahin nehmen.

9. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

10. Verrathe den Knecht nicht gegen seinen Herrn; er möchte dir fluchen, und du müßtest die Schuld tragen.

11. Es ist eine Art, die ihrem Vater flucht, und ihre Mutter nicht segnet;

12. Eine Art, die sich rein dünkt, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen;

13. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt, und ihre Augenlieder empor hält;

14. Eine Art, die Schwerter für Zähne hat, die mit ihren Backenzähnen frißt, und verzehret die Elenden im Lande, und die Armen unter den Leuten.

15. Der Igel hat zwei Töchter, bringt her, bringt her. Drei Dinge sind nicht zu sättigen, und das vierte spricht nicht: Es ist genug.

16. Die Hölle, der Frauen verschlossene Mutter, die Erde wird nicht Wassers satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.

17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

18. Drei Dinge sind mir zu wunderlich, und das vierte weiß ich nicht:

19. Des Adlers Weg im Himmel; der Schlange Weg auf einem Felsen; des Schiffs Weg mitten im Meer; und eines Mannes Weg an einer Magd.

20. Also ist auch der Weg der Ehebrecherin; die verschlinget und wischet ihr Maul, und spricht: Ich habe kein Uebels gethan.

21. Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen:

22. Ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist;

23. Eine Feindselige, wenn sie geehlichet wird; und eine Magd, wenn sie ihrer Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein auf Erden, und klüger, denn die Weisen:

25. Die Ameisen, ein schwaches Volk, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise;

26. Caninichen, ein schwaches Volk, dennoch legt es sein Haus in den Felsen;

27. Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit Haufen;

28. Die Spinne wirkt mit ihren Händen, und ist in der Könige Schlössern.

29. Dreierlei haben einen feinen Gang, und das vierte geht wohl:

30. Der Löwe, mächtig unter den Thieren, und kehrt nicht um vor Jemand;

31. Ein Wind von guten Lenden; und ein Widder; und ein König, wider den sich Niemand darf legen.

32. Hast du genarret, und zu hoch gefahren,

und Böses vorgehabt; so lege die Hand auf das Maul.

33. Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase hart schnäuzet, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizet, zwinget Hader heraus.

Das 31. Capitel.

Dies sind die Worte des Königs Lamuels; die Lehre, die ihn seine Mutter lehrete.

2. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Leibes, ach mein gewünschter Sohn,

3. Laß nicht den Weibern dein Vermögen; und gehe die Wege nicht, darinnen sich die Könige verderben.

4. O nicht den Königen, Lamuel, gib den Königen nicht Wein zu trinken; noch den Fürsten starkes Getränk.

5. Sie möchten trinken und der Rechte vergessen, und verändern die Sache irgend der elenden Leute.

6 Gebet starkes Getränk denen, die umkommen sollen, und den Wein den betrübten Seelen,

7. Daß sie trinken, und ihres Elendes vergessen, und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.

8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache Aller, die verlassen sind.

9. Thue deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

10. Wem ein tugendsames Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen.

11. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.

12. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides sein Lebenlang.

13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen.

14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt.

15. Sie steht des Nachts auf, und gibt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen.

16. Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn; und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

17. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme.

18. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht.

19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.

20. Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen, und reicht ihre Hand dem Dürftigen.

21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.

22. Sie macht ihr selbst Decken, weiße Seide und Purpur ist ihr Kleid.

23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bei den Aeltesten des Landes.

24. Sie macht einen Rock, und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.

25. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist; und wird hernach lachen.

26. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.

28. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie.

29. Viele Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffst sie Alle.

30. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

31. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände; und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Der Prediger Salomo.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist Alles ganz eitel.

3. Was hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?

4. Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich.

5. Die Sonne geht auf, und geht unter, und läuft an ihren Ort, daß sie daselbst wieder aufgehe.

6. Der Wind geht gegen Mittag, und kommt herum zur Mitternacht, und wieder herum an den Ort, da er anfing.

7. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da sie herfließen, fließen sie wieder hin.

8. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß Niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt.

9. Was ist es, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist es, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird; und geschiehet nichts Neues unter der Sonne.

10. Geschiehet auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Denn es ist zuvor auch geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind.

11. Man gedenket nicht, wie es zuvor gerathen ist; also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedenken bei denen, die hernach sein werden.

12. Ich, Prediger, war König über Israel zu Jerusalem,

13. Und begab mein Herz zu suchen und zu forschen weislich Alles, was man unter dem Himmel thut. Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen quälen.

14. Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonne geschiehet; und siehe, es war Alles eitel und Jammer.

15. Krumm kann nicht schlecht werden, noch der Fehl gezählet werden.

16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden, und habe mehr Weisheit, denn Alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem; und mein Herz hat viel gelernet und erfahren.

17. Und gab auch mein Herz darauf, daß ich lernete Weisheit, und Thorheit, und Klugheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe ist.

18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lehren muß, der muß viel leiden.

Das 2. Capitel.

Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben, und gute Tage haben; aber siehe, das war auch eitel.

2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll; und zur Freude: Was machst du?

3. Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib vom Wein zu ziehen, und mein Herz zur Weisheit zu ziehen, daß ich ergriffe, was Thorheit ist, bis ich lernete, was den Menschen gut wäre, das sie thun sollten, so lange sie unter dem Himmel leben.

4. Ich that große Dinge; ich bauete Häuser, pflanzte Weinberge;

5. Ich machte mir Gärten und Lustgärten, und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;

6. Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume;

7. Ich hatte Knechte und Mägde, und Gesinde; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen, denn Alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;

8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen, allerlei Saitenspiel;

9. Und nahm zu über Alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb Weisheit bei mir;

10. Und Alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen, und wehrete meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Theil von aller meiner Arbeit.

11. Da ich aber ansahe alle meine Werke, die meine Hand gethan hatte, und Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es Alles eitel und Jammer, und nichts mehr unter der Sonne.

12. Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit, und Klugheit, und Thorheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden wird nach dem Könige, den sie schon bereit gemacht haben?

13. Da sahe ich, daß die Weisheit die Thorheit übertraf, wie das Licht die Finsterniß,

14. Daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die Narren in Finsterniß gehen; und merkte doch, daß es Einem gehet, wie dem Andern.

15. Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es denn dem Narren geht wie mir, warum habe ich denn nach Weisheit gestanden? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sei.

16. Denn man gedenket des Weisen nicht immerdar, eben so wenig als des Narren; und die künftigen Tage vergessen Alles; und wie der Weise stirbt, also auch der Narr.

17. Darum verdroß mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschiehet, daß es so gar eitel und Mühe ist.

18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein sollte.

19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll sein wird? Und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich gethan habe unter der Sonne. Das ist auch eitel.

20. Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von aller Arbeit, die ich that unter der Sonne.

21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit gethan hat, sie einem Andern zum Erbtheil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück.

22. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne,

23. Denn alle sein Lebtage Schmerzen, mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet! Das ist auch eitel.

24. Ist es nun nicht besser dem Menschen essen und trinken, und seine Seele guter Dinge sein in seiner Arbeit? Aber solches sahe ich auch, daß von Gottes Hand kommt.

25. Denn wer hat fröhlicher gegessen und sich ergötzet, denn ich?

26. Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Unglück, daß er sammle und häufe, und doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel Jammer.

Das 3. Capitel.

Ein Jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

2. Geboren werden,
Sterben,
Pflanzen,
Ausrotten, das gepflanzt ist,
3. Würgen,
Heilen,
Brechen,
Bauen,
4. Weinen,
Lachen,
Klagen,
Tanzen,
5. Steine zerstreuen,
Steine sammeln,
Herzen,
Fernen von Herzen,
6. Suchen,
Verlieren,
Behalten,
} hat seine Zeit.

Wegwerfen,
7. Zerreißen,
Zunähen,
Schweigen,
Reden, — hat seine Zeit.
8. Lieben,
Hassen,
Streit,
Friede,

9. Man arbeite, wie man will, so kann man nicht mehr ausrichten.

10. Daher sahe ich die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplaget werden.

11. Er aber thut Alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott thut, weder Anfang noch Ende.

12. Darum merke ich, daß nichts bessers darinnen ist, denn fröhlich sein und sich gütlich thun in seinem Leben;

13. Denn ein jeglicher Mensch, der da isset und trinket, und hat guten Muth in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.

14. Ich merkte, daß Alles, was Gott thut, das besteht immer; man kann nichts dazuthun, noch abthun; und solches thut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was Gott thut, das stehet da; und was er thun will, das muß werden, denn er trachtet und jaget ihm nach.

16. Weiter sahe ich unter der Sonne Stätte des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Stätte der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.

17. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit, und alle Werke.

18. Ich sprach in meinem Herzen von dem Wesen der Menschen, darinnen Gott anzeiget und läßt es ansehen, als wären sie unter sich selbst wie das Vieh.

19. Denn es gehet dem Menschen, wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch; und haben Alle einerlei Odem; und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh; denn es ist Alles eitel.

20. Es fähret Alles an einen Ort; es ist Alles von Staub gemacht, und wird wieder zu Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre, und der Odem des Viehes unterwärts in die Erde fahre?

22. Darum sahe ich, daß nichts bessers ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Das 4. Capitel.

Ich wandte mich, und sahe Alle, die Unrecht leiden unter der Sonne, und siehe, da waren Thränen derer, so Unrecht litten, und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten.

2. Da lobte ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr, denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten;

3. Und der noch nicht ist, ist besser, denn alle beide, und der des Bösen nicht inne wird, das unter der Sonne geschiehet.

4. Ich sahe an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen, da neidet Einer den Andern. Das ist ja auch eitel und Mühe.

5. Denn ein Narr schlägt die Finger in einander, und frißt sein Fleisch.

6. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, denn beide Fäuste voll mit Mühe und Jammer.

7. Ich wandte mich, und sahe die Eitelkeit unter der Sonne.

8. Es ist ein Einzelner, und nicht selbander, und hat weder Kind noch Brüder; noch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichthums nicht satt. Wem arbeite ich doch, und breche meiner Seele ab? Das ist ja auch eitel, und eine böse Mühe.

9. So ist es je besser zwei denn eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl.

10. Fällt ihrer Einer, so hilft ihm sein Gesell auf. Wehe dem, der allein ist; wenn er fällt, so ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe.

11. Auch wenn zwei bei einander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden?

12. Einer mag überwältiget werden, aber zwei mögen widerstehen; denn eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

13. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser, denn ein alter König, der ein Narr ist, und weiß sich nicht zu hüten.

14. Es kommt Einer aus dem Gefängniß zum Königreich; und Einer, der in seinem Königreich geboren ist, verarmet.

15. Und ich sahe, daß alle Lebendige unter der Sonne wandeln bei einem andern Kinde, das an jenes Statt soll aufkommen.

16. Und des Volks, das vor ihm ging, war kein Ende, und deß, das ihm nachging; und wurden sein doch nicht froh. Das ist ja auch eitel und ein Jammer.

Das 5. Capitel.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm, daß du hörest. Das ist besser, denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses thun

Cap. 5. v. 1. Sei nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig sein.

2. Denn wo viel Sorge ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da höret man den Narren.

3. Wenn du Gott ein Gelübde thust, so verziehe es nicht zu halten; denn er hat keinen Gefallen an den Narren. Was du gelobest, das halte.

4. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest.

5. Verhänge deinem Munde nicht, daß er

dein Fleisch verführe; und sprich vor dem Engel nicht: Ich bin unschuldig. Gott möchte erzürnen über deiner Stimme, und verdammen alle Werke deiner Hände.

6. Wo viele Träume sind, da ist Eitelkeit und viele Worte; aber fürchte du Gott.

7. Siehest du dem Armen Unrecht thun und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreißen, wundre dich des Vornehmens nicht; denn es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen, und sind noch Höhere über die beide.

8. Ueber das ist der König im ganzen Lande, das Feld zu bauen.

9. Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt; wer Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel.

10. Denn wo viel Gutes ist, da sind Viele, die es essen; und was genießt sein, der es hat, ohne daß er es mit Augen ansieht?

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süße, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

12. Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonne, Reichthum behalten zum Schaden dem, der ihn hat.

13. Denn der Reiche kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibt nichts in der Hand.

14. Wie er nackend ist von seiner Mutter Leibe gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hinfährt.

15. Das ist eine böse Plage, daß er hinfähret, wie er gekommen ist. Was hilfts ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet hat?

16. Sein Lebenlang hat er im Finstern gegessen, und in großem Grämen, und Krankheit und Traurigkeit.

17. So sehe ich nun das für gut an, daß es fein sei, wenn man isset und trinket, und gutes Muths ist in aller Arbeit, die Einer thut unter der Sonne sein Lebenlang, das ihm Gott gibt; denn das ist sein Theil.

18. Denn welchem Menschen Gott Reichthum und Güter und Gewalt gibt, daß er davon isset und trinket für sein Theil, und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottes-Gabe.

19. Denn er denkt nicht viel an das elende Leben, weil Gott sein Herz erfreuet.

Das 6. Capitel.

Es ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonne, und ist gemein bei den Menschen.

2. Einer, dem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keins, das sein Herz begehrt; und Gott ihm doch nicht Macht gibt desselben zu genießen, sondern ein Anderer verzehret es. Das ist eitel, und eine böse Plage.

3. Wenn er gleich hundert Kinder zeugete, und hätte so langes Leben, daß er viele Jahre überlebte, und seine Seele sättigte sich des Gutes nicht, und bliebe ohne Grab; von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sei, denn er.

4. Denn in Eitelkeit kommt er, und in Finsterniß fährt er dahin, und sein Name bleibt in Finsterniß bedeckt.

5. Wird der Sonne nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hier noch da.

6. Ob er auch zwei tausend Jahre lebte, so hat er nimmer keinen guten Muth; kommt es nicht Alles an einen Ort?

7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maße, aber das Herz kann nicht daran bleiben.

8. Denn was richtet ein Weiser mehr aus, weder ein Narr? Was untersteht sich der Arme, daß er unter den Lebendigen will sein?

9. Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm denken. Das ist auch Eitelkeit und Jammer.

10. Was ist es, wenn Einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch, daß er ein Mensch ist; und kann nicht hadern mit dem, das ihm zu mächtig ist.

11 Denn es ist des eiteln Dinges zu viel; was hat ein Mensch mehr davon?

Das 7. Capitel.

Denn wer weiß, was dem Menschen nützlich ist im Leben, so lange er lebt in seiner Eitelkeit, welches dahin fährt wie ein Schatten? Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonne?

2. Ein gutes Gerücht ist besser, denn gute Salbe; und der Tag des Todes, weder der Tag der Geburt.

3. Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen.

4. Es ist Trauren besser, denn Lachen; denn durch Trauren wird das Herz gebessert.

5. Das Herz der Weisen ist im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden.

6. Es ist besser hören das Schelten des Weisen, denn hören den Gesang der Narren.

7. Denn das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.

8. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig, und verderbet ein mildes Herz.

9. Das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist.

10. Sei nicht schnellen Gemüths zu zürnen; denn Zorn ruhet im Herzen eines Narren.

11. Sprich nicht: Was ist es, daß die vorigen Tage besser waren, denn diese? Denn du fragest solches nicht weislich

12. Weisheit ist gut mit einem Erbgut, und hilft, daß sich Einer der Sonne freuen kann.

13. Denn die Weisheit beschirmet, so beschirmet Geld auch; aber die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat.

14. Siehe an die Werke Gottes, denn wer kann das schlecht machen, das er krümmet?

15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut; denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

16. Allerlei habe ich gesehen die Zeit über meiner Eitelkeit. Da ist ein Gerechter und geht unter in seiner Gerechtigkeit; und ist ein Gottloser, der lange lebt in seiner Bosheit.

17. Sei nicht allzu gerecht, und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest.

18. Sei nicht allzu gottlos, und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit.

19. Es ist gut, daß du dies fassest, und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest; denn wer Gott fürchtet, der entgehet dem Allen.

20. Die Weisheit stärkt den Weisen mehr, denn zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.

21. Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige.

22. Nimm auch nicht zu Herzen Alles, was man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.

23. Denn dein Herz weiß, daß du Andern auch oftmals gefluchet hast.

24. Solches Alles habe ich versucht weislich. Ich gedachte, ich will weise sein; sie kam aber ferne von mir.

25. Es ist ferne, was wird es sein? Und ist sehr tief, wer will es finden?

26. Ich kehrete mein Herz, zu erfahren, und zu erforschen, und zu suchen Weisheit und Kunst, zu erfahren der Gottlosen Thorheit, und Irrthum der Tollen;

27. Und fand, daß ein solches Weib, welches Herz Netz und Strick ist und ihre Hände Bande sind, bitterer sei, denn der Tod. Wer Gott gefällt, der wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen.

28. Schaue, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, Eins nach dem Andern, daß ich Kunst erfände.

29. Und meine Seele sucht noch, und hat es nicht gefunden. Unter tausend habe ich Einen Menschen gefunden, aber kein Weib habe ich unter den Allen gefunden.

30. Allein schaue das, ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.

Cap. 8. v. 1. Wer ist so weise? Und wer kann das auslegen?

Das 8. Capitel.

Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht; wer aber frech ist, der ist feindselig.

2. Ich halte das Wort des Königs, und den Eid Gottes.

3. Eile nicht zu gehen von seinem Angesicht, und bleibe nicht in böser Sache; denn er thut, was ihm gelüstet.

4. In des Königs Wort ist Gewalt, und wer mag zu ihm sagen: Was machst du?

5. Wer das Gebot hält, der wird nichts Böses erfahren, aber eines Weisen Herz weiß Zeit und Weise.

6. Denn ein jegliches Vornehmen hat seine Zeit und Weise; denn des Unglücks des Menschen ist viel bei ihm.

7. Denn er weiß nicht, was gewesen ist; und wer will ihm sagen, was werden soll?

8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, dem Geist zu wehren; und hat nicht Macht zu der Zeit des Sterbens, und wird nicht los gelassen im Streit; und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.

9. Doch habe ich Alles gesehen, und gab mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu seinem Unglück.

10. Und da sahe ich Gottlose, die begraben waren, die gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger Stätte; und waren vergessen in der Stadt, daß sie so gethan hatten. Das ist auch eitel.

11. Weil nicht bald geschiehet ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu thun.

12. Ob ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.

13. Denn es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen, und wie ein Schatten nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschiehet. Es sind Gerechte, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch eitel.

15. Darum lobte ich die Freude, daß der Mensch nichts besseres hat unter der Sonne, denn essen und trinken, und fröhlich sein; und solches werde ihm von der Arbeit sein Lebenlang, das ihm Gott gibt unter der Sonne.

16. Ich gab mein Herz, zu wissen die Weisheit, und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschiehet, daß auch Einer weder Tag noch Nacht den Schlaf siehet mit seinen Augen.

17. Und ich sahe alle Werke Gottes. Denn ein Mensch kann das Werk nicht finden, das unter der Sonne geschiehet; und je mehr der Mensch arbeitet zu suchen, je weniger er findet. Wenn er gleich spricht: Ich bin weise, und weiß es; so kann er es doch nicht finden.

Das 9. Capitel.

Denn ich habe solches Alles zu Herzen genommen, zu forschen das Alles, daß Gerechte und Weise sind, und ihre Unterthanen in Gottes Hand. Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend Eines, den er vor sich hat.

2. Es begegnet Einem wie dem Andern, dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert. Wie es dem Guten geht, so geht es auch dem Sünder. Wie es dem Meineidigen geht, so geht es auch dem, der den Eid fürchtet.

3. Das ist ein böses Ding unter Allem, das unter der Sonne geschiehet, daß es Einem gehet wie dem Andern; daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben: darnach müssen sie sterben.

4. Denn bei allen Lebendigen ist, das man wünschet, nämlich Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löwe.

5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Todten aber wissen nichts, sie verdienen auch nichts mehr, denn ihr Gedächtniß ist vergessen.

6. Daß man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet; und haben kein Theil mehr auf der Welt in Allem, das unter der Sonne geschiehet.

7. So gehe hin und iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth; denn dein Werk gefällt Gott.

8. Laß deine Kleider immer weiß sein, und laß deinem Haupt Salbe nicht mangeln.

9. Brauche des Lebens mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, so lange dein eitles Leben währet; denn das ist dein Theil im Leben und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonne.

10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch, denn in der Hölle, da du hinfährest, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit.

11. Ich wandte mich und sahe, wie es unter der Sonne zugehet, daß zum Laufen nicht hilft schnell sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichthum hilft nicht klug sein; daß Einer angenehm sei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne; sondern Alles liegt es an der Zeit und Glück.

12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.

13. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mir groß däuchte:

14. Daß eine kleine Stadt war, und wenige Leute darinnen, und kam ein großer König, und belegte sie, und bauete große Bollwerke darum,

15. Und ward darinnen gefunden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit konnte erretten; und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes.

16. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser, denn Stärke. Doch ward des Armen Weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorchet.

17. Das macht, der Weisen Worte gelten mehr bei den Stillen, denn der Herren Schreien bei den Narren.

18. Denn Weisheit ist besser, denn Harnisch; aber ein einiger Bube verderbet viel Gutes.

Cap. 10. v. 1. Also verderben die schädlichen Fliegen gute Salben. Darum ist zuweilen besser Thorheit, denn Weisheit und Ehre.

2. Denn des Weisen Herz ist zu seiner Rechten; aber des Narren Herz ist zu seiner Linken.

3. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, doch hält er Jedermann für Narren.

4. Darum, wenn eines Gewaltigen Trotz wider deinen Willen fortgehet, so laß dich nicht entrüsten; denn Nachlassen stillet großes Unglück.

Das 10. Capitel.

5. Es ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonne, nämlich Unverstand, der unter den Gewaltigen gemein ist,

6. Daß ein Narr sitzet in großer Würde, und die Reichen hienieden sitzen.

7. Ich sahe Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuße gehen, wie Knechte.

8. Aber wer eine Grube macht, der wird selbst darein fallen; und wer den Zaun zerreißet, den wird eine Schlange stechen.

9. Wer Steine wegwälzt, der wird Mühe damit haben; und wer Holz spaltet, der wird davon verletzet werden.

10. Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muß man es mit Macht wieder schärfen; also folgt auch Weisheit dem Fleiß.

11. Ein Wäscher ist nichts besser, denn eine Schlange, die unbeschworen sticht.

12. Die Worte aus dem Munde eines Weisen sind holdselig; aber des Narren Lippen verschlingen denselben.

13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Thorheit.

14. Ein Narr macht viele Worte: denn der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?

15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, weil man nicht weiß in die Stadt zu gehen.

16. Wehe dir Land, deß König ein Kind ist, und deß Fürsten frühe essen.

17. Wohl dir Land, deß König edel ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke und nicht zur Lust.

18. (Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch hinlässige Hände wird das Haus triefend.)

19. Das macht, sie machen Brod zum Lachen, und der Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen Alles zuwege bringen.

20. Fluche dem Könige nicht in deinem Herzen, und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vögel des Himmels führen die Stimme, und die Fittige haben, sagen es nach.

Das 11. Capitel.

Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit.

2. Theile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.

3. Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf Erden; und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.

4. Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolken siehet, der erntet nicht

5. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes, und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er thut überall.

6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt

nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser.

7. Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich die Sonne zu sehen.

8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, und ist fröhlich in allen Dingen, so gedenket er doch nur der bösen Tage, daß ihrer so viel ist: denn Alles, was ihm begegnet ist, ist eitel.

Das 12. Capitel.

9. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen.

10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

Cap. 12. v. 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht;

2. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und Wolken wiederkommen nach dem Regen;

3. Zu der Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starken, und müßig stehen die Müller, daß ihrer so wenig geworden ist, und finster werden die Gesichter durch die Fenster;

4. Und die Thüren auf der Gasse geschlossen werden, daß die Stimme der Müllerin leise wird, und erwachet, wenn der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesangs,

5. Daß sich auch die Hohen fürchten, und scheuen auf dem Wege; wenn der Mandelbaum blühet, und die Heuschrecke beladen wird, und alle Lust vergehet; (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibt, und die Kläger gehen umher auf der Gasse;)

6. Ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die goldene Quelle verlaufe, und der Eimer zerlechze am Born, und das Rad zerbreche am Born.

7. Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.

9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre, und merkte und forschte, und stellte viele Sprüche.

10. Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit.

11. Diese Worte der Weisen sind Spieße und Nägel, geschrieben durch die Meister der Versammlungen, und von einem Hirten gegeben.

12. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel Predigen macht den Leib müde.

13. Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu.

14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Das Hohelied Salomos.

Das 1. Capitel.

Das Hohelied Salomos.

2. Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher, denn Wein;

3. Daß man deine gute Salbe rieche; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mägde.

4. Ziehe mich dir nach, so laufen wir. Der König führet mich in seine Kammer. Wir freuen uns, und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr, denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.

5. Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomos.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet.

7. Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bei den Heerden deiner Gesellen.

8. Kennest du dich nicht, du Schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Schafe, und weide deine Böcke bei den Hirtenhäusern.

9. Ich gleiche dich, meine Freundin, meinem reisigen Zeuge an den Wagen Pharaos.

10. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen, und dein Hals in den Ketten.

11. Wir wollen dir goldene Spangen machen, mit silbernen Pöcklein.

12. Da der König sich her wandte, gab mein Narde seinen Geruch.

13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hängt.

14. Mein Freund ist mir eine Traube Copher, in den Weingärten zu Engeddi.

15. Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.

16. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bette grünet.

17. Unserer Häuser Balken sind Cedern, unsere Latten sind Cypressen.

Das 2. Capitel.

Ich bin eine Blume zu Saron, und eine Rose im Thal.

2. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, deß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehle süße.
4. Er führet mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
5. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln; denn ich bin krank vor Liebe.
6. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.
7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.
8. Das ist die Stimme meines Freundes. Siehe, er kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.
9. Mein Freund ist gleich einem Reh, oder jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unserer Wand, und sieht durch das Fenster, und kuckt durch das Gitter.
10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her.
11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin;
12. Die Blumen sind hervor gekommen im Lande, der Lenz ist herbei gekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande;
13. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her.
14. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süße, und deine Gestalt lieblich.
15. Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen.
16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet,
17. Bis der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Kehre um, werde wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

Das 3. Capitel.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
2. Ich will aufstehen, und in der Stadt umhergehen auf den Gassen und Straßen, und suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt?
4. Da ich ein wenig vor ihnen über kam, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.
5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.
6. Wer ist die, die herauf gehet aus der Wüste, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch und allerlei Pulver eines Apothekers?
7. Siehe, um das Bette Salomos her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.
8. Sie halten Alle Schwerter, und sind geschickt zu streiten. Ein Jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte, um der Furcht willen in der Nacht.
9. Der König Salomo ließ sich eine Sänfte machen von Holz aus Libanon.
10. Derselben Säulen waren silbern, die Decke golden, der Sitz purpurn, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert, um der Töchter willen zu Jerusalem.
11. Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

Das 4. Capitel.

Siehe, meine Freundin, du bist schön, siehe, schön bist du. Deine Augen sind wie Taubenaugen, zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar ist wie die Ziegenheerden, die beschoren sind, auf dem Berge Gilead.
2. Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbar.
3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbne Schnur, und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.
4. Dein Hals ist wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerlei Waffen der Starken.
5. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Reh-Zwillinge, die unter den Rosen weiden,
6. Bis der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Ich will zum Myrrhenberge gehen, und zum Weihrauch-Hügel.
7. Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.
8. Komm, meine Braut, vom Libanon, komm vom Libanon. Gehe herein, tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.
9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten einer.
10. Wie schön sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut! Deine Brüste sind lieblicher, denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.
11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanons.
12. Meine Schwester, liebe Braut! du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.
13. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten

von Granatäpfeln, mit edlen Früchten, Cypern mit Narden,

14. Narden mit Safran, Calmus und Cynnamen, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit allen besten Würzen.

15. Wie ein Garten-Brunnen, wie ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.

16. Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind; und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen.

Das 5. Capitel.

17. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte.

Cap. 5. v. 1. Ich komme, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhen sammt meinen Würzen abgebrochen; ich habe meines Seims sammt meinem Honig gegessen; ich habe meines Weins sammt meiner Milch getrunken. Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken.

2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester; meine Taube, meine Fromme; denn mein Haupt ist voll Thaues, und meine Locken voll Nacht-Tropfen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln?

4. Aber mein Freund steckt seine Hand durchs Loch, und mein Leib erzitterte davor.

5. Da stand ich auf, daß ich meinem Freunde aufthäte; meine Hände troffen mit Myrrhen, und Myrrhen liefen über meine Finger an dem Riegel am Schloß.

6. Und da ich meinem Freunde aufgethan hatte, war er weg und hingegangen. Da ging meine Seele heraus nach seinem Wort. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.

7. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umhergehen, die schlugen mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege.

9. Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du Schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so beschworen hast?

10. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vielen Tausenden.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe.

12. Seine Augen sind wie Taubenaugen an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen, und stehen in der Fülle.

13. Seine Backen sind wie die wachsende Würzgärtlein der Apotheker. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen.

14 Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkissen. Sein Leib ist wie reines Elfenbein mit Sapphiren geschmückt.

15. Seine Beine sind wie Marmorsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Cedern.

16. Seine Kehle ist süß und ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalems.

Das 6. Capitel.

17. Wo ist denn dein Freund hingegangen, o du Schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewendet? So wollen wir mit dir ihn suchen.

Cap. 6. v. 1. Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten, zu den Würzgärtlein, daß er sich weide unter den Gärten, und Rosen breche.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen sich weidet.

3. Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heersspitzen.

4. Wende deine Augen von mir, denn sie machen mich brünstig. Deine Haare sind wie eine Heerde Ziegen, die auf dem Berge Gilead geschoren sind.

5. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keins unfruchtbar unter ihnen.

6. Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.

7. Sechzig ist der Königinnen, und achtzig der Kebsweiber, und der Jungfrauen ist keine Zahl.

8. Aber Eine ist meine Taube, meine Fromme, Eine ist ihrer Mutter die liebste, und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und Kebsweiber lobten sie.

9. Wer ist, die hervor bricht, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heersspitzen?

10. Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob der Weinstock blühete, ob die Granatäpfel grüneten.

11. Meine Seele wußte es nicht, daß er mich zum Wagen Amminadibs gesetzt hatte.

12. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen. Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.

Das 7. Capitel.

Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter. Deine Lenden stehen gleich an einander, wie zwei Spangen, die des Meisters Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen.

3. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Reh-Zwillinge.

4. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Thurm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon, am Thor Bathrabbim. Deine Nase ist wie der Thurm auf Libanon, der gegen Damascus siehet.

5. Dein Haupt steht auf dir, wie Carmel. Das Haar auf deinem Haupt ist wie der Purpur des Königs in Falten gebunden.

6. Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten.

7. Deine Länge ist gleich einem Palmbaum, und deine Brüste den Weintrauben.

8. Ich sprach: Ich muß auf den Palmbaum steigen, und seine Zweige ergreifen. Laß deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock; und deiner Nase Geruch wie Aepfel;

9. Und deine Kehle wie guter Wein, der meinem Freunde glatt eingehe; und rede von fernigem.

10. Mein Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir.

11. Komm, mein Freund, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben,

12. Daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock blühe und Augen gewonnen habe, ob die Granatäpfelbäume ausgeschlagen sind; da will ich dir meine Brüste geben.

13. Die Lilien geben den Geruch, und vor unserer Thür sind allerlei edle Früchte. Mein Freund, ich habe dir beides heurige und fernige behalten.

Das 8. Capitel.

O daß ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter Brüste saugest, draußen fände, und dich küssen müßte, daß mich Niemand höhnete.

2. Ich wollte dich führen und in meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gemachtem Wein, und mit dem Most meiner Granatäpfel.

3. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.

4. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr meine Liebe nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.

5. Wer ist die, die herauf fährt von der Wüste, und lehnet sich auf ihren Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, da deine Mutter dich geboren hatte, da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark, wie der Tod; und Eifer ist fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des Herrn,

7. Daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen. Wenn Einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so gälte es Alles nichts.

8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüste. Was sollen wir unserer Schwester thun, wenn man sie nun soll anreden?

9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir silbernes Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie befestigen mit cedernen Bohlen.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Thürme. Da bin ich geworden vor seinen Augen, als die Frieden findet.

11. Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern, daß ein Jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.

12. Mein Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend; aber den Hütern zwei hundert, sammt seinen Früchten.

13. Die du wohnest in den Gärten, laß mich deine Stimme hören; die Gesellschaften merken darauf.

14. Fliehe, mein Freund, und sei gleich einem Reh, oder jungen Hirschen auf den Würzbergen.

und Böses vorgehabt; so lege die Hand auf das Maul.

33. Wenn man Milch stößt, so macht man Butter daraus; und wer die Nase hart schnäuzet, zwingt Blut heraus; und wer den Zorn reizet, zwinget Hader heraus.

Das 31. Capitel.

Dies sind die Worte des Königs Lamuels; die Lehre, die ihn seine Mutter lehrete.

2. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Leibes, ach mein gewünschter Sohn,

3. Laß nicht den Weibern dein Vermögen; und gehe die Wege nicht, darinnen sich die Könige verderben.

4. O nicht den Königen, Lamuel, gib den Königen nicht Wein zu trinken; noch den Fürsten starkes Getränk.

5. Sie möchten trinken und der Rechte vergessen, und verändern die Sache irgend der elenden Leute.

6. Gebet starkes Getränk denen, die umkommen sollen, und den Wein den betrübten Seelen,

7. Daß sie trinken, und ihres Elendes vergessen, und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.

8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache Aller, die verlassen sind.

9. Thue deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

10. Wem ein tugendsames Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen.

11. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.

12. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides sein Lebenlang.

13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen.

14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt.

15. Sie steht des Nachts auf, und gibt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen.

16. Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn; und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

17. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arme.

18. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht.

19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.

20. Sie breitet ihre Hände aus zu dem Armen, und reicht ihre Hand dem Dürftigen.

21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.

22. Sie macht ihr selbst Decken, weiße Seide und Purpur ist ihr Kleid.

23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bei den Aeltesten des Landes.

24. Sie macht einen Rock, und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.

25. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist; und wird hernach lachen.

26. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.

28. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie.

29. Viele Töchter bringen Reichthum; du aber übertriffst sie Alle.

30. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

31. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände; und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Der Prediger Salomo.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist Alles ganz eitel.

3. Was hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?

4. Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich.

5. Die Sonne geht auf, und geht unter, und läuft an ihren Ort, daß sie daselbst wieder aufgehe.

6. Der Wind geht gegen Mittag, und kommt herum zur Mitternacht, und wieder herum an den Ort, da er anfing.

7. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da sie herfließen, fließen sie wieder hin.

8. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß Niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt.

9. Was ist es, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist es, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird; und geschiehet nichts Neues unter der Sonne.

10. Geschiehet auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Denn es ist zuvor auch geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind.

11. Man gedenket nicht, wie es zuvor gerathen ist; also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedenken bei denen, die hernach sein werden.

12. Ich, Prediger, war König über Israel zu Jerusalem,

13. Und begab mein Herz zu suchen und zu forschen weislich Alles, was man unter dem Himmel thut. Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen quälen.

14. Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonne geschiehet; und siehe, es war Alles eitel und Jammer.

15. Krumm kann nicht schlecht werden, noch der Fehl gezählet werden.

16. Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden, und habe mehr Weisheit, denn Alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem; und mein Herz hat viel gelernet und erfahren.

17. Und gab auch mein Herz darauf, daß ich lernete Weisheit, und Thorheit, und Klugheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch Mühe ist.

18. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens; und wer viel lehren muß, der muß viel leiden.

Das 2. Capitel.

Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohl leben, und gute Tage haben; aber siehe, das war auch eitel.

2. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll; und zur Freude: Was machst du?

3. Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib vom Wein zu ziehen, und mein Herz zur Weisheit zu ziehen, daß ich ergriffe, was Thorheit ist, bis ich lernete, was den Menschen gut wäre, das sie thun sollten, so lange sie unter dem Himmel leben.

4. Ich that große Dinge; ich bauete Häuser, pflanzte Weinberge;

5. Ich machte mir Gärten und Lustgärten, und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein;

6. Ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume;

7. Ich hatte Knechte und Mägde, und Gesinde; ich hatte eine größere Habe an Rindern und Schafen, denn Alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren;

8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und Wollust der Menschen, allerlei Saitenspiel;

9. Und nahm zu über Alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb Weisheit bei mir;

10. Und Alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen, und wehrete meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Theil von aller meiner Arbeit.

11. Da ich aber ansahe alle meine Werke, die meine Hand gethan hatte, und Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es Alles eitel und Jammer, und nichts mehr unter der Sonne.

12. Da wandte ich mich, zu sehen die Weisheit, und Klugheit, und Thorheit. Denn wer weiß, was der für ein Mensch werden wird nach dem Könige, den sie schon bereit gemacht haben?

13. Da sahe ich, daß die Weisheit die Thorheit übertraf, wie das Licht die Finsterniß,

14. Daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen, aber die Narren in Finsterniß gehen; und merkte doch, daß es Einem gehet, wie dem Andern.

15. Da dachte ich in meinem Herzen: Weil es denn dem Narren geht wie mir, warum habe ich denn nach Weisheit gestanden? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sei.

16. Denn man gedenket des Weisen nicht immerdar, eben so wenig als des Narren; und die künftigen Tage vergessen Alles; und wie der Weise stirbt, also auch der Narr.

17. Darum verdroß mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschiehet, daß es so gar eitel und Mühe ist.

18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne hatte, daß ich dieselbe einem Menschen lassen müßte, der nach mir sein sollte.

19. Denn wer weiß, ob er weise oder toll sein wird? Und soll doch herrschen in aller meiner Arbeit, die ich weislich gethan habe unter der Sonne. Das ist auch eitel.

20. Darum wandte ich mich, daß mein Herz abließe von aller Arbeit, die ich that unter der Sonne.

21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit gethan hat, sie einem Andern zum Erbtheil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Das ist auch eitel und ein großes Unglück.

22. Denn was krigt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne,

23. Denn alle sein Lebtage Schmerzen, mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet! Das ist auch eitel.

24. Ist es nun nicht besser dem Menschen essen und trinken, und seine Seele guter Dinge sein in seiner Arbeit? Aber solches sahe ich auch, daß von Gottes Hand kommt.

25. Denn wer hat fröhlicher gegessen und sich ergötzet, denn ich?

26. Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Unglück, daß er sammle und häufe, und doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Darum ist das auch eitel Jammer.

Das 3. Capitel.

Ein Jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

2. Geboren werden,
Sterben,
Pflanzen,
Ausrotten, das gepflanzt ist,
3. Würgen,
Heilen,
Brechen,
Bauen,
4. Weinen,
Lachen,
Klagen,
Tanzen.
5. Steine zerstreuen,
Steine sammeln,
Herzen,
Fernen von Herzen,
6. Suchen,
Verlieren,
Behalten,

} hat seine Zeit.

Wegwerfen,
7. Zerreißen,
Zunähen,
Schweigen,
Reden, } hat seine Zeit.
8. Lieben,
Hassen,
Streit,
Friede,

9. Man arbeite, wie man will, so kann man nicht mehr ausrichten.

10. Daher sahe ich die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplaget werden.

11. Er aber thut Alles fein zu seiner Zeit, und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott thut, weder Anfang noch Ende.

12. Darum merke ich, daß nichts bessers darinnen ist, denn fröhlich sein und sich gütlich thun in seinem Leben;

13. Denn ein jeglicher Mensch, der da isset und trinket, und hat guten Muth in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.

14. Ich merkte, daß Alles, was Gott thut, das besteht immer; man kann nichts dazuthun, noch abthun; und solches thut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was Gott thut, das stehet da; und was er thun will, das muß werden, denn er trachtet und jaget ihm nach.

16. Weiter sahe ich unter der Sonne Stätte des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Stätte der Gerechtigkeit, da waren Gottlose.

17. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit, und alle Werke.

18. Ich sprach in meinem Herzen von dem Wesen der Menschen, darinnen Gott anzeiget und läßt es ansehen, als wären sie unter sich selbst wie das Vieh.

19. Denn es gehet dem Menschen, wie dem Vieh; wie dies stirbt, so stirbt er auch; und haben Alle einerlei Odem; und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh; denn es ist Alles eitel.

20. Es fähret Alles an einen Ort; es ist Alles von Staub gemacht, und wird wieder zu Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre, und der Odem des Viehes unterwärts in die Erde fahre?

22. Darum sahe ich, daß nichts bessers ist, denn daß ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Das 4. Capitel.

Ich wandte mich, und sahe Alle, die Unrecht leiden unter der Sonne, und siehe, da waren Thränen derer, so Unrecht litten, und hatten keinen Tröster; und die ihnen Unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten.

2. Da lobte ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr, denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten;

3. Und der noch nicht ist, ist besser, denn alle beide, und der des Bösen nicht inne wird, das unter der Sonne geschiehet.

4. Ich sahe an Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen, da neidet Einer den Andern. Das ist ja auch eitel und Mühe.

5. Denn ein Narr schlägt die Finger in einander, und frißt sein Fleisch.

6. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, denn beide Fäuste voll mit Mühe und Jammer.

7. Ich wandte mich, und sahe die Eitelkeit unter der Sonne.

8. Es ist ein Einzelner, und nicht selbander, und hat weder Kind noch Brüder; noch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden Reichthums nicht satt. Wem arbeite ich doch, und breche meiner Seele ab? Das ist ja auch eitel, und eine böse Mühe.

9. So ist es je besser zwei denn eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl.

10. Fällt ihrer Einer, so hilft ihm sein Gesell auf. Wehe dem, der allein ist; wenn er fällt, so ist kein Anderer da, der ihm aufhelfe.

11. Auch wenn zwei bei einander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden?

12. Einer mag überwältiget werden, aber zwei mögen widerstehen; denn eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

13. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser, denn ein alter König, der ein Narr ist, und weiß sich nicht zu hüten.

14. Es kommt Einer aus dem Gefängniß zum Königreich; und Einer, der in seinem Königreich geboren ist, verarmet.

15. Und ich sahe, daß alle Lebendige unter der Sonne wandeln bei einem andern Kinde, das an jenes Statt soll aufkommen.

16. Und des Volks, das vor ihm ging, war kein Ende, und deß, das ihm nachging; und wurden sein doch nicht froh. Das ist ja auch eitel und ein Jammer.

Das 5. Capitel.

17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm, daß du hörest. Das ist besser, denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses thun

Cap. 5. v. 1. Sei nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig sein.

2. Denn wo viel Sorge ist, da kommen Träume; und wo viele Worte sind, da höret man den Narren.

3. Wenn du Gott ein Gelübde thust, so verziehe es nicht zu halten; denn er hat keinen Gefallen an den Narren. Was du gelobest, das halte.

4. Es ist besser, du gelobest nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobest.

5. Verhänge deinem Munde nicht, daß er

dein Fleisch verführe; und sprich vor dem Engel nicht: Ich bin unschuldig. Gott möchte erzürnen über deiner Stimme, und verdammen alle Werke deiner Hände.

6. Wo viele Träume sind, da ist Eitelkeit und viele Worte; aber fürchte du Gott.

7. Siehest du dem Armen Unrecht thun und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreißen, wundre dich des Vornehmens nicht; denn es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen, und sind noch Höhere über die beide.

8. Ueber das ist der König im ganzen Lande, das Feld zu bauen.

9. Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt; wer Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel.

10. Denn wo viel Gutes ist, da sind Viele, die es essen; und was genießt sein, der es hat, ohne daß er es mit Augen ansieht?

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süße, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

12. Es ist eine böse Plage, die ich sahe unter der Sonne, Reichthum behalten zum Schaden dem, der ihn hat.

13. Denn der Reiche kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibt nichts in der Hand.

14. Wie er nackend ist von seiner Mutter Leibe gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit in seiner Hand, wenn er hinfährt.

15. Das ist eine böse Plage, daß er hinfähret, wie er gekommen ist. Was hilfts ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet hat?

16. Sein Lebenlang hat er im Finstern gegessen, und in großem Grämen, und Krankheit und Traurigkeit.

17. So sehe ich nun das für gut an, daß es fein sei, wenn man isset und trinket, und gutes Muths ist in aller Arbeit, die Einer thut unter der Sonne sein Lebenlang, das ihm Gott gibt; denn das ist sein Theil.

18. Denn welchem Menschen Gott Reichthum und Güter und Gewalt gibt, daß er davon isset und trinket für sein Theil, und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottes-Gabe.

19. Denn er denkt nicht viel an das elende Leben, weil Gott sein Herz erfreuet.

Das 6. Capitel.

Es ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonne, und ist gemein bei den Menschen.

2. Einer, dem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keins, das sein Herz begehrt; und Gott ihm doch nicht Macht gibt desselben zu genießen, sondern ein Anderer verzehret es. Das ist eitel, und eine böse Plage.

3. Wenn er gleich hundert Kinder zeugete, und hätte so langes Leben, daß er viele Jahre überlebte, und seine Seele sättigte sich des Gutes nicht, und bliebe ohne Grab; von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sei, denn er.

4. Denn in Eitelkeit kommt er, und in Finsterniß fährt er dahin, und sein Name bleibt in Finsterniß bedeckt.

5. Wird der Sonne nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hier noch da.

6. Ob er auch zwei tausend Jahre lebte, so hat er nimmer keinen guten Muth; kommt es nicht Alles an einen Ort?

7. Einem jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maße, aber das Herz kann nicht daran bleiben.

8. Denn was richtet ein Weiser mehr aus, weder ein Narr? Was unterstehet sich der Arme, daß er unter den Lebendigen will sein?

9. Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm denken. Das ist auch Eitelkeit und Jammer.

10. Was ist es, wenn Einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch, daß er ein Mensch ist; und kann nicht hadern mit dem, das ihm zu mächtig ist.

11. Denn es ist des eiteln Dinges zu viel; was hat ein Mensch mehr davon?

Das 7. Capitel.

Denn wer weiß, was dem Menschen nützlich ist im Leben, so lange er lebt in seiner Eitelkeit, welches dahin fährt wie ein Schatten? Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm kommen wird unter der Sonne?

2. Ein gutes Gerücht ist besser, denn gute Salbe; und der Tag des Todes, weder der Tag der Geburt.

3. Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen.

4. Es ist Trauren besser, denn Lachen; denn durch Trauren wird das Herz gebessert.

5. Das Herz der Weisen ist im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden.

6. Es ist besser hören das Schelten des Weisen, denn hören den Gesang der Narren.

7. Denn das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel.

8. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig, und verderbet ein mildes Herz.

9. Das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist.

10. Sei nicht schnellen Gemüths zu zürnen; denn Zorn ruhet im Herzen eines Narren.

11. Sprich nicht: Was ist es, daß die vorigen Tage besser waren, denn diese? Denn du fragest solches nicht weislich

12. Weisheit ist gut mit einem Erbgut, und hilft, daß sich Einer der Sonne freuen kann.

13. Denn die Weisheit beschirmet, so beschirmet Geld auch; aber die Weisheit gibt das Leben dem, der sie hat.

14. Siehe an die Werke Gottes, denn wer kann das schlecht machen, das er krümmet?

15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut; denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

16. Allerlei habe ich gesehen die Zeit über meiner Eitelkeit. Da ist ein Gerechter und geht unter in seiner Gerechtigkeit; und ist ein Gottloser, der lange lebt in seiner Bosheit.
17. Sei nicht allzu gerecht, und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest.
18. Sei nicht allzu gottlos, und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit.
19. Es ist gut, daß du dies fassest, und jenes auch nicht aus deiner Hand lässest; denn wer Gott fürchtet, der entgehet dem Allen.
20. Die Weisheit stärkt den Weisen mehr, denn zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.
21. Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige.
22. Nimm auch nicht zu Herzen Alles, was man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.
23. Denn dein Herz weiß, daß du Andern auch oftmals geflucht hast.
24. Solches Alles habe ich versucht weislich. Ich gedachte, ich will weise sein; sie kam aber ferne von mir.
25. Es ist ferne, was wird es sein? Und ist sehr tief, wer will es finden?
26. Ich kehrete mein Herz, zu erfahren, und zu erforschen, und zu suchen Weisheit und Kunst, zu erfahren der Gottlosen Thorheit, und Irrthum der Tollen;
27. Und fand, daß ein solches Weib, welches Herz Netz und Strick ist und ihre Hände Bande sind, bitterer sei, denn der Tod. Wer Gott gefällt, der wird ihr entrinnen; aber der Sünder wird durch sie gefangen.
28. Schaue, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, Eins nach dem Andern, daß ich Kunst erfände.
29. Und meine Seele sucht noch, und hat es nicht gefunden. Unter tausend habe ich Einen Menschen gefunden, aber kein Weib habe ich unter den Allen gefunden.
30. Allein schaue das, ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.
Cap. 8. v. 1. Wer ist so weise? Und wer kann das auslegen?

Das 8. Capitel.

Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht; wer aber frech ist, der ist feindselig.
2. Ich halte das Wort des Königs, und den Eid Gottes.
3. Eile nicht zu gehen von seinem Angesicht, und bleibe nicht in böser Sache; denn er thut, was ihm gelüstet.
4. In des Königs Wort ist Gewalt, und wer mag zu ihm sagen: Was machst du?
5. Wer das Gebot hält, der wird nichts Böses erfahren, aber eines Weisen Herz weiß Zeit und Weise.
6. Denn ein jegliches Vornehmen hat seine Zeit und Weise; denn des Unglücks des Menschen ist viel bei ihm.
7. Denn er weiß nicht, was gewesen ist; und wer will ihm sagen, was werden soll?
8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, dem Geist zu wehren; und hat nicht Macht zu der Zeit des Sterbens, und wird nicht los gelassen im Streit; und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht.
9. Doch habe ich Alles gesehen, und gab mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu seinem Unglück.
10. Und da sahe ich Gottlose, die begraben waren, die gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger Stätte; und waren vergessen in der Stadt, daß sie so gethan hatten. Das ist auch eitel.
11. Weil nicht bald geschiehet ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu thun.
12. Ob ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch lange lebt, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.
13. Denn es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen, und wie ein Schatten nicht lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.
14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschiehet. Es sind Gerechte, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch eitel.
15. Darum lobte ich die Freude, daß der Mensch nichts besseres hat unter der Sonne, denn essen und trinken, und fröhlich sein; und solches werde ihm von der Arbeit sein Lebenlang, das ihm Gott gibt unter der Sonne.
16. Ich gab mein Herz, zu wissen die Weisheit, und zu schauen die Mühe, die auf Erden geschiehet, daß auch Einer weder Tag noch Nacht den Schlaf siehet mit seinen Augen.
17. Und ich sahe alle Werke Gottes. Denn ein Mensch kann das Werk nicht finden, das unter der Sonne geschiehet; und je mehr der Mensch arbeitet zu suchen, je weniger er findet. Wenn er gleich spricht: Ich bin weise, und weiß es; so kann er es doch nicht finden.

Das 9. Capitel.

Denn ich habe solches Alles zu Herzen genommen, zu forschen das Alles, daß Gerechte und Weise sind, und ihre Unterthanen in Gottes Hand. Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend Eines, den er vor sich hat.
2. Es begegnet Einem wie dem Andern, dem Gerechten wie dem Gottlosen, dem Guten und Reinen wie dem Unreinen, dem, der opfert, wie dem, der nicht opfert. Wie es dem Guten geht, so geht es auch dem Sünder. Wie es dem Meineidigen geht, so geht es auch dem, der den Eid fürchtet.
3. Das ist ein böses Ding unter Allem, das unter der Sonne geschiehet, daß es Einem gehet wie dem Andern; daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben; darnach müssen sie sterben.
4. Denn bei allen Lebendigen ist, das man wünschet, nämlich Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löwe.

5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Todten aber wissen nichts, sie verdienen auch nichts mehr, denn ihr Gedächtniß ist vergessen.
6. Daß man sie nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet; und haben kein Theil mehr auf der Welt in Allem, das unter der Sonne geschiehet.
7. So gehe hin und iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth; denn dein Werk gefällt Gott.
8. Laß deine Kleider immer weiß sein, und laß deinem Haupt Salbe nicht mangeln.
9. Brauche des Lebens mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, so lange dein eitles Leben währet; denn das ist dein Theil im Leben und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonne.
10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch, denn in der Hölle, da du hinfährest, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit.
11. Ich wandte mich und sahe, wie es unter der Sonne zugehet, daß zum Laufen nicht hilft schnell sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichthum hilft nicht klug sein; daß Einer angenehm sei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne; sondern Alles liegt es an der Zeit und Glück.
12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.
13. Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mir groß däuchte:
14. Daß eine kleine Stadt war, und wenige Leute darinnen, und kam ein großer König, und belegte sie, und bauete große Bollwerke darum,
15. Und ward darinnen gefunden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit konnte erretten; und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes.
16. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser, denn Stärke. Doch ward des Armen Weisheit verachtet, und seinen Worten nicht gehorchet.
17. Das macht, der Weisen Worte gelten mehr bei den Stillen, denn der Herren Schreien bei den Narren.
18. Denn Weisheit ist besser, denn Harnisch; aber ein einiger Bube verderbet viel Gutes.
Cap. 10. v. 1. Also verderben die schädlichen Fliegen gute Salben. Darum ist zuweilen besser Thorheit, denn Weisheit und Ehre.
2. Denn des Weisen Herz ist zu seiner Rechten; aber des Narren Herz ist zu seiner Linken.
3. Auch ob der Narr selbst närrisch ist in seinem Thun, doch hält er Jedermann für Narren.
4. Darum, wenn eines Gewaltigen Trotz wider deinen Willen fortgehet, so laß dich nicht entrüsten; denn Nachlassen stillet großes Unglück.

Das 10. Capitel.

5. Es ist ein Unglück, das ich sahe unter der Sonne, nämlich Unverstand, der unter den Gewaltigen gemein ist,
6. Daß ein Narr sitzet in großer Würde, und die Reichen hinieden sitzen.
7. Ich sahe Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuße gehen, wie Knechte.
8. Aber wer eine Grube macht, der wird selbst darein fallen; und wer den Zaun zerreißet, den wird eine Schlange stechen.
9. Wer Steine wegwälzt, der wird Mühe damit haben; und wer Holz spaltet, der wird davon verletzet werden.
10. Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muß man es mit Macht wieder schärfen; also folgt auch Weisheit dem Fleiß.
11. Ein Wäscher ist nichts besser, denn eine Schlange, die unbeschworen sticht.
12. Die Worte aus dem Munde eines Weisen sind holdselig; aber des Narren Lippen verschlingen denselben.
13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Thorheit.
14. Ein Narr macht viele Worte: denn der Mensch weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?
15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, weil man nicht weiß in die Stadt zu gehen.
16. Wehe dir Land, deß König ein Kind ist, und deß Fürsten frühe essen.
17. Wohl dir Land, deß König edel ist, und deß Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke und nicht zur Lust.
18. (Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch hinlässige Hände wird das Haus triefend.)
19. Das macht, sie machen Brod zum Lachen, und der Wein muß die Lebendigen erfreuen, und das Geld muß ihnen Alles zuwege bringen.
20. Fluche dem Könige nicht in deinem Herzen, und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vögel des Himmels führen die Stimme, und die Fittige haben, sagen es nach.

Das 11. Capitel.

Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit.
2. Theile aus unter sieben und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.
3. Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf Erden; und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.
4. Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolken siehet, der erntet nicht.
5. Gleichwie du nicht weißt den Weg des Windes, und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er thut überall.
6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt

nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser.
7. Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich die Sonne zu sehen.
8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, und ist fröhlich in allen Dingen, so gedenket er doch nur der bösen Tage, daß ihrer so viel ist: denn Alles, was ihm begegnet ist, ist eitel.

Das 12. Capitel.

9. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen.
10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.
Cap. 12. v. 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht;
2. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und Wolken wiederkommen nach dem Regen;
3. Zu der Zeit, wenn die Hüter im Hause zittern, und sich krümmen die Starken, und müßig stehen die Müller, daß ihrer so wenig geworden ist, und finster werden die Gesichter durch die Fenster;
4. Und die Thüren auf der Gasse geschlossen werden, daß die Stimme der Müllerin leise wird, und erwachet, wenn der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesangs,
5. Daß sich auch die Hohen fürchten, und scheuen auf dem Wege; wenn der Mandelbaum blühet, und die Heuschrecke beladen wird, und alle Lust vergehet; (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibt, und die Kläger gehen umher auf der Gasse;)
6. Ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die goldene Quelle verlaufe, und der Eimer zerlechze am Born, und das Rad zerbreche am Born.
7. Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.
8. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.
9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre, und merkte und forschte, und stellte viele Sprüche.
10. Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit.
11. Diese Worte der Weisen sind Spieße und Nägel, geschrieben durch die Meister der Versammlungen, und von einem Hirten gegeben.
12. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel Predigen macht den Leib müde.
13. Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu.
14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Das Hohelied Salomos.

Das 1. Capitel.

Das Hohelied Salomos.
2. Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher, denn Wein;
3. Daß man deine gute Salbe rieche; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mägde.
4. Ziehe mich dir nach, so laufen wir. Der König führet mich in seine Kammer. Wir freuen uns, und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr, denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.
5. Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomos.
6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet.
7. Sage mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß ich nicht hin und her gehen müsse bei den Heerden deiner Gesellen.
8. Kennest du dich nicht, du Schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Schafe, und weide deine Böcke bei den Hirtenhäusern.
9. Ich gleiche dich, meine Freundin, meinem reisigen Zeuge an den Wagen Pharaos.
10. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen, und dein Hals in den Ketten.
11. Wir wollen dir goldene Spangen machen, mit silbernen Pöcklein.
12. Da der König sich her wandte, gab mein Narde seinen Geruch.
13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hängt.
14. Mein Freund ist mir eine Traub-Copher, in den Weingärten zu Engeddi.
15. Siehe, meine Freundin, du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Taubenaugen.
16. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bette grünet.
17. Unserer Häuser Balken sind Cedern, unsere Latten sind Cypressen.

Das 2. Capitel.

Ich bin eine Blume zu Saron, und eine Rose im Thal.
2. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, deß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehle süße.
4. Er führet mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
5. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln; denn ich bin krank vor Liebe.
6. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.
7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.
8. Das ist die Stimme meines Freundes. Siehe, er kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.
9. Mein Freund ist gleich einem Reh, oder jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unserer Wand, und sieht durch das Fenster, und kuckt durch das Gitter.
10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her.
11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin;
12. Die Blumen sind hervor gekommen im Lande, der Lenz ist herbei gekommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande;
13. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her.
14. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süße, und deine Gestalt lieblich.
15. Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen.
16. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet,
17. Bis der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Kehre um, werde wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

Das 3. Capitel.

Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
2. Ich will aufstehen, und in der Stadt umhergehen auf den Gassen und Straßen, und suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.
3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt?
4. Da ich ein wenig vor ihnen über kam, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.
5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.
6. Wer ist die, die herauf gehet aus der Wüste, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch und allerlei Pulver eines Apothekers?
7. Siehe, um das Bette Salomos her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.
8. Sie halten Alle Schwerter, und sind geschickt zu streiten. Ein Jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte, um der Furcht willen in der Nacht.
9. Der König Salomo ließ sich eine Sänfte machen von Holz aus Libanon.
10. Derselben Säulen waren silbern, die Decke golden, der Sitz purpurn, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert, um der Töchter willen zu Jerusalem.
11. Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

Das 4. Capitel.

Siehe, meine Freundin, du bist schön, siehe, schön bist du. Deine Augen sind wie Taubenaugen, zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar ist wie die Ziegenheerden, die beschoren sind, auf dem Berge Gilead.
2. Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbar.
3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbne Schnur, und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie der Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.
4. Dein Hals ist wie der Thurm Davids mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerlei Waffen der Starken.
5. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Reh-Zwillinge, die unter den Rosen weiden,
6. Bis der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Ich will zum Myrrhenberge gehen, und zum Weihrauch-Hügel.
7. Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.
8. Komm, meine Braut, vom Libanon, komm vom Libanon. Gehe herein, tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.
9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten einer.
10. Wie schön sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut! Deine Brüste sind lieblicher, denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.
11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanons.
12. Meine Schwester, liebe Braut! du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.
13. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten

von Granatäpfeln, mit edlen Früchten, Cypern mit Narden,

14. Narden mit Safran, Calmus und Cynnamen, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit allen besten Würzen.

15. Wie ein Garten-Brunnen, wie ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.

16. Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind; und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen.

Das 5. Capitel.

17. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte.

Cap. 5. v. 1. Ich komme, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhen sammt meinen Würzen abgebrochen; ich habe meines Seims sammt meinem Honig gegessen; ich habe meines Weins sammt meiner Milch getrunken. Esset, meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trunken.

2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester; meine Taube, meine Fromme; denn mein Haupt ist voll Thaues, und meine Locken voll Nacht-Tropfen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln?

4. Aber mein Freund steckt seine Hand durchs Loch, und mein Leib erzitterte davor.

5. Da stand ich auf, daß ich meinem Freunde aufthäte; meine Hände troffen mit Myrrhen, und Myrrhen liefen über meine Finger an dem Riegel am Schloß.

6. Und da ich meinem Freunde aufgethan hatte, war er weg und hingegangen. Da ging meine Seele heraus nach seinem Wort. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.

7. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt umhergehen, die schlugen mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so sagt ihm, daß ich vor Liebe krank liege.

9. Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du Schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so beschworen hast?

10. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vielen Tausenden.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe.

12. Seine Augen sind wie Taubenaugen an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen, und stehen in der Fülle.

13. Seine Backen sind wie die wachsende Würzgärtlein der Apotheker. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen.

14 Seine Hände sind wie goldene Ringe, voll Türkissen. Sein Leib ist wie reines Elfenbein mit Sapphiren geschmückt.

15. Seine Beine sind wie Marmorsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Cedern.

16. Seine Kehle ist süß und ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalems.

Das 6. Capitel.

17. Wo ist denn dein Freund hingegangen, o du Schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewendet? So wollen wir mit dir ihn suchen.

Cap. 6. v. 1. Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten, zu den Würzgärtlein, daß er sich weide unter den Gärten, und Rosen breche.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen sich weidet.

3. Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heersspitzen.

4. Wende deine Augen von mir, denn sie machen mich brünstig. Deine Haare sind wie eine Heerde Ziegen, die auf dem Berge Gilead geschoren sind.

5. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keins unfruchtbar unter ihnen.

6. Deine Wangen sind wie ein Ritz am Granatapfel zwischen deinen Zöpfen.

7. Sechzig ist der Königinnen, und achtzig der Kebsweiber, und der Jungfrauen ist keine Zahl.

8. Aber Eine ist meine Taube, meine Fromme, Eine ist ihrer Mutter die liebste, und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, priesen sie dieselbe selig; die Königinnen und Kebsweiber lobten sie.

9. Wer ist, die hervor bricht, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heersspitzen?

10. Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob der Weinstock blühete, ob die Granatäpfel grüneten.

11. Meine Seele wußte es nicht, daß er mich zum Wagen Amminadibs gesetzt hatte.

12. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen. Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.

Das 7. Capitel.

Wie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter. Deine Lenden stehen gleich an einander, wie zwei Spangen, die des Meisters Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen.

3. Deine zwei Brüste sind wie zwei junge Reh-Zwillinge.

4. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner Thurm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon, am Thor Bathrabbim Deine Nase ist wie der Thurm auf Libanon, der gegen Damascus siehet.
5. Dein Haupt steht auf dir, wie Carmel. Das Haar auf deinem Haupt ist wie der Purpur des Königs in Falten gebunden.
6. Wie schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten.
7. Deine Länge ist gleich einem Palmbaum, und deine Brüste den Weintrauben.
8. Ich sprach: Ich muß auf den Palmbaum steigen, und seine Zweige ergreifen. Laß deine Brüste sein wie Trauben am Weinstock; und deiner Nase Geruch wie Aepfel;
9. Und deine Kehle wie guter Wein, der meinem Freunde glatt eingehe; und rede von fernigem.
10. Mein Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir.
11. Komm, mein Freund, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben,
12. Daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock blühe und Augen gewonnen habe, ob die Granatäpfelbäume ausgeschlagen sind; da will ich dir meine Brüste geben.
13. Die Lilien geben den Geruch, und vor unserer Thür sind allerlei edle Früchte. Mein Freund, ich habe dir beides heurige und fernige behalten.

Das 8. Capitel.

O daß ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter Brüste saugest, draußen fände, und dich küssen müßte, daß mich Niemand höhnete.
2. Ich wollte dich führen und in meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gemachtem Wein, und mit dem Most meiner Granatäpfel.
3. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.
4. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr meine Liebe nicht aufwecket noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.
5. Wer ist die, die herauf fährt von der Wüste, und lehnet sich auf ihren Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, da deine Mutter dich geboren hatte, da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat.
6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark, wie der Tod; und Eifer ist fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des Herrn,
7. Daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen. Wenn Einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so gälte es Alles nichts.
8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüste. Was sollen wir unserer Schwester thun, wenn man sie nun soll anreden?
9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir silbernes Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie befestigen mit cedernen Bohlen.
10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Thürme. Da bin ich geworden vor seinen Augen, als die Frieden findet.
11. Salomo hat einen Weinberg zu Baal-Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern, daß ein Jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.
12. Mein Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend; aber den Hütern zwei hundert, sammt seinen Früchten.
13. Die du wohnest in den Gärten, laß mich deine Stimme hören; die Gesellschaften merken darauf.
14. Fliehe, mein Freund, und sei gleich einem Reh, oder jungen Hirschen auf den Würzbergen.

Die Propheten.

Der Prophet Jesaia.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Gesicht Jesaias, des Sohnes Amoz, welches er sahe von Juda und Jerusalem, zur Zeit Usias, Jothams, Ahas und Jehiskias, der Könige Judas.

2. Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der Herr redet: Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen.

3. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht.

4. O wehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaftigen Samens, der schändlichen Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück.

5. Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt.

6. Von der Fußsohle an bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden, und Striemen, und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oel gelindert sind.

7. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Aecker vor euren Augen, und ist wüste, als das, so durch Fremde verheeret ist.

8. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zions, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerte Stadt.

9. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom, und gleichwie Gomorra.

10. Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom; nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra.

11. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern, und des Fetten von den Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke.

12. Wenn ihr herein kommt zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet?

13. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist mir ein Greuel; der Neumonden und Sabbathe, da ihr zusammen kommt, und Mühe und Angst habt, derer mag ich nicht.

14. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrszeiten; ich bin derselben überdrüssig, ich bin es müde zu leiden.

15. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts.

16. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen;

17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache.

18. So kommt dann, und laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

19. Wollt ihr mir gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen.

20. Weigert ihr euch aber, und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn sagt es.

21. Wie geht das zu, daß die fromme Stadt zur Hure geworden ist? Sie war voll Rechts, Gerechtigkeit wohnete darinnen, nun aber Mörder.

22. Dein Silber ist Schaum geworden, und dein Getränk mit Wasser vermischt.

23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen, sie nehmen alle gerne Geschenke, und trachten nach Gaben, dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Wittwen Sache kommt nicht vor sie.

24. Darum spricht der Herr Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe, ich werde mich trösten durch meine Feinde, und mich rächen durch meine Feinde;

25. Und muß meine Hand wider dich kehren, und deinen Schaum aufs lauterste fegen, und alles dein Zinn wegthun;

26. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Rathsherren, wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit, und eine fromme Stadt heißen.

27. Zion muß durch Recht erlöset werden, und ihre Gefangene durch Gerechtigkeit,

28. Daß die Uebertreter und Sünder mit einander zerbrochen werden, und die den Herrn verlassen, umkommen.

29. Denn sie müssen zu Schanden werden über den Eichen, da ihr Lust zu habt, und schamroth werden über den Gärten, die ihr erwählet;

30. Wenn ihr sein werdet, wie eine Eiche

mit dürren Blättern, und wie ein Garten ohne Wasser;

31. Wenn der Schutz wird sein wie Werg, und sein Thun wie ein Funke, und beides mit einander angezündet werde, daß Niemand lösche.

Das 2. Capitel.

Dies ist es, das Jesaia, der Sohn Amoz, sahe von Juda und Jerusalem.

2. Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß sein höher, denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und werden alle Heiden dazu laufen,

3. Und viele Völker hingehen, und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem.

4. Und er wird richten unter den Heiden, und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen.

5. Kommt ihr nun vom Hause Jakobs, laßt uns wandeln im Licht des Herrn.

6. Aber du hast dein Volk, das Haus Jakobs, lassen fahren; denn sie treiben es mehr, denn die gegen den Aufgang, und sind Tagewähler, wie die Philister, und machen der fremden Kinder viel.

7. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende; ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein Ende.

8. Auch ist ihr Land voll Götzen, und beten ihrer Hände Werk an, welches ihre Finger gemacht haben.

9. Da bückt sich der Pöbel, da demüthigen sich die Junker. Das wirst du ihnen nicht vergeben.

10. Gehe hin in den Felsen, und verbirg dich in der Erde, vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät.

11. Denn alle hohe Augen werden geniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen; der Herr aber wird allein hoch sein zu der Zeit.

12. Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene, daß es geniedriget werde;

13. Auch über alle hohe und erhabene Cedern auf dem Libanon, und über alle Eichen in Basan;

14. Ueber alle hohe Berge, und über alle erhabene Hügel;

15. Ueber alle hohe Thürme, und über alle feste Mauern;

16. Ueber alle Schiffe im Meer, und über alle köstliche Arbeit;

17. Daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen, und demüthigen, was hohe Leute sind, und der Herr allein hoch sei zu der Zeit.

18. Und mit den Götzen wird es ganz aus sein.

19. Da wird man in der Felsen Höhlen gehen, und in der Erde Klüfte, vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die Erde.

20. Zu der Zeit wird Jedermann wegwerfen seine silberne und goldene Götzen, die er sich hatte machen lassen anzubeten, in die Löcher der Maulwürfe und der Fledermäuse.

21. Auf daß er möge in die Steinritzen und Felsklüfte kriechen vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die Erde.

22. So laßt nun ab von dem Menschen, der Odem in der Nase hat; denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist.

Das 3. Capitel.

Denn siehe, der Herr Herr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerlei Vorrath, allen Vorrath des Brods, und allen Vorrath des Wassers,

2. Starke und Kriegsleute, Richter, Propheten, Wahrsager und Aeltesten,

3. Hauptleute über fünfzig, und ehrliche Leute, Räthe und weise Werkleute, und kluge Redner.

4. Und will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herrschen.

5. Und das Volk wird Schinderei treiben, Einer über den Andern, und ein Jeglicher über seinen Nächsten; und der Jüngere wird stolz sein wider den Alten, und ein loser Mann wider den Ehrlichen.

6. Dann wird Einer seinen Bruder aus seines Vaters Hause ergreifen: Du hast Kleider, sei unser Fürst, hilf du diesem Unfall.

7. Er aber wird zu der Zeit schwören, und sagen: Ich bin kein Arzt, es ist weder Brod noch Kleid in meinem Hause; setzet mich nicht zum Fürsten im Volk.

8. Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da; weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben.

9. Ihr Wesen hat sie kein Hehl, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück.

10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

11. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

12. Kinder sind Treiber meines Volks, und Weiber herrschen über sie. Mein Volk, deine Tröster verführen dich, und zerstören den Weg, den du gehen sollst.

13. Aber der Herr stehet da zu rechten, und ist aufgetreten, die Völker zu richten.

14. Und der Herr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volks, und mit seinen Fürsten. Denn ihr habt den Weinberg verderbet, und der Raub von den Armen ist in eurem Hause.

15. Warum zertretet ihr mein Volk, und

zerschlaget die Person der Elenden? spricht der Herr Herr Zebaoth.

16. Und der Herr spricht: Darum, daß die Töchter Zions stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen;

17. So wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen.

18. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen, und die Hefte, die Spangen,

19. Die Kettlein, die Armspangen, die Hauben,

20. Die Flittern, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisemäpfel, die Ohrenspangen,

21. Die Ringe, die Haarbänder,

22. Die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel,

23. Die Spiegel, die Koller, die Borten, die Kittel;

24. Und wird Gestank für guten Geruch sein, und ein loses Band für einen Gürtel, und eine Glatze für ein krauses Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack. Solches Alles an Statt deiner Schöne.

25. Dein Pöbel wird durch das Schwert fallen, und deine Krieger im Streit.

26. Und ihre Thore werden trauern und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der Erde.

Cap. 4. v. 1. Daß sieben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen, und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden, laß uns nur nach deinem Namen heißen, daß unsere Schmach von uns genommen werde.

Das 4. Capitel.

2. In der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und werth sein, und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die behalten werden in Israel.

3. Und wer da wird übrig sein zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen; ein Jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem.

4. Dann wird der Herr den Unflath der Töchter Zions waschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird.

5. Und der Herr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Zion, und wo sie versammelt ist, Wolken und Rauch des Tages, und Feuerglanz, der da brenne des Nachts. Denn es wird ein Schirm sein über Alles, was herrlich ist,

6. Und wird eine Hütte sein zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Das 5. Capitel.

Wohlan, ich will meinem Lieben ein Lied meines Vetters singen von seinem Weinberge. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem fetten Ort.

2. Und er hat ihn verzäunet, und mit Steinhaufen verwahret, und edle Reben darein gesenkt. Er bauete auch einen Thurm darinnen, und grub eine Kelter darein; und wartete, daß er Trauben brächte. Aber er brachte Heerlinge.

3. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberge.

4. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte?

5. Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge thun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde, und sein Zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde.

6. Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehacket werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen; und will den Wolken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.

7. Des Herrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel, und die Männer Judas seine zarte Feser. Er wartet auf Recht, siehe, so ist es Schinderei; auf Gerechtigkeit, siehe, so ist es Klage.

8. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen.

9. Es ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth: was gilts, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden, und die großen und feinen öde stehen?

10. Denn zehn Acker Weinberg sollen nur einen Eimer geben, und ein Malter Samen soll nur einen Scheffel geben

11. Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet,

12. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände.

13. Darum wird mein Volk müssen weggeführet werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden.

14. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohne alle Maße, daß hinunter fahren beide ihre Herrlichen und Pöbel, beide ihre Reichen und Fröhlichen;

15. Daß Jedermann sich bücken müsse, und Jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden;

16. Aber der Herr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und Gott, der Heilige, geheiliget werde in Gerechtigkeit.

17. Da werden dann die Lämmer sich weiden an Jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüste der Fetten.

18. Wehe denen, die sich zusammen koppeln mit losen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen,

19. Und sprechen: Laß eilend und bald

kommen sein Werk, daß wir es sehen; laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wir es inne werden.

20. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus Sauer süß, und aus Süß sauer machen.

21. Wehe denen, die bei sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug.

22. Wehe denen, so Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in Völlerei;

23. Die den Gottlosen Recht sprechen um Geschenke willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden.

24. Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehret, und die Lohe Stoppeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen, und ihre Sprossen auffahren wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth, und lästern die Rede des Heiligen in Israel.

25. Darum ist der Zorn des Herrn ergrimmet über sein Volk, und reckt seine Hand über sie, und schlägt sie, daß die Berge beben; und ihr Leichnam ist wie Koth auf den Gassen. Und in dem Allen läßt sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt.

26. Denn er wird ein Panier aufwerfen ferne unter den Heiden, und dieselben locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher.

27. Und ist Keiner unter ihnen müde oder schwach, Keiner schlummert noch schläft, Keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und Keinem zerreißt ein Schuhrieme.

28. Ihre Pfeile sind scharf, und alle ihre Bogen gespannt. Seiner Rosse Hufe sind wie Felsen geachtet, und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind.

29. Sie brüllen wie Löwen und brüllen wie junge Löwen, sie werden brausen, und den Raub erhaschen, und davon bringen, daß Niemand erretten wird.

30. Und wird über sie brausen zu der Zeit, wie das Meer. Wenn man dann das Land ansehen wird; siehe, so ist es finster vor Angst, und das Licht scheinet nicht mehr oben über ihnen.

Das 6. Capitel.

Des Jahrs, da der König Usia starb, sahe ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabnen Stuhl, und sein Saum füllete den Tempel.

2. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie.

3. Und Einer rief zum Andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

4. Daß die Ueberschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm;

7. Und rührete meinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sei.

8. Und ich hörete die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem Volk: Höret es, und verstehet es nicht; sehet es, und merket es nicht.

10. Verstocke das Herz dieses Volks, und laß ihre Ohren dicke sein, und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Herzen, und sich bekehren und genesen.

11. Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis daß die Städte wüste werden ohne Einwohner, und Häuser ohne Leute, und das Feld ganz wüste liege.

12. Denn der Herr wird die Leute ferne wegthun, daß das Land sehr verlassen wird.

13. Doch soll noch das zehnte Theil darinnen bleiben; denn es wird weggeführet und verheeret werden, wie eine Eiche und Linde, welche den Stamm haben, obwohl ihre Blätter abgestoßen werden. Ein heiliger Same wird solcher Stamm sein.

Das 7. Capitel.

Es begab sich zu der Zeit Ahas, des Sohnes Jothams, des Sohnes Usias, des Königs Judas, zog herauf Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels, gen Jerusalem, wider sie zu streiten, konnten sie aber nicht gewinnen.

2. Da ward dem Hause Davids angesagt: Die Syrer verlassen sich auf Ephraim. Da bebte ihm das Herz, und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Walde beben vom Winde.

3. Aber der Herr sprach zu Jesaia: Gehe hinaus Ahas entgegen, du und dein Sohn Sear-Jasub, an das Ende der Wasserröhren am obern Teich, am Wege beim Acker des Färbers,

4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sei stille; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt von diesen zweien rauchenden Löschbränden, nämlich vor dem Zorn Rezins, sammt den Syrern, und des Sohnes Remaljas.

5. Daß die Syrer wider dich einen bösen Rathschlag gemacht haben, sammt Ephraim und dem Sohne Remaljas, und sagen:

6. Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken, und unter uns theilen, und zum Könige darinnen machen den Sohn Tabeals.

7. Denn also spricht der Herr Herr: Es soll nicht bestehen, noch also gehen.

8. Sondern wie Damascus das Haupt ist in Syrien, so soll Rezin das Haupt zu

Damascus sein. Und über fünf und sechzig
Jahre soll es mit Ephraim aus sein, daß sie
nicht mehr ein Volk seien.
9. Und wie Samaria das Haupt ist in
Ephraim, so soll der Sohn Remaljas das
Haupt zu Samaria sein. Glaubet ihr nicht,
so bleibet ihr nicht.
10. Und der Herr redete abermal zu Ahas,
und sprach:
11. Fordere dir ein Zeichen vom Herrn,
deinem Gott, es sei unten in der Hölle, oder
droben in der Höhe.
12. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht
fordern, daß ich den Herrn nicht versuche.
13. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr
vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig,
daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch
meinen Gott beleidigen?
14. Darum so wird euch der Herr selbst
ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist
schwanger, und wird einen Sohn gebären,
den wird sie heißen Immanuel.
15. Butter und Honig wird er essen, daß er
wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu
erwählen.
16. Denn ehe der Knabe lernet Böses ver-
werfen, und Gutes erwählen, wird das Land,
davor dir grauet, verlassen sein von seinen
zweien Königen.
17. Aber der Herr wird über dich, über dein
Volk, und über deines Vaters Haus, Tage
kommen lassen, die nicht gekommen sind,
seit der Zeit Ephraim von Juda geschieden
ist, durch den König zu Assyrien.
18. Denn zu der Zeit wird der Herr zischen
der Fliege am Ende der Wasser in Egypten,
und der Biene im Lande Assur,
19. Daß sie kommen, und alle sich legen an
die trockene Bäche, und in die Steinklüfte,
und in alle Hecken, und in alle Büsche.
20. Zu derselben Zeit wird der Herr das
Haupt und die Haare an Füßen abscheeren,
und den Bart abnehmen, durch ein gemie-
thetes Scheermesser; nämlich durch die, so
jenseit des Wassers sind, als durch den
König von Assyrien.
21. Zu derselben Zeit wird ein Mann einen
Haufen Kühe, und zwei Heerden ziehen,
22. Und wird so viel zu melken haben,
daß er Butter essen wird; denn Butter und
Honig wird essen, wer übrig im Lande
bleiben wird.
23. Denn es wird zu der Zeit geschehen,
daß, wo jetzt tausend Weinstöcke stehen, tau-
send Silberlinge werth, da werden Dornen
und Hecken sein,
24. Daß man mit Pfeilen und Bogen dahin
gehen muß. Denn im ganzen Lande werden
Dornen und Hecken sein,
25. Daß man auch zu allen den Bergen, so
man mit Hauen pflegt umzuhacken, nicht
kann kommen, vor Scheu der Dornen und
Hecken; sondern man wird Ochsen daselbst
gehen, und Schafe darauf treten lassen.
Cap. 8. v. 1. Und der Herr sprach zu mir:
Nimm vor dich einen großen Brief, und
schreib darauf mit Menschengriffel: Raube-
bald, Eilebeute.
2. Und ich nahm zu mir zwei treue Zeu-
gen, den Priester Uria, und Sacharja, den
Sohn Jeberechjas,
3. Und ging zu einer Prophetin, die ward
schwanger, und gebar einen Sohn. Und der
Herr sprach zu mir: Nenne ihn: Raubebald,
Eilebeute.
4. Denn ehe der Knabe rufen kann: Lieber
Vater, liebe Mutter, soll die Macht Damas-
cus, und die Ausbeute Samarias weggenom-
men werden durch den König zu Assyrien.
5. Und der Herr redete weiter mit mir, und
sprach:
6. Weil dies Volk verachtet das Wasser zu
Siloha, das stille gehet, und tröstet sich des
Rezin und des Sohnes Remaljas;
7. Siehe, so wird der Herr über sie kommen
lassen starke und viele Wasser des Stroms,
nämlich den König zu Assyrien, und alle
seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche
fahren, und über alle ihre Ufer gehen;
8. Und werden einreißen in Juda, und
schwemmen, und überher gehen, bis daß sie
an den Hals reichen; und werden ihre
Flügel ausbreiten, daß sie dein Land, o
Immanuel, füllen, so weit es ist.

Das 8. Capitel.

9. Seid böse, ihr Völker, und gebet doch
die Flucht. Höret ihr es, Alle, die
ihr in fernen Landen seid: Rüstet euch, und
gebet doch die Flucht; Lieber, rüstet euch,
und gebet doch die Flucht.
10. Beschließet einen Rath, und werde nichts
daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht;
denn hier ist Immanuel.
11. Denn so spricht der Herr zu mir, als
faßte er mich bei der Hand, und unterwies
mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem
Wege dieses Volks; und spricht:
12. Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk
redet von nichts, denn vom Bund. Fürchtet
ihr euch nicht also, wie sie thun, und laßt
euch nicht grauen;
13. Sondern heiliget den Herrn Zebaoth.
Den laßt eure Furcht und Schrecken sein.
14. So wird er eine Heiligung sein, aber
ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der
Aergerniß den zweien Häusern Israels,
zum Strick und Fall den Bürgern zu
Jerusalem,
15. Daß ihrer Viele sich daran stoßen, fallen,
zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.
16. Binde das Zeugniß, versiegle das Gesetz
meinen Jüngern.
17. Denn ich hoffe auf den Herrn, der sein
Antlitz verborgen hat vor dem Hause Jakobs,
ich aber harre seiner.
18. Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die
mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und
Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der
auf dem Berge Zion wohnet.
19. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset
die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die
da schwatzen und disputiren: [so sprecht:]
Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder,
soll man die Todten für die Lebendigen fragen?
20. Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß.

Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben;

21. Sondern werden im Lande umher gehen, hart geschlagen, und hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen, und fluchen ihrem Könige und ihrem Gott,

22. Und werden über sich gaffen, und unter sich die Erde ansehen, und nichts finden, denn Trübsal und Finsterniß; denn sie sind müde in Angst, und gehen irre im Finstern.

Cap. 9. v. 1. Denn es wird wohl eine andere Mühe sein, die ihnen angst thut, denn zu der vorigen Zeit war, da es leicht zuging im Lande Sebulon, und im Lande Naphthali, und hernach schwerer ward am Wege des Meeres diesseit des Jordans, in der Heiden Galiläa.

Das 9. Capitel.

2. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.

3. Du machst der Heiden viel, damit machst du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet.

4. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zu der Zeit Midians.

5. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutiges Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

6. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

7. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids, und seinem Königreich; daß er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

8. Der Herr hat ein Wort gesandt in Jakob, und ist in Israel gefallen,

9. Daß es solle inne werden alles Volk Ephraim, und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmuth und stolzem Sinn:

10. Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen es mit Werkstücken wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir Cedern an die Stätte setzen!

11. Denn der Herr wird des Rezins Kriegsvolk wider sie erhöhen, und ihre Feinde zuhauf rotten.

12. Die Syrer vorne her, und die Philister von hinten zu, daß sie Israel fressen mit vollem Maul. In dem Allen läßt sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

13. So kehret sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fragt nichts nach dem Herrn Zebaoth.

14. Darum wird der Herr abhauen von Israel beides Kopf und Schwanz, beides Ast und Stumpf, auf einen Tag.

15. Die alten ehrlichen Leute sind der Kopf; die Propheten aber, so falsch lehren, sind der Schwanz.

16. Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer; und die sich leiten lassen, sind verloren.

17. Darum kann sich der Herr über ihre junge Mannschaft nicht freuen, noch ihrer Waisen und Wittwen erbarmen; denn sie sind allzumal Heuchler und Böse, und aller Mund redet Thorheit. In dem Allen läßt sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

18. Denn das gottlose Wesen ist angezündet wie Feuer, und verzehret Dornen und Hecken, und brennet wie im dicken Walde, und gibt hohen Rauch.

19. Denn im Zorn des Herrn Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk ist wie Speise des Feuers; Keiner schonet des Andern.

20. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Ein Jeglicher frißt das Fleisch seines Arms.

21. Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse; und sie beide mit einander wider Juda. In dem Allen läßt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

Das 10. Capitel.

Wehe den Schriftgelehrten, die unrechte Gesetze machen, und die unrechtes Urtheil schreiben,

2. Auf daß sie die Sachen der Armen beugen, und Gewalt üben im Recht der Elenden unter meinem Volk; daß die Wittwen ihr Raub, und die Waisen ihre Beute sein müssen.

3. Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe? Und wo wollt ihr eure Ehre lassen.

4. Daß sie nicht unter die Gefangenen gebeuget werde, und unter die Erschlagenen falle? In dem Allen läßt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

5. O wehe Assur, der meines Zorns Ruthe, und ihre Hand meines Grimms Stecken ist.

6. Ich will ihn senden wider ein Heuchelvolk, und ihm Befehl thun wider das Volk meines Zorns, daß er es beraube und austheile, und zertrete es, wie Koth auf der Gasse;

7. Wiewohl er es nicht so meinet, und sein Herz nicht so denket, sondern sein Herz stehet zu vertilgen, und auszurotten nicht wenige Völker.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9. Ist Calno nicht wie Charchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damascus?

10. Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, so doch ihre Götzen stärker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind:

11. Sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe?

12. Wenn aber der Herr alle seine Werke ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu

Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des hochmüthigen Königs zu Assyrien, und die Pracht seiner hoffärtigen Augen.

13. Darum, daß er spricht: Ich habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich habe die Länder anders getheilet, und ihr Einkommen geraubet, und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen;

14. Und meine Hand hat gefunden die Völker wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammen gerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind, da Niemand eine Feder regt, oder den Schnabel aufsperret, oder zischet.

15. Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, so damit hauet? Oder eine Säge trotzen wider den, so sie ziehet? Wie der rühmen kann, der den Stecken führet und hebet, und führet ihn so leicht, als wäre er kein Holz?

16. Darum wird der Herr Herr Zebaoth unter seine Fetten die Darre senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird wie ein Feuer.

17. Und das Licht Israels wird ein Feuer sein, und sein Heiliger wird eine Flamme sein, und wird seine Dornen und Hecken anzünden, und verzehren auf Einen Tag.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Feldes soll zu nichte werden, von den Seelen bis auf das Fleisch, und wird zergehen und verschwinden.

19. Daß die übrigen Bäume seines Waldes mögen gezählet werden, und ein Knabe sie mag anschreiben.

20. Zu der Zeit werden die Uebrigen in Israel, und die errettet werden im Hause Jakobs, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt; sondern sie werden sich verlassen auf den Herrn, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit.

21. Die Uebrigen werden sich bekehren; ja die Uebrigen in Jakob, zu Gott dem Starken.

22. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer; sollen doch die Uebrigen desselben bekehret werden. Denn wenn dem Verderben gesteuert wird, so kommt die Gerechtigkeit überschwänglich.

23. Denn der Herr Herr Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen, und demselben doch steuern im ganzen Lande.

24. Darum spricht der Herr Herr Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnet, vor Assur. Er wird dich mit dem Stecken schlagen, und seinen Stab wider dich aufheben, wie in Egypten geschahe.

25. Denn es ist noch gar um ein Kleines zu thun, so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende haben.

26. Alsdann wird der Herr Zebaoth eine Geißel über ihn erwecken, wie in der Schlacht Midians, auf dem Fels Oreb; und wird seinen Stab, deß er am Meer brauchte, aufheben, wie in Egypten.

27. Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen, und sein Joch von deinem Halse; denn das Joch wird verfaulen vor der Fette.

28. Er kommt (laß gleich sein) gen Ajath, er ziehet durch Migron, er mustert seinen Zeug zu Michmas;

29. Sie ziehen vor unserm Lager Geba über, Rama erschrickt, Gibeath-Sauls fliehet;

30. Du Tochter Gallim, schreie laut; merke auf Laisa, du elendes Anathoth

31. Madmena weicht; die Bürger zu Gebim stärken sich.

32. Man bleibt vielleicht einen Tag zu Nob; so wird er seine Hand regen wider den Berg der Tochter Zions, und wider den Hügel Jerusalems.

33. Aber siehe, der Herr Herr Zebaoth wird die Aeste mit Macht verhauen, und was hoch aufgerichtet stehet, verkürzen, daß die Hohen geniedriget werden.

34. Und der dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden, und Libanon wird fallen durch den Mächtigen.

Das 11. Capitel.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen;

2. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn.

3. Und sein Riechen wird sein in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören;

4. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten.

5. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

6. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen, und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh mit einander treiben.

7. Kühe und Bären werden an der Weide gehen, daß ihre Jungen bei einander liegen; und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen.

8. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken.

9. Man wird nirgend letzen noch verderben auf meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt.

10. Und wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isais, die da steht zum Panier den Völkern, nach der werden die Heiden fragen; und seine Ruhe wird Ehre sein.

11. Und der Herr wird zu der Zeit zum andern Mal seine Hand ausstrecken, daß er das Uebrige seines Volks erkrige, so übergeblieben ist von den Assyrern, Egyptern, Pathros, Mohrenland, Elamiten, Sinear, Hamath, und von den Inseln des Meers;

12. Und wird ein Panier unter die Heiden aufwerfen, und zusammen bringen die Verjagten Israels, und die Zerstreueten aus Juda zuhauf führen, von den vier Oertern des Erdreichs:

13. Und der Neid wider Ephraim wird aufhören, und die Feinde Judas werden ausgerottet werden, daß Ephraim nicht neide den Juda, und Juda nicht sei wider Ephraim.

14. Sie werden aber den Philistern auf dem Halse sein gegen Abend, und berauben alle die, so gegen Morgen wohnen. Edom und Moab werden ihre Hände gegen sie falten. Die Kinder Ammons werden gehorsam sein.

15. Und der Herr wird verbannen den Strom des Meers in Egypten, und wird seine Hand lassen gehen über das Wasser mit seinem starken Winde, und die sieben Ströme schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen mag.

16. Und wird eine Bahn sein dem Uebrigen seines Volks, das übergeblieben ist von den Assyrern, wie Israel geschahe zu der Zeit, da sie aus Egyptenland zogen.

Das 12. Capitel.

Zu derselben Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, Herr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich.

2. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heil.

3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.

4. Und werdet sagen zu derselben Zeit: Danket dem Herrn, prediget seinen Namen, macht kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist.

5. Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen; solches sei kund in allen Landen.

6. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir.

Das 13. Capitel.

Dies ist die Last über Babel, die Jesaia, der Sohn Amoz, sahe.

2. Werfet Panier auf, auf hohen Bergen, rufet getrost wider sie, werfet die Hand auf, laßt einziehen durch die Thore der Fürsten.

3. Ich habe meinen Geheiligten geboten, und meine Starken gerufen zu meinem Zorn, die da fröhlich sind in meiner Herrlichkeit.

4. Es ist ein Geschrei einer Menge auf den Bergen, wie eines großen Volks; ein Geschrei als eines Getümmels der versammelten Königreiche der Heiden. Der Herr Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit,

5. Die aus fernen Landen kommen vom Ende des Himmels; ja, der Herr selbst sammt dem Zeuge seines Zorns, zu verderben das ganze Land.

6. Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

7. Darum werden alle Hände laß, und aller Menschen Herz wird feige sein.

8. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen; es wird ihnen bange sein, wie einer Gebärerin; Einer wird sich vor dem Andern entsetzen; feuerroth werden ihre Angesichter sein.

9. Denn siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Denn die Sterne am Himmel und sein Orion scheinen nicht helle; die Sonne gehet finster auf, und der Mond scheinet dunkel.

11. Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen, und die Gottlosen um ihrer Untugend willen; und will des Hochmuths der Stolzen ein Ende machen, und die Hoffart der Gewaltigen demüthigen,

12. Daß ein Mann theurer sein soll, denn feines Gold, und ein Mensch werther, denn Goldstücke aus Ophir.

13. Darum will ich den Himmel bewegen, daß die Erde beben soll von ihrer Stätte, durch den Grimm des Herrn Zebaoth, und durch den Tag seines Zorns.

14. Und sie soll sein wie ein zerscheuchtes Reh, und wie eine Heerde ohne Hirten, daß sich ein Jeglicher zu seinem Volk heimkehren, und ein Jeglicher in sein Land fliehen wird;

15. Darum, daß, welcher sich da finden läßt, erstochen wird, und welcher dabei ist, durchs Schwert fallen wird.

16. Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert, und ihre Weiber geschändet werden.

17. Denn siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht Silber suchen, oder nach Gold fragen;

18. Sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen, und sich der Frucht des Leibes nicht erbarmen, noch der Kinder schonen.

19. Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehret werden von Gott, wie Sodom und Gomorra,

20. Daß man hinfort nicht mehr da wohne, noch Jemand da bleibe für und für; daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen, und die Hirten keine Hürden da aufschlagen.

21. Sondern Zihim werden sich da lagern, und ihre Häuser voll Ohim sein; und Straußen werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen;

22. Und Eulen in ihren Pallästen singen, und Drachen in den lustigen Schlössern. Und ihre Zeit wird schier kommen, und ihre Tage werden sich nicht säumen.

Cap. 14. v. 1. Denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen, und Israel noch weiter erwählen, und sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge werden sich zu ihnen thun, und dem Hause Jakobs anhangen.

2. Und die Völker werden sie annehmen, und bringen an ihren Ort, daß sie das Haus Israel besitzen wird im Lande des Herrn, zu Knechten und Mägden; und werden gefangen halten die, von welchen

sie gefangen waren, und werden herrschen über ihre Treiber.

Das 14. Capitel.

3. Und zu der Zeit, wenn dir der Herr Ruhe geben wird von deinem Jammer und Leid, und von dem harten Dienst, darinnen du gewesen bist;

4. So wirst du ein solches Sprüchwort führen wider den König zu Babel, und sagen: Wie ist es mit dem Treiber so gar aus, und der Zins hat ein Ende?

5. Der Herr hat die Ruthe der Gottlosen zerbrochen, die Ruthe der Herrscher,

6. Welche die Völker schlug im Grimm ohne Aufhören, und mit Wüthen herrschete über die Heiden, und verfolgete ohne Barmherzigkeit.

7. Nun ruhet doch alle Welt und ist stille, und jauchzet fröhlich.

8. Auch freuen sich die Tannen über dir, und die Cedern auf dem Libanon [und sagen:] Weil du liegst, kommt Niemand herauf, der uns abhaue.

9. Die Hölle drunten erzitterte vor dir, da du ihr entgegen kamest. Sie erwecket dir die Todten, alle Böcke der Welt, und heißt alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen,

10. Daß dieselben Alle um einander reden, und sagen zu dir: Du bist auch geschlagen, gleich wie wir; und gehet dir, wie uns.

11. Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren, sammt dem Klange deiner Harfen. Motten werden dein Bette sein, und Würmer deine Decke.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erde gefället, der du die Heiden schwächtest?

13. Gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen;

14. Ich will mich setzen auf den Berg des Stifts, an der Seite gegen Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich sein dem Allerhöchsten.

15. Ja zur Hölle fährest du, zur Seite der Grube.

16. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen (und sagen:) Ist das der Mann, der die Welt zittern, und die Königreiche beben machte?

17. Der den Erdboden zur Wüste machte, und die Städte darinnen zerbrach, und gab seine Gefangene nicht los?

18. Zwar alle Könige der Heiden mit einander liegen doch mit Ehren, ein Jeglicher in seinem Hause:

19. Du aber bist verworfen von deinem Grabe, wie ein verachteter Zweig; wie ein Kleid der Erschlagenen, so mit dem Schwert erstochen sind, die hinunter fahren zu den Steinhaufen der Hölle, wie eine zertretene Leiche.

20. Du wirst nicht wie dieselben begraben werden; denn du hast dein Land verderbet, und dein Volk erschlagen; denn man wird der Boshaftigen Samen nimmermehr gedenken.

21. Richtet zu, daß man seine Kinder schlachte, um ihrer Väter Missethat willen, daß sie nicht aufkommen, noch das Land erben, noch den Erdboden voll Städte machen.

22. Und ich will über sie kommen, spricht der Herr Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr Gedächtniß, ihre Uebrigen, Neffen und Nachkommen, spricht der Herr.

23. Und will sie machen zum Erbe den Igeln, und zum Wassersee, und will sie mit einem Besen des Verderbens kehren, spricht der Herr Zebaoth.

24. Der Herr Zebaoth hat geschworen und gesagt: Was gilt es, es soll gehen, wie ich denke, und soll bleiben, wie ich es im Sinn habe?

25. Daß Assur zerschlagen werde in meinem Lande, und ich ihn zertrete auf meinen Bergen; auf daß sein Joch von ihnen genommen werde, und seine Bürde von ihrem Halse komme.

26. Das ist der Anschlag, den er hat über alle Lande; und das ist die ausgereckte Hand über alle Heiden

27. Denn der Herr Zebaoth hat es beschlossen; wer will es wehren? Und seine Hand ist ausgereckt; wer will sie wenden?

Das 15. Capitel.

28. Im Jahr, da der König Ahas starb, war dies die Last:

29. Freue dich nicht, du ganz Philisterland, daß die Ruthe, die dich schlug, zerbrochen ist. Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk kommen, und ihre Frucht wird ein feuriger fliegender Drache sein.

30. Denn die Erstlinge der Dürftigen werden sich weiden und die Armen sicher ruhen; aber deine Wurzel will ich mit Hunger tödten, und deine Uebrigen wird er erwürgen.

31. Heule Thor, schreie Stadt! ganz Philisterland ist feige; denn von Mitternacht kommt ein Rauch, und ist kein Einsamer in seinen Gezelten.

32. Und was werden die Boten der Heiden hin und wieder sagen? Nämlich: Zion hat der Herr gegründet; und daselbst werden die Elenden seines Volks Zuversicht haben.

Das 16. Capitel.

Cap. 15. v. 1. Dies ist die Last über Moab: Des Nachts kommt Verstörung über Ar in Moab; sie ist dahin. Des Nachts kommt Verstörung über Kir in Moab; sie ist dahin.

2. Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zu den Altären, daß sie weinen, und heulen über Nebo und Medba in Moab. Aller Haupt ist geschoren, Aller Bart ist abgeschnitten.

3. Auf ihren Gassen gehen sie mit Säcken umgürtet; auf ihren Dächern und Straßen heulen sie Alle, und gehen weinend herab.

4. Hesbon und Eleale schreien, daß man es zu Jahza höret. Darum wehklagen die Gerüsteten in Moab; denn es gehet ihrer Seele übel.

5. Mein Herz schreiet zu Moab; ihre Flüchtigen fliehen von der dreijährigen Kuh, bis gen Zoar; denn sie gehen gen Luthith hinab,

und weinen, und auf dem Wege zu Horonaim zu erhebt sich ein Jammergeschrei.

6. Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, daß das Heu verdorret, und das Gras verwelket, und wächset kein grünes Kraut.

7. Denn das Gut, das sie gesammelt, und das Volk, das sie gerüstet haben, führet man über den Weidenbach.

8. Geschrei gehet um in den Grenzen Moabs; sie heulen bis gen Eglaim, und heulen bei dem Born Elim;

9. Denn die Wasser zu Dimon sind voll Blut. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen; beides über die erhalten sind in Moab des Löwen, und über die Uebrigen im Lande.

Cap. 16. v. 1. Lieber schicket, ihr Landesherren, Lämmer von Sela aus der Wüste, zum Berge der Tochter Zions.

2. Aber wie ein Vogel dahin flieget, der aus dem Nest getrieben wird, so werden sein die Töchter Moabs, wenn sie vor Arnon überziehen.

3. Sammelt Rath, haltet Gericht, mache dir Schatten des Mittags wie eine Nacht; verbirg die Verjagten, und melde die Flüchtigen nicht.

4. Laß meine Verjagten bei dir herbergen; liebes Moab, sei du ihr Schirm vor dem Verstörer; so wird der Treiber ein Ende haben, der Verstörer aufhören, und der Untertreter ablassen im Lande.

5. Es wird aber ein Stuhl bereitet werden aus Gnaden, daß Einer darauf sitze in der Wahrheit, in der Hütte Davids, und richte, und trachte nach Recht, und fördere Gerechtigkeit.

6. Wir hören aber von dem Hochmuth Moabs, daß er fast groß ist; daß auch ihr Hochmuth, Stolz und Zorn größer ist, denn ihre Macht.

7. Darum wird ein Moabiter über den andern heulen, allesammt werden sie heulen. Ueber die Grundfeste der Stadt Kir-Hareseth werden die Verlähmten seufzen.

8. Denn Hesbon ist ein wüstes Feld geworden, der Weinstock zu Sibma ist verderbet, die Herren unter den Heiden haben seine edlen Reben zerschlagen, und sind gekommen bis gen Jaeser, und ziehen um in der Wüste; ihre Feser sind zerstreuet und über das Meer geführet.

9. Darum weine ich um Jaeser, und um den Weinstock zu Sibma; und vergieße viele Thränen um Hesbon und Eleale. Denn es ist ein Gesang in deinen Sommer und in deine Ernte gefallen.

10. Daß Freude und Wonne im Felde aufhöret, und in Weinbergen jauchzt noch ruft man nicht. Man keltert keinen Wein in den Keltern; ich habe des Gesangs ein Ende gemacht.

11. Darum brummet mein Herz über Moab, wie eine Harfe, und mein Inwendiges über Kirhares.

12. Alsdann wird es offenbar werden, wie Moab müde ist bei den Altären, und wie er zu seiner Kirche gegangen sei zu beten, und doch nichts ausgerichtet habe.

13. Das ist es, das der Herr dazumal wider Moab geredet hat.

14. Nun aber redet der Herr, und spricht: In dreien Jahren, wie eines Tagelöhners Jahre sind, wird die Herrlichkeit Moabs geringe werden in der großen Menge, daß gar ein Weniges überbleibe, und nicht viel.

Das 17. Capitel.

Dies ist die Last über Damascus: Siehe, Damascus wird keine Stadt mehr sein, sondern ein zerfallener Steinhaufe.

2. Die Städte Aroer werden verlassen sein, daß Heerden daselbst weiden, die Niemand scheuche.

3. Und wird aus sein mit der Feste Ephraims; und das Königreich zu Damascus, und das Uebrige zu Syrien wird sein, wie die Herrlichkeit der Kinder Israels, spricht der Herr Zebaoth.

4. Zu der Zeit wird die Herrlichkeit Jakobs dünne sein, und sein fetter Leib wird mager sein.

5. Denn sie wird sein, als wenn Einer Getreide einsammelte in der Ernte, und als wenn Einer mit seinem Arm die Aehren einerntete, und als wenn Einer Aehren läse im Thal Rephaim.

6. Und eine Nachernte darinnen bliebe; als wenn man einen Oelbaum schüttelte, daß zwei oder drei Beeren blieben oben in dem Wipfel, oder, als wenn vier oder fünf Früchte an den Zweigen hangen, spricht der Herr, der Gott Israels.

7. Zu der Zeit wird sich der Mensch halten zu dem, der ihn gemacht hat; und seine Augen werden auf den Heiligen in Israel schauen;

8. Und wird sich nicht halten zu den Altären, die seine Hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, das seine Finger gemacht haben, weder auf Haine noch Bilder.

9. Zu der Zeit werden die Städte ihrer Stärke sein, wie ein verlaßner Ast und Zweig, so verlassen ward vor den Kindern Israels; und werden wüste sein.

10. Denn du hast vergessen Gottes, deines Heils, und nicht gedacht an den Fels deiner Stärke. Darum wirst du lustige Pflanzen setzen, aber du wirst damit den Fremden die Feser gelegt haben.

11. Zu der Zeit des Pflanzens wirst du seiner wohl warten, daß dein Same zeitlich wachse; aber in der Ernte, wenn du die Mandeln sollst erben, wirst du dafür Schmerzen eines Betrübten haben.

12. O wehe der Menge so großen Volks! Wie das Meer wird es brausen, und das Getümmel der Leute wird wüthen, wie große Wasser wüthen.

13. Ja, wie große Wasser wüthen, so werden die Leute wüthen. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne weg fliehen; und wird sie verfolgen, wie dem Staube auf den Bergen vom Winde geschiehet, und wie einem Windwirbel vom Ungewitter geschiehet.

14. Um den Abend, siehe, so ist Schrecken da; und ehe es morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der Lohn unserer Räuber, und das Erbe derer, die uns das Unsere nehmen.

Das 18. Capitel.

Wehe dem Lande, das unter den Segeln im Schatten fährt, diesseits der Wasser des Mohrenlandes,

2. Das Botschaften auf dem Meer sendet, und in Rohrschiffen auf dem Wasser fährt. Gehet hin, ihr schnellen Boten, zum Volk, das zerrissen und geplündert ist; zum Volk, das greulicher ist, denn sonst irgend eins; zum Volk, das hier und da ausgemessen und zertreten ist, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen.

3. Alle, die ihr auf Erden wohnet, und die im Lande sitzen, werdet sehen, wie man das Panier auf den Bergen aufwerfen wird, und hören, wie man die Trompeten blasen wird.

4. Denn so spricht der Herr zu mir: Ich will stille halten, und schauen in meinem Sitz, wie eine Hitze, die den Regen austrocknet, und wie ein Mehlthau in der Hitze der Ernte.

5. Denn vor der Ernte wird das Gewächs abnehmen, und die unreife Frucht in der Blüthe verderren, daß man die Stengel muß mit Sicheln abschneiden, und die Reben wegthun und abhauen;

6. Daß man es mit einander muß lassen liegen dem Gevögel auf den Bergen, und den Thieren im Lande; daß des Sommers die Vögel darinnen nisten, und des Winters allerlei Thiere im Lande darinnen liegen.

7. Zu der Zeit wird das zerrissene und geplünderte Volk, das greulicher ist, denn sonst irgend eins, das hier und da abgemessen und zertreten ist, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen, Geschenke bringen dem Herrn Zebaoth, an den Ort, da der Name des Herrn Zebaoth ist, zum Berge Zion.

Das 19. Capitel.

Dies ist die Last über Egypten. Siehe, der Herr wird auf einer schnellen Wolke fahren, und in Egypten kommen. Da werden die Götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das Herz feige werden in ihrem Leibe.

2. Und ich will die Egypter an einander hetzen, daß ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, ein Reich wider das andere streiten wird;

3. Und der Muth soll den Egyptern unter ihnen vergehen, und will ihre Anschläge zu nichte machen. Da werden sie dann fragen ihre Götzen, und Pfaffen, und Wahrsager, und Zeichendeuter.

4. Aber ich will die Egypter übergeben in die Hand grausamer Herren; und ein harter König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der Herr Zebaoth.

5 Und das Wasser in den Seen wird vertrocknen, dazu der Strom wird versiegen und verschwinden.

6. Und die Wasser werden verlaufen, daß die Seen an Dämmen werden geringe und trocken werden, beides Rohr und Schilf verwelken,

7. Und das Gras an den Wassern verstieben, und alle Saat am Wasser wird verwelken und zu nichte werden.

8. Und die Fischer werden trauren; und alle die, so Angel in das Wasser werfen, werden klagen; und die, so Netze auswerfen auf das Wasser, werden betrübt sein.

9. Es werden mit Schanden bestehen, die da gute Garne wirken und Netze stricken.

10. Und die da Hälter haben, sammt Allen, die Teiche um Lohn machen, werden bekümmert sein.

11. Die Fürsten zu Zoan sind Thoren, die weisen Räthe Pharaos sind im Rath zu Narren geworden. Was sagt ihr doch von Pharao: Ich bin der Weisen Kind, und komme von alten Königen her?

12. Wo sind denn nun deine Weisen? Laß sie dirs verkündigen und anzeigen, was der Herr Zebaoth über Egypten beschlossen hat.

13. Aber die Fürsten zu Zoan sind zu Narren geworden, die Fürsten zu Noph sind betrogen; sie verführen sammt Egypten den Eckstein der Geschlechter.

14. Denn der Herr hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen, daß sie Egypten verführen in allem ihrem Thun, wie ein Trunkenbold taumelt, wenn er speiet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das Haupt oder Schwanz, Ast oder Stumpf zeuge.

16. Zu der Zeit wird Egypten sein wie Weiber; und sich fürchten und erschrecken, wenn der Herr Zebaoth die Hand über sie weben wird.

17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem Lande Juda, daß, wer desselben gedenkt, wird davor erschrecken, über dem Rath des Herrn Zebaoth, den er über sie beschlossen hat.

18. Zu der Zeit werden fünf Städte in Egytenland reden nach der Sprache Canaans, und schwören bei dem Herrn Zebaoth. Eine wird heißen Irheres.

19. Zu derselben Zeit wird des Herrn Altar mitten in Egyptenland sein, und ein Maalstein des Herrn an den Grenzen,

20. Welcher wird ein Zeichen und Zeugniß sein dem Herrn Zebaoth in Egyptenland. Denn sie werden zum Herrn schreien vor den Beleidigern; so wird er ihnen senden einen Heiland und Meister, der sie errette.

21. Denn der Herr wird den Egyptern bekannt werden; und die Egypter werden den Herrn kennen zu der Zeit, und werden ihm dienen mit Opfer und Speisopfer, und werden dem Herrn geloben und halten.

22. Und der Herr wird die Egypter plagen und heilen; denn sie werden sich bekehren zum Herrn; und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.

23. Zu der Zeit wird eine Bahn sein von Egypten in Assyrien, daß die Assyrer in Egypten, und die Egypter in Assyrien kommen, und die Egypter sammt den Assyrern Gott dienen.

24. Zu der Zeit wird Israel selb dritte sein, mit den Egyptern und Assyrern, durch den Segen, so auf Erden sein wird.

25. Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen, und sprechen: Gesegnet bist du,

Egypten, mein Volk, und du Assur, meiner Hände Werk, und du Israel, mein Erbe.

Das 20. Capitel.

Im Jahr, da Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der König zu Assyrien, und stritte wider Asdod und gewann sie;

2. Zu derselben Zeit redete der Herr durch Jesaia, den Sohn Amoz, und sprach: Gehe hin, und ziehe ab den Sack von deinen Lenden, und ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen. Und er that also, ging nackend und barfuß.

3. Da sprach der Herr: Gleichwie mein Knecht Jesaia nackend und barfuß gehet, zum Zeichen und Wunder dreier Jahre, über Egypten und Mohrenland;

4. Also wird der König zu Assyrien hintreiben das gefangene Egypten, und vertriebene Mohrenland, beides jung und alt, nackend und barfuß, mit bloßer Scham, zu Schanden Egyptens.

5. Und sie werden erschrecken, und mit Schanden bestehen, über dem Mohrenlande, darauf sie sich verließen; und wiederum das Mohrenland über den Egyptern, welcher sie sich rühmeten.

6. Und die Einwohner dieser Inseln werden sagen zu derselben Zeit: Ist das unsere Zuversicht, da wir hinflohen um Hülfe, daß wir errettet würden von dem Könige zu Assyrien? Wie fein sind wir entronnen?

Das 21. Capitel.

Dies ist die Last über die Wüste am Meer: Wie ein Wetter vom Mittag kommt, das Alles umkehret, so kommt es aus der Wüste, aus einem grausamen Lande.

2. Denn mir ist ein hartes Gesicht angezeiget. Ein Verächter kommt wider den andern, ein Verstörer wider den andern. Ziehe herauf, Elam; belege sie, Madai; ich will alles seines Seufzens ein Ende machen.

3. Derhalben sind meine Lenden voll Schmerzen, und Angst hat mich ergriffen, wie eine Gebärerin; ich krümme mich, wenn ich es höre, und erschrecke, wenn ich es ansehe.

4. Mein Herz zittert, Grauen hat mich erschreckt: ich habe in der lieben Nacht keine Ruhe davor.

5. Ja richte einen Tisch zu, laß wachen auf der Warte, esset, trinket; macht euch auf, ihr Fürsten, schmieret den Schild.

6. Denn der Herr sagt zu mir also: Gehe hin, stelle einen Wächter, der da schaue und ansage.

7. Er siehet aber Reuter reiten und fahren auf Rossen, Eseln und Kameelen, und hat mit großem Fleiß Achtung darauf.

8. Und ein Löwe rief: Herr, ich stehe auf der Warte immerdar des Tages, und stelle mich auf meine Hut alle Nacht.

9. Und siehe, da kommt Einer, der fährt auf einem Wagen, der antwortet, und spricht: Babel ist gefallen, sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer Götter sind zu Boden geschlagen.

10 Meine liebe Tenne, da ich auf dresche: Was ich gehöret habe vom Herrn Zebaoth, dem Gott Israels, das verkündige ich euch.

11. Dies ist die Last über Duma: Man ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin?

12. Der Hüter aber sprach: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch Nacht sein. Wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wieder kommen, und wieder fragen.

13. Dies ist die Last über Arabien: Ihr werdet im Walde in Arabien wohnen, auf dem Wege gegen Dedanim.

14. Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnet im Lande Thema; bietet Brod den Flüchtigen.

15. Denn sie fliehen vor dem Schwert, ja vor dem bloßen Schwert, vor dem gespannten Bogen, vor dem großen Streit.

16. Denn also spricht der Herr zu mir: Noch in einem Jahr, wie des Tagelöhners Jahre sind, soll alle Herrlichkeit Kedars untergehen;

17. Und der übrigen Schützen der Helden zu Kedar soll weniger werden, denn der Herr, der Gott Israels, hat es geredet.

Das 22. Capitel.

Dies ist die Last über das Schauthal: Was ist denn euch, daß ihr Alle so auf die Dächer laufet?

2. Du warest voll Getönes, eine Stadt voll Volks, eine fröhliche Stadt. Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen, und nicht im Streit gestorben;

3. Sondern alle deine Hauptleute sind vor dem Bogen weggewichen und gefangen; Alle, die man in dir gefunden hat, sind gefangen und ferne geflohen.

4. Darum sage ich: Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich weinen; mühet euch nicht, mich zu trösten über der Verstörung der Tochter meines Volks.

5. Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und Verwirrung vom Herrn Herrn Zebaoth im Schauthal; um des Untergrabens willen der Mauern, und des Geschreies am Berge.

6. Denn Elam fährt daher mit Köcher, Wagen, Leuten und Reutern; und Kir glänzet daher mit Schilden.

7. Und wird geschehen, daß deine auserwählten Thäler werden voll Wagen sein, und Reuter werden sich lagern vor die Thore.

8. Da wird der Vorhang Judas aufgedeckt werden, daß man schauen wird zu der Zeit den Zeug im Hause des Waldes.

9. Und ihr werdet der Risse an der Stadt Davids viel sehen, und werdet das Wasser im untern Teich sammeln müssen.

10. Ihr werdet auch die Häuser zu Jerusalem zählen; ja ihr werdet die Häuser abbrechen, die Mauern zu befestigen.

11. Und werdet einen Graben machen zwischen beiden Mauern, vom Wasser des alten Teichs. Noch sehet ihr nicht auf den, der solches thut; und schauet nicht auf den, der solches schaffet von ferne her.

12. Darum wird der Herr Herr Zebaoth zu

der Zeit rufen lassen, daß man weine und klage, und sich bescheere, und Säcke anziehe.

13. Wiewohl jetzt, siehe, ist es eitel Freude und Wonne, Ochsen würgen, Schafe schlachten, Fleisch essen, Wein trinken [und sprechet:] Laßt uns essen und trinken, wir sterben doch morgen.

14. Solches ist vor den Ohren des Herrn Zebaoth offenbar. Was gilt es, ob euch diese Missethat soll vergeben werden, bis ihr sterbet? spricht der Herr Herr Zebaoth.

15. So spricht der Herr Herr Zebaoth: Gehe hinein zum Schatzmeister Sebna, dem Hofmeister, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hier? Wem gehörest du an, daß du dir ein Grab hier hauen lässest, als der sein Grab in der Höhe hauen läßt, und als der seine Wohnung in den Felsen machen läßt?

17. Siehe, der Herr wird dich wegwerfen, wie ein Starker Einen wegwirft, und dich zuscharren;

18. Und wird dich umtreiben, wie eine Kugel auf weitem Lande; daselbst wirst du sterben, daselbst werden deine köstlichen Wagen bleiben, mit Schmach des Hauses deines Herrn

19. Und ich will dich von deinem Stande stürzen, und von deinem Amt will ich dich setzen.

20. Und zu der Zeit will ich rufen meinen Knecht Eliakim, den Sohn Hilkias;

21. Und will ihm deinen Rock anziehen, mit deinem Gürtel gürten, und deine Gewalt in seine Hand geben, daß er Vater sei derer, die zu Jerusalem wohnen, und des Hauses Juda.

22. Und will die Schlüssel zum Hause Davids auf seine Schulter legen, daß er aufthue, und Niemand zuschließe; daß er zuschließe, und Niemand aufthue.

23. Und will ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort, und soll haben den Stuhl der Ehren in seines Vaters Hause,

24. Daß man an ihn hänge alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses, Kind und Kindeskinder, alle kleine Geräthe, beides Trinkgefäße, und allerlei Saitenspiel.

25. Zu der Zeit, spricht der Herr Zebaoth, soll der Nagel weggenommen werden, der am festen Ort steckt, daß er zerbreche, und falle, und seine Last umkomme. Denn der Herr sagt es.

Das 23. Capitel.

Dies ist die Last über Tyrus: Heulet, ihr Schiffe auf dem Meer, denn sie ist zerstöret, daß kein Haus da ist, noch Jemand dahin ziehet. Aus dem Lande Chitim werden sie das gewahr werden.

2. Die Einwohner der Inseln sind stille geworden. Die Kaufleute zu Zidon, die durch das Meer zogen, fülleten dich.

3. Und was für Früchte am Sihor, und Getreide am Wasser wuchs, brachte man zu ihr hinein durch große Wasser; und du warest der Heiden Markt geworden.

4. Du magst wohl erschrecken, Zidon. Denn das Meer, ja die Feste am Meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr; so ziehe ich keine Jünglinge auf, und erziehe keine Jungfrauen.

5. Gleichwie man erschrak, da man von Egypten hörete, also wird man auch erschrecken, wenn man von Tyrus hören wird.

6. Fahret hin auf das Meer; heulet, ihr Einwohner der Inseln.

7. Ist das eure fröhliche Stadt, die sich ihres Alters rühmete? Ihre Füße werden sie ferne wegführen zu wallen.

8. Wer hätte das gemeinet, daß es Tyrus, der Krone, so gehen sollte, so doch ihre Kaufleute Fürsten sind, und ihre Krämer die Herrlichsten im Lande?

9. Der Herr Zebaoth hat es also gedacht, auf daß er schwächte alle Pracht der lustigen Stadt, und verächtlich machte alle Herrlichen im Lande.

10. Fahre hin durch dein Land, wie ein Strom, du Tochter des Meers; da ist kein Gurt mehr.

11. Er reckt seine Hand über das Meer und erschreckt die Königreiche. Der Herr gebietet über Canaan, zu vertilgen ihre Mächtigen,

12. Und spricht: Du sollst nicht mehr fröhlich sein, du geschändete Jungfrau, du Tochter Zidon. O Chitim, mache dich auf, und ziehe fort; denn du mußt da nicht bleiben,

13. Sondern in der Chaldäer Land, das nicht ein Volk war, sondern Assur hat es angerichtet zu schiffen, und haben feste Thürme darinnen aufgerichtet, und Palläste aufgebauet. Aber sie ist gesetzet, daß sie geschleifet werden soll.

14. Heulet, ihr Schiffe auf dem Meere, denn eure Macht ist zerstöret.

15. Zu der Zeit wird Tyrus vergessen werden siebenzig Jahre, so lange ein König leben mag. Aber nach siebenzig Jahren wird man von Tyrus ein Hurenlied singen:

16. Nimm die Harfe, gehe in der Stadt um, du vergeßne Hure; mache es gut auf dem Saitenspiel und singe getrost, auf daß deiner wieder gedacht werde.

17. Denn nach siebenzig Jahren wird der Herr Tyrus heimsuchen, daß sie wieder komme zu ihrem Hurenlohn, und Hurerei treibe mit allen Königreichen auf Erden.

18. Aber ihr Kaufhandel und Hurenlohn werden dem Herrn heilig sein. Man wird sie nicht zum Schatz sammeln noch verbergen; sondern die vor dem Herrn wohnen, werden ihr Kaufgut haben, daß sie essen und satt werden, und wohl gekleidet seien.

Das 24. Capitel.

Siehe, der Herr macht das Land leer und wüste, und wirft um, was darinnen ist, und zerstreuet seine Einwohner.

2. Und gehet dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knechte, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leiher wie dem Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldiger.

3. Denn das Land wird leer und beraubt sein, denn der Herr hat solches geredet.

4. Das Land stehet jämmerlich und verderbt,

der Erdboden nimmt ab und verdirbt; die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab.

5. Das Land ist entheiliget von seinen Einwohnern; denn sie übergehen das Gesetz, und ändern die Gebote, und lassen fahren den ewigen Bund.

6. Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden es, die darinnen wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, daß wenige Leute überbleiben.

7. Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet; und Alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen.

8. Die Freude der Pauken feiert, das Jauchzen der Fröhlichen ist aus, und die Freude der Harfen hat ein Ende.

9. Man singt nicht beim Weintrinken; und gutes Getränk ist bitter denen, so es trinken.

10. Die leere Stadt ist zerbrochen; alle Häuser sind zugeschlossen, daß Niemand hinein gehet.

11. Man klaget Wein auf den Gassen, daß alle Freude weg ist, alle Wonne des Landes dahin ist.

12. Eitel Verwüstung ist in der Stadt geblieben, und die Thore stehen öde.

13. Denn es gehet im Lande und im Volk eben, als wenn ein Oelbaum abgepflücket ist; als wenn man nachlieset, so die Weinernte aus ist.

14. Dieselben heben ihre Stimme auf, und rühmen und jauchzen vom Meer her, über die Herrlichkeit des Herrn.

15. So preiset nun den Herrn in Gründen, in den Inseln des Meers den Namen des Herrn, des Gottes Israels.

16. Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde, zu Ehren dem Gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich aber so mager? Wie bin ich aber so mager? Wehe mir; denn die Verächter verachten, ja die Verächter verachten.

17. Darum kommt über euch Einwohner des Landes Schrecken, Grube und Strick.

18. Und ob Einer entflöhe vor dem Geschrei des Schreckens, so wird er doch in die Grube fallen; kommt er aus der Grube, so wird er doch im Strick gefangen werden. Denn die Fenster in der Höhe sind aufgethan, und die Grundfesten der Erde beben.

19. Es wird dem Lande übel gehen, und nichts gelingen, und wird zerfallen.

20. Das Land wird taumeln wie ein Trunkener, und weggeführt wie eine Hütte, denn seine Missethat drückt es, daß es fallen muß, und kann nicht stehen bleiben.

21. Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen die hohe Ritterschaft, so in der Höhe sind, und die Könige der Erde, so auf Erden sind,

22. Daß sie versammelt werden in ein Bündlein zur Grube, und verschlossen werden im Kerker, und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden.

23. Und der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, und vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit.

Das 25. Capitel.

Herr, du bist mein Gott; dich preise ich. Ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder. Deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig.

2. Denn du machst die Stadt zum Steinhaufen; die feste Stadt, daß sie auf einem Haufen liegt; der Fremden Pallast, daß nicht mehr eine Stadt sei, und nimmermehr gebauet werde.

3. Darum ehret dich ein mächtiges Volk, die Städte gewaltiger Heiden fürchten dich.

4. Denn du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüthen, wie ein Ungewitter wider eine Wand.

5. Du demüthigest der Fremden Ungestüm, wie die Hitze an einem dürren Ort, daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe, und die Wolke dennoch Schatten gebe.

6. Und der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darinnen keine Hefen sind.

7. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind.

8. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der Herr Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen: denn der Herr hat es gesagt.

9. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich sein in seinem Heil.

10. Denn die Hand des Herrn ruhet auf diesem Berge. Moab aber wird unter ihm zerdroschen werden, wie Stroh zerdroschen wird, und wie Koth.

11. Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein Schwimmer ausbreitet zu schwimmen; und wird ihre Pracht niedrigen mit den Armen seiner Hände.

12. Und die hohe Festung eurer Mauern beugen, niedrigen und in den Staub zu Boden werfen.

Das 26. Capitel.

Zu der Zeit wird man ein solches Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, Mauern und Wehre sind Heil.

2. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahret.

3. Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verläßt sich auf dich.

4. Darum verlasset euch auf den Herrn ewiglich; denn Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich.

5. Und er beuget die, so in der Höhe wohnen; die hohe Stadt niedriget er, ja er stößt sie zur Erde, daß sie im Staube liegt;

6. Daß sie mit Füßen zertreten wird, ja mit Füßen der Armen, mit Fersen der Geringen.

7. Aber des Gerechten Weg ist schlecht, den Steig des Gerechten machst du richtig.

8. Denn wir warten auf dich, Herr, im Wege deines Rechten; des Herzens Lust stehet zu deinem Namen, und deinem Gedächtniß.

9. Von Herzen begehre ich deiner des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo dein Recht im Lande gehet, so lernen die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit.

10. Aber wenn den Gottlosen gleich Gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit, sondern thun nur Uebel im richtigen Lande; denn sie sehen des Herrn Herrlichkeit nicht.

11. Herr, deine Hand ist erhöhet, das sehen sie nicht; wenn sie es aber sehen werden, so werden sie zu Schanden werden im Eifer über die Heiden; dazu wirst du sie mit Feuer, damit du deine Feinde verzehrest, verzehren.

12. Aber uns, Herr, wirst du Frieden schaffen; denn Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.

13. Herr, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns, denn du; aber wir gedenken doch allein deiner und deines Namens.

14. Die Todten bleiben nicht leben, die Verstorbenen stehen nicht auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilget, und zu nichte gemacht alles ihr Gedächtniß.

15. Aber du, Herr, fährest fort unter den Heiden, du fährest immer fort unter den Heiden, beweisest deine Herrlichkeit, und kommst ferne bis an der Welt Ende.

16. Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

17. Gleichwie eine Schwangere, wenn sie schier gebären soll; so ist ihr angst, schreiet in ihren Schmerzen. So gehet es uns auch, Herr, vor deinem Angesicht.

18. Da sind wir auch schwanger und ist uns bange, daß wir kaum Odem holen; noch können wir dem Lande nicht helfen, und die Einwohner auf dem Erdboden wollen nicht fallen.

19. Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erde; denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes. Aber das Land der Todten wirst du stürzen.

20. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schließe die Thür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe.

21. Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie, daß das Land wird offenbaren ihr Blut, und nicht weiter verhehlen, die darinnen erwürget sind.

Das 27. Capitel.

Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen mit seinem harten, großen und starken Schwert, beides den Leviathan, der eine schlechte Schlange, und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist; und wird die Drachen im Meer erwürgen.

2. Zu der Zeit wird man singen von dem Weinberge des besten Weins:

3. Ich, der Herr, behüte ihn und feuchte ihn bald, daß man seiner Blätter nicht vermisse; ich will ihn Tag und Nacht behüten.

4. Gott zürnet nicht mit mir. Ach daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! so wollte ich unter sie reißen, und sie auf einen Haufen anstecken.

5. Er wird mich erhalten bei meiner Kraft, und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.

6. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln und Israel blühen und grünen wird daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen.

7. Wird er doch nicht geschlagen, wie ihn seine Feinde schlagen, und wird nicht erwürget, wie ihn seine Feinde erwürgen;

8. Sondern mit Maßen richtest du sie, und lässest sie los, wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen Winde, nämlich mit dem Ostwinde.

9. Darum wird dadurch die Sünde Jakobs aufhören; und das ist der Nutzen davon, daß seine Sünden weggenommen werden, in dem, daß er alle Steine des Altars macht, wie zerstoßene Steine, zu Asche, daß keine Haine noch Bilder mehr bleiben.

10. Denn die feste Stadt muß einsam werden, die schönen Häuser verstoßen und verlassen werden, wie eine Wüste, daß Kälber daselbst weiden und ruhen, und daselbst Reiser abfressen.

11. Ihre Zweige werden vor Dürre brechen, daß die Weiber kommen und Feuer damit machen werden. Denn es ist ein unverständiges Volk, darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht hat; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig sein.

12. Zu der Zeit wird der Herr worfeln von dem Ufer des Wassers, bis an den Bach Egyptens; und ihr Kinder Israels werdet versammelt werden, einer nach dem andern.

13. Zu der Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen; so werden kommen die Verlornen im Lande Assur und die Verstoßnen im Lande Egypten, und werden den Herrn anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem.

Das 28. Capitel.

Wehe der prächtigen Krone der Trunkenen von Ephraim, der welken Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal derer, die vom Wein taumeln.

2. Siehe, ein Starker und Mächtiger vom Herrn, wie ein Hagelsturm, wie ein schädliches Wetter, wie ein Wassersturm, die mächtiglich einreißen, wird in das Land gelassen mit Gewalt,

3. Daß die prächtige Krone der Trunkenen von Ephraim mit Füßen zertreten werde.

4. Und die welke Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal, wird sein gleich wie das Reife vor dem Sommer, welches verdirbt, wenn

man es noch an seinem Zweige hangen siehet.
5. Zu der Zeit wird der Herr Zebaoth sein eine liebliche Krone und herrlicher Kranz den Uebrigen seines Volks;
6. Und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und eine Stärke denen, die vom Streit wieder kommen zum Thor.
7. Dazu sind diese auch vom Wein toll geworden, und taumeln von starkem Getränk. Denn beide Priester und Propheten sind toll von starkem Getränk, sind im Wein ersoffen, und taumeln von starkem Getränk; sie sind toll im Weissagen, und köken die Urtheile heraus.
8. Denn alle Tische sind voll Speiens und Unflaths an allen Orten.
9. Wen soll er denn lehren das Erkenntniß? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhnten von der Milch; denen, die von Brüsten abgesetzt sind.
10. Denn [sie sagen:] Gebiete hin, gebiete her; gebiete hin, gebiete her; harre hier, harre da; harre hier, harre da; hier ein wenig, da ein wenig.
11. Wohlan, er wird einmal mit spöttischen Lippen und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volk, welchem jetzt dies gepredigt wird:
12. So hat man Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man stille; und wollen doch solcher Predigt nicht.
13. Darum soll ihnen auch des Herrn Wort eben also werden: Gebiete hin, gebiete her; gebiete hin, gebiete her; harre hier, harre da; harre hier, harre da; hier ein wenig, da ein wenig, daß sie hingehen, und zurück fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.
14. So höret nun des Herrn Wort, ihr Spötter, die ihr herrschet über dies Volk, so zu Jerusalem ist.
15. Denn ihr sprechet: Wir haben mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht; wenn eine Fluth daher gehet, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht, und Heuchelei unsern Schirm gemacht.
16. Darum spricht der Herr Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fliehet nicht.
17. Und ich will das Recht zur Richtschnur, und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen; so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen,
18. Daß euer Bund mit dem Tode los werde, und euer Verstand mit der Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Fluth daher gehet, wird sie euch zertreten; so bald sie daher gehet, wird sie euch wegnehmen.
19. Kommt sie des Morgens, so geschiehet es des Morgens; also auch, sie komme des Tages oder des Nachts. Denn allein die Anfechtung lehret auf das Wort merken.
20. Denn das Bette ist so eng, daß nichts übrig ist; und die Decke so kurz, daß man sich darein schmiegen muß.
21. Denn der Herr wird sich aufmachen, wie auf dem Berge Prazim; und zürnen, wie im Thal Gibeon, daß er sein Werk thue auf eine andere Weise, und daß er seine Arbeit thue auf eine andere Weise.
22. So laßt nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter werden; denn ich habe ein Verderben und Steuren gehöret, so vom Herrn Herrn Zebaoth geschehen wird in aller Welt.
23. Nehmet zu Ohren, und höret meine Stimme; merket auf, und höret meine Rede:
24. Pflüget, oder brachet, oder arbeitet auch ein Ackermann seinen Acker immerdar zur Saat?
25. Ist es nicht also? Wenn er es gleich gemacht hat, so streuet er Wicken, und wirft Kümmel, und säet Weizen und Gerste, jegliches, wo er es hin haben will, und Spelt an seinen Ort.
26. Also züchtiget sie auch ihr Gott durch Recht, und lehret sie.
27. Denn man drischt die Wicken nicht mit Eggen, so läßt man auch nicht das Wagenrad über den Kümmel gehen; sondern die Wicken schlägt man aus mit einem Stabe, und den Kümmel mit einem Stecken.
28. Man mahlt es, daß es Brod werde, und drischt es nicht gar zu nichte, wenn man es mit Wagenrädern und Pferden ausdrischet.
29. Solches geschiehet auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Das 29. Capitel.

Wehe Ariel, Ariel, du Stadt des Lagers Davids! Ihr haltet Jahrszeiten, und feiert Feste.
2. Aber ich will den Ariel ängsten, daß er traurig und jammerig sei; und soll mir ein rechter Ariel sein.
3. Denn ich will dich belagern rings umher, und will dich ängsten mit Bollwerk, und will Wälle um dich aufführen lassen.
4. Alsdann sollst du geniedriget werden, und aus der Erde reden, und aus dem Staube mit deiner Rede mummeln, daß deine Stimme sei, wie eines Zauberers aus der Erde, und deine Rede aus dem Staube wispele.
5. Und der Menge, die dich zerstreuen, werden so viel sein, als ein dürrer Staub, und die Menge der Tyrannen, wie eine webende Spreu; und das soll plötzlich bald geschehen.
6. Denn du wirst vom Herrn Zebaoth heimgesucht werden, mit Wetter und Erdbeben, und großem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers.
7. Aber wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller Heiden, so wider Ariel streiten, sammt allem ihrem Heer und Bollwerk, und die ihn ängstigen.
8. Denn gleichwie einem Hungrigen träumet, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: also

soll sein die Menge aller Heiden, die wider den Berg Zion streiten.

9. Erstarret, und werdet verstürzt, verblendet euch, und werdet trunken, doch nicht vom Wein; taumelt, doch nicht von starkem Getränk.

10. Denn der Herr hat euch einen Geist des harten Schlafs eingeschenket und eure Augen zugethan; eure Propheten und Fürsten, sammt den Sehern, hat er geblendet;

11. Daß euch aller [Propheten] Gesichte sein werden, wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches, so man es gäbe dem, der lesen kann, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt.

12. Oder, gleich als wenn man es gäbe dem, der nicht lesen kann, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kann nicht lesen.

13. Und der Herr spricht: Darum, daß dies Volk zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret; aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach Menschen-Gebot, die sie lehren:

14. So will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen; aufs Wunderlichste und Seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen verblendet werde.

15. Wehe, die verborgen sein wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns?

16. Wie seid ihr so verkehrt? Gleich als wenn des Töpfers Thon gedächte, und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht; und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht.

17. Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu thun, so soll Libanon ein Feld werden, und das Feld soll ein Wald gerechnet werden.

18. Denn zu derselben Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsterniß sehen,

19. Und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels;

20. Wenn die Tyrannen ein Ende haben, und mit den Spöttern aus sein wird, und vertilget sein werden alle die, so wachen, Mühe anzurichten,

21. Welche die Leute sündigen machen durchs Predigen, und stellen dem nach, der sie straft im Thor, weichen durch Lügen vom Gerechten.

22. Darum spricht der Herr, der Abraham erlöset hat, zum Hause Jakobs also: Jakob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen.

23. Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen, und werden den Heiligen in Jakob heiligen, und den Gott Israels fürchten.

24. Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

Das 30. Capitel.

Wehe den abtrünnigen Kindern, spricht der Herr, die ohne mich rathschlagen, und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu häufen eine Sünde über die andere;

2. Die hinab ziehen in Egypten, und fragen meinen Mund nicht, daß sie sich stärken mit der Macht Pharaos, und sich beschirmen unter dem Schatten Egyptens.

3. Denn es soll euch die Stärke Pharaos zur Schande gerathen, und der Schutz unter dem Schatten Egyptens zum Hohn.

4. Ihre Fürsten sind wohl zu Zoan gewesen, und ihre Botschaft gen Hanes gekommen;

5. Aber sie müssen doch Alle zu Schanden werden über dem Volk, das ihnen nicht nütze sein kann, weder zur Hülfe, noch sonst zu Nutz, sondern nur zur Schande und Spott.

6. Dies ist die Last über die Thiere, so gegen Mittag ziehen, da Löwen und Löwinnen sind, ja Ottern und feurige fliegende Drachen, im Lande der Trübsal und Angst. Sie führen ihr Gut auf der Füllen Rücken, und ihre Schätze auf der Kameele Höcker, zum Volk, das ihnen nicht nütze sein kann.

7. Denn Egypten ist nichts, und ihr Helfen ist vergeblich. Darum predige ich davon also: Die Rahab wird stille dazu sitzen.

8. So gehe nun hin, und schreibe es ihnen vor auf eine Tafel, und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich.

9. Denn es ist ein ungehorsames Volk, und verlogene Kinder, die nicht hören wollen des Herrn Gesetz;

10. Sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nicht sehen; und zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre; prediget uns aber sanft, schauet uns Täuscherei;

11. Weichet vom Wege, macht euch von der Bahn; laßt den Heiligen in Israel aufhören bei uns.

12. Darum spricht der Heilige in Israel also: Weil ihr dies Wort verwerfet, und verlasset euch auf Frevel und Muthwillen, und trotzet darauf;

13. So soll euch solche Untugend sein, wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnet zu rieseln, die plötzlich unversehens einfällt und zerschmettert;

14. Als wenn ein Topf zerschmettert würde, den man zerstößt, und seiner nicht schonet, also, daß man von seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, darinnen man Feuer hole vom Heerde, oder Wasser schöpfe aus einem Brunnen.

15. Denn so spricht der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht,

16. Und sprechet: Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen. Darum werdet ihr flüchtig sein. Und auf Läufern wollen wir reiten. Darum werden euch eure Verfolger übereilen.

17. Denn euer tausend werden fliehen vor eines Einigen Schelten, ja vor fünfen wer-

det ihr Alle fliehen, bis daß ihr überbleibet, wie ein Mastbaum oben auf einem Berge, und wie ein Panier oben auf einem Hügel.

18. Darum harret der Herr, daß er euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme: denn der Herr ist ein Gott des Gerichts; wohl Allen, die seiner harren.

19. Denn das Volk Zions wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht weinen. Er wird dir gnädig sein, wenn du rufest; er wird dir antworten, so bald er es höret.

20. Und der Herr wird euch in Trübsal Brod, und in Aengsten Wasser geben. Denn er wird deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen,

21. Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen also her: Dies ist der Weg, denselben gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

22. Und ihr werdet entweihen eure übersilberten Götzen, und die goldenen Kleider eurer Bilder, und werdet sie wegwerfen, wie einen Unflath, und zu ihnen sagen: Hinaus!

23. So wird er deinem Samen, den du auf den Acker gesäet hast, Regen geben, und Brod von des Ackers Einkommen, und desselben volle Genüge. Und dein Vieh wird sich zu der Zeit weiden in einer weiten Aue.

24. Die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden gemengetes Futter essen, welches geworfelt ist mit der Worfschaufel und Wanne.

25. Und es werden auf allen großen Bergen, und auf allen großen Hügeln zertheilte Wasserströme gehen, zu der Zeit der großen Schlacht, wenn die Thürme fallen werden.

26. Und des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein, und der Sonne Schein wird siebenmal heller sein, denn jetzt; zu der Zeit, wenn der Herr den Schaden seines Volks verbinden, und seine Wunden heilen wird.

27. Siehe, des Herrn Name kommt von ferne, sein Zorn brennet, und ist sehr schwer, seine Lippen sind voll Grimm, und seine Zunge wie ein verzehrendes Feuer,

28. Und sein Odem wie eine Wasserfluth, die bis an den Hals reicht, zu zerstreuen die Heiden, bis sie zu nichte werden, und die Völker mit einem Zaum in ihren Backen hin und her treibe.

29. Da werdet ihr singen, wie zur Nacht eines heiligen Festes, und euch von Herzen freuen, als wenn man mit der Pfeife gehet zum Berge des Herrn, zum Hort Israels.

30. Und der Herr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, daß man sehe seinen ausgereckten Arm mit zornigem Drohen, und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Strahlen, mit starkem Regen, und mit Hagel.

31. Denn Assur wird erschrecken vor der Stimme des Herrn, der ihn mit der Ruthe schlägt.

32. Denn es wird die Ruthe ganz durchdringen, und wohl treffen, wenn sie der Herr über ihn führen wird, mit Pauken und Harfen, und allenthalben wider sie streiten.

33. Denn die Grube ist von gestern her zugerichtet; ja dieselbe ist auch dem Könige bereitet, tief und weit genug; so ist die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird sie anzünden, wie ein Schwefelstrom.

Das 31. Capitel.

Wehe denen, die hinab ziehen in Egypten um Hülfe, und verlassen sich auf Rosse, und hoffen auf Wagen, daß derselben viele sind, und auf Reuter, darum, daß sie sehr stark sind, und halten sich nicht zum Heiligen in Israel, und fragen nichts nach dem Herrn,

2. Er aber ist weise, und bringet Unglück herzu, und wendet seine Worte nicht; sondern wird sich aufmachen wider das Haus der Bösen, und wider die Hülfe der Uebelthäter.

3. Denn Egypten ist Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Und der Herr wird seine Hand ausrecken, daß der Helfer strauchele, und der, dem geholfen wird, falle, und Alle mit einander umkommen.

4. Denn so spricht der Herr zu mir: Gleichwie ein Löwe und ein junger Löwe brüllet über seinem Raube, wenn der Hirten Menge ihn anschreiet, so erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht, und ist ihm auch nicht leid vor ihrer Menge; also wird der Herr Zebaoth hernieder fahren, zu streiten auf dem Berge Zion und auf seinem Hügel.

5. Und der Herr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel thun mit Flügeln, schützen, erretten, darinnen umgehen, und aushelfen.

6. Kehret um, ihr Kinder Israels, die ihr sehr abgewichen seid.

7. Denn zu der Zeit wird ein Jeglicher seine silberne und goldene Götzen verwerfen, welche euch eure Hände gemacht hatten zur Sünde.

8. Und Assur soll fallen, nicht durch Manns-Schwert, und soll verzehret werden, nicht durch Menschen-Schwert; und wird doch vor dem Schwert fliehen, und seine junge Mannschaft wird zinsbar werden;

9. Und ihr Fels wird vor Furcht wegziehen, und seine Fürsten werden vor dem Panier die Flucht geben, spricht der Herr, der zu Zion Feuer, und zu Jerusalem einen Heerd hat.

Das 32. Capitel.

Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten, und Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben,

2. Daß Jedermann sein wird als Einer, der vor dem Winde bewahret ist, und wie Einer, der vor dem Platzregen verborgen ist, wie die Wasserbäche am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsen im trockenen Lande;

3. Und der Sehenden Augen werden sich nicht blenden lassen, und die Ohren der Zuhörer werden aufmerken,

4. Und die Unvorsichtigen werden Klugheit

lernen, und der Stammelnden Zunge wird fertig und reinlich reden.

5. Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heißen, noch ein Geiziger Herr genannt werden.

6. Denn ein Narr redet von Narrheit, und sein Herz gehet mit Unglück um, daß er Heuchelei anrichte, und predige von dem Herrn Irrsal, damit er die hungrigen Seelen aushungere, und den Durstigen das Trinken wehre.

7. Denn des Geizigen Regieren ist eitel Schaden; denn er findet Tücke, zu verderben die Elenden mit falschen Worten, wenn er des Armen Recht reden soll.

8. Aber die Fürsten werden fürstliche Gedanken haben, und darüber halten.

9. Stehet auf, ihr stolzen Frauen, höret meine Stimme; ihr Töchter, die ihr so sicher seid, nehmet zu Ohren meine Rede.

10. Es ist um Jahr und Tag zu thun, so werdet ihr Sichere zittern; denn es wird keine Weinernte, so wird auch kein Lesen werden.

11. Erschrecket, ihr stolzen Frauen, zittert, ihr Sichere; es ist vorhanden ausziehen, blößen und gürten um die Lenden.

12. Man wird klagen um die Aecker, ja um die lieblichen Aecker, um die fruchtbaren Weinstöcke.

13. Denn es werden auf dem Acker meines Volks Dornen und Hecken wachsen, dazu über allen Freuden-Häusern in der fröhlichen Stadt.

14. Denn die Palläste werden verlassen sein, und die Menge in der Stadt einsam sein, daß die Thürme und Festungen ewige Höhlen werden, und dem Wild zur Freude, den Heerden zur Weide,

15. Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe. So wird dann die Wüste zum Acker werden, und der Acker für einen Wald gerechnet werden.

16. Und das Recht wird in der Wüste wohnen, und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen.

17. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit sein.

18. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen, und in stolzer Ruhe.

19. Aber Hagel wird sein den Wald hinab, und die Stadt danieden wird niedrig sein.

20. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den Wassern; denn da mögt ihr die Füße der Ochsen und Esel darauf gehen lassen.

Das 33. Capitel.

Wehe aber dir, du Verstörer! Meinest du, du werdest nicht verstöret werden? Und du Verächter! meinest du, man werde dich nicht verachten? Wenn du das Verstören vollendet hast, so wirst du auch verstöret werden; wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast, so wird man dich wieder verachten.

2. Herr, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zu der Zeit der Trübsal.

3. Laß fliehen die Völker vor dem großen Getümmel, und die Heiden zerstreuet werden, wenn du dich erhöhest.

4. Da wird man euch aufraffen als einen Raub, wie man die Heuschrecken aufrafft, und wie die Käfer zerscheucht werden, wenn man sie überfällt.

5. Der Herr ist erhaben, denn er wohnet in der Höhe. Er hat Zion voll Gericht und Gerechtigkeit gemacht.

6. Und wird zu deiner Zeit Glaube sein, und Herrschaft; Heil, Weisheit, Klugheit, Furcht des Herrn werden sein Schatz sein.

7. Siehe, ihre Boten schreien draußen, die Engel des Friedens weinen bitterlich [und sprechen:]

8. Die Steige sind wüste, es gehet Niemand mehr auf der Straße. Er hält weder Treue noch Glauben; er verwirft die Städte, und achtet der Leute nicht.

9. Das Land liegt kläglich und jämmerlich, der Libanon stehet schändlich zerhauen, und Saron ist wie ein Gefilde, und Basan und Carmel ist öde.

10. Nun will ich mich aufmachen, spricht der Herr, nun will ich mich erheben, nun will ich hoch kommen.

11. Mit Stroh gehet ihr schwanger, Stoppeln gebäret ihr; Feuer wird euch mit eurem Muth verzehren.

12. Denn die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, wie man abgehauene Dornen mit Feuer ansteckt.

13. So höret nun ihr, die ihr ferne seid, was ich gethan habe; und die ihr nahe seid, merket meine Stärke.

14. Die Sünder zu Zion sind erschrocken; Zittern ist die Heuchler angekommen [und sprechen:] Wer ist unter uns, der bei einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohne?

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer Unrecht hasset sammt dem Geiz, und seine Hände abziehet, daß er nicht Geschenk nehme; wer seine Ohren zustopfet, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nicht Arges sehe;

16. Der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.

17. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne, du wirst das Land erweitert sehen.

18. Daß sich dein Herz sehr verwundern wird, und sagen: Wo sind nun die Schriftgelehrten? Wo sind die Räthe? Wo sind die Kanzler?

19. Dazu wirst du das starke Volk nicht sehen, das Volk von tiefer Sprache, die man nicht vernehmen kann, und von undeutlicher Zunge, die man nicht verstehen kann.

20. Schaue, Zion, die Stadt unsers Stifts; deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht weggeführet wird, welcher Nägel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihrer Seile keins zerrissen werden.

21. Denn der Herr wird mächtig daselbst bei uns sein, und werden weite Wassergraben sein, daß darüber kein Schiff mit Rudern fahren, noch Galeeren dahin schiffen werden.

22. Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns.

23. Laßt sie ihre Stricke spannen, sie werden doch nicht halten; also werden sie auch das Fähnlein nicht auf den Mastbaum ausstecken. Dann wird viel köstlicher Raub ausgetheilet werden, daß auch die Lahmen rauben werden.

24. Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Denn das Volk, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben.

Das 34. Capitel.

Kommt herzu, ihr Heiden, und höret, ihr Völker, merket auf; die Erde höre zu, und was darinnen ist, der Weltkreis, sammt seinem Gewächs.

2. Denn der Herr ist zornig über alle Heiden, und grimmig über alles ihr Heer; er wird sie verbannen, und zum Schlachten überantworten.

3. Und ihre Erschlagene werden hingeworfen werden, daß der Gestank von ihren Leichnamen aufgehen wird, und die Berge mit ihrem Blut fließen.

4. Und wird alles Heer des Himmels verfaulen, und der Himmel wird eingewickelt werden, wie ein Brief, und alles sein Heer wird verwelken, wie ein Blatt verwelket am Weinstock und wie ein dürres Blatt am Feigenbaum.

5. Denn mein Schwert ist trunken im Himmel; und siehe, es wird hernieder fahren auf Edom, und über das verbannte Volk zur Strafe.

6. Des Herrn Schwert ist voll Blut, und dick vom Fetten, vom Blut der Lämmer und Böcke, von der Nieren Fett aus den Widdern; denn der Herr hält ein Schlachten zu Bozra, und ein großes Würgen im Lande Edom.

7. Da werden die Einhörner sammt ihnen herunter müssen, und die Farren sammt den gemästeten Ochsen. Denn ihr Land wird trunken werden vom Blut, und ihre Erde dick werden vom Fetten.

8. Denn es ist der Tag der Rache des Herrn, und das Jahr der Vergeltung, zu rächen Zion.

9. Da werden ihre Bäche zu Pech werden, und ihre Erde zu Schwefel; ja ihr Land wird zu brennendem Pech werden,

10. Das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern ewiglich wird Rauch von ihr aufgehen, und wird für und für wüste sein, daß Niemand dadurch gehen wird in Ewigkeit;

11. Sondern Rohrdommeln und Igel werden es inne haben. Nachteulen und Raben werden daselbst wohnen. Denn er wird eine Meßschnur darüber ziehen, daß sie wüste werde, und ein Richtblei, daß sie öde sei,

12. Daß ihre Herren heißen müssen Herren ohne Land, und alle ihre Fürsten ein Ende haben;

13. Und werden Dornen wachsen in ihren Pallästen, Nesseln und Disteln in ihren Schlössern; und wird eine Behausung sein der Drachen, und Weide für die Straußen.

14. Da werden unter einander laufen Marder und Geier, und ein Feldteufel wird dem andern begegnen; der Kobold wird auch daselbst herbergen, und seine Ruhe daselbst finden.

15. Der Igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und aushecken unter ihrem Schatten; auch werden die Weihen daselbst zusammen kommen.

16. Suchet nun in dem Buch des Herrn und leset, es wird nicht an einem derselben fehlen; man vermißt auch nicht dieses noch das. Denn er ist es, der durch meinen Mund gebietet; und sein Geist ist es, der es zusammen bringet.

17. Er gibt das Loos über sie, und seine Hand theilt das Maß aus unter sie, daß sie darinnen erben ewiglich, und darinnen bleiben für und für.

Das 35. Capitel.

Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das Gefilde wird fröhlich stehen, und wird blühen wie die Lilien.

2. Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanons ist ihr gegeben, der Schmuck Carmels und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unseres Gottes.

3. Stärket die müden Hände und erquicket die strauchelnden Kniee.

4. Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.

5. Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden.

6. Alsdann werden die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden.

7. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen; und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr und Schilf stehen.

8. Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird; und derselbe wird für sie sein, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen.

9. Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißendes Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frei sicher daselbst gehen.

10. Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie

ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Das 36. Capitel.

Und es begab sich im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, zog der König zu Assyrien, Sanherib, herauf wider alle feste Städte Judas, und gewann sie.

2. Und der König zu Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem zu dem Könige Hiskia mit großer Macht. Und er trat an die Wasserröhren des obern Teichs, am Wege bei dem Acker des Färbers.

3. Und es ging zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebena, der Kanzler, und Joah, der Sohn Assaphs, der Schreiber.

4. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sage doch dem Hiskia: So spricht der große König, der König zu Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest?

5. Ich achte, du lässest dich bereden, daß du noch Rath und Macht wissest zu streiten. Auf wen verlässest du denn dich, daß du mir bist abfällig geworden?

6. Verlässest du dich auf den zerbrochenen Rohrstab Egypten? welcher, so Jemand sich darauf lehnet, gehet er ihm in die Hand und durchbohret sie. Also thut Pharao, der König in Egypten, Allen, die sich auf ihn verlassen,

7. Willst du aber mir sagen: Wir verlassen uns auf den Herrn, unsern Gott? Ist es denn nicht der, welches Höhen und Altäre der Hiskia hat abgethan, und zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten?

8. Wohlan, so nimm es an mit meinem Herrn, dem Könige zu Assyrien; ich will dir zwei tausend Rosse geben, laß sehen, ob du bei dir könnest ausrichten, die darauf reiten.

9. Wie willst du denn bleiben vor einem Hauptmanne, der geringsten Diener einem meines Herrn? Und du verlässest dich auf Egypten um der Wagen und Reuter willen.

10. Dazu meinest du, daß ich ohne den Herrn bin herauf gezogen in dies Land, dasselbe zu verderben? Ja, der Herr sprach zu mir: Ziehe hinauf in dies Land, und verderbe es.

11. Aber Eliakim, und Sebena, und Joah sprachen zum Erzschenken: Lieber, rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es wohl; und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.

12. Da sprach der Erzschenke: Meinst du, daß mein Herr mich zu deinem Herrn oder zu dir gesandt habe, solche Worte zu reden, und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie sammt euch ihren eignen Mist fressen und ihren Harn saufen?

13. Und der Erzschenke stand, und rief laut auf Jüdisch und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs zu Assyrien.

14. So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht betrügen, denn er kann euch nicht erretten.

15. Und laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den Herrn, daß er saget: Der Herr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs zu Assyrien gegeben werden.

16. Gehorchet Hiskia nicht. Denn so spricht der König zu Assyrien: Thut mir zu Dank, und gehet zu mir heraus, so sollt ihr ein Jeglicher von seinem Weinstock und von seinem Feigenbaum essen, und aus seinem Brunnen trinken;

17. Bis daß ich komme und hole euch in ein Land, wie euer Land ist, ein Land, da Korn und Most innen ist, ein Land, da Brod und Weinberge innen sind.

18. Laßt euch Hiskia nicht bereden, daß er saget: Der Herr wird uns erlösen. Haben auch der Heiden Götter ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs zu Assyrien?

19. Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu Sepharvaim? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?

20. Welcher unter allen Göttern dieser Länder hat sein Land errettet von meiner Hand, daß der Herr sollte Jerusalem erretten von meiner Hand?

21. Sie schwiegen aber stille, und antworteten ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt: Antwortet ihm nichts.

22. Da kamen Eliakim, der Sohn Hilkias, der Hofmeister, und Sebena, der Kanzler, und Joah, der Sohn Assaphs, der Schreiber, mit zerrissenen Kleidern, und zeigten ihm an die Worte des Erzschenken.

Das 37. Capitel.

Da aber der König Hiskia das hörete, zerriß er seine Kleider, und hüllete einen Sack um sich, und ging in das Haus des Herrn;

2. Und sandte Eliakim, den Hofmeister, und Sebena, den Kanzler, sammt den ältesten Priestern, mit Säcken umhüllet, zu dem Propheten Jesaia, dem Sohne Amoz,

3. Daß sie zu ihm sprächen: So spricht Hiskia: Das ist ein Tag der Trübsal, des Scheltens und Lästerns; und gehet gleich, als wenn die Kinder bis an die Geburt gekommen sind, und ist keine Kraft da zu gebären.

4. Daß doch der Herr, dein Gott, hören wollte die Worte des Erzschenken, welchen sein Herr, der König zu Assyrien, gesandt hat, zu lästern den lebendigen Gott, und zu schelten mit solchen Worten, wie der Herr, dein Gott, gehöret hat. Und du wollest dein Gebet erheben für die Uebrigen, so noch vorhanden sind.

5. Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaia.

6. Jesaia aber sprach zu ihnen: So saget eurem Herrn: Der Herr spricht also: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast, mit welchen mich die Knaben des Königs zu Assyrien geschmähet haben;

7. Siehe, ich will ihm einen andern Muth machen, und soll etwas hören, daß er wieder

heim ziehe in sein Land; und will ihn durch das Schwert fällen in seinem Lande.

8. Da aber der Erzschenke wieder kam, fand er den König zu Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehöret, daß er von Lachis gezogen war.

9. Denn es kam ein Gerücht von Thirhaka, der Mohren Könige, sagend: Er ist ausgezogen wider dich zu streiten.

10. Da er nun solches hörete, sandte er Boten zu Hiskia, und ließ ihm sagen: Saget Hiskia, dem Könige Judas, also: Laß dich deinen Gott nicht betrügen, auf den du dich verlässest und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs zu Assyrien gegeben werden.

11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige zu Assyrien gethan haben allen Ländern und sie verbannet; und du solltest errettet werden?

12. Haben auch die Götter der Heiden die Länder errettet, welche meine Väter verderbet haben, als Gosan, Haran, Rezeph, und die Kinder Edens zu Thelassar?

13. Wo ist der König zu Hamath, und der König zu Arpad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

14. Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf in das Haus des Herrn, und breitete ihn aus vor dem Herrn.

15. Und Hiskia betete zum Herrn, und sprach:

16. Herr Zebaoth, du Gott Israels, der du über den Cherubim sitzest; du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

17. Herr, neige deine Ohren und höre doch, Herr, thue deine Augen auf, und siehe doch; höre doch alle die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen Gott.

18. Wahr ist es, Herr, die Könige zu Assyrien haben wüste gemacht alle Königreiche sammt ihren Ländern,

19. Und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern Menschenhände Werk, Holz und Stein. Die sind umgebracht.

20. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns von seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren, daß du Herr seist allein.

21. Da sandte Jesaia, der Sohn Amoz, zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Daß du mich gebeten hast des Königs Sanheribs halben, zu Assyrien;

22. So ist es das, das der Herr von ihm redet: Die Jungfrau Tochter Zions verachtet dich und spottet deiner, und die Tochter Jerusalems schüttelt das Haupt dir nach.

23. Wen hast du geschmähet und gelästert? Ueber wen hast du die Stimme erhoben? Und hebest deine Augen empor wider den Heiligen in Israel.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn geschändet, und sprichst: Ich bin durch die Menge meiner Wagen herauf gezogen auf die Höhe der Berge, an den Seiten Libanons; und habe seine hohe Cedern abgehauen, sammt seinen auserwählten Tannen: und bin durch die Höhe bis an das Ende gekommen, an diesen Wald auf dem Lande.

25. Ich habe gegraben und getrunken die Wasser; und habe mit meinen Fußsohlen ausgetrocknet alle verwahrte Wasser.

26. Hast du aber nicht gehöret, daß ich vor Zeiten also gethan habe, und vor Alters so gehandelt, und thue jetzt auch also, daß feste Städte zerstöret werden zu Steinhaufen,

27. Und ihre Einwohner geschwächet und zaghaft werden, und mit Schanden bestehen, und werden zu Feldgras und zu grünem Kraut, als Heu auf den Dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird?

28. Ich kenne aber deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug, und dein Toben wider mich.

29. Weil du denn wider mich tobest, und dein Stolz herauf vor meine Ohren gekommen ist, will ich dir einen Ring an die Nase legen, und ein Gebiß in dein Maul, und will dich des Weges wieder heimführen, deß du gekommen bist.

30. Das sei dir aber das Zeichen: Iß dies Jahr, was zertreten ist; das andere Jahr, was selbst wächset; des dritten Jahrs säet, und erntet, pflanzet Weinberge, und esset ihre Früchte.

31. Denn die Erretteten vom Hause Juda, und die überbleiben, werden noch wiederum unter sich wurzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die übergeblieben sind, und die Erretteten von dem Berge Zion. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

33. Darum spricht der Herr also vom Könige zu Assyrien: Er soll nicht kommen in diese Stadt, und soll auch keinen Pfeil daselbst hinschießen, und kein Schild davor kommen, und soll keinen Wall um sie schütten;

34. Sondern des Weges, deß er gekommen ist, soll er wiederkehren; daß er in diese Stadt nicht komme, spricht der Herr.

35. Denn ich will diese Stadt schützen, daß ich ihr aushelfe um meinet willen, und um meines Dieners Davids willen.

36. Da fuhr aus der Engel des Herrn, und schlug im assyrischen Lager hundert fünf und achtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten; siehe, da lag es alles eitel todte Leichname.

37. Und der König zu Assyrien, Sanherib, brach auf, zog weg, und kehrete wieder heim, und blieb zu Ninive.

38. Es begab sich auch, da er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn seine Söhne, Adramelech und Sar-Ezer, mit dem Schwert; und sie flohen in das Land Ararat. Und sein Sohn Assar-Haddon ward König an seiner Statt.

Das 38. Capitel.

Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank. Und der Prophet Jesaia, der Sohn Amoz, kam

zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben

2. Da wandte Hiskia sein Angesicht zu der Wand, und betete zum Herrn,

3. Und sprach: Gedenke doch, Herr, wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommnem Herzen; und habe gethan, was dir gefallen hat. Und Hiskia weinete sehr.

4. Da geschahe das Wort des Herrn zu Jesaia, und sprach:

5. Gehe hin, und sage Hiskia: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen gesehen; siehe, ich will deinen Tagen noch fünfzehn Jahre zulegen.

6. Und will dich sammt dieser Stadt erretten von der Hand des Königs zu Assyrien; denn ich will diese Stadt wohl vertheidigen.

7. Und habe dir das zum Zeichen von dem Herrn, daß der Herr solches thun wird, was er geredet hat:

8. Siehe, ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehn Linien zurück ziehen, über welche er gelaufen ist, daß die Sonne zehn Linien zurück laufen soll am Zeiger, über welche sie gelaufen ist.

9. Dies ist die Schrift Hiskiä, des Königs Judas, da er krank gewesen, und von der Krankheit gesund geworden war.

10. Ich sprach: Nun muß ich zur Höllen Pforten fahren, da meine Zeit aus war, da ich gedachte noch länger zu leben.

11. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn, ja den Herrn im Lande der Lebendigen; nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben.

12. Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines Hirten Hütte; und reiße mein Leben ab, wie ein Weber. Er saugt mich dürre aus. Du machst es mit mir ein Ende, den Tag vor Abend.

13. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus, den Tag vor Abend.

14. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: Herr, ich leide Noth, lindre mirs.

15. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat, und thut es auch. Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele.

16. Herr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben; denn du ließest mich entschlafen, und machtest mich leben.

17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

18. Denn die Hölle lobt dich nicht, so rühmt dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit;

19. Sondern allein die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kund thun.

20. Herr, hilf mir; so wollen wir meine Lieder singen, so lange wir leben, im Hause des Herrn.

21. Und Jesaia hieß, man sollte ein Pflaster von Feigen nehmen und auf seine Drüse legen, daß er gesund würde.

22. Hiskia aber sprach: Welch ein Zeichen ist das, daß ich hinauf zum Hause des Herrn soll gehen?

Das 39. Capitel.

Zu der Zeit sandte Merodach-Bal-Adan, der Sohn Bal-Adans, König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehöret, daß er krank, und wieder stark geworden wäre.

2. Deß freuete sich Hiskia, und zeigte ihnen das Schatzhaus, Silber und Gold, und Specerei, köstliche Salben, und alle seine Zeughäuser, und allen Schatz, den er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigte in seinem Hause und in seiner Herrschaft.

3. Da kam der Prophet Jesaia zum Könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was sagen diese Männer? Und von wannen kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen von ferne zu mir, nämlich von Babel.

4. Er aber sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeiget in meinen Schätzen.

5. Und Jesaia sprach zu Hiskia: Höre das Wort des Herrn Zebaoth.

6. Siehe, es kommt die Zeit, daß Alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, wird gen Babel gebracht werden; daß nichts bleiben wird, spricht der Herr.

7. Dazu werden sie deine Kinder, so von dir kommen werden und du zeugen wirst, nehmen, und müssen Kämmerer sein im Hofe des Königs zu Babel.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Das Wort des Herrn ist gut, das du sagest. Und sprach: Es sei nur Friede und Treue, weil ich lebe.

Das 40. Capitel.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott;

2. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.

4. Alle Thäler sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben und was höckricht ist, soll schlecht werden;

5. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

6. Es spricht eine Stimme: Predige! Und

er sprach: Was soll ich predigen? Alles
Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie
eine Blume auf dem Felde.
7. Das Heu verdorret, die Blume verwelket;
denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das
Volk ist das Heu.
8. Das Heu verdorret, die Blume verwel-
ket; aber das Wort unsers Gottes bleibt
ewiglich.
9. Zion, du Predigerin, steige auf einen
hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe
deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und
fürchte dich nicht; sage den Städten Judas:
Siehe, da ist euer Gott.
10. Denn siehe, der Herr Herr kommt
gewaltiglich; und sein Arm wird herrschen.
Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine
Vergeltung ist vor ihm.
11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein
Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme
sammeln, und in seinem Busen tragen, und
die Schafmütter führen.
12. Wer misset die Wasser mit der Faust,
und fasset den Himmel mit der Spanne, und
begreift die Erde mit einem Dreiling, und
wiegt die Berge mit einem Gewicht, und die
Hügel mit einer Wage?
13. Wer unterrichtet den Geist des Herrn,
und welcher Rathgeber unterweiset ihn?
14. Wen fragt er um Rath, der ihm Ver-
stand gebe, und lehre ihn den Weg des
Rechts, und lehre ihn die Erkenntniß, und
unterweise ihn den Weg des Verstandes?
15. Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein
Tropfen, so im Eimer bleibt, und wie ein
Scherflein, so in der Wage bleibt. Siehe, die
Inseln sind wie ein Stäublein.
16. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer,
und seine Thiere zu gering zum Brandopfer.
17. Alle Heiden sind vor ihm nichts, und
wie ein Nichtiges und Eiteles geachtet.
18. Wem wollt ihr denn Gott nachbilden?
Oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm
zurichten?
19. Der Meister gießt wohl ein Bild, und
der Goldschmied übergoldet es, und macht
silberne Ketten daran.
20. Desgleichen wer eine arme Hebe vermag,
der wählt ein Holz, das nicht fault; und
sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild
fertige, das beständig sei.
21. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist
es euch nicht vormals verkündiget? Habt ihr
es nicht verstanden von Anbeginn der Erde?
22. Er sitzt über dem Kreis der Erde; und
die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken.
Der den Himmel ausdehnet wie ein dünnes
Fell, und breitet sie aus wie eine Hütte, da
man innen wohnet;
23. Der die Fürsten zu nichte macht, und
die Richter auf Erden eitel macht,
24. Als hätte ihr Stamm weder Pflanzen,
noch Samen, noch Wurzel in der Erde, daß
sie, wo ein Wind unter sie wehet, verdorren,
und sie ein Windwirbel wie Stoppeln weg-
führet.
25. Wem wollt ihr denn mich nachbilden,
dem ich gleich sei, spricht der Heilige?
26. Hebet eure Augen in die Höhe, und
sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und
führet ihr Heer bei der Zahl heraus, der sie
Alle mit Namen rufet? Sein Vermögen und
starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem
fehlen kann.
27. Warum sprichst du denn, Jakob, und
du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn
verborgen, und mein Recht gehet vor meinem
Gott über?
28. Weißt du nicht? Hast du nicht gehöret?
Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der
Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch
matt; sein Verstand ist unausforschlich.
29. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke
genug dem Unvermögenden.
30. Die Knaben werden müde und matt,
und die Jünglinge fallen.
31. Aber die auf den Herrn harren, krigen
neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln
wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt
werden, daß sie wandeln, und nicht müde
werden.

Das 41. Capitel.

Laß die Inseln vor mir schweigen, und die
Völker sich stärken. Laß sie herzu treten
und nun reden, laßt uns mit einander
rechten.
2. Wer hat den Gerechten vom Aufgang
erweckt? Wer rief ihn, daß er ginge? Wer
gab die Heiden und Könige vor ihm, daß er
ihrer mächtig ward; und gab sie seinem
Schwert, wie Staub, und seinem Bogen,
wie zerstreuete Stoppeln;
3. Daß er ihnen nachjagete, und zog durch
mit Frieden, und ward des Weges noch nie
müde?
4. Wer thut es, und macht es, und ruft
alle Menschen nach einander vom Anfang
her? Ich bin es, der Herr, beides der Erste
und der Letzte.
5. Da das die Inseln sahen, fürchteten sie
sich, und die Enden der Erde erschraken; sie
naheten und kamen herzu.
6. Einer half dem Andern, und sprach zu
seinem Nächsten: Sei getrost!
7. Der Zimmermann nahm den Gold-
schmied zu sich, und machten mit dem Ham-
mer das Blech glatt auf dem Ambos, und
sprachen: Das wird fein stehen; und hefteten
es mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln.
8. Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob,
den ich erwählet habe, du Samen Abrahams,
meines Geliebten;
9. Der ich dich gestärket habe von der Welt
Ende her, und habe dich berufen von ihren
Gewaltigen, und sprach zu dir: Du sollst
mein Knecht sein; denn ich erwähle dich,
und verwerfe dich nicht.
10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche
nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich,
ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die
rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
11. Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schan-
den werden, Alle, die dir gram sind, sie sollen
werden als nichts; und die Leute, so mit dir
hadern, sollen umkommen,

12. Daß du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht finden. Die Leute, so mit dir zanken, sollen werden als nichts, und die Leute, so wider dich streiten, sollen ein Ende haben.

13. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.

14. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

15. Siehe, ich habe dich zum scharfen neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen, und die Hügel wie Spreu machen.

16. Du sollst sie zerstreuen, daß sie der Wind wegführe und der Wirbel verwehe. Du aber wirst fröhlich sein am Herrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge verdorret vor Durst. Aber ich, der Herr, will sie erhören, ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.

18. Sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen, und Brunnen mitten auf den Feldern; ich will die Wüste zu Wasserseen machen, und das dürre Land zu Wasserquellen;

19. Ich will in der Wüste geben Cedern, Fören, Myrten und Kiefern; ich will auf dem Gefilde geben Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander;

20. Auf daß man sehe und erkenne, und merke und verstehe zugleich, daß des Herrn Hand habe solches gethan, und der Heilige in Israel habe solches geschaffen.

21. So laßt eure Sache herkommen, spricht der Herr; bringet her, worauf ihr stehet, spricht der König in Jakob.

22. Laßt sie herzu treten, und uns verkündigen, was künftig ist. Verkündiget uns, und weissaget etwas zuvor; laßt uns mit unserm Herzen darauf achten und merken, wie es hernach gehen soll; oder laßt uns doch hören, was zukünftig ist;

23. Verkündiget uns, was hernach kommen wird, so wollen wir merken, daß ihr Götter seid. Trotz, thut Gutes oder Schaden; so wollen wir davon reden, und mit einander schauen.

24. Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Thun ist auch aus nichts; und euch wählen ist ein Greuel.

25. Ich aber erwecke Einen von Mitternacht, und kommt vom Aufgang der Sonne. Er wird ihnen meinen Namen predigen; und wird über die Gewaltigen gehen, wie über Leimen; und wird den Koth treten, wie ein Töpfer.

26. Wer kann etwas verkündigen von Anfang? So wollen wir es vernehmen; oder weissagen zuvor? So wollen wir sagen: Du redest recht. Aber da ist kein Verkündiger, Keiner, der etwas hören ließe, Keiner, der von euch ein Wort hören möge.

27. Ich bin der Erste, der zu Zion sagt: Siehe, da ist es; und ich gebe Jerusalem Prediger.

28. Dort aber schaue ich, aber da ist Niemand; und sehe unter sie, aber da ist kein Rathgeber; ich frage sie, aber da antworten sie nichts.

29. Siehe, es ist Alles eitel Mühe und nichts mit ihrem Thun; ihre Götzen sind Wind und eitel.

Das 42. Capitel.

Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen.

2. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.

3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren.

4. Er wird nicht mürrisch noch greulich sein, auf daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten.

5. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen:

6. Ich, der Herr, habe dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bei deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden;

7. Daß du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen in der Finsterniß, aus dem Kerker.

8. Ich, der Herr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem Andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

9. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ich es euch hören.

10. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Ruhm ist an der Welt Ende; die im Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen.

11. Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen, sammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die im Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge.

12. Laßt sie dem Herrn die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

13. Der Herr wird ausziehen wie ein Riese, er wird den Eifer aufwecken wie ein Kriegsmann; er wird jauchzen und tönen, er wird seinen Feinden obliegen.

14. Ich schweige wohl eine Zeitlang, und bin stille, und enthalte mich. Nun aber will ich wie eine Gebärerin schreien; ich will sie verwüsten, und Alle verschlingen;

15. Ich will Berge und Hügel verwüsten und alles ihr Gras verdorren; und will die

Wasserströme zu Inseln machen, und die Seen austrocknen.

16. Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen: ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen; ich will die Finsterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene. Solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen.

17. Aber die sich auf Götzen verlassen, und sprechen zum gegossenen Bilde: Ihr seid unsere Götter; die sollen zurück kehren und zu Schanden werden.

18. Höret, ihr Tauben; und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet.

19. Wer ist so blind, als mein Knecht? Und wer ist so taub, wie mein Bote, den ich sende? Wer ist so blind, als der Vollkommene? Und so blind, als der Knecht des Herrn?

20. Man prediget wohl viel, aber sie halten es nicht; man sagt ihnen genug, aber sie wollen es nicht hören.

21. Noch will ihnen der Herr wohl um seiner Gerechtigkeit willen, daß er das Gesetz herrlich und groß mache.

22. Es ist ein beraubtes und geplündertes Volk; sie sind allzumal verstrickt in Höhlen, und versteckt in den Kerkern; sie sind zum Raub geworden, und ist kein Erretter da; geplündert, und ist Niemand, der da sage: Gib sie wieder her.

23. Wer ist unter euch, der solches zu Ohren nehme, der aufmerke und höre, das hernach kommt?

24. Wer hat Jakob übergeben zu plündern, und Israel den Räubern? Hat es nicht der Herr gethan, an dem wir gesündiget haben? Und sie wollten auf seinen Wegen nicht wandeln, und gehorchten seinem Gesetz nicht.

25. Darum hat er über sie ausgeschüttet den Grimm seines Zorns, und eine Kriegsmacht; und hat sie umher angezündet, aber sie merken es nicht; und hat sie angesteckt, aber sie nehmen es nicht zu Herzen.

Das 43. Capitel.

Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

2. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

3. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Egypten, Mohren und Seba an deiner Statt zur Versöhnung gegeben.

4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt, und Völker für deine Seele.

5. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Morgen deinen Samen bringen, und will dich vom Abend sammeln;

6. Und will sagen gegen Mitternacht: Gib her; und gegen Mittag: Wehre nicht. Bringe meine Söhne von ferne her, und meine Töchter von der Welt Ende.

7. Alle, die mit meinem Namen genannt sind; nämlich die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.

8. Laß hervortreten das blinde Volk, welches doch Augen hat; und die Tauben, die doch Ohren haben.

9. Laßt alle Heiden zusammen kommen zuhauf, und sich die Völker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge, und uns hören lasse vorhin, was geschehen soll? Laßt sie ihre Zeugen darstellen, und beweisen, so wird man es hören, und sagen: Es ist die Wahrheit.

10. Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erwählet habe; auf daß ihr wisset und mir glaubet und verstehet, daß ich es bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.

11. Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.

12. Ich habe es verkündiget, und habe auch geholfen; und habe es euch sagen lassen, und ist kein fremder [Gott] unter euch. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr; so bin ich Gott.

13. Auch bin ich, ehe denn nie kein Tag war; und ist Niemand, der aus meiner Hand erretten kann; ich wirke, wer will es abwenden?

14. So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um euret willen habe ich gen Babel geschickt, und habe die Riegel alle herunter gestoßen, und die klagenden Chaldäer in die Schiffe gejaget.

15. Ich bin der Herr, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König.

16. So spricht der Herr, der im Meer Weg, und in starken Wassern Bahn macht;

17. Der heraus bringt Wagen und Roß, Heer und Macht, daß sie auf einem Haufen da liegen, und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein Tocht verlöschet:

18. Gedenket nicht an das Alte, und achtet nicht auf das Vorige.

19. Denn siehe, ich will ein Neues machen, jetzt soll es aufwachsen; daß ihr erfahren werdet, daß ich Weg in der Wüste mache, und Wasserströme in der Einöde;

20. Daß mich das Thier auf dem Felde preise, die Drachen und Straußen. Denn ich will Wasser in der Wüste, und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein Volk, meine Auserwählten.

21. Dies Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.

22. Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jakob, oder, daß du um mich gearbeitet hättest, Israel.

23. Mir zwar hast du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers, noch mich geehret mit deinen Opfern; mich hat deines Dienstes nicht gelüstet im Speisopfer, habe auch nicht Lust an deiner Arbeit im Weihrauch.

24. Mir hast du nicht um Geld Kalmus gekauft; mich hast du mit dem Fetten deiner

Opfer nicht gefüllet. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.

25. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.

26. Erinnere mich, laß uns mit einander rechten; sage an, wie du gerecht willst sein.

27. Deine Voreltern haben gesündiget, und deine Lehrer haben wider mich gemißhandelt.

28. Darum habe ich die Fürsten des Heiligthums entheiliget, und habe Jakob zum Bann gemacht, und Israel zum Hohn.

Das 44. Capitel.

So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählet habe.

2. So spricht der Herr, der dich gemacht und zubereitet hat, und der dir beistehet von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du Frommer, den ich erwählet habe.

3. Denn ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen.

4. Daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.

5. Dieser wird sagen: Ich bin des Herrn, und Jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und Dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn zuschreiben und wird mit dem Namen Israel genannt werden.

6. So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

7. Und wer ist mir gleich, der da rufe und verkündige, und mir es zurichte, der ich von der Welt her die Völker setze? Laßt sie ihnen die Zeichen, und was kommen soll, verkündigen.

8. Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht. Habe ich es nicht dazumal dich hören lassen, und verkündiget? Denn ihr seid meine Zeugen. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.

9. Die Götzenmacher sind allzumal eitel, und ihr Köstliches ist kein Nütze. Sie sind ihre Zeugen, und sehen nichts, merken auch nichts; darum müssen sie zu Schanden werden.

10. Wer sind sie, die einen Gott machen, und Götzen gießen, der kein nütze ist?

11. Siehe, alle ihre Genossen werden zu Schanden; denn es sind Meister aus Menschen. Wenn sie gleich Alle zusammen treten, müssen sie dennoch sich fürchten und zu Schanden werden.

12. Es schmiedet Einer das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut, und bereitet es mit Hämmern, und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Arms; leidet auch Hunger, bis er nimmer kann; trinkt auch nicht Wasser, bis er matt wird.

13. Der Andere zimmert Holz, und misset es mit der Schnur, und zeichnet es mit Röthelstein, und behauet es, und zirkelt es ab, und macht es wie ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im Hause wohne.

14. Er gehet frisch daran unter den Bäumen im Walde, daß er Cedern abhaue, und nehme Büchen und Eichen; ja eine Ceder, die gepflanzet, und die vom Regen erwachsen ist,

15. Und die den Leuten Feuerwerk gibt, davon man nimmt, daß man sich dabei wärme, und die man anzündet, und Brod dabei backet. Daselbst macht er einen Gott von, und betet es an; er macht einen Götzen daraus, und knieet davor nieder.

16. Die Hälfte verbrennet er im Feuer, und über der andern Hälfte isset er Fleisch, er bratet einen Braten und sättigt sich, wärmet sich auch und spricht: Hoja, ich bin warm geworden, ich sehe meine Lust am Feuer.

17. Aber das Uebrige macht er zum Gott, daß es sein Götze sei, davor er knieet, und niederfället, und betet, und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott.

18. Sie wissen nichts, und verstehen nichts; denn sie sind verblendet, daß ihre Augen nicht sehen, und ihre Herzen nicht merken können.

19. Und gehen nicht in ihr Herz; keine Vernunft noch Witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe die Hälfte mit Feuer verbrannt, und habe auf den Kohlen Brod gebacken, und Fleisch gebraten und gegessen; und sollte das Uebrige zum Greuel machen, und sollte knieen vor einem Klotz?

20. Es gibt Asche und täuscht das Herz, das sich zu ihm neiget; und kann seine Seele nicht erretten. Noch denkt er nicht: Ist das auch Trügerei, das meine rechte Hand treibet?

21. Daran gedenke, Jakob, und Israel, denn du bist mein Knecht. Ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seist; Israel, vergiß meiner nicht.

22. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.

23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der Herr hat es gethan; rufe, du Erde, herunter; ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen; der Wald und alle Bäume darinnen; denn der Herr hat Jakob erlöset, und ist in Israel herrlich.

24. So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe hat zubereitet: Ich bin der Herr, der Alles thut, der den Himmel ausbreitet allein, und die Erde weit macht ohne Gehülfen;

25. Der die Zeichen der Wahrsager zu nichte, und die Weissager toll macht; der die Weisen zurück kehret, und ihre Kunst zur Thorheit macht;

26. Bestätiget aber das Wort seines Knechts, und den Rath seiner Boten vollführet; der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnet; und zu den Städten Judas: Seid gebauet; und der ich ihre Verwüstung aufrichte;

27. Der ich spreche zu der Tiefe: Versiege; und zu den Strömen: Vertrocknet;

28. Der ich spreche zu Kores: Der ist mein Hirte, und soll allen meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet; und zum Tempel: Sei gegründet.

Das 45. Capitel.

So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, dem Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe und den Königen das Schwert abgürte; auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden, und die Thore nicht verschlossen bleiben:

2. Ich will vor dir hergehen, und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Thüren zerschlagen, und die eisernen Riegel zerbrechen;

3. Und will dir geben die heimlichen Schätze, und die verborgenen Kleinode; auf daß du erkennest, daß ich der Herr, der Gott Israels, dich bei deinem Namen genannt habe,

4. Um Jakobs, meines Knechts, willen, und um Israels, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen, und nannte dich, da du mich noch nicht kanntest.

5. Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr; kein Gott ist, ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest;

6. Auf daß man erfahre, beides von der Sonnen Aufgang und der Sonnen Niedergang daß außer mir nichts sei. Ich bin der Herr, und keiner mehr;

7. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der Herr, der solches Alles thut.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben; und die Wolken regnen die Gerechtigkeit. Die Erde thue sich auf, und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der Herr, schaffe es.

9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nämlich der Scherbe mit dem Töpfer des Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Werk.

10. Wehe dem, der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? Und zum Weibe: Warum gebierest du?

11. So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen; weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir.

12. Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen. Ich bin es, deß Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe allem seinem Heer geboten.

13. Ich habe ihn erwecket in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt bauen, und meine Gefangene los lassen, nicht um Geld noch um Geschenke, spricht der Herr Zebaoth.

14. So spricht der Herr: Der Egypter Handel, und der Mohren Gewerbe, und der langen Leute zu Seba, werden sich dir ergeben und dein eigen sein; sie werden dir folgen, in Fesseln werden sie gehen, und werden vor dir niederfallen, und dir flehen; denn bei dir ist Gott, und ist sonst kein Gott nicht mehr.

15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

16. Aber die Götzenmacher müssen allesammt mit Schanden und Hohn bestehen, und mit einander schamroth hingehen.

17. Israel aber wird erlöset durch den Herrn, durch eine ewige Erlösung, und wird nicht zu Schanden noch zu Spott immer und ewiglich.

18. Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde zubereitet hat, und hat sie gemacht und zugerichtet, und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll sein, sondern sie zubereitet hat, daß man darauf wohnen soll: Ich bin der Herr, und ist keiner mehr.

19. Ich habe nicht in das Verborgene geredet, im finstern Ort der Erde. Ich habe nicht zum Samen Jakobs vergeblich gesagt: Suchet mich. Denn ich bin der Herr, der von Gerechtigkeit redet, und verkündiget, das da recht ist.

20. Laß sich versammeln, und kommen mit einander herzu die Helden der Heiden, die nichts wissen, und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen, und flehen dem Gott, der nicht helfen kann.

21. Verkündiget und machet euch herzu, rathschlaget mit einander. Wer hat dies lassen sagen von Alters her, und dazumal verkündiget? Habe ich es nicht gethan, der Herr? Und ist sonst kein Gott, ohne ich; ein gerechter Gott und Heiland; und keiner ist, ohne ich.

22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende; denn ich bin Gott, und keiner mehr.

23. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bei bleiben, nämlich: Mir sollen sich alle Kniee beugen, und alle Zungen schwören,

24. Und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen; aber Alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden.

25. Denn im Herrn werden gerecht aller Same Israels, und sich seiner rühmen.

Cap. 46. v. 1. Der Bel ist gebeuget, der Nebo ist gefallen, ihre Götzen sind den Thieren und Vieh zu Theil geworden, daß sie sich müde tragen an eurer Last.

2. Ja, sie fallen und beugen sich allesammt, und können die Last nicht wegbringen; sondern ihre Seelen müssen in das Gefängniß gehen.

Das 46. Capitel.

3. Höret mir zu, ihr vom Hause Jakobs, und alle Uebrigen vom Hause Israels, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget.

4. Ja, ich will euch tragen bis in das Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten.

5. Nach wem bildet, und wem vergleicht ihr mich denn? Gegen wen messet ihr mich, dem ich gleich sein soll?

6. Sie schütten das Gold aus dem Beutel, und wägen dar das Silber mit der Wage.

und lohnen dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache, vor dem sie knieen und anbeten.

7. Sie heben ihn auf die Achseln, und tragen ihn, und setzen ihn an seine Stätte. Da stehet er, und kommt von seinem Ort nicht. Schreiet Einer zu ihm, so antwortet er nicht, und hilft ihm nicht aus seiner Noth.

8. An solches gedenket doch, und seid fest; ihr Uebertreter, gehet in euer Herz.

9. Gedenket des Vorigen von Alters her; denn ich bin Gott, und keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgend ist;

10. Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschieht, und sage: Mein Anschlag bestehet, und ich thue Alles, was mir gefällt.

11. Ich rufe einen Vogel vom Aufgang, und einen Mann, der meinen Anschlag thue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich kommen, was ich denke, das thue ich auch.

Das 47. Capitel.

12. Höret mir zu, ihr von stolzen Herzen, die ihr ferne seid von der Gerechtigkeit.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne, und mein Heil säumt sich nicht; denn ich will zu Zion das Heil geben, und in Israel meine Herrlichkeit.

Cap. 47. v. 1. Herunter, Jungfrau, du Tochter Babels, setze dich in den Staub, setze dich auf die Erde; denn die Tochter der Chaldäer hat keinen Stuhl mehr. Man wird dich nicht mehr nennen: Du Zarte und Lüstlin.

2. Nimm die Mühle, und mahle Mehl, flechte deine Zöpfe aus, entblöße den Fuß, entdecke den Schenkel, wate durchs Wasser,

3. Daß deine Scham aufgedeckt, und deine Schande gesehen werde. Ich will mich rächen, und soll mirs kein Mensch abbitten.

4. [Solches thut] unser Erlöser, welcher heißt der Herr Zebaoth, der Heilige in Israel.

5. Setze dich in das Stille, gehe in die Finsterniß, du Tochter der Chaldäer; denn du sollst nicht mehr heißen: Frau über Königreiche.

6. Denn da ich über mein Volk zornig war und entweihete mein Erbe, übergab ich sie in deine Hand; aber du bewiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du dein Joch allzuschwer,

7. Und dachtest: Ich bin eine Königin ewiglich. Du hast solches bisher noch nicht zu Herzen gefasset, noch daran gedacht, wie es mit ihnen hernach werden sollte.

8. So höre nun dies, die du in Wollust lebest und so sicher sitzest, und sprichst in deinem Herzen: Ich bins, und keine mehr; ich werde keine Wittwe werden, noch unfruchtbar sein.

9. Aber es werden dir solche alle beide kommen plötzlich auf Einen Tag, daß du Wittwe und unfruchtbar seist; ja vollkömmlich werden sie über dich kommen, um der Menge willen deiner Zauberer, und um deiner Beschwörer willen, derer ein großer Haufe bei dir ist.

10. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, da du dachtest, man siehet mich nicht; deine Weisheit und Kunst hat dich gestürzt; und sprichst in deinem Herzen: Ich bins, und sonst Keine.

11. Darum wird über dich ein Unglück kommen, daß du nicht weißt, wenn es daher bricht; und wird ein Unfall auf dich fallen, den du nicht versöhnen kannst; denn es wird plötzlich ein Getümmel über dich kommen, deß du dich nicht versiehest.

12. So tritt nun auf mit deinen Beschwörern und mit der Menge deiner Zauberer, unter welchen du dich von deiner Jugend auf bemühet hast; ob du dir möchtest rathen, ob du möchtest dich stärken.

13. Denn du bist müde vor der Menge deiner Anschläge. Laß hertreten, und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die Sternkucker, die nach den Monaten rechnen, was über dich kommen werde.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennet; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Glut sein, dabei man sich wärme, oder ein Feuer, da man um sitzen möge.

15. Also sind sie, unter welchen du dich bemühet hast, deine Handthierer von deiner Jugend auf, ein Jeglicher wird seines Ganges hier und daher gehen, und hast keinen Helfer.

Das 48. Capitel.

Höret das, ihr vom Hause Jakobs, die ihr heißet mit Namen Israel, und aus dem Wasser Judas geflossen seid; die ihr schwöret bei dem Namen des Herrn und gedenket des Gottes in Israel, aber nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit.

2. Denn sie nennen sich aus der heiligen Stadt, und trotzen auf den Gott Israels, der da heißt der Herr Zebaoth.

3. Ich habe es zuvor verkündiget dies Zukünftige, aus meinem Munde ist es gekommen, und ich habe es lassen sagen; ich thue es auch plötzlich, daß es kommt.

4. Denn ich weiß, daß du hart bist; und dein Nacken ist eine eiserne Ader, und deine Stirn ist ehern.

5. Ich habe dirs verkündiget zuvor, und habe dirs lassen sagen, ehe denn es gekommen ist; auf daß du nicht sagen mögest: Mein Götze thut es, und mein Bild und Götze hat es befohlen.

6. Solches Alles hörest du und siehest es, und hast es doch nicht verkündiget. Denn ich habe dir zuvor Neues sagen lassen, und Verborgenes, das du nicht wußtest.

7. Nun aber ist es geschaffen und nicht dazumal, und hast nicht einen Tag zuvor davon gehöret, auf daß du nicht sagen mögest: Siehe, das wußte ich wohl.

8. Denn du hörtest es nicht, und wußtest es auch nicht, und dein Ohr war dazumal nicht geöffnet; ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest, und von Mutterleibe an ein Uebertreter genannt bist.

9. Darum bin ich um meines Namens

willen geduldig, und um meines Ruhms willen will ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest.
10. Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes.
11. Um meinet willen, ja um meinet willen, will ich es thun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem Andern lassen.
12. Höre mir zu, Jakob, und du Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, dazu auch der Letzte.
13. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet; was ich rufe, das stehet Alles da.
14. Sammelt euch Alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kann? Der Herr liebet ihn; darum wird er seinen Willen an Babel, und seinen Arm an den Chaldäern beweisen.
15. Ich, ja ich habe es gesagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen.
16. Tretet her zu mir, und höret dies: Ich habe es nicht im Verborgenen zuvor geredet. Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun sendet mich der Herr Herr, und sein Geist.
17. So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest.
18. O daß du auf meine Gebote merktest; so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen;
19. Und dein Same würde sein wie Sand, und das Gewächs deines Leibes wie desselben Kies; deß Name nicht würde ausgerottet noch vertilget vor mir.
20. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündiget und lasset solches hören, bringet es aus, bis an der Welt Ende. Sprechet: Der Herr hat seinen Knecht Jakob erlöset.
21. Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüste, er ließ ihnen Wasser aus dem Felsen fließen; er riß den Fels, daß Wasser heraus rann.
22. Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

Das 49. Capitel.

Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf. Der Herr hat mich gerufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, da ich noch im Mutterleibe war;
2. Und hat meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedecket. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt;
3. Und spricht zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch welchen ich will gepriesen werden.
4. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu; wiewohl meine Sache des Herrn, und mein Amt meines Gottes ist.
5. Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte bereitet hat, daß ich soll Jakob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggeraffet werde; darum bin ich vor dem Herrn herrlich, und mein Gott ist meine Stärke,
6. Und spricht: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.
7. So spricht der Herr, der Erlöser Israels; sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk, deß man Greuel hat, zu dem Knechte, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, und Fürsten sollen anbeten um des Herrn willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat.
8. So spricht der Herr: Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit, und habe dir am Tage des Heils geholfen; und habe dich behütet und zum Bund unter das Volk gestellet, daß du das Land aufrichtest, und die verstörten Erbe einnehmest;
9. Zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen in der Finsterniß: Kommt hervor; daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben.
10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.
11. Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnet sein.
12. Siehe! Diese werden von ferne kommen, und siehe, Jene von Mitternacht, und Diese vom Meer, und Jene vom Lande Sinim.
13. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden.
14. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen.
15. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.
16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.
17. Deine Baumeister werden eilen, aber deine Zerbrecher und Verstörer werden sich davon machen.
18. Hebe deine Augen auf umher, und siehe; alle Diese kommen versammelt zu dir. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du sollst mit diesen Allen, wie mit einem Schmuck, angethan werden; und wirst sie um dich legen, wie eine Braut.
19. Denn dein wüstes, verstörtes und zerbrochenes Land wird dir alsdann zu enge werden, darinnen zu wohnen, wenn deine Verderber ferne von dir kommen;
20. Daß die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen Ohren: Der

Raum ist mir zu enge, rücke hin, daß ich bei dir wohnen möge.

21. Du aber wirst sagen in deinem Herzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstoßen. Wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen; wo waren denn Diese?

22. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben, und zu den Völkern mein Panier aufwerfen; so werden sie deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen.

23. Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen sein. Sie werden vor dir niederfallen zur Erde auf das Angesicht, und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß ich der Herr bin, an welchem nicht zu Schanden werden, so auf mich harren.

24. Kann man auch einem Riesen den Raub nehmen? Oder kann man dem Gerechten seine Gefangene los machen?

25. Denn so spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starken los werden; und ich will mit deinen Haderern hadern, und deinen Kindern helfen.

26. Und ich will deine Schinder speisen mit ihrem eigenen Fleisch; und sollen mit ihrem eigenen Blut, wie mit süßem Wein, trunken werden; und alles Fleisch soll erfahren, daß ich bin der Herr, dein Heiland und dein Erlöser, der Mächtige in Jakob.

Das 50. Capitel.

So spricht der Herr: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, damit ich sie gelassen habe? Oder wer ist mein Wucherer, dem ich euch verkauft habe? Siehe, ihr seid um eurer Sünden willen verkauft, und eure Mutter ist um eures Uebertretens willen gelassen.

2. Warum kam ich, und war Niemand da? Ich rief, und Niemand antwortete. Ist meine Hand nun so kurz geworden, daß sie nicht erlösen kann? Oder ist bei mir keine Kraft zu erretten? Siehe, mit meinem Schelten mache ich das Meer trocken, und mache die Wasserströme als eine Wüste, daß ihre Fische vor Wassermangel stinken, und Dursts sterben.

3. Ich kleide den Himmel mit Dunkel, und mache seine Decke als einen Sack.

4. Der Herr Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger.

5. Der Herr Herr hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurück.

6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7. Denn der Herr Herr hilft mir, darum werde ich nicht zu Schanden. Darum habe ich mein Angesicht dargeboten, als einen Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Er ist nahe, der mir recht spricht; wer will mit mir hadern? Laßt uns zusammen treten; wer ist, der Recht zu mir hat? der komme her zu mir.

9. Siehe, der Herr Herr hilft mir; wer ist, der mich will verdammen? Siehe, sie werden allzumal wie ein Kleid veralten, Motten werden sie fressen.

10. Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, der seines Knechts Stimme gehorchet? Der im Finstern wandelt, und scheinet ihm nicht? Der hoffe auf den Namen des Herrn, und verlasse sich auf seinen Gott.

11. Siehe, ihr Alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, wandelt hin im Licht eures Feuers und in Flammen, die ihr angezündet habt. Solches widerfähret euch von meiner Hand; in Schmerzen müsset ihr liegen.

Das 51. Capitel.

Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjaget, die ihr den Herrn suchet: Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid, und des Brunnen Gruft, daraus ihr gegraben seid.

2. Schauet Abraham an, euren Vater, und Sarah, von welcher ihr geboren seid. Denn ich rief ihn, da er noch einzeln war, und segnete ihn, und mehrte ihn.

3. Denn der Herr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten, und macht ihre Wüsten wie Lustgärten, und ihre Gefilde wie einen Garten des Herrn, daß man Wonne und Freude darinnen findet, Dank und Lobgesang.

4. Merke auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute; denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker gar bald stellen.

5. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil ziehet aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich, und warten auf meinen Arm.

6. Hebet eure Augen auf gen Himmel, und schauet unten auf die Erde. Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten; und die darauf wohnen, werden dahin sterben wie Das. Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen.

7. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennet; du Volk, in welches Herzen mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen; und entsetzet euch nicht, wenn sie euch verzagt machen.

8. Denn die Motten werden sie fressen, wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen, wie ein wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, und mein Heil für und für.

9. Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn! Wohlauf, wie vor Zeiten von Alters her! Bist du nicht der, so die Stolzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat?

10. Bist du nicht, der das Meer der großen tiefen Wasser austrocknete? der den Grund

des Meers zum Wege machte, daß die Erlöseten dadurch gingen?

11. Also werden die Erlöseten des Herrn wiederkehren, und gen Zion kommen mit Ruhm; und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauren und Seufzen wird von ihnen fliehen.

12. Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vor Menschenkindern, die als Heu verzehret werden?

13. Und vergissest des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich täglich den ganzen Tag vor dem Grimm des Wütherichs, wenn er vornimmt zu verderben. Wo blieb der Grimm des Wütherichs,

14. Da er mußte eilen und umher laufen, daß er los gäbe, und sie nicht starben unter dem Verderben, auch keinen Mangel an Brod hatten?

15. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der das Meer beweget, daß seine Wellen wüthen; sein Name heißt Herr Zebaoth.

16. Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände; auf daß ich den Himmel pflanze, und die Erde gründe, und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

17. Wache auf, wache auf, stehe auf Jerusalem, die du von der Hand des Herrn den Kelch seines Grimmes getrunken hast; die Hefen des Taumelkelchs hast du ausgetrunken, und die Tropfen geleckt.

18. Es war Niemand aus allen Kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; Niemand aus allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bei der Hand nähme.

19. Diese zwei sind dir begegnet; wer trug Leide mit dir? Da war Verstörung, Schaden, Hunger und Schwert; wer sollte dich trösten?

20. Deine Kinder waren verschmachtet, sie lagen auf allen Gassen, wie ein verstrickter Waldochs, voll des Zorns vom Herrn, und des Scheltens von deinem Gott.

21. Darum höre dies, du Elende und Trunkene ohne Wein;

22. So spricht dein Herrscher, der Herr, und dein Gott, der sein Volk rächet: Siehe, ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand, sammt den Hefen des Kelchs meines Grimms, du sollst ihn nicht mehr trinken.

23. Sondern ich will ihn deinen Schindern in die Hand geben, die zu deiner Seele sprachen: Bücke dich, daß wir überhin gehen; und lege deinen Rücken zur Erde, und wie eine Gasse, daß man überhin laufe.

Das 52. Capitel.

Mache dich auf, mache dich auf, Zion; ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem. Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner in dir regieren.

2. Mache dich aus dem Staube, stehe auf, du gefangene Jerusalem; mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion.

3. Denn also spricht der Herr: Ihr seid umsonst verkauft, ihr sollt auch ohne Geld erlöset werden.

4. Denn so spricht der Herr Herr: Mein Volk zog am ersten hinab in Egypten, daß es daselbst ein Gast wäre; und Assur hat ihm ohne Ursach Gewalt gethan.

5. Aber wie thut man mir jetzt allhier, spricht der Herr? Mein Volk wird umsonst verführet; seine Herrscher machen eitel Heulen, spricht der Herr; und mein Name wird immer täglich gelästert.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselben Zeit; denn siehe, ich will selbst reden.

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König.

8. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme, und rühmen mit einander. Denn man wird es mit Augen sehen, wenn der Herr Zion bekehret.

9. Lasset fröhlich sein, und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der Herr hat sein Volk getröstet, und Jerusalem erlöset.

10. Der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen Arm, vor den Augen aller Heiden; daß aller Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes.

11. Weichet, weichet, ziehet aus von dannen, und rühret kein Unreines an; gehet aus von ihr, reiniget euch, die ihr des Herrn Geräthe traget.

12. Denn ihr sollt nicht mit Eilen ausziehen, noch mit Flucht wandeln; denn der Herr wird vor euch her ziehen, und der Gott Israels wird euch sammeln.

Das 53. Capitel.

13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben sein;

14. Daß sich Viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder.

15. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.

Cap. 53. v. 1. Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret?

2. Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.
5. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.
6. Wir gingen Alle in der Irre wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn.
7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut.
8. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.
9. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.
10. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.
11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.
12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er Vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten

Das 54. Capitel.

Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest; freue dich mit Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der Herr.
2. Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare seiner nicht; dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel fest.
3. Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken; und dein Same wird die Heiden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.
4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden, werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden; sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen, und der Schmach deiner Wittwenschaft nicht mehr gedenken.
5. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, Herr Zebaoth heißt sein Name; und dein Erlöser, der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird.
6. Denn der Herr hat dich lassen im Geschrei sein, daß du seist wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib, und wie ein junges Weib, das verstoßen ist, spricht dein Gott.
7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.
9. Denn solches soll mir sein, wie das Wasser Noahs; da ich schwur, daß die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.
10. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.
11. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! Siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen;
12. Und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grenzen von erwählten Steinen;
13. Und alle deine Kinder gelehrt vom Herrn, und großen Frieden deinen Kindern.
14. Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht dürftest fürchten; und von Schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen.
15. Siehe, wer will sich wider dich rotten und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?
16. Siehe, ich schaffe es, daß der Schmied, so die Kohlen im Feuer aufbläset, einen Zeug daraus mache zu seinem Werk, denn ich schaffe es, daß der Verderber umkommt.
17. Denn aller Zeug, der wider dich zubereitet wird, dem soll es nicht gelingen; und alle Zunge, so sich wider dich setzt, sollst du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechte des Herrn und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht der Herr.

Das 55. Capitel.

Wohlan Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst beides Wein und Milch.
2. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute; so wird eure Seele in Wollust fett werden.
3. Neiget eure Ohren her, und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben; denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.
4. Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellet, zum Fürsten und Gebieter den Völkern.
5. Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennest; und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen, um des Herrn

willen, deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich preise.

6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist.

7. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr;

9. Sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

10. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen, und Brod zu essen;

11. Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen; sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

12. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen, und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm, und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klappen.

13. Es sollen Tannen für Hecken wachsen, und Myrten für Dornen; und dem Herrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde.

Das 56. Capitel.

So spricht der Herr: Haltet das Recht, und thut Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie geoffenbaret werde.

2. Wohl dem Menschen, der solches thut, und dem Menschenkind, der es fest hält, daß er den Sabbath halte, und nicht entheilige, und halte seine Hand, daß er kein Arges thue.

3. Und der Fremde, der zum Herrn sich gethan hat, soll nicht sagen: Der Herr wird mich scheiden von seinem Volk. Und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4. Denn so spricht der Herr zu den Verschnittenen, welche meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund fest fassen:

5. Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen bessern Namen, denn den Söhnen und Töchtern; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

6. Und der fremden Kinder, die sich zum Herrn gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein Jeglicher, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen Bund fest hält;

7. Dieselbe will ich zu meinem heiligen Berge bringen, und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus heißt ein Bethaus allen Völkern.

8. Der Herr Herr, der die Verstoßenen aus Israel sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu dem Haufen, die versammelt sind, sammeln.

9. Alle Thiere auf dem Felde, kommt und fresset, ja alle Thiere im Walde.

10. Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können; sind faul, liegen und schlafen gerne.

11. Es sind aber starke Hunde vom Leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die Hirten, wissen keinen Verstand; ein Jeglicher siehet auf seinen Weg, ein Jeglicher geizet für sich in seinem Stande.

12. Kommt her, laßt uns Wein holen und voll saufen, und soll morgen sein wie heute, und noch viel mehr.

Cap. 57. v. 1. Aber der Gerechte kommt um, und Niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgerafft, und Niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück;

2. Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Das 57. Capitel.

3. Und ihr, kommt herzu, ihr Kinder der Tagewählerin, ihr Same des Ehebrechers und der Hure.

4. An wem wollt ihr nun eure Lust haben? Ueber wen wollt ihr nun das Maul aufsperren, und die Zunge heraus recken? Seid ihr nicht die Kinder der Uebertretung, und ein falscher Same,

5. Die ihr in der Brunst zu den Götzen laufet unter alle grüne Bäume, und schlachtet die Kinder an den Bächen unter den Felsklippen?

6. Dein Wesen ist an den glatten Bachsteinen, dieselben sind dein Theil; denselben schüttest du dein Trankopfer, da du Speisopfer opferst. Sollte ich mich deß trösten?

7. Du machst dein Lager auf einem hohen erhabenen Berge, und gehest daselbst auch hinauf zu opfern.

8. Und hinter der Thür und Pfosten stellest du dein Gedächtniß. Denn du wälzest dich von mir, und gehest hinauf und machest dein Lager weit, und verbindest dich mit ihnen; du liebest ihr Lager, wo du sie ersiehest.

9. Du ziehest mit Oel zum Könige, und hast mancherlei Würze; und sendest deine Botschaft in die Ferne, und bist geniedriget bis zur Hölle.

10. Du [zer] arbeitetest dich in der Menge deiner Wege, und sprachest nicht: Ich lasse es; sondern weil du findest ein Leben deiner Hand, wirst du nicht müde.

11. Vor wem bist du so sorgfältig, und fürchtest also; so du doch mit Lügen umgehest, und denkest an mich nicht, und nimmst es nicht zu Herzen? Meinest du, ich werde allewege schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest?

12. Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen und deine Werke, daß sie dir kein Nütze sein sollen.

13. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Haufen helfen. Aber der Wind wird sie Alle wegführen, und Eitelkeit wird sie wegnehmen. Aber wer auf mich trauet, wird das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen,

14. Und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn, räumet den Weg, hebet die Anstöße aus dem Wege meines Volks.

15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, deß Name heilig ist; der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bei denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen:

16. Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Odem machen.

17. Ich war zornig über die Untugend ihres Geizes, und schlug sie, verbarg mich, und zürnete; da gingen sie hin und her im Wege ihres Herzens.

18. Aber da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder Trost, und denen, die über Jene Leid trugen.

19 Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede, beides denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr, ich will sie heilen.

20. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille sein kann, und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen.

21. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.

Das 58. Capitel.

Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune; und verkündige meinem Volk ihr Uebertreten, und dem Hause Jakobs ihre Sünde.

2. Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zum Recht, und wollen mit ihrem Gott rechten.

3. Warum fasten wir, und du siehest es nicht an? Warum thun wir unserm Leibe wehe, und du willst es nicht wissen? Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren Willen, und treibet alle eure Schuldiger.

4. Siehe, ihr fastet, daß ihr hadert, und zanket, und schlaget mit der Faust ungöttlich. Fastet nicht also, wie ihr jetzt thut, daß ein Geschrei von euch in der Höhe gehöret wird.

5. Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thue, oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf, oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen, und einen Tag dem Herrn angenehm?

6. Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast; laß ledig, welche du beschwerest; gib frei, welche du drängest; reiß weg allerlei Last;

7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus, so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

8. Alsdann wird dein Licht hervor brechen, wie die Morgenröthe, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir her gehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.

9. Dann wirst du rufen, so wird dir der Herr antworten; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. So du Niemand bei dir beschweren wirst, noch mit Fingern zeigen, noch übel reden;

10. Und wirst den Hungrigen lassen finden dein Herz, und die elende Seele sättigen, so wird dein Licht in Finsterniß aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag;

11. Und der Herr wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken; und wirst sein, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet;

12. Und soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist; und wirst Grund legen, der für und für bleibe; und sollst heißen, der die Lücken verzäunet und die Wege bessert, daß man da wohnen möge.

13. So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage; so wird es ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselben preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefällt, oder was du redest.

14. Alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakobs; denn des Herrn Mund sagt es.

Das 59. Capitel.

Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke geworden, daß er nicht höre;

2. Sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

3. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge dichtet Unrechtes.

4. Es ist Niemand, der von Gerechtigkeit predige, oder treulich richte. Man vertrauet auf das Eitle, und redet nichts Tüchtiges: mit Unglück sind sie schwanger, und gebären Mühe.

5. Sie brüten Basilisken-Eier, und wirken Spinnwebe. Isset man von ihren Eiern, so muß man sterben; zertritt man es aber, so fährt eine Otter heraus.

6. Ihre Spinnwebe taugt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirke taugt nicht zur Decke; denn ihr Werk ist Mühe, und in ihren Händen ist Frevel.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und sind schnell, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre

Gedanken sind Mühe, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden;

8. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind verkehrt auf ihren Straßen; wer darauf gehet, der hat nimmer keinen Frieden.

9. Darum ist das Recht ferne von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren auf das Licht, siehe, so wird es finster: auf den Schein, siehe, so wandeln wir im Dunkeln.

10. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen, als die keine Augen haben. Wir stoßen uns im Mittage, als in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie die Todten.

11. Wir brummen Alle wie die Bären, und ächzen wie die Tauben; denn wir harren auf das Recht, so ist es nicht da; auf das Heil, so ist es ferne von uns.

12. Denn unserer Uebertretung vor dir ist zu viel, und unsere Sünden antworten wider uns. Denn unsere Uebertretungen sind bei uns, und wir fühlen unsere Sünden;

13. Mit Uebertreten und Lügen wider den Herrn, und Zurückkehren von unserm Gott; und mit Reden zum Frevel und Ungehorsam, trachten und dichten falsche Worte aus dem Herzen.

14. Darum ist auch das Recht zurück gewichen, und Gerechtigkeit ferne getreten; denn die Wahrheit fällt auf der Gasse, und Recht kann nicht einher gehen;

15. Und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, der muß Jedermanns Raub sein. Solches siehet der Herr, und gefällt ihm übel, daß kein Recht ist.

16. Und er siehet, daß Niemand da ist, und verwundert sich, daß Niemand sie vertritt. Darum hilft er ihm selbst mit seinem Arm und seine Gerechtigkeit erhält ihn.

17. Denn er ziehet Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und setzt einen Helm des Heils auf sein Haupt; und ziehet sich an zur Rache, und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock.

18. Als der seinen Widersachern vergelten, und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja den Inseln will er bezahlen;

19. Daß der Name des Herrn gefürchtet werde vom Niedergang, und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne; wenn er kommen wird wie ein aufgehaltener Strom, den der Wind des Herrn treibet.

20. Denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den Sünden in Jakob, spricht der Herr.

21. Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der Herr: Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindeskindes, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.

Das 60. Capitel.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

2. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

3. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet.

4. Hebe deine Augen auf, und siehe umher; diese Alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden.

5. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt.

6. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba Alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

7. Alle Heerden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen auf meinem angenehmen Altar geopfert werden; denn ich will das Haus meiner Herrlichkeit zieren.

8. Wer sind die, welche fliegen wie die Wolken, und wie die Tauben zu ihren Fenstern?

9. Die Inseln harren auf mich, und die Schiffe im Meere vorlängst her, daß sie deine Kinder von ferne herzu bringen, sammt ihrem Silber und Gold, dem Namen des Herrn, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

10. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich.

11. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführet werden.

12. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heiden verwüstet werden.

13. Die Herrlichkeit Libanons soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander, zu schmücken den Ort meines Heiligthums; denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen.

14 Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und Alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen; und werden dich nennen, eine Stadt des Herrn, ein Zion des Heiligen in Israel.

15. Denn darum, daß du bist die Verlassene und Gehaßte gewesen, da Niemand ging, will ich dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für;

16. Daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brüste sollen dich säugen; auf daß du erfahrest, daß ich, der Herr, bin dein Heiland, und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser.

17. Ich will Gold anstatt des Erzes, und Silber anstatt des Eisens bringen, und Erz anstatt des Holzes, und Eisen anstatt der

Steine; ich will machen, daß deine Vorsteher Frieden lehren sollen, und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen.
18. Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Lande, noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen Heil, und deine Thore Lob heißen.
19 Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis sein.
20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.
21. Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein, und werden das Erdreich ewiglich besitzen; als die der Zweig meiner Pflanzung, und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise.
22. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden, und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der Herr, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.

Das 61. Capitel.

Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung;
2. Zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes; zu trösten alle Traurigen;
3. Zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden; daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn, zum Preise.
4. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vor Zeiten zerstöret ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, verneuen.
5. Fremde werden stehen, und eure Heerde weiden; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.
6. Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen; und werdet der Heiden Güter essen, und über ihre Herrlichkeit euch rühmen.
7 Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Aeckern. Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben.
8. Denn ich bin der Herr, der das Recht liebet und hasse räuberische Brandopfer; und will schaffen, daß ihre Arbeit soll gewiß sein; und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen.
9. Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden, und ihre Nachkommen unter den Völkern; daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie ein Same sind, gesegnet vom Herrn.
10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet; wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.
11. Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst, und Same im Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem Herrn Herrn.

Das 62. Capitel.

Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht inne halten; bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz, und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel;
2. Daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des Herrn Mund nennen wird.
3. Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des Herrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes.
4. Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heißen; sondern du sollst meine Lust an ihr, und dein Land lieber Buhle heißen; denn der Herr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen.
5. Denn wie ein lieber Buhle einen Buhlen lieb hat, so werden dich deine Kinder lieb haben; und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein Gott über dir freuen.
6. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des Herrn gedenken sollen, auf daß bei euch kein Schweigen sei;
7. Und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem gefertiget und gesetzt werde zum Lobe auf Erden.
8. Der Herr hat geschworen bei seiner Rechten, und bei dem Arm seiner Macht: Ich will dein Getreide nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Fremden trinken lassen.
9. Sondern die, so es einsammeln, sollen es auch essen und den Herrn rühmen; und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligthums.
10. Gehet hin, gehet hin durch die Thore, bereitet dem Volk den Weg, machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf, werfet ein Panier auf über die Völker.
11. Siehe, der Herr läßt sich hören, bis an der Welt Ende. Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm
12. Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlöseten des Herrn, und dich wird man heißen: die besuchte und unverlassene Stadt.

Das 63. Capitel.

Wer ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen Kleidern von Bazra? Der so geschmückt ist in seinen Kleidern, und

einher tritt in seiner großen Kraft? Ich bin es, der Gerechtigkeit lehret und ein Meister bin zu helfen.
2. Warum ist denn dein Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters?
3. Ich trete die Kelter allein, und ist Niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert mit meinem Zorn, und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Vermögen auf meine Kleider gesprützet, und ich habe alles mein Gewand besudelt.
4. Denn ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen.
5. Denn ich sahe mich um, und da war kein Helfer; und ich war im Schrecken, und Niemand enthielt mich, sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn enthielt mich.
6. Darum habe ich die Völker zertreten in meinem Zorn, und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm, und ihr Vermögen zu Boden gestoßen.

Das 64. Capitel.

7. Ich will der Güte des Herrn gedenken, und des Lobes des Herrn in Allem, das uns der Herr gethan hat, und des großen Guts an dem Hause Israel, das er ihnen gethan hat durch seine Barmherzigkeit und große Güte.
8. Denn er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind. Darum war er ihr Heiland.
9. Wer sie ängstigte, der ängstigte ihn auch; und der Engel, so vor ihm ist, half ihnen. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete und ihrer schonete. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von Alters her.
10. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist, darum ward er ihr Feind und stritte wider sie.
11. Und er gedachte wieder an die vorige Zeit, an den Mose, so unter seinem Volk war. Wo ist denn nun, der sie aus dem Meer führete, sammt dem Hirten seiner Heerde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab?
12. Der Mose bei der rechten Hand führete, durch seinen herrlichen Arm? Der die Wasser trennete vor ihnen her, auf daß er ihm einen ewigen Namen machte?
13. Der sie führete durch die Tiefe; wie die Rosse in der Wüste, die nicht strauchelu?
14. Wie das Vieh, so in das Feld hinab geht, welches der Odem des Herrn treibt; also hast du auch dein Volk geführet, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.
15. So schaue nun vom Himmel, und siehe herab von deiner heiligen herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine große herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich.
16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.
17. Warum lässest du uns, Herr, irren von deinen Wegen, und unser Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.
18. Sie besitzen dein heiliges Volk schier gar, deine Widersacher zertreten dein Heiligthum.
19. Wir sind gleich wie vorhin, da du nicht über uns herrschetest, und wir nicht nach deinem Namen genannt waren.
Cap. 64. v. 1. Ach daß du den Himmel zerrissest, und führest herab, daß die Berge vor dir zerflössen,
2. Wie ein heißes Wasser vom heftigen Feuer versiedet; daß dein Name kund würde unter deinen Feinden, und die Heiden vor dir zittern müßten;
3. Durch die Wunder, die du thust, derer man sich nicht versiehet; da du herab führest, und die Berge vor dir zerflossen.
4. Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist, noch mit Ohren gehöret, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, Gott, was denen geschiehet, die auf ihn harren.
5. Du begegnetest den Fröhlichen und denen, so Gerechtigkeit übten, und auf deinen Wegen deiner gedachten. Siehe, du zürnetest wohl, da wir sündigten und lange darinnen blieben; uns ward aber dennoch geholfen.
6. Aber nun sind wir allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unfläthiges Kleid. Wir sind Alle verwelket wie die Blätter; und unsere Sünden führen uns dahin, wie ein Wind.
7. Niemand ruft deinen Namen an, oder macht sich auf, daß er dich halte. Denn du verbirgst dein Angesicht vor uns, und lässest uns in unsern Sünden verschmachten.
8. Aber nun, Herr, du bist unser Vater; wir sind Thon: Du bist unser Töpfer; und wir sind Alle deiner Hände Werk.
9. Herr, zürne nicht zu sehr, und denke nicht ewig der Sünden. Siehe doch das an, daß wir Alle dein Volk sind.
10. Die Städte deines Heiligthums sind zur Wüste geworden: Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstöret.
11. Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, darinnen dich unsere Väter gelobet haben, ist mit Feuer verbrannt; und Alles, was wir Schönes hatten, ist zu Schanden gemacht.
12. Herr, willst du so hart sein zu solchem, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

Das 65. Capitel.

Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin ich.
2. Denn ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.
3. Ein Volk, das mich entrüstet, ist immer vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten, und räuchert auf den Ziegelsteinen;
4. Wohnet unter den Gräbern, und hält

sich in den Höhlen; fressen Schweinefleisch, und haben Greuelsuppen in ihren Töpfen;
5. Und sprechen: Bleibe daheim und rühre mich nicht, denn ich soll dich heiligen. Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn; ein Feuer, das den ganzen Tag brenne.
6. Siehe, es steht vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern bezahlen, ja ich will sie in ihrem Busen bezahlen,
7. Beides ihre Missethat und ihrer Väter Missethat mit einander, spricht der Herr, die auf den Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln geschändet haben; ich will ihnen zumessen ihr voriges Thun in ihren Busen.
8. So spricht der Herr: Gleich als wenn man Most in einer Traube findet und spricht: Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darinnen; also will ich es um meiner Knechte willen thun, daß ich es nicht Alles verderbe,
9. Sondern will aus Jakob Samen wachsen lassen, und aus Juda, der meinen Berg besitze; denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.
10. Und Saron soll ein Haus für die Heerde, und das Thal Achor soll zum Viehlager werden meinem Volk, das mich sucht.
11 Aber ihr, die ihr den Herrn verlasset, und meines heiligen Berges vergesset, und richtet dem Gad einen Tisch, und schenket voll ein vom Trankopfer dem Meni;
12. Wohlan, ich will euch zählen zum Schwert, daß ihr euch alle bücken müsset zur Schlacht; darum, daß ich rief, und ihr antwortetet nicht, daß ich redete, und ihr höretet nicht, sondern thatet, was mir übel gefiel, und erwähletet, das mir nicht gefiel.
13. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; siehe, meine Knechte sollen fröhlich sein, ihr aber sollt zu Schanden werden;
14. Siehe, meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien, und vor Jammer heulen,
15. Und sollt euren Namen lassen meinen Auserwählten zum Schwur, und der Herr Herr wird dich tödten, und seine Knechte mit einem andern Namen nennen;
16. Daß, welcher sich segnen wird auf Erden, der wird sich in dem rechten Gott segnen; und welcher schwören wird auf Erden, der wird bei dem rechten Gott schwören; denn der vorigen Angst ist vergessen, und sind von meinen Augen verborgen.
17. Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen; daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird, noch zu Herzen nehmen.
18. Sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne, und ihr Volk zur Freude.
19. Und ich will fröhlich sein über Jerusalem, und mich freuen über mein Volk; und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.
20. Es sollen nicht mehr da sein Kinder, die ihre Tage nicht erreichen, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern die Knaben von hundert Jahren sollen sterben, und die Sünder von hundert Jahren sollen verflucht sein.
21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen; sie werden Weinberge pflanzen, und derselben Früchte essen.
22. Sie sollen nicht bauen, daß ein Anderer bewohne, und nicht pflanzen, daß ein Anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein, wie die Tage eines Baums, und das Werk ihrer Hände wird alt werden bei meinen Auserwählten.
23. Sie sollen nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige Geburt gebären, denn sie sind der Same der Gesegneten des Herrn, und ihre Nachkommen mit ihnen.
24. Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.
25. Wolf und Lamm sollen weiden zugleich, der Löwe wird Stroh essen, wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.

Das 66. Capitel.

So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meine Fußbank; was ist es denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? Oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?
2. Meine Hand hat Alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.
3. Denn wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als der einen Mann erschlüge. Wer ein Schaf opfert, ist als der einem Hund den Hals bräche. Wer Speisopfer bringt, ist als der Saublut opfert. Wer des Weihrauchs gedenket, ist als der das Unrecht lobt. Solches erwählen sie in ihren Wegen, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Greueln.
4. Darum will ich auch erwählen, das sie verspotten; und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen; darum, daß ich rief, und Niemand antwortete, daß ich redete, und sie höreten nicht, und thaten, was mir übel gefiel, und erwähleten, das mir nicht gefiel.
5. Höret des Herrn Wort, die ihr euch fürchtet vor seinem Wort: Eure Brüder, die euch hassen und sondern euch ab um meines Namens willen, sprechen: Laßt sehen, wie herrlich der Herr sei, laßt ihn erscheinen zu eurer Freude; die sollen zu Schanden werden.
6. Denn man wird hören eine Stimme des Getümmels in der Stadt, eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des Herrn, der seine Feinde bezahlet.
7. Sie gebieret, ehe ihr wehe wird; sie ist genesen eines Knaben, ehe denn ihr Kindesnoth kommt.
8. Wer hat solches je gehört? Wer hat solches je gesehen? Kann auch, ehe denn ein Land die Wehe kriegt, ein Volk zugleich

geboren werden? Nun hat doch ja Zion ihre Kinder ohne die Wehen geboren.

9. Sollte ich Andere lassen die Mutter brechen, und selbst nicht auch gebären? spricht der Herr. Sollte ich Andere lassen gebären, und selbst verschlossen sein? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und seid fröhlich über sie, Alle, die ihr sie lieb habt. Freuet euch mit ihr, Alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11. Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes; ihr sollt dafür saugen, und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Herr: Siehe, ich breite aus den Frieden bei ihr, wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heiden, wie einen ergossenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt auf der Seite getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich halten.

13. Ich will euch trösten, wie Einer seine Mutter tröstet; ja ihr sollt an Jerusalem ergötzet werden.

14. Ihr werdet es sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und den Zorn an seinen Feinden.

15. Denn siehe, der Herr wird kommen mit Feuer, und seine Wagen wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zorns, und sein Schelten in Feuerflammen.

16. Denn der Herr wird durch das Feuer richten, und durch sein Schwert alles Fleisch; und der Getödteten vom Herrn werden Viele sein.

17. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, Einer hier, der Andere da, und essen Schweinefleisch, Greuel und Mäuse, sollen gerafft werden mit einander, spricht der Herr.

18. Denn ich will kommen, und sammeln ihre Werke und Gedanken, sammt allen Heiden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit.

19. Und ich will ein Zeichen unter sie geben, und ihrer Etliche, die errettet sind, senden zu den Heiden am Meer, gen Phul und Lud, zu den Bogenschützen, gen Thubal und Javan, und in die Ferne zu den Inseln, da man nichts von mir gehöret hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkündigen.

20. Und werden alle eure Brüder aus allen Heiden herzubringen dem Herrn zum Speisopfer, auf Rossen und Wagen, auf Sänften, auf Maulthieren und Läufern, gen Jerusalem zu meinem heiligen Berge, spricht der Herr; gleichwie die Kinder Israels Speisopfer in reinem Gefäß bringen zum Hause des Herrn.

21. Und ich will aus denselben nehmen Priester und Leviten, spricht der Herr.

22. Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der Herr, also soll auch euer Same und Name stehen.

23. Und alles Fleisch wird einen Monat nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der Herr.

24. Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir gemißhandelt haben; denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein.

Der Prophet Jeremia.

Das 1. Capitel.

Dies sind die Geschichten Jeremias, des Sohnes Hilkias, aus den Priestern zu Anathoth, im Lande Benjamin,

2. Zu welchem geschahe das Wort des Herrn zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs Judas, im dreizehnten Jahr seines Königreichs,

3. Und hernach zu der Zeit des Königs Judas, Jojakims, des Sohnes Josias, bis ans Ende des elften Jahrs Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs Judas, bis aufs Gefängniß Jerusalems im fünften Monat.

4. Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

5. Ich kannte dich, ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest, und stellete dich zum Propheten unter die Völker.

6. Ich aber sprach: Ach Herr Herr, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

7. Der Herr aber sprach zu mir: Sage nicht: Ich bin zu jung; sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dir heiße.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der Herr.

9. Und der Herr reckte seine Hand aus, und rührete meinen Mund, und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

10. Siehe, ich setze dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche, daß du ausreißen, zerbrechen, verstören und verderben sollst, und bauen und pflanzen.

11. Und es geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab.

12. Und der Herr sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wacker sein über mein Wort, daß ich es thue.

13. Und es geschah des Herrn Wort zum andern mal zu mir, und sprach: Was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen heißen siedenden Topf von Mitternacht her.

14. Und der Herr sprach zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über Alle, die im Lande wohnen,

15. Denn siehe, ich will rufen alle Fürsten in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht der Herr, daß sie kommen sollen und ihre Stühle setzen vor die Thore zu Jerusalem, und rings um die Mauern her, und vor alle Städte Judas.
16. Und ich will das Recht lassen über sie gehen, um aller ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen, und räuchern andern Göttern, und beten an ihrer Hände Werk.
17. So begürte nun deine Lenden, und mache dich auf; und predige ihnen Alles, was ich dir heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen, als sollte ich dich abschrecken.
18. Denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande, wider die Könige Judas, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande,
19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dich errette.
Cap. 2. v. 1. Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach:
2. Gehe hin, und predige öffentlich zu Jerusalem, und sprich: So spricht der Herr: Ich gedenke, da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warest; da du mir folgtest in der Wüste im Lande, da man nichts säet;
3. Da Israel des Herrn eigen war, und seine erste Frucht. Wer sie fressen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück über ihn kommen, spricht der Herr.

Das 2. Capitel.

4. Höret des Herrn Wort, ihr vom Hause Jakobs und alle Geschlechter vom Hause Israels.
5. So spricht der Herr: Was haben doch eure Väter Fehls an mir gehabt, daß sie von mir wichen und hingen an den unnützen Götzen; da sie doch nichts erlangeten?
6. Und dachten nie einmal: Wo ist der Herr, der uns aus Egyptenland führete, und leitete uns in der Wüste, im wilden und ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, im Lande, da Niemand wandelte, noch kein Mensch wohnete?
7. Und ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hinein kamet, verunreinigtet ihr mein Land, und machtet mir mein Erbe zum Greuel.
8. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der Herr? und die Gelehrten achteten meiner nicht; und die Hirten führeten die Leute von mir; und die Propheten weissagten vom Baal, und hingen an den unnützen Götzen.
9. Ich muß mich immer mit euch und mit euren Kindeskindern schelten, spricht der Herr.
10. Gehet hin in die Inseln Chitim, und schauet; und sendet in Kedar, und merket mit Fleiß und schauet, ob es daselbst so zugehet?
11. Ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit verändert, um einen unnützen Götzen.
12. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der Herr.
13. Denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich, die lebendige Quelle, verlassen sie; und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind und kein Wasser geben.
14. Ist denn Israel ein Knecht oder leibeigen, daß er Jedermanns Raub sein muß?
15. Denn die Löwen brüllen über ihn, und schreien, und verwüsten sein Land, und verbrennen seine Städte, daß Niemand darinnen wohnet.
16. Dazu so zerschlagen die von Noph und Thachpanhes dir den Kopf.
17. Solches machst du dir selbst, daß du den Herrn, deinen Gott, verlässest, so oft er dich den rechten Weg leiten will.
18. Was hilft dirs, daß du in Egypten ziehest, und willst des Wassers Sihor trinken? Und was hilft dirs, daß du gen Assyrien ziehest, und willst des Wassers Phrath trinken?
19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.
20. Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht so unterworfen sein; sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen liefest du der Hurerei nach.
21. Ich aber hatte dich gepflanzet zu einem süßen Weinstock, einem ganz rechtschaffenen Samen. Wie bist du mir denn gerathen zu einem bittern wilden Weinstock?
22. Und wenn du dich gleich mit Lauge wüschest, und nähmest viele Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr vor mir, spricht der Herr Herr.
23. Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an Baalim? Siehe an, wie du es treibest im Thal, und bedenke, wie du es ausgerichtet hast.
24. Du läufst umher, wie eine Kameelin in der Brunst; und wie ein Wild in der Wüste pflegt, wenn es vor großer Brunst lechzet und läuft, das Niemand aufhalten kann. Wer es wissen will, darf nicht weit laufen; am Feiertage sieht man es wohl.
25. Lieber, halte doch, und lauf dich nicht so hellig. Aber du sprichst: Das lasse ich; ich muß mit den Fremden buhlen, und ihnen nachlaufen.
26. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er ergriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden werden sammt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten,
27. Die zum Holz sagen: Du bist mein Vater; und zum Stein: Du hast mich gezeuget. Denn sie kehren mir den Rücken zu,

und nicht das Angesicht. Aber wenn die Noth hergeht, sprechen sie: Auf, und hilf uns!

28. Wo sind aber denn deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiße sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner Noth. Denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.

29. Was wollt ihr noch Recht haben wider mich? Ihr seid Alle von mir abgefallen, spricht der Herr.

30. Alle Schläge sind verloren an euren Kindern, sie lassen sich doch nicht ziehen. Denn euer Schwert frißt gleichwohl eure Propheten, wie ein wüthiger Löwe.

31. Du böse Art, merke auf des Herrn Wort. Bin ich denn Israel eine Wüste, oder ödes Land? Warum spricht denn mein Volk: Wir sind die Herren, und müssen dir nicht nachlaufen?

32. Vergißt doch eine Jungfrau ihres Schmucks nicht, noch eine Braut ihres Schleiers; aber mein Volk vergißt meiner ewiglich.

33. Was schmückest du viel dein Thun, daß ich dir gnädig sein soll? Unter solchem Schein treibest du je mehr und mehr Bosheit.

34. Ueber das findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bei dir an allen Orten; und ist nicht heimlich, sondern offenbar an denselben Orten.

35. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig, er wende seinen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündiget.

36. Wie weichst du doch so gerne, und fällst jetzt dahin, jetzt hierher? Aber du wirst an Egypten zu Schanden werden, wie du an Assyrien zu Schanden geworden bist.

37. Denn du mußt von dannen auch wegziehen, und deine Hände über dem Haupt zusammen schlagen; denn der Herr wird deine Hoffnung fehlen lassen, und wird dir bei ihnen nichts gelingen.

Cap. 3. v. 1. Und spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden läßt, und sie zieht von ihm, und nimmt einen andern Mann; darf er sie auch wieder annehmen? Ist es nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der Herr.

2. Hebe deine Augen auf zu den Höhen, und siehe, wie du allenthalben Hurerei treibest. An den Straßen sitzest du und wartest auf sie, wie ein Araber in der Wüste; und verunreinigest das Land mit deiner Hurerei und Bosheit.

3. Darum muß auch der Frühregen ausbleiben, und kein Spatregen kommen. Du hast eine Hurenstirn, du willst dich nicht mehr schämen;

4. Und schreiest gleichwohl zu mir: Lieber Vater, du Meister meiner Jugend;

5. Willst du denn ewiglich zürnen, und nicht vom Grimm lassen? Siehe, du lehrest und thust Böses, und lässest dir nicht steuren.

Das 3. Capitel.

6. Und der Herr sprach zu mir, zur Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige, that? Sie ging hin auf alle hohe Berge, und unter alle grüne Bäume, und trieb daselbst Hurerei.

7. Und ich sprach, da sie solches Alles gethan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrte sich nicht. Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat,

8. Wie ich der abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft, und sie verlassen, und ihr einen Scheidebrief gegeben habe, noch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin, und treibet auch Hurerei.

9. Und von dem Geschrei ihrer Hurerei ist das Land verunreiniget; denn sie treibet Ehebruch mit Steinen und Holz.

10. Und in diesem Allen bekehret sich die verstockte Juda, ihre Schwester, nicht zu mir von ganzem Herzen; sondern heuchelt also, spricht der Herr.

11. Und der Herr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die verstockte Juda.

12. Gehe hin, und predige gegen die Mitternacht also, und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen.

13. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast, und hin und wieder gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen, und habt meiner Stimme nicht gehorchet, spricht der Herr.

14. Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr; denn ich will euch mir vertrauen und will euch holen, daß einer eine ganze Stadt und zwei ein ganzes Land führen sollen; und will euch bringen gen Zion.

15. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen und eurer viel geworden ist im Lande, so soll man, spricht der Herr, zu derselben Zeit nicht mehr sagen von der Bundeslade des Herrn, auch derselben nicht mehr gedenken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern;

17. Sondern zu derselben Zeit wird man Jerusalem heißen: Des Herrn Thron; und werden sich dahin sammeln alle Heiden um des Herrn Namens willen zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedanken ihres bösen Herzens.

18. Zu der Zeit wird das Haus Juda gehen zum Hause Israel; und werden mit einander kommen von Mitternacht in das Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben habe.

19. Und ich sage dir zu: Wie will ich dir so viele Kinder geben, und das liebe Land, das schöne Erbe, nämlich das Heer der Heiden! Und ich sage dir zu: Du wirst alsdann mich

nennen: Lieber Vater; und nicht von mir weichen.

20. Aber das Haus Israel achtet meiner nichts; gleichwie ein Weib ihren Buhlen nicht mehr achtet, spricht der Herr.

21. Darum wird man ein klägliches Heulen und Weinen der Kinder Israels hören auf den Höhen; dafür, daß sie übel gethan und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben.

22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir; denn du bist der Herr, unser Gott.

23. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am Herrn, unserm Gott.

24. Und unserer Väter Arbeit, die wir von Jugend auf gehalten haben, müsse mit Schanden untergehen, sammt ihren Schafen, Rindern, Kindern und Töchtern.

25. Denn darauf wir uns verließen, das ist uns jetzt eitel Schande; und deß wir uns trösteten, deß müssen wir uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit wider den Herrn, unsern Gott, beide wir und unsere Väter, von unserer Jugend auf, auch bis auf diesen heutigen Tag; und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes.

Das 4. Capitel.

Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der Herr, so bekehre dich zu mir. Und so du deine Greuel wegthust von meinem Angesicht, so sollst du nicht vertrieben werden.

2. Alsdann wirst du ohne Heuchelei recht und heiliglich schwören: So wahr der Herr lebet. Und die Heiden werden in ihm gesegnet werden, und sich seiner rühmen.

3. Denn so spricht der Herr zu denen in Juda und Jerusalem: Pflüget ein Neues, und säet nicht unter die Hecken.

4. Beschneidet euch dem Herrn, und thut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer in Juda, und ihr Leute zu Jerusalem; auf daß nicht mein Grimm ausfahre wie Feuer, und brenne, daß Niemand löschen möge, um eurer Bosheit willen.

5. Ja, dann verkündiget in Juda, und schreiet laut zu Jerusalem, und sprechet: Blaset die Trompeten im Lande. Rufet mit voller Stimme, und sprechet: Sammelt euch, und laßt uns in die festen Städte ziehen.

6. Werfet zu Zion ein Panier auf, häufet euch, und säumet nicht. Denn ich bringe ein Unglück herzu von Mitternacht, und einen großen Jammer.

7. Es fährt daher der Löwe aus seiner Hecke, und der Verstörer der Heiden zieht einher aus seinem Ort, daß er dein Land verwüste, und deine Städte ausbrenne, daß Niemand darinnen wohne.

8. Darum ziehet Säcke an, klaget und heulet; denn der grimmige Zorn des Herrn will nicht aufhören von uns.

9. Zu der Zeit, spricht der Herr, wird dem Könige und den Fürsten das Herz entfallen; die Priester werden verstürzt und die Propheten erschrocken sein.

10. Ich aber sprach: Ach Herr Herr, du hast es diesem Volk und Jerusalem weit fehlen lassen, da sie sagten: Es wird Friede bei euch sein; so doch das Schwert bis an die Seele reichet.

11. Zu derselben Zeit wird man diesem Volk und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer Wind über dem Gebirge her, als aus der Wüste, des Weges zu der Tochter meines Volks zu, nicht zu worfeln noch zu schwingen.

12. Ja ein Wind kommt, der ihnen zu stark sein wird; da will ich denn auch mit ihnen rechten.

13. Siehe, er fährt daher wie Wolken, und seine Wagen sind wie ein Sturmwind, seine Rosse sind schneller, denn Adler. Wehe uns, wir müssen verstöret werden.

14. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bei dir bleiben die leidigen Lehren?

15. Denn es kommt ein Geschrei von Dan her, und eine böse Botschaft vom Gebirge Ephraim her,

16. Wie die Heiden rühmen. Und es ist bis gen Jerusalem erschollen, daß Hüter kommen aus fernen Landen, und werden schreien wider die Städte Judas.

17. Sie werden sie rings umher belagern, wie die Hüter auf dem Felde; denn sie haben mich erzürnet, spricht der Herr.

18. Das hast du zum Lohn für dein Wesen und dein Thun. Dann wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.

19. Wie ist mir so herzlich wehe! Mein Herz pocht mir im Leibe, und habe keine Ruhe; denn meine Seele hört der Posaunen Hall, und eine Feldschlacht,

20. Und ein Mordgeschrei über das andere; denn das ganze Land wird verheeret, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelte verstöret.

21. Wie lange soll ich doch das Panier sehen, und der Posaunen Hall hören?

22. Aber mein Volk ist toll, und glaubet mir nicht; thöricht sind sie, und achten es nicht. Weise sind sie genug, Uebels zu thun; aber Wohlthun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schauete das Land an, siehe, das war wüste und öde; und den Himmel, und er war finster.

24. Ich sahe die Berge an, und siehe, die bebeten und alle Hügel zitterten.

25. Ich sahe, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen.

26. Ich sahe, und siehe, das Baufeld war eine Wüste, und alle Städte darinnen waren zerbrochen vor dem Herrn und vor seinem grimmigen Zorn.

27. Denn so spricht der Herr: Das ganze Land soll wüste werden, und will es doch nicht gar ausmachen.

28. Darum wird das Land betrübt, und der Himmel droben traurig sein; denn ich habe es geredet, ich habe es beschlossen, und

soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

29. Alle Städte werden vor dem Geschrei der Reuter und Schützen fliehen, und in die dicken Wälder laufen, und in die Felsen kriechen; alle Städte werden verlassen stehen, daß Niemand darinnen wohnet.

30. Was willst du alsdann thun, du Verstörte? Wenn du dich schon mit Purpur kleiden, und mit goldenen Kleinodien schmücken, und dein Angesicht schminken würdest; so schmückest du dich doch vergeblich, denn die dir jetzt hofiren, werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten.

31. Denn ich höre ein Geschrei, als einer Gebärerin; eine Angst, als Einer, die in den ersten Kindesnöthen ist; ein Geschrei der Tochter Zions, die da klagt und die Hände auswirft: Ach wehe mir, ich muß schier vergehen vor dem Würgen.

Das 5. Capitel.

Gehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihrer Straße, ob ihr Jemand findet, der recht thue und nach dem Glauben frage; so will ich ihr gnädig sein.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bei dem lebendigen Gott, so schwören sie doch falsch.

3. Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlen es nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. Ich dachte aber: Wohlan, der arme Haufe ist unverständig, weiß nichts um des Herrn Weg und um ihres Gottes Recht.

5. Ich will zu den Gewaltigen gehen, und mit ihnen reden; dieselben werden um des Herrn Weg, und ihres Gottes Recht wissen; aber dieselben allesammt hatten das Joch zerbrochen, und die Seile zerrissen.

6. Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde kommt, zerreißen; und der Wolf aus der Wüste wird sie verderben, und der Pardel wird auf ihre Städte lauren; Alle, die daselbst heraus gehen, wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zu viel, und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam.

7. Wie soll ich dir denn gnädig sein? weil mich deine Kinder verlassen und schwören bei dem, der nicht Gott ist; und nun ich sie gefüllet habe, treiben sie Ehebruch und laufen ins Hurenhaus.

8. Ein Jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weibe, wie die vollen müßigen Hengste.

9. Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr; und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist?

10. Stürmet ihre Mauern, und werfet sie um, und macht es nicht gar aus. Führet ihre Reben weg, denn sie sind nicht des Herrn.

11. Sondern sie verachten mich, beides das Haus Israel und das Haus Juda, spricht der Herr.

12. Sie verleugnen den Herrn, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und Hunger werden wir nicht sehen;

13. Ja die Propheten sind Wäscher, und haben auch Gottes Wort nicht; es gehe über sie selbst also.

14. Darum spricht der Herr, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede treibet; siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen, und dies Volk zu Holz, und soll sie verzehren.

15. Siehe, ich will über euch vom Hause Israel, spricht der Herr, ein Volk von ferne bringen; ein mächtiges Volk, die das erste Volk gewesen sind; ein Volk, deß Sprache du nicht verstehest, und nicht vernehmen kannst, was sie reden.

16. Seine Köcher sind offene Gräber; es sind eitel Riesen.

17. Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werden deine Söhne und Töchter fressen; sie werden deine Schafe und Rinder verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren; deine festen Städte, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem Schwert verderben.

18. Und ich will es, spricht der Herr, zu derselben Zeit nicht gar ausmachen.

19. Und ob sie würden sagen: Warum thut uns der Herr, unser Gott, solches Alles? Sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlasset, und fremden Göttern dienet in eurem eignen Lande; also sollt ihr auch Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20. Solches sollt ihr verkündigen im Hause Jakobs, und predigen in Juda, und sprechen:

21. Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht.

22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht erschrecken? Der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darinnen es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß; und ob es schon wallet, so vermag es doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren.

23. Aber dies Volk hat ein abtrünniges ungehorsames Herz, bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg.

24. Und sprechen nicht einmal in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit gibt, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

25. Aber eure Missethaten hindern solches, und eure Sünden wenden solches Gut von euch.

26. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten stellen, und Fallen zurichten, sie zu fangen, wie die Vogler thun mit Kloben.

27. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.

28. Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten kein Recht, dem Waisen fördern sie seine Sache nicht, und gelinget ihnen, und helfen den Armen nicht zum Recht.

29. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dies ist?

30. Es stehet greulich und scheußlich im Lande.

31. Die Propheten lehren falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gerne also. Wie will es euch zuletzt darob gehen?

Das 6. Capitel.

Sammelt euch, ihr Kinder Benjamins, aus Jerusalem, und blaset die Trompeten auf der Warte Thekoa, und werfet auf ein Panier auf der Warte Beth-Cherem; denn es geht daher ein Unglück von Mitternacht, und ein großer Jammer.

2. Die Tochter Zions ist wie eine schöne und lustige Aue.

3. Aber es werden Hirten über sie kommen mit ihren Heerden, die werden Gezelte rings um sie her aufschlagen, und weiden ein Jeglicher an seinem Ort [und sprechen:]

4. Rüstet euch zum Kriege wider sie; wohlauf, laßt uns hinauf ziehen, weil es noch hoch Tag ist; ei, es will Abend werden, und die Schatten werden groß;

5. Wohlan, so laßt uns auf sein, und sollten wir bei Nacht hinauf ziehen, und ihre Palläste verderben.

6. Denn also spricht der Herr Zebaoth: Fället Bäume, und macht Schütte wider Jerusalem; denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch eitel Unrecht darinnen.

7. Denn gleichwie ein Born sein Wasser quillet, also quillet auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreiet über sie; und ihr Morden und Schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wende, und ich dich zum wüsten Lande mache, darinnen Niemand wohne.

9. So spricht der Herr Zebaoth: Was übrig ist geblieben von Israel, das muß auch nachher abgelesen werden, wie ein Weinstock. Der Weinleser wird eins nach dem andern in die Butten werfen.

10. Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch Jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögen es nicht hören. Siehe, sie halten des Herrn Wort für einen Spott, und wollen seiner nicht.

11. Darum bin ich des Herrn Drohen so voll, daß ich es nicht lassen kann. Schütte aus, beides über die Kinder auf der Gasse, und über die Mannschaft im Rath mit einander; denn es sollen beide, Mann und Weib, beide, Alte und der Wohlbetagte, gefangen werden.

12. Ihre Häuser sollen den Fremden zu Theil werden, sammt den Aeckern und Weibern, denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der Herr, über des Landes Einwohner.

13. Denn sie geizen allesammt, klein und groß; und beide Propheten und Priester lehren allesammt falschen Gottesdienst.

14. Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede! und ist doch nicht Friede.

15. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein, und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen über einen Haufen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der Herr.

16. So spricht der Herr: Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollen es nicht thun.

17. Ich habe Wächter über euch gesetzt. Merket auf die Stimme der Trompeten. Aber sie sprechen: Wir wollen es nicht thun.

18. Darum so höret, ihr Heiden, und merket sammt euren Leuten.

19. Du Erde, höre zu. Siehe, ich will ein Unglück über dies Volk bringen, nämlich ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten, und mein Gesetz verwerfen.

20. Was frage ich nach dem Weihrauch, der aus Reich-Arabien, und nach den guten Zimmetrinden, die aus fernen Ländern kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht.

21. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will diesem Volk ein Aergerniß stellen, daran sich beides, Väter und Kinder, mit einander stoßen, und ein Nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der Herr: Siehe, es wird ein Volk kommen von Mitternacht, und ein großes Volk wird sich erregen hart an unserm Lande,

23. Die Bogen und Schild führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer, und reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsleute wider dich, du Tochter Zions.

24. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die Fäuste entsinken; es wird uns angst und weh werden, wie einer Gebärerin.

25. Es gehe ja Niemand hinaus auf den Acker, Niemand gehe über Feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem Schwert des Feindes.

26. O Tochter meines Volks, ziehe Säcke an und lege dich in die Asche; trage Leide wie um einen einigen Sohn, und klage wie die, so hoch betrübt sind; denn der Verderber kommt über uns plötzlich.

27. Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, das so hart ist, daß du ihr Wesen erfahren und prüfen sollst.

28. Sie sind allzumal Abtrünnige, und wandeln verrätherisch; sie sind eitel verdorbenes Erz und Eisen.

29. Der Blasebalg ist verbrannt, das Blei verschwindet; das Schmelzen ist umsonst, denn das Böse ist nicht davon geschieden.

30. Darum heißen sie auch ein verworfenes Silber: denn der Herr hat sie verworfen.

Das 7. Capitel.

Dies ist das Wort, welches geschahe zu Jeremia vom Herrn, und sprach:
2. Tritt in das Thor am Hause des Herrn, und predige daselbst dies Wort, und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Alle von Juda, die ihr zu diesen Thoren eingehet, den Herrn anzubeten.
3. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.
4. Verlaßt euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel, hier ist des Herrn Tempel!
5. Sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr Recht thut Einer gegen den Andern;
6. Und den Fremdlingen, Waisen und Wittwen keine Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort; und folget nicht nach andern Göttern zu eurem eigenen Schaden:
7. So will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.
8. Aber nun verlaßt ihr euch auf Lügen, die kein Nütze sind.
9. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige, und räuchert dem Baal, und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet.
10. Darnach kommt ihr denn und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprechet: Es hat keine Noth mit uns, weil wir solche Greuel thun.
11. Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der Herr.
12. Gehet hin an meinen Ort zu Silo, da vorhin mein Name gewohnet hat, und schauet, was ich daselbst gethan habe um der Bosheit willen meines Volks Israel.
13. Weil ihr denn Alle solche Stücke treibet, spricht der Herr; und ich stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören; ich rufe euch, und ihr wollt nicht antworten:
14. So will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe.
15. Und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims.
16. Und du sollst für dies Volk nicht bitten, und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir; denn ich will dich nicht hören.
17. Denn siehest du nicht, was sie thun in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem?
18. Die Kinder lesen Holz, so zünden die Väter das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, daß sie der Melecheth des Himmels Kuchen backen, und Trankopfer den fremden Göttern geben, daß sie mir Verdruß thun.
19. Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der Herr, sondern ihnen selbst Verdruß thun; und müssen zu Schanden werden.
20. Darum spricht der Herr Herr: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, beides über Menschen und über Vieh, über Bäume auf dem Felde, und über die Früchte des Landes; und der soll anbrennen, daß Niemand löschen möge.
21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Thut eure Brandopfer und andere Opfer zuhauf, und fresset Fleisch.
22. Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Egyptenland führete, weder gesagt noch geboten von Brandopfern und andern Opfern;
23. Sondern dies gebot ich ihnen, und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.
24. Aber sie wollten nicht hören, noch ihre Ohren zuneigen; sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath, und nach ihres bösen Herzens Gedünken; und gingen hinter sich, und nicht vor sich.
25. Ja, von dem Tage an, da ich eure Väter aus Egyptenland geführet habe, bis auf diesen Tag, habe ich stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten.
26. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen; sondern sind halsstarrig, und machen es ärger, denn ihre Väter.
27. Und wenn du ihnen dies Alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören; rufst du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.
28. Darum sprich zu ihnen: Dies ist das Volk, das den Herrn, ihren Gott, nicht hören, noch sich bessern will. Der Glaube ist untergegangen, und ausgerottet von ihrem Munde.
29. Schneide deine Haare ab, und wirf sie von dir, und heule kläglich auf den Höhen: denn der Herr hat dies Geschlecht, über das er zornig ist, verworfen und verstoßen.
30. Denn die Kinder Judas thun übel vor meinen Augen, spricht der Herr. Sie setzen ihre Greuel in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, daß sie es verunreinigen;
31. Und bauen die Altäre Thopheths im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter verbrennen; welches ich nie geboten, noch in Sinn genommen habe.
32. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man es nicht mehr heißen soll Thopheth und das Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal; und man wird in Thopheth müssen begraben, weil sonst kein Raum mehr sein wird.
33. Und die Leichname dieses Volks sollen den Vögeln des Himmels und den Thieren auf Erden zur Speise werden, davon sie Niemand scheuchen wird.
34. Und will in den Städten Judas und

auf den Gassen zu Jerusalem wegnehmen das Geschrei der Freude und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; denn das Land soll wüste sein.

Cap. 8. v. 1. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige Judas, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen;

2. Und werden sie zerstreuen unter der Sonne, Mond und allem Heer des Himmels, welche sie geliebet, und ihnen gedienet, und ihnen nachgefolget, und sie gesuchet, und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Koth auf der Erde sein.

3. Und alle Uebrigen von diesem bösen Volk, an welchem Ort sie sein werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber todt, denn lebendig sein wollen, spricht der Herr Zebaoth.

Das 8. Capitel.

4. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wo ist Jemand, so er fällt, der nicht gerne wieder aufstände? Wo ist Jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme?

5. Noch will ja dies Volk zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

6. Ich sehe und höre, daß sie nichts Rechtes lehren. Keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre, und spräche: Was mache ich doch? Sie laufen Alle ihren Lauf, wie ein grimmiger Hengst im Streit.

7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen.

8. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ist es doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen.

9. Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden: denn was können sie Gutes lehren, weil sie des Herrn Wort verwerfen?

10. Darum so will ich ihre Weiber den Fremden geben, und ihre Aecker denen, so sie verjagen werden. Denn sie geizen allesammt, beide Klein und Groß, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst.

11. Und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede! und ist doch nicht Friede.

12. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein, und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen über einen Haufen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der Herr.

13. Ich will sie also ablesen, spricht der Herr, daß keine Trauben am Weinstock, und keine Feigen am Feigenbaum bleiben, ja auch die Blätter wegfallen sollen; und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden.

14. Wo werden wir dann wohnen? Ja sammelt euch dann, und laßt uns in die festen Städte ziehen, und daselbst auf Hülfe harren. Denn der Herr, unser Gott, wird uns helfen mit einem bittern Trunk, daß wir so sündigen wider den Herrn.

15. Ja, verlaßt euch darauf, es solle keine Noth haben, so doch nichts Gutes vorhanden ist; und daß ihr sollt heil werden, so doch eitel Schaden vorhanden ist.

16. Man höret, daß ihre Rosse bereits schnauben zu Dan, und ihre Gäule schreien, daß das ganze Land davon erbebet. Und sie fahren daher und werden das Land auffressen mit Allem, was darinnen ist, die Stadt, sammt Allen, die darinnen wohnen.

17. Denn siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch senden, die nicht beschworen sind; die sollen euch stechen, spricht der Herr.

18. Da will ich mich meiner Mühe und meines Herzeleids ergötzen.

19. Siehe, die Tochter meines Volks wird schreien aus fernem Lande her: Will denn der Herr nicht mehr Gott sein zu Zion? Oder soll sie keinen König mehr haben? Ja, warum haben sie mich so erzürnet durch ihre Bilder und fremde unnütze Gottesdienste?

20. Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin; und uns ist keine Hülfe gekommen.

21. Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist, ich gräme mich, und gehabe mich übel.

22. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilet?

Das 9. Capitel.

Ach daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk!

2. Ach daß ich eine Herberge hätte in der Wüste; so wollte ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen. Denn sie sind eitel Ehebrecher, und ein frecher Haufe.

3. Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Wahrheit, und treiben es mit Gewalt im Lande, und gehen von einer Bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der Herr.

4. Ein Jeglicher hüte sich vor seinem Freunde, und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verräth den andern.

5. Ein Freund täuscht den andern, und redet kein wahres Wort; sie fleißigen sich darauf, wie Einer den Andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können.

6. Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der Herr.

7. Darum spricht der Herr Zebaoth also:

Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst thun, weil sich mein Volk so zieret?

8. Ihre falsche Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf denselben.

9. Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der Herr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, als dies ist?

10. Ich muß auf den Bergen weinen und heulen, und bei den Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind so gar verheeret, daß Niemand da wandelt, und man auch nicht ein Vieh schreien höret. Es ist beides, Vogel des Himmels und das Vieh, alles weg.

11. Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Drachenwohnung machen, und will die Städte Judas wüste machen, daß Niemand darinnen wohnen soll.

12. Wer nun weise wäre, und ließe es sich zu Herzen gehen, und verkündigte, was des Herrn Mund zu ihm sagt, warum das Land verderbet und verheeret wird, wie eine Wüste, da Niemand wandelt!

13. Und der Herr sprach: Darum, daß sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen vorgegeben habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben auch nicht darnach;

14. Sondern folgen ihres Herzens Gedünken, und Baalim, wie ihre Väter sie gelehret haben;

15. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will dies Volk mit Wermuth speisen und mit Galle tränken;

16. Ich will sie unter die Heiden zerstreuen, welche weder sie noch ihre Väter kennen; und will das Schwert hinter sie schicken, bis daß es aus mit ihnen sei.

17. So spricht der Herr Zebaoth: Schaffet und bestellet Klageweiber, daß sie kommen; und schicket nach denen, die es wohl können,

18. Und eilend uns klagen, daß unsere Augen mit Thränen rinnen und unsere Augenlieder mit Wasser fließen;

19. Daß man ein kläglich Geschrei höre zu Zion, nämlich also: Ach wie sind wir so gar verstöret und zu Schanden geworden! Wir müssen das Land räumen, denn sie haben unsere Wohnungen geschleifet.

20. So höret nun, ihr Weiber, des Herrn Wort, und nehmt zu Ohren seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und Eine lehre die Andere klagen, nämlich also:

21. Der Tod ist zu unsern Fenstern hereingefallen und in unsere Palläste gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse, und die Jünglinge auf der Straße.

22. So spricht der Herr: Sage: Der Menschen Leichname sollen liegen, wie der Mist auf dem Felde, und wie Garben hinter den Schnittern, die Niemand sammelt.

23. So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

25. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich heimsuchen werde Alle, die Beschnittenen mit den Unbeschnittenen;

26. Nämlich Egypten, Juda, Edom, die Kinder Ammons, Moab, und Alle, die in den Oertern der Wüste wohnen. Denn alle Heiden haben unbeschnittene Vorhaut; aber das ganze Haus Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

Das 10. Capitel.

Höret, was der Herr zu euch vom Hause Israel redet.

2. So spricht der Herr: Ihr sollt nicht der Heiden Weise lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten.

3. Denn der Heiden Götter sind lauter nichts. Sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht sie mit dem Beil,

4. Und schmückt sie mit Silber und Gold, und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen.

5. Es sind ja nichts denn Säulen, überzogen. Sie können nicht reden; so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen, noch Schaden thun.

6. Aber dir, Herr, ist Niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man ja gehorchen; denn es ist unter allen Weisen der Heiden, und in allen Königreichen deines Gleichen nicht.

8. Sie sind allzumal Narren und Thoren; denn ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst sein.

9. Silbernes Blech bringt man auf dem Meer her, Gold aus Uphas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet; gelbe Seide und Purpur zieht man ihm an, und ist Alles der Weisen Werk.

10. Aber der Herr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebet die Erde, und die Heiden können sein Drohen nicht ertragen.

11. So sprechet nun zu ihnen also: Die Götter, so den Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erde und unter dem Himmel.

12. Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

13. Wenn er donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, und ziehet die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen, und läßt den Wind kommen aus heimlichen Oertern.

14. Alle Menschen sind Narren mit ihrer

Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerei, und haben kein Leben.
15. Es ist eitel nichts, und ein verführerisches Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.
16. Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern er ist es, der Alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbtheil. Er heißt Herr Zebaoth.
17. Thue dein Gewerbe weg aus dem Lande, die du wohnest in der festen [Stadt].
18. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will die Einwohner des Landes auf diesmal verschleudern; und will sie ängstigen, daß sie es fühlen sollen.
19. Ach meines Jammers und Herzeleids! Ich denke aber: Es ist meine Plage, ich muß sie leiden.
20. Meine Hütte ist zerstöret und alle meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind weg, und nicht mehr vorhanden. Niemand richtet meine Hütte wieder auf, und mein Gezelt schlägt Niemand wieder auf.
21. Denn die Hirten sind zu Narren geworden, und fragen nach dem Herrn nicht; darum können sie auch nichts Rechts lehren, sondern alle Heerden sind zerstreuet.
22. Siehe, es kommt ein Geschrei daher und ein großes Beben aus dem Lande von Mitternacht, daß die Städte Judas verwüstet, und zur Drachenwohnung werden sollen.
23 Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemandes Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte.
24. Züchtige mich, Herr, doch mit Maße, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.
25. Schütte aber deinen Zorn über die Heiden, so dich nicht kennen, und über die Geschlechter, so deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jakob aufgefressen und verschlungen; sie haben ihn aufgeräumet und seine Wohnung verwüstet.

Das 11. Capitel.

Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschahe vom Herrn, und sprach:
2. Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Juda und den Bürgern zu Jerusalem saget.
3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Verflucht sei, wer nicht gehorcht den Worten dieses Bundes,
4. Den ich euren Vätern gebot des Tages, da ich sie aus Egyptenland führete aus dem eisernen Ofen und sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut, wie ich euch geboten habe, so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.
5. Auf daß ich den Eid halten möge, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben ein Land, darinnen Milch und Honig fließet, wie es denn heutiges Tages stehet. Ich antwortete und sprach: Herr, ja, es sei also.
6. Und der Herr sprach zu mir: Predige alle diese Worte in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die Worte dieses Bundes, und thut darnach.
7. Denn ich habe euren Vätern bezeuget von dem Tage an, da ich sie aus Egyptenland führete, bis auf den heutigen Tag; und zeugete früh und sprach: Gehorchet meiner Stimme.
8. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern ein Jeglicher ging nach seines bösen Herzens Gedünken. Darum will ich auch über sie gehen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten habe zu thun, und sie doch nicht darnach gethan haben.
9. Und der Herr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.
10. Sie kehren sich eben zu den Sünden ihrer vorigen Väter, welche auch nicht gehorchen wollten meinen Worten, und folgten auch andern Göttern nach, und dieneten ihnen. Also hat das Haus Israel und das Haus Juda [immerdar] meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.
11. Darum siehe, spricht der Herr, ich will ein Unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen mögen; und wenn sie zu mir schreien, will ich sie nicht hören.
12. So laß denn die Städte Judas und die Bürger zu Jerusalem hingehen und zu den Göttern schreien, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Noth.
13. Denn so manche Stadt, so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusalem sind, so manchen Schandaltar habt ihr aufgerichtet, dem Baal zu räuchern.
14. So bitte du nun nicht für dies Volk, und thue kein Flehen noch Gebet für sie; denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreien in ihrer Noth.
15. Was haben meine Freunde in meinem Hause zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit, und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen; und wenn sie Uebel thun, sind sie guter Dinge darüber.
16. Der Herr nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Oelbaum; aber nun hat er mit einem großen Mordgeschrei ein Feuer um denselben angezündet, daß seine Aeste verderben müssen.
17. Denn der Herr Zebaoth, der dich gepflanzet hat, hat dir ein Unglück gedrohet, um der Bosheit willen des Hauses Israel und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal thun.
18. Der Herr hat mirs geoffenbaret, daß ich es weiß, und zeigte mir ihr Vornehmen.
19. Nämlich, daß sie mich, wie ein armes Schaf, zur Schlachtbank führen wollen. Denn ich wußte nicht, daß sie wider mich berathschlaget hatten, und gesagt: Laßt uns den Baum mit seinen Früchten verderben, und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, daß eines Namens nimmermehr gedacht werde.

20. Aber du, Herr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen.
21. Darum spricht der Herr also wider die Männer zu Anathoth, die dir nach deinem Leben stehen, und sprechen: Weissage uns nicht im Namen des Herrn, willst du anders nicht von unsern Händen sterben.
22. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsuchen; ihre junge Mannschaft sollen mit dem Schwert getödtet werden, und ihre Söhne und Töchter Hungers sterben, daß nichts von ihnen überbleibe;
23. Denn ich will über die Männer zu Anathoth Unglück gehen lassen des Jahrs, wenn sie heimgesucht werden sollen.

Das 12. Capitel.

Herr, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältst du doch Recht; dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum gehet es doch den Gottlosen so wohl, und die Verräther haben Alles die Fülle?
2. Du pflanzest sie, daß sie wurzeln und wachsen und bringen Frucht; du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht.
3. Mich aber, Herr, kennest du, und siehest mich, und prüfest mein Herz vor dir. Aber du lässest sie frei gehen, wie Schafe, daß sie geschlachtet werden; und sparest sie, daß sie gewürget werden.
4. Wie lange soll doch das Land so jämmerlich stehen, und das Gras auf dem Felde allenthalben verdorren um der Einwohner Bosheit willen, daß beides Vieh und Vogel nimmer da sind? Denn sie sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.
5. Wenn dich die müde machen, die zu Fuße gehen; wie will dirs gehen, wenn du mit den Reutern laufen sollst? Und so du im Lande, da es Friede ist, Sicherheit suchest; was will mit dir werden bei dem hoffärtigen Jordan?
6. Denn es verachten dich auch deine Brüder und deines Vaters Haus, und schreien Zeter über dich. Darum vertraue du ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden.
7. Darum habe ich mein Haus verlassen müssen, und mein Erbe meiden, und meine liebe Seele in der Feinde Hand geben.
8. Mein Erbe ist mir geworden wie ein Löwe im Walde, und brüllet wider mich; darum bin ich ihm gram geworden.
9. Mein Erbe ist wie der sprenglichte Vogel, um welchen sich die Vögel sammeln. Wohlauf und sammelt euch, alle Feldthiere, kommt und fresset.
10. Es haben Hirten, und derer viele, meinen Weinberg verderbet und meinen Acker zertreten; sie haben meinen schönen Acker zur Wüste gemacht, sie haben es öde gemacht.
11. Ich sehe bereits, wie es so jämmerlich verwüstet ist; ja das ganze Land ist wüste. Aber es will es Niemand zu Herzen nehmen.
12. Denn die Verstörer fahren daher über alle Hügel der Wüste, und das fressende Schwert des Herrn von einem Ende des Landes bis zum andern; und kein Fleisch wird Frieden haben.
13. Sie säen Weizen, aber Disteln werden sie ernten; sie lassen es ihnen sauer werden, aber sie werden es nicht genießen; sie werden ihres Einkommens nicht froh werden, vor dem grimmigen Zorn des Herrn.
14. So spricht der Herr wider alle meine böse Nachbarn, so das Erbtheil antasten, das ich meinem Volk Israel ausgetheilet habe: Siehe, ich will sie aus ihrem Lande ausreißen, und das Haus Juda aus ihrem Mittel reißen.
15. Und wenn ich sie nun ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen, und will einen Jeglichen zu seinem Erbtheil und in sein Land wieder bringen.
16. Und soll geschehen, wo sie von meinem Volk lernen werden, daß sie schwören bei meinem Namen: So wahr der Herr lebet, wie sie [zuvor] mein Volk gelehret haben schwören bei Baal; so sollen sie unter meinem Volk erbauet werden.
17. Wo sie aber nicht hören wollen, so will ich solches Volk ausreißen und umbringen, spricht der Herr.

Das 13. Capitel.

So spricht der Herr zu mir: Gehe hin, und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und gürte damit deine Lenden, und mache ihn nicht naß.
2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des Herrn, und gürtete ihn um meine Lenden.
3. Da geschahe des Herrn Wort zum andernmal zu mir, und sprach:
4. Nimm den Gürtel, den du gekauft und um deine Lenden gegürtet hast; und mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und verstecke ihn daselbst in einen Steinriß.
5. Ich ging hin, und versteckte ihn am Phrath, wie mir der Herr geboten hatte.
6. Nach langer Zeit aber sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und hole den Gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstecken.
7. Ich ging hin an den Phrath, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn versteckt hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.
8. Da geschahe des Herrn Wort zu mir, und sprach:
9. So spricht der Herr: Eben also will ich auch verderben die große Hoffart Judas und Jerusalems.
10. Das böse Volk, das meine Worte nicht hören will, sondern gehen hin nach Gedünken ihres Herzens, und folgen andern Göttern, daß sie denselben dienen und sie anbeten; sie sollen werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt.
11. Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also habe ich, spricht der Herr, das ganze Haus Israel, und das ganze Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein Volk sein sollten, zu einem Namen, Lob und Ehren; aber sie wollen nicht hören.

12. So sage ihnen nun dies Wort: So spricht der Herr, der Gott Israels: Es sollen alle Legel mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle Legel mit Wein füllen soll?
13. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Siehe, ich will Alle, die in diesem Lande wohnen, die Könige, so auf dem Stuhl Davids sitzen, die Priester und Propheten, und alle Einwohner zu Jerusalem, füllen, daß sie trunken werden sollen.
14. Und will Einen mit dem Andern, die Väter sammt den Kindern, zerstreuen, spricht der Herr; und will weder schonen, noch übersehen, noch barmherzig sein über ihrem Verderben.
15. So höret nun, und merket auf und trotzet nicht, denn der Herr hat es geredet.
16. Gebet dem Herrn, eurem Gott, die Ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen; daß ihr des Lichts wartet, so er es doch gar finster und dunkel machen wird.
17. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich weinen über solcher Hoffart; meine Augen müssen mit Thränen fließen, daß des Herrn Heerde gefangen wird.
18. Sagt dem Könige und der Königin: Setzet euch herunter, denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupt gefallen.
19. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist Niemand, der sie aufthue; das ganze Juda ist rein weggeführet.
20. Hebet eure Augen auf und sehet, wie sie von Mitternacht daher kommen. Wo ist nun die Heerde, so dir befohlen war, deine herrliche Heerde?
21. Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnet wider dich, daß sie Fürsten und Häupter sein wollen. Was gilts? es wird dir Angst ankommen, wie einem Weibe in Kindesnöthen.
22. Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet doch mir solches? Um der Menge willen deiner Missethat sind dir deine Säume aufgedeckt, und deine Schenkel [mit Gewalt] geblößet.
23. Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seid.
24. Darum will ich sie zerstreuen, wie Stoppeln, die vor dem Winde aus der Wüste verwehet werden.
25. Das soll dein Lohn sein und dein Theil, den ich dir zugemessen habe, spricht der Herr. Darum, daß du meiner vergessen hast, und verläßest dich auf Lügen;
26. So will ich auch deine Säume hoch aufdecken gegen dir, daß man deine Scham wohl sehen muß.
27. Denn ich habe gesehen deine Ehebrecherei, deine Geilheit, deine freche Hurerei, ja deine Greuel, beides auf Hügeln und auf Aeckern. Wehe dir, Jerusalem! Wann willst du doch immer mehr gereiniget werden?

Das 14. Capitel.

Dies ist das Wort, das der Herr zu Jeremia sagte, von der theuren Zeit:
2. Juda liegt jämmerlich, ihre Thore stehen elend, es stehet kläglich auf dem Lande, und ist zu Jerusalem eine große Dürre.
3. Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt, und verhüllen ihre Häupter;
4. Darum, daß die Erde lechzet, weil es nicht regnet auf die Erde. Die Ackerleute gehen traurig, und verhüllen ihre Häupter.
5. Denn auch die Hindinnen, so auf dem Felde werfen, verlassen die Jungen, weil kein Gras wächst.
6. Das Wild stehet auf den Hügeln, und schnappet nach der Luft, wie die Drachen, und verschmachtet, weil kein Kraut wächst.
7. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdienet, aber hilf doch um deines Namens willen; denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben.
8. Du bist der Trost Israels, und ihr Nothhelfer; warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt?
9. Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht.
10. So spricht der Herr von diesem Volk: Sie laufen gerne hin und wieder, und bleiben nicht gerne daheim; darum will ihrer der Herr nicht, sondern er denkt nur an ihre Missethat, und will ihre Sünden heimsuchen.
11. Und der Herr sprach zu mir: Du sollst nicht für dies Volk um Gnade bitten.
12. Denn ob sie gleich fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören; und ob sie Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht; sondern ich will sie mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben.
13. Da sprach ich: Ach Herr Herr, siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und keine Theurung bei euch haben, sondern ich will euch guten Frieden geben an diesem Ort.
14. Und der Herr sprach zu mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredet; sie predigen euch falsche Gesichte, Deutung, Abgötterei und ihres Herzens Trügerei.
15. Darum so spricht der Herr von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, so ich sie doch nicht gesandt habe, und sie dennoch predigen, es werde kein Schwert noch Theurung in dies Land kommen: Solche Propheten sollen sterben durch Schwert und Hunger.
16. Und das Volk, dem sie weissagen, sollen vom Schwert und Hunger auf den Gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie Niemand begraben wird; also auch ihre

Weiber, Söhne und Töchter; und will ihre Bosheit über sie schütten.

17. Und du sollst zu ihnen sagen dies Wort: Meine Augen fließen mit Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf; denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist greulich zerplagt und jämmerlich geschlagen.

18. Gehe ich hinaus auf das Feld, siehe, so liegen da Erschlagene mit dem Schwert; komme ich in die Stadt, so liegen da vor Hunger Verschmachtete. Denn es müssen auch die Propheten, dazu auch die Priester, in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine Seele einen Ekel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns Niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden; so kommt nichts Gutes; wir hofften, wir sollten heil werden; aber siehe, so ist mehr Schaden da.

20. Herr, wir erkennen unser gottloses Wesen, und unserer Väter Missethat; denn wir haben wider dich gesündiget.

21. Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden; laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch, und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören.

22. Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist ja doch der Herr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches Alles thun.

Das 15. Capitel.

Und der Herr sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir ständen, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk; treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? So sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er; wen das Gefängniß trifft, den treffe es.

3. Denn ich will sie heimsuchen mit viererlei Plagen, spricht der Herr: Mit dem Schwert, daß sie erwürget werden; mit Hunden, die sie schleifen sollen; mit den Vögeln des Himmels und mit Thieren auf Erden, daß sie gefressen und verweset werden sollen.

4. Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen um Manasse willen, des Sohnes Jehiskias, des Königs Judas; deßhalben, das er zu Jerusalem begangen hat.

5. Wer will sich denn deiner erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir Frieden erwerben?

6. Du hast mich verlassen, spricht der Herr, und bist mir abgefallen, darum habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müde.

7. Ich will sie mit der Worfschaufel zum Lande hinaus worfeln; und will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Waisen machen und umbringen.

8. Es sollen mir mehr Wittwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen offenbarlichen Verderber, und die Stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen.

9. Daß die, so sieben Kinder hat, soll elend sein und von Herzen seufzen. Denn ihre Sonne soll bei hohem Tage untergehen, daß beides ihr Ruhm und Freude ein Ende haben soll. Und die Uebrigen will ich ins Schwert geben vor ihren Feinden, spricht der Herr.

10. Ach meine Mutter, daß du mich geboren hast, wider den Jedermann hadert und zankt im ganzen Lande. Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen, doch flucht mir Jedermann.

11. Der Herr sprach: Wohlan, ich will eurer Etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen; und will euch zu Hülfe kommen in der Noth und Angst unter den Feinden.

12. Meinst du nicht, daß etwa ein Eisen sei, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen?

13. Ich will aber zuvor euer Gut und Schätze in die Rappuse geben, daß ihr nichts dafür krigen sollt; und das um aller eurer Sünden willen, die ihr in allen euren Grenzen begangen habt.

14. Und will euch zu euren Feinden bringen in ein Land, das ihr nicht kennet; denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch angegangen.

15. Ach Herr, du weißt es; gedenke an uns, und nimm dich unserer an, und räche uns an unsern Verfolgern. Nimm uns auf, und verziehe nicht deinen Zorn über sie; denn du weißt, daß wir um deinet willen geschmähet werden.

16. Indeß enthalte uns dein Wort, wenn wir es krigen; und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost; denn wir sind ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.

17. Wir gesellen uns nicht zu den Spöttern, noch freuen uns mit ihnen; sondern bleiben allein vor deiner Hand, denn du zürnest sehr mit uns.

18. Warum währet doch unser Schmerz so lange, und unsere Wunden sind so gar böse, daß sie Niemand heilen kann? Du bist uns geworden, wie ein Born, der nicht mehr quellen will.

19. Darum spricht der Herr also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollst mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Lehrer sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu dir fallen.

20. Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen ehernen Mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der Herr.

21. Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen, und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Das 16. Capitel.

Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du sollst kein Weib nehmen, und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort.

3. Denn so spricht der Herr von den Söhnen und Töchtern, so an diesem Ort geboren werden, dazu von ihren Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Lande:

4. Sie sollen an Krankheiten sterben, und weder beklaget noch begraben werden; sondern sollen Mist werden auf dem Lande, dazu durch das Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname sollen der Vögel des Himmels und der Thiere auf Erden Speise sein.

5. Denn so spricht der Herr: Du sollst nicht zum Trauerhause gehen, und sollst auch nirgend hin zu klagen gehen, noch Mitleiden über sie haben; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, spricht der Herr, sammt meiner Gnade und Barmherzigkeit;

6. Daß beides Große und Kleine sollen in diesem Lande sterben, und nicht begraben noch beklaget werden, und Niemand wird sich über sie zerritzen noch kahl machen.

7. Und man wird auch nicht unter sie Brod austheilen über der Klage, sie zu trösten über der Leiche; und ihnen auch nicht aus dem Trostbecher zu trinken geben über Vater und Mutter.

8. Darum sollst du in kein Trinkhaus gehen, bei ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trinken.

9. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will an diesem Ort aufheben, vor euren Augen und bei eurem Leben, die Stimme der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut.

10. Und wenn du solches alles diesem Volk gesagt hast, und sie zu dir sprechen werden: Warum redet der Herr über uns alles dies große Unglück? Welches ist die Missethat und Sünde, damit wir wider den Herrn, unsern Gott, gesündiget haben?

11. Sollst du ihnen sagen: Darum, daß eure Väter mich verlassen, spricht der Herr, und andern Göttern gefolget, denselben gedienet, und sie angebetet, mich aber verlassen, und mein Gesetz nicht gehalten haben;

12. Und ihr noch ärger thut, denn eure Väter. Denn siehe, ein Jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche.

13. Darum will ich euch aus diesem Lande stoßen in ein Land, davon weder ihr noch eure Väter wissen; daselbst sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, daselbst will ich euch keine Gnade erzeigen.

14. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels aus Egyptenland geführet hat;

15. Sondern: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels geführet hat aus dem Lande der Mitternacht und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte. Denn ich will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.

16. Siehe, ich will viele Fischer aussenden, spricht der Herr, die sollen sie fischen, und darnach will ich viele Jäger aussenden, die sollen sie fangen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in allen Steinritzen.

17. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verhehlen können; und ihre Missethat ist vor meinen Augen unverborgen.

18. Aber zuvor will ich ihre Missethat und Sünde zwiefach bezahlen; darum, daß sie mein Land mit den Leichen ihrer Abgötterei verunreiniget, und mein Erbe mit ihren Greueln voll gemacht haben.

19. Herr, du bist meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Noth. Die Heiden werden zu dir kommen von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können.

20. Wie kann ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind?

21. Darum siehe, nun will ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der Herr.

Das 17. Capitel

Die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernen Griffeln, und mit spitzigen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Herzens gegraben, und auf die Hörner an ihren Altären;

2. Daß ihre Kinder gedenken sollen derselben Altäre und Haine, bei den grünen Bäumen, auf den hohen Bergen.

3. Aber ich will deine Höhen beides auf Bergen und Feldern, sammt deiner Habe und allen deinen Schätzen, in die Rappuse geben, um der Sünde willen, in allen deinen Grenzen begangen.

4. Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben habe, und will dich zu Knechten deiner Feinde machen, in einem Lande, das du nicht kennest; denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.

5. So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

6. Der wird sein wie die Heiden in der Wüste, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost; sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da Niemand wohnet.

7. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist.

8. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzet, und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringt ohne Aufhören Früchte.

9. Es ist das Herz ein trotziges und verzagtes Ding, wer kann es ergründen?
10. Ich der Herr kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen; und gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.
11. Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eier setzet und brütet sie nicht aus; also ist der, so unrecht Gut sammelt, denn er muß davon, wenn er es am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt Spott dazu haben.
12. Aber die Stätte unsers Heiligthums, nämlich der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit fest geblieben.
13. Denn, Herr, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers.
14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.
15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des Herrn Wort? Lieber, laß her gehen.
16. Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirte; so habe ich Menschentage nicht begehret, das weißt du; was ich geprediget habe, das ist recht vor dir.
17. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth.
18. Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht; laß sie erschrecken, und mich nicht; laß den Tag des Unglücks über sie gehen, und zerschlage sie zwiefach.
19. So spricht der Herr zu mir: Gehe hin und tritt unter das Thor des Volks, dadurch die Könige Judas aus- und eingehen, und unter alle Thore zu Jerusalem,
20. Und sprich zu ihnen: Höret des Herrn Wort, ihr Könige Judas und ganz Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Thor eingehen.
21. So spricht der Herr: Hütet euch, und traget keine Last am Sabbathtage durch die Thore hinein zu Jerusalem,
22. Und führet keine Last am Sabbathtage aus euren Häusern, und thut keine Arbeit; sondern heiliget den Sabbathtag, wie ich euren Vätern geboten habe.
23. Aber sie hören nicht, und neigen ihre Ohren nicht; sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen.
24. So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbathtages durch dieser Stadt Thore ein, sondern denselben heiliget, daß ihr keine Arbeit an demselben Tage thut;
25. So sollen auch durch dieser Stadt Thore aus- und eingehen Könige und Fürsten, die auf dem Stuhl Davids sitzen, und reiten und fahren, beides auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, sammt Allen, die in Juda und Jerusalem wohnen; und soll diese Stadt ewiglich bewohnet werden,
26. Und sollen kommen aus den Städten Judas, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen, und von den Gebirgen, und vom Mittag, die da bringen Brandopfer, Opfer, Speisopfer und Weihrauch, zum Hause des Herrn.
27. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget, und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbathtage, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöschet werden soll.

Das 18. Capitel.

Dies ist das Wort, das geschahe vom Herrn zu Jeremia, und sprach:
2. Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus; daselbst will ich dich meine Worte hören lassen.
3. Und ich ging hinab in des Töpfers Haus; und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe.
4. Und der Topf, den er aus dem Thon machte, mißrieth ihm unter den Händen. Da machte er wiederum einen andern Topf, wie es ihm gefiel.
5. Da geschahe des Herrn Wort zu mir, und sprach:
6. Kann ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? spricht der Herr. Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr vom Hause Israel, in meiner Hand.
7. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.
8. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun.
9. Und plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, daß ich es bauen und pflanzen wolle.
10. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu thun.
11. So sprich nun zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der Herr: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch; darum kehre sich ein Jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun.
12. Aber sie sprechen: Da wird nichts aus; wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein Jeglicher thun nach Gedünken seines bösen Herzens.
13. Darum spricht der Herr: Fragt doch unter den Heiden, wer hat je deßgleichen gehöret, daß die Jungfrau Israel so gar greuliches Ding thut?
14. Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, wenn es vom Libanon herab schneiet; und das Regenwasser verschießt nicht so bald, als mein Volk meiner vergißt.
15. Sie räuchern den Göttern, und richten Aergerniß an auf ihren Wegen für und für, und gehen auf ungebahnten Straßen.
16. Auf daß ihr Land zur Wüste werde, ihnen zur ewigen Schande, daß, wer vorüber gehet, sich verwundere und den Kopf schüttele.
17. Denn ich will sie durch einen Ostwind zerstreuen vor ihren Feinden; ich will ihnen

den Rücken und nicht das Antlitz zeigen, wenn sie verderben.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und laßt uns wider Jeremiam rathschlagen; denn die Priester können nicht irren im Gesetz, und die Weisen können nicht fehlen mit Rathen, und die Propheten können nicht unrecht lehren Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge todtschlagen, und nichts geben auf alle seine Rede

19. Herr, habe Acht auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher.

20. Ist es recht, daß man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr Bestes redete, und deinen Grimm von ihnen wendete.

21. So strafe nun ihre Kinder mit Hunger, und laß sie in das Schwert fallen, daß ihre Weiber ohne Kinder und Wittwen seien, und ihre Männer zu Tode geschlagen und ihre junge Mannschaft im Streit durch das Schwert erwürget werden;

22. Daß ein Geschrei aus ihren Häusern gehöret werde, wie du plötzlich habest Kriegsvolk über sie kommen lassen. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fangen, und meinen Füßen Stricke gelegt.

23. Und weil du, Herr, weißt alle ihre Anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen, so vergib ihnen ihre Missethat nicht, und laß ihre Sünde vor dir nicht ausgetilget werden. Laß sie vor dir gestürzet werden, und handle mit ihnen nach deinem Zorn.

Das 19. Capitel.

So spricht der Herr: Gehe hin, und kaufe dir einen irdenen Krug, vom Töpfer, sammt etlichen von den Aeltesten des Volks und von den Aeltesten der Priester;

2. Und gehe hinaus ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt; und predige daselbst die Worte, die ich dir sage,

3. Und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Könige Judas und Bürger zu Jerusalem, so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will ein solches Unglück über diese Stätte gehen lassen, daß, wer es hören wird, ihm die Ohren klingen sollen;

4. Darum, daß sie mich verlassen, und diese Stätte einem fremden Gott gegeben haben, und andern Göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre Väter, noch die Könige Judas gekannt haben; und haben diese Stätte voll unschuldigen Bluts gemacht.

5. Denn sie haben dem Baal Höhen gebauet, ihre Kinder zu verbrennen dem Baal zu Brandopfern, welches ich ihnen weder geboten, noch davon geredet habe, dazu in mein Herz nie gekommen ist.

6. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man diese Stätte nicht mehr Thopheth, noch das Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal heißen wird.

7. Denn ich will den Gottesdienst Judas und Jerusalems dieses Orts zerstören, und will sie durch das Schwert fallen lassen vor ihren Feinden unter der Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und will ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Thieren auf Erden zu fressen geben;

8. Und will diese Stadt wüste machen und zum Spott, daß Alle, die vorüber gehen, werden sich verwundern über alle ihre Plage, und ihrer spotten.

9. Ich will sie lassen ihrer Söhne und Töchter Fleisch fressen, und Einer soll des Andern Fleisch fressen, in der Noth und Angst, damit sie ihre Feinde und die, so nach ihrem Leben stehen, bedrängen werden.

10. Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gegangen sind;

11. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth: Eben wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht mag wieder ganz werden, so will ich dies Volk und diese Stadt auch zerbrechen; und sollen dazu im Thophet begraben werden, weil sonst kein Raum sein wird zu begraben.

12. So will ich mit dieser Stätte, spricht der Herr, und ihren Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden soll, gleichwie Thopheth.

13. Dazu sollen die Häuser zu Jerusalem und die Häuser der Könige Judas eben so unrein werden, als die Stätte Thopheth; ja, alle Häuser, da sie auf den Dächern geräuchert haben allem Heer des Himmels, und andern Göttern Trankopfer geopfert haben.

14. Und da Jeremia wieder von Thopheth kam, dahin ihn der Herr gesandt hatte zu weissagen, trat er in den Vorhof am Hause des Herrn, und sprach zu allem Volk:

15. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte alles das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet habe; darum, daß sie halsstarrig sind, und meine Worte nicht hören wollen.

Das 20. Capitel.

Da aber Pashur, ein Sohn Immers, des Priesters, so zum Obersten im Hause des Herrn gesetzt war, Jeremia hörete solche Worte weissagen,

2. Schlug er den Propheten Jeremia, und warf ihn in das Gewölbe unter dem Oberthor Benjamin, welches am Hause des Herrn ist.

3. Und da es Morgen ward, zog Pashur Jeremiam aus dem Gewölbe. Da sprach Jeremia zu ihm: Der Herr heißt dich nicht Pashur, sondern Magur um und um;

4. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will dich sammt allen deinen Freunden in die Furcht geben, und sollen fallen durch das Schwert ihrer Feinde, das sollst du mit deinen Augen sehen. Und will das ganze Juda in die Hand des Königs zu Babel übergeben; der soll sie wegführen gen Babel, und mit dem Schwert tödten.

5. Auch will ich alle Güter dieser Stadt, sammt Allem, das sie gearbeitet, und alle Kleinodien, und alle Schätze der Könige Judas in ihrer Feinde Hand geben, daß sie dieselben rauben, nehmen und gen Babel bringen.

6. Und du Pashur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen und gen

Babel kommen; daselbst sollst du sterben und begraben werden sammt allen deinen Freunden, welchen du Lügen predigest.

7. Herr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen, und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und Jedermann verlacht mich.

8. Denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage und Verstörung, ist mir des Herrn Wort zum Hohn und Spott geworden täglich.

9. Da dachte ich: Wohlan, ich will seiner nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich es nicht leiden konnte; und wäre schier vergangen.

10. Denn ich höre, wie mich Viele schelten und allenthalben schrecken: Hui, verklaget ihn. Wir wollen ihn verklagen, sprechen alle meine Freunde und Gesellen, ob wir ihn übervortheilen, und ihm beikommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der Herr ist bei mir, wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen, und nicht obliegen; sondern sollen sehr zu Schanden werden, darum, daß sie so thörlich handeln; ewig wird die Schande sein, der man nicht vergessen wird.

12. Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüfest, Nieren und Herz siehest, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn ich habe dir meine Sache befohlen.

13. Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Händen errettet.

14. Verflucht sei der Tag, darinnen ich geboren bin; der Tag müsse ungesegnet sein, darinnen mich meine Mutter geboren hat.

15. Verflucht sei der, so meinem Vater gute Botschaft brachte, und sprach: Du hast einen jungen Sohn; daß er ihn fröhlich machen wollte.

16. Derselbe Mann müsse sein, wie die Städte, so der Herr umgekehret und ihn nicht gereuet hat, und müsse des Morgens hören ein Geschrei, und des Mittags ein Heulen.

17. Daß du mich doch nicht getödtet hast im Mutterleibe, daß meine Mutter mein Grab gewesen, und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre.

18. Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervor gekommen, daß ich solchen Jammer und Herzeleid sehen muß, und meine Tage mit Schanden zubringen?

Das 21. Capitel.

Dies ist das Wort, so vom Herrn geschahe zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchjas, und Zephanja, den Sohn Maesejas, des Priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den Herrn für uns. Denn Nebucad-Nezar, der König zu Babel, streitet wider uns; daß der Herr doch mit uns thun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abzöge.

3. Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:

4. Das spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will die Waffen zurück wenden, die ihr in euren Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch draußen an der Mauer belagert haben; und will sie zuhauf sammeln mitten in der Stadt.

5. Und ich will wider euch streiten mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit großem Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit.

6. Und will die Bürger dieser Stadt schlagen, beide Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz.

7. Und darnach, spricht der Herr, will ich Zedekia, den König Judas, sammt seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, Schwert und Hunger überbleiben wird, geben in die Hand Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, so ihnen nach dem Leben stehen; daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß kein Schonen, noch Gnade, noch Barmherzigkeit da sei.

8. Und sage diesem Volk, so spricht der Herr: Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben, und den Weg zum Tode.

9. Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben müssen durchs Schwert, Hunger und Pestilenz; wer aber hinaus sich gibt zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben, und soll sein Leben als eine Ausbeute behalten.

10. Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück und zu keinem Guten, spricht der Herr. Sie soll dem Könige zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und höret des Herrn Wort, ihr vom Hause des Königs Judas.

12. Du Haus Davids, so spricht der Herr: Haltet des Morgens Gericht, und errettet den Beraubten aus des Frevlers Hand; auf daß mein Grimm nicht ausfahre, wie ein Feuer, und brenne also, daß Niemand löschen möge, um eures bösen Wesens willen.

13. Siehe, spricht der Herr, ich sage dir, die du wohnest im Grunde, in dem Felsen und auf der Ebene, und sprichst: Wer will uns überfallen, oder in unsere Feste kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, spricht der Herr, nach der Frucht eures Thuns; ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, das soll Alles umher verzehren.

Das 22. Capitel.

So spricht der Herr: Gehe hinab in das Haus des Königs Judas, und rede daselbst dies Wort,

2. Und sprich: Höre des Herrn Wort, du König Judas, der du auf dem Stuhl Davids sitzest, beide du und deine Knechte, und dein Volk, die zu diesen Thoren eingehen.

3. So spricht der Herr: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand; und schindet nicht

die Fremdlinge, Waisen und Wittwen; und thut Niemand Gewalt, und vergießet nicht unschuldiges Blut an dieser Stätte.

4. Werdet ihr solches thun, so sollen durch die Thore dieses Hauses einziehen Könige, die auf Davids Stuhl sitzen, beides zu Wagen und zu Roß, sammt ihren Knechten und Volk.

5. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, dies Haus soll verstöret werden.

6. Denn so spricht der Herr von dem Hause des Königs Judas: Gilead, du bist mir das Haupt im Libanon; was gilt es, ich will dich zur Wüste und die Städte ohne Einwohner machen?

7. Denn ich habe Verderber über dich bestellet, einen Jeglichen mit seinen Waffen; die sollen deine auserwählte Cedern umhauen, und in das Feuer werfen.

8. So werden viele Heiden vor dieser Stadt übergehen, und unter einander sagen: Warum hat der Herr mit dieser großen Stadt also gehandelt?

9. Und man wird antworten: Darum, daß sie den Bund des Herrn, ihres Gottes, verlassen, und andere Götter angebetet, und denselben gedienet haben.

10. Weinet nicht über die Todten, und grämet euch nicht darum, weinet aber über den, der dahin ziehet; denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein Vaterland sehen möchte.

11. Denn so spricht der Herr von Sallum, dem Sohne Josias, des Königs Judas, welcher König ist an Statt seines Vaters Josia, der von dieser Stätte hinaus gezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen;

12. Sondern muß sterben an dem Ort, da er hin gefangen geführet ist, und wird dies Land nicht mehr sehen.

13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und gibt ihm seinen Lohn nicht;

14. Und denkt: Wohlan, ich will mir ein großes Haus bauen und weite Palläste; und läßt ihm Fenster darein hauen, und mit Cedern täfeln, und roth malen.

15. Meinest du, du wollest König sein, weil du mit Cedern prangest? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken; und hielt dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit, und ging ihm wohl?

16. Er half dem Elenden und Armen zum Recht, und ging ihm wohl. Ists nicht also, daß solches heißt, mich recht erkennen? spricht der Herr.

17. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also; sondern auf deinen Geiz, auf unschuldiges Blut zu vergießen, zu freveln und unterzustoßen.

18. Darum spricht der Herr von Jojakim, dem Sohne Josias, dem Könige Judas: Man wird ihn nicht klagen: Ach Bruder, ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen: Ach Herr, ach Edler!

19. Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinaus geworfen vor die Thore Jerusalems.

20. Ja, dann gehe hinauf auf den Libanon, und schreie, und laß dich hören zu Basan, und schreie von Abiram; denn alle deine Liebhaber sind jämmerlich umgebracht.

21. Ich habe dirs vorher gesagt, da es noch wohl um dich stand; aber du sprachest: Ich will nicht hören. Also hast du dein Lebetag gethan, daß du meiner Stimme nicht gehorchest.

22. Der Wind weidet alle deine Hirten, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin; da mußt du doch zu Spott und zu Schanden werden, um aller deiner Bosheit willen.

23. Die du jetzt im Libanon wohnest, und in Cedern nistest; wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Wehe kommen werden, wie Einer in Kindesnöthen?

24. So wahr ich lebe, spricht der Herr, wenn Chanja, der Sohn Jojakims, der König Judas, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch abreißen,

25. Und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest; nämlich in die Hände Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, und der Chaldäer.

26. Und will dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land treiben, das nicht euer Vaterland ist; und sollst daselbst sterben.

27. Und in das Land, da sie von Herzen gerne wieder hin wären, sollen sie nicht wieder kommen.

28. Wie ein elender, verachteter, verstoßner Mann ist doch Chanja? ein unwerthes Gefäß! Ach! wie ist er doch sammt seinem Samen so vertrieben, und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort:

30. So spricht der Herr: Schreibet an diesen Mann für einen Verdorbenen; einen Mann, dem es sein Lebetag nicht gelinget. Denn er wird das Glück nicht haben, daß Jemand seines Samens auf dem Stuhl Davids sitze und förder in Juda herrsche.

Das 23. Capitel.

Wehe euch Hirten, die ihr die Heerde meiner Weide umbringet und zerstreuet, spricht der Herr.

2. Darum spricht der Herr, der Gott Israels, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Heerde zerstreuet, und verstoßen, und nicht besucht. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der Herr.

3. Und ich will die Uebrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe: und will sie wieder bringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden.

4. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der Herr.

5. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der

Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.
6. Zu derselben Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.
7. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israels aus Egyptenland geführet hat;
8. Sondern: So wahr der Herr lebt, der den Samen des Hauses Israel hat heraus geführet, und gebracht aus dem Lande der Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Lande wohnen sollen.
9. Wider die Propheten. Mein Herz will mir in meinem Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunkenen Manne, und wie Einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn und vor seinen heiligen Worten;
10. Daß das Land so voll Ehebrecher ist, daß das Land so jämmerlich stehet, daß es so verflucht ist, und die Auen in der Wüste verdorren; und ihr Leben ist böse, und ihr Regiment taugt nicht.
11. Denn beides Propheten und Priester sind Schälke, und finde auch in meinem Hause ihre Bosheit, spricht der Herr.
12. Darum ist ihr Weg, wie ein glatter Weg im Finstern, darauf sie gleiten und fallen. Denn ich will Unglück über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der Herr.
13. Zwar bei den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit, daß sie weissagten durch Baal, und verführten mein Volk Israel.
14. Aber bei den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuel, wie sie ehebrechen, und gehen mit Lügen um, und stärken die Boshaftigen, auf daß sich ja Niemand bekehre von seiner Bosheit. Sie sind Alle vor mir, gleich wie Sodom, und ihre Bürger, wie Gomorra.
15. Darum spricht der Herr Zebaoth von den Propheten also: Siehe, ich will sie mit Wermuth speisen, und mit Galle tränken, denn von den Propheten zu Jerusalem kommt Heuchelei aus ins ganze Land.
16. So spricht der Herr Zebaoth: Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens Gesicht, und nicht aus des Herrn Munde.
17. Sie sagen denen, die mich lästern: Der Herr hat es gesagt, es wird euch wohl gehen. Und Allen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.
18. Denn wer ist im Rath des Herrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen, und gehöret?
19. Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, und ein schreckliches Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen.
20. Und des Herrn Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; hernach werdet ihr es wohl erfahren.
21. Ich sandte die Propheten nicht, noch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie.
22. Denn wo sie bei meinem Rath blieben, und hätten meine Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen, und von ihrem bösen Leben bekehret.
23. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei?
24. Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.
25. Ich höre es wohl, daß die Propheten predigen, und falsch weissagen in meinem Namen, und sprechen: Mir hat geträumet, mir hat geträumet.
26. Wann wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen und ihres Herzens Trügerei weissagen,
27. Und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse über ihren Träumen, die Einer dem Andern predigt, gleichwie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal?
28. Ein Prophet, der Träume hat, der predige Träume, wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen, spricht der Herr.
29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?
30. Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die mein Wort stehlen, Einer dem Andern.
31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der Herr, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hat es gesagt.
32. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der Herr, und predigen dieselben, und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Theidingen; so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der Herr.
33. Wenn dich dies Volk, oder ein Prophet, oder ein Priester, fragen wird und sagen: Welches ist die Last des Herrn? Sollst du zu ihnen sagen, was die Last sei: Ich will euch hinwerfen, spricht der Herr.
34. Und wo ein Prophet oder Priester oder Volk wird sagen: Das ist die Last des Herrn; denselben will ich heimsuchen, und sein Haus dazu.
35. Also soll aber Einer mit dem Andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der Herr, und was sagt der Herr?
36. Und nennet es nicht mehr Last des Herrn, denn einem Jeglichen wird sein eigenes Wort eine Last sein, weil ihr also die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn Zebaoth, unsers Gottes, verkehret.
37. Darum sollt ihr zum Propheten also

sagen: Was antwortet dir der Herr, und was sagt der Herr?

38. Weil ihr aber sprechet: Last des Herrn: darum spricht der Herr also: Nun ihr dies Wort eine Last des Herrn nennet, und ich zu euch gesandt habe, und sagen lassen, ihr sollt es nicht nennen Last des Herrn:

39. Siehe, so will ich euch hinwegnehmen und euch sammt der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen.

40. Und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, deren nimmer vergessen soll werden.

Das 24. Capitel.

Siehe, der Herr zeigte mir zwei Feigenkörbe, gestellt vor dem Tempel des Herrn, nachdem der König zu Babel, Nebucad-Nezar, hatte weggeführet Jechanja, den Sohn Jojakims, den König Judas, sammt den Fürsten Judas, Zimmerleute und Schmiede von Jerusalem, und gen Babel gebracht.

2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, wie die ersten reifen Feigen sind; im andern Korbe waren sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie.

3. Und der Herr sprach zu mir: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut; und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kann, so böse sind sie.

4. Da geschahe des Herrn Wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der Herr, der Gott Israels: Gleichwie diese Feigen gut sind; also will ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land;

6. Und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in dies Land bringen; und will sie bauen, und nicht abbrechen; ich will sie pflanzen, und nicht ausraufen.

7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der Herr sei. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein; denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

8. Aber wie die bösen Feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kann, spricht der Herr, also will ich dahin geben Zedekia, den König Judas, sammt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem Lande, und die in Egyptenland wohnen.

9. Ich will ihnen Unglück zufügen, und sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen; daß sie sollen zu Schanden werden, zum Sprüchwort, zur Fabel und zum Fluch an allen Orten, dahin ich sie verstoßen werde.

10. Und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken; bis sie umkommen, von dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

Das 25. Capitel.

Dies ist das Wort, welches zu Jeremia geschahe über das ganze Volk Juda, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas (welches ist das erste Jahr Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel).

2. Welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen Volk Juda, und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:

3. Es ist von dem dreizehnten Jahr an Josias, des Sohnes Amons, des Königs Judas, des Herrn Wort zu mir geschehen, bis auf diesen Tag; und habe euch nun drei und zwanzig Jahre mit Fleiß gepredigt, aber ihr habt nie hören wollen.

4. So hat der Herr auch zu euch gesandt alle seine Knechte, die Propheten, fleißiglich; aber ihr habt nie hören wollen, noch eure Ohren neigen, daß ihr gehorchet;

5. Da er sprach: Bekehret euch, ein Jeglicher von seinem bösen Wege und von eurem bösen Wesen; so sollt ihr in dem Lande, das der Herr euch und euren Vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben.

6. Folget nicht andern Göttern, daß ihr ihnen dienet und sie anbetet, auf daß ihr mich nicht erzürnet durch eurer Hände Werk, und ich euch Unglück zufügen müsse.

7. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der Herr, auf daß ihr mich ja wohl erzürnet durch eurer Hände Werk, zu eurem eigenen Unglück.

8. Darum so spricht der Herr Zebaoth: Weil ihr denn meine Worte nicht hören wollt;

9. Siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker gegen der Mitternacht, spricht der Herr, auch meinen Knecht Nebucad-Nezar, den König zu Babel; und will sie bringen über dies Land und über die, so darinnen wohnen, und über alles dies Volk, so umher liegen; und will sie verbannen und verstören, und zum Spott und ewiger Wüste machen.

10. Und will herausnehmen allen fröhlichen Gesang, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühlen, und Licht der Laterne;

11. Daß dies ganze Land wüste und zerstöret liegen soll. Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen siebenzig Jahre.

12. Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, will ich den König zu Babel heimsuchen und alles dies Volk, spricht der Herr, um ihrer Missethat, dazu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüste machen.

13. Also will ich über dies Land bringen alle meine Worte, die ich geredet habe wider sie: nämlich Alles, was in diesem Buch geschrieben steht, das Jeremia geweissaget hat über alle Völker.

14. Und sie sollen auch dienen, ob sie gleich große Völker und große Könige sind. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst, und nach den Werken ihrer Hände.

15. Denn also spricht zu mir der Herr, der Gott Israels: Nimm diesen Becher Wein voll Zorn von meiner Hand, und schenke daraus allen Völkern, zu denen ich dich sende,

16. Daß sie trinken, taumeln und toll werden vor dem Schwert, das ich unter sie schicken will.

17. Und ich nahm den Becher von der Hand des Herrn und schenkte allen Völkern, zu denen mich der Herr sandte;

18. Nämlich Jerusalem, den Städten Judas, ihren Königen und Fürsten; daß sie wüste und zerstört liegen und ein Spott und Fluch sein sollen, wie es denn heutiges Tages stehet;
19. Auch Pharao, dem Könige in Egypten, sammt seinen Knechten, seinen Fürsten und seinem ganzen Volk;
20. Allen Ländern gegen Abend, allen Königen im Lande Uz, allen Königen in der Palästiner Lande, sammt Askalon, Gasa, Akaron und den übrigen zu Asdod;
21. Denen von Edom, denen von Moab, den Kindern Ammons;
22. Allen Königen zu Tyrus, allen Königen zu Zidon, den Königen in den Inseln jenseit des Meers;
23. Denen von Dedan, denen von Thema, denen von Bus, und allen Fürsten in den Oertern;
24. Allen Königen in Arabien, allen Königen gegen Abend, die in der Wüste wohnen;
25. Allen Königen in Simri, allen Königen in Elam, allen Königen in Meden;
26. Allen Königen gegen Mitternacht, beides in der Nähe und Ferne, einem mit dem andern; und allen Königen auf Erden, die auf dem Erdboden sind; und König Sesach soll nach diesen trinken.
27. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Trinket, daß ihr trunken werdet, speiet und niederfallet, und nicht aufstehen möget vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.
28. Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen und trinken, so sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Zebaoth: Nun sollt ihr trinken.
29. Denn siehe, in der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, fange ich an zu plagen: und ihr solltet ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über Alle, die auf Erden wohnen, spricht der Herr Zebaoth.
30. Und du sollst alle diese Worte ihnen weissagen, und sprich zu ihnen: Der Herr wird brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung; er wird brüllen über seine Hürden; er wird singen ein Lied, wie die Weintreter, über alle Einwohner des Landes, deß Hall erschallen wird bis an der Welt Ende.
31. Der Herr hat zu rechten mit den Heiden, und will mit allem Fleisch Gericht halten; die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, spricht der Herr.
32. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es wird eine Plage kommen von einem Volk zum andern, und ein großes Wetter wird erwecket werden von der Seite des Landes.
33. Da werden die Erschlagenen vom Herrn zu derselbigen Zeit liegen von einem Ende der Erde bis an das andere Ende: die werden nicht geklaget, noch aufgehoben, noch begraben werden; sondern müssen auf dem Felde liegen, und zu Mist werden.
34. Heulet nun, ihr Hirten, und schreiet, wälzet euch in der Asche, ihr Gewaltigen über die Heerde; denn die Zeit ist hier, daß ihr geschlachtet und zerstreuet werdet und zerfallen müsset, wie ein köstliches Gefäß.
35. Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen über die Heerde werden nicht entrinnen können.
36. Da werden die Hirten schreien, und die Gewaltigen über die Heerde werden heulen, daß der Herr ihre Weide so verwüstet hat;
37. Und ihre Auen, die so wohl stunden, verderbet sind vor dem grimmigen Zorn des Herrn.
38. Er hat seine Hütte verlassen, wie ein junger Löwe; und ist also ihr Land zerstöret vor dem Zorn des Tyrannen, und vor seinem grimmigen Zorn.

Das 26. Capitel.

Im Anfange des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, geschah dies Wort vom Herrn, und sprach:
2. So spricht der Herr: Tritt in den Vorhof am Hause des Herrn, und predige allen Städten Judas, die da hereingehen anzubeten im Hause des Herrn, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu sagen; und thue nichts davon.
3. Ob sie vielleicht hören wollen, und sich bekehren, ein Jeglicher von seinem bösen Wesen; damit mich auch reuen möchte das Uebel, das ich gedenke ihnen zu thun um ihres bösen Wandels willen.
4. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe;
5. Daß ihr höret die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich stets zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet:
6. So will ich es mit diesem Hause machen, wie mit Silo, und diese Stadt zum Fluch allen Heiden auf Erden machen.
7. Da nun die Priester, Propheten und alles Volk höreten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause des Herrn;
8. Und Jeremia nun ausgeredet hatte Alles, was ihm der Herr befohlen hatte, allem Volk zu sagen: griffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk, und sprachen: Du mußt sterben.
9. Warum darfst du weissagen im Namen des Herrn, und sagen: Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüste werden, daß Niemand mehr darinnen wohne? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des Herrn wider Jeremia.
10. Da solches höreten die Fürsten Judas: gingen sie aus des Königs Hause hinauf ins Haus des Herrn, und setzten sich vor das neue Thor des Herrn.
11. Und die Priester und Propheten sprachen vor den Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissaget wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehöret habt.
12. Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten, und zu allem Volk: Der Herr hat mich gesandt, daß ich solches Alles, das ihr gehöret

habt, sollte weissagen wider dies Haus und wider diese Stadt.

13. So bessert nun euer Wesen und Wandel, und gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes; so wird den Herrn auch gereuen das Uebel, das er wider euch geredet hat.

14. Siehe, ich bin in euren Händen, ihr möget es machen mit mir, wie es euch recht und gut dünkt.

15. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr unschuldiges Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner. Denn wahrlich, der Herr hat mich zu euch gesandt, daß ich solches Alles vor euren Ohren reden soll.

16. Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredet im Namen des Herrn, unsers Gottes.

17. Und es standen auf Etliche der Aeltesten im Lande, und sprachen zum ganzen Haufen des Volks:

18. Zu der Zeit Hiskias, des Königs Judas, war ein Prophet, Micha, von Maresa, und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der Herr Zebaoth: Zion soll wie ein Acker gepflüget werden, und Jerusalem ein Steinhaufen werden, und der Berg des Hauses [des Herrn] zum wilden Walde.

19. Noch ließ ihn Hiskia, der König Judas, und das ganze Juda darum nicht tödten: ja sie fürchteten vielmehr den Herrn, und beteten vor dem Herrn. Da reuete auch dem Herrn das Uebel, das er wider sie geredet hatte. Darum thun wir sehr übel wider unsere Seelen.

20. So war auch Einer, der im Namen des Herrn weissagte, Uria, der Sohn Semajas, von Kiriath-Jearim. Derselbe weissagte wider diese Stadt und wider dies Land, gleichwie Jeremia.

21. Da aber der König Jojakim, und alle seine Gewaltigen, und die Fürsten, seine Worte höreten, wollte ihn der König tödten lassen. Und da Uria das erfuhr, fürchtete er sich, und flohe, und zog in Egypten.

22. Aber der König Jojakim schickte Leute in Egypten, El-Nathan, den Sohn Achbors, und Andere mit ihm.

23. Die führten ihn aus Egypten, und brachten ihn zum Könige Jojakim; der ließ ihn mit dem Schwert tödten, und ließ seinen Leichnam unter dem gemeinen Pöbel begraben.

24. Also war die Hand Ahikams, des Sohnes Saphans, mit Jeremia, daß er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn tödteten.

Das 27. Capitel.

Im Anfange des Königreichs Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, geschahe dies Wort vom Herrn zu Jeremia, und sprach;

2. So spricht der Herr zu mir: Mache dir ein Joch und hänge es an deinen Hals;

3. Und schicke es zum Könige in Edom, zum Könige in Moab, zum Könige der Kinder Ammons, zum Könige zu Tyrus, und zum Könige zu Zidon, durch die Boten, so zu Zedekia, dem Könige Judas, gen Jerusalem gekommen sind;

4. Und befiehl ihnen, daß sie ihrem Herrn sagen: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: So sollt ihr euren Herren sagen:

5. Ich habe die Erde gemacht und Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch meine große Kraft und ausgestreckten Arm, und gebe sie, wem ich will.

6. Nun aber habe ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel; und habe ihm auch die wilden Thiere auf dem Felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen.

7. Und sollen alle Völker dienen ihm und seinem Sohne und seines Sohnes Sohne, bis daß die Zeit seines Landes auch komme; denn es sollen ihm viele Völker und große Könige dienen.

8. Welches Volk aber und Königreich dem Könige zu Babel, Nebucad-Nezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht wird unter das Joch des Königs zu Babel geben, solches Volk will ich heimsuchen mit Schwert, Hunger und Pestilenz, spricht der Herr, bis daß ich sie durch seine Hand umbringe.

9. Darum so gehorchet nicht euren Propheten, Weissagern, Traumdeutern, Tagewählern und Zauberern, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem Könige zu Babel.

10. Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch ferne aus eurem Lande bringen, und ich euch ausstoße, und ihr umkommet.

11. Denn welches Volk seinen Hals ergibt unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm, das will ich in seinem Lande lassen, daß es dasselbige baue und bewohne, spricht der Herr.

12. Und ich redete solches Alles zu Zedekia, dem Könige Judas, und sprach: Ergebet euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk, durch das Schwert, Hunger und Pestilenz? Wie denn der Herr geredet hat über das Volk, so dem Könige zu Babel nicht dienen will.

14. Darum gehorchet nicht den Worten der Propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem Könige zu Babel. Denn sie weissagen euch falsch,

15. Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr: sondern sie weissagen falsch in meinem Namen, auf daß ich euch ausstoße, und ihr umkommet, sammt den Propheten, die euch weissagen.

16. Und zu den Priestern, und zu allem diesem Volk redete ich, und sprach: So spricht der Herr: Gehorchet nicht den Worten eurer Propheten, die euch weissagen und sprechen: Siehe, die Gefäße aus dem Hause des Herrn werden nun bald von Babel wieder herkommen. Denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet

dem Könige zu Babel, so werdet ihr lebendig
bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur
Wüste werden?
18. Sind sie aber Propheten, und haben sie
des Herrn Wort, so laßt sie den Herrn Zebaoth
erbitten, daß die übrigen Gefäße im
Hause des Herrn und im Hause des Königs
Judas und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel
geführet werden.
19. Denn also spricht der Herr Zebaoth von
den Säulen, und vom Meer, und von dem
Gestühle, und von den Gefäßen, die noch
übrig sind in dieser Stadt;
20. Welche Nebucad-Nezar, der König zu
Babel, nicht wegnahm, da er Jechanja, den
Sohn Jojakims, den König Judas, von Jerusalem
wegführete gen Babel, sammt allen
Fürsten in Juda und Jerusalem.
21. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der
Gott Israels, von den Gefäßen, die noch
übrig sind im Hause des Herrn, und im Hause
des Königs Judas, und zu Jerusalem:
22. Sie sollen gen Babel geführet werden,
und daselbst bleiben, bis auf den Tag, da ich
sie heimsuche, spricht der Herr, und ich sie
wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

Das 28. Capitel.

Und in demselbigen Jahr, im Anfang des
Königreichs Zedekias, des Königs Judas,
im fünften Monat des vierten Jahrs, sprach
Hananja, der Sohn Azurs, ein Prophet von
Gibeon, zu mir im Hause des Herrn, in Gegenwart
der Priester und alles Volks, und
sagte:
2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott
Israels: Ich habe das Joch des Königs zu
Babel zerbrochen;
3. Und ehe zwei Jahre um sind, will ich alle
Gefäße des Hauses des Herrn, welche Nebucad-Nezar,
der König zu Babel, hat von diesem
Ort weggenommen und gen Babel geführet,
wiederum an diesen Ort bringen;
4. Dazu Jechanja, den Sohn Jojakims,
den König Judas, sammt allen Gefangenen
aus Juda, die gen Babel geführet sind, will
ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht
der Herr; denn ich will das Joch des Königs
zu Babel zerbrechen.
5. Da sprach der Prophet Jeremia zu dem
Propheten Hananja in Gegenwart der Priester
und des ganzen Volks, die im Hause des
Herrn standen,
6. Und sagte: Amen, der Herr thue also,
der Herr bestätige dein Wort, das du geweissaget
hast, daß er die Gefäße aus dem Hause
des Herrn von Babel wieder bringe an diesen
Ort, sammt allen Gefangenen.
7. Aber doch höre auch dies Wort, das ich
vor deinen Ohren rede, und vor den Ohren
des ganzen Volks:
8. Die Propheten, die vor mir und vor dir
gewesen sind, von Alters her, die haben wider
viele Länder und große Königreiche geweissaget,
von Krieg, von Unglück, und von Pestilenz;
9. Wenn aber ein Prophet vom Frieden
weissaget, den wird man kennen, ob ihn der
Herr wahrhaftig gesandt hat, wenn sein
Wort erfüllet wird.
10. Da nahm der Prophet Hananja das
Joch vom Halse des Propheten Jeremia, und
zerbrach es.
11. Und Hananja sprach in Gegenwart des
ganzen Volks: So spricht der Herr: Eben
so will ich zerbrechen das Joch Nebucad-Nezars,
des Königs zu Babel, ehe zwei Jahre
umkommen, vom Halse aller Völker. Und
der Prophet Jeremia ging seines Weges.
12. Aber des Herrn Wort geschahe zu Jeremia,
nachdem der Prophet Hananja das Joch
zerbrochen hatte vom Halse des Propheten
Jeremia, und sprach:
13. Gehe hin und sage Hananja: So spricht
der Herr: Du hast das hölzerne Joch zerbrochen,
so mache nun ein eisernes Joch an jenes
Statt.
14. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der
Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich allen
diesen Völkern an den Hals gehänget,
damit sie dienen sollen Nebucad-Nezar, dem
Könige zu Babel; und müssen ihm dienen,
denn ich habe ihm auch die wilden Thiere gegeben.
15. Und der Prophet Jeremia sprach zum
Propheten Hananja: Höre doch, Hananja:
Der Herr hat dich nicht gesandt, und du hast
gemacht, daß dies Volk auf Lügen sich verläßt.
16. Darum spricht der Herr also: Siehe,
ich will dich vom Erdboden nehmen, dies
Jahr sollst du sterben; denn du hast sie mit
deiner Rede vom Herrn abgewendet.
17. Also starb der Prophet Hananja desselbigen
Jahrs im siebenten Monat.

Das 29. Capitel.

Dies sind die Worte im Briefe, den der Prophet
Jeremia sandte von Jerusalem zu
den übrigen Aeltesten, die weggeführt waren,
und zu den Priestern und Propheten, und
zum ganzen Volk, das Nebucad-Nezar von
Jerusalem hatte weggeführet gen Babel,
2. (Nachdem der König Jechanja und die
Königin mit den Kämmerern und Fürsten in
Juda und Jerusalem, sammt den Zimmerleuten
und Schmieden zu Jerusalem, weg
waren,)
3. Durch Eleasa, den Sohn Saphans, und
Gemarja, den Sohn Hilkias, welche Zedekia,
der König Judas, sandte gen Babel zu Nebucad-Nezar,
dem Könige zu Babel. Und
sprach:
4. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott
Israels, zu allen Gefangenen, die ich habe
von Jerusalem lassen wegführen gen Babel:
5. Bauet Häuser, darinnen ihr wohnen möget;
pflanzet Gärten, daraus ihr die Früchte
essen möget;
6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und
Töchter; nehmet euren Söhnen Weiber und
gebet euren Töchtern Männer, daß sie Söhne
und Töchter zeugen; mehret euch daselbst,
daß eurer nicht wenig sei;
7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch
habe lassen wegführen, und betet für sie zum

Herrn; denn wenn es ihr wohl gehet, so gehet es euch auch wohl.

8. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Laßt euch die Propheten, die bei euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen; und gehorchet euren Träumen nicht, die euch träumen.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.

10. Denn so spricht der Herr: Wenn zu Babel siebenzig Jahre aus sind, so will ich euch besuchen und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.

11. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet.

12. Und ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten; und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet:

14. So will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr; und will euer Gefängniß wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der Herr; und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

15. Denn ihr meinet, der Herr habe euch zu Babel Propheten auferweckt.

16. Denn also spricht der Herr vom Könige, der auf Davids Stuhl sitzt, und von allem Volk, das in dieser Stadt wohnet, nämlich von euren Brüdern, die nicht mit euch hinaus gefangen gezogen sind;

17. Ja also spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken; und will mit ihnen umgehen, wie mit den bösen Feigen, da Einem vor ekelt zu essen;

18. Und will hinter ihnen her sein mit Schwert, Hunger und Pestilenz; und will sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde:

19. Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, spricht der Herr.

20. Ihr aber Alle, die ihr gefangen seid weggeführet, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des Herrn Wort.

21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, wider Ahab, den Sohn Kolajas, und wider Zedekia, den Sohn Masejas, die euch falsch weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie geben in die Hände Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euren Augen:

22. Daß man wird aus denselbigen einen Fluch machen unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer braten ließ;

23. Darum, daß sie eine Thorheit in Israel begingen und trieben Ehebruch mit der Andern Weibern, und predigten falsch in meinem Namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß ich und zeuge es, spricht der Herr.

24. Und wider Semaja von Nehalam sollst du sagen:

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Darum, daß du unter deinem Namen hast Briefe gesandt zu allem Volk, das zu Jerusalem ist, und zum Priester Zephanja, dem Sohne Masejas, und zu allen Priestern und gesagt:

26. Der Herr hat dich zum Priester gesetzt, an Statt des Priesters Jehojada, daß ihr sollt Aufseher sein im Hause des Herrn über alle Wahnsinnige und Weissager, daß du sie in Kerker und Stock legest.

27. Nun, warum strafst du denn nicht Jeremiam von Anathoth, der euch weissaget;

28. Darum, daß er zu uns gen Babel geschickt hat und lassen sagen: Es wird noch lange währen; bauet Häuser, darinnen ihr wohnet, und pflanzet Gärten, daß ihr die Früchte davon esset.

29. Denn Zephanja, der Priester, hatte denselben Brief gelesen, und den Propheten Jeremia lassen zuhören.

30. Darum geschahe des Herrn Wort zu Jeremia, und sprach:

31. Sende hin zu allen Gefangenen und laß ihnen sagen, so spricht der Herr wider Semaja von Nehalam: Darum, daß euch Semaja weissaget, und ich habe ihn doch nicht gesandt, und macht, daß ihr auf Lügen vertrauet;

32. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will Semaja von Nehalam heimsuchen sammt seinem Samen, daß der Seinen keiner soll unter diesem Volk bleiben; und soll das Gute nicht sehen, das ich meinem Volk thun will, spricht der Herr. Denn er hat sie mit seiner Rede vom Herrn abgewendet.

Das 30. Capitel.

Dies ist das Wort, das vom Herrn geschahe zu Jeremia:

2. So spricht der Herr, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte in ein Buch, die ich zu dir rede.

3. Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängniß meines Volks, beides Israels und Judas, wenden will, spricht der Herr, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.

4. Dies sind aber die Worte, welche der Herr redet von Israel und Juda.

5. Denn so spricht der Herr: Wir hören ein Geschrei des Schreckens; es ist eitel Furcht da, und kein Friede.

6. Aber forschet doch, und sehet, ob ein Mannsbild gebären möge? Wie geht es

denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften haben, wie Weiber in Kindesnöthen, und alle Angesichter so bleich sind?

7. Es ist ja ein großer Tag, und seines Gleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jakob; noch soll ihm daraus geholfen werden.

8. Es soll aber geschehen zu derselbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen will und deine Bande zerreißen, daß er darin nicht mehr den Fremden dienen muß;

9. Sondern dem Herrn, ihrem Gott, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will.

10. Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und entsetze dich nicht, Israel. Denn siehe, ich will dir helfen aus fernen Ländern und deinem Samen aus dem Lande ihres Gefängnisses, daß Jakob soll wieder kommen, im Frieden leben, und Genüge haben, und Niemand soll ihn schrecken.

11. Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Denn ich will es mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe: aber mit dir will ich es nicht ein Ende machen; züchtigen aber will ich dich mit Maße, daß du dich nicht unschuldig haltest.

12. Denn also spricht der Herr: Dein Schade ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar.

13. Deine Sache handelt Niemand, daß er sie verbände; es kann dich Niemand heilen.

14. Alle deine Liebhaber vergessen deiner, fragen nichts darnach. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlüge, mit unbarmherziger Staupe, um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen.

15. Was schreiest du über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? Habe ich dir doch solches gethan um deiner großen Missethat und um deiner starken Sünden willen.

16. Darum Alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden; und Alle, die dich geängstiget haben, sollen Alle gefangen werden; und die dich beraubet haben, sollen beraubet werden; und Alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.

17. Aber dich will ich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen, spricht der Herr; darum, daß man dich nennet die Verstoßene, und Zion sei, nach der Niemand frage.

18. So spricht der Herr: Siehe, ich will das Gefängniß der Hütten Jakobs wenden, und mich über seine Wohnung erbarmen; und die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise.

19. Und soll von dannen heraus gehen Lob- und Freudengesang: denn ich will sie mehren und nicht mindern, ich will sie herrlich machen und nicht kleinern.

20. Ihre Söhne sollen sein gleichwie vorhin, und ihre Gemeine vor mir gedeihen; denn ich will heimsuchen Alle, die sie plagen.

21. Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen; denn wer ist der so mit willigem Herzen zu mir nahet? spricht der Herr.

22. Und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

23. Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, ein schreckliches Ungewitter wird den Gottlosen auf den Kopf fallen.

24. Denn des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren.

Das 31. Capitel.

Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, will ich aller Geschlechter Israels Gott sein; und sie sollen mein Volk sein.

2. So spricht der Herr: Das Volk, so übergeblieben ist vom Schwert, hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe.

3. Der Herr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

4. Wohlan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollst gebauet heißen; du Jungfrau Israel, du sollst noch fröhlich pauken und heraus gehen an den Tanz.

5. Du sollst wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samarias; pflanzen wird man, und dazu pfeifen.

6. Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter an dem Gebirge Ephraim werden rufen: Wohlauf, und laßt uns hinauf gehen gen Zion zu dem Herrn, unserm Gott.

7. Denn also spricht der Herr: Rufet über Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt unter den Heiden; rufet laut, rühmet und sprechet: Herr, hilf deinem Volk, den Uebrigen in Israel.

8. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erde, beides Blinde, Lahme, Schwangere, und Kindbetterinnen, daß sie mit großem Haufen wieder hierher kommen sollen.

9. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen, denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn.

10. Höret, ihr Heiden, des Herrn Wort, und verkündiget es ferne in die Inseln, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirte seiner Heerde.

11. Denn der Herr wird Jakob erlösen, und von der Hand des Mächtigen erretten.

12. Und sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden sich zu den Gaben des Herrn häufen, nämlich zum Getreide, Most, Oel und jungen Schafen und Ochsen: daß ihre Seele wird sein wie

ein wasserreicher Garten, und nicht mehr bekümmert sein sollen.

13. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge Mannschaft, und die Alten mit einander. Denn ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

14. Und ich will der Priester Herz voll Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr.

15. So spricht der Herr: Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weinet über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen.

16. Aber der Herr spricht also: Laß dein Schreien und Weinen, und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes;

17. Und deine Nachkommen haben viel Gutes zu gewarten, spricht der Herr: denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

18. Ich habe wohl gehöret, wie Ephraim klagt: Du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget, wie ein geiles Kalb; bekehre du mich, so werde ich bekehret, denn du, Herr, bist mein Gott.

19. Da ich bekehret ward, that ich Buße; denn nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die Hüfte. Denn ich bin zu Schanden geworden, und stehe schamroth; denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß, spricht der Herr.

21. Richte dir auf Grabzeichen, setze dir Trauermaale, und richte dein Herz auf die gebahnte Straße, darauf ich gewandelt habe; kehre wieder, Jungfrau Israel, kehre dich wieder zu diesen deinen Städten.

22. Wie lange willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der Herr wird ein Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben.

23. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dies Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängniß wenden werde: Der Herr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg.

24. Und Juda sammt allen seinen Städten sollen darinnen wohnen; dazu Ackerleute, und die mit Heerden umher ziehen.

25. Denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.

26. Darum bin ich aufgewacht und sahe auf, und habe so sanft geschlafen.

27. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Haus Israel und das Haus Juda besamen will, beides mit Menschen und Vieh.

28. Und gleichwie ich über sie gewachet habe, auszureuten, zu reißen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen: also will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht der Herr.

29. Zu derselbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben Heerlinge gegessen, und der Kinder Zähne sind stumpf geworden.

30. Sondern ein Jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben; und welcher Mensch Heerlinge isset, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

31. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen.

32. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr.

33. Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.

34. Und wird Keiner den Andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen mich Alle kennen, beide klein und groß, spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

35. So spricht der Herr, der die Sonne dem Tage zum Licht gibt, und den Mond und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht; der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen; Herr Zebaoth ist sein Name;

36. Wenn solche Ordnungen abgehen vor mir, spricht der Herr, so soll auch aufhören der Same Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sei ewiglich.

37. So spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben kann messen, und den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um Alles, das sie thun, spricht der Herr.

38. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt des Herrn soll gebauet werden vom Thurm Hananeel an, bis ans Eckthor;

39. Und die Richtschnur wird neben demselben weiter heraus gehen bis an den Hügel Gareb, und sich gen Gaath wenden;

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, sammt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Roßthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig sein, daß es nimmermehr zerbrochen noch abgebrochen soll werden.

Das 32. Capitel.

Dies ist das Wort, das vom Herrn geschahe zu Jeremia, im zehnten Jahr Zedekias, des Königs Judas, welches ist das achtzehnte Jahr Nebucad-Nezars.

2. Dazumal belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhofe des Gefängnisses, am Hause des Königs Judas.

3. Dahin Zedekia, der König Judas, ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum weissagest du, und sprichst: So spricht der Herr: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen.
4. Und Zedekia, der König Judas, soll den Chaldäern nicht entrinnen, sondern ich will ihn dem Könige zu Babel in die Hände geben, daß er mündlich mit ihm reden und mit seinen Augen ihn sehen soll.
5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der Herr; denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.
6. Und Jeremia sprach: Es ist des Herrn Wort geschehen zu mir, und spricht:
7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Vetters, kommt zu dir und wird sagen: Lieber, kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast das nächste Freundrecht dazu, daß du ihn kaufen sollst.
8. Also kam Hanameel, meines Vetters Sohn, wie der Herr gesagt hatte, zu mir vor den Hof des Gefängnisses und sprach zu mir: Lieber, kaufe meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der Nächste; Lieber, kaufe ihn. Da merkte ich, daß es des Herrn Wort wäre;
9. Und kaufte den Acker von Hanameel, meines Vetters Sohne, zu Anathoth, und wog ihm das Geld dar, sieben Sekel, und zehn Silberlinge;
10. Und schrieb einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu; und wog das Geld dar auf einer Wage;
11. Und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief nach dem Recht und Gewohnheit, und eine offene Abschrift;
12. Und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohne Nerjas, des Sohnes Mahasejas, in Gegenwart Hanameels, meines Vetters und der Zeugen, die im Kaufbriefe geschrieben standen, und aller Juden, die am Hofe des Gefängnisses wohneten;
13. Und befahl Baruch vor ihren Augen, und sprach:
14. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief sammt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie lange bleiben mögen.
15. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Noch soll man Häuser, Aecker und Weinberge kaufen in diesem Lande.
16. Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohne Nerjas, gegeben, betete ich zum Herrn, und sprach:
17. Ach Herr Herr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich.
18. Der du wohlthust vielen Tausenden, und vergiltst die Missethat der Väter in dem Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer und starker Gott; Herr Zebaoth ist dein Name.
19. Groß von Rath und mächtig von That; und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem Jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens.
20. Der du in Egyptenland hast Zeichen und Wunder gethan, bis auf diesen Tag, beides an Israel und Menschen; und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutiges Tages ist.
21. Und hast dein Volk Israel aus Egyptenland geführet, durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, durch ausgestreckten Arm, und durch groß Schrecken.
22. Und hast ihnen dies Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest; ein Land, da Milch und Honig innen fließt.
23. Und da sie hinein kamen und es besaßen, gehorchten sie deiner Stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem Gesetz; und Alles, was du ihnen gebotest, das sie thun sollten, das ließen sie; darum du auch ihnen alles dies Unglück ließest widerfahren.
24. Siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen und vor Schwert, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast, so gehet es, das siehest du.
25. Und du, Herr Herr, sprichst zu mir: Kaufe du einen Acker um Geld, und nimm Zeugen dazu; so doch die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben wird.
26. Und des Herrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:
27. Siehe, ich der Herr bin ein Gott alles Fleisches. Sollte mir etwas unmöglich sein?
28. Darum, so spricht der Herr also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldäer Hände, und in die Hand Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel; und er soll sie gewinnen.
29. Und die Chaldäer, so wider diese Stadt streiten, werden herein kommen, und sie mit Feuer anstecken und verbrennen sammt den Häusern, da sie auf den Dächern Baal geräuchert und andern Göttern Trankopfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürneten.
30. Denn die Kinder Israels und die Kinder Judas haben von ihrer Jugend auf gethan, das mir übel gefällt; und die Kinder Israels haben mich erzürnet durch ihrer Hände Werk, spricht der Herr.
31. Denn seit der Zeit diese Stadt gebauet ist, bis auf diesen Tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht; daß ich sie muß von meinem Angesicht wegthun,
32. Um aller der Bosheit willen der Kinder Israels und der Kinder Judas, die sie gethan haben, daß sie mich erzürneten. Sie, ihre Könige, Fürsten, Priester und Propheten, und die in Juda und Jerusalem wohnen,
33. Haben mir den Rücken und nicht das Angesicht zugekehret, wiewohl ich sie stets lehren ließ; aber sie wollten nicht hören, noch sich bessern.
34. Dazu haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den Namen hat, daß sie es verunreinigten.
35. Und haben die Höhen des Baals gebauet

im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrannten; davon ich ihnen nichts befohlen habe und ist mir nie in Sinn gekommen, daß sie solchen Greuel thun sollten, damit sie Juda also zu sündigen brächten.

36. Und nun, um deßwillen spricht der Herr, der Gott Israels, also von dieser Stadt, davon ihr saget: daß sie werde vor Schwert, Hunger und Pestilenz in die Hände des Königs zu Babel gegeben:

37. Siehe, ich will sie sammeln aus allen Landen, dahin ich sie verstoße durch meinen großen Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit; und will sie wiederum an diesen Ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen.

38. Und sie sollen mein Volk sein; so will ich ihr Gott sein.

39. Und will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang; auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.

40. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine Lust sein, daß ich ihnen Gutes thun soll; und ich will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

42. Denn so spricht der Herr: Gleichwie ich über dies Volk habe kommen lassen alles dies große Unglück; also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen geredet habe.

43. Und sollen noch Aecker gekauft werden in diesem Lande, davon ihr saget, es werde wüste liegen, daß weder Leute noch Vieh darinnen bleibe, und werde in der Chaldäer Hände gegeben.

44. Dennoch wird man Aecker um Geld kaufen und verbriefen, versiegeln und bezeugen im Lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in den Städten Judas, in Städten auf den Gebirgen, in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag. Denn ich will ihr Gefängniß wenden, spricht der Herr.

Das 33. Capitel.

Und des Herrn Wort geschahe zu Jeremia zum andern mal, da er noch im Vorhof des Gefängnisses verschlossen war, und sprach:

2. So spricht der Herr, der solches macht, thut und ausrichtet; Herr ist sein Name:

3. Rufe mich, so will ich dir antworten, und will dir anzeigen große und gewaltige Dinge, die du nicht weißt.

4. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels, von den Häusern dieser Stadt, und von den Häusern der Könige Judas, welche abgebrochen sind, Bollwerk zu machen zur Wehre;

5. Und von denen, so herein gekommen sind, daß sie wider die Chaldäer streiten mögen, daß sie dieselbigen füllen müssen mit todten Leichnamen, welche ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen will; denn ich habe mein Angesicht von dieser Stadt verborgen, um aller ihrer Bosheit willen:

6. Siehe, ich will sie heilen und gesund machen; und will sie des Gebets um Frieden und Treue gewähren.

7. Denn ich will das Gefängniß Judas und das Gefängniß Israels wenden; und will sie bauen, wie von Anfang;

8. Und will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben; und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben.

9. Und das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis sein unter allen Heiden auf Erden; wenn sie hören werden alles das Gute, das ich ihnen thue. Und werden sich verwundern und entsetzen über allem dem Guten und über allem dem Frieden, den ich ihnen geben will.

10. So spricht der Herr: An diesem Ort, davon ihr sagt: Er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Judas, und auf den Gassen zu Jerusalem bleibet, die so verwüstet sind, daß weder Leute noch Bürger, noch Vieh darinnen sind;

11. Wird man dennoch wiederum hören Geschrei von Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und die Stimme derer, so da sagen: Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes; und derer, so da Dankopfer bringen zum Hause des Herrn. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden, wie vom Anfang, spricht der Herr.

12. So spricht der Herr Zebaoth: An diesem Ort, der so wüste ist, daß weder Leute noch Vieh darinnen sind, und in allen seinen Städten, werden dennoch wiederum Hirtenhäuser sein, die da Heerden weiden,

13. Beides in Städten auf den Gebirgen, und in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag, im Lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in Städten Judas; es sollen dennoch wiederum die Heerden gezählet aus- und eingehen, spricht der Herr.

14. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Hause Israel und dem Hause Juda geredet habe.

15. In denselbigen Tagen, und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

16. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen; und man wird ihn nennen: Der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

17. Denn so spricht der Herr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll Einer von David sitzen auf dem Stuhl des Hauses Israel.

18. Deßgleichen soll es nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten sein vor mir, die da Brandopfer thun, und Speisopfer anzünden, und Opfer schlachten ewiglich.

19. Und des Herrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:

20. So spricht der Herr: Wenn mein Bund

aufhören wird mit dem Tage und Nacht, daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner Zeit;
21. So wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knechte David, daß er nicht einen Sohn habe zum Könige auf seinem Stuhl, und mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern.
22. Wie man des Himmels Heer nicht zählen, noch den Sand am Meer nicht messen kann; also will ich mehren den Samen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir dienen.
23. Und des Herrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:
24. Hast du nicht gesehen, was dies Volk redet und spricht: Hat doch der Herr auch die zwei Geschlechter verworfen, welche er auserwählet hatte; und lästern mein Volk, als sollten sie nicht mehr mein Volk sein.
25. So spricht der Herr: Halte ich meinen Bund nicht mit Tag und Nacht, noch die Ordnung des Himmels und der Erde;
26. So will ich auch verwerfen den Samen Jakobs, und Davids, meines Knechts, daß ich nicht aus ihrem Samen nehme, die da herrschen über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich will ihr Gefängniß wenden, und mich über sie erbarmen.

Das 34. Capitel.

Dies ist das Wort, das vom Herrn geschahe zu Jeremia, da Nebucad-Nezar, der König zu Babel, sammt allem seinem Heer und allen Königreichen auf Erden, so unter seiner Gewalt waren, und allen Völkern, stritten wider Jerusalem und alle ihre Städte, und sprach:
2. So spricht der Herr, der Gott Israels: Gehe hin, und sage Zedekia, dem Könige Judas, und sprich zu ihm: So spricht der Herr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen.
3. Und du sollst seiner Hand nicht entrinnen, sondern gegriffen, und in seine Hand gegeben werden, daß du ihn mit Augen sehen, und mündlich mit ihm reden wirst, und gen Babel kommen.
4. So höre doch, Zedekia, du König Judas, des Herrn Wort: So spricht der Herr von dir: Du sollst nicht durch das Schwert sterben;
5. Sondern du sollst im Frieden sterben. Und wie man über deine Väter, die vorigen Könige, so vor dir gewesen sind, gebrannt hat, so wird man auch über dich brennen, und dich klagen: Ach Herr! Denn ich habe es geredet, spricht der Herr.
6. Und der Prophet Jeremia redete alle diese Worte zu Zedekia, dem Könige Judas, zu Jerusalem,
7. Da das Heer des Königs zu Babel schon stritte wider Jerusalem und wider alle übrige Städte Judas, nämlich wider Lachis und Aseka; denn diese waren, als die festen Städte, noch übergeblieben unter den Städten Judas.
8. Dies ist das Wort, so vom Herrn geschahe zu Jeremia, nachdem der König Zedekia einen Bund gemacht hatte mit dem ganzen Volk zu Jerusalem, ein Freijahr auszurufen,
9. Daß ein Jeglicher seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd, so Ebräer und Ebräerinnen wären, sollte frei geben; daß kein Jude den andern unter denselbigen leibeigen hielte.
10. Da gehorchten alle Fürsten und alles Volk, die solchen Bund eingegangen waren, daß ein Jeglicher sollte seinen Knecht und seine Magd frei geben, und sie nicht mehr leibeigen halten; und gaben sie los.
11. Aber darnach kehrten sie sich um und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie frei gegeben hatten; und zwangen sie, daß sie Knechte und Mägde sein mußten.
12. Da geschahe des Herrn Wort zu Jeremia vom Herrn, und sprach:
13. So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe einen Bund gemacht mit euren Vätern, da ich sie aus Egyptenland, aus dem Diensthause, führete, und sprach:
14. Wenn sieben Jahre um sind, so soll ein Jeglicher seinen Bruder, der ein Ebräer ist und sich ihm verkauft und sechs Jahre gedienet hat, frei von sich lassen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten ihre Ohren nicht.
15. So habt ihr euch heute bekehret und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr ein Freijahr ließet ausrufen, ein Jeglicher seinem Nächsten; und habt deß einen Bund gemacht vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt ist.
16. Aber ihr seid umgeschlagen und entheiliget meinen Namen; und ein Jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet frei gegeben, daß sie ihr selbst eigen wären; und zwinget sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde sein müssen.
17. Darum spricht der Herr also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Freijahr ausriefet, ein Jeglicher seinem Bruder, und seinem Nächsten; siehe, so rufe ich, spricht der Herr, euch ein Freijahr aus, zum Schwert, zur Pestilenz, zum Hunger; und will euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.
18. Und will die Leute, so meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen, wie das Kalb, das sie in zwei Stücke getheilet haben, und zwischen den Theilen hingegangen sind;
19. Nämlich die Fürsten Judas, die Fürsten Jerusalems, die Kämmerer, die Priester und das ganze Volk im Lande, so zwischen des Kalbes Stücken hingegangen sind.
20. Und will sie geben in ihrer Feinde Hand, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf Erden zur Speise werden.
21. Und Zedekia, den König Judas, und seine Fürsten will ich geben in die Hände ihrer Feinde, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.
22. Denn siehe, ich will ihnen befehlen,

spricht der Herr, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen; und will die Städte Judas verwüsten, daß Niemand mehr da wohnen soll.

Das 35. Capitel.

Dies ist das Wort, das vom Herrn geschahe zu Jeremia, zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter Haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des Herrn Haus, in der Kapellen eine und schenke ihnen Wein.

3. Da nahm ich Jasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Habazinjas, sammt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen, und das ganze Haus der Rechabiter;

4. Und führete sie in des Herrn Haus, in die Kapelle der Kinder Hanans, des Sohnes Jegdaljas, des Mannes Gottes, welche neben der Fürsten Kapelle ist, über der Kapelle Masejas, des Sohnes Sallums, des Thorhüters.

5. Und ich setzte den Kindern von der Rechabiter Hause Becher voll Wein und Schalen vor, und sprach zu ihnen: Trinket Wein.

6. Sie aber antworteten: Wir trinken nicht Wein. Denn unser Vater Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten, und gesagt: Ihr und eure Kinder sollt nimmermehr keinen Wein trinken,

7. Und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen noch haben; sondern sollt in Hütten wohnen euer Lebenlang, auf daß ihr lange lebet im Lande, darinnen ihr wallet.

8. Also gehorchen wir der Stimme unsers Vaters Jonadabs, des Sohnes Rechabs, in Allem, das er uns geboten hat, daß wir keinen Wein trinken unser Lebenlang, weder wir, noch unsere Weiber, noch Söhne, noch Töchter;

9. Und bauen auch keine Häuser, darinnen wir wohneten, und haben weder Weinberge, noch Aecker, noch Samen;

10. Sondern wohnen in Hütten, und gehorchen und thun Alles, wie unser Vater Jonadab geboten hat.

11. Als aber Nebucad-Nezar, der König zu Babel, herauf ins Land zog, sprachen wir: Kommt, laßt uns gen Jerusalem ziehen vor dem Heer der Chaldäer und Syrer; und sind also zu Jerusalem geblieben.

12. Da geschahe des Herrn Wort zu Jeremia, und sprach:

13. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Gehe hin, und sprich zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen Worten gehorchet? spricht der Herr.

14. Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er seinen Kindern geboten hat, daß sie nicht sollen Wein trinken, werden gehalten; und trinken keinen Wein bis auf diesen Tag, darum, daß sie ihres Vaters Gebot gehorchen. Ich aber habe stets euch predigen lassen, noch gehorchet ihr mir nicht.

15. So habe ich auch stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten, und lassen sagen: Bekehret euch, ein Jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel, und folget nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen; so sollt ihr im Lande bleiben, welches ich euch und euren Vätern gegeben habe. Aber ihr wolltet eure Ohren nicht neigen, noch mir gehorchen;

16. So doch die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben ihres Vaters Gebot, das er ihnen geboten hat, gehalten. Aber dies Volk gehorchet mir nicht.

17. Darum so spricht der Herr, der Gott Zebaoth und der Gott Israels: Siehe, ich will über Juda und über alle Bürger zu Jerusalem kommen lassen alles das Unglück, das ich wider sie geredet habe; darum, daß ich zu ihnen geredet habe, und sie nicht wollen hören, ich habe gerufen, und sie mir nicht wollen antworten.

18. Und zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Darum, daß ihr dem Gebot eures Vaters Jonadabs habt gehorchet, und alle seine Gebote gehalten, und Alles gethan, was er euch geboten hat;

19. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Es soll dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, nimmer fehlen, es soll Jemand von den Seinen allezeit vor mir stehen.

Das 36. Capitel.

Im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, geschahe dies Wort zu Jeremia vom Herrn, und sprach:

2. Nimm ein Buch und schreibe darein alle Rede, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda und alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag;

3. Ob vielleicht das Haus Juda, wo sie hören alles das Unglück, das ich ihnen gedenke zu thun, sich bekehren wollten, ein Jeglicher von seinem bösen Wesen; damit ich ihnen ihre Missethat und Sünde vergeben könnte.

4. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerjas. Derselbe Baruch schrieb in ein Buch aus dem Munde Jeremias alle Rede des Herrn, die er zu ihm geredet hatte.

5. Und Jeremia gebot Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kann in des Herrn Haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und lies das Buch, darein du des Herrn Rede aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im Hause des Herrn am Fasttage; und sollst sie auch lesen vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten herein kommen;

7. Ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem Herrn demüthigen wollten, und sich bekehren, ein Jeglicher von seinem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der Herr wider dies Volk geredet hat.

8. Und Baruch, der Sohn Nerjas, that Alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die Rede des Herrn aus dem Buch läse im Hause des Herrn.

9. Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, im neunten Monat, daß man ein Fasten verkündigte vor dem Herrn allem Volk zu Jerusalem und allem Volk, das aus den Städten Judas gen Jerusalem kommt.

10. Und Baruch las aus dem Buch die Rede Jeremias, im Hause des Herrn, in der Kapelle Gemarjas, des Sohnes Saphans, des Kanzlers, im obern Vorhofe, vor dem neuen Thor, am Hause des Herrn, vor dem ganzen Volk.

11. Da nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Saphans, alle Rede des Herrn gehöret hatte aus dem Buch,

12. Ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzlei. Und siehe, daselbst saßen alle Fürsten: Elisama, der Kanzler, Delaja, der Sohn Semajas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Saphans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, sammt allen Fürsten.

13. Und Michaja zeigte ihnen an alle Rede, die er gehöret hatte, da Baruch las aus dem Buch vor den Ohren des Volks.

14. Da sandten alle Fürsten Judi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Selemjas, des Sohnes Chusis, nach Baruch, und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volk gelesen hast, mit dir, und komm. Und Baruch, der Sohn Nerjas, nahm das Buch mit sich, und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wir es hören. Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren.

16. Und da sie Alle die Rede hörten, entsetzten sie sich Einer gegen den Andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Rede dem Könige anzeigen.

17. Und fragten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Rede aus seinem Munde geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese Rede aus seinem Munde, und ich schrieb sie mit Tinte ins Buch.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe hin, und verbirg dich mit Jeremia, daß Niemand wisse, wo ihr seid.

20. Sie aber gingen hinein zum Könige in den Vorhof, und ließen das Buch behalten in der Kammer Elisamas, des Kanzlers, und sagten vor dem Könige an alle diese Rede.

21. Da sandte der König den Judi, das Buch zu holen. Derselbe nahm es aus der Kammer Elisamas, des Kanzlers. Und Judi las vor dem Könige und vor allen Fürsten, die bei dem Könige standen.

22. Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, vor dem Kamin.

23. Als aber Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitte er es mit einem Schreibmesser, und warf es in das Feuer, das auf dem Kaminheerde war, bis das Buch ganz verbrannte im Feuer.

24. Und Niemand entsetzte sich, noch zerriß seine Kleider, weder der König noch seine Knechte, so doch alle diese Rede gehöret hatten.

25. Wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja baten den König, er wolle das Buch nicht verbrennen; aber er gehorchte ihnen nicht.

26. Dazu gebot noch der König Jerahmeel, dem Sohne Hamelechs, und Seraja, dem Sohne Asriels, und Selemja, dem Sohne Abdeels, sie sollten Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, greifen. Aber der Herr hatte sie verborgen.

27. Da geschahe des Herrn Wort zu Jeremia, nachdem der König das Buch und die Rede, so Baruch hatte geschrieben aus dem Munde Jeremias, verbrannt hatte, und sprach:

28. Nimm dir wiederum ein anderes Buch und schreibe alle vorige Reden darein, die im ersten Buch standen, welches Jojakim, der König Judas, verbrannt hat.

29. Und sage von Jojakim, dem Könige Judas, so spricht der Herr: Du hast dies Buch verbrannt und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, daß der König von Babel werde kommen, und dies Land verderben, und machen, daß weder Leute noch Vieh darinnen mehr sein werden?

30. Darum spricht der Herr von Jojakim, dem Könige Judas: Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen des Tages in der Hitze, und des Nachts in dem Frost liegen;

31. Und ich will ihn und seinen Samen und seine Knechte heimsuchen um ihrer Missethat willen; und ich will über sie und über die Bürger zu Jerusalem und über die in Juda kommen lassen alles das Unglück, das ich ihnen geredet habe, und sie doch nicht gehorchen.

32. Da nahm Jeremia ein anderes Buch und gab es Baruch, dem Sohne Nerjas, dem Schreiber. Der schrieb darein aus dem Munde Jeremias alle die Reden, so in dem Buch standen, das Jojakim, der König Judas, hatte mit Feuer verbrennen lassen; und über dieselben wurden der Reden noch viel mehr, denn jener waren.

Das 37. Capitel.

Und Zedekia, der Sohn Josias, ward König an Statt Jechanjas, des Sohnes Jojakims; denn Nebucad-Nezar, der König zu Babel, machte ihn zum Könige im Lande Juda.

2. Aber er und seine Knechte und das Volk im Lande gehorchten nicht des Herrn Worten, die er durch den Propheten Jeremia redete.

3. Es sandte gleichwohl der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemjas, und Zephanja, den Sohn Masejas, den Priester, zu dem Propheten Jeremia, und ließ ihm sagen: Bitte den Herrn, unsern Gott, für uns.

4. Denn Jeremia ging nun unter dem Volk aus und ein, und legte ihn Niemand in das Gefängniß.

5. So war das Heer Pharaos aus Egypten gezogen; und die Chaldäer, so vor Jerusalem gelegen, da sie solches Gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6. Und des Herrn Wort geschahe zum Propheten Jeremia, und sprach:

7. So spricht der Herr, der Gott Israels: So saget dem Könige Judas, der euch zu

mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hülfe ist ausgezogen, wird wiederum heim in Egypten ziehen.

8. Und die Chaldäer werden wiederkommen, und wider diese Stadt streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen.

9. Darum spricht der Herr also: Betrüget eure Seelen nicht, daß ihr gedenket, die Chaldäer werden von uns abziehen; sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr schon schlüget das ganze Heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und blieben ihrer Etliche verwundet über, so würden sie doch, ein Jeglicher in seinem Gezelt, sich aufmachen, und diese Stadt mit Feuer verbrennen.

11. Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen um des Heers willen Pharaonis,

12. Ging Jeremia aus Jerusalem und wollte in das Land Benjamin gehen, Aecker zu bestellen unter dem Volk.

13. Und da er unter das Thor Benjamin kam, da war Einer bestellet zum Thorhüter, mit Namen Jeria, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas; derselbe griff den Propheten Jeremia, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremiam, und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremiam, und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängniß im Hause Jonathans, des Schreibers; denselben setzten sie zum Kerkermeister.

16. Also ging Jeremia in die Grube und Kerker, und lag lange Zeit daselbst.

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem Hause, und sprach: Ist auch ein Wort vom Herrn vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn du wirst dem Könige zu Babel in die Hände gegeben werden.

18. Und Jeremia sprach zum Könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dies Volk gesündiget, daß sie mich in den Kerker geworfen haben?

19. Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch, noch über dies Land kommen?

20. Und nun, mein Herr König, höre mich und laß meine Bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathans, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremiam im Vorhofe des Gefängnisses behalten sollte, und ließ ihm des Tages ein Laiblein Brod geben aus der Bäckergasse, bis daß alles Brod in der Stadt auf war. Also blieb Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses.

Das 38. Capitel.

Es hörten aber Saphatja, der Sohn Mathans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der Sohn Malchjas, die Rede, so Jeremia zu allem Volk redete, und sprach:

2. So spricht der Herr: Wer in dieser Stadt bleibet, der wird durch Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hinaus gehet zu den Chaldäern, der soll leben bleiben und wird sein Leben wie eine Beute davon bringen.

3. Denn also spricht der Herr: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel, und sollen sie gewinnen.

4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten; denn mit der Weise wendet er die Kriegsleute ab, so noch übrig sind in dieser Stadt, deßgleichen das ganze Volk auch, weil er solche Worte zu ihnen sagt. Denn der Mann sucht nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dienet.

5. Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren Händen; denn der König kann nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremiam und warfen ihn in die Grube Malchjas, des Sohnes Hamelechs, die am Vorhofe des Gefängnisses war, und ließen ihn an Seilen hinab in die Grube, da nicht Wasser, sondern Schlamm war. Und Jeremia sank in den Schlamm.

7. Als aber Ebed-Melech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Hause, hörte, daß man Jeremiam hatte in die Grube geworfen, und der König eben saß im Thor Benjamin;

8. Da ging Ebed-Melech aus des Königs Hause, und redete mit dem Könige, und sprach:

9. Mein Herr König, die Männer handeln übel mit dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die Grube geworfen, da er muß Hungers sterben; denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da befahl der König Ebed-Melech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreißig Männer mit dir von diesen, und ziehe den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.

11. Und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich, und ging in des Königs Haus unter die Schatzkammer, und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte Lumpen, und ließ sie an einem Seil hinab zu Jeremia in die Grube.

12. Und Ebed-Melech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege die zerrissenen und vertragenen alten Lumpen unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremia that also.

13. Und sie zogen Jeremia herauf aus der Grube an den Stricken. Und blieb also Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses.

14. Und der König Zedekia sandte hin, und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen, unter den dritten Eingang am Hause des Herrn. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen: Lieber, verhalte mir nichts.

15. Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tödtest du mich doch; gebe ich dir aber einen Rath, so gehorchest du mir nicht.

16. Da schwur der König Zedekia dem

Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der Herr lebt, der uns diese Seele gemacht hat, so will ich dich nicht tödten, noch den Männern in die Hände geben, die dir nach deinem Leben stehen.

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so sollst du leben bleiben, und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen beim Leben bleiben;

18. Wirst du aber nicht hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und werden sie mit Feuer verbrennen, und du wirst auch nicht ihren Händen entrinnen.

19. Der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich besorge mich aber, daß ich den Juden, so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß sie meiner spotten.

20. Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch der Stimme des Herrn, die ich dir sage; so wird dirs wohlgehen, und du wirst leben bleiben.

21. Wirst du aber nicht hinaus gehen, so ist dies das Wort, das mir der Herr gezeiget hat:

22. Siehe, alle Weiber, die noch vorhanden sind in dem Hause des Königs Judas, werden hinaus müssen zu den Fürsten des Königs zu Babel; dieselben werden dann sagen: Ach, deine Tröster haben dich überredet und verführet und in Schlamm geführet, und lassen dich nun stecken.

23. Also werden dann alle deine Weiber und Kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen, sondern du wirst vom Könige zu Babel gegriffen, und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß Niemand diese Rede erfahre, so wirst du nicht sterben.

25. Und ob es die Fürsten erführen, daß ich mit dir geredet habe, und kämen zu dir, und sprächen: Sage an, was hast du mit dem Könige geredet, leugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten; und was hat der König mit dir geredet?

26. So sprich: Ich habe den König gebeten, daß er mich nicht wiederum ließe in Jonathans Haus führen; ich möchte daselbst sterben.

27. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia, und fragten ihn, und er sagte ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten.

28. Und Jeremia blieb im Vorhofe des Gefängnisses bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Das 39. Capitel.

Und es geschahe, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neunten Jahr Zedekias, des Königs Judas, im zehnten Monat, kam Nebucad-Nezar, der König zu Babel, und alles sein Heer vor Jerusalem, und belagerten dieselbe.

2. Und im elften Jahr Zedekias, am neunten Tage des vierten Monats, brach man in die Stadt;

3. Und zogen hinein alle Fürsten des Königs zu Babel, und hielten unter dem Mittelthor; nämlich Nergalsar-Ezer, Sangar-Nebo, Sarsechim, der oberste Kämmerer, Nergalsar-Ezer, der Hofmeister, und alle andere Fürsten des Königs in Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der König Judas, sahe, sammt seinen Kriegsleuten, flohen sie bei Nacht zur Stadt hinaus bei des Königs Garten durch das Thor zwischen zweien Mauern, und zogen durch das Feld hindurch.

5. Aber der Chaldäer Heer jagten ihnen nach, und ergriffen Zedekia im Felde bei Jericho, und fingen ihn, und brachten ihn zu Nebucad-Nezar, dem Könige zu Babel, gen Riblath, die im Lande Hemath liegt; der sprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König zu Babel ließ die Kinder Zedekias vor seinen Augen tödten zu Riblath, und tödtete alle Fürsten Judas.

7. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen, und ihn mit Ketten binden, daß er ihn gen Babel führte.

8. Und die Chaldäer verbrannten beides, des Königs Haus und der Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern zu Jerusalem.

9. Was aber noch vom Volk in der Stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führte Nebusar-Adan, der Hofmeister, alle mit einander gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen Volk, das nichts hatte, ließ zu derselben Zeit Nebusar-Adan, der Hauptmann, Etliche im Lande Juda; und gab ihnen Weinberge und Dörflein ein.

11. Aber Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hatte Nebusar-Adan, dem Hauptmanne, befohlen von Jeremia und gesagt:

12. Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen sein, und thue ihm kein Leid; sondern wie er es von dir begehret, so mache es mit ihm.

13. Da sandte hin Nebusar-Adan, der Hauptmann, und Nebu-Sasban, der oberste Kämmerer, Nergalsar-Ezer, der Hofmeister und alle Fürsten des Königs zu Babel,

14. Und ließen Jeremia holen aus dem Vorhofe des Gefängnisses, und befahlen ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, daß er ihn hinaus in sein Haus führte und bei dem Volk bliebe.

15. Es war auch des Herrn Wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im Vorhofe des Gefängnisses gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage Ebed-Melech, dem Mohren: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will meine Worte kommen lassen über diese Stadt zum Unglück und zu keinem Guten, und du sollst es sehen zu derselben Zeit.

17. Aber dich will ich erretten zu derselben Zeit, spricht der Herr, und sollst den Leuten nicht zu Theil werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich will dir davon helfen, daß du nicht durchs Schwert fallest, sondern sollst dein Leben wie eine Beute davon bringen,

darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der Herr.

Das 40. Capitel.

Dies ist das Wort, so vom Herrn geschahe zu Jeremia, da ihn Nebusar-Adan, der Hauptmann, los ließ zu Rama; denn er war auch mit Ketten gebunden unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.

2. Da nun der Hauptmann Jeremia zu sich hatte holen lassen, sprach er zu ihm: Der Herr, dein Gott, hat dies Unglück über diese Stätte geredet,

3. Und hat es auch kommen lassen und gethan, wie er geredet hat; denn ihr habt gesündiget wider den Herrn, und seiner Stimme nicht gehorchet; darum ist euch solches widerfahren.

4. Und nun siehe, ich habe dich heute losgemacht von den Ketten, damit deine Hände gebunden waren. Gefällt dirs, mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du sollst mir befohlen sein; gefällt dirs aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es anstehen. Siehe, da hast du das ganze Land vor dir; wo dichs gut dünkt und dir gefällt, da ziehe hin.

5. Denn weiter hinaus wird kein Wiederkehren sein. Darum magst du kehren zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, welchen der König zu Babel gesetzt hat über die Städte in Juda, und bei demselben unter dem Volk bleiben; oder gehe, wohin dirs gefällt. Und der Hauptmann gab ihm Zehrung und Geschenke, und ließ ihn gehen.

6. Also kam Jeremia zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa, und blieb bei ihm unter dem Volk, das im Lande noch übrig war.

7. Da nun die Hauptleute, so auf dem Felde sich enthielten, sammt ihren Leuten erfuhren, daß der König zu Babel hatte Gedalja, den Sohn Ahikams, über das Land gesetzt, und beides über Männer und Weiber, Kinder, und die Geringen im Lande, welche nicht gen Babel geführet waren;

8. Kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, Johanan und Jonathan, die Söhne Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephais von Netophath, und Jesanja, der Sohn Maachatis, sammt ihren Männern.

9. Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, that ihnen und ihren Männern einen Eid, und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern unterthan sein sollet; bleibet im Lande und seid dem Könige zu Babel unterthan, so wird es euch wohl gehen.

10. Siehe, ich wohne hier zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen; darum so sammelt ein den Wein und Feigen und Oel, und leget es in eure Gefäße, und wohnet in euren Städten, die ihr bekommen habt.

11. Auch alle Juden, so im Lande Moab und der Kinder Ammons und in Edom und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König zu Babel hätte lassen Etliche in Juda überbleiben, und über sie gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans;

12. Kamen sie Alle wieder von allen Orten, dahin sie verstoßen waren, in das Land Juda zu Gedalja gen Mizpa; und sammelten ein sehr viel Wein und Sommerfrüchte.

13. Aber Johanan, der Sohn Kareahs, sammt allen den Hauptleuten, so auf dem Felde sich enthalten hatten, kamen zu Gedalja gen Mizpa,

14. Und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalis, der König der Kinder Ammons, gesandt hat Ismael, den Sohn Nethanjas, daß er dich soll erschlagen? Das wollte ihnen aber Gedalja, der Sohn Ahikams, nicht glauben.

15. Da sprach Johanan, der Sohn Kareahs, zu Gedalja heimlich zu Mizpa: Lieber, ich will hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, schlagen, daß es Niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, daß alle Juden, so zu dir versammelt sind, zerstreuet werden, und die noch aus Juda übergeblieben sind, umkommen?

16. Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sprach zu Johanan, dem Sohne Kareahs: Du sollst das nicht thun; es ist nicht wahr, das du von Ismael sagest.

Das 41. Capitel.

Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, aus königlichem Stamm, sammt den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm, zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, gen Mizpa; und aßen daselbst zu Mizpa mit einander.

2. Und Ismael, der Sohn Nethanjas, machte sich auf, sammt den zehn Männern, die bei ihm waren, und schlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwert zu Tode; darum, daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzet hatte.

3. Dazu alle Juden, die bei Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst fanden, und alle Kriegsleute schlug Ismael.

4. Des andern Tages, nachdem Gedalja erschlagen war, und noch Niemand wußte,

5. Kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo und von Samaria, und hatten die Bärte abgeschoren, und ihre Kleider zerrissen, und sich zerritzt, und trugen Speisopfer und Weihrauch mit sich, daß sie es brächten in das Haus des Herrn.

6. Und Ismael, der Sohn Nethanjas, ging heraus von Mizpa, denselben entgegen, ging daher und weinte. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, kommen.

7. Da sie aber mitten in die Stadt kamen, ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanjas, und die Männer, so bei ihm waren, bei dem Brunnen.

8. Aber es waren zehn Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Lieber, tödte uns nicht; wir haben Schätze im Acker liegen von Weizen, Gerste, Oel und Honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den Andern.

9. Der Brunnen aber, darein Ismael die todten Leichname warf, welche er hatte erschlagen, sammt dem Gedalia, ist der, den der König Assa machen ließ wider Baesa, den König Israels; den füllte Ismael, der Sohn Nethanjas, mit den Erschlagenen.
10. Und was übriges Volk war zu Mizpa, auch des Königs Töchter, führte Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen weg, sammt allem übrigen Volk zu Mizpa, über welche Nebusar-Adan, der Hauptmann, hatte gesetzet Gedalja, den Sohn Ahikams; und zog hin, und wollte hinüber zu den Kindern Ammons.
11. Da aber Johanan, der Sohn Kareahs, erfuhr, und alle Hauptleute des Heers, die bei ihm waren, alles das Uebel, das Ismael, der Sohn Nethanjas, begangen hatte,
12. Nahmen sie zu sich alle Männer und zogen hin, wider Ismael, den Sohn Nethanjas, zu streiten; und trafen ihn an bei dem großen Wasser an Gibeon.
13. Da nun alles Volk, so bei Ismael war, sahe den Johanan, den Sohn Kareahs, und alle die Hauptleute des Heers, die bei ihm waren, wurden sie froh.
14. Und das ganze Volk, das Ismael hatte von Mizpa weggeführt, wandte sich um, und kehrte wiederum zu Johanan, dem Sohne Kareahs.
15. Aber Ismael, der Sohn Nethanjas, entrann dem Johanan, mit acht Männern, und zog zu den Kindern Ammons.
16. Und Johanan, der Sohn Kareahs, sammt allen Hauptleuten des Heers, so bei ihm waren, nahmen alles das übrige Volk, so sie wiedergebracht hatten von Ismael, dem Sohne Nethanjas, aus Mizpa zu sich; (weil Gedalja, der Sohn Ahikams, erschlagen war) nämlich die Kriegsmänner, Weiber und Kinder und Kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiedergebracht;
17. Und zogen hin und kehrten ein zum Kimham zur Herberge, der bei Bethlehem wohnte; und wollten in Egypten ziehen vor den Chaldäern.
18. Denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte, den der König zu Babel über das Land gesetzet hatte.

Das 42. Capitel.

Da traten herzu alle Hauptleute des Heers, Johanan, der Sohn Kareahs, Jesanja, der Sohn Hosajas, sammt dem ganzen Volk, beides klein und groß;
2. Und sprachen zum Propheten Jeremia: Lieber, laß unser Gebet vor dir gelten und bitte für uns den Herrn, deinen Gott, um alle diese Uebrigen, (denn unser ist leider wenig geblieben von Vielen, wie du uns selbst siehest mit deinen Augen;)
3. Daß uns der Herr, dein Gott, wollte anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.
4. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich will gehorchen; und siehe, ich will den Herrn, euren Gott, bitten, wie ihr gesagt habt, und Alles, was euch der Herr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch nichts verhalten.
5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der Herr sei ein gewisser und wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden Alles, was dir der Herr, dein Gott, an uns befehlen wird.
6. Es sei Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des Herrn, unsers Gottes, zu dem wir dich senden; auf daß es uns wohl gehe, so wir der Stimme des Herrn, unsers Gottes, gehorchen.
7. Und nach zehn Tagen geschahe des Herrn Wort zu Jeremia.
8. Da rief er Johanan, den Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heers, die bei ihm waren, und alles Volk, beides klein und groß,
9. Und sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebet vor ihn sollte bringen;
10. Werdet ihr in diesem Lande bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen; ich will euch pflanzen, und nicht ausreuten, denn es hat mich schon gereuet das Uebel, das ich euch gethan habe.
11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem Könige zu Babel, vor dem ihr euch fürchtet, spricht der Herr, ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten; denn ich will bei euch sein, daß ich euch helfe und von seiner Hand errette.
12. Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch wieder in euer Land bringen.
13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben, damit ihr ja nicht gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes;
14. Sondern sagen: Nein, wir wollen in Egyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen, noch der Posaunen Schall hören, und nicht Brods halber Hunger leiden müssen; daselbst wollen wir bleiben:
15. Nun, so höret des Herrn Wort, ihr Uebrigen aus Juda. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Werdet ihr euer Angesicht richten in Egyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollet,
16. So soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Egyptenland treffen, und der Hunger, deß ihr euch besorget, soll stets hinter euch her sein in Egypten, und sollt daselbst sterben.
17. Denn sie seien, wer sie wollen, die ihr Angesicht richten, daß sie in Egypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs Schwert, Hunger und Pestilenz, und soll Keiner überbleiben, noch entrinnen dem Uebel, das ich über sie will kommen lassen.
18. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Gleichwie mein Zorn und Grimm über die Einwohner zu Jerusalem gegangen ist, so soll er auch über euch gehen, wo ihr in Egypten ziehet; daß ihr zum Fluch, zum Wunder, Schwur und Schande werdet, und diese Stätte nicht mehr sehen sollt.
19. Das Wort des Herrn gilt euch, ihr Uebrigen aus Juda, daß ihr nicht in Egypten ziehet.

Darum so wisset, daß ich euch heute bezeuge.
20. Ihr werdet sonst euer Leben verwahrlosen. Denn ihr habt mich gesandt zum Herrn, eurem Gott, und gesagt: Bitte den Herrn, unsern Gott, für uns; und Alles, was der Herr, unser Gott, sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach thun.
21. Das habe ich euch heute zu wissen gethan; aber ihr wollt der Stimme des Herrn, eures Gottes, nicht gehorchen, noch allem dem, das er mir an euch befohlen hat.
22. So sollt ihr nun wissen, daß ihr durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müsset an dem Ort, dahin ihr gedenkt zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wollet.

Das 43. Capitel.

Da Jeremia alle Worte des Herrn, ihres Gottes, hatte ausgeredet zu allem Volk, wie ihm denn der Herr, ihr Gott, alle diese Worte an sie befohlen hatte;
2. Sprach Asarja, der Sohn Hosajas, und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle freche Männer zu Jeremia: Du lügest; der Herr, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt, noch gesagt: Ihr sollt nicht in Egypten ziehen, daselbst zu wohnen;
3. Sondern Baruch, der Sohn Nerjas, beredet dich deß, uns zuwider, auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns tödten und gen Babel wegführen.
4. Also gehorchte Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heers, sammt dem ganzen Volk, der Stimme des Herrn nicht, daß sie im Lande Juda wären geblieben;
5. Sondern Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Hauptleute des Heers, nahmen zu sich alle Uebrigen aus Juda, so von allen Völkern, dahin sie geflohen, wieder gekommen waren, daß sie im Lande Juda wohnten;
6. Nämlich Männer, Weiber und Kinder, dazu des Königs Töchter, und alle Seelen, die Nebusar-Adan, der Hauptmann, bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, hatte gelassen, auch den Propheten Jeremia, und Baruch, den Sohn Nerjas;
7. Und zogen in Egyptenland, denn sie wollten der Stimme des Herrn nicht gehorchen, und kamen gen Thachpanhes.
8. Und des Herrn Wort geschahe zu Jeremia zu Thachpanhes, und sprach:
9. Nimm große Steine und verscharre sie im Ziegelofen, der vor der Thür am Hause Pharaos ist zu Thachpanhes, daß die Männer aus Juda zusehen;
10. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will hinsenden und meinen Knecht Nebucad-Nezar, den König zu Babel, holen lassen, und will seinen Stuhl oben auf diese Steine setzen, die ich verscharret habe; und er soll sein Gezelt darüber schlagen.
11. Und er soll kommen, und Egyptenland schlagen, und tödten, wen es trifft; gefangen führen, wen es trifft; mit dem Schwert schlagen, wen es trifft.
12. Und ich will die Häuser der Götter in Egypten mit Feuer anstecken, daß er sie verbrenne und wegführe. Und er soll sich Egyptenland anziehen, wie ein Hirte sein Kleid anziehet, und mit Frieden von dannen ziehen.
13. Er soll die Bildsäulen zu Beth-Semes in Egyptenland zerbrechen, und die Götzenkirchen in Egypten mit Feuer verbrennen.

Das 44. Capitel.

Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschahe an alle Juden, so in Egyptenland wohnten, nämlich zu Migdal, zu Thachpanhes, zu Noph, und die im Lande Pathros wohnten, und sprach:
2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ihr habt gesehen alles das Uebel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem und über alle Städte in Juda; und siehe, heutiges Tages sind sie wüste, und wohnet Niemand darinnen;
3. Und das um ihrer Bosheit willen, die sie thaten, daß sie mich erzürnten, und hingingen und räucherten und dienten andern Göttern, welche weder sie, noch ihr, noch eure Väter kannten.
4. Und ich sandte stets zu euch alle meine Knechte, die Propheten, und ließ euch sagen: Thut doch nicht solche Greuel, die ich hasse.
5. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren von ihrer Bosheit nicht, daß sie sich bekehrten, und andern Göttern nicht geräuchert hätten.
6. Darum ging auch mein Zorn und Grimm an, und entbrannte über die Städte Judas, und über die Gassen zu Jerusalem, daß sie zur Wüste und öde geworden sind, wie es heutiges Tages stehet.
7. Nun so spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Warum thut ihr doch so großes Uebel wider euer eigen Leben; damit unter euch ausgerottet werde beides Mann und Weib, beides Kind und Säugling aus Juda, und nichts von euch überbleibe;
8. Daß ihr mich so erzürnet durch eurer Hände Werk, und räuchert andern Göttern in Egyptenland, dahin ihr gezogen seid, daselbst zu herbergen; auf daß ihr ausgerottet und zum Fluch und Schmach werdet unter allen Heiden auf Erden?
9. Habt ihr vergessen des Unglücks eurer Väter, des Unglücks der Könige Judas, des Unglücks ihrer Weiber, dazu eures eigenen Unglücks, und eurer Weiber Unglücks, das euch begegnet ist im Lande Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?
10. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthiget; fürchten sich auch nicht und wandeln nicht in meinem Gesetz und Rechten, die ich euch und euren Vätern vorgestellet habe.
11. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück; und ganz Juda soll ausgerottet werden.
12. Und ich will die Uebrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß sie daselbst herbergen; es soll ein Ende mit ihnen Allen

werden in Egyptenland. Durchs Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger sollen sie umkommen, beides klein und groß; sie sollen durchs Schwert und Hunger sterben, und sollen ein Schwur, Wunder, Fluch und Schmach werden.

13. Ich will auch die Einwohner in Egyptenland mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem gethan habe;

14. Daß aus den Uebrigen Judas Keiner soll entrinnen noch überbleiben, die doch darum hieher gekommen sind in Egyptenland zur Herberge, daß sie wiederum ins Land Juda kommen möchten, dahin sie gerne wollten wieder kommen und wohnen, aber es soll Keiner wieder dahin kommen, ohne welche von hinnen fliehen.

15. Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die da wohl wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, so mit großen Haufen da standen, sammt allem Volk, die in Egyptenland wohnten und in Pathros, und sprachen:

16. Nach dem Wort, das du im Namen des Herrn uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen;

17. Sondern wir wollen thun nach allem dem Wort, das aus unserm Munde gehet, und wollen Melecheth des Himmels räuchern, und derselben Trankopfer opfern, wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten gethan haben in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem. Da hatten wir auch Brod genug, und ging uns wohl, und sahen kein Unglück.

18. Seit der Zeit aber wir haben abgelassen Melecheth des Himmels zu räuchern, und Trankopfer zu opfern, haben wir allen Mangel gelitten, und sind durchs Schwert und Hunger umgekommen.

19. Auch wenn wir Melecheth des Himmels räuchern, und Trankopfer opfern, das thun wir ja nicht ohne unserer Männer Willen, daß wir derselben Kuchen backen und Trankopfer opfern, sie zu bekümmern.

20. Da sprach Jeremia zum ganzen Volk, beides Männern und Weibern und allem Volk, die ihm so geantwortet hatten:

21. Ich meine ja, der Herr habe gedacht an das Räuchern, so ihr in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem getrieben habt, sammt euren Vätern, Königen, Fürsten und allem Volk im Lande, und hat es zu Herzen genommen;

22. Daß er nicht mehr leiden konnte euren bösen Wandel und Greuel, die ihr thatet; daher auch euer Land zur Wüste, zum Wunder und zum Fluch geworden ist, daß Niemand darinnen wohnet, wie es heutiges Tages stehet.

23. Darum, daß ihr geräuchert habt, und wider den Herrn gesündiget, und der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und in seinem Gesetz, Rechten und Zeugniß nicht gewandelt habt, darum ist auch euch solches Unglück widerfahren, wie es heutiges Tages stehet.

24. Und Jeremia sprach zu allem Volk, und zu allen Weibern: Höret des Herrn Wort, Alle ihr aus Juda, so in Egyptenland sind:

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber habt mit eurem Munde geredet und mit euren Händen vollbracht, das ihr sagt: Wir wollen unsere Gelübde halten, die wir gelobet haben Melecheth des Himmels, daß wir denselben räuchern und Trankopfer opfern. Wohlan, ihr habt eure Gelübde erfüllet, und eure Gelübde gehalten.

26. So höret nun des Herrn Wort, ihr Alle aus Juda, die ihr in Egyptenland wohnet: Siehe, ich schwöre bei meinem großen Namen, spricht der Herr, daß mein Name nicht mehr soll durch einiges Menschen Mund aus Juda genannt werden im ganzen Egyptenland, der da sage: So wahr der Herr Herr lebet.

27. Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück, und zu keinem Guten, daß, wer aus Juda in Egyptenland ist, soll durchs Schwert und Hunger umkommen, bis es ein Ende mit ihnen habe.

28. Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden doch aus Egyptenland in das Land Juda wiederkommen müssen mit geringem Haufen. Und also werden dann alle die Uebrigen aus Juda, so in Egyptenland gezogen waren, daß sie daselbst herbergeten, erfahren, weß Wort wahr geworden sei, meines oder ihres.

29. Und zum Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr wisset, daß mein Wort soll wahr werden über euch zum Unglück;

30. So spricht der Herr also: Siehe, ich will Pharao-Haphra, den König in Egypten, übergeben in die Hände seiner Feinde und derer, die ihm nach seinem Leben stehen; gleichwie ich Zedekia, den König Judas, übergeben habe in die Hand Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, seines Feindes, und der ihm nach seinem Leben stand.

Das 45. Capitel.

Dies ist das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem Sohne Nerjas, da er diese Rede auf ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremias, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, von dir, Baruch:

3. Du sprichst: Wehe mir! Wie hat mir der Herr Jammer über meinen Schmerzen zugefüget; ich seufze mich müde, und finde keine Ruhe.

4. Sage ihm also: So spricht der Herr: Siehe, was ich gebauet habe, das breche ich ab; und was ich gepflanzet habe, das reute ich aus, sammt diesem meinem ganzen eigenen Lande.

5. Und du begehrest dir große Dinge, begehre es nicht. Denn siehe, ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der Herr; aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du ziehest.

Das 46. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschehen ist, wider alle Heiden.

2. Wider Egypten:
Wider das Heer Pharao-Nechos, des Königs in Egypten, welches lag am Wasser Phrath, zu Carchemis, das der König zu Babel, Nebucad-Nezar, schlug im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs Judas:

3. Rüstet Schilder und Tartschen, und ziehet in den Streit.

4. Spannet Rosse an, und lasset Reuter aufsitzen, setzet die Helme auf, und schärfet die Spieße, und ziehet Panzer an.

5. Wie kommt es aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und die Flucht geben, und ihre Helden erschlagen sind? Sie fliehen, daß sie sich auch nicht umsehen. Schrecken ist um und um, spricht der Herr.

6. Der Schnelle kann nicht entfliehen, noch der Starke entrinnen. Gegen Mitternacht am Wasser Phrath sind sie gefallen und darnieder gelegt.

7. Wo ist nun der, so herauf zog, wie ein Strom, und seine Wellen sich erhoben, wie des Wassers?

8. Egypten zog herauf wie ein Strom, und seine Wellen erhoben sich wie des Wassers, und sprach: Ich will hinauf ziehen, das Land bedecken, und die Stadt verderben, sammt denen, die darinnen wohnen.

9. Wohlan, sitzet auf die Rosse, rennet mit den Wagen, lasset die Helden ausziehen, die Mohren, und aus Put, die den Schild führen, und die Schützen aus Lydien.

10. Denn dies ist der Tag des Herrn Herrn Zebaoth, ein Tag der Rache, daß er sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen und von ihrem Blut voll und trunken werden wird. Denn sie müssen dem Herrn Herrn Zebaoth ein Schlachtopfer werden im Lande gegen Mitternacht, am Wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen Gilead und hole Salbe, Jungfrau, Tochter aus Egypten; aber es ist umsonst, daß du viel arzneiest; du wirst doch nicht heil.

12. Deine Schande ist unter die Heiden erschollen, deines Heulens ist das Land voll; denn ein Held fällt über den andern, und liegen beide mit einander darnieder.

13. Dies ist das Wort des Herrn, das er zu dem Propheten Jeremia redete, da Nebucad-Nezar, der König zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen:

14. Verkündiget es in Egypten, und saget es an zu Migdal; sagt es an zu Noph und Thachpanhes, und sprechet: Stelle dich zur Wehre; denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist.

15. Wie geht es zu, daß deine Gewaltigen zu Boden fallen und mögen nicht bestehen? Der Herr hat sie so gestürzt.

16. Er macht, daß ihrer Viele fallen, daß Einer mit dem Andern darnieder liegt. Da sprachen sie: Wohlauf, laßt uns wieder zu unserm Volk ziehen in unser Vaterland vor dem Schwert des Tyrannen.

17. Daselbst schrie man ihnen nach: Pharao, der König in Egypten, liegt; er hat sein Gezelt gelassen.

18. So wahr als ich lebe, spricht der König, der Herr Zebaoth heißt, er wird daher ziehen, so hoch, wie der Berg Thabor unter den Bergen ist, und wie der Carmel am Meer ist.

19. Nimm dein Wandergeräth, du Einwohnerin, Tochter Egyptens; denn Noph wird wüste und verbrannt werden, daß Niemand darinnen wohnen wird.

20. Egypten ist ein sehr schönes Kalb, aber es kommt von Mitternacht der Schlächter.

21. Und Tagelöhner, so darinnen wohnen, sind auch wie gemästete Kälber; aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden mit einander, und werden nicht bestehen; denn der Tag ihres Unfalls wird über sie kommen, nämlich die Zeit ihrer Heimsuchung.

22. Sie fahren daher, daß der Harnisch prasselt, und kommen mit Heerskraft, und bringen Aexte über sie, wie die Holzhauer.

23. Dieselben werden hauen also in ihrem Walde, spricht der Herr, daß nicht zu zählen ist; denn ihrer ist mehr als Heuschrecken, die Niemand zählen kann.

24. Die Tochter Egyptens steht mit Schanden, denn sie ist dem Volk von Mitternacht in die Hände gegeben.

25. Der Herr Zebaoth, der Gott Israels, spricht: Siehe, ich will heimsuchen den Regenten zu No und den Pharao, und Egypten sammt seinen Göttern und Königen, ja Pharao, mit Allen, die sich auf ihn verlassen;

26. Daß ich sie gebe in die Hände denen, die ihnen nach ihrem Leben stehen, und in die Hände Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, und seiner Knechte. Und darnach sollst du bewohnt werden, wie vor Alters, spricht der Herr.

27. Aber du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht. Denn siehe, ich will dir aus fernen Landen, und deinem Samen aus dem Lande seines Gefängnisses helfen, daß Jakob soll wiederkommen, und im Frieden sein, und die Fülle haben, und Niemand soll ihn schrecken.

28. Darum fürchte dich nicht, du Jakob, mein Knecht, spricht der Herr, denn ich bin bei dir. Mit allen Heiden, dahin ich dich verstoßen habe, will ich es ein Ende machen, aber mit dir will ich es nicht ein Ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit Maße, auf daß ich dich nicht ungestraft lasse.

Das 47. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, das zum Propheten Jeremia geschahe wider die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug.

2. So spricht der Herr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Fluth machen werden, und beides, Land und was darinnen ist, beides, Städte und die, so darinnen wohnen, wegreißen werden, daß die Leute werden schreien, und alle Einwohner im Lande heulen,

3. Vor dem Getümmel ihrer starken Rosse, so daher traben, und vor dem Rasseln ihrer Wagen, und Poltern ihrer Räder; daß sich die Väter nicht werden umsehen nach den Kindern, so verzagt werden sie sein,

4. Vor dem Tage, so da kommt zu zerstören alle Philister und auszurenten Tyrus und Zidon, sammt ihren andern Gehülfen. Denn der Herr wird die Philister, die das Uebrige sind aus der Insel Caphthor, verstören.

5. Gaza wird kahl werden, und Askalon, sammt den Uebrigen in ihren Gründen, verderbet. Wie lange ritzest du dich?

6. O du Schwert des Herrn, wann willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sei stille.

7. Aber wie kannst du aufhören, weil der Herr dir Befehl gethan hat wider Askalon, und dich wider die Anfurt am Meer bestellet?

Das 48. Capitel.

Wider Moab. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Wehe der Stadt Nebo, denn sie ist zerstört und liegt elend; Kiriathaim ist gewonnen; die Feste steht elend, und ist zerrissen.

2. Der Trotz Moabs ist aus, den sie an Hesbon hatten; denn man gedenkt Böses wider sie, nämlich: Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr seien. Und du Madmen, mußt auch verderbet werden; das Schwert wird hinter dich kommen.

3. Man höret ein Geschrei zu Horonaim, vom Verstören und großen Jammer.

4. Moab ist zerschlagen, man hört ihre Jungen schreien.

5. Denn sie gehen mit Weinen den Weg hinauf gen Luhith, und die Feinde hören ein Jammergeschrei den Weg von Horonaim herab;

6. Nämlich: Hebt euch weg und errettet euer Leben. Aber du wirst sein wie die Heide in der Wüste.

7. Darum, daß du dich auf deine Gebäude verlässest und auf deine Schätze, sollst du auch gewonnen werden; und Camos muß hinaus gefangen wegziehen, sammt seinen Priestern und Fürsten.

8. Denn der Verstörer wird über alle Städte kommen, daß nicht eine Stadt entrinnen wird. Es sollen beides die Gründe verderbet, und die Ebene verstöret werden; denn der Herr hat es gesagt.

9. Gebt Moab Federn, er wird ausgehen, als flöge er; und ihre Städte werden wüste liegen, daß Niemand darinnen wohnen wird.

10. Verflucht sei, der des Herrn Werk lässig thut; verflucht sei, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße.

11. Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen und auf seinen Hefen stille gelegen, und ist nie aus einem Faß in das andere gegossen, und nie in das Gefängniß gezogen; darum ist sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch nicht verändert worden.

12. Darum siehe, spricht der Herr, es kommt die Zeit, daß ich ihnen will Schröter schicken, die sie ausschroten sollen, und ihre Fässer ausleeren, und ihre Legel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zu Schanden werden; gleichwie das Haus Israel über Bethel zu Schanden geworden ist, darauf sie sich verließen.

14. Wie dürft ihr sagen: Wir sind die Helden, und die rechten Kriegsleute?

15. So doch Moab muß verstöret, und ihre Städte erstiegen werden, und ihre beste Mannschaft zur Schlachtbank herab gehen müssen, spricht der König, welcher heißt der Herr Zebaoth.

16. Denn der Unfall Moabs wird schier kommen, und ihr Unglück eilet sehr.

17. Lieber, habt doch Mitleiden mit ihnen, die ihr um sie her wohnet und ihren Namen kennet, und sprechet: Wie ist die starke Ruthe und der herrliche Stab so zerbrochen?

18. Herab von der Herrlichkeit, du Tochter, die du zu Dibon wohnest, und sitze in der Dürre! Denn der Verstörer Moabs wird zu dir hinauf kommen, und deine Festen zerreißen.

19. Tritt auf die Straße und schaue, du Einwohnerin Aroers; frage die, so da fliehen und entrinnen, und sprich: Wie geht es?

20. Ach, Moab ist verwüstet und verderbet, heulet und schreiet; sagt es an zu Arnon, daß Moab verstöret sei.

21. Die Strafe ist über das ebene Land gegangen; nämlich über Holon, Jahza, Mephaath,

22. Dibon, Nebo, Beth-Diblathaim,

23. Kiriathaim, Beth-Gamul, Beth-Meon,

24. Kirioth, Bazra, und über alle Städte im Lande Moab, sie liegen ferne oder nahe.

25. Das Horn Moabs ist abgehauen und ihr Arm ist zerbrochen, spricht der Herr.

26. Machet sie trunken, (denn sie hat sich wider den Herrn erhoben) daß sie speien und die Hände ringen müsse, auf daß sie auch zum Gespött werde.

27. Denn Israel hat dein Gespött sein müssen, als wäre er unter den Dieben gefunden; und weil du solches wider sie redest, sollst du auch weg müssen.

28. O ihr Einwohner in Moab, verlasset die Städte und wohnet in den Felsen, und thut wie die Tauben, so da nisten in den hohlen Löchern.

29. Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, daß er sehr stolz sei, hoffärtig, hochmüthig, trotzig und übermüthig.

30. Aber der Herr spricht: Ich kenne seinen Zorn wohl, daß er nicht so viel vermag, und untersteht sich mehr zu thun, denn sein Vermögen ist.

31. Darum muß ich über Moab heulen, und über das ganze Moab schreien, und über die Leute zu Kirheres klagen.

32. Ich muß über dich, Jaeser, du Weinstock zu Sibma, weinen, denn deine Reben sind über das Meer gefahren, und bis an das Meer Jaeser gekommen. Der Verstörer ist in deine Ernte und Weinlese gefallen.

33. Freude und Wonne ist aus dem Felde weg und aus dem Lande Moab, und man

wird keinen Wein mehr keltern, der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen;
34. Von des Geschreies wegen zu Hesbon bis gen Eleale, welches bis gen Jahza erschallet, von Zoar an, der dreijährigen Kuh, bis gen Horonaim; denn auch die Wasser Nimrim sollen versiegen.
35. Und ich will, spricht der Herr, in Moab damit ein Ende machen, daß sie nicht mehr auf den Höhen opfern, und ihren Göttern räuchern sollen.
36. Darum brummet mein Herz über Moab, wie eine Trompete, und über die Leute zu Kirheres brummet mein Herz, wie eine Trompete; denn sie haben es übermacht, darum müssen sie zu Boden gehen.
37. Alle Köpfe werden kahl sein, und alle Bärte abgeschoren, Aller Hände zerritzt, und Jedermann wird Säcke anziehen.
38. Auf allen Dächern und Gassen allenthalben in Moab, wird man klagen; denn ich habe Moab zerbrochen, wie ein unwerthes Gefäß, spricht der Herr.
39. O wie ist sie verderbt, wie heulen sie! Wie schändlich hängen sie die Köpfe! Und Moab ist zum Spott und zum Schrecken geworden Allen, so um sie her wohnen.
40. Denn so spricht der Herr: Siehe, er fliegt daher wie ein Adler, und breitet seine Flügel aus über Moab.
41. Kiriath ist gewonnen, und die festen Städte sind eingenommen; und das Herz der Helden in Moab wird zu derselben Zeit sein, wie einer Frauen Herz in Kindesnöthen.
42. Denn Moab muß vertilget werden, daß sie kein Volk mehr seien, darum, daß es sich wider den Herrn erhoben hat.
43. Furcht, Grube und Strick kommt über dich, du Einwohner in Moab, spricht der Herr.
44. Wer der Furcht entfliehet, der wird in die Grube fallen; und wer aus der Grube kommt, der wird im Strick gefangen werden; denn ich will über Moab kommen lassen ein Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der Herr.
45. Die aus der Schlacht entrinnen, werden Zuflucht suchen zu Hesbon; aber es wird ein Feuer aus Hesbon, und eine Flamme aus Sihon gehen, welche die Oerter in Moab, und die kriegerischen Leute verzehren wird.
46. Wehe dir, Moab! verloren ist das Volk Camos; denn man hat deine Söhne und Töchter genommen, und gefangen weggeführt.
47. Aber in der zukünftigen Zeit will ich das Gefängniß Moabs wenden, spricht der Herr. Das sei gesagt von der Strafe über Moab.

Das 49. Capitel.

Wider die Kinder Ammons spricht der Herr also: Hat denn Israel nicht Kinder, oder hat er keinen Erben? Warum besitzt denn Malchom das Land Gad, und sein Volk wohnet in Jener Städten?
2. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich will ein Kriegsgeschrei erschallen lassen über Rabbath der Kinder Ammons, daß sie soll auf einem Haufen wüste liegen, und ihre Töchter mit Feuer angesteckt werden. Aber Israel soll besitzen die, von denen sie besessen waren, spricht der Herr.
3. Heule, o Hesbon! denn Ai ist verstöret. Schreiet, ihr Töchter Rabbas! und ziehet Säcke an, klaget und laufet auf den Mauern herum; denn Malchom wird gefangen weggeführt, sammt seinen Priestern und Fürsten.
4. Was trotzest du auf deine Auen? Deine Auen sind versäuft, du ungehorsame Tochter, die du dich auf deine Schätze verlässest, und sprichst in deinem Herzen: Wer darf sich an mich machen?
5. Siehe, spricht der Herr Herr Zebaoth: Ich will Furcht über dich kommen lassen von Allen, die um dich her wohnen, daß ein Jeglicher seines Weges vor sich hinaus verstoßen werde, und Niemand sei, der die Flüchtigen sammle.
6. Aber darnach will ich wieder wenden das Gefängniß der Kinder Ammons, spricht der Herr.
7. Wider Edom.
So spricht der Herr Zebaoth: Ist denn keine Weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein Rath mehr bei den Klugen? Ist ihre Weisheit so lose?
8. Fliehet, wendet euch und verkriechet euch tief, ihr Bürger zu Dedan, denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.
9. Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir kein Nachlesen lassen; und Diebe des Nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen genug verderben.
10. Denn ich habe Esau entblößet und seine heimliche Orte geöffnet, daß er sich nicht verstecken kann; sein Same, seine Brüder und seine Nachbarn sind verstöret, daß ihrer Keiner mehr da ist.
11. Doch was übrig bleibt von deinen Waisen, denen will ich das Leben gönnen, und deine Wittwen werden auf mich hoffen.
12. Denn so spricht der Herr: Siehe, diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trinken, müssen trinken; und du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trinken.
13. Denn ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr, daß Bazra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden, und alle ihre Städte eine ewige Wüste.
14. Ich habe gehöret vom Herrn, daß eine Botschaft unter die Heiden gesandt sei: Sammelt euch und kommt her wider sie, macht euch auf zum Streit.
15. Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden, und verachtet unter den Menschen.
16. Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsenklüften wohnest, und hohe Gebirge innen hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest, als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der Herr.

17. Also soll Edom wüste werden, daß Alle
die, so vorübergehen, sich wundern und pfei-
fen werden über alle ihre Plage;
18. Gleichwie Sodom und Gomorra sammt
ihren Nachbarn umgekehrt ist, spricht der
Herr, daß Niemand daselbst wohnen, noch
kein Mensch darinnen hausen soll.
19. Denn siehe, er kommt herauf wie ein
Löwe vom stolzen Jordan her wider die feste
Hütte; denn ich will ihn daselbst her eilend
laufen lassen. Und wer weiß, wer der Jüng-
ling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn
wer ist mir gleich? Wer will mich meistern?
Und wer ist der Hirte, der mir widerstehen
kann?
20. So höret nun den Rathschlag des Herrn,
den er über Edom hat, und seine Gedanken, die
er über die Einwohner in Theman hat. Was
gilt es, ob nicht die Hirtenknaben sie schlei-
fen werden, und ihre Wohnung zerstören,
21. Daß die Erde beben wird, wenn es in
einander fällt, und ihr Geschrei wird man
am Schilfmeer hören?
22. Siehe, er fliegt herauf wie ein Adler,
und wird seine Flügel ausbreiten über Baz-
ra. Zu derselben Zeit wird das Herz der
Helden in Edom sein, wie das Herz einer
Frau in Kindesnöthen.
23. Wider Damascus.
Hemath und Arpad stehen jämmerlich; sie
sind verzagt, denn sie hören ein böses Ge-
schrei; die am Meer wohnen, sind so er-
schrocken, daß sie nicht Ruhe haben können.
24. Damascus ist verzagt, und gibt die
Flucht; sie zappelt und ist in Aengsten und
Schmerzen, wie eine Frau in Kindesnöthen.
25. Wie? Ist sie nun nicht verlassen, die
berühmte und fröhliche Stadt?
26. Darum wird ihre junge Mannschaft auf
ihren Gassen darnieder liegen, und alle ihre
Kriegsleute untergehen zur selbigen Zeit,
spricht der Herr Zebaoth.
27. Und ich will die Mauern zu Damascus
mit Feuer anstecken, daß es die Palläste Ben-
Hadads verzehren soll.
28. Wider Kedar und die Königreiche Ha-
zors, welche Nebucad-Nezar, der König
zu Babel, schlug.
So spricht der Herr: Wohlauf, ziehet herauf
in Kedar, und verstöret die Kinder gegen
Morgen.
29. Man wird ihnen ihre Hütten und Heer-
de nehmen; ihre Gezelte, alle Geräthe und
Kameele werden sie wegführen, und man
wird schrecklich über sie rufen um und um.
30. Fliehet, hebet euch eilends davon, ver-
kriechet euch tief, ihr Einwohner in Hazor,
spricht der Herr; denn Nebucad-Nezar, der
König zu Babel, hat etwas im Sinn wider
euch, und meinet euch.
31. Wohlauf, ziehet herauf wider ein Volk,
das genug hat und sicher wohnet, spricht der
Herr; sie haben weder Thür noch Riegel,
und wohnen allein.
32. Ihre Kameele sollen geraubet, und die
Menge ihres Viehes genommen werden;
und ich will sie zerstreuen in alle Winde, die
in den Winkeln wohnen; und von allen
Orten her will ich ihr Unglück über sie kom-
men lassen, spricht der Herr.
33. Daß Hazor soll eine Drachenwohnung
und eine ewige Wüste werden, daß Niemand
daselbst wohne, und kein Mensch darinnen
hause.
34. Dies ist das Wort des Herrn, welches
geschahe zu Jeremia, dem Propheten, wider
Elam, im Anfang des Königreichs Zedekias,
des Königs Judas, und sprach:
35. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe,
ich will den Bogen Elams zerbrechen, ihre
vornehmste Gewalt;
36. Und will die vier Winde aus den vier
Oertern des Himmels über sie kommen las-
sen, und will sie in alle dieselben Winde zer-
streuen, daß kein Volk sein soll, dahin nicht
Vertriebene aus Elam kommen werden.
37. Und ich will Elam verzagt machen vor
ihren Feinden und denen, die ihnen nach ih-
rem Leben stehen; und Unglück über sie kom-
men lassen mit meinem grimmigen Zorn,
spricht der Herr; und will das Schwert hin-
ter ihnen her schicken, bis ich sie aufreibe.
38. Meinen Stuhl will ich in Elam setzen,
und will beide, den König und die Fürsten, da-
selbst umbringen, spricht der Herr.
39. Aber in zukünftiger Zeit will ich das
Gefängniß Elams wieder wenden, spricht der
Herr.

Das 50. Capitel.

Dies ist das Wort, welches der Herr durch
den Propheten Jeremia geredet hat, wi-
der Babel und das Land der Chaldäer.
2. Verkündiget unter den Heiden, und laßt
erschallen; werft ein Panier auf, laßt er-
schallen, und verberget es nicht, und sprechet:
Babel ist gewonnen, Bel steht mit Schanden,
Merodach ist zerschmettert, ihre Götzen stehen
mit Schanden, und ihre Götter sind zer-
schmettert.
3. Denn es ziehet von Mitternacht ein Volk
herauf wider sie, welches wird ihr Land zur
Wüste machen, daß Niemand darinnen woh-
nen wird, sondern beides, Leute und Vieh, da-
von fliehen werden.
4. In denselben Tagen und zu derselben
Zeit, spricht der Herr, werden kommen die
Kinder Israels, sammt den Kindern Judas,
und weinend daher ziehen, und den Herrn,
ihren Gott, suchen.
5. Sie werden forschen nach dem Wege gen
Zion, daselbst hin sich kehren: Kommt, und
laßt uns zum Herrn fügen mit einem ewigen
Bunde, deß nimmermehr vergessen werden
soll.
6. Denn mein Volk ist wie eine verlorne
Heerde; ihre Hirten haben sie verführet, und
auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß
sie von Bergen auf die Hügel gegangen sind,
und ihrer Hürden vergessen.
7. Alles, was sie antraf, das fraß sie; und
ihre Feinde sprachen: Wir thun nicht Un-
recht; darum, daß sie sich haben versündiget
an dem Herrn in der Wohnung der Gerech-
tigkeit, und an dem Herrn, der ihrer Väter
Hoffnung ist.

8. Fliehet aus Babel, und ziehet aus der Chaldäer Lande; und stellet euch als Böcke vor der Heerde her.

9. Denn siehe, ich will große Völker mit Haufen aus dem Lande gegen Mitternacht erwecken, und wider Babel herauf bringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie auch sollen gewinnen; seine Pfeile sind wie eines guten Kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäer Land soll ein Raub werden, daß Alle, die sie berauben, sollen genug davon haben, spricht der Herr;

11. Darum, daß ihr euch deß freuet und rühmet, daß ihr mein Erbtheil geplündert habt, und löcket wie die geilen Kälber, und wiehert wie die starken Gäule.

12. Eure Mutter steht mit großen Schanden, und die euch geboren hat, ist zum Spott geworden; siehe, unter den Heiden ist sie die Geringste, wüste, dürre und öde.

13. Denn vor dem Zorn des Herrn muß sie unbewohnet und ganz wüste bleiben, daß Alle, so vor Babel übergehen, werden sich verwundern, und pfeifen über alle ihre Plage.

14. Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schießet in sie, sparet der Pfeile nicht; denn sie hat wider den Herrn gesündiget.

15. Jauchzet über sie um und um, sie muß sich geben; ihre Grundfesten sind gefallen, ihre Mauern sind abgebrochen. Denn das ist des Herrn Rache; rächet euch an ihr, thut ihr, wie sie gethan hat.

16. Rottet aus von Babel, beide, den Säemann und den Schnitter in der Ernte, daß ein Jeglicher vor dem Schwert des Tyrannen sich kehre zu seinem Volk, und ein Jeglicher fliehe in sein Land.

17. Israel hat müssen sein eine zerstreute Heerde, die die Löwen verscheucht haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien; darnach überwältigte sie Nebucad-Nezar, der König zu Babel.

18. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, also: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, daß sie auf Carmel und Basan weiden, und ihre Seele auf dem Gebirge Ephraim und Gilead gesättiget werden soll.

20. Zu derselben Zeit und in denselben Tagen wird man die Missethat Israels suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da sein; und die Sünde Judas, aber es wird keine gefunden werden; denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

21. Ziehe hinauf wider das Land, das Alles verbittert hat; ziehe hinauf wider die Einwohner der Heimsuchung; verheere und verbanne ihre Nachkommen, spricht der Herr; und thue Alles, was ich dir befohlen habe.

22. Es ist ein Kriegsgeschrei im Lande, und großer Jammer.

23. Wie geht es zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie geht es zu, daß Babel eine Wüste geworden ist unter allen Heiden?

24. Ich habe dir gestellet Babel; darum bist du auch gefangen, ehe du dich es versahest; du bist getroffen und ergriffen; denn du hast dem Herrn getrotzet.

25. Der Herr hat seinen Schatz aufgethan, und die Waffen seines Zorns hervorgebracht; denn solches hat der Herr Herr Zebaoth in der Chaldäer Lande ausgerichtet.

26. Kommt her wider sie, ihr vom Ende, öffnet ihre Kornhäuser, werfet sie in einen Haufen, und verbannet sie, daß ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre Rinder, führet sie hinab zur Schlachtbank. Wehe ihnen, denn der Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Man höret ein Geschrei der Flüchtigen, und derer, so entronnen sind aus dem Lande Babel; auf daß sie verkündigen zu Zion die Rache des Herrn, unsres Gottes, und die Rache seines Tempels.

29. Ruft Viele wider Babel, belagert sie um und um, alle Bogenschützen, und laßt Keinen davon kommen; vergeltet ihr, wie sie verdienet hat, wie sie gethan hat, so thut ihr wieder; denn sie hat stolz gehandelt wider den Herrn, den Heiligen in Israel.

30. Darum soll ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle ihre Kriegsleute untergehen zu derselben Zeit, spricht der Herr.

31. Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht der Herr Herr Zebaoth; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heimsuchung.

32. Da soll der Stolze stürzen und fallen, daß ihn Niemand aufrichte; ich will seine Städte mit Feuer anstecken, das soll Alles, was um ihn her ist, verzehren.

33. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, die Kinder Israels, sammt den Kindern Judas, müssen Gewalt und Unrecht leiden; Alle, die sie gefangen weggeführet haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt Herr Zebaoth; der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land bebend, und die Einwohner zu Babel zitternd mache.

35. Schwert soll kommen, spricht der Herr, über die Chaldäer, und über die Einwohner zu Babel, und über ihre Fürsten, und über ihre Weisen.

36. Schwert soll kommen über ihre Weissager, daß sie zu Narren werden. Schwert soll kommen über ihre Starken, daß sie verzagen.

37. Schwert soll kommen über ihre Rosse und Wagen und allen Pöbel, so darinnen ist, daß sie zu Weibern werden. Schwert soll kommen über ihre Schätze, daß sie geplündert werden.

38. Trockenheit soll kommen über ihre Wasser, daß sie versiegen; denn es ist ein Götzenland, und trotzen auf ihre schreckliche Götzen,

39. Darum sollen ungeheure Thiere und Vögel darinnen wohnen, und die jungen Straußen; und soll nimmermehr bewohnet

werden, und Niemand darinnen hausen für und für.

40. Gleichwie Gott Sodom und Gomorra sammt ihren Nachbarn umgekehret hat, spricht der Herr, daß Niemand darinnen wohne, noch kein Mensch darinnen hause.

41. Siehe, es kommt ein Volk von Mitternacht her; viele Heiden und viele Könige werden von der Seite des Landes sich aufmachen.

42. Die haben Bogen und Schild, sie sind grausam und unbarmherzig; ihr Geschrei ist wie das Brausen des Meers; sie reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsmänner wider dich, du Tochter Babels.

43. Wenn der König zu Babel ihr Gerücht hören wird, so werden ihm die Fäuste entsinken; ihm wird so angst und bange werden, wie einer Frau in Kindesnöthen.

44. Siehe, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan, wider die festen Hütten; denn ich will ihn daselbst her eilends laufen lassen. Und wer weiß, wer der Jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann?

45. So höret nun den Rathschlag des Herrn, den er über Babel hat, und seine Gedanken, die er hat über die Einwohner im Lande der Chaldäer. Was gilt es, ob nicht die Hirtenknaben sie schleifen werden und ihre Wohnung zerstören?

46. Und die Erde wird beben von dem Geschrei, und wird unter den Heiden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

Das 51. Capitel.

So spricht der Herr: Siehe, ich will einen scharfen Wind erwecken wider Babel, und wider ihre Einwohner, die sich wider mich gesetzt haben.

2. Ich will auch Worfler gen Babel schicken, die sie worfeln sollen und ihr Land ausfegen; die allenthalben um sie sein werden am Tage ihres Unglücks.

3. Denn ihre Schützen werden nicht schießen, und ihre Geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschonet nun ihrer jungen Mannschaft nicht, verbannet alles ihr Heer;

4. Daß die Erschlagenen da liegen im Lande der Chaldäer, und die Erstochenen auf ihren Gassen.

5. Denn Israel und Juda sollen nicht Wittwen von ihrem Gott, dem Herrn Zebaoth, gelassen werden. Denn Jener Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel.

6. Fliehet aus Babel, damit ein Jeglicher seine Seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer Missethat. Denn dies ist die Zeit der Rache des Herrn, der ein Vergelter ist, und will sie bezahlen.

7. Der goldene Kelch zu Babel, der alle Welt trunken gemacht hat, ist in der Hand des Herrn. Alle Heiden haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden.

8. Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert! Heulet über sie; nehmet auch Salben zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden.

9. Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden. So laßt sie fahren, und laßt uns ein Jeglicher in sein Land ziehen. Denn ihre Strafe reicht bis an den Himmel, und langet hinauf bis an die Wolken.

10. Der Herr hat unsere Gerechtigkeit hervor gebracht. Kommt, laßt uns zu Zion erzählen die Werke des Herrn, unseres Gottes.

11. Ja, poliret nun die Pfeile wohl und rüstet die Schilder. Der Herr hat den Muth der Könige in Meden erweckt. Denn seine Gedanken stehen wider Babel, daß er sie verderbe; denn dies ist die Rache des Herrn, die Rache seines Tempels.

12. Ja, stecket nun Panier auf die Mauern zu Babel, nehmet die Wache ein, setzet Wächter, bestellet die Hut; denn der Herr gedenket etwas, und wird auch thun, was er wider die Einwohner zu Babel geredet hat.

13. Die du an großen Wassern wohnest, und große Schätze hast, dein Ende ist gekommen und dein Geiz ist aus.

14. Der Herr Zebaoth hat bei seiner Seele geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wären es Käfer, die sollen dir ein Liedlein singen.

15. Der die Erde durch seine Kraft gemacht hat, und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel ordentlich zugerichtet.

16. Wenn er donnert, so ist da Wasser die Menge unter dem Himmel; er ziehet die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen, und läßt den Wind kommen aus heimlichen Oertern.

17. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerei, und haben kein Leben.

18. Es ist eitel nichts, und verführerisches Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.

19. Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern der alle Dinge schafft, der ist es; und Israel ist die Ruthe seines Erbes. Er heißt Herr Zebaoth.

20. Du bist mein Hammer, meine Kriegswaffen; durch dich habe ich die Heiden zerschmissen und die Königreiche zerstöret.

21. Ich will deine Rosse und Reuter zerscheitern; ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerschmeißen;

22. Ich will deine Männer und Weiber zerschmeißen; ich will deine Alten und Jungen zerschmeißen; ich will deine Jünglinge und Jungfrauen zerschmeißen;

23. Ich will deine Hirten und Heerde zerschmeißen; ich will deine Bauern und Joch zerschmeißen; ich will deine Fürsten und Herren zerschmeißen.

24. Denn ich will Babel und allen Einwohnern der Chaldäer vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben vor euren Augen, spricht der Herr.

25. Siehe, ich will an dich, du schädlicher

Berg, der du alle Welt verdirbst, spricht der Herr; ich will meine Hand über dich strecken, und dich von den Felsen herab wälzen, und will einen verbrannten Berg aus dir machen.

26. Daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne; sondern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der Herr.

27. Werfet Panier auf im Lande, blaset die Posaunen unter den Heiden, heiliget die Heiden wider sie; ruft wider sie die Königreiche Ararat, Meni und Ascenas; bestellet Hauptleute wider sie; bringet Rosse herauf, wie flatternde Käfer.

28. Heiliget die Heiden wider sie, nämlich die Könige aus Meden, sammt allen ihren Fürsten und Herren, und das ganze Land ihrer Herrschaft,

29. Daß das Land erbebe und erschrecke; denn die Gedanken des Herrn wollen erfüllet werden wider Babel, daß er das Land Babel zur Wüste mache, darinnen Niemand wohne.

30. Die Helden zu Babel werden nicht zu Felde ziehen dürfen, sondern müssen in der Festung bleiben. Ihre Stärke ist aus und sind Weiber geworden; ihre Wohnungen sind angesteckt, und ihre Riegel zerbrochen.

31. Es läuft hier Einer und da Einer dem Andern entgegen, und eine Botschaft begegnet hier und da der andern, dem Könige zu Babel anzusagen, daß seine Stadt gewonnen sei bis ans Ende,

32. Und die Furt eingenommen, und die Seen ausgebrannt sind, und die Kriegsleute seien blöde geworden.

33. Denn also spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Die Tochter Babels ist wie eine Tenne, wenn man darauf drischet; es wird ihre Ernte gar schier kommen.

34. Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hat mich gefressen und umgebracht; er hat aus mir ein leeres Gefäß gemacht; er hat mich verschlungen wie ein Drache, er hat seinen Bauch gefüllet mit meinem Nieblichsten; er hat mich verstoßen.

35. Nun aber findet sich über Babel der Frevel, an mir begangen, und mein Fleisch, spricht die Einwohnerin zu Zion, und mein Blut über die Einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.

36. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dir deine Sache ausführen und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen, und ihre Brunnen versiegen lassen.

37. Und Babel soll zum Steinhaufen und zur Drachenwohnung werden, zum Wunder und zum Anpfeifen, daß Niemand darinnen wohne.

38. Sie sollen mit einander brüllen, wie die Löwen, und schreien wie die jungen Löwen.

39. Ich will sie mit ihrem Trinken in die Hitze setzen, und will sie trunken machen, daß sie fröhlich werden, und einen ewigen Schlaf schlafen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der Herr.

40. Ich will sie herunterführen, wie Lämmer zur Schlachtbank, wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie ist Sesach so gewonnen, und die Berühmte in aller Welt so eingenommen? Wie ist Babel so zum Wunder geworden unter den Heiden?

42. Es ist ein Meer über Babel gegangen, und sie ist mit desselben Wellen Menge bedeckt.

43. Ihre Städte sind zur Wüste, und zu einem dürren öden Lande geworden; zum Lande, da Niemand innen wohnet, und da kein Mensch innen wandelt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht, und habe aus seinem Rachen gerissen, das er verschlungen hatte; und sollen die Heiden nicht mehr zu ihm laufen, denn es sind auch die Mauern zu Babel zerfallen.

45. Ziehet heraus, mein Volk, und errette ein Jeglicher seine Seele, vor dem grimmigen Zorn des Herrn.

46. Euer Herz möchte sonst weich werden und verzagen vor dem Geschrei, das man im Lande hören wird. Denn es wird ein Geschrei im Jahr gehen, und nach demselben im andern Jahr auch ein Geschrei über Gewalt im Lande, und wird ein Fürst wider den andern sein.

47. Darum siehe, es kommt die Zeit, daß ich die Götzen zu Babel heimsuchen will, und ihr ganzes Land zu Schanden werden soll, und ihre Erschlagenen darinnen liegen werden.

48. Himmel und Erde, und Alles, was darinnen ist, werden jauchzen über Babel, daß ihre Verstörer von Mitternacht gekommen sind, spricht der Herr.

49. Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefället hat, also sollen zu Babel die Erschlagenen gefällt werden im ganzen Lande.

50. So ziehet nun hin, die ihr dem Schwert entronnen seid, und säumet euch nicht. Gedenket des Herrn in fernem Lande, und laßt euch Jerusalem im Herzen sein.

51. Wir waren zu Schanden geworden, da wir die Schmach hören mußten, und die Schande unser Angesicht bedeckte; da die Fremden über das Heiligthum des Hauses des Herrn kamen.

52. Darum siehe, die Zeit kommt, spricht der Herr, daß ich ihre Götzen heimsuchen will, und im ganzen Lande sollen die tödtlich Verwundeten seufzen.

53. Und wenn Babel gen Himmel stiege, und ihre Macht in der Höhe fest machte; so sollen doch Verstörer von mir über sie kommen, spricht der Herr.

54. Man hört ein Geschrei zu Babel, und einen großen Jammer in der Chaldäer Lande.

55. Denn der Herr verstöret Babel; er verderbet sie mit solchem großen Geschrei und Getümmel, daß ihre Wellen brausen, wie die großen Wasser.

56. Denn es ist über Babel der Verstörer gekommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen werden zerbrochen; denn der Gott der Rache, der Herr, bezahlet sie.

57. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute und Krieger trunken

machen, daß sie einen ewigen Schlaf sollen schlafen, davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der König, der da heißt Herr Zebaoth.

58. So spricht der Herr Zebaoth: Die Mauern der großen Babel sollen untergraben, und ihre hohe Thore mit Feuer angesteckt werden; daß der Heiden Arbeit verloren sei, und verbrannt werde, was die Völker mit Mühe erbauet haben.

59. Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja, dem Sohne Nerjas, des Sohnes Mahseas, da er zog mit Zedekia, dem Könige in Juda, gen Babel, im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja war ein friedsamer Fürst.

60. Und Jeremia schrieb alles das Unglück, so über Babel kommen sollte, in ein Buch, nämlich alle diese Worte, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so schaue zu und lies alle diese Worte,

62. Und sprich: Herr, du hast geredet wider diese Stätte, daß du sie willst ausrotten, daß Niemand darinnen wohne, weder Menschen noch Vieh, sondern ewiglich wüste sei.

63. Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran, und wirf es in den Phrath,

64. Und sprich: Also soll Babel versenkt werden und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So ferne hat Jeremia geredet.

Das 52. Capitel.

Zedekia war ein und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremias zu Libna.

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, gleichwie Jojakim gethan hatte.

3. Denn es ging des Herrn Zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia fiel ab vom Könige zu Babel.

4. Aber im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebucad-Nezar, der König zu Babel, sammt allem seinem Heer wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine Schanze rings umher.

5. Und blieb also die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

6. Aber am neunten Tage des vierten Monats nahm der Hunger überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Lande nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die Stadt, und alle Kriegsleute gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bei der Nacht, des Weges zum Thor zwischen den zwei Mauern, zum Garten des Königs. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her.

8. Und da diese zogen des Weges durch das Feld, jagte der Chaldäer Heer dem Könige nach, und ergriffen Zedekia in dem Felde bei Jericho; da zerstreuete sich alles sein Heer von ihm.

9. Und sie fingen den König und brachten ihn hinauf dem Könige zu Babel gen Riblath, die im Lande Hemath liegt; der sprach ein Urtheil über ihn.

10. Allda ließ der König zu Babel die Kinder Zedekias vor seinen Augen erwürgen, und erwürgte alle Fürsten Judas zu Riblath.

11. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen, und ließ ihn mit zwei Ketten binden; und führete ihn also der König zu Babel gen Babel, und legte ihn in das Gefängniß, bis daß er starb.

12. Am zehnten Tage des fünften Monats, welches ist das neunzehnte Jahr Nebucad-Nezars, des Königs zu Babel, kam Nebusar-Adan, der Hauptmann, der stets um den König zu Babel war, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte des Herrn Haus, und des Königs Haus, und alle Häuser zu Jerusalem; alle große Häuser verbrannte er mit Feuer.

14. Und das ganze Heer der Chaldäer, so bei dem Hauptmanne war, rissen um alle Mauern zu Jerusalem rings umher.

15. Aber das arme Volk und andere Volk, so noch übrig war in der Stadt, und die zum Könige zu Babel fielen, und das übrige Handwerksvolk führte Nebusar-Adan, der Hauptmann, gefangen weg.

16. Und vom armen Volk auf dem Lande ließ Nebusar-Adan, der Hauptmann, bleiben Weingärtner und Ackerleute.

17. Aber die ehernen Säulen am Hause des Herrn, und das Gestühle, und das eherne Meer am Hause des Herrn, zerbrachen die Chaldäer, und führeten alles das Erz von demselben gen Babel.

18. Und die Kessel, Schaufeln, Messer, Becken, Kellen und alle eherne Gefäße, die man im Gottesdienst pflegte zu gebrauchen, nahmen sie weg.

19. Dazu nahm der Hauptmann, was golden und silbern war, an Bechern, Räuchtöpfen, Becken, Kesseln, Leuchtern, Löffeln und Schalen;

20. Die zwei Säulen, das einzelne Meer, die zwölf eherne Rinder, die an Statt des Gestühles standen, welche der König Salomo hatte lassen machen zum Hause des Herrn. Alles dieses Geräthes Erz war unermeßlich viel.

21. Der zwei Säulen aber war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur, zwölf Ellen lang, reichte um sie her, und war vier Finger dick, und inwendig hohl;

22. Und stand auf jeglicher ein eherner Knauf fünf Ellen hoch, und Reife, und Granatäpfel waren an jeglichem Knauf rings umher, Alles ehern; und war eine Säule wie die andere, die Granatäpfel auch.

23. Es waren der Granatäpfel sechs und neunzig daran, und aller Granatäpfel waren hundert an einem Reif rings umher.

24. Und der Hauptmann nahm den Priester Seraja aus der ersten Ordnung, und den

Priester Zephanja aus der andern Ordnung, und drei Thorhüter;

25. Und einen Kämmerer aus der Stadt, welcher über die Kriegsleute gesetzt war; und sieben Männer, welche um den König sein mußten, die in der Stadt gefunden wurden; dazu Sopher, den Heerfürsten, der das Landvolk zu mustern pflegte; dazu sechzig Mann Landvolk, so in der Stadt gefunden wurden.

26. Diese nahm Nebusar-Adan, der Hauptmann, und brachte sie dem Könige zu Babel gen Riblath.

27. Und der König zu Babel schlug sie todt zu Riblath, die im Lande Hemath liegt. Also ward Juda aus seinem Land weggeführet.

28. Dies ist das Volk, welches Nebucad-Nezar weggeführet hat; nämlich im siebenten Jahr, dreitausend und drei und zwanzig Juden;

29. Im achtzehnten Jahr aber des Nebucad-Nezar, acht hundert und zwei und dreißig Seelen aus Jerusalem.

30. Und im drei und zwanzigsten Jahr des Nebucad-Nezar führete Nebusar-Adan, der Hauptmann, siebenhundert und fünf und vierzig Seelen weg aus Juda. Aller Seelen sind viertausend und sechshundert.

31. Aber im sieben und dreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König zu Juda, weggeführet war, am fünf und zwanzigsten Tage des zwölften Monats, erhob Evil-Merodach, der König zu Babel, im Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachins, des Königs Judas, und ließ ihn aus dem Gefängniß;

32. Und redete freundlich mit ihm; und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bei ihm zu Babel waren;

33. Und wandelte ihm seines Gefängnisses Kleider, daß er vor ihm aß stets sein Lebenlang.

34. Und ihm ward stets seine Unterhaltung vom Könige zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein ganzes Lebenlang, bis an sein Ende.

Die Klaglieder Jeremiä.

Das 1. Capitel.

Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war? Sie ist wie eine Wittwe. Die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen.

2. Sie weinet des Nachts, daß ihr die Thränen über die Backen laufen; es ist Niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröste; alle ihre Nächsten verachten sie, und sind ihre Feinde geworden.

3. Juda ist gefangen im Elend, und schweren Dienst; sie wohnet unter den Heiden und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie übel.

4. Die Straßen gen Zion liegen wüste, weil Niemand auf kein Fest kommt, alle ihre Thore stehen öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sehen jämmerlich; und sie ist betrübt.

5. Ihre Widersacher schweben empor, ihren Feinden gehet es wohl; denn der Herr hat sie voll Jammer gemacht, um ihrer großen Sünden willen; und sind ihre Kinder gefangen vor dem Feinde hingezogen.

6. Es ist von der Tochter Zions aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Weide finden, und matt vor dem Treiber hergehen.

7. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat; weil alles ihr Volk darnieder liegt unter dem Feinde, und ihr Niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr, und spotten ihrer Sabbathe.

8. Jerusalem hat sich versündiget, darum muß sie sein, wie ein unreines Weib. Alle, die sie ehrten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Scham sehen; sie aber seufzet, und ist zurück gekehret.

9. Ihr Unflath klebt an ihrem Saum. Sie hätte nicht gemeint, daß es ihr zuletzt so gehen würde; sie ist ja zu greulich herunter gestoßen, und hat dazu Niemand, der sie tröstet. Ach Herr, siehe an mein Elend; denn der Feind pranget sehr.

10. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinodien gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligthum gingen, davon du geboten hast, sie sollten nicht in deine Gemeine kommen.

11. Alles ihr Volk seufzet, und gehet nach Brod; sie geben ihre Kleinodien um Speise, daß sie die Seele laben. Ach Herr, siehe doch und schaue, wie schnöde ich geworden bin.

12. Euch sage ich Allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammer gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

13. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Beine gesandt, und dasselbe lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellet, und mich zurück geprellet; er hat mich zur Wüste gemacht, daß ich täglich trauern muß.

14. Meine schwere Sünden sind durch seine Strafe erwachet, und mit Haufen mir auf den Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergehet. Der Herr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kann.

15. Der Herr hat zertreten alle meine Starken, so ich hatte; er hat über mich ein Fest ausrufen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der Herr hat der Jungfrau, Tochter Judas, eine Kelter treten lassen.

16. Darum weine ich so, und meine beiden Augen fließen mit Wasser, daß der Tröster,

der meine Seele sollte erquicken, ferne von
mir ist. Meine Kinder sind dahin, denn der
Feind hat die Oberhand gekrigt.
17. Zion streckt ihre Hände aus; und ist
doch Niemand, der sie tröste; denn der Herr
hat rings um Jakob her seinen Feinden ge-
boten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen
sein, wie ein unreines Weib.
18. Der Herr ist gerecht; denn ich bin sei-
nem Munde ungehorsam gewesen. Höret,
alle Völker, und schauet meinen Schmerz;
meine Jungfrauen und Jünglinge sind in
das Gefängniß gegangen.
19. Ich rief meine Freunde an, aber sie
haben mich betrogen; meine Priester und
Aeltesten in der Stadt sind verschmachtet,
denn sie gehen nach Brod, damit sie ihre
Seele laben.
20. Ach Herr, siehe doch, wie bange ist mir,
daß mir es im Leibe davon wehe thut!
Mein Herz wallet mir in meinem Leibe,
denn ich bin hoch betrübt. Draußen hat
mich das Schwert, und im Hause hat mich
der Tod zur Wittwe gemacht.
21. Man höret es wohl, daß ich seufze,
und habe doch keinen Tröster; alle meine
Feinde hören mein Unglück, und freuen sich;
das machst du. So laß doch den Tag kom-
men, den du ausrufest, daß es ihnen gehen
soll wie mir.
22. Laß alle ihre Bosheit vor dich kommen,
und richte sie zu, wie du mich um aller
meiner Missethat willen zugerichtet hast;
denn meines Seufzens ist viel, und mein
Herz ist betrübt.

Das 2. Capitel.

Wie hat der Herr die Tochter Zions mit
seinem Zorn überschüttet! Er hat die
Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die
Erde geworfen. Er hat nicht gedacht an sei-
nen Fußschemel, am Tage seines Zorns.
2. Der Herr hat alle Wohnungen Jakobs
ohne Barmherzigkeit vertilget; er hat die
Festen der Tochter Judas abgebrochen in
seinem Grimm und geschleifet; er hat
entweihet beides: ihr Königreich und ihre
Fürsten;
3. Er hat alles Horn Israels in seinem
grimmigen Zorn zerbrochen; er hat seine
rechte Hand hinter sich gezogen, da der
Feind kam, und hat in Jakob ein Feuer an-
gesteckt, das umher verzehret;
4. Er hat seinen Bogen gespannet, wie
ein Feind; seine rechte Hand hat er geführet,
wie ein Widerwärtiger, und hat erwürget
Alles, was lieblich anzusehen war, und seinen
Grimm wie ein Feuer ausgeschüttet in der
Hütte der Tochter Zions.
5. Der Herr ist gleich wie ein Feind; er hat
vertilget Israel, er hat vertilget alle ihre
Palläste und hat seine Festen verderbet; er
hat der Tochter Judas viel Klagen und
Leiden gemacht;
6. Er hat sein Gezelte zerwühlet, wie
einen Garten, und seine Wohnung ver-
derbet. Der Herr hat zu Zion beide, Feiertag
und Sabbath, lassen vergessen, und in seinem
grimmigen Zorn beide, König und Priester,
schänden lassen.
7. Der Herr hat seinen Altar verworfen,
und sein Heiligthum verbannet; er hat die
Mauern ihrer Palläste in des Feindes Hände
gegeben, daß sie im Hause des Herrn
geschrieen haben, wie an einem Feiertage.
8. Der Herr hat gedacht zu verderben die
Mauern der Tochter Zions; er hat die
Richtschnur darüber gezogen und seine Hand
nicht abgewendet, bis er sie vertilget; die
Zwinger stehen kläglich, und die Mauer
liegt jämmerlich.
9. Ihre Thore liegen tief in der Erde; er
hat ihre Riegel zerbrochen und zu nichte
gemacht. Ihre Könige und Fürsten sind
unter den Heiden, da sie das Gesetz nicht
üben können, und ihre Propheten kein Ge-
sicht vom Herrn haben.
10. Die Aeltesten der Tochter Zions liegen
auf der Erde und sind stille, sie werfen Staub
auf ihre Häupter und haben Säcke ange-
zogen: die Jungfrauen von Jerusalem hän-
gen ihre Häupter zur Erde.
11. Ich habe schier meine Augen ausge-
weinet, daß mir mein Leib davon wehe thut;
meine Leber ist auf die Erde ausgeschüttet
über den Jammer der Tochter meines Volks,
da die Säuglinge und Unmündigen auf den
Gassen in der Stadt verschmachteten.
12. Da sie zu ihren Müttern sprachen: Wo
ist Brod und Wein? Da sie auf den Gassen
in der Stadt verschmachteten, wie die tödtlich
Verwundeten, und in den Armen ihrer
Mütter den Geist aufgaben.
13. Ach du Tochter Jerusalems, wem soll
ich dich vergleichen, und wofür soll ich dich
rechnen, du Jungfrau, Tochter Zions? Wem
soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten
möchte? Denn dein Schade ist groß, wie ein
Meer; wer kann dich heilen?
14. Deine Propheten haben dir lose und
thörichte Gesichte geprediget, und dir deine
Missethat nicht geoffenbaret, damit sie dein
Gefängniß gewehret hätten; sondern haben
dir geprediget lose Predigt, damit sie dich zum
Lande hinaus predigten.
15. Alle, die vorüber gehen, klappen mit
Händen, pfeifen dich an, und schütteln den
Kopf über der Tochter Jerusalems: Ist das
die Stadt, von der man sagt, sie sei die aller-
schönste, der sich das ganze Land freuet?
16. Alle deine Feinde sperren ihr Maul
auf wider dich, pfeifen dich an, blecken die
Zähne, und sprechen: Heh! wir haben sie
vertilget; das ist der Tag, deß wir haben
begehret; wir haben es erlanget, wir haben
es erlebet.
17. Der Herr hat gethan, was er vorhatte;
er hat sein Wort erfüllet, das er längst zuvor
geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit
zerstöret; er hat den Feind über dich erfreuet,
und deiner Widersacher Horn erhöhet.
18. Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer
der Tochter Zions, laß Tag und Nacht Thrä-
nen herab fließen, wie ein Bach; höre auch
nicht auf, und dein Augapfel lasse nicht ab.
19. Stehe des Nachts auf und schreie;

schütte dein Herz aus in der ersten Wache
gegen den Herrn wie Wasser; hebe deine
Hände gegen ihn auf um der Seelen willen
deiner jungen Kinder, die vor Hunger ver-
schmachten vorne an allen Gassen.
20. Herr, schaue und siehe doch, wen du
doch so verderbet hast! Sollen denn die Wei-
ber ihres Leibes Frucht essen, die jüngsten
Kindlein einer Spanne lang? Sollen denn
Propheten und Priester in dem Heiligthum
des Herrn so erwürget werden?
21. Es lagen in den Gassen auf der Erde
Knaben und Alte; meine Jungfrauen und
Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du
hast gewürget am Tage deines Zorns, du
hast ohne Barmherzigkeit geschlachtet.
22. Du hast meine Feinde umher gerufen,
wie auf einen Feiertag; daß Niemand am
Tage des Zorns des Herrn entronnen und
übergeblieben ist. Die ich ernähret und er-
zogen habe, die hat der Feind umgebracht.

Das 3. Capitel.

Ich bin ein elender Mann, der die Ruthe
seines Grimms sehen muß.
2. Er hat mich geführet und lassen gehen
in die Finsterniß, und nicht in das Licht.
3. Er hat seine Hand gewendet wider mich,
und handelt gar anders mit mir für und für.
4. Er hat mein Fleisch und Haut alt ge-
macht, und mein Gebein zerschlagen.
5. Er hat mich verbauet, und mich mit
Galle und Mühe umgeben.
6. Er hat mich in die Finsterniß gelegt,
wie die Todten in der Welt.
7. Er hat mich vermauert, daß ich nicht
heraus kann, und mich in harte Fesseln
gelegt.
8. Und wenn ich gleich schreie und rufe,
so stopft er die Ohren zu vor meinem
Gebet.
9. Er hat meinen Weg vermauert mit
Werkstücken, und meinen Steig umgekehret.
10. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär,
wie ein Löwe im Verborgenen.
11. Er läßt mich des Weges fehlen. Er hat
mich zerstücket, und zu nichte gemacht.
12. Er hat seinen Bogen gespannet, und
mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt.
13. Er hat aus dem Köcher in meine Nie-
ren schießen lassen.
14. Ich bin ein Spott allem meinem Volk,
und täglich ihr Liedlein.
15. Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget,
und mit Wermuth getränket.
16. Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken
zerschlagen. Er wälzet mich in der Asche.
17. Meine Seele ist aus dem Frieden ver-
trieben; ich muß des Guten vergessen.
18. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin,
und meine Hoffnung am Herrn.
19. Gedenke doch, wie ich so elend und ver-
lassen, mit Wermuth und Galle getränket
bin.
20. Du wirst ja daran gedenken, denn
meine Seele sagt mirs.
21. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe
ich noch.
22. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht
gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch
kein Ende;
23. Sondern sie ist alle Morgen neu, und
deine Treue ist groß.
24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine
Seele; darum will ich auf ihn hoffen.
25. Denn der Herr ist freundlich dem, der
auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm
fraget.
26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein
und auf die Hülfe des Herrn hoffen.
27. Es ist ein köstliches Ding einem Manne,
daß er das Joch in seiner Jugend trage;
28. Daß ein Verlassener geduldig sei, wenn
ihn etwas überfällt;
29. Und seinen Mund in den Staub stecke,
und der Hoffnung erwarte;
30. Und lasse sich auf die Backen schlagen,
und ihm viel Schmach anlegen.
31. Denn der Herr verstößt nicht ewiglich;
32. Sondern er betrübet wohl, und erbar-
met sich wieder nach seiner großen Güte.
33. Denn er nicht von Herzen die Menschen
plaget und betrübet;
34. Als wollte er alle die Gefangenen auf
Erden gar unter seine Füße zertreten,
35. Und eines Mannes Recht vor dem
Allerhöchsten beugen lassen,
36. Und eines Menschen Sache verkehren
lassen, gleich als sehe es der Herr nicht.
37. Wer darf denn sagen, daß solches ge-
schehe ohne des Herrn Befehl?
38. Und daß weder Böses noch Gutes
komme aus dem Munde des Allerhöchsten?
39. Wie murren denn die Leute im Leben
also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde.
40. Und laßt uns forschen und suchen unser
Wesen, und uns zum Herrn bekehren.
41. Laßt uns unser Herz sammt den Händen
aufheben zu Gott im Himmel.
42. Wir, wir haben gesündiget und sind
ungehorsam gewesen. Darum hast du billig
nicht verschonet:
43. Sondern du hast uns mit Zorn über-
schüttet und verfolget, und ohne Barmher-
zigkeit erwürget.
44. Du hast dich mit einer Wolke verdeckt,
daß kein Gebet hindurch konnte.
45. Du hast uns zu Koth und Unflath ge-
macht unter den Völkern.
46. Alle unsere Feinde sperren ihr Maul
auf wider uns.
47. Wir werden gedrückt und geplagt mit
Schrecken und Angst.
48. Meine Augen rinnen mit Wasserbächen
über den Jammer der Tochter meines Volks.
49. Meine Augen fließen und können nicht
ablassen, denn es ist kein Aufhören da,
50. Bis der Herr vom Himmel herabschaue,
und sehe darein.
51. Mein Auge frißt mir das Leben weg um
die Tochter meiner Stadt.
52. Meine Feinde haben mich gehetzet, wie
einen Vogel, ohne Ursach;
53. Sie haben mein Leben in einer Grube
umgebracht, und Steine auf mich geworfen;
54. Sie haben auch mein Haupt mit Wasser

überschüttet; da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.
55. Ich rief aber deinen Namen an, Herr, unten aus der Grube;
56. Und du erhöretest meine Stimme. Verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreien.
57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht!
58. Führe du, Herr, die Sache meiner Seele, und erlöse mein Leben.
59. Herr, schaue, wie mir so unrecht geschiehet, und hilf mir zu meinem Recht.
60. Du siehest alle ihre Rache, und alle ihre Gedanken wider mich.
61. Herr, du hörest ihre Schmach, und alle ihre Gedanken über mich.
62. Die Lippen meiner Widerwärtigen, und ihr Dichten wider mich täglich.
63. Schaue doch, sie gehen nieder oder stehen auf, so singen sie von mir ein Liedlein.
64. Vergilt ihnen, Herr, wie sie verdienet haben.
65. Laß ihnen das Herz erschrecken, und deinen Fluch fühlen.
66. Verfolge sie mit Grimm, und vertilge sie unter dem Himmel des Herrn.

Das 4. Capitel.

Wie ist das Gold so gar verdunkelt, und das feine Gold so häßlich geworden, und liegen die Steine des Heiligthums vorne auf allen Gassen zerstreuet?
2. Die edlen Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie nun den irdenen Töpfen verglichen, die ein Töpfer macht?
3. Die Drachen reichen die Brüste ihren Jungen, und säugen sie; aber die Tochter meines Volks muß unbarmherzig sein, wie ein Strauß in der Wüste.
4. Dem Säugling klebt seine Zunge an seinem Gaumen vor Durst, die jungen Kinder heischen Brod, und ist Niemand, der es ihnen breche.
5. Die vorhin das Niedlichste aßen, verschmachten jetzt auf den Gassen; die vorhin in Seide erzogen sind, die müssen jetzt im Koth liegen.
6. Die Missethat der Tochter meines Volks ist größer, denn die Sünde Sodoms, die plötzlich umgekehret ward, und kam keine Hand dazu.
7. Ihre Nazaräi waren reiner, denn der Schnee, und klärer, denn Milch; ihre Gestalt war röthlicher, denn Korallen, ihr Ansehen war wie Sapphir.
8. Nun aber ist ihre Gestalt so dunkel vor Schwärze, daß man sie auf den Gassen nicht kennet; ihre Haut hänget an den Beinen, und sind so dürre als ein Scheit.
9. Den Erwürgten durchs Schwert geschahe besser, als denen, so da Hungers starben, die verschmachteten und erstochen wurden vom Mangel der Früchte des Ackers.
10. Es haben die barmherzigsten Weiber ihre Kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten in dem Jammer der Tochter meines Volks.
11. Der Herr hat seinen Grimm vollbracht, er hat seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet: er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundfeste verzehret hat.
12. Es hätten es die Könige auf Erden nicht geglaubt, noch alle Leute in der Welt, daß der Widerwärtige und Feind soll zum Thor Jerusalems einziehen.
13. Es ist aber geschehen um der Sünde willen ihrer Propheten, und um der Missethat willen ihrer Priester, die darinnen der Gerechten Blut vergossen.
14. Sie gingen hin und her auf den Gassen, wie die Blinden, und waren mit Blut besudelt, und konnten auch Jener Kleider nicht anrühren,
15. Sondern riefen sie an: Weichet ihr Unreinen, weichet, weichet, rühret nichts an. Denn sie scheueten sich vor ihnen und flohen sie, daß man auch unter den Heiden sagte: Sie werden nicht lange da bleiben.
16. Darum hat sie des Herrn Zorn zerstreuet, und will sie nicht mehr ansehen, weil sie die Priester nicht ehreten, und mit den Aeltesten keine Barmherzigkeit übten.
17. Noch gafften unsere Augen auf die nichtige Hülfe, bis sie gleich müde wurden; da wir warteten auf ein Volk, das uns doch nicht helfen konnte.
18. Man jagte uns, daß wir auf unsern Gassen nicht gehen durften. Da kam auch unser Ende, unsere Tage sind aus, unser Ende ist gekommen.
19. Unsere Verfolger waren schneller, denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen haben sie uns verfolget, und in der Wüste auf uns gelauret.
20. Der Gesalbte des Herrn, der unser Trost war, ist gefangen worden, da sie uns verstörten; deß wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben unter den Heiden.
21. Ja, freue dich und sei fröhlich, du Tochter Edoms, die du wohnest im Lande Uz; denn der Kelch wird auch über dich kommen, du mußt auch trunken und geblößet werden.
22. Aber deine Missethat hat ein Ende, du Tochter Zions; er wird dich nicht mehr lassen wegführen; aber deine Missethat, du Tochter Edoms, wird er heimsuchen und deine Sünden aufdecken.

Das 5. Capitel.

Gedenke, Herr, wie es uns gehet, schaue, und siehe an unsere Schmach.
2. Unser Erbe ist den Fremden zu Theil geworden, und unsere Häuser den Ausländern.
3. Wir sind Waisen, und haben keinen Vater; unsere Mütter sind wie Wittwen.
4. Unser eigenes Wasser müssen wir um Geld trinken; unser Holz muß man bezahlt bringen lassen.
5. Man treibt uns über Hals; und wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine Ruhe.
6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur ergeben, auf daß wir doch Brod satt zu essen haben.

7. Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden; und wir müssen ihre Missethat entgelten.
8. Knechte herrschen über uns; und ist Niemand, der uns von ihrer Hand errette.
9. Wir müssen unser Brod mit Gefahr unsers Lebens holen vor dem Schwert in der Wüste.
10. Unsere Haut ist verbrannt, wie in einem Ofen, vor dem greulichen Hunger.
11. Sie haben die Weiber zu Zion geschwächet, und die Jungfrauen in den Städten Judas.
12. Die Fürsten sind von ihnen gehenket, und die Person der Alten hat man nicht geehret.
13. Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen, und die Knaben über dem Holztragen straucheln.
14. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.
15. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret.
16. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen. O wehe, daß wir so gesündiget haben!
17. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind finster geworden,
18. Um des Berges Zion willen, daß er so wüste liegt, daß die Füchse darüber laufen.
19. Aber du, Herr, der du ewiglich bleibest und dein Thron für und für,
20. Warum willst du unserer so gar vergessen, und uns die Länge so gar verlassen?
21. Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen; verneuere unsere Tage wie vor Alters.
22. Denn du hast uns verworfen, und bist allzusehr über uns erzürnet.

Der Prophet Hesekiel.

Das 1. Capitel.

Im dreißigsten Jahr, am fünften Tage des vierten Monats, da ich war unter den Gefangenen am Wasser Chebar, that sich der Himmel auf, und Gott zeigte mir Gesichte.
2. Derselbe fünfte Tag des Monats war eben im fünften Jahr, nachdem Jojachin, der König Judas, war gefangen weggeführet.
3. Da geschah des Herrn Wort zu Hesekiel, dem Sohne Busis, des Priesters, im Lande der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam die Hand des Herrn über ihn.
4. Und ich sahe, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Mitternacht her mit einer großen Wolke voll Feuer, das allenthalben umher glänzte; und mitten in demselben Feuer war es wie lichthelle;
5. Und darinnen war es gestaltet wie vier Thiere; und unter ihnen eines gestaltet wie ein Mensch;
6. Und ein jegliches hatte vier Angesichter und vier Flügel;
7. Und ihre Beine standen gerade, aber ihre Füße waren gleich wie runde Füße, und glänzten wie ein hell glattes Erz;
8. Und hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren vier Orten, denn sie hatten alle vier ihre Angesichter und ihre Flügel;
9. Und derselben Flügel war je einer an dem andern. Und wenn sie gingen, durften sie sich nicht herum lenken; sondern wo sie hingingen, gingen sie stracks vor sich.
10. Ihre Angesichter zur rechten Seite der Vier waren gleich einem Menschen und Löwen; aber zur linken Seite der Vier waren ihre Angesichter gleich einem Ochsen und Adler.
11. Und ihre Angesichter und Flügel waren oben her zertheilet, daß je zwei Flügel zusammen schlugen, und mit zwei Flügeln ihren Leib bedeckten.
12. Wo sie hingingen, da gingen sie stracks vor sich; sie gingen aber, wohin der Wind stand, und durften sich nicht herum lenken, wenn sie gingen.
13. Und die Thiere waren anzusehen, wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln, die zwischen den Thieren gingen. Das Feuer aber gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer ging ein Blitz.
14. Die Thiere aber liefen hin und her wie ein Blitz.
15. Als ich die Thiere so sahe, siehe, da stand ein Rad auf der Erde bei den vier Thieren, und war anzusehen wie vier Räder.
16. Und dieselben Räder waren wie ein Türkis, und waren alle vier eins wie das andere, und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern.
17. Wenn sie gehen sollten, konnten sie in alle ihre vier Orte gehen, und durften sich nicht herum lenken, wenn sie gingen.
18. Ihre Felgen und Höhe waren schrecklich; und ihre Felgen waren voller Augen um und um an allen vier Rädern.
19. Und wenn die Thiere gingen, so gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Thiere sich von der Erde empor hoben, so hoben sich die Räder auch empor.
20. Wo der Wind hinging, da gingen sie auch hin; und die Räder hoben sich neben ihnen empor, denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.
21. Wenn sie gingen, so gingen diese auch; wenn sie standen, so standen diese auch; und wenn sie sich empor hoben von der Erde, so hoben sich auch die Räder neben ihnen empor, denn es war ein lebendiger Wind in den Rädern.
22. Oben aber über den Thieren war es gleich gestaltet, wie der Himmel, als ein Crystall, schrecklich, gerade oben über ihnen ausgebreitet,
23. Daß unter dem Himmel ihre Flügel einer stracks gegen den andern stand, und eines jeglichen Leib bedeckten zwei Flügel.
24. Und ich hörte die Flügel rauschen, wie

große Wasser, und wie ein Getöne des Allmächtigen, wenn sie gingen, und wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn sie aber stille standen, so ließen sie die Flügel nieder.
25. Und wenn sie stille standen, und die Flügel niederließen, so donnerte es im Himmel oben über ihnen.
26. Und über dem Himmel, so oben über ihnen war, war es gestaltet, wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl; und auf demselben Stuhl saß Einer, gleichwie ein Mensch gestaltet.
27. Und ich sahe, und es war wie lichthelle, und inwendig war es gestaltet wie ein Feuer um und um. Von seinen Lenden über sich, und unter sich sahe ich es wie Feuer glänzen um und um.
28. Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Dies war das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn. Und da ich es gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht, und hörete Einen reden.

Das 2. Capitel.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße, so will ich mit dir reden.
2. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquickt, und trat auf meine Füße, und hörete dem zu, der mit mir redete.
3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israels, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig geworden sind. Sie sammt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich gethan.
4. Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: So spricht der Herr Herr:
5. Sie gehorchen oder lassen es. Es ist wohl ein ungehorsames Haus; dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.
6. Und du Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlichte Dornen bei dir, und du wohnest unter den Scorpionen, aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten, noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsames Haus sind.
7. Sondern du sollst ihnen mein Wort sagen, sie gehorchen oder lassen es; denn es ist ein ungehorsames Volk.
8. Aber du Menschenkind, höre du, was ich dir sage, und sei nicht ungehorsam, wie das ungehorsame Haus ist. Thue deinen Mund auf, und iß, was ich dir geben werde.
9. Und ich sahe, und siehe, da war eine Hand gegen mir ausgereckt, die hatte einen zusammen gelegten Brief.
10. Den breitete sie aus vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig, und stand darinnen geschrieben: Klage, Ach und Weh.
Cap. 3. v. 1. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iß, was vor dir ist, nämlich diesen Brief; und gehe hin, und predige dem Hause Israel.
2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir den Brief zu essen.
3. Und sprach zu mir: Du Menschenkind, du mußt diesen Brief, den ich dir gebe, in deinen Leib essen, und deinen Bauch damit füllen. Da aß ich ihn, und er war in meinem Munde so süß, als Honig.
4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen mein Wort.
5. Denn ich sende dich ja nicht zum Volk, das eine fremde Rede und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel.
6. Ja freilich nicht zu großen Völkern, die fremde Rede und unbekannte Sprache haben, welcher Worte du nicht vernehmen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselben sendete, würden sie dich doch gerne hören.
7. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat harte Stirnen und verstockte Herzen.
8. Aber doch habe ich dein Angesicht hart gemacht gegen ihr Angesicht, und deine Stirn gegen ihre Stirn.
9. Ja ich habe deine Stirn so hart, als einen Demant, der härter ist, denn ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsames Haus sind.

Das 3. Capitel.

10. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, alle meine Worte, die ich dir sage, die fasse mit Herzen, und nimm sie zu Ohren;
11. Und gehe hin zu den Gefangenen deines Volks, und predige ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr; sie hören es oder lassen es.
12. Und ein Wind hob mich auf, und ich hörte hinter mir ein Getöne, wie eines großen Erdbebens: Gelobet sei die Herrlichkeit des Herrn an ihrem Ort.
13. Und war ein Rauschen von den Flügeln der Thiere, die sich an einander küsseten; und auch das Rasseln der Räder, so hart bei ihnen waren; und das Getöne eines großen Erdbebens.
14. Da hob mich der Wind auf, und führete mich weg. Und ich fuhr dahin, und erschrak sehr; aber des Herrn Hand hielt mich fest.
15. Und ich kam zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohneten, da die Mandeln standen, im Monat Abib; und setzte mich bei sie, die da saßen, und blieb daselbst unter ihnen sieben Tage ganz traurig.
16. Und da die sieben Tage um waren, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:
17. Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinet wegen warnen.
18. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben; und du warnest ihn nicht, und sagst es ihm nicht, damit sich der

Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele errettet.

20. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und thut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben. Denn weil du ihn nicht gewarnet hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht, so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine Seele errettet.

22. Und daselbst kam des Herrn Hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus in das Feld, da will ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf, und ging hinaus in das Feld; und siehe, da stand die Herrlichkeit des Herrn daselbst, gleich wie ich sie am Wasser Chebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

24. Und ich ward erquicket, und trat auf meine Füße. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschließe dich in deinem Hause.

25. Und du, Menschenkind, siehe, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, daß du ihnen nicht entgehen sollst.

26. Und ich will dir die Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, daß du erstummen sollst, und nicht mehr sie strafen mögest; denn es ist ein ungehorsames Haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund aufthun, daß du zu ihnen sagen sollst: So spricht der Herr Herr: Wer es höret, der höre es; wer es läßt, der lasse es; denn es ist ein ungehorsames Haus.

Das 4. Capitel.

Und du Menschenkind, nimm einen Ziegel, den lege vor dich, und entwirf darauf die Stadt Jerusalem;

2. Und mache eine Belagerung darum, und baue ein Bollwerk darum, und grabe einen Schutt darum, und mache ein Heer darum, und stelle Böcke rings um sie her.

3. Für dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer sein zwischen dir und der Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie, und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Israel.

4. Du sollst dich auch auf deine linke Seite legen, und die Missethat des Hauses Israel auf dieselbe legen; so viel Tage du darauf liegest, so lange sollst du auch ihre Missethat tragen.

5. Ich will dir aber die Jahre ihrer Missethat zur Anzahl der Tage machen, nämlich drei hundert und neunzig Tage; so lange sollst du die Missethat des Hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollst du darnach dich auf deine rechte Seite legen, und sollst tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tage lang, denn ich dir hier auch je einen Tag für ein Jahr gebe.

7. Und richte dein Angesicht und deinen bloßen Arm wider das belagerte Jerusalem, und weissage wider sie.

8. Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest von einer Seite zur andern, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.

9. So nimm nun zu dir Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirsen und Spelt; und thue Alles in Ein Faß und mache dir so viel Brod daraus, so viel Tage du auf deiner Seite liegest, daß du drei hundert und neunzig Tage daran zu essen habest;

10. Also, daß deine Speise, die du täglich essen mußt, sei zwanzig Sekel schwer. Solches sollst du von einer Zeit zur andern essen.

11. Das Wasser sollst du auch nach dem Maß trinken, nämlich das sechste Theil vom Hin; und sollst solches auch von einer Zeit zur andern trinken.

12. Gerstenkuchen sollst du essen, die du vor ihren Augen mit Menschenmist backen sollst.

13. Und der Herr sprach: Also müssen die Kinder Israels ihr unrein Brod essen unter den Heiden, dahin ich sie verstoßen habe.

14. Ich aber sprach: Ach Herr Herr, siehe, meine Seele ist noch nie unrein geworden, denn ich habe von meiner Jugend auf bis auf diese Zeit kein Aas noch Zerrissenes gegessen, und ist nie kein unrein Fleisch in meinen Mund gekommen.

15. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuhmist für Menschenmist zulassen, damit du dein Brod machen sollst.

16. Und sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe, ich will den Vorrath des Brods zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brod essen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer, und das Wasser nach dem Maß mit Kummer trinken;

17. Darum, daß es an Brod und Wasser mangeln wird, und Einer mit dem Andern trauern, und in ihrer Missethat verschmachten sollen.

Das 5. Capitel.

Und du Menschenkind, nimm ein Schwert, scharf wie ein Scheermesser, und fahre damit über dein Haupt und Bart, und nimm eine Wage, und theile sie damit.

2. Das eine dritte Theil sollst du mit Feuer verbrennen mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind; das andere dritte Theil nimm und schlage es mit dem Schwert rings umher; das letzte dritte Theil streue in den Wind, daß ich das Schwert hinter ihnen her ausziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon, und binde es in deinen Mantelzipfel.

4. Und nimm wiederum Etliches davon, und wirf es in ein Feuer und verbrenne es mit Feuer; von dem soll ein Feuer auskommen über das ganze Haus Israel.

5. So spricht der Herr Herr: Das ist Jerusalem, die ich unter die Heiden gesetzt habe und rings um sie her Länder.
6. Sie aber hat mein Gesetz verwandelt in gottlose Lehre mehr, denn die Heiden, und meine Rechte mehr, denn die Länder, so rings um sie her liegen. Denn sie verwerfen mein Gesetz, und wollen nicht nach meinen Rechten leben.
7. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr es mehr machet, denn die Heiden, so um euch her sind, und nach meinen Geboten nicht lebet und nach meinen Rechten nicht thut, sondern nach der Heiden Weise thut, die um euch her sind;
8. So spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will auch an dich und will Recht über dich gehen lassen, daß die Heiden zusehen sollen;
9. Und will also mit dir umgehen, als ich nie gethan und hinfort nicht thun werde, um aller deiner Greuel willen.
10. Daß in dir die Väter ihre Kinder, und die Kinder ihre Väter fressen sollen; und will solches Recht über dich gehen lassen, daß alle deine Uebrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden.
11. Darum, so wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, weil du mein Heiligthum mit allerlei deinen Greueln und Götzen verunreiniget hast, will ich dich auch zerschlagen, und mein Auge soll deiner nicht schonen, und will nicht gnädig sein.
12. Es soll das dritte Theil von dir an der Pestilenz sterben, und durch Hunger alle werden; und das andere dritte Theil durch das Schwert fallen, rings um dich her; und das letzte dritte Theil will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.
13. Also soll mein Zorn vollendet, und mein Grimm über ihnen ausgerichtet werden, daß ich meinen Muth kühle, und sie sollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgerichtet habe.
14. Ich will dich zur Wüste und zur Schmach setzen vor den Heiden, so um dich her sind, vor den Augen Aller, die vorüber gehen.
15. Und sollst eine Schmach, Hohn, Exempel und Wunder sein allen Heiden, die um dich her sind, wenn ich über dich das Recht gehen lasse mit Zorn, Grimm und zornigem Schelten, (das sage ich, der Herr,)
16. Und wenn ich böse Pfeile des Hungers unter sie schießen werde, die da schädlich sein sollen, und ich sie ausschießen werde, euch zu verderben; und den Hunger über euch immer größer werden lasse, und den Vorrath des Brods wegnehme.
17. Ja, Hunger und böse wilde Thiere will ich unter euch schicken, die sollen euch ohne Kinder machen; und soll Pestilenz und Blut unter dir umgehen; und will das Schwert über dich bringen; ich, der Herr, habe es gesagt.

Das 6. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, kehre dein Angesicht wider die Berge Israels, und weissage wider sie,
3. Und sprich: Ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn Herrn. So spricht der Herr Herr, beides zu den Bergen und Hügeln, beides zu den Bächen und Thälern: Siehe, ich will das Schwert über euch bringen, und eure Höhen umbringen,
4. Daß eure Altäre verwüstet, und eure Götzen zerbrochen sollen werden; und will eure Leichname vor den Bildern todt schlagen lassen.
5. Ja, ich will die Leichname der Kinder Israels vor euren Bildern fällen, und will eure Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.
6. Wo ihr wohnet, da sollen die Städte wüste, und die Höhen zur Einöde werden. Denn man wird eure Altäre wüste und zur Einöde machen, und eure Götzen zerbrechen und zu nichte machen, und eure Bilder zerschlagen, und eure Stifte vertilgen.
7. Und sollen Erschlagene unter euch da liegen, daß ihr erfahret, ich sei der Herr.
8. Ich will aber Etliche von euch überbleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Heiden, wenn ich euch in die Länder zerstreuet habe.
9. Dieselben eure Uebrigen werden dann an mich gedenken unter den Heiden, da sie gefangen sein müssen, wenn ich ihr hurisches Herz, so von mir gewichen, und ihre hurische Augen, so nach ihren Götzen gesehen, zerschlagen habe; und wird sie gereuen die Bosheit, die sie durch allerlei Greuel begangen haben;
10. Und sollen erfahren, daß ich der Herr sei, und nicht umsonst geredet habe, solches Unglück ihnen zu thun.
11. So spricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen, und strample mit deinen Füßen, und sprich: Wehe über alle Greuel der Bosheit im Hause Israel; darum sie durch das Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.
12. Wer ferne ist, wird an der Pestilenz sterben, und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen; wer aber überbleibet und davor behütet ist, wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden.
13. Daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr, wenn ihre Erschlagene unter ihren Götzen liegen werden um ihre Altäre her, oben auf allen Hügeln, und oben auf allen Bergen, und unter allen grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen; an welchen Orten sie allerlei Götzen süßes Räuchopfer thaten.
14. Ich will meine Hand wider sie ausstrecken, und das Land wüste und öde machen, von der Wüste an bis gen Diblath, wo sie wohnen, und sollen erfahren, daß ich der Herr sei.

Das 7. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr vom Lande Israel: Das Ende kommt,

das Ende über alle vier Oerter des Landes.
3. Nun kommt das Ende über dich; denn ich will meinen Grimm über dich senden und will dich richten, wie du verdienet hast, und will dir geben, was allen deinen Greueln gebühret.
4. Mein Auge soll deiner nicht schonen, noch übersehen, sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine Greuel sollen über dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr.
5. So spricht der Herr Herr: Siehe, es kommt ein Unglück über das andere.
6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich; siehe, es kommt.
7. Es gehet schon auf und bricht daher über dich, du Einwohner des Landes; die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen sein wird.
8. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten, und meinen Zorn an dir vollenden; und will dich richten, wie du verdienet hast, und dir geben, was deinen Greueln allen gebühret.
9. Mein Auge soll deiner nicht schonen, und will nicht gnädig sein, sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine Greuel sollen über dich kommen, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr, der euch schlägt.
10. Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an; die Ruthe blühet, und der Stolze grünet.
11. Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Ruthe über die Gottlosen, daß nichts von ihnen, noch von ihrem Volk, noch von ihrem Haufen Trost haben wird.
12. Darum kommt die Zeit, der Tag nahet herzu. Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer traure nicht; denn es kommt der Zorn über allen ihren Haufen.
13. Darum soll der Verkäufer nach seinem verkauften Gut nicht wieder trachten; denn wer da lebet, der wird es haben. Denn die Weissagung über allen ihren Haufen wird nicht zurück kehren; Keiner wird sein Leben erhalten, um seiner Missethat willen.
14. Laßt sie die Posaune nur blasen und Alles zurüsten; es wird doch Niemand in den Krieg ziehen; denn mein Grimm gehet über allen ihren Haufen.
15. Auf den Gassen gehet das Schwert, in den Häusern gehet Pestilenz und Hunger. Wer auf dem Felde ist, der wird vom Schwert sterben; wer aber in der Stadt ist, den wird die Pestilenz und Hunger fressen.
16. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf den Gebirgen sein, und wie die Tauben in den Gründen, die alle unter einander girren; ein Jeglicher um seiner Missethat willen.
17. Aller Hände werden dahin sinken, und Aller Kniee werden so ungewiß stehen, wie Wasser;
18. Und werden Säcke um sich gürten, und mit Furcht überschüttet sein; und Aller Angesicht jämmerlich sehen, und Aller Häupter werden kahl sein.
19. Sie werden ihr Silber hinaus auf die Gassen werfen, und ihr Gold als einen Unflath achten; denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des Herrn. Und werden doch ihre Seelen davon nicht sättigen, noch ihren Bauch davon füllen; denn es ist ihnen gewesen ein Aergerniß zu ihrer Missethat.
20. Sie haben aus ihren edlen Kleinodien, damit sie Hoffart trieben, Bilder ihrer Greuel und Scheuel gemacht, darum will ich es ihnen zum Unflath machen;
21. Und will es Fremden in die Hände geben, daß sie es rauben, und den Gottlosen auf Erden zur Ausbeute, daß sie es entheiligen sollen.
22. Ich will mein Angesicht davon kehren, daß sie meinen Schatz ja wohl entheiligen; ja Räuber sollen darüber kommen, und es entheiligen.
23. Mache Ketten! Denn das Land ist voll Blutschulden, und die Stadt voll Frevel.
24. So will ich die Aergsten unter den Heiden kommen lassen, daß sie sollen ihre Häuser einnehmen; und will der Gewaltigen Hoffart ein Ende machen, und ihre Kirchen entheiligen.
25. Der Ausrotter kommt; da werden sie Frieden suchen, und wird nicht da sein.
26. Ein Unfall wird über den andern kommen, ein Gerücht über das andere. So werden sie dann ein Gesicht bei den Propheten suchen; aber es wird weder Gesetz bei den Priestern, noch Rath bei den Alten mehr sein.
27. Der König wird betrübt sein, und die Fürsten werden traurig gekleidet sein, und die Hände des Volks im Lande werden verzagt sein. Ich will mit ihnen umgehen, wie sie gelebet haben, und will sie richten, wie sie es verdienet haben; daß sie erfahren sollen, ich sei der Herr.

Das 8. Capitel.

Und es begab sich im sechsten Jahr, am fünften Tage des sechsten Monats, daß ich saß in meinem Hause, und die Alten aus Juda saßen vor mir; daselbst fiel die Hand des Herrn Herrn auf mich.
2. Und siehe, ich sahe, daß von seinen Lenden herunterwärts war gleich wie Feuer; aber oben über seinen Lenden war es lichthelle;
3. Und reckte aus gleich wie eine Hand, und ergriff mich bei dem Haar meines Haupts. Da führte mich ein Wind zwischen Himmel und Erde, und brachte mich gen Jerusalem in einem göttlichen Gesicht zu dem innern Thor, das gegen Mitternacht stehet; da denn saß ein Bild, zum Verdruß dem Hausherrn.
4. Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie ich sie zuvor gesehen hatte im Felde.
5. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hebe deine Augen auf gegen Mitternacht. Und da ich meine Augen aufhob gegen Mitternacht, siehe, da saß gegen Mitternacht das verdrießliche Bild am Thor des Altars, eben da man hinein gehet.
6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehest du auch, was diese thun? Nämlich

große Greuel, die das Haus Israel hier thut, daß sie mich ja ferne von meinem Heiligthum treiben. Aber du wirst noch mehr größere Greuel sehen.
7. Und er führte mich zur Thür des Vorhofes; da sahe ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand.
8. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, grabe durch die Wand. Und da ich durch die Wand grub, siehe, da war eine Thür.
9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein und schaue die bösen Greuel, die sie allhier thun.
10. Und da ich hinein kam, und sahe, siehe, da waren allerlei Bildnisse der Würmer und Thiere, eitel Scheuel, und allerlei Götzen des Hauses Israel, allenthalben umher an der Wand gemacht.
11. Vor welchen standen siebenzig Männer aus den Aeltesten des Hauses Israel, und Jasanja, der Sohn Saphans, stand auch unter ihnen, und ein Jeglicher hatte sein Räuchwerk in der Hand, und ging ein dicker Nebel auf vom Räuchwerk.
12. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du, was die Aeltesten des Hauses Israel thun in der Finsterniß, ein Jeglicher in seiner schönsten Kammer? Denn sie sagen: Der Herr siehet uns nicht, sondern der Herr hat das Land verlassen.
13. Und er sprach zu mir: Du sollst noch mehr größere Greuel sehen, die sie thun.
14. Und er führte mich hinein zum Thor an des Herren Hause, das gegen Mitternacht stehet, und siehe, daselbst saßen Weiber, die weinten über den Thamus.
15. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Aber du sollst noch größere Greuel sehen, denn diese sind.
16. Und er führte mich in den innern Hof am Hause des Herrn; und siehe, vor der Thür am Tempel des Herrn, zwischen der Halle und dem Altar, da waren bei fünf und zwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des Herrn und ihr Angesicht gegen den Morgen gekehret hatten, und beteten gegen der Sonne Aufgang.
17. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Ist es dem Hause Juda zu wenig, daß sie alle solche Greuel hier thun? So sie doch sonst im ganzen Lande eitel Gewalt und Unrecht treiben, und fahren zu, und reizen mich auch; und siehe, sie halten die Weinreben an die Nasen.
18. Darum will ich auch wider sie mit Grimm handeln, und mein Auge soll ihrer nicht verschonen, und will nicht gnädig sein. Und wenn sie gleich mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreien, will ich sie doch nicht hören.

Das 9. Capitel.

Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren, und sprach: Es ist nahe gekommen die Heimsuchung der Stadt, und ein Jeglicher habe ein mördlich Waffen in seiner Hand.
2. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem Wege vom Oberthor her, das gegen Mitternacht stehet, und ein Jeglicher hatte ein schädlich Waffen in seiner Hand. Aber es war einer unter ihnen, der hatte Leinwand an und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie gingen hinein, und traten neben dem ehernen Altar.
3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause, und rief den, der die Leinwand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite.
4. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen und jammern über alle Greuel, so darinnen geschehen.
5. Zu Jenen aber sprach er, daß ich es hörte: Gehet diesem nach durch die Stadt, und schlaget darein; eure Augen sollen nicht schonen, noch übersehen.
6. Erwürget beides: Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, alles todt; aber die das Zeichen an sich haben, derer sollt ihr Keinen anrühren. Fanget aber an an meinem Heiligthum. Und sie fingen an an den alten Leuten, so vor dem Hause waren.
7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und machet die Vorhöfe voll todter Leichname; gehet heraus. Und sie gingen heraus, und schlugen in der Stadt.
8. Und da sie ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig. Und ich fiel auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach Herr Herr, willst du denn alle Uebrigen in Israel verderben, daß du deinen Zorn so ausschüttest über Jerusalem?
9. Und er sprach zu mir: Es ist die Missethat des Hauses Israel und Juda allzusehr groß; es ist eitel Gewalt im Lande, und Unrecht in der Stadt. Denn sie sprechen: Der Herr hat das Land verlassen, und der Herr siehet uns nicht.
10. Darum soll mein Auge auch nicht schonen, will auch nicht gnädig sein, sondern ich will ihr Thun auf ihren Kopf werfen.
11. Und siehe, der Mann, der die Leinwand anhatte und das Schreibzeug an seiner Seite, antwortete und sprach: Ich habe gethan, wie du mir geboten hast.

Das 10. Capitel.

Und ich sahe, und siehe, am Himmel über dem Haupt der Cherubim war es gestaltet wie ein Sapphir, und über denselben war es gleich anzusehen wie ein Thron.
2. Und er sprach zu dem Manne im Leinwand; Gehe hinein zwischen die Räder unter den Cherub, und fasse die Hände voll glühender Kohlen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die Stadt. Und er ging hinein, daß ich es sahe, da derselbe hinein ging.
3. Die Cherubim aber standen zur Rechten am Hause, und der Vorhof ward inwendig voll Nebel.
4. Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich von dem Cherub zur Schwelle am Hause, und das Haus ward voll Nebel, und der Vorhof voll Glanz von der Herrlichkeit des Herrn.

5. Und man hörte die Flügel der Cherubim rauschen bis heraus vor den Vorhof; wie eine Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.

6. Und da er dem Manne im Leinwand geboten hatte und gesagt: Nimm Feuer zwischen den Rädern unter den Cherubim; ging derselbe hinein, und trat bei das Rad.

7. Und der Cherub streckte seine Hand heraus zwischen den Cherubim zum Feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon, und gab es dem Manne in Leinwand in die Hände; der empfing es, und ging hinaus.

8. Und erschien an den Cherubim gleichwie eines Menschen Hand unter ihren Flügeln.

9. Und ich sahe, und siehe, vier Räder standen bei den Cherubim, bei einem jeglichen Cherub ein Rad; und die Räder waren anzusehen gleichwie ein Türkis;

10. Und waren alle vier eins wie das andere, als wäre ein Rad im andern.

11. Wenn sie gehen sollten, so konnten sie in alle ihre vier Oerter gehen, und durften sich nicht herum lenken, wenn sie gingen; sondern wohin das erste ging, da gingen sie hinnach, und durften sich nicht herum lenken,

12. Sammt ihrem ganzen Leibe, Rücken, Händen und Flügeln. Und die Räder waren voll Augen, um und um, an allen vier Rädern.

13. Und es rief zu den Rädern: Galgal, daß ich es hörte.

14. Ein jegliches hatte vier Angesichter, das erste Angesicht war ein Cherub, das andere ein Mensch, das dritte ein Löwe, das vierte ein Adler.

15. Und die Cherubim schwebten empor. Es ist eben das Thier, das ich sahe am Wasser Chebar.

16. Wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder auch neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, daß sie sich von der Erde erhoben, so lenkten sich die Räder auch nicht von ihnen.

17. Wenn Jene standen, so standen diese auch, erhoben sie sich, so erhoben sich diese auch; denn es war ein lebendiger Wind in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des Herrn ging wieder aus von der Schwelle am Hause, und stellete sich über die Cherubim.

19. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen; und da sie ausgingen, gingen die Räder neben ihnen. Und sie traten in das Thor am Hause des Herrn gegen Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

20. Das ist das Thier, das ich unter dem Gott Israels sahe am Wasser Chebar; und ich merkte, daß es Cherubim wären;

21. Da ein jegliches vier Angesichter hatte, und vier Flügel, und unter den Flügeln gleich wie Menschen-Hände.

22. Es waren ihre Angesichter gestaltet, wie ich sie am Wasser Chebar sahe; und gingen stracks vor sich.

Das 11. Capitel.

Und mich hob ein Wind auf und brachte mich zum Thor am Hause des Herrn, das gegen Morgen siehet; und siehe, unter dem Thor waren fünf und zwanzig Männer. Und ich sahe unter ihnen Jasanja, den Sohn Assurs, und Platja, den Sohn Benajas, die Fürsten im Volk.

2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedanken und schädliche Rathschläge in dieser Stadt.

3. Denn sie sprechen: Es ist nicht so nahe, laßt uns nur Häuser bauen; sie ist der Topf, so sind wir das Fleisch.

4. Darum sollst du, Menschenkind, wider sie weissagen.

5. Und der Geist des Herrn fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich: So sagt der Herr: Ihr habt also geredet, ihr vom Hause Israel, und eures Geistes Gedanken kenne ich wohl.

6. Ihr habt Viele erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen liegen voller Todten.

7. Darum spricht der Herr Herr also: Die ihr darinnen getödtet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr müsset hinaus.

8. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen lassen, spricht der Herr Herr.

9. Ich will euch von dannen heraus stoßen, und den Fremden in die Hand geben, und will euch euer Recht thun.

10. Ihr sollt durch das Schwert fallen, in den Grenzen Israels will ich euch richten; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

11. Die Stadt aber soll nicht euer Topf sein, noch ihr das Fleisch darinnen, sondern in den Grenzen Israels will ich euch richten.

12. Und sollt erfahren, daß ich der Herr bin; denn ihr nach meinen Geboten nicht gewandelt habt, und meine Rechte nicht gehalten, sondern gethan nach der Heiden Weise, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagte, starb Platja, der Sohn Benajas. Da fiel ich auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach Herr Herr, du wirst es mit den Uebrigen Israels gar ausmachen.

14. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

15. Du Menschenkind, deine Brüder und nahe Freunde und das ganze Haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wohl unter einander: Jene sind vom Herrn ferne weggeflohen, aber wir haben das Land innen.

16. Darum sprich du: So spricht der Herr Herr: Ja ich habe sie ferne weg unter die Heiden lassen treiben, und in die Länder zerstreuet; doch will ich bald ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie gekommen sind.

17. Darum sprich: So sagt der Herr Herr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seid, und will euch das Land Israel geben.

18. Da sollen sie kommen, und alle Scheuel und Greuel daraus wegthun.

19. Und will euch ein einträchtiges Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischernes Herz geben,

20. Auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein.

21. Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopf werfen, spricht der Herr Herr.

22. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder gingen neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des Herrn erhob sich aus der Stadt, und stellete sich auf den Berg, der gegen Morgen vor der Stadt liegt.

24. Und ein Wind hob mich auf, und brachte mich im Gesicht und im Geist Gottes in Chaldäa zu den Gefangenen. Und das Gesicht, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.

25. Und ich sagte den Gefangenen alle Worte des Herrn, die er mir gezeigt hatte.

Das 12. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, du wohnest unter einem ungehorsamen Hause, welches hat wohl Augen, daß sie sehen könnten, und wollen nicht sehen, Ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören, sondern es ist ein ungehorsames Haus.

3. Darum, du Menschenkind, nimm dein Wandergeräthe, und ziehe am lichten Tage davon vor ihren Augen. Von deinem Ort sollst du ziehen an einen andern Ort vor ihren Augen, ob sie vielleicht merken wollten, daß sie ein ungehorsames Haus sind.

4. Und sollst dein Geräthe heraus thun, wie Wandergeräthe, bei lichtem Tage vor ihren Augen; und du sollst ausziehen des Abends vor ihren Augen, gleichwie man ausziehet, wenn man wandern will.

5. Und du sollst durch die Wand brechen vor ihren Augen, und daselbst durch ausziehen.

6. Und du sollst es auf deine Schulter nehmen vor ihren Augen, und wenn es dunkel geworden ist, heraus tragen; dein Angesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht sehest. Denn ich habe dich dem Hause Israel zum Wunderzeichen gesetzt.

7. Und ich that, wie mir befohlen war, und trug mein Geräthe heraus, wie Wandergeräthe, bei lichtem Tage; und am Abend brach ich mit der Hand durch die Wand; und da es dunkel geworden war, nahm ich es auf die Schulter, und trug es heraus vor ihren Augen.

8. Und frühe Morgens geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

9. Menschenkind, hat das Haus Israel, das ungehorsame Haus, nicht zu dir gesagt: Was machst du?

10. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Diese Last betrifft den Fürsten zu Jerusalem und das ganze Haus Israel, das darinnen ist.

11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen; wie ich gethan habe, also soll euch geschehen, daß ihr wandern müsset und gefangen geführet werden.

12. Ihr Fürst wird auf der Schulter tragen im Dunkeln, und muß ausziehen durch die Wand, so sie brechen werden, daß sie dadurch ausziehen; sein Angesicht wird verhüllet werden, daß er mit keinem Auge das Land sehe.

13. Ich will auch mein Netz über ihn werfen, daß er in meiner Jagd gefangen werde, und will ihn gen Babel bringen in der Chaldäer Land, das er doch nicht sehen wird, und soll daselbst sterben.

14. Und Alle, die um ihn her sind, seine Gehülfen und allen seinen Anhang, will ich unter alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her ausziehen.

15. Also sollen sie erfahren, daß ich der Herr sei, wenn ich sie unter die Heiden verstoße, und in die Länder zerstreue.

16. Aber ich will ihrer etliche Wenige überbleiben lassen vor dem Schwert, Hunger und Pestilenz, die sollen Jener Greuel erzählen unter den Heiden, dahin sie kommen werden; und sollen erfahren, daß ich der Herr sei.

17. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind, du sollst dein Brod essen mit Beben, und dein Wasser trinken mit Zittern und Sorgen.

19. Und sprich zum Volk im Lande: So spricht der Herr Herr von den Einwohnern zu Jerusalem im Lande Israel: Sie müssen ihr Brod essen in Sorgen, und ihr Wasser trinken im Elend; denn das Land soll wüste werden von Allem, das darinnen ist, um des Frevels willen aller Einwohner.

20. Und die Städte, so wohl bewohnet sind, sollen verwüstet, und das Land öde werden; also sollt ihr erfahren, daß ich der Herr sei.

21. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

22. Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprüchwort im Lande Israel, und sprechet: Weil sichs so lange verziehet, so wird nun hinfort nichts aus der Weissagung?

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Ich will das Sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe und Alles, was geweissaget ist.

24. Denn ihr sollt nun hinfort inne werden, daß kein Gesicht fehlen und keine Weissagung lügen wird wider das Haus Israel.

25. Denn ich bin der Herr; was ich rede, das soll geschehen und nicht länger verzogen werden, sondern bei eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will ich thun, was ich rede, spricht der Herr Herr.

26. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

27. Du Menschenkind, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser siehet,

da ist noch lange hin, und weissaget auf die Zeit, so noch ferne ist.

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der Herr Herr.

Das 13. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, weissage wider die Propheten Israels, und sprich zu denen, so aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Höret des Herrn Wort.

3. So spricht der Herr Herr: Wehe den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte.

4. O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten.

5. Sie treten nicht vor die Lücken, und machen sich nicht zur Hürde um das Haus Israel, und stehen nicht im Streit am Tage des Herrn.

6. Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: Der Herr hat es gesagt, so sie doch der Herr nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihre Dinge erhalten.

7. Ist es nicht also, daß euer Gesicht ist nichts, und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und sprechet doch: Der Herr hat es geredet; so ich es doch nicht geredet habe.

8. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr das prediget, da nichts aus wird, und Lügen weissaget, so will ich an euch, spricht der Herr Herr.

9. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und Lügen weissagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volks nicht sein, und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden, noch in das Land Israel kommen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr Herr bin.

10 Darum, daß sie mein Volk verführen und sagen: Friede; so doch kein Friede ist. Das Volk bauet die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem Kalk.

11. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalk tünchen, daß es abfallen wird; denn es wird ein Platzregen kommen, und werden große Hagel fallen, die es fällen, und ein Wirbelwind wird es zerreißen.

12. Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilt es, dann wird man zu euch sagen: Wo ist nun das Getünchte, das ihr getünchet habt?

13. So spricht der Herr Herr: Ich will einen Windwirbel reißen lassen in meinem Zorn, und große Hagelsteine im Grimm; die sollen es Alles umstoßen.

14. Also will ich die Wand umwerfen, die ihr mit losem Kalk getünchet habt, und will sie zu Boden stoßen, daß man ihren Grund sehen soll, daß sie da liege; und ihr sollt darinnen auch umkommen, und erfahren, daß ich der Herr sei.

15. Also will ich meinen Grimm vollenden an der Wand und an denen, die sie mit losem Kalk tünchen, und will zu euch sagen: Hier ist weder Wand noch Tüncher.

16. Das sind die Propheten Israels, die Jerusalem weissagen und predigen von Frieden, so doch kein Friede ist, spricht der Herr Herr.

17. Und du Menschenkind, richte dein Angesicht wider die Töchter in deinem Volk, welche weissagen aus ihrem Herzen, und weissage wider sie,

18. Und sprich: So spricht der Herr Herr: Wehe euch, die ihr Kissen machet den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häuptern, beides Jungen und Alten, die Seelen zu fangen! Wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volk, verheißet ihr denselben das Leben;

19. Und entheiliget mich in meinem Volk um einer Hand voll Gerste und Bissen Brods willen, damit, daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet, die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch euer Lügen unter meinem Volk, welches gerne Lügen höret.

20. Darum spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an eure Kissen, damit ihr die Seelen fanget und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreißen, und die Seelen, so ihr fanget und vertröstet, losmachen;

21. Und will eure Pfühle zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fangen sollt, und sollt erfahren, daß ich der Herr sei.

22. Darum, daß ihr das Herz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe, und habt gestärket die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig möchten bleiben;

23. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehre predigen noch weissagen; sondern ich will mein Volk aus euren Händen erretten, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 14. Capitel.

Und es kamen Etliche von den Aeltesten Israels zu mir, und setzten sich vor mir.

2. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

3. Menschenkind, diese Leute hangen mit ihrem Herzen an ihren Götzen, und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat; sollte ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen, und sage zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Welcher Mensch vom Hause Israel mit dem Herzen an seinen Götzen hanget, und hält ob dem Aergerniß seiner Missethat, und kommt zum Propheten, so will ich, der Herr, demselben antworten, wie er verdienet hat mit seiner großen Abgötterei;

5. Auf daß das Haus Israel betrogen werde in ihrem Herzen, darum, daß sie Alle von mir gewichen sind durch Abgötterei.

6. Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht der Herr Herr: Kehret und wendet euch von eurer Abgötterei, und wendet euer Angesicht von allen euren Greueln.

7. Denn welcher Mensch vom Hause Israel, oder Fremdling, so in Israel wohnet, von mir weichet, und mit seinem Herzen an seinen Götzen hanget, und ob dem Aergerniß seiner Abgötterei hält, und zum Propheten kommt, daß er durch ihn mich frage, dem will ich, der Herr, selbst antworten.

8. Und will mein Angesicht wider denselben setzen, daß sie sollen wüste und zum Zeichen und Sprüchwort werden; und will sie aus meinem Volk rotten, daß ihr erfahren sollt, ich sei der Herr.

9. Wo aber ein betrogener Prophet etwas redet, den will ich, der Herr, wiederum lassen betrogen werden, und will meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem Volk Israel rotten.

10. Also sollen sie beide ihre Missethat tragen; wie die Missethat des Fragers, also soll auch sein die Missethat des Propheten.

11. Auf daß sie nicht mehr das Haus Israel verführen von mir, und sich nicht mehr verunreinigen in allerlei ihrer Uebertretung; sondern sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, spricht der Herr Herr.

12. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

13. Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündiget und dazu mich verschmähet, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brods wegnehmen, und will Theurung hinein schicken, daß ich beide Menschen und Vieh darinnen ausrotte.

14. Und wenn dann gleich die drei Männer, Noa, Daniel und Hiob, darinnen wären, so würden sie allein ihre eigne Seele erretten durch ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr Herr.

15. Und wenn ich böse Thiere in das Land bringen würde, die die Leute aufräumten und dasselbe verwüsteten, daß Niemand darinnen wandeln könnte vor den Thieren;

16. Und diese drei Männer wären auch darinnen, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten, sondern allein sich selbst, und das Land müßte öde werden.

17 Oder wo ich das Schwert kommen ließe über das Land und spräche: Schwert, fahre durch das Land; und würde also beide Menschen und Vieh ausrotten;

18. Und die drei Männer wären darinnen, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten; sondern sie allein würden errettet sein.

19. Oder so ich Pestilenz in das Land schicken, und meinen Grimm über dasselbe ausschütten würde, und Blut stürzen, also daß ich beide Menschen und Vieh ausrottete;

20. Und Noa, Daniel und Hiob wären darinnen, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten.

21. Denn so spricht der Herr Herr: So ich meine vier böse Strafen, als Schwert, Hunger, böse Thiere und Pestilenz über Jerusalem schicken würde, daß ich darinnen ausrottete beide Menschen und Vieh;

22. Siehe, so sollen etliche darinnen Uebrige davon kommen, die Söhne und Töchter herausbringen werden, und zu euch anher kommen, daß ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und euch trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, sammt allem Andern, das ich über sie habe kommen lassen.

23. Sie werden euer Trost sein, wenn ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursach gethan habe, was ich darinnen gethan habe, spricht der Herr Herr.

Das 15. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, was ist das Holz vom Weinstock vor anderm Holz? Oder eine Rebe vor anderm Holz im Walde?

3. Nimmt man es auch, und macht etwas daraus? Oder macht man auch einen Nagel daraus, daran man etwas möge hängen?

4. Siehe, man wirft es ins Feuer, daß es verzehret wird, daß seine beide Orte das Feuer verzehret, und sein Mittelstes verbrennet; wozu sollte es nun taugen? Taugt es denn auch zu etwas?

5. Siehe, da es noch ganz war, konnte man nichts daraus machen; wie viel weniger kann nun hinfort mehr etwas daraus gemacht werden, so es das Feuer verzehrt und verbrannt hat?

6. Darum spricht der Herr Herr: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock vor anderm Holz im Walde dem Feuer zu verzehren gebe, also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen;

7. Und will mein Angesicht wider sie setzen, daß sie dem Feuer nicht entgehen sollen, sondern das Feuer soll sie fressen. Und ihr sollt es erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze,

8. Und das Land wüste mache, darum, daß sie mich verschmähen, spricht der Herr Herr.

Das 16. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, offenbare der Stadt Jerusalem ihre Greuel, und sprich:

3. So spricht der Herr Herr zu Jerusalem: Dein Geschlecht und deine Geburt ist aus der Cananiter Lande, dein Vater aus den Amoritern, und deine Mutter aus den Hethitern.

4. Deine Geburt ist also gewesen: Dein Nabel, da du geboren wurdest, ist nicht verschnitten; so hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest, noch mit Salz gerieben, noch in Windeln gewickelt.

5. Denn Niemand jammerte deiner, daß er sich über dich hätte erbarmet und der Stücke eins dir erzeiget, sondern du wurdest auf das Feld geworfen. Also verachtet war deine Seele, da du geboren warest.

6. Ich aber ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blut liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lagest: Du sollst leben.

Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut
lagest: Du sollst leben.
7. Und habe dich erzogen und lassen groß
werden, wie ein Gewächs auf dem Felde, und
warest nun gewachsen, und groß und schön
geworden. Deine Brüste waren gewachsen,
und hattest schon lange Haare gekrigt; aber
du warest noch bloß und beschamet.
8. Und ich ging vor dir über, und sahe dich
an, und siehe, es war die Zeit um dich zu
werben. Da breitete ich meinen Geren über
dich, und bedeckte deine Scham. Und ich ge-
lobte dirs, und begab mich mit dir in einen
Bund, spricht der Herr Herr, daß du solltest
mein sein.
9. Und ich badete dich mit Wasser, und
wusch dich von deinem Blut, und salbete dich
mit Balsam,
10. Und kleidete dich mit gestickten Kleidern,
und zog dir semische Schuhe an; ich gab dir
feine leinene Kleider, und seidene Schleier;
11. Und zierte dich mit Kleinodien, und legte
Geschmeide an deine Arme, und Kettlein an
deinen Hals;
12. Und gab dir Haarband an deine Stirn,
und Ohrenringe an deine Ohren, und eine
schöne Krone auf dein Haupt.
13. Summa, du warest gezieret mit eitel
Gold und Silber, und gekleidet mit eitel
Leinwand, Seiden und Gesticktem. Du aßest
auch eitel Semmel, Honig und Oel, und
warest überaus schön, und bekamest das Kö-
nigreich.
14. Und dein Ruhm erscholl unter die Hei-
den deiner Schöne halben, welche ganz voll-
kommen war durch den Schmuck, so ich an
dich gehänget hatte, spricht der Herr Herr.
15. Aber du verließest dich auf deine Schöne,
und weil du so gerühmet warest, triebest du
Hurerei, also, daß du dich einem Jeglichen,
wer vorüber ging, gemein machtest, und tha-
test seinen Willen.
16. Und nahmest von deinen Kleidern, und
machtest dir bunte Altäre daraus, und trie-
best deine Hurerei darauf, als nie geschehen
ist, noch geschehen wird.
17. Du nahmest auch dein schön Geräthe,
das ich dir von meinem Gold und Silber
gegeben hatte, und machtest dir Mannsbil-
der daraus, und triebest deine Hurerei mit
denselben.
18. Und nahmest deine gestickte Kleider, und
bedecktest sie damit; und mein Oel und Räuch-
werk legtest du ihnen vor.
19. Meine Speise, die ich dir zu essen gab,
Semmel, Oel, Honig, legtest du ihnen vor
zum süßen Geruch. Ja es kam dahin, spricht
der Herr Herr,
20. Daß du nahmest deine Söhne und Töch-
ter, die du mir geboren hattest, und opfer-
test sie denselben zu fressen. Meinest du denn,
daß es ein Geringes sei um deine Hurerei?
21. Daß du mir meine Kinder schlachtest,
und lässest sie denselben verbrennen?
22. Noch hast du in allen deinen Greueln
und Hurerei nie gedacht an die Zeit deiner
Jugend, wie bloß und nackend du warest, und
in deinem Blut lagest.
23. Ueber alle diese deine Bosheit (ach wehe,
wehe dir!) spricht der Herr Herr,
24. Bauetest du dir Bergkirchen, und machtest
dir Bergaltäre auf allen Gassen.
25. Und vorne an auf allen Straßen baue-
test du deine Bergaltäre, und machtest deine
Schöne zu eitel Greuel; du gretetest mit deinen
Beinen gegen Alle, so vorüber gingen, und
triebest große Hurerei.
26. Erstlich triebest du Hurerei mit den Kin-
dern Egyptens, deinen Nachbarn, die groß
Fleisch hatten, und triebest große Hurerei,
mich zu reizen.
27. Ich aber streckte meine Hand aus wider
dich, und steuerte solcher deiner Weise, und
übergab dich in den Willen deiner Feinde,
den Töchtern der Philister, welche sich schäm-
ten vor deinem verruchten Wesen.
28. Darnach triebest du Hurerei mit den
Kindern Assurs, und konntest deß nicht satt
werden; ja, da du mit ihnen Hurerei ge-
trieben hattest, und deß nicht satt werden
konntest,
29. Machtest du der Hurerei noch mehr im
Lande Canaan bis in Chaldäa, noch konntest
du damit auch nicht satt werden.
30. Wie soll ich dir doch dein Herz beschnei-
den, spricht der Herr Herr, weil du solche
Werke thust einer großen Erzhure,
31. Damit, daß du deine Bergkirchen baue-
test vorne an auf allen Straßen, und deine
Altäre machtest auf allen Gassen? Dazu wa-
rest du nicht wie eine andere Hure, die man
muß mit Geld kaufen;
32. Noch wie die Ehebrecherin, die anstatt
ihres Mannes Andere zuläßt.
33. Denn allen andern Huren gibt man
Geld; du aber gibst allen deinen Buhlen
Geld zu, und schenkest ihnen, daß sie zu dir
kommen allenthalben, und mit dir Hurerei
treiben.
34. Und findet sich an dir das Widerspiel
vor andern Weibern mit deiner Hurerei, weil
man dir nicht nachläuft, sondern du Geld zu-
gibst, und man dir nicht Geld zugibt; also
treibest du das Widerspiel.
35. Darum, du Hure, höre des Herrn Wort.
36. So spricht der Herr Herr: Weil du
denn so milde Geld zugibst, und deine Scham
durch deine Hurerei gegen deine Buhlen ent-
blößest und gegen alle Götzen deiner Greuel,
und vergießest das Blut deiner Kinder, welche
du ihnen opferst;
37. Darum siehe, ich will sammeln alle
deine Buhlen, mit welchen du Wollust ge-
trieben hast, sammt Allen, die du für Freunde
hieltest, zu deinen Feinden; und will sie beide
wider dich sammeln allenthalben, und will
ihnen deine Scham blößen, daß sie deine
Scham gar sehen sollen.
38. Und will das Recht der Ehebrecherinnen
und Blutvergießerinnen über dich gehen las-
sen, und will dein Blut stürzen mit Grimm
und Eifer.
39. Und will dich in ihre Hände geben, daß
sie deine Bergkirchen abbrechen, und deine
Bergaltäre umreißen, und dir deine Kleider
ausziehen, und dein schönes Geräthe dir

nehmen, und dich nackend und bloß sitzen lassen.

40. Und sollen Haufen Leute über dich bringen, die dich steinigen, und mit ihren Schwertern zerhauen,

41. Und deine Häuser mit Feuer verbrennen, und dir dein Recht thun vor den Augen vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerei ein Ende machen, daß du nicht mehr sollst Geld noch zugeben.

42. Und will meinen Muth an dir kühlen, und meinen Eifer an dir sättigen, daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit diesem Allen gereizet, darum will ich auch dir alles dein Thun auf den Kopf legen, spricht der Herr Herr; wiewohl ich damit nicht gethan habe nach dem Laster in deinen Greueln.

44. Siehe, Alle die, so Sprüchwort pflegen zu üben, werden von dir dies Sprüchwort sagen: Die Tochter ist wie die Mutter.

45. Du bist deiner Mutter Tochter, welche ihren Mann und Kinder verstößt, und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder verstoßen. Eure Mutter ist eine von den Hethitern, und euer Vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine große Schwester mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet, und Sodom ist deine kleine Schwester mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnet.

47. Wiewohl du dennoch nicht gelebet hast nach ihrem Wesen, noch gethan nach ihren Greueln. Es fehlet nicht weit, daß du es ärger gemacht hast, als sie, in allem deinem Wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, Sodom, deine Schwester, sammt ihren Töchtern, hat nicht so gethan, wie du und deine Töchter.

49. Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart, und Alles vollauf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber den Armen und Dürftigen halfen sie nicht;

50. Sondern waren stolz, und thaten Greuel vor mir; darum ich sie auch weggethan habe, da ich begann drein zu sehen.

51. So hat auch Samaria nicht die Hälfte deiner Sünden gethan, sondern du hast deiner Greuel so viel mehr über sie gethan, daß du deine Schwester gleich fromm gemacht hast gegen alle deine Greuel, die du gethan hast.

52. So trage auch nun deine Schande, die du deine Schwester fromm machst durch deine Sünden, in welchen du größere Greuel, denn sie, gethan hast, und machst sie frömmer, denn du bist. So sei nun auch du schamroth und trage deine Schande, daß du deine Schwester fromm gemacht hast.

53. Ich aber will ihr Gefängniß wenden, nämlich das Gefängniß dieser Sodom und ihrer Töchter, und das Gefängniß dieser Samaria und ihrer Töchter, und die Gefangene deines jetzigen Gefängnisses, sammt ihnen,

54. Daß du tragen müssest deine Schande und Hohn für Alles, das du gethan hast, und dennoch ihr getröstet werdet.

55. Und deine Schwester, diese Sodom, und ihre Töchter sollen bekehret werden, wie sie zuvor gewesen sind; und Samaria und ihre Töchter sollen bekehret werden, wie sie zuvor gewesen sind; dazu du auch, und deine Töchter sollen bekehret werden, wie ihr zuvor gewesen seid.

56. Und wirst nicht mehr dieselbe Sodom, deine Schwester, rühmen, wie zu der Zeit deines Hochmuths.

57. Da deine Bosheit noch nicht entdeckt war, als zur Zeit, da dich die Töchter Syriens und die Töchter der Philister allenthalben schändeten und verachteten dich um und um.

58. Da ihr mußtet eure Laster und Greuel tragen, spricht der Herr Herr.

59. Denn also spricht der Herr Herr: Ich will dir thun, wie du gethan hast, daß du den Eid verachtest und brichst den Bund.

60. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

61. Da wirst du an deine Wege gedenken, und dich schämen, wenn du deine große und kleine Schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir zu Töchtern geben werde, aber nicht aus deinem Bunde.

62. Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, daß du erfahren sollst, daß ich der Herr sei.

63. Auf daß du daran gedenkest, und dich schämest, und vor Schande nicht mehr deinen Mund aufthun dürfest, wenn ich dir Alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der Herr Herr.

Das 17. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, lege dem Hause Israel ein Räthsel vor und ein Gleichniß,

3. Und sprich: So spricht der Herr Herr: Ein großer Adler mit großen Flügeln und langen Fittigen, und voll Federn, die bunt waren, kam auf Libanon, und nahm den Wipfel von der Ceder;

4. Und brach das oberste Reis ab, und führte es in das Krämerland, und setzte es in die Kaufmannsstadt.

5. Er nahm auch Samen aus demselben Lande, und säete ihn in dasselbe gute Land, da viel Wasser ist, und setzte es lose hin.

6. Und es wuchs, und ward ein ausgebreiteter Weinstock, und niedrigen Stammes; denn seine Reben bogen sich zu ihm, und seine Wurzeln waren unter ihm; und war also ein Weinstock, der Reben krigte und Zweige.

7. Und es war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielen Federn; und siehe, der Weinstock hatte Verlangen an seinen Wurzeln zu diesem Adler, und streckte seine Reben aus gegen ihn, daß er gewässert würde vom Platz seiner Pflanzen.

8. Und war doch auf einen guten Boden an viel Wasser gepflanzet, daß er wohl hätte können Zweige bringen, Frucht tragen, und ein herrlicher Weinstock werden.

9. So sprich nun: Also sagt der Herr Herr: Sollte der gerathen? Ja man wird seine Wurzel ausrotten, und seine Frucht abreissen, und wird verdorren, daß alle seines Gewächses Blätter verdorren werden, und wird nicht geschehen durch großen Arm, noch viel Volks; auf daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe.

10. Siehe, er ist zwar gepflanzet, aber sollte er gerathen? Ja, so bald ihn der Ostwind rühren wird, wird er verdorren auf dem Platz seines Gewächses.

11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

12. Lieber, sprich zu dem ungehorsamen Hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam der König zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König und ihre Fürsten, und führte sie weg zu sich gen Babel.

13. Und nahm von dem königlichen Samen, und machte einen Bund mit ihm, und nahm einen Eid von ihm; aber die Gewaltigen im Lande nahm er weg.

14. Damit das Königreich demüthig bliebe, und sich nicht erhöbe, auf daß sein Bund gehalten würde, und bestände.

15. Aber derselbe [Same] fiel von ihm ab, und sandte seine Botschaft in Egypten, daß man ihm Rosse und viel Volks schicken sollte. Sollte es dem gerathen? Sollte er davon kommen, der solches thut? Und sollte der, so den Bund bricht, davon kommen?

16. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, an dem Ort des Königs, der ihn zum Könige gesetzt hat, welches Eid er verachtet, und welches Bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nämlich zu Babel.

17. Auch wird ihm Pharao nicht beistehen im Kriege, mit großem Heer und viel Volks; wenn man die Schütte aufwerfen wird und die Bollwerke bauen, daß viele Leute umgebracht werden.

18. Denn weil er den Eid verachtet, und den Bund gebrochen hat, darauf er seine Hand gegeben hat, und solches Alles thut, wird er nicht davon kommen.

19. Darum spricht der Herr Herr also: So wahr als ich lebe, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.

20. Denn ich will mein Netz über ihn werfen, und muß in meiner Jagd gefangen werden; und will ihn gen Babel bringen, und will daselbst mit ihm rechten über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat.

21. Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhingen, sollen durch das Schwert fallen, und ihre Uebrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden, und sollt es erfahren, daß ich, der Herr, es geredet habe.

22. So spricht der Herr Herr: Ich will auch von dem Wipfel des hohen Cedernbaums nehmen, und oben von seinen Zweigen ein zartes Reis brechen, und will es auf einen hohen gehäuften Berg pflanzen.

23. Nämlich auf den hohen Berg Israels will ich es pflanzen, daß es Zweige gewinne, und Früchte bringe, und ein herrlicher Cedernbaum werde, also, daß allerlei Vögel unter ihm wohnen, und allerlei Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben möge.

24. Und sollen alle Feldbäume erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum geniedriget, und den niedrigen Baum erhöhet habe, und den grünen Baum ausgedorret, und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich, der Herr, rede es, und thue es auch.

Das 18. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im Lande Israel dies Sprüchwort, und sprechet: Die Väter haben Heerlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden?

3. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, solches Sprüchwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

4. Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein, als des Sohnes Seele. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun Einer fromm ist, der recht und wohl thut;

6. Der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebet zu den Götzen des Hauses Israel, und seines Nächsten Weib nicht befleckt, und liegt nicht bei der Frau in ihrer Krankheit;

7. Der Niemand beschädiget, der dem Schuldner sein Pfand wieder gibt, der Niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brod mittheilet, und den Nackenden kleidet;

8. Der nicht wuchert, der Niemand übersetzet, der seine Hand vom Unrechten kehret, der zwischen den Leuten recht urtheilet;

9. Der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er ernstlich darnach thue, das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr.

10. Wenn er aber einen Sohn zeuget, und derselbe wird ein Mörder, der Blut vergießt oder dieser Stücke eins thut,

11. Und der andern Stücke keins nicht thut; sondern isset auf den Bergen, und beflecket seines Nächsten Weib,

12. Beschädiget die Armen und Elenden, mit Gewalt etwas nimmt, das Pfand nicht wieder gibt, seine Augen zu den Götzen aufhebet, damit er einen Greuel begehet,

13. Gibt auf Wucher, übersetzt; sollte der leben? Er soll nicht leben; sondern weil er solche Greuel alle gethan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm sein.

14. Wo er aber einen Sohn zeuget, der alle solche Sünden siehet, so sein Vater thut, und sich fürchtet, und nicht also thut;

15. Isset nicht auf den Bergen, hebet seine

Augen nicht auf zu den Götzen des Hauses Israel, beflecket nicht seines Nächsten Weib;

16. Beschädiget Niemand, behält das Pfand nicht, mit Gewalt nicht etwas nimmt, theilet sein Brod mit dem Hungrigen, und kleidet den Nackenden;

17. Der seine Hand vom Unrechten kehret, keinen Wucher noch Uebersatz nimmt, sondern meine Gebote hält, und nach meinen Rechten lebet, der soll nicht sterben um seines Vaters Missethat willen, sondern leben.

18. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübet, und unter seinem Volk gethan hat, das nicht taugt, siehe, derselbe soll sterben um seiner Missethat willen.

19. So sprechet ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missethat? Darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben.

20. Denn welche Seele sündiget, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes; sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein.

21. Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte und thut recht und wohl, so soll er leben, und nicht sterben.

22. Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut.

23. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

24. Und wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut; sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

25. Noch sprecht ihr: Der Herr handelt nicht recht. So höret nun, ihr vom Hause Israel: Ist es nicht also, daß ich Recht habe, und ihr Unrecht habt?

26. Denn wenn der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit und thut Böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner Bosheit willen, die er gethan hat, sterben.

27. Wiederum, wenn sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten.

28. Denn weil er siehet und bekehret sich von aller seiner Bosheit, die er gethan hat, so soll er leben, und nicht sterben.

29. Noch sprechen die vom Hause Israel: Der Herr handelt nicht recht. Sollte ich Unrecht haben? Ihr vom Hause Israel habt Unrecht.

30. Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen Jeglichen nach seinem Wesen, spricht der Herr Herr. Darum so bekehret euch von aller eurer Uebertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen.

31. Werfet von euch alle eure Uebertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neues Herz, und neuen Geist. Denn warum willst du also sterben, du Haus Israel?

32. Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Herr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Das 19. Capitel.

Du aber mache eine Wehklage über die Fürsten Israels,

2. Und sprich: Warum liegt deine Mutter, die Löwin, unter den Löwinnen, und erziehet ihre Jungen unter den jungen Löwen?

3. Derselben Eins zog sie auf, und ward ein junger Löwe daraus; der gewöhnte sich die Leute zu reißen und fressen.

4. Da das die Heiden von ihm hörten, fingen sie ihn in ihren Gruben, und führten ihn an Ketten in Egyptenland.

5. Da nun die Mutter sahe, daß ihre Hoffnung verloren war, da sie lange gehoffet hatte, nahm sie ein anderes aus ihren Jungen, und machte einen jungen Löwen daraus.

6. Da der unter den Löwinnen wandelte, ward er ein junger Löwe; der gewohnte auch die Leute zu reißen und fressen.

7. Er lernte ihre Wittwen kennen, und verwüstete ihre Städte, daß das Land, und was darinnen ist, vor der Stimme seines Brüllens sich entsetzte.

8. Da legten sich die Heiden aus allen Ländern rings umher, und warfen ein Netz über ihn, und fingen ihn in ihren Gruben,

9. Und stießen ihn gebunden in ein Gatter, und führten ihn zum Könige zu Babel; und man ließ ihn verwahren, daß seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels.

10. Deine Mutter war wie ein Weinstock, gleichwie du, am Wasser gepflanzet; und ihre Frucht und Reben wuchsen von dem großen Wasser;

11. Daß seine Reben so stark wurden, daß sie zu Herrenscepter gut waren, und ward hoch unter den Reben. Und da man sahe, daß er so hoch und viele Reben hatte,

12. Ward er im Grimm zu Boden gerissen und verworfen; der Ostwind verdorrete seine Frucht, und seine starke Reben wurden zerbrochen, daß sie verdorreten und verbrannt wurden.

13. Nun aber ist sie gepflanzet in der Wüste, in einem dürren durstigen Lande.

14. Und ist ein Feuer ausgegangen von ihren starken Reben, das verzehret ihre Frucht, daß in ihr kein starker Rebe mehr ist zu eines Herrn Scepter. Das ist ein klägliches und jämmerliches Ding.

Das 20. Capitel.

Und es begab sich im siebenten Jahr, am zehnten Tage des fünften Monats, kamen Etliche aus den Aeltesten Israels, den

Herrn zu fragen, und setzten sich vor mir nieder.

2. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

3. Du Menschenkind, sage den Aeltesten Israels, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Seid ihr gekommen, mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will von euch ungefragt sein, spricht der Herr Herr.

4. Aber willst du sie strafen, du Menschenkind, so magst du sie also strafen. Zeige ihnen an die Greuel ihrer Väter,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, da ich Israel erwählte, erhob ich meine Hand zu dem Samen des Hauses Jakobs, und gab mich ihnen zu erkennen in Egyptenland. Ja, ich erhob meine Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin der Herr, euer Gott.

6. Ich erhob aber zu derselben Zeit meine Hand, daß ich sie führte aus Egyptenland in ein Land, das ich ihnen versehen hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern.

7. Und sprach zu ihnen: Ein Jeglicher werfe weg die Greuel vor seinen Augen, und verunreiniget euch nicht an den Götzen Egyptens; denn ich bin der Herr, euer Gott.

8. Sie aber waren mir ungehorsam, und wollten mir nicht gehorchen, und warf ihrer Keiner weg die Greuel vor seinen Augen, und verließen die Götzen Egyptens nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und allen meinen Zorn über sie gehen zu lassen noch in Egyptenland.

9. Aber ich ließ es um meines Namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, unter denen sie waren, und vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie aus Egyptenland führen wollte.

10. Und da ich sie aus Egyptenland geführet hatte, und in die Wüste gebracht;

11. Gab ich ihnen meine Gebote, und lehrte sie meine Rechte, durch welche lebt der Mensch, der sie hält.

12. Ich gab ihnen auch meine Sabbathe, zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lernten, daß ich der Herr sei, der sie heiliget.

13. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste; und lebten nicht nach meinen Geboten, und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebt, der sie hält, und entheiligten meine Sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, und sie gar umzubringen.

14. Aber ich ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführt;

15. Und hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fließt, ein edles Land vor allen Ländern.

16. Darum, daß sie meine Rechte verachtet, und nach meinen Geboten nicht gelebet, und meine Sabbathe entheiliget hatten; denn sie wandelten nach den Götzen ihres Herzens.

17. Aber mein Auge verschonte ihrer, daß ich sie nicht verderbete, noch gar umbrächte in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten und darnach thun.

20. Und meine Sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß ich der Herr, euer Gott bin.

21. Aber die Kinder waren mir auch ungehorsam, lebten nach meinen Geboten nicht, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach thäten, durch welche der Mensch lebet, der sie hält, und entheiligten meine Sabbathe. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und allen meinen Zorn über sie gehen zu lassen in der Wüste.

22. Ich wandte aber meine Hand, und ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführet.

23. Ich hob auch meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie zerstreuete unter die Heiden, und zerstäubete in die Länder;

24. Darum, daß sie meine Gebote nicht gehalten, und meine Rechte verachtet, und meine Sabbathe entheiliget hatten, und nach den Götzen ihrer Väter sahen.

25. Darum übergab ich sie in die Lehre, so nicht gut ist, und in Rechte, darinnen sie kein Leben konnten haben.

26. Und verwarf sie mit ihrem Opfer, da sie alle Erstgeburt durchs Feuer verbrannten, damit ich sie verstörte und sie lernen mußten, daß ich der Herr sei.

27. Darum rede, du Menschenkind, mit dem Hause Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Eure Väter haben mich noch weiter gelästert und getrotzet.

28. Denn da ich sie in das Land gebracht hatte, über welches ich meine Hand aufgehoben hatte, daß ich es ihnen gäbe; wo sie einen hohen Hügel, oder dicken Baum ersahen, daselbst opferten sie ihre Opfer, und brachten dahin ihre feindselige Gaben, und räucherten daselbst ihren süßen Geruch, und gossen daselbst ihre Trankopfer.

29. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die Höhe, dahin ihr gehet? Und also heißt sie bis auf diesen Tag die Höhe.

30. Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Herr: Ihr verunreiniget euch in dem Wesen eurer Väter, und treibet Hurerei mit ihren Greueln;

31. Und verunreiniget euch an euren Götzen, welchen ihr eure Gaben opfert und eure Söhne und Töchter durchs Feuer verbrennet, bis auf den heutigen Tag; und ich sollte mich euch vom Hause Israel fragen lassen? So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will von euch ungefragt sein.

32. Dazu, daß ihr gedenket, wir wollen

ihm wie die Heiden, und wie andere Leute in Ländern, Holz und Stein anbeten; das soll euch fehlen.

33. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will über euch herrschen mit starker Hand, und ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm;

34. Und will euch aus den Völkern führen und aus den Ländern, dahin ihr verstreuet seid, sammeln mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm;

35. Und will euch bringen in die Wüste der Völker, und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.

36. Wie ich mit euren Vätern in der Wüste bei Egypten gerechtet habe, eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der Herr Herr.

37. Ich will euch wohl unter die Ruthe bringen, und euch in die Bande des Bundes zwingen.

38. Und will die Abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen; ja aus dem Lande, da ihr jetzt wohnet, will ich sie führen, und in das Land Israel nicht kommen lassen, daß ihr lernen sollt, ich sei der Herr.

39. Darum, ihr vom Hause Israel, so spricht der Herr Herr: Weil ihr denn mir ja nicht wollt gehorchen, so fahret hin und diene ein Jeglicher seinen Götzen; aber meinen heiligen Namen laßt hinfort ungeschändet mit euren Opfern und Götzen.

40. Denn so spricht der Herr Herr: Auf meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Israels, daselbst wird mir das ganze Haus Israel, und Alle, die im Lande sind, dienen; daselbst werden sie mir angenehm sein, und daselbst will ich eure Hebopfer und Erstlinge eurer Opfer fordern, mit Allem, das ihr mir heiliget.

41. Ihr werdet mir angenehm sein mit dem süßen Geruch, wenn ich euch aus den Völkern bringen und aus den Ländern sammeln werde, dahin ihr verstreuet seid; und werde in euch geheiliget werden vor den Heiden.

42. Und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch in das Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber ich meine Hand aufhob, daß ich es euren Vätern gäbe.

43. Daselbst werdet ihr gedenken an euer Wesen und an alles euer Thun, darinnen ihr verunreiniget seid, und werdet Mißfallen haben über aller eurer Bosheit, die ihr gethan habt.

44. Und werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mit euch thue um meines Namens willen, und nicht nach eurem bösen Wesen und schädlichem Thun, du Haus Israel, spricht der Herr Herr.

Das 21. Capitel.

45. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

46. Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen den Südwind zu, und träufe gegen den Mittag, und weissage wider den Wald im Felde gegen Mittag.

47. Und sprich zum Walde gegen Mittag: Höre des Herrn Wort, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll beides grüne und dürre Bäume verzehren, daß man seine Flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrannt werden Alles, was vom Mittag gegen Mitternacht stehet.

48. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich es, der Herr, angezündet habe und Niemand löschen möge.

49. Und ich sprach: Ach Herr Herr, sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte Worte.

Cap. 21. v. 1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Jerusalem, und träufe wider die Heiligthümer, und weissage wider das Land Israel.

3. Und sprich zum Lande Israel: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen, und will in dir ausrotten, beides Gerechte und Ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beide Gerechte und Ungerechte ausrotte, so wird mein Schwert aus der Scheide fahren über alles Fleisch, vom Mittag her bis gegen Mitternacht.

5. Und soll alles Fleisch erfahren, daß ich, der Herr, mein Schwert habe aus seiner Scheide gezogen; und soll nicht wieder eingesteckt werden.

6. Und du, Menschenkind, sollst seufzen, bis dir die Lenden wehe thun; ja bitterlich sollst du seufzen, daß sie es sehen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? Sollst du sagen: Um des Geschreies willen, das da kommt, vor welchem alle Herzen verzagen, und alle Hände sinken, aller Muth fallen, und alle Kniee wie Wasser gehen werden. Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr Herr.

8. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr: Sprich: Das Schwert, ja das Schwert ist geschärft und gefegt.

10. Es ist geschärft, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es blinken soll. O wie froh wollten wir sein, wenn er gleich alle Bäume zu Ruthen machte über die bösen Kinder!

11. Aber er hat ein Schwert zu fegen gegeben, daß man es fassen soll; es ist geschärft und gefegt, daß man es dem Todschläger in die Hand gebe.

12. Schreie und heule, du Menschenkind, denn es geht über mein Volk und über alle Regenten in Israel, die zum Schwert sammt meinem Volk versammelt sind. Darum schlage auf deine Lenden.

13. Denn er hat sie oft gezüchtiget, was hat es geholfen? Es will der bösen Kinder Ruthe nicht helfen, spricht der Herr Herr.

14. Und du Menschenkind, weissage und schlage deine Hände zusammen. Denn das Schwert wird zwiefach, ja dreifach kommen; ein Würgeschwert, ein Schwert großer Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern, da sie hinfliehen.

15. Ich will das Schwert lassen klingen, daß die Herzen verzagen und Viele fallen sollen an allen ihren Thoren. Ach wie glänzet es, und hauet daher zur Schlacht!

16. Und sprechen: Haue darein, beides zur Rechten und Linken, was vor dir ist.

17. Da will ich dann mit meinen Händen darob frohlocken, und meinen Zorn gehen lassen. Ich, der Herr, habe es gesagt.

18. Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

19. Du Menschenkind, mache zwei Wege, durch welche kommen soll das Schwert des Königs zu Babel; sie sollen aber alle beide aus einem Lande gehen.

20. Und stelle ein Zeichen vorne an den Weg zur Stadt, dahin es weisen soll; und mache den Weg, daß das Schwert komme gen Rabbath der Kinder Ammons, und in Juda zu der festen Stadt Jerusalem.

21. Denn der König zu Babel wird sich an die Wegscheide stellen, vorne an den zwei Wegen, daß er sich wahrsagen lasse, mit den Pfeilen um das Loos schieße, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.

22. Und die Wahrsagung wird auf die rechte Seite gen Jerusalem deuten, daß er solle Böcke hinan führen lassen, und Löcher machen, und mit großem Geschrei sie überfalle und morde, und daß er Böcke führen solle wider die Thore, und da Wall schütte und Bollwerk baue.

23. Aber es wird sie solches Wahrsagen falsch dünken, er schwöre, wie theuer er will. Er aber wird denken an die Missethat, daß er sie gewinne.

24. Darum spricht der Herr Herr also: Darum, daß eurer gedacht wird um eurer Missethat, und euer Ungehorsam offenbar ist, daß man eure Sünde siehet in allem eurem Thun, ja darum, daß euer gedacht wird, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.

25. Und du Fürst in Israel, der du verdammet und verurtheilet bist, deß Tag daher kommen wird, wenn die Missethat zum Ende gekommen ist:

26. So spricht der Herr Herr: Thue weg den Hut, und hebe ab die Krone. Denn es wird weder der Hut noch die Krone bleiben; sondern der sich erhöhet hat, soll geniedriget werden, und der sich geniedriget hat, soll erhöhet werden.

27. Ich will die Krone zu nichte, zu nichte, zu nichte machen, bis der komme, der sie haben soll; dem will ich sie geben.

28. Und du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr Herr, von den Kindern Ammons und von ihrer Schmach, und sprich: Das Schwert, das Schwert ist gezückt, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es würgen soll, und soll blinken;

29. Darum, daß du falsche Gesichte dir sagen lässest, und Lügen weissagen; damit du auch übergeben werdest unter den erschlagenen Gottlosen, welchen ihr Tag kam, da die Missethat zum Ende gekommen war.

30. Und ob es schon wieder in die Scheide gesteckt würde; so will ich dich doch richten an dem Ort, da du geschaffen, und im Lande, da du geboren bist.

31. Und will meinen Zorn über dich schütten, ich will das Feuer meines Grimms über dich aufblasen; und will dich Leuten, die brennen und verderben können, überantworten.

32. Du mußt dem Feuer zur Speise werden, und dein Blut muß im Lande vergossen werden; und man wird deiner nicht mehr gedenken. Denn ich, der Herr, habe es geredet.

Das 22. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, willst du nicht strafen die mörderische Stadt, und ihr anzeigen alle ihre Greuel?

3. Sprich: So spricht der Herr Herr: O Stadt, die du der Deinen Blut vergießest, auf daß deine Zeit komme, und die du Götzen bei mir machst, damit du dich verunreinigest!

4. Du verschuldest dich an dem Blut, das du vergießest, und verunreinigest dich an den Götzen, die du machst; damit bringest du deine Tage herzu, und machst, daß deine Jahre kommen müssen. Darum will ich dich zum Spott unter den Heiden, und zum Hohn in allen Ländern machen.

5. Beides in der Nähe und in der Ferne sollen sie deiner spotten, daß du ein schändliches Gerücht haben, und großen Jammer leiden müssest.

6. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bei dir, Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter verachten sie, den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht, die Wittwen und Waisen schinden sie.

8. Du verachtest meine Heiligthümer, und entheiligest meine Sabbathe.

9. Verräther sind in dir, auf daß sie Blut vergießen. Sie essen auf den Bergen, und handeln muthwillig in dir;

10. Sie blößen die Scham der Väter, und nöthigen die Weiber in ihrer Krankheit;

11. Und treiben unter einander, Freund mit Freundes Weibe, Greuel; sie schänden ihre eigene Schnur mit allem Muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigene Schwestern, ihres Vaters Töchter;

12. Sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergießen; sie wuchern, und übersetzen einander, und treiben ihren Geiz wider ihren Nächsten, und thun einander Gewalt; und vergessen meiner also, spricht der Herr Herr.

13. Siehe, ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du treibest, und über das Blut, so in dir vergossen ist.

14. Meinest du aber, dein Herz möge es erleiden oder deine Hände ertragen zu der Zeit, wann ich es mit dir machen werde? Ich, der Herr, habe es geredet, und will es auch thun;

15. Und will dich zerstreuen unter die Heiden, und dich verstoßen in die Länder, und will deines Unflaths ein Ende machen.
16. Daß du bei den Heiden mußt verflucht geachtet werden, und erfahren, daß ich der Herr sei.
17. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
18. Du Menschenkind, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden; alles ihr Erz, Zinn, Eisen und Blei ist im Ofen zu Silberschlacken geworden.
19. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr denn Alle Schaum geworden seid, siehe, so will ich euch Alle gen Jerusalem zusammen thun.
20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Blei und Zinn zusammen thut im Ofen, daß man ein Feuer darunter aufblase und zerschmelze es, also will ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammen thun, einlegen und schmelzen;
21. Ja ich will euch sammeln, und das Feuer meines Zorns unter euch aufblasen, daß ihr darinnen zerschmelzen müsset.
22. Wie das Silber zerschmilzt im Ofen, so sollt ihr auch darinnen zerschmelzen und erfahren, daß ich, der Herr, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.
23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
24. Du Menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu reinigen ist; wie eins, das nicht beregnet wird zu der Zeit des Zorns.
25. Die Propheten, so darinnen sind, haben sich gerottet, die Seelen zu fressen, wie ein brüllender Löwe, wenn er raubet; sie reißen Gut und Geld zu sich, und machen der Wittwen viele darinnen.
26. Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich, und entheiligen mein Heiligthum; sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterschied, und lehren nicht, was rein oder unrein sei, und warten meiner Sabbathe nicht; und ich werde unter ihnen entheiliget.
27. Ihre Fürsten sind darinnen wie die reißenden Wölfe, Blut zu vergießen und Seelen umzubringen, um ihres Geizes willen.
28. Und ihre Propheten tünchen sie mit losem Kalk, predigen lose Theidinge, und weissagen ihnen Lügen, und sagen: So spricht der Herr Herr; so es doch der Herr nicht geredet hat.
29. Das Volk im Lande übet Gewalt und raubet getrost, und schindet die Armen und Elenden, und thun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.
30. Ich suchte unter ihnen, ob Jemand sich eine Mauer machte und wider den Riß stände gegen mich für das Land, daß ich es nicht verderbete, aber ich fand Keinen.
31. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimms machte ich ihrer ein Ende, und gab ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf, spricht der Herr Herr.

Das 23. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, es waren zwei Weiber, einer Mutter Töchter.
3. Die trieben Hurerei in Egypten in ihrer Jugend; daselbst ließen sie ihre Brüste begreifen und die Zitzen ihrer Jungfrauschaft betasten.
4. Die große heißt Ahala, und ihre Schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur Ehe, und sie gebaren mir Söhne und Töchter. Und Ahala heißt Samaria, und Ahaliba Jerusalem.
5. Ahala trieb Hurerei, da ich sie genommen hatte, und brannte gegen ihre Buhlen, nämlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen;
6. Gegen die Fürsten und Herren, die mit Seiden gekleidet waren, und alle junge liebliche Gesellen; nämlich gegen die Reuter und Wagen.
7. Und buhlete mit allen schönen Gesellen in Assyrien, und verunreinigte sich mit allen ihren Götzen, wo sie auf einen entbrannte.
8. Dazu verließ sie auch nicht ihre Hurerei mit Egypten, die bei ihr gelegen waren von ihrer Jugend auf, und die Brüste ihrer Jungfrauschaft betastet, und große Hurerei mit ihr getrieben hatten.
9. Da übergab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, den Kindern Assurs, gegen welche sie brannte vor Lust.
10. Die deckten ihre Scham auf, und nahmen ihre Söhne und Töchter weg; sie aber tödteten sie mit dem Schwert. Und es kam aus, daß diese Weiber gestraft wären.
11. Da aber ihre Schwester Ahaliba dies sahe, entbrannte sie noch viel ärger, denn Jene, und trieb der Hurerei mehr, denn ihre Schwester.
12. Und entbrannte gegen die Kinder Assurs; nämlich die Fürsten und Herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, Reuter und Wagen, und alle junge liebliche Gesellen.
13. Da sahe ich, daß sie alle Beide gleicher Weise verunreiniget waren.
14. Aber diese trieb ihre Hurerei mehr. Denn da sie sahe gemalte Männer an der Wand in rother Farbe, die Bilder der Chaldäer,
15. Um ihre Lenden gegürtet, und bunte Kogel auf ihren Köpfen, und alle gleich anzusehen wie gewaltige Leute; wie denn die Kinder Babels, und die Chaldäer tragen in ihrem Vaterlande:
16. Entbrannte sie gegen sie, sobald sie ihrer gewahr ward, und schickte Botschaft zu ihnen in Chaldäa.
17. Als nun die Kinder Babels zu ihr kamen, bei ihr zu schlafen nach der Liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer Hurerei, und sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.
18. Und da beides, ihre Hurerei und Scham, so gar offenbar war, ward ich ihrer auch überdrüssig, wie ich ihrer Schwester auch war müde geworden.
19. Sie aber trieb ihre Hurerei immer mehr,

und gedachte an die Zeit ihrer Jugend, da sie in Egyptenland Hurerei getrieben hatte;

20. Und entbrannte gegen ihre Buhlen, welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst.

21. Und bestelletest deine Unzucht wie in deiner Jugend, da dir in Egypten deine Brüste begriffen, und deine Zitzen betastet wurden.

22. Darum, Ahaliba, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will deine Buhlen, deren du müde bist geworden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen;

23. Nämlich die Kinder Babels und alle Chaldäer mit Hauptleuten, Fürsten und Herren, und alle Assyrer mit ihnen; die schöne junge Mannschaft, alle Fürsten und Herren, Ritter und Edle, und allerlei Reuter.

24. Und werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Rädern und mit großem Haufen Volks; und werden dich belagern mit Tartschen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht.

25. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherzig mit dir handeln sollen. Sie sollen dir Nase und Ohren abschneiden, und was übrig bleibt, soll durch das Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen, und das Uebrige mit Feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen, und deinen Schmuck wegnehmen.

27. Also will ich deiner Unzucht, und deiner Hurerei mit Egyptenland ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egypten nicht mehr gedenken sollst.

28. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind geworden und deren du müde bist.

29. Die sollen als Feinde mit dir umgehen, und Alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackend und bloß lassen, daß deine Scham aufgedecket werde, sammt deiner Unzucht und Hurerei.

30. Solches wird dir geschehen um deiner Hurerei willen, so du mit den Heiden getrieben, an welcher Götzen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen, darum gebe ich dir auch derselben Kelch in deine Hand.

32. So spricht der Herr Herr: Du mußt den Kelch deiner Schwester trinken, so tief und weit er ist; du sollst zu großem Spott und Hohn werden, daß es unerträglich sein wird.

33. Du mußt dich des starken Tranks und Jammers voll saufen; denn der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch des Jammers und Traurens.

34. Denselben mußt du rein austrinken, darnach die Scherben zerwerfen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet, spricht der Herr Herr.

35. Darum, so spricht der Herr Herr: Darum, daß du meiner vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage auch nun deine Unzucht und deine Hurerei.

36. Und der Herr sprach zu mir: Du Menschenkind, willst du Ahala und Ahaliba strafen, so zeige ihnen an ihre Greuel.

37. Wie sie Ehebrecherei getrieben, und Blut vergossen, und die Ehe gebrochen haben mit den Götzen; dazu ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, verbrannten sie denselben zum Opfer.

38. Ueber das haben sie mir das gethan: Sie haben meine Heiligthümer verunreiniget dazumal, und meine Sabbathe entheiliget.

39. Denn da sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet hatten, gingen sie desselben Tages in mein Heiligthum, dasselbe zu entheiligen. Siehe, solches haben sie in meinem Hause begangen.

40. Sie haben auch Boten geschickt nach Leuten, die aus fernen Landen kommen sollten; und siehe, da sie kamen, badetest du dich, und schminktest dich, und schmücktest dich mit Geschmeide, ihnen zu Ehren;

41. Und saßest auf einem herrlichen Bette, vor welchem stand ein Tisch zugerichtet; darauf räuchertest du, und opfertest mein Oel darauf.

42. Daselbst erhob sich ein großes Freudengeschrei; und sie gaben den Leuten, so allenthalben aus großem Volk und aus der Wüste gekommen waren, Geschmeide an ihre Arme und schöne Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich aber gedachte: Sie ist der Ehebrecherei gewohnt von Alters her; sie kann von der Hurerei nicht lassen.

44. Denn man geht zu dir ein, wie man zu einer Hure eingeht; eben so geht man zu Ahala und Ahaliba, den unzüchtigen Weibern.

45. Darum werden sie die Männer strafen, die das Recht vollbringen; wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen strafen soll. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.

46. Also spricht der Herr Herr: Führe einen großen Haufen über sie herauf, und gib sie in die Zerstörung und zum Raub;

47. Die sie steinigen, und mit ihren Schwertern erstechen, und ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, daß sich alle Weiber daran stoßen sollen, und nicht nach solcher Unzucht thun.

49. Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und sollt eurer Götzen Sünde tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr Herr bin.

Das 24. Capitel.

Und es geschah das Wort des Herrn zu mir im neunten Jahr am zehnten Tage des zehnten Monats, und sprach:

2. Du Menschenkind, schreibe diesen Tag an, ja eben diesen Tag; denn der König zu Babel hat sich eben an diesem Tage wider Jerusalem gerüstet.

3. Und gib dem ungehorsamen Volk ein Gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht

der Herr Herr: Setze einen Topf zu, setze zu und gieße Wasser darein.
4. Thue die Stücke zusammen darein, die hinein sollen, und die besten Stücke, die Lenden und Schultern, und fülle ihn mit den besten Markstücken.
5. Nimm das Beste von der Heerde und mache ein Feuer darunter, Markstücke zu kochen, und laß es getrost sieden, und die Markstücke darinnen wohl kochen.
6. Darum spricht der Herr Herr: O der mörderischen Stadt, die ein solcher Topf ist, da das Angebrannte darinnen klebet und nicht abgehen will. Thue ein Stück nach dem andern heraus; und darfst nicht darum loosen, welches erst heraus soll.
7. Denn ihr Blut ist darinnen, das sie auf einen bloßen Felsen und nicht auf die Erde verschüttet hat, da man es doch hätte mit Erde können zuscharren.
8. Und ich habe auch darum sie lassen dasselbe Blut auf einen bloßen Felsen schütten, daß es nicht zugescharret würde, auf daß der Grimm über sie käme, und gerochen würde.
9. Darum spricht der Herr Herr also: O du mörderische Stadt, welche ich will zu einem großen Feuer machen.
10. Trage nur viel Holz her, zünde das Feuer an, daß das Fleisch gar werde, und würze es wohl, daß die Markstücke anbrennen.
11. Lege auch den Topf leer auf die Glut, auf daß er heiß werde und sein Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit zerschmelzen, und sein Angebranntes abgehen wollte.
12. Aber das Angebrannte, wie fast es brennet, will nicht abgehen, denn es ist zu sehr angebrannt, es muß im Feuer verschmelzen.
13. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gerne reinigen wollte, dennoch du nicht willst dich reinigen lassen von deiner Unreinigkeit. Darum kannst du fort nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlet habe.
14. Ich, der Herr, habe es geredet, es soll kommen, ich will es thun, und nicht säumen, ich will nicht schonen, noch mich es reuen lassen, sondern sie sollen dich richten, wie du gelebet und gethan hast, spricht der Herr Herr.
15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
16. Du Menschenkind siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen noch weinen, noch eine Thräne lassen.
17. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen, sondern du sollst deinen Schmuck anlegen, und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Mund nicht verhüllen, und nicht das Trauerbrod essen.
18. Und da ich des Morgens früh zum Volk redete, starb mir zu Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war.
19. Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeute, das du thust?
20. Und ich sprach zu ihnen: Der Herr hat mit mir geredet, und gesagt:
21. Sage dem Hause Israel, daß der Herr Herr spricht also: Siehe, ich will mein Heiligthum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen und eures Herzens Wunsch, entheiligen; und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen müsset, werden durch das Schwert fallen;
22. Und müsset thun, wie ich gethan habe, euren Mund müsset ihr nicht verhüllen, und das Trauerbrod nicht essen;
23. Sondern müsset euren Schmuck auf euer Haupt setzen, und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern über euren Sünden verschmachten, und unter einander seufzen.
24. Und soll also Hesekiel euch ein Wunder sein, daß ihr thun müsset, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird; damit ihr erfahret, daß ich der Herr Herr bin.
25. Und du Menschenkind, zu der Zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und Trost, die Lust ihrer Augen und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter;
26. Ja, zu derselben Zeit wird Einer, so entronnen ist, zu dir kommen und dirs kund thun.
27. Zu derselben Zeit wird dein Mund aufgethan werden sammt dem, der entronnen ist, daß du reden sollst, und nicht mehr schweigen, denn du mußt ihr Wunder sein, daß sie erfahren, ich sei der Herr.

Das 25. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammons, und weissage wider sie.
3. Und sprich zu den Kindern Ammons: Höret des Herrn Herrn Wort. So spricht der Herr Herr: Darum, daß ihr über mein Heiligthum sprechet: Heah, es ist entheiliget! und über das Land Israel: Es ist verwüstet! und über das Haus Juda: Es ist gefangen weggeführet!
4. Darum siehe, ich will dich den Kindern gegen Morgen übergeben, daß sie ihre Schlösser darinnen bauen, und ihre Wohnung darinnen machen sollen; sie sollen deine Früchte essen, und deine Milch trinken.
5. Und will Rabbath zum Kameelstall machen, und die Kinder Ammons zur Schafhürde machen; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.
6. Denn so spricht der Herr Herr: Darum, daß du mit deinen Händen geklatschet, und mit den Füßen gescharret, und über das Land Israel von ganzem Herzen so höhnisch dich gefreuet hast;
7. Darum siehe, ich will meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heiden zur Beute geben, und dich aus den Völkern ausrotten, und aus den Ländern umbringen, und dich vertilgen; und sollst erfahren, daß ich der Herr bin.
8. So spricht der Herr Herr: Darum, daß Moab und Seir sprechen: Siehe, das Haus Juda ist eben wie alle andere Heiden;

9. Siehe, so will ich Moab zur Seite öffnen in seinen Städten und in seinen Grenzen des edlen Landes, nämlich Beth-Jesimeth, Baal-Meon, und Kiriathaim,

10. Den Kindern gegen Morgen, sammt den Kindern Ammons, und will sie ihnen zum Erbe geben, daß man der Kinder Ammons nicht mehr gedenken soll unter den Heiden.

11. Und will das Recht gehen lassen über Moab; und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

12. So spricht der Herr Herr: Darum, daß sich Edom am Hause Juda gerochen hat, und damit sich verschuldet mit ihrem Rächen;

13. Darum spricht der Herr Herr also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom, und will ausrotten von ihm beides, Menschen und Vieh; und will sie wüste machen von Theman bis gen Dedan, und durch das Schwert fällen;

14. Und will mich wieder an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm; daß sie meine Rache erfahren sollen, spricht der Herr Herr.

15. So spricht der Herr Herr: Darum, daß die Philister sich gerochen haben und den alten Haß gebüßet, nach allem ihrem Willen, am Schaden [meines Volks];

16. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister, und die Krieger ausrotten, und will die Uebrigen am Hafen des Meers umbringen;

17. Und will große Rache an ihnen üben, und mit Grimm sie strafen; daß sie erfahren sollen, ich sei der Herr, wenn ich meine Rache an ihnen geübet habe.

Das 26. Capitel.

Und es begab sich im elften Jahr am ersten Tage des ersten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem: Heah, die Pforten der Völker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüste ist;

3. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viel Heiden über dich herauf bringen, gleich wie sich ein Meer erhebt mit seinen Wellen.

4. Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben, und ihre Thürme abbrechen; ja ich will auch den Staub vor ihr wegfegen, und will einen bloßen Fels aus ihr machen;

5. Und zu einem Wehrd im Meer, darauf man die Fischgarne ausspannt; denn ich habe es geredet, spricht der Herr Herr; und sie sollen den Heiden zum Raube werden;

6. Und ihre Töchter, so auf dem Felde liegen, sollen durch das Schwert erwürget werden; und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebucad-Nezar, den König zu Babel, von Mitternacht her, der ein König aller Könige ist, mit Rossen, Wagen, Reutern und mit großem Haufen Volks.

8. Der soll deine Töchter, so auf dem Felde liegen, mit dem Schwert erwürgen; aber wider dich wird er Bollwerk aufschlagen, und einen Schutt machen, und Schilde wider dich rüsten.

9. Er wird mit Böcken deine Mauern zerstoßen, und deine Thürme mit seinen Waffen umreißen.

10. Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken; so werden auch deine Mauern erbeben vor dem Getümmel seiner Rosse, Räder, und Reuter, wenn er zu deinen Thoren einziehen wird, wie man pflegt in eine zerissene Stadt einzuziehen.

11. Er wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwert erwürgen, und deine starke Säulen zu Boden reißen.

12. Sie werden dein Gut rauben, und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen, und deine feinen Häuser umreißen; und werden deine Steine, Holz und Staub in das Wasser werfen.

13. Also will ich mit dem Getöne deines Gesangs ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.

14. Und ich will einen bloßen Fels aus dir machen und einen Wehrd, darauf man die Fischgarne aufspannet, daß du nicht mehr gebauet werdest; denn ich bin der Herr, der solches redet, spricht der Herr Herr.

15. So spricht der Herr Herr wider Tyrus: Was gilts, die Inseln werden erbeben, wenn du so scheußlich zerfallen wirst und deine Verwundeten seufzen werden, so in dir sollen ermordet werden.

16. Alle Fürsten am Meer werden herab von ihren Stühlen sitzen, und ihre Röcke von sich thun, und ihre gestickte Kleider ausziehen, und werden in Trauerkleidern gehen, und auf der Erde sitzen, und werden erschrecken, und sich entsetzen deines plötzlichen Falls.

17. Sie werden dich wehklagen, und von dir sagen: Ach! wie bist du so gar wüste geworden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagest, und so mächtig warest auf dem Meer, sammt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte?

18. Ach! wie entsetzen sich die Inseln über deinem Fall, ja die Inseln im Meer erschrecken über deinem Untergang.

19. So spricht der Herr Herr: Ich will dich zu einer wüsten Stadt machen, wie andere Städte, da Niemand innen wohnet; und eine große Fluth über dich kommen lassen, daß dich große Wasser bedecken.

20. Und will dich hinunter stoßen zu denen, die in die Grube fahren, nämlich zu den Todten. Ich will dich unter die Erde hinab stoßen und wie eine ewige Wüste machen mit denen, die in die Grube fahren, auf daß Niemand in dir wohne. Ich will dich, du Zarte, im Lande der Lebendigen machen,

21. Ja zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr seist; und wenn man

nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmermehr finden könne, spricht der Herr Herr.

Das 27. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Tyrus.
3. Und sprich zu Tyrus, die da liegt vorne am Meer, und mit vielen Inseln der Völker handelt: So spricht der Herr Herr: O Tyrus, du sprichst: Ich bin die Allerschönste.
4. Deine Grenzen sind mitten im Meer, und deine Bauleute haben dich auf das allerschönste zugerichtet.
5. Sie haben alles dein Tafelwerk aus Fladdernholz von Sanir gemacht; und die Cedern vom Libanon führen lassen, und deine Mastbäume daraus gemacht.
6 Und deine Ruder von Eichen aus Basan, und deine Bänke von Elfenbein, und die köstlichen Gestühle aus den Inseln Chitim.
7. Dein Segel war von gestickter Seide aus Egypten, daß es dein Panier wäre; und deine Decken von gelber Seide und Purpur, aus den Inseln Elisa.
8. Die von Zidon und Arvad waren deine Ruderknechte, und hattest geschickte Leute zu Tyrus zu schiffen.
9. Die Aeltesten und Klugen von Gebal mußten deine Schiffe zimmern. Alle Schiffe im Meer und Schiffleute fand man bei dir, die hatten ihre Händel in dir.
10. Die aus Persien, Lydien und Lybien waren dein Kriegsvolk, die ihren Schild und Helm in dir aufhingen, und haben dich so schön gemacht.
11. Die von Arvad waren unter deinem Heer rings um deine Mauern, und Wächter auf deinen Thürmen; die haben ihre Schilde allenthalben von deinen Mauern herab gehänget, und dich so schön gemacht.
12. Du hast deinen Handel auf dem Meer gehabt, und allerlei Waare, Silber, Eisen, Zinn und Blei auf deine Märkte gebracht.
13. Javan, Thubal und Mesech haben mit dir gehandelt, und haben dir leibeigene Leute und Erz auf deine Märkte gebracht.
14. Die von Thogarma haben dir Pferde und Wagen, und Maulesel auf deine Märkte gebracht.
15. Die von Dedan sind deine Kaufleute gewesen, und hast allenthalben in den Inseln gehandelt; die haben dir Elfenbein und Ebenholz verkauft.
16. Die Syrer haben bei dir geholet deine Arbeit, was du gemacht hast; und Rubin, Purpur, Tapet, Seide und Sammet, und Crystallen auf deine Märkte gebracht.
17. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt; und haben dir Weizen von Minnith, und Balsam, und Honig, und Oel, und Mastich auf deine Märkte gebracht.
18. Dazu hat auch Damascus bei dir geholet deine Arbeit und allerlei Waare, um starken Wein und köstliche Wolle.
19. Dan und Javan und Mehusal haben auch auf deine Märkte gebracht Eisenwerk, Casia und Kalmus, daß du damit handeltest.
20. Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken, darauf man sitzet.
21. Arabien und alle Fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken.
22. Die Kaufleute aus Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerlei köstliche Specerei, und Edelstein, und Gold auf deine Märkte gebracht.
23. Haran und Canne und Eden, sammt den Kaufleuten aus Seba, Assur und Kilmad, sind auch deine Kaufleute gewesen.
24. Sie haben Alle mit dir gehandelt mit köstlichem Gewand, mit seidenen und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kasten, von Cedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführet haben.
25. Aber die Meerschiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig geworden mitten im Meer.
26. Und deine Schiffleute haben dir auf großen Wassern zugeführet. Aber ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen;
27. Also, daß deine Waare, Kaufleute, Händler, Fergen, Schiffherren und die, so die Schiffe machen, und deine Handthierer, und alle deine Kriegsleute und alles Volk in dir, mitten auf dem Meer umkommen werden zur Zeit, wenn du untergehest;
28. Daß auch die Anfurten erbeben werden vor dem Geschrei deiner Schiffsherren.
29. Und Alle, die an den Rudern ziehen, sammt den Schiffsknechten und Meistern, werden aus den Schiffen an das Land treten,
30. Und laut über dich schreien, bitterlich klagen; und werden Staub auf ihre Häupter werfen, und sich in der Asche wälzen.
31. Sie werden sich kahl bescheeren über dir, und Säcke um sich gürten, und von Herzen bitterlich um dich weinen und trauren.
32. Es werden auch ihre Kinder dich klagen: Ach! wer ist jemals auf dem Meer so still geworden, wie du, Tyrus?
33. Da du deinen Handel auf dem Meer triebest, da machtest du viele Länder reich; ja mit der Menge deiner Waare und deiner Kaufmannschaft machtest du reich die Könige auf Erden.
34. Nun aber bist du vom Meer in die rechte tiefe Wasser gestürzt, daß dein Handel und alles dein Volk in dir umgekommen ist.
35. Alle, die in Inseln wohnen, erschrecken über dir, und ihre Könige entsetzen sich, und sehen jämmerlich.
36. Die Kaufleute in Ländern pfeifen dich an, daß du so plötzlich untergegangen bist, und nicht mehr aufkommen kannst.

Das 28. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: So spricht der Herr Herr: Darum,

daß sich dein Herz erhebt und spricht: Ich bin Gott, ich sitze im Thron Gottes, mitten auf dem Meer; so du doch ein Mensch und nicht Gott bist; noch erhebt sich dein Herz, als ein Herz Gottes.
3. Siehe, du hältst dich für klüger, denn Daniel, daß dir nichts verborgen sei;
4. Und habest durch deine Klugheit und Verstand solche Macht zuwege gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesammelt;
5. Und habest durch deine große Weisheit und Handthierung so große Macht überkommen; davon bist du so stolz geworden, daß du so mächtig bist.
6. Darum spricht der Herr Herr also: Weil sich denn dein Herz erhebt, als ein Herz Gottes;
7. Darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, nämlich die Tyrannen der Heiden; die sollen ihr Schwert zucken über deine schöne Weisheit, und deine große Ehre zu Schanden machen.
8. Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen, daß du mitten auf dem Meer sterbest, wie die Erschlagenen.
9. Was gilt es, ob du dann vor deinem Todtschläger werdest sagen: Ich bin Gott; so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch, und in deiner Todtschläger Hand bist?
10. Du sollst sterben wie die Unbeschnittenen, von der Hand der Fremden, denn ich habe es geredet, spricht der Herr Herr.
11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
12. Du Menschenkind, mache eine Wehklage über den König zu Tyrus und sprich von ihm: So spricht der Herr Herr: Du bist ein reinliches Siegel voller Weisheit, und aus der Maßen schön.
13. Du bist im Lustgarten Gottes, und mit allerlei Edelgesteinen geschmückt, nämlich mit Sarder, Topaser, Demanten, Türkis, Onychen, Jaspis, Sapphir, Amethyst, Smaragden und Gold. Am Tage, da du geschaffen wurdest, mußten da bereit sein bei dir dein Paukenwerk und Pfeifen.
14. Du bist wie ein Cherub, der sich weit ausbreitet und decket; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter den feurigen Steinen wandelst.
15. Und warest ohne Wandel in deinem Thun des Tages, da du geschaffen warest, so lange bis sich deine Missethat gefunden hat.
16. Denn du bist inwendig voll Frevel geworden vor deiner großen Handthierung, und hast dich versündiget. Darum will ich dich entheiligen von dem Berge Gottes, und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstoßen.
17. Und weil sich dein Herz erhebt, daß du so schön bist, und hast dich deine Klugheit lassen betrügen in deiner Pracht, darum will ich dich zu Boden stürzen, und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen.
18. Denn du hast dein Heiligthum verderbet mit deiner großen Missethat und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll verzehren; und will dich zu Asche machen auf der Erde, daß alle Welt zusehen soll.
19. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich bist untergegangen, und nimmermehr aufkommen kannst.
20. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
21. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Zidon und weissage wider sie.
22. Und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Zidon, und will an dir Ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß ich der Herr bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse und an ihr erzeige, daß ich heilig sei.
23. Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken auf ihren Gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen durch das Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.
24. Und soll forthin allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, kein Dorn, der da sticht, noch Stachel, der da wehe thut, bleiben; daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr Herr bin.
25. So spricht der Herr Herr: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde von den Völkern, dahin sie zerstreuet sind, so will ich vor den Heiden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe;
26. Und sollen sicher darinnen wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen; ja sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Feinde um und um; und sollen erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin.

Das 29. Capitel.

Im zehnten Jahr, am zehnten Tage des zwölften Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Pharao, den König in Egypten, und weissage wider ihn, und wider ganz Egyptenland.
3. Predige und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Pharao, du König in Egypten, du großer Drache, der du in deinem Wasser liegest, und sprichst: Der Strom ist mein, und ich habe ihn mir gemacht.
4. Aber ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und die Fische in deinen Wassern an deine Schuppen hängen; und will dich aus deinem Strom heraus ziehen sammt allen Fischen in deinen Wassern, die an deinen Schuppen hangen.
5. Ich will dich mit den Fischen aus deinen Wassern in die Wüste wegwerfen; du wirst auf das Land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden, sondern den Thieren auf dem Lande, und den Vögeln des Himmels zum Aas werden.

6. Und Alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß ich der Herr bin; darum, daß sie dem Hause Israel ein Rohrstab gewesen sind,
7. Welcher, wenn sie ihn in die Hand fasseten, so brach er und stach sie durch die Seiten; wenn sie sich aber darauf lehneten, so zerbrach er und stach sie in die Lenden.
8. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will das Schwert über dich kommen lassen, und beides Leute und Vieh in dir ausrotten.
9. Und Egyptenland soll zur Wüste und öde werden, und sollen erfahren, daß ich der Herr sei, darum, daß er spricht, der Wasserstrom ist mein, und ich bin es, der es thut.
10. Darum siehe, ich will an dich und an deine Wasserströme, und will Egyptenland wüste und öde machen von dem Thurm zu Siene an, bis an die Grenze des Mohrenlandes.
11. Daß weder Vieh noch Leute darinnen gehen, oder da wohnen sollen vierzig Jahre lang.
12. Denn ich will Egyptenland wüste machen, und will ihre wüste Grenze und ihre Städte wüste liegen lassen, wie andere wüste Städte, vierzig Jahre lang; und will die Egypter zerstreuen unter die Heiden, und in die Länder will ich sie verjagen,
13. Doch, so spricht der Herr Herr: Wenn die vierzig Jahre aus sein werden, will ich die Egypter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreuet sollen werden;
14. Und will das Gefängniß Egyptens wenden, und sie wiederum ins Land Pathros bringen, welches ihr Vaterland ist; und sollen daselbst ein kleines Königreich sein.
15. Denn sie sollen klein sein gegen andere Königreiche, und nicht mehr herrschen über die Heiden; und ich will sie gering machen, daß sie nicht mehr über die Heiden herrschen sollen.
16. Daß sich das Haus Israel nicht mehr auf sie verlasse und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen; und sollen erfahren, daß ich der Herr Herr bin.
17. Und es begab sich im sieben und zwanzigsten Jahr, am ersten Tage des ersten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:
18. Du Menschenkind, Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hat sein Heer mit großer Mühe vor Tyrus geführet, daß alle Häupter kahl, und alle Seiten berauft waren; und ist doch weder ihm noch seinem Heer seine Arbeit vor Tyrus belohnet worden.
19. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will Nebucad-Nezar, dem Könige zu Babel, Egyptenland geben, daß er alles ihr Gut wegnehmen, und sie berauben und plündern soll, daß er seinem Heer den Sold gebe.
20. Aber das Land Egypten will ich ihm geben für seine Arbeit, die er daran gethan hat; denn sie haben mir gedienet, spricht der Herr Herr.
21. Zu derselben Zeit will ich das Horn des Hauses Israel wachsen lassen, und will deinen Mund unter ihnen aufthun, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 30. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr Herr: Heulet [und sprechet]: O weh des Tages!
3. Denn der Tag ist nahe, ja des Herrn Tag ist nahe, ein finsterer Tag; die Zeit ist da, daß die Heiden kommen sollen.
4. Und das Schwert soll über Egypten kommen, und Mohrenland muß erschrecken, wenn die Erschlagenen in Egypten fallen werden, und ihr Volk weggeführet, und ihre Grundfeste umgerissen werden.
5. Mohrenland und Lybien und Lydien, mit allerlei Pöbel, und Chub, und die aus dem Lande des Bundes sind, sollen sammt ihnen durchs Schwert fallen.
6. So spricht der Herr: Die Schutzherren Egyptens müssen fallen, und die Hoffart ihrer Macht muß herunter; von dem Thurm zu Siene an sollen sie durchs Schwert fallen, spricht der Herr Herr.
7. Und sollen, wie ihre wüste Grenze, wüste werden, und ihre Städte unter andern wüsten Städten wüste liegen.
8. Daß sie erfahren, daß ich der Herr sei, wenn ich ein Feuer in Egypten mache, daß Alle, die ihnen helfen, zerstöret werden.
9. Zu derselben Zeit werden Boten von mir ausziehen in Schiffen, Mohrenland zu schrecken, das jetzt so sicher ist; und wird ein Schrecken unter ihnen sein, gleichwie es Egypten ging, da ihre Zeit kam; denn siehe, es kommt gewißlich.
10. So spricht der Herr Herr: Ich will die Menge in Egypten wegräumen durch Nebucad-Nezar, den König zu Babel.
11. Denn er, und sein Volk mit ihm, sammt den Tyrannen der Heiden, sind herzu gebracht, das Land zu verderben; und werden ihre Schwerter ausziehen wider Egypten, daß das Land allenthalben voll Erschlagener liege.
12. Und ich will die Wasserströme trocken machen, und das Land bösen Leuten verkaufen, und will das Land, und was darinnen ist, durch Fremde verwüsten. Ich, der Herr, habe es geredet.
13. So spricht der Herr Herr: Ich will die Götzen zu Noph ausrotten, und die Abgötter vertilgen, und Egypten soll keinen Fürsten mehr haben, und will ein Schrecken in Egyptenland schicken.
14. Ich will Pathros wüste machen, und ein Feuer zu Zoan anzünden, und das Recht über No gehen lassen.
15. Und will meinen Grimm ausschütten über Sin, welche ist eine Festung Egyptens; und will die Menge zu No ausrotten.
16. Ich will ein Feuer in Egypten anzünden, und Sin soll angst und bange werden; und No soll zerrissen, und Noph täglich geängstet werden.
17. Die junge Mannschaft zu On und

Bubasto sollen durchs Schwert fallen, und
die Weiber gefangen weggeführet werden.
18. Tachpanhes wird einen finstern Tag
haben, wenn ich das Joch Egyptens schlagen
werde, daß die Hoffart ihrer Macht darinnen
ein Ende habe; sie wird mit Wolken bedeckt
werden, und ihre Töchter werden gefangen
weggeführet werden.
19. Und ich will das Recht über Egypten
gehen lassen, daß sie erfahren, daß ich der
Herr sei.
20. Und es begab sich im elften Jahr, am
siebenten Tage des ersten Monats, geschah
des Herrn Wort zu mir, und sprach:
21. Du Menschenkind, ich will den Arm
Pharaos, des Königs in Egypten, zerbrechen;
und siehe, er soll nicht verbunden werden,
daß er heilen möge, noch mit Binden zuge-
bunden werden, daß er stark werde und ein
Schwert fassen könne.
22. Darum spricht der Herr Herr also:
Siehe, ich will an Pharao, den König in
Egypten, und will seine Arme zerbrechen, bei-
des den starken und den schwachen, daß ihm
das Schwert aus seiner Hand entfallen muß.
23. Und will die Egypter unter die Heiden
zerstreuen, und in die Länder verjagen.
24. Aber die Arme des Königs zu Babel
will ich stärken und ihm mein Schwert in
seine Hand geben; und will die Arme Pha-
raos zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll,
wie ein tödtlich Verwundeter.
25. Ja, ich will die Arme des Königs zu
Babel stärken, daß die Arme Pharaos dahin
fallen, auf daß sie erfahren, daß ich der Herr
sei, wenn ich mein Schwert dem Könige zu
Babel in die Hand gebe, daß er es über
Egyptenland zücke;
26. Und ich die Egypter unter die Heiden
zerstreue, und in die Länder verjage, daß sie
erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 31. Capitel.

Und es begab sich im elften Jahr, am ersten
Tage des dritten Monats, geschah des
Herrn Wort zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, sage zu Pharao, dem
Könige in Egypten, und zu allem seinem
Volk: Wem meinest du denn, daß du gleich
seist in deiner Herrlichkeit?
3. Siehe, Assur war wie ein Cedernbaum
auf dem Libanon, von schönen Aesten, und
dick von Laub und sehr hoch, daß sein Wipfel
hoch stand unter großen dicken Zweigen.
4. Die Wasser machten, daß er groß ward,
und die Tiefe, daß er hoch wuchs. Seine
Ströme gingen rings um seinen Stamm her,
und seine Bäche zu allen Bäumen im Felde.
5. Darum ist er höher geworden, denn alle
Bäume im Felde, und krigte viele Aeste, und
lange Zweige; denn er hatte Wasser genug
sich auszubreiten.
6. Alle Vögel des Himmels nisteten auf
seinen Aesten, und alle Thiere im Felde hatten
Junge unter seinen Zweigen; und unter sei-
nem Schatten wohneten alle große Völker.
7. Er hatte schöne, große und lange Aeste,
denn seine Wurzeln hatten viel Wasser.
8. Und war ihm kein Cedernbaum gleich
in Gottes Garten, und die Tannenbäume
waren seinen Aesten nicht zu gleichen, und
die Castanienbäume waren nichts gegen seine
Zweige. Ja er war so schön, als kein Baum
im Garten Gottes.
9. Ich habe ihn so schön gemacht, daß er so
viel Aeste krigte, daß ihn alle lustige Bäume
im Garten Gottes neideten.
10. Darum spricht der Herr Herr also:
Weil er so hoch geworden ist, daß sein Wipfel
stand unter großen hohen dicken Zweigen,
und sein Herz sich erhob, daß er so hoch war;
11. Darum gab ich ihn dem Mächtigsten
unter den Heiden in die Hände, der mit ihm
umginge und ihn vertriebe, wie er verdienet
hatte mit seinem gottlosen Wesen;
12. Daß Fremde ihn ausrotten sollten,
nämlich die Tyrannen der Heiden, und ihn
zerstreuen; und seine Aeste auf den Bergen,
und in allen Thälern liegen mußten, und
seine Zweige zerbrachen an allen Bächen im
Lande; daß alle Völker auf Erden von seinem
Schatten wegziehen mußten, und ihn ver-
lassen.
13. Und alle Vögel des Himmels auf seinem
umgefallenen Stamm saßen, und alle Thiere
im Felde legten sich auf seine Aeste.
14. Auf daß sich forthin kein Baum am
Wasser seiner Höhe erhebe, daß sein Wipfel
unter großen dicken Zweigen stehe; und kein
Baum am Wasser sich erhebe über die an-
dern; denn sie müssen alle unter die Erde,
und dem Tode übergeben werden, wie andere
Menschen, die in die Grube fahren.
15. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit,
da er hinunter in die Hölle fuhr, da machte
ich ein Trauren, daß ihn die Tiefe bedeckte,
und seine Ströme still stehen mußten, und
die großen Wasser nicht laufen konnten; und
machte, daß der Libanon um ihn trauerte und
alle Feldbäume verdorreten über ihn.
16. Ich erschreckte die Heiden, da sie ihn hör-
ten fallen, da ich ihn hinunter stieß zur Hölle
mit denen, so in die Grube fahren. Und alle
lustige Bäume unter der Erde, die edelsten
und besten auf dem Libanon, und alle, die am
Wasser gestanden waren, gönneten es ihm
wohl.
17. Denn sie mußten auch mit ihm hinun-
ter zu der Hölle, zu den Erschlagenen mit dem
Schwert, weil sie unter dem Schatten seines
Arms gewohnet hatten unter den Heiden.
18. Wie groß meinest du denn, daß du [Pha-
rao] seist mit deiner Pracht und Herrlichkeit
unter den lustigen Bäumen? Denn du mußt
mit den lustigen Bäumen unter die Erde
hinabfahren, und unter den Unbeschnittenen
liegen, so mit dem Schwert erschlagen sind.
Also soll es Pharao gehen sammt allem seinem
Volk, spricht der Herr Herr.

Das 32. Capitel.

Und es begab sich im zwölften Jahr, am
ersten Tage des zwölften Monats, geschah
des Herrn Wort zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, mache eine Wehklage
über Pharao, den König zu Egypten, und

sprich zu ihm: Du bist gleich wie ein Löwe
unter den Heiden, und wie ein Meerdrache,
und springest in deinen Strömen, und trübest
das Wasser mit deinen Füßen, und machst
seine Ströme glum.
3. So spricht der Herr Herr: Ich will mein
Netz über dich auswerfen, durch einen großen
Haufen Volks, die dich sollen in mein Garn
jagen;
4. Und will dich auf das Land ziehen, und
aufs Feld werfen, daß alle Vögel des Him-
mels auf dir sitzen sollen, und alle Thiere auf
Erden von dir satt werden.
5. Und will dein Aas auf die Berge werfen,
und mit deiner Höhe die Thäler ausfüllen.
6. Das Land, darinnen du schwimmest, will
ich von deinem Blut roth machen bis an die
Berge hinan, daß die Bäche von dir voll
werden.
7. Und wenn du nun gar dahin bist, so will
ich den Himmel verhüllen, und seine Sterne
verfinstern, und die Sonne mit Wolken über-
ziehen, und der Mond soll nicht scheinen.
8. Alle Lichter am Himmel will ich über dir
lassen dunkel werden, und will eine Finster-
niß in deinem Lande machen, spricht der Herr
Herr.
9. Dazu will ich vieler Völker Herz erschreckt
machen, wenn ich die Heiden deine Plage
erfahren lasse, und viele Länder, die du nicht
kennest.
10. Viele Völker sollen sich über dir entsetzen
und ihren Königen soll vor dir grauen, wenn
ich mein Schwert wider sie blinken lasse; und
sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das Herz
entfallen wird über deinem Fall.
11. Denn so spricht der Herr Herr: Das
Schwert des Königs zu Babel soll dich treffen.
12. Und ich will dein Volk fällen durch das
Schwert der Helden, und durch allerlei Ty-
rannen der Heiden; die sollen die Herrlichkeit
Egyptens verheeren, daß alles ihr Volk ver-
tilget werde.
13. Und ich will alle ihre Thiere umbringen
an den großen Wassern, daß sie keines Men-
schen Fuß, und keines Thiers Klauen trübe
machen soll.
14. Alsdann will ich ihre Wasser lauter
machen, daß ihre Ströme fließen wie Oel,
spricht der Herr Herr;
15. Wenn ich das Land Egypten verwüstet
und Alles, was im Lande ist, öde gemacht,
und Alle, so darinnen wohnen, erschlagen
habe; daß sie erfahren, daß ich der Herr sei.
16. Das wird der Jammer sein, den man
wohl mag klagen; ja viele Töchter der Heiden
werden solche Klage führen über Egypten, und
alles ihr Volk wird man klagen, spricht der
Herr Herr.
17. Und im zwölften Jahr, am fünfzehnten
Tage desselben Monats, geschah des Herrn
Wort zu mir, und sprach:
18. Du Menschenkind, beweine das Volk in
Egypten, und stoße es mit den Töchtern der
starken Heiden hinab unter die Erde zu denen,
die in die Grube fahren.
19. Wo ist nun deine Wollust? Hinunter,
und lege dich zu den Unbeschnittenen,
20. Sie werden fallen unter den Erschlage-
nen mit dem Schwert. Das Schwert ist schon
gefaßt und gezückt über ihr ganzes Volk.
21. Davon werden sagen in der Hölle die
starken Helden mit ihren Gehülfen, die alle
hinunter gefahren sind, und liegen da unter
den Unbeschnittenen und Erschlagenen vom
Schwert.
22. Daselbst liegt Assur mit allem seinem
Volk umher begraben, die Alle erschlagen und
durchs Schwert gefallen sind.
23. Ihre Gräber sind tief in der Grube, und
sein Volk liegt allenthalben umher begra-
ben, die Alle erschlagen und durchs Schwert
gefallen sind; da sich die ganze Welt vor
fürchtete.
24. Da liegt auch Elam mit allem seinem
Haufen umher begraben, die Alle erschlagen
und durchs Schwert gefallen sind, und hin-
unter gefahren als die Unbeschnittenen unter
die Erde, davor sich auch alle Welt fürchtete;
und müssen ihre Schande tragen mit denen,
die in die Grube fahren.
25. Man hat sie unter die Erschlagenen ge-
legt, sammt allem ihrem Haufen, und liegen
umher begraben; und sind Alle, wie die Unbe-
schnittenen und die Erschlagenen vom Schwert,
vor denen sich auch alle Welt fürchten mußte;
und müssen ihre Schande tragen mit denen,
die in die Grube fahren, und unter den Er-
schlagenen bleiben.
26. Da liegt Mesech und Thubal mit allem
ihrem Haufen umher begraben, die Alle un-
beschnitten und mit dem Schwert erschlagen
sind, vor denen sich auch die ganze Welt
fürchten mußte;
27. Und alle andere Helden, die unter den
Unbeschnittenen gefallen sind, und mit ihrer
Kriegswehre zur Hölle gefahren, und ihre
Schwerter unter ihre Häupter haben müssen
legen, und ihre Missethat über ihre Gebeine
gekommen ist, die doch auch gefürchtete Helden
waren in der ganzen Welt; also müssen sie
liegen.
28. So mußt du freilich auch unter den
Unbeschnittenen zerschmettert werden, und
unter denen, die mit dem Schwert erschlagen
sind, liegen.
29. Da liegt Edom mit seinen Königen und
allen seinen Fürsten unter den Erschlagenen
mit dem Schwert, und unter den Unbeschnit-
tenen, sammt Andern, so in die Grube fahren,
die doch mächtig gewesen sind.
30. Ja es müssen alle Fürsten von Mitter-
nacht dahin, und alle Zidonier, die mit den
Erschlagenen hinab gefahren sind, und ihre
schreckliche Gewalt ist zu Schanden geworden;
und müssen liegen unter den Unbeschnittenen
und denen, so mit dem Schwert erschlagen
sind, und ihre Schande tragen sammt denen,
die in die Grube fahren.
31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten
mit allem seinem Volk, die unter ihm mit dem
Schwert erschlagen sind, und mit seinem
ganzen Heer, spricht der Herr Herr.
32. Denn es soll sich auch einmal alle Welt
vor mir fürchten, daß Pharao und alle seine
Menge soll liegen unter den Unbeschnittenen

und mit dem Schwert Erschlagenen, spricht der Herr Herr.

Das 33. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, predige wider dein Volk und sprich zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde, und das Volk im Lande nähme einen Mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem Wächter;

3. Und er sähe das Schwert kommen über das Land, und bliese die Trompete, und warnete das Volk;

4. Wer nun der Trompete Hall hörete, und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme, und nähme ihn weg, desselben Blut sei auf seinem Kopf.

5. Denn er hat der Trompete Hall gehöret, und hat sich dennoch nicht warnen lassen, darum sei sein Blut auf ihm. Wer sich aber warnen läßt, der wird sein Leben davon bringen.

6. Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen, und die Trompete nicht bliese, noch sein Volk warnete, und das Schwert käme, und nähme Etliche weg; dieselben würden wohl um ihrer Sünde willen weggenommen, aber ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern.

7. Und nun, du Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel, wenn du etwas aus meinem Munde hörest, daß du sie von meinet wegen warnen sollst.

8. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben; und du sagst ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

9. Warnest du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben; und du hast deine Seele errettet.

10. Darum, du Menschenkind, sage dem Hause Israel: Ihr sprechet also: Unsere Sünden und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen; wie können wir denn leben?

11. So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

12. Und du Menschenkind, sprich zu deinem Volk: Wenn ein Gerechter Böses thut, so wird es ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so soll es ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kann auch der Gerechte nicht leben, wenn er sündiget.

13. Denn wo ich zu dem Gerechten spreche, er soll leben, und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit, und thut Böses, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehret sich von seiner Sünde und thut, was recht und gut ist;

15. Also, daß der Gottlose das Pfand wieder gibt und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut, so soll er leben und nicht sterben,

16. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben.

17. Noch spricht dein Volk: Der Herr urtheilet nicht recht; so sie doch Unrecht haben.

18. Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, so stirbt er ja billig darum.

19. Und wo sich der Gottlose bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut, was recht und gut ist, so soll er ja billig leben.

20. Noch sprechet ihr: Der Herr urtheilet nicht recht; so ich doch euch vom Hause Israel einen Jeglichen nach seinem Wesen urtheile.

21. Und es begab sich im zwölften Jahr unsers Gefängnisses, am fünften Tage des zehnten Monats, kam zu mir ein Entronnener von Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen.

22. Und die Hand des Herrn war über mir des Abends, ehe der Entronnene kam; und that mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam des Morgens; und that mir meinen Mund auf, also, daß ich nicht mehr schweigen konnte.

23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind, die Einwohner dieser Wüste im Lande Israel sprechen also: Abraham war ein einiger Mann, und erbte dies Land; unserer aber ist viel, so haben wir ja dies Land billiger.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Ihr habt Blut gefressen, und eure Augen zu den Götzen aufgehoben, und Blut vergossen; und ihr meinet, ihr wollet das Land besitzen?

26. Ja ihr fahret immer fort mit Morden, und übet Greuel, und Einer schändet dem Andern sein Weib; und meinet, ihr wollet das Land besitzen?

27. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: So wahr ich lebe, sollen Alle, so in den Wüsten wohnen, durch das Schwert fallen; und was auf dem Felde ist, will ich den Thieren zu fressen geben; und die in den Festungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben.

28. Denn ich will das Land gar verwüsten, und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen, daß das Gebirge Israel so wüste werde, daß Niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich das Land gar verwüstet habe, um aller ihrer Greuel willen, die sie üben.

30. Und du Menschenkind, dein Volk redet
wider dich an den Wänden und unter den
Hausthüren; und spricht je Einer zum An-
dern: Lieber, kommt und laßt uns hören,
was der Herr sage.
31. Und sie werden zu dir kommen in die
Versammlung, und vor dir sitzen, als mein
Volk; und werden deine Worte hören, aber
nichts darnach thun, sondern werden dich
anpfeifen, und gleichwohl fort leben nach
ihrem Geiz.
32. Und siehe, du mußt ihr Liedlein sein, das
sie gerne singen und spielen werden. Also
werden sie deine Worte hören, und nichts
darnach thun.
33. Wenn es aber kommt, was kommen soll,
siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet
unter ihnen gewesen sei.

Das 34. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und
sprach:
2. Du Menschenkind, weissage wider die Hir-
ten Israels, weissage und sprich zu ihnen:
So spricht der Herr Herr: Wehe den Hirten
Israels, die sich selbst weiden; sollen nicht die
Hirten die Heerde weiden?
3. Aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch
mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete;
aber die Schafe wollet ihr nicht weiden.
4. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die
Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete
verbindet ihr nicht, das Verirrete holet ihr
nicht, und das Verlorne suchet ihr nicht, son-
dern streng und hart herrschet ihr über sie.
5. Und meine Schafe sind zerstreuet, als die
keinen Hirten haben, und allen wilden Thie-
ren zur Speise geworden, und gar zerstreuet.
6. Und gehen irre hin und wieder auf den
Bergen und auf den hohen Hügeln, und sind
auf dem ganzen Lande zerstreuet; und ist Nie-
mand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte.
7. Darum höret, ihr Hirten, des Herrn
Wort.
8. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr,
weil ihr meine Schafe lasset zum Raube, und
meine Heerde allen wilden Thieren zur
Speise werden, weil sie keinen Hirten haben,
und meine Hirten nach meiner Heerde nicht
fragen, sondern sind solche Hirten, die sich
selbst weiden, aber meine Schafe wollen sie
nicht weiden;
9. Darum, ihr Hirten, höret des Herrn
Wort.
10. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will
an die Hirten, und will meine Heerde von
ihren Händen fordern; und will es mit ihnen
ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen
Hirten sein, und sollen sich nicht mehr selbst
weiden. Ich will meine Schafe erretten aus
ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr
fressen sollen.
11. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe,
ich will mich meiner Heerde selbst annehmen
und sie suchen.
12. Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn
sie von seiner Heerde verirret sind, also will
ich meine Schafe suchen; und will sie erretten
von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren,
zu der Zeit, da es trübe und finster war.
13. Ich will sie von allen Völkern ausfüh-
ren, und aus allen Ländern versammeln,
und will sie in ihr Land führen; und will sie
weiden auf den Bergen Israels, und in allen
Auen, und auf allen Angern des Landes.
14. Ich will sie auf die beste Weide führen,
und ihre Hürden werden auf den hohen
Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie
in sanften Hürden liegen, und fette Weide
haben auf den Bergen Israels.
15. Ich will selbst meine Schafe weiden, und
ich will sie lagern, spricht der Herr Herr.
16. Ich will das Verlorne wieder suchen, und
das Verirrte wieder bringen, und das Ver-
wundete verbinden, und des Schwachen war-
ten; und was fett und stark ist, will ich be-
hüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.
17. Aber zu euch, meine Heerde, spricht der
Herr Herr also: Siehe, ich will richten
zwischen Schaf und Schaf, und zwischen
Widdern und Böcken.
18. Ist es nicht genug, daß ihr so gute
Weide habt, und so überflüssig, daß ihr es
mit Füßen tretet, und so schöne Börne zu
trinken, so überflüssig, daß ihr darein tretet
und sie trübe machet?
19. Daß meine Schafe essen müssen, was
ihr mit euren Füßen zertreten habt, und
trinken, was ihr mit euren Füßen trübe
gemacht habt?
20. Darum so spricht der Herr Herr zu
ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den
fetten und magern Schafen;
21. Darum, daß ihr löcket mit den Füßen,
und die Schwachen von euch stoßet mit euren
Hörnern, bis ihr sie alle von euch zerstreuet.
22. Und ich will meiner Heerde helfen, daß
sie nicht mehr sollen zum Raube werden;
und will richten zwischen Schaf und Schaf.
23. Und ich will ihnen einen einigen Hirten
erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen
Knecht David. Der wird sie weiden, und soll
ihr Hirte sein.
24. Und ich, der Herr, will ihr Gott sein,
aber mein Knecht David soll der Fürst unter
ihnen sein; das sage ich, der Herr.
25. Und ich will einen Bund des Friedens
mit ihnen machen, und alle böse Thiere
aus dem Lande ausrotten, daß sie sicher
wohnen sollen in der Wüste, und in den
Wäldern schlafen.
26. Ich will sie und alle meine Hügel umher
segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter
Zeit; das sollen gnädige Regen sein,
27. Daß die Bäume auf dem Felde ihre
Früchte bringen und das Land sein Gewächs
geben wird; und sie sollen sicher auf dem
Lande wohnen, und sollen erfahren, daß ich
der Herr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen
und sie errettet habe von der Hand derer,
denen sie dienen mußten.
28. Und sie sollen nicht mehr den Heiden
zum Raube werden, und kein Thier auf
Erden soll sie mehr fressen; sondern sollen
sicher wohnen ohne alle Furcht.
29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflanze

erwecken, daß sie nicht mehr sollen Hunger leiden im Lande, und ihre Schmach unter den Heiden nicht mehr tragen sollen.

30. Und sollen erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott, bei ihnen bin, und daß sie vom Hause Israel mein Volk seien, spricht der Herr Herr.

31. Ja ihr Menschen sollt die Heerde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, spricht der Herr Herr.

Das 35. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider das Gebirge Seir, und weissage dawider.

3. Und sprich zu demselben: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüste machen.

4. Ich will deine Städte öde machen, daß du sollst zur Wüste werden, und erfahren, daß ich der Herr bin;

5. Darum, daß ihr ewige Feindschaft traget wider die Kinder Israels, und treibet sie in das Schwert, da es ihnen übel ging, und ihre Sünde ein Ende hatte.

6. Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, will ich dich auch blutend machen, und sollst dem Blute nicht entrinnen; weil du Lust zum Blute hast, sollst du dem Blute nicht entrinnen.

7. Und ich will den Berg Seir wüste und öde machen, daß Niemand darauf wandeln noch gehen soll.

8. Und will sein Gebirge und alle Hügel, Thäler und alle Gründe voll Todte machen, die durch das Schwert sollen erschlagen da liegen.

9. Ja zu einer ewigen Wüste will ich dich machen, daß Niemand in deinen Städten wohnen soll; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

10. Und darum, daß du sprichst: Diese beiden Völker mit beiden Ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, obgleich der Herr da wohnet:

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, will ich nach deinem Zorn und Haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauterm Haß; und will bei ihnen bekannt werden, wenn ich dich gestraft habe.

12. Und sollst erfahren, daß ich, der Herr, alles dein Lästern gehöret habe, so du geredet hast wider das Gebirge Israels, und gesagt: Sie sind verwüstet, und uns zu verderben gegeben.

13. Und habt euch wider mich gerühmet, und heftig wider mich geredet; das habe ich gehöret.

14. So spricht nun der Herr Herr: Ich will dich zur Wüste machen, daß sich alles Land freuen soll.

15. Und wie du dich gefreuet hast über dem Erbe des Hauses Israel, darum, daß es war wüste geworden, eben so will ich mit dir thun, daß der Berg Seir wüste sein muß, sammt dem ganzen Edom; und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 36. Capitel.

Und du Menschenkind, weissage den Bergen Israels und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Berge Israels.

2. So spricht der Herr Herr: Darum, daß der Feind über euch rühmet: Heah, die ewigen Höhen sind nun unser Erbe geworden.

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der Herr Herr: Weil man euch allenthalben verwüstet und vertilget, und seid den übrigen Heiden zu Theil geworden, und seid den Leuten ins Maul gekommen, und ein böses Geschrei geworden;

4. Darum höret, ihr Berge Israels, das Wort des Herrn Herrn. So spricht der Herr Herr beides zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälern, zu den öden Wüsten und verlassenen Städten, welche den übrigen Heiden rings umher zum Raube und Spott geworden sind;

5. Ja, so spricht der Herr Herr: Ich habe in meinem feurigen Eifer geredet wider die übrigen Heiden, und wider das ganze Edom, welche mein Land eingenommen haben mit Freuden von ganzem Herzen und mit Hohnlachen, dasselbe zu verheeren und plündern.

6. Darum weissage von dem Lande Israel, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälern: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich habe in meinem Eifer und Grimm geredet, weil ihr [solche] Schmach von den Heiden tragen müsset.

7. Darum spricht der Herr Herr also: Ich hebe meine Hand auf, daß eure Nachbarn, die Heiden umher, ihre Schande wieder tragen sollen.

8. Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel; und soll in Kurzem geschehen.

9. Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet;

10. Und will bei euch der Leute viel machen, das ganze Israel allzumal; und die Städte sollen wieder bewohnet, und die Wüsten erbauet werden.

11. Ja, ich will bei euch der Leute und des Viehes viel machen, daß ihr euch mehren und wachsen sollet. Und ich will euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohnetet; und will euch mehr Gutes thun, denn zuvor je; und sollt erfahren, daß ich der Herr sei.

12. Ich will euch Leute herzubringen, die mein Volk Israel sollen sein, die werden dich besitzen; und sollst ihr Erbtheil sein, und sollst nicht mehr ohne Erben sein.

13. So spricht der Herr Herr: Weil man das von euch sagt: Du hast Leute gefressen und hast dein Volk ohne Erben gemacht;

14. Darum sollst du [nun] nicht mehr Leute fressen, noch dein Volk ohne Erben machen, spricht der Herr Herr.

15. Und ich will dich nicht mehr lassen hören die Schmach der Heiden, und sollst den Spott

der Heiden nicht mehr tragen; und sollst kein Volk nicht mehr ohne Erben machen, spricht der Herr Herr.

16. Und des Herrn Wort geschah weiter zu mir:

17. Du Menschenkind, da das Haus Israel in ihrem Lande wohneten, und dasselbe verunreinigten mit ihrem Wesen und Thun, daß ihr Wesen vor mir war, wie die Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Krankheit;

18. Da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Bluts willen, das sie im Lande vergossen, und dasselbe verunreiniget hatten durch ihre Götzen.

19. Und ich zerstreuete sie unter die Heiden, und zerstäubte sie in die Länder; und richtete sie nach ihrem Wesen und Thun.

20. Und hielten sich wie die Heiden, dahin sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, daß man von ihnen sagte: Ist das des Herrn Volk, das aus seinem Lande hat müssen ziehen?

21. Aber ich verschonete um meines heiligen Namens willen, welchen das Haus Israel entheiligte unter den Heiden, dahin sie kamen.

22. Darum sollst du zu dem Hause Israel sagen: So spricht der Herr Herr: Ich thue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiliget habt unter den Heiden, zu welchen ihr gekommen seid.

23. Denn ich will meinen großen Namen, der durch euch vor den Heiden entheiliget ist, den ihr unter denselben entheiliget habt, heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr sei, spricht der Herr Herr, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sei.

24. Denn ich will euch aus den Heiden holen, und euch aus allen Ländern versammeln, und wieder in euer Land führen.

25. Und will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet. Von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

26. Und ich will euch ein neues Herz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben.

27. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

28. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe; und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

29. Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit los machen; und will das Korn rufen, und will es mehren, und will euch keine Theurung kommen lassen.

30. Ich will die Früchte auf den Bäumen, und das Gewächs auf dem Felde mehren, daß euch die Heiden nicht mehr spotten mit der Theurung.

31. Alsdann werdet ihr an euer böses Wesen gedenken, und eures Thuns, das nicht gut war, und wird euch eure Sünde und Abgötterei gereuen.

32. Solches will ich thun, nicht um euretwillen, spricht der Herr Herr, daß ihr es wisset; sondern ihr werdet euch müssen schämen und schamroth werden, ihr vom Hause Israel, über eurem Wesen.

33. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, wann ich euch reinigen werde von allen euren Sünden, so will ich die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete Land soll wieder gepflüget werden, dafür, daß es verheeret war; daß es sehen sollen Alle, die dadurch gehen,

35. Und sagen: Dies Land war verheeret, und jetzt ist es wie ein Lustgarten, und diese Städte waren zerstöret, öde und zerrissen, und stehen nun fest gebauet.

36. Und die übrigen Heiden um euch her sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflanzet, was verheeret war. Ich, der Herr, sage es, und thue es auch.

37. So spricht der Herr Herr: Ich will mich wieder fragen lassen vom Hause Israel, daß ich mich an ihnen erzeige, und ich will sie mehren, wie eine Menschen-Heerde.

38. Wie eine heilige Heerde, wie eine Heerde zu Jerusalem auf ihren Festen; so sollen die verheerten Städte voll Menschen-Heerden werden, und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 37. Capitel.

Und des Herrn Hand kam über mich, und führte mich hinaus im Geist des Herrn, und stellete mich auf ein weites Feld, das voller Beine lag.

2. Und er führte mich allenthalben dadurch. Und siehe, [des Gebeins] lag sehr viel auf dem Felde; und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr Herr, das weißt du wohl.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten Beine, höret des Herrn Wort.

5. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

6. Ich will euch Adern geben, und Fleisch lassen über euch wachsen, und mit Haut überziehen; und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Und ich weissagte, wie mir befohlen war, und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein.

8. Und ich sahe, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und er überzog sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Winde: So spricht der Herr Herr: Wind, komm herzu aus den vier Winden,

und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.
10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer.
11. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorret, und unsere Hoffnung ist verloren, und ist aus mit uns.
12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben heraus holen, und euch in das Land Israel bringen.
13. Und sollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe.
14. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen; und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der Herr.
15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
16. Du Menschenkind, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Juda und der Kinder Israels, sammt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Josephs, nämlich das Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israel, sammt ihren Zugethanen.
17. Und thue eins zum andern zusammen, daß Ein Holz werde in deiner Hand.
18. So nun dein Volk zu dir wird sagen, und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meinst?
19. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt ihren Zugethanen, den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz Judas thun, und Ein Holz daraus machen, und sollen Eins in meiner Hand sein.
20. Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zusehen.
21. Und sollst zu ihnen sagen; So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will die Kinder Israels holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind; und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen.
22. Und will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf dem Gebirge Israels, und sie sollen allesammt einen einigen König haben; und sollen nicht mehr zwei Völker, noch in zwei Königreiche zertheilet sein.
23. Sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln, und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraushelfen aus allen Orten, da sie gesündiget haben; und will sie reinigen, und sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.
24. Und mein Knecht David soll ihr König, und ihr aller einiger Hirte sein. Und sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebote halten, und darnach thun.
25. Und sie sollen wieder im Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnet haben. Sie und ihre Kinder, und Kindeskinder sollen darinnen wohnen ewiglich, und mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst sein.
26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens machen, das soll ein ewiger Bund sein mit ihnen; und will sie erhalten und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen sein ewiglich.
27. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott sein; und sie sollen mein Volk sein.
28. Daß auch die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligthum ewiglich unter ihnen sein wird.

Das 38. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, wende dich gegen Gog, der im Lande Magog ist, und der oberste Fürst ist in Mesech und Thubal, und weissage von ihm,
3. Und sprich: So spricht der Herr Herr Siehe, ich will an dich, Gog, der du der oberste Fürst bist aus den Herren in Mesech und Thubal.
4. Siehe, ich will dich herum lenken, und will dir einen Zaum in das Maul legen, und will dich herausführen mit allem deinem Heer, Roß und Mann, die Alle wohl gekleidet sind; und ist ihrer ein großer Haufe, die Alle Tartschen, und Schilde, und Schwert führen.
5. Du führest mit dir Perser, Mohren und Lybier, die Alle Schild und Helme führen;
6. Dazu Gomer und alles sein Heer, sammt dem Hause Thogarma, so gegen Mitternacht liegt, mit allem seinem Heer; ja du führest ein großes Volk mit dir.
7. Wohlan, rüste dich wohl, du und alle deine Haufen, so bei dir sind; und sei du ihr Hauptmann.
8. Nach langer Zeit sollst du heimgesucht werden. Zu der letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wieder gebracht und aus vielen Völkern zusammen gekommen ist; nämlich auf die Berge Israels, welche lange Zeit wüste gewesen sind, und nun ausgeführet aus vielen Völkern, und Alle sicher wohnen.
9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen mit großem Ungestüm; und wirst sein wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und alles dein Heer, und das große Volk mit dir.
10. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit wirst du dir solches vornehmen, und wirst es böse im Sinn haben,
11. Und gedenken, ich will das Land ohne Mauern überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen; als die Alle ohne Mauern da sitzen, und haben weder Riegel noch Thore;
12. Auf daß du rauben und plündern mögest, und deine Hand lassen gehen über die

Verstörten, so wieder bewohnet sind, und über das Volk, so aus den Heiden zusammen gerafft ist, und sich in die Nahrung und Güter geschickt hat, und mitten im Lande wohnet.

13. Das Reich Arabien, Dedan und die Kaufleute auf dem Meer, und alle Gewaltigen, die daselbst sind, werden zu dir sagen: Ich meine ja, du seiest recht gekommen zu rauben, und hast deine Haufen versammelt zu plündern, auf daß du wegnehmest Silber und Gold, und sammelst Vieh und Güter, und großen Raub treibest.

14. Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht der Herr Herr: Ist es nicht also, daß du wirst merken, wann mein Volk Israel sicher wohnen wird?

15. So wirst du kommen aus deinem Ort, nämlich von den Enden gegen Mitternacht; du und ein großes Volk mit dir, alle zu Roß, ein großer Haufe und ein mächtiges Heer;

16. Und wirst herauf ziehen über mein Volk Israel, wie eine Wolke, das Land zu bedecken? Solches wird zu der letzten Zeit geschehen. Ich will dich aber darum in mein Land kommen lassen, auf daß die Heiden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog, geheiliget werde vor ihren Augen.

17. So spricht der Herr Herr: Du bist es, von dem ich vor Zeiten gesagt habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zu derselben Zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wollte.

18. Und es wird geschehen zu der Zeit, wenn Gog kommen wird über das Land Israel, spricht der Herr Herr, wird herauf ziehen mein Zorn in meinem Grimm.

19. Und ich rede solches in meinem Eifer, und im Feuer meines Zorns. Denn zu derselben Zeit wird großes Zittern sein im Lande Israel;

20. Daß vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, das Vieh auf dem Felde, und Alles, was sich reget und webet auf dem Lande, und alle Menschen, so auf der Erde sind; und sollen die Berge umgekehret werden, und die Wände und alle Mauern zu Boden fallen.

21. Ich will aber über ihn rufen das Schwert auf allen meinen Bergen, spricht der Herr Herr, daß eines Jeglichen Schwert soll wider den Andern sein.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut, und will regnen lassen Platzregen mit Schlossen, Feuer und Schwefel, über ihn und sein Heer und über das große Volk, das mit ihm ist.

23. Also will ich dann herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen Heiden, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin.

Das 39. Capitel.

Und du Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, der du der oberste Fürst bist in Mesech und Thubal.

2. Siehe, ich will dich herum lenken, und locken, und aus den Enden von Mitternacht bringen, und auf die Berge Israels kommen lassen.

3. Und will dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen, und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4. Auf den Bergen Israels sollst du niedergelegt werden, du mit allem deinem Heer und mit dem Volk, das bei dir ist. Ich will dich den Vögeln, woher sie fliegen, und den Thieren auf dem Felde zu fressen geben.

5. Du sollst auf dem Felde darnieder liegen, denn ich, der Herr Herr, habe es gesagt.

6. Und ich will Feuer werfen über Magog und über die, so in den Inseln sicher wohnen; und sollen es erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Denn ich will meinen heiligen Namen kund machen unter meinem Volk Israel, und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen, sondern die Heiden sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es ist schon gekommen und geschehen, spricht der Herr Herr; das ist der Tag, davon ich geredet habe.

9. Und die Bürger in den Städten Israels werden heraus gehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen, Schilde, Tartschen, Bogen, Pfeile, Faustftangen und lange Spieße; und werden sieben Jahre lang Feuerwerk damit halten.

10. Daß sie nicht dürfen Holz auf dem Felde holen, noch im Walde hauen, sondern von den Waffen werden sie Feuer halten; und sollen rauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der Herr Herr.

11. Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog einen Ort geben zum Begräbniß in Israel, nämlich das Thal, da man gehet am Meer gegen Morgen, also, daß die, so vorüber gehen, sich davor scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat, und soll heißen Gogs Haufenthal.

12. Es wird sie aber das Haus Israel begraben sieben Monate lang, damit das Land gereiniget werde.

13. Ja, alles Volk im Lande wird an ihnen zu begraben haben, und werden Ruhm davon haben, daß ich des Tages meine Herrlichkeit erzeiget habe, spricht der Herr Herr.

14. Und sie werden Leute aussondern, die stets im Lande umher gehen, und mit denselben die Todtengräber, zu begraben die Uebrigen auf dem Lande, auf daß es gereiniget werde; nach sieben Monaten werden sie forschen.

15. Und die, so im Lande umher gehen, und etwa eines Menschen Bein sehen, werden dabei ein Maal aufrichten, bis es die Todtengräber auch in Gogs Haufenthal begraben.

16. So soll auch die Stadt heißen Hamona. Also werden sie das Land reinigen.

17. Nun du Menschenkind, so spricht der Herr Herr: Sage allen Vögeln, woher sie fliegen, und allen Thieren auf dem Felde: Sammelt euch und kommt her, findet euch allenthalben her zu Hause zu meinem

Schlachtopfer, das ich euch schlachte, ein großes Schlachtopfer auf den Bergen Israels, und fresset Fleisch, und saufet Blut.

18. Fleisch der Starken sollt ihr fressen, und Blut der Fürsten auf Erden sollt ihr saufen, der Widder, der Hämmel, der Böcke, der Ochsen, die allzumal feist und wohl gemästet sind.

19. Und sollt das Fette fressen, daß ihr voll werdet, und das Blut saufen, daß ihr trunken werdet von dem Schlachtopfer, das ich euch schlachte.

20. Sättiget euch nun über meinem Tisch von Rossen und Reutern, von starken und allerlei Kriegsleuten, spricht der Herr Herr.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen, daß alle Heiden sehen sollen mein Urtheil, das ich habe ergehen lassen, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe;

22. Und also das Haus Israel erfahre, daß ich der Herr, ihr Gott bin, von dem Tage und hinförder;

23. Und die Heiden erfahren, wie das Haus Israel um seiner Missethat willen sei weggeführet, und daß sie sich an mir versündiget hatten. Darum habe ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, daß sie allzumal durch das Schwert fallen mußten.

24. Ich habe ihnen gethan, wie ihre Sünde und Uebertreten verdienet haben, und also mein Angesicht vor ihnen verborgen.

25. Darum, so spricht der Herr Herr: Nun will ich das Gefängniß Jakobs wenden, und mich des ganzen Hauses Israels erbarmen und um meinen heiligen Namen eifern.

26. Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Sünde, damit sie sich an mir versündiget haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen, daß sie Niemand schrecke;

27. Und ich sie wieder aus den Völkern gebracht, und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe, und ich in ihnen geheiliget worden bin vor den Augen vieler Heiden.

28. Also werden sie erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott bin, der ich sie habe lassen unter die Heiden wegführen, und wiederum in ihr Land versammeln, und nicht einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der Herr Herr.

Das 40. Capitel.

Im fünf und zwanzigsten Jahr unsers Gefängnisses, im Anfang des Jahrs, am zehnten Tage des Monats, das ist das vierzehnte Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben an demselben Tage kam des Herrn Hand über mich, und führte mich daselbst hin,

2. Durch göttliche Gesichte, nämlich ins Land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen Berg, darauf war es, wie eine gebauete Stadt von Mittag herwärts.

3. Und da er mich daselbst hingebracht hatte, siehe, da war ein Mann, deß Gestalt war wie Erz; der hatte eine leinene Schnur und eine Meßruthe in seiner Hand, und stand unter dem Thor.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe und höre fleißig zu, und merke eben darauf, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du solches Alles, was du hier siehest, verkündigest dem Hause Israel.

5. Und siehe, es ging eine Mauer auswendig am Hause rings umher. Und der Mann hatte die Meßruthe in der Hand, die war sechs Ellen lang; eine jegliche Elle war eine Hand breit länger, denn eine gemeine Elle. Und er maß das Gebäude in die Breite eine Ruthe, und in die Höhe auch eine Ruthe.

6. Und er kam zum Thor, das gegen Morgen lag, und ging hinauf auf seinen Stufen, und maß die Schwellen am Thor, eine jegliche Schwelle eine Ruthe breit.

7. Und die Gemächer, so beiderseits neben dem Thor waren, maß er auch, nach der Länge eine Ruthe, und nach der Breite eine Ruthe; und der Raum zwischen den Gemächern war fünf Ellen weit. Und er maß auch die Schwellen am Thor neben der Halle von inwendig eine Ruthe.

8. Und er maß die Halle am Thor von inwendig eine Ruthe.

9. Und maß die Halle am Thor acht Ellen, und seine Erker zwei Ellen, und die Halle von inwendig des Thors.

10. Und der Gemächer waren auf jeglicher Seite drei am Thor gegen Morgen, je eins so weit als das andere; und standen auf beiden Seiten Erker, die waren gleich groß.

11. Darnach maß er die Weite der Thür im Thor, nämlich zehn Ellen; und die Länge des Thors dreizehn Ellen.

12. Und vorne an den Gemächern war Raum auf beiden Seiten, je einer Elle; aber die Gemächer waren je sechs Ellen auf beiden Seiten.

13. Dazu maß er das Thor vom Dache des Gemachs bis zu des Thors Dach, fünf und zwanzig Ellen breit; und eine Thür stand gegen der andern.

14. Er machte auch Erker sechzig Ellen, und vor jeglichem Erker einen Vorhof am Thor rings herum.

15. Und bis an die Halle am innern Thor, da man hinein gehet, waren fünfzig Ellen.

16. Und es waren enge Fensterlein an den Gemächern und Erkern hineinwärts, am Thor rings umher. Also waren auch Fenster inwendig an den Hallen herum, und an den Erkern umher war Palmlaubwerk.

17. Und er führte mich weiter zum äußern Vorhof; und siehe, da waren Kammern und ein Pflaster gemacht, im Vorhof herum; und dreißig Kammern auf dem Pflaster.

18. Und es war das höhere Pflaster an den Thoren, so lang die Thore waren, am niedrigen Pflaster.

19. Und er maß die Breite des untern Thors von dem innern Hofe, auswendig hundert Ellen, beides gegen Morgen und Mitternacht.

20. Also maß er auch das Thor, so gegen

Mitternacht lag, am äußern Vorhofe, nach der Länge und Breite.
21. Das hatte auch auf jeder Seite drei Gemächer; und hatte auch seine Erker und Hallen, gleich so groß, wie am vorigen Thor, fünfzig Ellen die Länge und fünf und zwanzig Ellen die Breite.
22. Und hatte auch seine Fenster und seine Hallen, und sein Palmlaubwerk, gleichwie das Thor gegen Morgen; und hatte sieben Stufen, da man hinauf ging, und hatte seine Halle davor.
23. Und es war das Thor am innern Vorhof, gegen dem Thor, so gegen Mitternacht und Morgen stand; und maß hundert Ellen, von einem Thor zum andern.
24. Darnach führte er mich gegen Mittag; und siehe, da war auch ein Thor gegen Mittag; und er maß seine Erker und Hallen, gleich als die andern.
25. Die hatten auch Fenster und Hallen umher, gleichwie jene Fenster, fünfzig Ellen lang und fünf und zwanzig Ellen breit.
26. Und waren auch sieben Stufen hinauf, und eine Halle davor, und Palmlaubwerk an seinen Erkern auf jeglicher Seite.
27. Und er maß auch das Thor am innern Vorhof gegen Mittag, nämlich hundert Ellen von dem einen Mittagsthor zum andern.
28. Und er führte mich weiter durch das Mittagsthor in den innern Vorhof; und maß dasselbe Thor gegen Mittag, gleich so groß, wie die andern.
29. Mit seinen Gemächern, Erkern und Hallen, und mit Fenstern und Hallen daran, eben so groß wie jene umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.
30. Und es ging eine Halle herum, fünf und zwanzig Ellen lang und fünf Ellen breit.
31. Dieselbe stand vorne gegen dem äußern Vorhof, und hatte auch Palmlaubwerk an den Erkern; es waren aber acht Stufen hinauf zu gehen.
32. Darnach führte er mich zum innern Thor gegen Morgen, und maß dasselbe, gleich so groß wie die andern.
33. Mit seinen Gemächern, Erkern und Hallen, und ihren Fenstern, und Hallen umher, gleich so groß wie die andern, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.
34. Und hatte auch eine Halle gegen dem äußern Vorhof, und Palmlaubwerk an den Erkern zu beiden Seiten, und acht Stufen hinauf.
35. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht; das maß er, gleich so groß wie die andern.
36. Mit seinen Gemächern, Erkern und Hallen, und ihren Fenstern und Hallen umher, fünfzig Ellen lang, und fünf und zwanzig Ellen breit.
37. Und hatte auch eine Halle gegen dem äußern Vorhof, und Palmlaubwerk an den Erkern zu beiden Seiten, und acht Stufen hinauf.
38. Und unten an den Erkern an jedem Thor war eine Kammer mit einer Thür, darinnen man das Brandopfer wusch.
39. Aber in der Halle vor dem Thor standen auf jeglicher Seite zwei Tische, darauf man die Brandopfer, Sündopfer und Schuldopfer schlachten sollte.
40. Und herauswärts zur Seite, da man hinauf gehet zum Thor gegen Mitternacht, standen auch zwei Tische, und an der andern Seite unter der Halle des Thors auch zwei Tische.
41. Also standen auf jeder Seite vor dem Thor vier Tische; das sind acht Tische zusammen, darauf man schlachtete.
42. Und die vier Tische, zum Brandopfer gemacht, waren aus gehauenen Steinen, je anderthalb Ellen lang und breit, und eine Elle hoch, darauf man legte allerlei Geräthe, damit man Brandopfer und andere Opfer schlachtete.
43. Und es gingen Leisten herum, hineinwärts gebogen, einer queren Hand hoch. Und auf die Tische sollte man das Opferfleisch legen.
44. Und außen vor dem innern Thor waren Kammern für die Sänger, im innern Vorhofe; eine an der Seite, neben dem Thor zur Mitternacht, die sahe gegen Mittag; die andere zur Seite gegen Morgen, die sahe gegen Mitternacht.
45. Und er sprach zu mir: Die Kammer gegen Mittag gehört den Priestern, die im Hause dienen sollen;
46. Aber die Kammer gegen Mitternacht gehört den Priestern, so auf dem Altar dienen. Dies sind die Kinder Zadoks, welche allein unter den Kindern Levis vor den Herrn treten sollen, ihm zu dienen.
47. Und er maß den Platz im Hause, nämlich hundert Ellen lang und hundert Ellen breit in das Gevierte; und der Altar stand eben vorne vor dem Tempel.
48. Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels, und maß die Halle, fünf Ellen auf jeder Seite, und das Thor drei Ellen weit auf jeder Seite.
49. Aber die Halle war zwanzig Ellen lang, und elf Ellen weit, und hatte Stufen, da man hinauf ging; und Pfeiler standen unten an den Erkern, auf jeder Seite einer.

Das 41. Capitel.

Und er führte mich hinein in den Tempel, und maß die Erker an den Wänden; die waren zu jeder Seite sechs Ellen weit, so weit das Haus war.
2. Und die Thür war zehn Ellen weit, aber die Wände zu beiden Seiten an der Thür war jede fünf Ellen breit. Und er maß den Raum im Tempel; der hatte vierzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite.
3. Und er ging inwendig hinein, und maß die Thür zwei Ellen; und die Thür hatte sechs Ellen, und die Weite der Thür sieben Ellen.
4. Und er maß zwanzig Ellen in die Länge, und zwanzig Ellen in die Breite am Tempel. Und er sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste.
5. Und er maß die Wand des Hauses, sechs

Ellen hoch; darauf waren Gänge allenthalben herum, getheilt in Gemächer, die waren allenthalben vier Ellen weit.

6. Und derselben Gemächer waren auf jeder Seite drei und dreißig, je eins an dem andern; und standen Pfeiler unten bei den Wänden am Hause allenthalben herum, die sie trugen.

7. Und über diesen waren noch mehr Gänge umher, und oben waren die Gänge weiter, daß man aus den untern in die mittleren, und aus den mittleren in die obersten ging.

8. Und stand je einer sechs Ellen über dem andern.

9. Und die Weite der obern Gänge war fünf Ellen, und die Pfeiler trugen die Gänge am Hause.

10. Und es war je von einer Wand am Hause zu der andern zwanzig Ellen.

11. Und es waren zwei Thüren an der Schnecke hinauf, eine gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag; und die Schnecke war fünf Ellen weit.

12. Und die Mauer gegen Abend war fünf und siebenzig Ellen breit, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maß die Länge des Hauses, die hatte durchaus hundert Ellen, die Mauer und was daran war.

14. Und die Weite vorne am Hause gegen Morgen mit dem, das daran hing, war auch hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Gebäudes mit Allem, was daran hing, von einer Ecke bis zu der andern; das war auf jeder Seite hundert Ellen mit dem innern Tempel und Hallen im Vorhofe;

16. Sammt den Thüren, Fenstern, Ecken und den drei Gängen, und Tafelwerk allenthalben herum.

17. Er maß auch, wie hoch von der Erde bis zu den Fenstern war, und wie breit die Fenster sein sollten; und maß vom Thor bis zum Allerheiligsten, auswendig und inwendig herum,

18. Und am ganzen Hause herum, von unten an bis oben hinauf an der Thür und an den Wänden waren Cherubim und Palmlaubwerk unter die Cherubim gemacht.

19. Und ein jeder Cherub hatte zwei Köpfe; auf einer Seite wie eines Menschen Kopf, auf der andern Seite wie ein Löwenkopf.

20. Vom Boden an bis hinauf über die Thür waren die Cherubim, und die Palmen geschnitzet; deßgleichen an der Wand des Tempels.

21. Und die Thür im Tempel war viereckigt und war Alles artig in einander gefüget.

22. Und der hölzerne Altar war drei Ellen hoch, und zwei Ellen lang und breit, und seine Ecken und alle seine Seiten waren hölzern. Und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem Herrn stehen soll.

23. Und die Thür, beides am Tempel und am Allerheiligsten,

24. Hatte zwei Blätter, die man auf- und zuthat.

25. Und waren auch Cherubim und Palmlaubwerk daran, wie an den Wänden. Und davor waren starke Riegel, gegen der Halle.

26. Und waren enge Fenster, und viel Palmlaubwerk herum an der Halle und an den Wänden.

Das 42. Capitel.

Und er führte mich hinaus zum äußern Vorhof gegen Mitternacht unter die Kammern, so gegen dem Gebäude, das am Tempel hing, und gegen dem Tempel zu Mitternacht lagen;

2. Welcher Platz hundert Ellen lang war von dem Thor an gegen Mitternacht, und fünfzig Ellen breit.

3. Zwanzig Ellen waren gegen dem innern Vorhof, und gegen dem Pflaster im äußern Vorhof; und dreißig Ellen von einer Ecke zur andern.

4. Und inwendig vor den Kammern war ein Platz zehn Ellen breit vor den Thüren der Kammern, das lag alles gegen Mitternacht.

5. Und über diesen Kammern waren andere engere Kammern; denn der Raum auf den untern und mittlern Kammern war nicht groß.

6. Denn es war drei Gemächer hoch, und hatten doch keine Pfeiler, wie die Vorhöfe Pfeiler hatten; sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt.

7. Und der äußere Vorhof war umfangen mit einer Mauer, daran die Kammern standen; die war fünfzig Ellen lang.

8. Und die Kammern standen nach einander, auch fünfzig Ellen lang, am äußern Vorhofe; aber der Raum vor dem Tempel war hundert Ellen lang.

9. Und unten vor den Kammern war ein Platz gegen Morgen, da man aus dem äußern Vorhof ging.

10. Und an der Mauer von Morgen an waren auch Kammern.

11. Und war auch ein Platz davor, wie vor jenen Kammern, gegen Mitternacht; und war Alles gleich mit der Länge, Breite und Allem, was daran war, wie droben an jenen.

12. Und gegen Mittag waren auch eben solche Kammern mit ihren Thüren; und vor dem Platz war die Thür gegen Mittag, dazu man kommt von der Mauer, die gegen Morgen liegt.

13. Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag gegen dem Tempel, die gehören zum Heiligthum, darinnen die Priester essen, wenn sie dem Herrn opfern das allerheiligste Opfer. Und sollen die allerheiligsten Opfer, nämlich Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer daselbst hinein legen; denn es ist eine heilige Stätte.

14. Und wenn die Priester hinein gehen, sollen sie nicht wieder aus dem Heiligthum gehen in den äußern Vorhof, sondern sollen zuvor ihre Kleider, darinnen sie gedienet haben, in denselben Kammern weglegen, denn sie sind heilig; und sollen ihre andere Kleider anlegen, und alsdann heraus unter das Volk gehen.

15. Und da er das Haus inwendig gar gemessen hatte, führte er mich heraus zum Thor gegen Morgen, und maß von demselben allenthalben herum.

16. Gegen Morgen maß er fünf hundert Ruthen lang:

17. Und gegen Mitternacht maß er auch fünf hundert Ruthen lang;

18. Deßgleichen gegen Mittag auch fünf hundert Ruthen.

19. Und da er kam gegen Abend, maß er auch fünf hundert Ruthen lang.

20. Also hatte die Mauer, die er gemessen, ins Gevierte auf jeder Seite herum, fünf hundert Ruthen; damit das Heilige von dem Unheiligen unterschieden wäre.

Das 43. Capitel.

Und er führte mich wieder zum Thor gegen Morgen.

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam vom Morgen, und brausete wie ein groß Wasser brauset, und es ward sehr licht auf der Erde von seiner Herrlichkeit.

3. Und war eben wie das Gesicht, das ich gesehen hatte am Wasser Chebar, da ich kam, daß die Stadt sollte zerstöret werden. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Herrn kam hinein zum Hause durch das Thor gegen Morgen.

5. Da hob mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus.

6. Und ich hörte Einen mit mir reden vom Hause heraus, und ein Mann stand neben mir.

7. Der sprach zu mir: Du Menschenkind, das ist der Ort meines Throns und die Stätte meiner Fußsohlen, darinnen ich will ewiglich wohnen unter den Kindern Israels. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Höhen;

8. Welche ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und haben also meinen heiligen Namen verunreiniget durch ihre Greuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehret habe.

9. Nun aber sollen sie ihre Hurerei, und die Leichen ihrer Könige ferne von mir wegthun; und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.

10. Und du Menschenkind, zeige dem Hause Israel den Tempel an, daß sie sich schämen ihrer Missethat; und laß sie ein reinliches Muster davon nehmen.

11. Und wenn sie sich nun alles ihres Thuns schämen, so zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses, und seinen Ausgang und Eingang, und alle seine Weise, und alle seine Sitten, und alle seine Weise, und alle seine Gesetze, und schreibe es ihnen vor, daß sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten, und darnach thun.

12. Das soll aber das Gesetz des Hauses sein: Auf der Höhe des Berges, so weit es umfangen hat, soll es das Allerheiligste sein. Das ist das Gesetz des Hauses.

13. Dies ist aber das Maß des Altars, nach der Elle, welche eine Hand breit länger ist, denn eine gemeine Elle: Sein Fuß ist eine Elle hoch, und eine Elle breit; und der Altar reicht hinauf bis an den Rand, der ist eine Spanne breit umher; und das ist seine Höhe.

14. Und von dem Fuß auf der Erde bis an den untern Absatz sind zwei Ellen hoch, und eine Elle breit; aber von demselben kleinern Absatz bis an den größern Absatz sind es vier Ellen hoch, und eine Elle breit.

15. Und der Harel vier Ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier Hörner.

16. Der Ariel aber war zwölf Ellen lang, und zwölf Ellen breit ins Gevierte.

17. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang, und vierzehn Ellen breit ins Gevierte; und ein Rand ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit; und sein Fuß war eine Elle hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen.

18. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr: Dies sollen die Sitten des Altars sein des Tages, da er gemacht ist, daß man Brandopfer darauf lege und das Blut darauf sprenge.

19. Und den Priestern von Levi, aus dem Samen Zadoks, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der Herr Herr, sollst du geben einen jungen Farren zum Sündopfer.

20. Und von desselben Blut sollst du nehmen, und seine vier Hörner damit besprengen, und die vier Ecken an dem obersten Absatz und um die Leisten herum; damit sollst du ihn entsündigen und versöhnen.

21. Und sollst den Farren des Sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem Ort im Hause, der dazu verordnet ist, außer dem Heiligthum.

22. Aber am andern Tage sollst du einen Ziegenbock opfern, der ohne Wandel sei, zu einem Sündopfer; und den Altar damit entsündigen, wie er mit dem Farren entsündiget ist.

23. Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollst du einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sei, und einen Widder von der Heerde ohne Wandel.

24. Und sollst sie beide vor dem Herrn opfern; und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sollen sie also opfern dem Herrn zum Brandopfer.

25. Also sollst du sieben Tage nach einander täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen Farren und einen Widder von der Heerde, die beide ohne Wandel sind, opfern.

26. Und sollen also sieben Tage lang den Altar versöhnen, und ihn reinigen, und seine Hände füllen.

27. Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tage, und hernach für und für, auf dem Altar opfern eure Brandopfer und eure Dankopfer; so will ich euch gnädig sein, spricht der Herr Herr.

Das 44. Capitel.

Und er führte mich wiederum zu dem Thor des äußern Heiligthums gegen Morgen; es war aber zugeschlossen.

2. Und der Herr sprach zu mir: Dies Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden; und soll Niemand dadurch gehen, ohne allein der Herr, der Gott Israels, soll dadurch gehen; und soll zugeschlossen bleiben.

3. Doch den Fürsten ausgenommen, denn der Fürst soll darunter sitzen, das Brod zu essen vor dem Herrn; durch die Halle soll er hinein gehen, und durch dieselbe wieder heraus gehen.

4. Darnach führte er mich zum Thor gegen Mitternacht, vor das Haus; und ich sahe, und siehe, des Herrn Haus ward voll der Herrlichkeit des Herrn; und ich fiel auf mein Angesicht.

5. Und der Herr sprach zu mir: Du Menschenkind, merke eben darauf, und siehe, und höre fleißig auf Alles, was ich dir sagen will von allen Sitten und Gesetzen im Hause des Herrn; und merke eben, wie man hinein gehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligthums.

6. Und sage dem ungehorsamen Hause Israel: So spricht der Herr Herr: Ihr macht es zu viel, ihr vom Hause Israel, mit allen euren Greueln.

7. Denn ihr führet fremde Leute, eines unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen Fleisches, in mein Heiligthum, dadurch ihr mein Haus entheiliget, wenn ihr mein Brod, Fettes und Blut opfert, und brechet also meinen Bund mit allen euren Greueln.

8. Und haltet die Sitten meines Heiligthums nicht, sondern macht euch selbst neue Sitten in meinem Heiligthum.

9. Darum spricht der Herr Herr also: Es soll kein Fremder eines unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen Fleisches in mein Heiligthum kommen aus allen Fremdlingen, so unter den Kindern Israels sind.

10. Ja, auch nicht die Leviten, die von mir gewichen sind, und sammt Israel von mir irre gegangen nach ihren Götzen; darum sollen sie ihre Sünde tragen.

11. Sie sollen aber in meinem Heiligthum an den Aemtern, den Thüren des Hauses, und dem Hause dienen; und sollen nur das Brandopfer und andere Opfer, so das Volk herzu bringet, schlachten; und vor den Priestern stehen, daß sie ihnen dienen.

12. Darum, daß sie Jenen gedienet vor ihren Götzen und dem Hause Israel ein Aergerniß zur Sünde gegeben haben, darum habe ich meine Hand über sie ausgestreckt, spricht der Herr Herr, daß sie müssen ihre Sünde tragen.

13. Und sollen nicht zu mir nahen, Priesteramt zu führen, noch kommen zu einigem meinem Heiligthum, zu dem Allerheiligsten; sondern sollen ihre Schande tragen und ihre Greuel, die sie geübet haben.

14. Darum habe ich sie zu Hütern gemacht, an allem Dienst des Hauses und zu Allem, das man darinnen thun soll.

15. Aber die Priester aus den Leviten, die Kinder Zadoks, so die Sitten meines Heiligthums gehalten haben, da die Kinder Israels von mir abfielen, die sollen vor mich treten, und mir dienen, und vor mir stehen, daß sie mir das Fett und Blut opfern, spricht der Herr Herr.

16. Und sie sollen hinein gehen in mein Heiligthum, und vor meinen Tisch treten, mir zu dienen, und meine Sitten zu halten.

17. Und wenn sie durch die Thore des innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie leinene Kleider anziehen, und nichts Wollenes anhaben, weil sie in den Thoren im innern Vorhofe dienen.

18. Und sollen leinenen Schmuck auf ihrem Haupt haben, und leinenes Niederkleid um ihre Lenden; und sollen sich nicht im Schweiße gürten.

19. Und wenn sie etwa zu einem äußern Vorhof zum Volk heraus gehen, sollen sie die Kleider, darinnen sie gedienet haben, ausziehen und dieselben in die Kammern des Heiligthums legen, und andere Kleider anziehen, und das Volk nicht heiligen in ihren eigenen Kleidern.

20. Ihr Haupt sollen sie nicht bescheeren, und sollen auch nicht die Haare frei wachsen lassen; sondern sollen die Haare umher verschneiden.

21. Und soll auch kein Priester keinen Wein trinken, wenn sie in den innern Vorhof gehen sollen.

22. Und sollen keine Wittwe noch Verstoßene zur Ehe nehmen, sondern Jungfrauen, vom Samen des Hauses Israel, oder eines Priesters nachgelassene Wittwe.

23. Und sie sollen mein Volk lehren, daß sie wissen Unterschied zu halten zwischen Heiligem und Unheiligem, und zwischen Reinem und Unreinem.

24. Und wo eine Sache vor sie kommt, sollen sie stehen und richten, und nach meinen Rechten sprechen, und meine Gebote und Sitten halten, und alle meine Feste halten, und meine Sabbathe heiligen.

25. Und sollen zu keinem Todten gehen, und sich verunreinigen; ohne allein zu Vater und Mutter, Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt habe; über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm zählen sieben Tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum Heiligthum gehet in den innern Vorhof, daß er im Heiligthum diene, so soll er sein Sündopfer opfern, spricht der Herr Herr.

28. Aber das Erbtheil, das sie haben sollen, das will ich selbst sein. Darum sollt ihr ihnen kein eigenes Land geben in Israel; denn ich bin ihr Erbtheil.

29. Sie sollen ihre Nahrung haben vom Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer, und alles Verbannte in Israel soll ihr sein.

30. Und alle erste Früchte und Erstgeburt von allen Hebopfern sollen der Priester sein. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge geben von Allem, das man isset, damit der Segen in deinem Hause bleibe.

31. Was aber ein Aas oder zerrissen ist, es sei von Vögeln oder Thieren, das sollen die Priester nicht essen.

Das 45. Capitel.

Wenn ihr nun das Land durchs Loos austheilet, so sollt ihr ein Hebopfer vom Lande absondern, das dem Herrn heilig sein soll, fünf und zwanzig tausend [Ruthen] lang und zehn tausend breit; der Platz soll heilig sein, so weit er reicht.

2. Und von diesem sollen zum Heiligthum kommen je fünf hundert [Ruthen] ins Gevierte, und dazu ein freier Raum umher fünfzig Ellen.

3. Und auf demselben Platz, der fünf und zwanzig tausend Ruthen lang und zehn tausend breit ist, soll das Heiligthum stehen und das Allerheiligste.

4. Das Uebrige aber vom geheiligten Lande soll den Priestern gehören, die im Heiligthum dienen und vor den Herrn treten, ihm zu dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, und soll auch heilig sein.

5. Aber die Leviten, so vor dem Hause dienen, sollen auch fünf und zwanzig tausend [Ruthen] lang und zehn tausend breit haben, zu ihrem Theil zu zwanzig Kammern.

6. Und der Stadt sollt ihr auch einen Platz lassen, für das ganze Haus Israel, fünf tausend [Ruthen] breit und fünf und zwanzig tausend lang, neben dem abgesonderten Platz des Heiligthums.

7. Dem Fürsten aber sollt ihr auch einen Platz geben zu beiden Seiten, zwischen dem Platz der Priester und zwischen dem Platz der Stadt, gegen Abend und gegen Morgen; und sollen beide gegen Morgen und gegen Abend gleich lang sein.

8. Das soll sein eignes Theil sein in Israel, damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Hause Israel lassen für ihre Stämme.

9. Denn so spricht der Herr Herr: Ihr habt es lange genug gemacht, ihr Fürsten Israels; laßt ab vom Frevel und Gewalt, und thut, was recht und gut ist; und thut ab von meinem Volk euer Austreiben, spricht der Herr Herr.

10. Ihr sollt recht Gewicht, und rechte Scheffel, und recht Maß haben.

11. Epha und Bath sollen gleich sein, daß ein Bath das zehnte Theil vom Homer habe, und das Epha auch das zehnte Theil vom Homer; denn nach dem Homer soll man sie beide messen.

12. Aber ein Sekel soll zwanzig Gera haben; und eine Mina macht zwanzig Sekel, fünf und zwanzig Sekel, und fünfzehn Sekel.

13. Das soll nun das Hebopfer sein, das ihr heben sollt, nämlich das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Weizen, und das sechste Theil eines Epha, von einem Homer Gerste.

14. Und vom Oel sollt ihr geben einen Bath; nämlich je den zehnten Bath vom Cor, und den zehnten vom Homer: denn zehn Bath machen einen Homer.

15. Und je ein Lamm von zwei hundert Schafen, aus der Heerde auf der Weide Israels, zum Speisopfer, und Brandopfer, und Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr Herr.

16. Alles Volk im Lande soll solches Hebopfer zum Fürsten in Israel bringen.

17. Und der Fürst soll sein Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer opfern auf die Feste, Neumonden und Sabbathe, und auf alle hohe Feste des Hauses Israel; dazu Sündopfer und Speisopfer, Brandopfer und Dankopfer thun, zur Versöhnung für das Haus Israel.

18. So spricht der Herr Herr: Am ersten Tage des ersten Monats sollst du nehmen einen jungen Farren, der ohne Wandel sei, und das Heiligthum entsündigen.

19. Und der Priester soll von dem Blut des Sündopfers nehmen, und die Pfosten am Hause damit besprengen, und die vier Ecken des Absatzes am Altar, sammt den Pfosten am Thor des innern Vorhofs.

20. Also sollst du auch thun am siebenten Tage des Monats, wo Jemand geirret hat oder verführet ist, daß ihr das Haus entsündiget.

21. Am vierzehnten Tage des ersten Monats sollt ihr das Passah halten, und sieben Tage feiern, und ungesäuertes Brod essen.

22. Und an demselben Tage soll der Fürst für sich, und für alles Volk im Lande, einen Farren zum Sündopfer opfern.

23. Aber die sieben Tage des Festes soll er dem Herrn täglich ein Brandopfer thun; je sieben Farren und sieben Widder, die ohne Wandel seien, und je einen Ziegenbock zum Sündopfer.

24. Zum Speisopfer aber soll er je ein Epha zu einem Farren und ein Epha zu einem Widder opfern, und je ein Hin Oels zu einem Epha.

25. Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats soll er sieben Tage nach einander feiern, gleichwie jene sieben Tage, und eben so halten mit Sündopfer, Brandopfer, Speisopfer, sammt dem Oel.

Das 46. Capitel.

So spricht der Herr Herr: Das Thor am innern Vorhofe gegen morgenwärts soll die sechs Werktage zugeschlossen sein, aber am Sabbathtage und am Neumonden soll man es aufthun.

2. Und der Fürst soll auswendig unter die Halle des Thors treten, und draußen bei den Pfosten am Thor stehen bleiben. Und die Priester sollen sein Brandopfer und Dankopfer opfern; er aber soll auf der Schwelle des Thors anbeten, und darnach wieder hinaus gehen; das Thor aber soll offen bleiben bis an den Abend.

3. Deßgleichen das Volk im Lande sollen in der Thür desselben Thors anbeten vor dem Herrn an den Sabbathen und Neumonden.

4. Das Brandopfer aber, so der Fürst vor dem Herrn opfern soll am Sabbathtage, soll sein sechs Lämmer, die ohne Wandel seien, und ein Widder ohne Wandel.

5. Und je ein Epha Speisopfer zu einem Widder, zum Speisopfer. Zu den Lämmern aber, so viel seine Hand vermag, zum Speisopfer, und je ein Hin Oels zu einem Epha.

6. Am Neumonden aber soll er einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sei, und sechs Lämmer und einen Widder, auch ohne Wandel.

7. Und je ein Epha zum Farren, und je ein Epha zum Widder, zum Speisopfer. Aber zu den Lämmern, so viel als er greift; und je ein Hin Oels zu einem Epha.

8. Und wenn der Fürst hinein gehet, soll er durch die Halle des Thors hinein gehen, und desselben Weges wieder heraus gehen.

9. Aber das Volk im Lande, so vor den Herrn kommt auf die hohen Feste, und zum Thor gegen Mitternacht hinein gehet anzubeten, das soll durch das Thor gegen Mittag wieder herausgehen; und welche zum Thor gegen Mittag hinein gehen, die sollen zum Thor gegen Mitternacht wieder heraus gehen; und sollen nicht wieder zu dem Thor hinaus gehen, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern stracks vor sich hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll mit ihnen beides hinein und heraus gehen.

11. Aber an den Feiertagen und hohen Festen soll man zum Speisopfer, je zu einem Farren ein Epha, und je zu einem Widder ein Epha opfern; und zu den Lämmern, so viel seine Hand gibt; und je ein Hin Oels zu einem Epha.

12. Wenn aber der Fürst ein freiwilliges Brandopfer oder Dankopfer dem Herrn thun wollte, so soll man ihm das Thor gegen morgenwärts aufthun, daß er sein Brandopfer und Dankopfer opfere, wie er sonst am Sabbath pflegt zu opfern, und wenn er wieder heraus gehet, soll man das Thor nach ihm zuschließen.

13. Und er soll dem Herrn täglich ein Brandopfer thun, nämlich ein jähriges Lamm ohne Wandel; dasselbe soll er alle Morgen opfern.

14. Und soll alle Morgen das sechste Theil von einem Epha zum Speisopfer darauf thun, und ein drittes Theil von einem Hin Oels, auf das Semmelmehl zu träufeln, dem Herrn zum Speisopfer; das soll ein ewiges Recht sein vom täglichen Opfer.

15. Und also sollen sie das Lamm sammt dem Speisopfer und Oel alle Morgen opfern zum täglichen Brandopfer.

16. So spricht der Herr Herr: Wenn der Fürst seiner Söhne einem ein Geschenk gibt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

17. Wo er aber seiner Knechte einem von seinem Erbtheil etwas schenket, das sollen sie besitzen bis auf das Freijahr, und soll alsdann dem Fürsten wieder heimfallen; denn sein Theil soll allein auf seine Söhne erben.

18. Es soll auch der Fürst dem Volk nichts nehmen von seinem Erbtheil, noch sie aus ihren eigenen Gütern stoßen, sondern soll sein eigenes Gut auf seine Kinder erben, auf daß meines Volks nicht Jemand von seinem Eigenthum zerstreuet werde.

19. Und er führte mich unter den Eingang an der Seite des Thors gegen Mitternacht zu den Kammern des Heiligthums, so den Priestern gehörten, und siehe, daselbst war ein Raum in einer Ecke gegen Abend.

20. Und er sprach zu mir: Dies ist der Ort, da die Priester kochen sollen das Schuldopfer und Sündopfer, und das Speisopfer backen, daß sie es nicht hinaus in den äußern Vorhof tragen dürfen, das Volk zu heiligen.

21. Darnach führte er mich hinaus in den äußern Vorhof, und hieß mich gehen in die vier Ecken des Vorhofs.

22. Und siehe, da war in jeglicher der vier Ecken ein anderes Vorhöflein zu räuchern, vierzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, alle vier einerlei Maß.

23. Und es ging ein Mäuerlein um ein jegliches der viere; da waren Heerde herum gemacht unten an den Mauern.

24. Und er sprach zu mir: Dies ist die Küche, darinnen die Diener im Hause kochen sollen, was das Volk opfert.

Das 47. Capitel.

Und er führte mich wieder zu der Thür des Tempels. Und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die Thür des Tempels war auch gegen Morgen. Und das Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag.

2. Und er führte mich auswendig zum Thor gegen Mitternacht vom äußern Thor gegen Morgen; und siehe, das Wasser sprang heraus von der rechten Seite.

3. Und der Mann ging heraus gegen Morgen, und hatte die Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen, und führte mich durchs Wasser, bis mirs an die Knöchel ging.

4. Und maß abermal tausend Ellen, und führte mich durchs Wasser, bis mirs an die Kniee ging. Und maß noch tausend Ellen, und ließ mich dadurch gehen, bis mirs an die Lenden ging.

5. Da maß er noch tausend Ellen, und es ward so tief, daß ich nicht mehr gründen konnte; denn das Wasser war zu hoch, daß man darüber schwimmen mußte, und konnte es nicht gründen.

6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führte mich wieder zurück am Ufer des Bachs.

7. Und siehe, da standen sehr viele Bäume am Ufer auf beiden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Dies Wasser, das da gegen Morgen heraus fließt, wird durch das Blachfeld fließen ins Meer, und von einem Meer ins andere, und wenn es dahin ins Meer kommt, da sollen dieselben Wasser gesund werden.

9. Ja Alles, was darinnen lebet und webet, dahin diese Ströme kommen, das soll leben, und soll sehr viele Fische haben; und soll Alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt.

10. Und es werden die Fischer an demselben stehen, von Engeddi bis zu En-Eglaim wird man die Fischgarne ausspannen; denn es werden daselbst sehr viele Fische sein, gleichwie im großen Meer.

11. Aber die Teiche und Lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben.

12. Und an demselben Strom am Ufer auf beiden Seiten werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken, noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arznei.

13. So spricht der Herr Herr: Dies sind die Grenzen, nach denen ihr das Land sollt austheilen den zwölf Stämmen Israels; denn zwei Theile gehören dem Stamm Joseph.

14. Und ihr sollt es gleich austheilen, Einem wie dem Andern; denn ich habe meine Hand aufgehoben, das Land euren Vätern und euch zum Erbtheil zu geben.

15. Dies ist nun die Grenze des Landes gegen Mitternacht, von dem großen Meer an, von Hethlon bis gen Zedad:

16. Nämlich Hemath, Berotha, Sibraim, die mit Damascus und Hemath grenzen; und Hazar-Tichon, die mit Haveran grenzet.

17. Das soll die Grenze sein, vom Meer an bis gen Hazar-Enon; und Damascus und Hemath sollen das Ende sein gegen Mitternacht.

18. Aber die Grenze gegen Morgen sollt ihr messen zwischen Haveran und Damascus, und zwischen Gilead und zwischen dem Lande Israel, am Jordan hinab bis an das Meer gegen Morgen. Das soll die Grenze gegen Morgen sein.

19. Aber die Grenze gegen Mittag ist von Thamar bis an das Haderwasser zu Kades, und gegen das Wasser am großen Meer. Das soll die Grenze gegen Mittag sein.

20. Und die Grenze gegen Abend ist vom großen Meer an stracks bis gen Hemath. Das sei die Grenze gegen Abend.

21. Also sollt ihr das Land austheilen unter die Stämme Israels.

22. Und wenn ihr das Loos werfet, das Land unter euch zu theilen, so sollt ihr die Fremdlinge, die bei euch wohnen und Kinder unter euch zeugen, halten, gleichwie die Einheimischen unter den Kindern Israels;

23. Und sollen auch ihren Theil am Lande haben, ein Jeglicher unter dem Stamm, dabei er wohnet, spricht der Herr Herr.

Das 48. Capitel.

Dies sind die Namen der Stämme. Von Mitternacht, von Hethlon gegen Hemath und Hazar-Enon und von Damascus gegen Hemath; das soll Dan für seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

2. Neben Dan soll Asser seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

3. Neben Asser soll Naphthali seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

4. Neben Naphthali soll Manasse seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

5. Neben Manasse soll Ephraim seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

6. Neben Ephraim soll Ruben seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

7. Neben Ruben soll Juda seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

8. Neben Juda aber sollt ihr einen Theil absondern, vom Morgen bis gen Abend, der fünf und zwanzig tausend Ruthen breit und lang sei; ein Stück von den Theilen, so vom Morgen bis gen Abend reichen; darinnen soll das Heiligthum stehen.

9. Und davon sollt ihr dem Herrn einen Theil absondern, fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehn tausend Ruthen breit.

10. Und dasselbe heilige Theil soll der Priester sein, nämlich fünf und zwanzig tausend Ruthen lang gegen Mitternacht und gegen Mittag, und zehntausend breit gegen Morgen und gegen Abend. Und das Heiligthum des Herrn soll mitten darinnen stehen.

11. Das soll geheiliget sein den Priestern, den Kindern Zadoks, welche meine Sitten gehalten haben, und sind nicht abgefallen mit den Kindern Israels, wie die Leviten abgefallen sind.

12. Und soll also dies abgesonderte Theil des Landes ihr eigen sein, darinnen das Allerheiligste ist neben der Leviten Grenze.

13. Die Leviten aber sollen neben der Priester Grenze auch fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, und zehn tausend in die Breite haben; denn alle Länge soll fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehn tausend Ruthen haben.

14. Und sollen nichts davon verkaufen noch verändern, damit das Erstling des Landes nicht wegkomme; denn es ist dem Herrn geheiliget.

15. Aber die übrigen fünf tausend Ruthen in die Breite, gegen die fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, das soll unheilig sein zur Stadt, darinnen zu wohnen, und zu Vorstädten; und die Stadt soll mitten darinnen stehen.

16. Und das soll ihr Maß sein: Vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag; deßgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch vier tausend und fünf hundert.

17. Die Vorstadt aber soll haben zwei hundert und fünfzig Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag, deßgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend zwei hundert und fünfzig Ruthen.

18. Aber das Uebrige an der Länge desselben neben dem Abgesonderten und Geheiligten, nämlich zehn tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das gehört zur Unterhaltung derer, die in der Stadt arbeiten.

19. Und die Arbeiter sollen aus allen Stämmen Israels in der Stadt arbeiten.

20. Daß die ganze Absonderung der fünf

und zwanzig tausend Ruthen ins Gevierte eine geheiligte Absonderung sei zu eigen der Stadt.

21. Was aber noch übrig ist auf beiden Seiten, neben dem abgesonderten heiligen Theil und neben der Stadt Theil, nämlich fünf und zwanzig tausend Ruthen, gegen Morgen und gegen Abend, das soll Alles des Fürsten sein. Aber das abgesonderte heilige Theil und das Haus des Heiligthums soll mitten innen sein.

22. Was aber dazwischen liegt, zwischen der Leviten Theil, und zwischen der Stadt Theil, und zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins, das soll des Fürsten sein.

23. Darnach sollen die andern Stämme sein. Benjamin soll seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Grenze Benjamins soll Simeon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Grenze Simeons soll Isaschar seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Grenze Isaschars soll Sebulon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Grenze Sebulons soll Gad seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Grenze gegen Mittag, von Thamar bis an das Haderwasser zu Kades, und gegen das Wasser am großen Meer.

29. Also soll das Land ausgetheilt werden zum Erbtheil unter die Stämme Israels; und das soll ihr Erbtheil sein, spricht der Herr Herr.

30. Und so weit soll die Stadt sein: Vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach dem Namen der Stämme Israels genannt werden. Drei Thore gegen Mitternacht: Das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen Morgen vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drei Thore; nämlich das erste Thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drei Thore; das erste Thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drei Thore; ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

35. Also soll es um und um achtzehn tausend Ruthen haben. Und alsdann soll die Stadt genannt werden: Hier ist der Herr.

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Im dritten Jahr des Reichs Jojakims, des Königs Judas, kam Nebucad-Nezar, der König zu Babel, vor Jerusalem und belagerte sie.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den König Judas, und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes; die ließ er führen ins Land Sinear, in seines Gottes Haus, und that die Gefäße in seines Gottes Schatzkasten.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israels vom königlichen Stamm und Herren-Kindern wählen,

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des Königs Hofe, und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache.

5. Solchen verschaffte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise, und von dem Wein, den er selbst trank, daß sie also drei Jahre auferzogen, darnach vor dem Könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja, von den Kindern Judas.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen, und nannte Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja Abed-Nego.

8. Aber Daniel setzte sich vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Trank verschafft hat, wo er würde sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich bei dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte:

12. Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns geben Zugemüse zu essen und Wasser zu trinken.

13. Und laß dann vor dir unsere Gestalt und der Knaben, so von des Königs Speise essen, besehen; und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinnen, und versuchte es mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner, und besser bei Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speise aßen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speise und Trank weg, und gab ihnen Zugemüse.

17. Aber der Gott dieser Vier gab ihnen

Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmet hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucad-Nezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen Niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre; und sie wurden des Königs Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger, denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel lebte bis in das erste Jahr des Königs Kores.

Das 2. Capitel.

Im andern Jahr des Reichs Nebucad-Nezars hatte Nebucad-Nezar einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle Sternseher und Weisen, und Zauberer und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem Könige seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wollte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sei.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben; sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verstöret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich merke es, daß ihr Frist suchet, weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden vorgenommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum so sagt mir den Traum, so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sei, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst Niemand, der es vor dem Könige sagen könne; ausgenommen die Götter, die bei den Menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil ging aus, daß man die Weisen tödten sollte. Und Daniel, sammt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solches Urtheil und Befehl von Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des Königs Vogt Arioch: Warum ist so ein strenges Urtheil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen Gesellen, Hananja, Misael und Asarja;

18. Daß sie Gott vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenen Dings halben, damit Daniel und seine Gesellen nicht sammt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solches verborgene Ding durch ein Gesicht des Nachts geoffenbaret.

20. Darüber lobte Daniel den Gott vom Himmel, fing an, und sprach: Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist beides Weisheit und Stärke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand;

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsterniß liegt, denn bei ihm ist eitel Licht.

23. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und jetzt geoffenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; nämlich du hast uns des Königs Sache geoffenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige Befehl hatte, die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinauf zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist Einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann.

26. Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kann?

27. Daniel fing an vor dem Könige, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen;

28. Sondern Gott vom Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucad-Nezar angezeiget, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen

würde; und der, so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.

30. So ist mir solches verborgene Ding offenbaret, nicht durch meine Weisheit, als wäre sie größer, denn Aller, die da leben, sondern darum, daß dem Könige die Deutung angezeiget würde, und du deines Herzens Gedanken erfährest.

31. Du König sahest, und siehe, ein sehr großes und hohes Bild stand gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz,

33. Seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren einestheils Eisen, und einestheils Thon.

34. Solches sahest du, bis daß ein Stein herab gerissen ward ohne Hände, der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllete.

36. Das ist der Traum; nun wollen wir die Deutung vor dem Könige sagen.

37. Du, König, bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat,

38. Und Alles, da Leute wohnen, dazu die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel, in deine Hände gegeben, und dir über Alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldene Haupt.

39. Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer, denn deins. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart sein, wie Eisen. Denn gleichwie Eisen Alles zermalmet und zerschlägt, ja wie Eisen Alles zerbricht, also wird es auch Alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast, die Füße und Zehen einestheils Thon, und einestheils Eisen, das wird ein zertheiltes Königreich sein, doch wird von des Eisens Pflanze darinnen bleiben; wie du denn gesehen hast Eisen mit Thon vermenget.

42. Und daß die Zehen an seinen Füßen einestheils Eisen, und einestheils Thon sind, wird es zum Theil ein starkes, und zum Theil ein schwaches Reich sein.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermenget, werden sie sich wohl nach Menschen-Geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten; gleichwie sich Eisen nicht mit Thon mengen läßt.

44. Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben.

45. Wie du denn gesehen hast einen Stein ohne Hände vom Berg herabgerissen, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmte. Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde; und das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.

46. Da fiel der König Nebucad-Nezar auf sein Angesicht, und betete an vor dem Daniel, und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren, weil du dies verborgene Ding hast können offenbaren.

48. Und der König erhöhete Daniel und gab ihm große und viele Geschenke, und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land zu Babel, und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Landschaften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bei dem Könige zu Hofe.

Das 3. Capitel.

Der König Nebucad-Nezar ließ ein goldenes Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen im Lande zu Babel im Thal Dura.

2. Und der König Nebucad-Nezar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räthen, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räthe, Amtleute und alle Gewaltigen im Lande, das Bild zu weihen, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild treten, das Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Leute und Zungen!

5. Wann ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebucad-Nezar hat setzen lassen.

6. Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter und allerlei Saitenspiel, fielen nieder alle Völker, Leute und Zungen, und beteten an das goldene Bild, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an traten hinzu etliche chaldäische Männer, und verklagten die Juden;

9. Fingen an, und sprachen zum Könige Nebucad-Nezar: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben.

10. Du hast ein Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen, wann sie hören würden den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerlei Saitenspiel, sollten sie niederfallen und das goldene Bild anbeten;

11. Wer aber nicht niederfiele und anbetete, sollte in einen glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische Männer, welche du über die Aemter im Lande zu Babel gesetzet hast, Sadrach, Mesach und Abed-Nego; dieselben verachten dein Gebot und ehren deine Götter nicht, und beten nicht an das goldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl Nebucad-Nezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellete Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Und die Männer wurden vor den König gestellet.

14. Da fing Nebucad-Nezar an, und sprach zu ihnen: Wie? Wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren, und das goldene Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wohlan, schicket euch; sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so fallet nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihr es nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde.

16. Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed-Nego, und sprachen zum Könige Nebucad-Nezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten.

18. Und wo er es nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

19. Da ward Nebucad-Nezar voll Grimm, und stellte sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego bänden und in den glühenden Ofen würfen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern, gebunden und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach und Abed-Nego verbrennen sollten, verdarben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drei Männer, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsetzte sich der König Nebucad-Nezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten, und sprachen zum Könige: Ja, Herr König.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

26. Und Nebucad-Nezar trat hinzu vor das Loch des glühenden Ofens und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommt her. Da gingen Sadrach, Mesach und Abed-Nego heraus aus dem Feuer.

27. Und die Fürsten, Herren, Vögte und Räthe des Königs kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihr Haupthaar nicht versenget, und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28. Da fing an Nebucad-Nezar, und sprach: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren, noch anbeten wollten, ohne allein ihren Gott.

29. So sei nun dies mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos lästert, der soll umkommen, und sein Haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser.

30. Und der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego große Gewalt im Lande zu Babel.

Das 4. Capitel.

31. König Nebucad-Nezar, allen Völkern, Leuten und Zungen. Gott gebe euch viel Frieden!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

Cap. 4. v. 1. Ich, Nebucad-Nezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohl stand auf meiner Burg,

2. Sahe ich einen Traum, und erschrak, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf gebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt, nach dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum:

6. Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und dir nichts verborgen ist, sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

7. Dies ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dick; seine Höhe reichte bis in Himmel und breitete sich aus, bis ans Ende des ganzen Landes;

9. Seine Aeste waren schön und trugen viele Früchte, davon Alles zu essen hatte; alle Thiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Aesten, und alles Fleisch nährte sich von ihm.

10. Und ich sahe ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab,

11. Der rief überlaut, und sprach also: Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streifet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so unter ihm liegen, weglaufen, und die Vögel von seinen Zweigen fliegen.

12. Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen; er soll unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den Thieren von den Kräutern der Erde.

13. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihn um sind.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselben.

15. Solchen Traum habe ich König Nebucad-Nezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute, denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bei einer Stunde lang, und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden und seine Deutung deinen Widerwärtigen gälte!

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dick war, und seine Höhe bis an den Himmel reichte, und breitete sich über das ganze Land,

18. Und seine Aeste schön, und seiner Früchte viel, davon Alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Felde unter ihm wohnten, und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten saßen;

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig bist; denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat, vom Himmel herab fahren und sagen: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen, und unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und sich mit den Thieren auf dem Felde weiden, bis über ihn sieben Zeiten um sind;

21. Das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König:

22. Man wird dich von den Leuten verstoßen, und mußt bei den Thieren auf dem Felde bleiben; und man wird dich Gras essen lassen, wie die Ochsen, und wirst unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, bis über dich sieben Zeiten um sind; auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen; dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen, so wird er Geduld haben mit deinen Sünden.

25. Dies Alles widerfuhr dem Könige Nebucad-Nezar.

26. Denn nach zwölf Monaten, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging,

27. Hob er an, und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

28. Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, König Nebucad-Nezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden;

29. Und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollst bei den Thieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will.

30. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucad-Nezar, und er ward vor den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers Federn, und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser Zeit hob ich, Nebucad-Nezar, meine Augen auf gen Himmel, und kam wieder zur Vernunft, und lobte den Höchsten.

Ich pries und ehrte den, so ewiglich lebet, deß Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet;

32. Gegen welchen Alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er macht es, wie er will, beides mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen, und Niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zu derselben Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt. Und meine Räthe und Gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch größere Herrlichkeit.

34. Darum lobe ich, Nebucad-Nezar, und ehre und preise den König vom Himmel. Denn alles sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht; und wer stolz ist, den kann er demüthigen.

Das 5. Capitel.

König Belsazer machte ein herrliches Mahl tausend seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und soff sich voll mit ihnen.

2. Und da er trunken war, hieß er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebucad-Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebsweibern daraus tränken.

3. Also wurden hergebracht die goldenen Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber tranken daraus.

4. Und da sie so soffen, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

5. Eben zu derselben Stunde gingen hervor Finger, als einer Menschenhand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und die Beine zitterten.

7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager herauf bringen sollte. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift lieset, und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten am Halse tragen, und der dritte Herr sein in meinem Königreich.

8. Da wurden alle Weisen des Königs herauf gebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem Könige anzeigen.

9. Deß erschrak der König Belsazer noch härter, und verlor ganz seine Gestalt, und seinen Gewaltigen ward bange.

10. Da ging die Königin um solcher Sache willen des Königs und seiner Gewaltigen hinauf in den Saal und sprach: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben; laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebucad-Nezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager;

12. Darum, daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren; nämlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der heiligen Götter habest und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die Deutung geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollst du mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten an deinem Halse tragen, und der dritte Herr sein in meinem Königreich.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben selbst, und gib dein Geschenk einem Andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebucad-Nezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wollte; er schlug, wen er wollte; er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen, und verlor seine Ehre,

21. Und ward verstoßen von den Leuten, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bei dem Wild laufen, und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß; bis daß er lernete, daß Gott der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will.

22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthiget, ob du wohl solches Alles weißt;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen;

und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber haben daraus gesoffen; dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobet, die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift allda verzeichnet: Mene, mene, tekel, upharsin.

26. Und sie bedeutet dies: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählet und vollendet.

27. Tekel, das ist, man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht gefunden.

28. Peres, das ist, dein Königreich ist zertheilet und den Medern und Persern gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und goldene Ketten an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sei im Königreich.

30. Aber des Nachts ward der Chaldäer König Belsazer getödtet.

Das 6. Capitel.

31. Und Darius aus Meden nahm das Reich ein, da er zwei und sechzig Jahre alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze Königreich setzte hundert und zwanzig Landvögte.

2. Ueber diese setzte er drei Fürsten, deren einer war Daniel, welchem die Landvögte sollten Rechnung thun, und der König der Mühe überheben wäre.

3. Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle, denn es war ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu setzen.

4. Derhalben trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel fänden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Uebelthat finden; denn er war treu, daß man keine Schuld noch Uebelthat an ihm finden mochte.

5. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohne über seinem Gottesdienst.

6. Da kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, Gott verleihe dir langes Leben.

7. Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Räthe und Hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen und ein strenges Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden.

8. Darum, lieber König, sollst du solches Gebot bestätigen und dich unterschreiben, auf daß nicht wieder geändert werde, nach dem Recht der Meder und Perser, welches Niemand übertreten darf.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch Gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein Haus (er hatte aber an seinem Sommerhause offene Fenster gegen Jerusalem.) Und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

11. Da kamen diese Männer häufig, und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott;

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem Könige von dem königlichen Gebot: Herr König, hast du nicht ein Gebot unterschrieben, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten würde von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir König allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meder und Perser soll Niemand übertreten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem Könige: Daniel, der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal.

14. Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt und that großen Fleiß, daß er Daniel erlösete, und bemühete sich, bis die Sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die Männer kamen häufig zu dem Könige, und sprachen zu ihm: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben.

16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Thür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eigenen Ringe und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, auf daß sonst Niemand an Daniel Muthwillen übete.

18. Und der König ging weg in seine Burg, und blieb ungegessen, und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

19. Des Morgens frühe, da der Tag anbrach, stand der König auf, und ging eilend zum Graben, da die Löwen waren.

20. Und als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, mögen von den Löwen erlösen?

21. Daniel aber redete mit dem Könige: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben.

22. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben. Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen

Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm. Denn er hatte seinem Gott vertrauet.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zu den Löwen in den Graben werfen, sammt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalmten auch ihre Gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen: Gott gebe euch viel Frieden!

26. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beides im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöset.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Kores, der Perser.

Das 7. Capitel.

Im ersten Jahr Belsazers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselben Traum und verfaßte ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten wider einander auf dem großen Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eins je anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden, und es ward von der Erde genommen, und es stand auf seinen Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschliches Herz gegeben.

5. Und siehe, das andere Thier hernach war gleich einem Bären, und stand auf der einen Seite, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel Fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein anderes Thier, gleich einem Parden, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auf seinem Rücken, und dasselbe Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Thier war greulich und schrecklich, und sehr stark, und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen; es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehn Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselben ein anderes kleines Horn, vor welchem der vordersten Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbe Horn hatte Augen, wie Menschen-Augen, und ein Maul, das redete große Dinge.

9. Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich, deß Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle, sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselben Räder brannten mit Feuer.

10. Und von demselben ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehn tausend mal zehn tausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu um der großen Rede willen, so das Horn redete, ich sahe zu, bis das Thier getödtet ward, und sein Leib umkam, und in das Feuer geworfen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts und siehe, es kam Einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten, und ward vor denselben gebracht.

14. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

15. Ich Daniel entsetzte mich davor, und solches Gesicht erschreckte mich.

16. Und ich ging zu der Einem, die da standen, und bat ihn, daß er mir von dem Allen gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier große Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werden es immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen Bericht von dem vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmte, und das Uebrige mit seinen Füßen zertrat;

20. Und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt, und von dem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen, und von demselben Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das große Dinge redete, und größer war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe dasselbe Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie,

22. Bis der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten; und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden sein, welches wird mächtiger sein, denn alle Reiche; es wird alle Länder fressen, zertreten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus demselben Reich entstehen werden. Nach demselben aber wird ein Anderer aufkommen, der wird mächtiger sein, denn der Vorigen keiner, und wird drei Könige demüthigen.

25. Er wird den Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstören; und wird

sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit, und etliche Zeiten, und eine halbe Zeit.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertilget und umgebracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, deß Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Das 8. Capitel.

Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Belsazers erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solches Gesicht sahe, zu Schloß Susan, im Lande Elam, am Wasser Ulai.

3. Und ich hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, ein Widder stand vor dem Wasser, der hatte zwei hohe Hörner; doch eins höher, denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag, und kein Thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden; sondern er that, was er wollte, und ward groß.

5. Und indem ich darauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her über die ganze Erde, daß er die Erde nicht rührte; und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmte über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwei Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen, sondern er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und Niemand konnte den Widder von seiner Hand erretten.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs Stärkste geworden war, zerbrach das große Horn, und wuchsen an dessen Statt ansehnliche vier, gegen die vier Winde des Himmels.

9. Und aus derselben einem wuchs ein kleines Horn; das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen, und gegen das werthe Land.

10. Und es wuchs bis an des Himmels Heer, und warf Etliche davon, und von den Sternen zur Erde, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den Fürsten des Heers, und nahm von ihm weg das tägliche Opfer, und verwüstete die Wohnung seines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlüge, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber einen Heiligen reden, und derselbe Heilige sprach zu Einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solches Gesicht vom täglichen Opfer, und von der Sünde, um welcher willen diese Verwüstung geschiehet, daß beides das Heiligthum und das Heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwei tausend und drei hundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweihet werden.

15. Und da ich, Daniel, solches Gesicht sahe, und hätte es gerne verstanden, siehe, da stand es vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörte zwischen Ulai eines Menschen Stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß er es verstehe.

17. Und er kam hart bei mich. Ich erschrak aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind; denn dies Gesicht gehört in die Zeit des Endes.

18. Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stand.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zu der Zeit des letzten Zorns; denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweien Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner Statt standen, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden; aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Uebertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König.

24. Der wird mächtig sein, doch nicht durch seine Kraft. Er wird es wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß er es ausrichte. Er wird die Starken sammt dem heiligen Volk verstören.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Und wird sich in seinem Herzen erheben, und durch Wohlfahrt wird er Viele verderben, und wird sich auflehnen wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

26. Dies Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr; aber du sollst das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche Tage krank. Darnach stand ich auf, und richtete aus des Königs Geschäfte, und verwunderte mich des Gesichts, und Niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Im ersten Jahr Darius, des Sohnes Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward.

2. In demselben ersten Jahr seines Königreichs, merkte ich Daniel in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüste liegen.

3. Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche.

4. Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten.

5. Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande predigten.

7. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beides denen, die nahe und ferne sind in allen Ländern, dahin du uns verstoßen hast um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben.

9. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig geworden,

10. Und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben stehet im Gesetz Mosis, des Knechtes Gottes, daß wir an ihm gesündiget haben.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solches große Unglück über uns hat gehen lassen, daß desgleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben stehet im Gesetz Mosis, so ist alles dies große Unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hat es über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut; denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist, wir haben ja gesündiget, und sind leider gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei Allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist, um des Herrn willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre, ach Herr, sei gnädig, ach Herr, merke auf, und thue es, und verziehe nicht, um dein selbst willen, mein Gott; denn deine Stadt, und dein Volk, ist nach deinem Namen genannt.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines Volks Israel Sünde bekannte, und lag mit meinem Gebet vor dem Herrn, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes;

21. Eben da ich so redete in meinem Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührete mich an, um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er berichtete mir, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir zu berichten.

23. Denn da du anfingest zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dirs anzeige; denn du bist lieb und werth. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehest.

24. Siebenzig Wochen sind bestimmet über dein Volk, und über deine heilige Stadt, so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.

25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr sein. Und ein Volk des Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligthum verstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben.

27. Er wird aber Vielen den Bund stärken Eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Greuel

der Verwüstung; und ist beschlossen, daß bis aus Ende über die Verwüstung triefen wird.

Das 10. Capitel.

Im dritten Jahr des Königs Kores aus Persien ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, etwas geoffenbaret, das gewiß ist, und von großen Sachen; und er merkte darauf, und verstand das Gesicht wohl.

2. Zu derselben Zeit war ich Daniel traurig drei Wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht; und salbete mich auch nie, bis die drei Wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monats, war ich bei dem großen Wasser Hidekel,

5. Und hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, da stand ein Mann in Leinwand und hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füße wie ein glühendes Erz, und seine Rede war wie ein großes Getöne.

7. Ich Daniel aber sahe solches Gesicht allein, und die Männer, so bei mir waren, sahen es nicht; doch fiel ein großes Schrecken über sie, daß sie flohen und sich verkrochen.

8. Und ich blieb allein, und sahe dies große Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr ungestaltet, und hatte keine Kraft mehr.

9. Und ich hörete seine Rede; und indem ich sie hörete, sank ich nieder auf mein Angesicht zur Erde.

10. Und siehe, eine Hand rührete mich an, und half mir auf die Kniee und auf die Hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehrtest zu verstehen, und dich casteietest vor deinem Gott, sind deine Worte erhöret; und ich bin gekommen um deinet willen.

13. Aber der Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bei den Königen in Persien.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erde, und schwieg stille.

16. Und siehe, Einer, gleich einem Menschen, rührete meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, meine Gelenke beben mir über dem Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr;

17. Und wie kann der Knecht meines Herrn mit meinem Herrn reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen Odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an Einer, gleich wie ein Mensch gestaltet, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede sei mit dir, und sei getrost, sei getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein Herr, rede; denn du hast mich gestärket.

20. Und er sprach: Weißt du auch, warum ich zu dir gekommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist Keiner, der mir hilft wider Jene, denn euer Fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stand auch bei ihm, im ersten Jahr Darius des Meders, daß ich ihm hülfe und ihn stärkte.

2. Und nun will ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll.

Das 11. Capitel.

Siehe, es werden noch drei Könige in Persien stehen; der vierte aber wird größern Reichthum haben, denn alle andere; und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er Alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs Höchste gekommen ist, wird sein Reich zerbrechen, und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen; nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist; denn sein Reich wird ausgerottet, und Fremden zu Theil werden.

5. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihn wird einer auch mächtig sein und herrschen, welches Herrschaft wird groß sein.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden, und die Tochter des Königs gegen Mittag wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber sie wird nicht bleiben bei der Macht des Arms, dazu ihr Same auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben sammt denen, die sie gebracht haben, und mit dem Kinde und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heerskraft, und dem Könige gegen Mitternacht in seine Feste fallen, und wird es ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre Götter und Bilder sammt den köstlichen Kleinodien, beides silbernen und goldenen, wegführen in Egypten; und etliche Jahre vor dem Könige gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselben Königreich

gezogen ist, wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhne werden erzürnen, und große Heere zusammenbringen; und der Eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren, und Jenen wiederum vor seinen Festen reizen.

11. Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten, und wird solchen großen Haufen zusammenbringen, daß ihm jener Haufe wird in seine Hand gegeben.

12. Und wird denselben Haufen wegführen: deß wird sich sein Herz erheben, daß er so viele Tausende darnieder gelegt hat; aber damit wird er seiner nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größern Haufen zusammenbringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen mit großer Heerskraft und mit großem Gut.

14. Und zu derselben Zeit werden sich Viele wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volk erheben, und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütte machen, und feste Städte gewinnen; und die Mittags-Arme werden es nicht können wehren, und sein bestes Volk wird nicht können widerstehen;

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen Willen schaffen, und Niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe Land kommen, und wird es vollenden durch seine Hand.

17. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit Macht seines ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine Tochter zum Weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts daraus werden.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselben viele gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Festen seines Landes; und wird sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seiner Statt wird Einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen wie ein Scherge; aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn, noch durch Streit.

21. An dessen Statt wird aufkommen ein Ungeachteter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war; der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

22. Und die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer Fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listig gegen ihn handeln, und wird herauf ziehen, und mit geringem Volk ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird; und wird es also ausrichten, das seine Väter noch seine Voreltern nicht thun konnten mit Rauben, Plündern und Ausbeuten; und wird nach den allerfestesten Städten trachten, und das eine Zeitlang.

25 Und er wird seine Macht und sein Herz wider den König gegen Mittag erregen mit großer Heerskraft. Da wird der König gegen Mittag gereizet werden zum Streit, mit einer großen mächtigen Heerskraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verräthereien wider ihn gemacht.

26. Und eben die sein Brod essen, die werden ihn helfen verderben, und sein Heer unterdrücken, daß gar Viele erschlagen werden.

27. Und beider Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun; und werden doch über einem Tisch fälschlich mit einander reden. Es wird ihnen aber fehlen, denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut, und sein Herz richten wider den heiligen Bund; da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen, wie zum ersten mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wird es ausrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine Arme daselbst stehen; die werden das Heiligthum in der Feste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.

32. Und er wird heucheln und gute Worte geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das Volk, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen und es ausrichten.

33. Und die Verständigen im Volk werden viel Andere lehren; darüber werden sie fallen durch Schwert, Feuer, Gefängniß und Raub eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber Viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein Ende habe; denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

36. Und der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider Alles, das Gott ist; und wider den Gott aller Götter wird er greulich reden; und wird ihm gelingen, bis der Zorn aus sei; denn es ist beschlossen, wie lange es währen soll.

37. Und seiner Väter Gott wird er nicht achten; er wird weder Frauenliebe, noch

einiges Gottes achten, denn er wird sich wider Alles aufwerfen.

38. Aber an deß Statt wird er seinen Gott Mäusim ehren; denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, ehren mit Gold, Silber, Edelstein und Kleinodien.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärken Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählet hat, große Ehre thun, und sie zu Herren machen über große Güter, und ihnen das Land zum Lohn austheilen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stoßen; und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihn sträuben mit Wagen, Reutern und vielen Schiffen; und wird in die Länder fallen, und verderben, und durchziehen;

41. Und wird in das werthe Land fallen, und Viele werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom, Moab, und die Erstlinge der Kinder Ammons.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken, und Egypten wird ihm nicht entrinnen;

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die goldenen und silbernen Schätze, und über alle Kleinodien Egyptens, Lybiens und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein Geschrei erschrecken vom Morgen und Mitternacht; und er wird mit großem Grimm ausziehen, Willens, Viele zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das Gezelt seines Pallasts aufschlagen zwischen zweien Meeren um den werthen heiligen Berg, bis es mit ihm ein Ende werde; und Niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zu derselben Zeit wird der große Fürst Michael, der für dein Volk stehet, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit sein, als sie nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen sind, bis auf dieselbe Zeit. Zu derselben Zeit wird dein Volk errettet werden, Alle, die im Buch geschrieben stehen.

2. Und Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; Etliche zum ewigen Leben, Etliche zur ewigen Schmach und Schande.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

4. Und nun, Daniel, verbirg diese Worte, und versiegle diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden Viele darüber kommen, und großen Verstand finden.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es standen zwei Andere da, Einer an diesem Ufer des Wassers, der Andere an jenem Ufer.

6. Und er sprach zu dem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stand: Wann will es denn ein Ende sein mit solchen Wundern?

7. Und ich hörte zu dem in leinenen Kleidern, der oben am Wasser stand; und er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwur bei dem, so ewiglich lebet, daß es eine Zeit, und etliche Zeiten, und eine halbe Zeit währen soll; und wenn die Zerstreuung des heiligen Volks ein Ende hat, soll solches Alles geschehen.

8. Und ich hörete es, aber ich verstand es nicht, und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt, bis auf die letzte Zeit.

10. Viele werden gereiniget, geläutert und bewähret werden; und die Gottlosen werden gottloses Wesen führen, und die Gottlosen werden es nicht achten; aber die Verständigen werden es achten.

11. Und von der Zeit an, wann das tägliche Opfer abgethan und ein Greuel der Verwüstung dargesetzt wird, sind tausend zwei hundert und neunzig Tage.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreichet tausend drei hundert und fünf und dreißig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage.

Der Prophet Hosea.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohne Beheris, zu der Zeit Usias, Jothams, Ahas und Hiskias, der Könige Judas; und zu der Zeit Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Israels.

2. Und da der Herr anfing zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land läuft vom Herrn der Hurerei nach.

3. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims, welche ward schwanger, und gebar ihm einen Sohn.

4. Und der Herr sprach zu ihm: Heiße ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden in Jesreel heimsuchen über das Haus Jehus, und will es mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen.

5. Zu derselben Zeit will ich den Bogen Israels zerbrechen im Thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Heiße sie Lo-Ryhamo; denn ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, sondern ich will sie wegwerfen.

7. Doch will ich mich erbarmen über das Haus Juda, und will ihnen helfen durch den Herrn, ihren Gott; ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Roß oder Reuter.

8. Und da sie hatte Lo-Ryhamo entwöhnet, ward sie wieder schwanger, und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Heiße ihn Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, so will ich auch nicht der Eure sein.

Das 2. Capitel.

10. Es wird aber die Zahl der Kinder Israels sein, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und soll geschehen an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seid nicht mein Volk, wird man zu ihnen sagen: O ihr Kinder des lebendigen Gottes.

11. Denn es werden die Kinder Judas und die Kinder Israels zuhauf kommen, und werden sich mit einander an ein Haupt halten und aus dem Lande herauf ziehen; denn der Tag Jesreels wird ein großer Tag sein.

Cap. 2. v. 1. Saget euren Brüdern, sie sind mein Volk; und zu eurer Schwester, sie sei in Gnaden.

2. Sprechet das Urtheil über eure Mutter, sie sei nicht mein Weib, und ich will sie nicht haben. Heißt sie ihre Hurerei von ihrem Angesicht wegthun, und ihre Ehebrecherei von ihren Brüsten,

3. Auf daß ich sie nicht nackend ausziehe und darstelle, wie sie war, da sie geboren ward; und ich sie nicht mache, wie eine Wüste und wie ein dürres Land, daß ich sie nicht Durstes sterben lasse;

4. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme, denn sie sind Hurenkinder.

5. Und ihre Mutter ist eine Hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich und spricht: Ich will meinen Buhlen nachlaufen, die mir geben Brod, Wasser, Wolle, Flachs, Oel und Trinken.

6. Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen vermachen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll;

7. Und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Manne gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

8. Denn sie will es nicht wissen, daß ich es sei, der ihr gibt Korn, Most, Oel, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht.

9. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Scham bedecket.

10. Nun will ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen; und Niemand soll sie von meiner Hand erretten.

11. Und ich will es ein Ende machen mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbathen und allen ihren Feiertagen.

12. Ich will ihre Weinstöcke und Feigenbäume wüste machen, weil sie sagt: Das ist mein Lohn, den mir meine Buhlen geben. Ich will einen Wald daraus machen, daß es die wilden Thiere fressen sollen.

13. Also will ich heimsuchen über sie die Tage Baalim, denen sie Räuchopfer thut, und schmückt sich mit Stirnspangen und Halsbändern, und läuft ihren Buhlen nach, und vergißt meiner, spricht der Herr.

14. Darum siehe, ich will sie locken und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden.

15. Da will ich ihr geben ihre Weinberge aus demselben Ort, und das Thal Achor, die Hoffnung aufzuthun. Und daselbst wird sie singen, wie zur Zeit ihrer Jugend, da sie aus Egyptenland zog.

16. Alsdann, spricht der Herr, wirst du mich heißen mein Mann, und mich nicht mehr mein Baal heißen.

17. Denn ich will die Namen der Baalim von ihrem Munde wegthun, daß man derselben Namen nicht mehr gedenken soll.

18. Und ich will zu derselben Zeit ihnen einen Bund machen mit den Thieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel, und mit dem Gewürme auf Erden; und will Bogen, Schwert und Krieg vom Lande zerbrechen, und will sie sicher wohnen lassen.

19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit;

20. Ja, im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den Herrn erkennen.

21. Zu derselben Zeit, spricht der Herr, will ich erhören: ich will den Himmel erhören; und der Himmel soll die Erde erhören;

22. Und die Erde soll Korn, Most und Oel erhören; und dieselben sollen Jesreel erhören.

23. Und ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten, und mich erbarmen über die, so in Ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Du bist mein Gott.

Das 3. Capitel.

Und der Herr sprach zu mir: Gehe noch eins hin, und buhle um das buhlerische und ehebrecherische Weib; wie denn der Herr um die Kinder Israels buhlet, und sie doch sich zu fremden Göttern kehren, und buhlen um eine Kanne Wein.

2. Und ich ward mit ihr eins, um fünfzehn Silberlinge und anderthalb Homer Gerste.

3. Und sprach zu ihr: Halte dich mein eine Zeitlang, und hure nicht, und laß keinen Andern zu dir; denn ich will mich auch dein halten.

4. Denn die Kinder Israels werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligthum bleiben.

5. Darnach werden sich die Kinder Israels bekehren, und den Herrn, ihren Gott, und ihren König David suchen; und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit.

Das 4. Capitel.

Höret, ihr Kinder Israels, des Herrn Wort, denn der Herr hat Ursach zu schelten, die im Lande wohnen. Denn es ist keine Treue,

keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande;
2. Sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blutschuld nach der andern.
3. Darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern übel gehen; denn es werden auch die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer weggerafft werden.
4. Doch man darf nicht schelten, noch Jemand strafen, denn dein Volk ist wie die, so die Priester schelten.
5. Darum sollst du bei Tage fallen, und der Prophet des Nachts neben dir fallen; also will ich deine Mutter hinrichten.
6. Mein Volk ist dahin, darum, daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein Priester sein sollst. Du vergissest des Gesetzes deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen.
7. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen; darum will ich ihre Ehre zu Schanden machen.
8. Sie fressen die Sündopfer meines Volks, und sind begierig nach ihren Sünden.
9. Darum soll es dem Volk gleichwie dem Priester gehen; denn ich will ihr Thun heimsuchen und ihnen vergelten, wie sie verdienen,
10. Daß sie werden essen, und nicht satt werden, Hurerei treiben, und soll ihnen nicht gelingen; darum, daß sie den Herrn verlassen haben und ihn nicht achten.
11. Hurerei, Wein und Most machen toll.
12. Mein Volk fragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn der Hurereigeist verführet sie, daß sie wider ihren Gott Hurerei treiben.
13. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter den Eichen, Linden und Buchen, denn die haben feine Schatten. Darum werden eure Töchter auch zu Huren, und eure Bräute zu Ehebrecherinnen werden.
14. Und ich will es auch nicht wehren, wenn eure Töchter und Bräute geschändet und zu Huren werden; weil ihr einen andern Gottesdienst anrichtet mit den Huren, und opfert mit den Bübinnen. Denn das thörichte Volk will geschlagen sein.
15. Willst du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, und kommet nicht hinauf gen Beth-Aven, und schwöret nicht: So wahr der Herr lebet.
16. Denn Israel läuft wie eine tolle Kuh; so wird sie auch der Herr weiden lassen wie ein Lamm in der Irre.
17. Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet; so laß ihn hinfahren.
18. Sie haben sich in die Schwelgerei und Hurerei gegeben; ihre Herren haben Lust dazu, daß sie Schande anrichten.
19. Der Wind mit seinen Flügeln wird sie gebunden treiben, und müssen über ihrem Opfer zu Schanden werden.

Das 5. Capitel.

So höret nun dies, ihr Priester, und merke auf, du Haus Israel, und nimm es zu Ohren, du Haus des Königs; denn es wird eine Strafe über euch gehen, die ihr ein Strick zu Mizpa und ein ausgespanntes Netz zu Thabor geworden seid.
2. Mit Schlachten vertiefen sie sich in ihrem Verlaufen; darum muß ich sie allesammt strafen.
3. Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen, daß Ephraim nun eine Hure ist, und Israel ist unrein.
4. Sie denken nicht darauf, daß sie sich kehreten zu ihrem Gott; denn sie haben einen Hurengeist in ihrem Herzen, und lehren vom Herrn nicht.
5. Darum soll die Hoffart Israels vor ihrem Angesicht gedemüthiget werden, und sollen beides Israel und Ephraim fallen, um ihrer Missethat willen; auch soll Juda sammt ihnen fallen.
6. Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den Herrn zu suchen, aber nicht finden; denn er hat sich von ihnen gewendet.
7. Sie verachten den Herrn, und zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen mit ihrem Erbtheil.
8. Ja, blaset Posaunen zu Gibea, ja, trompetet zu Rama, ja, rufet zu Beth-Aven, hinter dir, Benjamin.
9. Denn Ephraim soll zur Wüste werden zu der Zeit, wenn ich sie strafen werde. Davor habe ich die Stämme Israels treulich gewarnet.

Das 6. Capitel.

10. Die Fürsten Judas sind gleich denen, die die Grenze verrücken; darum will ich meinen Zorn über sie ausschütten, wie Wasser.
11. Ephraim leidet Gewalt und wird geplagt, daran geschiehet ihm recht; denn er hat sich gegeben auf [Menschen] Gebot.
12. Ich bin dem Ephraim eine Motte, und dem Hause Juda eine Made.
13. Und da Ephraim seine Krankheit, und Juda seine Wunden fühlete, zog Ephraim hin zu Assur, und schickte zum Könige zu Jareb; aber er konnte euch nicht helfen, noch eure Wunden heilen.
14. Denn ich bin dem Ephraim wie ein Löwe, und dem Hause Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie, und gehe davon, und führe sie weg, und Niemand kann sie erretten.
15. Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn es ihnen übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen [und sagen]:
Cap. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.
2. Er macht uns lebendig nach zweien

Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden.

3. Dann werden wir Acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervor brechen wie die schöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet.

4. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie will ich dir so wohl thun, Juda? Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird sein wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein Thau, der früh Morgens sich ausbreitet.

5. Darum höfle ich sie durch die Propheten, und tödte sie durch meines Mundes Rede, daß dein Recht an das Licht komme.

6. Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer; und am Erkenntniß Gottes, und nicht am Brandopfer.

7. Aber sie übertreten den Bund, wie Adam; darinnen verachten sie mich.

8. Denn Gilead ist eine Stadt voll Abgötterei und Blutschulden.

9. Und die Priester sammt ihrem Haufen sind wie die Ströter, so da lauren auf die Leute und würgen auf dem Wege, der gen Sichem gehet; denn sie thun, was sie wollen.

10. Ich sehe im Hause Israel, da mir vor grauet; denn da huret Ephraim, so verunreiniget sich Israel.

11. Aber Juda wird noch eine Ernte vor sich haben, wenn ich meines Volks Gefängniß wenden werde.

Das 7. Capitel.

Wenn ich Israel heilen will, so findet sich erst die Sünde Ephraims und die Bosheit Samariä, wie sie Abgötterei treiben. Denn wiewohl sie unter sich selbst mit Dieben, und auswendig mit Räubern geplagt sind,

2. Dennoch wollen sie nicht merken, daß ich alle ihre Bosheit merke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben.

3. Sie vertrösten den König durch ihre Bosheit, und die Fürsten durch ihre Lügen;

4. Und sind allesammt Ehebrecher, gleichwie ein Backofen, den der Bäcker heizet, wenn er hat ausgeknetet, und läßt den Teig durchsäuern und aufgehen.

5. Heute ist unsers Königs Fest [sprechen sie], da fangen die Fürsten an vom Wein toll zu werden; so ziehet er die Spötter zu sich.

6. Denn ihr Herz ist in heißer Andacht, wie ein Backofen, wenn sie opfern und die Leute betrügen: aber ihr Bäcker schläft die ganze Nacht, und des Morgens brennt er lichterloh.

7. Noch sind sie so heißer Andacht, wie ein Backofen. Ob gleich ihre Richter aufgefressen werden, und alle ihre Könige fallen; noch ist Keiner unter ihnen, der mich anrufe.

8. Ephraim menget sich unter die Völker; Ephraim ist wie ein Kuchen, den Niemand umwendet.

9. Sondern Fremde fressen seine Kraft; noch will er es nicht merken; er hat auch graue Haare gekrigt; noch will er es nicht merken.

10. Und die Hoffart Israels wird vor ihren Augen gedemüthiget; noch bekehren sie sich nicht zum Herrn, ihrem Gott, fragen auch nicht nach ihm in diesem Allen.

11. Denn Ephraim ist wie eine verlockte Taube, die nichts merken will. Jetzt rufen sie Egypten an, dann laufen sie zu Assur.

12. Aber indem sie hin und her laufen, will ich mein Netz über sie werfen und herunter rücken, wie die Vögel unter dem Himmel; ich will sie strafen, wie man prediget in ihrer Versammlung.

13. Wehe ihnen, daß sie von mir weichen; sie müssen verstöret werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich Lügen lehreten.

14. So rufen sie mich auch nicht an von Herzen, sondern lören auf ihren Lagern. Sie versammeln sich um Korns und Mosts willen, und sind mir ungehorsam.

15. Ich lehre sie, und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir.

16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen; darum werden ihre Fürsten durch das Schwert fallen; ihr Drohen soll in Egyptenland zum Spott werden.

Das 8. Capitel.

Rufe laut wie eine Posaune [und sprich]: Er kommt schon über das Haus des Herrn wie ein Adler; darum, daß sie meinen Bund übertreten und von meinem Gesetz abtrünnig werden.

2. Werden sie dann zu mir schreien: Du bist mein Gott, wir kennen dich Israel.

3. Israel verwirft das Gute; darum muß sie der Feind verfolgen.

4. Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich muß es nicht wissen. Aus ihrem Silber und Gold machen sie Götzen, daß sie ja bald ausgerottet werden.

5. Dein Kalb, Samaria, verstößt er; mein Zorn ist über sie ergrimmet, es kann nicht lange stehen, sie müssen gestraft werden.

6. Denn das Kalb ist aus Israel hergekommen, und ein Werkmann hat es gemacht, und kann ja kein Gott sein; darum soll das Kalb Samarias zerpülvert werden.

7. Denn sie säen Wind, und werden Ungewitter einernten; ihre Saat soll nicht aufkommen, und ihr Gewächs kein Mehl geben; und ob es geben würde, sollen es doch Fremde fressen.

8. Israel wird aufgefressen; die Heiden gehen mit ihnen um, wie mit einem unwerthen Gefäß;

9. Darum, daß sie hinauf zum Assur laufen, wie ein Wild in der Irre. Ephraim schenkt den Buhlern, und gibt den Heiden Tribut.

10. Dieselben Heiden will ich nun über sie sammeln; sie sollen der Last des Königs und der Fürsten bald müde werden.

11. Denn Ephraim hat der Altäre viel gemacht zu sündigen; so sollen auch die Altäre ihnen zur Sünde gerathen.

12. Wenn ich ihm gleich viel von meinem

Gesetz schreibe, so wird es geachtet wie eine fremde Lehre.

13. Daß sie nun viel opfern und Fleisch herbringen und essen es, so hat doch der Herr kein Gefallen daran; sondern er will ihrer Missethat gedenken und ihre Sünden heimsuchen, die sich zu Egypten kehren.

14. Israel vergißt seines Schöpfers und bauet Kirchen, so macht Juda viele feste Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches soll seine Häuser verzehren.

Das 9. Capitel.

Du darfst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen, wie die Völker; denn du hurest wider deinen Gott, damit du suchest Hurenlohn, daß alle Tennen voll Getreide werden.

2. Darum so sollen dich die Tennen und Kelter nicht nähren, und der Most soll dir fehlen.

3. Und sollen nicht bleiben im Lande des Herrn; sondern Ephraim muß wieder in Egypten, und muß in Assyrien, das unrein ist, essen.

4. Daselbst sie dem Herrn kein Trankopfer vom Wein, noch etwas zu Gefallen thun können. Ihr Opfer soll sein wie der Betrübten Brod, an welchem unrein werden Alle, die davon essen; denn ihr Brod müssen sie für sich selbst essen, und soll nicht in des Herrn Haus gebracht werden.

5. Was wollt ihr alsdann auf den Jahrszeiten, und auf den Feiertagen des Herrn thun?

6. Siehe, sie müssen weg vor dem Verstörer. Egypten wird sie sammeln, und Moph wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes Götzen-Silber stehet, und Dornen in ihren Hütten.

7. Die Zeit der Heimsuchung ist gekommen, die Zeit der Vergeltung, deß wird Israel inne werden. Die Propheten sind Narren und die Rottengeister sind wahnsinnig, um deiner großen Missethat und um der großen feindseligen Abgötterei willen.

8. Die Wächter in Ephraim hielten sich etwa an meinen Gott; aber nun sind sie Propheten, die Stricke legen auf allen ihren Wegen durch die feindselige Abgötterei im Hause ihres Gottes.

9. Sie verderben es zu tief, wie zu der Zeit Gibeas; darum wird er ihrer Missethat gedenken, und ihre Sünde heimsuchen.

10. Ich fand Israel in der Wüste wie Trauben, und sahe eure Väter wie die ersten Feigen am Feigenbaum; aber hernach gingen sie zu Baal-Peor, und gelobten sich dem schändlichen Abgott, und wurden ja so greulich, als ihre Buhlen.

11. Darum muß die Herrlichkeit Ephraims wie ein Vogel wegfliegen, daß sie weder gebären, noch tragen, noch schwanger werden sollen.

12. Und ob sie ihre Kinder gleich ergötzen, will ich sie doch ohne Kinder machen, daß sie nicht Leute sein sollen. Auch wehe ihnen, wenn ich von ihnen bin gewichen.

13. Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflanzet und hübsch wie Tyrus; muß aber nun ihre Kinder heraus lassen dem Todtschläger.

14. Herr, gib ihnen! Was willst du ihnen aber geben? Gib ihnen unfruchtbare Leiber, und versiegte Brüste.

15. Alle ihre Bosheit geschiehet zu Gilgal, daselbst bin ich ihnen feind; und ich will sie auch um ihres bösen Wesens willen aus meinem Hause stoßen, und nicht mehr Liebe erzeigen; denn alle ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Ephraim ist geschlagen; ihre Wurzel ist verdorret, daß sie keine Frucht mehr bringen können. Und ob sie gebären würden, will ich doch die liebe Frucht ihres Leibes tödten.

17. Mein Gott wird sie verwerfen, darum, daß sie ihn nicht hören wollen; und müssen unter den Heiden in der Irre gehen.

Das 10. Capitel.

Israel ist ein verwüsteter Weinstock, seine Frucht ist eben auch also. So viele Früchte er hatte, so viele Altäre hatte er gemacht; wo das Land am besten war, da stifteten sie die schönsten Kirchen.

2. Ihr Herz ist zertrennet, nun wird sie ihre Schuld finden; ihre Altäre sollen zerbrochen, und ihre Kirchen sollen verstöret werden.

3. Alsdann müssen sie sagen: Wir haben keinen König; denn wir fürchten den Herrn nicht, was kann uns der König nun helfen?

4. Sie schwuren vergeblich, und machten einen Bund; und solcher Rath grünete auf allen Furchen im Felde, wie Galle.

5. Die Einwohner zu Samaria sorgen für die Kälber zu Beth-Aven; denn sein Volk trauert um ihn, über welchen doch seine Camarim sich pflegten zu freuen seiner Herrlichkeit halben; denn es ist von ihnen weggeführet.

6. Ja, das Kalb ist in Assyrien gebracht, zum Geschenk dem Könige zu Jareb. Also muß Ephraim mit Schanden stehen, und Israel schändlich gehen mit seinem Vornehmen.

7. Denn der König zu Samaria ist dahin, wie ein Schaum auf dem Wasser.

8. Die Höhen zu Aven sind vertilget, damit sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge, bedecket uns, und ihr Hügel fallet über uns.

9. Israel, du hast seit der Zeit Gibeas gesündiget, dabei sind sie auch geblieben; aber es soll sie nicht des Streits zu Gibea gleichen ergreifen; so wider die bösen Leute geschahe:

10. Sondern ich will sie züchtigen nach meinem Wunsch, daß Völker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie werde strafen um ihre zwei Sünden.

11. Ephraim ist ein Kalb, gewöhnt, daß es gerne drischet. Ich will ihm über seinen schönen Hals fahren; ich will Ephraim reiten, Juda soll pflügen und Jakob eggen.

12. Darum säet euch Gerechtigkeit, und erntet Liebe, und pflüget anders, weil es Zeit ist den Herrn zu suchen, bis daß er komme, und regne über euch Gerechtigkeit.

13. Denn ihr pflüget Böses, und erntet Uebelthat, und esset Lügenfrüchte.

14. Weil du dich denn verlässest auf dein

Wesen, und auf die Menge deiner Helden, so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volk, daß alle deine Festen verstöret werden. Gleichwie Salman verstörte das Haus Arbeels zu der Zeit des Streits, da die Mutter über den Kindern zu Trümmern ging:

15. Eben so soll es euch zu Beth-El auch gehen um eurer großen Bosheit willen, daß der König Israels frühe Morgens untergehe.

Das 11. Capitel.

Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihn, meinen Sohn, aus Egypten.

2. Aber wenn man sie jetzt ruft, so wenden sie sich davon, und opfern den Baalim, und räuchern den Bildern.

3. Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie merkten es nicht, wie ich ihnen half.

4. Ich ließ sie ein menschliches Joch ziehen, und in Seilen der Liebe gehen, und half ihnen das Joch an ihrem Halse tragen, und gab ihnen Futter,

5. Daß er sich ja nicht wieder sollte in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr König geworden; denn sie wollen sich nicht bekehren.

6. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen, und soll ihre Riegel aufreiben und fressen, um ihres Vornehmens willen.

7. Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich Keiner auf.

8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig,

9. Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben, denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die Stadt kommen.

10. Alsdann wird man dem Herrn nachfolgen, und er wird brüllen wie ein Löwe; und wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen Abend sind.

11. Und die in Egypten werden auch erschrecken, wie ein Vogel, und die im Lande Assurs, wie Tauben; und ich will sie in ihre Häuser setzen, spricht der Herr.

Das 12. Capitel.

In Ephraim ist allenthalben Lügen wider mich, und im Hause Israel falscher Gottesdienst. Aber Juda hält noch fest an Gott, und am rechten heiligen Gottesdienst.

2. Ephraim aber weidet sich vom Winde, und läuft dem Ostwinde nach, und macht täglich der Abgötterei und des Schadens mehr; sie machen mit Assur einen Bund, und bringen Balsam in Egypten.

3. Darum wird der Herr die Sache Judas führen, und Jakob heimsuchen nach seinem Wesen, und ihm vergelten nach seinem Verdienst.

4. Ja [sagen sie] er hat im Mutterleibe seinen Bruder untertreten, und von allen Kräften mit Gott gekämpfet.

5. Er kämpfte mit dem Engel und siegte, denn er weinte und bat ihn; daselbst hat er ihn ja zu Beth-El gefunden, und daselbst hat er mit uns geredet.

6. Aber der Herr ist der Gott Zebaoth; Herr ist sein Name.

7. So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen Gott.

8. Aber der Kaufmann hat eine falsche Wage in seiner Hand, und betrügt gerne.

9. Denn Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe genug; man wird mir keine Missethat finden in aller meiner Arbeit, das Sünde sei.

10. Ich aber, der Herr, bin dein Gott aus Egyptenland her; und der ich dich noch in den Hütten wohnen lasse, wie man zur Jahrszeit pflegt;

11. Und rede zu den Propheten; und ich bin es, der so viel Weissagung gibt, und durch die Propheten mich anzeige.

12. In Gilead ist es Abgötterei; und zu Gilgal opfern sie Ochsen vergeblich; und haben so viele Altäre, als Mandeln auf dem Felde stehen.

13. Jakob mußte fliehen in das Land Syrien, und Israel mußte um ein Weib dienen, um ein Weib mußte er hüten.

14. Aber hernach führete der Herr Israel aus Egypten durch einen Propheten, und ließ seiner hüten durch einen Propheten.

15. Nun aber erzürnet ihn Ephraim durch ihre Götzen; darum wird ihr Blut über sie kommen, und der Herr wird ihnen vergelten ihre Schmach.

Das 13. Capitel.

Da Ephraim schrecklich lehrete, ward er in Israel erhaben; darnach versündigten sie sich durch Baal, und wurden darüber getödtet.

2. Aber nun machen sie der Sünden viel mehr, und aus ihrem Silber Bilder, wie sie es erdenken können; nämlich Götzen, welche doch eitel Schmiede-Werk sind. Noch predigen sie von denselben: Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern.

3. Dieselben werden haben die Morgenwolke und den Thau, der frühe fällt. Ja wie die Spreu, die von der Tenne verwebt wird; und wie der Rauch von der Feuermauer.

4. Ich bin aber der Herr, dein Gott, aus Egyptenland her; und du solltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, und keinen Heiland, ohne allein mich.

5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande.

6. Aber weil sie geweidet sind, daß sie satt geworden sind und genug haben, erhebt sich ihr Herz; darum vergessen sie meiner.

7. So will ich auch werden gegen sie wie ein Löwe, und wie ein Parder auf dem Wege will ich auf sie lauren.

8. Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen genommen sind, und will

ihr verstocktes Herz zerreißen, und will sie daselbst wie ein Löwe fressen; die wilden Thiere sollen sie zerreißen.

9. Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir.

10. Wo ist dein König hin, der dir helfen möge in allen deinen Städten? Und deine Richter, davon du sagtest: Gib mir Könige und Fürsten?

11. Wohlan, ich gab dir einen König in meinem Zorn, und will dir ihn in meinem Grimm wegnehmen.

12. Die Missethat Ephraims ist zusammen gebunden, und ihre Sünde ist behalten.

13. Denn es soll ihnen wehe werden wie einer Gebärerin; denn es sind unvorsichtige Kinder. Es wird die Zeit kommen, daß sie nicht bleiben werden vor dem Jammer der Kinder.

14. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

15. Denn er wird zwischen Brüdern Frucht bringen. Es wird ein Ostwind kommen, der Herr wird aus der Wüste herauf fahren, und ihren Brunnen austrocknen, und ihre Quelle versiegen; und wird rauben den Schatz alles köstlichen Geräths.

Cap. 14. v. 1. Samaria wird wüste werden, denn sie sind ihrem Gott ungehorsam. Sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre jungen Kinder zerschmettert und ihre schwangere Weiber zerrissen werden.

Das 14. Capitel.

2. Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott, denn du bist gefallen um deiner Missethat willen.

3. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zu dem Herrn, und sprechet zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen.

4. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seid unser Gott; sondern laß die Waisen bei dir Gnade finden.

5. So will ich ihr Abtreten wieder heilen; gerne will ich sie lieben; dann soll mein Zorn sich von ihnen wenden.

6. Ich will Israel wie ein Thau sein, daß er soll blühen wie eine Rose; und seine Wurzeln sollen ausschlagen, wie Libanon;

7. Und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sei so schön, als ein Oelbaum; und soll so guten Geruch geben, wie Libanon.

8. Und sollen wieder unter seinem Schatten sitzen, von Korn sollen sie sich nähren, und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtniß soll sein wie der Wein am Libanon.

9. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen. Ich will sein wie eine grünende Tanne; an mir soll man deine Frucht finden.

10. Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies merke? Denn die Wege des Herrn sind richtig; und die Gerechten wandeln darinnen, aber die Uebertreter fallen darinnen.

Der Prophet Joel.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, das geschehen ist zu Joel, dem Sohne Pethuels:

2. Höret dies, ihr Aeltesten, und merket auf, alle Einwohner im Lande, ob ein solches geschehen sei bei euren Zeiten, oder bei eurer Väter Zeiten?

3. Saget euren Kindern davon, und laßt es eure Kinder ihren Kindern sagen, und dieselben Kinder ihren andern Nachkommen.

4. Nämlich, was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß.

5. Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet, und heulet, alle Weinsäufer, um den Most, denn er ist euch vor eurem Maul weggenommen.

6. Denn es ziehet herauf in mein Land ein mächtiges Volk, und deß ohne Zahl; das hat Zähne wie Löwen, und Backenzähne wie Löwinnen.

7. Dasselbe verwüstet meinen Weinberg, und streift meinen Feigenbaum, schälet ihn und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß da stehen.

8. Heule, wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam.

9. Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom Hause des Herrn weg; und die Priester, des Herrn Diener, trauren.

10. Das Feld ist verwüstet, und der Acker stehet jämmerlich, das Getreide ist verdorben, der Wein steht jämmerlich, und das Oel kläglich.

11. Die Ackerleute sehen jämmerlich, und die Weingärtner heulen um den Weizen und um die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts werden kann.

12. So stehet der Weinstock auch jämmerlich, und der Feigenbaum kläglich; dazu die Granatbäume, Palmbäume, Aepfelbäume, und alle Bäume auf dem Felde sind verdorret; denn die Freude der Menschen ist zum Jammer geworden.

13. Begürtet euch und klaget, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altars, gehet hinein und lieget in Säcken, ihr Diener meines Gottes; denn es ist beides Speisopfer und Trankopfer vom Hause eures Gottes weg.

14. Heiliget ein Fasten, rufet die Gemeine zusammen, versammelt die Aeltesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn, eures Gottes, und schreiet zum Herrn.

15. O wehe des Tages! Denn der Tag des
Herrn ist nahe, und kommt wie ein Verderber
vom Allmächtigen.
16. Da wird die Speise vor unsern Augen
weggenommen werden, und vom Hause un-
sers Gottes Freude und Wonne.
17 Der Same ist unter der Erde verfaulet,
die Kornhäuser stehen wüste, die Scheuren
zerfallen; denn das Getreide ist verdorben.
18. O wie seufzet das Vieh! Die Rinder
sehen kläglich, denn sie haben keine Weide,
und die Schafe verschmachten.
19. Herr, dich rufe ich an; denn das Feuer
hat die Auen in der Wüste verbrannt, und
die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker
angezündet.
20. Es schreien auch die wilden Thiere zu
dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrock-
net, und das Feuer hat die Auen in der
Wüste verbrannt.

Das 2. Capitel.

Blaset mit der Posaune zu Zion, rufet auf
meinem heiligen Berge; erzittert, alle
Einwohner im Lande; denn der Tag des
Herrn kommt, und ist nahe.
2. Ein finstrer Tag, ein dunkler Tag, ein
wolkigter Tag, ein nebligter Tag, gleich wie
sich die Morgenröthe ausbreitet über die
Berge; nämlich ein großes und mächtiges
Volk, deßgleichen vorhin nicht gewesen ist
und hinfort nicht sein wird zu ewigen Zeiten
für und für.
3. Vor ihm her gehet ein verzehrend Feuer,
und nach ihm eine brennende Flamme. Das
Land ist vor ihm wie ein Lustgarten, aber
nach ihm wie eine wüste Einöde, und Nie-
mand wird ihm entgehen.
4. Sie sind gestaltet wie Rosse, und rennen
wie die Reuter.
5. Sie sprengen daher oben auf den Ber-
gen, wie die Wagen rasseln, und wie eine
Flamme lodert im Stroh, wie ein mächtiges
Volk, das zum Streit gerüstet ist.
6. Die Völker werden sich vor ihm entsetzen,
Aller Angesichter sind so bleich wie die Töpfe.
7. Sie werden laufen wie die Riesen, und
die Mauern ersteigen wie die Krieger; ein
Jeglicher wird stracks vor sich daher ziehen,
und sich nicht säumen.
8. Keiner wird den Andern irren, sondern
ein Jeglicher wird in seiner Ordnung daher
fahren; und werden durch die Waffen bre-
chen, und nicht verwundet werden.
9. Sie werden in der Stadt umher reiten,
auf der Mauer laufen, und in die Häuser
steigen, und wie ein Dieb durch die Fenster
hinein kommen.
10. Vor ihm erzittert das Land, und bebet
der Himmel; Sonne und Mond werden fin-
ster, und die Sterne verhalten ihren Schein.
11. Denn der Herr wird seinen Donner vor
seinem Heer lassen hergehen, denn sein Heer
ist sehr groß und mächtig, welches seinen Be-
fehl wird ausrichten; denn der Tag des
Herrn ist groß und sehr erschrecklich, wer kann
ihn leiden?
12. So spricht nun der Herr: Bekehret euch
zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit
Weinen, mit Klagen.
13. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure
Kleider; und bekehret euch zu dem Herrn,
eurem Gott; denn er ist gnädig, barmherzig,
geduldig und von großer Güte, und reuet ihn
bald der Strafe.
14. Wer weiß, es mag ihn wiederum ge-
reuen, und einen Segen hinter sich lassen,
zu opfern Speisopfer und Trankopfer dem
Herrn, eurem Gott.
15. Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget
ein Fasten, rufet die Gemeine zusammen;
16. Versammelt das Volk, heiliget die Ge-
meine, sammelt die Aeltesten, bringet zu-
hauf die jungen Kinder und die Säuglinge;
der Bräutigam gehe aus seiner Kammer,
und die Braut aus ihrem Gemach.
17. Laßt die Priester, des Herrn Diener,
weinen zwischen der Halle und Altar, und
sagen: Herr, schone deines Volks, und laß
dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, daß
Heiden über sie herrschen. Warum willst du
lassen unter den Völkern sagen: Wo ist nun
ihr Gott?
18. So wird dann der Herr um sein Land
eifern, und seines Volks verschonen.
19. Und der Herr wird antworten, und
sagen zu seinem Volk: Siehe, ich will euch
Getreide, Most und Oel die Fülle schicken,
daß ihr genug daran haben sollt; und will
euch nicht mehr lassen unter den Heiden zu
Schanden werden.
20. Und will den von Mitternacht ferne von
euch treiben, und ihn in ein dürres und
wüstes Land verstoßen; nämlich sein Ange-
sicht hin zu dem Meer gegen Morgen, und
sein Ende hin zu dem äußersten Meer. Er
soll verfaulen und stinken; denn er hat große
Dinge gethan.
21. Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern
sei fröhlich und getrost; denn der Herr kann
auch große Dinge thun.
22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere auf dem
Felde, denn die Wohnungen in der Wüste
sollen grünen, und die Bäume ihre Früchte
bringen, und die Feigenbäume und Wein-
stöcke sollen wohl tragen.
23. Und, ihr Kinder Zions, freuet euch,
und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der
euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt, und euch
herab sendet Frühregen und Spatregen, wie
vorhin.
24. Daß die Tennen voll Korn, und die
Keltern Ueberfluß von Most und Oel haben
sollen.
25. Und ich will euch die Jahre erstatten,
welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und
Raupen, die mein großes Heer waren, so ich
unter euch schickte, gefressen haben.
26. Daß ihr zu essen genug haben sollet,
und den Namen des Herrn, eures Gottes,
preisen, der Wunder unter euch gethan hat;
und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden
werden.
27. Und ihr sollt es erfahren, daß ich mit-
ten unter Israel sei, und daß ich, der Herr,
euer Gott, sei, und Keiner mehr; und mein

Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.
Cap. 3. v. 1. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.
2. Auch will ich zu derselben Zeit beides über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.
3. Und will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden; nämlich Blut, Feuer und Rauchdampf.
4. Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.
5. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der Herr verheißen hat; auch bei den andern Uebrigen, die der Herr berufen wird.

Das 3. Capitel.

6. Denn siehe, in den Tagen und zur selben Zeit, wenn ich das Gefängniß Judas und Jerusalems wenden werde,
7. Will ich alle Heiden zusammenbringen, und will sie in das Thal Josaphat hinab führen, und will mit ihnen daselbst rechten, von wegen meines Volks und meines Erbtheils Israel, das sie unter die Heiden zerstreuet, und sich in mein Land getheilet,
8. Und das Loos um mein Volk geworfen haben, und haben die Knaben um Speise gegeben, und die Mägdlein um Wein verkauft und vertrunken.
9. Und ihr von Zor und Zidon, und alle Grenze der Philister, was habt ihr mit mir zu thun? Wollt ihr mir trotzen? Wohlan, trotzet ihr mir, so will ich es euch eilend und bald wieder vergelten auf euren Kopf.
10. Die ihr mein Silber und Gold und meine schöne Kleinodien genommen, und in eure Kirchen gebracht habt,
11. Dazu auch die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems verkauft habt den Griechen, auf daß ihr sie ja ferne von ihren Grenzen brächtet.
12. Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und will es euch vergelten auf euren Kopf.
13. Und will eure Söhne und eure Töchter wiederum verkaufen durch die Kinder Judas; die sollen sie denen im Reich Arabien, einem Volk in fernen Ländern, verkaufen; denn der Herr hat es geredet.
14. Rufet dies aus unter den Heiden; heiliget einen Streit, erwecket die Starken, laßt herzu kommen und hinauf ziehen alle Kriegsleute;
15. Macht aus euren Pflugschaaren Schwerter, und aus euren Sicheln Spieße; der Schwache spreche: Ich bin stark.
16. Rottet euch, und kommt her, alle Heiden um und um, und versammelt euch. Daselbst wird der Herr deine Starken darnieder legen.
17. Die Heiden werden sich aufmachen, und herauf kommen zum Thal Josaphat; denn daselbst will ich sitzen, zu richten alle Heiden um und um.
18. Schlaget die Sichel an, denn die Ernte ist reif; kommt herab, denn die Kelter ist voll, und die Kelter läuft über; denn ihre Bosheit ist groß.
19. Es werden hier und da Haufen Volks sein im Thal des Urtheils; denn des Herrn Tag ist nahe im Thal des Urtheils.
20. Sonne und Mond werden verfinstert, und die Sterne werden ihren Schein verhalten.
21. Und der Herr wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimme lassen hören, daß Himmel und Erde beben wird. Aber der Herr wird seinem Volk eine Zuflucht sein, und eine Feste den Kindern Israels.
22. Und ihr sollt es erfahren, daß ich der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Alsdann wird Jerusalem heilig sein, und kein Fremder mehr durch sie wandeln.
23. Zu derselben Zeit werden die Berge mit süßem Wein triefen, und die Hügel mit Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser gehen, und wird eine Quelle vom Hause des Herrn heraus gehen, die wird den Strom Sittim wässern.
24. Aber Egypten soll wüste werden, und Edom eine wüste Einöde, um den Frevel, an den Kindern Judas begangen, daß sie unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben.
25. Aber Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem für und für.
26. Und ich will ihr Blut nicht ungerochen lassen. Und der Herr wird wohnen zu Zion.

Der Prophet Amos.

Das 1. Capitel.

Dies ist es, das Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel, zu der Zeit Usias, des Königs Judas, und Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Israels, zwei Jahre vor dem Erdbeben.
2. Und sprach: Der Herr wird aus Zion brüllen, und seine Stimme aus Jerusalem hören lassen; daß die Auen der Hirten jämmerlich stehen werden, und der Carmel oben verdorren wird.
3. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Damascus will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben.
4. Sondern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hasaels, das soll die Palläste Ben-Hadads verzehren.
5. Und ich will die Riegel zu Damascus zerbrechen, und die Einwohner auf dem Felde

Aven sammt dem, der den Scepter hält, aus dem Lusthause ausrotten; daß das Volk in Syrien soll gen Kir weggeführt werden, spricht der Herr.

6. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Gasas will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie die Gefangenen weiter gefangen und in das Land Edom vertrieben haben.

7. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Gasa schicken, das soll ihre Palläste verzehren.

8. Und will die Einwohner zu Asdod sammt dem, der den Scepter hält, aus Askalon ausrotten, und meine Hand wider Akron kehren, daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der Herr Herr.

9. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen der Stadt Zor will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie die Gefangenen weiter in das Land Edom vertrieben haben, und nicht gedacht an den Bund der Brüder.

10. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Zor schicken, das soll ihre Palläste verzehren.

11. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Edoms will ich seiner nicht schonen; darum, daß er seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt hat, und daß er ihre Schwangeren umgebracht, und immer zerrissen in seinem Zorn, und seinen Grimm ewig hält.

12. Sondern ich will ein Feuer schicken gen Theman, das soll die Palläste zu Bazra verzehren.

13. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen der Kinder Ammons will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie die Schwangeren in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre Grenze weiter machten.

14. Sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern Rabbas, das soll ihre Palläste verzehren, wenn man rufen wird zu der Zeit des Streits, und wenn das Wetter kommen wird zu der Zeit des Sturms.

15. Da wird dann ihr König sammt seinen Fürsten gefangen weggeführt werden, spricht der Herr.

Cap. 2. v. 1. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Moabs will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie die Gebeine des Königs zu Edom haben zu Asche verbrannt.

2. Sondern ich will ein Feuer schicken in Moab, das soll die Pallöste zu Kirioth verzehren, und Moab soll sterben im Getümmel, und Geschrei, und Posaunen-Hall.

3. Und ich will den Richter unter ihnen ausrotten, und alle ihre Fürsten sammt ihm erwürgen, spricht der Herr.

Das 2. Capitel.

4. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Judas will ich seiner nicht schonen; darum, daß sie des Herrn Gesetz verachten, und seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre Lügen verführen, welchen ihre Väter nachgefolget haben.

5. Sondern ich will ein Feuer in Juda schicken, das soll die Palläste zu Jerusalem verzehren.

6. So spricht der Herr: Um drei und vier Laster willen Israels will ich ihrer nicht schonen; darum, daß sie die Gerechten um Geld, und die Armen um ein Paar Schuh verkaufen.

7. Sie treten den Kopf der Armen in Koth, und hindern den Weg der Elenden. Es schläft Sohn und Vater bei einer Dirne, damit sie meinen heiligen Namen entheiligen.

8. Und bei allen Altären schlemmen sie von den verpfändeten Kleidern, und trinken Wein in ihrer Götter Hause von den Gebüßten.

9. Nun habe ich ja den Amoriter vor ihnen her vertilget, der so hoch war, als die Cedern, und seine Macht, wie die Eichen, und ich vertilgte oben seine Frucht, und unten seine Wurzel.

10. Auch habe ich euch aus Egytenland geführet, und vierzig Jahre in der Wüste geleitet, daß ihr der Amoriter Land besäßet.

11. Und habe aus euren Kindern Propheten auferwecket, und Nasaräer aus euren Jünglingen. Ist es nicht also, ihr Kinder Israels? spricht der Herr.

12. So gebet ihr den Nasaräern Wein zu trinken, und gebietet den Propheten und sprechet: Ihr sollt nicht weissagen.

13. Siehe, ich will es unter euch kirren machen, wie ein Wagen voll Garben kirret,

14. Daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der Starke etwas vermögen, und der Mächtige nicht soll sein Leben erretten können;

15. Und die Bogenschützen sollen nicht bestehen; und der schnell laufen kann, soll nicht entlaufen, und der da reitet, soll sein Leben nicht erretten;

16. Und der unter den Starken der Mannhaftigste ist, soll nackend entfliehen müssen zu der Zeit, spricht der Herr.

Das 3. Capitel.

Höret, was der Herr mit euch redet, ihr Kinder Israels; nämlich mit allen Geschlechtern, die ich aus Egyptenland geführet habe, und sprach:

2. Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will ich auch euch heimsuchen in aller eurer Missethat.

3. Mögen auch zwei mit einander wandeln, sie seien denn eins unter einander?

4. Brüllet auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen?

5. Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat?

6. Bläset man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

7. Denn der Herr Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten, seinen Knechten.

8. Der Löwe brüllet, wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr Herr redet, wer sollte nicht weissagen?

9. Verkündiget in den Pallästen zu Asdod, und in den Pallästen im Lande Egypten, und sprechet: Sammelt euch auf die Berge Samarias, und sehet, welch ein großes Zetergeschrei und Unrecht darinnen ist.

10. Sie achten keines Rechten, spricht der Herr, sammeln Schätze von Frevel und Raub in ihren Pallästen.

11. Darum spricht der Herr Herr also: Man wird dies Land rings umher belagern, und dich von deiner Macht herunter reißen, und deine Häuser plündern.

12. So spricht der Herr: Gleichwie ein Hirt dem Löwen zwei Kniee oder ein Ohrläpplein aus dem Maul reißet, also sollen die Kinder Israels herausgerissen werden, die zu Samaria wohnen, und haben in der Ecke ein Bette, und zu Damascus eine Sponde.

13. Höret und zeuget im Hause Jakobs, spricht der Herr Herr, der Gott Zebaoth.

14. Denn zu der Zeit, wenn ich die Sünde Israels heimsuchen werde, will ich die Altäre zu Beth-El heimsuchen, und die Hörner des Altars abbrechen, daß sie zu Boden fallen sollen.

15. Und will beides Winterhaus und Sommerhaus schlagen; und sollen die elfenbeinernen Häuser untergehen, und viele Häuser verderbet werden, spricht der Herr.

Das 4. Capitel.

Höret dies Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Samarias seid, und den Dürftigen Unrecht thut, und untertretet die Armen, und sprechet zu euren Herren: Bringet her, laßt uns saufen.

2. Der Herr Herr hat geschworen bei seiner Heiligkeit: Siehe, es kommt die Zeit über euch, daß man euch wird heraus rücken mit Angeln und eure Nachkommen mit Fischhäklein.

3. Und werdet zu den Lücken hinaus gehen, eine Jegliche vor sich hin, und gen Harmon weggeworfen werden, spricht der Herr.

4. Ja, kommt her gen Beth-El, und treibet Sünde, und gen Gilgal, daß ihr der Sünden viel machet, und bringet eure Opfer des Morgens, und eure Zehnten des dritten Tages.

5. Und räuchert vom Sauerteig zum Dankopfer, und prediget vom freiwilligen Opfer, und verkündiget es, denn so habt ihr es gerne, ihr Kinder Israels, spricht der Herr Herr.

6. Darum habe ich euch auch in allen euren Städten müßige Zähne gegeben, und Mangel am Brod an allen euren Orten. Noch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

7. Auch habe ich den Regen über euch verhalten, bis daß noch drei Monate waren zur Ernte; und ich ließ regnen über eine Stadt, und auf die andere ließ ich nicht regnen; ein Acker ward beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrete.

8. Und zogen zwei, drei Städte zu Einer Stadt, daß sie Wasser trinken möchten, und konnten es nicht genug finden. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

9. Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandkorn, so fraßen auch die Raupen Alles, was in euren Gärten, Weinbergen, Feigenbäumen und Oelbäumen wuchs. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

10. Ich schickte Pestilenz unter euch, gleicher Weise wie in Egypten; ich tödtete eure junge Mannschaft durch das Schwert, und ließ eure Pferde gefangen wegführen; ich ließ den Gestank von eurem Heerlager in eure Nasen gehen. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

11. Ich kehrete Etliche unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrete, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

12. Darum will ich dir weiter also thun, Israel. Weil ich dir denn also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott.

13. Denn siehe, er ist es, der die Berge macht, den Wind schaffet, und zeiget dem Menschen, was er reden soll. Er macht die Morgenröthe und die Finsterniß, er tritt auf den Höhen der Erde; er heißt Herr, Gott Zebaoth.

Das 5. Capitel.

Höret, ihr vom Hause Israel, dies Wort, denn ich muß dies Klagelied über euch machen.

2. Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird, sie ist zu Boden gestoßen, und ist Niemand, der ihr aufhelfe.

3. Denn so spricht der Herr Gott: Die Stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten, und da hundert ausgehen, soll nur zehn übrig behalten im Hause Israel.

4. Darum so spricht der Herr zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Suchet nicht Beth-El, und kommt nicht gen Gilgal, und gehet nicht gen Ber-Seba. Denn Gilgal wird gefangen weggeführet werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden.

6. Suchet den Herrn, so werdet ihr leben; daß nicht ein Feuer im Hause Josephs überhand nehme, das da verzehre, und Niemand löschen möge zu Beth-El.

7. Die ihr das Recht in Wermuth verkehret, und die Gerechtigkeit zu Boden stoßet.

8. Er macht die Glucke und Orion; der aus der Finsterniß den Morgen, und aus dem Tage die finstere Nacht macht; der das Wasser im Meer ruft, und schüttet es auf den Erdboden; er heißt Herr;

9. Der über den Starken eine Verstörung anrichtet, und bringet eine Verstörung über die feste Stadt.

10. Aber sie sind dem gram, der sie im Thor straft, und haben den für einen Greuel, der heilsam lehret.

11. Darum, weil ihr die Armen unterdrücket, und nehmet das Korn mit großen Lasten von ihnen, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken gebauet habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzet habt.
12. Denn ich weiß euer Uebertreten, deß viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten dränget, und Blutgeld nehmet, und die Armen im Thor unterdrücket.
13. Darum muß der Kluge zu derselben Zeit schweigen; denn es ist eine böse Zeit.
14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmet.
15. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor, so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den Uebrigen in Joseph gnädig sein.
16. Darum, so spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen sein, und auf allen Straßen wird man sagen: Wehe! wehe! und man wird den Ackermann zum Trauern rufen und zum Wehklagen, wer da weinen kann.
17. In allen Weinbergen wird Wehklagen sein; denn ich will unter euch fahren, spricht der Herr.
18. Wehe denen, die des Herrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn des Herrn Tag ist eine Finsterniß, und nicht ein Licht.
19. Gleich als wenn Jemand vor dem Löwen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; und als wenn Jemand in ein Haus käme und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange stäche ihn.
20. Denn des Herrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht helle.
21. Ich bin euren Feiertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung.
22. Und ob ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure feiste Dankopfer nicht ansehen.
23. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören.
24. Es soll aber das Recht geoffenbaret werden, wie Wasser, und die Gerechtigkeit, wie ein starker Strom.
25. Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang Schlachtopfer und Speisopfer geopfert? Ja wohl.
26. Ihr truget den Sichuth, euren König, und Chiun, euer Bild, den Stern eurer Götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.
27. So will ich euch von hinnen jenseit Damascus wegführen lassen, spricht der Herr, der Gott Zebaoth heißt.

Das 6. Capitel.

Wehe den Stolzen zu Zion, und denen, die sich auf den Berg Samarias verlassen, die sich rühmen die Vornehmsten über die Heiden, und gehen einher im Hause Israels.
2. Gehet hin gen Kalne, und schauet, und von dannen gen Hemath, die große Stadt, und ziehet hinab gen Gath der Philister, welche bessere Königreiche gewesen sind, denn diese, und ihre Grenze größer, denn eure Grenze.
3. Die ihr euch weit vom bösen Tage achtet, und trachtet immer nach Frevelregiment;
4. Und schlafet auf elfenbeinernen Lagern, und treibet Ueberfluß mit euren Betten; ihr esset die Lämmer aus der Heerde, und die gemästeten Kälber;
5. Und spielet auf dem Psalter, und erdichtet euch Lieder, wie David;
6. Und trinket Wein aus den Schalen, und salbet euch mit Balsam; und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs.
7. Darum sollen sie nun vorne an gehen unter denen, die gefangen weggeführt werden; und soll das Schlemmen der Pranger aufhören.
8. Denn der Herr Herr hat geschworen bei seiner Seele, spricht der Herr, der Gott Zebaoth: Mich verdrießt die Hoffart Jakobs, und bin ihren Pallästen gram; und ich will auch die Stadt übergeben mit Allem, was darinnen ist.
9. Und wenn gleich zehn Männer in Einem Hause überbleiben, sollen sie doch sterben;
10. Daß einen Jeglichen sein Vetter und sein Ohm nehmen, und die Gebeine aus dem Hause tragen muß, und sagen zu dem, der in den Gemächern des Hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin. Und wird sagen: Sei zufrieden; denn sie wollten nicht, daß man des Herrn Namens gedenken sollte.
11. Denn siehe, der Herr hat geboten, daß man die großen Häuser schlagen soll, daß sie Ritze gewinnen, und die kleinen Häuser, daß sie Lücken gewinnen.
12. Wer kann mit Rossen rennen, oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Denn ihr wandelt das Recht in Galle, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth;
13. Und tröstet euch deß, das so gar nichts ist, und sprechet: Sind wir denn nicht stark genug mit unsern Hörnern?
14. Darum siehe, ich will über euch vom Hause Israel ein Volk erwecken, spricht der Herr, der Gott Zebaoth, das soll euch ängsten von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wüste.

Das 7. Capitel.

Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand Einer, der machte Heuschrecken im Anfange, da das Grummet aufging; und siehe, das Grummet stand, nachdem der König seine Schafe hatte scheeren lassen.
2. Als sie nun das Kraut im Lande gar abfressen wollten, sprach ich: Ach Herr Herr, sei gnädig! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe.
3. Da reuete es den Herrn, und sprach: Wohlan, es soll nicht geschehen.
4. Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, der Herr Herr rief das Feuer, damit

zu strafen; das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon ein Theil dahin.
5. Da sprach ich: Ach Herr Herr, laß ab! Wer will Jakob wieder aufhelfen? denn er ist ja geringe.
6. Da reuete den Herrn das auch, und der Herr Herr sprach: Es soll auch nicht geschehen.
7. Er zeigte mir aber dies Gesicht, und siehe, der Herr stand auf einer Mauer mit einer Bleischnur gemessen; und er hatte die Bleischnur in seiner Hand.
8. Und der Herr sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Ich sprach: Eine Bleischnur. Da sprach der Herr zu mir: Siehe, ich will eine Bleischnur ziehen mitten durch mein Volk Israel, und ihm nicht mehr übersehen;
9. Sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet, und die Kirchen Israels verstöret werden; und ich will mit dem Schwert mich über das Haus Jerobeams machen.
10. Da sandte Amazia, der Priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel, das Land kann sein Wort nicht leiden.
11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durch das Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführet werden.
12. Und Amazia sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg, und fliehe in das Land Juda, und iß Brod daselbst, und weissage daselbst.
13. Und weissage nicht mehr zu Beth-El, denn es ist des Königs Stift, und des Königreichs Haus.
14. Amos antwortete, und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet, noch keines Propheten Sohn; sondern ich bin ein Kuhhirte, der Maulbeeren ablieset.
15. Aber der Herr nahm mich von der Heerde, und sprach zu mir: Gehe hin, und weissage meinem Volk Israel.
16. So höre nun des Herrn Wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und träufle nicht wider das Haus Isaaks.
17. Darum spricht der Herr also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durch das Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgetheilet werden; du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

Das 8. Capitel.

Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand ein Korb mit Obst.
2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der Herr zu mir: Das Ende ist gekommen über mein Volk Israel, ich will ihm nicht mehr übersehen.
3. Und die Lieder in der Kirche sollen in ein Heulen verkehret werden zu derselben Zeit, spricht der Herr Herr; es werden viele todte Leichname liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird.
4. Höret dies, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Lande verderbet,
5. Und sprechet: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Sekel steigern, und die Wage fälschen;
6. Auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um ein Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen?
7. Der Herr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilt es, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde?
8. Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauren? Ja es soll ganz, wie mit einem Wasser, überlaufen werden, und weggeführt und überschwemmt werden, wie mit dem Fluß in Egypten.
9. Zu derselben Zeit, spricht der Herr Herr, will ich die Sonne im Mittage untergehen lassen, und das Land am hellen Tage lassen finster werden.
10. Ich will eure Feiertage in Trauren, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpfe kahl machen; und will ihnen ein Trauern schaffen, wie man über einen einigen Sohn hat; und sollen ein jämmerlich Ende nehmen.
11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören,
12. Daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des Herrn Wort suchen, und doch nicht finden werden.
13. Zu der Zeit werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst,
14. Die jetzt schwören bei dem Fluch Samarias, und sprechen: So wahr dein Gott zu Dan lebet, so wahr die Weise zu Berseba lebet! Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen mögen.

Das 9. Capitel.

Ich sahe den Herrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den Knauf, daß die Pfosten beben; denn ihr Geiz soll ihnen auf ihren Kopf kommen, und will ihre Nachkommen mit dem Schwert erwürgen, daß Keiner entfliehen, noch Einiger davon entgehen soll.
2. Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen; und wenn sie gen Himmel führen, will ich sie doch herunter stoßen;
3. Und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Carmel, will ich sie doch daselbst suchen und herab holen; und wenn sie sich vor meinen Augen verbürgen im Grunde des Meers, so will ich doch den Schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen;
4. Und wenn sie vor ihren Feinden hin gefangen gingen, so will ich doch dem Schwert

befehlen, daß sie es daselbst erwürgen soll. Denn ich will meine Augen über ihnen halten zum Unglück, und nicht zum Guten.

5. Denn der Herr Herr Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein Land anrühret, so zerschmelzet es, daß alle Einwohner trauern müssen; daß es soll ganz über sie herlaufen, wie ein Wasser, und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten.

6. Er ist es, der seinen Saal in dem Himmel bauet und seine Hütte auf der Erde gründet; er ruft das Wasser im Meer und schüttet es auf das Erdreich; er heißt Herr.

7. Seid ihr Kinder Israels mir nicht gleich wie die Mohren, spricht der Herr? Habe ich nicht Israel aus Egyptenland geführt, und die Philister aus Caphthor und die Syrer aus Kir?

8. Siehe, die Augen des Herrn Herrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ich es vom Erdboden ganz vertilge; wiewohl ich das Haus Jakobs nicht gar vertilgen will, spricht der Herr.

9. Aber doch siehe, ich will befehlen, und das Haus Israel unter allen Heiden sichten lassen; gleichwie man mit einem Siebe sichtet, und die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen.

10. Alle Sünder in meinem Volk sollen durch das Schwert sterben, die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe sein, noch uns begegnen.

11. Zu derselben Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten; und will sie bauen, wie sie vor Zeiten gewesen ist,

12. Auf daß sie besitzen die Uebrigen zu Edom, und die Uebrigen unter allen Heiden, über welche mein Name geprediget sein wird, spricht der Herr, der solches thut.

13. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man zugleich ackern und ernten, und zugleich keltern und säen wird; und die Berge werden mit süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein.

14. Denn ich will das Gefängniß meines Volks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen, und Wein davon trinken, Gärten machen, und Früchte daraus essen.

15. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der Herr, dein Gott.

Der Prophet Obad-Ja.

Dies ist das Gesicht Obad-Jas. So spricht der Herr Herr von Edom: Wir haben vom Herrn gehöret, daß eine Botschaft unter die Heiden gesandt sei: Wohlauf, und laßt uns wider sie streiten.

2 Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden und sehr verachtet.

3. Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnest, in deinen hohen Schlössern, und sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen?

4. Wenn du denn gleich in die Höhe führest, wie ein Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen, dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der Herr.

5. Wenn Diebe oder Verstörer zu Nacht über dich kommen werden, wie sollst du so zu nichte werden! Ja sie sollen genug stehlen; und wenn die Weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein Nachlesen übrig bleiben lassen.

6. Wie sollen sie den Esau ausforschen, und seine Schätze suchen!

7. Alle deine eigene Bundesgenossen werden dich zum Lande hinausstoßen; die Leute, auf die du deinen Trost setzest, werden dich betrügen und überwältigen; die dein Brod essen, werden dich verrathen, ehe du es merken wirst.

8. Was gilt es, spricht der Herr, ich will zu derselben Zeit die Weisen zu Edom zu nichte machen, und die Klugheit auf dem Gebirge Esau?

9. Denn deine Starken zu Theman sollen zagen, auf daß sie alle auf dem Gebirge Esau durch den Mord ausgerottet werden.

10. Um des Frevels willen, an deinem Bruder Jakob begangen.

11. Zu der Zeit, da du wider ihn standest, da die Fremden sein Heer gefangen wegführten, und Ausländer zu seinen Thoren einzogen, und über Jerusalem das Loos warfen, da warest du gleich wie derselben Einer. Darum sollst du zu allen Schanden werden, und ewiglich ausgerottet sein.

12. Du sollst nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bruder zu der Zeit seines Elendes, und sollst dich nicht freuen über die Kinder Judas zu der Zeit ihres Jammers, und sollst mit deinem Maul nicht so stolz reden zu der Zeit ihrer Angst;

13. Du sollst nicht zum Thor meines Volks einziehen zu der Zeit ihres Jammers; du sollst nicht deine Lust sehen an ihrem Unglück zu der Zeit ihres Jammers; du sollst nicht wider sein Heer schicken zu der Zeit seines Jammers;

14. Du sollst nicht stehen an den Wegscheiden, seine Entronnenen zu morden; du sollst seine Uebrigen nicht verrathen zu der Zeit der Angst.

15. Denn der Tag des Herrn ist nahe über alle Heiden. Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen; und wie du verdienet hast, so soll dirs wieder auf deinen Kopf kommen.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berge getrunken habt, so sollen alle Heiden täglich trinken; ja sie sollen es aussaufen und verschlingen, daß es sei, als wäre nie nichts da gewesen.

17. Aber auf dem Berge Zion sollen noch Etliche errettet werden, die sollen Heiligthum

sein; und das Haus Jakobs soll seine Besitzer besitzen.

18. Und das Haus Jakobs soll ein Feuer werden, und das Haus Josephs eine Flamme, aber das Haus Esaus Stroh; das werden sie anzünden und verzehren, daß dem Hause Esaus nichts überbleibe; denn der Herr hat es geredet.

19. Und die gegen Mittag werden das Gebirge Esau, und die in Gründen werden die Philister besitzen; ja sie werden das Feld Ephraims und das Feld Samarias besitzen, und Benjamin das Gebirge Gilead.

20. Und die Vertriebenen dieses Heers der Kinder Israels, so unter den Cananitern bis gen Zarpath sind, und die Vertriebenen der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Städte gegen Mittag besitzen.

21. Und werden Heilande herauf kommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu richten; also wird das Königreich des Herrn sein.

Der Prophet Jona.

Das 1. Capitel.

Es geschahe das Wort des Herrn zu Jona, dem Sohne Amithais, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe in die große Stadt Ninive, und predige darinnen; denn ihre Bosheit ist herauf gekommen vor mich.

3. Aber Jona machte sich auf, und flohe vor dem Herrn, und wollte aufs Meer, und kam hinab gen Japho. Und da er ein Schiff fand, das aufs Meer wollte fahren, gab er Fährgeld und trat darein, daß er mit ihnen aufs Meer führe vor dem Herrn.

4. Da ließ der Herr einen großen Wind aufs Meer kommen, und erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen.

5. Und die Schiffleute fürchteten sich, und schrieen ein Jeglicher zu seinem Gott; und warfen das Geräthe, das im Schiff war, in das Meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief.

6. Da trat zu ihm der Schiffsherr, und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an, ob vielleicht Gott an uns gedenken wollte, daß wir nicht verdürben.

7. Und Einer sprach zum Andern: Kommt, wir wollen loosen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Und da sie looseten, traf es Jonam.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum gehet es uns so übel? Was ist dein Gewerbe? Und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du? Und von welchem Volk bist du?

9. Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer und fürchte den Herrn, Gott vom Himmel, welcher gemacht hat das Meer und das Trockne.

10. Da fürchteten sich die Leute sehr, und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem Herrn flohe; denn er hatte es ihnen gesagt.

11. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das Meer stille werde? Denn das Meer fuhr ungestüm.

12. Er sprach zu ihnen: Nehmet mich und werfet mich in das Meer, so wird euch das Meer stille werden. Denn ich weiß, daß solches große Ungewitter über euch kommt um meinet willen.

13. Und die Leute trieben, daß sie wieder zu Lande kämen, aber sie konnten nicht, denn das Meer fuhr ungestüm wider sie.

14. Da riefen sie zu dem Herrn, und sprachen: Ach Herr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldiges Blut; denn du, Herr, thust, wie dirs gefällt.

15. Und sie nahmen Jona, und warfen ihn in das Meer; da stand das Meer stille von seinem Wüthen.

16. Und die Leute fürchteten den Herrn sehr, und thaten dem Herrn Opfer und Gelübde.

Cap. 2. v. 1. Aber der Herr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.

Das 2. Capitel.

2. Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches,

3. Und sprach: Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und du hörtest meine Stimme.

4. Du warfst mich in die Tiefe mitten im Meer, daß die Fluthen mich umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,

5. Daß ich gedachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

6. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.

7. Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich; aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführet, Herr, mein Gott.

8. Da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den Herrn; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.

9. Die da halten über dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade.

10. Ich aber will mit Dank opfern; meine Gelübde will ich bezahlen dem Herrn, daß er mir geholfen hat.

11. Und der Herr sprach zum Fisch, und derselbe speiete Jona aus ans Land.

Das 3. Capitel.

Und es geschahe das Wort des Herrn zum andern mal zu Jona, und sprach:

2. Mache dich auf, gehe in die große Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage.
3. Da machte sich Jona auf und ging hin gen Ninive, wie der Herr gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt Gottes, drei Tagereisen groß.
4. Und da Jona anfing hinein zu gehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.
5. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an beide groß und klein.
6. Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron, und legte seinen Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche;
7. Und ließ ausschreien und sagen zu Ninive, aus Befehl des Königs und seiner Gewaltigen, also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch Wasser trinken lassen;
8. Und sollen Säcke um sich hüllen beide Menschen und Thiere, und zu Gott rufen heftig; und ein Jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege, und von dem Frevel seiner Hände.
9. Wer weiß, Gott möchte sich kehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben.
10. Da aber Gott sahe ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege, reuete es ihn des Uebels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und thats nicht.

Das 4. Capitel.

Das verdroß Jona fast sehr, und ward zornig;
2. Und betete zum Herrn, und sprach: Ach Herr, das ist es, das ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte zuvor kommen, zu fliehen auf das Meer; denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und lässest dich des Uebels reuen
3. So nimm doch nun, Herr, meine Seele von mir; denn ich wollte lieber todt sein, denn leben.
4. Aber der Herr sprach: Meinest du, daß du billig zürnest?
5. Und Jona ging zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen morgenwärts der Stadt, und machte sich daselbst eine Hütte, da setzte er sich unter, in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde.
6. Gott der Herr aber verschaffte einen Kürbis, der wuchs über Jona, daß er Schatten gab über sein Haupt, und errettete ihn von seinem Uebel; und Jona freuete sich sehr über den Kürbis.
7. Aber der Herr verschaffte einen Wurm des Morgens, da die Morgenröthe anbrach; der stach den Kürbis, daß er verdorrete.
8. Als aber die Sonne aufgegangen war, verschaffte Gott einen dürren Ostwind; und die Sonne stach Jona auf den Kopf, daß er matt ward. Da wünschte er seiner Seele den Tod, und sprach: Ich wollte lieber todt sein, denn leben.
9. Da sprach Gott zu Jona: Meinest du, daß du billig zürnest um den Kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den Tod.
10. Und der Herr sprach: Dich jammert des Kürbis, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, welcher in einer Nacht ward, und in einer Nacht verdarb;
11. Und mich sollte nicht jammern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzig tausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Thiere?

Der Prophet Micha.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Micha von Maresa, zu der Zeit Jothams, Ahas, Jehiskias, der Könige Judas, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.
2. Höret, alle Völker, merke auf, Land, und Alles, was darinnen ist; denn Gott, der Herr, hat mit euch zu reden, ja, der Herr, aus seinem heiligen Tempel.
3. Denn siehe, der Herr wird ausgehen aus seinem Ort, und herab fahren, und treten auf die Höhen im Lande,
4. Daß die Berge unter ihm schmelzen, und die Thäler reißen werden; gleichwie Wachs vor dem Feuer verschmelzet, wie die Wasser, so unterwärts fließen.
5. Das Alles um der Uebertretung willen Jakobs, und um der Sünde willen des Hauses Israel. Welches ist aber die Uebertretung Jakobs? Ist es nicht Samaria? Welches sind aber die Höhen Judas? Ist es nicht Jerusalem?
6. Und ich will Samaria zum Steinhaufen im Felde machen, die man um die Weinberge legt; und will ihre Steine in das Thal schleifen, und zu Grunde einbrechen.
7. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen, und aller ihr Hurenlohn soll mit Feuer verbrannt werden, und will alle ihre Bilder verwüsten; denn sie sind von Hurenlohn versammelt, und sollen auch wieder Hurenlohn werden.
8. Darüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß daher gehen; ich muß klagen wie die Drachen, und trauren wie die Straußen.
9. Denn ihrer Plage ist kein Rath, die bis in Juda kommen, und bis an meines Volks Thore gen Jerusalem hinan reichen wird.
10. Verkündiget es ja nicht zu Gath, laßt euer Weinen nicht hören; sondern gehet in die Trauerkammer, und sitzet in der Asche.
11. Du schöne Stadt mußt dahin mit allen

Schanden; die Einwohnerin Zaenans wird nicht ausziehen, um des Leides willen des Nächsten Hauses; er wird es von euch nehmen, wenn er da sich lagern wird.

12. Die betrübte Stadt vermag sich nicht zu trösten; denn es wird das Unglück vom Herrn kommen, auch bis an das Thor Jerusalems.

13. Du Stadt Lachis, spanne Läufer an und fahre davon; denn du bist der Tochter Zions der Anfang zur Sünde, und in dir sind gefunden die Uebertretungen Israels.

14. Du wirst müssen Gefangene geben, sowohl als Gath. Der Stadt Achsib wird es mit den Königen Israels fehlen.

15. Ich will dir, Maresa, den rechten Erben bringen; und die Herrlichkeit Israels soll kommen bis gen Adullam.

16. Laß die Haare abscheeren, und gehe kahl über deine zarte Kinder; mache dich gar kahl wie ein Adler; denn sie sind von dir gefangen weggeführet.

Das 2. Capitel.

Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es früh, wenn es Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben.

2. Sie reißen zu sich Aecker und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines Jeden Hause, und mit eines Jeden Erbe.

3. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich gedenke über dies Geschlecht Böses, aus dem ihr euren Hals nicht ziehen, und nicht so stolz daher gehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein.

4. Zu derselben Zeit wird man einen Spruch von euch machen, und klagen: Es ist aus, wird man sagen, wir sind verstöret. Meines Volks Land krigt einen fremden Herrn. Wann wird er uns die Aecker wieder zutheilen, die er uns genommen hat?

5. Ja wohl, ihr werdet kein Theil behalten in der Gemeine des Herrn.

6. Sie sagen, man soll nicht träufen; denn solche Träufe trifft uns nicht, wir werden nicht so zu Schanden werden.

7. Das Haus Jakobs tröstet sich also: Meinest du, des Herrn Geist sei verkürzt? Sollte er solches thun wollen? Es ist wahr, meine Reden sind freundlich den Frommen.

8. Aber mein Volk hat sich aufgemacht, wie ein Feind; denn sie rauben beides Rock und Mantel denen, so sicher daher gehen, gleichwie die, so aus dem Kriege kommen.

9. Ihr treibet die Weiber meines Volks aus ihren lieben Häusern, und nehmet stets von ihren jungen Kindern meinen Schmuck.

10. Darum macht euch auf, ihr müsset davon, ihr sollt hier nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstöret werden.

11. Wenn ich ein Irrgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten; das wäre ein Prediger für dies Volk.

12. Ich will aber dich, Jakob, versammeln ganz, und die Uebrigen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie eine Heerde mit einander in einen festen Stall thun, und wie eine Heerde in seine Hürden, daß es von Menschen tönen soll.

13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen und zum Thor aus- und einziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der Herr vorne an.

Das 3. Capitel.

Und ich sprach: Höret doch, ihr Häupter im Hause Jakobs, und ihr Fürsten im Hause Israel; ihr solltet es billig sein, die das Recht wüßten.

2. Aber ihr hasset das Gute, und liebet das Arge; ihr schindet ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Beinen,

3. Und fresset das Fleisch meines Volks; und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrechet ihr ihnen auch die Beine, und zerleget es wie in einen Topf, und wie Fleisch in einen Kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum Herrn schreien werdet, wird er euch nicht erhören; sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zu derselben Zeit, wie ihr mit eurem bösen Wesen verdienet habt.

5. So spricht der Herr wider die Propheten, so mein Volk verführen: Sie predigen, es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe; wo man ihnen aber nichts in das Maul gibt, da predigen sie, es müsse ein Krieg kommen.

6. Darum soll euer Gesicht zur Nacht, und euer Wahrsagen zur Finsterniß werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen finster werden.

7. Und die Schauer sollen zu Schanden und die Wahrsager zu Spott werden, und müssen ihr Maul Alle verhüllen, weil da kein Gottes Wort sein wird.

8. Ich aber bin voll Kraft und Geistes des Herrn, voll Rechts und Stärke, daß ich Jakob sein Uebertreten, und Israel seine Sünde anzeigen darf.

9. So höret doch dies, ihr Häupter im Hause Jakobs, und ihr Fürsten im Hause Israel, die ihr das Recht verschmähet und Alles, was aufrichtig ist, verkehret;

10. Die ihr Zion mit Blut bauet, und Jerusalem mit Unrecht.

11. Ihre Häupter richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, verlassen sich auf den Herrn, und sprechen: Ist nicht der Herr unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen.

12. Darum wird Zion um euret willen wie ein Feld zerpflüget, und Jerusalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Das 4. Capitel.

In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des Herrn Haus stehet, gewiß sein höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein.

2. Und die Völker werden herzu laufen, und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir auf seiner Straße wandeln; denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort aus Jerusalem.

3. Er wird unter großen Völkern richten, und viele Heiden strafen, in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen.

4. Ein Jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der Mund des Herrn Zebaoth hat es geredet.

5. Denn ein jegliches Volk wird wandeln im Namen seines Gottes; aber wir werden wandeln im Namen des Herrn, unsers Gottes, immer und ewiglich.

6. Zu derselben Zeit, spricht der Herr, will ich die Lahmen versammeln und die Verstoßenen zuhauf bringen, und die ich geplaget habe.

7. Und will die Lahme machen, daß sie Erben haben soll; und die Verstoßene zum großen Volk machen, und der Herr wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit.

8. Und du Thurm Eder, eine Feste der Tochter Zions, es wird deine goldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalems.

9. Warum hängest du dich denn jetzt an andere Freunde? Ist der König nicht bei dir? Und sind deine Rathgeber alle hinweg, daß dich also das Weh angekommen ist, wie Eine in Kindesnöthen?

10. Lieber, leide doch solches Wehe, und krächze, du Tochter Zions, wie Eine in Kindesnöthen. Denn du mußt zwar zur Stadt hinaus, und auf dem Felde wohnen, und gen Babel kommen; aber doch wirst du von dannen wieder errettet werden, daselbst wird dich der Herr erlösen von deinen Feinden.

11. Denn es werden schier sich viele Heiden wider dich rotten, und sprechen: Sie ist verbannet, wir wollen unsere Lust an Zion sehen.

12. Aber sie wissen des Herrn Gedanken nicht, und merken seinen Rathschlag nicht, daß er sie zuhauf gebracht hat wie Garben auf der Tenne.

13. Darum mache dich auf und dresche, du Tochter Zions. Denn ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und sollst viele Völker zerschmeißen; so will ich ihr Gut dem Herrn verbannen, und ihre Habe dem Herrscher der ganzen Welt.

14. Aber nun, du Kriegerin, rüste dich; denn man wird uns belagern, und den Richter Israels mit der Ruthe auf den Backen schlagen.

Das 5. Capitel.

Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

2. Indeß läßt er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe; da werden dann die Uebrigen seiner Brüder wieder kommen zu den Kindern Israels.

3. Er aber wird auftreten, und weiden in Kraft des Herrn, und im Siege des Namens seines Gottes. Und sie werden wohnen; denn er wird zu derselben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

4. Dazu werden wir auch Frieden haben vor dem Assur, der jetzt in unser Land gefallen ist, und unsere Häuser zertreten hat. Denn es werden sieben Hirten und acht Fürsten über ihn erwecket werden.

5. Die das Land Assurs verderben mit dem Schwert, und das Land Nimrods mit ihren bloßen Waffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in unser Land gefallen ist und unsere Grenze zertreten hat.

6. Es werden auch die Uebrigen aus Jakob unter vielen Völkern sein, wie ein Thau vom Herrn, und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf Niemand harret, noch auf Menschen wartet.

7. Ja, die Uebrigen aus Jakob werden unter den Heiden bei vielen Völkern sein, wie ein Löwe unter den Thieren im Walde, wie ein junger Löwe unter einer Heerde Schafe, welchem Niemand wehren kann, wenn er dadurch gehet, zertritt und zerreißet.

8. Denn deine Hand wird siegen wider alle deine Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.

9. Zu derselben Zeit, spricht der Herr, will ich deine Rosse von dir thun, und deine Wagen umbringen;

10. Und will die Städte deines Landes ausrotten, und alle deine Festen zerbrechen;

11. Und will die Zauberer bei dir ausrotten, daß keine Zeichendeuter bei dir bleiben sollen.

12. Ich will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, daß du nicht mehr sollst anbeten deiner Hände Werk.

13. Und will deine Haine zerbrechen, und deine Städte vertilgen.

14. Und ich will Rache üben mit Grimm und Zorn an allen Heiden, so nicht gehorchen wollen.

Das 6. Capitel.

Höret doch, was der Herr sagt: Mache dich auf, und schilt die Berge, und laß die Hügel deine Stimme hören.

2. Höret ihr Berge, wie der Herr strafen will, sammt den starken Grundfesten der Erde; denn der Herr will sein Volk schelten, und will Israel strafen.

3. Was habe ich dir gethan, mein Volk? Und womit habe ich dich beleidiget? Das sage mir.

4. Habe ich dich doch aus Egyptenland geführet, und aus dem Diensthause erlöset, und vor dir her gesandt Mose, Aaron und Mirjam.

5. Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König in Moab, vorhatte, und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, von Sittim an bis gen Gilgal; daran ihr

ja merken solltet, wie der Herr euch alles Gutes gethan hat.

6. Womit soll ich den Herrn versöhnen? Mit Bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen?

7. Meinest du, der Herr habe Gefallen an viel tausend Widdern? Oder am Oel, wenn es gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben? Oder meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seele?

8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

9. Es wird des Herrn Stimme über die Stadt rufen; aber wer deinen Namen fürchtet, dem wird es gelingen. Höret ihr Stämme, was geprediget wird.

10. Noch bleibet unrecht Gut in des Gottlosen Hause, und der feindselige geringe Epha.

11. Oder sollte ich die unrechte Wage, und falsches Gewicht im Säckel billigen,

12. Durch welche ihre Reichen viel Unrechts thun? Und ihre Einwohner gehen mit Lügen um, und haben falsche Zungen in ihrem Halse.

13. Darum will ich dich auch anfangen zu plagen, und dich um deiner Sünde willen wüste machen.

14. Du sollst nicht genug zu essen haben, und sollst verschmachten. Und was du erhaschest, soll doch nicht davon kommen; und was davon kommt, will ich doch dem Schwert überantworten.

15. Du sollst säen, und nicht ernten; du sollst Oel keltern, und dich mit demselben nicht salben, und Most keltern, und nicht Wein trinken.

16. Denn man hält die Weise Amris, und alle Werke des Hauses Ahabs, und folgt ihrem Rath. Darum will ich dich zur Wüste machen, und ihre Einwohner, daß man sie anpfeifen soll; und sollt meines Volks Schmach tragen.

Das 7. Capitel.

Ach, es gehet mir wie Einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne der besten Früchte haben.

2. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande; und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut; ein Jeglicher jagt den Andern, daß er ihn verderbe;

3. Und meinen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehen es, wie sie wollen.

4. Der Beste unter ihnen ist wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden, da werden sie dann nicht wissen, wo aus.

5. Niemand glaube seinem Nächsten, Niemand verlasse sich auf Fürsten; bewahre die Thür deines Mundes vor der, die in deinen Armen schläft.

6. Denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger, und des Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde.

7. Ich aber will auf den Herrn schauen, und des Gottes, meines Heils, erwarten; mein Gott wird mich hören.

8. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege; ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.

9. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget; bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe; er wird mich an das Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.

10. Meine Feindin wird es sehen müssen, und mit aller Schande bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der Herr, dein Gott? Meine Augen werden sehen, daß sie dann wie ein Koth auf der Gasse zertreten wird.

11. Zu der Zeit werden deine Mauern gebauet werden, und Gottes Wort weit auskommen.

12. Und zu derselben Zeit werden sie von Assur, und von festen Städten zu dir kommen; von den festen Städten bis an das Wasser, von einem Meer zum andern, von einem Gebirge zum andern.

13. Denn das Land wird wüste sein seiner Einwohner halben, um der Frucht willen ihrer Werke.

14. Du aber weide dein Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Erbtheils, die da wohnen beides im Walde allein, und auf dem Felde; laß sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor Alters.

15. Ich will sie Wunder sehen lassen, gleichwie zu der Zeit, da sie aus Egyptenland zogen;

16. Daß die Heiden sehen, und alle ihre Gewaltigen sich schämen sollen, und die Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren zuhalten.

17. Sie sollen Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden erzittern in ihren Löchern; sie werden sich fürchten vor dem Herrn, unserm Gott, und vor dir sich entsetzen.

18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergibt, und erläßet die Missethat den Uebrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält? denn er ist barmherzig;

19. Er wird sich unserer wieder erbarmen, unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.

20. Du wirst dem Jakob die Treue, und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlängst geschworen hast.

Der Prophet Nahum.

Das 1. Capitel.

Dies ist die Last über Ninive, und das Buch der Weissagung Nahums von Elkos.

2. Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer, ja ein Rächer ist der Herr und zornig; der Herr ist ein Rächer wider seine Widersacher, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.

3. Der Herr ist geduldig und von großer Kraft, vor welchem Niemand unschuldig ist; er ist der Herr, deß Wege im Wetter und Sturm sind, und unter seinen Füßen dicker Staub;

4. Der das Meer schilt und trocken macht, und alle Wasser vertrocknet. Basan und Carmel verschmachten, und was auf dem Berge Libanon blühet, verschmachtet.

5. Die Berge zittern vor ihm, und die Hügel zergehen; das Erdreich bebet vor ihm, dazu der Weltkreis, und Alle, die darinnen wohnen.

6. Wer kann vor seinem Zorn stehen, und wer kann vor seinem Grimm bleiben? Sein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.

7. Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth; und kennet die, so auf ihn trauen.

8. Wenn die Fluth überläuft, so macht er es mit derselben ein Ende; aber seine Feinde verfolgt er mit Finsterniß.

9. Was gedenket ihr wider den Herrn? Er wird es doch ein Ende machen; es wird das Unglück nicht zweimal kommen.

10. Denn gleich als wenn die Dornen, so noch in einander wachsen und im besten Saft sind, verbrannt werden, wie ganz dürres Stroh:

11. Also wird sein der Schalksrath, der von dir kommt, und Böses wider den Herrn gedenket.

12. So spricht der Herr: Sie kommen so gerüstet und mächtig, als sie wollen, sollen sie doch umgehauen werden und dahin fahren. Ich habe dich gedemüthiget, aber ich will dich nicht wiederum demüthigen.

13. Alsdann will ich sein Joch, das du trägst, zerbrechen, und deine Bande zerreißen.

14. Aber wider dich hat der Herr geboten, daß deines Namens Same keiner mehr soll bleiben. Vom Hause deines Gottes will ich dich ausrotten, die Götzen und Bilder will ich dir zum Grabe machen; denn du bist zu nichte geworden.

Cap. 2. v. 1. Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Boten, der da Frieden predigt: Halte deine Feiertage, Juda, und bezahle deine Gelübde; denn es wird der Schalk nicht mehr über dich kommen, er ist gar ausgerottet.

Das 2. Capitel.

2. Es wird der Zerstreuer wider dich herauf ziehen, und die Feste belagern. Aber ja, berenne die Straße wohl, rüste dich aufs Beste, und stärke dich aufs Gewaltigste.

3. Denn der Herr wird die Hoffart Jakobs vergelten, wie die Hoffart Israels; denn die Ableser werden sie ablesen, und ihre Fäser verderben.

4. Die Schilder seiner Starken sind roth, sein Heersvolk siehet wie Purpur, seine Wagen leuchten wie Feuer, wenn er treffen will; ihre Spieße beben.

5. Die Wagen rollen auf den Gassen, und rasseln auf den Straßen; sie blicken wie Fackeln, und fahren unter einander her wie die Blitze.

6. Er aber wird an seine Gewaltigen gedenken; doch werden dieselben fallen, wo sie hinaus wollen, und werden eilen zu der Mauer, und zu dem Schirm, da sie sicher sind.

7. Aber die Thore an den Wassern werden doch geöffnet, und der Pallast wird untergehen.

8. Die Königin wird gefangen weggeführt werden, und ihre Jungfrauen werden seufzen wie die Tauben, und an ihre Brust schlagen.

9. Denn Ninive ist wie ein Teich voll Wasser; aber dasselbe wird verfließen müssen. Stehet, stehet [werden sie rufen] aber da wird sich Niemand umwenden.

10. So raubet nun Silber, raubet Gold, denn hier ist der Schätze kein Ende, und die Menge aller köstlichen Kleinodien.

11. Aber nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr Herz muß verzagen, die Kniee schlottern, alle Lenden zittern, und Aller Angesicht bleich sehen, wie ein Topf

12. Wo ist nun die Wohnung der Löwen, und die Weide der jungen Löwen, da der Löwe und die Löwin mit den jungen Löwen wandelten, und Niemand durfte sie scheuchen?

13. Sondern der Löwe raubte genug für seine Jungen, und würgete es seinen Löwinnen; seine Höhlen füllete er mit Raub, und seine Wohnung mit dem, das er zerrissen hatte.

14. Siehe, ich will an dich, spricht der Herr Zebaoth, und deine Wagen im Rauch anzünden, und das Schwert soll deine jungen Löwen fressen; und will deines Raubens ein Ende machen auf Erden, daß man deiner Boten Stimme nicht mehr hören soll.

Das 3. Capitel.

Wehe der mörderischen Stadt, die voll Lügen und Räuberei ist, und von ihrem Rauben nicht lassen will

2. Denn da wird man hören die Geißeln klappen, und die Räder rasseln, und die Rosse schreien, und die Wagen rollen.

3. Er bringet Reuter herauf mit glänzenden Schwertern und mit blitzenden Spießen. Da liegen viele Erschlagene, und große Haufen Leichname, daß derselben keine Zahl ist, und man über ihre Leichname fallen muß.

4. Das Alles um der großen Hurerei willen

der schönen lieben Hure, die mit Zauberei umgehet, die mit ihrer Hurerei die Heiden, und mit ihrer Zauberei Land und Leute erworben hat.
5. Siehe, ich will an dich, spricht der Herr Zebaoth; ich will dir dein Gebräme aufdecken unter dein Angesicht, und will den Heiden deine Blöße, und den Königreichen deine Schande zeigen.
6. Ich will dich ganz greulich machen, und dich schänden, und einen Scheusal aus dir machen;
7. Daß Alle, die dich sehen, von dir fliehen und sagen sollen: Ninive ist verstöret; wer will Mitleiden mit ihr haben? Und wo soll ich dir Tröster suchen?
8. Meinest du, du seiest besser, denn die Stadt No der Regenten, die da lag an den Wassern und rings umher Wasser hatte, welcher Mauern und Feste war das Meer?
9. Mohren und Egypten war ihre unzählige Macht, Put und Lybien waren deine Hülfe.
10. Dennoch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen wegziehen; und sind ihre Kinder auf allen Gassen erschlagen worden, und um ihre Edlen warf man das Loos, und alle ihre Gewaltigen wurden in Ketten und Fesseln gelegt.
11. Also mußt du auch trunken werden, und dich verbergen, und eine Feste suchen vor dem Feinde.
12. Alle deine festen Städte sind wie Feigenbäume mit reifen Feigen; wenn man sie schüttelt, daß sie dem ins Maul fallen, der sie essen will.
13. Siehe, dein Volk soll zu Weibern werden in dir; und die Thore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden; und das Feuer soll deine Riegel verzehren.
14. Schöpfe dir Wasser, denn du wirst belagert werden; bessere deine Festen; gehe in den Thon, und tritt den Leimen und mache starke Ziegel.
15. Aber das Feuer wird dich fressen, und das Schwert tödten, es wird dich abfressen, wie die Käfer, es wird dich überfallen, wie Käfer, es wird dich überfallen, wie Heuschrecken.
16. Du hast mehr Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber nun werden sie sich ausbreiten, wie Käfer, und davon fliegen.
17. Deiner Herren ist so viel, als der Heuschrecken, und deiner Hauptleute, als der Käfer, die sich an die Zäune lagern in den kalten Tagen; wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben.
18. Deine Hirten werden schlafen, o König zu Assur, deine Mächtigen werden sich legen; und dein Volk wird auf den Bergen zerstreuet sein, und Niemand wird sie versammeln.
19. Niemand wird um deinen Schaden trauern, noch sich um deine Plage kränken, sondern Alle, die solches von dir hören, werden mit ihren Händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlaß gegangen.

Der Prophet Habakuk.

Das 1. Capitel.

Dies ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen hat.
2. Herr, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel, und du willst nicht helfen?
3. Warum lässest du mich sehen Mühe und Arbeit? Warum zeigest du mir Raub und Frevel um mich? Es gehet Gewalt über Recht.
4. Darum gehet es gar anders, denn recht, und kann keine rechte Sache gewinnen; denn der Gottlose übervortheilt den Gerechten, darum gehen verkehrte Urtheile.
5. Schauet unter den Heiden, sehet und verwundert euch; denn ich will etwas thun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird.
6. Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell Volk, welches ziehen wird, so weit das Land ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind;
7. Und wird grausam und schrecklich sein; das da gebietet und zwinget wie es will.
8. Ihre Rosse sind schneller, denn die Parden, so sind sie auch beißiger, denn die Wölfe des Abends. Ihre Reuter ziehen mit großen Haufen von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas.
9. Sie kommen allesammt, daß sie Schaden thun; wo sie hin wollen, reißen sie hindurch, wie ein Ostwind; und werden Gefangene zusammen raffen wie Sand.
10. Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz sein; denn sie werden Schutt machen, und sie doch gewinnen.
11. Alsdann werden sie einen neuen Muth nehmen, werden fortfahren und sich versündigen; dann muß ihr Sieg ihres Gottes sein.
12. Aber du, Herr, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben, sondern laß sie uns, o Herr, nur eine Strafe sein, und laß sie, o unser Hort, uns nur züchtigen.
13. Deine Augen sind rein, daß du Uebels nicht sehen magst, und dem Jammer kannst du nicht zusehen. Warum siehest du denn zu den Verächtern, und schweigest, daß der Gottlose verschlinget den, der frömmer denn er ist?
14. Und lässest die Menschen gehen, wie Fische im Meer, wie Gewürm, das keinen Herrn hat?
15. Sie ziehen es Alles mit dem Hamen, und fangen es mit ihrem Netz, und sammeln es

mit ihrem Garn; deß freuen sie sich, und sind fröhlich.

16. Darum opfern sie ihrem Netz und räuchern ihrem Garn, weil durch dieselben ihr Theil so fett, und ihre Speise so völlig geworden ist.

17 Derhalben werfen sie ihr Netz noch immer aus, und wollen nicht aufhören Leute zu erwürgen.

Das 2. Capitel.

Hie stehe ich auf meiner Hut, und trete auf meine Feste, und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.

2. Der Herr aber antwortet mir, und spricht: Schreibe das Gesicht, und male es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft [nämlich also:]

3. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an den Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verziehet, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen

4. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; denn der Gerechte lebet seines Glaubens.

Das 3. Capitel.

5. Aber der Wein betrügt den stolzen Mann, daß er nicht bleiben kann, welcher seine Seele aufsperret wie die Hölle, und ist gerade, wie der Tod, der nicht zu sättigen ist, sondern rafft zu sich alle Heiden, und sammelt zu sich alle Völker.

6. Was gilt es aber? Dieselben Alle werden einen Spruch von ihm machen, und eine Sage und Sprüchwort, und werden sagen: Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wird es währen? Und ladet nur viel Schlamm auf sich.

7. O wie plötzlich werden aufwachen, die dich beißen, und erwachen, die dich wegstoßen? Und du mußt ihnen zu Theil werden.

8. Denn du hast viele Heiden geraubt; so werden dich wieder rauben alle Uebrigen von den Völkern, um der Menschen Bluts willen, und um des Frevels willen im Lande und in der Stadt, und an Allen, die darinnen wohnen, begangen.

9. Wehe dem, der da geizt zum Unglück seines Hauses, auf daß er sein Nest in die Höhe lege, daß er dem Unfall entrinne.

10. Aber dein Rathschlag wird zur Schande deines Hauses gerathen; denn du hast zu viele Völker zerschlagen, und hast mit allem Muthwillen gesündiget.

11. Denn auch die Steine in der Mauer werden schreien, und die Balken am Gesperre werden ihnen antworten.

12. Wehe dem, der die Stadt mit Blut bauet, und zurichtet die Stadt mit Unrecht.

13. Ist es nicht also, das vom Herrn Zebaoth geschehen wird? Was dir die Völker gearbeitet haben, muß mit Feuer verbrennen, und daran die Leute müde geworden sind, muß verloren sein.

14. Denn die Erde wird voll werden von Erkenntniß der Ehre des Herrn, wie Wasser, das das Meer bedeckt.

15. Wehe dir, der du deinem Nächsten einschenkest, und mischest deinen Grimm darunter, und ihn trunken machest, daß du seine Scham sehest.

16. Man wird dich auch sättigen mit Schande für Ehre. So saufe du nun auch, daß du taumelst; denn dich wird umgeben der Kelch in der Rechten des Herrn, und mußt schändlich speien für deine Herrlichkeit.

17. Denn der Frevel, am Libanon begangen, wird dich überfallen, und die verstörten Thiere werden dich schrecken, um der Menschen Bluts willen, und um des Frevels willen im Lande, und in der Stadt, und an Allen, die darinnen wohnen, begangen.

18. Was wird dann helfen das Bild, das sein Meister gebildet hat, und das falsche gegossene Bild, darauf sich verläßt sein Meister, daß er stumme Götzen machte?

19. Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf! und zum stummen Stein: Stehe auf! Wie sollte es lehren? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen, und ist kein Odem in ihm.

20. Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm stille alle Welt.

Das 4. Capitel.

Cap. 3. v. 1. Dies ist das Gebet des Propheten Habakuks für die Unschuldigen:

2. Herr, ich habe dein Gericht gehöret, daß ich mich entsetze. Herr, du machst dein Werk lebendig mitten in den Jahren, und lässest es kund werden mitten in den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so denkest du der Barmherzigkeit.

3. Gott kam vom Mittag, und der Heilige vom Gebirge Paran, Sela. Seines Lobes war der Himmel voll, und seiner Ehre war die Erde voll.

4. Sein Glanz war wie Licht; Glänze gingen von seinen Händen; daselbst war heimlich seine Macht.

5. Vor ihm her ging Pestilenz, und Plage ging aus, wo er hin trat.

6. Er stand und maß das Land, er schauete und zertrennete die Heiden, daß der Welt Berge zerschmettert wurden und sich bücken mußten die Hügel in der Welt, da er ging in der Welt.

7. Ich sahe der Mohren Hütten in Mühe, und der Midianiter Gezelte betrübt.

8. Warest du nicht zornig, Herr, in der Fluth, und dein Grimm in den Wassern, und dein Zorn im Meer, da du auf deinen Rossen rittest, und deine Wagen den Sieg behielten?

9. Du zogest den Bogen hervor, wie du geschworen hattest den Stämmen, Sela; und theiltest die Ströme ins Land.

10. Die Berge sahen dich, und ihnen ward bange, der Wasserstrom fuhr dahin, die Tiefe ließ sich hören, die Höhe hob die Hände auf.

11. Sonne und Mond standen still. Deine

Pfeile fuhren mit Glänzen dahin, und deine Speere mit Blicken des Blitzes.
12. Du zertratest das Land im Zorn, und zerdroschest die Heiden im Grimm.
13. Du zogest aus, deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten; du zerschmissest das Haupt im Hause des Gottlosen, und entblößtest die Grundfeste bis an den Hals, Sela.
14. Du wolltest fluchen dem Scepter des Haupts sammt seinen Flecken, die wie ein Wetter kommen mich zu zerstreuen, und freuen sich, als fräßen sie den Elenden verborgen.
15. Deine Pferde gehen im Meer, im Schlamm großer Wasser.
16. Weil ich solches höre, ist mein Bauch betrübt, meine Lippen zittern vor dem Geschrei; Eiter gehet in meine Gebeine, ich bin bei mir betrübt. O daß ich ruhen möchte zur Zeit der Trübsal, da wir hinauf ziehen zum Volk, das uns bestreitet.
17. Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken; die Arbeit am Oelbaum fehlet, und die Aecker bringen keine Nahrung; und Schafe werden aus den Hürden gerissen, und werden keine Rinder in den Ställen sein.
18. Aber ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.
19. Denn der Herr Herr ist meine Kraft, und wird meine Füße machen wie Hirschfüße; und wird mich in der Höhe führen, daß ich singe auf meinem Saitenspiel.

Der Prophet Zephanja.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Zephanja, dem Sohne Chusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs Judas.
2. Ich will Alles aus dem Lande wegnehmen, spricht der Herr.
3. Ich will beides, Menschen und Vieh, beides, Vögel des Himmels und Fische im Meer, wegnehmen, sammt den Aergernissen und den Gottlosen; ja, ich will die Menschen ausreuten aus dem Lande, spricht der Herr.
4. Ich will meine Hand ausstrecken über Juda, und über Alle, die zu Jerusalem wohnen; also will ich das Uebrige von Baal ausreuten, dazu den Namen der Camarim und Priester aus diesem Ort;
5. Und die, so auf den Dächern des Himmels Heer anbeten; die es anbeten, und schwören doch bei dem Herrn, und zugleich bei Malchom;
6. Und die vom Herrn abfallen, und die nach dem Herrn nichts fragen, und ihn nicht achten.
7. Seid stille vor dem Herrn Herrn, denn des Herrn Tag ist nahe; denn der Herr hat ein Schlachtopfer zubereitet, und seine Gäste dazu geladen.
8. Und am Tage des Schlachtopfers des Herrn will ich heimsuchen die Fürsten und des Königs Kinder, und Alle, die ein fremdes Kleid tragen.
9. Auch will ich zu derselben Zeit die heimsuchen, so über die Schwelle springen; die ihrer Herren Haus füllen mit Rauben und Trügen.
10. Zu derselben Zeit, spricht der Herr, wird sich ein lautes Geschrei erheben von dem Fischthor an, und ein Geheule von dem andern Thor, und ein großer Jammer auf den Hügeln.
11. Heulet, die ihr in der Mühle wohnet, denn das ganze Krämervolk ist dahin, und Alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet.
12. Zu derselben Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen; und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen, und sprechen in ihrem Herzen: Der Herr wird weder Gutes noch Böses thun.
13. Und sollen ihre Güter zum Raube werden, und ihre Häuser zur Wüste. Sie werden Häuser bauen, und nicht darinnen wohnen; sie werden Weinberge pflanzen, und keinen Wein davon trinken.
14. Denn des Herrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilet sehr. Wenn das Geschrei vom Tage des Herrn kommen wird, so werden die Starken alsdann bitterlich schreien.
15. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimms, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüms, ein Tag der Finsterniß und Dunkels, ein Tag der Wolken und Nebel;
16. Ein Tag der Posaunen und Trompeten, wider die festen Städte und hohen Schlösser.
17. Ich will den Leuten bange machen, daß sie umher gehen sollen wie die Blinden; darum, daß sie wider den Herrn gesündiget haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub, und ihr Leib, als wäre es Koth.
18. Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen am Tage des Zorns des Herrn, sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehret werden; denn er wird es plötzlich ein Ende machen mit Allen, die im Lande wohnen.

Das 2. Capitel.

Sammelt euch, und kommt her, ihr feindseliges Volk;
2. Ehe denn das Urtheil ausgehe, daß ihr, wie die Spreu bei Tage, dahin fahret; ehe denn des Herrn grimmiger Zorn über euch komme; ehe der Tag des Herrn Zorns über euch komme.
3. Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande; die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tage des Herrn Zorns möget verborgen werden.
4. Denn Gasa muß verlassen werden, und

Askalon wüste werden; Asdod soll im Mittag vertrieben werden, und Akkaron ausgewurzelt werden.

5. Wehe denen, so am Meer hinab wohnen, den Kriegern! Des Herrn Wort wird über euch kommen. Du Canaan, der Philister Land, ich will dich umbringen, daß Niemand mehr da wohnen soll.

6. Es sollen am Meer hinab eitel Hirtenhäuser und Schafhürden sein.

7. Und dasselbe soll den Uebrigen vom Hause Juda zu Theil werden, daß sie darauf weiden sollen. Des Abends sollen sie sich in den Häusern Askalons lagern, wenn sie nun der Herr, ihr Gott, wiederum heimgesucht und ihr Gefängniß gewendet hat.

8. Ich habe die Schmach Moabs, und das Lästern der Kinder Ammons gehöret, damit sie mein Volk geschmähet, und auf desselben Grenzen sich gerühmet haben.

9. Wohlan, so wahr ich lebe, spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Moab soll wie Sodom, und die Kinder Ammons wie Gomorra werden; ja wie ein Nesselstrauch und Salzgrube, und eine ewige Wüstenei. Die Uebrigen meines Volks sollen sie rauben, und die Ueberbliebenen meines Volks sollen sie erben.

10. Das soll ihnen begegnen für ihre Hoffart, daß sie des Herrn Zebaoth Volk geschmähet, und sich gerühmet haben.

11. Schrecklich wird der Herr über sie sein, denn er wird alle Götter auf Erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle Inseln unter den Heiden, ein Jeglicher an seinem Ort.

12. Auch sollt ihr Mohren durch mein Schwert erschlagen werden.

13. Und er wird seine Hand strecken über Mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürre wie eine Wüste;

14. Daß darinnen sich lagern werden allerlei Thiere unter den Heiden; auch Rohrdommel und Igel werden wohnen auf ihren Thürmen, und werden in den Fenstern singen, und die Raben auf den Balken; denn die Cedernbretter sollen abgerissen werden.

15. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnete, und sprach in ihrem Herzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie so wüste geworden, daß die Thiere darinnen wohnen? Und wer vorüber gehet, pfeifet sie an und klappet mit der Hand über sie.

Das 3. Capitel.

Wehe der scheußlichen, unflätigen, tyrannischen Stadt!

2. Sie will nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; sie will auf den Herrn nicht trauen, noch sich zu ihrem Gott halten.

3. Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen; und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben.

4. Ihre Propheten sind leichtfertig, und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligthum, und deuten das Gesetz freventlich.

5. Aber der Herr, der unter ihnen ist, lehret wohl recht und thut kein Arges. Er läßt alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren, und läßt nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen.

6. Darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten und ihre Gassen so leer machen, daß Niemand darauf gehen soll; ihre Städte sollen zerstöret werden, daß Niemand mehr da wohne.

7. Ich ließ dir sagen: Mich sollst du fürchten, und dich lassen züchtigen; so würde ihre Wohnung nicht ausgerottet und derer keins kommen, damit ich sie heimsuchen werde. Aber sie sind fleißig, allerlei Bosheit zu üben.

8. Darum, spricht der Herr, müsset ihr wiederum meiner auch harren, bis ich mich aufmache zu seiner Zeit; da ich auch rechten werde, und die Heiden versammeln, und die Königreiche zuhauf bringen, meinen Zorn über sie zu schütten, ja allen Zorn meines Grimms. Denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehret werden.

9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.

10. Man wird mir meine Anbeter, nämlich die Zerstreuten von jenseit des Wassers im Mohrenland, herbringen zum Geschenk.

11. Zu derselben Zeit wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Thuns, damit du wider mich übertreten hast; denn ich will die stolzen Heiligen von dir thun, daß du nicht mehr sollst dich erheben um meines heiligen Berges willen.

12. Ich will in dir lassen überbleiben ein armes geringes Volk, die werden auf des Herrn Namen trauen.

13. Die Uebrigen in Israel werden kein Böses thun, noch falsch reden; und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen, ohne alle Furcht.

14. Jauchze, du Tochter Zions! rufe, Israel! freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalems!

15. Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der Herr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.

16. Zu derselben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden!

17. Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; er wird sich über dich freuen, und dir freundlich sein, und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich sein.

18. Die, so durch Satzungen geängstet waren, will ich wegschaffen, daß sie von dir kommen; welche Satzungen ihre Last waren, davon sie Schmach hatten.

19. Siehe, ich will es mit allen denen ausmachen, zur selben Zeit, die dich beleidigen; und will den Hinkenden helfen, und die Verstoßenen sammeln; und will sie zu Lob und Ehren machen in allen Ländern, darinnen man sie verachtet.

20. Zu derselben Zeit will ich euch herein bringen, und euch zu derselben Zeit versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängniß wenden werde vor euren Augen, spricht der Herr.

Der Prophet Haggai.

Das 1. Capitel.

Im andern Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats, geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Fürsten Judas, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth: Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des Herrn Haus baue.

3. Und des Herrn Wort geschah durch den Propheten Haggai:

4. Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnet? Und dies Haus muß wüste stehen.

5. Nun so spricht der Herr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

6. Ihr säet viel, und bringet wenig ein; ihr esset, und werdet doch nicht satt; ihr trinket, und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch, und könnet euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdienet, der legt es in einen löcherichten Beutel.

7. So spricht der Herr Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

8. Gehet hin auf das Gebirge, und holet Holz, und bauet das Haus; das soll mir angenehm sein und will meine Ehre erzeigen, spricht der Herr.

9. Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr es schon heim bringet, so zerstäube ich es doch. Warum das? spricht der Herr Zebaoth: Darum, daß mein Haus so wüste stehet, und ein Jeglicher eilet auf sein Haus.

10. Darum hat der Himmel über euch den Thau verhalten, und das Erdreich sein Gewächs.

11. Und ich habe die Dürre gerufen, beides über Land und Berge, über Korn, Most, Oel, und über Alles, was aus der Erde kommt; auch über Leute und Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

12. Da gehorchte Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, und alle Uebrige des Volks, solcher Stimme des Herrn, ihres Gottes, und den Worten des Propheten Haggai, wie ihn der Herr, ihr Gott, gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem Herrn.

13. Da sprach Haggai, der Engel des Herrn, der die Botschaft des Herrn hatte an das Volk: Ich bin mit euch, spricht der Herr.

14. Und der Herr erweckte den Geist Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Fürsten Judas, und den Geist Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen Volks, daß sie kamen und arbeiteten am Hause des Herrn Zebaoth, ihres Gottes.

Das 2. Capitel.

Am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Monats, im andern Jahr des Königs Darius,

2. Am ein und zwanzigsten Tage des siebenten Monats, geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai, und sprach:

3. Sage zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Fürsten Judas, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zum übrigen Volk, und sprich:

4. Wer ist unter euch übergeblieben, der dies Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihr es nun an? Ist es nicht also, es dünkt euch nichts sein?

5. Und nun, Serubabel, sei getrost, spricht der Herr; sei getrost, Josua, du Sohn Jozadaks, du Hoherpriester; sei getrost, alles Volk im Lande, spricht der Herr, und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der Herr Zebaoth.

6. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Egypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben, fürchtet euch nicht.

7. Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, und das Meer und Trockne bewegen werde.

8. Ja alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost; und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth.

9. Denn mein ist beides Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth.

10. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth.

11. Am vier und zwanzigsten Tage des neunten Monats, im andern Jahr Darius, geschah des Herrn Wort zu dem Propheten Haggai, und sprach:

12. So spricht der Herr Zebaoth: Frage die Priester um das Gesetz, und sprich:

13. Wenn Jemand heiliges Fleisch trüge in seines Kleides Geren, und rührete darnach an mit seinem Geren Brod, Gemüse, Wein, Oel, oder was es für Speise wäre; würde es auch heilig? Und die Priester antworteten, und sprachen: Nein.

14. Haggai sprach: Wo aber ein Unreiner von einem berührten Aas dieser eins anrührete, würde es auch unrein? Die Priester antworteten und sprachen: Es würde unrein.

15. Da antwortete Haggai, und sprach:

Eben also sind dies Volk und diese Leute vor mir auch, spricht der Herr; und alles ihrer Hände Werk, und was sie opfern, ist unrein.
16. Und nun schauet, wie es euch gegangen ist von diesem Tage an und zuvor, ehe denn ein Stein auf den andern gelegt ward am Tempel des Herrn:
17. Daß, wenn Einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Maß haben sollte, so waren kaum zehn da; kam er zur Kelter, und meinete fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da.
18. Denn ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel in aller eurer Arbeit; dennoch kehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.
19. So schauet nun darauf, von diesem Tage an und zuvor; nämlich von dem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monats bis an den Tag, da der Tempel des Herrn gegründet ist, schauet darauf.
20. Denn der Same liegt noch in der Scheuer, und trägt noch nichts, weder Weinstöcke, Feigenbäume, Granatbäume, noch Oelbäume; aber von diesem Tage an will ich Segen geben.
21. Und des Herrn Wort geschah zum andern Mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten Tage des Monats, und sprach:
22. Sage Serubabel, dem Fürsten Judas, und sprich: Ich will Himmel und Erde bewegen;
23. Und will die Stühle der Königreiche umkehren, und die mächtigen Königreiche der Heiden vertilgen; und will beides, Wagen mit ihren Reutern, umkehren, daß beides Roß und Mann herunter fallen sollen, ein Jeglicher durch des Andern Schwert.
24. Zu derselben Zeit, spricht der Herr Zebaoth, will ich dich, Serubabel, du Sohn Sealthiels, meinen Knecht, nehmen, spricht der Herr, und will dich wie einen Pitschaftsring halten; denn ich habe dich erwählet, spricht der Herr Zebaoth.

Der Prophet Sacharja.

Das 1. Capitel.

Im achten Monat des andern Jahrs des Königs Darius, geschah dies Wort des Herrn zu Sacharja, dem Sohne Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, und sprach:
2. Der Herr ist zornig gewesen über eure Väter.
3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth; so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.
4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen, und von eurem bösen Thun; aber sie gehorchten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der Herr.
5. Wo sind nun eure Väter, und die Propheten? Leben sie auch noch?
6. Ist es nicht also, daß meine Worte und meine Rechte, die ich durch meine Knechte, die Propheten, gebot, haben eure Väter getroffen? Daß sie sich haben müssen kehren, und sagen: Gleichwie der Herr Zebaoth vorhatte uns zu thun, darnach wir gingen und thaten, also hat er uns auch gethan.
7. Am vier und zwanzigsten Tage des elften Monats, welcher ist der Monat Sebat, im andern Jahr [des Königs] Darius, geschah das Wort des Herrn zu Sacharja, dem Sohne Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, und sprach:
8. Ich sahe bei der Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem rothen Pferde, und er hielt unter den Myrten in der Aue; und hinter ihm waren rothe, braune und weiße Pferde.
9. Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.
10. Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind, die der Herr ausgesandt hat, das Land durchzuziehen.
11. Sie aber antworteten dem Engel des Herrn, der unter den Myrten hielt, und sprachen: Wir sind durch das Land gezogen; und siehe, alle Länder sitzen stille.
12. Da antwortete der Engel des Herrn, und sprach: Herr Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas, über welche du zornig bist gewesen diese siebenzig Jahre.
13. Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte.
14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige, und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe sehr geeifert über Jerusalem und Zion;
15. Aber ich bin sehr zornig über die stolzen Heiden; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber helfen zum Verderben.
16. Darum so spricht der Herr: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darinnen gebauet werden, spricht der Herr Zebaoth; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.
17 Und predige weiter, und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder wohl gehen, und der Herr wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.
18. Und ich hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, da waren vier Hörner.
19. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die Hörner, die Juda sammt dem

Israel und Jerusalem zerstreuet haben.
20. Und der Herr zeigte mir vier Schmiede.
21. Da sprach ich: Was wollen die machen? Er sprach: Die Hörner, die Juda so zerstreuet haben, daß Niemand sein Haupt hat mögen aufheben, dieselbe abzuschrecken, sind diese gekommen, daß sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben über das Land Juda gehoben, dasselbe zu zerstreuen.

Das 2. Capitel.

Und ich hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, ein Mann hatte eine Meßschnur in der Hand.
2. Und ich sprach: Wo gehest du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit sie sein solle.
3. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging heraus. Und ein anderer Engel ging heraus ihm entgegen,
4. Und sprach zu ihm: Lauf hin, und sage diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauern, von großer Menge der Menschen und Viehes, so darinnen sein wird.
5. Und ich will, spricht der Herr, eine feurige Mauer umher sein, und will darinnen sein, und will mich herrlich darinnen erzeigen.
6. Hui! hui! fliehet aus dem Mitternachtlande, spricht der Herr, denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreuet, spricht der Herr.
7. Hui, Zion, die du wohnest bei der Tochter Babels, entrinne.
8. Denn so spricht der Herr Zebaoth: Er hat mich gesandt nach der Ehre zu den Heiden, die euch beraubet haben; ihre Macht hat ein Ende. Wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.
9. Denn siehe, ich will meine Hand über sie weben, daß sie sollen ein Raub werden denen, die ihnen gedienet haben; daß ihr sollt erfahren, daß mich der Herr Zebaoth gesandt hat.
10. Freue dich, und sei fröhlich, du Tochter Zions; denn siehe, ich komme, und will bei dir wohnen, spricht der Herr.
11. Und sollen zu der Zeit viele Heiden zum Herrn gethan werden, und sollen mein Volk sein; und ich will bei dir wohnen, daß du sollst erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.
12. Und der Herr wird Juda erben für sein Theil in dem heiligen Lande, und wird Jerusalem wieder erwählen.
13. Alles Fleisch sei stille vor dem Herrn; denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.

Das 3. Capitel.

Und mir ward gezeiget der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihm widerstände.
2. Und der Herr sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich, du Satan; ja der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählet hat. Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?
3. Und Josua hatte unreine Kleider an, und stand vor dem Engel,
4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm standen: Thut die unreinen Kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit Feierkleidern angezogen.
5. Und er sprach: Setzet einen reinen Hut auf sein Haupt. Und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt, und zogen ihm Kleider an, und der Engel des Herrn stand da.
6. Und der Engel des Herrn bezeugete Josua, und sprach:
7. So spricht der Herr Zebaoth: Wirst du in meinen Wegen wandeln und meiner Hut warten, so sollst du regieren mein Haus, und meine Höfe bewahren; und ich will dir geben von diesen, die hier stehen, daß sie dich geleiten sollen.
8. Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen; denn sie sind eitel Wunder. Denn siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen.
9. Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen sein. Aber siehe, ich will ihn aushauen, spricht der Herr Zebaoth, und will die Sünde desselben Landes wegnehmen auf einen Tag.
10. Zu derselben Zeit, spricht der Herr Zebaoth, wird Einer den Andern laden unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Das 4. Capitel.

Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie Einer vom Schlaf erwecket wird,
2. Und sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter ganz golden mit einer Schale oben darauf, daran sieben Lampen waren und je sieben Kellen an einer Lampe.
3. Und zwei Oelbäume dabei, einen zur Rechten der Schale, den andern zur Linken.
4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was ist das?
5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr.
6. Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn von Serubabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.
7. Wer bist du, du großer Berg, der doch vor Serubabel eine Ebene sein muß? Und er soll aufführen den ersten Stein, daß man rufen wird: Glück zu, Glück zu!
8. Und es geschah zu mir das Wort des Herrn, und sprach:
9. Die Hände Serubabels haben dies Haus gegründet, seine Hände sollen es auch vollenden; daß ihr erfahret, daß mich der Herr zu euch gesandt hat.
10. Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte, darinnen man doch sich wird freuen

und sehen das zinnerne Maß in Serubabels Hand, mit den sieben, welche sind des Herrn Augen, die das ganze Land durchziehen?

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was sind die zwei Oelbäume, zur Rechten und zur Linken des Leuchters?

12. Und ich antwortete zum andern Mal, und sprach zu ihm: Was sind die zwei Zweige der Oelbäume, welche stehen bei den zwei goldenen Schneuzen des goldenen Leuchters, damit man abbricht oben von dem goldenen Leuchter?

13. Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was die sind? Ich aber sprach: Nein, mein Herr.

14. Und er sprach: Es sind die zwei Oelkinder, welche stehen bei dem Herrscher des ganzen Landes.

Das 5. Capitel.

Und ich hob meine Augen abermal auf, und sahe, und siehe, es war ein fliegender Brief.

2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden Brief, der ist zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit.

3. Und er sprach zu mir: Das ist der Fluch, welcher ausgehet über das ganze Land; denn alle Diebe werden nach diesem Briefe fromm gesprochen, und alle Meineidigen werden nach diesem Briefe fromm gesprochen.

4. Aber ich will es hervor bringen, spricht der Herr Zebaoth, daß es soll kommen über das Haus des Diebes und über das Haus derer, die bei meinem Namen fälschlich schwören; und soll bleiben in ihrem Hause, und soll es verzehren sammt seinem Holz und Steinen.

5. Und der Engel, der mit mir redete, ging heraus und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf und siehe, was gehet da heraus?

6. Und ich sprach: Was ist es? Er aber sprach: Ein Epha gehet heraus, und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Lande.

7. Und siehe, es schwebte ein Centner Blei, und da war ein Weib, das saß im Epha.

8. Er aber sprach: Das ist die gottlose Lehre. Und er warf sie in den Epha, und warf den Klumpen Blei oben aufs Loch.

9. Und ich hob meine Augen auf, und sahe, und siehe, zwei Weiber gingen heraus und hatten Flügel, die der Wind trieb; es waren aber Flügel wie Storchsflügel, und sie führeten den Epha zwischen Erde und Himmel.

10. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wo führen die den Epha hin?

11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Haus gebauet werde im Land Sinear, und bereitet, und daselbst gesetzet werde auf seinen Boden.

Das 6. Capitel.

Und ich hob meine Augen abermal auf, und sahe, und siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zwei Bergen hervor, dieselben Berge aber waren ehern.

2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse; am andern Wagen waren schwarze Rosse;

3. Am dritten Wagen waren weiße Rosse; am vierten Wagen waren scheckichte starke Rosse.

4. Und ich antwortete, und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese?

5. Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervor kommen, daß sie treten vor den Herrscher aller Lande.

6. An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen gegen Mitternacht, und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckichten gingen gegen Mittag.

7. Die starken gingen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Und er sprach: Gehet hin, und ziehet durch das Land. Und sie zogen durch das Land.

8. Und er rief mich, und redete mit mir, und sprach: Siehe, die gegen Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht.

9. Und des Herrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

10. Nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja; und komm du desselben Tages, und gehe in Josias, des Sohnes Zephanjas, Haus, welche von Babel gekommen sind;

11. Nimm aber Silber und Gold, und mache Kronen; und setze sie auf das Haupt Josuas, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadaks.

12. Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah; denn unter ihm wird es wachsen, und er wird bauen des Herrn Tempel.

13. Ja, den Tempel des Herrn wird er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen und herrschen auf seinem Throne; wird auch Priester sein auf seinem Throne, und wird Friede sein zwischen den beiden.

14. Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und Hen, dem Sohne Zephanjas, zum Gedächtniß sein im Tempel des Herrn.

15. Und werden kommen von ferne, die am Tempel des Herrn bauen werden. Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der Stimme des Herrn, eures Gottes.

Das 7. Capitel.

Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, daß des Herrn Wort geschah zu Sacharja, am vierten Tage des neunten Monats, welcher heißt Chisleu;

2. Da Sar-Ezer und Regem-Melech sammt ihren Leuten sandten in das Haus Gottes, zu bitten vor dem Herrn;

3. Und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des Herrn Zebaoth, und zu den Propheten: Muß ich auch noch weinen im fünften Monat und mich enthalten, wie ich solches gethan habe nun etliche Jahre?

4. Und des Herrn Zebaoth Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Sage allem Volk im Lande, und den Priestern, und sprich: Da ihr fastetet und Leid truget im fünften und siebenten Monat diese siebenzig Jahre lang, habt ihr mir so gefastet?

6. Oder da ihr aßet und tranket, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken?

7. Ist es nicht das, welches der Herr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnet war und hatte die Fülle sammt ihren Städten umher, und Leute wohneten beides gegen Mittag und in den Gründen?

8. Und des Herrn Wort geschah zu Sacharja, und sprach:

9. So spricht der Herr Zebaoth: Richtet recht, und ein Jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit;

10. Und thut nicht Unrecht den Wittwen, Waisen, Fremdlingen und Armen; und denke Keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

11. Aber sie wollten nicht aufmerken, und kehreten mir den Rücken zu, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht höreten,

12. Und stellten ihre Herzen wie einen Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und Worte, welche der Herr Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen Propheten. Daher so großer Zorn vom Herrn Zebaoth gekommen ist.

13. Und ist also ergangen: Gleichwie gepredigt ward, und sie nicht höreten, so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der Herr Zebaoth.

14. Also habe ich sie zerstreuet unter alle Heiden, die sie nicht kennen; und ist das Land hinter ihnen wüste geblieben, daß Niemand darinnen wandelt noch wohnet, und ist das edle Land zur Wüste gemacht.

Das 8. Capitel.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe über Zion fast sehr geeifert, und habe in großem Zorn über sie geeifert.

3. So spricht der Herr: Ich kehre mich wieder zu Zion, und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg des Herrn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit.

4. So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen noch förder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber, und die an Stecken gehen vor großem Alter;

5. Und der Stadt Gassen sollen sein voll Knäblein und Mägdlein, die auf ihren Gassen spielen.

6. So spricht der Herr Zebaoth: Dünket sie solches unmöglich sein vor den Augen dieses übrigen Volks zu dieser Zeit? Sollte es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der Herr Zebaoth.

7. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Niedergang der Sonne;

8. Und will sie herzu bringen, daß sie zu Jerusalem wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. So spricht der Herr Zebaoth: Stärket eure Hände, die ihr höret diese Worte zu dieser Zeit durch der Propheten Mund, des Tages, da der Grund gelegt ist an des Herrn Zebaoth Hause, daß der Tempel gebauet würde.

10. Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Thiere Arbeit war nichts; und war kein Friede vor Trübsal denen, die aus- und einzogen; sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen Jeglichen wider seinen Nächsten.

11. Aber nun will ich, nicht, wie in den vorigen Tagen, mit den Uebrigen dieses Volks fahren, spricht der Herr Zebaoth;

12. Sondern sie sollen Same des Friedens sein. Der Weinstock soll seine Frucht geben, und das Land sein Gewächs geben, und der Himmel soll seinen Thau geben; und ich will die Uebrigen dieses Volks solches Alles besitzen lassen.

13. Und soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seid ein Fluch gewesen unter den Heiden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nur nicht, und stärket eure Hände.

14. So spricht der Herr Zebaoth: Gleichwie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure Väter erzürneten, spricht der Herr Zebaoth, und reuete mich nicht;

15. Also gedenke ich nun wiederum in diesen Tagen wohl zu thun Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nicht.

16. Das ists aber, das ihr thun sollt: Rede Einer mit dem Andern Wahrheit, und richtet recht, und schaffet Frieden in euren Thoren;

17. Und denke Keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide; denn solches Alles hasse ich, spricht der Herr.

18. Und es geschah des Herrn Zebaoth Wort zu mir und sprach:

19. So spricht der Herr Zebaoth: Die Fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda zur Freude und Wonne und zu fröhlichen Jahresfesten werden; allein liebet Wahrheit und Frieden.

20. So spricht der Herr Zebaoth: Weiter werden noch kommen viele Völker, und vieler Städte Bürger;

21. Und werden die Bürger von einer Stadt gehen zur andern, und sagen: Laßt uns gehen zu bitten vor dem Herrn, und zu suchen den Herrn Zebaoth; wir wollen auch mit euch gehen.

22. Also werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn.

23. So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist.

Das 9. Capitel.

Dies ist die Last, davon der Herr redet über das Land Hadrach, und über Damascus, auf welches es sich verlässet, (denn der Herr schauet auf die Menschen, und auf alle Stämme Israels.)

2. Dazu auch über Hamath, die mit ihr grenzet; über Tyrus, und Zidon auch, die fast weise sind.

3. Denn Tyrus bauet fest, und sammelt Silber wie Sand, und Gold wie Koth auf der Gasse.

4. Aber siehe, der Herr wird sie verderben, und wird ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, schlagen, daß sie wird sein, als die mit Feuer verbrannt ist.

5. Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden; dazu Ekron wird betrübt werden, wenn sie solches siehet. Denn es wird aus sein mit dem Könige zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen.

6. Zu Asdod werden Fremde wohnen; und ich will der Philister Pracht ausrotten.

7. Und ich will ihr Blut von ihrem Munde thun und ihre Greuel von ihren Zähnen, daß sie auch sollen unserm Gott überbleiben; daß sie werden wie Fürsten in Juda, und Ekron wie die Jebusiter.

8. Und ich will selbst um mein Haus das Lager sein, daß nicht dürfe stehens und hin und wieder gehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich habe es nun angesehen mit meinen Augen.

9. Aber, du Tochter Zions, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalems, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

10. Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis an das andere, und vom Wasser bis an der Welt Ende.

11. Du lässest auch durch das Blut deines Bundes aus deine Gefangene aus der Grube, da kein Wasser innen ist.

12. So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt; denn auch heute will ich verkündigen, und dir Zwiefältiges vergelten;

13. Denn ich habe mir Juda gespannet zum Bogen, und Ephraim gerüstet. Und will deine Kinder, Zion, erwecken über deine Kinder, Griechenland, und will dich stellen als ein Schwert der Riesen.

14. Und der Herr wird über ihnen erscheinen, und seine Pfeile werden ausfahren wie der Blitz; und der Herr Herr wird die Posaune blasen, und wird einher treten, als die Wetter vom Mittag.

15. Der Herr Zebaoth wird sie schützen, daß sie fressen und unter sich bringen mit Schleudersteinen, daß sie trinken und rumoren als vom Wein, und voll werden, als das Becken, und wie die Ecken des Altars.

16. Und der Herr, ihr Gott, wird ihnen zu der Zeit helfen, wie einer Heerde seines Volks; denn es werden in seinem Lande heilige Steine aufgerichtet werden.

17. Denn was haben sie Gutes vor Andern, und was haben sie Schönes vor Andern? Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget.

Das 10. Capitel.

So bittet nun vom Herrn Spatregen, so wird der Herr Gewölke machen, und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde.

2. Denn die Götzen reden eitel Mühe, und die Wahrsager sehen eitel Lüge, und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist nichts; darum gehen sie in der Irre, wie eine Heerde, und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.

3. Mein Zorn ist ergrimmet über die Hirten, und ich will die Böcke heimsuchen; denn der Herr Zebaoth wird seine Heerde heimsuchen, nämlich das Haus Juda; und wird sie zurichten, wie ein geschmücktes Roß zum Streit.

4. Die Ecken, Nägel, Streitbogen und Treiber sollen alle von ihnen wegkommen;

5. Und sollen dennoch sein wie die Riesen, die den Koth auf der Gasse treten im Streit, und sollen streiten; denn der Herr wird mit ihnen sein, daß die Reuter zu Schanden werden.

6. Und ich will das Haus Juda stärken und das Haus Josephs erretten, und will sie wieder einsetzen, denn ich erbarme mich ihrer; und sollen sein, wie sie waren, da ich sie nicht verstoßen hatte. Denn ich, der Herr, ihr Gott, will sie erhören.

7. Und Ephraim soll sein wie ein Riese, und ihr Herz soll fröhlich werden wie vom Wein; dazu ihre Kinder sollen es sehen und sich freuen, daß ihr Herz am Herrn fröhlich sei.

8. Ich will zu ihnen blasen und sie sammeln, denn ich will sie erlösen; und sollen sich mehren, wie sie sich vorher gemehret haben.

9. Und ich will sie unter die Völker säen, daß sie meiner gedenken in fernen Ländern; und sollen mit ihren Kindern leben und wiederkommen.

10. Denn ich will sie wieder bringen aus Egyptenland, und will sie sammeln aus Assyrien; und will sie in das Land Gilead und Libanon bringen, daß man nicht Raum für sie finden wird.

11. Und er wird durch das Meer der Angst gehen und die Wellen im Meer schlagen, daß alle Tiefen des Wassers vertrocknen werden. Da soll denn geniedriget werden die Pracht zu Assyrien, und das Scepter in Egypten soll aufhören.

12. Ich will sie stärken in dem Herrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, spricht der Herr.

Das 11. Capitel.

Thue deine Thür auf, Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre.

2. Heulet, ihr Tannen, denn die Cedern sind gefallen, und das herrliche Gebäude ist verstöret. Heulet, ihr Eichen Basans, denn der feste Wald ist umgehauen.

3. Man höret die Hirten heulen, denn ihr herrliches Gebäude ist verstöret; man höret die jungen Löwen brüllen, denn die Pracht des Jordans ist verstöret.

4. So spricht der Herr, mein Gott: Hüte der Schlachtschafe.

5. Denn ihre Herren schlachten sie und halten es für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobet sei der Herr, ich bin nun reich; und ihre Hirten schonen ihrer nicht.

6. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande, spricht der Herr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen Jeglichen in der Hand des Andern und in der Hand seines Königs, daß sie das Land zerschlagen; und will sie nicht erretten von ihrer Hand.

7. Und ich hütete der Schlachtschafe um der elenden Schafe willen; und nahm zu mir zwei Stäbe, einen hieß ich Sanft, den andern hieß ich Weh; und hütete der Schafe.

8. Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat; denn ich mochte ihrer nicht, so wollten sie meiner auch nicht.

9. Und ich sprach: Ich will eurer nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die Uebrigen fresse ein Jegliches des Andern Fleisch.

10. Und ich nahm meinen Stab Sanft, und zerbrach ihn, daß ich aufhöbe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte.

11. Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich hielten, merkten dabei, daß es des Herrn Wort wäre.

12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so bringet her, wie viel ich gelte; wo nicht, so laßt es anstehen. Und sie wogen dar, wie viel ich galt, dreißig Silberlinge.

13. Und der Herr sprach zu mir: Wirf es hin, daß es dem Töpfer gegeben werde. Ei, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet bin von ihnen. Und ich nahm die dreißig Silberlinge, und warf sie ins Haus des Herrn, daß es dem Töpfer gegeben würde.

14. Und ich zerbrach meinen andern Stab Weh, daß ich aufhöbe die Brüderschaft zwischen Juda und Israel.

15. Und der Herr sprach zu mir: Nimm abermal zu dir Geräthe eines thörichten Hirten.

16. Denn siehe, ich werde Hirten im Lande aufwecken, die das Verschmachtete nicht besuchen, und das Zerschlagene nicht suchen, und das Zerbrochene nicht heilen, und das Gesunde nicht versorgen werden; aber das Fleisch der Fetten werden sie fressen, und ihre Klauen zerreißen.

17. O Götzenhirten, die die Heerde lassen. Das Schwert komme auf ihren Arm und auf ihr rechtes Auge. Ihr Arm müsse verdorren, und ihr rechtes Auge dunkel werden.

Das 12. Capitel.

Dies ist die Last des Worts vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und den Odem des Menschen in ihm macht:

2. Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind; denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird.

3. Dennoch zu derselben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; Alle, die denselben wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden: denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln.

4. Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu, und ihren Reutern bange machen; aber über Jerusalem will ich meine Augen offen haben, und alle Rosse der Völker mit Blindheit plagen.

5. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seien mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott.

6. Zu der Zeit will ich die Fürsten Judas machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur Fackel im Stroh, daß sie verzehren, beides zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch förder bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem.

7. Und der Herr wird die Hütten Judas erretten, wie vor Zeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus Davids, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda.

8. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem; und wird geschehen, daß, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus Davids wird sein wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen.

9. Und zu der Zeit werde ich gedenken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind.

10. Aber über das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; denn sie werden mich ansehen, welchen Jene zerstochen haben; und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind; und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind.

11. Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddo.

12. Und das Land wird klagen, ein jegliches Geschlecht besonders. Das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders.

13. Das Geschlecht des Hauses Levi besonders, und ihre Weiber besonders. Das Geschlecht Simei besonders, und ihre Weiber besonders.

14. Also alle übrigen Geschlechter; ein jegliches besonders, und ihre Weiber auch besonders.

Das 13. Capitel.

Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offnen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.

2. Zu der Zeit, spricht der Herr Zebaoth, will ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande, daß man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben.

3. Daß also gehen soll, wenn Jemand weiter weissaget, sollen sein Vater und Mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm sagen: Du sollst nicht leben, denn du redest falsch im Namen des Herrn; und werden also Vater und Mutter, die ihn gezeuget haben, ihn zerstechen, wenn er weissaget.

4. Denn es soll zu der Zeit geschehen, daß die Propheten mit Schanden bestehen mit ihren Gesichten, wenn sie davon weissagen; und sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen, damit sie betrügen.

5. Sondern wird müssen sagen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackersmann, denn ich habe Menschen gedienet von meiner Jugend auf.

6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? Wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben.

7. Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen.

8. Und soll geschehen, in welchem Lande, spricht der Herr, zwei Theile sind, die sollen ausgerottet werden und untergehen, und das dritte Theil soll darinnen überbleiben.

9. Und will dasselbe dritte Theil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und fegen, wie man Gold feget. Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: Herr, mein Gott.

Das 14. Capitel.

Siehe, es kommt dem Herrn die Zeit, daß man deinen Raub austheilen wird in dir.

2. Denn ich werde allerlei Heiden wider Jerusalem sammeln zum Streit. Und die Stadt wird gewonnen, die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführet werden, und das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.

3. Aber der Herr wird ausziehen, und streiten wider dieselben Heiden, gleichwie er zu streiten pflegt, zu der Zeit des Streits.

4. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Oelberge, der vor Jerusalem liegt gegen Morgen. Und der Oelberg wird sich mitten entzwei spalten, vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit von einander, daß sich eine Hälfte des Berges gegen Mitternacht, und die andere gegen Mittag geben wird.

5. Und ihr werdet fliehen vor solchem Thal zwischen meinen Bergen, denn das Thal zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal, und werdet fliehen, wie ihr vor Zeiten flohet vor dem Erdbeben zur Zeit Usias, des Königs Judas. Da wird dann kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.

6. Zu der Zeit wird kein Licht sein, sondern Kälte und Frost.

7. Und wird ein Tag sein, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; und um den Abend wird es Licht sein.

8. Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte gegen das Meer gegen Morgen, und die andere Hälfte gegen das äußerste Meer; und wird währen beides des Sommers und Winters.

9. Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur Einer sein, und sein Name nur Einer.

10. Und man wird gehen im ganzen Lande um, wie auf einem Gefilde, von Gibea nach Rimon zu, gegen Mittag zu Jerusalem. Denn sie wird erhaben, und bewohnet werden an ihrem Ort, vom Thor Benjamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor; und vom Thurm Hananeel, bis an des Königs Kelter.

11. Und man wird darinnen wohnen, und wird kein Bann mehr sein; denn Jerusalem wird ganz sicher wohnen.

12. Und das wird die Plage sein, damit der Herr plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr Fleisch wird verwesen, also daß sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen in den Löchern verwesen, und ihre Zunge im Maul verwese.

13. Zu der Zeit wird der Herr ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, daß Einer wird den Andern bei der Hand fassen, und seine Hand auf des Andern Hand legen.

14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten, daß versammelt werden die Güter aller Heiden, die umher sind, Gold, Silber, Kleider über die Maaße viel.

15. Und da wird dann diese Plage gehen über Rosse, Maulthiere, Kameele, Esel und allerlei Thiere, die in denselben Heer sind, wie Jene geplagt sind.

16. Und alle Uebrige unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest.

17. Welches Geschlecht aber auf Erden nicht herauf kommen wird gen Jerusalem, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über die wird es nicht regnen.

18. Und wo das Geschlecht der Egypter nicht heraufzöge und käme, so wird es über sie auch nicht regnen. Das wird die Plage sein, damit der Herr plagen wird alle Heiden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhüttenfest.

19. Denn das wird eine Sünde sein der Egypter und aller Heiden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhüttenfest.

20. Zu der Zeit wird die Rüstung der Rosse dem Herrn heilig sein; und werden die Kessel im Hause des Herrn gleich sein, wie die Becken vor dem Altar.

21. Denn es werden alle Kessel, beides in Jerusalem und Juda, dem Herrn Zebaoth heilig sein, also, daß Alle, die da opfern wollen, werden kommen, und dieselben nehmen, und darinnen kochen. Und wird kein Cananiter mehr sein im Hause des Herrn Zebaoth zu der Zeit.

Der Prophet Maleachi.

Das 1. Capitel.

Dies ist die Last, die der Herr redet wider Israel, durch Maleachi.

2. Ich habe euch lieb, spricht der Herr. So sprechet ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr; dennoch habe ich Jakob lieb,

3. Und hasse Esau, und habe sein Gebirge öde gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüste.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen; so spricht der Herr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich abbrechen; und soll heißen die verdammte Grenze und ein Volk, über das der Herr zürnet ewiglich.

5. Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der Herr ist herrlich in den Grenzen Israels.

6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprechet ihr: Womit verachten wir deinen Namen?

7. Damit, daß ihr opfert auf meinem Altar unreines Brod. So sprechet ihr: Womit opfern wir dir Unreines? Damit, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist verachtet.

8. Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bringe es deinem Fürsten. Was gilts, ob du ihm gefallen werdest? Oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der Herr Zebaoth.

9. So bittet nun Gott, daß er uns gnädig sei. Denn solches ist geschehen von euch. Meinet ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der Herr Zebaoth.

10. Wer ist auch unter euch, der eine Thür zuschließe? Ihr zündet auf meinem Altar kein Feuer an umsonst. Ich habe keinen Gefallen an euch, spricht der Herr Zebaoth; und das Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm.

11. Aber vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein reines Speisopfer geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

12. Ihr aber entheiliget ihn, damit, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist unheilig, und sein Opfer ist verachtet sammt seiner Speise.

13. Und ihr sprechet: Siehe, es ist nur Mühe; und schlaget es in den Wind, spricht der Herr Zebaoth. Und ihr opfert, das geraubt, lahm und krank ist: und opfert dann Speisopfer her. Sollte mir solches gefallen von eurer Hand? spricht der Herr.

14. Verflucht sei der Vortheilische, der in seiner Heerde ein Männlein hat, und wann er ein Gelübde thut, opfert er dem Herrn ein Untüchtiges. Denn ich bin ein großer König, spricht der Herr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den Heiden.

Das 2. Capitel.

Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch.

2. Wo ihr es nicht hören noch zu Herzen nehmen werdet, daß ihr meinem Namen die Ehre gebet, spricht der Herr Zebaoth, so werde ich den Fluch unter euch schicken, und euren Segen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihr es nicht wollt zu Herzen nehmen.

3. Siehe, ich will schelten, euch sammt dem Samen, und den Koth eurer Feiertage euch in das Angesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben.

4. So werdet ihr dann erfahren, daß ich solches Gebot zu euch gesandt habe, daß es mein Bund sein sollte mit Levi, spricht der Herr Zebaoth.

5. Denn mein Bund war mit ihm zum Leben, und Frieden; und ich gab ihm die Furcht, daß er mich fürchtete und meinen Namen scheuete.

6. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses auf seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete Viele von Sünden.

7. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.

8. Ihr aber seid von dem Wege abgetreten, und ärgert Viele im Gesetz, und habt den Bund Levis verbrochen, spricht der Herr Zebaoth.

9. Darum habe ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seid vor dem ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht haltet, und sehet Personen an im Gesetz.

10. Denn haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

11. Denn Juda ist ein Verächter geworden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen Greuel. Denn Juda entheiliget die Heiligkeit des Herrn, die er lieb hat, und buhlet mit eines fremden Gottes Tochter.

12. Aber der Herr wird den, so solches thut, ausrotten aus der Hütte Jakobs, beide Meister und Schüler sammt dem, der dem Herrn Zebaoth Speisopfer bringet.

13. Weiter thut ihr auch das, das vor dem Altar des Herrn eitel Thränen und Weinen und Seufzen ist, daß ich nicht mehr mag das Speisopfer ansehen, noch etwas Angenehmes von euren Händen empfangen.

14. Und so sprechet ihr: Warum das? Darum, daß der Herr zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend gezeuget hat, die du verachtest, so sie doch deine Gesellin, und ein Weib deines Bundes ist.

15. Also that der Einige nicht, und war doch eines großen Geistes. Was that aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott (verheißen). Darum so sehet euch vor vor eurem Geiste, und verachte Keiner das Weib seiner Jugend.

16. Wer ihr aber gram ist, der lasse sie fahren, spricht der Herr, der Gott Israels, und gebe ihr eine Decke des Frevels von seinem Kleide, spricht der Herr Zebaoth. Darum so sehet euch vor vor eurem Geiste, und verachtet sie nicht.

17. Ihr macht den Herrn unwillig durch eure Reden. So sprecht ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, daß ihr sprechet: Wer Böses thut, der gefällt dem Herrn, und er hat Lust zu demselben; oder, wo ist der Gott, der da strafe?

Das 3. Capitel.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Seife der Wäscher.

3. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levis reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit;

4. Und wird dem Herrn wohl gefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems, wie vorhin und vor langen Jahren.

5. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Taglöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

6. Denn ich bin der Herr, der nicht lüget. Und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.

7. Ihr seid von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten, und habt sie nicht gehalten. So bekehret euch nun zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth. So sprechet ihr: Worin sollen wir uns bekehren?

8. Ist es recht, daß ein Mensch Gott täusche, wie ihr mich täuschet? So sprechet ihr: Womit täuschen wir dich? Am Zehnten und Hebopfer.

9. Darum seid ihr auch verflucht, daß euch Alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuschet mich allesammt.

10. Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei; und prüfet mich hierinnen, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde, und Segen herabschütten die Fülle.

11. Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sei, spricht der Herr Zebaoth;

12. Daß euch alle Heiden sollen selig preisen; denn ihr sollt ein werthes Land sein, spricht der Herr Zebaoth.

13. Ihr redet hart wider mich, spricht der Herr. So sprechet ihr: Was reden wir wider dich?

14. Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man Gott dienet; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten, und hart Leben vor dem Herrn Zebaoth führen?

15. Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen Gott und gehet ihnen Alles wohl hinaus

16. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der Herr merket es und höret es; und ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, und an seinen Namen gedenken.

17. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum sein, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Das 4. Capitel.

Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.

2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit,

und Heil unter desselben Flügeln; und ihr
sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie
die Mastkälber.
3. Ihr werdet die Gottlosen zertreten;
denn sie sollen Asche unter euren Füßen wer-
den des Tages, den ich machen will, spricht
der Herr Zebaoth.
4. Gedenket des Gesetzes Mosis, meines
Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem
Berge Horeb an das ganze Israel, sammt
den Geboten und Rechten.
5. Siehe, ich will euch senden den Prophe-
ten Elia, ehe denn da komme der große und
schreckliche Tag des Herrn.
6. Der soll das Herz der Väter bekehren
zu den Kindern, und das Herz der Kinder
zu ihren Vätern; daß ich nicht komme, und
das Erdreich mit dem Bann schlage.

Ende des alten Testaments.

Das

Neue Testament

unsers

Herrn und Heilandes Jesu Christi,

nach der deutschen Uebersetzung

Dr. Martin Luther's.

Cöln, 1869.

Gedruckt für die Agentur der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft
in Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße Nr. 24.
Depot in Cöln, Mauritiusplatz Nr. 5.

Verzeichniß der Bücher des Neuen Testaments.

---

		hat Cap.
1.	Evangelium St. Matthäi	28.
2.	Evangelium St. Marci	16.
3.	Evangelium St. Lucä	24.
4.	Evangelium St. Johannis	21.
5.	Die Apostel-Geschichte, geschrieben von St. Luca	28.
6.	Die Epistel St. Pauli an die Römer	16.
7.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Corinther	16.
8.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Corinther	13.
9.	Die Epistel St. Pauli an die Galater	6.
10.	Die Epistel St. Pauli an die Epheser	6.
11.	Die Epistel St. Pauli an die Philipper	4.
12.	Die Epistel St. Pauli an die Colosser	4.
13.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.	5.
14.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.	3.
15.	Die 1. Epistel St. Pauli an Timotheum	6.
16.	Die 2. Epistel St. Pauli an Timotheum	4.
17.	Die Epistel St. Pauli an Titum	3.
18.	Die Epistel St. Pauli an Philemon	1.
19.	Die 1. Epistel St. Petri	5.
20.	Die 2. Epistel St. Petri	3.
21.	Die 1. Epistel St. Johannis	5.
22.	Die 2. Epistel St. Johannis	1.
23.	Die 3. Epistel St. Johannis	1.
24.	Die Epistel St. Pauli an die Ebräer	13.
25.	Die Epistel St. Jakobi	5.
26.	Die Epistel St. Judä.	1.
27.	Offenbarung St. Johannis	22.

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda, und seine Brüder.

3. Juda zeugte Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.

4. Ram zeugte Aminadab. Aminadab zeugte Nahasson. Nahasson zeugte Salma.

5. Salma zeugte Boas, von der Rahab. Boas zeugte Obed, von der Ruth. Obed zeugte Jesse.

6. Jesse zeugte den König David. Der König David zeugte Salomo, von dem Weibe des Uria.

7. Salomo zeugte Roboam. Roboam zeugte Abia. Abia zeugte Assa.

8. Assa zeugte Josaphat. Josaphat zeugte Joram. Joram zeugte Osia.

9. Osia zeugte Jotham. Jotham zeugte Achas. Achas zeugte Ezechia.

10. Ezechia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.

11. Josia zeugte Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

12. Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugte Zorobabel.

13. Zorobabel zeugte Abiud. Abiud zeugte Eliachim. Eliachim zeugte Asor.

14. Asor zeugte Zadoch. Zadoch zeugte Achin. Achin zeugte Eliud.

15. Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Matthan. Matthan zeugte Jakob.

16. Jakob zeugte Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geboren Jesus, der da heißt Christus.

17. Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

18. Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertraut war, ehe er sie heimholte, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen; gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.

21. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22. Das ist aber Alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns.

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25. Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2. Capitel.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2. Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem;

4. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk; und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten:

6. Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre;

8. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut;

11. Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken.

Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

13. Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland;

15. Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.

17. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht:

18. Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.

21. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des galiläischen Landes.

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das 3. Capitel.

Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer, und predigte in der Wüste des jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg, und machet richtig seine Steige.

4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kameelshaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.

5. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan;

6. Und ließen sich taufen von ihm im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

7. Als er nun viele Pharisäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

9. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen.

12. Und er hat seine Worfschaufel in seiner Hand, er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

13. Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.

14. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu.

16. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen.

17. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das 4. Capitel.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.

4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

5. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels,

6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen,

auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

8. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit;

9. Und sprach zu ihm: Dies Alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

11. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

12. Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das galiläische Land;

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Nephthalim,

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht:

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephthalim, am Wege des Meers, jenseit des Jordans, und die heidnische Galiläa,

16. Das Volk, das in Finsterniß saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

17. Von der Zeit an fing Jesus an zu predigen, und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

18. Als nun Jesus an dem galiläischen Meer ging, sahe er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder; die warfen ihre Netze in das Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen.

20. Bald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zwei andere Brüder, Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten; und er rief sie.

22. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm nach.

23. Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.

24. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland, und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er machte sie Alle gesund.

25. Und es folgte ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande, und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg, und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

4. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.

12. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen.

13. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.

14. Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

15. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel; sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen Allen, die im Hause sind.

16. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch Ein Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe.

19. Wer nun Eins von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

20. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein.

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig

ner aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

23. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe;

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

25. Sei willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

26. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl;

35. Noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt.

36. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich Jemand nöthiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwei.

42. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen;

45. Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6. Capitel.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4. Auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken, auf den Gassen auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heute.

12. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler

nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten öffentlich.

19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen.

20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein.

23. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber sein?

24. Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eine.

30. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlicher Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches Alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

4. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselben nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

12. Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind Viele, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und Wenige sind ihrer, die ihn finden.

15. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan?

23. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter.

24. Darum wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute.

25. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute.

27. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre.

29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Da er aber vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach.

2. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5. Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6. Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

10. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

14. Und Jesus kam in Petri Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fieber.

15. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf, und diente ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm: und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerlei Kranke gesund,

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaia, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

18. Und da Jesus viel Volks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest.

20. Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

24. Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben.

26. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

28. Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß Niemand dieselbe Straße wandeln konnte.

29. Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit

dir zu thun? Bist du hergekommen uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns, in die Heerde Säue zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt, und sagten das Alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus, Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

3. Und siehe, Etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen?

5. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

7. Und er stand auf, und ging heim.

8. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stand auf, und folgte ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

14. Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten.

16. Niemand flicket ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappe reißt doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger.

17. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreißen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beide mit einander behalten.

18. Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und Jesus stand auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stunde.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks,

24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf.

26. Und dies Gerücht erscholl in dasselbe ganze Land.

27. Und da Jesus von dannen fürbaß ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unser!

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührte er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohete sie, und sprach: Sehet zu, daß es Niemand erfahre.

31. Aber sie gingen aus, und machten ihn ruchtbar in demselben ganzen Lande.

32. Da nun diese waren hinaus gekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

35. Und Jesus ging umher in alle Städte

und Märkte, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche, und allerlei Krankheit im Volk.
36. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselben; denn sie waren verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.
37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.
38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das 10. Capitel.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerlei Seuche, und allerlei Krankheit.
2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jakobus, Zebedäi Sohn; und Johannes, sein Bruder;
3. Philippus; und Bartholomäus; Thomas; und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;
4. Simon von Cana; und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.
5. Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte;
6. Sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel.
7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.
8. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.
9. Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben;
10. Auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.
11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darinnen sei, der es werth ist; und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.
12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe.
13. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
14. Und wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.
15. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.
16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben.
17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen.
18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie, und über die Heiden.
19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt, denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.
20. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.
21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.
22. Und müsset gehasset werden von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig.
23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt.
24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.
25. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen?
26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.
27. Was ich euch sage in der Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.
28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.
29. Kauft man nicht zwei Sperlinge um Einen Pfennig? Doch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater.
30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.
31. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.
32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.
33. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.
34. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwert.
35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.
36. Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen sein.
37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt,

denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.
38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.
39. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.
40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.
42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Das 11. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus solches Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, ging er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.
2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei,
3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?
4. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret;
5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigет.
6 Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.
7. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?
8 Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.
9. Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.
10. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.
11. Wahrlich, ich sage euch: Unter Allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei, denn Johannes, der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer, denn er.
12. Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich.
13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes.
14. Und (so ihr es wollt annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein.
15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
16. Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen, und rufen gegen ihre Gesellen,
17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht weinen.
18. Johannes ist gekommen, aß nicht, und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel.
19. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser, und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle? Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.
20. Da fing er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert;
21. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan.
22. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch.
23. Und du Capernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stände noch heutiges Tages.
24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir.
25. Zu derselben Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.
26. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.
27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.
28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.
29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.
30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Das 12. Capitel.

Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungrig, fingen an Aehren auszuraufen, und aßen.
2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet, am Sabbath zu thun.
3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrode, die ihm doch nicht ziemten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, daß hier der ist, der auch größer ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr, auch über den Sabbath.

9. Und er ging von dannen fürbaß, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

14. Da gingen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel Volks nach, und er heilte sie Alle,

16. Und bedrohete sie, daß sie ihn nicht melbeten;

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht:

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

19. Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen;

20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege;

21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.

22. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn also, daß der Blinde und Stumme beides redete und sahe.

23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

25. Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26. So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie mag denn sein Reich bestehen?

27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.

28. So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann Jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben; es sei denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben. aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

35. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

38. Da antworteten Etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir wollten gerne ein Zeichen von dir sehen.

39. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.

41. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas.

42. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie

kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr, denn Salomo.

43. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44. Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es müßig, gekehrt und geschmückt.

45. So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.

46. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.

47. Da sprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder.

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

An demselben Tage ging Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß, und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viele Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaias erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen; und werdet es nicht vernehmen.

15. Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.

17. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun ihr dieses Gleichniß von dem Säemann.

19. Wenn Jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verstehet, so kommt der Arge, und reißt es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist es, der an dem Wege gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinichte gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und dasselbe bald aufnimmt mit Freuden:

21. Aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort und bringt nicht Frucht.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist es, wenn Jemand das Wort höret, und verstehet es, und dann auch Frucht bringt; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.

24. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten?

29. Er sprach: Nein! Auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.

30. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß

man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuren.
31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker.
32. Welches das kleinste ist unter allen Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größeste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.
33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.
34. Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen.
35. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.
36. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.
37. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist es, der da guten Samen säet.
38. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.
39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.
40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet, und mit Feuer verbrennt, so wird es auch am Ende dieser Welt gehen.
41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun,
42. Und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen.
43. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
44. Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselben, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
45. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
46. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.
47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt.
48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg.
49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden.
50. Und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnklappen sein.
51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das Alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.
52. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervor trägt.
53. Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen.
54. Und kam in sein Vaterland, und lehrte sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?
55. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jakob, und Joses, und Simon, und Judas?
56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das Alles?
57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause.
58. Und er that daselbst nicht viele Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.
2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes, der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.
3. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.
4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.
5. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten.
6. Da aber Herodes seinen Jahrstag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodi wohl.
7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wolle ihr geben, was sie fordern würde.
8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.
9. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er, es ihr zu geben.
10. Und schickte hin, und enthauptete Johannem im Gefängniß.
11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter.
12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu.
13. Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff, in eine Wüste allein. Und da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und Jesus ging hervor, und sahe das große Volk; und es jammerte ihn derselben, und heilte ihre Kranken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen, und ihnen Speise kaufen.

16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brode und zwei Fische.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sahe auf gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die Brode den Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.

20. Und sie aßen Alle und wurden satt, und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gegessen hatten, derer waren bei fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsobald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von sich ließe.

23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und ging auf dem Meer.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst; und schrieen vor Furcht.

27. Aber alsobald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Er sahe aber einen starken Wind. Da erschrak er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir.

31. Jesus aber reckte bald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34. Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35. Und da die Leute an demselben Ort seiner gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerlei Ungesunde zu ihm,

36. Und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrühreten. Und Alle, die da anrühreten, wurden gesund.

Das 15. Capitel.

Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen:

2. Warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot, um eurer Aufsätze willen?

4. Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

6. Damit geschieht es, daß Niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und habt also Gottes Gebot aufgehoben, um eurer Aufsätze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

8. Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir;

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet es!

11. Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?

13. Aber er antwortete, und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt, die werden ausgereutet.

14. Lasset sie fahren, sie sind blinde Blinden-Leiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig?

17. Merkt ihr noch nicht, daß Alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreinigt den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.

22. Und siehe, ein cananäisches Weib ging aus derselben Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach.
24. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.
25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir!
26. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.
27. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.
28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.
29. Und Jesus ging von dannen fürbaß, und kam an das galiläische Meer, und ging auf einen Berg, und setzte sich allda.
30. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele Andere, und warfen sie Jesu vor die Füße; und er heilte sie.
31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.
32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volks, denn sie nun wohl drei Tage bei mir verharren, und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.
33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?
34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brode habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.
35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.
36. Und nahm die sieben Brode, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.
37. Und sie aßen Alle, und wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.
38. Und die da gegessen hatten, derer waren vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.
39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala.

Das 16. Capitel.

Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.
2. Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth;
3. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?
4. Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und ging davon.
5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen.
6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.
7. Da dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das wird es sein, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen.
8. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?
9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brode, unter die fünf tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?
10. Auch nicht an die sieben Brode, unter die vier tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?
11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.
12. Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.
13. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei?
14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seist Johannes der Täufer; die Andern, du seist Elias; Etliche, du seist Jeremias, oder der Propheten einer.
15. Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei?
16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.
17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.
18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.
19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.
20. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.
21. Von der Zeit an fing Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen

Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht.

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.

26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen Etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jakobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg.

2. Und ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und Alles zurecht bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

13. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen,

15. Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser;

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher.

18. Und Jesus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselben Stunde.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch: Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein.

21. Aber diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände;

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei.

27. Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gib ihn für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

2. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie,

3. Und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

9. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

12. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und Eins unter denselben sich verirrte, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrte?

13. Und so sichs begibt, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirrt sind.

14. Also auch ist es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir; so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Höret er dich nicht, so nimm noch Einen oder Zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund.

17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

18. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.

19. Weiter sage ich euch: Wo Zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

20. Denn wo Zwei oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist es genug siebenmal?

22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm Einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig.

25. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und Alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da ging derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn Alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte Alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Das 19. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilte sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, daß sich ein Mensch scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursache?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte;

5. Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch sein?

6. So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein
Fleisch. Was nun Gott zusammen gefügt hat,
das soll der Mensch nicht scheiden.
7. Da sprachen sie: Warum hat denn Mo-
ses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und
sich von ihr zu scheiden?
8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch
erlaubt zu scheiden von euren Weibern, von
eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbe-
ginn aber ist es nicht also gewesen.
9. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem
Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei
willen) und freiet eine Andere, der bricht die
Ehe. Und wer die Abgeschiedene freiet, der
bricht auch die Ehe.
10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet
die Sache eines Mannes mit seinem Weibe
also, so ist es nicht gut ehelich werden.
11. Er aber sprach zu ihnen: Das Wort
fasset nicht Jedermann, sondern denen es
gegeben ist.
12. Denn es sind Etliche verschnitten, die
sind aus Mutterleibe also geboren; und sind
Etliche verschnitten, die von Menschen ver-
schnitten sind; und sind Etliche verschnitten,
die sich selbst verschnitten haben, um des
Himmelreichs willen. Wer es fassen mag,
der fasse es.
13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht,
daß er die Hände auf sie legte und betete;
die Jünger aber fuhren sie an.
14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein,
und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen;
denn solcher ist das Himmelreich.
15. Und legte die Hände auf sie, und zog
von dannen.
16. Und siehe, Einer trat zu ihm, und sprach:
Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß
ich das ewige Leben möge haben?
17. Er aber sprach zu ihm: Was heißest du
mich gut? Niemand ist gut, denn der einige
Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so
halte die Gebote.
18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus
aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst
nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du
sollst nicht falsches Zeugniß geben.
19. Ehre Vater und Mutter. Und du sollst
deinen Nächsten lieben als dich selbst.
20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das
habe ich Alles gehalten von meiner Jugend
auf; was fehlt mir noch?
21. Jesus sprach zu ihm: Willst du voll-
kommen sein, so gehe hin, verkaufe was du
hast, und gib es den Armen, so wirst du
einen Schatz im Himmel haben; und komm
und folge mir nach.
22. Da der Jüngling das Wort hörte, ging
er betrübt von ihm; denn er hatte viele
Güter.
23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern:
Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird
schwerlich ins Himmelreich kommen.
24. Und weiter sage ich euch: Es ist leich-
ter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr
gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes
komme.
25. Da das seine Jünger hörten, entsetzten
sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn
selig werden?
26. Jesus aber sahe sie an, und sprach zu
ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich,
aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
27. Da antwortete Petrus, und sprach zu
ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und
sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?
28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich,
ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachge-
folgt, in der Wiedergeburt, da des Men-
schen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner
Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf
Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter
Israels.
29. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder,
oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter,
oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um
meines Namens willen, der wird es hundert-
fältig nehmen, und das ewige Leben ererben.
30. Aber Viele, die da sind die Ersten, wer-
den die Letzten, und die Letzten werden die
Ersten sein.

Das 20. Capitel.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-
vater, der am Morgen ausging, Arbeiter
zu miethen in seinen Weinberg.
2. Und da er mit den Arbeitern eins ward
um einen Groschen zum Tagelohn, sandte
er sie in seinen Weinberg.
3. Und ging aus um die dritte Stunde, und
sahe Andere an dem Markt müßig stehen,
4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin
in den Weinberg; ich will euch geben, was
recht ist.
5. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus
um die sechste und neunte Stunde, und that
gleich also.
6. Um die elfte Stunde aber ging er aus,
und fand Andere müßig stehen, und sprach
zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen
Tag müßig?
7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns Nie-
mand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet
ihr auch hin in den Weinberg; und was recht
sein wird, soll euch werden.
8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr
des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe
die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; und
hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.
9. Da kamen, die um die elfte Stunde ge-
dinget waren, und empfing ein Jeglicher seinen
Groschen.
10. Da aber die Ersten kamen, meinten sie,
sie würden mehr empfangen; und sie em-
pfingen auch ein Jeglicher seinen Groschen.
11. Und da sie den empfingen, murreten
sie wider den Hausvater,
12. Und sprachen: Diese Letzten haben nur
Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns
gleich gemacht, die wir des Tages Last und
Hitze getragen haben.
13. Er antwortete aber, und sagte zu einem
unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir
nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins
geworden um einen Groschen?
14. Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich

will aber diesem Letzten geben, gleichwie dir.
15. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?
16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.
17. Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und sprach zu ihnen:
18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode;
19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.
20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.
21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.
22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.
23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.
24. Da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder.
25. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt.
26. So soll es nicht sein unter euch; sondern, so Jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener.
27. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht.
28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.
29. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.
30. Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüber ging, schrieen sie, und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
31. Aber das Volk bedrohete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen viel mehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
32. Jesus aber stand stille, und rief ihnen, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?
33. Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden.
34. Und es jammerte Jesum, und er rührte ihre Augen an, und alsobald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei,
2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir.
3. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen.
4. Das geschah aber Alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:
5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.
6. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte;
7. Und brachten die Eselin, und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf.
8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids; gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?
11. Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.
12. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer.
13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.
14. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilte sie.
15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna, dem Sohne Davids; wurden sie entrüstet,
16. Und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?
17. Und er ließ sie da, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.
18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn;
19. Und er sahe einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu, und fand nichts

daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsobald.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

21. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer; so wird es geschehen.

22. Und Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; so ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten Alle Johannem für einen Propheten.

27. Und sie antworteten Jesu, und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

28. Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne, und ging zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich will es nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin.

30. Und er ging zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin.

31. Welcher unter den zwei hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

34. Da nun herbei kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

38. Da nun die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte;

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und Alles bereit; kommt zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und tödteten sie.

7. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll.

11. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen;

14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

15. Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede;

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragst nach Niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18. Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

23. An demselben Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei keine Auferstehung, und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So Einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien, und seinem Bruder Samen erwecken.

25. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite, und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselben gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten.

27. Zuletzt nach Allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den Sieben? Sie haben sie ja Alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32. Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

33. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

34. Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich.

35. Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth.

38. Dies ist das vornehmste und größeste Gebot.

39. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt:

44. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

45. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch Niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Das 23. Capitel.

Da redete Jesus zu dem Volk, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollt, das haltet und thut es; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagen es wohl, und thun es nicht.

4. Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gerne oben an über Tische, und in den Schulen,

7. Und haben es gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid Alle Brüder

9. Und sollt Niemand Vater heißen auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größeste unter euch soll euer Diener sein.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet.

13. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen; ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

15. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr Einen Judengenossen machet; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seid.

16. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer da schwöret bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinde! Was ist größer, das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer da schwöret bei dem Altar, der schwöret bei demselben, und bei Allem, das droben ist.

21. Und wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei demselben, und bei dem, der darinnen wohnt.

22. Und wer da schwöret bei dem Himmel, der schwöret bei dem Stuhl Gottes, und bei dem, der darauf sitzt.

23. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Dill und Kümmel, und laßt dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dies sollte man thun, und Jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget und Kameele verschlucket.

25. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist es voll Raubes und Fraßes.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine, und alles Unflaths.

28. Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.

29. Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

30. Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut.

31. So gebt ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?

34. Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselben werdet ihr Etliche tödten und kreuzigen, und Etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern;

35. Auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

36. Wahrlich, ich sage euch, daß solches Alles wird über dies Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Das 24. Capitel.

Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das Alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

5. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden Viele verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten Alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr

müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

10. Dann werden sich Viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

11. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden Viele verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in Vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

14. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte (wer das lieset, der merke darauf!)

16. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

17. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

18. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

21. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23. So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes.

28. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

29. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnt, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also auch, wenn ihr dies Alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses Alles geschehe.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel; sondern allein mein Vater.

37. Gleich aber wie es zu der Zeit Noas war, also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes.

38. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noa zu der Arche einging;

39. Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie Alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sohnes.

40. Dann werden Zwei auf dem Felde sein; Einer wird angenommen, und der Andere wird verlassen werden.

41. Zwei werden mahlen auf der Mühle; Eine wird angenommen, und die Andere wird verlassen werden.

42. Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte; so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.

45. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

47. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;

49. Und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen:

50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;

51. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird sein Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber
sie nahmen nicht Oel mit sich.
4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren
Gefäßen, sammt ihren Lampen.
5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden
sie Alle schläfrig, und entschliefen.
6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei:
Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm
entgegen.
7. Da standen diese Jungfrauen alle auf,
und schmückten ihre Lampen.
8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klu-
gen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere
Lampen verlöschen.
9. Da antworteten die Klugen, und sprachen:
Nicht also; auf daß nicht uns und euch ge-
breche. Gehet aber hin zu den Krämern,
und kauft für euch selbst.
10. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der
Bräutigam; und welche bereit waren, gingen
mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür
ward verschlossen.
11. Zuletzt kamen auch die andern Jung-
frauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns
auf.
12. Er antwortete aber, und sprach: Wahr-
lich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.
13. Darum wachet; denn ihr wisset weder
Tag noch Stunde, in welcher des Menschen
Sohn kommen wird.
14. Gleichwie ein Mensch, der über Land
zog, rief seine Knechte, und that ihnen seine
Güter ein.
15. Und einem gab er fünf Centner, dem
andern zwei, dem dritten einen. einem Jeden
nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.
16. Da ging der hin, der fünf Centner
empfangen hatte, und handelte mit densel-
ben, und gewann andere fünf Centner.
17. Deßgleichen auch, der zwei Centner
empfangen hatte, gewann auch zwei andere.
18. Der aber Einen empfangen hatte, ging
hin, und machte eine Grube in die Erde, und
verbarg seines Herrn Geld.
19. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser
Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.
20. Da trat herzu, der fünf Centner empfan-
gen hatte, und legte andere fünf Centner dar,
und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner
gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf
Centner gewonnen.
21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei du
frommer und getreuer Knecht, du bist über
Wenigem getreu gewesen; ich will dich über
Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.
22. Da trat auch herzu, der zwei Centner
empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast
mir zwei Centner gethan; siehe da, ich habe
mit denselben zwei andere gewonnen.
23. Sein Herr sprach zu ihm: Ei du from-
mer und getreuer Knecht, du bist über Weni-
gem getreu gewesen; ich will dich über Viel
setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.
24. Da trat auch herzu, der Einen Centner
empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte,
daß du ein harter Mann bist; du schneidest,
wo du nicht gesäet hast, und sammelst, da du
nicht gestreuet hast;
25. Und fürchtete mich, ging hin, und ver-
barg deinen Centner in die Erde. Siehe, da
hast du das Deine.
26. Sein Herr aber antwortete und sprach
zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! Wuß-
test du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet
habe, und sammle, da ich nicht gestreuet habe;
27. So solltest du mein Geld zu den Wechs-
lern gethan haben, und wenn ich gekommen
wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen
mit Wucher.
28. Darum nehmet von ihm den Centner,
und gebet es dem, der zehn Centner hat.
29. Denn wer da hat, dem wird gegeben
werden, und wird die Fülle haben; wer aber
nicht hat, dem wird auch, das er hat, genom-
men werden.
30. Und den unnützen Knecht werfet in die
äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein
Heulen und Zähnklappen.
31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen
wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige
Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem
Stuhl seiner Herrlichkeit;
32. Und werden vor ihm alle Völker versam-
melt werden. Und er wird sie von einander
scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von
den Böcken scheidet;
33. Und wird die Schafe zu seiner Rechten
stellen, und die Böcke zur Linken.
34. Da wird dann der König sagen zu denen
zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegne-
ten meines Vaters, ererbet das Reich, das
euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.
35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr
habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen,
und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast
gewesen, und ihr habt mich beherberget.
36. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt
mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr
habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen,
und ihr seid zu mir gekommen.
37. Dann werden ihm die Gerechten ant-
worten, und sagen: Herr, wann haben wir
dich hungrig gesehen, und haben dich gespei-
set? Oder durstig, und haben dich getränket?
38. Wann haben wir dich einen Gast ge-
sehen, und beherberget? Oder nackend, und
haben dich bekleidet?
39. Wann haben wir dich krank oder gefan-
gen gesehen, und sind zu dir gekommen?
40. Und der König wird antworten und sa-
gen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was
ihr gethan habt einem unter diesen meinen
geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.
41. Dann wird er auch sagen zu denen zur
Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten,
in das ewige Feuer, das bereitet ist dem
Teufel und seinen Engeln.
42. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt
mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen,
und ihr habt mich nicht getränket.
43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt
mich nicht beherberget. Ich bin nackend ge-
wesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich
bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt
mich nicht besuchet.
44. Da werden sie ihm auch antworten und

sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

45. Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das 26. Capitel.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

3. Da versammelten sich die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas;

4. Und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

6. Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simons, des Aussätzigen,

7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser; und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dient dieser Unrath?

9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

10. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

11. Ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird.

13. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

14. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tage der süßen Brode, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu Einem, und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hier, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.

21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein Jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch noch nie geboren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankte und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket Alle daraus;

28. Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele, zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

33. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

36. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe, und bete.

37. Und nahm zu sich Petrum, und die zwei Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
42. Zum andern mal ging er wieder hin, betete, und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille.
43. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs.
44. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum dritten mal, und redete dieselben Worte.
45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.
46. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.
47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.
48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.
49. Und alsobald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn.
50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.
51. Und siehe, Einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.
52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.
53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?
54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.
55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seid ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.
56. Aber das ist Alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.
57. Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten.
58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters; und ging hinein, und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.
59. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten;
60. Und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen,
61. Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drei Tagen denselben bauen.
62. Und der Hohepriester stand auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?
63. Aber Jesus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes.
64. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.
65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.
66. Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.
67. Da speieten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht.
68. Und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug?
69. Petrus aber saß draußen im Pallast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa.
70. Er leugnete aber vor ihnen Allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.
71. Als er aber zur Thür hinaus ging, sahe ihn eine Andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.
72. Und er leugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.
73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.
74. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsobald krähete der Hahn.
75. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten.
2. Und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.
3. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten;
4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.
5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge

in den Tempel, hob sich davon, ging hin, und erhenkte sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfers-Acker darum, zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbe Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israels;

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas.

17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus?

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten, und Jesum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barabbam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen Alle: Laß ihn kreuzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn kreuzigen.

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu.

25. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar;

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an,

29. Und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König.

30. Und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

32. Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet, Schädelstätte,

34. Gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; und da er es schmeckte, wollte er nicht trinken.

35. Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36. Und sie saßen allda, und hüteten sein.

37. Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nämlich: Dies ist Jesus, der Juden König.

38. Und da wurden zwei Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz.

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47. Etliche aber, die da standen, da sie das
höreten, sprachen sie: Der ruft den Elias.
48. Und bald lief Einer unter ihnen, nahm
einen Schwamm, und füllte ihn mit Essig,
und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn.
49. Die Andern aber sprachen: Halt, laß
sehen, ob Elias komme, und ihm helfe.
50. Aber Jesus schrie abermal laut, und
verschied.
51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel
zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten
aus.
52. Und die Erde erbebte, und die Felsen
zerrissen, und die Gräber thaten sich auf,
und standen auf viele Leiber der Heiligen,
die da schliefen.
53. Und gingen aus den Gräbern nach
seiner Auferstehung, und kamen in die hei-
lige Stadt, und erschienen Vielen.
54. Aber der Hauptmann und die bei ihm
waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen
das Erdbeben, und was da geschahe, erschra-
ken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser
ist Gottes Sohn gewesen.
55. Und es waren viele Weiber da, die von
ferne zusahen, die da Jesu waren nachge-
folgt aus Galiläa, und hatten ihm gedient.
56. Unter welchen war Maria Magdalena,
und Maria, die Mutter Jakobi und Joses,
und die Mutter der Kinder Zebedäi.
57. Am Abend aber kam ein reicher Mann
von Arimathia, der hieß Joseph, welcher
auch ein Jünger Jesu war.
58. Der ging zu Pilato, und bat ihn um
den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte
ihm ihn geben.
59. Und Joseph nahm den Leib, und
wickelte ihn in eine reine Leinwand;
60. Und legte ihn in sein eigenes neues
Grab, welches er hatte lassen in einen Fels
hauen; und wälzte einen großen Stein vor
die Thür des Grabes, und ging davon.
61. Es war aber allda Maria Magdalena,
und die andere Maria, die setzten sich gegen
das Grab.
62. Des andern Tages, der da folgt nach
dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und
Pharisäer sämmtlich zu Pilato,
63. Und sprachen: Herr, wir haben gedacht,
daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte:
Ich will nach dreien Tagen auferstehen.
64. Darum befiehl, daß man das Grab
verwahre bis an den dritten Tag, auf daß
nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn,
und sagen zum Volk: Er ist auferstanden
von den Todten; und werde der letzte
Betrug ärger, denn der erste.
65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr
die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie
ihr wisset.
66. Sie gingen hin, und verwahrten das
Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher an-
bricht am Morgen des ersten Feiertages
der Sabbathen, kam Maria Magdalena,
und die andere Maria, das Grab zu be-
sehen.
2. Und siehe, es geschahe ein großes Erd-
beben. Denn der Engel des Herrn kam vom
Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den
Stein von der Thür, und setzte sich darauf.
3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und
sein Kleid weiß als der Schnee.
4. Die Hüter aber erschraken vor Furcht,
und wurden als wären sie todt.
5. Aber der Engel antwortete, und sprach
zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich
weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.
6. Er ist nicht hier; er ist auferstanden,
wie er gesagt hat. Kommt her, und sehet die
Stätte, da der Herr gelegen hat;
7. Und gehet eilend hin, und saget es
seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von
den Todten. Und siehe, er wird vor euch
hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn
sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
8. Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus
mit Furcht und großer Freude; und liefen,
daß sie es seinen Jüngern verkündigten.
Und da sie gingen, seinen Jüngern zu
verkündigen,
9. Siehe, da begegnete ihnen Jesus und
sprach: Seid gegrüßet. Und sie traten zu ihm,
und griffen an seine Füße und fielen vor
ihm nieder.
10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet
euch nicht; gehet hin, und verkündiget es
meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa,
daselbst werden sie mich sehen.
11. Da sie aber hingingen, siehe, da kamen
Etliche von den Hütern in die Stadt und
verkündigten den Hohenpriestern Alles, was
geschehen war.
12. Und sie kamen zusammen mit den Ael-
testen, und hielten einen Rath, und gaben
den Kriegsknechten Geld genug,
13. Und sprachen: Saget: Seine Jünger
kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil
wir schliefen.
14. Und wo es würde auskommen bei dem
Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und
schaffen, daß ihr sicher seid.
15. Und sie nahmen das Geld, und thaten,
wie sie gelehret waren. Solches ist eine
gemeine Rede geworden bei den Juden, bis
auf den heutigen Tag.
16. Aber die elf Jünger gingen in Galiläa
auf einen Berg, dahin Jesu sie beschieden
hatte.
17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor
ihm nieder; Etliche aber zweifelten.
18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit
ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle
Gewalt im Himmel und auf Erden.
19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker,
und taufet sie im Namen des Vaters, und
des Sohnes, und des heiligen Geistes;
20. Und lehret sie halten Alles, was ich
euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei
euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Evangelium St. Marci.

Das 1. Capitel.

Dies ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes.

2. Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig.

4. Johannes, der war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land, und die von Jerusalem, und ließen sich Alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

6. Johannes aber war bekleidet mit Kameels-Haaren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig;

7. Und predigte und sprach: Es kommt Einer nach mir, der ist stärker, denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

8. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.

9. Und es begab sich zu derselben Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.

10. Und alsobald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist, gleichwie eine Taube, herabkommen auf ihn.

11. Und da geschahe eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste.

13. Und war allda in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bei den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reich Gottes,

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbei gekommen. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

16. Da er aber an dem galiläischen Meer ging, sahe er Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen, denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.

18. Alsobald verließen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig fürbaß ging, sahe er Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und bald rief er sie.

20. Und sie ließen ihren Vater Zebedäum im Schiff mit den Tagelöhnern, und folgten ihm nach.

21. Und sie gingen gen Capernaum; und bald an den Sabbathen ging er in die Schule, und lehrete.

22. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrete gewaltiglich, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsauberen Geist, der schrie,

24. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes.

25. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsetzten sich Alle, also, daß sie unter einander sich befragten, und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und sein Gerücht erscholl bald umher in die Grenze Galiläa.

29. Und sie gingen bald aus der Schule, und kamen in das Haus Simonis und Andreas, mit Jakobo und Johanne.

30. Und die Schwieger Simonis lag und hatte das Fieber; und alsobald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie bald, und sie dienete ihnen.

32. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene.

33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür.

34. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren; und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Und des Morgens vor Tage stand er auf, und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte, und betete daselbst.

36. Und Petrus, mit denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach.

37. Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich.

38. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.

41. Und es jammerte Jesum, und reckte die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget.

42. Und als er so sprach, ging der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein.

43. Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsobald von sich,

44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du Niemand nichts sagest; sondern gehe hin, und

zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses geboten hat, zum Zeugniß über sie.

45. Er aber, da er hinaus kam, hob er an, und sagte viel davon, und machte die Geschichte ruchtbar; also, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen in den wüsten Oertern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Und über etliche Tage ging er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.

2. Und alsobald versammelten sich Viele, also, daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort.

3. Und es kamen Etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von Vieren getragen.

4. Und da sie nicht konnten bei ihn kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben es auf, und ließen das Bette hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.

5. Da aber Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

6. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda, und gedachten in ihren Herzen:

7. Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

8. Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst; und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euren Herzen?

9. Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bette, und wandele?

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette, und gehe heim.

12. Und alsobald stand er auf, nahm sein Bette, und ging hinaus vor Allen; also, daß sie sich Alle entsetzten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.

14. Und da Jesus vorüber ging, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen; und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgte ihm nach.

15. Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren Viele, die ihm nachfolgten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen Etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Alsolang der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

21. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid, denn der neue Lappe reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22. Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreißt der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, sammt denen, die bei ihm waren?

26. Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrode, die Niemand durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bei ihm waren.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen;

28. So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.

2. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Tritt hervor!

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten, oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6. Und die Pharisäer gingen hinaus, und hielten alsobald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten hörten, und kamen zu ihm.
9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängten.
10. Denn er heilete ihrer Viele, also, daß ihn überfielen Alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrührten,
11. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn.
12. Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.
13. Und er ging auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die gingen hin zu ihm.
14. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm sein sollten, und daß er sie aussendete zu predigen,
15. Und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.
16. Und gab Simon den Namen Petrus.
17. Und Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jakobi; und gab ihnen den Namen Bnehargem, das ist gesagt, Donnerskinder;
18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jakobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana;
19. Und Judas Ischarioth, der ihn verrieth.
20. Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.
21. Und da es höreten, die um ihn waren, gingen sie hinaus, und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er wird von Sinnen kommen.
22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herab gekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.
23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben?
24. Wenn ein Reich mit sich selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen.
25. Und wenn ein Haus mit sich selbst unter einander uneins wird, mag es nicht bestehen.
26. Setzt sich nun der Satan wider sich selbst, und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.
27. Es kann Niemand einem Starken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben; es sei denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann sein Haus beraube.
28. Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern.
29. Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.
30. Denn sie sagten: Er hat einen unsaubern Geist.
31. Und es kam seine Mutter und seine Brüder, und standen draußen, schickten zu ihm, und ließen ihn rufen.
32. (Und das Volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir.
33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und meine Brüder?
34. Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder.
35. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das 4. Capitel.

Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Wasser sitzen, und alles Volk stand auf dem Lande am Meer.
2. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse. Und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:
3. Höret zu, siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.
4. Und es begab sich, indem er säete, fiel Etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und fraßen es auf.
5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.
6. Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.
7. Und Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor, und erstickten es, und es brachte keine Frucht.
8. Und Etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und Etliches trug dreißigfältig, und Etliches sechzigfältig, und Etliches hundertfältig.
9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.
10. Und da er allein war, fragten ihn um dieses Gleichniß, die um ihn waren, sammt den Zwölfen.
11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es Alles durch Gleichnisse,
12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.
13. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dieses Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?
14. Der Säemann säet das Wort.
15. Diese sind es aber, die an dem Wege sind, wo das Wort gesäet wird, und sie es gehöret haben; so kommt alsobald der Satan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.
16. Also auch die sind es, die aufs Steinichte gesäet sind; wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf;
17. Und haben keine Wurzel in ihnen,

sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebt, so ärgern sie sich alsobald.
18. Und diese sind es, die unter die Dornen gesäet sind, die das Wort hören;
19. Und die Sorge dieser Welt, und der betrügliche Reichthum, und viele andere Lüste gehen hinein, und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.
20. Und diese sind es, die auf ein gutes Land gesäet sind; die das Wort hören, und nehmen es an, und bringen Frucht; Etliche dreißigfältig, und Etliche sechzigfältig, und Etliche hundertfältig.
21. Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man es unter einen Scheffel, oder unter einen Tisch setze? Mit nichten, sondern daß man es auf einen Leuchter setze;
22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts Heimliches, das nicht hervorkomme.
23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
24. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherlei Maß ihr messet, wird man euch wieder messen; und man wird noch zugeben euch, die ihr dies höret.
25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat.
26. Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft,
27. Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag, und der Same gehet auf, und wächset, daß er es nicht weiß;
28. Denn die Erde bringt von sich selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.
29. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin, denn die Ernte ist da.
30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?
31. Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ist es das kleinste unter allen Samen auf Erden;
32. Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnt große Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.
33. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten.
34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er es seinen Jüngern Alles aus.
35. Und an demselben Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.
36. Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bei ihm.
37. Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff, also daß das Schiff voll ward.
38. Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?
39. Und er stand auf, und bedrohte den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille.
40. Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
41. Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Und sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener.
2. Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsobald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,
3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und Niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und Niemand konnte ihn zähmen.
5. Und er war allezeit, beides Tag und Nacht, auf den Bergen, und in den Gräbern, schrie, und schlug sich mit Steinen.
6. Da er aber Jesum sahe von ferne, lief er zu, und fiel vor ihm nieder, schrie laut, und sprach:
7. Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest.
8. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen.
9. Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heiße ich, denn unser ist viel.
10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.
11. Und es war daselbst an den Bergen eine große Heerde Säue an der Weide.
12. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.
13. Und alsobald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren aber bei zwei tausend) und ersoffen im Meer.
14. Und die Sauhirten flohen, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus zu sehen, was da geschehen war.
15. Und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.
16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen.
17. Und sie fingen an und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.
18. Und da er in das Schiff trat, bat ihn

der Besessene, daß er möchte bei ihm sein.
19. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat.
20. Und er ging hin, und fing an auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und Jedermann verwunderte sich.
21. Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff, versammelte sich viel Volks zu ihm, und war an dem Meer.
22. Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus. Und da er ihn sahe, fiel er ihm zu Füßen,
23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.
24. Und er ging mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängten ihn.
25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt,
26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte alles ihr Gut darob verzehret, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.
27. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hinten zu, und rührte sein Kleid an.
28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.
29. Und alsobald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts, und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden.
30. Und Jesus fühlte alsobald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk, und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?
31. Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt?
32. Und er sahe sich um nach der, die das gethan hatte.
33. Das Weib aber fürchtete sich, und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war,) kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.
34. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sei gesund von deiner Plage.
35. Da er noch also redete, kamen Etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemühest du weiter den Meister?
36. Jesus aber hörte bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37. Und ließ Niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und Jakobum, und Johannem, den Bruder Jakobi.
38. Und er kam in das Haus des Obersten der Schule und sahe das Getümmel, und die da sehr weinten und heulten.
39. Und er ging hinein, und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.
40. Und er trieb sie Alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bei ihm waren; und ging hinein, da das Kind lag.
41. Und er griff das Kind bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi; das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf.
42. Und alsobald stand das Mägdlein auf, und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maße.
43. Und er verbot ihnen hart, daß es Niemand wissen sollte; und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Und er ging aus von dannen, und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgten ihm nach.
2. Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und Viele, die es hörten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches? Und was Weisheit ist es, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?
3. Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jakobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und daheim bei den Seinen.
5. Und er konnte allda nicht eine einige That thun; ohne, wenigen Siechen legte er die Hände auf, und heilte sie.
6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und lehrete.
7. Und er berief die Zwölfe, und hob an, und sandte sie, je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.
8. Und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab, keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel;
9. Sondern wären geschuhet, und daß sie nicht zwei Röcke anzögen;
10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen ziehet.
11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch: Wahrlich, es wird Sodom und Gomorra am jüngsten Gericht erträglicher ergehen, denn solcher Stadt.
12. Und sie gingen aus, und predigten, man sollte Buße thun.
13. Und trieben viele Teufel aus, und salbeten viele Sieche mit Oel, und machten sie gesund.
14. Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt), und er sprach: Johannes, der Täufer, ist von den Todten auferstanden; darum thut er solche Thaten.
15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias.

Etliche aber: Er ist ein Prophet, oder einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden.

17. Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und in das Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreiet.

18. Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellte ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht.

20. Herodes aber fürchtete Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörte ihn gerne.

21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa.

22. Da trat hinein die Tochter der Herodias, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes, und denen, die am Tische saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dirs geben.

23. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.

24. Sie ging hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers.

25. Und sie ging bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt so bald auf einer Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.

26. Der König ward betrübt; doch um des Eides willen, und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin, und enthauptete ihn im Gefängniß,

28. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das Alles, und was sie gethan und gelehrt hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren Viele, die ab und zu gingen; und hatten nicht Zeit genug zu essen.

32. Und er fuhr da in einem Schiff zu einer Wüste besonders.

33. Und das Volk sahe sie wegfahren; und Viele kannten ihn, und liefen daselbst hin mit einander zu Fuß aus allen Städten, und kamen ihnen zuvor, und kamen zu ihm.

34. Und Jesus ging heraus, und sahe das große Volk; und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und fing an eine lange Predigt.

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Es ist Wüste hier, und der Tag ist nun dahin.

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen sich Brod; denn sie haben nichts zu essen.

37. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwei hundert Pfennig werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brode habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.

39. Und er gebot ihnen, daß sie sich Alle lagerten, bei Tischen voll, auf das grüne Gras.

40. Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brode, und zwei Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zwei Fische theilte er unter sie Alle.

42. Und sie aßen Alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da gegessen hatten, derer waren fünf tausend Mann.

45. Und alsobald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten, und vor ihm hinüber führen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe.

46. Und da er sie von sich geschaffet hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande allein.

48. Und er sahe, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen.

50. Denn sie sahen ihn Alle, und erschraken. Aber alsobald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maße.

52. Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broden, und ihr Herz war verstarret.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiff traten, alsobald kannten sie ihn;

55. Und liefen Alle in die umliegenden Länder, und hoben an die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie hörten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und Alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschenen Händen das Brod essen, versprachen sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal; halten also die Aufsäze der Aeltesten.

4. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen, und Krügen, und ehernen Gefäßen, und Tischen zu waschen.

5. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsäzen der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen.

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaias geweissaget, wie geschrieben steht: Dies Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

7. Vergeblich aber ist es, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist, denn Menschen Gebot.

8. Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsäze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; und deßgleichen thut ihr viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufsäze haltet

10. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber lehret: Wenn Einer spricht zum Vater oder Mutter: Corban, das ist, wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

12. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun seinem Vater oder seiner Mutter;

13. Und hebet auf Gottes Wort durch eure Aufsäze, die ihr aufgesetzt habt; und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief zu sich das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir Alle zu und vernehmet es.

15. Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ist es, das den Menschen gemein macht.

16. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß Alles, was außen ist und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht gemein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speise ausfeget.

20. Und er sprach: Was aus dem Menschen gehet, das macht den Menschen gemein;

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord,

22. Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft;

23. Alle diese böse Stücke gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein.

24. Und er stand auf, und ging von dannen in die Grenze Tyrus und Sidon; und ging in ein Haus, und wollte es Niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen sein.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte, und sie kam, und fiel nieder zu seinen Füßen;

26. (Und es war ein griechisch Weib aus Syrophönice) und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so gehe hin, der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und sie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

31. Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte.

32. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützte, und rührte seine Zunge.

34. Und sahe auf gen Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Hephatha, das ist, thue dich auf.

35. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht.

36. Und er verbot ihnen, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten,

37. Und verwunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Das 8. Capitel.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen;
3. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn Etliche waren von ferne gekommen.
4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?
5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben.
6. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten; und sie legten dem Volk vor.
7. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselben auch vortragen.
8. Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.
9. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.
10. Und alsobald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.
11. Und die Pharisäer gingen heraus, und fingen an sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
12. Und er seufzte in seinem Geist, und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.
13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr herüber.
14. Und sie hatten vergessen Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff, denn Ein Brod.
15. Und er gebot ihnen, und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor vor dem Sauerteige der Pharisäer und vor dem Sauerteige Herodis.
16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen unter einander: Das ist es, daß wir nicht Brod haben.
17. Und Jesus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarrtes Herz in euch?
18. Habt Augen, und sehet nicht, und habt Ohren, und höret nicht? Und denket nicht daran?
19. Da ich fünf Brode brach unter fünf tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf.
20. Da ich aber die sieben brach unter die vier tausend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.
21. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?
22. Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührte.
23. Und er nahm den Blinden bei der Hand, und führte ihn hinaus vor den Flecken, und spützte in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?
24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume.
25. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn abermal sehen: und er ward wieder zurecht gebracht, daß er Alles scharf sehen konnte.
26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch Niemand darinnen.
27. Und Jesus ging aus, und seine Jünger, in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei?
28. Sie antworteten: Sie sagen, du seist Johannes, der Täufer; Etliche sagen, du seist Elias; Etliche, du seist der Propheten einer.
29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.
30. Und er bedrohete sie, daß sie Niemand von ihm sagen sollten.
31. Und hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage auferstehen.
32. Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an ihm zu wehren.
33. Er aber wandte sich um, und sahe seine Jünger an, und bedrohte Petrum, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan; denn du meinst nicht das göttlich, sondern das menschlich ist.
34. Und er rief zu sich das Volk, sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.
35. Denn wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet und des Evangelii willen, der wird es behalten.
36. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?
37. Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?
38. Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln.
Cap. 9. v. 1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es stehen Etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Das 9. Capitel.

2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jakobum und Johannem, und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein, und verklärte sich vor ihnen.
3. Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu.

5. Und Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein; laßt uns drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine

6. Er wußte aber nicht, was er redete, denn sie waren bestürzt.

7. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und sprach: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

8. Und bald darnach sahen sie um sich, und sahen Niemand mehr, denn allein Jesum bei ihnen.

9. Da sie aber vom Berge herab gingen, verbot ihnen Jesus, daß sie Niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstände von den Todten.

10. Und sie behielten das Wort bei sich, und befragten sich unter einander: Was ist doch das Auferstehen von den Todten?

11. Und sie fragten ihn, und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müsse zuvor kommen.

12. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und Alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden, und verachtet werden, wie denn geschrieben stehet.

13. Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nachdem von ihm geschrieben stehet.

14. Und er kam zu seinen Jüngern, und sahe viel Volks um sie, und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.

15. Und alsobald, da alles Volk ihn sahe, entsetzten sie sich, liefen zu, und grüßten ihn.

16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen?

17. Einer aber aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist;

18. Und wo er ihn erwischt, so reißt er ihn, und schäumt, und knirscht mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können es nicht.

19. Er antwortete ihm aber, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich mich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir.

20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsobald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die Erde, und wälzte sich und schäumte.

21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf;

22. Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

24. Und alsobald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

25. Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn.

26. Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch Viele sagten: Er ist todt.

27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, und richtete ihn auf, und er stand auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach: Diese Art kann mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten

30. Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es Jemand wissen sollte.

31. Er lehrte aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?

34. Sie aber schwiegen; denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größeste wäre.

35. Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: So Jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor Allen, und Aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, und stellte es mitten unter sie, und herzte dasselbe, und sprach zu ihnen:

37. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister, wir sahen Einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte; und wir verboten es ihm, darum, daß er uns nicht nachfolgte.

39. Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten. Denn es ist Niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41. Wer aber euch tränket mit einem Becher Wasser in meinem Namen, darum, daß ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er in das Meer geworfen würde.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer;

44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

47. Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen;

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht.

49. Es muß Alles mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

50. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Habt Salz bei euch, und habt Frieden unter einander.

Das 10. Capitel.

Und er machte sich auf, und kam von dannen in die Oerter des jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? Und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber, und sprach: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

5. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben;

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weibe anhangen,

8. Und werden sein die zwei Ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch.

9. Was denn Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbe.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine Andere, der bricht die Ehe an ihr;

12. Und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne, und freiet einen Anderen, die bricht ihre Ehe.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.

14. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

15. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.

16. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und da er hinaus gegangen war auf den Weg, lief Einer vorne vor, kniete vor ihm, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

18. Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

19. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst Niemand täuschen. Ehre deinen Vater und Mutter.

20. Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Meister, das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf.

21. Und Jesus sahe ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir. Gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach, und nimm das Kreuz auf dich.

22. Er aber ward unmuths über der Rede, und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24. Die Jünger aber entsetzten sich über seiner Rede. Aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr, und sprachen unter einander: Wer kann denn selig werden?

27. Jesus aber sahe sie an, und sprach: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

28. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

29. Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, so er verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinet willen, und um des Evangelii willen;

30. Der nicht hundertfältig empfange, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.

32. Sie waren aber auf dem Wege, und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach, und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die Zwölfe, und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde:

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und

Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden.
34. Die werden ihn verspotten und geißeln, und verspeien, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.
35. Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden.
36. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?
37. Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.
38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde?
39. Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde;
40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
41. Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobum und Johannem.
42. Aber Jesus rief sie, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.
43. Aber also soll es unter euch nicht sein; sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein.
44. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll Aller Knecht sein.
45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse; sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für Viele.
46. Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, und seine Jünger, und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Wege, und bettelte.
47. Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien, und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
48. Und Viele bedrohten ihn, er sollte still schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
49. Und Jesus stand stille, und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden, und sprachen zu ihm: Sei getrost, stehe auf, er ruft dich.
50. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf, und kam zu Jesu.
51. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde.
52. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zwei,
2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und führet es her;
3. Und so Jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprechet: Der Herr bedarf seiner. So wird er es bald hersenden.
4. Sie gingen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thür, draußen auf dem Wegscheid, und löseten es ab.
5. Und Etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset?
6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte; und die ließens zu.
7. Und sie führten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.
8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Mayen von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.
9. Und die vorne vorgingen, und die hernach folgten, schrieen und sprachen: Hosianna, gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!
10. Gelobt sei das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!
11. Und der Herr ging ein zu Jerusalem, und in den Tempel; und er besahe Alles, und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.
12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte ihn.
13. Und sahe einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts, denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten.
14. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir Niemand keine Frucht ewiglich. Und seine Jünger hörten das.
15. Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Tauben-Krämer stieß er um;
16. Und ließ nicht zu, daß Jemand etwas durch den Tempel trüge.
17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.
18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre.

19. Und des Abends ging er hinaus vor die
Stadt.
20. Und am Morgen gingen sie vorüber,
und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret
war, bis auf die Wurzel.
21. Und Petrus gedachte daran, und sprach
zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den
du verflucht hast, ist verdorret.
22. Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Habt Glauben an Gott.
23. Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesem
Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich ins
Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen,
sondern glaubte, daß es geschehen würde, was
er sagt; so wird es ihm geschehen, was er
sagt.
24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr
bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß
ihr es empfangen werdet, so wird es euch
werden.
25. Und wenn ihr stehet und betet, so
vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt,
auf daß auch euer Vater im Himmel euch
vergebe eure Fehler.
26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet,
so wird euch euer Vater, der im Himmel ist,
eure Fehler nicht vergeben.
27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem.
Und da er in den Tempel ging, kamen zu
ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten,
und die Aeltesten,
28. Und sprachen zu ihm: Aus was für
Macht thust du das? Und wer hat dir die
Macht gegeben, daß du solches thust?
29. Jesus aber antwortete, und sprach zu
ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen,
antwortet mir, so will ich euch sagen, aus
was für Macht ich das thue.
30. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.
31. Und sie gedachten bei sich selbst, und
sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel,
so wird er sagen: Warum habt ihr denn
ihm nicht geglaubt?
32. Sagen wir aber, sie war von Menschen,
so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn
sie hielten Alle, daß Johannes ein rechter
Prophet wäre.
33. Und sie antworteten, und sprachen zu
Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich
euch auch nicht, aus was für Macht ich
solches thue.

Das 12. Capitel.

Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse
zu reden: Ein Mensch pflanzte einen
Weinberg, und führte einen Zaun darum,
und grub eine Kelter, und baute einen
Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern,
und zog über Land.
2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit
kam, zu den Weingärtnern, daß er von den
Weingärtnern nähme von der Frucht des
Weinberges.
3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn,
und ließen ihn leer von sich.
4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern
Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf
mit Steinen, und ließen ihn geschmähet von
sich.
5. Abermal sandte er einen Andern; denselben tödteten sie; und viele Andere, Etliche
stäupten sie, Etliche tödteten sie.
6. Da hatte er noch einen einigen Sohn,
der war ihm lieb; den sandte er zum letzten
auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich
vor meinem Sohne scheuen.
7. Aber dieselben Weingärtner sprachen
unter einander: Dies ist der Erbe; kommt,
laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser
sein.
8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn,
und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.
9. Was wird nun der Herr des Weinberges
thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg Andern
geben.
10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift:
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden;
11. Von dem Herrn ist das geschehen, und
es ist wunderbarlich vor unsern Augen?
12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn
griffen, (und fürchteten sich doch vor dem
Volk,) denn sie vernahmen, daß er auf sie
dieses Gleichniß geredet hatte, und sie ließen
ihn, und gingen davon.
13. Und sie sandten zu ihm Etliche von den
Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn
fingen in Worten.
14. Und sie kamen, und sprachen zu ihm:
Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist,
und fragest nach Niemand, denn du achtest
nicht das Ansehen der Menschen, sondern
du lehrest den Weg Gottes recht. Ist es
recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder
nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht
geben?
15. Er aber merkte ihre Heuchelei, und
sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?
Bringt mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.
16. Und sie brachten ihn. Da sprach er: Weß
ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.
17. Da antwortete Jesus, und sprach zu
ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers
ist; und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.
18. Da traten die Sadducäer zu ihm, die
da halten, es sei keine Auferstehung; die
fragten ihn, und sprachen:
19. Meister, Moses hat uns geschrieben:
Wenn Jemands Bruder stirbt, und läßt ein
Weib, und läßt keine Kinder, so soll sein
Bruder desselben Weib nehmen, und seinem
Bruder Samen erwecken.
20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der
erste nahm ein Weib; der starb, und ließ
keinen Samen.
21. Und der andere nahm sie, und starb, und
ließ auch nicht Samen. Der dritte desselben
gleichen.
22. Und nahmen sie alle sieben, und ließen
nicht Samen. Zuletzt nach Allen starb das
Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? Denn sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Ist es nicht also? Ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.

25. Wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosis, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte, und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs?

27. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten; und sahe, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen?

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott;

30. Und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.

31. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein anderes größeres Gebot, denn diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet, denn es ist Ein Gott, und ist kein anderer außer ihm.

33. Und denselben lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst, das ist mehr, denn Brandopfer und alle Opfer.

34. Da Jesus aber sahe, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes. Und es durfte ihn Niemand weiter fragen.

35. Und Jesus antwortete, und sprach, da er lehrte im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn?

36. Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

37. Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn gerne.

38. Und er lehrte sie, und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen, und lassen sich gerne auf dem Markt grüßen,

39. Und sitzen gerne oben an in den Schulen, und über Tische im Abendmahl;

40. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammniß empfangen.

41. Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und schaute, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn Alle, die eingelegt haben.

44. Denn sie haben Alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth Alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13. Capitel.

Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das?

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da er auf dem Oelberge saß gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus, und Jakobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sage uns, wann wird das Alles geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das Alles soll vollendet werden?

5. Jesus antwortete ihnen, und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

6. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden Viele verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.

8. Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen, und ihr müßt gestäupt werden, und vor Fürsten und Könige müßt ihr geführet werden, um meinetwillen, zu einem Zeugniß über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor gepprediget werden unter allen Völkern.

11. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselben Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.

13. Und werdet gehasset sein von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

14. Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel

gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es;) alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder in das Haus, und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause.

16. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Creaturen, die Gott geschaffen hat; und als auch nicht werden wird.

20. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er diese Tage verkürzt.

21. Wenn nun Jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus, siehe, da ist er; so glaubet nicht.

22. Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.

23. Ihr aber sehet euch vor. Siehe, ich habe es euch Alles zuvor gesagt.

24. Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren.

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27. Und dann wird er seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschiehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

30. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies Alles geschehe.

31. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens;

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend.

37. Was ich aber euch sage, sage ich Allen: Wachet!

Das 14. Capitel.

Und nach zwei Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brode. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und tödteten.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.

3. Und da er zu Bethanien war in Simons, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt.

4. Da waren Etliche, die wurden unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath?

5. Man könnte das Wasser mehr denn um drei hundert Groschen verkauft haben, und dasselbe den Armen geben. Und murreten über sie.

6. Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist zuvor gekommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß.

9. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

10. Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn verriethe.

11. Da sie das hörten, wurden sie froh, und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

12. Und am ersten Tage der süßen Brode, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest?

13. Und er sandte seiner Jünger zwei, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach.

14. Und wo er eingehet, da sprechet zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu.

16. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.

18. Und als sie zu Tische saßen, und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, Einer nach dem Andern: Bin ichs? Und der Andere: Bin ichs?

20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.

22. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankte und brach es, und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und dankte, und gab ihnen den; und sie tranken Alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für Viele vergossen wird.

25. Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich es neu trinke, in dem Reich Gottes.

26. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht Alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.

28. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich Alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselben gleichen sagten sie Alle.

32. Und sie kamen zu dem Hofe, mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe, und bete.

33. Und nahm zu sich Petrum, und Jakobum, und Johannem, und fing an zu zittern und zu zagen.

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; enthaltet euch hier, und wachet.

35. Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge.

36. Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir Alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst.

37. Und kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen?

38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und ging wieder hin, und betete, und sprach dieselben Worte.

40. Und kam wieder, und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum drittenmal, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug, die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände;

42. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe.

43. Und alsobald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große Schaar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern, und Schriftgelehrten und Aeltesten.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es; den greifet, und führet ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küßte ihn.

46. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen;

49. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verließen ihn Alle, und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

53. Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammen gekommen waren alle Hohepriester, und Aeltesten, und Schriftgelehrte.

54. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis hinein in des Hohenpriesters Pallast; und er war da, und saß bei den Knechten, und wärmte sich bei dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester und der ganze Rath suchten Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und fanden nichts.

56. Viele gaben falsches Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein.

57. Und Etliche standen auf, und gaben falsches Zeugniß wider ihn, und sprachen:

58. Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei.

59. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein.

60. Und der Hohepriester stand auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

61. Er aber schwieg stille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

62. Jesus aber sprach: Ich bins. Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels Wolken.
63. Da zerriß der Hohepriester seinen Rock, und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen?
64. Ihr habt gehört die Gotteslästerung; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn Alle, daß er des Todes schuldig wäre.
65. Da fingen an Etliche ihn zu verspeien, und zu verdecken sein Angesicht, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihm ins Angesicht.
66. Und Petrus war danieden im Pallast, da kam des Hohenpriesters Mägde eine;
67. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schauete sie ihn an, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth.
68. Er leugnete aber und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete.
69. Und die Magd sahe ihn, und hob abermal an zu sagen denen, die dabei standen: Dieser ist deren einer.
70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabei standen: Wahrlich, du bist deren einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.
71. Er aber fing an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget.
72. Und der Hahn krähete zum andern mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hob an zu weinen.

Das 15. Capitel.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und banden Jesum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.
2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Er antwortete aber, und sprach zu ihm: Du sagst es.
3. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.
4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.
5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.
6. Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten.
7. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.
8. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte.
9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden los gebe?
10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.
11. Aber die Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas los gäbe.
12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, den ihr schuldiget, er sei ein König der Juden?
13. Sie schrieen abermal: Kreuzige ihn.
14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er Uebels gethan? Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn.
15. Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbas los, und überantwortete ihnen Jesum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.
16. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar;
17. Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf;
18. Und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßet seist du, der Juden König.
19. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeieten ihn, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.
20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten;
21. Und zwangen Einen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Ruffi), daß er ihm das Kreuz trüge.
22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte.
23. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und er nahms nicht zu sich.
24. Und da sie ihn gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.
25. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.
26. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich ein König der Juden.
27. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken.
28. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.
29. Und die vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreien Tagen.
30. Hilf dir nun selber, und steig herab vom Kreuz.
31. Desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat Andern geholfen, und kann sich selber nicht helfen.
32. Ist er Christus, und König in Israel, so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen, und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.
33. Und nach der sechsten Stunde ward eine

Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetschet: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35. Und Etliche, die dabei standen, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias.

36. Da lief Einer, und füllte einen Schwamm mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn, und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

37. Aber Jesus schrie laut, und verschied.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabei stand, gegen ihm über, und sahe, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

40. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobi und Joses Mutter, und Salome;

41. Die ihm auch nachgefolgt, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viele Andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?

45. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses schauten zu, wo er hingelegt ward.

Das 16. Capitel.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn.

2. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging.

3. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.

5. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten.

7. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten Niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

9. Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Sabbather, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Und sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten.

11. Und dieselben, da sie hörten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12. Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen.

13. Und dieselben gingen auch hin, und verkündigten das den Andern; denen glaubten sie auch nicht.

14. Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden;

15. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.

16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

18. Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden.

19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Sintemal sich es Viele unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind;

2. Wie uns das gegeben haben, die es vom Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind;

3. Habe ich auch es für gut angesehen, nachdem ich es Alles von Anbeginn erkundet habe,

daß ich es zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe,

4. Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodis, des Königs Judäas, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betaget.

8. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott, zu der Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stand zur rechten Hand am Räuchaltar.

12. Und als Zacharias ihn sahe, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia, denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen.

14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß sein vor dem Herrn, Wein und starkes Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch in Mutterleibe erfüllt werden mit dem heiligen Geist.

16. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte;

20. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dies geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

21. Und das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.

22. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.

24. Und nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monate, und sprach:

25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

26. Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seist du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

29. Da sie ihn aber sahe, erschrak sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden.

31. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen.

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben.

33. Und er wird ein König sein über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter; und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei.

37. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda.

40. Und kam in das Haus Zacharias, und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll,

42. Und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubet

hast; denn es wird vollendet werden, was
dir gesagt ist von dem Herrn.
46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet
den Herrn,
47. Und mein Geist freuet sich Gottes, mei-
nes Heilandes.
48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen. Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskinder.
49. Denn er hat große Dinge an mir gethan,
der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.
50. Und seine Barmherzigkeit währet immer
für und für, bei denen, die ihn fürchten.
51. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und
zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens
Sinn.
52. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl,
und erhebet die Niedrigen.
53. Die Hungrigen füllet er mit Gütern,
und läßt die Reichen leer.
54. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft
seinem Diener Israel auf:
55. Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.
56. Und Maria blieb bei ihr bei drei Mo-
nate; darnach kehrte sie wiederum heim.
57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie
gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58. Und ihre Nachbarn und Gefreundte hör-
ten, daß der Herr große Barmherzigkeit an
ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr.
59. Und es begab sich am achten Tage,
kamen sie zu beschneiden das Kindlein; und
hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias.
60. Aber seine Mutter antwortete, und
sprach: Mit nichten, sondern er soll Johan-
nes heißen.
61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Nie-
mand in deiner Freundschaft, der also heiße.
62. Und sie winkten seinem Vater, wie er
ihn wollte heißen lassen.
63. Und er forderte ein Täflein, schrieb,
und sprach: Er heißt Johannes. Und sie
verwunderten sich Alle.
64. Und alsobald ward sein Mund und seine
Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott.
65. Und es kam eine Furcht über alle Nach-
barn; und diese Geschichte ward alle ruchtbar
auf dem ganzen jüdischen Gebirge.
66. Und Alle, die es hörten, nahmen es zu
Herzen und sprachen: Was, meinest du, will
aus dem Kindlein werden? Denn die Hand
des Herrn war mit ihm.
67. Und sein Vater Zacharias ward des
heiligen Geistes voll, weissagte, und sprach:
68. Gelobet sei der Herr, der Gott Israels,
denn er hat besucht und erlöset sein Volk.
69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des
Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.
70. Als er vor Zeiten geredet hat durch den
Mund seiner heiligen Propheten:
71. Daß er uns errettete von unsern Fein-
den, und von der Hand Aller, die uns hassen.
72. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern
Vätern, und gedächte an seinen heiligen
Bund,
73. Und an den Eid, den er geschworen hat
unserm Vater Abraham, uns zu geben;
74. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer
Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser
Lebenlang,
75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm
gefällig ist.
76. Und du Kindlein wirst ein Prophet des
Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn
hergehen, daß du seinen Weg bereitest,
77. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem
Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;
78. Durch die herzliche Barmherzigkeit un-
sers Gottes, durch welche uns besuchet hat der
Aufgang aus der Höhe,
79. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen
in Finsterniß und Schatten des Todes, und
richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
80. Und das Kindlein wuchs, und ward
stark im Geist, und war in der Wüste, bis
daß er sollte hervor treten vor das Volk
Israel.

Das 2. Capitel.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein
Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß
alle Welt geschätzt würde.
2. Und diese Schatzung war die allererste,
und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Land-
pfleger in Syrien war.
3. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen
ließe, ein Jeglicher in seine Stadt.
4. Da machte sich auch auf Joseph aus
Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das
jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt
Bethlehem, darum, daß er von dem Hause
und Geschlecht Davids war,
5. Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe. Die war schwanger,
6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit,
daß sie gebären sollte.
7. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und
wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in
eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen
Raum in der Herberge.
8. Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des
Nachts ihrer Heerde.
9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu
ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete
um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürch-
tet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große
Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11. Denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus der Herr in der Stadt
Davids.
12. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet
finden das Kind in Windeln gewickelt, und in
einer Krippe liegend.
13. Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerschaaren, die
lobten Gott, und sprachen:
14. Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf
Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.
15. Und da die Engel von ihnen gen Him-
mel fuhren, sprachen die Hirten unter ein-
ander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem,
und die Geschichte sehen, die da geschehen ist,
die uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend.
17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
18. Und Alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.
19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.
20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um Alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.
21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.
22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn;
23. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen).
24. Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben.
25. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig; und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm;
26. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.
27. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz;
28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:
29. Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast;
30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
31. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,
32. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israels.
33. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.
34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,
35. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.
36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asers, die war wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft,
37. Und war eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
38. Dieselbe trat auch hinzu zu derselben Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.
39. Und da sie es Alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth.
40. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.
41. Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.
42. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.
43. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.
44. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.
45. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.
46. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte.
47. Und Alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.
48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.
49. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?
50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.
51. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.
52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das 3. Capitel.

In dem fünfzehnten Jahr des Kaiserthums Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst in Abilene;
2. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste.
3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden;
4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesaias, des Propheten, der da sagt:

Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig.
5. Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden.
6. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.
7. Da sprach er zu dem Volk, das hinaus ging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?
8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.
9. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.
10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir denn thun?
11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.
12. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun?
13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.
14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut Niemand Gewalt noch Unrecht, und laßt euch begnügen an eurem Solde.
15. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten Alle in ihren Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre;
16. Antwortete Johannes, und sprach zu Allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse. Der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen;
17. In desselben Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheune sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.
18. Und viel Anderes mehr vermahnte und verkündigte er dem Volk.
19. Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward, um Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes that;
20. Ueber das Alles legte er Johannem gefangen.
21. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft war, und betete, daß sich der Himmel aufthat.
22. Und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
23. Und Jesus ging in das dreißigste Jahr, und ward gehalten für einen Sohn Josephs: welcher war ein Sohn Elis,
24. Der war ein Sohn Matthats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannas, der war ein Sohn Josephs,
25. Der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahums, der war ein Sohn Eslis, der war ein Sohn Nanges,
26. Der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Semeis, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Judas,
27. Der war ein Sohn Johannas, der war ein Sohn Resias, der war ein Sohn Zorobabels, der war ein Sohn Salathiels, der war ein Sohn Neris,
28. Der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Hers,
29. Der war ein Sohn Joses, der war ein Sohn Eliezers, der war ein Sohn Jorems, der war ein Sohn Matthas, der war ein Sohn Levis,
30. Der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims,
31. Der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,
32. Der war ein Sohn Jesses, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nahassons,
33. Der war ein Sohn Aminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Judas,
34. Der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharas, der war ein Sohn Nachors,
35. Der war ein Sohn Saruchs, der war ein Sohn Ragahus, der war ein Sohn Phalegs, der war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Salas,
36. Der war ein Sohn Cainans, der war ein Sohn Arphachsads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noas, der war ein Sohn Lamechs,
37. Der war ein Sohn Mathusalahs, der war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Cainans,
38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführt;
2. Und ward vierzig Tage lang von dem

Teufel versucht. Und er aß nichts in denselben Tagen; und da dieselben ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.
3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brod werde.
4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort Gottes.
5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick;
6. Und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.
7. So du nun mich willst anbeten, so soll es Alles dein sein.
8. Jesus antwortete ihm, und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan; es stehet geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen.
9. Und er führte ihn gen Jerusalem, und stellte ihn auf des Tempels Zinne, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter;
10. Denn es stehet geschrieben: Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren,
11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.
12. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.
13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.
14. Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläa, und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegende Oerter.
15. Und er lehrte in ihren Schulen, und ward von Jedermann gepriesen.
16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stand auf, und wollte lesen,
17. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da er das Buch herum warf, fand er den Ort, da geschrieben stehet:
18. Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen,
19. Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.
20. Und als er das Buch zuthat, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und Aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.
21. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.
22. Und sie gaben Alle Zeugniß von ihm und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?
23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprüchwort: Arzt, hilf dir selber; denn wie große Dinge haben wir gehöret zu Capernaum geschehen? Thue auch also hier in deinem Vaterlande.
24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.
25. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Theurung war im ganzen Lande;
26. Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.
27. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und derer keiner ward gereiniget, als allein Naeman aus Syrien.
28. Und sie wurden voll Zorn Alle, die in der Schule waren, da sie das hörten,
29. Und standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürzten.
30. Aber er ging mitten durch sie hinweg.
31. Und kam gen Capernaum in die Stadt Galiläa, und lehrete sie an den Sabbathen.
32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war gewaltig.
33. Und es war ein Mensch in der Schule besessen mit einem unsaubern Teufel. Und der schrie laut,
34. Und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nämlich der Heilige Gottes.
35. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und that ihm keinen Schaden.
36. Und es kam eine Furcht über sie Alle, und redeten mit einander, und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fahren aus.
37. Und es erscholl sein Geschrei in alle Oerter des umliegenden Landes.
38. Und er stand auf aus der Schule, und kam in Simonis Haus. Und Simonis Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet, und sie baten ihn für sie.
39. Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und bald stand sie auf, und diente ihnen.
40. Und da die Sonne untergegangen war, Alle die, so Kranke hatten, mit mancherlei Seuchen, brachten sie zu ihm. Und er legte auf einen Jeglichen die Hände, und machte sie gesund.
41. Es fuhren auch die Teufel aus von Vielen, schrieen, und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohete sie, und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war.
42. Da es aber Tag ward, ging er hinaus

an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge.
43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.
44. Und er predigte in den Schulen Galiläas.

Das 5. Capitel.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth,
2. Und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze;
3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.
4. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.
5. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
6. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß.
7. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen, und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.
8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knieen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.
9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und Alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten;
10. Desselben gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen.
11. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verließen Alles, und folgten ihm nach.
12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da er Jesum sahe, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn, und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen.
13. Und er streckte die Hand aus, und rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sei gereiniget. Und alsobald ging der Aussatz von ihm.
14. Und er gebot ihm, daß er es Niemand sagen sollte; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugniß.
15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus, und kam viel Volks zusammen, daß sie ihn höreten, und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten.
16. Er aber entwich in die Wüste, und betete.
17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete, und saßen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jerusalem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und half Jedermann.
18. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor ihn legten.
19. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hinein brächten, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten unter sie, vor Jesum.
20. Und da er ihren Glaube sahe, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.
21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerung redet? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?
22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?
23. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandele?
24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim.
25. Und alsobald stand er auf vor ihren Augen, und hob das Bettlein auf, darauf er geleget war, und ging heim, und pries Gott.
26. Und sie entsetzten sich Alle, und priesen Gott, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.
27. Und darnach ging er aus, und sahe einen Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach.
28. Und er verließ Alles, stand auf, und folgte ihm nach.
29. Und der Levis richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und Andere saßen mit ihm zu Tische.
30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murreten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?
31. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken;
32. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.
33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so oft, und beten so viel, desselben gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken?
34. Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben, so lange der Bräutigam bei ihnen ist;
35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden sie fasten.
36. Und er sagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flickt einen Lappen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, so

reißt das Neue, und der Lappe vom Neuen reimet sich nicht auf das Alte.

37 Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten.

39. Und Niemand ist, der vom alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Das 6. Capitel.

Und es begab sich auf einen Aftersabbath, daß er durchs Getreide ging; und seine Jünger rauften Aehren aus, und aßen, und rieben sie mit den Händen.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht geziemet zu thun auf die Sabbather?

3. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, das David that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?

4. Wie er zum Hause Gottes einging, und nahm die Schaubrode, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren; die doch Niemand durfte essen, ohne die Priester allein.

5. Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er ging in die Schule, und lehrte. Und da war ein Mensch, deß rechte Hand war verdorret.

7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache zu ihm fänden.

8. Er aber merkte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf, und tritt hervor. Und er stand auf, und trat dahin.

9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf die Sabbather, Gutes oder Böses, das Leben erhalten oder verderben?

10. Und er sahe sie Alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand. Und er that es. Da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden ganz unsinnig. und beredeten sich mit einander, was sie ihm thun wollten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.

13. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger, und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte:

14. Simon, welchen er Petrus nannte, und Andream, seinen Bruder, Jakobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum,

15. Matthäum und Thomam, Jakobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes,

16. Judam, Jakobi Sohn, und Judam Ischarioth, den Verräther.

17. Und er ging hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Hause seiner Jünger, und eine große Menge des Volks von allem jüdischen Lande, und Jerusalem, und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen,

18. Die da gekommen waren ihn zu hören, und daß sie geheilet würden von ihren Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und heilete sie Alle.

20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.

21. Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen boshaftigen, um des Menschen Sohnes willen.

23. Freuet euch alsdann, und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen, wehe euch Reichen; denn ihr habt euren Trost dahin.

25. Wehe euch, die ihr voll seid; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.

26. Wehe euch, wenn euch Jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde, thut denen wohl, die euch hassen;

28. Segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen.

29. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.

30. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

32. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbe auch.

34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wieder nehmen.

35. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein. Denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

36. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

38. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

39. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40. Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen.

41. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man lieset nicht Feigen von den Dornen, auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heißt ihr mich aber Herr Herr, und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Rede, und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und mochte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Das 7. Capitel.

Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Capernaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

3. Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest;

5. Denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest;

7. Darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme. Sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche zu einem: Gehe hin, so gehet er hin; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

9. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich seiner, und wandte sich um, und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11. Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

13. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam sie Alle eine Furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

17. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger das Alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zwei,

19. Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

21. Zu derselben Stunde aber machte er Viele gesund von Seuchen, und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget;

23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk

von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird?
25. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.
26. Oder was seid ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.
27. Er ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.
28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes, der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer, denn er.
29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner, gaben Gott recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis.
30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.
31. Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?
32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt nicht geweint.
33. Denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.
34. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.
35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.
36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.
37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben,
38. Und trat hinten zu seinen Füßen, und weinte, und fing an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küßte seine Füße, und salbte sie mit Salben.
39. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.
40. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.
41. Es hatte ein Wucherer zwei Schuldner. Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig.
42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?
43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.
44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.
45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.
46. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbt.
47. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.
48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.
49. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt?
50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Das 8. Capitel.

Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte, und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes; und die Zwölfe mit ihm.
2. Dazu etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren,
3. Und Johanna, das Weib Chusas, des Pflegers Herodis, und Susanna, und viele andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.
4. Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß:
5. Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel Etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.
6. Und Etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte.
7. Und Etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es.
8. Und Etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!
9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was dieses Gleichniß wäre?
10. Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den Andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

11. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

13. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedeckt es mit einem Gefäß, oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, das nicht kund werde und an Tag komme.

18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es gingen aber hinzu seine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat, sammt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande.

23. Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und standen in großer Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben. Da stand er auf, und bedrohete den Wind, und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

26. Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jesum sahe, schrie er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplagt. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüste.

30. Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselben zu fahren. Und er erlaubte ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da gingen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war; und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig; und erschraken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Besessene war gesund geworden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen ginge. Denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich, und sprach:

39. Gehe wieder heim, und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf, denn sie warteten Alle auf ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schulen war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter bei zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drang ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte all ihre Nahrung an die Aerzte gewendet, und konnte von Niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührte seines Kleides Saum an; und alsobald bestand ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber Alle leugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket dich; und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir gegangen ist.

47. Da aber das Weib sahe, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihm, und verkündigte es vor allem Volk, aus was Ursach sie ihn hätte angerührt, und wie sie wäre alsobald gesund geworden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49. Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm, und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er Niemand hinein gehen, denn Petrum, und Jakobum, und Johannem, und des Kindes Vater und Mutter.

52. Sie weinten aber Alle, und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn; wußten wohl, daß sie gestorben war.

54. Er aber trieb sie Alle hinaus, nahm sie bei der Hand, und rief, und sprach: Kind, stehe auf.

55. Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie Niemand sagten, was geschehen war.

Das 9. Capitel.

Er forderte aber die Zwölfe zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie Seuchen heilen konnten.

2. Und sandte sie aus zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken,

3. Und sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch Brod, noch Geld; es soll auch Einer nicht zwei Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt, und schüttelt auch den Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugniß über sie.

6. Und sie gingen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium, und machten gesund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, Alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von Etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden;

8. Von Etlichen aber: Elias ist erschienen; von Etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrte ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzählten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida.

11. Da deß das Volk inne ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich, und sagte ihnen vom Reiche Gottes, und machte gesund, die es bedurften. Aber der Tag fing an sich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölfe, und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brode, und zwei Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kaufen für so groß Volk.

14. (Denn es waren bei fünf tausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich setzen bei Schichten, je fünfzig und fünfzig.

15. Und sie thaten also, und setzten sich Alle.

16. Da nahm er die fünf Brode, und zwei Fische, und sahe auf gen Himmel, und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten.

17. Und sie aßen und wurden Alle satt, und wurden aufgehoben, das ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, da er allein war, und betete, und seine Jünger bei ihm, fragte er sie, und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei?

19. Sie antworteten, und sprachen: Sie sagen, du seist Johannes, der Täufer; Etliche aber, du seist Elias; Etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ Gottes.

21. Und er bedrohete sie, und gebot, daß sie das Niemand sagten.

22. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

23. Da sprach er zu ihnen Allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es erhalten.

25. Und was Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wann er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und der heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber wahrlich, daß Etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

28. Und es begab sich nach diesen Reden bei

acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jakobum, und ging auf einen Berg zu beten.

29. Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzte.

30. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.

31. Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zwei Männer bei ihm stehen.

33. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut sein, laßt uns drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Und wußte nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolke, und überschattete sie, und sie erschraken, da sie die Wolke überzog.

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

36. Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen, und verkündigten Niemand nichts in denselben Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volks.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief, und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn; denn er ist mein einiger Sohn.

39. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreiet er alsobald, und reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat;

40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht.

41. Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn. Jesus aber bedrohete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Und sie entsetzten sich Alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber Alle verwunderten über Allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich ihn zu fragen um dasselbe Wort.

46. Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre.

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch Allen, der wird groß sein.

49. Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen Einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir wehrten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54. Da aber das seine Jünger, Jakobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that?

55. Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?

56. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

57. Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach Einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

59. Und er sprach zu einem Andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

60. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein Anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.

62. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Das 10. Capitel.

Darnach sonderte der Herr andere Siebenzig aus, und sandte sie je zwei und zwei vor sich her, in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen;

2. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

3. Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe; und grüßet Niemand auf der Straße.

5. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprechet
zuerst: Friede sei in diesem Hause!
6. Und so daselbst wird ein Kind des Frie-
dens sein, so wird euer Friede auf ihm beru-
hen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede
wieder zu euch wenden.
7. In demselben Hause aber bleibet, esset und
trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter
ist seines Lohnes werth. Ihr sollt nicht von
einem Hause zum andern gehen.
8. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und
sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird
vorgetragen,
9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind,
und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe
zu euch gekommen.
10. Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da
sie euch nicht aufnehmen; da gehet heraus auf
ihre Gassen, und sprechet:
11. Auch den Staub, der sich an uns gehän-
get hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf
euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich
Gottes nahe gewesen ist.
12. Ich sage euch: Es wird der Sodoma
erträglicher ergehen an jenem Tage, denn
solcher Stadt.
13. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Beth-
saida! Denn wären solche Thaten zu Tyrus
und Sidon geschehen, die bei euch geschehen
sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in
der Asche gesessen, und Buße gethan.
14. Doch es wird Tyrus und Sidon erträg-
licher ergehen am Gericht, denn euch.
15. Und du Capernaum, die du bis an den
Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle
hinunter gestoßen werden.
16. Wer euch höret, der höret mich; und wer
euch verachtet, der verachtet mich; wer aber
mich verachtet, der verachtet den, der mich
gesandt hat.
17. Die Siebenzig aber kamen wieder mit
Freuden, und sprachen: Herr, es sind uns
auch die Teufel unterthan in deinem Namen.
18. Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl
den Satanas vom Himmel fallen, als einen
Blitz.
19. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu
treten auf Schlangen und Scorpionen, und
über alle Gewalt des Feindes; und nichts
wird euch beschädigen.
20. Doch darinnen freuet euch nicht, daß euch
die Geister unterthan sind: Freuet euch aber,
daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.
21. Zu der Stunde freuete sich Jesus im
Geist, und sprach: Ich preise dich, Vater und
Herr Himmels und der Erde, daß du solches
verborgen hast den Weisen und Klugen, und
hast es geoffenbaret den Unmündigen. Ja,
Vater, also war es wohlgefällig vor dir.
22. Es ist mir Alles übergeben von meinem
Vater. Und Niemand weiß, wer der Sohn
sei, denn nur der Vater; noch wer der Vater
sei, denn nur der Sohn, und welchem es der
Sohn will offenbaren.
23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern,
und sprach insonderheit: Selig sind die Augen,
die da sehen, das ihr sehet.
24. Denn ich sage euch: Viele Propheten
und Könige wollten sehen, das ihr sehet,
und haben es nicht gesehen; und hören, das
ihr höret, und haben es nicht gehöret.
25. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter
auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was
muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
26. Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im
Gesetz geschrieben? Wie liesest du?
27. Er antwortete, und sprach: Du sollst
Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräf-
ten, und von ganzem Gemüth; und deinen
Nächsten als dich selbst.
28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht
geantwortet; thue das, so wirst du leben.
29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen,
und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein
Nächster?
30. Da antwortete Jesus, und sprach: Es
war ein Mensch, der ging von Jerusalem hin-
ab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die
zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen
davon, und ließen ihn halb todt liegen.
31. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein
Priester dieselbe Straße hinab zog; und da
er ihn sahe, ging er vorüber.
32. Desselben gleichen auch ein Levit, da er
kam bei die Stätte, und sahe ihn, ging er
vorüber.
33. Ein Samariter aber reisete, und kam
dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,
34. Ging zu ihm, verband ihm seine Wun-
den, und goß drein Oel und Wein; und hob
ihn auf sein Thier, und führte ihn in die
Herberge, und pflegte sein.
35. Des andern Tages reisete er, und zog
heraus zwei Groschen, und gab sie dem
Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein;
und so du was mehr wirst darthun, will ich
dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.
36. Welcher dünkt dich, der unter diesen
dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter
die Mörder gefallen war?
37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an
ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe
hin, und thue deßgleichen.
38. Es begab sich aber, da sie wandelten
ging er in einen Markt. Da war ein Weib,
mit Namen Martha, die nahm ihn auf in
ihr Haus.
39. Und sie hatte eine Schwester, die hieß
Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen, und
hörte seiner Rede zu.
40. Martha aber machte sich viel zu schaffen,
ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und
sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß
mich meine Schwester lässet allein dienen?
Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.
41. Jesus aber antwortete und sprach zu
ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge
und Mühe;
42. Eins aber ist noth. Maria hat das gute
Theil erwählet, das soll nicht von ihr genom-
men werden.

Das 11. Capitel.

Und es begab sich, daß er war an einem Ort
und betete. Und da er aufgehört hatte,

sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
2. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.
3. Gib uns unser täglich Brod immerdar.
4. Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben Allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.
5. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brode;
6. Denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege;
7. Und er darinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen, und dir geben.
8. Ich sage euch, und ob er nicht aufsteht, und gibt ihm, darum, daß er sein Freund ist; so wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.
9. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.
10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.
11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?
12. Oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete?
13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?
14. Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.
15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.
16. Die Andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.
17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere.
18. Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.
19. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.
20. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch.
21. Wenn ein starker Gewappneter seinen Pallast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden.
22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilt den Raub aus.
23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.
24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.
25. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besemen gekehrt und geschmückt.
26. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.
27. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.
28. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
29. Das Volk aber drang hinzu. Da fing er an, und sagte: Dies ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des Propheten Jona.
30. Denn wie Jona ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn sein diesem Geschlecht.
31. Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gericht mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.
32. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jona.
33. Niemand zündet ein Licht an, und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel; sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.
34. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig sein wird, so ist dein ganzer Leib lichte. So aber dein Auge ein Schalk sein wird, so ist auch dein Leib finster.
35. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sei.
36. Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß er kein Stück von Finsterniß hat, so wird er ganz lichte sein, und wird dich erleuchten, wie ein heller Blitz.
37. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein, und setzte sich zu Tische.
38. Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich, aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit.
40. Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig rein sei, wenn es auswendig rein ist?
41. Doch gebt Almosen von dem, das da ist; siehe, so ist es euch Alles rein.
42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute, und allerlei Kohl, und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe Gottes. Dies sollte man thun, und Jenes nicht lassen.
43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüßt sein auf dem Markt.
44. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht.
45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.
46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rührt sie nicht mit einem Finger an.
47. Wehe euch; denn ihr bauet der Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet.
48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werk; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.
49. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche tödten und verfolgen;
50. Auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist;
51. Von Abels Blut an, bis auf das Blut Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.
52. Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den Schlüssel der Erkenntniß habt. Ihr kommt nicht hinein, und wehret denen, so hinein wollen.
53. Da er aber solches zu ihnen sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherlei Fragen den Mund zu stopfen;
54. Und lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12. Capitel.

Es lief das Volk zu, und kamen etliche Tausend zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei.
2. Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werde, noch heimlich, das man nicht wissen werde.
3. Darum, was ihr in der Finsterniß saget, das wird man im Licht hören, was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen.
4. Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.
5. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt. Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.
6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Doch ist vor Gott derselben nicht einer vergessen.
7. Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr seid besser, denn viele Sperlinge.
8. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.
10. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.
11. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.
12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.
13. Es sprach aber Einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.
14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?
15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.
16. Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.
17. Und er gedachte bei sich selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle.
18. Und sprach: Das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will darein sammeln Alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter.
19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Muth.
20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es sein, das du bereitet hast?
21. Also gehet es, wer sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.
22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt; auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollt.
23. Das Leben ist mehr, denn die Speise; und der Leib mehr, denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben; sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune, und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser, denn die Vögel?
25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle lang seiner Größe zusetzen?
26. So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andere?
27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als deren eine.
28. So denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen?
29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollt; und fahret nicht hoch her.
30. Nach solchem Allem trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.
31. Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch das Alles zufallen.
32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
33. Verkaufet, was ihr habt, und gebet Allmosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel; da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.
34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.
35. Lasset eure Lenden umgürtet sein, und eure Lichter brennen.
36. Und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt, und anklopft, sie ihm bald aufthun.
37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.
38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden; selig sind diese Knechte.
39. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er, und ließe nicht in sein Haus brechen.
40. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.
41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichniß zu uns, oder auch zu Allen?
42. Der Herr aber sprach: Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe?
43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt.
44. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.
45. So aber derselbe Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen; und fängt an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken, und sich voll zu saufen:
46. So wird desselben Knechts Herr kommen an dem Tage, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.
47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen.
48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.
49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennte schon?
50. Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde?
51. Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.
52. Denn von nun an werden fünf in Einem Hause uneins sein; drei wider zwei, und zwei wider drei.
53. Es wird sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.
54. Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprechet ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geschiehet also.
55. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden; und es geschiehet also.
56. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?
57. Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist?
58. So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehest, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins Gefängniß.
59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlest.

Das 13. Capitel.

Es waren aber zu derselben Zeit Etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte.
2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben?

3. Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.

6. Er sagte ihnen aber dies Gleichniß: Es hatte Einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,

9. Ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

10. Und er lehrte in einer Schule am Sabbath.

11. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war krumm, und konnte nicht wohl aufsehen.

12. Da sie aber Jesus sahe, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit,

13. Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf, und pries Gott.

14. Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselben kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage.

15. Da antwortete ihm der Herr, und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein Jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn zur Tränke?

16. Sollte aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welches Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre?

17. Und als er solches sagte, mußten sich schämen Alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freute sich über alle herrliche Thaten, die von ihm geschahen.

18. Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist einem Sauerteig gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß er ganz sauer ward.

22. Und er ging durch Städte und Märkte, und lehrte, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Es sprach aber Einer zu ihm: Herr, meinest du, daß Wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können.

25. Von dem an, wann der Hauswirth aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid.

26. So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret.

27. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter.

28. Da wird sein Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaak, und Jakob, und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus gestoßen.

29. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.

30. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

31. An demselben Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem.

34. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!

35. Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn.

Das 14. Capitel.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbath heilen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete, und sprach zu ihnen:

Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage?

6. Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei;

9. Und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest dann mit Scham unten an sitzen.

10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

11. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde.

13. Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden;

14. So bist du selig; denn sie haben es dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da aber solches hörte Einer, der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brod isset im Reich Gottes.

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud Viele dazu.

17. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist Alles bereit.

18. Und sie fingen an Alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

25. Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich, und sprach zu ihnen:

26. So Jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.

27. Und wer nicht sein Kreuz trägt, und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzt nicht zuvor, und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinaus zu führen?

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinaus führen, Alle, die es sehen, anfangen seiner zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und kann es nicht hinaus führen.

31. Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor, und rathschlagt, ob er könne mit zehn tausend begegnen dem, der über ihn kommt mit zwanzig tausend.

32. Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn Jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.

33. Also auch ein Jeglicher unter euch, der nicht absagt Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein.

34. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen?

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist nütze; sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und ißt mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren Eins verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde?

5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden.

6. Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

8. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren Einen verliert, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne;

12. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehört. Und er theilte ihnen das Gut.

13. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn Alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

14. Da er nun alles das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbe ganze Land, und er fing an zu darben.

15. Und ging hin, und hängte sich an einen Bürger desselben Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

16. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen, und Niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel, und vor dir;

19. Und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küßte ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße;

23. Und bringet ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es; laßt uns essen und fröhlich sein.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und fingen an fröhlich zu sein.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde, und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen;

26. Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre.

27. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

28. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn.

29. Er antwortete aber, und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und Alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths sein; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden, er war verloren, und ist wieder gefunden.

Das 16. Capitel.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.

2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein.

3. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

9. Und ich sage euch auch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

13. Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott sammt dem Mammon dienen.

14. Das Alles hörten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten seiner.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evange-

lium geprediget, und Jedermann dringet mit Gewalt hinein.
17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Titel vom Gesetz falle.
18. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine Andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne freiet, der bricht auch die Ehe.
19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären,
21. Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.
22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.
23. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß,
24. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.
25. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.
26. Und über das Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.
27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus;
28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge: auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselben hören.
30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.
31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstände.

Das 17. Capitel.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen.
2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängte, und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen Einen ärgere.
3. Hütet euch. So dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergib ihm.
4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.
5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben.
6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und sagt zu diesem Maulbeerbaum: Reiße dich aus und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam sein.
7. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?
8. Ist es nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?
9. Danket er auch demselben Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.
10. Also auch ihr, wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.
11. Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa.
12. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne,
13. Und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser.
14. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.
15. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war, kehrte er um, und pries Gott mit lauter Stimme,
16. Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter,
17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune?
18. Hat sich sonst Keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling?
19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.
20. Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden.
21. Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder, da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.
22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohnes; und werdet ihn nicht sehen.
23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht.

24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzt, und leuchtet über Alles, das unter dem Himmel ist; also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein.
25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlecht.
26. Und wie es geschah zu den Zeiten Noas, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohnes.
27. Sie aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien, bis auf den Tag, da Noa in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und brachte sie Alle um.
28. Desselben gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten;
29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie Alle um.
30. Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden.
31. An demselben Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder, dasselbe zu holen. Desselben gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.
32. Gedenket an des Lots Weib.
33. Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.
34. Ich sage euch: In derselben Nacht werden Zwei auf Einem Bette liegen; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.
35. Zwei werden mahlen mit einander; Eine wird angenommen, die Andere wird verlassen werden.
36. Zwei werden auf dem Felde sein; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.
37. Und sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte;
2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.
3. Es war aber eine Wittwe in derselben Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.
4. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;
5. Dieweil aber mir diese Wittwe so viele Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.
6. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt.
7. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben?
8. Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wann des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?
9. Er sagte aber zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solches Gleichniß:
10. Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.
11. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner;
12. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe.
13. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!
14. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor Jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.
15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.
16. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
17. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.
18. Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.
20. Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
21. Er aber sprach: Das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf.
22. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch Eins. Verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.
23. Da er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich.
24. Da aber Jesus sahe, daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen.
25. Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.
26. Da sprachen, die das hörten: Wer kann denn selig werden?
27. Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.
28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.
29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, der ein Haus

verläßt, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reiches Gottes willen,

30. Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

32. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werden;

33. Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34. Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

35. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschte er, was das wäre.

37. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber.

38. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

39. Die aber vorne an gingen, bedrohten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn,

41. Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.

42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobte Gott.

Das 19. Capitel.

Und er zog hinein und ging durch Jericho.

2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich;

3. Und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person.

4. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.

5. Und als Jesus kam an dieselbe Stätte, sahe er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murrten sie Alle, daß er bei einem Sünder einkehrte.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.

10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

11. Da sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum, daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsobald geoffenbaret werden;

12. Und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wiederkäme.

13. Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselben Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein Jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der Erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ei du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.

18. Der Andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte.

20. Und der Dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;

21. Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du nimmst, das du nicht geleget hast, und erntest, das du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe;

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und wenn ich gekommen wäre, hätte ich es mit Wucher erfordert.

24. Und er sprach zu denen, die dabei standen: Nehmt das Pfund von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfund hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund.

26. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

27. Doch Jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches sagte, zog er fort, und reisete hinauf gen Jerusalem.

29. Und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oelberg, sandte er seiner Jünger zwei,

30. Und sprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt; und wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden

stuben, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und bringet es.
31. Und so euch Jemand fragt, warum ihr es ablöset, so sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein.
32. Und die Gesandten gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.
33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?
34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.
35. Und sie brachten es zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.
36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.
37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten,
38. Und sprachen: Gelobet sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel, und Ehre in der Höhe!
39. Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger.
40. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.
41. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie,
42. Und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
43. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten;
44. Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.
45. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften.
46. Und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube.
47. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten;
48. Und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Das 20. Capitel.

Und es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrte im Tempel, und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten,
2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben?
3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, sagt es mir.
4. Die Taufe Johannis war sie vom Himmel, oder von Menschen?
5. Sie aber gedachten bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel; so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?
6. Sagen wir aber: Von Menschen; so wird uns alles Volk steinigen, denn sie stehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei.
7. Und sie antworteten, sie wüßten es nicht, wo sie her wäre.
8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.
9. Er fing aber an zu sagen dem Volk dieses Gleichniß: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.
10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.
11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselben auch, und höhnten ihn, und ließen ihn leer von sich.
12. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.
13. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.
14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sei.
15. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselben thun?
16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg Andern austhun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne!
17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden;
18. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen?
19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselben Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk, denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.
20. Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.
21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht.

22. Ist es recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben oder nicht?
23. Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich?
24. Zeiget mir den Groschen, weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.
25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.
26. Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk, und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.
27. Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es sei keine Auferstehung, und fragten ihn,
28. Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Samen erwecken.
29. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und starb erblos.
30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.
31. Und der dritte nahm sie. Desselben gleichen alle sieben, und ließen keine Kinder, und starben.
32. Zuletzt nach Allen starb auch das Weib.
33. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.
34. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien, und lassen sich freien;
35. Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch sich freien lassen.
36. Denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.
37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bei dem Busch, da er den Herrn heißet: Gott Abrahams, und Gott Isaaks, und Gott Jakobs.
38 Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm Alle.
39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.
40. Und sie durften ihn hinfort nichts mehr fragen.
41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
42. Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.
44. David nennet ihn einen Herrn, wie ist er denn sein Sohn?
45. Da aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:
46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einher treten in langen Kleidern, und lassen sich gerne grüßen auf dem Markt, und sitzen gerne oben an in den Schulen und über Tische;
47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammniß empfangen.

Das 21. Capitel.

Er sahe aber auf, und schauete die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten.
2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die legte zwei Scherflein ein.
3. Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr denn sie Alle eingelegt.
4. Denn diese Alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.
5. Und da Etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, sprach er:
6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß Alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.
7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wann soll das werden? Und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?
8. Er aber sprach: Sehet zu, laßt euch nicht verführen. Denn Viele werden kommen in meinem Namen, und sagen, ich sei es, und die Zeit sei herbei gekommen. Folget ihnen nicht nach.
9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da.
10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben über das andere, und ein Reich über das andere;
11. Und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, theure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel geschehen.
12. Aber vor diesem Allen werden sie die Hände an euch legen, und euch verfolgen, und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse, und vor Könige und Fürsten ziehen, um meines Namens willen.
13. Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugniß.
14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt.
15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen, noch widerstehen alle eure Widerwärtige.
16. Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundten und Freunden; und sie werden eurer Etliche tödten.
17 Und ihr werdet gehaßt sein von Jedermann, um meines Namens willen.
18. Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen.
19. Fasset eure Seelen mit Geduld.
20. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket,

daß herbei gekommen ist ihre Verwüstung.
21. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.
22. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllt werde Alles, was geschrieben ist.
23. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselben Tagen; denn es wird große Noth auf Erden sein, und ein Zorn über dies Volk.
24. Und sie werden fallen durch des Schwerts Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.
25. Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.
26. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden.
27. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
28. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.
29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.
30. Wenn sie jetzt ausschlagen, so seht ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist,
31. Also auch ihr, wenn ihr dies Alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.
32. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es Alles geschehe.
33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.
34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch;
35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen.
36. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.
37. Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.
38. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißt.
2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volk.
3. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.
4. Und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.
6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.
7. Es kam nun der Tag der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.
8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen.
9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?
10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.
11. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?
12. Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.
13. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
14. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.
15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide;
16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes.
17. Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch;
18. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.
19. Und er nahm das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.
20. Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.
22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselben Menschen, durch welchen er verrathen wird.
23. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?
24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden;
25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren;
26. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.

27. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
28. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen.
29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat;
30. Daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.
31. Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.
32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder.
33. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.
34. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.
35. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.
36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.
37. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.
38. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.
39. Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselben Ort.
40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
41. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, betete,
42. Und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.
43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn.
44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.
45. Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit;
46. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
47. Da er aber noch redete, siehe die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen.
48. Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?
49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen?
50. Und Einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
51. Jesus aber antwortete, und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.
52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.
53. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dies ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.
54. Sie griffen ihn aber, und führten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne.
55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Pallast, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie.
56. Da sahe ihn eine Magd sitzen bei dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm.
57. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.
58. Und über eine kleine Weile sahe ihn ein Anderer, und sprach: Du bist auch derer Einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.
59. Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm, denn er ist ein Galiläer.
60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn.
61. Und der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.
62. Und Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.
63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn,
64. Verdeckten ihn, und schlugen ihm ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug?
65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.
66. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rath,
67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubet ihr es nicht.
68. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los.
69. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.
70. Da sprachen sie Alle: Bist du denn

Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bin es.

71. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehört aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Und der ganze Haufe stand auf, und führten ihn vor Pilatum;

2. Und fingen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagest es.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.

6. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen,

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr ihn beschuldiget;

15. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei.

16. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

17. Denn er mußte ihnen Einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

18. Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barabbam los;

19. Welcher war um eines Aufruhrs, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mords willen, ins Gefängniß geworfen.

20. Da rief Pilatus abermals zu ihnen, und wollte Jesum los lassen.

21. Sie riefen aber, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

23. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte geschähe;

25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.

26. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie Einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde; und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge.

27. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks, und Weiber, die klagten und beweinten ihn.

28. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.

29. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

30. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns!

31. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführet zwei andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken.

34. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

35. Und das Volk stand, und sahe zu. Und die Obersten sammt ihnen spotteten seiner, und sprachen: Er hat Andern geholfen, er helfe sich selber, ist er Christ, der Auserwählte Gottes.

36. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig,

37. Und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift, mit griechischen, und lateinischen, und ebräischen Buchstaben: Dies ist der Juden König.

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns.

40. Da antwortete der Andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darinnen, denn

wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt.

42. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei.

46. Und Jesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.

47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

48. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es standen aber alle seine Verwandte von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das Alles.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann.

51. Der hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete.

52. Der ging zu Pilato, und bat um den Leib Jesu,

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen Niemand je gelegt war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.

56. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Aber an der Sabbather einem sehr frühe, kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerei, die sie bereitet hatten, und Etliche mit ihnen.

2. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe;

3. Und gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bei sie zwei Männer mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschraken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war.

7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das Alles den Elfen, und den Andern allen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jakobi, und Andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es däuchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.

13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig?

18. Da antwortete Einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk;

20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget.

21. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

24. Und Etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben Allem dem, das die Propheten geredet haben;

26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

27. Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.

28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.

29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen:

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen.
31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?
33. Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren,
34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.
35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.
36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!
37. Sie erschraken aber, und fürchteten sich; meinten, sie sähen einen Geist.
38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?
39. Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.
40. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.
41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?
42. Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseim.
43. Und er nahm es, und aß vor ihnen.
44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß Alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen.
45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.
46. Und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage,
47. Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.
48. Ihr aber seid deß Alles Zeugen.
49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.
50. Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie.
51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.
52. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude;
53. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
2. Dasselbe war im Anfang bei Gott.
3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.
4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.
6. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
7. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie Alle durch ihn glaubten.
8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.
9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.
10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht.
11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.
13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.
14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
15. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich.
16. Und von seiner Fülle haben wir Alle genommen Gnade um Gnade.
17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.
18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.
19. Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?
20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.
21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galliäa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

14. Und fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil halten, und die Wechsler.

15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie Alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.

18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und du willst ihn in dreien Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.

24. Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht, denn er kannte sie Alle,

25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden;

2. Der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.

8. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

13. Und Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht. Denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

22. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden, über der Reinigung;

26. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des

Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4. Capitel.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger;)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. Wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er es uns Alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei?

30. Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahnten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.
35. Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte;
36. Und wer da schneidet, der empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.
37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der Andere schneidet.
38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.
39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselben Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt Alles, was ich gethan habe.
40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da.
41. Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,
42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.
43. Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.
44. Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.
45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten Alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest gekommen.
46. Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.
47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hälfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.
48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.
49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.
50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.
51. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet.
52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.
54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
2. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,
3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wann sich das Wasser bewegte.
4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste, nachdem das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.
5. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank gelegen.
6. Da Jesus denselben sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?
7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wann ich komme, so steigt ein Anderer vor mir hinein.
8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin.
9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin. Es war aber desselben Tages der Sabbath.
10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bett zu tragen.
11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin.
12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?
13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.
14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.
15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, d.r ihn gesund gemacht habe.
16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.
17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.
18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.
19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.
20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm Alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst, also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selbst,

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein Anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugte von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Licht.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein Anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. (Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode, und zwei Fische; aber was ist das unter so Viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brode, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

16. Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war

schon finster geworden, und Jesus war nicht
zu ihnen gekommen.
18. Und das Meer erhob sich von einem
großen Winde.
19. Da sie nun gerudert hatten bei fünf
und zwanzig oder dreißig Feldweges, sahen
sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und
nahe an das Schiff kommen; und sie fürch-
teten sich.
20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es,
fürchtet euch nicht.
21. Da wollten sie ihn in das Schiff neh-
men; und alsobald war das Schiff am Lande,
da sie hinfuhren.
22. Des andern Tages sahe das Volk, das
diesseit des Meers stand, daß kein anderes
Schiff daselbst war, denn das einige, darein
seine Jünger getreten waren, und daß Jesus
nicht mit seinen Jüngern in das Schiff ge-
treten war, sondern allein seine Jünger wa-
ren weggefahren.
23. Es kamen aber andere Schiffe von Ti-
berias nahe zu der Stätte, da sie das Brod
gegessen hatten durch des Herrn Danksagung.
24. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht
da war, noch seine Jünger, traten sie auch
in die Schiffe, und kamen gen Capernaum,
und suchten Jesum.
25. Und da sie ihn fanden jenseit des
Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann
bist du hergekommen?
26. Jesus antwortete ihnen, und sprach:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet
mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen
habt, sondern daß ihr von dem Brod geges-
sen habt, und seid satt geworden.
27. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist,
sondern die da bleibet in das ewige Leben,
welche euch des Menschen Sohn geben wird;
denn denselben hat Gott der Vater ver-
siegelt.
28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen
wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?
29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:
Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet,
den er gesandt hat.
30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du
für ein Zeichen, auf daß wir sehen und
glauben dir? Was wirkest du?
31. Unsere Väter haben Manna gegessen
in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab
ihnen Brod vom Himmel zu essen.
32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht
Brod vom Himmel gegeben, sondern mein
Vater gibt euch das rechte Brod vom
Himmel.
33. Denn dies ist das Brod Gottes, das vom
Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.
34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns
allewege solches Brod.
35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin
das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt,
den wird nicht hungern, und wer an mich
glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr
mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.
37. Alles, was mir mein Vater gibt, das
kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den
werde ich nicht hinaus stoßen.
38. Denn ich bin vom Himmel gekommen,
nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern
deß, der mich gesandt hat.
39. Das ist aber der Wille des Vaters, der
mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von
Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß
ich es auferwecke am jüngsten Tage.
40. Das ist aber der Wille deß, der mich ge-
sandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und
glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und
ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.
41. Da murreten die Juden darüber, daß er
sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel
gekommen ist;
42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus,
Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir
kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom
Himmel gekommen?
43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:
Murret nicht unter einander.
44. Es kann Niemand zu mir kommen, es
sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich
gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken
am jüngsten Tage.
45. Es steht geschrieben in den Propheten:
Sie werden Alle von Gott gelehret sein. Wer
es nun höret vom Vater, und lernet es, der
kommt zu mir.
46. Nicht, daß Jemand den Vater habe ge-
sehen, ohne der vom Vater ist, der hat den
Vater gesehen.
47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer
an mich glaubt, der hat das ewige Leben.
48. Ich bin das Brod des Lebens.
49. Eure Väter haben Manna gegessen in
der Wüste, und sind gestorben.
50. Dies ist das Brod, das vom Himmel
kommt, auf daß, wer davon isset, nicht
sterbe.
51. Ich bin das lebendige Brod, vom Him-
mel gekommen. Wer von diesem Brod essen
wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das
Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch,
welches ich geben werde für das Leben der
Welt.
52. Da zankten die Juden unter einander,
und sprachen: Wie kann dieser uns sein
Fleisch zu essen geben?
53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht
essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und
trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in
euch.
54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein
Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde
ihn am jüngsten Tage auferwecken.
55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise,
und mein Blut ist der rechte Trank.
56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein
Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.
57. Wie mich gesandt hat der lebendige
Vater, und ich lebe um des Vaters willen,
also, wer mich isset, derselbe wird auch leben
um meinetwillen.
58. Dies ist das Brod, das vom Himmel
gekommen ist, nicht wie eure Väter haben

Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schule, da er lehrte zu Capernaum.

60. Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

61. Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

63. Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

64. Aber es sind Etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

66. Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

69. Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? Und euer einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbe verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben stellten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest der Laubrüst.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frei offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinauf gegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11. Da suchten ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm. Die Andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frei von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und Niemand unter euch thut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?

21. Jesus antwortete, und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch Alle.

22. Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht, daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

23. So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mosis gebrochen werde; zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?

26. Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei?

27. Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird Niemand wissen, von wannen er ist.

28. Da rief Jesus im Tempel, lehrte, und sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.

29. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber Viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser thut?

32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das

Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen.
33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.
34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.
35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren?
36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?
37. Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke;
38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.
39. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.
40. Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.
41. Die Andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?
42. Spricht nicht die Schrift von dem Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?
43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.
44. Es wollten aber Etliche ihn greifen, aber Niemand legte die Hand an ihn.
45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?
46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.
47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführet?
48. Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?
49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.
50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:
51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?
52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.
53. Und ein Jeglicher ging also heim.

Das 8 Capitel.

Jesus aber ging an den Oelberg.
2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrte sie.
3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar,
4. Und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch;
5. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?
6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
7. Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.
8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.
9. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt) einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.
10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?
11. Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.
12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.
13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.
14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.
15. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte Niemand.
16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sei.
18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.
19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.
20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.
22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich

wir empfangen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt.
42. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.
43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.
44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde.
45. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei.
46. Und Jesus rief laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er.
47. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.
48. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.
49. Es standen aber alle seine Verwandte von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das Alles.
50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann.
51. Der hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt der Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete.
52. Der ging zu Pilato, und bat um den Leib Jesu,
53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen Niemand je gelegt war.
54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.
55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.
56. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Aber an der Sabbather einem sehr frühe, kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerei, die sie bereitet hatten, und Etliche mit ihnen.
2. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe;
3. Und gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.
4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten bei sie zwei Männer mit glänzenden Kleidern.
5. Und sie erschraken, und schlugen ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?
6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war.
7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen.
8. Und sie gedachten an seine Worte.
9. Und sie gingen wieder vom Grabe, und verkündigten das Alles den Elfen, und den Andern allen.
10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jakobi, und Andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.
11. Und es däuchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.
12. Petrus aber stand auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sahe die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.
13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus.
14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.
15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.
17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seid traurig?
18. Da antwortete Einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?
19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk;
20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget.
21. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das Alles ist heute der dritte Tag daß solches geschehen ist.
22. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen,
23. Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.
24. Und Etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.
25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben Allem dem, das die Propheten geredet haben;
26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27. Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.
28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.
29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen:

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

33. Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren,

34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

36. Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

37. Sie erschraken aber, und fürchteten sich; meinten, sie sähen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

39. Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch, und Honigseim.

43. Und er nahm es, und aß vor ihnen.

44. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß Alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen.

45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

46. Und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage,

47. Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

48. Ihr aber seid deß Alles Zeugen.

49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie.

51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude;

53. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbe kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie Alle durch ihn glaubten.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist, denn er war eher, denn ich.

16. Und von seiner Fülle haben wir Alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

19. Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist

du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern,

25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.

27. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

28. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

29. Des andern Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.

32. Und Johannes zeugte, und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube, vom Himmel, und blieb auf ihm.

33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbe ist es, der mit dem heiligen Geist taufet.

34. Und ich sahe es, und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35. Des andern Tages stand abermal Johannes, und zwei seiner Jünger.

36. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm.

37. Und zwei seiner Jünger hörten ihn reden, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, (das ist verdolmetschet, Meister) wo bist du zur Herberge?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselben Tag bei ihm; es war aber um die zehnte Stunde.

40. Einer aus den Zweien, die von Johanne hörten, und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri.

41. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messiam gefunden (welches ist verdolmetschet, der Gesalbte).

42. Und führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetschet, ein Fels).

43. Des andern Tages wollte Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es.

47. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich.

49. Nathanael antwortete, und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres, denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung; und gingen in einen zwei oder drei Maß.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten,) ruft der Speisemeister den Bräutigam,

10. Und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus
that, geschehen zu Cana in Galiläa, und
offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jün-
ger glaubten an ihn.
12. Darnach zog er hinab gen Capernaum,
er, seine Mutter, seine Brüder und seine
Jünger; und blieben nicht lange daselbst.
13. Und der Juden Ostern war nahe, und
Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
14. Und fand im Tempel sitzen, die da
Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und
die Wechsler.
15. Und er machte eine Geißel aus Stricken,
und trieb sie Alle zum Tempel hinaus, sammt
den Schafen und Ochsen, und verschüttete den
Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;
16. Und sprach zu denen, die die Tauben feil
hatten: Traget das von dannen, und machet
nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus.
17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß
geschrieben stehet: Der Eifer um dein Haus
hat mich gefressen.
18. Da antworteten nun die Juden, und
sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein
Zeichen, daß du solches thun mögest?
19. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen:
Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage
will ich ihn aufrichten.
20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel
ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und
du willst ihn in dreien Tagen aufrichten?
21. Er aber redete von dem Tempel seines
Leibes.
22. Da er nun auferstanden war von den
Todten, gedachten seine Jünger daran, daß
er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift,
und der Rede, die Jesus gesagt hatte.
23. Als er aber zu Jerusalem war in den
Ostern auf dem Fest, glaubten Viele an seinen
Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.
24. Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht,
denn er kannte sie Alle,
25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeug-
niß gäbe von einem Menschen; denn er
wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Es war aber ein Mensch unter den Phari-
säern, mit Namen Nicodemus, ein Ober-
ster unter den Juden;
2. Der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach
zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein
Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand
kann die Zeichen thun, die du thust, es sei
denn Gott mit ihm.
3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn,
daß Jemand von neuem geboren werde, kann
er das Reich Gottes nicht sehen.
4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein
Mensch geboren werden, wenn er alt ist?
Kann er auch wiederum in seiner Mutter
Leib gehen, und geboren werden?
5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich,
ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren
werde aus dem Wasser und Geist, so kann er
nicht in das Reich Gottes kommen.
6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist
Fleisch, und was vom Geist geboren wird,
das ist Geist.
7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir
gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren
werden.
8. Der Wind bläset, wo er will, und du
hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht,
von wannen er kommt, und wohin er fährt.
Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geist
geboren ist.
9. Nicodemus antwortete, und sprach zu
ihm: Wie mag solches zugehen?
10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm:
Bist du ein Meister in Israel, und weißt
das nicht?
11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir
reden, das wir wissen und zeugen, das wir
gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeug-
niß nicht an.
12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von
irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glau-
ben, wenn ich euch von himmlischen Dingen
sagen würde?
13. Und Niemand fährt gen Himmel, denn
der vom Himmel hernieder gekommen ist,
nämlich des Menschen Sohn, der im Him-
mel ist.
14. Und wie Moses in der Wüste eine
Schlange erhöhet hat, also muß des Men-
schen Sohn erhöhet werden,
15. Auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht
verloren werden, sondern das ewige Leben
haben.
16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er
seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle,
die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.
17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht ge-
sandt in die Welt, daß er die Welt richte,
sondern daß die Welt durch ihn selig werde.
18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht
gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon
gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen
des eingebornen Sohnes Gottes.
19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht
in die Welt gekommen ist; und die Menschen
liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht.
Denn ihre Werke waren böse.
20. Wer Arges thut, der hasset das Licht,
und kommt nicht an das Licht, auf daß seine
Werke nicht gestraft werden.
21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt
an das Licht, daß seine Werke offenbar wer-
den; denn sie sind in Gott gethan.
22. Darnach kam Jesus und seine Jünger
in das jüdische Land, und hatte daselbst sein
Wesen mit ihnen, und taufte.
23. Johannes aber taufte auch noch zu
Enon, nahe bei Salim, denn es war viel
Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und
ließen sich taufen.
24. Denn Johannes war noch nicht in das
Gefängniß gelegt.
25. Da erhob sich eine Frage unter den
Jüngern Johannis sammt den Juden, über
der Reinigung;
26. Und kamen zu Johanne, und sprachen
zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des

Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle,

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4. Capitel.

Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger;)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.

9. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. Wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er es uns Alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach Niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei?

30. Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahnten ihn die Jünger, und sprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

35. Sagt ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte;

36. Und wer da schneidet, der empfängt Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der Andere schneidet.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselben Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt Alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da.

41. Und viel mehrere glaubten um seines Worts willen,

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

43. Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.

44. Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten Alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte. Denn sie waren auch zum Fest gekommen.

46. Und Jesus kam abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hälfe seinem Sohne; denn er war todtkrank.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet.

52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,

3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wann sich das Wasser bewegte.

4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der Erste, nachdem das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank gelegen.

6. Da Jesus denselben sahe liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wann das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wann ich komme, so steigt ein Anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin.

9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin. Es war aber desselben Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?

13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm Alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und macht sie lebendig, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selbst, also hat er dem Sohne gegeben das Leben zu haben in ihm selbst,

27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören;

29. Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

31. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. Ein Anderer ist es, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget.

33. Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugte von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen, sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Licht.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselben Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein Anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. (Das sagte er aber ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)

7. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode, und zwei Fische; aber was ist das unter so Viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brode, dankte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselben gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

16. Am Abend aber gingen die Jünger hinab an das Meer,

17. Und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Capernaum. Und es war

schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und das Meer erhob sich von einem großen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bei fünf und zwanzig oder dreißig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und nahe an das Schiff kommen; und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meers stand, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gegessen hatten durch des Herrn Danksagung.

24. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seid satt geworden.

27. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselben hat Gott der Vater versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du?

31. Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn dies ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solches Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

40. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Da murreten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel gekommen ist;

42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander.

44. Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden Alle von Gott gelehret sein. Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kommt zu mir.

46. Nicht, daß Jemand den Vater habe gesehen, ohne der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben.

50. Dies ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbe wird auch leben um meinetwillen.

58. Dies ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist, nicht wie eure Väter haben

Manna gegessen, und sind gestorben. Wer
dies Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.
59. Solches sagte er in der Schule, da er
lehrte zu Capernaum.
60. Viele nun seiner Jünger, die das hör-
ten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer
kann sie hören?
61. Da Jesus aber bei sich selbst merkte,
daß seine Jünger darüber murreten, sprach
er zu ihnen: Aergert euch das?
62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des
Menschen Sohn auffahren dahin, da er zu-
vor war?
63. Der Geist ist es, der da lebendig macht;
das Fleisch ist kein nütze. Die Worte die ich
rede, die sind Geist und sind Leben.
64. Aber es sind Etliche unter euch, die
glauben nicht. Denn Jesus wußte von An-
fang wohl, welche nicht glaubend waren, und
welcher ihn verrathen würde.
65. Und er sprach: Darum habe ich euch
gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es
sei ihm denn von meinem Vater gegeben.
66. Von dem an gingen seiner Jünger viele
hinter sich, und wandelten hinfort nicht
mehr mit ihm.
67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt
ihr auch weggehen?
68. Da antwortete ihm Simon Petrus:
Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast
Worte des ewigen Lebens.
69. Und wir haben geglaubt, und erkannt,
daß du bist Christus, der Sohn des lebendi-
gen Gottes.
70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht
euch Zwölfe erwählt? Und euer einer ist
ein Teufel.
71. Er redete aber von dem Juda Simon
Ischarioth; derselbe verrieth ihn hernach,
und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn
er wollte nicht in Judäa umher ziehen,
darum, daß ihm die Juden nach dem Leben
stellten.
2. Es war aber nahe der Juden Fest der
Laubrüst.
3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache
dich auf von dannen, und gehe in Judäa,
auf daß auch deine Jünger sehen die Werke,
die du thust.
4. Niemand thut etwas im Verborgenen,
und will doch frei offenbar sein. Thust du
solches, so offenbare dich vor der Welt.
5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht
an ihn.
6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit
ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.
7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich
aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß
ihre Werke böse sind.
8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich
will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest;
denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.
9. Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er
in Galiläa.
10. Als aber seine Brüder waren hinauf ge-
gangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest
nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.
11. Da suchten ihn die Juden am Fest, und
sprachen: Wo ist der?
12. Und es war ein großes Gemurmel von
ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er
ist fromm. Die Andern aber sprachen: Nein,
sondern er verführet das Volk.
13. Niemand aber redete frei von ihm, um
der Furcht willen vor den Juden.
14. Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf
in den Tempel, und lehrte.
15. Und die Juden verwunderten sich, und
sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er
sie doch nicht gelernet hat?
16. Jesus antwortete ihnen, und sprach:
Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der
mich gesandt hat.
17. So Jemand will deß Willen thun, der
wird inne werden, ob diese Lehre von Gott
sei, oder ob ich von mir selbst rede.
18. Wer von sich selbst redet, der sucht seine
eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß,
der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und
ist keine Ungerechtigkeit an ihm.
19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gege-
ben? Und Niemand unter euch thut das Ge-
setz. Warum sucht ihr mich zu tödten?
20. Das Volk antwortete, und sprach: Du
hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?
21. Jesus antwortete, und sprach: Ein ei-
niges Werk habe ich gethan, und es wundert
euch Alle.
22. Moses hat euch darum gegeben die Be-
schneidung, nicht, daß sie von Mose kommt,
sondern von den Vätern; noch beschneidet
ihr den Menschen am Sabbath.
23. So ein Mensch die Beschneidung an-
nimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz
Mosis gebrochen werde; zürnet ihr denn
über mich, daß ich den ganzen Menschen
habe am Sabbath gesund gemacht?
24. Richtet nicht nach dem Ansehen, son-
dern richtet ein rechtes Gericht.
25. Da sprachen Etliche von Jerusalem:
Ist das nicht der, den sie suchten zu tödten?
26. Und siehe zu, er redet frei, und sie sa-
gen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten
nun gewiß, daß er gewiß Christus sei?
27. Doch wir wissen, von wannen dieser ist;
wenn aber Christus kommen wird, so wird
Niemand wissen, von wannen er ist.
28. Da rief Jesus im Tempel, lehrte, und
sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von
wannen ich bin; und von mir selbst bin ich
nicht gekommen, sondern es ist ein Wahr-
haftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr
nicht kennet.
29. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von
ihm, und er hat mich gesandt.
30. Da suchten sie ihn zu greifen; aber
Niemand legte die Hand an ihn, denn seine
Stunde war noch nicht gekommen.
31. Aber Viele vom Volk glaubten an ihn
und sprachen: Wenn Christus kommen wird,
wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser
thut?
32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das

Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen.

33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren?

36. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke;

38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

39. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

40. Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.

41. Die Andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift von dem Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?

43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44. Es wollten aber Etliche ihn greifen, aber Niemand legte die Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführet?

48. Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.

50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53. Und ein Jeglicher ging also heim.

Das 8 Capitel.

Jesus aber ging an den Oelberg.

2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrte sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar,

4. Und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch;

5. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?

6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt) einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin; und sündige hinfort nicht mehr.

12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte Niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sei.

18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich

hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei, und nichts von mir selbst thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er solches redete, glaubten Viele an ihn.

31. Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger;

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind nie keinmal Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber sucht ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm; Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott

42. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber Einer, der sie suchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So Jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sei euer Gott;

55. Und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht; so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Das 9. Capitel.

Und Jesus ging vorüber, und sahe Einen, der blind geboren war.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser, oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß

die Werke Gottes offenbar würden an ihm.
4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich
gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt
die Nacht, da Niemand wirken kann.
5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das
Licht der Welt.
6. Da er solches gesagt, spützte er auf die
Erde, und machte einen Koth aus dem Spei-
chel, und schmierte den Koth auf des Blinden
Augen,
7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem
Teich Siloha (das ist verdolmetschet, ge-
sandt) und wasche dich. Da ging er hin, und
wusch sich, und kam sehend.
8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen
hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist
dieser nicht, der da saß und bettelte?
9. Etliche sprachen: Er ist es. Etliche aber:
Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich
bin es.
10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine
Augen aufgethan?
11. Er antwortete, und sprach: Der Mensch,
der Jesus heißt, machte einen Koth, und
schmierte meine Augen, und sprach: Gehe
hin zu dem Teich Siloha, und wasche dich.
Ich ging hin, und wusch mich, und ward
sehend.
12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe?
Er sprach: Ich weiß nicht.
13. Da führten sie ihn zu den Pharisäern,
der weiland blind war.
14. (Es war aber Sabbath, da Jesus den
Koth machte, und seine Augen öffnete.)
15. Da fragten sie ihn abermal, auch die
Pharisäer, wie er wäre sehend geworden?
Er aber sprach zu ihnen: Koth legte er mir
auf die Augen, und ich wusch mich, und bin
nun sehend.
16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der
Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den
Sabbath nicht hält. Die andern aber spra-
chen: Wie kann ein sündiger Mensch solche
Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht
unter ihnen.
17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden:
Was sagst du von ihm, daß er hat deine Au-
gen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein
Prophet.
18. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß
er blind gewesen, und sehend geworden wäre,
bis daß sie riefen die Eltern deß, der sehend
war geworden,
19. Fragten sie, und sprachen: Ist das euer
Sohn, welchen ihr sagt, er sei blind geboren?
Wie ist er denn nun sehend?
20. Seine Eltern antworteten ihnen, und
sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn
ist, und daß er blind geboren ist;
21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir
nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufge-
than, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug,
fragt ihn, laßt ihn selbst für sich reden.
22. Solches sagten seine Eltern, denn sie
fürchteten sich vor den Juden. Denn die Ju-
den hatten sich schon vereiniget, so Jemand
ihn für Christum bekennte, daß derselbe in
den Bann gethan würde.
23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt
genug, fragt ihn.
24. Da riefen sie zum andern mal den Men-
schen, der blind gewesen war, und sprachen
zu ihm: Gib Gott die Ehre. Wir wissen, daß
dieser Mensch ein Sünder ist.
25. Er antwortete, und sprach: Ist er ein
Sünder, das weiß ich nicht; Eins weiß ich
wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend.
26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was
that er dir? Wie that er deine Augen auf?
27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch
jetzt gesagt, habt ihr es nicht gehört? Was
wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch
seine Jünger werden?
28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Du
bist sein Jünger? Wir aber sind Mosis
Jünger.
29. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet
hat; diesen aber wissen wir nicht, von wan-
nen er ist.
30. Der Mensch antwortete, und sprach zu
ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr
nicht wisset, von wannen er sei; und er hat
meine Augen aufgethan.
31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder
nicht höret, sondern so Jemand gottesfürchtig
ist, und thut seinen Willen, den höret er.
32. Von der Welt an ist es nicht erhöret, daß
Jemand einem gebornen Blinden die Augen
aufgethan habe.
33. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte
nichts thun.
34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm:
Du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest
uns? Und stießen ihn hinaus.
35. Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausge-
stoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er
zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?
36. Er antwortete, und sprach: Herr, wel-
cher ist es, auf daß ich an ihn glaube?
37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ge-
sehen, und der mit dir redet, der ist es.
38. Er aber sprach: Herr, ich glaube; und
betete ihn an.
39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht
auf diese Welt gekommen, auf daß, die da
nicht sehen, sehend werden, und die da sehen,
blind werden.
40. Und solches hörten etliche der Pharisäer,
die bei ihm waren, und sprachen zu ihm:
Sind wir denn auch blind?
41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind,
so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber spre-
chet: Wir sind sehend; bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht
zur Thür hinein gehet in den Schafstall,
sondern steiget anderswo hinein, der ist ein
Dieb und ein Mörder.
2. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist
ein Hirte der Schafe.
3. Demselben thut der Thürhüter auf, und
die Schafe hören seine Stimme; und er ruft
seine Schafe mit Namen, und führet sie aus.
4. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen,
gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen

ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.
5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.
6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.
7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.
8. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.
9. Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.
10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.
11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.
12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.
13. Der Miethling aber fliehet; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.
14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;
15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.
17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.
18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.
19. Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.
20. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig, was höret ihr ihm zu?
21. Die Andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?
22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.
23. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomos.
24. Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frei heraus.
25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.
26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe.
27. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;
28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
29. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.
30. Ich und der Vater sind Eins.
31. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.
32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselben steiniget ihr mich?
33. Die Juden antworteten ihm, und sprachen: Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machst dich selbst einen Gott.
34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz: Ich habe gesagt, ihr seid Götter?
35. So er die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden,
36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott; darum, daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?
37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht.
38. Thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.
39. Sie suchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen,
40. Und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.
41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber Alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr.
42. Und glaubten allda Viele an ihn.

Das 11. Capitel.

Es lag aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken der Maria, und ihrer Schwester Martha.
2. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag krank.)
3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.
4. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.
5. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.
6. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war.
7. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäa ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich, denn es ist kein Licht in ihm.

11. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm.

13. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben;

15. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.

16. Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges.)

19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihren Bruder.

20. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben;

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

26. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

27. Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.

29. Dieselbe, als sie das hörte, stand sie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen.

31. Die Juden, die bei ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand und hinaus ging, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als Jesus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.

35. Und Jesu gingen die Augen über.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?

38. Jesus aber ergrimmte abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen.

40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast;

42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt.

43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus!

44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und laßt ihn gehen.

45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viele Zeichen.

48. Lassen wir ihn also, so werden sie Alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahres Hoherpriester war, weissagte er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk,

52. Und nicht für das Volk allein; sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte.

53. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.
55. Es war aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen Viele hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.
56. Da standen sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?
57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigte, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten.
2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente, Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.
3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.
4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:
5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen, und den Armen gegeben?
6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.
7. Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.
8. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesus willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.
10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.
11. Denn um seinetwillen gingen viele Juden hin, und glaubten an Jesum.
12. Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem,
13. Nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen; Hosianna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel!
14. Jesus aber überkam ein Eselein, und ritt darauf; wie denn geschrieben stehet:
15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zions, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.
16. Solches aber verstanden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten.
17. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That.
18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan.
19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet: siehe, alle Welt läuft ihm nach.
20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest.
21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen.
22. Philippus kommt, und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu.
23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.
24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.
25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.
26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.
27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.
28. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.
29. Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörte: Es donnerte. Die Andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.
30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.
31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.
32. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie Alle zu mir ziehen.
33. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.
34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?
35. Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.
36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.
37. Solches redete Jesus, und ging weg, und

verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn:
38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret?
39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal:
40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hälfe.
41. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm.
42 Doch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.
43. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre bei Gott.
44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.
46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe.
47. Und wer mein Wort höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern, daß ich die Welt selig mache.
48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.
49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.
50. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,
3. Wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging;
4. Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.
5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.
6. Da kam er zu Simon Petro; und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?
7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.
9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.
10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht Alle.
11. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht Alle rein.
12. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und er setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?
13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch.
14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.
15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.
16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat.
17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.
18. Nicht sage ich von euch Allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.
19. Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin.
20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
21. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen.
22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.
23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte.
24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.
25. Denn derselbe lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es?
26. Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth.
27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald
28 Dasselbe aber wußte Niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte.
29. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe,

was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

32. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

34. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal habest verleugnet.

Das 14. Capitel.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun; denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich,

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch und wird in euch sein.

18. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.

24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin.

26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch Alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

28. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich.

29. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.

30. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und laßt uns von hinnen gehen.

Das 15. Capitel.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret, und man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen.

7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

10. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn Alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan.

16. Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe.

17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

18. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

20. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

21. Aber das Alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide, mich und meinen Vater.

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

Das 16. Capitel.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6. Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens geworden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn derselbe kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet.

11. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das

wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

16. Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen Etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

23. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.

25. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.

26. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will;

27. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagst kein Sprüchwort.

30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich Jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;

2. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe Allen, die du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

5. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben hast, sei von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10. Und Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir.

12. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.
17 Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.
18. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.
19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seien in der Wahrheit.
20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden,
21. Auf daß sie Alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.
22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind.
23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.
24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.
25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.
26 Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.
2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.
3. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.
4. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?
5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth, Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen.
6 Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden.
7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.
8. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.
9. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer Keinen verloren, die du mir gegeben hast.
10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.
11. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?
12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn,
13. Und führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war.
14. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk.
15. Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast.
16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.
17. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin es nicht.
18. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen, und wärmte sich.
19. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre.
20. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.
21. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselben wissen, was ich gesagt habe.
22. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten?
23. Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?
24. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.
25. Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: Ich bin es nicht.
26. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?
27. Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn.
28. Da führten sie Jesum von Caiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.
29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?
30. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten;
32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.
33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?
34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir Andere von mir gesagt?
35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?
36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.
37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.
39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?
40. Da schrieen sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam. Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn.
2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,
3. Und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! Und gaben ihm Backenstreiche.
4. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.
5. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!
6. Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.
7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohne gemacht.
8. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr;
9. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben?
11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde.
12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.
13. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.
14. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König.
15. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.
16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führten ihn hin.
17. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf Ebräisch Golgatha.
18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne.
19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.
20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache.
21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.
22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
23. Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.
24. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.
25. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena.
26. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn.
27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der

Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
28. Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet.
29. Da stand ein Gefäß mit Essig. Sie aber füllten einen Schwamm voll Essig, und legten ihn um einen Ysop, und hielten es ihm dar zum Munde.
30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht; und neigte das Haupt, und verschied.
31. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben den Sabbath über, (denn desselben Sabbaths Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden.
32. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem Andern, der mit ihm gekreuziget war.
33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;
34. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus.
35. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet.
36. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.
37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.
38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab.
39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfunden.
40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben.
41. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches Niemand je gelegt war.
42. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

An der Sabbather einem kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.
2. Da läuft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
3. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.
4. Es liefen aber die zwei mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,
5. Kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.
6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt,
7. Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinen gelegt, sondern beiseits, eingewickelt, an einem besondern Ort.
8. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubte es.
9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.
10. Da gingen die Jünger wieder zusammen.
11 Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, kuckte sie in das Grab,
12. Und siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.
13. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.
15. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.
16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni; das heißt, Meister.
17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.
18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.
19. Am Abend aber desselben Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!
20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.
21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist;
23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meinen Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch!

27. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott!

29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Das 21. Capitel.

Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also.

2. Es waren bei einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zwei seiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselben Nacht fingen sie nichts.

4. Da es aber jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war.

5. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich (denn er war nackend) und warf sich in das Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zwei hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod.

10. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und drei und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß doch das Netz nicht.

12. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten es, daß es der Herr war.

13. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und gibt es ihnen, desselben gleichen auch die Fische.

14. Das ist nun das dritte mal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe.

17. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

20. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen, und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verräth?

21. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an! Folge du mir nach.

23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, so sie sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

Der Apostel Geschichte St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren,

2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte.

3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte, durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat;

8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.

9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen, gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

12. Da wandten sie um gen Jerusalem, von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher ist nahe bei Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon.

13 Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi.

14. Diese Alle waren stets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (es war aber die Schaar der Namen zu Haufen bei hundert und zwanzig).

16. Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fingen.

17. Denn er war mit uns gezählet, und hatte dies Amt mit uns überkommen.

18. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenket, und ist mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide ausgeschüttet.

19. Und es ist kund geworden Allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genannt wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker.

20. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sei Niemand, der darinnen wohne, und sein Bisthum empfange ein Anderer.

21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

23. Und sie stellten zwei, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthias,

24. Beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast, unter diesen zweien,

25. Daß einer empfange diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort.

26. Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf Matthias, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Das 2. Capitel.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie Alle einmüthig bei einander.

2. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.

3. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen;

4. Und wurden Alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsetzten sich aber Alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese Alle, die da reden, aus Galiläa?

8. Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind?

9. Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa, und Cappadocien, Pontus und Asien,

10. Phrygien und Pamphylien, Egypten, und an den Enden der Lybien bei Kyrene, und Ausländer von Rom,

11. Juden und Judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.

12. Sie entsetzten sich aber Alle, und wurden irre, und sprachen Einer zu dem Andern: Was will das werden?

13. Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14. Da trat Petrus auf mit den Elfen, hob auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und Alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund gethan, und laßt meine Worte zu euren Ohren eingehen.

15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.

16. Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist:

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben;

18. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselben Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen;

19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut, und Feuer, und Rauchdampf;

20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt;

21. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset;)

23. Denselben (nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget.

24. Den hat Gott aufgewecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht beweget werde.

26. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung;

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.

29. Ihr Männer, liebe Brüder, laßt mich frei reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag.

30. Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen,

31. Hat er es zuvor gesehen, und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind wir Alle Zeugen.

33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzu rufen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugte er, und ermahnte, und sprach: Laßt euch helfen von diesen unartigen Leuten.

41. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.

43 Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter Alle, nachdem Jedermann noth war.

46. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und

hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißt die schöne, daß er bettelte das Allmosen von denen, die in den Tempel gingen.

3. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hinein gehen, bat er um ein Allmosen.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.

5. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle.

7. Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald standen seine Schenkel und Knöchel fest;

8. Sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott.

9. Und es sah ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um das Allmosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, das ihm widerfahren war.

11. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, und wunderten sich.

12. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft oder Verdienst?

13. Der Gott Abrahams, und Isaaks, und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat sein Kind Jesum verklärt, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbe urtheilte ihn los zu lassen.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte;

15. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferweckt von den Todten, deß sind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Namen; und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

17. Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr es durch Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten.

18. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllt.

19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, wann er senden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum Christ,

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde Alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an.

22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in Allem, das er zu euch sagen wird;

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll vertilgt werden aus dem Volk.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden.

26. Euch zuvörderst hat Gott auferweckt sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein Jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Als sie aber zu dem Volk redeten, traten zu ihnen die Priester, und der Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer;

2. (Die verdroß, daß sie das Volk lehrten, und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten,)

3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie ein, bis auf den Morgen, denn es war jetzt Abend.

4. Aber Viele unter denen, die dem Wort zuhörten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bei fünf tausend.

5. Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten gen Jerusalem;

6. Hannas, der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viele ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht;

7. Und stellten sie vor sich, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8 Petrus, voll des heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund geworden;

10. So sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhier vor euch gesund.

11. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.

12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

13. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war geworden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar Allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreiße unter das Volk, laßt uns ernstlich sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

18. Und riefen sie, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott?

20. Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie droheten ihnen, und ließen sie gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobten Alle Gott über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies Zeichen der Gesundheit geschehen war.

23. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das hörten, hoben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde, und das Meer, und Alles, was darinnen ist, gemacht hat;

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist?

26. Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu Haufe wider den Herrn, und wider seinen Christ.

27. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel;

28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.

29. Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen, und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort,

30. Und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen, und Wunder geschehen, durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu.

31. Und da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren; und wurden Alle des heiligen Geistes voll, und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

32. Der Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie seine wären, sondern es war ihnen Alles gemein.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen Allen.

34. Es war auch Keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viele ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dieselbe, und brachten das Geld des verkauften Guts,

35. Und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem Jeglichen, was ihm noth war.

36. Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas (das heißt ein Sohn des Trostes), vom Geschlecht ein Levit aus Cypern,

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füßen.

Das 5. Capitel.

Ein Mann aber, mit Namen Ananias, sammt seinem Weibe Sapphira, verkaufte seine Güter;

2. Und entwandte etwas vom Gelde, mit Wissen seines Weibes, und brachte einen Theil, und legte es zu der Apostel Füßen.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest, und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

5. Da aber Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über Alle, die dies hörten.

6. Es standen aber die Jünglinge auf, und thaten ihn beiseits, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, bei drei Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alsobald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihrem Manne.

11. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine, und über Alle, die solches hörten.

12. Es geschahen aber viele Zeichen und

Wunder im Volk durch der Apostel Hände, und waren Alle in der Halle Salomos einmüthiglich.

13. Der Andern aber durfte sich Keiner zu ihnen thun, sondern das Volk hielt groß von ihnen.

14 Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber.

15 Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer Etliche überschattete.

16. Es kamen auch herzu Viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken, und die von unsaubern Geistern gepeiniget werden; und wurden Alle gesund

17. Es stand aber auf der Hohepriester, und Alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

19. Aber der Engel des Herrn that in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führte sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehört hatten, gingen sie früh in den Tempel, und lehrten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel, und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängniß; kamen wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir Niemand darinnen.

24. Da diese Rede hörten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte.

25. Da kam Einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr in das Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26 Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern, und holten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27 Und als sie sie brachten, stellten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget.

31. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das hörten, gings ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten.

34. Da stand aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollt.

36. Vor diesen Tagen stand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bei vier hundert; der ist erschlagen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden.

37. Darnach stand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und er ist auch umgekommen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Laßt ab von diesen Menschen, und laßt sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen.

39. Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen die Apostel, stäupten sie, und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.

41. Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden;

42. Und hörten nicht auf alle Tage im Tempel, und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen, wider die Ebräer; darum, daß ihre Wittwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

4. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am Amt des Worts.

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und erwählten Stephanum, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Judengenossen von Antiochia.

6. Diese stellten sie vor die Apostel, und beteten, und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.
8. Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.
9. Da standen Etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephano.
10. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geist, aus welchem er redete.
11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mose und wider Gott.
12. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath;
13. Und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz.
14. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.
15. Und sie sahen auf ihn Alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?
2. Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu. Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er wohnete in Haran;
3. Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und ziehe in ein Land, das ich dir zeigen will.
4. Da ging er aus der Chaldäer Lande, und wohnte in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dies Land, da ihr nun innen wohnet.
5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen, und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.
6 Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen, und übel handeln vier hundert Jahre;
7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.
8. Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und er zeugte Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.
9. Und die Erzväter neideten Joseph, und verkauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm,
10. Und errettete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Egypten, der setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus.
11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan, und eine große Trübsal, und unsere Väter fanden nicht Fütterung.
12. Jakob aber hörte, daß in Egypten Getreide wäre, und sandte unsere Väter aus aufs erste mal.
13. Und zum andern mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.
14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen Vater Jakob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.
15. Und Jakob zog hinab in Egypten und starb, er und unsere Väter.
16. Und sind herüber gebracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemors zu Sichem.
17. Da nun sich die Zeit der Verheißung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten,
18. Bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph.
19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlecht, und handelte unsere Väter übel, und schaffte, daß man die jungen Kindlein hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.
20. Zu der Zeit ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott, und ward drei Monate ernähret in seines Vaters Hause.
21. Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf, und zog ihn auf zu einem Sohne.
22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.
23. Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel,
24. Und sahe einen Unrecht leiden, da überhalf er, und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.
25. Er meinte aber, seine Brüder sollten es vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen es nicht.
26. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach: Liebe Männer, ihr seid Brüder, warum thut Einer dem Andern Unrecht?
27. Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter?
28. Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?
29. Mose aber flohe über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Midian; daselbst zeugte er zwei Söhne.
30. Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busch.
31. Da es aber Moses sahe, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzu ging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd, und durfte nicht anschauen.
33. Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du stehest, ist heiliges Land.
34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehört, und bin herab gekommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.
35. Diesen Mose, welchen sie verleugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten oder Richter gesetzt, den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser, durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch.
36. Dieser führete sie aus, und that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und in der Wüste, vierzig Jahre.
37. Dies ist Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören.
38. Dieser ist es, der in der Gemeine in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und mit unsern Vätern; dieser empfing das lebendige Wort uns zu geben,
39. Welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Egypten,
40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen, denn wir wissen nicht, was diesem Mose, der uns aus dem Lande Egypten geführt hat, widerfahren ist.
41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten sich der Werke ihrer Hände.
42. Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Heer; wie denn geschrieben stehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert?
43. Und ihr nahmet die Hütte Molochs an, und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich will euch wegwerfen jenseit Babylon.
44. Es hatten unsere Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Mose redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte;
45. Welche unsere Väter auch annahmen, und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten, welche Gott ausstieß vor dem Angesicht unserer Väter, bis zu der Zeit Davids.
46. Der fand Gnade bei Gott, und bat, daß er eine Hütte finden möchte dem Gott Jakobs.
47. Salomo aber bauete ihm ein Haus.
48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht:
49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?
50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht?
51. Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.
52. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolget, und sie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräther und Mörder geworden seid?
53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt es nicht gehalten.
54. Da sie solches hörten, ging es ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.
55. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.
56. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.
57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.
58. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!
59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Das 8. Capitel.

Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich Alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.
2. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine Klage über ihn.
3. Saulus aber zerstörte die Gemeine, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie in das Gefängniß.
4. Die nun zerstreuet waren, gingen um, und predigten das Wort.
5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen von Christo.
6. Das Volk aber hörte einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus sagte, und sahen die Zeichen, die er that.
7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.
8. Und ward eine große Freude in derselben Stadt.
9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, in derselben Stadt, der zuvor Zauberei trieb, und bezauberte das samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes.
10. Und sie sahen Alle auf ihn, beide klein

und groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten glaubten von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen beides Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, und ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo. Und als er sahe die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen.

16. (Denn er war noch auf Keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu.)

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

18. Da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch die Macht, daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbe den heiligen Geist empfange.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde durch Geld erlanget.

21. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keins über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken.

26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.

27. Und er stand auf, und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammern, der war gekommen gen Jerusalem anzubeten.

28. Und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaias.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bei diesen Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörte, daß er den Propheten Jesaias las, und sprach: Verstehest du auch, was du liesest?

31. Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht Jemand anleitet? Und ermahnte Philippum, daß er aufträte und setzte sich bei ihn.

32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund:

33. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben; wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.

34. Da antwortete der Kämmerer Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selbst, oder von Jemand anders?

35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fing von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium von Jesu.

36. Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser; und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert es, daß ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beide Philippus und der Kämmerer; und er taufte ihn.

39. Da sie aber herauf stiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr, er aber zog seine Straße fröhlich.

40. Philippus aber ward gefunden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarien.

Das 9. Capitel.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester,

2. Und bat ihn um Briefe gen Damascus an die Schulen, auf daß, so er Etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bei Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken.

6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst.

7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarret; denn sie hörten eine Stimme, und sahen Niemand.

8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er Niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand, und führten ihn gen Damascus.

9. Und war drei Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesicht: Anania! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.

11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die richtige, und frage in dem Hause Judas nach Saul, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet,

12. Und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen gehört von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem.

14. Und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden Alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

17. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest), daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend;

19. Und stand auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damascus.

20. Und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sei.

21. Sie entsetzten sich aber Alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte Alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damascus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christ.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen, daß sie ihn tödteten.

24. Aber es ward Saul kund gethan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht, und thaten ihn durch die Mauer, und ließen ihn in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich bei die Jünger zu machen; und sie fürchteten sich Alle vor ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, und führte ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascus den Namen Jesu frei gepredigt hätte.

28. Und er war bei ihnen, und ging aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frei.

29. Er redete auch, und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarien, und schickten ihn gen Tarsen.

31. So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa, und Galiläa, und Samarien, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten.

33. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsobald stand er auf.

35. Und es sahen ihn Alle, die zu Lydda und zu Sarona wohnten; die bekehrten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetschet heißt ein Reh,) die war voll guter Werke, und Allmosen, die sie that.

37. Es begab sich aber zu derselben Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbe, und legten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lydda nahe bei Joppen ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen.

39. Petrus aber stand auf, und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weinten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war.

40. Und da Petrus sie Alle hinausgetrieben hatte, knieete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf. Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, setzte sie sich wieder.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen, und die Wittwen, und stellte sie lebendig dar.

42. Und es ward kund durch ganz Joppen, und Viele wurden gläubig an den Herrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10. Capitel.

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die Welsche,

2. Gottselig und gottesfürchtig, sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viele Allmosen, und betete immer zu Gott.

3. Der sahe in einem Gesicht offenbarlich,

um die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!

4. Er aber sahe ihn an, erschrak, und sprach: Herr, was ist es? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet, und deine Allmosen sind hinauf gekommen in das Gedächtniß vor Gott.

5. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus,

6. Welcher ist zur Herberge bei einem Gerber, Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte, und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten;

8. Und erzählte es ihnen Alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt,

11. Und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde;

12. Darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels.

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein, Herr, denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und die Stimme sprach zum andern mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu drei malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simons, und standen an der Thür;

18. Riefen, und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich;

20. Aber stehe auf, steige hinab, und ziehe mit ihnen, und zweifle nichts; denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hier seid?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er sie hinein, und beherbergte sie. Des andern Tags zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandte und Freunde.

25. Und als Petrus hinein kam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, ging er hinein, und fand ihrer Viele, die zusammen gekommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohntes Ding ist einem jüdischen Manne, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide,

31. Und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret, und deiner Allmosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun gen Joppen, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon, an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir Alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören Alles, was dir von Gott befohlen ist.

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet;

35. Sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

36. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israels gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über Alles.)

37. Die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte.

38. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen Alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehänget.

40. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,
41. Nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.
42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.
43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.
44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Wort zuhörten.
45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward.
46. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus:
47. Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?
48. Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11. Capitel.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.
2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zankten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,
3. Und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern, die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gegessen.
4. Petrus aber hob an, und erzählte es ihnen nach einander her, und sprach:
5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ward entzückt, und sahe ein Gesicht, nämlich ein Gefäß hernieder fahren, wie ein großes leinenes Tuch, mit vier Zipfeln, und nieder gelassen vom Himmel, und kam bis zu mir.
6. Darein sahe ich, und ward gewahr, und sahe vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürm, und Vögel des Himmels.
7. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte und iß.
8. Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen.
9. Aber die Stimme antwortete mir zum andern mal vom Himmel: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.
10. Das geschah aber dreimal, und ward Alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.
11. Und siehe, von Stund an standen drei Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarien zu mir.
12. Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in des Mannes Haus.
13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppen, und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Petrus;
14. Der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest, und dein ganzes Haus.
15. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am ersten Anfang.
16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden.
17. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christ, wer war ich, daß ich konnte Gott wehren?
18. Da sie das hörten, schwiegen sie stille, und lobten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben;
19. Die aber zerstreuet waren in der Trübsal, so sich über Stephano erhob, gingen umher bis gen Phönicien, und Cypern, und Antiochien; und redeten das Wort zu Niemand, denn allein zu den Juden.
20. Es waren aber Etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Kyrene, die kamen gen Antiochien, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom Herrn Jesu.
21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig, und bekehrte sich zu dem Herrn.
22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem; und sie sandten Barnabam, daß er hinginge bis gen Antiochien.
23. Welcher, da er hingekommen war, und sahe die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnte sie Alle, daß sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben wollten.
24. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugethan.
25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen, Saulum wieder zu suchen.
26. Und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochien. Und sie blieben bei der Gemeine ein ganzes Jahr, und lehrten viel Volks; daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.
27. In denselben Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien.
28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist eine große Theurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius.
29. Aber unter den Jüngern beschloß ein Jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohnten.
30. Wie sie denn auch thaten, und schickten

es zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabas und Sauls.

Das 12. Capitel.

Um dieselbe Zeit legte der König Herodes die Hände an Etliche von der Gemeine, zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert.

3. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brode.

4. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach Ostern dem Volk vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten; aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und er ging hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesicht.

10. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die that sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

12. Und als er sich besann, kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da Viele bei einander waren, und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie Petri Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freude, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stände vor dem Thor.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem Gefängniß geführt, und sprach: Verkündiget dies Jakobo und den Brüdern. Und ging hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gegangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, ließ die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.

20 Denn er gedachte wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer, Blastum, und baten um Frieden; darum, daß ihre Länder sich nähren mußten von des Königs Lande.

21. Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl, und that eine Rede zu ihnen.

22. Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsobald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Das 13. Capitel.

Es waren aber zu Antiochien in der Gemeine Propheten und Lehrer; nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene, und Manahen, mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus.

2. Da sie aber dem Herrn dieneten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.

3. Da fasteten sie, und beteten, und legten die Hände auf sie, und ließen sie gehen.

4. Und wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamin kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannem zum Diener.

6. Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-Jehu.

7. Der war bei Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Derselbe rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort Gottes zu hören.

8. Da stand ihnen wider der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sahe ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels,

voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörest nicht auf abzuwenden die rechten Wege des Herrn;

11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind sein, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß; und ging umher, und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geschichte sahe, glaubte er, und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen, und zog wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Pergen, und kamen gen Antiochien im Lande Pisidien, und gingen in die Schule am Sabbathertage, und setzten sich.

15. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.

16. Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu.

17. Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arme führete er sie aus demselben.

18. Und bei vierzig Jahre lang duldete er ihre Weise in der Wüste.

19. Und vertilgte sieben Völker in dem Lande Canaan, und theilte unter sie, nach dem Loos, Jener Länder.

20. Darnach gab er ihnen Richter, bei vier hundert und fünfzig Jahre lang, bis auf den Propheten Samuel.

21. Und von da an baten sie um einen König; und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Geschlecht Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Und da er denselben wegthat, richtete er auf über sie David zum Könige, von welchem er zeugte: Ich habe gefunden David, den Sohn Jesses, einen Mann nach meinem Herzen, der soll thun allen meinen Willen.

23. Aus dieses Samen hat Gott, wie er verheißen hat, gezeugt Jesum, dem Volk Israel zum Heiland;

24. Als denn Johannes zuvor dem Volk Israel predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing.

25 Als aber Johannes seinen Lauf erfüllte, sprach er: Ich bin nicht der, dafür ihr mich haltet; aber siehe, er kommt nach mir, deß ich nicht werth bin, daß ich ihm die Schuhe seiner Füße auflöse.

26. Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.

27. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kannten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbathe gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet.

28. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten.

29. Und als sie Alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab.

30. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten.

31. Und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren; welche sind seine Zeugen an das Volk.

32. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist,

33. Daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß er Jesum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten auferwecket, daß er hinfort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten.

35. Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen Gottes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sei es nun euch kund, liebe Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch Diesen, und von dem Allem, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden.

39. Wer aber an Diesen glaubet, der ist gerecht.

40 Sehet nun zu, daß nicht über euch komme das in den Propheten gesagt ist:

41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch Jemand erzählen wird.

42. Da aber die Juden aus der Schule gingen, baten die Heiden, daß sie zwischen Sabbaths ihnen die Worte sagten.

43. Und als die Gemeine der Schulen von einander gingen, folgten Paulo und Barnaba nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen, und vermahnten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes.

44. Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neid, und widersprachen dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten.

46. Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von

euch stoßet, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis ans Ende der Erde.

48. Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn, und wurden gläubig, wie Viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend.

50. Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Iconien.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

Das 14. Capitel.

Es geschah aber zu Iconien, daß sie zusammen kamen, und predigten in der Juden-Schule, also, daß eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig ward.

2. Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit, und lehrten frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich, Etliche hielten es mit den Juden, und Etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden, und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen;

6. Wurden sie deß inne, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonien, gen Lystra und Derben, und in die Gegend umher;

7. Und predigten daselbst das Evangelium.

8 Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen, denn er hatte böse Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte.

9. Der hörte Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden;

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße. Und er sprang auf, und wandelte.

11. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, hoben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns hernieder gekommen.

12 Und nannten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führte.

13. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern, sammt dem Volk.

14. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen,

15. Und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen, zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und Alles, was darinnen ist;

16. Der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege;

17. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

18. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochien und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus; meinten, er wäre gestorben.

20. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf, und ging in die Stadt. Und auf den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derben,

21. Und predigten derselben Stadt das Evangelium, und unterwiesen ihrer Viele, und zogen wieder gen Lystra und Iconien, und Antiochien,

22. Stärkten die Seelen der Jünger, und ermahnten sie, daß sie im Glauben bleiben, und daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aeltesten in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und zogen durch Pisidien, und kamen in Pamphylien;

25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zogen hinab gen Attalien.

26. Und von dannen schifften sie gen Antiochien, von dannen sie verordnet waren, durch die Gnade Gottes, zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber darkamen, versammelten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Und Etliche kamen herab von Judäa, und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche Andere aus ihnen hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet

und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzählten den Wandel der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte.

5. Da traten auf Etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren geworden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis.

6. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber lange gezankt hatte, stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii hörten und glaubten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleich wie auch uns.

9. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versucht ihr denn nun Gott, mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge stille, und hörten zu Paulo und Barnaba, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mir zu.

14. Simon hat erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Rede, als geschrieben stehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten;

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der Herr, der das Alles thut.

18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

19. Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache;

20. Sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerei, und vom Ersticktten, und vom Blut.

21. Denn Moses hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen, und wird aller Sabbathertage in den Schulen gelesen.

22. Und es däuchte gut die Apostel und Aeltesten, sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwählen, und zu senden gen Antiochien, mit Paulo und Barnaba, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

23. Und sie gaben Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel, und Aeltesten, und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochien, und Syrien, und Cilicien sind.

24. Dieweil wir gehöret haben, daß Etliche von den Unsern sind ausgegangen, und haben euch mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zerrüttet, und sagen, ihr sollt euch beschneiden lassen, und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben;

25. Hat es uns gut gedäucht, einmüthiglich versammelt, Männer zu erwählen, und zu euch zu senden, mit unsern Liebsten, Barnaba und Paulo;

26. Welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27. So haben wir gesandt Judas und Silas, welche auch mit Worten dasselbe verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem heiligen Geist und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen, denn nur diese nöthige Stücke,

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, und vom Blut, und vom Ersticktten, und von Hurerei; von welchen, so ihr euch enthaltet, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochien, und versammelten die Menge, und überantworteten den Brief.

31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.

33. Und da sie verzogen eine Zeitlang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.

34. Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe.

35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochien, lehrten und predigten des Herrn Wort, sammt vielen Andern.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem Zunamen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphilien, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.

39. Und sie kamen scharf an einander, also, daß sie von einander zogen, und Barnabas zu sich nahm Marcus, und schiffte in Cypern.

40. Paulus aber wählte Silas, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Er kam aber gen Derben und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen Vaters.

2. Der hatte ein gutes Gerücht bei den Brüdern, unter den Lystranern, und zu Iconien.

3. Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die an demselben Ort waren; denn sie wußten Alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben befestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asien.

7. Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8. Da sie aber vor Mysien überzogen, kamen sie hinab gen Troa.

9. Und Paulo erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen

11. Da fuhren wir aus von Troa; und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,

12 Und von dannen gen Philippen, welches ist die Hauptstadt des Landes Macedonien, und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13. Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus, und bleibt allda. Und sie zwang uns.

16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren viel Genuß zu mit Wahrsagen.

17. Dieselbe folgte allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselben Stunde.

19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Genusses war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silam, zogen sie auf den Markt vor die Obersten,

20. Und führten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden;

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen, und hießen sie stäupen.

23. Und da sie sie wohl gestäupet hatten, warfen sie sie in das Gefängniß, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete.

24. Der nahm solches Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.

26. Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also, daß sich bewegten die Grundfeste des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan, und Aller Bande los.

27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief laut, und sprach: Thue dir nichts Uebels, denn wir sind Alle hier.

29. Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Silas zu den Füßen,

30. Und führte sie heraus, und sprach: Liebe Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

32. Und sagten ihm das Wort des Herrn und Allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald.

34. Und führte sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.

35. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener, und sprachen: Laßt die Menschen gehen.

36. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollet. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urtheil öffentlich gestäupet, die wir doch Römer sind, und in

das Gefängniß geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also, sondern laßt sie selbst kommen, und uns hinaus führen.
38. Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten, und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären;
39. Und kamen, und ermahnten sie, und führten sie heraus, und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt.
40. Da gingen sie aus dem Gefängniß, und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, und getröstet, zogen sie aus.

Das 17. Capitel.

Da sie aber durch Amphipolis und Apollonia reiseten, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule.
2. Nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drei Sabbathen aus der Schrift;
3. That sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige, ist der Christ.
4. Und Etliche unter ihnen fielen ihm zu, und gesellten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige.
5. Aber die halsstarrigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer, Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jasons, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.
6. Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrieen: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch hergekommen.
7. Die herberget Jason; und diese Alle handeln wider des Kaisers Gebot, sagen, ein Anderer sei der König, nämlich Jesus.
8. Sie bewegten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches hörten.
9. Und da sie Verantwortung von Jason und den Andern empfangen hatten, ließen sie sie los.
10. Die Brüder aber fertigten alsobald ab bei der Nacht Paulum und Silam gen Beroe. Da sie darkamen, gingen sie in die Judenschule,
11. Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.
12. So glaubten nun Viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige.
13. Als aber die Juden zu Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beroe das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch allda das Volk.
14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er ging bis an das Meer; Silas aber, und Timotheus blieben da.
15. Die aber Paulum geleiteten, führten ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl empfingen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.
16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch.
17. Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage, zu denen, die sich herzu fanden.
18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophen zankten mit ihm. Und Etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündiget.
19. Sie nahmen ihn aber, und führten ihn auf den Richtplatz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrest?
20. Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sei.
21. Die Athener aber Alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts Anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.
22. Paulus aber stand mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig seid.
23. Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselben, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.
24. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht.
25. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemandes bedürfte; so er selbst Jedermann Leben und Odem allenthalben gibt;
26. Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen;
27. Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar ist er nicht ferne von einem Jeglichen unter uns.
28. Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.
29. So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.
30. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun;
31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen

Mann, in welchem er es beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferweckt.

32. Da sie hörten die Auferstehung der Todten, da hatten es Etliche ihren Spott, Etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also ging Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hingen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, Einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und Andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth;

2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Welschland gekommen, sammt seinem Weibe Priscilla (darum, daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom).

3. Zu denselben ging er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher.

4. Und er lehrte in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beide, Juden und Griechen.

5. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christ sei.

6. Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt; ich gehe von nun an rein zu den Heiden.

7. Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus Eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und desselben Haus war zunächst an der Schule.

8. Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Corinther, die zuhörten, wurden gläubig, und ließen sich taufen.

9. Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

10. Denn ich bin mit dir, und Niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

11. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monate, und lehrte sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empörten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen, dem Gesetz zuwider.

14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, so hörte ich euch billig;

15. Weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetz unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein.

16. Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila; und er beschor sein Haupt zu Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde;

19. Und kam hinab gen Ephesus, und ließ sie daselbst. Er aber ging in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bei ihnen bliebe. Und er verwilligte nicht,

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus.

22. Und kam gen Cäsarien, und ging hinauf, und grüßte die Gemeine; und zog hinab gen Antiochien;

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das galatische Land, und Phrygien, und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollo, der Geburt von Alexandrien, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterwiesen den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrte mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein von der Taufe Johannis,

26. Dieser fing an frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wollte in Achaja reisen, schrieben die Brüder, und vermahnten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er dargekommen war, half er viel denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.

28. Denn er überwand die Juden beständig, und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christ sei.

Das 19. Capitel.

Es geschah aber, da Apollo zu Corinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesus, und fand etliche Jünger;

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seid? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein heiliger Geist sei.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie glauben sollten an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß er Christus sei;

5. Da sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte,

kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissagten.

7. Und alle der Männer waren bei Zwölfen.

8. Er ging aber in die Schule, und predigte frei drei Monate lang, lehrte und beredete sie von dem Reich Gottes.

9. Da aber Etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule Eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbe geschah zwei Jahre lang, also, daß Alle, die in Asien wohneten, das Wort des Herrn Jesu hörten, beide, Juden und Griechen.

11. Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12. Also, daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Koller über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwanden sich aber etliche der umlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden, Skeva, des Hohenpriesters, die solches thaten.

15. Aber der böse Geist antwortete, und sprach: Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl, wer seid ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also, daß sie nackend und verwundet aus demselben Hause entflohen.

17. Dasselbe aber ward kund Allen, die zu Ephesus wohneten, beides Juden und Griechen; und fiel eine Furcht über sie Alle, und der Name des Herrn Jesu ward hochgelobt.

18. Es kamen auch Viele derer, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie ausgerichtet hatten.

19. Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie werth waren, und fanden des Geldes fünfzig tausend Groschen.

20. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geist durch Macedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte Zwei, die ihm dienten, Timotheum und Erastum, in Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.

23. Es erhob sich aber um dieselbe Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24. Denn Einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte der Diana silberne Tempel, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu.

25. Dieselben versammelte er, und die Beiarbeiter desselben Handwerks, und sprach: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir großen Zugang von diesem Handel haben.

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unser Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.

28. Als sie das hörten, wurden sie voll Zorns, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!

29. Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien, Paulus Gefährten.

30. Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließens ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Obersten in Asien, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahnten ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz gäbe.

32. Etliche schrieen sonst, Etliche ein Anderes, und war die Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen gekommen waren.

33. Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte sich vor dem Volk verantworten.

34. Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von Allen, und schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

35. Da aber der Kanzler das Volk gestillt hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen Bildes?

36. Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille sein, und nichts Unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; laßt sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas Anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklagt möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20. Capitel.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief **Paulus** die Jünger zu sich, und segnete

sie, und ging aus zu reisen in Macedonien.
2. Und da er dieselben Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drei Monate.
3. Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedonien.
4. Es zogen aber mit ihm bis in Asien, Sopater von Beroe, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus, aus Asien aber Tychicus und Trophimus.
5. Diese gingen voran, und harreten unser zu Troada.
6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.
7. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.
8. Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da sie versammelt waren.
9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben.
10. Paulus aber ging hinab, und fiel auf ihn, umfing ihn und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.
11. Da ging er hinauf, und brach das Brod, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.
12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.
13. Wir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Asson, und wollten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.
14. Als er nun zu uns schlug zu Asson, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylene.
15. Und von dannen schifften wir und kamen des andern Tages hin gen Chion; und des folgenden Tages stießen wir an Samon, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletum.
16. Denn Paulus hatte beschlossen, vor Ephesus überzuschiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen, denn er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm möglich wäre.
17. Aber von Mileto sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.
18. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen,
19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir sind widerfahren, von den Juden, so mir nachstelleten;
20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich;
21. Und habe bezeuget, beides den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.
22. Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird,
23. Ohne, daß der heilige Geist in allen Städten bezeuget, und spricht: Bande und Trübsal warten meiner daselbst.
24. Aber ich achte derer keins, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.
25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, Alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich Gottes.
26. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von Aller Blut;
27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.
28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.
29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden.
30. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.
31. Darum seid wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen.
32. Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter Allen, die geheiliget werden.
33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.
34. Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.
35. Ich habe es euch Alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.
36. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und betete mit ihnen Allen.
37. Es ward aber viel Weinens unter ihnen Allen, und fielen Paulo um den Hals, und küßten ihn,
38. Am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21. Capitel.

Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahin fuhren, kamen wir straks

Laufs gen Cos, und am folgenden Tage gen Rhodus, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff fanden, das in Phönicien fuhr, traten wir darein, und fuhren hin.

3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns Alle, mit Weibern und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieten nieder am Ufer, und beteten.

6. Und als wir einander segneten, traten wir in das Schiff; Jene aber wandten sich wieder zu den Ihrigen.

7. Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyrus, und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brüder, und blieben einen Tag bei ihnen.

8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und gingen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.

9. Derselbe hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissagten.

10. Und als wir mehr Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches hörten, baten wir ihn, und die desselben Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15. Und nach denselben Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führten uns zu Einem mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jakobo, und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie gegrüßt hatte, erzählte er Eins nach dem Andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

20. Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viele tausend Juden sind, die gläubig geworden sind, und sind alle Eiferer über dem Gesetz;

21. Sie sind aber berichtet worden wider dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselben Weise wandeln.

22. Was ist es denn nun? Allerdings muß die Menge zusammen kommen; denn es wird vor sie kommen, daß du gekommen bist.

23. So thue nun das, was wir dir sagen.

24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbe nimm zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen, und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt bescheeren, und Alle vernehmen, daß nicht sei, weß sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und haltest das Gesetz.

25. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie der keins halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem, und vor Hurerei.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und ließ sich des andern Tages sammt ihnen reinigen, und ging in den Tempel, und ließ sich sehen, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen Jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert ward.

27. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrieen:

28. Ihr Männer von Israel, helfet! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret wider dies Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stätte; auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführt, und diese heilige Stätte gemein gemacht.

29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen, denselben meinten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt.

30. Und die ganze Stadt ward bewegt, und ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsobald wurden die Thüren zugeschlossen.

31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörte.

32. Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulum zu schlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwei Ketten, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dies, der Andere das im Volk. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte, um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36. Denn es folgte viel Volks nach, und schrie: Weg mit ihm!

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führtest in die Wüste hinaus vier tausend Meuchelmörder?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsen, ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicien; ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22. Capitel.

Ihr Männer, liebe Brüder, und Väter, höret meine Verantwortung an euch:

2. Da sie aber hörten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

3. Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz; und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr Alle seid heutiges Tages;

4. Und habe diesen Weg verfolgt bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beide, Männer und Weiber;

5. Wie mir auch der Hohepriester, und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reisete gen Damascus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden.

6. Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bei Damascus kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein großes Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, hörten sie nicht.

10. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damascus; da wird man dir sagen von Allem, das dir zu thun verordnet ist.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichts nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascus.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst wohnten.

13. Der kam zu mir, und trat bei mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sahe ihn an zu derselben Stunde.

14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen sein deß, das du gesehen und gehört hast.

16. Und nun, was verziehest du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

17. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sahe ihn.

18. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder;

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrte denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin, denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22. Sie hörten aber ihm zu bis auf dies Wort, und hoben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde, denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrieen, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache willen sie also über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabei stand: Ist es auch recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urtheil und Recht zu geißeln?

26. Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm, und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist römisch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfragen sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und lösete ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führte Paulum hervor, und stellte ihn unter sie.

Das 23. Capitel.

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott, bis auf diesen Tag.

2. Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn aufs Maul schlügen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand; sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?

4. Die aber umher standen, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes?

5. Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte es nicht, daß es der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.

6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und der andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.

9. Es ward aber ein großes Geschrei. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.

10. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen; und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen.

11. Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm, und sprach: Sei getrost, Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verbannten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Jener aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten.

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulum getödtet haben.

15. So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.

16. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörte, kam er dar, und ging in das Lager und verkündigte es Paulo.

17. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn an, und führte ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand, und wich an einen besondern Ort, und fragte ihn: Was ist es, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen lassest, als wollten sie ihn besser verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht, denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulum tödten, und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheißung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich, und gebot ihm, daß er es Niemand sagte, daß er ihm solches eröffnet hätte.

23. Und er rief zu sich zwei Unterhauptleute, und sprach: Rüstet zwei hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und siebenzig Reuter, und zwei hundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum darauf setzen, und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger,

25. Und schrieb einen Brief, der hielt also:

26. Claudius Lysias dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor.

27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Da ich mich aber wollte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beschuldiget ward von den Fragen ihres Gesetzes; aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31. Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führten ihn bei der Nacht gen Antipatriden.

32. Des andern Tages aber ließen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

33. Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stellten ihm Paulum auch dar.

34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er:

35. Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause Herodis.

Das 24. Capitel.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias, mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

2. Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3. Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viele redliche Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.

4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.

5. Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener;

6. Der auch versucht hat den Tempel zu entweihen, welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz

7. Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen,

8. Und hieß seine Verkläger zu dir kommen, von welchen du kannst, so du es erforschen willst, dich deß Alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten.

11. Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen, anzubeten.

12. Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit Jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in den Städten.

13. Sie können mir auch nicht beibringen, deß sie mich verklagen.

14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube Allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten;

15. Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und den Menschen.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen, und habe ein Allmosen gebracht meinem Volk, und Opfer.

18. Darüber fanden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohne allen Rumor und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hier sein vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath,

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stand und rief: Ueber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklagt.

22. Da aber Felix solches hörte, zog er sie auf, denn er wußte fast wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab kommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und Niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christum.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht, erschrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen.

26. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das 25. Capitel.

Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und ermahnten ihn,

3. Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließ gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten.

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien, aber er würde in kurzem wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6. Da er aber bei ihnen mehr, denn zehn Tage, gewesen war, zog er hinab gen Cäsarien, und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derselbe aber darkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herab gekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen:

8. Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich versündiget.

9. Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen

richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt.

11. Habe ich aber Jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber der keins nicht, deß sie mich verklagen, so kann mich ihnen Niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsarien, Festum zu empfangen.

14. Und da sie viele Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann, von Felix hinterlassen, gefangen;

15. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen;

16. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch ergeben werde umzubringen, ehe denn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig, und Raum empfange, sich der Anklage zu verantworten.

17. Da sie aber her zusammen kamen, machte ich keinen Ausschub, und hielt des andern Tages Gericht, und hieß den Mann vorbringen;

18. Von welchem, da die Verkläger auftraten, brachten sie der Ursach keine auf, der ich mich versahe.

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebe.

20. Da ich mich aber der Frage nicht verstand, sprach ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber lassen richten?

21. Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Kaisers Erkenntniß behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23. Und am andern Tage, da Agrippas und Bernice kamen mit großem Gepränge, und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt, und da es Festus hieß, ward Paulus gebracht.

24. Und Festus sprach: Lieber König Agrippa, und alle ihr Männer, die ihr mit uns hier seid, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angelanget hat, beides zu Jerusalem und auch hier, und schrieen, er solle nicht länger leben.

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sei, und er auch selbst sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen ihn zu senden.

26. Von welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.

27. Denn es dünkt mich ungeschickt Ding sein, einen Gefangenen zu schicken, und keine Ursach wider ihn anzuzeigen.

Das 26. Capitel.

Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt, für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, und reckte die Hand aus:

2. Es ist mir sehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll, Alles, deß ich von den Juden beschuldiget werde;

3. Allermeist weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden,

5. Die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welches ist die strengste Secte unsers Gottesdienstes.

6. Und nun stehe ich, und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheißung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern;

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen, mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halber werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beschuldigt.

8. Warum wird das für unglaublich bei euch gerichtet, daß Gott Todte auferwecket?

9. Zwar ich meinte auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viele Heilige in das Gefängniß verschloß, darüber ich Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden, half ich das Urtheil sprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascus reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete.

14. Da wir aber Alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer sein wider den Stachel zu löcken.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füße.

16. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

20. Sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus und zu Jerusalem, und in alle Gegend des jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Buße.

21. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstanden mich zu tödten.

22. Aber durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beides den Kleinen und Großen, und sage nichts außer dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses;

23. Daß Christus sollte leiden, und der Erste sein aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die große Kunst macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sei der keins nicht verborgen, denn solches ist nicht im Winkel geschehen.

27. Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern Alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stand der König auf, und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ihnen saßen,

31. Und entwichen beiseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sei.

32. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Da es aber beschlossen war, daß wir in Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein adramitisch Schiff traten, daß wir an Asien hin schiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedonien von Thessalonich;

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stießen wir ab, und schifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und schifften auf dem Meer vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen gen Myra in Lycien.

6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, das schiffte in Welschland, und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidus kamen, (denn der Wind wehrte uns,) schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt, dabei war nahe die Stadt Lasea.

9. Da nun viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war, vermahnete sie Paulus,

10. Und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der Last und des Schiffs, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus sagte.

12. Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, bestanden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren; ob sie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches ist eine Anfurt an Creta, gegen den Wind südwest und nordwest.

13. Da aber der Südwind wehete, und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin.

14. Nicht lange aber darnach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordost.

15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir es dahin, und schwebten also.

16. Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum einen Kahn ergreifen.

17. Den hoben wir auf, und brauchten der Hülfe, und banden ihn unten an das Schiff, denn wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen, und ließen das Gefäß hinunter, und fuhren also.

18. Und da wir großes Ungewitter erlitten hatten, da thaten sie des nächsten Tages einen Auswurf.

19. Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen aus die Bereitschaft im Schiff.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21. Und da man lange nicht gegessen hatte,

trat Paulus ins Mittel unter sie, und sprach: Liebe Männer, man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieses Leidens und Schadens überhoben haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn Keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23. Denn diese Nacht ist bei mir gestanden der Engel Gottes, deß ich bin, und dem ich diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paule, du mußt vor den Kaiser gestellet werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt Alle, die mit dir schiffen.

25. Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

26. Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht, wähnten die Schiffleute, sie kämen etwa an ein Land.

28. Und sie senkten den Bleiwurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief, und über ein wenig von dannen senkten sie abermal, und fanden fünfzehn Klafter.

29. Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Oerter anstoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederließen in das Meer, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiff lassen;

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht beim Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen.

33 Und da es anfing licht zu werden, ermahnte sie Paulus Alle, daß sie Speise nähmen. und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblieben seid, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer Keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35 Und da er das gesagt, nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen Allen, und brach es, und fing an zu essen.

36. Da wurden sie Alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwei hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38 Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getreide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht, einer Anfurt aber wurden sie gewahr, die hatte ein Ufer; da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40 Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß sich das Schiff an, und das Vordertheil blieb fest stehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht Jemand, so heraus schwömme, entflöhe.

43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen, und entgehen an das Land;

44. Die Andern aber, Etliche auf den Brettern, Etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschah es, daß sie Alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28. Capitel.

Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft. zündeten ein Feuer an, und nahmen uns Alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leutlein sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde. oder todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, verwandten sie sich, und sprachen er wäre ein Gott.

7. An denselben Oertern aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk, der nahm uns auf und herbergte uns drei Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die Andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen.

10. Und sie thaten uns große Ehre, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns noth war.

11. Nach drei Monaten aber schifften wir aus in einem Schiff von Alexandrien, welches in der Insel gewintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syracus kamen, blieben wir drei Tage da.

13. Und da wir umschifften, kamen wir gen Region, und nach Einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage da blieben. Und also kamen wir gen Rom.
15. Und von dannen, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus uns entgegen, bis gen Appifer und Tretabern. Da die Paulus sahe, dankte er Gott, und gewann eine Zuversicht.
16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknecht, der seiner hütete.
17. Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus zusammen rief die Vornehmsten der Juden. Da dieselben zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer Hände.
18 Welche, da sie mich verhöret hatten, wollten sie mich los geben, dieweil keine Ursach des Todes an mir war.
19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.
20. Um der Ursach willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.
21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch kein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.
22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.
23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen Viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Mosis, und aus den Propheten, von früh Morgens an, bis an den Abend.
24. Und Etliche fielen zu dem, das er sagte; Etliche aber glaubten nicht.
25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort redete, das wohl der heilige Geist gesagt hat durch den Propheten Jesaias zu unsern Vätern,
26. Und gesprochen: Gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr es sehen, und nicht erkennen.
27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleinst sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.
28. So sei es euch kund gethan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes, und sie werden es hören.
29. Und da er solches redete, gingen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.
30. Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eignen Gedinge, und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen;
31. Predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit, unverboten.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,
2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,
3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids, nach dem Fleisch,
4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr,
5. (Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen,
6. Welcher ihr zum Theil auch seid, die da berufen sind von Jesu Christo)
7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
8. Aufs erste danke ich meinem Gott, durch Jesum Christ, euer Aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget.
9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelio von seinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke,
10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.
11. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken;
12. Das ist, daß ich sammt euch getröstet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.
13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bisher) daß ich auch unter euch Frucht schaffte, gleichwie unter andern Heiden.
14. Ich bin ein Schuldner beides der Griechen und der Ungriechen, beides der Weisen und der Unweisen.
15. Darum, so viel an mir ist, bin ich

geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen.

17. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret.

20. Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden;

23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen, und der kriechenden Thiere.

24. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leiber an ihnen selbst;

25. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

26. Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in schändliche Lüste, denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen.

27. Desselben gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes, und sind an einander erhitzt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn sein sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

29. Voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, List, giftig, Ohrenbläser,

30. Verleumder, Gottesverächter, Frevler, Hoffärtige, Ruhmräthige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame,

31. Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmherzige,

32. Die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind,) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen Andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbe thust, das du richtest.

2. Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbe, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken;

7. Nämlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn;

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen.

10. Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen;

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden;

13. (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern die das Gesetz thun, werden gerecht sein.

14. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz;

15. Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen,)

16. Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17. Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18. Und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sei;

19. Und vermissest dich zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in der Finsterniß sind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.
21. Nun lehrest du Andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.
22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist.
23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.
24. Denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.
25. Die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut geworden.
26. So nun die Vorhaut das Recht im Gesetz hält, meinest du nicht, daß seine Vorhaut werde für eine Beschneidung gerechnet?
27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung bist, und das Gesetz übertrittst.
28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht;
29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht, welches Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel.

Was haben denn die Juden Vortheils? Oder was nützt die Beschneidung?
2. Zwar fast viel. Zum ersten, ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat.
3. Das aber Etliche nicht glauben an dasselbe, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?
4. Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig, und alle Menschen falsch; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst.
5. Ist es aber also, daß unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.)
6. Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?
7 Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preise, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden?
8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie Etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Laßt uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.
9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beides Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind.
10. Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer;
11. Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage;
12. Sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer;
13. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen
14. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit;
15. Ihre Füße sind eilend Blut zu vergießen;
16. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid;
17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht;
18. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.
19. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind; auf daß Aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei;
20. Darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.
21. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.
22. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ, zu Allen und auf Alle, die da glauben.
23. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten;
24. Und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist;
25. Welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld;
26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.
27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.
28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.
29. Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der Heiden Gott.
30 Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben.
31. Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch?

2 Das sagen wir. Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott

3. Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

4. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5 Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit

6 Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zugerechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht:

7 Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind;

8 Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

9. Nun diese Seligkeit gehet sie über die Beschneidung, oder über die Vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet

10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut

11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte: auf daß er würde ein Vater Aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselben solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit;

12. Und würde auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die da wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welcher war in der Vorhaut unsers Vaters Abrahams.

13. Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham, oder seinem Samen, durch das Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens

14. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist ab.

15. Sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Uebertretung

16. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden, und die Verheißung fest bleibe allem Samen; nicht allein dem, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser Aller Vater.

17 Wie geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heiden, vor Gott, dem du geglaubet hast, der da lebendig macht die Todten, und ruft dem, das nicht ist, daß es sei

18. Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden, wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein Same sein

19. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sarah

20. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben, und gab Gott die Ehre:

21. Und wußte aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch thun

22 Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist;

24. Sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten:

25. Welcher ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.

2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale; dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet;

4. Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung.

5 Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben

7 Nun stirbt kaum Jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht Jemand sterben

8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren

9. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.

10 Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind

11 Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12 Derhalben, wie durch Einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der

Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie Alle gesündigt haben;

13. (Denn die Sünde war wohl in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.

14. Sondern der Tod herrschte von Adam an bis auf Mose, auch über die, die nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war.

15. Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde Viele gestorben sind, so ist vielmehr Gottes Gnade und Gabe Vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade des einigen Menschen, Jesu Christi.

16. Und nicht ist die Gabe allein über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist gekommen aus Einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen; vielmehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch Einen, Jesum Christ.)

18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

19. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam Viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden Viele Gerechte.

20 Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden;

21. Auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6. Capitel.

Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?

2. Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?

3. Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln

5. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein;

6 Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7 Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;

9. Und wissen, daß Christus, von den Todten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott.

11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

12. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

13. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr gehorsam seid; es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

17. Gott sei aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid.

18. Denn nun ihr frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

19. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20 Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod.

22. Nun ihr aber seid von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7. Capitel.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist

sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.
3 Wo sie nun bei einem andern Manne ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheißen: so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bei einem andern Manne ist.
4. Also auch, meine Brüder, ihr seid getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines Andern seid, nämlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen
5. Denn da wir im Fleisch waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durch das Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.
6. Nun aber sind wir von dem Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.
7 Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.
8 Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt
9. Ich aber lebte etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig
10. Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.
11. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbe Gebot.
12. Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig. recht und gut
13 Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod geworden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.
14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist. Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.
15. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich
16. So ich aber das thue, das ich nicht will; so willige ich, daß das Gesetz gut sei
17. So thue ich nun dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnet.
18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.
19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich.
20. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.
21. So finde ich in mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget
22 Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.
23. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.
24. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?
25. Ich danke Gott, durch Jesum Christ, unsern Herrn So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.

Das 8. Capitel.

So ist nun nichts Verdammliches an denen die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.
2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.
3 Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward,) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde
4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.
5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt
6. Aber fleischlich gesinnt sein, ist der Tod; und geistlich gesinnt sein, ist Leben und Friede
7. Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.
8 Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.
9. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.
11. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbe, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet.
12. So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben
13 Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.
14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

16. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung.

21. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

24. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man siehet?

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.

26. Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht.

34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert?

36. Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

37. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.

38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Das 9. Capitel.

Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, deß mir Zeugniß gibt mein Gewissen, in dem heiligen Geist,

2. Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich habe gewünscht verbannet zu sein von Christo, für meine Brüder, die meine Gefreundete sind nach dem Fleisch;

4. Die da sind von Israel, welchen gehöret die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheißung;

5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß Gottes Wort darum aus sei. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;

7. Auch nicht Alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaak soll dir der Same genannt sein.

8. Das ist, nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.

9. Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sarah soll einen Sohn haben.

10. Nicht allein aber ist es mit dem also, sondern auch, da Rebecca von dem einigen Isaak, unserm Vater, schwanger ward:

11. Ehe die Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestände nach der Wahl, ward zu ihr gesagt,

12. Nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: Der Größere soll dienstbar werden dem Kleinern.

13. Wie denn geschrieben stehet: Jakob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset

14. Was wollen wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne!

15. Denn er spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, deß erbarme ich mich

16. So liegt es nun nicht an Jemandes

Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.
17. Denn die Schrift sagt zu Pharao: Eben darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen.
18. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.
19. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kann seinem Willen widerstehen?
20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?
21. Hat nicht ein Töpfer Macht, aus Einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das andere zu Unehren?
22. Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß;
23. Auf daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit,
24. Welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.
25. Wie er denn auch durch Hoseam spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war.
26. Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.
27. Jesaias aber schreiet für Israel: Wenn die Zahl der Kinder Israels würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch das Uebrige selig werden;
28. Denn es wird ein Verderben und Steuren geschehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbe Steuren thun auf Erden.
29. Und wie Jesaias zuvor sagt: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodoma geworden, und gleichwie Gomorra.
30. Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlanget; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.
31. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.
32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens;
33. Wie geschrieben stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels der Aergerniß; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.

Das 10. Capitel.

Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden.
2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.
3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.
4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den glaubt, der ist gerecht.
5. Moses aber schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch dies thut, der wird darinnen leben.
6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)
7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den Todten holen.)
8. Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.
10. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.
11. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.
12. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist Aller zumal Ein Herr, reich über Alle, die ihn anrufen.
13. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden.
14. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?
15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.
16. Aber sie sind nicht Alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen?
17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.
18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.
19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist; und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen.
20. Jesaias aber darf wohl sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben.
21. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt, und widerspricht.

Das 11. Capitel.

So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter, von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3. Herr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben: und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeuget vor dem Baal.

5 Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gnaden.

6. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

7. Wie denn nun? Das Israel sucht, das erlangt es nicht, die Wahl aber erlanget es, die Andern sind verstockt.

8. Wie geschrieben stehet: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist; Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören bis auf den heutigen Tag.

9. Und David spricht: Laß ihren Tisch zu einem Strick werden, und zu einer Berückung, und zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren Rücken allezeit.

11. So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten.

12. Denn so ihr Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Schade ist der Heiden Reichthum; wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?

13. Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen;

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch sind, zu eifern reizen, und ihrer Etliche selig machen.

15 Denn so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, was wäre das anders, denn das Leben von den Todten nehmen?

16 Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17 Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Oelbaum;

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich.

19 So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde.

20. Ist wohl geredet. Sie sind gebrochen um ihres Unglaubens willen: du stehest aber durch den Glauben; sei nicht stolz, sondern fürchte dich.

21. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht deiner auch nicht verschone.

22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.

23 Und Jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.

24 Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum?

25 Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei,

26. Und also das ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwende das gottlose Wesen von Jakob,

27. Und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.

28 Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde, um euretwillen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb, um der Väter willen.

29 Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleicher Weise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubet an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben:

31. Also auch Jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.

32 Denn Gott hat Alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich Aller erbarme.

33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen?

35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

36 Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Das 12. Capitel.

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung

eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

3. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß Niemand weiter von sich halte, denn sichs gebühret zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein Jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens.

4. Denn gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben;

5. Also sind wir viele Ein Leib in Christo, aber unter einander ist Einer des Andern Glied,

6. Und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

7 Hat Jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret Jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt Jemand, so gebe er einfältiglich Regieret Jemand, so sei er sorgfältig. Uebet Jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust.

9. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit.

12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne.

14. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht.

15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

17. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann.

18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das 13. Capitel.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

2. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

3. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselben haben.

4 Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

5 So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

6. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

8. Seid Niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den Andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten;

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das 14. Capitel.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.

2. Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset; denn Gott hat ihn aufgenommen

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern; der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher sei in seiner Meinung gewiß.

6. Welcher auf die Tage hält, der thut es dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut es auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott.

7 Denn unser Keiner lebt sich selber, und Keiner stirbt sich selber.

8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9 Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du Anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden Alle vor dem Richtstuhl Christi dargestellet werden;

11 Nachdem geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen.

12 So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Darum laßt uns nicht mehr Einer den Andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß Niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

14 Ich weiß und bin es gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselben ist es gemein.

15 So aber dein Bruder über deiner Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16 Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

18 Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

19. Darum laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

20. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar Alles rein, aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens.

21 Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, oder das, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt.

23 Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammet; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Das 15. Capitel.

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben.

2 Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

3 Denn auch Christus nicht an sich selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: Die Schmach derer, die dich schmähen, ist über mich gefallen.

4 Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben.

5 Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander, nach Jesu Christo;

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

7 Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

8 Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen.

9. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen.

10 Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk.

11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker.

12 Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen.

13 Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

14 Ich weiß aber fast wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch unter einander könnet ermahnen.

15. Ich habe es aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder, euch zu erinnern, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist,

16. Daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiliget durch den heiligen Geist.

17 Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christo, daß ich Gott diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbe Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werk,

19 Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes Gottes, also, daß ich von Jerusalem an, und umher bis an Illyrien, Alles mit dem Evangelio Christi erfüllt habe;

20. Und mich sonderlich gestissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute;

21. Sondern wie geschrieben stehet: Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen es sehen, und welche nicht gehöret haben, sollen es verstehen.
22. Das ist auch die Sache, darum ich vielmal verhindert bin zu euch zu kommen.
23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her;
24 Wenn ich reisen werde in Hispanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde, und von euch dorthin geleitet werden möge; so doch, daß ich zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.
25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu Dienst
26. Denn die aus Macedonien und Achaja haben williglich eine gemeine Steuer zusammen gelegt den armen Heiligen zu Jerusalem.
27 Sie haben es williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, ist es billig daß sie ihnen auch in leiblichen Gütern Dienst beweisen.
28 Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.
29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde
30. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott
31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thu, angenehm werde den Heiligen;
32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.
33. Der Gott aber des Friedens sei mit euch Allen! Amen.

Das 16. Capitel.

Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist am Dienst der Gemeine zu Kenchrea,
2 Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs ziemet den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf. Denn sie hat auch Vielen Beistand gethan, auch mir selbst.
3 Grüßet die Priscillam und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu,
4. Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinen unter den Heiden.
5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hause Grüßet Epänetum, meinen Liebsten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo
6. Grüßet Mariam, welche viele Mühe und Arbeit mit uns gehabt hat
7. Grüßet den Andronicum und den Juniam, meine Gefreundte, und meine Mitgefangene, welche sind berühmte Apostel, und vor mir gewesen in Christo.
8. Grüßet Amplian, meinen Lieben in dem Herrn.
9 Grüßet Urban, unsern Gehülfen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.
10 Grüßet Apellen, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobulus Gesinde
11. Grüßet Herodionem, meinen Gefreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus Gesinde, in dem Herrn.
12. Grüßet die Tryphena und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet die Persida, meine Liebe, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat.
13. Grüßet Rufum, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter
14. Grüßet Asyncritum, und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bei ihnen.
15 Grüßet Philologum und die Julian Nereum und seine Schwester, und Olympan, und alle Heiligen bei ihnen.
16. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Christi
17 Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselben
18 Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herzen.
19 Denn euer Gehorsam ist unter Jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch Ich will aber, daß ihr weise seid aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.
20. Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch.
21. Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreundte.
22. Ich Tertius grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.
23 Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.
24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.
25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß geoffenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist;
26 Nun aber geoffenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden:
27 Demselben Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christum, in Ewigkeit. Amen

An die Römer gesandt von Corinth durch Phöbe, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchrea

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Paulus berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes,

2. Der Gemeine Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten.

3. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu,

5. Daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß.

6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist,

7. Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi;

8. Welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

9. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest an einander, in Einem Sinn, und in einerlei Meinung.

11. Denn mir ist vorgekommen, liebe Brüder, durch die aus Chloes Gesinde, von euch, daß Zank unter euch sei.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch Einer spricht: Ich bin Paulisch; der Andere: Ich bin Apollisch; der Dritte: Ich bin Kephisch; der Vierte: Ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder seid ihr in Pauli Namen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich Niemand unter euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum;

15. Daß nicht Jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des Stephana Hausgesinde; darnach weiß ich nicht, ob ich etliche Andere getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zu nichte werde.

18. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.

19. Denn es stehet geschrieben: Ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

22. Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.

24. Denen aber, die berufen sind, beides Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf; nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist;

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist;

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung,

31. Auf daß, (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Das 2. Capitel.

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

3. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.

5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen;

7. Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit,
8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget,
9. Sondern, wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben:
10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.
11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.
12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.
13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.
14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.
15. Der geistliche aber richtet Alles, und wird von Niemand gerichtet.
16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3. Capitel.

Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit geistlichen, sondern als mit fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo,
2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise, denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr noch jetzt nicht;
3. Dieweil ihr noch fleischlich seid Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind, seid ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?
4. Denn so Einer sagt: Ich bin Paulisch; der Andere aber: Ich bin Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich?
5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden; und dasselbe, wie der Herr einem Jeglichen gegeben hat.
6. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.
7. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.
8. Der aber pflanzet, und der da begießet, ist Einer wie der Andere. Ein Jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.
9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.
10. Ich von Gottes Gnade; die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein Anderer bauet darauf. Ein Jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue.
11. Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
12. So aber Jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln,
13. So wird eines Jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.
14. Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen.
15. Wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.
16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?
17. So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.
18. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein.
19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.
20. Und abermal: Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind.
21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen. Es ist Alles euer;
22. Es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige; Alles ist euer.
23. Ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

Das 4. Capitel.

Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.
2. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.
3. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.
4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet.
5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.
6. Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf

daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

9 Ich halte aber, Gott habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, und den Engeln, und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.

11 Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12 Und arbeiten und wirken mit unsern eigenen Händen Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir es; man lästert uns, so flehen wir.

13. Wir sind stets als ein Fluch der Welt, und ein Fegopfer aller Leute.

14. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine lieben Kinder.

15 Denn ob ihr gleich zehn tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu, durch das Evangelium.

16 Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger.

17 Aus derselben Ursach habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre.

18. Es blähen sich Etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19 Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so der Herr will, und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft

20. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Es gehet ein gemeines Geschrei, daß Hurerei unter euch ist, und eine solche Hurerei, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen, daß Einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seid aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat;

4. In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

5 Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu.

6. Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert?

7 Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert

8. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit; sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

9 Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern.

10 Das meine ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den Geizigen, oder von den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet ihr die Welt räumen.

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben: nämlich, so Jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber: mit demselben sollt ihr auch nicht essen

12. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die da drinnen sind?

13. Gott aber wird, die draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist

Das 6. Capitel.

Wie darf Jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem Andern, hadern vor den Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden: seid ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3 Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie vielmehr über die zeitlichen Güter?

4 Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bei der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

5. Euch zur Schande muß ich das sagen Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht Einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6 Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubigen

7. Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet Warum laßt ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,

10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

11. Und solche sind euer Etliche gewesen, aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

12. Ich habe es Alles Macht, es frommt aber nicht Alles. Ich habe es Alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe

14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15 Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne!

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleisch sein.

17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.

18 Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe.

19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?

20. Denn ihr seid theuer erkauft Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Das 7. Capitel.

Von dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich. Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2 Aber um der Hurerei willen habe ein Jeglicher sein eigenes Weib, und eine Jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselben gleichen das Weib dem Manne.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Desselben gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht Eins dem Andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße habet; und kommt wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Gebot.

7. Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin; aber ein Jeglicher hat seine eigene Gabe von Gott, Einer so, der Andere so.

8. Ich sage zwar den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freien; es ist besser freien, denn Brunst leiden.

10. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne;

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

12. Den Andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und dieselbe läßt es sich gefallen, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr

13. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Frieden aber hat uns Gott berufen.

16. Was weißt du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weißt du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem Jeglichen Gott hat ausgetheilet; ein Jeglicher, wie ihn der Herr berufen hat, also wandle er. Und also schaffe ich es in allen Gemeinen.

18. Ist Jemand beschnitten berufen, der zeuge keine Vorhaut. Ist Jemand berufen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern Gottes Gebot halten.

20. Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist.

21. Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht; doch, kannst du frei werden, so brauche deß viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Gefreiter des Herrn, desselben gleichen wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seid theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

24. Ein Jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott

25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich sage aber meine Meinung, als ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu sein.

26. So meine ich nun, solches sei gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sei, also zu sein

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib.

28 So du aber freiest, sündigest du nicht, und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gerne.
29. Das sage ich aber, liebe Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht;
30. Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht;
31 Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.
32 Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle
33. Wer aber freiet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau.
34. Welche nicht freiet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sei, beides am Leibe und auch am Geiste; die aber freiet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.
35. Solches aber sage ich zu eurem Nutzen: nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und ungehindert dem Herrn dienen könnet.
36. So aber Jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders sein, so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freien.
37. Wenn Einer aber sich fest vornimmt, weil er ungezwungen ist und seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.
38. Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.
39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe.
40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes

Das 8. Capitel.

Von dem Götzenopfer aber wissen wir, denn wir haben Alle das Wissen. Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert.
2 So aber sich Jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.
3. So aber Jemand Gott liebt, derselbe ist von ihm erkannt.
4 So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei, und daß kein anderer Gott sei ohne der Einige.
5 Und wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, sintemal es sind viele Götter und viele Herren;
6 So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.
7 Es hat aber nicht Jedermann das Wissen. Denn Etliche machen sich noch ein Gewissen über dem Götzen, und essen es für Götzenopfer: damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beflecket.
8. Aber die Speise fördert uns nicht vor Gott Essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger sein.
9 Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.
10. Denn so dich, der du das Erkenntniß hast, Jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzenopfer zu essen?
11 Und wird also über deiner Erkenntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.
12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.
13 Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frei? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid ihr nicht mein Werk in dem Herrn?
2 Bin ich nicht Andern ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn.
3 Wenn man mich fragt, so antworte ich also:
4 Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?
5 Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des Herrn Brüder, und Kephas?
6 Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht solches zu thun?
7. Welcher zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?
8 Rede ich aber solches auf Menschen Weise? Sagt nicht solches das Gesetz auch?
9 Denn im Gesetz Mosis stehet geschrieben: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Sorget Gott für die Ochsen?
10. Oder sagt ers nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.

11 So wir euch das Geistliche säen, ist es ein
großes Ding, ob wir euer Leibliches ernten?
12 So aber Andere dieser Macht an euch
theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir?
Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht,
sondern wir vertragen allerlei, daß wir nicht
dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.
13. Wisset ihr nicht, daß, die da opfern,
essen vom Opfer? Und die des Altars pfle-
gen, genießen des Altars?
14 Also hat auch der Herr befohlen, daß,
die das Evangelium verkündigen, sollen sich
vom Evangelio nähren
15 Ich aber habe derer keins gebraucht Ich
schreibe auch nicht darum davon, daß es mit
mir also sollte gehalten werden. Es wäre
mir lieber, ich stürbe denn daß mir Jemand
meinen Ruhm sollte zu nichte machen
16. Denn daß ich das Evangelium predige,
darf ich mich nicht rühmen, denn ich muß es
thun. Und wehe mir, wenn ich das Evange-
lium nicht predigte.
17 Thue ich es gerne, so wird mir gelohnet,
thue ich es aber ungerne, so ist mir das Amt
doch befohlen
18. Was ist denn nun mein Lohn? Näm-
lich, daß ich predige das Evangelium Christi,
und thue dasselbe frei umsonst, auf daß ich
nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evan-
gelio
19 Denn wiewohl ich frei bin von Jeder-
mann, habe ich mich doch selbst Jedermann
zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer Viele
gewinne.
20. Den Juden bin ich geworden als ein
Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen
die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden,
als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter
dem Gesetz sind, gewinne.
21 Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als
ohne Gesetz geworden, (so ich doch nicht ohne
Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Ge-
setz Christi,) auf daß ich die, so ohne Gesetz
sind, gewinne.
22. Den Schwachen bin ich geworden als
ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen ge-
winne. Ich bin Jedermann allerlei geworden,
auf daß ich allenthalben ja Etliche selig mache.
23. Solches aber thue ich um des Evangelii
willen, auf daß ich seiner theilhaftig werde.
24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den
Schranken laufen, die laufen Alle, aber Einer
erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß
ihr es ergreifet
25 Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, ent-
hält sich alles Dinges, Jene also, daß sie eine
vergängliche Krone empfangen; wir aber
eine unvergängliche
26. Ich laufe aber also, nicht als aufs Un-
gewisse, ich fechte also, nicht als der in die
Luft streichet.
27 Sondern ich betäube meinen Leib, und
zähme ihn, daß ich nicht den Andern predige,
und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht ver-
halten, daß unsere Väter sind Alle unter
der Wolke gewesen, und sind Alle durch das
Meer gegangen;
2. Und sind Alle unter Mose getauft, mit
der Wolke und mit dem Meer;
3 Und haben Alle einerlei geistliche Speise
gegessen,
4 Und haben Alle einerlei geistlichen Trank
getrunken; sie tranken aber von dem geist-
lichen Fels, der mit folgte, welcher war
Christus
5 Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen
Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen
in der Wüste
6 Das ist aber uns zum Vorbilde gesche-
hen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des
Bösen, gleichwie Jene gelüstet hat
7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie
Jener Etliche wurden, als geschrieben stehet
Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu
trinken, und stand auf zu spielen
8. Auch laßt uns nicht Hurerei treiben, wie
Etliche unter Jenen Hurerei trieben, und fie-
len auf einen Tag drei und zwanzig tausend
9. Laßt uns aber auch Christum nicht ver-
suchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten,
und wurden von den Schlangen umgebracht
10. Murret auch nicht, gleichwie Jener Et-
liche murreten, und wurden umgebracht durch
den Verderber
11 Solches Alles widerfuhr ihnen zum
Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur
Warnung, auf welche das Ende der Welt ge-
kommen ist
12 Darum, wer sich läßt dünken, er stehe,
mag wohl zusehen, daß er nicht falle
13. Es hat euch noch keine, denn mensch-
liche, Versuchung betreten, aber Gott ist
getreu, der euch nicht läßt versuchen über
euer Vermögen, sondern macht, daß die Ver-
suchung so ein Ende gewinne, daß ihr es kön-
net ertragen
14 Darum, meine Liebsten, fliehet von dem
Götzendienst
15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr,
was ich sage
16 Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen,
ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes
Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das
nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?
17 Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele
Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodes
theilhaftig sind.
18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch.
Welche die Opfer essen, sind die nicht in der
Gemeinschaft des Altars?
19. Was soll ich denn nun sagen? Soll ich
sagen, daß der Götze etwas sei? Oder daß
das Götzenopfer etwas sei?
20. Aber ich sage, daß die Heiden, was sie
opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht
Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teu-
fel Gemeinschaft sein sollt.
21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des
Herrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr kön-
net nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn
Tisches, und der Teufel Tisches.
22 Oder wollen wir dem Herrn trotzen?
Sind wir stärker, denn er?

23 Ich habe es zwar Alles Macht, aber es
frommt nicht Alles, ich habe es Alles Macht,
aber es bessert nicht Alles.
24. Niemand suche, was sein ist; sondern
ein Jeglicher, was des Andern ist
25. Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt,
das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des
Gewissens verschonet.
26 Denn die Erde ist des Herrn, und was
darinnen ist
27. So aber Jemand von den Ungläubigen
euch ladet, und ihr wollt hingehen; so esset
Alles, was euch vorgetragen wird, und for-
schet nichts, auf daß ihr des Gewissens ver-
schonet.
28 Wo aber Jemand würde zu euch sagen:
Das ist Götzenopfer so esset nicht, um deß
willen, der es anzeiget, auf daß ihr des Ge-
wissens verschonet. Die Erde ist des Herrn,
und was darinnen ist.
29. Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein
selbst, sondern des Andern Denn warum
sollte ich meine Freiheit lassen urtheilen von
eines Andern Gewissen?
30. Denn so ich es mit Danksagung genie-
ße, was sollte ich denn verlästert werden
über dem, dafür ich danke?
31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was
ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre.
32. Seid nicht ärgerlich weder den Juden,
noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes,
33 Gleichwie ich auch Jedermann in aller-
lei mich gefällig mache, und suche nicht, was
mir, sondern was Vielen frommt, daß sie
selig werden.
Cap 11 v. 1. Seid meine Nachfolger,
gleichwie ich Christi.

Das 11. Capitel.

2. Ich lobe euch, liebe Brüder, daß ihr an
mich gedenket in allen Stücken, und
haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben
habe.
3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus
ist eines jeglichen Mannes Haupt der Mann
aber ist des Weibes Haupt; Gott aber ist
Christi Haupt.
4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder
weissaget, und hat etwas auf dem Haupt,
der schändet sein Haupt
5. Ein Weib aber, das da betet oder weis-
saget mit unbedecktem Haupt, die schändet
ihr Haupt, denn es ist eben so viel, als wäre
sie beschoren.
6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide
man ihr auch das Haar ab Nun es aber
übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare
habe oder beschoren sei; so laßt sie das Haupt
bedecken
7 Der Mann aber soll das Haupt nicht
bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und
Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.
8 Denn der Mann ist nicht vom Weibe,
sondern das Weib ist vom Manne.
9. Und der Mann ist nicht geschaffen um
des Weibes willen, sondern das Weib um
des Mannes willen.
10. Darum soll das Weib eine Macht auf
dem Haupt haben, um der Engel willen
11 Doch ist weder der Mann ohne das
Weib, noch das Weib ohne den Mann in
dem Herrn.
12 Denn wie das Weib von dem Manne
also kommt auch der Mann durch das Weib;
aber Alles von Gott
13. Richtet bei euch selbst, ob es wohl stehet,
daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete
14 Oder lehret euch auch nicht die Natur
daß einem Manne eine Unehre ist, so er
lange Haare zeuget,
15 Und dem Weibe eine Ehre, so sie lange
Haare zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke
gegeben.
16 Ist aber Jemand unter euch, der Lust zu
zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise
nicht haben, die Gemeinen Gottes auch nicht.
17. Ich muß aber dies befehlen: Ich kann
es nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise,
sondern auf ärgere Weise zusammen kommt
18 Zum ersten, wenn ihr zusammen kommt
in der Gemeine, höre ich, es seien Spaltun-
gen unter euch, und zum Theil glaube ich es
19 Denn es müssen Rotten unter euch sein,
auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar
unter euch werden.
20. Wenn ihr nun zusammen kommt, so
hält man da nicht des Herrn Abendmahl.
21. Denn so man das Abendmahl halten soll,
nimmt ein Jeglicher sein Eigenes vorhin, und
Einer ist hungrig, der Andere ist trunken.
22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen
und trinken möget? Oder verachtet ihr die
Gemeine Gottes, und beschämet die, so da
nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll
ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht
23. Ich habe es von dem Herrn empfangen,
das ich euch gegeben habe. Denn der Herr
Jesus in der Nacht, da er verrathen ward,
nahm er das Brod,
24. Dankte, und brach es, und sprach: Neh-
met, esset, das ist mein Leib, der für euch
gebrochen wird; solches thut zu meinem
Gedächtniß
25 Desselben gleichen auch den Kelch, nach
dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch
ist das neue Testament in meinem Blut.
solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem
Gedächtniß
26 Denn so oft ihr von diesem Brod esset,
und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des
Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt
27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod
isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket
der ist schuldig an dem Leibe und Blute des
Herrn.
28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und
also esse er von diesem Brod, und trinke von
diesem Kelch.
29. Denn welcher unwürdig isset und trin-
ket, der isset und trinket sich selber das Ge-
richt, damit, daß er nicht unterscheidet den
Leib des Herrn.
30 Darum sind auch so viele Schwache und
Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen.
31. Denn so wir uns selber richteten, so
würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.
33. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre Einer des Andern.
34. Hungert aber Jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.
2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.
3. Darum thue ich euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.
4. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist.
5. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein Herr.
6. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.
7. In einem Jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen.
8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselben Geist;
9. Einem Andern der Glaube, in demselben Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen, in demselben Geist;
10. Einem Andern Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern Geister zu unterscheiden; einem Andern mancherlei Sprachen; einem Andern die Sprachen auszulegen.
11. Dies aber Alles wirkt derselbe einige Geist, und theilt einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.
12. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch Ein Leib; also auch Christus.
13. Denn wir sind, durch Einen Geist, Alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind Alle zu Einem Geist getränket.
14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele.
15. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; sollte er um deßwillen nicht des Leibes Glied sein?
16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; sollte es um deßwillen nicht des Leibes Glied sein?
17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?
18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.
19. So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib?
20. Nun aber sind der Glieder viele, aber der Leib ist Einer.
21. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich darf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht.
22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten zu sein, sind die nöthigsten;
23. Und die uns dünken die unehrlichsten zu sein, denselben legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten.
24. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Gliede am meisten Ehre gegeben,
25. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.
26. Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.
27. Ihr seid aber der Leib Christi, und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theil.
28. Und Gott hat gesetzt in der Gemeine aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.
29. Sind sie Alle Apostel? Sind sie Alle Propheten? Sind sie Alle Lehrer? Sind sie Alle Wunderthäter?
30. Haben sie Alle Gaben gesund zu machen? Reden sie Alle mit mancherlei Sprachen? Können sie Alle auslegen?
31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle.
2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.
3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir es nichts nütze.
4. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht.
5. Sie stellt sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden.
6. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit,
7. Sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.
8. Die Liebe hört nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die

Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.
9. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk.
10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.
11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.
12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.
13. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Das 14. Capitel.

Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget.
2. Denn der mit der Zunge redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott; denn ihm hört Niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse.
3. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zur Tröstung.
4. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine.
5. Ich wollte, daß ihr Alle mit Zungen reden könntet; aber vielmehr, daß ihr weissagtet. Denn der da weissagt, ist größer, denn der mit Zungen redet; es sei denn, daß er es auch auslege, daß die Gemeine davon gebessert werde.
6. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?
7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sei eine Pfeife, oder eine Harfe; wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet ist?
8. Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer will sich zum Streit rüsten?
9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebt, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.
10. Zwar es ist mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.
11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich undeutlich sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir undeutlich sein.
12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr die Gemeine bessert, auf daß ihr Alles reichlich habet.
13. Darum, wer mit der Zunge redet, der bete also, daß er es auch auslege.
14. So ich aber mit der Zunge bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringet Niemand Frucht.
15. Wie soll es aber denn sein? Nämlich also: Ich will beten mit dem Geist, und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.
16. Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, so anstatt des Laien stehet, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemal er nicht verstehet, was du sagest?
17. Du danksagest wohl fein, aber der Andere wird nicht davon gebessert.
18. Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr Alle;
19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch Andere unterweise, denn sonst zehn tausend Worte mit Zungen.
20. Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständniß, sondern an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständniß aber seid vollkommen.
21. Im Gesetz stehet geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.
22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.
23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammen käme an einem Ort, und redeten Alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?
24. So sie aber Alle weissagten, und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein; der würde von denselben Allen gestraft, und von Allen gerichtet.
25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.
26. Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein Jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Laßt es Alles geschehen zur Besserung.
27. So Jemand mit der Zunge redet, oder Zwei, oder aufs meiste Drei, eins ums andere, so lege es Einer aus.
28. Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine; rede aber ihm selber und Gott.
29. Die Weissager aber laßt reden, zwei oder drei, und die Andern lasset richten.
30. So aber eine Offenbarung geschieht einem Andern, der da sitzt, so schweige der Erste.
31. Ihr könnet wohl Alle weissagen, Einer nach dem Andern, auf daß sie Alle lernen und Alle ermahnet werden.
32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen
34. Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern unterthan seien, wie auch das Gesetz sagt.
35. Wollen sie aber etwas lernen, so laßt sie daheim ihre Männer fragen Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.
36. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? Oder ist es allein zu euch gekommen?
37 So sich Jemand läßt dünken. er sei ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des Herrn Gebote
38. Ist aber Jemand unwissend, der sei unwissend
39. Darum, liebe Brüder, fleißiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.
40. Laßt Alles ehrlich und ordentlich zugehen,

Das 15. Capitel.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,
2. Durch welches ihr auch selig werdet. welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet.
3. Denn ich habe euch zuförderst gegeben welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift;
4. Und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift;
5. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen:
6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, Etliche aber sind entschlafen;
7 Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln;
8. Am letzten nach Allen ist er auch von mir. als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden
9. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe.
10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie Alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.
11. Es sei nun ich oder Jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubet.
12. So aber Christus geprediget wird, daß er sei von den Todten auferstanden, wie sagen denn Etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts?
13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.
14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.
15 Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.
16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden
17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden;
18. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.
19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.
20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.
21. Sintemal durch Einen Menschen der Tod, und durch Einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.
22. Denn gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.
23 Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.
24. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt.
25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.
26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.
27 Denn er hat ihm Alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es Alles unterthan sei, ist es offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat.
28 Wenn aber Alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott sei Alles in Allen.
29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdings die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten?
30. Und was stehen wir alle Stunden in der Gefahr?
31. Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich
32. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Thieren gefochten? Was hilft mirs, so die Todten nicht auferstehen? Laßt uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt.
33. Laßt euch nicht verführen Böse Geschwätze verderben gute Sitten.
34. Werdet doch einmal recht nüchtern. und sündiget nicht: denn Etliche wissen nichts von Gott, das sage ich euch zur Schande
35. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?
36. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn,

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will und einem Jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

45. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geistliche Leben.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste; sondern der natürliche, darnach der geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

48. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

50. Davon sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber Alle verwandelt werden.

52. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet:

55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

58. Darum, meine liebe Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.

Von der Steuer aber, die den Heiligen geschiehet, wie ich den Gemeinen in Galatien geordnet habe, also thut auch ihr.

2. Auf einen jeglichen Sabbather lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei.

3. Wenn ich aber dargekommen bin, welche ihr durch Briefe dafür ansehet, die will ich senden, daß sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem.

4. So es aber werth ist, daß ich auch hinreise; sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien ziehe; denn durch Macedonien werde ich ziehen.

6. Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen, denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zuläßt.

8. Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis auf Pfingsten.

9. Denn mir ist eine große Thür aufgethan, die viele Frucht wirket, und sind viele Widerwärtige da.

10. So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er treibt auch das Werk des Herrn, wie ich.

11. Daß ihn nun nicht Jemand verachte. Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich warte seiner mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war allerdings sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen sein wird.

13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus Stephanas, daß sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst den Heiligen;

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan seid, und Allen, die mitwirken und arbeiten.

17. Ich freue mich über die Zukunft Stephanas und Fortunati und Achaici; denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet.

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

19. Es grüßen euch die Gemeinen in Asien

Es grüßen euch sehr in dem Herrn Aquilas
und Priscilla, sammt der Gemeine in ihrem
Hause.
20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet
euch unter einander mit dem heiligen Kuß.
21. Ich Paulus grüße euch mit meiner
Hand.
22. So Jemand den Herrn Jesum Christum
nicht lieb hat, der sei Anathema, Maharam
Motha
23 Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei
mit euch.
24. Meine Liebe sei mit euch Allen in Christo
Jesu. Amen.

Die erste Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den
Willen Gottes, und Bruder Timotheus,
der Gemeine Gottes zu Corinth, sammt allen
Heiligen in ganz Achaja
2. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo
3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers
Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmher-
zigkeit, und Gott alles Trostes.
4 Der uns tröstet in aller unserer Trübsal,
daß wir auch trösten können, die da sind in
allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir
getröstet werden von Gott.
5 Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel
haben, also werden wir auch reichlich getröstet
durch Christum.
6 Wir haben aber Trübsal oder Trost, so
geschiehet es euch zu gut. Ist es Trübsal, so
geschiehet es euch zu Trost und Heil; welches
Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld.
dermaßen, wie wir leiden. Ist es Trost, so
geschiehet es euch auch zu Trost und Heil.
7 Und stehet unsere Hoffnung fest für euch,
dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens
theilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes
theilhaftig sein.
8 Denn wir wollen euch nicht verhalten,
liebe Brüder, unsere Trübsal, die uns in
Asien widerfahren ist, da wir über die Maße
beschweret waren, und über Macht, also, daß
wir uns auch des Lebens erwegten.
9. Und bei uns beschlossen hatten, wir müß-
ten sterben Das geschah aber darum, daß
wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst
stelleten, sondern auf Gott, der die Todten
auferwecket.
10. Welcher uns von solchem Tode erlöset
hat, und noch täglich erlöset. und hoffen auf
ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,
11. Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf
daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben
ist, durch viele Personen viel Danks geschehe
12. Denn unser Ruhm ist der, nämlich das
Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Ein-
fältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in
fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade
Gottes auf der Welt gewandelt haben aller-
meist aber bei euch
13. Denn wir schreiben euch nichts anders,
denn das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe
aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende
also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil
befunden habt.
14. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie
auch ihr unser Ruhm seid auf des Herrn Jesu
Tag.
15 Und auf solches Vertrauen gedachte ich
jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr
abermal eine Wohlthat empfinget,
16 Und ich durch euch in Macedonien rei-
sete, und wiederum aus Macedonien zu euch
käme, und von euch geleitet würde in Judäa
17 Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebrau-
chet, da ich solches gedachte? Oder sind meine
Anschläge fleischlich? Nicht also, sondern bei
mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein.
18 Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort
an euch nicht Ja und Nein gewesen ist.
19 Denn der Sohn Gottes. Jesus Christus,
der unter euch durch uns geprediget ist, durch
mich und Silvanum, und Timotheum, der
war nicht Ja und Nein. sondern es war Ja
in ihm.
20 Denn alle Gottes-Verheißungen sind Ja
in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe
durch uns.
21 Gott ist es aber, der uns befestiget sammt
euch in Christum, und uns gesalbet,
22 Und versiegelt, und in unsere Herzen das
Pfand, den Geist, gegeben hat.

Das 2. Capitel.

23 Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf
meine Seele. daß ich euer verschonet
habe. in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth
gekommen bin.
24. Nicht, daß wir Herren seien über euren
Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer
Freude; denn ihr stehet im Glauben.
Cap. 2 v 1. Ich gedachte aber solches bei
mir daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu
euch käme.
2 Denn so ich euch traurig mache, wer ist,
der mich fröhlich mache, ohne der da von mir
betrübet wird?
3 Und dasselbe habe ich euch geschrieben.
daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein
müßte, über welche ich mich billig sollte freuen.
Sintemal ich mich deß zu euch Allen versehe,
daß meine Freude euer Aller Freude sei.
4. Denn ich schrieb euch in großer Trübsal
und Angst des Herzens, mit vielen Thränen;
nicht daß ihr solltet betrübt werden; sondern
auf daß ihr die Liebe erkennet, welche ich
habe sonderlich zu euch
5. So aber Jemand eine Betrübniß hat ange-
richtet, der hat nicht mich betrübet, ohne zum
Theil, auf daß ich nicht euch Alle beschwere.

6 Es ist aber genug, daß derselbe von Vielen also gestraft ist;
7 Daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke.
8 Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.
9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennte, ob ihr rechtschaffen seid. gehorsam zu sein in allen Stücken.
10. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe Jemanden, das vergebe ich um euretwillen, an Christi Statt;
11 Auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.
12. Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem Herrn:
13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand. sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonien.
14. Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.
15 Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, beides unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden.
16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode: Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?
17 Denn wir sind nicht, wie etlicher Viele, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott. reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie Etliche, der Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von euch?
2. Ihr seid unser Brief in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen.
3. Die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unser Predigtamt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.
4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.
5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott.
6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.
7. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also daß die Kinder Israels nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret:
8 Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben?
9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.
10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit.
11 Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.
12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit,
13. Und thun nicht wie Moses, der die Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israels nicht ansehen konnten das Ende deß, der aufhöret;
14. Sondern ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret.
15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen.
16 Wenn es aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan.
17 Denn der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.
18 Nun aber spiegelt sich in uns Allen des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angesicht; und wir werden verkläret in dasselbe Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das 4. Capitel.

Darum, dieweil wir ein solches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde.
2. Sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit; und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott.
3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden, verdeckt:
4. Bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.
5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.
6. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstände die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.
7 Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns.
8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.
10. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.
11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.
12. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.
13. Dieweil wir aber denselben Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich,) so glauben wir auch, darum so reden wir auch,
14. Und wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch.
15. Denn es geschiehet Alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gnade durch Vieler Danksagen Gott reichlich preise.
16. Darum werden wir nicht müde, sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert.
17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit,
18. Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.
2. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden;
3. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.
4. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.
5. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.
6. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.
7. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.
8. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn.
9. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.
10. Denn wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.
11. Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten, aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euren Gewissen offenbar sind.
12. Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns, auf daß ihr habet zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.
13. Denn thun wir zu viel, so thun wir es Gott; sind wir mäßig, so sind wir euch mäßig.
14. Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben.
15. Und er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
16. Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.
17. Darum, ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.
18. Aber das Alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.
19. Denn Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.
20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt; Lasset euch versöhnen mit Gott.
21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6. Capitel.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.
2. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.
3. Lasset uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde.
4. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,
5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,
6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,
7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken;
8. Durch Ehre und Schande, durch böse

Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet;

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch Viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch Alles haben.

11. O ihr Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost.

12. Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung.

13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet, und seid auch getrost.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?

15. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Ungläubigen?

16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen,

18. Und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

Das 7. Capitel.

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

2. Fasset uns; wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt, wir haben Niemand vervortheilet.

3. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in aller unserer Trübsal.

5. Denn da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also, daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob es mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübet hat;

9. So freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr seid betrübt worden zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet.

10. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

11. Siehe, dasselbe, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache? Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seid an der That.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist es doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott.

13. Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Ueberschwänglicher aber haben wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi; denn sein Geist ist erquicket an euch Allen.

14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden geworden; sondern gleichwie Alles wahr ist, das ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bei Tito wahr geworden.

15. Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wenn er gedenket an euer Aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.

16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch Alles versehen darf.

Das 8. Capitel.

Ich thue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinen in Macedonien gegeben ist.

2. Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie durch viele Trübsal bewähret wurden. Und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.

3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig,

4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschiehet den Heiligen.

5. Und nicht, wie wir hofften; sondern ergaben sich selbst zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes,

6. Daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben, und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerlei Fleiß, und in eurer Liebe zu uns; also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid.

8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete, sondern dieweil Andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüth zu wollen, so sei auch da ein geneigtes Gemüth zu thun, von dem, das ihr habt.

12. Denn so Einer willig ist, so ist er angenehm, nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat.

13. Nicht geschiehet das der Meinung, daß die Andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sei.

14. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist.

15. Wie geschrieben stehet: Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel

16. Gott aber sei Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18 Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens.

20. Und verhüten das, daß uns nicht Jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird;

21. Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben, in vielen Stücken, daß er fleißig sei, nun aber viel fleißiger.

23. Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sei Titus halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben, welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9. Capitel.

Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiehet, ist mir nicht noth, euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus Macedonien [und sage]: Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen Und euer Exempel hat Viele gereizet.

3. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stück; und daß ihr bereit seid, gleichwie ich von euch gesagt habe:

4 Auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5. Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereitet sei, also, daß es sei ein Segen, und nicht ein Geiz.

6. Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

7 Ein Jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

8 Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habet, und reich seid zu allerlei guten Werken.

9. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit

10 Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;

11. Daß ihr reich seid in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung Gotte.

12 Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwänglich darinnen, daß Viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst,

13. Und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an Alle,

14. Und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwänglichen Gnade Gottes willen in euch.

15. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe

Das 10. Capitel.

Ich aber, Paulus, ermahne euch, durch die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, im Abwesen aber bin ich thürstig gegen euch.

2 Ich bitte aber, daß mir nicht noth sei, gegenwärtig thürstig zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumisset, gegen Etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise

3. Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestigungen;

5. Damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi;

6 Und sind bereit zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.

7. Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich Jemand darauf, daß er Christo angehöre,

der denke solches auch wiederum bei ihm, daß, gleichwie er Christo angehöret, also gehören wir auch Christo an.

8. Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unserer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern, und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden.

9. [Das sage ich aber,] daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen.

10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark, aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach, und die Rede verächtlich.

11 Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit Worten in den Briefen im Abwesen, so dürfen wir auch wohl sein mit der That gegenwärtig

12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, so sich selbst loben; aber dieweil sie sich bei sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts.

13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch

14. Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht gelanget bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelio Christi.

15 Und rühmen uns nicht über das Ziel in fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch gewachsen, daß wir, unserer Regel nach, wollen weiter kommen,

16 Und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereitet ist.

Das 11. Capitel.

17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn.

18 Denn darum ist Einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.

Cap. 11. v. 1. Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir es wohl zu gut.

2 Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer Denn ich habe euch vertrauet Einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

3. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo

4. Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt; oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; so vertrüget ihr es billig.

5. Denn ich achte, ich sei nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.

6. Und ob ich albern bin mit Reden, so bin ich doch nicht albern in dem Erkenntniß. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl bekannt.

7. Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündiget:

8 Und habe andere Gemeinen beraubet und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte

9. Und da ich bei euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich Niemand beschwerlich (denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen); und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achajas nicht gestopfet werden.

11 Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es.

12. Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie seien wie wir

13. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15 Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken.

16 Ich sage abermal, daß nicht Jemand wähne, ich sei thöricht, wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind.

18. Sintemal Viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seid.

20. Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand schindet, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzt, so euch Jemand in das Angesicht streichet.

21. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf nun Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn.

22 Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Same, ich auch.

23. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen gewesen.

24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins.

25. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.)

26. Ich habe oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern:

27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;

28. Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu Damascus, der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen.

33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht; Gott weiß es;) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel.

3. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es.)

4. Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.

5. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit.

6. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht Jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret.

7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

8. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche.

9. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

10. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11. Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobet werden; sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich nichts bin.

12. Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen, mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.

13. Welches ist es, darinnen ihr geringer seid, denn die andern Gemeinen; ohne daß ich selbst euch nicht habe beschweret? Vergebet mir diese Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit, zum dritten mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will fast gerne darlegen, und dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich euch fast sehr liebe, und doch wenig geliebt werde.

16. Aber laß also sein, daß ich euch nicht habe beschweret; sondern, dieweil ich tückisch war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen?

17. Habe ich aber auch Jemand übervortheilet durch deren Etliche, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußstapfen gegangen?

19. Laßt ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns? Wir reden in Christo vor Gott; aber das Alles geschiehet, meine Liebsten, euch zur Besserung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sei;

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich mein Gott demüthige bei euch, und müsse Leid tragen über Viele, die zuvor gesündiget, und nicht Buße gethan haben, für die Unreinigkeit, und Hurerei, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Komme ich zum dritten mal zu euch, so soll in zweier oder dreier [Zeugen] Munde bestehen allerlei Sache.

2. Ich habe es euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig, zum andernmal, und schreibe es nun im Abwesen denen, die zuvor gesündiget haben, und den Andern allen, wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.

4. Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.

6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thut; nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seien.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seid. Und dasselbe wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse, nach der Macht, welche mir der Herr, zu bessern und nicht zu verderben, gegeben hat.

11. Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam; so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sei mit euch Allen! Amen

Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen in Macedonien, durch Titum und Lucam.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten;)

2. Und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinen in Galatien.

3. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,

4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,

5. Welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch sobald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium;

7. So doch kein anderes ist; ohne daß Etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.

9. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So Jemand euch Evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht.

10. Predige ich denn jetzt Menschen, oder Gott zum Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

13. Denn ihr habt je wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maße die Gemeine Gottes verfolgte, und verstörte sie,

14. Und nahm zu im Judenthum über Viele meines Gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz.

15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade,

16. Daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durch das Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut;

17. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin in Arabien, und kam wiederum gen Damascus.

18. Darnach über drei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.

19. Der andern Apostel aber sahe ich keinen, ohne Jakobum, des Herrn Bruder.

20. Was ich euch aber schreibe, siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die Länder Syrien und Cilicien.

22. Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen Gemeinen in Judäa.

23. Sie hatten aber allein gehöret, daß, der uns weiland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben, welchen er weiland verstörte;

24. Und priesen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heiden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen;

5. Wichen wir denselben nicht eine Stunde, unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii bei euch bestände.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherlei sie weiland gewesen sind, da liegt

mir nichts an; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mich aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts anders gelehret;

7. Sondern wiederum, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung;

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostelamt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heiden;)

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus, und Kephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren; gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung predigten;

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn gekommen.

12. Denn zuvor, ehe Etliche von Jakobo kamen, aß er mit den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich: darum, daß er die von der Beschneidung fürchtete.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Juden, also, daß auch Barnabas verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sahe, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor Allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebest, und nicht jüdisch, warum zwingest du denn die Heiden jüdisch zu leben?

15. Wiewohl wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden sind.

16. Doch, weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!

18. Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuziget.

20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn, so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus vor die Augen gemalet war, und jetzt unter euch gekreuziget ist.

2. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

3. Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist es anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reicht, und thut solche Thaten unter euch, thut er es durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündigt sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er es thue.

11. Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

12. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget,)

14. Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben.

15. Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden; verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus.

17. Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahre hernach.

18. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

19. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen

ist, und ist gestellt von den Engeln durch die
Hand des Mittlers
20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen
Mittler; Gott aber ist einig
21 Wie? Ist denn das Gesetz wider Got-
tes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn
aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte
lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit
wahrhaftig aus dem Gesetz
22 Aber die Schrift hat es Alles beschlossen
unter die Sünde, auf daß die Verheißung
käme durch den Glauben an Jesum Christum,
gegeben denen, die da glauben
23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden
wir unter dem Gesetz verwahret und ver-
schlossen auf den Glauben, der da sollte ge-
offenbaret werden
24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister
gewesen auf Christum, daß wir durch den
Glauben gerecht würden.
25 Nun aber der Glaube gekommen ist, sind
wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister
26 Denn ihr seid Alle Gottes Kinder, durch
den Glauben an Christum Jesum
27 Denn wie Viele euer getauft sind, die
haben Christum angezogen
28 Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist
kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann
noch Weib, denn ihr seid allzumal Einer in
Christo Jesu.
29 Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja
Abrahams Samen, und nach der Verheißung
Erben.

Das 4. Capitel.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist,
so ist unter ihm und einem Knechte kein
Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter;
2 Sondern er ist unter den Vormündern
und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit
vom Vater.
3. Also auch wir, da wir Kinder waren,
waren wir gefangen unter den äußerlichen
Satzungen
4 Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte
Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe,
und unter das Gesetz gethan
5 Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren,
erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen
6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott
gesandt den Geist seines Sohnes in eure
Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!
7. Also ist nun hier kein Knecht mehr, son-
dern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so
sind es auch Erben Gottes durch Christum
8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht er-
kanntet, dienetet ihr denen, die von Natur
nicht Götter sind.
9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja viel-
mehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr
euch denn um wieder zu den schwachen und
dürftigen Satzungen, welchen ihr von neuem
an dienen wollt?
10. Ihr haltet Tage, und Monate, und
Feste, und Jahreszeiten.
11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht
umsonst habe an euch gearbeitet.
12. Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr.
Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir
kein Leid gethan.
13. Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwach-
heit nach dem Fleisch das Evangelium gepre-
diget habe zum ersten mal
14 Und meine Anfechtungen, die ich leide
nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet
noch verschmähet, sondern als einen Engel
Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum
Jesum.
15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich
bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewe-
sen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen
und mir gegeben.
16 Bin ich denn also euer Feind geworden,
daß ich euch die Wahrheit vorhalte?
17. Sie eifern um euch nicht fein; sondern
sie wollen euch von mir abfällig machen, daß
ihr um sie sollt eifern.
18. Eifern ist gut, wenn es immerdar ge-
schiehet um das Gute, und nicht allein, wenn
ich gegenwärtig bei euch bin
19. Meine lieben Kinder, welche ich aber-
mal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus
in euch eine Gestalt gewinne.
20 Ich wollte aber, daß ich jetzt bei euch
wäre, und meine Stimme wandeln könnte,
denn ich bin irre an euch.
21 Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein
wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?
22. Denn es stehet geschrieben, daß Abra-
ham zwei Söhne hatte: einen von der Magd,
den andern von der Freien.
23. Aber der von der Magd war, ist nach
dem Fleisch geboren; der aber von der Freien,
ist durch die Verheißung geboren.
24. Die Worte bedeuten etwas. Denn das
sind die zwei Testamente, eins von dem
Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret,
welches ist die Agar
25 Denn Agar heißt in Arabien der Berg
Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das
zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen
Kindern
26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das
ist die Freie, die ist unser Aller Mutter.
27 Denn es stehet geschrieben Sei fröhlich,
du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und
brich hervor, und rufe die du nicht schwanger
bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder,
denn die den Mann hat
28 Wir aber, liebe Brüder, sind, Isaak nach,
der Verheißung Kinder.
29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach
dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der
nach dem Geist geboren war, also gehet es
jetzt auch
30 Aber was spricht die Schrift? Stoß die
Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der
Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne
der Freien.
31. So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der
Magd Kinder, sondern der Freien.

Das 5. Capitel.

So bestehet nun in der Freiheit, damit uns
Christus befreiet hat, und laßt euch nicht
wiederum in das knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden laßt, so ist euch Christus kein nütze

3. Ich zeuge abermal einem Jeden der sich beschneiden läßt, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen

5 Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.

6 Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr liefet fein Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8 Solches Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sei wer er wolle

11. Ich aber, liebe Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.

12. Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören.

13. Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene Einer dem Andern.

14 Denn alle Gesetze werden in Einem Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

15. So ihr euch aber unter einander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

16. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.

18. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

19. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht,

20. Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haber, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord,

21. Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

23. Wider solche ist das Gesetz nicht.

24. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Das 6. Capitel.

25. So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln.

26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen.

Cap. 6. v. 1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. So aber sich Jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst

4. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an sich selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

5. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen.

6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet

7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

9. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören

10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigener Hand

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von eurem Fleisch rühmen mögen.

14. Es sei aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christi Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie Viele nach dieser Regel einher gehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.

17. Hinfort mache mir Niemand weiter Mühe; denn ich trage die Maalzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist, liebe Brüder! Amen.

An die Galater gesandt von Rom.

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus, und Gläubigen an Christum Jesum.

2. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe;

5. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten;

7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade,

8. Welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerlei Weisheit und Klugheit.

9. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbe hervorgebracht durch ihn,

10. Daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen unter Ein Haupt verfasset würden in Christo, beides das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn selbst;

11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens;

12. Auf daß wir etwas seien zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen.

13. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung.

14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen;

16. Höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet,

17. Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß,

18. Und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen,

19. Und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke,

20. Welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel,

21. Ueber alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über Alles,

23. Welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet.

Das 2. Capitel.

Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretung und Sünden,

2. In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens;

3. Unter welchen wir auch Alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die Andern.

4. Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat,

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seid ihr selig geworden,)

6. Und hat uns sammt ihm auferwecket, und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzt, in Christo Jesu,

7. Auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo Jesu.

8. Denn aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

9. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

10. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid, und die Vorhaut genannt wurdet von denen, die genannt sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiehet,

12. Daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der Bürgerschaft Israels, und fremd von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung

hattet, und waret ohne Gott in der Welt.
13. Nun aber, die ihr in Christo Jesu seid,
und weiland ferne gewesen, seid nun nahe
geworden durch das Blut Christi.
14. Denn er ist unser Friede, der aus Beiden
Eins hat gemacht, und hat abgebrochen den
Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er
durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft,
15 Nämlich das Gesetz, so in Geboten ge-
stellet war, auf daß er aus zwei Einen neuen
Menschen in ihm selber schaffte, und Frieden
machte,
16. Und daß er beide versöhnete mit Gott
in Einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die
Feindschaft getödtet durch sich selbst.
17. Und ist gekommen, hat verkündiget im
Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne
waret, und denen, die nahe waren;
18 Denn durch ihn haben wir den Zugang
alle beide in Einem Geist zum Vater.
19. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und
Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen,
und Gottes Hausgenossen,
20. Erbauet auf den Grund der Apostel und
Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,
21. Auf welchem der ganze Bau in einander
gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in
dem Herrn,
22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet,
zu einer Behausung Gottes im Geist.

Das 3. Capitel.

Derhalben ich Paulus, der Gefangene
Christi Jesu für euch Heiden,
2 Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der
Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist,
3. Daß mir ist kund geworden dieses Ge-
heimniß durch Offenbarung, wie ich droben
aufs Kürzeste geschrieben habe;
4. Daran ihr, so ihr es leset, merken könnet
meinen Verstand an dem Geheimniß Christi,
5. Welches nicht kund gethan ist in den
vorigen Zeiten den Menschenkindern, als es
nun geoffenbaret ist seinen heiligen Aposteln
und Propheten durch den Geist.
6. Nämlich, daß die Heiden Miterben seien,
und mit einverleibet, und Mitgenossen seiner
Verheißung in Christo, durch das Evange-
lium,
7. Deß ich ein Diener geworden bin, nach
der Gabe, aus der Gnade Gottes, die mir
nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist.
8. Mir, dem allergeringsten unter allen
Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den
Heiden zu verkündigen den unausforschlichen
Reichthum Christi;
9. Und zu erleuchten Jedermann, welche da
sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das
von der Welt her in Gott verborgen gewesen
ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum
Christum;
10. Auf daß jetzt kund würde den Fürsten-
thümern und Herrschaften in dem Himmel,
an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit
Gottes,
11. Nach dem Vorsatz von der Welt her,
welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm
Herrn,
12. Durch welchen wir haben Freudigkeit
und Zugang in aller Zuversicht, durch den
Glauben an ihn.
13. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde
werdet um meiner Trübsalen willen, die ich
für euch leide, welche euch eine Ehre sind.
14. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen
den Vater unsers Herrn Jesu Christi,
15. Der der rechte Vater ist über Alles, was
da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
16. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reich-
thum seiner Herrlichkeit, stark zu werden
durch seinen Geist an dem inwendigen Men-
schen,
17. Und Christum zu wohnen durch den
Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe
eingewurzelt und gegründet zu werden;
18. Auf daß ihr begreifen möget mit allen
Heiligen, welches da sei die Breite, und die
Länge, und die Tiefe, und die Höhe;
19. Auch erkennen, daß Christum lieb haben,
viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr
erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.
20 Dem aber, der überschwänglich thun
kann über Alles, das wir bitten oder ver-
stehen, nach der Kraft, die da in uns wirket,
21. Dem sei Ehre in der Gemeine, die in
Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit
zu Ewigkeit! Amen.

Das 4. Capitel.

So ermahne nun euch ich Gefangener in
dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs
gebühret eurem Beruf, darinnen ihr beru-
fen seid,
2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit
Geduld, und vertraget Einer den Andern in
der Liebe.
3. Und seid fleißig zu halten die Einigkeit im
Geist, durch das Band des Friedens.
4. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch be-
rufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs.
5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,
6 Ein Gott und Vater (unser) Aller, der
da ist über euch Alle, und durch euch Alle,
und in euch Allen.
7. Einem Jeglichen aber unter uns ist ge-
geben die Gnade nach dem Maß der Gabe
Christi.
8 Darum spricht er: Er ist aufgefahren in
die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen
geführet, und hat den Menschen Gaben ge-
geben.
9. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es,
denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in
die untersten Oerter der Erde?
10. Der hinunter gefahren ist, das ist der-
selbe, der aufgefahren ist über alle Himmel,
auf daß er Alles erfüllete.
11. Und er hat Etliche zu Aposteln gesetzt,
Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evan-
gelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern.
12. Daß die Heiligen zugerichtet werden
zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi
erbauet werde;
13. Bis daß wir Alle hinan kommen zu
einerlei Glauben und Erkenntniß des Soh-
nes Gottes, und ein vollkommener Mann

werden, der da sei in der Maße des vollkommenen Alters Christi;

14 Auf daß wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

15. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus;

16. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das Alles in der Liebe.

17 So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes,

18. Welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens;

19 Welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet;

21. So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in Jesu ein rechtschaffenes Wesen ist

22 So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

23 Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths;

24. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind

26 Zürnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

29 Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung, sei ferne von euch, sammt aller Bosheit.

32. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder,

2 Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch

3 Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet;

4. Auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.

6. Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn

9 Wandelt wie die Kinder des Lichts Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

10. Und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.

11. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr

12 Denn was heimlich von ihnen geschiehet, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Das Alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird. Denn Alles, was offenbar wird, das ist Licht

14. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten

15 So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen

16 Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille.

18. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes,

19 Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

20 Und saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi;

21. Und seid unter einander unterthan in der Furcht Gottes

22. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt; gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber; gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben,

26. Auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort,

27. Auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.
28 Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.
29. Denn Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset; sondern er nährt es, und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine.
30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch, und von seinem Gebeine.
31. Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden zwei Ein Fleisch sein.
32. Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und der Gemeine.
33 Doch auch ihr, ja ein Jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann

Das 6. Capitel.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig.
2 Ehre Vater und Mutter das ist das erste Gebot, das Verheißung hat.
3. Auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.
4. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn: sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.
5. Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo;
6 Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen
7. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen;
8. Und wisset, was ein Jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier
9 Und ihr Herren, thut auch dasselbe gegen sie, und lasset das Drohen, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.
10 Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke.
11. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels
12. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.
13. Um deß willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und Alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget
14. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,
15. Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens. damit ihr bereitet seid.
16. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.
17 Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes welches ist das Wort Gottes.
18 Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,
19 Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii:
20. Welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret
21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehe, und was ich schaffe, wird es euch Alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn,
22. Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselben willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehe, und daß er eure Herzen tröste
23. Friede sei den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
24. Gnade sei mit Allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt. Amen.

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, sammt den Bischöfen und Dienern.
2 Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke,
4. (Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch Alle, und thue das Gebet mit Freuden)
5 Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis her.
6. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.
7. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch Allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr Alle mit mir der Gnade theilhaftig seid.
8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich

nach euch Allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo.

9. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung,

10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi,

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

12. Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen;

13. Also, daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bei den Andern allen;

14. Und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto thürstiger geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum, auch um Haß und Haders willen; Etliche aber aus guter Meinung

16. Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter, denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17. Diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hier liege.

18. Was ist ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde allerlei Weise, es geschehe zufallens, oder rechter Weise; so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi.

20 Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Sintemal aber im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll.

23. Denn es liegt mir beides hart an. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre;

24. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euretwillen.

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bei euch Allen sein werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens;

26 Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und Einer Seele, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii;

28. Und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist eine Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbe von Gott.

29. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet.

30. Und habet denselben Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.

Das 2. Capitel.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit;

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid,

3. Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst.

4. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

6. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein;

7. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

8. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

9. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.

10. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind;

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

12. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen; schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

13 Denn Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

14. Thut Alles ohne Murren, und ohne Zweifel,

15. Auf daß ihr seid ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt;

16. Damit, daß ihr haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch Allen.

18. Desselben sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.

19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheum bald werde zu euch senden,

daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet.
20. Denn ich habe Keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich für euch sorget.
21. Denn sie suchen Alle das Ihre, nicht das Christi Jesu ist.
22. Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedienet am Evangelio.
23. Denselben, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet.
24. Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch ich selbst schier kommen werde.
25. Ich habe es aber für nöthig angesehen, den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist;
26. Sintemal er nach euch Allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum, daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewesen
27. Und er war zwar todtkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmet; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.
28. Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.
29. So nehmet ihn nun auf in dem Herrn, mit allen Freuden, und habt solche in Ehren.
30. Denn um des Werks Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er sein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer Statt.

Das 3. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht, und macht euch desto gewisser.
2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.
3. Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen, und rühmen uns von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch.
4. Wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein Anderer sich dünken läßt, er möge sich Fleisches rühmen; ich vielmehr,
5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volk von Israel, des Geschlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem Gesetz ein Pharisäer,
6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.
7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.
8. Denn ich achte es Alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich Alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne,
9. Und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird;
10. Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde;
11. Damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten.
12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.
13. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist;
14. Und jage nach, dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.
15. Wie Viele nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet sein; und sollt ihr sonst etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren:
16. Doch so fern, daß wir nach einer Regel, darin wir gekommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seien.
17. Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde
18. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi;
19 Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind.
20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn,
21. Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Das 4. Capitel.

Also, meine liebe und gewünschte Brüder, meine Freude und meine Krone, bestehet also in dem Herrn, ihr Lieben.
2. Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen ermahne ich, daß sie Eines Sinnes seien in dem Herrn.
3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die sammt mir über dem Evangelio gekämpft haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.
4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.
5. Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe.
6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.
7. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.
8. Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine

Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach
9 Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Herr des Friedens mit euch sein.
10. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem Herrn, daß ihr wieder wacker geworden seid für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorget habt, aber die Zeit hat es nicht wollen leiden.
11 Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernet, bei welchen ich bin, mir genügen zu lassen
12. Ich kann niedrig sein, und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei Allen geschickt, beides satt sein und hungern, beides übrig haben und Mangel leiden.
13 Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus
14 Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübsal angenommen habt.
15. Ihr aber von Philippen wisset, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonien, keine Gemeine mit mir getheilet hat, nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein.
16. Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal.
17. Nicht, daß ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflüssig in eurer Rechnung sei.
18 Denn ich habe Alles, und habe überflüssig. Ich bin erfüllet, da ich empfing durch Epaphroditum, was von euch kam, einen süßen Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.
19. Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft, nach seinem Reichthum in der Herrlichkeit, in Christo Jesu.
20. Dem Gott aber und unserm Vater sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.
22. Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers Hause.
23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben von Rom, durch Epaphroditum

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,
2 Den Heiligen zu Colossen, und den gläubigen Brüdern in Christo Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
3. Wir danken Gott, und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und beten allezeit für euch,
4. Nachdem wir gehöret haben von eurem Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe zu allen Heiligen;
5. Um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,
6. Das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr es gehöret habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit.
7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieben Mitdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch,
8. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist.
9. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand;
10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken,
11. Und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden
12. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht;
13. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes;
14 An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden;
15 Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Creaturen.
16 Denn durch ihn ist Alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beides die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten; es ist Alles durch ihn und zu ihm geschaffen
17. Und er ist vor Allen, und es bestehet Alles in ihm
18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine; welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.
19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte,
20. Und Alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst.
21. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Werken;
22. Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst;

23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter aller Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus Diener geworden bin.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, daß ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine;

25. Welcher ich ein Diener geworden bin, nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll;

26. Nämlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen;

27. Welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sei der herrliche Reichthum seines Geheimnisses unter den Heiden, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit;

28. Den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen, mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;

29. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2. Capitel.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und Alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben;

2. Auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes; zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters und Christi,

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

4. Ich sage aber davon, daß euch Niemand betrüge mit vernünftigen Reden.

5. Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin; so bin ich aber im Geist bei euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum.

6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm;

7. Und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar.

8. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit;

11. In welchem ihr auch beschnitten seid, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi;

12. In dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe, in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten;

13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches; und hat uns geschenket alle Sünden,

14. Und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet;

15. Und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

16. So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather;

17. Welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

18. Lasset euch Niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie keins gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn;

19. Und hält sich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Größe.

20. So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt?

21. Die da sagen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren,

22. Welches sich doch Alles unter Händen verzehret, und ist Menschengebot und Lehre:

23. Welche haben einen Schein der Weisheit, durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen, und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurft.

Das 3. Capitel.

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes.

2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

3. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

4. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei;

6. Um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens;

7. In welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebtet.

8. Nun aber leget Alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde.
9. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus;
10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat;
11. Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier; sondern Alles und in Allen Christus.
12. So ziehet nun an, als die Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld;
13. Und vertrage Einer den Andern, und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.
14. Ueber Alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.
15. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar.
16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.
17. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.
18. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret.
19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie.
20. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.
21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht schen werden.
22. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht.
23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen;
24. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo.
25. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person.
Cap. 4. v. 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Das 4. Capitel.

2. Haltet an am Gebet, und wachet in demselben mit Danksagung;
3. Und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Christi, darum ich auch gebunden bin;
4. Auf daß ich dasselbe offenbare, wie ich soll reden.
5 Wandelt weislich gegen die, die draußen sind, und schicket euch in die Zeit.
6. Eure Rede sei allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem Jeglichen antworten sollt.
7. Wie es um mich stehet, wird euch Alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder, und getreue Diener, und Mitknecht in dem Herrn;
8 Welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne,
9. Sammt Onesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hier zustehet, werden sie euch kund thun.
10. Es grüßet euch Aristarchus, mein Mitgefangener; und Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt. (So er zu euch kommt, nehmet ihn auf.)
11 Und Jesus, der da heißt Just, die aus der Beschneidung sind Diese sind allein meine Gehülfen am Reich Gottes, die mir ein Trost geworden sind.
12. Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes.
13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er großen Fleiß hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu Hierapolis.
14. Es grüßet euch Lucas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.
15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, und den Nymphas, und die Gemeine in seinem Hause.
16. Und wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeine zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset.
17. Und saget dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbe ausrichtest.
18. Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade sei mit euch! Amen.

Geschrieben von Rom durch Tychicum und Onesimum.

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich, in Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
2. Wir danken Gott allezeit für euch Alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohne Unterlaß;

3. Und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater.
4. Denn, liebe Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid;
5. Daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beides in der Kraft und in dem heiligen Geist, und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen.
6. Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist;
7. Also, daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja.
8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen.
9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott,
10. Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Das 2. Capitel.

Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;
2. Sondern, als wir zuvor gelitten hatten, und geschmähet gewesen waren zu Philippen, wie ihr wisset, waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes, mit großem Kämpfen.
3. Denn unsere Ermahnung ist nicht gewesen zum Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List;
4. Sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.
5. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz gestellet, Gott ist deß Zeuge.
6. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von Andern.
7. Hätten euch auch mögen schwer sein, als Christi Apostel; sondern wir sind mütterlich gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt.
8. Also hatten wir Herzens-Lust an euch, und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.
9. Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir Niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.
10. Deß seid ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind.
11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnet und getröstet,
12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.
13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen-Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.
14. Denn ihr seid Nachfolger geworden, liebe Brüder, der Gemeinen Gottes in Judäa, in Christo Jesu, daß ihr eben dasselbe erlitten habt von euren Blutsfreunden, das Jene von den Juden;
15. Welche auch den Herrn Jesum getödtet haben, und ihre eigene Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen Gott nicht, und sind allen Menschen zuwider.
16. Wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon endlich über sie gekommen.
17. Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.
18. Darum haben wir wollen zu euch kommen (ich Paulus) zweimal; und Satanas hat uns verhindert.
19. Denn wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu Christo, zu seiner Zukunft?
20. Ihr seid ja unsere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

Darum haben wir es nicht weiter wollen vertragen, und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen allein gelassen würden;
2. Und haben Timotheum gesandt, unsern Bruder, und Diener Gottes, und unsern Gehülfen am Evangelio Christi, euch zu stärken und zu ermahnen in eurem Glauben;
3. Daß nicht Jemand weich würde in diesen Trübsalen; denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzt sind.
4. Und da wir bei euch waren, sagten wir es euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen; wie denn auch geschehen ist, und ihr wisset.
5. Darum ich es auch nicht länger vertragen, habe ich ausgesandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht versucht hätte der Versucher, und unsere Arbeit vergeblich würde.
6. Nun aber, so Timotheus zu uns von euch gekommen ist, und uns verkündiget hat

euren Glauben und Liebe, und daß ihr unser gedenket allezeit zum Besten, und verlanget nach uns zu sehen, wie denn auch uns nach euch.

7. Da sind wir, liebe Brüder, getröstet worden an euch, in aller unserer Trübsal und Noth, durch euren Glauben.

8. Denn nun sind wir lebendig, dieweil ihr stehet in dem Herrn.

9. Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten um euch, für alle diese Freude, die wir haben von euch vor unserm Gott?

10. Wir bitten Tag und Nacht fast sehr, daß wir sehen mögen euer Angesicht, und erstatten, so etwas mangelt an eurem Glauben.

11. Er aber, Gott unser Vater, und unser Herr Jesus Christus, schicke unsern Weg zu euch.

12. Euch aber vermehre der Herr, und lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen Jedermann (wie denn auch wir sind gegen euch).

13. Daß eure Herzen gestärket, unsträflich seien in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sammt allen seinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum.

3. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei,

4. Und ein Jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren,

5. Nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen;

6. Und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das Alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr seid selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien sind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch völliger werdet;

11. Und ringet darnach, daß ihr stille seid, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben;

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer Keines bedürfet.

13. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen.

16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Das 5. Capitel.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß.

6. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die Andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern sein.

7. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

9. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum,

10. Der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

11. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet Einer den Andern, wie ihr denn thut.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen.

13. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen Jedermann.

15. Sehet zu, daß Niemand Böses mit Bösem Jemand vergelte; sondern allezeit jaget

dem Guten nach, beides unter einander und gegen Jedermann.
16. Seid allezeit fröhlich.
17. Betet ohne Unterlaß.
18. Seid dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.
19. Den Geist dämpfet nicht.
20. Die Weissagung verachtet nicht.
21. Prüfet aber Alles, und das Gute behaltet.
22. Meidet allen bösen Schein.
23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.
24. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.
25. Liebe Brüder, betet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.
27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset alle heilige Brüder.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch! Amen.

An die Thessalonicher die erste, geschrieben von Athen.

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich, in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
2. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
3. Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines Jeglichen unter euch Allen nimmt zu gegen einander;
4. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet;
5. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet;
6. Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen.
7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft,
8. Und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi;
9. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht;
10. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselben Tage habt ihr geglaubet.
11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft,
12. Auf daß an euch gepriesen werde der Name unsers Herrn Jesu Christi, und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes, und des Herrn Jesu Christi.

Das 2. Capitel.

Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unserer Versammlung zu ihm, bitten wir euch, liebe Brüder,
2. Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei.
3. Lasset euch Niemand verführen in keinerlei Weise. Denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde, und das Kind des Verderbens.
4. Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebt über Alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt sich vor, er sei Gott.
5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war?
6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.
7. Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.
8. Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunft,
9. Deß, welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerlei lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern,
10. Und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.
11. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge;
12. Auf daß gerichtet werden Alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.
13. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit.
14. Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.
15. So stehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid, es sei durch unser Wort, oder Epistel.

16. Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade,
17. Der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

Das 3. Capitel.

Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und gepriesen werde, wie bei euch,
2. Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht Jedermanns Ding.
3. Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.
4. Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten.
5. Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Christi.
6. Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat.
7. Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen;
8. Haben auch nicht umsonst das Brod genommen von Jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht Jemand unter euch beschwerlich wären.
9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben; sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen.
10. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.
11. Denn wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.
12. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brod essen.
13. Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen Gutes zu thun.
14. So aber Jemand nicht gehorsam ist unserm Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.
15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.
16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch Allen!
17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli. Das ist das Zeichen in allen Briefen, also schreibe ich:
18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben von Athen.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes, und des Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist,
2. Timotheo, meinem rechtschaffenen Sohne im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo.
3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich in Macedonien zog, und gebötest Etlichen, daß sie nicht anders lehrten.
4. Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und der Geschlechter Register, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr, denn Besserung zu Gott im Glauben.
5. Denn die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben;
6. Welcher haben Etliche gefehlt, und sind umgewandt zu unnützem Geschwätz.
7. Wollen der Schrift Meister sein, und verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen.
8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sein Jemand recht braucht,
9. Und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern,
10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist;
11. Nach dem herrlichen Evangelio des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist.
12. Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzet in das Amt;
13. Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend gethan, im Unglauben.
14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn, sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.
15. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.
16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.
17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

18. Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselben eine gute Ritterschaft übest,

19. Und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Capitel.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande,

4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

5. Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

6. Der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

7. Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, (ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht) ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

9. Desselben gleichen die Weiber, daß sie in zierlichem Kleide, mit Scham und Zucht sich schmücken; nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewand;

10. Sondern wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen, durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.

13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführet; das Weib aber ward verführet, und hat die Uebertretung eingeführet.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, sammt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstliches Werk.

2. Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig;

3. Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig;

4. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;

5. (So aber Jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.

8. Desselben gleichen die Diener sollen ehrbar sein; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben;

9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.

10. Und dieselben lasse man zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

11. Desselben gleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.

12. Die Diener laß einen jeglichen sein Eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren eigenen Häusern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir, und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen;

15. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

16. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel;

2. Durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmaal in ihrem Gewissen haben,

3. Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.

4. Denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist.

7. Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit.

8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen

nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.
9. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.
10. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.
11. Solches gebiete und lehre.
12. Niemand verachte deine Jugend; sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.
13. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.
14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten.
15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei.
16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;
2. Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.
3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.
4. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.
5. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.
6. Welche aber in Wohllüsten lebet, die ist lebendig todt.
7. Solches gebiete, auf daß sie untadelich seien.
8. So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.
9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechszig Jahren, und die da gewesen sei Eines Mannes Weib,
10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrei gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachgekommen ist.
11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich; denn, wenn sie geil geworden sind wider Christum, so wollen sie freien;
12. Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.
13. Daneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht sein soll.
14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.
15. Denn es sind schon Etliche umgewandt, dem Satan nach.
16. So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeinen nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen genug haben.
17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.
18. Denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt; und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.
19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf außer zweien oder dreien Zeugen.
20. Die da sündigen, die strafe vor Allen, auf daß sich auch die Andern fürchten.
21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne eigen Gutdünkel, und nichts thust nach Gunst.
22. Die Hände lege Niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.
23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.
24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; etlicher aber werden hernach offenbar.
25. Desselben gleichen auch Etlicher gute Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.
2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselben nicht verachten (mit dem Schein), daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar sein, dieweil sie gläubig, und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.
3. So Jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit;
4. Der ist verdüstert und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,
5. Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von solchen.
6. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen.
7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.
8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

9. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.

10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat Etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viele Schmerzen.

11. Aber, du Gottesmensch, fliehe solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth;

12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß,

14. Daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi;

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren;

16. Der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Licht, da Niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich. Amen.

17. Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen;

18. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien,

19. Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

20. O Timothee, bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen losen Geschwätze, und das Gezänke der falsch berühmten Kunst;

21. Welche Etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sei mit dir! Amen.

Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu,

2. Meinem lieben Sohne Timotheus, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn.

3. Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht.

4. Und mich verlanget dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet würde.

5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.

6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes;

9. Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,

10. Jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium;

11. Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden.

12. Um welcher Sache willen ich solches leide, aber ich schäme michs nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu.

14. Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

15. Das weißt du, daß sich gewendet haben von mir Alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori, denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet;

17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2. Capitel.

So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.

2. Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch Andere zu lehren.

3. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

4. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5. Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.
6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke was ich sage.
7. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio.
9. Ueber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.
10. Darum dulde ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit.
11. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben;
12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;
13. Glauben wir nicht, so bleibet er treu: er kann sich selbst nicht leugnen.
14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.
15. Befleißige dich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.
16. Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen.
17. Und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus,
18. Welche der Wahrheit gefehlet haben und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben Etlicher Glauben verkehrt.
19. Aber der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.
20. In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
21. So nun Jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß sein, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.
22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.
23. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißt, daß sie nur Zank gebären.
24. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch sein, sondern freundlich gegen Jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann mit Sanftmuth;
25. Und strafe die Widerspenstigen; ob ihnen Gott dermaleinst Buße gäbe, die Wahrheit zu erkennen,
26. Und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Das 3. Capitel.

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.
2. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich,
3. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig,
4. Verräther, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott;
5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Und solche meide.
6. Aus denselben sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherlei Lüsten fahren,
7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.
8. Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.
9. Aber sie werden es die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden Jedermann, gleichwie auch Jener war.
10. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld,
11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochien, zu Iconien, zu Lystra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöset.
12. Und Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.
13. Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführet.
14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist; sintemal du weißt, von wem du gelernet hast.
15. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum.
16. Denn alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;
17. Daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das 4. Capitel.

So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich.
2. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.
3. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken;

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

9. Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien.

11. Lucas ist allein bei mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12. Tychicum habe ich gen Ephesus gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Carpo, bringe mit, wann du kommst, und die Bücher, sonderlich aber das Pergamen.

14. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr bezahle ihm nach seinen Werken.

15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stand Niemand bei mir, sondern sie verließen mich Alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet.

17. Der Herr aber stand mir bei, und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöset von des Löwen Rachen.

18. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Priscan und Aquilan, und das Haus Onesiphori.

20. Erastus blieb zu Corinth, Trophimum aber ließ ich zu Mileto krank.

21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommest. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geist! Die Gnade sei mit euch! Amen.

Geschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheum, da Paulus zum andern Mal vor dem Kaiser Nero ward dargestellt.

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit,

2 Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt,

3. Hat aber geoffenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes,

4. Tito, meinem rechtschaffenen Sohne, nach unser beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande!

5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollends anrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe;

6. Wo Einer ist untadelich, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.

7. Denn ein Bischof soll untadelich sein, als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

8. Sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch;

9. Und halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher.

10. Denn es sind viele freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung;

11. Welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schändlichen Gewinns willen.

12. Es hat Einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Bäuche.

13. Dies Zeugniß ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben,

14. Und nicht achten auf die jüdischen Fabeln und Menschengebote, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist Alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beides ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie es; sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

Das 2. Capitel.

Du aber rede, wie sichs ziemet nach der heilsamen Lehre.

2. Den Alten, daß sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;

3. Den alten Weibern desselben gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen ziemet, nicht Lästerinnen seien, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen;

4. Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben,

5. Sittig sein, keusch, häuslich, gütig, ihren

Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.

6. Desselben gleichen die jungen Männer ermahne, das sie züchtig seien.

7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit.

8. Mit heilsamem und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seien, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen.

10. Nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

11. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen;

12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,

13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi;

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

15. Solches rede und ermahne, und strafe mit ganzem Ernst. Laß dich Niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit seien,

2. Niemand lästern, nicht hadern, gelinde seien, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.

3. Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsame, irrige, dienende den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander.

4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes;

5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,

6. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland;

7. Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung;

8. Das ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zanks und Streits über dem Gesetz, entschlage dich, denn sie sind unnütz und eitel.

10. Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist.

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündiget, als der sich selbst verurtheilet hat.

12. Wenn ich zu dir senden werde Arteman oder Tychicum, so komm eilend zu mir gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

13. Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Laß aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seien.

15. Es grüßen dich Alle, die mit mir sind. Grüße Alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben von Nicopolis, in Macedonien.

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon dem Lieben und unserm Gehülfen.

2. Und Appia, der Lieben, und Archippo, unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem Hause.

3. Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet,

5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesum, und gegen alle Heiligen,

6. Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.

7. Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe, denn die Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.

8. Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemet,

9. So will ich doch um der Liebe willen nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi.

10. So ermahne ich dich um meines Sohnes willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden,

11. Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütz ist, den habe ich wieder gesandt.

12. Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen.

13. Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangelii;

14. Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, sondern freiwillig.

15. Vielmehr aber ist er darum eine Zeitlang

von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest,

16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir; wie vielmehr aber dir, beides nach dem Fleisch und in dem Herrn?

17. So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wollest du ihn als mich selbst annehmen.

18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich, Paulus, habe es geschrieben mit meiner Hand, ich will es bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.

21. Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben, denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

22. Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde.

23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu,

24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.

25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist! Amen.

Geschrieben von Rom durch Onesimum.

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien,

2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel,

5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit,

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus,

8. Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

10. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben.

11. Und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach;

12. Welchen es geoffenbaret ist. Denn sie haben es nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen.

13. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, seid nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi,

14. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet;

15. Sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel.

16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

17. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines Jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht;

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise;

19. Sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes;

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um euretwillen,

21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen.

23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.

24. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen;

25. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden;
2. Und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet;
3. So ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist;
4. Zu welchem ihr gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählt und köstlich.
5. Und auch ihr, als die lebendige Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.
6. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden.
7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein geworden ist,
8. Ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der Aergerniß; die sich stoßen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzet sind.
9. Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß, zu seinem wunderbaren Licht.
10. Die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.
11. Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten;
12. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.
13. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten,
14. Oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.
15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen,
16. Als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.
17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.
18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.
19. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht.
20. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.
21. Denn dazu seid ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;
22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden;
23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet,
24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.
25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das 3. Capitel.

Desselben gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden,
2. Wenn sie ansehen ihren keuschen Wandel, in der Furcht.
3. Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten, und Goldumhängen, oder Kleider-Anlegen;
4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.
5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren;
6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seid, so ihr wohl thut und nicht so schüchtern seid.
7. Desselben gleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.
8. Endlich aber seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.
9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet.
10. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.
11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach.
12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet?

14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

15. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist,

16. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.

17. Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen.

18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte, und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

19. In demselben ist er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß,

20. Die etwa nicht glaubten, da Gott einstmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser;

21. Welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi;

22. Welcher ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Das 4. Capitel.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselben Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden,

2. Daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei, und greulichen Abgöttereien.

4. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbe wüste unordentliche Wesen, und lästern;

5. Welche werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gotte leben.

7. Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.

8. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

9. Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln.

10. Und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

11. So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet), als widerführe euch etwas Seltsames;

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.

14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepriesen.

15. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greift.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, er ehre aber Gott in solchem Fall.

17. Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns, was will es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Das 5. Capitel.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden soll:

2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde;

3. Nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde.

4. So werdet ihr (wann erscheinen wird der Erzhirte,) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

5. Desselben gleichen, ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten. Allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

8. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.
9. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.
10. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch, die ihre eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.
11. Demselben sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12. Durch euren treuen Bruder Silvanum (als ich achte) habe ich euch ein wenig geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darinnen ihr stehet.
13. Es grüßen euch, die sammt euch auserwählt sind zu Babylon, und mein Sohn Marcus.
14. Grüßet euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede sei mit Allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselben theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt, und der Heiland Jesus Christus.
2. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, unsers Herrn.
3. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend;
4. Durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt;
5. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,
6. Und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit,
7. Und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.
8. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.
9. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.
10. Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln,
11. Und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.
12. Darum will ich es nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern; wiewohl ihr es wisset, und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit.
13. Denn ich achte es billig zu sein, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und zu erinnern.
14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat.
15. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet nach meinem Abschied solches im Gedächtniß zu halten.
16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen.
17. Da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
18. Und die Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.
19. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.
20. Und das sollt ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung;
21. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Das 2. Capitel.

Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß.
2. Und Viele werden nachfolgen ihrem Verderben, durch welche wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.
3. Und durch Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren, von welchen das Urtheil von lange her nicht säumig ist, und ihre Verdammniß schläft nicht.
4. Denn so Gott der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden;
5. Und hat nicht verschonet der vorigen Welt, sondern bewahrte Noa, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte, und führete die

Sündfluth über die Welt der Gottlosen;
6. Und hat die Städte Sodom und Gomorra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammet, damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden;
7. Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel;
8. Denn dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete, daß er es sehen und hören mußte, quälten sie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken.
9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, zu peinigen;
10. Allermeist aber die, so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die Herrschaft verachten, thürstig, eigensinnig, nicht erzittern, die Majestäten zu lästern;
11. So doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das lästerliche Gericht wider sich vom Herrn.
12. Aber sie sind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen,
13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben, sie sind Schande und Laster, prangen von euren Allmosen, prassen mit dem Euren;
14. Haben Augen voll Ehebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute;
15. Verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Beors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,
16. Hatte aber eine Strafe seiner Uebertretung, nämlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschenstimme und wehrete des Propheten Thorheit.
17. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken vom Windwirbel umgetrieben, welchen behalten ist eine dunkle Finsterniß in Ewigkeit.
18. Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist, und reizen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entronnen waren, und nun im Irrthum wandeln,
19. Und verheißen ihnen Freiheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem Jemand überwunden ist, deß Knecht ist er geworden.
20. Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in denselben geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste.
21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.
22. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprüchwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat; und, die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das 3. Capitel.

Dies ist die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn,
2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.
3. Und wisset das aufs Erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,
4. Und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es Alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.
5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort;
6. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselben mit der Sündfluth verderbet.
7. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen.
8. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie Ein Tag.
9. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.
10. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.
11. So nun das Alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen,
12. Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden?
13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.
14. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.
15. Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.
16. Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen; welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.
17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das

zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchlosen Leute, sammt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung.

18. Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselben sei Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Das da vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens;

2. (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen;)

3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.

5. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

2. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

3. Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.

4. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt.

8. Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.

9. Wer da sagt, er sei im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß.

10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bei ihm.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

12. Liebe Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen.

13. Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater.

14. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seid, und das Wort Gottes bei euch bleibet, und ihr den Bösewicht überwunden habt.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16. Denn Alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht Alle von uns sind.

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset Alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr

auch bei dem Sohne und Vater bleiben.
25. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.
26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.
27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und dürfet nicht, daß euch Jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ist es wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bei demselben.
28. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.
29. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Das 3. Capitel.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht.
2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.
3. Und ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist.
4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.
5. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm.
6. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt.
7. Kindlein, lasset euch Niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist.
8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.
9. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.
10. Daran wird es offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.
11. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen.
12. Nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.
13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.
14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.
15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.
16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.
17. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?
18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.
19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen,
20. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.
21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott;
22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.
23. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.
24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Das 4. Capitel.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.
2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott;
3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.
4. Kindlein, ihr seid von Gott, und habt Jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.
5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.
6. Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.
7. Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott.
8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.
9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen

Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

17. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

20. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

21. Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Das 5. Capitel.

Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4. Denn Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

7. Denn Drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese Drei sind Eins.

8. Und Drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die Drei sind beisammen.

9. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne.

10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne.

11. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

15. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

16. So Jemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen, nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß Jemand bitte.

17. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.

18. Wir wissen, daß wer von Gott geboren ist, der sündiget nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von Gott sind; und die ganze Welt liegt im Argen.

20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.

21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

Der Aelteste, der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch Alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bei uns sein wird in Ewigkeit.

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesu

Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sei mit euch.

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln; wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neues Gebot schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang,) daß wir uns unter einander lieben.

6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.

7. Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist.

8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide, den Vater und den Sohn.

10. So Jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte; sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sei.

13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Die dritte Epistel St. Johannis.

Der Aelteste, Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und gesund seiest; wie es denn deiner Seele wohl gehet.

3. Ich bin aber sehr erfreut, da die Brüder kamen, und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahrheit.

4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,

6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du hast wohl gethan, daß du sie abgefertiget hast würdiglich vor Gott.

7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten sein, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine.

11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.

12. Demetrius hat Zeugniß von Jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.

15. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1. Capitel.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,

2. Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe;

4. So viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat.

5. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein?

6. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

7. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.

8. Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter;

9. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich,

o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen.

10. Und (du, Herr,) hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke.

11. Dieselben werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid.

12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren.

2. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen ihren rechten Lohn,

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben;

4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber Einer an einem Ort, und spricht: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

7. Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände;

8. Alles hast du untergethan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm Alles hat untergethan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan sei.

9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckte.

10. Denn es ziemte dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

11. Sintemal sie Alle von Einem kommen; beide, der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen,

12. Und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen.

13. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleicher Maßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel,

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

16. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich.

17. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.

18. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Das 3. Capitel.

Derhalben, ihr heilige Brüder, die ihr mit berufen seid durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu,

2. Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat (wie auch Moses) in seinem ganzen Hause.

3. Dieser aber ist größerer Ehre werth, denn Moses, nachdem der eine größere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus.

4. Denn ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott.

5. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß deß, das gesagt sollte werden;

6. Christus aber, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende fest behalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme,

8. So verstocket eure Herzen nicht, als geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung, in der Wüste;

9. Da mich eure Väter versuchten, sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang;

10. Darum ich entrüstet ward über dies Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine Wege nicht;

11. Daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.

12. Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht Jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott;

13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt, daß nicht Jemand unter euch verstockt werde, durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten;

15. So lange gesagt wird: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.

16. Denn Etliche, da sie hörten, richteten eine Verbitterung an; aber nicht Alle, die von Egypten ausgingen durch Mose.
17. Ueber welche aber ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist es nicht also, daß über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen?
18. Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen?
19. Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das 4. Capitel.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser Keiner dahinten bleibe.
2. Denn es ist uns auch verkündiget, gleichwie Jenen; aber das Wort der Predigt half Jenen nichts, da nicht glaubten die, so es hörten.
3. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt waren gemacht,
4. Sprach er an einem Ort von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken.
5. Und hier an diesem Ort abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe.
6. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß Etliche sollen zu derselben kommen; und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht dazu gekommen, um des Unglaubens willen;
7. Bestimmte er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.
8. Denn, so Josua sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben.
9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.
10. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen.
11. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht Jemand falle in dasselbe Exempel des Unglaubens.
12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.
13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen, von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.
15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.
16. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.
Cap. 5. v. 1. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden;
2. Der da könnte mit leiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.
3. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden.
4. Und Niemand nimmt ihm selbst die Ehre; sondern der auch berufen sei von Gott, gleichwie der Aaron.
5. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.
6. Wie er auch am andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Mechisedeks.
7. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.
8. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet.
9. Und da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit;
10. Genannt von Gott ein Hoherpriester, nach der Ordnung Melchisedeks.
11. Davon hätten wir wohl viel zu reden: aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seid.
12. Und die ihr solltet längst Meister sein, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise.
13. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.
14. Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterschied des Guten und Bösen.

Das 6. Capitel.

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an Gott,
2. Von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gericht.

3. Und das wollen wir thun, so es Gott anders zuläßt.

4. Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig geworden sind des heiligen Geistes,

5. Und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen, und für Spott halten, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.

7. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und bequemes Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von Gott.

8. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig, und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebste, Besseres zu euch, und daß die Seligkeit näher sei, ob wir wohl also reden.

10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß euer Jeglicher denselben Fleiß beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende,

12. Daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bei keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst,

14. Und sprach: Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.

15. Und also trug er Geduld, und erlangte die Verheißung.

16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.

17. Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wankte, hat er einen Eid dazu gethan.

18. Auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung;

19. Welche wir haben als einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs;

20. Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Dieser Melchisedek aber war ein König zu Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen ging, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn;

2. Welchem auch Abraham gab den Zehnten aller Güter. Aufs erste wird er verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist ein König des Friedens;

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens; er ist aber verglichen dem Sohne Gottes, und bleibet Priester in Ewigkeit.

4. Schauet aber, wie groß ist der, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten gibt von der eroberten Beute.

5. Zwar die Kinder Levis, da sie das Priesterthum empfangen, haben sie ein Gebot, den Zehnten vom Volk, das ist, von ihren Brüdern, zu nehmen, nach dem Gesetz, wiewohl auch dieselben aus den Lenden Abrahams gekommen sind.

6. Aber der, deß Geschlecht nicht genannt wird unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham, und segnete den, der die Verheißung hatte.

7. Nun ist es ohne alles Widersprechen also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird.

8. Und hier nehmen den Zehnten die sterbenden Menschen, aber dort bezeuget er, daß er lebe.

9. Und daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehnten nimmt, verezhntet durch Abraham.

10. Denn er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchisedek entgegen ging.

11. Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselben hat das Volk das Gesetz empfangen,) was ist dann weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen soll, nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons?

12. Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

13. Denn von dem solches gesagt ist, der ist aus einem andern Geschlecht, aus welchem nie Keiner des Altars gepfleget hat.

14. Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser Herr; zu welchem Geschlecht Moses nichts geredet hat vom Priesterthum.

15. Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt,

16. Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17. Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedeks.

18. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach, und nicht nütze war.

19. (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen;

20. Und dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn Jene sind ohne Eid Priester geworden;

21. Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen, du bist ein

Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

22. Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist Jesus geworden.

23. Und Jener sind viele, die Priester worden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ;

24. Dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Priesterthum.

25. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

26. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.

28. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8. Capitel.

Das ist nun die Summe, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel;

2. Und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester; dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern,

5. Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er, daß du machest Alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.

6. Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet.

7. Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8. Denn er tadelt sie, und sagt: Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neues Testament machen will;

9. Nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament; so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.

10. Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

11. Und soll nicht lehren Jemand seinen Nächsten, noch Jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich Alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Größesten.

12. Denn ich will gnädig sein ihrer Untugend, und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

13. Indem er sagt: Ein neues, macht er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende.

Das 9. Capitel.

Es hatte zwar auch das erste seine Rechte des Gottesdienstes und äußerlichen Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter, und der Tisch, und die Schaubrode; und diese heißt das Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste;

4. Die hatte das goldene Rauchfaß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelsbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.

5. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.

6. Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vorderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.

7. In die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, daß er opferte für sein selbst und des Volks Unwissenheit.

8. Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, so lange die erste Hütte stände,

9. Welche mußte zu derselben Zeit ein Vorbild sein, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut,

10. Allein mit Speise und Trank, und mancherlei Taufen, und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.

11. Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist;

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

13. Denn, so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit:

14. Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott?

15. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod geschehen deß, der das Testament macht.

17. Denn ein Testament wird fest durch den Tod, anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestiftet ward.

19. Denn als Moses ausgeredet hatte von allen Geboten, nach dem Gesetz, zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut, mit Wasser und Purpurwolle und Ysop, und besprengte das Buch und alles Volk,

20. Und sprach: Das ist das Blut des Testaments, das Gott euch geboten hat.

21. Und die Hütte und alles Geräthe des Gottesdienstes besprengte er desselben gleichen mit Blut.

22. Und wird fast Alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz. Und ohne Blutvergießen geschiehet keine Vergebung.

23. So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen) sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.

25. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blut.

26. Sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er einmal erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.

27. Und wie den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht:

28. Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden. Zum andern mal aber wird er ohne Sünden erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen.

2. Sonst hätte das Opfer aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären.

3. Sondern es geschiehet nur durch dieselben ein Gedächtniß der Sünden alle Jahre.

4. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen.

5. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet.

6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen.

8. Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopfert werden:)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das Erste auf, daß er das Andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen.

12. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes,

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.

14. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte:

16. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben,

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch;

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes:

22. So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;

23. Und lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.

24. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken;

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen; sondern unter einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein anderes Opfer mehr für die Sünde;

27. Sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zwei oder drei Zeugen.

29. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.

31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens;

33. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden; zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt.

35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

37. Denn noch über eine kleine Weile so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen.

38. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Das 11. Capitel.

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

2. Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.

3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß Alles, was man siehet, aus nichts geworden ist.

4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Cain; durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugete von seiner Gabe; und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.

5. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe

6. Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

7. Durch den Glauben hat Noah Gott geehret, und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Welt, und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hinkäme.

9. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

11. Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.

12. Darum sind auch von Einem, wiewohl erstorbenen Leibes, Viele geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählig ist.

13. Diese Alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißung nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.

14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte,

18. Von welchem gesagt war: In Isaak wird dir dein Same geheißen werden;

19. Und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken, daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

20. Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.

21. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitze.

22. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israels, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.

24. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaos,

25. Und erwählte viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben;

26. Und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn.

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgte, sie nicht träfe.

29. Durch den Glauben gingen sie durch das rothe Meer, als durch trocknes Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen.

30. Durch den Glauben fielen die Mauern zu Jericho, da sie sieben Tage umher gegangen waren.

31. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simson, und Jephthah, und David, und Samuel, und den Propheten;

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet,

34. Des Feuers Kraft ausgelöschet, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt.

35. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen; die Andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängniß;

37. Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert getödtet; sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach,

38. (Deren die Welt nicht werth war,) und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erde.

39. Diese Alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung;

40. Darum, daß Gott etwas Bessers für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist,

2. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset.

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde;

5. Und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.

6. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

8. Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie Alle sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder.

9. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet, sollen wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem geistlichen Vater, daß wir leben?

10. Und Jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken, dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

12. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee;

13. Und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

15. Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und Viele durch dieselbe verunreiniget werden;

16. Daß nicht Jemand sei ein Hurer oder ein Gottloser, wie Esau, der um Einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

17. Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte.

18. Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte; noch zu dem Dunkel und Finsterniß, und Ungewitter;

19. Noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde.

20. (Denn sie mochten es nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührte, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden.

21. Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.)

22. Sondern ihr seid gekommen zu dem

Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel,
23. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten;
24. Und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels.
25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht weigert, der da redet. Denn so Jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, vielweniger wir, so wir uns deß weigern, der vom Himmel redet.
26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und spricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.
27. Aber solches, noch einmal, zeigt an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.
28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht.
29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Capitel.

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.
2. Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn durch dasselbe haben Etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.
3. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.
4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.
5. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen.
6. Also, daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer; und will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?
7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.
8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.
9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschiehet durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.
10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.
11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselben Leichname werden verbrannt außer dem Lager.
12. Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor.
13. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, außer dem Lager, und seine Schmach tragen.
14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.
15. So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer Gotte allezeit; das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.
16. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.
17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.
18. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei Allen.
19. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.
20. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum,
21. Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
22. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben.
23. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist; mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen.
24. Grüßet alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.
25. Die Gnade sei mit euch Allen! Amen.

Geschrieben aus Italien durch Timotheum.

Die Epistel St. Jakobi.

Das 1. Capitel.

Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!
2. Meine lieben Brüder! achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet,
3. Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket
4. Die Geduld aber soll fest bleiben, bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet.
5. So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann, und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

7. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

8. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe.

10. Und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbt: also wird der Reiche in seiner Habe verwelken.

12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand.

14 Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

15. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

16. Irret nicht, liebe Brüder.

17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

19. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn.

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

22. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

23. Denn so Jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war.

25. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbe wird selig sein in seiner That.

26. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2. Capitel.

Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide;

3. Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und spräche zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen;

4. Und bedenket es nicht recht, sondern ihr werdet Richter, und machet bösen Unterschied.

5. Höret zu, meine lieben Brüder; hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genannt seid?

8. So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; so thut ihr wohl.

9. So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz, als die Uebertreter.

10. Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat, und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

14. Was hilft es, liebe Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?

15. So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;

16. Und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was hälfe sie das?

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

18. Aber es möchte Jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19. Du glaubst, daß ein einiger Gott ist; du

thust wohl daran; die Teufel glauben es auch,
und zittern.
20. Willst du aber wissen, du eitler Mensch,
daß der Glaube ohne Werke todt sei?
21. Ist nicht Abraham, unser Vater, durch
die Werke gerecht geworden, da er seinen
Sohn Isaak auf dem Altar opferte?
22. Da siehest du, daß der Glaube mit ge-
wirket hat an seinen Werken; und durch die
Werke ist der Glaube vollkommen geworden.
23. Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht:
Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur
Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund
Gottes geheißen.
24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch
die Werke gerecht wird, nicht durch den Glau-
ben allein.
25. Desselben gleichen die Hure Rahab, ist
sie nicht durch die Werke gerecht geworden,
da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen
andern Weg hinaus?
26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt
ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3. Capitel.

Liebe Brüder, unterwinde sich nicht Jeder-
mann, Lehrer zu sein; und wisset, daß wir
desto mehr Urtheil empfangen werden.
2. Denn wir fehlen Alle mannigfaltiglich.
Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist
ein vollkommner Mann, und kann auch den
ganzen Leib im Zaum halten.
3. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen,
daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen
Leib.
4. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß
sind und von starken Winden getrieben wer-
den, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen
Ruder, wo der hin will, der es regieret.
5. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied,
und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines
Feuer, welch einen Wald zündet es an?
6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine
Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge
unter unsern Gliedern, und befleckt den gan-
zen Leib, und zündet an allen unsern Wan-
del, wenn sie von der Hölle entzündet ist.
7. Denn alle Natur der Thiere, und der Vö-
gel, und der Schlangen, und der Meerwunder
werden gezähmet, und sind gezähmet von der
menschlichen Natur;
8. Aber die Zunge kann kein Mensch zähmen,
das unruhige Uebel, voll tödtlichen Gifts.
9. Durch sie loben wir Gott den Vater; und
durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem
Bilde Gottes gemacht.
10. Aus Einem Munde gehet Loben und
Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.
11. Quillet auch ein Brunnen aus Einem
Loch süß und bitter?
12. Kann auch, liebe Brüder, ein Feigen-
baum Oel, oder ein Weinstock Feigen tragen?
Also kann auch ein Brunnen nicht salziges
und süßes Wasser geben.
13. Wer ist weise und klug unter euch? Der
erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke,
in der Sanftmuth und Weisheit.
14. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in
eurem Herzen, so rühmet euch nicht, und lü-
get nicht wider die Wahrheit.
15. Denn das ist nicht die Weisheit, die von
oben herab kommt; sondern irdisch, mensch-
lich und teuflisch.
16. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Un-
ordnung und eitel böses Ding.
17. Die Weisheit aber von oben her, ist aufs
erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt
ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter
Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.
18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird
gesäet im Frieden denen, die den Frieden
halten.

Das 4. Capitel.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch?
Kommt es nicht daher, aus euren Wol-
lüsten, die da streiten in euren Gliedern?
2. Ihr seid begierig, und erlanget es damit
nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet
damit nichts; ihr streitet und krieget; ihr habt
nicht, darum, daß ihr nicht bittet;
3. Ihr bittet und kriget nicht, darum, daß
ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es
mit euren Wollüsten verzehret.
4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen,
wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft
Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund
sein will, der wird Gottes Feind sein.
5. Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift
sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet,
gelüstet wider den Haß?
6. Und gibt reichlich Gnade. Sintemal die
Schrift sagt: Gott widerstehet den Hoffärti-
gen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.
7. So seid nun Gott unterthänig. Wider-
stehet dem Teufel, so fliehet er von euch.
8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu
euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und
machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmü-
thigen.
9. Seid elend, und traget Leide, und weinet;
euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure
Freude in Traurigkeit.
10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er
euch erhöhen.
11. Afterredet nicht unter einander, liebe
Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und
urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem
Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du
aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des
Gesetzes, sondern ein Richter.
12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann
selig machen und verdammen. Wer bist du,
der du einen Andern urtheilest?
13. Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder
morgen wollen wir gehen in die oder die
Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und
handthieren, und gewinnen;
14. Die ihr nicht wisset, was morgen sein
wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf
ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach
aber verschwindet er.
15. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr
will und wir leben, wollen wir dies oder
das thun.
16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem

Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.

17. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Das 5. Capitel.

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfräßig geworden.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet; und ihr Rost wird euch zum Zeugniß sein, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen.

4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

5. Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet als auf einen Schlachttag.

6. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfange den Morgenregen und Abendregen.

8. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür.

10. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld, die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort: Ja, das ja ist; und: Nein, das nein ist; auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet.

13. Leidet Jemand unter euch, der bete; ist Jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. Ist Jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oel in dem Namen des Herrn.

15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben sein.

16. Bekenne Einer dem Andern seine Sünden; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

17. Elias war ein Mensch, gleich wie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19. Liebe Brüder, so Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und Jemand bekehrete ihn,

20. Der soll wissen, daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Die Epistel St. Judä.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jakobi, den Berufenen, die da geheiliget sind in Gott dem Vater, und behalten in Jesu Christo.

2. Gott gebe euch viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe!

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser Aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Strafe, die sind gottlos, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott, und unsern Herrn Jesum Christum, den einigen Herrscher.

5. Ich will euch aber erinnern, daß ihr wisset auf einmal dies, daß der Herr, da er dem Volk aus Egypten half, zum andernmal brachte er um, die da nicht glaubten.

6. Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß.

7. Wie auch Sodom und Gomorra, und die umliegenden Städte, die gleicher Weise, wie diese, ausgehuret haben, und nach einem andern Fleisch gegangen sind, zum Exempel gesetzt sind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

8. Desselben gleichen sind auch diese Träumer, die das Fleisch beflecken, die Herrschaften aber verachten, und die Majestäten lästern.

9. Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über den Leichnam Mosis, durfte er das Urtheil der Lästerung nicht fällen; sondern sprach Der Herr strafe dich!

10. Diese aber lästern, da sie nichts von wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verderben sie, wie die unvernünftigen Thiere.

11. Wehe ihnen! Denn sie gehen den Weg Cains, und fallen in den Irrthum des Balaams, um Genusses willen, und kommen um in dem Aufruhr Koras.

12. Diese Unfläther prassen von euren Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst; sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, kahle unfruchtbare Bäume,

zweimal erstorben, und ausgewurzelt,
13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen, irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit.
14. Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen,
15. Gericht zu halten über Alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben.
16. Diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln, und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzens willen.
17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi;
18. Da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln.
19. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben.
20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet,
21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.
22. Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch Etlicher erbarmet,
23. Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer, und hasset den befleckten Rock des Fleisches.
24. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehler, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden,
25. Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heilande, sei Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung St. Johannis, des Theologen.

Das 1. Capitel.

Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und hat sie gedeutet, und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knechte Johannes,
2. Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.
3. Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.
4. Johannes den sieben Gemeinen in Asien: Gnade sei mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl;
5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und Erstgeborne von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut,
6 Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselben sei Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
7. Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.
8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.
9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist, und am Reich, und an der Geduld Jesu Christi, war in der Insel, die da heißt Patmos, um des Worts Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.
10. Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörte hinter mir eine große Stimme, als einer Posaune,
11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, und was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es zu den Gemeinen in Asien, gen Ephesus, und gen Smyrnen, und gen Pergamus, und gen Thyatira, und gen Sarden, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.
12. Und ich wandte mich um zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete Und als ich mich wandte, sahe ich sieben goldene Leuchter;
13. Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.
14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme,
15. Und seine Füße gleich wie Messing, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen.
16 Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharfes zweischneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.
17. Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte,
18. Und der Lebendige. Ich war todt; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.
19. Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach;
20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben

rne sind Engel der sieben Gemeinen, und
sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind
en Gemeinen.

Das 2. Capitel.

nd dem Engel der Gemeine zu Ephesus
schreibe: Das sagt, der da hält die sieben
terne in seiner Rechten, der da wandelt
itten unter den sieben goldenen Leuch-
rn:
2. Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit,
und deine Geduld, und daß du die Bösen
nicht tragen kannst, und hast versucht die, so
da sagen, sie seien Apostel, und sind es nicht,
und hast sie Lügner erfunden;
3. Und verträgst, und hast Geduld, und um
meines Namens willen arbeitest du, und bist
nicht müde geworden.
4. Aber ich habe wider dich, daß du die erste
Liebe verlässest.
5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und
thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo
aber nicht, werde ich dir kommen bald, und
deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte,
wo du nicht Buße thust.
6. Aber das hast du, daß du die Werke der
Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.
7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem
will ich zu essen geben von dem Holz des
Lebens, das im Paradies Gottes ist.
8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyr-
nen schreibe: Das sagte der Erste und der
Letzte, der todt war, und ist lebendig ge-
worden:
9. Ich weiß deine Werke, und deine Trüb-
sal, und deine Armuth (du bist aber reich,)
und die Lästerung von denen, die da sagen,
sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sind
des Satans Schule.
10. Fürchte dich vor der Keinem, das du
leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche
von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr
versuchet werdet, und werdet Trübsal haben
zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so
will ich dir die Krone des Lebens geben.
11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem
soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.
12 Und dem Engel der Gemeine zu Per-
gamus schreibe: Das sagt, der da hat das
scharfe zweischneidige Schwert:
13 Ich weiß, was du thust, und wo du
wohnest, da des Satans Stuhl ist; und
hältst an meinem Namen, und hast meinen
Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen,
in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei
euch getödtet ist, da der Satan wohnet.
14. Aber ich habe ein Kleines wider dich,
daß du daselbst hast, die an der Lehre Ba-
laams halten, welcher lehrete durch den
Balak ein Aergerniß aufrichten vor den Kin-
dern Israels, zu essen der Götzen Opfer, und
Hurerei treiben.
15. Also hast du auch, die an der Lehre der
Nicolaiten halten; das hasse ich.
16. Thue Buße; wo aber nicht, so werde
ich dir bald kommen, und mit ihnen
kriegen durch das Schwert meines Mundes.
17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem
will ich zu essen geben von dem verborgenen
Manna, und will ihm geben ein gutes Zeug-
niß, und mit dem Zeugniß einen neuen
Namen geschrieben, welchen Niemand kennet,
denn der ihn empfängt.
18. Und dem Engel der Gemeine zu Thya-
tira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes,
der Augen hat wie Feuerflammen, und seine
Füße gleich wie Messing:
19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe,
und deinen Dienst, und deinen Glauben, und
deine Geduld, und daß du je länger, je mehr
thust.
20. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß
du lässest das Weib Jesabel, die da spricht,
sie sei eine Prophetin, lehren, und verführen
meine Knechte, Hurerei treiben und Götzen-
opfer essen.
21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie
sollte Buße thun für ihre Hurerei; und sie
thut nicht Buße.
22. Siehe, ich werfe sie in ein Bette, und
die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große
Trübsal, wo sie nicht Buße thun für ihre
Werke.
23. Und ihre Kinder will ich zu Tode schla-
gen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß
ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet;
und werde geben einem Jeglichen unter euch
nach euren Werken.
24. Euch aber sage ich und den Andern, die
zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre,
und die nicht erkannt haben die Tiefen des
Satans (als sie sagen): Ich will nicht auf
euch werfen eine andere Last.
25. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß
ich komme.
26. Und wer da überwindet, und hält meine
Werke bis an das Ende, dem will ich Macht
geben über die Heiden.
27. Und er soll sie weiden mit einer eisernen
Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße soll
er sie zerschmeißen,
28. Wie ich von meinem Vater empfangen
habe; und will ihm geben den Morgenstern.
29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist
den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Und dem Engel der Gemeine zu Sarden
schreibe: Das sagt, der die Geister Gottes
hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine
Werke; denn du hast den Namen, daß du
lebest, und bist todt.
2. Sei wacker und stärke das Andere, das
sterben will; denn ich habe deine Werke nicht
völlig erfunden vor Gott.
3. So gedenke nun, wie du empfangen und
gehöret hast, und halte es, und thue Buße.
So du nicht wirst wachen, werde ich über
dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nich
wissen, welche Stunde ich über dich komme
werde.
4. Du hast auch wenige Namen zu Sarde
die nicht ihre Kleider besudelt haben; un

sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und Niemand zuschließet, der zuschließet, und Niemand aufthut:

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und Niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Welt-Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.

13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes:

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!

16 Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

17. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und bedarf nichts; und weiß nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

18 Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig, und thue Buße.

20 Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir

21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 4. Capitel.

Darnach sahe ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steige her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß Einer.

3. Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.

4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten mit weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen

5. Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes.

6. Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer, gleich dem Crystall, und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere, voll Augen, vorne und hinten.

7. Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler.

8. Und ein jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.

9. Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit;

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen:

11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das 5. Capitel.

Und ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sahe einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?

3. Und Niemand im Himmel, noch auf

rben, noch unter der Erde, konnte das Buch
ufthun, und darein sehen.
4. Und ich weinete sehr, daß Niemand wür-
g erfunden ward, das Buch aufzuthun,
nd zu lesen, noch darein zu sehen.
5. Und einer von den Aeltesten spricht zu
ir: Weine nicht; siehe, es hat überwun-
n der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda,
e Wurzel Davids, aufzuthun das Buch,
nd zu brechen seine sieben Siegel.
6. Und ich sahe und siehe, mitten im Stuhl
nd den vier Thieren, und mitten unter den
eltesten stand ein Lamm, wie es erwürget
äre; und hatte sieben Hörner, und sieben
ugen, welches sind die sieben Geister Gottes,
sandt in alle Lande.
7. Und es kam, und nahm das Buch aus der
chten Hand deß, der auf dem Stuhl saß.
8. Und da es das Buch nahm, da fielen die
er Thiere, und die vier und zwanzig Ael-
sten vor das Lamm; und hatten ein Jegli-
er Harfen, und goldene Schalen voll Räuch-
erk, welches sind die Gebete der Heiligen.
9. Und sangen ein neues Lied, und spra-
en: Du bist würdig zu nehmen das Buch,
nd aufzuthun seine Siegel; denn du bist
würget, und hast uns Gott erkauft mit
inem Blut aus allerlei Geschlecht, und
ungen, und Volk, und Heiden.
0. Und hast uns unserm Gott zu Königen
d Priestern gemacht, und wir werden
önige sein auf Erden.
1. Und ich sahe, und hörete eine Stimme
eler Engel um den Stuhl, und um die
hiere, und um die Aeltesten her; und ihre
ahl war viel tausend mal tausend,
2. Und sprachen mit großer Stimme: Das
mm, das erwürget ist, ist würdig zu neh-
en Kraft, und Reichthum, und Weisheit,
d Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.
3. Und alle Creatur, die im Himmel ist,
d auf Erden, und unter der Erde, und im
eer, und Alles, was darinnen ist, hörte
sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und
dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis,
d Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
4. Und die vier Thiere sprachen: Amen.
d die vier und zwanzig Aeltesten fielen
eder und beteten an den, der da lebet von
wigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Und ich sahe, daß das Lamm der Siegel
eins aufthat. Und ich hörete der vier
hiere eins sagen, als mit einer Donner-
timme: Komm, und siehe zu.
2. Und ich sahe, und siehe, ein weiß Pferd,
d der darauf saß, hatte einen Bogen; und
m ward gegeben eine Krone, und er zog
s zu überwinden, und daß er siegte.
3. Und da es das andere Siegel aufthat,
rte ich das andere Thier sagen: Komm,
d siehe zu.
4. Und es ging heraus ein ander Pferd, das
r roth, und dem, der darauf saß, ward
geben den Frieden zu nehmen von der Erde,
d daß sie sich unter einander erwürgeten;
... Schwert gegeben.
5. Und da es das dritte Siegel aufthat,
hörte ich das dritte Thier sagen: Komm,
und siehe zu. Und ich sahe, und siehe, ein
schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte
eine Wage in seiner Hand.
6. Und ich hörte eine Stimme unter den vier
Thieren sagen: Ein Maß Weizen um einen
Groschen, und drei Maß Gerste um einen
Groschen; und dem Oel und Wein thue kein
Leid.
7. Und da es das vierte Siegel aufthat, hörte
ich die Stimme des vierten Thiers sagen:
Komm, und siehe zu.
8. Und ich sahe, und siehe, ein fahl Pferd,
und der darauf saß, deß Name hieß Tod, und
die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward
Macht gegeben zu tödten das vierte Theil
auf der Erde, mit dem Schwert, und Hunger,
und mit dem Tod, und durch die Thiere auf
Erden.
9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, sahe
ich unter dem Altar die Seelen derer, die er-
würget waren um des Worts Gottes willen,
und um des Zeugnisses willen, das sie hatten
10. Und sie schrieen mit großer Stimme, und
sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhafti-
ger, wie lange richtest du, und rächest nicht
unser Blut an denen, die auf der Erde
wohnen?
11. Und ihnen wurde gegeben einem Jegli-
chen ein weißes Kleid, und ward zu ihnen
gesagt, daß sie ruheten noch eine kleine Zeit,
bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte
und Brüder, die auch sollten noch ertödtet
werden, gleichwie sie.
12. Und ich sahe, daß es das sechste Siegel
aufthat; und siehe, da ward ein großes Erd-
beben, und die Sonne ward schwarz wie ein
härener Sack, und der Mond ward wie Blut.
13. Und die Sterne des Himmels fielen auf
die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine
Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde
beweget wird.
14. Und der Himmel entwich, wie ein ein-
gewickeltes Buch, und alle Berge und Inseln
wurden bewegt aus ihren Oertern.
15. Und die Könige auf Erden, und die Ober-
sten, und die Reichen, und die Hauptleute,
und die Gewaltigen, und alle Knechte, und
alle Freien verbargen sich in den Klüften und
Felsen an den Bergen;
16. Und sprachen zu den Bergen und Felsen:
Fallet auf uns, und verberget uns vor dem
Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt, und
vor dem Zorn des Lammes.
17. Denn es ist gekommen der große Tag
seines Zorns, und wer kann bestehen?

Das 7. Capitel.

Und darnach sahe ich vier Engel stehen auf
den vier Ecken der Erde, die hielten die
vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über
die Erde bliese, noch über das Meer, noch über
einigen Baum.
2. Und ich sahe einen andern Engel aufstei-
gen von der Sonne Aufgang, der hatte das
Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit
großer Stimme zu den vier Engeln, welchen

gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer,

3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.

4. Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israels.

5. Von dem Geschlecht Juda zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Ruben zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Gad zwölf tausend versiegelt;

6. Von dem Geschlecht Asser zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Naphthali zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Manasse zwölf tausend versiegelt;

7. Von dem Geschlecht Simeon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Levi zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Isaschar zwölf tausend versiegelt;

8. Von dem Geschlecht Zabulon zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Joseph zwölf tausend versiegelt; von dem Geschlecht Benjamin zwölf tausend versiegelt.

9. Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm.

11. Und alle Engel standen um den Stuhl, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten Gott an.

12. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weißen Kleidern angethan? Und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

15. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze.

17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das 8. Capitel.

Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel, bei einer halben Stunde.

2. Und ich sahe sieben Engel, die da traten vor Gott, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam, und trat bei den Altar, und hatte ein goldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk gegeben, daß er gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den goldenen Altar vor dem Stuhl.

4. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels vor Gott.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitze, und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Hagel mit Feuer und Blut gemenget, und fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starben, und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasserströme, und über die Wasserbrunnen.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermuth, und das dritte Theil ward Wermuth. Und viele Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter geworden.

12. Und der vierte Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonne, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schien, und die Nacht desselben gleichen.

13. Und ich sahe, und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und sagen mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen.

Das 9. Capitel.

Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens, und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern

die nicht haben das Sie-
Stirnen.
nen gegeben, daß sie sie
n sie quäleten fünf Mo-
Qual war wie eine Qual
nn er einen Menschen

Tagen werden die Men-
, und nicht finden; wer-
ben, und der Tod wird

ken sind gleich den Ros-
ereitet sind, und auf ih-
n, dem Golde gleich, und
r Menschen Antlitz.
e wie Weiberhaare, und
e der Löwen.
zer, wie eiserne Panzer,
Flügel wie das Rasseln
Rosse, die in den Krieg

wänze gleich den Scor-
ren Stacheln an ihren
re Macht war zu belei-
ünf Monate lang.
sich einen König, einen
und, deß Name heißt auf
nd auf Griechisch hat er

hin; siehe, es kommen
dem.
Engel posaunete. Und
me aus den vier Ecken
or Gott,
m sechsten Engel, der die
auf die vier Engel, ge-
n Wasserstrom Euphrat.
die vier Engel los, die
Stunde, und auf einen
Monat, und auf ein
en das dritte Theil der

es reisigen Zeuges war
end, und ich hörete ihre

ch die Rosse im Gesicht,
, daß sie hatten feurige,
felichte Panzer; und die
rie die Häupter der Lö-
Munde ging Feuer, und

ien ward ertödtet das
nschen, von dem Feuer,
hwefel, der aus ihrem

t war in ihrem Munde,
waren den Schlangen
upter, und mit denselben

ch Leute, die nicht getöd-
Plagen, noch Buße tha-
rer Hände, daß sie nicht
und die goldenen, silber-
en und hölzernen Götzen,
noch hören, noch wan-

Buße thaten für ihre
rerei und Dieberei.

Das 10. Capitel.

Und ich sahe einen andern starken Engel
vom Himmel herab kommen, der war
mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbo-
gen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die
Sonne, und seine Füße wie die Feuerpfeiler;
2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein
aufgethan; und er setzte seinen rechten Fuß
auf das Meer, und den linken auf die Erde;
3. Und er schrie mit großer Stimme, wie ein
Löwe brüllet; und da er schrie, redeten sieben
Donner ihre Stimmen.
4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen
geredet hatten, wollte ich sie schreiben. Da
hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen
zu mir: Versiegele, was die sieben Donner
geredet haben, dieselben schreibe nicht.
5. Und der Engel, den ich sahe stehen auf
dem Meer und auf der Erde, hob seine Hand
auf gen Himmel,
6. Und schwur bei dem Lebendigen von Ewig-
keit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen
hat, und was darinnen ist, und die Erde, und
was darinnen ist, und das Meer, und was
darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr
sein soll;
7. Sondern in den Tagen der Stimme des
siebenten Engels, wenn er posaunen wird,
so soll vollendet werden das Geheimniß Got-
tes, wie er hat verkündiget seinen Knechten
und Propheten.
8. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel
abermal mit mir reden, und sagen: Gehe
hin, nimm das offne Büchlein von der Hand
des Engels, der auf dem Meer und auf der
Erde stehet.
9. Und ich ging hin zum Engel, und sprach
zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach
zu mir: Nimm hin, und verschlinge es; und
es wird dich im Bauch grimmen, aber in dei-
nem Munde wird es süß sein wie Honig.
10. Und ich nahm das Büchlein von der
Hand des Engels, und verschlang es, und
es war süß in meinem Munde, wie Honig;
und da ich es gegessen hatte, grimmete michs
im Bauch.
11. Und er sprach zu mir: Du mußt aber-
mal weissagen den Völkern, und Heiden,
und Sprachen, und vielen Königen.
Cap. 11. v. 1. Und es ward mir ein Rohr
gegeben, einem Stecken gleich, und sprach:
Stehe auf, und miß den Tempel Gottes, und
den Altar, und die darinnen anbeten.
2. Aber das innere Chor des Tempels wirf
hinaus, und miß es nicht, denn es ist den
Heiden gegeben; und die heilige Stadt wer-
den sie zertreten zwei und vierzig Monate.

Das 11. Capitel.

3. Und ich will meine zwei Zeugen geben,
und sie sollen weissagen tausend zwei
hundert und sechzig Tage, angethan mit
Säcken.
4. Diese sind zwei Oelbäume, und zwei
Fackeln, stehend vor dem Gott der Erde.
5. Und so Jemand sie will beleidigen, so gehet
das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret

ihre Feinde; und so
gen, der muß also
6. Diese haben M
schließen, daß es n
ihrer Weissagung,
das Wasser, zu
schlagen die Erd
sie wollen.
7. Und wenn sie
so wird das Thi
aufsteigt, mit ihnen
wird sie überwin
8. Und ihre Lei
der Gasse der gr
geistlich die Sod
Herr gekreuzi
9. Und es wer
den Völkern und
chen drei Tage
werden ihre Lei
der legen.
10. Und die auf
freuen über ihn
schenke unter ei
zwei Propheten
wohnten.
11. Und nach d
den fuhr in sie d
und sie traten a
Furcht fiel über
12. Und sie hö
Himmel zu ihn
Und sie stiegen
Wolke, und es s
13. Und zu der
ßes Erdbeben,
Stadt fiel, und
bebung sieben t
und die andern
dem Gott des
14. Das ande
dritte Wehe ko

15. Und der s
es wu
mel, die stra
Welt unsers
worden, und
zu Ewigkeit.
16. Und die
die vor Gott
auf ihr Angesi
17. Und spr
allmächtiger
und zukünfti
men deine gr
18. Und die
und es ist ge
der Todten, u
deinen Knech
Heiligen, u
fürchten, den
zu verderben
19. Und d
gethan im
Testaments
hen, und es

...e Feinde; und so Jemand sie will beleidi-
...n, der muß also getödtet werden.
Diese haben Macht den Himmel zu ver-
...ließen, daß es nicht regne in den Tagen
...er Weissagung, und haben Macht über
...s Wasser, zu wandeln in Blut, und zu
...lagen die Erde mit allerlei Plage, so oft
...wollen.
. Und wenn sie ihr Zeugniß geendet haben,
... wird das Thier, das aus dem Abgrund
...fsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und
...rd sie überwinden, und wird sie tödten.
. Und ihre Leichname werden liegen auf
... Gasse der großen Stadt, die da heißt
...stlich die Sodoma und Egypten, da unser
...rr gekreuziget ist.
Und es werden ihre Leichname etliche von
... Völkern und Geschlechtern und Spra-
...n drei Tage und einen halben sehen, und
...rden ihre Leichname nicht lassen in Grä-
... legen.
...). Und die auf Erden wohnen, werden sich
...uen über ihnen, und wohlleben, und Ge-
...nke unter einander senden; denn diese
...ei Propheten quäleten, die auf Erden
...hnten.
...1. Und nach dreien Tagen und einem hal-
... fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott,
... sie traten auf ihre Füße, und eine große
...rcht fiel über die, so sie sahen.
...2. Und sie hörten eine große Stimme vom
...mmel zu ihnen sagen: Steiget herauf.
...d sie stiegen auf in den Himmel in einer
...olke, und es sahen sie ihre Feinde.
...3. Und zu derselben Stunde ward ein gro-
... Erdbeben, und das zehnte Theil der
...adt fiel, und wurden ertödtet in der Erd-
...ung sieben tausend Namen der Menschen,
...d die andern erschraken, und gaben Ehre
...n Gott des Himmels.
...4. Das andere Wehe ist dahin; siehe, das
...tte Wehe kommt schnell.

Das 12. Capitel.

...5. Und der siebente Engel posaunete. Und
es wurden große Stimmen im Him-
...l, die sprachen: Es sind die Reiche der
...elt unsers Herrn und seines Christus ge-
...rden, und er wird regieren von Ewigkeit
... Ewigkeit.
...6. Und die vier und zwanzig Aeltesten,
... vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen
...f ihr Angesicht, und beteten Gott an,
17. Und sprachen: Wir danken dir, Herr,
...mächtiger Gott, der du bist, und warest,
...d zukünftig bist, daß du hast angenom-
...n deine große Kraft, und herrschest;
18. Und die Heiden sind zornig geworden,
...d es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit
... Todten, zu richten, und zu geben den Lohn
...nen Knechten, den Propheten, und den
...iligen, und denen, die deinen Namen
...chten, den Kleinen und den Großen, und
... verderben, die die Erde verderbet haben.
19. Und der Tempel Gottes ward auf-
...than im Himmel, und die Arche seines
...stamentes ward in seinem Tempel gese-
...n, und es geschahen Blitze, und Stimmen,
und Donner, und Erdbeben, und ein großer
Hagel.

Cap. 12. v. 1. Und es erschien ein großes
Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne
bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen,
und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf
Sternen.
2. Und sie war schwanger, und schrie, und
war in Kindesnöthen, und hatte große Qual
zur Geburt.
3. Und es erschien ein anderes Zeichen im
Himmel, und siehe, ein großer rother Drache,
der hatte sieben Häupter und zehn Hörner,
und auf seinen Häuptern sieben Kronen.
4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil
der Sterne, und warf sie auf die Erde. Und
der Drache trat vor das Weib, die gebären
sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er
ihr Kind fräße.
5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäblein,
der alle Heiden sollte weiden mit der eisernen
Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott
und seinem Stuhl.
6. Und das Weib entflohe in die Wüste, da
sie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß
sie daselbst ernähret würde tausend zwei hun-
dert und sechzig Tage.
7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel:
Michael und seine Engel stritten mit dem
Drachen, und der Drache stritte und seine
Engel,
8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte
nicht mehr gefunden im Himmel.
9. Und es ward ausgeworfen der große
Drache, die alte Schlange, die da heißt der
Teufel, und Satanas, der die ganze Welt
verführet; und ward geworfen auf die Erde,
und seine Engel wurden auch dahin geworfen.
10. Und ich hörte eine große Stimme, die
sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und
die Kraft, und das Reich, und die Macht un-
sers Gottes seines Christus geworden; weil
der Verkläger unserer Brüder verworfen ist,
der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott.
11. Und sie haben ihn überwunden durch des
Lammes Blut, und durch das Wort ihres
Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht gelie-
bet, bis an den Tod.
12. Darum freuet euch ihr Himmel, und
die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf
Erden wohnen und auf dem Meer; denn der
Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen
großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat
13. Und da der Drache sahe, daß er verwor-
fen war auf die Erde, verfolgte er das Weib
die das Knäblein geboren hatte.
14. Und es wurden dem Weibe zwei Flügel
gegeben, wie eines großen Adlers, daß sie in
die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret
würde eine Zeit, und zwei Zeiten, und eine
halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlange
15 Und die Schlange schoß nach dem Weibe
aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strom,
daß er sie ersäufete.
16 Aber die Erde half dem Weibe, und that
ihren Mund auf, und verschlang den Strom,
den der Drache aus seinem Munde schoß.
17. Und der Drache ward zornig über das

reiten mit den
die da Gottes
Zeugniß Jesu

el.

nd des Meers.
Thier aus dem
n Häupter und
Hörnern zehn
uptern Namen

he, war gleich
ße als Bären-
Löwen Mund.
ne Kraft, und
ht.
pter eins, als
seine tödtliche
anze Erdboden

an, der dem
ten das Thier
Thier gleich?
?
ein Mund zu
ung, und ward
währete zwei

d auf zur Lä-
rn seinen Na-
ie im Himmel

zu streiten mit
rwinden. Und
alle Geschlech-
.
ohnen, beteten
geschrieben sind
Lammes, das
Welt.
höre.
fängniß führet,
hen; so Jemand
muß mit dem
hier ist Geduld

Thier aufstei-
zwei Hörner,
redete wie der

s ersten Thiers
die Erde, und
as erste Thier,
geworden war.
, daß es auch
fallen, vor den

Erden wohnen,
m gegeben sind
sagt denen, die
dem Thier ein
Wunde vom
geworden war.
en, daß es dem
gab, daß des
es machte, daß,

welche nicht des Thieres Bild anbeteten, ertödtet würden.
16. Und machte allesammt, die Kleinen
und Großen, die Reichen und Armen, die
Freien und Knechte, daß es ihnen ein Maalzeichen gab an ihre rechte Hand oder an ihre
Stirn,
17. Daß Niemand kaufen oder verkaufen
kann, er habe denn das Maalzeichen oder
den Namen des Thiers, oder die Zahl seines
Namens.
18. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat,
der überlege die Zahl des Thiers; denn es
ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist
sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

Und ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge
Zion, und mit ihm hundert und vier und
vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn.
2. Und hörte eine Stimme vom Himmel,
als eines großen Wassers, und wie eine
Stimme eines großen Donners; und die
Stimme, die ich hörete, war als der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen.
3. Und sangen wie ein neues Lied, vor dem
Stuhl, und vor den vier Thieren, und den
Aeltesten; und Niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig
tausend, die erkauft sind von der Erde.
4. Diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen und
folgen dem Lamm nach, wo es hingehet.
Diese sind erkauft aus den Menschen, zu
Erstlingen Gott und dem Lamm.
5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches
gefunden, denn sie sind unsträflich vor dem
Stuhl Gottes.
6. Und ich sahe einen Engel fliegen mitten
durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden
sitzen und wohnen, und allen Heiden, und
Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern,
7. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die
Zeit seines Gerichts ist gekommen, und betet
an den, der gemacht hat Himmel und Erde,
und Meer, und die Wasserbrunnen.
8. Und ein anderer Engel folgte nach, der
sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen,
Babylon, die große Stadt, denn sie hat mit
dem Wein ihrer Hurerei getränket alle Heiden.
9. Und der dritte Engel folgte diesem nach,
und sprach mit großer Stimme: So Jemand
das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmt
das Maalzeichen an seine Stirn, oder an
seine Hand,
10. Der wird von dem Wein des Zorns
Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter
ist in seines Zorns Kelch, und wird gequälet
werden mit Feuer und Schwefel, vor den
heiligen Engeln, und vor dem Lamm;
11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie
haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das
Thier haben angebetet, und sein Bild, und

so Jemand hat das T
mens angenommen.
12. Hier ist Geduld d
die da halten die G
Glauben an Jesum.
13. Und ich hörte ei
mel zu mir sagen: S
Todten, die in dem H
an. Ja der Geist spr
ihrer Arbeit, denn i
nach.
14. Und ich sahe,
Wolke, und auf der
gleich war eines M
eine goldene Krone
in seiner Hand eine
15. Und ein ande
Tempel, und schri
dem, der auf der W
deiner Sichel, un
ernten ist gekom
Erde ist dürre gew
16. Und der au
mit seiner Sichel
ward geerntet.
17. Und ein an
Tempel im Him
Hippe.
18. Und ein a
Altar, der hatte
rief mit großen
scharfe Hippe ha
mit deiner scha
Trauben auf d
sind reif.
19. Und der
Hippe an die
der Erde, und
des Zorns Go
20. Und die
gekeltert, und
bis an die Zä
sechs hundert

D

Und ich sahe
mel, das
den Engel, d
gen, denn
Zorn Gottes
2. Und sahe
gemenget, u
an dem Thi
Maalzeiche
sie standen
ten Gottes
3. Und sa
Gottes, un
chen: Groß
Herr, allm
haftig sind
ligen.
4. Wer
deinen N
heilig. D
und anb
sind offen
5. Darn

so Jemand hat das Maalzeichen seines Namens angenommen.
12. Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.
13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.
14. Und ich sahe, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzen Einen, der gleich war eines Menschen Sohne, der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.
15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, und schrie mit großer Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlage an mit deiner Sichel, und ernte, denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürre geworden.
16. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerntet.
17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharfe Hippe.
18. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschrei zu dem, der die scharfe Hippe hatte, und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippe, und schneide die Trauben auf der Erde, denn ihre Beeren sind reif.
19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes.
20. Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert, und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das 15. Capitel.

Und ich sahe ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam. Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen, denn mit denselben ist vollendet der Zorn Gottes.
2. Und sahe als ein gläsernes Meer mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde, und seinem Maalzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie standen an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen.
3. Und sangen das Lied Mosis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.
4. Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir, denn deine Urtheile sind offenbar geworden.
5. Darnach sahe ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.
6. Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner heller Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln.
7. Und eins der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorn Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.
8. Und der Tempel ward voll Rauch vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft, und Niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16. Capitel.

Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.
2. Und der erste ging hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Maalzeichen des Thiers hatten und die sein Bild anbeteten.
3. Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten, und alle lebendige Seele starb in dem Meer.
4. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.
5. Und ich hörte den Engel sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast;
6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben, denn sie sind es werth.
7. Und ich hörte einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.
8. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer.
9. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen; und thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.
10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen.
11. Und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen, und thaten nicht Buße für ihre Werke.
12. Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat, und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne.
13. Und ich sahe aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, drei unreine Geister gehen, gleich Fröschen.
14. Und sind Geister der Teufel; die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf

n ganzen Kreis der Welt,
in den Streit, auf jenen
des Allmächtigen.
mme als ein Dieb. Selig
nd hält seine Kleider, daß
eele, und man nicht seine

versammelt an einen Ort,
räisch Harmagedon.
ente Engel goß aus seine
t. Und es ging aus eine
mel aus dem Stuhl, die
ehen.
en Stimmen, und Don-
nd ward ein großes Erd-
nicht gewesen ist, seit der
Erden gewesen sind, sol-
groß.
großen Stadt wurden drei
idte der Heiden fielen. Und
n ward gedacht vor Gott,
elch des Weins von seinem

feln entflohen, und keine
nden.
er Hagel, als ein Centner,
uf die Menschen, und die
Gott über der Plage des
Plage ist sehr groß.

17. Capitel.

: von den sieben Engeln,
chalen hatten, redete mit
mir: Komm, ich will dir
der großen Hure, die da
sitzt;
gehuret haben die Könige
ie da wohnen auf Erden,
sind von dem Wein ihrer

te mich im Geist in die
ahe das Weib sitzen auf
en Thier, das war voll
rung, und hatte sieben
Hörner.
war bekleidet mit Schar-
rbe, und übergoldet mit
steinen, und Perlen; und
en Becher in der Hand,
nsauberkeit ihrer Hurerei;
Stirn geschrieben den Na-
niß, die große Babylon,
urerei und aller Greuel

s Weib trunken von dem
und von dem Blut der
ich verwunderte mich sehr,

sprach zu mir: Warum
h? Ich will dir sagen das
em Weibe, und von dem
t, und hat sieben Häupter

s du gesehen hast, ist gewe-
und wird wiederkommen
, und wird fahren in die
werden sich verwundern,
hnen, (deren Namen nicht

geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt,) wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist, und nicht ist, wiewohl es doch ist.

9. Und hier ist der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzt, und sind sieben Könige.

10. Fünf sind gefallen, und Einer ist, und der Andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das gewesen ist, und nicht ist, das ist der achte, und ist von den Sieben, und fährt in die Verdammniß.

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie Eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier

13. Diese haben Eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

15. Und er sprach zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker, und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast auf dem Thier, die werden die Hure hassen, und werden sie wüste machen und bloß, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu thun einerlei Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Und darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte eine große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit;

2. Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große, und eine Behausung der Teufel geworden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreinen und feindseligen Vögel.

3. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und ihre Kaufleute sind reich geworden von ihrer großen Wollust.

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.

6. Bezahlet ihr, wie sie euch bezahlet hat, und macht es ihr zwiefältig nach ihren

Werken; und mit weli
geschenket hat, schenket
7. Wie viel sie sich
ihren Muthwillen ge
ihr Qual und Leid
ihrem Herzen: Ich
nigin, und werde
Leid werde ich nicht
8. Darum werden
Tag kommen, der
mit Feuer wird sie
stark ist Gott der H
9. Und es werde
über sie beklagen
mit ihr gehuret u
haben, wenn sie se
ihrem Brande;
10. Und werden
ihrer Qual, und
große Stadt Bab
Eine Stunde ist
11. Und die K
weinen und Lei
ihre Waare Nie
12. Die Waar
und Edelgestein
den, und Purpu
lei Thinenholz,
fenbein, und a
Holz, und von
Marmor,
13. Und Cin
Salben, und
Oel, und Sem
und Schafe, u
Leichname, un
14. Und das
hatte, ist von
völlig und he
und du wirst
15. Die Ka
ihr sind reic
stehen vor
klagen,
16. Und
Stadt, die
Purpur, un
mit Golde,
17. Denn
solcher Re
und der K
thieren, u
handthiere
18. Und
ihrem Br
gleich der
19. Und
und sch
sprachen
welcher
im Me
Einer
20. F
heilige
hat eu
21.
Stein
ins M

Werken; und mit welchem Kelch sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat, so viel schenket ihr Qual und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe sein, und Leid werde ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen und sich über sie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brande;

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht gekommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leide tragen bei sich selbst, daß ihre Waare Niemand mehr kaufen wird:

12. Die Waare des Goldes, und Silbers, und Edelgesteins, und die Perlen, und Seiden, und Purpur, und Scharlach, und allerlei Thinenholz, und allerlei Gefäß von Elfenbein, und allerlei Gefäß von köstlichem Holz, und von Erz, und von Eisen, und von Marmor,

13. Und Cinnamet, und Thymian, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schafe, und Pferde, und Wagen, und Leichname, und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und Alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waare, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit Seiden und Purpur, und Scharlach, und übergoldet war mit Golde, und Edelgestein, und Perlen!

17. Denn in Einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und der Haufe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meer handthieren, standen von ferne;

18. Und schrieen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt?

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen, weineten und klagten, und sprachen: Wehe, wehe, die große Stadt, in welcher reich geworden sind Alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare! Denn in Einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

21. Und ein starker Engel hob einen großen Stein auf, als einen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also wird mit einem Sturm verworfen die große Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posauner soll nicht mehr in dir gehöret werden, und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden werden, und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehöret werden,

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden; denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberei sind verirret worden alle Heiden.

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden, und aller derer, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Darnach hörte ich eine Stimme großer Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft, sei Gott, unserm Herrn!

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbet, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

3. Und sprachen zum andernmal: Halleluja! Und der Rauch gehet auf ewiglich.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beide Kleine und Große.

6. Und ich hörte eine Stimme einer großen Schaar, und als eine Stimme großer Wasser, und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.

7. Laßt uns freuen und fröhlich sein, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seide. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.

10. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, [und derer,] die das Zeugniß Jesu haben. Bete Gott an. (Das Zeugniß aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)

11. Und ich sahe den Himmel aufgethan; und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Kronen; und hat einen Namen geschrieben, den Niemand wußte, denn er selbst.

it einem Kleide, das
r; und sein Name

das Heer im Him-
en, angethan mit

unde ging ein schar-
die Heiden schlüge;
t mit der eisernen
lter des Weins des
mächtigen Gottes.
nen geschrieben auf
seiner Hüfte also:
und ein Herr aller

Engel in der Sonne
t großer Stimme,
eln, die unter dem
, und versammelt
es großen Gottes,
Fleisch der Könige
d das Fleisch der
e, und derer, die
Fleisch aller Freien
Kleinen und der

ier, und die Könige
versammelt, Streit
f dem Pferde saß,

ard gegriffen, und
het, der die Zeichen
he er verführte, die
hiers nahmen, und
anbeteten; lebendig
feurigen Pfuhl ge-
brannte.
rden erwürget mit
f dem Pferde saß,
ng; und alle Vögel
leisch.

apitel.

gel vom Himmel
Schlüssel zum Ab-
ette in seiner Hand.
Drachen, die alte
Teufel und der Sa-
Jahre,
Abgrund, und ver-
elte oben darauf,
ren sollte die Hei-
den tausend Jahre;
werden eine kleine

und sie setzten sich
gegeben das Ge-
Enthaupteten, um
um des Worts Got-
ngebetet hatten das
d nicht genommen
an ihre Stirn, und
n und regierten mit

aber wurden nicht
tausend Jahre vol-
erste Auferstehung.
ig, der Theil hat an

der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre.

7. Und wenn tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß,

8. Und wird ausgehen zu verführen die Heiden in den vier Oertern der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Und sie traten auf die Breite der Erde, und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie.

10. Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falsche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sahe einen großen weißen Stuhl, und den, der darauf saß, vor welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und ich sahe die Todten, beide groß und klein, stehen vor Gott; und die Bücher wurden aufgethan, und ein anderes Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren; und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die darinnen waren; und sie wurden gerichtet, ein Jeglicher nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod.

15. Und so Jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

Und ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr.

2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne;

3. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach. Siehe. ich mache Alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.

Ich bin das A und das
das Ende. Ich will d
von dem Brunnen des
umsonst.
7. Wer überwindet, d
erben; und ich werde
er wird mein Sohn sein
8. Den Verzagten al
und Greulichen, und
Hurern, und Zaubere
und allen Lügnern, d
in dem Pfuhl, der mi
brennet; welches ist de
9. Und es kam zu m
Engeln, welche die sieb
der letzten sieben Pla
und sprach: Komm, i
gen, die Braut des
10. Und führte mich
großen und hohen B
große Stadt, das heil
fahren aus dem Him
11. Und hatte die
ihr Licht war gleich
einem hellen Jaspis
12. Und hatte groß
hatte zwölf Thore, u
Engel, und Nam
die zwölf Geschlecht
13. Vom Morgen
nacht drei Thore,
vom Abend drei T
14. Und die Ma
Gründe, und in
zwölf Apostel des
15. Und der mit
denes Rohr, daß
und ihre Thore u
16. Und die Stad
Länge ist so gro
maß die Stadt m
send Feldweges.
und die Höhe der
17. Und er maß
vier und vierzig
Menschen, das de
18. Und der B
Jaspis, und die
gleich dem reine
19. Und die G
Stadt waren
steinen. Der e
der andere ein S
donier, der viert
20. Der fünf
ein Sardis, der
achte ein Bery
der zehnte ein
Hyacinth, der
21. Und die
len, und ein
Perle; und di
ter Gold, als
22. Und ich
denn der Her
Tempel, und
23. Und di
noch des Mer

Jch bin das A und das O, der Anfang und
as Ende. Ich will dem Durstigen geben
on dem Brunnen des lebendigen Wassers
umsonst.
7. Wer überwindet, der wird es Alles er-
rben; und ich werde sein Gott sein, und
r wird mein Sohn sein.
8. Den Verzagten aber, und Ungläubigen,
nd Greulichen, und Todtschlägern, und
urern, und Zauberern, und Abgöttischen,
nd allen Lügnern, derer Theil wird sein
i dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel
rennet; welches ist der andere Tod.
. Und es kam zu mir einer von den sieben
ngeln, welche die sieben Schalen voll hatten
letzten sieben Plagen, und redete mit mir,
sprach: Komm, ich will dir das Weib zei-
en, die Braut des Lammes.
10. Und führte mich hin im Geist auf einen
roßen und hohen Berg, und zeigte mir die
roße Stadt, das heilige Jerusalem, hernieder
hren aus dem Himmel von Gott;
11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und
r Licht war gleich dem alleredelsten Stein,
nem hellen Jaspis;
12. Und hatte große und hohe Mauern, und
tte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf
ngel, und Namen geschrieben, welche sind
e zwölf Geschlechter der Kinder Israels.
13. Vom Morgen drei Thore, von Mitter-
acht drei Thore, vom Mittag drei Thore,
m Abend drei Thore.
4. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf
ründe, und in denselben die Namen der
wölf Apostel des Lammes.
5. Und der mit mir redete, hatte ein gol-
nes Rohr, daß er die Stadt messen sollte,
nd ihre Thore und Mauern.
16. Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre
änge ist so groß, als die Breite. Und er
aß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tau-
nd Feldweges. Die Länge, und die Breite,
nd die Höhe der Stadt sind gleich.
17. Und er maß ihre Mauern, hundert und
er und vierzig Ellen; nach dem Maß eines
enschen, das der Engel hat.
18. Und der Bau ihrer Mauern war von
aspis, und die Stadt von lauterm Golde,
eich dem reinen Glase.
19. Und die Gründe der Mauern und der
tadt waren geschmückt mit allerlei Edel-
einen. Der erste Grund war ein Jas
r andere ein Sapphir, der dritte ein Chalce-
nier, der vierte ein Smaragd,
20. Der fünfte ein Sardonich, der sechste
n Sardis, der siebente ein Chrysolith, der
hte ein Beryll, der neunte ein Topasier,
r zehnte ein Chrysopras, der elfte ein
yacinth, der zwölfte ein Amethyst.
21. Und die zwölf Thore waren zwölf Per-
, und ein jegliches Thor war von einer
rle; und die Gassen der Stadt waren lau-
r Gold, als ein durchscheinendes Glas.
2. Und ich sahe keinen Tempel darinnen;
n der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr
empel, und das Lamm.
3. Und die Stadt bedarf keiner Sonne,
ch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn
die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre
Leuchte ist das Lamm.
24. Und die Heiden, die da selig werden,
wandeln in demselben Licht. Und die Könige
auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbe
bringen.
25. Und ihre Thore werden nicht verschlossen
des Tages, denn da wird keine Nacht sein.
26. Und man wird die Herrlichkeit und die
Ehre der Heiden in sie bringen.
27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein
Gemeines, und das da Greuel thut und
Lügen; sondern die geschrieben sind in dem
lebendigen Buch des Lammes.

Das 22. Capitel.

Und er zeigte mir einen lautern Strom
des lebendigen Wassers, klar wie ein
Crystall; der ging von dem Stuhl Gottes
und des Lammes.
2. Mitten auf ihre Gasse, und auf beiden
Seiten des Stroms stand Holz des Lebens,
das trug zwölferlei Früchte, und brachte
seine Früchte alle Monate; und die Blätter
des Holzes dienten zu der Gesundheit der
Heiden.
3. Und wird kein Verbanntes mehr sein;
und der Stuhl Gottes und des Lammes wird
darinnen sein; und seine Knechte werden
ihm dienen,
4. Und sehen sein Angesicht; und sein Name
wird an ihren Stirnen sein.
5. Und wird keine Nacht da sein, und nicht
bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der
Sonne; denn Gott der Herr wird sie er-
leuchten, und sie werden regieren von Ewig-
keit zu Ewigkeit.
6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind
gewiß und wahrhaftig. Und Gott, der Herr
der heiligen Propheten, hat seinen Engel ge-
sandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald
geschehen muß.
7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da
hält die Worte der Weissagung in diesem
Buch.
8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen
und gehöret hat. Und da ich es gehöret und
gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen
des Engels, der mir solches zeigte.
9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue
es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und
deiner Brüder, der Propheten, und derer, die
da halten die Worte dieses Buchs; bete
Gott an.
10. Und er spricht zu mir: Versiegele nicht
die Worte der Weissagung in diesem Buch;
denn die Zeit ist nahe.
11. Wer böse ist, der sei immerhin böse;
und wer unrein ist, der sei immerhin unrein;
aber wer fromm ist, der sei immerhin fromm;
und wer heilig ist, der sei immerhin heilig.
12. Und siehe, ich komme bald, und mein
Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie
seine Werke sein werden.
13. Ich bin das A und das O, der Anfang
und das Ende, der Erste und der Letzte.
14. Selig sind, die seine Gebote halten, auf
daß ihre Macht sei an dem Holz des Lebens,

u den Thoren eingehen in die Stadt.
Denn draußen sind die Hunde, und die
rer, und die Hurer, und die Todtschlä-
nd die Abgöttischen, und Alle, die lieb
und thun die Lügen.
ch Jesus habe gesandt meinen Engel,
s euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich
e Wurzel des Geschlechts Davids, ein
Morgenstern.
Und der Geist und die Braut sprechen:
n. Und wer es höret, der spreche:
. Und wen dürstet, der komme; und
n will, der nehme das Wasser des Le-
msonst.
18. Ich bezeuge aber Allen, die da hören
die Worte der Weissagung in diesem Buch:
So Jemand dazu setzt, so wird Gott zusetzen
auf ihn die Plagen, die in diesem Buch ge-
schrieben stehen.
19. Und so Jemand davon thut von den
Worten des Buchs dieser Weissagung, so
wird Gott abthun sein Theil vom Buch des
Lebens, und von der heiligen Stadt, und von
dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.
20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich
komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jesu!
21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi
sei mit euch Allen! Amen.

Ende des neuen Testaments.

Druck von Wilh. Haffel in Cöln.

Und war a
Blut bespr
Gottes W
Und ihm f
auf weiß
und rein
Und aus f
hwert, da
r wird f
. Und er
nigen Zo
Und hat
Kleide,
önig all
.
nd ich f
und e
rach zu
l fliege
dem A
aß ihr
er Han
n, und
sitzen,
nechte,
.
d ich f
en, un
n mit
seine
nd da
n der
ihm
nalzei
Bild
diese
der
d di
hwer
sein
satt

fe
n,
nd

Digitized by Google